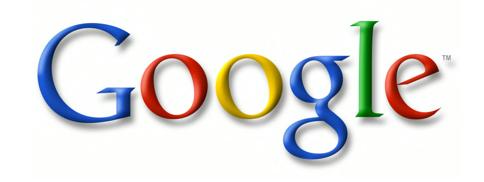



HARVARDIANAE IN NOV ANG
SIGILLVM ACADEMIAE
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE

ЗАПИСКИ
ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ
ПО
ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ.

ТОМЪ III.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES
DE
ST.-PÉTERSBOURG.

CLASSE DES SCIENCES HISTORICO-PHILOLOGIQUES.

VIIIe SÉRIE.

TOME III.

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1899. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, **М. Эггерса и Комп.** и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. В. Клюкина въ Москвѣ,
М. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гэссель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, **M. Eggers & Cie.** et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 7 р. 20 к. — Prix: 18 Mrk.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
Августъ 1899 г. Непремѣнный Секретарь, Академикъ *Н. Дубровинъ*.

Типографія Императорской Академіи Наукъ. Вас. Остр., 9 лин., № 12.

СОДЕРЖАНІЕ III ТОМА. — TABLE DES MATIÈRES DU TOME III.

Inhaltsverzeichniss.

Anhang.

Beilagen (Excurse und Nachträge).

Von den beiden hagiographischen Texten, die auf den folgenden Blättern ediert werden, ist der erste einer Handschrift der Nationalbibliothek zu Florenz entnommen (Conventi soppressi, B. 1, Camaldoli 1214). Diese Handschrift, die in den Studi ital. di filol. class. V 413 sqq. und in den Analecta Bollandiana XV 407 sqq. ausführlich besprochen ist, enthält eine Reihe von interessanten, zum Teil noch unedierten hagiographischen Denkmälern, die sich ausnahmslos auf das Leben und die Thaten von weiblichen Heiligen beziehen, was darauf hinzuweisen scheint, dass sie einst mit dem Zwecke zusammengestellt wurde, als erbauliche Lektüre in einem Frauenkloster zu dienen.

Die in dem Florentinus enthaltene Vita der hl. Theophano ist leider anonym überliefert. Der Verfasser derselben spricht zwar im Verlaufe der Erzählung sehr viel von sich und seinen Angehörigen, aber seinen Namen und seine Stellung erwähnt er nirgends. Was wir aus seinen beiläufigen Andeutungen entnehmen können, ist Folgendes: Der Verfasser ist ein Zeitgenosse der Kaiserin Theophano gewesen und muss sie persönlich gekannt haben, da er davon spricht, dass er mit ihrem Vater (Konstantinos Martinakios) befreundet gewesen sei (1, 13: πάτριος αὐτῆς φίλος τυγχάνων), und ihren Oheim Martinos Martinakios als seinen bewährten Freund und guten Bekannten bezeichnet (21, 32: ἐμοὶ γνήσιος φίλος καὶ γνωστὸς κατὰ πάντα). Diese Bekanntschaft spricht dafür, dass er einem vornehmen, den Hofkreisen nahestehenden Hause angehörte, und das bestätigen denn auch die Notizen, die er über seine Eltern und seinen Bruder giebt. Sein Vater, dessen Namen er nicht erwähnt, nimmt einen hohen Staatsposten ein (18, 20: ἐκ τῆς ἐνδόξου τάξεως αὐτοῦ μετὰ τῆς συνήθους προελεύσεως αὐτοῦ οἴκαδε ἐπανάγων), von dem er sich im Alter ins Privatleben zurückzieht (19, 4: τῶν δημοσίων ραγμάτων ἀπαλλαγεὶς τὰς φροντίδας). Wir hören, dass er die Ausschmückung er Eliaskirche, deren Wände alljährlich am Festtage des Heiligen mit

allerlei Teppichen und buntgestickten Gewändern behängt wurden, beaufsichtigt (17, 25). Seinem Boten wird der Ring der hl. Theophano, der bei einer Krankheit seiner Frau die erwartete heilende Wunderkraft ausübt, ohne weiteres von dem Vorstande der Apostelkirche ausgehändigt (18, 26). Eirene, die Mutter des Verfassers, sehen wir sich eifrig Werken der christlichen Liebesthätigkeit widmen. Sie sorgt im Harmatiosbad für die Pflege und Speisung der Armen und erleidet dort infolge von Überanstrengung einen epileptischen Ohnmachtsanfall (18, 16). Des Verfassers Bruder Michael ist Protospathar. Ihm überträgt der Vater, als er sich nach dem Tode seiner Frau von den Staatsgeschäften zurückzieht, die Sorge fürs Hauswesen. Der Ausdruck παῖς, den unser Verfasser wiederholt von diesem Bruder gebraucht (20, 1. 3. 10; 21, 16), beweist, dass der Verfasser der Vita bedeutend älter gewesen sein muss, als sein Bruder. Der Umstand, dass die Verwaltung des väterlichen Hausstandes nicht ihm, sondern dem jüngeren Bruder übertragen wurde, kann vielleicht so gedeutet werden, dass unser Verfasser Mönch und Mitglied eines Klosters war und als solcher dafür garnicht in Betracht kommen konnte (vgl. auch 1, 8: κἀμοὶ τῷ ἐλαχίστῳ).

Da uns in der anonymen Vita der hl. Theophano ein zeitgenössischer Bericht erhalten ist, so liegt es nahe, von ihr neue oder genauere Notizen zur Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts zu erwarten. Diese Erwartung bestätigt sich aber bei der Lektüre der Schrift nur in geringem Masse. Über die politische Geschichte freilich und über die auswärtigen Angelegenheiten des Rhomäerreichs zu dieser Zeit sich ausführlich zu verbreiten, hatte der Autor, wenn er nicht zu solchen Digressionen neigte, eigentlich keinen rechten Grund. Der Gegenstand seiner Darstellung war ja das Leben einer Kaiserin, die den Thron nicht einmal ein Jahrzehnt lang einnahm und ausserdem zu keiner Zeit den Ehrgeiz gehabt hat, auf die Regierungsgeschäfte ihres kaiserlichen Gatten Einfluss zu gewinnen, sondern trotz ihrer hohen Stellung stets allem irdischen Prunk und Glanz abhold war und ein nur den Werken der Barmherzigkeit, dem Gebete und der Askese geweihtes Leben zu führen bestrebt war. Aber auch über die direkt sein Thema berührenden Vorgänge am kaiserlichen Hofe, über das Verhältnis der Theophano zu ihrem Gatten u. dergl. äussert der Verfasser der Vita sich nur selten (wie z. B. über die Vertrauensstellung, die Stylianos Zautzes schon bei dem Kaiser Basileios einnahm, vgl. Anm. 17) mit der Ausführlichkeit und Genauigkeit, die uns zur Kritik und Ergänzung der oft so verworrenen und unsicheren Angaben der byzantinischen Chronisten erwünscht wäre.

Das hängt zum Teil mit der Absicht zusammen, die der Autor bei der Abfassung der Lebensbeschreibung verfolgte, worüber er uns mit klaren

Worten belehrt. Er habe, sagt er, dabei nicht nach schriftstellerischem Ruhme gestrebt, sondern mit seiner Arbeit gewissermassen eine persönliche Dankesschuld abtragen wollen, nachdem die Heilige ihm und seinen nächsten Blutsverwandten wiederholt in Nöten des Leibes und der Seele wunderbar geholfen habe (1, 16: οὐ γὰρ ποιητικὴν δόξαν θηρώμενοι εἰς ταύτην ἥκομεν τὴν διήγησιν, ἀλλὰ χρέος ἀφωσιωμένον ἀποδιδοῦντες τῶν δι' αὐτῆς εἰς ἡμᾶς γενομένων θαυμάτων u. 17, 12). Und gleich im ersten Satze seiner Schrift, mit dem er sich fast wörtlich an den Anfang des Lukasevangeliums anlehnt, erklärt er, manche hätten bereits vor ihm die Wunder der hl. Theophano, teils aus eigener Anschauung, teils nach fremden Berichten, beschrieben [1]); keiner aber sei auf ihre Lebensschicksale von frühester Jugend an bis zur Besteigung des kaiserlichen Thrones und auf ihre im kaiserlichen Palaste im geheimen geübte Askese näher eingegangen. Darum wolle er mit seinem Berichte diese Lücke ausfüllen (1, 6 ff.). Und was er hier verspricht, das erfüllt er im Verlaufe seiner Darstellung vollständig. Die Lobrede war, wie sich aus einigen Äusserungen des Verfassers entnehmen lässt (1, 18: ὁ καιρὸς πάρεστι τὰ περὶ ἐκείνην διηγήσασθαι θεῖα καὶ πανάγαστα διηγήματα und 1, 12: ἐγὼ σήμερον ἑστιάτωρ τῶν ἐκείνης θαυμάτων ὀφθήσομαι), gleich den meisten Erzeugnissen dieser Art, zunächst wohl dazu bestimmt, am Gedächtnistage der Heiligen (16. Dezember) in der Kirche vorgelesen zu werden.

Ein weiterer Umstand, der unserem Berichte einen grossen Teil des a priori vorauszusetzenden Wertes nimmt, ist der Optimismus und die Schönfärberei des Verfassers. Er urteilt über das ganze kaiserliche Haus, über Basileios, Leo, ja sogar über Alexandros durchweg überaus günstig und weiss von allen nur Lobenswertes zu erzählen (6, 34; 14, 17). Selbst die eheliche Untreue Leos gegen seine erste Gattin Theophano und das von Hause aus jedes wärmere Gefühl ausschliessende Verhältnis zwischen den beiden Gatten, worüber wir aus einer anderen zeitgenössischen Quelle, der Vita Euthymii, gut unterrichtet sind, wird von ihm mit keinem Worte erwähnt. Es herrschte, wenn wir seinen Worten glauben wollen, zwischen

1) Da übrigens die anonyme Vita jedenfalls nicht allzulange nach dem Tode der Theophano verfasst ist, dürfte der Ausdruck des Verfassers «πολλοὶ ἐπεχείρησαν συγγράψασθαι διήγησιν περὶ τῶν . . . τῆς ἁγίας Θεοφανὼ βασιλίσσης θαυμάτων» auffallend erscheinen. Doch liegt auch wiederum kein genügender Grund dafür vor, die ganze Notiz in ihrem vollen Inhalte zu bezweifeln. Deshalb mag man sich darauf beschränken, [illegible]n Ausdruck πολλοὶ nicht besonders zu urgieren und dadurch zu erklären, dass der[illegible]lbe vom Verfasser gedankenlos aus der von ihm benutzten Lukasstelle herüberge[illegible]nmen sei.

beiden die innigste, bis zu dem von Leo tief betrauerten Tode der Kaiserin durch nichts getrübte Zuneigung (vgl. jedoch unten Anm. 37). Dies Bemühen des Verfassers, alles zu verschweigen, was auf den Kaiser Leo irgendwie ein schlechtes Licht werfen konnte, berechtigt wohl zu der schon oben geäusserten Annahme, dass die anonyme Vita noch bei Lebzeiten des Kaisers verfasst und veröffentlicht worden ist.

Ein dritter Grund, der auch die wenig zahlreichen historischen Nachrichten, die sich in der anonymen Vita finden, nicht recht tauglich macht zur Richtigstellung der bekanntlich so verworrenen und unsicheren Chronologie bei den für diese Zeit vorliegenden Chronisten, ist die böse Angewohnheit, die unser Autor so ziemlich mit allen byzantinischen Hagiographen teilt, dass er jede präzise Datierung der von ihm erzählten Ereignisse verschmäht und sich auf ganz allgemeine Zeitbestimmungen, wie ὀλίγου χρόνου παρῳχηκότος, μετ' ὀλίγον und dergl. beschränkt, mit denen sich leider nicht viel anfangen lässt.

Über den Grad seiner Bildung und seine Ausdrucksweise fällt der anonyme Verfasser selbst wiederholt ein ziemlich scharfes Urteil, wie S. 1, 8: κἀμοὶ . . . παντὸς λόγου ἀμοιροῦντι und S. 1, 14 f.: τὸ ἀτεχνὲς τοῦ λόγου . . . διὰ τὴν ἡμετέραν ἀμάθειαν. Aber diese Ausdrücke sind doch nur als Ausfluss einer nicht recht ernst gemeinten Bescheidenheit zu betrachten und entsprechen keineswegs den Thatsachen. Seine Rede entbehrt zwar des rhetorischen Aufputzes und ist meist einfach und ungekünstelt, aber an Bildung und Gelehrsamkeit fehlt es dem Autor durchaus nicht. Er zeigt eine gründliche Kenntnis der Bibel, indem er gelegentlich (bes. in den Reden seiner Personen) passende Sprüche aus ihr wörtlich zitiert oder biblische Phrasen in seine Diktion verflicht oder nach der allgemeinen Sitte der byzantinischen Lobredner (die sich schon bei ihrem Musterautor Gregorios von Nazianz findet) die von ihm erwähnten Personen mit bekannten durch ihre Tugend oder Untugend berühmt gewordenen Gestalten des neuen und bes. des alten Testaments vergleicht (Sara, Rebekka, Kain). Dahin gehört auch seine (gleichfalls von vielen byzantinischen Autoren geteilte) Vorliebe für etymologische Deutung der Eigennamen: Theophano ist ihm θεοφανείας ἐπώνυμος, während er die ihm missliebigen Personen mit einer wenig schmeichelhaften Umdeutung ihrer Namen bedenkt (Santabarenos — Satan Barjesus; ἀββᾶς — 'Αμάν). Neben diese biblischen Namen tritt sogar eine wenig bekannte Gestalt aus der hagiographischen Litteratur (Isdandul). Auch das beliebte Wortspiel mit den ähnlich klingenden Ausdrücken φθόνος und φόνος (schon im N. T. im Römerbriefe 1, 29) lässt er sich nicht entgehen (7, 12 f. und 27 f.). Von dem Anfang der Vita, bei dem ihm die ersten Verse des Lukasevangeliums als Vorbild dienten, ist schon oben, die Rede

gewesen. Zweimal gebraucht er Redefloskel aus Gregorios Naz. (1, 11 und 15, 30) und S. 7, 33 und 8, 1 berücksichtigt er auch die Spruchweisheit des alten Griechenlands. Alles dies beweist, selbst wenn er einiges davon aus zweiter Hand geschöpft haben sollte, doch immerhin seine Belesenheit und seinen Geschmack an solchem gelehrten Beiwerk. Selbst poetisches Talent kann ihm nicht ganz gefehlt haben, da er uns von zwei Kanones auf die hl. Theophano berichtet, die er infolge eines Traumes verfasst habe (22, 14).

Ganz tadellos ist freilich Stil und Sprache unseres Autors nicht. Wir treffen bei ihm nicht selten überflüssigen Wortschwall (z. B. 19, 29: δρομαῖος ἤλατο τρέχων) oder auch eine etwas ungelenke und umständliche Ausdrucksweise, sowie eine Reihe von Phrasen, die sich aus unseren Wörterbüchern der griechischen Sprache nicht belegen lassen. Auch in der Syntax, bes. in der Kasusrektion und Periodenbildung (Nomin. absol.), zeigen sich manche Besonderheiten, die man nach sorgfältiger Prüfung geneigt ist, dem Autor selbst zuzuschreiben, und nicht dem Schreiber der Handschrift, dessen Schuldkonto auch ohnedies schon stark belastet ist.

Die Florentiner Handschrift, die uns allein die anonyme Vita erhalten hat und nach dem kompetenten Urteile von Prof. G. Vitelli und P. Hippolyte Delehaye ins 14. Jahrhundert gehört (nicht ins 12.), bietet nämlich einen durch Fehler aller Art verunstalteten Text, der erst nach Anwendung leichterer oder schärferer Heilmittel lesbar gemacht werden kann. Dass an der Mehrzahl dieser Fehler der ungebildete Kopist die Schuld trägt, ist nicht zu bezweifeln. Dafür spricht die oben geschilderte Gelehrsamkeit des Verfassers und seine an den übrigen, richtig überlieferten Stellen hervortretende Sprachkenntnis; das beweisen auch die Rasuren und Korrekturen, die der Schreiber selbst nachträglich angebracht hat, sowie der Umstand, dass dieselbe Wortform nicht selten bald richtig, bald falsch geschrieben ist.

So stellt denn die im Folgenden zum erstenmal veröffentlichte anonyme Vita der hl. Theophano, wenn sie uns auch für die politische und kirchliche Geschichte des 9. Jahrhunderts keine hervorragenden neuen Gesichtspunkte vermittelt, doch einen wertvollen Beitrag zur byzantinischen Litteratur dar, nicht nur als zeitgenössischer hagiographischer Bericht über eine bisher nur wenig gekannte Heilige, sondern auch als interessantes sprachliches Denkmal aus der litterärischen Interessen eifrig ergebenen Zeit des Kaisers Leo VI.

Eine genaue Kopie der anonymen Vita nach der Florentiner Handschrift verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Professors Girolamo Vitelli in Florenz, dem auch öffentlich dafür meinen aufrichtigen Dank auszusprechen mir eine angenehme Pflicht ist. Die von ihm gelegentlich hin-

zugefügten Verbesserungen des Textes sind sorgfältig im kritischen Apparate verzeichnet.

Die zweite Vita der hl. Theophano stammt aus bedeutend späterer Zeit. Sie ist ein Werk des bekannten Historikers Nikephoros Gregoras (+ c. 1360) und war nicht, wie die anonyme Vita, bisher völlig unbekannt. Denn J. Hergenröther hat nicht nur in seinem grossen Werke über Photius gelegentlich einzelne Notizen aus derselben für seine Darstellung benutzt, sondern auch hernach in seinen Monumenta graeca ad Photium ejusque historiam pertinentia (Regensburg 1869, p. 72—83) reichliche, besonders das historische Material der Erzählung berücksichtigende und ziemlich erschöpfende Auszüge veröffentlicht. Wie Gregorios Kyprios, Maximos Planudes und andere Schriftsteller der einen neuen Aufschwung der byzantinischen Litteratur inaugurierenden Palaiologenzeit neben ihrem sonstigen litterarischen Wirken auch der Hagiographie ihr Interesse zuwandten, so hat auch Nikephoros Gregoras es nicht verschmäht, seine schriftstellerische Thätigkeit auf dieses Gebiet auszudehnen. Er äussert selbst in der Einleitung zur Vita der hl. Theophano, er habe auf Anregung zahlreicher hervorragenden Männer bereits wiederholt das Leben von Heiligen beschrieben, und verbreitet sich dann ausführlich über den Nutzen, den eine solche hagiographische Thätigkeit dem Autor ebenso wie dem Leser bringe. Dass auch diese Seite seines litterarischen Schaffens viel Beifall fand und seine Enkomien im kirchlichen Gottesdienste an den Gedenktagen der betreffenden Heiligen zur Verlesung kamen, lässt sich aus einer Notiz in seinem Geschichtswerk (XXIV, 2) ersehen. Leider ist von seinen auf uns gekommenen hagiographischen Arbeiten bis jetzt, abgesehen von der hier zum erstenmal vollständig edierten Vita der hl. Theophano, nur noch das Leben des hl. Kodratos durch den Druck der Forschung zugänglich gemacht. Manches andere, wie z. B. das Leben des hl. Merkurios, das des Patriarchen Antonios Kauleas und das des Michael Synkellos von Jerusalem, die bei dem Mangel älterer Darstellungen voraussichtlich viel Interessantes bieten werden, harrt noch des Herausgebers.

Die vorliegende Vita der hl. Theophano hat Gregoras, wie er 26, 12 f. sagt und wie es bei diesen späten Hagiographen wohl meist der Fall war, auf einen speziellen Auftrag hin verfasst, der nach S. 44, 9 direkt oder indirekt von den Nonnen des von der hl. Theophano bei der Konstantinkirche gestifteten Klosters ausgegangen zu sein scheint. Diese seine Auftraggeber, sagt er weiterhin (26, 15 f.), hätten ihm als Grundlage für seine Arbeit gewisse ὑπομνήματα geliefert; leider seien dieselben lückenhaft gewesen und nur auseinandergerissene Bruchstücke eines ursprünglichen Ganzen: ἐφόδια παρειληφότες ὅσα ἡμῖν οἱ πρὸς ταύτην ἐγείραντες τὴν γραφὴν προτιθέα-

σιν ὑπομνήματα, μικρὰ μὲν καὶ ὥσπερ διερρωγότα καὶ διεσπασμένα ἐξ ἑνός τινος σώματος μέρη καὶ μέλη. Wir werden wohl kaum fehlgehen, wenn wir unter diesen ὑπομνήματα die jetzt bekannt gewordene anonyme Vita verstehen, von der sich in dem genannten Kloster ein defektes Exemplar bis auf die Zeit des Gregoras erhalten haben mochte. Zu diesem Resultate führt die Vergleichung der von Nikephoros Gregoras erwähnten Ereignisse aus dem Leben der Heiligen mit dem Bericht des anonymen Verfassers. Alles, was Gregoras über ihre Abstammung und Geburt, ihr durch wunderbare Vorzeichen und Traumerscheinungen ausgezeichnetes Jugendleben bis zu ihrer Verheiratung erzählt, entspricht vollständig der Darstellung des Anonymus. In der Erzählung der darauf folgenden Ereignisse (von dem Gaukelspiel der Totenbeschwörung, mit dem Santabarenos den Kaiser Basileios täuschte, bis zu der durch den sprechenden Papagei herbeigeführten Versöhnung zwischen Vater und Sohn), was alles der anonyme Verfasser entweder einfach übergeht oder nur kurz erwähnt, hat sich Gregoras dem landläufigen Berichte der auch uns bekannten Chronisten angeschlossen. Während also die Darstellung des Nikephoros Gregoras (oder vielmehr die bis dahin allein bekannten Auszüge) früher als wichtige historische Quelle gelten konnten, ist jetzt nach dem Bekanntwerden der anonymen Vita ihr Wert in dieser Hinsicht stark vermindert. Für die byzantinische Litteraturgeschichte jedoch hat das jetzt in seinem vollen Wortlaute vorliegende Enkomion einen grossen Wert, als neues Material für die Beurteilung der Art und Weise, wie Gregoras bei seiner hagiographischen Schriftstellerei verfuhr, und überhaupt als Beitrag zur Vervollständigung des litterarischen Porträts dieses interessanten Autors.

Da, wie Gregoras klagt, die ihm vorliegenden Hypomnemata nur abgerissene Bruchstücke bildeten und da ausserdem das Leben der frommen, weltscheuen Kaiserin an sich nur wenig Stoff zum Erzählen bot, so war damit der Phantasie des Autors und seiner rhetorischen Kunst ein weiter Spielraum gelassen. Deshalb ergeht sich Gregoras in allerlei Digressionen, sei es dass er weitläufige historische oder geographische Exkurse bietet (über den Ursprung der Patrizier, Kap. 5; über die hervorragende Bedeutung der Stadt Byzanz, Kap. 3 und 4), sei es dass er seine Helden lange Reden führen lässt mit allerlei moralisierenden Betrachtungen (über die Unbeständigkeit des menschlichen Glückes, Kap. 18; über die Trostlosigkeit einer kinderlosen Ehe gegenüber der in der ganzen belebten und unbelebten Natur wirkenden Fruchtbarkeit, Kap. 7), oder sonst lehrreiche ·wägungen einstreut (über das Traumleben, Kap. 8; über Geistererscheiıngen, Kap. 15), oder endlich seine Darstellung durch Gnomen (25, 6; , 23), Bibelsprüche, Zitate aus Plato (25, 10; 34, 35) und dergl. zu

beleben sucht. An der Ausdrucksweise des Gregoras fällt uns am meisten der häufige Gebrauch von ungewöhnlichen Metaphern auf, z. B. 29, 14: στεναγμῶν ἀνέπεμπον καπνοὺς ἐκ μέσης τῆς ψυχῆς καμίνου. Eigentümlich berührt auch die Gewohnheit des Gregoras, sich selbst auszuschreiben. An nicht wenigen Stellen [1]) bietet die Vita der hl. Theophano kürzere oder längere Sätze, die sich fast Wort für Wort inbetreff ganz anderer Personen und Umstände in anderen Werken des Gregoras wiederfinden. So charakterisiert er z. B. auf S. 33, 33 ff. in einer 5 Zeilen umfassenden Periode die Kaiserin Theophano mit denselben Ausdrücken, die er in seinem Geschichtswerk (III, 239, 17 ff. Bonn.) auf seine im J. 1353 verstorbene spezielle Gönnerin anwendet, die Witwe des Despoten Joannes Palaiologos, des Sohnes von Andronikos II, die Tochter des Nikephoros Chumnos, die nach ihrer bloss zweijährigen (durch den Tod des Gatten gelösten) Ehe in einem von ihr gestifteten Kloster als Nonne lebte. Der Grund dieser uns Modernen auffallend erscheinenden Gepflogenheit ist wohl weniger in Gedankenarmut und Verlegenheit um eine Variation des sprachlichen Ausdrucks zu suchen, als vielmehr in selbstgefälligem Liebäugeln mit seinen eigenen Einfällen.

Zur Feststellung der Zeit, in welcher die Vita der hl. Theophano von Nikephoros Gregoras verfasst ist, findet sich in derselben kein sicherer Anhalt. Wenn man die Schilderung der traurigen Lage des Rhomäerreichs in Kap. 27 auf den Kampf zwischen Andronikos II und seinem Enkel beziehen kann, so würde ihre Abfassung etwa in die Jahre 1328—1329 fallen. Jedenfalls war die Lebensbeschreibung der Theophano nicht die erste hagiographische Arbeit des Gregoras (vgl. S. VI) und auch nicht die letzte, da sie vor der gleichfalls von Gregoras verfassten Vita des Patriarchen Antonios Kauleas († 901) geschrieben ist, in welcher Gregoras sich auf seine Vita der Theophano bezieht [2]).

---

1) Vgl. die Notizen in den kritischen Anmerkungen unter dem Texte. Die von Sathas im Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques 14 (1880) 217—224 veröffentlichte Lobrede des Gregoras auf seine Vaterstadt, das pontische Herakleia, ist mir nicht zugänglich gewesen.

2) Die entsprechenden Worte in der Vita Antonii lauten (nach einer gütigen Mitteilung von Prof. K. Krumbacher) im cod. Monac. gr. 10, pag. 86 folgendermassen: ἦσαν δ' οἱ τοὺς τῆς βασιλείας ἰθύνοντες οἴακας τότε Λέων τε ὁ θαυμάσιος καὶ ἡ τούτου σύζυγος, ἡ πάντα ἀρίστη Θεοφανώ, ἧς τὸν βίον καὶ τοὺς τῆς ἀσκήσεως δρόμους γραφῇ καὶ μνήμῃ πρὸ βραχέος δεδώκαμεν· ἣν ὁ θεασάμενος καὶ ἀναγνοὺς θαυμάσεται τὴν ὁσίαν οὐ τοσοῦτον ἐκ τῆς βασιλικῆς πορφύρας, ὅσον ὅτι κατὰ παθῶν ἀνδρισαμένη συμβασιλεύειν εἰς αἰῶνας ἐσπούδασε τῷ αἰωνίῳ καὶ ἀθανάτῳ βασιλεῖ Χριστῷ.

Die vorliegende Ausgabe der von Nikephoros Gregoras verfassten Lebensbeschreibung der hl. Theophano gründet sich auf zwei Handschriften, eine Wiener und eine Münchener. Der codex Vindobonensis (theolog. graec. Nessel 279) ist von dem bekannten österreichischen Diplomaten Augier Busbecq um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Konstantinopel gekauft und gehört ungefähr in den Anfang des 15. Jahrhunderts [1]). Der codex Monacensis (graec. X), den auch J. Hergenröther für seine Auszüge benutzt hat, ist von Emmanuel Embenes aus Monembasia um die Mitte des 16. Jahrhunderts geschrieben. Beide Handschriften bieten eine im Ganzen recht gute Überlieferung; unserer Rezension ist im allgemeinen der Vindob. zu grunde gelegt. Die Abschrift des Vindob. und die Kollation des Monac. verdanke ich Herrn Konstantin Horna in Wien.

An dritter und vierter Stelle sind in dieser Ausgabe anhangsweise noch zwei menologische, dem sog. Synaxarion Sirmondi und dem Menologion Basilii entnommene Berichte über die hl. Theophano hinzugefügt.

Das im cod. Berol. Phillipps. 1622 enthaltene Synaxarion Sirmondi, über welches die sorgfältige Untersuchung des gelehrten Bollandisten P. Hippolyte Delehaye [2]) in den Analecta Bollandiana 14 (1895) 396—434 zu vergleichen ist, bietet über die hl. Theophano eine recht ausführliche Erzählung, die mit Sicherheit auf die anonyme Vita zurückgeführt werden kann. Die Darstellung der letzteren ist hier unter möglichst grosser Wahrung des ursprünglichen Wortlauts mehr oder weniger gekürzt, an einzelnen Stellen von nicht geringem Umfange aber sogar wörtlich herübergenommen. Dabei ergiebt sich, dass dem Zusammensteller dieses ins

---

1) Im Vindobonensis sind einzelne Buchstaben mit roter Farbe geschrieben. Eigentümlicherweise fallen diese roten Initialen, die im allgemeinen in gleichem Abstande von einander auftreten, oft mitten in einen Satz, bisweilen sogar mitten in ein Wort, so dass sie nur so erklärt werden können, dass vom Schreiber der Wiener Handschrift damit der Anfangsbuchstabe jeder Seite in seiner Vorlage angedeutet werden sollte. Dieselbe Eigentümlichkeit findet sich im cod. Vatic. gr. 163 des Kinnamos (vgl. C. Neumann, Griech. Geschichtschreiber u. Geschichtsquellen im 12. Jahrh. s. 83 Anm. 2). Interessant ist auch das im Vindob. fol. 114 v noch erhaltene Zeichen καϑ' β' (= κάϑισμα δεύτερον, vgl. Ducange, Glossarium s. h. v.), das auf eine ehemalige Einteilung der Rede in einzelne (ziemlich umfangreiche) Abschnitte hinweist. Dasselbe Zeichen (κάϑισμα· Στάσις) findet sich zweimal in einer Athener Handschrift vom J. 1267, vgl. A. Papadopulos—Kerameus, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμ. Σταχυολογίας IV p. 318, 13 adn. und 332, 6 adn.

2) Derselbe hat mir nicht nur die Abschriften aus den genannten Menologien übersandt, sondern auch sonst meine Arbeit durch manche historische und geographische Notizen aus Büchern, die mir in Riga nicht zur Hand sind, gefördert und mich dadurch zu grossem Danke verpflichtet.

11. Jahrhundert gehörigen Synaxarion eine bessere Überlieferung vorlag, als sie der Florentinus (aus dem 14. Jahrhundert) bietet, so dass wir an zwei Stellen den Text der anonymen Vita nach den Worten des Synaxars in erwünschter Weise durch kleine Zusätze vervollständigen können. Bei diesem engen Zusammenhange, der zwischen der anonymen Vita und dem betreffenden Abschnitte des Synaxarion Sirmondi besteht, könnte ein Zweifel entstehen, ob Nikephoros Gregoras wirklich, wie oben behauptet wurde, direkt die anonyme Vita (resp. Reste derselben) benutzt hat und nicht vielmehr die bezüglichen Notizen einer Benutzung des Synaxars verdankt. Der letzteren Annahme widerspricht aber der Umstand, dass Gregoras aus der Jugendgeschichte der Heiligen mehrere Fakta bietet, die von der anonymen Vita berichtet werden, von dem Synaxar aber im Bestreben zu kürzen übergangen worden sind, nämlich die nächtliche Traumerscheinung, in der den Eltern der Theophano die Geburt eines Kindes verkündigt wird (Kap. 8), das Erscheinen des Adlers nach der Geburt der Theophano (Kap. 9) und der wunderbare Traum der Theophano in der Bassoskirche (Kap. 11). An dieser Annahme kann uns auch der Umstand nicht irre machen, dass Gregoras und das Synaxar in einem Punkte übereinstimmend von der anonymen Vita abweichen. Während nämlich der Anonymus das Zerwürfnis zwischen Basileios und Leo und den Hausarrest des letzteren ganz unbestimmt «kurze Zeit» dauern lässt, haben Gregoras und das Synaxar beide dieselbe bestimmte Angabe, dass Leo erst nach drei Jahren aus seiner Haft entlassen worden sei (vgl. Anm. 45). Diese Übereinstimmung kann aber das oben gewonnene Resultat in keinem Falle umstossen, sondern höchstens insoweit modifizieren, dass Gregoras neben der direkten Benutzung der anonymen Vita (soweit sie ihm vorlag) und ausser den Chronisten auch noch das Synaxar eingesehen und aus demselben diese sich ihm aus irgend welchen Gründen empfehlende Zeitangabe aufgenommen habe.

Der vierte Text endlich aus dem Menologion Basilii des Vatic. 1613, das ja überhaupt als Prachtausgabe auf die beigegebenen Illustrationen viel mehr Gewicht gelegt hat, als auf den hagiographischen Text, hat den Bericht des Synaxars in einer noch weiter gehenden Weise gekürzt und in einige wenige Sätze zusammengefasst, und zwar so ungeschickt, dass über die Eltern der Theophano mehr gesagt wird als über die Heilige selbst und von ihrem ganzen Lebenslaufe nur ihre Verheiratung mit Kaiser Leo, sowie von allen ihren Tugenden nur ihre Almosenspenden erwähnt werden. Neu (aber von fraglichem Werte) ist die Notiz von der Verwandtschaft des Vaters der Theophano mit drei Kaisern.

Die hier veröffentlichten vier Texte zeigen demnach im kleinen und für einen bestimmten Fall ein anschauliches Bild von dem allgemeinen

historischen Verlauf der hagiographischen Tradition, insofern die anonyme Vita die interessante und mit vielen persönlichen Beziehungen des Autors ausgestattete Darstellung eines Zeitgenossen enthält, die Schrift des Nikephoros Gregoras eine mit rhetorischem Prunke aufgeputzte späte Metaphrase der ersten Darstellung bietet, der Bericht des Synaxarion Sirmondi einen verkürzten, aber immer noch an Thatsachen reichen Auszug darstellt, der endlich im Menologion Basilii zu einigen nichtssagenden Phrasen zusammengeschrumpft ist.

Es existiert auch eine Akoluthie für den Festtag der hl. Theophano (16. Dez.). Sie ist aber leider aus sehr später Zeit und hat keine uns unbekannten Quellen benutzen können; sie wurde vom Protopsaltes Jakobos aus Byzanz, der sich auch sonst als Kirchendichter hervorthat, am Ende des 18. Jahrhunderts zusammengestellt und im J. 1808 in Konstantinopel herausgegeben. Einen Neudruck derselben veranstaltete dann Δανιήλ, ἱεροδιάκονος ὁ ἐκ Μετζόβου in dem Buche Ἀκολουθία τῆς ἁγίας ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ πανευφήμου Εὐφημίας σὺν τῇ τῆς ὁσίας Θεοφανοῦς τῆς βασιλίδος κτλ. (Konstantinopel 1857), dessen Benutzung Dr. A. Papadopulos-Kerameus mir durch Übersendung eines in seinem Besitze befindlichen Exemplars möglich gemacht hat.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIII SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. Томъ III. № 1. | CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE. Volume III. № 1.

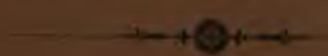
ОТЧЕТЪ

о

ТРИДЦАТЬ ВОСЬМОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ

НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1896 г.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и К. Л. Риккера въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:
MM. J. Glasounof, Eggers & Cie. et C. Ricker à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. — Prix: 2 Mrk. 50 Pf.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIII° SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ.
Томъ III. № 1.

CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Volume III. № 1.

ОТЧЕТЪ

о

ТРИДЦАТЬ ВОСЬМОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ

НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1896 г.)

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и К. Л. Риккера въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гэссель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:
MM. J. Glasounof, Eggers & Cie. et C. Ricker à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglebline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. — Prix: 2 Mrk. 50 Pf.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
Мартъ 1898 года. Непремѣнный секретарь, Академикъ *Н. Дубровинъ*.

Типографія Императорской Академіи Наукъ.
Вас. Остр., 9 линія, № 12.

ОГЛАВЛЕНІЕ.

ОТЧЕТЪ

о

ТРИДЦАТЬ ВОСЬМОМЪ ПРИСУЖДЕНИИ НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА,

ЧИТАННЫЙ ВЪ ПУБЛИЧНОМЪ ЗАСѢДАНІИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ 25 СЕНТ. 1896 Г. НЕПРЕМѢННЫМЪ СЕКРЕТАРЕМЪ АКАДЕМИКОМЪ Н. Ѳ. ДУБРОВИНЫМЪ.

На соисканіе наградъ графа Уварова въ нынѣшнемъ году было представлено три сочиненія и одно на предложенную тему.

По правиламъ объ Уваровскихъ наградахъ, для разсмотрѣнія и оцѣнки этихъ сочиненій была назначена коммиссія, подъ предсѣдательствомъ Непремѣннаго Секретаря, изъ вице-президента Академіи Л. Н. Майкова и гг. академиковъ: К. С. Веселовскаго, М. И. Сухомлинова, К. Н. Бестужева-Рюмина, В. Г. Васильевскаго и А. А. Куника.

Ознакомившись съ представленными сочиненіями, коммиссія для подробнаго разбора ихъ избрала рецензентовъ и пригласила ихъ доставить свое заключеніе и оцѣнку къ назначенному для того сроку.

По полученіи отзывовъ и по внимательномъ обсужденіи сравнительнаго достоинства сочиненій, коммиссія положила присудить *малыя* Уваровскія преміи, по 500 руб. каждая, нижеслѣдующимъ сочиненіямъ:

I. Н. П. Собко — «Словарь русскихъ художниковъ съ XI по XIX вѣкъ» т. I, выпускъ I буква А. С.-Петербургъ 1893 г. и т. II, выпускъ 1-й, буква И — І. С.-Петербургъ 1895 г.

Оцѣнку этого сочиненія, по просьбѣ Академіи, принялъ на себя извѣстный знатокъ искусства Владиміръ Васильевичъ Стасовъ.

«Во всѣхъ странахъ Европы, гдѣ процвѣтало и процвѣтаетъ искусство, давно существуетъ его исторія и біографическіе словари художниковъ». Наше же отечество, говоритъ рецензентъ, составляетъ до сихъ поръ очень замѣтное исключеніе. «Давно уже слышатся жалобы, какъ со стороны русскихъ, такъ и иностранцевъ, что нѣтъ у насъ ни исторіи нашего искусства, ни біографическихъ словарей художниковъ.—Пришло, наконецъ, время, что и у насъ стали появляться біографіи художниковъ, то отдѣльно, то группами и въ настоящее время представлено было въ Академію Наукъ сочиненіе г. Собко, имѣющее цѣлію соединить въ одно цѣлое и изобразить жизнь и произведенія всѣхъ русскихъ художниковъ: ваятелей, живописцовъ, зодчихъ, рисовальщиковъ, граверовъ, литографовъ, медальеровъ, мозаитистовъ, иконописцевъ, литейщиковъ, чеканщиковъ и проч., — съ древнѣйшихъ временъ до нашихъ дней (съ XI до XIX вѣка)". Такая задача въ высшей степени интересна, но можетъ показаться слишкомъ смѣлою, при малой разработанности этого отдѣла знаній. Въ самомъ дѣлѣ какого труда стоитъ собрать громадную массу самого разнороднаго матеріала, разсѣяннаго по архивамъ, музеямъ, библіотекамъ, коллекціямъ, печатнымъ книгамъ и рукописямъ. Николай Петровичъ Собко не остановился надъ такими трудностями и въ теченіе четверти столѣтія (съ 1867 по 1892 г.) трудился надъ собираніемъ матеріаловъ и ихъ обработкою. Мало того, онъ поставилъ себѣ долгомъ видѣть собственными глазами всѣ художественныя созданія, о которыхъ въ его книгѣ должна была итти рѣчь; прочитать все, что было писано объ этихъ произведеніяхъ и провѣрить всѣ хронологическія данныя.

«Подробнѣйшія разысканія въ архивахъ Императорской Академіи художествъ и министерства Императорскаго Двора, говоритъ авторъ, старательный просмотръ изданныхъ за послѣднее время подлинныхъ документовъ разныхъ старинныхъ архивовъ (Забѣлинымъ, Викторовымъ, Академіею Наукъ, Сенатомъ, Сино-

домъ, разными министерствами и другими учрежденіями) — убѣдили меня, что ни одинъ изъ прежнихъ сводовъ свѣдѣній о нашихъ художникахъ съ XIII вѣка, не можетъ вполнѣ удовлетворять теперешнимъ требованіямъ или по недостатку указаній на источники или за отсутствіемъ критическаго разбора ихъ, и только изслѣдованія о старинныхъ мастерахъ приближаются къ современнымъ понятіямъ объ изданіяхъ подобнаго рода. Поэтому задавшись цѣлью собрать во едино возможно полныя свѣдѣнія о нашихъ художникахъ, съ самыхъ древнѣйшихъ временъ, по архивнымъ документамъ, автобіографическимъ замѣткамъ и другимъ надежнымъ источникамъ, я старался критически разобрать мой матеріалъ».

Такимъ образомъ авторъ принялъ всѣ мѣры къ тому, чтобы сочиненіе его не было простою компиляціею и уже одно это придаетъ особенное значеніе сочиненію г. Собко.

«Я имѣлъ въ виду, говоритъ онъ въ концѣ своего предисловія, удовлетворить самымъ разнообразнымъ требованіямъ какъ историковъ и археологовъ, такъ любителей и художниковъ, причемъ включалъ въ свой «Словарь» рѣшительно всѣхъ старыхъ мастеровъ, хотя бы отъ нихъ сохранились одни лишь имена, а изъ болѣе позднѣйшихъ преимущественно тѣхъ, работы которыхъ или появлялись въ свое время на судъ публики и потомъ исчезали безслѣдно, или же сохранились въ разныхъ художественныхъ собраніяхъ, иллюстрируя, гдѣ можно, описательный текстъ снимками съ произведеній, характеризующихъ эпоху или дѣятельность художниковъ, а равно съ ихъ изображеній. Въ самомъ концѣ будутъ приложены статистическія таблицы художниковъ по ихъ происхожденію и мѣсту рожденія, систематическіе снимки ихъ по времени и роду дѣятельности, алфавитные указатели воспроизведенныхъ ими лицъ, мѣстностей и событій, подробные обзоры книгъ и статей по художественной части, служившихъ отчасти источникомъ мнѣ и проч.»

То, что до настоящаго времени появилось въ печати, вполнѣ отвѣчаетъ обѣщаніямъ автора. По предположенію его, Словарь русскихъ художниковъ будетъ состоять изъ 12 выпусковъ, раздѣ-

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

VIIIe SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. Томъ III. № 1. | CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE. Volume III. № 1.

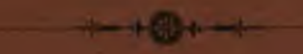
ОТЧЕТЪ

о

ТРИДЦАТЬ ВОСЬМОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ

НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1896 г.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гэссель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

MM. **J. Glasounof, Eggers & Cie.** et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. — Prix: 2 Mrk. 50 Pf.



ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIIIe SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. Томъ III. № 1.

CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE. Volume III. № 1.

ОТЧЕТЪ
о
ТРИДЦАТЬ ВОСЬМОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ
НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1896 г.)

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и К. Л. Риккера въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:
MM. J. Glasounof, Eggers & Cie. et C. Ricker à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. — Prix: 2 Mrk. 50 Pf.

зовался печатнымъ матеріаломъ. Такъ, въ монографіи о черемисахъ, не приняты во вниманіе археологическія данныя о Мери, которая несомнѣнно стояла въ ближайшемъ родствѣ съ черемисами; въ монографіи о пермякахъ и вотякахъ лишь поверхностно затронуты археологическія указанія. Описаніе внѣшняго быта не сопровождается никакими рисунками, безъ которыхъ нельзя уяснить себѣ многихъ подробностей, и наконецъ къ описанію географическаго распространенія племенъ не приложено карты, что, конечно, давало бы болѣе наглядное понятіе какъ о распредѣленіи всѣхъ четырехъ народностей, такъ отчасти и объ ихъ передвиженіи въ историческую эпоху на востокъ и сѣверъ.

«Всѣ эти недостатки, говоритъ въ заключеніи Д. Н. Анучинъ, обусловленные главнымъ образомъ матеріальными условіями изданія, не могутъ однако заслонить достоинствъ сочиненія профессора Смирнова, которое, заключая въ себѣ подробное научное изслѣдованіе финскихъ народностей средняго Поволжья и Прикамья, является важнѣйшимъ историко-этнографическимъ трудомъ въ этой области, появившимся за послѣдніе годы въ русской литературѣ».

Вмѣстѣ съ тѣмъ рецензентъ выражаетъ пожеланіе, чтобы нѣкоторые указанные имъ пробѣлы были бы восполнены въ послѣдствіи.

Дѣйствительно, при столь обширномъ объемѣ предмета и при трудности обработки его, невозможно требовать, чтобы авторъ исчерпалъ его вполнѣ. Въ виду же разносторонности сочиненія Академія полагала, съ своей стороны, необходимымъ избрать профессіональнаго лингвиста для разбора сочиненія г. Смирнова, дабы выяснить тѣ способы, какими авторъ обосновываетъ лингвистическую характеристику нарѣчій приволжскихъ финновъ въ прошломъ ихъ развитіи и настоящемъ положеніи. Академія обратилась съ этою цѣлью къ профессору сравнительнаго языкознанія угро-финскихъ языковъ и доктору философіи Гельсингфорскаго университета Сетеле, который въ обширной рецензіи далъ полный отчетъ о способѣ обработки предмета г. Смирновымъ съ лингвистической точки зрѣнія.

«При изученіи тѣхъ періодовъ народной жизни, говоритъ г. Сетеле, которые не освѣщены историческими документами, прибѣгаютъ къ двоякаго рода источникамъ: частью къ непосредственнымъ памятникамъ доисторической жизни, частію къ такимъ продуктамъ прошедшей культуры, которые, хотя бы въ измѣненной формѣ, но продолжаютъ существовать въ наши дни. Къ памятникамъ перваго рода относятся могильники, остатки жилищъ, одежды, украшеній, рабочихъ инструментовъ, оружія и прочіе остатки, извлеченные изъ нѣдръ земныхъ для того, чтобы служить свидѣтелями доисторической жизни. Къ памятникамъ второго рода принадлежатъ тѣ проявленія матеріальной и умственной жизни народа, которые мы встрѣчаемъ въ наши дни: постройки, одежда, нравы и обычаи, преданія и поэзія, насколько всѣ они дѣйствительно исходятъ непосредственно изъ доисторической эпохи.

«Работы, въ которыхъ профессоръ Смирновъ пытался освѣтить историческое прошлое восточно-финскихъ племенъ, должны были въ большинствѣ случаевъ основываться именно на такихъ источникахъ, такъ какъ документальная исторія этихъ племенъ не простирается вглубь далѣе нѣсколькихъ вѣковъ».

Руководимый такимъ взглядомъ рецензентъ слѣдитъ шагъ за шагомъ за сочиненіемъ г. Смирнова и, указывая, какъ на достоинства труда, такъ и на его недостатки, приходитъ къ слѣдующему заключенію:

«Я думаю, говоритъ профессоръ Сетеле, что нельзя согласиться съ основанными на лингвистическихъ фактахъ главнѣйшими результатами изслѣдованій автора и долженъ сказать, что относительно древнѣйшей исторіи восточно-финскихъ племенъ современное языковѣдѣніе приводитъ совсѣмъ къ другимъ выводамъ, а отчасти даетъ возможность дѣлать такія заключенія, которыя совсѣмъ упущены авторомъ изъ виду. Но вмѣстѣ съ тѣмъ, я не могу не признать, что дѣлать выводы изъ лингвистическихъ фактовъ можетъ только лингвистъ. Въ виду того, что въ данной области не было предшествовавшихъ работъ, готовыми результатами которыхъ нелингвистъ могъ бы воспользоваться для историческихъ цѣлей, а также и потому что часть замѣченныхъ мною

у автора недостатковъ встрѣчается даже и въ лингвистическихъ сочиненіяхъ — я считаю, что отъ автора нельзя требовать большаго; можно было только ожидать большей осторожности и сдержанности въ выводахъ».

Принимая во вниманіе, что за авторомъ есть заслуги и въ филологическомъ отношеніи; — что онъ нарисовалъ приблизительно вѣрную картину вотяко-зырянскаго культурнаго состоянія; — что онъ указалъ на тюркско-татарское культурное вліяніе на черемисовъ и вотяковъ; — что онъ указалъ на финскія названія мѣстностей, тамъ, гдѣ фины болѣе не живутъ; — что онъ собралъ огромный библіографическій матеріалъ, — профессоръ Сетеле находитъ сочиненіе И. Н. Смирнова заслуживающимъ преміи.

Обсудивъ подробно рецензіи академика Анучина и профессора Сетеле, Академія постановила увѣнчать сочиненіе г. Смирнова преміею въ 500 рублей.

IV. Фридрихъ Августовичъ фонъ Кейсслеръ. Окончаніе первоначальнаго русскаго владычества въ Прибалтійскомъ краѣ въ XIII столѣтіи (рукопись).

Съ самаго начала научной обработки древней русской исторіи выяснилась полная необходимость, не ограничиваясь отечественнымъ матеріаломъ, изучать и иностранные источники. Императорская Академія Наукъ прежде всего обратила вниманіе на изслѣдованіе византійскихъ извѣстій, относящихся къ исторіи Россіи, а польскими и другими источниками занималась мало. Такъ долгое время не обращалось вовсе вниманія на историческіе памятники, которые съ XIII столѣтія имѣлись въ Прибалтійскомъ краѣ; самое, впрочемъ, существованіе этихъ источниковъ стало извѣстнымъ только мало-по-малу. Карамзинъ, правда, всѣми силами старался пополнить этотъ пробѣлъ въ нашихъ историческихъ познаніяхъ, но, къ сожалѣнію, изъ многочисленныхъ ливонскихъ грамотъ ему были извѣстны лишь немногія.

Эти грамоты XIII и XIV столѣтій сдѣлались извѣстны, только благодаря обширному изданію Сборника ливонскихъ грамотъ, 10

томовъ котораго уже выпущены, но обнимаютъ время лишь до середины XV столѣтія; благодаря этимъ-то документамъ и выяснилось истинное значеніе ливонскихъ хроникъ (главнымъ образомъ чрезъ дѣятельность историческаго общества въ Ригѣ, работающаго уже 60 лѣтъ).

Нельзя сказать, чтобы этою массою ливонскихъ источниковъ вполнѣ воспользовались. Въ виду того, что эти матеріалы и изслѣдованія ихъ разбросаны, для русскихъ историковъ оказывалось слишкомъ трудно имѣть ихъ всегда предъ собою. Дабы помочь этому, наша Академія сочла цѣлесообразнымъ взять на себя печатаніе обширнаго библіографическаго Сборника по ливонской исторіи, которому Винкельманъ положилъ начало по собственному почину. Въ то же время Академія поручила воспитаннику СПб. университета Августу Энгельману составить „Хронологическое изслѣдованіе въ области русской и ливонской исторіи въ XIII и XIV вѣкахъ.“

Не ограничиваясь этимъ, Академія поручила на основаніи сравнительнаго изслѣдованія ливонскихъ, русскихъ и другихъ источниковъ библіотекарю Боннелю составить Русско-ливонскую хронографію до 1410 года. — Значеніе этого труда было настолько велико, что многіе ученые выразили желаніе, чтобы Боннель продолжалъ свою работу вплоть до уничтоженія Нѣмецкаго Ордена въ Прибалтійскомъ краѣ. Исполненіе этого предпріятія оставалось, однако же, неосуществимымъ, пока не сдѣлались общедоступными разсѣянныя въ прибалтійскомъ и иностранныхъ архивахъ грамоты, характеризующія отношенія Лифляндіи къ Россіи съ 1410 г. За всѣмъ тѣмъ Академія тогда же поручила молодому историку Герману Гильдебранду составить по крайней мѣрѣ списокъ находящихся въ Ригѣ и Ревелѣ многочисленныхъ грамотъ, касающихся преимущественно этого періода. Отчеты Гильдебранда напечатаны были въ Запискахъ Академіи.

Въ нынѣшнемъ году въ Академію представлено на соисканіе Уваровской преміи преподавателемъ исторіи при здѣшнемъ училищѣ Св. Анны, бывшимъ воспитанникомъ Юрьевскаго университета, Фр. фонъ-Кейсслеромъ сочиненіе, озаглавленное: „Окон-

чаніе первоначальнаго русскаго владычества въ Прибалтійскомъ краѣ въ XIII столѣтіи." Сочиненіе это посвящено періоду, о которомъ едва ли еще найдутся достопримѣчательные источники, и потому обстоятельное рецензированіе этого труда особенно желательно было возложить на лицо, вполнѣ безпристрастное и знакомое съ пріемами современной исторической критики.

Академія остановила свой выборъ на бывшемъ воспитанникѣ СПб. университета Алексѣѣ Пароеновичѣ Сапуновѣ, специально занимающемся ливонскою исторіею. Его рецензія на сочиненіе ф. Кейсслера столь обширна и касается столь многихъ спеціальныхъ вопросовъ, что мы должны ограничиться передачею лишь общей оцѣнки труда г. Кейсслера.

Самое значеніе труда г. ф. Кейсслера рецензентъ характеризуетъ въ нижеслѣдующихъ словахъ:

Край, извѣстный подъ именемъ Прибалтійскаго, составляетъ продолженіе той равнины, на которой издревле живутъ Русскія племена. Прибалтійскій край населенъ двумя различными племенами Литовскимъ и Финскимъ.

Всю сѣверную и среднюю полосу его обитали народы Финскаго племени, извѣстные древней Руси, подъ именемъ Чуди; въ южной же части названнаго края жили народы Литовскаго племени Леттола (Летты) и Земгола (Семигаллы).

Чудь, а также Летты области Толова издревле находились подъ вліяніемъ Новгорода и Пскова, Летты же При-Двинскіе и Ливы — подъ вліяніемъ Полоцка.

Въ началѣ XIII в. въ этомъ краѣ столкнулся міръ Германскій съ міромъ Славянскимъ и между ними завязалась борьба, долго тянувшаяся съ перемѣннымъ счастіемъ.

Борьба съ нѣмецкимъ племенемъ какъ будто завѣщана была нашимъ сѣвернымъ республикамъ изъ мрака до-историческихъ временъ на цѣлый рядъ грядущихъ вѣковъ, замѣтилъ еще Костомаровъ. И дѣйствительно лишь въ XVIII в. Ливонскій или Прибалтійскій край сдѣлался окончательно тѣмъ, чѣмъ суждено быть этой странѣ по самому ея географическому положенію — т. е. нераздѣльною частью Россійской Имперіи.

Такъ какъ до настоящаго времени въ русской исторической литературѣ нельзя указать ни на одно сочиненіе, въ которомъ бы всесторонне былъ разсмотрѣнъ вопросъ о первоначальномъ русскомъ владычествѣ въ Прибалтійскомъ краѣ и о первыхъ здѣсь столкновеніяхъ нѣмцевъ съ русскими, замѣчаетъ А. П. Сапуновъ, то восполнить этотъ пробѣлъ и взялся г. Фр. ф. Кейсслеръ, давно уже и не безъ успѣха трудящійся надъ разработкою разныхъ сторонъ этого интереснаго и важнаго вопроса.

Внимательное изученіе матеріаловъ, разработанныхъ авторомъ, приводитъ рецензента къ тому выводу, что заглавіе неточно передаетъ его содержаніе, ибо въ сущности г. ф. Кейсслеръ излагаетъ окончаніе первоначальнаго русскаго владычества въ Прибалтійскомъ краѣ въ XIII в. преимущественно по хроникѣ Генриха Латыша.

Хотя г. Сапуновъ во многомъ расходится съ авторомъ, но признаетъ за нимъ трудолюбіе и любовь къ дѣлу, а равно и полное знакомство съ новѣйшими нѣмецкими сочиненіями по тому вопросу, которому посвящено изслѣдованіе.

Академія положила, въ интересѣ русской исторіи, согласно съ мнѣніемъ рецензента, присудить г. ф. Кейсслеру малую Уваровскую премію, будучи увѣрена въ томъ, что какъ сочиненіе г. Кейсслера, такъ и рецензія А. П. Сапунова поведутъ къ установленію болѣе ясныхъ и вѣрныхъ взглядовъ на отношенія балтійскихъ земель въ XIII столѣтіи къ русскимъ владѣніямъ того времени и на ихъ исторію.

По присужденіи премій коммиссія, во изъявленіе глубокой признательности, положила благодарить гг. рецензентовъ и назначить отъ имени Академіи золотыя Уваровскія медали: тайному совѣтнику Владиміру Васильевичу Стасову, профессору Александровскаго университета Сетеле и статскому совѣтнику Алексѣю Парѳеновичу Сапунову.



I.

Разборъ сочиненія Н. П. Собко:

„Словарь Русскихъ художниковъ". 1896.

Рецензія **В. Стасова.**

Во всѣхъ странахъ Европы, гдѣ искусство дало сильный ростъ, гдѣ оно процвѣтало и процвѣтаетъ, гдѣ имъ не только наслаждаются, но и изучаютъ его, — давно уже существуютъ исторіи искусства и словари художниковъ. Наше отечество составляетъ до сихъ поръ очень замѣтное исключеніе. Давно уже слышатся жалобы, какъ со стороны русскихъ, такъ и со стороны иностранцевъ, что нѣтъ у насъ ни исторіи нашего искусства, ни словарей біографическихъ и предметныхъ, — и такія жалобы въ послѣднія десятилѣтія раздаются все громче и настойчивѣе. Оно и не могло быть иначе: пришло, наконецъ, и у насъ то время, когда стали сознавать, что у насъ есть свое искусство, свое собственное, самостоятельное и оригинальное, не взирая на всѣ слишкомъ долговременныя заимствованія отъ другихъ народовъ, и что этимъ искусствомъ дѣйствительно стóитъ труда заняться, а служители этого искусства, художники, своею личностью и жизнью представляютъ также предметъ, достойный всяческой симпатіи и изученія. Мало-по-малу стали у насъ появляться біографіи художниковъ, то отдѣльно, то группами, исчисленія и изображенія ихъ произведеній, но все это были работы частныя, частичныя, далеко не обнимающія собою области всего нашего искусства, всего сдѣланнаго нашими художниками и мастерами.

Наконецъ, въ настоящее время представлено на воззрѣніе Академіи наукъ такое сочиненіе, которое впервые беретъ себѣ задачею: соединить въ одно цѣлое и изобразить жизнь и произведенія *всѣхъ* русскихъ художниковъ: ваятелей, живописцевъ, зодчихъ, рисовальщиковъ, граверовъ,

«литографовъ, медальеровъ, мозаичистовъ, иконописцевъ, литейщиковъ, че«канщиковъ, скапщиковъ и проч., съ древнѣйшихъ временъ до нашихъ «дней (съ XI-го до XIX-го вѣка).» Такая задача не можетъ не быть въ высокой степени интересна для всѣхъ, кому русское искусство составляетъ живой интересъ и представляется одною изъ главнѣйшихъ сторонъ нашей интеллигентной жизни.

Но подобное предпріятіе не можетъ также не показаться, съ перваго разу, слишкомъ смѣлымъ, слишкомъ многообъемлющимъ въ своихъ рамкахъ, а потому оно при самомъ началѣ возбуждаетъ сомнѣніе и недовѣріе. Всякій легко представляетъ себѣ громадную массу разнороднаго художественнаго и біографическаго матеріала, разсѣяннаго по музеямъ, коллекціямъ, библіотекамъ, архивамъ, по печатнымъ книгамъ и рукописямъ. Каждый боится тотчасъ же и за объемъ, и за содержаніе изданія, но вмѣстѣ съ тѣмъ также и за время, и за трудъ, которые потребуются, завѣдомо, для доведенія такого предпріятія до конца.

Но интересующійся дѣломъ читатель уже съ самаго начала получаетъ отъ автора вновь являющагося теперь изданія нѣсколько очень прочныхъ и надежныхъ заявленій. Изданіе это не скороспѣлое, не поспѣшное, и не опрометчивое: авторъ приготавливался къ нему и работалъ надъ нимъ неотступно въ теченіе цѣлой четверти столѣтія, съ 1867-го по 1892-й г. включительно, задумано-же оно было авторомъ еще съ юношескихъ его годовъ и велось постоянно съ одною и тою-же неослабною любовью и внимательностью. Для предпринятой цѣли, авторъ не желалъ быть только компиляторомъ и съ удобствомъ пользоваться только тѣмъ, что̀ было сдѣлано раньше него другими, и что̀ можно найти въ готовыхъ уже частичныхъ напечатанныхъ изслѣдованіяхъ, обзорахъ и всякаго рода, вообще, сочиненіяхъ. Онъ поставилъ себѣ долгомъ, во-первыхъ, видѣть собственными глазами всѣ художественныя созданія, о которыхъ въ его книгѣ должна была идти рѣчь — насколько это обозрѣніе было достижимо и возможно; во-вторыхъ, прочитать все, что̀ объ этихъ произведеніяхъ писано до сихъ поръ во всевозможныхъ научныхъ изданіяхъ; въ третьихъ, провѣрить всѣ до сихъ поръ извѣстныя данныя, и не довѣряя никакимъ авторитетамъ, хотя бы самымъ почтеннымъ и достойнымъ, стараться достигать истинныхъ фактовъ и правильнѣйшихъ сужденій собственными средствами. Онъ говоритъ:

«Подробнѣйшія розысканія въ архивахъ Императорской Академіи художествъ, Министерства Императорскаго Двора, старательный просмотръ изданныхъ за послѣднее время подлинныхъ документовъ разныхъ старинныхъ архивовъ (Забѣлинымъ, Викторовымъ, Академіей наукъ, Сенатомъ, Синодомъ, разными министерствами и другими учрежденіями) убѣдили меня, что ни одинъ изъ прежнихъ *сводовъ свѣдѣній* о нашихъ худож-

никахъ, съ XVIII-го в., не можетъ вполнѣ удовлетворять теперешнимъ требованіямъ или по недостатку указаній на источники, или за отсутствіемъ критическаго разбора ихъ, и только изслѣдованія о старинныхъ мастерахъ (наприм., Забѣлина—о серебреникахъ и эмальерахъ, Ровинскаго—объ иконописцахъ, Румянцева—о рѣщикахъ) приближаются къ современнымъ понятіямъ объ изданіяхъ подобнаго рода. Поэтому, задавшись цѣлью собрать воедино возможно полныя свѣдѣнія о нашихъ художникахъ съ древнѣйшихъ временъ по архивнымъ документамъ, автобіографическимъ замѣткамъ и другимъ надежнымъ источникамъ, я старался *критически* разобрать мой матеріалъ...»

Такимъ образомъ, новое сочиненіе употребляло всѣ возможныя усилія на то, чтобъ не быть единственно только *компиляціею*, и уже одно это качество придаетъ ему особую значительность и внушаетъ къ нему интересъ.

«Я имѣлъ въ виду, говоритъ въ концѣ предисловія авторъ, удовлетворить самымъ разнообразнымъ требованіямъ, какъ историковъ и археологовъ, такъ и любителей и художниковъ, при чемъ включалъ въ свой «Словарь» рѣшительно всѣхъ старыхъ мастеровъ, хотя-бы отъ нихъ сохранились одни лишь имена, а изъ болѣе позднѣйшихъ — преимущественно тѣхъ, работы которыхъ или появлялись въ свое время на судъ публики и потомъ исчезли безслѣдно, или-же сохранились на своихъ мѣстахъ и въ разныхъ художественныхъ собраніяхъ, иллюстрируя, гдѣ можно, описательный текстъ снимками съ произведеній, характеризующихъ эпоху или дѣятельность художниковъ, а равно съ ихъ изображеній. Въ самомъ концѣ будутъ приложены статистическія таблицы художниковъ по ихъ происхожденію и мѣсту рожденія, систематическіе списки ихъ по времени и роду дѣятельности, алфавитные указатели воспроизведенныхъ ими лицъ, мѣстностей и событій, подробные обзоры книгъ и статей по художественной части, служившихъ отчасти источниками мнѣ, и проч....»

Все это, вмѣстѣ взятое, представляетъ такое изданіе, которое вполнѣ соотвѣтствуетъ художественно-научнымъ требованіямъ настоящаго времени. Въ томъ, что̀ до сихъ поръ появилось въ печати изъ новаго сочиненія, мы находимъ точное исполненіе даваемымъ со стороны автора обѣщаніямъ и, можно сказать, осуществленіе ихъ самымъ блестящимъ образомъ. А что и впредь можно ожидать точнаго, вѣрнаго и полнаго осуществленія данныхъ авторомъ обѣщаній, тому ручательствомъ могутъ служить для насъ, въ достаточной мѣрѣ, тѣ многочисленныя художественно-научныя изданія, которыя до сихъ поръ выходили изъ рукъ того-же автора и всегда отличались необыкновенной полнотой и вѣрностью свѣдѣній. Но, не ограничиваясь всѣмъ этимъ, авторъ позаботился оградить свое изданіе отъ

возможныхъ случайностей и перерывовъ, и говоритъ, въ «Замѣткѣ», при II-мъ выпускѣ: «Какія-бы ни были помѣхи, я думаю кончить свое изданіе, если не въ 4 года, какъ разсчитывалъ, то въ 6 лѣтъ; въ случаѣ-же моей преждевременной смерти, это изданіе можетъ продолжать, по моимъ матеріаламъ, профессоръ исторіи искусства въ Берлинской Академіи художествъ и Художественно-Промышленной Школы Эд. Як. Доббертъ, статьи котораго о русскихъ художникахъ, по собиравшимся имъ независимо отъ меня матеріаламъ, отличались изо всѣхъ другихъ особенною точностью и полнотой свѣдѣній...»

«Словарь русскихъ художниковъ» будетъ, по мысли его автора, состоять изъ 12-ти выпусковъ, раздѣленныхъ на 3 тома, и заключать въ себѣ около 6000 біографій, примѣрно съ 600 снимками съ художественныхъ произведеній и портретовъ художниковъ.

До сихъ поръ вышло только 2 выпуска: 1-й выпускъ I-го тома, заключающій букву А, и 1-ый выпускъ II-го тома, заключающій буквы И и I. Въ первомъ изъ нихъ — 500 именъ и 60 рисунковъ; во второмъ — 400 именъ и 45 рисунковъ. Оба вмѣстѣ составляютъ, такимъ образомъ, цѣлую $1/6$ часть всего изданія.

Ранѣе всего укажу на рисунки. Они превосходны по внѣшности, и въ высшей степени замѣчательны по содержанію. Внѣшность ихъ — чрезвычайно точная, вѣрная и изящная, отчетливая до малѣйшихъ подробностей; что̀-же касается самаго содержанія, то авторъ заслуживаетъ всяческихъ похвалъ за свой выборъ художественныхъ произведеній стараго и новаго времени, дѣйствительно выполняющихъ его намѣренія: давать публикѣ снимки съ такихъ произведеній, которыя «характеризуютъ эпоху или дѣятельность художниковъ.» Въ наибольшей степени достойны вниманія снимки съ художественныхъ произведеній старыхъ нашихъ эпохъ, не только мало извѣстныхъ нашей интеллигентной публикѣ, но, можно сказать, почти вовсе ей недоступныхъ по рѣдкости или дороговизнѣ тѣхъ изданій, гдѣ эти произведенія представлены. Осуществленіе такой задачи, сверхъ того, было возможно во многихъ случахъ только въ Петербургѣ или Москвѣ (чаще всего въ Петербургѣ), такъ какъ есть много изданій, гравированныхъ, фотографическихъ, фототипическихъ и другихъ этого-же рода, которыхъ не существуетъ въ другихъ нашихъ городахъ, да и въ этихъ двухъ, Петербургѣ и Москвѣ, могутъ находиться въ частныхъ рукахъ, для воспроизведенія, лишь у немногихъ личностей, пользующихся особеннымъ довѣріемъ и, сверхъ того, обладающихъ достаточнымъ знаніемъ

и соображеніемъ для ихъ выбора и опубликованія. Такъ, наприм., надо имѣть достаточное знаніе матеріала и достаточную сообразительность, чтобъ представить личность и живописную дѣятельность знаменитаго русскаго живописца XI—XII вѣка, Алипія Кіевскаго, на основаніи одной изъ картинокъ «Патерика» кіевскаго 1656 года; личность и живописную дѣятельность другого русскаго знаменитаго живописца, но уже XV-го вѣка, Андрея Рублева, на основаніи нѣсколькихъ картинокъ изъ очень рѣдкаго изданія Троицко-Сергіевской лавры, XVI вѣка: «Житіе Св. Сергія» (здѣсь Андрей Рублевъ представленъ, въ одномъ мѣстѣ, сидящимъ на верху подмостокъ съ приставною лѣстницею и расписывающимъ альфрескомъ, на внѣшней стѣнѣ церкви, громадную голову Спаса); или чтобъ представить царскій дворецъ внутри Московскаго Кремля въ началѣ XVII-го вѣка на основаніи очень дорогой и рѣдкой книги (громаднаго формата): «Избраніе на царство Михаила Ѳедоровича», а планы этого дворца на основаніи «Сборника чертежей Москвы и Пскова XVII стол.» и «Достопамятностей Московскаго Кремля» Вельтмана; представить множество древнихъ фресокъ изъ разныхъ церквей, разбросанныхъ по Россіи и воспроизведенныхъ лишь ярославскимъ фотографомъ И. Ѳ. Барщевскимъ, въ его многотысячномъ собраніи фотографическихъ снимковъ, превосходномъ, но почти нигдѣ у насъ не извѣстномъ, кромѣ Петербурга и Москвы; или представить, наконецъ, цѣлую массу картинъ и гравюръ старыхъ нашихъ эпохъ, изъ которыхъ однѣ существуютъ только въ петербургскихъ и московскихъ картинныхъ музеяхъ, или въ петербургскихъ и московскихъ собраніяхъ старопечатныхъ книгъ. Избраніе и воспроизведеніе всего этого, изящное и вѣрное, въ книгѣ, легко всѣмъ доступной — заслуга очень значительная.

Переходя къ тексту, нельзя не подивиться ранѣе всего обширности того матеріала, которымъ пользовался авторъ. Одинъ списокъ архивовъ, куда онъ проникалъ и которыми пользовался въ продолженіе 25 лѣтъ, занялъ бы нѣсколько страницъ; источники-же рукописные и печатные, откуда онъ черпалъ, заняли бы въ нѣсколько десятковъ разъ еще болѣе мѣста. И объ этомъ можетъ судить всякій, взглянувъ даже только на тѣ библіографическія указанія, которыя стоятъ въ концѣ каждой отдѣльной біографіи. Такой богатой библіографіи, относящейся къ художественной дѣятельности русскихъ, напрасно было бы искать еще гдѣ-нибудь въ другомъ мѣстѣ у насъ, и при этомъ не мѣшаетъ вспомнить, что тѣ три библіографіи, которыя до сихъ поръ поражали своею необычайною полнотою каждаго, занимающагося у насъ русскою художественною исторіею, и которыя можно считать какъ-бы «пробными листами» къ нынѣшнему «Словарю», а именно библіографіи нашихъ знаменитыхъ живописцевъ: Брюллова, Иванова и Перова (при извѣстныхъ обширныхъ монографіяхъ этихъ трехъ художни-

ковъ) — были составлены тѣмъ-же авторомъ, который издаетъ въ настоящее время обозрѣваемый нами «Словарь» [1]).

Это-то богатство матеріала, прочно и основательно изученнаго, и даетъ автору этого «Словаря» возможность представить огромное число поправокъ для *датъ* и всякаго рода *фактовъ* въ сочиненіяхъ и изданіяхъ почти всѣхъ его предшественниковъ, лишь пробовавшихъ изложить которую-либо часть русской художественной исторіи, или-же и успѣвавшихъ, въ бо́льшей или меньшей мѣрѣ, давать удовлетворительныя, иногда и замѣчательныя въ высшей степени отдѣльны яизслѣдованія по части русскаго художества. Такимъ образомъ, въ двухъ изданныхъ до сихъ поръ выпускахъ «Словаря» мы находимъ огромное множество поправокъ, ректификацій и дополненій къ сочиненіямъ и изданіямъ не только гг. Снегирева, Сомова, Прозоровскаго, П. Н. Петрова, Божерянова, Новицкаго, Булгакова и т. д., но даже къ сочиненіямъ и изслѣдованіямъ Ровинскаго, Забѣлина и Добберта, трехъ наиболѣе важныхъ, богатыхъ свѣдѣніями, достовѣрныхъ и плодотворныхъ писателей о русскомъ искусствѣ разнаго рода. Сверхъ того, авторъ «Словаря» не пренебрегалъ дѣлать подобнаго-же рода поправки и въ такихъ сочиненіяхъ, которыя имѣли предметомъ не прямо самое искусство, но во многихъ случаяхъ соприкасались его фактовъ и деталей. Таковы, наприм., въ числѣ многихъ другихъ, сочиненія: Барсукова «Источники русской агіографіи» и отца Сергія «Полный мѣсяцословъ Востока», и т. д. Поправки автора «Словаря» представляютъ такой матеріалъ, котораго не можетъ обходить ни одинъ нынѣшній или будущій изслѣдователь русскаго искусства.

Въ вышедшихъ двухъ выпускахъ «Словаря», кромѣ цѣлой массы біографій художниковъ второстепенныхъ и третьестепенныхъ, есть также значительное количество біографій художниковъ, имѣющихъ важное значеніе въ нашей художественной исторіи.

Такъ, по части *архитектуры* въ «Словарѣ» мы встрѣчаемъ исчисленіе множество русскихъ архитекторовъ на буквы А, И и I, начиная отъ «*Ивана*, приставника надъ церковными мастерами въ половинѣ XII-го вѣка, въ Полоцкѣ, наблюдавшаго, по сказанію «Степенной Книги», за постройкой каменной церкви Спаса въ Сельцѣ, при женскомъ монастырѣ, сооруженномъ Полоцкой княжной Св. Евфросиніей», продолжая *Алексой* «градору-

---

1) Пытливое отыскиваніе историческихъ и біографическихъ свѣдѣній о художникахъ простирается у автора «Словаря» такъ далеко, что онъ даже старается отыскивать ихъ въ газетахъ прошлаго столѣтія, въ отдѣлѣ «Объявленій». Такимъ образомъ, напримѣръ, онъ имѣлъ возможность отмѣтить въ своемъ текстѣ, что живописецъ *Петръ Аккермаркъ* уѣхалъ изъ Россіи на свою родину въ 1771 году, а литейщикъ *Арнольдъ (Клодъ)*, участвовавшій въ отлитіи фигуры Петра Великаго Фальконэ, уѣхалъ изъ Россіи во Францію въ 1775 году. Другихъ подобныхъ-же примѣровъ можно указать въ «Словарѣ» не мало.

бомъ», «мужемъ хитрымъ», строившимъ Каменецъ въ XIII-мъ вѣкѣ, при князѣ Владимірѣ Васильковичѣ, — продолжая, далѣе, *Иваномъ Фрязинымъ*, строившимъ въ Псковѣ въ первой половинѣ XVI-го вѣка кремль и производившимъ другія деревянныя постройки «на усть рѣки Псковы черезъ рѣку», — далѣе *Борисомъ Айгустовымъ*, «градодѣльцемъ», строившимъ городъ Николо-Зарайскъ въ XVII-мъ вѣкѣ, — далѣе *Иваномъ*, зодчимъ конца XVII-го вѣка, строившимъ церковь Спаса Преображенія въ Твери, — и кончая цѣлой семьей архитекторовъ *Адамини*, швейцарцевъ родомъ, но превратившихся въ сущихъ русскихъ и участвовавшихъ во множествѣ русскихъ построекъ XIX-го вѣка, то въ качествѣ архитекторовъ, то въ качествѣ каменныхъ дѣлъ мастеровъ; кончая также и архитекторомъ *Авдѣевымъ*, талантомъ посредственнымъ, но участвовавшимъ въ русскомъ художественномъ движеніи времени Александра II многими замѣчательными художественными изслѣдованіями и статьями. Особеннаго-же вниманія заслуживаютъ въ этихъ двухъ выпускахъ «Словаря», по части архитектуры, статьи объ *Алевизѣ* и *Сергѣѣ Ивановѣ*. Статья о первомъ изъ нихъ представляетъ полное изслѣдованіе и собраніе матеріаловъ о «фрязинѣ» Алевизѣ, вызванномъ изъ Италіи Иваномъ III, и его постройкахъ въ Москвѣ, селѣ Коломенскомъ, Городнѣ и селѣ Островскомъ (частью проблематическихъ); между всѣмъ этимъ главную роль играла, конечно, постройка большого московскаго дворца. Внѣшній видъ этого дворца, какимъ онъ былъ во время возведенія на царство Михаила Θеодоровича, представленъ въ «Словарѣ» (какъ сказано уже выше) на основаніи одной изъ многочисленныхъ картинокъ «Книги объ избраніи на царство Михаила Θеодоровича». Статья-же о *Сергѣѣ Ивановѣ* есть самая полнѣйшая біографія этого даровитаго брата знаменитаго нашего живописца *Александра Андреевича Иванова;* но, кромѣ своей даровитости, Сергѣй Ивановъ былъ также необыкновенно образованнымъ и замѣчательнымъ изслѣдователемъ по части классической архитектурной древности, очень уважаемый за границей, особливо въ Италіи: онъ оставилъ значительное количество реставрацій древнихъ зданій Греціи и Рима, по достоинству оцѣненныхъ такимъ авторитетнымъ учрежденіемъ, какъ Германскій Археологическій институтъ въ Римѣ. Переписка же обоихъ братьевъ, *Александра* и *Сергѣя,* послужила очень важнымъ матеріаломъ для изображенія въ яркихъ чертахъ, въ «Словарѣ», симпатичной, значительной и высоко-замѣчательной личности *Сергѣя Иванова*.

По части *скульптуры* мы находимъ въ «Словарѣ» также значительное количество художниковъ, начиная отъ *Авдія* XIII-го вѣка, украшавшаго «прилѣпами» всякаго рода великолѣпную церковь Св. Іоанна Златоустаго въ городѣ Холмѣ-Волынскомъ: онъ заслуживаетъ поэтому особаго внима-

нія, хотя бы даже былъ иностранецъ, какъ полагаютъ иные изслѣдователи наши. Другая большая статья касается скульптора-литейщика *«мастера Аврама»*, принадлежащаго XII-му или XIV вѣку и участвовавшаго въ созиданіи или реставраціи знаменитыхъ «Корсунскихъ вратъ» новогородскаго Софійскаго собора. Монографія о немъ въ «Словарѣ» очень обширна и посвящена подробному разбору всѣхъ многочисленныхъ мнѣній, высказанныхъ, какъ о его искусствѣ, такъ и о самихъ «Корсунскихъ вратахъ» у насъ и за границей. Статья украшена отличнымъ изображеніемъ «вратъ», снятымъ съ фотографіи ярославскаго фотографа Барщевскаго. Далѣе слѣдуетъ ваятель — рѣзчикъ по дереву — *Ананія*, западно-русскій священникъ, поднесшій между 1456 и 1505 г. Пинскому князю Өеодору Ив. Ярославичу рѣзную икону «Софіи, Премудрости Божіей», которая существуетъ и до сихъ поръ и принадлежитъ французскому графу Бланжи: изображеніе этой иконы, извѣстной всему западному міру Европы вслѣдствіе изданія ея въ свѣтъ знаменитымъ іезуитомъ-археологомъ Кайè, еще въ 1847 году, приложено при настоящей статьѣ «Словаря». Продолжаясь на пространствѣ и послѣдующихъ затѣмъ столѣтій, свѣдѣнія о русскихъ скульпторахъ приходятъ, наконецъ, въ «Словарѣ» (I-й выпускъ) и къ *Антокольскому*, самому замѣчательному и самому прославленному изъ всѣхъ нашихъ ваятелей. Ему посвящена въ «Словарѣ» статья, состоящая изъ 16 страницъ, гдѣ помѣстились: очень полный и обстоятельный текстъ, изображенія пяти замѣчательнѣйшихъ его созданій («Иванъ Грозный», «Петръ Великій», «Проектъ памятника Пушкину», «Несторъ», «Ермакъ»), наконецъ, отрывки изъ его автобіографіи и писемъ.

Біографіи *живописцевъ*, конечно, самыя многочисленныя, потому что живопись не встрѣчала со стороны православной религіи никогда никакихъ помѣхъ и препятствій и, напротивъ, соотвѣтствовала всѣмъ требованіямъ вѣры русскаго народа. *Первымъ* русскимъ живописцемъ является *Св. Алипій*, или *Алимпій*, преподобный Кіево-Печерскій, иконописецъ, скончавшійся, по нѣкоторымъ даннымъ, 17-го августа 1114 года и, значитъ, принадлежащій XI-му и XII-му вѣку. Статья о немъ представляетъ сводъ всѣхъ доселѣ имѣющихся статей и изслѣдованій объ этомъ иконописцѣ и его произведеніяхъ; при статьѣ-же приложено его изображеніе съ миніатюрными сценами изъ его жизни на основаніи картинокъ изъ «Лицеваго Патерика», напечатаннаго въ Кіевѣ въ 1656 г. Далѣе являются: *Авраамій Смоленскій*, иконописецъ XIII-го вѣка, — въ статьѣ о немъ подробно изложены всѣ спорные пункты о его личности и полная литература всего о немъ до сихъ поръ писаннаго; иконописецъ *Иванъ*, дѣйствовавшій въ Ростовѣ въ первой половинѣ XIII-го вѣка; *Иванъ*, «росписникъ церковный», дѣйствовавшій въ Новгородѣ и сгорѣвшій въ 1385 году, во время

большого пожара, истребившаго оба конца — Плотницкій и Словенскій; два живописца *Исаіи*, одинъ новгородскій, другой череповскій, оба XIV-го вѣка; *Иванъ*, московскій живописецъ 1345 года, какъ говоритъ лѣтопись, вмѣстѣ съ нѣсколькими другими «ученицы гречестіи»; *Іосифъ,* иконописецъ московскій, при Симеонѣ Гордомъ; наконецъ, знаменитый *Андрей Рублевъ*, живописецъ первой половины XIV-го вѣка, который представленъ въ «Словарѣ» обширной біографіей и библіографіей, и, сверхъ того, какъ уже сказано выше, картинками изъ *Житія Св. Сергія* по рукописи Троицко-Сергіевской лавры, XVI-го вѣка, гдѣ онъ изображенъ пишущимъ фреску «Спаса» на стѣнѣ и приходящимъ къ новопостроенной церкви въ Андрониковомъ монастырѣ. Затѣмъ, въ теченіе XVI-го и XVII-го вѣковъ, число иконописцевъ становится все болѣе и болѣе обширнымъ; всѣ тѣ изъ нихъ, имена которыхъ дошли до насъ, указаны въ «Словарѣ», а вмѣстѣ съ тѣмъ воспроизведены здѣсь нѣкоторыя изъ наиболѣе важныхъ, уцѣлѣвшихъ до нашего времени, фресокъ ихъ на стѣнахъ церквей. Но необходимо замѣтить, что значительною помощью автору «Словаря», по части древней русской живописи, были сочиненія по этому предмету Ровинскаго и Забѣлина, еще въ 50-хъ годахъ основательно трактовавшіе этотъ предметъ. Автору «Словаря» оставалось только, провѣряя и пополняя ихъ работу, обогатить ее тѣмъ матеріаломъ, который накопился или открылся въ теченіе послѣднихъ 35—40 лѣтъ.

Изъ миніатюристовъ стараго времени, особаго вниманія заслуживаетъ *Арсеній*, игуменъ рязанскаго Ольгова монастыря, который, какъ предполагаютъ (на основаніи подписи), исполнилъ живописный заголовокъ или заставку на сохранившейся въ Московскомъ Государственномъ Архивѣ пергаментной грамотѣ, пожалованной Рязанскимъ великимъ княземъ Олегомъ-Іаковомъ Іоанновичемъ Ольгову монастырю между 1356 и 1387 годами.

Изъ числа живописцевъ XVIII-го и XIX-го вѣка, встрѣчаются біографіи нѣсколькихъ второстепенныхъ художниковъ въ двухъ выпускахъ «Словаря», но главное вниманіе наше сосредоточивается на біографіяхъ двухъ крупныхъ художниковъ нашего вѣка: *Ал. Андр. Иванова* и *Ив. Конст. Айвазовскаго*. Біографія перваго изъ нихъ занимаетъ въ «Словарѣ» 265 страницъ, біографія второго — 46 страницъ. Насчетъ біографіи *Иванова* авторъ говоритъ въ особомъ примѣчаніи: «Да простятъ меня мои читатели за то, что я особенно распространился о знаменитомъ Ал. Андр. Ивановѣ, но это произошло въ виду отсутствія хоть сколько-нибудь достойной этого великаго художника біографіи: при этомъ я ввелъ совсѣмъ новый элементъ въ свой трудъ — сообщеніе отзывовъ современной, а иногда и позднѣйшей критики о произведеніяхъ разсматриваемаго автора, имѣя въ виду трудность достать многія изъ прежнихъ изданій, особенно періодическія, не

только въ провинціи, но и въ столицахъ...» При статьѣ помѣщено 15 снимковъ съ главнѣйшихъ произведеній и эскизовъ Иванова (сверхъ того, его портретъ). Все вмѣстѣ составляетъ цѣлую монографію, представляющую нашего высокаго художника въ самомъ полномъ и совершенномъ видѣ, на основаніи множества его собственныхъ автобіографическихъ замѣтокъ, записокъ, затѣмъ писемъ и всяческихъ сообщеній, а также на основаніи воспоминаній знавшихъ его лично людей. Авторъ воспользовался, можно сказать, *всѣми* свѣдѣніями, какія только можно было до сихъ поръ имѣть подъ руками, и лишь тѣ только свѣдѣнія не вошли сюда, которыя впервые опубликованы, въ самое послѣднее время, А. П. Новицкимъ, въ числѣ другихъ, въ его замѣчательномъ и очень важномъ «Опытѣ полной біографіи А. А. Иванова», на основаніи бумагъ Московскаго Публичнаго Музея. Но эти вновь являющіяся теперь свѣдѣнія, касаясь скорѣе молодыхъ годовъ Иванова, представляютъ въ большинствѣ случаевъ лишь невѣроятныя и несбывшіяся фантазіи этого художника и не служатъ къ характеристикѣ настоящаго его образа мыслей и художественныхъ убѣжденій въ эпоху уже полнаго и зрѣлаго его развитія. Такимъ образомъ, біографія Иванова въ «Словарѣ» является полнѣйшею и удовлетворительнѣйшею біографіею его, снабженною полнѣйшимъ спискомъ его твореній.

Біографія Айвазовскаго есть точно также полнѣйшая изъ всѣхъ существовавшихъ до сихъ поръ жизнеописаній этого художника, при чемъ списокъ его произведеній (675 №№) занимаетъ 32 страницы.

По части *русской гравюры*, задача «Словаря» была облегчена болѣе, чѣмъ во всѣхъ остальныхъ, тѣмъ, что для нея имѣлся на лицо очень обширный и превосходно обработанный матеріалъ — книги Д. А. Ровинскаго о русской гравюрѣ и русскихъ граверахъ, не только съ подробными и отличными «указателями», но и со многими снимками съ произведеній стараго и новаго времени. Тѣмъ не менѣе, и здѣсь авторъ «Словаря» не сталъ простымъ компиляторомъ или повторителемъ чужихъ мыслей, рѣшеній и свѣдѣній, а выступаетъ въ роли самостоятельнаго изслѣдователя и изыскателя. Это всего болѣе сказалось въ статьѣ о граверѣ «Ильѣ», который, какъ извѣстно всѣмъ занимающимся подробно исторіей русской гравюры, представлялъ всегда изрядный камень преткновенія, какъ по подлиннымъ работамъ (имѣвшимъ довольно разнообразный характеръ), такъ и по *датамъ* ихъ. Нынче же, обрабатывая свою статью объ *Ильѣ* вновь, и просмотрѣвъ собственными глазами всѣ его произведенія, а также познакомившись со всѣмъ писаннымъ объ *Ильѣ*, авторъ «Словаря» пришелъ къ тому заключенію, что предполагаемый Илья не есть *одна* личность, а есть ихъ на лицо *двѣ:* изъ нихъ одна была художникомъ Львовскимъ, другая Кіевскимъ, одна — въ первой половинѣ XVII-го столѣтія, вторая — преимуще-

ственно во второй половинѣ того-же столѣтія. Не имѣя возможности излагать здѣсь вопросъ этотъ во всей подробности, я полагаю все-таки, что гипотеза автора «Словаря» вполнѣ вѣроятна и доказательна, и разрѣшаетъ трудный вопросъ просто и вполнѣ удовлетворительно.

Въ заключеніе прибавлю, что нѣкоторыя статьи «Словаря» о гравёрахъ и гравюрахъ украшены снимками съ нѣсколькихъ рѣдчайшихъ и важнѣйшихъ, въ историческомъ отношеніи, древнихъ русскихъ гравюръ.

Что касается граверовъ нашего новаго времени, ихъ встрѣчается довольно много въ двухъ нынѣшнихъ выпускахъ «Словаря». Біографія покойнаго Іордана — самая обширная, подробная и интересная между всѣми, здѣсь помѣщенными. Здѣсь авторъ «Словаря» всего болѣе обязанъ самому себѣ: послѣ смерти проф. Іордана въ 1883 г., онъ напечаталъ его очень полную біографію въ 1884 году. Теперь онъ ее повторилъ здѣсь въ сокращенномъ видѣ, но все-таки обогатилъ ее вновь еще нѣкоторыми новыми свѣдѣніями.

Наконецъ, что касается нашихъ художниковъ и мастеровъ по части металлическаго дѣла, какъ-то: литейщиковъ, чеканщиковъ, сканщиковъ, мастеровъ по части финифтяннаго и цѣниннаго дѣла, то авторъ «Словаря» имѣлъ подъ руками извѣстныя превосходныя изслѣдованія И. Е. Забѣлина по этимъ предметамъ, и прилежно ими пользовался, но прибавилъ къ нимъ не мало и самъ, на основаніи собственныхъ новѣйшихъ матеріаловъ, извлеченныхъ имъ изъ архивовъ.

При всѣхъ достоинствахъ своихъ, текстъ «Словаря» не можетъ быть названъ вполнѣ безукоризненнымъ. Въ этомъ трудѣ я встрѣчаю слѣдующіе недостатки:

1) Вполнѣ справедливо упрекая другихъ авторовъ въ томъ, что они не всегда указываютъ, откуда взяты ими тѣ или другія свѣдѣнія, и въ большинствѣ случаевъ вездѣ самъ избѣгая такого порока, авторъ «Словаря» иногда все-таки впадаетъ въ него, и тѣмъ лишаетъ читателя возможности контролировать и взвѣшивать данный матеріалъ. Это всего болѣе относится къ довольно многочисленнымъ *рукописнымъ замѣткамъ*, которыми онъ имѣлъ возможность пользоваться въ теченіе 25 лѣтъ своей почтенной работы. Такимъ образомъ, въ разныхъ мѣстахъ «Словаря» мы читаемъ про «рукописные замѣтки» *брата и вдовы Аммосова*, *племянника Алфераки*, *Попова* и т. д. Въ данныхъ случаяхъ всегда сказано: «Смотри ркп. замѣтки» такого-то». Но гдѣ, у кого и какъ ихъ смотрѣть — ничего не сказано, ни единымъ словомъ не упомянуто. Всего же болѣе это касается «рукописныхъ замѣтокъ» покойнаго П. Н. Петрова, ревностнаго и усерднаго соби-

рателя русскаго художественнаго матеріала, въ продолженіе всей его долголѣтней жизни: такихъ замѣтокъ послѣ его смерти осталось, повидимому, очень много, такъ какъ ссылки на нихъ встрѣчаются на множествѣ страницъ. Но *гдѣ* онѣ и *кто* ими можетъ пользоваться, кромѣ автора «Словаря» — вотъ что̀ остается вполнѣ неизвѣстнымъ. А между тѣмъ, именно въ отношеніи къ П. Н. Петрову, контроль былъ всего болѣе необходимъ: это былъ человѣкъ усердный, старательный и преданный своему дѣлу, но, какъ всѣмъ нашимъ изслѣдователямъ искусства извѣстно, очень небрежный и ненадежный. Самому автору «Словаря» не разъ случалось указывать на это въ печати, въ томъ числѣ и въ настоящей книгѣ. Какимъ-же образомъ возможно на страницахъ одной и той же книги и опровергать иногда невѣрности П. Н. Петрова, — когда онѣ идутъ изъ *печатныхъ* текстовъ, и ссылаться на замѣтки его вполнѣ довѣрчиво, когда онѣ находятся въ *рукописныхъ листкахъ?* Для избѣжанія этого неудобства необходимо, мнѣ кажется, въ будущихъ выпускахъ «Словаря», съ оговоркой и критикой ссылаться на подобнаго рода «замѣтки», какъ П. Н. Петрова, такъ и другихъ лицъ, а не приводить ихъ, какъ безусловно достовѣрные факты, въ текстѣ «Словаря». Если же есть возможность, то указывать въ будущихъ выпускахъ, *гдѣ* находятся такія-то и такія-то замѣтки, и какая есть возможность ими пользоваться.

2) Авторъ «Словаря» иногда указываетъ такую-то или такую *дату* (годъ, число) и при этомъ прибавляетъ: «*а не* .... такой-то годъ или число». Такъ, наприм., говоритъ: «Ѳ. А. Алексѣевъ .... умеръ въ ночь съ 10-го на 11-е (*а не* 13-го) ноября 1824 года»; «Г. М. Агафоновъ родился 19-го (*а не* 30-го) января 1819 года»; «портретъ А. П. Антропова (*а не* его брата Николая)... находится въ залѣ засѣданій Совѣта Академіи художествъ»; «Иванъ, колокольныхъ дѣлъ мастеръ въ Новгородѣ, XVI-го (*а не* XV-го) вѣка», и т. д. Подобные замѣтки: «*а не*» всего болѣе встрѣчаются въ біографіи Ал. Андр. Иванова. Но ихъ, мнѣ кажется, нельзя одобрить. Онѣ являются полемикой противъ извѣстныхъ лицъ и сочиненій, о которыхъ самъ читатель не имѣетъ возможности догадаться. Поэтому необходимо одно изъ двухъ: или всѣ «*а не*»... выпускать вонъ, или указать, къ кому относятся эти слова.

3) Иногда встрѣчаются такія небрежности въ текстѣ, какъ, наприм.: «Абаку́мовъ, архитекторъ, сынъ Фридрихсгамскаго купца, родился *во время похода въ Пруссію* (1813—1814) и отданъ потомъ въ народное училище. Кто былъ при этомъ въ походѣ: отецъ или мать Абакумова, или оба вмѣстѣ, или ни одинъ изъ нихъ — неизвѣстно.

4) Въ нѣкоторыхъ мѣстахъ текста замѣчается непослѣдовательность: иныя личности помѣщаются въ такой-то литерѣ *по фамиліи* или *прозвищу*,

а другія — въ такой-то литерѣ — *по имени*. Такъ напр., *Илія А.* и *Илія С.* помѣщены въ букву И, а *Илія К* — въ букву К; *Андроникъ Невѣжа* — въ букву Н, а *Андрей Рублевъ* — въ букву А; *Антонъ Фрязинъ* — въ букву Ф, а *Иванъ Фрязинъ* — въ букву И, и т. д. Причины такого разнообразнаго размѣщенія, разрушающаго систему, не объяснены и не понятны.

5) Наконецъ, нельзя не обратить вниманія на излишнюю и необыкновенную длину нѣкоторыхъ статей, особливо статьи объ *Ал. Андр. Ивановѣ*. Безъ сомнѣнія, похвально желаніе дать въ руки читателей отдаленнѣйшихъ нашихъ мѣстностей такіе тексты (выписки изъ газетъ, журналовъ, критикъ и рецензій), которыхъ они въ своихъ мѣстностяхъ никоимъ образомъ не могутъ имѣть передъ глазами, — это цѣль прекрасная и въ высокой степени доброжелательная, но, къ великому сожалѣнію, неиспомнимая во всей ея цѣльности и объемѣ. Сколько ни выписывай авторъ «Словаря» критическихъ статей и рецензій объ томъ или другомъ художникѣ (цѣликомъ или въ значительныхъ отрывкахъ), все-таки онъ никогда не будетъ имѣть возможности напечатать въ своей книгѣ сотни и тысячи біографическихъ и библіографическихъ текстовъ, иногда крайне важныхъ, которые лишь вскользь упомянуты въ сотняхъ другихъ мѣстъ этой-же самой книги. Такимъ образомъ, желаніе автора замѣнить провинціальнымъ читателямъ Петербургъ и Москву, ихъ библіотеки, музеи и архивы выписками — никогда не можетъ быть выполнено въ дѣйствительности. Такое намѣреніе есть только самообманываніе, и «словарей» съ такими чудовищно-громадными цитатами, какъ въ статьѣ объ *Ивановѣ* и др., не существуетъ и, вѣроятно, никогда не будетъ существовать въ мірѣ. «Художественный словарь русскихъ художниковъ» столько важенъ и необходимъ, что его появленіе необходимо автору ускорять и облегчать, но никакъ не тормозить.

ЗАКЛЮЧЕНІЕ.

Сочиненіе Н. П. Собко *«Словарь Русскихъ художниковъ съ древнѣйшихъ временъ до нашихъ дней»* (XI—XIX вв.) есть сочиненіе, выходящее изъ ряду вонъ и во многихъ отношеніяхъ образцовое. Оно есть плодъ долговременныхъ трудовъ и изслѣдованій, ревностныхъ, неутомимыхъ и умѣлыхъ. Подобнаго сочиненія, столь для многихъ у насъ нужнаго, какъ для ученыхъ и художниковъ, такъ и для публики, у насъ еще не было, и недостатокъ его былъ очень чувствителенъ. Авторъ поставленъ былъ обстоятельствами своей жизни, средой, въ которой находился, личностями, съ которыми долго былъ въ соприкосновеніи, возможностью пользоваться въ Петербургѣ и Москвѣ лучшими и драгоцѣннѣйшими нашими собраніями по части искусства и науки, — поставленъ былъ въ самыя счастливыя для

своего дѣла условія и воспользовался ими превосходно. Ныньче мы имѣемъ передъ глазами первые *два* выпуска этого замѣчательнаго труда, къ которому нельзя не относиться съ почтеніемъ и симпатіей, и которому нельзя не пожелать успѣха. Этотъ «Словарь» прямо примыкаетъ къ нѣкоторымъ изъ лучшихъ трудовъ Ровинскаго и Забѣлина. Ему надо, мнѣ кажется, стараться помочь; надо способствовать его автору довести свой трудъ до конца, и потому я полагаю, что Академія наукъ поступитъ вполнѣ справедливо и прекрасно, если присудитъ автору «Словаря» большую Уваровскую премію.



II.

Исторія Смоленской земли до начала XV вѣка.

Монографія **П. В. Голубовскаго.** Кіевъ. 1895 г.

Рецензія **К. Бестужева-Рюмина.**

Кіевскіе ученые, ученики пр. Антоновича, задались важною задачею изучить судьбы разныхъ земель Южной Руси въ такъ называемый кіевскій періодъ. Не говорю, что изъ ихъ среды не выходило никакихъ другихъ изслѣдованій; но этотъ кругъ ихъ изученій выдается особенно ярко и ведется полно. Конечно, не всѣ труды эти отличаются одинаковымъ достоинствомъ, но всѣ вносятъ значительный свѣтъ въ эту область русской исторіи, все еще недостаточно обработанную, хотя именно на нее устремлены были значительныя усилія тружениковъ, и такимъ образомъ главные контуры періода уже опредѣлились, но подробное изученіе только теперь начинается, а потребность въ немъ давно уже чувствовалась. Въ рядахъ дѣятелей этого мѣстнаго, такъ сказать, направленія П. В. Голубовскій занимаетъ видное мѣсто: постоянная серьезность и осторожность его изслѣдованій давно уже обратили на себя вниманіе спеціалистовъ. Его кандидатскимъ сочиненіемъ явилась «Исторія Сѣверской земли», магистерскою диссертаціею — «Печенѣги, Торки и Половцы до нашествія Татаръ»; нынѣ издаетъ онъ свою докторскую диссертацію. Каждый трудъ пр. Голубовскаго является серьезнымъ вкладомъ въ науку. Такой же характеръ носитъ и новое его сочиненіе. Въ этой книгѣ мы встрѣчаемъ серьезное изученіе источниковъ и пособій и критическое отношеніе къ нимъ. Къ сожалѣнію, онъ не предпослалъ своему изложенію очерка литературы предмета и тѣмъ возбудилъ противъ себя укоръ критики. Если бы онъ это сдѣлалъ, то указалъ бы, въ какой степени не самостоятельна книга Никитина (Исторія Смоленска. М. 1847) въ тѣхъ главахъ, которыхъ

касаются изслѣдованія пр. Голубовскаго. Можно ли говорить, какъ о серьезномъ сочиненіи, — о книгѣ, которая ссылается не на лѣтописи, а на «Исторію Государства Россійскаго», «Исторію Русскаго народа» и даже «Русскую Исторію» С. Н. Глинки; даже «Историко-статистическое описаніе Смоленской епархіи», неупоминаніе о которомъ пр. Корсаковъ считаетъ пропускомъ въ «Исторіи Смоленской земли», не могло бы удовлетворить историка; въ немъ слишкомъ мало критики относительно періода до-Литовскаго. Съ большимъ правомъ можно было бы упомянуть о книгѣ Е. П. Писарева: «Смоленскъ и его исторія». См. 1893, представляющей любопытныя данныя для топографіи Смоленска. Отсутствіе изслѣдованія о лѣтописяхъ, касающихся смоленскихъ событій, составляетъ, по нашему мнѣнію, значительный пробѣлъ въ «Исторіи Смоленской земли». Казалось бы необходимымъ отмѣтить участіе смоленскихъ лѣтописей въ компиляціи, называемой Кіевскою лѣтописью («Ипатскій списокъ»), въ литовскихъ лѣтописяхъ (о чемъ уже было указано въ польской литературѣ), а можетъ быть въ такъ называемомъ сборникѣ Абрамки, въ которомъ, очевидно, Абрамка мало виноватъ, ибо имя его встрѣчается въ припискѣ къ статьѣ о смерти епископа Арсенія и притомъ въ самой этой статьѣ два почерка, Абрамка же встрѣчается во второмъ. Словомъ, это копія съ какой-то компиляціи изъ Супрасльской лѣтописи, неизвѣстной Новгородской, Юридическаго сборника, Сказанія о смерти Арсенія и Литовской лѣтописи (списка той, которая была уже издана Даниловичемъ и Поповымъ). Нельзя не пожалѣть, что пр. Голубовскій не сдѣлалъ подобнаго введенія при началѣ своего изслѣдованія. Не сомнѣваемся, что онъ сдѣлалъ бы его вполнѣ компетентно, а теперь еще могутъ возникать вопросы, которые онъ разрѣшилъ бы окончательно. Указаніе сборниковъ актовъ, которыми онъ пользовался, было бы также въ высшей степени полезно.

Трудъ свой авторъ начинаетъ съ изученія географіи и этнографіи Смоленской земли. Здѣсь онъ выказываетъ большую начитанность какъ въ географической, такъ и въ археологической литературѣ. Мы встрѣтили замѣчаніе, что онъ, можетъ быть, слишкомъ далеко распространяетъ на западъ финское племя въ древнѣйшую пору; но это — вопросъ спорный, хотя и нельзя не сознаться въ томъ, что разница въ типѣ погребенія невольно наводитъ на мысль о разности народовъ. Замѣчаніе, что типъ погребенія можетъ быть одинаковъ у разныхъ народовъ, живущихъ другъ отъ друга въ большемъ отдаленіи, въ настоящемъ случаѣ не можетъ считаться рѣшительнымъ; берется народъ, который живетъ ближе и стало быть могъ быть въ сношеніяхъ. Съ тѣхъ поръ, какъ гр. Уваровъ указалъ правильную точку воззрѣнія на этнографическое значеніе типа погребѣнія, когда онъ рекомендовалъ, начиная съ центральнаго пункта племени, идти къ его окра-

инамъ — типъ погребенія сталъ вѣрнымъ мѣриломъ народности. Труды преимущественно кіевскихъ ученыхъ много способствовали опредѣленію границъ между племенами. Предпославъ своему этнографическому введенію географическій обзоръ территоріи, авторъ завершаетъ главу обширнымъ топографическимъ обозрѣніемъ Смоленской земли. Здѣсь онъ пользуется какъ новыми трудами («Городскія поселенія», «Списки населенныхъ мѣстностей», «Описаніе Смоленской губерніи»), такъ и актами и лѣтописями. Этотъ обзоръ приводитъ автора къ тому выводу, что Смоленская область была гораздо обширнѣе, чѣмъ она представлялась его предшественникамъ. Такой выводъ былъ результатомъ внимательнаго пріурочиванія данныхъ актовъ (напримѣръ, грамотъ Ростислава объ учрежденіи епископіи) къ наличнымъ даннымъ топографическимъ. Этотъ выводъ весьма важенъ и съ той точки, что выясняетъ политическое положеніе Смоленской земли въ кіевскій періодъ. Подробную повѣрку указаній автора надо предоставить спеціалистамъ; но сличая его показанія съ его же картою, можно считать ихъ основательными. Чрезвычайно любопытно указаніе автора на двоеданность нѣкоторыхъ пограничныхъ мѣстъ. Это было извѣстно и прежде, но не было такъ поставлено на видъ. Перечитывая эту главу, можно замѣтить, что авторъ умѣетъ воздавать должное старымъ заслуженнымъ изслѣдователямъ. Такъ онъ высоко ставитъ Надеждина, котораго теперь начинаютъ опять признавать (напримѣръ, пр. Филевичъ). Въ одномъ случаѣ только напрасно авторъ слѣдовалъ Надеждину, признавая Авретинскую возвышенность отраслію Карпатовъ (стр. 7); въ настоящее время принято то мнѣніе, что Карпаты не входятъ въ Россію (Д. Н. Анучинъ: «Рельефъ поверхности Европейской Россіи», стр. 76). Въ этнографической части главы авторъ въ особенности останавливается на взаимныхъ отношеніяхъ Кривичей и литовскаго племени, что̀ связано съ вопросомъ объ образованіи бѣлорусскаго нарѣчія, начавшагося, по вѣроятному замѣчанію автора, еще задолго до образованія Литовскаго государства. Взаимныя отношенія этихъ племенъ не разъ уже обращали на себя вниманіе изслѣдователей; особенно много занимался ими Бѣляевъ въ своихъ «Разсказахъ», т. IV, но конечно, еще много нужно изслѣдованій, преимущественно филологическихъ, для окончательнаго рѣшенія этого вопроса. Такое же вниманіе нужно и для вопроса объ отношеніяхъ къ Финнамъ, котораго, какъ мы видимъ, авторъ касается въ этой же главѣ, признавая возможность древнѣйшаго финскаго населенія на смоленской территоріи. Разграниченію славянскихъ племенъ, сходившихся въ Смоленской землѣ или сосѣдившихъ съ нею: Кривичей, Радимичей, Сѣверянъ, Славянъ, Дреговичей, авторъ посвящаетъ много труда. Думаю, что и съ этой стороны трудъ его не останется безплоднымъ — нельзя не замѣтить, что болѣе и болѣе усиливающееся вниманіе къ топографіи, этногра-

фіи и археологіи составляетъ важное явленіе въ развитіи исторической науки; вмѣстѣ со вниманіемъ къ экономическимъ и юридическимъ вопросамъ оно даетъ основу, но разумѣется далеко не все содержаніе; все это знакомитъ съ обстановкой, но душа жива не въ этомъ.

Во второй главѣ авторъ переходитъ къ промышленности и торговли Смоленской земли. Порядокъ очень естественный въ виду того, что главное значеніе эта земля пріобрѣла своимъ положеніемъ, способствовавшимъ развитію торговли. Служа своими путями сообщенія торговлѣ съ Востокомъ и Западомъ, въ особенности — съ Западомъ, Смоленская земля сама доставляла предметы для вывоза: лѣсъ, разные роды хлѣбныхъ растеній, шкуры пушныхъ звѣрей (тогда еще бобръ водился въ этой мѣстности), металлическія издѣлія и т. д. Начало торговли съ Востокомъ относится къ очень раннему времени: восточныя монеты, находимыя въ мѣстностяхъ на торговомъ пути, относятся къ VIII—X в.; между прочимъ, въ Москвѣ найдены монеты IX в. глубоко въ землѣ. Не только монеты, но и вещи восточнаго происхожденія находятся въ могилахъ Кривичей и Радимичей. Торговля съ Востокомъ шла черезъ землю Суздальскую и доходила, вѣроятно, до Булгаръ Камскихъ. Товары восточные шли изъ Смоленска на западъ черезъ Ригу. Оживленныя сношенія велъ Смоленскъ съ Византіею. Товары греческіе шли изъ Смоленска на сѣверъ и западъ. Литература, посвященная этимъ сношеніямъ Смоленска полно исчерпана нашимъ авторомъ, что̀ придаетъ особую цѣну его сочиненію, но онъ не просто повторяетъ чужія мнѣнія, а сводитъ ихъ и взаимно повѣряетъ. Такъ называемая «Смоленская торговая правда», то-есть, договоръ Смоленска съ Нѣмцами, не разъ подтверждавшійся и сохранившійся въ осьми спискахъ, составилъ предметъ особенно тщательнаго изслѣдованія П. В. Голубовскаго; такому изслѣдованію этотъ памятникъ до сихъ поръ еще подвергнутъ не былъ. Это изслѣдованіе принадлежитъ къ числу лучшихъ страницъ книги. Разсматривая списки договоровъ, авторъ приходитъ къ убѣжденію, что они въ сущности представляютъ два типа: одинъ писанъ въ Смоленскѣ, другой въ Ригѣ; подлинникъ же былъ по-латынѣ; многократныя подтвержденія не измѣнили почти нисколько первоначальнаго содержанія. Авторъ употребилъ очень остроумный способъ опредѣленія двухъ первоначальныхъ типовъ договора посредствомъ датировокъ: въ одномъ экземплярѣ датировка латинская: было А' лѣто и С лѣто и Л лѣто безь лѣто (undetriginta); въ другомъ: И лѣто и К», то-есть, acht und zwanzig. Этотъ экземпляръ съ печатью князя и назначался для Нѣмцевъ; тамъ же выраженіе «фоготь» (то-есть, Voght). Сдѣлавъ такой тонкій анализъ взаимнаго отношенія разныхъ списковъ Смоленской правды (генеалогическую таблицу которыхъ онъ приводитъ дальше), авторъ изслѣдуетъ внутреннее содержаніе документовъ, остана-

вливается прежде всего на то̀мъ, что этотъ памятникъ помѣщенъ въ Юридическомъ сборникѣ конца XIV в. рядомъ съ разными юридическими памятниками (Сборникъ этотъ изданъ Московскимъ обществомъ исторіи и древностей въ 1843 г.). Списокъ этотъ отличается одною припискою, не встрѣчающеюся въ другихъ спискахъ: «Тако же и по бесъсудной гра̃ точноѥ серебро безъ г҃ золотникъ а взяти с вѣса; а грт̃а судная и бесудная по томо же серебру по точному безъ г҃ золотникъ». Эта приписка сдѣлана, вѣроятно, для чиновника, взвѣшивавшаго серебро, но такъ какъ она находится въ испорченномъ экземплярѣ, то попала сюда изъ другого списка. Уже съ XIII вѣка Нѣмцы живутъ въ Смоленскѣ, какъ и въ Новгородѣ; въ концѣ вѣка уже у нихъ была своя слобода. Пріѣхавъ на Волокъ, гости давали тіуну перчатки, а въ Смоленскѣ княгинѣ штуку *частины* (полотна). Товары, которые привозили иноземцы, были сукна и разныя лакомства: инбирь, миндаль, сладкія вина. При Мстиславѣ Романовичѣ торговали на ладьяхъ; по договорамъ съ Мстиславомъ Давидовичемъ это стѣсненіе отмѣнено (1228); договоръ этотъ былъ утвержденъ въ 1229 г. Въ Торговой правдѣ предвидятся и по возможности предотвращаются разныя могущія быть затрудненія. Такъ, устанавливается неприкосновенность груза; предвидѣлось столкновеніе съ туземцами при выгрузкѣ товара; устанавливался порядокъ перевоза товаровъ, опредѣляются условія кредита; опредѣляются случаи уголовныхъ процессовъ и система наказаній. Дополненія въ послѣдующихъ спискахъ договора встрѣчаются въ статьяхъ уголовныхъ и въ условіяхъ взвѣшиванія товаровъ. Глава оканчивается сводным текстомъ всѣхъ списковъ договора. Вообще это изслѣдованіе и изданіе составляетъ одну изъ важнѣйшихъ заслугъ автора. Можемъ только пожалѣть, что подлинники договоровъ почти не существуютъ для русской науки, и что до сихъ поръ нѣтъ ихъ фотолитографическаго изданія, что̀ значительно облегчило бы ихъ изученіе съ лингвистической точки зрѣнія, хотя, какъ многіе опыты показываютъ, и такія изданія не охраняютъ отъ ошибокъ.

Въ слѣдующей главѣ авторъ представляетъ словарь Смоленскихъ князей. Противъ этого словаря было сдѣлано возраженіе, что списокъ изложенъ ни генеалогически, ни хронологически; на это можно отвѣтить, что въ книгѣ есть хронологическій списокъ великихъ князей и генеалогическая таблица всего рода князей Смоленскихъ. Словарь пр. *Голубовскаго* имѣетъ большее значеніе: онъ дѣлаетъ изслѣдованіе о каждомъ князѣ, а о нѣкоторыхъ даже и обширныя, и такимъ образомъ выясняется не одинъ темный вопросъ въ исторіи древней Руси. Такъ, устраняется смѣшеніе Мстислава Давыдовича съ Мстиславомъ-Ѳеодоромъ Давыдовичемъ, изъ которыхъ первый умеръ въ 1187 г., а второй родился въ 1193 г.; возстановляется правильная дата смерти Мстислава Ростиславича (1180); опредѣляются

отношенія двухъ Ростиславовъ Мстиславичей (XIII в.); указываются смоленско-полоцкія отношенія (конца XII в.); возстановляется происхожденіе князей Ѳоминскихъ.

Глава IV занимается общественнымъ и политическимъ бытомъ Смоленской земли. Авторъ начинаетъ со сближенія статей Русской правды съ Смоленской торговой правдой, имѣя въ виду доказать общность юридическихъ понятій въ Кіевской Руси. Въ учрежденіяхъ Смоленской земли авторъ видитъ слѣды древнихъ общеславянскихъ воззрѣній. Не знаемъ только, правильно ли толковать послуховъ свѣдущими людьми. Въ Вислицкомъ статутѣ 1347 г. читаемъ: «Частократъ пригожается, ижъ нѣкоторыи за своимъ племенемъ, а любо за слугами приходятъ моцъю на судъ и силою права отводятъ» («Акты Зап. Росс.», I, № 2, § 19). Вотъ послухи, на которыхъ ссылались тяжущіеся. Первоначальнымъ устройствомъ Смоленской земли пр. Голубовскій признаетъ задружно-общинное. За отношеніями Смоленскихъ князей къ вѣчу авторъ слѣдитъ особенно тщательно и указываетъ на то, что вѣче считало себя въ правѣ выбирать князей. Мнѣ кажется, что Д. А. Корсаковъ основательно замѣчаетъ, что въ смоленскихъ смутахъ бояре должны были имѣть такую же рѣшительную роль, какъ въ Новгородѣ. Трудно допустить, чтобы при образованіи партіи оставались безъ вождей, а оттого и слѣдуетъ полагать, что такими вождями и были бояре, и что однородность Смоленскаго вѣча далеко не простирается на всю исторію Смоленскаго княжества. Примѣръ князя Святослава Мстиславича, легко захватившаго Смоленскъ съ помощью Полочанъ, у которыхъ онъ княжилъ, указываетъ на участіе въ этой сдачѣ города партіи Смольнянъ (1222 г.). Изложивъ основы княжескаго суда и указавъ на то, что отдѣльныя общины брали судъ у себя на откупы, авторъ переходитъ къ перечню чиновниковъ: *тіуны* (частью съ судебными, частью съ полицейскими обязанностями); *дѣтскіе* (исполнители судебныхъ приказаній), *куноемцы* (въ которыхъ авторъ предполагаетъ или таможенныхъ, или ихъ помощниковъ (что едва ли справедливо), *ветхіе* таможники были совѣтниками князя въ дѣлахъ торговыхъ. Переходя къ боярству, авторъ видитъ въ немъ главнымъ образомъ дружину; но указываетъ, что тысяцкій выбирался изъ земскаго боярства (что же такое земское боярство?), указываетъ также на то, что бояре были землевладѣльцы. Бояре засѣдали въ княжецкой думѣ и судѣ. Важную роль въ средѣ боярства играютъ дядьки князей и ихъ дѣти. Встрѣчаются и званія *окольничаго*, *покладника* (постельничаго). Доходы княжескіе исчислены въ грамотѣ Ростислава и простираются до 600.000 р. У княгини и другихъ членовъ княжеской семьи были свои владѣнія. Хотя христіанство началось давно въ Смоленской землѣ, но іерархія создалась уставною грамотою Ростислава Мстиславича, которую авторъ прилагаетъ къ этой главѣ своего

сочиненія. Строеніе церквей и монастырей однако не дожидалось основанія епископіи, хотя съ того времени оно пошло живѣе. Изъ духовныхъ лицъ смоленскихъ въ особенности выдѣляется св. Авраамій Смоленскій—проповѣдникъ и народный учитель. Въ XVI в. встрѣчаются указанія на письменные памятники въ Смоленскѣ; въ то же время развилось и иконописаніе, въ чемъ не сомнѣвается пр. Голубовскій. Любопытны указанія нашего автора на смоленскіе источники «Сказанія о Борисѣ и Глѣбѣ». Послѣдними литературными памятниками, которыми занимается пр. Голубовскій, являются «житіе Меркурія» и «Хожденіе и житіе Игнатія Смолянина».

Въ послѣдней главѣ своего труда авторъ излагаетъ политическую исторію Смоленской земли. Въ древнія времена центромъ Кривской земли былъ, вѣроятно, Полоцкъ, но со времени появленія въ Полоцкѣ своего княжескаго рода и съ усиленіемъ торговаго значенія Смоленска, этотъ послѣдній становится виднымъ центромъ, хотя еще долго не имѣетъ своихъ особыхъ князей. Князья, бывшіе здѣсь, быстро смѣнялись, а при Мономахѣ Смоленскъ былъ приписанъ къ Переяславлю. Только внукъ Мономаха Ростиславъ Мстиславичъ, утвердясь на смоленскомъ столѣ, утвердилъ и свой родъ; хотя и онъ, и потомки его не разъ призывались на югъ и прославились своими воинскими подвигами, все таки родъ ихъ держался на смоленскомъ столѣ. Читатель въ книгѣ пр. Голубовскаго найдетъ подробный, на сколько позволяютъ матеріалы, отчетъ о событіяхъ земли Смоленской и объ ея отношеніяхъ къ ближнимъ и дальнимъ землямъ Русскимъ.

Въ заключеніе я долженъ сказать, что трудъ пр. Голубовскаго, по своей документальности и точности, вполнѣ заслуживаетъ премію гр. Уварова, а потому я ходатайствую о наградѣ его второю преміею.



III.

И. Н. Смирновъ. Восточные Финны.

Историко-этнографическій очеркъ. Т. I. Приволжская или Булгарская группа. Ч. I. Черемисы. Ч. II. Мордва. Т. II. Прикомская или Пермская группа. Ч. I. Вотяки. Ч. II. Пермяки.

Рецензія Академика **Д. Н. Анучина.**

Сочиненіе г. Смирнова посвящено историко-этнографическому изученію четырехъ финскихъ племенъ, живущихъ въ тѣсномъ соприкосновеніи съ русской народностью и мало-по-малу сливающихся съ нею въ одинъ общій — по вѣрѣ, языку и быту — народъ. Интересное само по себѣ изученіе этихъ племенъ представляетъ важность и для разъясненія многихъ вопросовъ, касающихся исторіи русской земли, колонизаціи ея восточныхъ областей, слиянія русскихъ съ инородцами, ихъ взаимнаго культурнаго вліянія и т. д.; вмѣстѣ съ тѣмъ, оно способно обогатить новыми данными и общую этнологію или исторію первобытной культуры, знакомя съ интересными видоизмѣненіями древнѣйшихъ формъ матерьяльнаго, семейнаго, общественнаго и религіознаго быта въ средѣ финскихъ народностей Поволжья и Прикамья, испытавшихъ съ давнихъ поръ многоразличныя вліянія финно-угорскихъ, тюркскихъ, литовскихъ и славянскихъ племенъ, смѣнявшихся на территоріи средней и восточной Россіи въ различныя доисторическія и историческія эпохи.

Нельзя сказать, чтобы указанныя финскія народности не обращали на себя до послѣдняго времени вниманія ученыхъ. Особенности ихъ языка, быта и вѣрованій, ихъ географическое распредѣленіе, ихъ участіе въ исторіи Россіи были предметомъ многихъ замѣтокъ, очерковъ и изслѣдованій, начиная съ половины прошлаго столѣтія. Къ сожалѣнію, вся эта литература представляется крайне разбросанной — по различнымъ сочиненіямъ

и брошюрамъ, періодическимъ изданіямъ, трудамъ ученыхъ Обществъ, мѣстнымъ Сборникамъ, губернскимъ и эпархіальнымъ вѣдомостямъ и т. д. Первая необходимость заключается поэтому въ томъ, чтобы подобрать всю эту литературу, извлечь изъ нея все существенное и составить сводъ данныхъ, имѣющихся по каждой избранной народности. Такого компилятивнаго свода, даже извѣстнымъ образомъ систематизированнаго, было-бы однако еще недостаточнымъ для уясненія существенныхъ чертъ отдѣльныхъ племенъ. Разбросанныя въ литературѣ данныя оказываются нерѣдко противорѣчивыми, неполными, не дающими отвѣтовъ на многіе вопросы, выставляемые современнымъ развитіемъ наукъ, именно — антропологіи, этнологіи, лингвистики, археологіи, исторіи русскихъ инородцевъ и русской колонизаціи, русской исторической географіи и т. д. Представляется поэтому необходимымъ восполнить имѣющіяся данныя личнымъ наблюденіемъ, ближайшимъ знакомствомъ съ типомъ, бытомъ, разселеніемъ отдѣльныхъ народностей и выясненіемъ на мѣстѣ различныхъ вопросовъ, связанныхъ съ особенностями этихъ племенъ и съ ихъ отношеніемъ къ племенамъ окружающимъ.

Такую задачу и поставилъ себѣ профессоръ Казанскаго университета И. Н. Смирновъ. Онъ самъ опредѣляетъ ее словами: «сдѣлать относительно каждой народности сводъ всего, что уже извѣстно, скомбинировавъ факты такъ, чтобы изъ этихъ комбинацій вытекали вопросы, заставляющіе снова обратиться къ живой дѣйствительности и глубже заглянуть въ нее» и — «дать научно-систематизированный и восполненный личными наблюденіями сводъ данныхъ» о финскихъ народностяхъ средняго Поволжья и Прикамья. Положеніе автора, профессора Казанскаго университета и члена Казанскаго Общества Археологіи, Исторіи и Этнографіи, въ значительной степени благопріятствовало достиженію поставленной имъ себѣ цѣли. Казань находится почти въ центрѣ территоріи указанныхъ финскихъ народностей; отсюда весьма удобны экскурсіи въ сосѣднія губерніи, а казанскіе музеи и библіотеки, въ бо́льшей степени, чѣмъ какіе-либо другіе въ Россіи, способны доставить литературные, антропологическіе, археологическіе и этнографическіе матерьялы для ознакомленія съ прошлымъ и настоящимъ Волжско-Камскаго края. Кромѣ того, авторъ могъ воспользоваться еще нѣкоторое время содѣйствіемъ покойнаго М. П. Веске, извѣстнаго знатока финскихъ нарѣчій, бывшаго лекторомъ ихъ при Казанскомъ университетѣ, а также могъ принять во вниманіе для нѣкоторыхъ народностей данныя, собранныя о нихъ финскими и венгерскими учеными. Что касается собственныхъ наблюденій автора, то они были произведены: по черемисамъ — въ губерніяхъ Казанской, Нижегородской, Вятской, Костромской и Уфимской, по вотякамъ — въ Слободскомъ, Глазовскомъ, Малмыжскомъ, Сара-

пульскомъ и Бирскомъ уѣздахъ, по пермякамъ — въ Чердынскомъ и Соликамскомъ уѣздахъ, по мордвѣ — въ Нижегородской, Пензенской, Тамбовской и другихъ губерніяхъ. Въ чемъ именно заключались эти наблюденія, мы не можемъ указать съ точностью, такъ какъ авторъ не приводитъ своихъ маршрутовъ и лишь изрѣдка упоминаетъ о собранныхъ имъ лично фактахъ, тѣмъ не менѣе очевидно, что онъ старался собирать данныя объ особенностяхъ быта, разселеніи, обрусѣніи описанныхъ имъ народностей, а также провѣрять литературныя указанія наблюденіями и разспросами на мѣстахъ. Все это придаетъ его труду выдающееся значеніе въ русской этнографической литературѣ и дѣлаетъ его необходимымъ пособіемъ для ознакомленія съ указанными группами финскихъ народностей.

Сочиненіе г. Смирнова состоитъ изъ четырехъ отдѣльныхъ монографій, вышедшихъ въ періодъ времени съ 1889 по 1895 г. Первая монографія — «Черемисы» (255 стр.) вышла въ 1889 г.; ей предшествовала поѣздка въ компаніи съ М. П. Веске и П. В. Траубенбергомъ по черемисскимъ селеніямъ въ 1888 г. Вторая монографія — «Вотяки» (308 + 43 стр.) — вышла въ 1890 г., третья — «Пермяки» (289 стр.) — въ 1891 г., четвертая — «Мордва» (285 стр.) — была напечатана въ «Извѣстіяхъ Общества Археологіи, Исторіи и Этнографіи при Казанскомъ университетѣ» за 1892—95 гг. Планъ всѣхъ этихъ монографій болѣе или менѣе одинаковый. Авторъ приводитъ обзоръ литературы по данной народности, т. е. списокъ извѣстныхъ о ней сочиненій и статей, излагая вкратцѣ содержаніе каждаго источника и указывая обыкновенно попутно его недостатки, ошибки и неточности. Такой списокъ приводится обыкновенно въ концѣ монографіи, но иногда, именно по отношенію къ пермякамъ, въ началѣ ея. Далѣе слѣдуетъ очеркъ исторіи народности на основаніи данныхъ лѣтописей и актовъ, а для болѣе древняго періода — данныхъ языка, археологіи, народныхъ преданій. Затѣмъ приводится очеркъ «внѣшняго быта» съ замѣтками о природѣ страны, физическомъ типѣ народности, ея бытовой обстановкѣ, жилищѣ, костюмѣ, занятіяхъ, промыслахъ, а послѣ того — очеркъ «семейныхъ и общественныхъ отношеній», «развитіе семейной и общественной организаціи» съ подробнымъ разсмотрѣніемъ древнихъ формъ, по скольку онѣ отразились въ различныхъ пережиткахъ, обрядахъ, народномъ творчествѣ и т. д. Въ заключеніе слѣдуютъ главы, посвященныя «религіознымъ вѣрованіямъ», культу, космогоническимъ миѳамъ, народной поэзіи. Анализируя различныя извѣстія, авторъ старается дойти до яснаго представленія о постепенномъ сложеніи и развитіи формъ быта и вѣрованій каждой народности, а равно — о вліяніи, которое она испытывала со стороны окружавшихъ ее племенъ. Что касается «очерка исторіи», то онъ особенно подробенъ по отношенію къ мордвѣ, при чемъ авторъ, кромѣ уже

опубликованныхъ матерьяловъ, пользовался и нѣкоторыми мѣстными рукописными, для выясненія разселенія и состоянія этой народности въ нѣкоторыя историческія эпохи.

Приведенные списки источниковъ показываютъ, что авторъ не пропустилъ ничего существеннаго, появившагося до составленія имъ его отдѣльныхъ монографій. Кромѣ того, имъ приняты во вниманіе и археологическія изслѣдованія, касающіяся территоріи избранныхъ имъ племенъ и способныя бросить свѣтъ на ихъ доисторическое прошлое. Въ этомъ отношеніи однако авторъ, по нашему мнѣнію, не вполнѣ воспользовался имѣющимся матерьяломъ. Такъ, напр., въ монографіи о черемисахъ имъ не приняты во вниманіе археологическія данныя о Мери, которая, несомнѣнно, стояла въ ближайшемъ родствѣ съ черемисами (послѣдніе и до сихъ поръ называютъ себя мари, мӑр), и культура которой представляетъ поэтому существенное значеніе для уясненія доисторическаго быта черемисской народности. Подобнымъ же образомъ, въ монографіяхъ о пермякахъ и вотякахъ авторъ лишь поверхностно затронулъ археологическія указанія, и даже въ монографіи мордвы, гдѣ на данныя раскопокъ обращено наибольшее вниманіе, онѣ все-таки не достаточно анализированы, а нѣкоторыя даже и совсѣмъ не приняты во вниманіе[1]). Сопоставленіе имѣющихся археологическихъ данныхъ дало бы автору возможность пополнить составленныя имъ представленія о послѣдовательномъ развитіи древнѣйшей культуры среди изученныхъ имъ народностей въ теченіе ряда вѣковъ доисторической и исторической эпохи (примѣрно — съ VI по XIV в.), а также и о важнѣйшихъ культурныхъ теченіяхъ, смѣнявшихся на данной территоріи въ различные періоды.

Описанію «внѣшняго быта» народностей авторъ предпосылаетъ замѣчанія объ ихъ физическомъ типѣ и даетъ краткія антропологическія характеристики, основанныя отчасти на личныхъ наблюденіяхъ. Отъ историка-этнографа невозможно требовать многаго въ этомъ отношеніи; тѣмъ не менѣе, намъ кажется, что авторъ могъ бы воспользоваться въ большей степени, чѣмъ это имъ сдѣлано, имѣющимися данными о варіаціяхъ величины роста на территоріи описываемыхъ племенъ, о физическомъ развитіи этихъ народностей вообще и о краніологическихъ ихъ признакахъ въ частности.

---

1) Такъ, напр., автору остались, повидимому, неизвѣстными результаты раскопокъ Дружкина въ Терюшевской волости, подробно описанныя въ Протоколахъ Моск. Археологич. Общ. («Древности» т. X), а между тѣмъ эти раскопки дали наиболѣе полное понятіе о погребальной обстановкѣ, подробностяхъ костюма, украшеніяхъ и т. д. мордовскихъ князей XIII—XIV вв.

Въ главахъ, посвященныхъ «внѣшнему быту», авторъ приводитъ многія интересныя свѣдѣнія объ особенностяхъ костюма и построекъ, о способахъ передвиженія (напр., волокушахъ, саняхъ, первобытныхъ повозкахъ у пермяковъ), объ украшеніяхъ и утвари, играхъ и т. д. Описанія эти много выйграли бы въ своей понятности и наглядности, если-бы сопровождались хотя самыми простыми литографированными рисунками. Въ настоящее время подобныя этнографическія монографіи становятся почти немыслимыми безъ иллюстрацій, отсутствіе которыхъ не даетъ возможности ни уяснить себѣ многихъ подробностей, ни сравнивать между собою различныя варіаціи формъ. Авторъ (въ монографіи о черемисахъ) указываетъ, правда, на «матерьяльныя обстоятельства», помѣшавшія приложить къ его труду рисунки, но намъ кажется, что нѣсколько литографированныхъ таблицъ потребовали бы, сравнительно, незначительныхъ затратъ, а между тѣмъ существенно бы способствовали уясненію текста.

Съ большимъ вниманіемъ останавливается авторъ на исторіи развитія семьи у изслѣдованныхъ имъ народностей и, исходя изъ новѣйшихъ теорій, сопоставляетъ данныя для констатированія слѣдовъ первобытнаго гетеризма, материнства, левирата и т. д. Въ этихъ сопоставленіяхъ есть не мало интереснаго, хотя слѣдуетъ замѣтить, что въ послѣднее время указанныя теоріи (развитыя Бакгофеномъ, Морганомъ, Макъ-Леннаномъ и др.) подверглись извѣстному ограниченію, и положенные въ основу ихъ факты стали получать нѣсколько иное объясненіе.

Особенно подробно разсматриваетъ г. Смирновъ религіозныя вѣрованія, исходя, главнымъ образомъ, изъ воззрѣній на смерть и загробную жизнь, изъ анимистическихъ представленій и культа предковъ и переходя затѣмъ къ стихійнымъ божествамъ, культу, космогоническимъ миѳамъ и т. д. Въ этихъ главахъ сопоставлено много любопытныхъ фактовъ, болѣе или менѣе анализированныхъ и приведенныхъ между собою въ связь. Особенное вниманіе удѣляется авторомъ слѣдамъ человѣческихъ жертвоприношеній, какъ пережиткамъ древней эпохи каннибализма. Съ другой стороны, авторъ старается прослѣдить вліяніе на первобытныя вѣрованія ислама и христіанства, и обусловленное этимъ вліяніемъ послѣдующее развитіе религіозныхъ идей. По отношенію къ этому отдѣлу является особенно желательнымъ усиленное примѣненіе сравнительнаго метода, не ограничивающагося лишь цикломъ ближайшихъ народностей, но захватывающаго предметъ возможно шире, какъ это мы видимъ, напр., въ трудахъ новѣйшихъ, особенно англійскихъ изслѣдователей, Фрэзера, Гартлэнда и др. Только при подобномъ широкомъ сопоставленіи и, вмѣстѣ съ тѣмъ, глубокомъ психологическомъ анализѣ возможно болѣе вѣрное пониманіе сущности религіозныхъ идей и ихъ постепеннаго осложненія, а равно — выдѣленіе основныхъ чертъ въ

развитіи религіозной мысли отъ мѣстныхъ ихъ варіацій и послѣдовательныхъ на нихъ наслоеній.

Въ монографіи каждаго племени авторомъ сопоставлены также данныя объ его географическомъ распространеніи, какъ современномъ, такъ и прежнемъ, въ древнѣйшую историческую и доисторическую эпохи, при чемъ для сужденія о бывшемъ распространеніи авторъ пользуется въ особенности географической номенклатурой, т. е. хорографическими и топографическими названіями. Здѣсь опять приходится пожалѣть о недостаткѣ иллюстрацій, въ данномъ случаѣ — картъ, на которыхъ было-бы представлено географическое распространеніе каждой изъ четырехъ народностей. Такія карты были-бы желательны потому, что существующая этнографическая карта Евр. Россіи Риттиха (изданная лѣтъ 25 тому назадъ) страдаетъ многими неточностями и вообще устарѣла и неудовлетворительна, такъ что замѣна ея, хотя-бы въ нѣкоторой части, болѣе соотвѣтствующею дѣйствительности является существенною необходимостью. Составленіе такой карты для средняго Поволжья и Прикамья облегчается до нѣкоторой степени изданными за послѣднее 20-тилѣтіе картами Казанской и частей Вятской и Пермской губерній; съ другой стороны, экскурсіи автора должны были дать ему не мало матерьяловъ для исправленія и дополненія уже имѣющихся статистико-географическихъ данныхъ. На основаніи всѣхъ этихъ матеріаловъ можно было-бы составить не одну только статистическую карту (съ раскраскою различныхъ частей губерній различными красками, смотря по преобладанію той или другой народности), но и антропо-географическую (по методу, указанному проф. Ратцелемъ), съ показаніемъ распредѣленія самыхъ селеній, занятыхъ тѣмъ или инымъ племенемъ. Къ сожалѣнію, авторъ не нашелъ возможнымъ присоединить къ своему труду хотя бы одну общую карту для всѣхъ четырехъ, описанныхъ имъ народностей и тѣмъ лишилъ свои монографіи важнаго и почти необходимаго къ нимъ приложенія. Если-бы такая карта была составлена (примѣрно въ масштабѣ 40 в. или даже 60 в. въ дюймѣ), и если-бы на неё нанесены были также вѣроятные прежніе предѣлы распространенія племенъ (по крайней мѣрѣ — западные, съ указаніемъ хотя-бы болѣе типичныхъ хоро- и топографическихъ названій), то изъ нея можно было-бы составить себѣ наглядное понятіе, какъ о распредѣленіи всѣхъ четырехъ народностей среди окружающаго ихъ русскаго (также — татарскаго и чувашскаго) населенія, такъ, отчасти, и объ ихъ передвиженіи въ историческую эпоху на востокъ и сѣверъ. Такая карта уже сама по себѣ была бы цѣннымъ вкладомъ въ русскую этнографическую литературу; тѣмъ болѣе было-бы пріятно ее видѣть въ приложеніи къ обстоятельному труду г. Смирнова.

Всѣ эти недостатки (обусловленные, къ тому же, главнымъ образомъ, матерьяльными условіями изданія), не могутъ, однако, заслонить достоинствъ сочиненія проф. Смирнова, которое, заключая въ себѣ подробное научное изслѣдованіе финскихъ народностей средняго Поволжья и Прикамья, является важнѣйшимъ историко-этнографическимъ трудомъ въ этой области, появившимся за послѣдніе годы въ русской литературѣ, и заслуживаетъ поэтому вполнѣ поощренія его отъ Императорской Академіи наукъ, одною изъ находящихся въ ея распоряженіи премій.



IV.

Восточные Финны.

Историко-этнографическіе очерки И. Н. Смирнова.

I, 1. Черемисы, Казань 1889 г. I, 2. Мордва, Казань 1895 г.
II, 1. Вотяки, Казань 1890 г. II, 2. Пермяки, Казань, 1891 г.

Рецензія профессора Э. Н. Сетеле.

При изученіи тѣхъ періодовъ народной жизни, которые не освѣщены историческими документами, прибѣгаютъ къ двоякаго рода источникамъ: частью — къ непосредственнымъ памятникамъ доисторической жизни, частью къ такимъ продуктамъ прошедшей культуры, которые, хотя и въ измѣненной формѣ, продолжаютъ существовать и въ наши дни. Къ памятникамъ перваго рода относятся могильники, остатки жилищъ, одежды, украшеній, рабочихъ инструментовъ, оружія и пр., остатки, извлеченные изъ нѣдръ земныхъ для того, чтобы служить свидѣтелями доисторической жизни. Къ памятникамъ второго рода принадлежатъ тѣ проявленія матеріальной и умственной жизни народа, которыя мы встрѣчаемъ и въ наши дни: постройки, одежды, нравы и обычаи, преданья и поэзія, насколько всѣ они дѣйствительно исходятъ непосредственно изъ доисторической эпохи, наконецъ языкъ народа, — наслѣдіе прошлыхъ временъ, конечно измѣненное и усовершенствованное.

Работы, въ которыхъ профессоръ Смирновъ пытался освѣтить историческое прошлое восточно-финскихъ племенъ, должны были бы въ большинствѣ случаевъ основываться именно на такихъ источникахъ, такъ какъ документальная исторія этихъ племенъ не простирается вглубь далѣе нѣсколькихъ вѣковъ. Исполняя порученіе, которымъ меня удостоила Императорская Академія Наукъ, я постараюсь ниже показать, насколько успѣшно авторъ, изслѣдуя прошлое этихъ народностей, воспользовался тѣми данными, которыя даютъ ихъ языки.

Сравнительно съ другими источниками изученія доисторической жизни, языкъ имѣетъ то важное преимущество, что онъ съ гораздо большею достовѣрностью, чѣмъ этнографическіе и археологическіе предметы или фольклоръ указываетъ принадлежность къ той или другой національности и показываетъ, что въ ней первично и что заимствовано, тогда какъ археологія опредѣляетъ не національную, а культурную область, и что касается до современной матеріальной и умственной жизни народа, то она есть продуктъ такого множества факторовъ и внѣшнихъ вліяній, что часто представляется чрезвычайно труднымъ опредѣлить первичныя формы этой жизни. Языкъ имѣетъ еще и то преимущество передъ другими источниками, что онъ позволяетъ изслѣдователю заглянуть дальше въ глубь вѣковъ, такъ какъ языкъ подобно зеркалу отражаетъ культурную жизнь человѣчества съ самаго ранняго возраста. Но пользованіе этимъ источникомъ представляетъ и большія затрудненія: въ языкѣ старыя и болѣе новыя наслоенія встрѣчаются рядомъ; требуется всестороннее, не предвзятое и прежде всего методическое изслѣдованіе, для того чтобы отдѣлить наслоенія одно отъ другого и опредѣлить, какое историческое значеніе можно придавать отдѣльнымъ лингвистическимъ явленіямъ. — Я начну, поэтому, съ разсмотрѣнія метода, котораго авторъ придерживался, пользуясь филологическими источниками.

Авторъ говоритъ (Вот. стр. 174): «Для историка и этнографа важны не звуковые и морфологическіе законы, а такъ называемая семазіологическая сторона языка». Противъ этого можно возразить, что хотя звуковое и морфологическое развитіе языка составляетъ весьма спеціальную часть культурной исторіи народа и какъ таковое не представляетъ интереса для того, кто намѣренъ представить лишь общія черты различныхъ періодовъ народной жизни, тѣмъ не менѣе изслѣдователь доисторической эпохи не можетъ оставить безъ вниманія эту сторону жизни языка. Наконецъ, мы не имѣемъ другого способа контролировать правильность лингвистическихъ сопоставленій, какъ именно эти звуковые законы; очень жаль, что авторъ слишкомъ часто забываетъ это. Приведу одинъ характерный примѣръ, — въ дальнѣйшемъ я буду имѣть случай привести много другихъ примѣровъ.

Объясняя наименованіе вотяцкаго божества *Inmar*, авторъ справедливо критикуетъ (Вот. ст. 205) обыкновенное толкованіе, по которому слово составлено изъ *in* — «небо» и *mar* — «что», на такое толкованіе, которое еще недавно было принято напр. Comparetti, можно, безъ всякаго сомнѣнія, смотрѣть, какъ на нѣкотораго рода «ученую народную этимологію». Авторъ съ своей стороны предлагаетъ другое толкованье: имя *Inmar* смѣнило первичное *Inmurt* — «небесный человѣкъ» (*in* — «небо», *murt*, *mort* — «человѣкъ»); послѣ того, какъ первоначальный смыслъ затемнился, «соглас-

ный т въ концѣ слова отпадаетъ, какъ отпадаютъ лишніе согласные въ сотняхъ подобныхъ случаевъ». Какіе это сотни подобныхъ случаевъ, авторъ не считаетъ нужнымъ разъяснить. Онъ тоже не даетъ ни разъясненій, ни доказательствъ тому, что звукъ *и* въ вотяцкомъ языкѣ перешелъ въ *a*; авторъ, повидимому, нисколько не удивился тому, что въ наименованіяхъ духовныхъ существъ *vu-murt* — «водяной», *gid-murt* — «домовой», *ńules-murt* — «лѣшій» и т. д. послѣдній членъ сложнаго слова, *murt*, не измѣнился; этотъ фактъ не только не заставилъ автора усомниться въ вѣрности своихъ объясненій, но напротивъ: онъ именно на немъ строитъ свои дальнѣйшія разсужденія. Онъ полагаетъ, что подъ вліяніемъ мусульманства и христіанства, подготовившихъ почву для монотеистическаго міросозерцанія *In-murt* было выдѣлено изъ другихъ *murt*'овъ и противоставлялось имъ; вслѣдствіе чего оно подверглось инымъ фонетическимъ измѣненіямъ, чѣмъ остальныя murt'-ы.

Авторъ упустилъ изъ виду, что относительно слова *Inmar* было уже раньше сдѣлано другое гораздо болѣе вѣроятное сопоставленіе, а именно: *Inmar* сравнивали съ финскимъ *Ilmari, Ilmarinen*[1]). Если мы примемъ во вниманіе, что въ пермскихъ языкахъ *lm* перешелъ въ *nm* [вотяцкое и зырянское *sin*, основа *sinm-* = финское *silmä* — «глазъ», зыр. и вот. *kyn*, основа *kynm-* = фин. *kylmä* — «холодный», зыр. *jon*, вот. *jun* — «сильный» = фин. *julma* — «дикій» (суровый, огромный)], и что *Ilmarinen* въ финской народной поэзіи есть собственно «богъ воздуха», окажется, что едва ли найдутся серьезныя возраженія противъ такого сопоставленія. И такъ: мы находимъ въ *Inmar* миѳологическое имя, имѣющее себѣ тождественное, со стороны формы и значенія, финское слово, — имя, которое древнѣе любого другого финскаго миѳологическаго названія. Очевидно, что это совпаденіе чрезвычайно важно для исторіи религіи финскихъ племенъ. Оно доказываетъ, что богъ воздуха, названіе котораго сохранилось въ такихъ отдаленныхъ другъ отъ друга языкахъ, уже въ древнѣйшія времена считался могущественнымъ божествомъ, вмѣстѣ съ тѣмъ падаютъ и основанные на принятой авторомъ этимологіи выводы его о томъ, какъ развивалось самое понятіе объ *Inmar*. Разъ такіе важные выводы будутъ исключены, — получится брешь въ воздвигнутомъ авторомъ зданіи вотяцкой миѳологіи, въ зданіи, которое, вообще, дѣлаетъ впечатлѣніе излишней теоретичности. Оказывается, что игнорированіе историкомъ звуковыхъ законовъ чувствительно мститъ за себя.

---

1) Это сопоставленіе сдѣлано было уже въ 1851 г. Видеманомъ въ его Grammatik der wotjakischen Sprache 1851 (стр. 9) и Томсеномъ — Einfluss der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen (стр. 12, прим. 2). Ср. Castrén, Finn. Mythologie, стр. 306.

Другое общее замѣчаніе, которое можетъ быть сдѣлано автору, относится до всего метода, съ помощью котораго онъ дѣлаетъ историческіе выводы изъ лингвистическихъ фактовъ. По поводу того, что финнологи больше занимались и занимаются заимствованіями, которыя были сдѣланы финнами у своихъ сосѣдей, чѣмъ изслѣдованіями ихъ общаго культурнаго достоянія, авторъ въ одномъ мѣстѣ («Мордва» стр. 42) выражается такъ: «мы легче въ состояніи опредѣлить тѣ шаги, которые финны сдѣлали впередъ подъ вліяніемъ сосѣдей, чѣмъ опредѣлить точку отправленія ихъ культурнаго развитія, указать то, чего не знали они до соприкосновенія съ тѣмъ или другимъ сосѣдомъ, чѣмъ то, что они знали и имѣли. Только выдѣляя заимствованное, въ настоящее время можно составить нѣкоторое представленіе объ объемѣ самостоятельнаго творчества племени». Это можно понять только такъ, — что, впрочемъ, явствуетъ уже изъ дѣлаемыхъ авторомъ выводовъ, — что онъ придерживается того основнаго положенія, въ силу котораго отсутствіе первичнаго названія для предмета или понятія доказываетъ, что и самаго предмета не существовало и само понятіе было чуждо народу. Это положеніе, раздѣляемое и нѣкоторыми другими «лингвистическими палеонтологами», заключаетъ въ себѣ безспорно petitio principii. Вспомнивъ, напр., что финны заимствовали слова обозначающія члены тѣла — *hammas* — «зубъ», *kakla*, *kaula* — «шея», *napa* — «пупъ» съ литовскаго, мы убѣдимся, что отсутствіе слова не всегда указываетъ на отсутствіе предмета или понятія, и что собственное слово, даже по случайнымъ причинамъ и безъ крайней необходимости, можетъ быть замѣнено чужимъ. Если это вѣрно, мы придемъ къ заключенію, что всѣ отрицательные выводы (когда по отсутствію слова заключаютъ объ отсутствіи предмета) сами по себѣ болѣе или менѣе сомнительны. Нѣкоторое значеніе, конечно, должно быть придаваемо отсутствію слова, но нужно взвѣсить много другихъ фактовъ, прежде чѣмъ дѣлать заключенія на основаніи такихъ отрицательныхъ обстоятельствъ. Гораздо болѣе цѣнны положительные выводы, т. е. когда изъ факта, что родственные языки имѣютъ общее слово, заключаютъ, что и самое понятіе было имъ извѣстно; лишь при сличеніи съ положительными случаями, — отрицательные пріобрѣтаютъ цѣну. У автора, къ сожалѣнію, положительныхъ выводовъ гораздо меньше, нежели отрицательныхъ.

Необходимо сдѣлать еще третье, общее, замѣчаніе о методѣ автора, а именно: что онъ часто опирается на недостаточные или совсѣмъ невѣрные факты. Не разъ случается, напр., что онъ говоритъ, будто то или другое мордовское слово не встрѣчается въ другихъ финно-угорскихъ языкахъ, хотя въ дѣйствительности дѣло обстоитъ какъ разъ наоборотъ; ниже мы подтвердимъ это многими примѣрами. Долженъ къ этому добавить, что

разсужденія автора въ области психологіи языка нерѣдко покоятся на довольно шаткомъ основаніи[1]). Не подлежитъ сомнѣнію, что можно дѣлать заключенія о психологіи народа по его языку; но это вовсе не такъ легко, какъ думаютъ даже нѣкоторые лингвисты-спеціалисты: для этого нужно глубоко проникнуть въ суть и исторію языка.

Послѣ этихъ общихъ замѣчаній, перейду къ разсмотрѣнію нѣкоторыхъ важныхъ для исторіи восточно-финскихъ народностей вопросовъ, о которыхъ авторъ дѣлалъ или не дѣлалъ выводовъ, основанныхъ на лингвистическихъ данныхъ.

Древнѣйшая исторія культуры финско-угорскихъ народностей освѣщается авторомъ очень скудно. Вмѣстѣ съ **Альквистомъ** онъ, исходя изъ того, что въ финско-угорскихъ языкахъ существуетъ общее названіе для собаки (фин. *peni* и т. д.)[2]), полагаетъ («Мордва» стр. 43), «что въ началѣ своей исторіи финны располагали только однимъ прирученнымъ животнымъ, т. е. стояли на той ступени развитія, которую представляли камчадалы въ XVII и XVIII в.в.». «На этой ступени», продолжаетъ онъ, «они оставались и тогда, когда распались на крупныя группы, между которыми имѣла мѣсто

1) Смотри, напр., «Пермяки» стр. 233 сл., гдѣ приводится примѣръ, что вотякъ «по случайному признаку — сходству формы напр. — обозначаетъ общимъ терминомъ различныя явленія: ошмесъ=глазъ и родникъ». Откуда взялъ авторъ это двойное значеніе для *ošmes* — этого онъ не объясняетъ; всѣ источники, по которымъ я имѣлъ возможность справляться (словари **Видемана** и **Мункачи**, рукописный словарь **Ислентьева**, рукописныя записки **Вихмана** о двухъ его путешествіяхъ) умалчиваютъ объ этомъ. Все, повидимому, произошло оттого, что авторъ невѣрно передаетъ, что онъ самъ сказалъ въ «Вот.» стр. 175: «син (глазъ) въ сочетаніи съ словомъ ошмеć (ручей) означаетъ отверстіе, изъ котораго бьетъ вода» (*ošmes-śin* дословно: «глазъ родника»). — Вотяцкое слово *pinal* «дитя» онъ просто считаетъ = *pinyl* (сынъ + дочь), не находя нужнымъ объяснить, почему въ одномъ случаѣ стоитъ *a*, а въ другомъ *y*; онъ говоритъ дальше: «преимущество, которое даетъ вотякъ сыну, выразилось въ томъ, что пи (сынъ) стоитъ впереди ныл (дочь)» («Вот.» стр. 137). Дѣло въ томъ, что слово *pinal*, *pinal* «молодой» не можетъ быть разсматриваемо, какъ составленное изъ *pi* и *nyl*; въ дѣйствительности сложное слово есть *nyl-pi*, гдѣ *nyl* — «дочь» стоитъ впереди! Впрочемъ, подлежитъ сомнѣнію, чтобы первый членъ сложнаго слова во всѣхъ случаяхъ обозначалъ болѣе важное понятіе. Въ работѣ «Пермяки», стр. 138, авторъ говоритъ: «Коми имѣютъ два термина для обозначенія пріемнаго дитяти, которые заключаютъ въ себѣ, кажется, темный намекъ на символику усыновленія (пи = пазуха, пріемное дитя, *гöг-пи* = пуповое дитя)». Это, однако, основывается на случайномъ совпаденіи двухъ совершенно различныхъ словъ *pi* = фин. *poika* «сынъ, мальчикъ», и *pi* = фин. *povi* «пазуха», и не заключаетъ въ себѣ ничего символическаго. Гöг-пи слѣдуетъ читать гöга пи = «внукъ, внука по бабкѣ, соб. пуповое дитя».

2) Въ венгерскомъ языкѣ существуетъ слово соотвѣтствующее финскому *peni* (*fene* «ferus», см. **Budenz**: Magyar-ugor összehasonlító szótár стр. 512; этой работой авторъ повидимому совсѣмъ не пользовался). Приведенное авторомъ въ соч. «Мордва» стр. 43 слово *boen* слѣдуетъ исправить на (лоп.) *bæna*.

и мордовско-финская». Авторъ упустилъ изъ виду, что существуетъ еще одно общее для всѣхъ финно-угорскихъ языковъ названіе для домашняго животнаго, а именно: для овцы (фин. *uuhi*, также *uttu*, эстон. *utt*, *ute*, *ute*, мордв. *uča*, зыр.-вот. *yž*, вог. *ōš*, остяц. *oš*, *ōš*, *āč*, венг. *juh*), какъ это доказано уже въ 1879 г. Андерсономъ [1]), который опровергаетъ мнѣніе Альквиста о томъ, будто фин. *uuhi* заимствовано.

Изъ области охоты общи всѣмъ финско-угор. языкамъ слова, обозначающія лукъ и стрѣлу (фин. *jousi*, *nuoli;* они встрѣчаются во всѣхъ финско-угор. языкахъ, а не только въ запад. фин., приволжской и пермской группѣ, какъ говоритъ авторъ въ соч. «Мордва» стр. 46). Изъ числа орудій, служащихъ для передвиженія, извѣстны были, несомнѣнно, лыжи. Авторъ говоритъ, правда («Мордва» стр. 46), что «лыжи сокст носятъ (въ мордовскомъ языкѣ) названіе одинаковое только съ черемисскимъ», но изъ «Mokscha-mordw. Grammatik» и «Kulturwörter» Альквиста онъ узналъ бы, что это слово встрѣчается также и въ западно-финскихъ языкахъ; мы находимъ его еще въ вогульскомъ и остяцкомъ языкахъ, хотя и въ сильно измѣненной формѣ (вог. *tout*, остяц. *tōχ*) [2]). Стоитъ упомянуть, что слова, обозначающія мѣдь (фин. *vaski*) встрѣчаются въ такихъ далекихъ другъ другу финно-угор. языкахъ, какъ финскомъ, лопар., остяц. и венгерск. [3]). Хотя-бы существованіе этого слова въ приволжскихъ и пермскихъ языкахъ [4]) съ достовѣрностью не было констатировано, тѣмъ не менѣе упомянутое обстоятельство доказываетъ, что этотъ металлъ былъ извѣстенъ фин.-угорс. племени, вѣроятно только въ необработанномъ видѣ, такъ какъ трудно допустить, чтобы они умѣли выдѣлывать изъ него оружіе и инструменты.

---

1) Anderson, Studien zur Vergleichung der ugrofinnischen und indogermanischen Sprachen стр. 115, Thomsen, Berőringer mellem de finske og de baltiske Sprog стр. 93, 205. О фонетическихъ отношеніяхъ этого финскаго слова я буду имѣть случай высказаться въ готовящемся къ печати сочиненіи: «Историческая фонетика западно-финскихъ языковъ».— Можно также упомянуть, что олень имѣетъ общее названіе во многихъ финно-угорскихъ языкахъ: лопар. *boaco* «олень», черем. *piče*, *puča* тоже, зыр. *pež* «молодой безрогій олень», вотяц. *pužei* «олень», вог. *pāši*, *pasig*, остяц. *peš*, *pēši* «Renntierkalb», куда также относится фин. *poro* «олень».

2) Авторъ говоритъ («Морд.» стр. 46): «мордов. нурдо, нурдт «сани, возъ», несомнѣнно тождественно съ вотяцкимъ и остяцкими нарт, нурт». Слово нарт, нурт не встрѣчается въ доступныхъ мнѣ источникахъ остяц. языка. Въ зыр. имѣется *nort* «сани, нарты». Это слово, которое встрѣчается и въ русск. языкѣ (Даль, Словарь II. 475), вѣроятно первоначально принадлежало языку какого-нибудь полярнаго народа.

3) Въ сочин. «Пермяки» (стр. 133) авторъ, правда, упоминаетъ, что «мѣдь имѣетъ общее названіе у восточныхъ и западныхъ финновъ». Жаль, что авторъ не расположилъ свою работу такъ, чтобы собрать въ одномъ мѣстѣ всѣ извѣстные ему общіе финно-угорскіе термины.

4) Въ мордов. встрѣчается слово *uškä* «проволока», которое фонетически вполнѣ соотвѣтствуетъ финскому *vaski* (Паасоненъ). Возможно, что окончаніе *veš*, *yš* въ вотяц. *azveš*, звер. *ezyš* «серебро», вот. *uzveš*, зыр. *ozyš*, *özyš* «олово, свинецъ» сопоставляется съ фин. *vaski*.

Изъ числа культурныхъ словъ, которыя, по причинѣ своей распространенности, принадлежатъ къ древнѣйшему наслоенію, назовемъ еще: фин. *vopa* «рубаха», *pata* «горшокъ» и *liemi* «супъ, наваръ».

Оба языка пермской группы, зырянскій и вотяцкій, очень близки другъ другу. Авторъ («Вотяки» стр. 21 и слѣд., ср. «Перм.» стр. 125—137) сопоставилъ общіе этимъ языкамъ культурные термины и, мнѣ кажется, что нарисованная имъ картина обще-пермской культуры, если отбросить нѣкоторыя частичныя невѣрности[1]), приблизительно вѣрна. — Авторъ не изслѣдовалъ культурныхъ терминовъ, общихъ пермскимъ, приволжскимъ и западно-финскимъ языкамъ; эта осторожность заслуживаетъ лишь похвалы, потому что подобное изслѣдованіе могло-бы быть выполнено только лингвистомъ. Въ своихъ сужденіяхъ о мордовской культурѣ, авторъ не такъ остороженъ, напротивъ того: приведя массу мордовскихъ культурныхъ терминовъ, онъ считаетъ себя въ правѣ сказать по поводу этихъ терминовъ, что они «за ничтожными исключеніями оказываются совершенно отличными отъ тѣхъ, которые имѣютъ мѣсто у западныхъ финновъ» («Мордва» стр. 44). На основаніи этого онъ приходитъ къ заключенію, что мордовско-финская группа, въ то время, когда она еще составляла одно цѣлое, находилась на той же степени развитія, на какой, по мнѣнію автора, находились предки финно-угровъ, т. е. что эта группа была охотничимъ народомъ, знавшимъ изъ домашнихъ животныхъ одну только собаку. Среди приводимыхъ авторомъ мордовскихъ словъ, которыя, по его мнѣнію, чужды западно-финскимъ языкамъ, имѣется, однако, много важныхъ культурныхъ

1) Въ работѣ «Пермяки» назовемъ слѣдующія невѣрности: слово грездъ «деревня», которое авторъ считаетъ (стр. 84, 131) «особымъ» зырянск. словомъ, при первомъ же взглядѣ на него оказывается не собственнымъ зырянскимъ, а новымъ русскимъ заимствованнымъ словомъ: рус. *грездъ* (*гроздъ*, *гроздокъ* и т. д. См. Даль I, 407). — Утвержденіе (стр. 127), что слово вичъ означаетъ «жердь» и вичъ-ку «постройку изъ жердей» взято неизвѣстно откуда; *vitš-* въ *vitš-ko*, *-ku*, безъ сомнѣнія должно сопоставляться со словомъ *vidš* «постъ», и съ этимъ падаетъ разсужденіе автора въ «Пермяки» стр. 127, 128. О значеніи и родствѣ этого слова я буду имѣть случай высказаться въ другомъ мѣстѣ. — Лингвистическія разсужденія на стр. 130 относительно словъ: *gor-mödtšan*, *kl'uka*, *myttšan* основаны на непониманіи нѣмецкаго слова *Ofenkrücke*, которое не обозначаетъ «крюкъ передъ печкой» («на который привѣшивается котелъ»), но — кочергу (Роговъ: гор мытчјан: «ожегъ, соб. печный взметъ»). — Слово *oš* (*voš*) «Gabelung, Teilung, Deichsel», «Перм.» стр. 136 фонетически не сопоставляется съ фин. *aisa* «оглобли», но, вѣроятно, съ фин. *vaihe* «Wechsel, Theilung» (изъ *vajeh*, изъ **vaješ*). — Изъ раб. «Вотяки» стр. 22 и слѣд. упомяну слѣд. ошибки: зыр., вот. *paš* обозначаетъ не кожу, одежду, а шубу, одежду; слова *kulto*, *kolta* «кошелекъ» не существуетъ, но по вотятски *kul'to*, зыр. *kol'ta* значитъ «снопъ»; зыр. *vesalny* значитъ не «молиться», а «чистить, дѣлать чистымъ» (возможно, однако, что это слово относится къ вотяцкому *vöšany* «жертвовать», какъ предполагаетъ Видеманъ); вот. *viro* первоначально «кровавый», а потомъ «жертва»; напротивъ того, зыр. *vira* обозначаетъ лишь «кровавый», но не «жертва». Авторъ пишетъ слова часто не точно, напр. *ju*, слѣдуетъ читать *jy*, *ujdaš*, читай: *ujdas*, *udsjöza*, читай: *udžjöza* (у Видемана вслѣдствіе опечатки *udžjöza*), зыр. *gurt* читай *gort* и т. д.

терминовъ, встрѣчающихся и въ западно-финскихъ языкахъ. Если сопоставить эти термины, да прибавить къ нимъ еще нѣсколько другихъ, не упоминаемыхъ авторомъ, получится совсѣмъ иная, чѣмъ авторъ воображаетъ, картина жизни мордовско-финской группы въ ту эпоху, когда связь между финнами и модвой не было е́ще порвано.

Изъ числа названій для животныхъ въ западно-финск. и морд. языкахъ общи слѣдующія: фин. *lehmä* «корова» — морд. *lišme* «лошадь»[1]), фин. *vasa, vasikka* теленокъ = морд. *vaza*, фин. *sika* «свинья» = морд. *tuvo*, ко́торыя фонетически вполнѣ соотвѣтствуютъ другъ другу. Я не утверждаю, что свинья была домашнимъ животнымъ (сравн. однако морд. *urys* «verschnittener Eber» = фин. *oras* тоже), но вполнѣ убѣжденъ, что таковымъ былъ рогатый скотъ. На то, что умѣли доить скотъ, указываютъ слова: фин. *lypsää* «доить», лоп. *lakca* «сливки» = морд. *loftsa* «молоко»; это же слово встрѣчается еще въ зыр. яз. *lyśtyny* «выжимать, доить», *lyśtas* «Gemelktes, die Milch von einmaligem Melken». Умѣли также приготовлять, хотя совершенно примитивнымъ способомъ, масло; это не доказывается финскимъ словомъ *voi* масло = морд. *oj*, такъ какъ это слово могло обозначать вообще «жиръ»; это доказывается полнымъ соотвѣтствіемъ, въ звуковомъ отношеніи и по смыслу, между фин. словомъ *pyöhtää* «пахтать» и морд. *piftems*[2]).

Не вполнѣ отсутствуютъ и общіе термины изъ области земледѣлія. Изъ хлѣбовъ имѣютъ общія названія только пшеница «*vehnä*», морд. *viš*, черемис. *viste* «triticum spelta» («полба»). Слово *suurus* «кушанье, питательное вещество изъ хлѣба», морд. *śora*, *śuro* «Getreide, Korn», черемис. *šurno* «frumentum» безъ сомнѣнія однородны (совершенно особенное слово есть морд. *sura* «просо» = литов. *sóra*). Идентичны также фин. слово *olki* «солома» и морд. *olgo*, фин. *pohtaa* «schwingen, worfeln» = морд. *pondžaftan*, фин. *jauhaa* «молоть муку» = морд. *jažam*, чер. *jongožem* тоже. Что какой нибудь родъ хлѣба былъ извѣстенъ, указываютъ слова: фин. *kyrsä* «хлѣбъ» и морд. *kše*, которыя вполнѣ соотвѣтствуютъ[3]) (морд. слова *počf* «мука» и *šapaks*, *čapaks* «тѣсто» имѣютъ тоже звуковыя соотвѣтствія въ финскомъ языкѣ, но эти соотвѣтствія имѣютъ такое общее значеніе, что нельзя ими здѣсь воспользоваться: фин. *putu* «Abfall, Schutt, Gries», *hapan* «кислый»). Прибавлю еще, что термины, относящіеся до сушки, моло-

1) Звуки этихъ словъ вполнѣ соотвѣтствуютъ другъ другу. Замѣчательно различіе значеній этихъ двухъ словъ; но такія колебанія значеній встрѣчаются и въ другихъ случаяхъ. — Если слѣдующія сопоставленія вѣрны: зыр. *völ*, вотяц. *val* «лошадь», чер. *välö* «кобыла» = морд. *äldä*, *el'de* «кобыла», лопар. *aldoš* «kleine Rennthierkuh» — зыр., вотяц. *už* «жеребецъ» = фин. *uveh*, тоже, то это указываетъ, что лошадь была извѣстна довольно давно. Съ другой стороны, имѣется общее названіе для лошади въ вогул., остяц. и венг. языкахъ.

2) Это сопоставленіе принадлежитъ г-ну Паасоненъ.

3) О переходѣ *r* въ *š* ср. Paasonen, Mordvinische Lautlehre, стр. 44.

ченія и очистки хлѣба идентичны въ такихъ отдаленныхъ языкахъ, какъ западно-финскіе и пермскіе: фин. *riihi* — «рига» = зыр. *rymyš*, *rynyš* — «Darrhaus, Riege»[1]), фин. vartta — «цѣпъ» = зыр. *vartan*; фин. *pohtaa* — «schwingen, worfeln», ср. зыр. *pož*, вот. *puž* «сито», зыр. *požul* «Spreu». Въ связи съ этимъ укажемъ еще на слѣд. финско-пермскія сопостовленія: фин. *jyvä* «зерно, хлѣбъ» = вот. *ju*, *jü* «Getreide», фин. *rokka* «гороховый супъ» = зыр. *rok* «каша», вот. *džuk* тоже. Мнѣ кажется, что изъ предъидущаго ясно, что въ эпоху совмѣстной жизни финско-мордовской группы, какая нибудь примитивная, полукочевая форма земледѣлія была имъ извѣстна, по всей вѣроятности выжиганіе лѣса подъ пашни («Schwenden»). Если послѣднія финско-пермскія сопоставленія вѣрны, мы должны прійти къ заключенію, что начатки земледѣлія были извѣстны финско-угорскимъ племенамъ гораздо ранѣе, чѣмъ принято думать.

Изъ терминовъ относящихся до индустріи назовемъ: фин. *kudon* «ткать», лопар. *goδδet*, морд. *kodan*, черемис. *kuem*, зыр. *kuny*, вот. *kuny*, *kujyny*; фин. *kehrä*, корел. *kezrä* «веретено», морд. *kištir*, *kštir*, эрзя-морд. *štšere*, зыр. *t́šörs*, *t́šers*, вот. *t́sers*; фин. *viipsiä*, *vyyhtiä* «мотать» = морд. *ävtems* тоже; фин. *kerä* «клубокъ» = морд. *kire* тоже; фин. *loimi* «основа ткани», ? морд. *lijma*. Общія слова для оружія и инструментовъ (кромѣ финско-угорскихъ терминовъ обозначающихъ стрѣлу и лукъ) слѣдующія: фин. *vasara* «молотокъ», морд. *uzere*, *uzyr* (о происхожденіи слова смотри ниже); фин. *veitsi* «ножикъ», морд. *ińks* «скобель»; фин. *huumar*, *huhmar* «ступа», морд. *šovar*, *čovar*, чер. *šuar;* фин. *petkel* «пестъ», морд. *pet́ḱel*; *ora* «Bohrer, Brenneisen» = морд. *uro* «Pfriem»; фин. *vakka* «круглая плетенка, круглый ящикъ» и т. д. = морд. *vakan* «Gefäss, Schale, Kelch» (фин. *äimä* «большая игла» = чер. *ime* «a-cus, spina», зыр. *jem* «игла»). Здѣсь можно привести одно слово, относящееся до орудій, служащихъ для передвиженія: морд. *ońkśt́* (множ. ч.), *ovks* «Gebiss am Zaum», идентично съ лопар. *vuońas* «capistrum», и поэтому должно считаться довольно старымъ словомъ. Изъ числа словъ, обозначающихъ хозяйственныя постройки, назовемъ (кромѣ финско-угорскаго *kota*): фин. *kynnys* «порогъ», морд. *keńkš* «дверь». Въ связи съ этимъ укажу, что въ западно-финскихъ и пермскихъ языкахъ есть въ звуковомъ отношеніи вполнѣ сходное слово для обозначенія полога, занавѣси передъ кроватью: фин. *uudin*, зыр. *von*, *vun*, *ön*,

1) Здѣсь, конечно, не мѣсто мотивировать звуковыя соотвѣтствія, что потребовало бы обширной цѣпи доказательствъ. Я позволю себѣ, разъ на всегда, что касается мотивировки звуковыхъ отношеній, сослаться на слѣдующ. мои сочиненія: «Über einen Gutturalen nasal im urfinnischen (Festskrift til Vilh. Thomsen 1894), также на болѣе обширную работу (на финскомъ языкѣ) по «Исторической фонетикѣ западно-финскихъ нарѣчій», часть которой уже вышла въ свѣтъ, а часть появится въ скоромъ времени. О сопоставленіи словъ *riihi*, *rymyš* см. Вихманъ, Suomen museo, 1895 г., стр. 91.

вот. *уп*; стоитъ упомянуть также эст. *taba* «schloss, Hängeschloss» = зыр. *toman*, вот. *tungon* «Schloss, Hängeschloss». Изъ словъ обозначающихъ украшенія, имѣется, повидимому, одно общее, а именно: фин. *solki* «fibula», морд. *śulgamo* (*ćulgamo*) «женское нашейное украшеніе», черем. *šolkama*, *šylkama* «брошка», ср. ш ы р к а м а, «женское нагрудное украшеніе изъ денегъ, нашитыхъ на кожу» (возможно, что ему родственно остяц. слово *sul*, *tul* «пуговица», см. Anderson, Dentale spirans, стр. 130). Это слово встрѣчается и въ чувашскомъ языкѣ (шўльгэмэ, «нагрудное украшеніе чувашекъ и черемисокъ», см. Золотницкій «Корневой чувашско-русскій словарь») и авторъ считаетъ это слово оттуда заимствованнымъ («Черем.», стр. 27, 96). Можно считать вполнѣ достовѣрнымъ, что заимствованіе шло прямо въ противоположную сторону: это доказывается согласіемъ этого слова со спеціально черемисской его формой[1]), а также и его распространеніемъ.

Изъ числа словъ, относящихся до средствъ передвиженія и торговли слѣдуетъ упомянуть: фин. *soima* «лодка» — морд. *śuma* «корыто»; фин. *vene* «лодка» — мордв. *veneš*, *venš*; фин. *mela* «весло» — морд. *milä*; фин. *myön*, *myyn* «продавать» — морд. *mijan*; фин. *maksan* «заплатить, стоить» — морд. *maksan* «дать»; фин. *hinta* «цѣна» — морд. *čando*.

Изъ всѣхъ приведенныхъ словъ авторъ сопоставляетъ съ западнофинскими только слѣдующія: узере, сюма, венш, міемс, максомс, вакан. Но большинство упоминаемыхъ имъ словъ: лишме, туво, пифтемс, сюро, олго, кше, штердемс, кодемс, лійма, ингкс, човар, петькель, онгшть, чапакс, почф, не имѣетъ, по мнѣнію автора, «ничего общаго съ тѣми, которыя мы знаемъ у западныхъ финновъ», они, «за ничтожными исключеніями, оказываются совершенно отличными отъ тѣхъ, которыя имѣютъ мѣсто у западныхъ финновъ»; о нѣкоторыхъ словахъ, какъ—човаръ, петькель, онгшть, онъ, не указывая основаній, говоритъ, что они «имѣютъ позднѣйшее происхожденіе» («Мордва», стр. 43, 44, 45, 46)[2]).

О первобытныхъ семейныхъ отношеніяхъ финскихъ народовъ авторъ, на основаніи лингвистическихъ данныхъ, считаетъ возможнымъ дѣлать очень важные выводы. Его доводы и разсужденія заключаются, приблизительно, въ слѣдующемъ.

---

1) Если-бы первоначальное слово было чувашскаго происхожденія, надо было ожидать въ мордв. начальное *š*, а не *s'*. Первоначальные *s* и *s'* чаще всего въ черемисскомъ языкѣ переходятъ въ *š*; такимъ образомъ появленіе этого слова въ чувашскомъ языкѣ можно объяснить тѣмъ, что оно заимствовано съ черемисскаго.

2) Упомянутое авторомъ («Морд.» стр. 45) фин.-мордов. *lato* не общее слово, но фин. *lato* есть скандинавское заимствованіе; тоже *välä* въ южн.-эстон. и мордов. нельзя сопоставлять (эстон. *välä* изъ *väljä* «offener Raum»).

Финскіе языки не имѣютъ отдѣльныхъ словъ для обозначенія понятій: мужъ и мужчина, сынъ и мальчикъ, дочь и дѣвочка; точно также любовница и сноха обозначаются однимъ и тѣмъ-же словомъ (на черемис. яз.). На вотяц. языкѣ, который считается авторомъ особенно поучительнымъ въ данномъ вопросѣ, слово *aj* означаетъ не только отца, но и вообще мужчину, самца; *muту* означаетъ мать и самку. Кромѣ того, въ вотяц. языкѣ не оказывается словъ, которыя обозначали-бы кровныя отношенія между людьми, происшедшими отъ однихъ извѣстныхъ родителей (братъ, сестра); языкъ даетъ выраженія для группированія членовъ семьи или общины по возрастамъ, а не по кровной близости къ данному лицу (напр. агай означаетъ старшій братъ, отецъ, дядя, дѣдъ», нюня приблизительно то-же самое; такимъ образомъ слова эти обозначаютъ вообще мужчину старше меня; вынъ «младшій братъ, племянникъ», означаетъ мужчину моложе меня и т. д.). Приблизительно то-же самое мы находимъ въ черемис. и мордовск. яз. («Вот.» стр. 25, 128 и сл., «Перм.» стр. 137, 138, «Черем.» стр. 121, 122 и сл., «Мордва» стр. 142, 143).

На основаніи всего этого авторъ дѣлаетъ выводъ, что номенклатура эта вводитъ насъ «въ тотъ періодъ исторіи семьи, когда жизнь не выработала еще семейнаго союза въ нашемъ смыслѣ этого слова, когда для женщины каждый мужчина былъ мужемъ, а для мужчины каждая женщина была женой, когда каждая сноха была подругой, любовницей братьевъ мужа, каждая дѣвочка въ данной группѣ была дочерью каждаго взрослаго». «Такой жизненный строй», продолжаетъ авторъ, «представляетъ собою исходную точку развитія семьи у всѣхъ извѣстныхъ народовъ. Это — гетеризмъ, или коммунальный бракъ». Дальнѣйшее развитіе восточно-финской семьи происходило, по мнѣнію автора, «по общему типу, установленному современной антропологіей и сравнительной исторіей права: она переходила отъ коммунальнаго брака, чрезъ левиратъ (т. е. сожительство нѣсколькихъ братьевъ съ одной женой) и снохачество (т. е. когда отецъ раздѣлялъ супружескія права сыновей) къ полигаміи и моногаміи (Чер. стр. 125, 126, 128 и др. мѣста; ср. Мордва стр. 143, Вот. стр. 130, 131, Перм. стр. 137). Авторъ замѣчаетъ, что современный семейный строй восточно-финскихъ народовъ ничѣмъ не отличается отъ русскаго, «но терминологія родства находится въ коренномъ противорѣчіи съ нимъ, и это противорѣчіе въ высшей степени интересно для историка». («Вот.» стр. 130). Сколько времени тому назадъ существовалъ гетеризмъ и какъ долго продолжались другіе періоды развитія — этого авторъ не старался опредѣлить (кромѣ того, что «левиратъ былъ кратковременнымъ явленіемъ въ исторіи черемисской семьи», «Черем.» стр. 125, и что развитіе потребовало «длинный рядъ вѣковъ», «Вот.» стр. 130). Въ одномъ мѣстѣ онъ, однакоже, указываетъ

хронологическій моментъ: онъ говоритъ (Черем. 123) о снохачествѣ, что «если глава рода пользовался всѣми женщинами своей семьи, то по отношенію къ нему, естественно, были равны дѣти отъ его жены и дѣти отъ женъ его сыновей»; онъ видитъ указаніе на «такую роль отца или старѣйшаго въ первобытной черемисской семьѣ въ томъ обстоятельствѣ, что черемисы имѣютъ только слова для обозначенія отца и сына, но не имѣютъ слова для внука». Отсюда онъ выводитъ, что «различіе между своими дѣтьми и дѣтьми своихъ сыновей глава черемисской семьи, очевидно, уяснилъ себѣ только столкнувшись съ русскими и для обозначенія новой ступени отношеній заимствовано было русское слово внукъ въ формѣ унука. Дѣти въ свою очередь неясно чувствовали различіе въ своихъ отношеніяхъ къ отцу и дѣду и называли обоихъ именемъ ача, съ той разницей, что для обозначенія дѣда къ этому имени прикладывали слово кугу, которое въ финскихъ названіяхъ родства указываетъ на большое уваженіе и близость вмѣстѣ» [1]).

Даютъ-ли, однако, данныя языка право дѣлать такіе выводы? Постараюсь отвѣтить на этотъ вопросъ примѣрами изъ новыхъ языковъ.

На французскомъ языкѣ *femme* значитъ и женщина и жена. Никто, однако, не считаетъ этого лингвистическаго обстоятельства, вполнѣ сходнаго съ вышеупомянутыми, остаткомъ доисторическаго гетеризма, тѣмъ болѣе, что латинскій языкъ дѣлаетъ различіе между *uxor* и *femina*. Нѣмцы тоже, въ разговорномъ языкѣ, не ощущаютъ необходимости различать понятія: мужъ и мужчина. Неужели кто-нибудь усмотритъ въ этомъ воспоминаніе о первобытномъ гетеризмѣ? Точно такъ же, какъ вотяцкое *муму* и нѣмецкое слово *Mutter* означаютъ иногда самку (напр. Mutterschaf, Mutterlamm); никто не станетъ утверждать, что это есть воспоминаніе, сохранившееся отъ того времени, когда слово это обозначало лишь самку [2]). По шведски очень часто младшіе называютъ старшихъ знакомыхъ дядей (farbror = братъ отца); неужели кому-нибудь придетъ въ голову считать это доказательствомъ смѣшенія родственныхъ отношеній, происходящимъ отъ неумѣнія объяснить степени родства? Для внука нѣтъ особаго слова на шведскомъ языкѣ, кромѣ сынъ сына, дочь сына, сынъ дочери и т. д., точно также по-фински говорятъ *pojanpoika* — «сынъ сына», *pojantytär* «дочь сына» и т. д. Корелы, напротивъ, заимствовали, въ новѣйшее время, съ русскаго слово *bunukka* для обозначенія понятія «внукъ». Если дѣлать

1) Черемисское *kugu*, *kugo* значитъ, по словарямъ, «большой, великій, старшій важный».

2) Замѣтимъ, мимоходомъ, что зыр. *aj* вѣроятно тождественно съ финс. *äijä* «дѣдъ, старикъ», первоначально «большой». Въ этомъ случаѣ мы встрѣчаемъ въ зыр. яз. развитіе значенія: большой — отецъ — самецъ; отсюда видно, что значеніе «самецъ» вовсе не должно непремѣнно предшествовать значенію «отецъ».

выводы по методу, примѣненному авторомъ къ черемисскому языку, слѣдовало бы сказать: «корелы, только столкнувшись съ русскими, научились дѣлать различіе между своими дѣтьми и дѣтьми своихъ сыновей, но финны еще не имѣютъ собственнаго слова для обозначенія этого понятія, а слѣдовательно еще не умѣютъ различать самыя понятія»[1]). Совершенно такъ, какъ и черемисы, нѣмцы называютъ дѣдушку *Grossvater*, неужели это доказываетъ, что дѣти «не ясно чувствуютъ различіе въ своихъ отношеніяхъ къ отцу и дѣду»? Наконецъ, развѣ не въ духѣ автора было бы разсужденіе о томъ, что употребленіе русскими слова «матушка» указываетъ на первобытный гетеризмъ, который доходилъ до того, что не умѣли отличать мать отъ прочихъ женщинъ?[2]).

Обстоятельство, которое даже съ точки зрѣнія автора, должно умалить силу его собственныхъ доказательствъ, заключается въ томъ, что часть тѣхъ терминовъ родства, которыми авторъ подкрѣпляетъ свои положенія, заимствована изъ другихъ языковъ. Такъ, напр., мордв. *sasor*, чер. *šužar*, вотяц. *suzer* (которыя, по автору, обозначаютъ младшую сестру, племянницу) — индо-европейскаго происхожденія (индо-иранскаго или балтійскаго); эти заимствованія, правда, очень древни. Напротивъ, слѣдующія слова составляютъ позднѣйшія заимствованія изъ тюркско-татарскаго: вотяц. — *agaj* «старшій братъ, отецъ, дядя, дѣдъ», *apaj* «тетка, старшая сестра», точно также вотяц. слово *kart*, которое, по автору, обозначаетъ мужчину, любовника, жениха и мужа, и которое онъ спеціально упоминаетъ въ числѣ словъ, заключающихъ въ себѣ «слѣды первичнаго гетеризма». Если даже согласиться съ авторомъ въ томъ отношеніи, что вмѣстѣ со словомъ всегда заимствовалось и самое понятіе, все-таки, подобныя заимствованныя слова еще ничего о гетеризмѣ у финскихъ племенъ не доказываютъ. Ихъ можно было бы привести въ пользу гетеризма у финскихъ племенъ въ двухъ случаяхъ: или при допущеніи, что гетеризмъ существовалъ у этихъ племенъ еще въ эпоху заимствованія слова, при чемъ они заимствованное слово примѣнили къ собственнымъ семейнымъ отношеніямъ, или: — предполагая, что народы, отъ которыхъ слово заимствовано, сами еще переживали ту-же стадію семейныхъ отно-

1) Авторъ самъ говоритъ, что языкъ въ иныхъ случаяхъ консервативнѣе условій жизни; слѣдовательно, его собственныя основныя положенія вовсе не вынуждали его дѣлать тотъ рискованный выводъ, будто отсутствіе въ черемисскомъ языкѣ отдѣльнаго слова для обозначенія внука доказываетъ, что до времени заимствованія этого слова съ русскаго языка черемисы не дѣлали различія между понятіями: сынъ и внукъ.

2) Вообще, доводы автора, — если даже допустить за ними ту убѣдительность, какую приписываетъ имъ онъ самъ — одинаково хорошо доказывали-бы, какъ то, что въ первобытныя времена не умѣли отличать отца отъ прочихъ мужчинъ, такъ и то, что не умѣли отличать мать отъ прочихъ женщинъ.

шеній. Я думаю, однако, что авторъ вовсе не утверждаетъ, будто гетеризмъ существовалъ у восточно-финскихъ племенъ въ эпоху заимствованія словъ изъ тюркско-татарскихъ языковъ.

По поводу упомянутыхъ заимствованныхъ словъ считаю нужнымъ замѣтить, что по доступнымъ мнѣ источникамъ (словари Буденца и Троицкаго), черемис. слово *šužar* обозначаетъ только «младшая сестра»; по автору слово это обозначаетъ еще племянницу, внучатую племянницу, двоюродную сестру моложе даннаго лица, двоюродную племянницу. Такъ какъ авторъ, кажется, знатокъ черемис. языка, поэтому я допускаю, что онъ почерпнулъ данныя изъ своихъ собственныхъ записей, въ достовѣрности которыхъ я не хочу сомнѣваться[1]); во всякомъ случаѣ, было бы желательно, чтобы авторъ указалъ: изъ какихъ именно источниковъ онъ получилъ свѣдѣнія. Больше сомнѣнія возбуждаетъ, напротивъ, вотяц. слово *suser*, переводимое авторомъ «младшая сестра, племянница». Лишь первое значеніе этого слова извѣстно словарямъ Видемана и Мункачи, рукописному словарю Ислентьева, а также рукописнымъ запискамъ Вихмана, который спеціально занимался собираніемъ лексикальнаго матеріала въ разныхъ округахъ вотяцкой области. Если значеніе «племянница» и не совсѣмъ «не точно», если даже авторъ узналъ его изъ словесныхъ разспросовъ, во всякомъ случаѣ значеніе это сомнительно. Относительно вотяц. слова *agaj* «старшій братъ, отецъ, дядя, дѣдъ», надо замѣтить, что значеніе «Vater» сопровождается у Видемана вопросительнымъ знакомъ[2]). По Мункачи и Вихману слово это означаетъ «старшій братъ», и употребляется, какъ обращеніе къ старшимъ и вообще уважаемымъ особамъ. Татарскій оригиналъ этого слова *(aga, agaj)* примѣняется въ тѣхъ же случаяхъ (см. напр. словари Балинта и Остроумова). Вотяцкое *apaj* означаетъ старшую сестру и тетку, а, сверхъ того, употребляется, какъ и чувашс. *appa* (*appaj*)[3]), при обращеніи къ незамужней женщинѣ, которая старше говорящаго (такъ называютъ, напр., парни своихъ любовницъ и подругъ, которыя, вообще, старше ихъ самихъ). Какъ обращеніе къ старшей замужней женщинѣ, употребляется слово *kenak*, которое, собственно, обозначаетъ жену старшаго брата.

---

1) На эрзя-мордв. (а не мокша-мордов., какъ говоритъ авторъ) языкѣ *sazor* по Видеману означаетъ «jüngere Schwester (Base, Brudersfrau, Frauenschwester), Nichte». По сообщенію Паасонена, это слово въ изслѣдованныхъ имъ діалектахъ значитъ только «младшая сестра».

2) Слово *ńuńa*, которое, по переводу автора, означаетъ «отецъ, дядя, старшій братъ», по Мункачи означаетъ лишь «älterer Bruder», по Видеману, сверхъ того, «älterer Vetter, Vaterbruder, Oheim». Значеніе «отецъ» не встрѣчается ни въ какихъ доступныхъ мнѣ источникахъ и должно считаться сомнительнымъ.

3) Золотницкій, Корневой чувашско-русскій словарь, стр. 133.

Способъ примѣненія названныхъ словъ *agaj*, *apaj*, *kenak* приводитъ насъ къ вѣрной оцѣнкѣ всего того явленія въ восточ. фин. языкахъ, которое послужило автору доказательствомъ въ пользу существованія доисторическаго коммунальнаго брака.

Ясно, что мы имѣемъ дѣло съ номенклатурой словъ обращенія, сдѣлавшимися условными формами вѣжливости. Эта система обращеній, въ томъ видѣ, въ какомъ она существуетъ въ восточн. финс. языкахъ, повидимому, не присуща имъ, но, по всей вѣроятности, развилась благодаря тюркско-татарскому вліянію. Я заключаю это не столько изъ того, что отдѣльныя слова этой номенклатуры, какъ напр. *agaj*, *apaj* заимствованы, но больше изъ того, что система обращеній сильнѣе развита въ тѣхъ именно восточ. фин. языкахъ, которые подверглись наибольшему турецко-татарскому вліянію (въ вотяц., черемис. и мордов., но, сколько мнѣ извѣстно, въ зырян. она не встрѣчается; то-же явленіе мы находимъ и въ венгер. яз., гдѣ оно также можетъ быть объяснено тюркско-татарскимъ вліяніемъ). Еще одно доказательство въ пользу тюркско-татарскаго происхожденія всей системы заключается въ томъ, что формы обращенія морд. языка, въ полномъ согласіи съ формами тюркс. языковъ, образуются при помощи тюркскаго, такъ сказать звательнаго, окончанія *j*, и это даже въ тѣхъ случаяхъ, когда само слово не тюркско-татар. происхожденія, напр. *avaj*, *avakaj* («Mutter, Mütterchen»), *at́äj* «alter, дядя по отцу или матери», *otsaj* «дядя старше отца» («Морд.» стр. 141), *alaj* «старшій братъ», *akaj* [1]) «женщина старше даннаго лица», *ščakaj* «тетка» [2]).

Если, такимъ образомъ, система словъ обращенія обязана своему происхожденію чужому вліянію, въ такомъ случаѣ она не имѣетъ и силы доказательства по отношенію къ исторіи первобытной жизни финскихъ племенъ. Но я не могу допустить и того, — какъ это, впрочемъ, явствуетъ изъ предъидущаго, — чтобы номенклатура обращеній даже въ тѣхъ языкахъ, въ которыхъ она возникла изъ національной основы, составляла воспоминаніе о первобытномъ гетеризмѣ, т. е. что она возникла въ тѣ времена, когда люди не умѣли отличать отца отъ другихъ взрослыхъ мужчинъ и пр. Чувство родственной связи весьма сильно развито, напр., у тюркскихъ племенъ, что доказывается ихъ сложной, подраздѣляемой на множество степеней, терминологіей родства. Если эти племена первоначально не умѣли различать степеней родства, вслѣдствіи чего они называли всѣхъ людей

---

1) Слово *akaj*, черем. *aka*, вотяц. *aky* можно считать какъ финскаго (фин. *akka* «старая женщина»), такъ — что, пожалуй, вѣрнѣе — и тюркскаго происхожденія (у Золотницкаго, въ Корневомъ чувашско-русскомъ словарѣ, стр. 133, рядомъ съ чувашскимъ *appa* встрѣчается и *akka* въ смыслѣ «старшая сестра»).

2) Paasonen, Mordv. Lautlehre, стр. 102. Bálint, Kazáni tatár nyelvtan, стр. 28.

одного пола и того-же относительнаго возраста однимъ и тѣмъ же именемъ, но впослѣдствіи, постепенно развиваясь, стали раздѣлять степени родства съ мелочною подробностью, зачѣмъ же имъ, въ такомъ случаѣ, продолжать смѣшивать родственниковъ и неродственниковъ? Это было бы совершенно необъяснимо, если бы дѣйствительно было такъ. Мы придемъ къ гораздо болѣе естественному объясненію, если будемъ смотрѣть на эти слова обращенія, какъ на формы вѣжливости, употреблявшіяся сначала для выраженія уваженія и дружбы, но впослѣдствіи получившія вполнѣ условный характеръ: такимъ образомъ ихъ можно считать скорѣе продуктомъ утонченія нравовъ, а никакъ не слѣдами коммунальнаго брака.

Надо, конечно, замѣтить, что выраженія, служащія для передачи родственныхъ отношеній, разъ они не заимствованы изъ языка дѣтей, нерѣдко, какъ кажется, произошли изъ словъ, имѣвшихъ значеніе «magnus, grandis» или нѣчто подобное, и такимъ образомъ первоначально служили для выраженія уваженія къ старшему [1]). Мыслимо также и то, что слова, выражавшія уваженіе, употреблялись въ тѣхъ или другихъ языкахъ при обращеніяхъ безразлично къ родственникамъ или не родственникамъ, и этотъ обычай такъ и сохранился отъ первобытныхъ временъ. Даже и при этомъ предположеніи дѣло не имѣло бы ничего общаго съ гетеризмомъ. По крайней мѣрѣ относительно номенклатуры тюркскихъ языковъ, намъ не нужно искать ея происхожденіе такъ далеко: развитіе ея, несомнѣнно, шло, въ большинствѣ случаевъ, въ томъ направленіи, что выраженія родственныхъ отношеній, каковъ бы ни былъ первоначальный ихъ смыслъ, сдѣлались выраженіями вѣжливости. Столь же мало, какъ и эти слова вѣжливости, имѣетъ дѣло съ гетеризмомъ и то обстоятельство, что въ большинствѣ финскихъ языковъ нѣтъ отдѣльныхъ словъ для мужа и мужчины, жены и женщины, сына и мальчика, дѣвочки и дочери. Когда языкъ (при помощи притяжательныхъ суффиксовъ и личныхъ мѣстоимѣній) можетъ вполнѣ отчетливо оттѣнить эти различія, тогда не чувствуется необходимости въ образованіи новыхъ словъ, какъ и теперь еще нѣмецкій языкъ обходится съ *Mann*, французскій съ *femme*, а финскій съ *poika* (сынъ, мальчикъ).

Я убѣжденъ, что авторъ не на основаніи лингвистическихъ данныхъ пришелъ къ убѣжденію о существованіи доисторическаго гетеризма, напротивъ того: принявъ за основаніе, «что коммунальный бракъ составляетъ исходную точку развитія семьи», онъ черезъ такія очки смотрѣлъ на явленія языка. Допуская существованіе коммунальнаго брака, авторъ, конечно, примкнулъ къ виднымъ авторитетамъ соціологіи; относительно примѣненія

---

1) Ср. напр. фин. *isä* «отецъ» и *iso* «большой»; *eno* «дядя по матери» и *enä* «много»; *äijä* «старикъ, дѣдъ» и «большой» = зыр. *aj* «отецъ», *emā*, *emo* «мать» (или, скорѣе, *ämmä* «старуха, бабушка по отцу») и лопар. *æbmoi* «grandis».

терминовъ родства, онъ тоже имѣлъ предшественниковъ, строившихъ свои выводы совершенно по тому же методу[1]). Вся эта теорія о гетеризмѣ или коммунальномъ бракѣ, бывшая вначалѣ лишь гипотезой, но превратившаяся незамѣтно подъ перомъ многихъ авторовъ — въ томъ числѣ и профессора Смирнова — въ совершенно доказанную истину, подверглась въ послѣднее время чувствительнымъ нападкамъ, особенно со стороны датчанина Старке[2]) и финляндца Вестермарка[3]). Мы зашли бы слишкомъ далеко, если бы я началъ распространяться на эту широкую тему въ моей рецензіи, цѣль которой ограничивается лишь разсмотрѣніемъ того, какъ относится авторъ къ лингвистическимъ фактамъ. Скажу только, что хотя и я считаю методъ соціологовъ и той и другой стороны по большей части весьма несовершеннымъ, въ виду того, что они трактуютъ вообще о всѣхъ народахъ, вмѣстѣ взятыхъ, не обращая вниманіе на историческую и географическую связь между ними, тѣмъ не менѣе я считаю точку зрѣнія Старке и Вестермарка вѣрнѣе, другими словами: я думаю, что бракъ столь же старъ, какъ и само человѣчество. Добавлю, что матернитетъ или счетъ родства по матери, слѣды чего проф. Смирновъ старается найти въ языкѣ и обычаяхъ вотяковъ[4]), вовсе не нуждается быть объясненнымъ тѣмъ, что родителей не знали, или что индивидуальнаго брака не существовало; это часто встрѣчающееся явленіе можетъ быть объяснено гораздо естественнѣе, что уже и сдѣлано Мэномъ, Старке и Вестермаркомъ.

Мы пришли, такимъ образомъ, къ тому отрицательному результату, что на основаніи лингвистическихъ фактовъ нельзя констатировать существованіе у финскихъ племенъ доисторическаго гетеризма, который по всей вѣроятности не существовалъ и ни у какого другого народа. Можетъ явиться вопросъ: на сколько вообще возможно по даннымъ языка дѣлать заключенія о первобытныхъ семейныхъ отношеніяхъ финскихъ племенъ.

Прежде всего надо замѣтить, что первоначальная терминологія родства очень измѣнилась, частью при помощи новыхъ словообразованій (напр.: обращенія, служившія выраженіемъ уваженія, пріобрѣли значеніе терминовъ родства, см. выше), частью при помощи заимствованій, которыя въ этой области не рѣдки и вовсе не указываютъ, чтобы вмѣстѣ съ заимствованіемъ и самыя понятія впервые сдѣлались извѣстными (ср., напр., рас-

1) Такъ это сдѣлалъ въ широкихъ размѣрахъ Lewis H. Morgan въ своей книгѣ «Systems of consanguinity and affinity of the human family», и его примѣру слѣдовали многіе авторы.

2) C. N. Starcke. Die primitive Familie in ihrer Entstehung und Entwickelung. Leipzig 1888.

3) Edward Westermark. The history of human mariage. London 1891.

4) Это, однако, не стоитъ внѣ всякихъ сомнѣній, что вотяц. *tšuž* «дядя по матери» находится въ связи съ зыр. *tśužny* «geboren werden».

пространеніе во многихъ языкахъ, при помощи заимствованій, словъ папа и мама). Такъ, напр., слово *atya* по венг. значитъ «отецъ» = эст. *at't'*, род. падежъ *ati*, но мордов. *at'a* «старикъ», или финс. *äijä* значитъ «большой, дядя по отцу или матери — старикъ», но соотвѣтств. зыр. вотяц. слово *aj* означаетъ «отецъ». Къ заимствованнымъ словамъ относятся, напр.: фин. *sisar* «сестра», морд. *sazor*, черем. *šužar*, вотяц. *suzer* «младшая сестра», но фин. *tytär* — мордов. *tehter*, *stir*, черем. *üdür* «дочь», или фин. *äiti* «мать», которыя, безъ сомнѣнія, вытѣснили первоначальныя финскія слова (напр. первоначальное слово для дочери сохранилось въ фин. *neiti* «virgo», лопар. *nieidda*, зыр., вотяц. *nyl* «дѣвочка, дочь», см. Thomsen. Beröringer, стр. 168).

Но, съ другой стороны, встрѣчаются очень распространенные термины родства, какъ: фин. *vävy* «зять» = черем. *venge*, остяц. *veń*, *voń*, венгер. *vő*; фин. *miniä* сноха = венг. *meny* «невѣста»; фин. *kyty* «Mannesbruder» = морд. *kefta*, остяц. *kili*, фин. *setä* «дядя по отцу», лопар. *čæcce* тоже, черем. *čüči* «avunculus», зыр. *tšöž*, *tšož* тоже. Хотя подобные, встрѣчающіеся во многихъ отдаленныхъ языкахъ, термины родства и не многочисленны, но уже самое существованіе хотя нѣсколькихъ такихъ терминовъ доказываетъ больше, нежели отсутствіе многихъ. Это присутствіе доказываетъ, что семья и родство существовали уже въ финно-угорскомъ періодѣ. Изъ терминовъ, относящихся до общественной жизни, назовемъ фин. *orja* «рабъ» = мордов. *ur'a* «слуга, рабъ», *uren* «служанка, рабыня»; ? вот. *var* «Sclave, Diener, Knecht»; эти слова, повидимому, показываютъ, что уже въ финно-морд. времена различали свободныхъ отъ несвободныхъ членовъ общества. Отъ послѣдняго мордовскаго слова происходятъ упоминаемыя авторомъ мордов. слова: уре «замужняя женщина», урекс «жизнь замужней женщины», уредев «дружка», уряжъ или режъ «невѣстка»; связь этихъ словъ[1]) со словомъ *ur'a* «рабъ», достаточно ясно указываетъ, каково было положеніе замужней женщины.

Весьма важнымъ источникомъ при изученіи древнѣйшей исторіи народа являются заимствованныя слова, которыя свидѣтельствуютъ о соприкосновеніяхъ съ другими народами; эти соприкосновенія могли имѣть мѣсто въ древнѣйшія времена и между народами, которые въ продолженіи тысяче-

1) Эти мордов. слова, вопреки мнѣнію автора, не имѣютъ ничего общаго съ фин. *uros* «самецъ, мужъ, герой» («Морд.» стр. 47). Авторъ дѣлаетъ разницу между словами *уряж* и *реж* «невѣстка», между тѣмъ это, безъ сомнѣнія, одно и то-же слово въ полной и сокращенной формѣ. Слово *ur'va* — «жена, супруга, сноха» (ibd.) относится вовсе не сюда, а имѣетъ совсѣмъ другое происхожденіе (см. ниже; весьма вѣроятно, что смягченное *r'* произошло подъ вліяніемъ или смѣшеніемъ съ *ur'a*).

лѣтій жили совершенно отдѣльно другъ отъ друга. Ясно, что на основаніи этихъ свидѣтельствъ можно дѣлать выводы о быломъ мѣстожительствѣ народа, о его культурныхъ отношеніяхъ и пр., чего инымъ путемъ указать было бы невозможно.

Изслѣдованія этой области велись часто не методично, безъ достаточнаго знакомства съ различными языками, но существуютъ и такія работы, какъ напр. работы Вильг. Томсена, которыя могутъ считаться образцовыми относительно метода, эрудиціи и точности.

Можно одобрить автора за то, что онъ собралъ заимствованныя съ тюркско-татарскаго культурныя слова и постарался по этимъ даннымъ нарисовать картину культурнаго вліянія тюркско-татарскихъ племенъ на черемисовъ и вотяковъ. Но это вліяніе довольно поздняго происхожденія и не представляетъ вообще для историка того интереса, какъ соприкосновенія съ индо-европейцами, а эти соприкосновенія разобраны авторомъ недостаточно. Если не принимать въ расчетъ тѣ, до сего времени не выясненныя, отношенія между индо-европейцами и финно-угорскими племенами, на которыя указываютъ такія слова, какъ фин. *vesi (vete-)* «вода», *mesi (mete-)* «медъ», то индо-иранцы будутъ первыми индо-европейцами, съ которыми финно-угорскія племена пришли въ соприкосновеніе. Авторъ говоритъ лишь мимоходомъ объ этихъ соприкосновеніяхъ (Перм. стр. 134, 135, 142—144, Мордва 4, 203), не оцѣнивъ всей ихъ исторической важности. Правда, что вполнѣ удовлетворительная и обстоятельная обработка этихъ соприкосновеній еще не сдѣлана, но уже фактъ, самъ по себѣ, стóитъ, казалось бы, большаго вниманія, а разъясненія сдѣланныя Томсеномъ, Андерсономъ, Кеппеномъ, Томашекомъ и Шрадеромъ [1]), могли бы привести автора къ болѣе правильной оцѣнкѣ этихъ обстоятельствъ. Начало соприкосновеній между финно-уграми и индо-иранцами относится къ тому времени, когда финно-угорскія языки составляли еще одно цѣлое или, по меньшей мѣрѣ, были довольно близки другъ къ другу въ географическомъ отношеніи. Доказываютъ это тѣ индо-иранскія слова, которыя встрѣчаются во всѣхъ финско-угорскихъ языкахъ, таковы фин. *sata* «сто» (первоначально **śata* изъ инд.-ир. *çata-*), фин. *repo*, морд. *rives*, чер. *rebeź*, *rövöź*, зыр. *ruts̀*, *ruts'*, *ruś*, вот. *dźutśu*, венг. *ravasz* «лисица», ср. оссетин. *robas*, *rubas* и т. д.; прибавлю еще зыр. *verös* «мужчина, мужъ», лопарс. *vares*, род. пад. *varras* «mas», въ связи съ которыми находятся фин. *oras* «verres, verres castratus», морд. *urys* «verschnittener Eber» — ср. санскр. *vr̤s̤a* «taurus, mas in universum». Нѣкоторыя индо-иранскія

1) Изслѣдованіе Штакельберга «Ирано-финскія лексикальныя отношенія» вышло только въ 1893 г. Въ послѣдніе годы также венгерскій лингвистъ Мункачи сдѣлалъ нѣсколько относящіяся сюда сопоставленія, хотя его методъ оставляетъ желать многого.

слова общи мордв. и финскому языкамъ (каковы *petkele* «пестъ» = мордв. *pet'k'el'* — ср. сариколи *petgāl*; фин. *vasara* «молотокъ», морд. *uzyr*, *uzere* «сѣкира, топоръ», ср. авест. *vazra* «Keule, Streitaxt»), большинство такихъ словъ встрѣчаются, однако, въ восточно-финск. яз.: мордов., черемис., вотяц., зырян., вогульскомъ, остяцкомъ и венгерскомъ; нѣкоторыя изъ нихъ, во всякомъ случаѣ, относятся до того времени, когда эти народы находились въ близкомъ между собою общенiи. Перечислить такiя слова въ этой рецензiи невозможно. Но я считаю необходимымъ обратить особенное вниманiе на то, что индо-иранскiя заимствованныя слова указываютъ, повидимому, на весьма древнiя формы индо-иранскаго языка. Мы, кажется, имѣемъ примѣры изъ той отдаленной стадiи иранскихъ языковъ, когда конечный *s* еще сохранился, т. е. мы находимъ здѣсь стадiю болѣе древнюю, чѣмъ формы языка авесты или древне-персидскаго. Такой примѣръ встрѣчаемъ въ мокша-морд. *virgas*, ерзя-морд. *ver'gez* «волкъ», зыр. *vӧrkaś* «россомаха» — ср. санскр. *vṛka-s*, авест. *vehrka*; также въ сопоставленномъ Паасоненомъ словѣ морд. *pavas*, *paz* «богъ, счастье» — санскр. *bhaga-s* «счастье, прозвище боговъ», др.-перс. *baga*, авест. *baγa* «богъ». На болѣе древнюю, нежели историческiя иранскiя формы, указываютъ также ерзя-морд. *azoro*, мокша-морд. *azyr* «владѣтель, хозяинъ», зыр. *ozyr*, *ozer* «богатый», вотяц. *uzyr* тоже, вог. *ōder*, *ōter* «князь, господинъ, чиновникъ», «Heldenfürst, Gott», ср. санскр. *asura* «nomen dæmonum», ав. *ahura*, древне-перс. *aura* [1]).

При современномъ состоянiи науки трудно опредѣлить, изъ какого языка заимствованы слова, о которыхъ идетъ рѣчь; можетъ быть это была древнѣйшая форма иранскаго языка, болѣе сходная съ древне-индiйскимъ, нежели древне-персидскiй языкъ, а можетъ быть это былъ и какой нибудь иной индо-иранскiй языкъ, прямое продолженiе котораго болѣе не существуетъ [2]). Съ другой стороны, болѣе новыя, относящiяся сюда слова указываютъ, повидимому, на древне-иранскiе языки, изъ которыхъ произошли современные осетинскiй и отчасти памирскiе дiалекты (древнiй аланскiй, скиѳскiй, сакскiй, массагетскiй). Едва-ли нужно говорить, что эти обстоятельства имѣютъ весьма важное значенiе для опредѣленiя прежняго мѣстожительства финскихъ племенъ. Столь же очевидно, что эти соприкосновенiя имѣютъ большой культурно-историческiй интересъ. Не говоря уже о словахъ, выражающихъ обыденныя понятiя (каковы

---

1) Морд. и индо-иранск. (но не зыр., вот., вог.) слова сопоставлены Паасоненомъ. Изв. О. А. И. и Э. XI, 199.

2) Весьма замѣчательно относительно вокализма фин. слово: *orpo*, лопар. *oarbes*, венг. *árva* (морд. *uros*, *urys*) «сирота», куда, повидимому, относится и фин. *orpana* «Geschwisterkind», лопар. *oarbben* «сестра», а также и морд. *ur'va* — «замужняя женщина» (первоначально «не имѣющая родителей»?). Такимъ образомъ это слово указываетъ на какой-то индо-европейскiй языкъ съ вокализмомъ *o*.

морд. *mirdc* «мужъ, супругъ», зыр. *mort*, вотяц. *murt* «человѣкъ» — ср. авест. *mareta*, новоперс. *merd* «мужъ»; вог. *vani* «лѣсъ» — ср. санскр. *vana*; вог. *vōt*, остяц. *vāt*, *vōt* «вѣтеръ» — ср. санскр. *vāta* и т. д.), между относящимися сюда словами встрѣчаются и названія металловъ (напр. золото и желѣзо)[1] и слова изъ области скотоводства (напр.: зыр. *ös*, вот. *oš*, вог. *uškä* «быкъ», ср. авест. *uχšan*-, санскр. *ukšan*-), земледѣлія (напр. зыр. *amöś*, *ameś*, *amödź*, *amötš*, *amyś*, *amydź*: *a.-bord*, *a.-piń* — «Pflugschar», вотяц. *amed'ź*, *ameź* тоже — ср. новоперс. *āmāj*)[2], слова относящіяся до общественныхъ отношеній (напр. зыр. *öksy* «князь», вот. *eksej* «король, царь», ? ср. авест. *χšaya* «могучій, господинъ», древне-перс. *χšāyaϑiya* «царь»; обр. также вниманіе на указанныя выше зыр. *ozyr*, вот. *uzyr* «богатый») и слова изъ области религіи (см. ниже). Слѣдуетъ еще упомянуть, что названія морей во многихъ восточно-фин. яз. иранскаго происхожденія.

Однимъ словомъ, эти финско-иранскія соприкосновенія указываютъ на то, что мѣстожительство финновъ, особенно сѣверо-восточныхъ племенъ, было гораздо южнѣе теперешняго мѣстожительства; они указываютъ также на болѣе древнюю, чѣмъ думаетъ авторъ, культуру. Никоимъ образомъ нельзя принять то мнѣніе автора, будто иранское вліяніе на мордву имѣло мѣсто исключительно во время обособленной жизни этого племени; уже тѣ немногіе факты, которые авторъ самъ приводитъ (смотр. Мордва стр. 5, 44, 48), должны были, по моему мнѣнію, разубѣдить его въ этомъ[3]).

Столь же смутное представленіе, какъ о финско-иранскихъ отношеніяхъ, имѣетъ авторъ и о соприкосновеніяхъ финновъ съ другими индоевропейскими народами, хотя онъ, что касается послѣднихъ соприкосновеній, — въ сочиненіи Мордва, по крайней мѣрѣ, — пользовался такимъ прекраснымъ путеводителемъ, какъ «Berörlnger» Томсена. Напр. авторъ говоритъ («Морд.» стр. 5): «Данныя языка позволяютъ намъ предположить, что сосѣдями Мордвы въ доисторическій періодъ были Германцы, Славяне, Литовцы и какія-то иранскія племена», тоже на стр. 47: «Рядомъ съ продуктами самостоятельнаго творчества [Мордвы], несложная культура представляла уже и заимствованія изъ славянскаго, литовскаго и германскаго источниковъ», на стр. 47: «Культурная зависимость Мордвы отъ Литовцевъ продолжалась ... нѣкоторое время послѣ отдѣленія отъ Западныхъ Фин-

1) Штакельбергъ и Шрадеръ объясняютъ тождественность нѣкоторыхъ изъ встрѣчающихся словъ тѣмъ, что они заимствованы съ финно-угорскихъ языковъ, особенно съ пермскаго, таковы, напр., названія серебра, стали и мѣди. Обратить на это вниманіе стоитъ, но вопросъ этимъ еще не вполнѣ исчерпывается (напр. вот. *andan*, зыр. *jendon* кажутся не-пермскими).

2) Сопоставленіе Вихмана.

3) Мордва, стр. 5, авторъ считаетъ слово *uzyr* «топоръ» иранскимъ (по Томашеку); на стр. 44 онъ замѣчаетъ, что въ эстонскомъ языкѣ имѣется соотвѣтственное слово.

новъ», на стр. 48: «Къ тому-же первому періоду обособленной жизни нужно отнести и тѣ слѣды иранскаго вліянія, которыя констатировалъ Томашекъ въ языкѣ Мордвы». Такимъ образомъ, по мнѣнію автора, соприкосновенія мордовцевъ со славянами, германцами, литовцами, иранцами имѣли мѣсто приблизительно одновременно, а столкновеніе съ тюркско-татарскими племенами произошло немного позднѣе (Морд. стр. 48, ср. стр. 203).

Не подлежитъ никакому сомнѣнію, что балтійскія заимствованія въ мордовскомъ языкѣ по давности ближе всего подходятъ къ иранскимъ. Это слѣдуетъ изъ того (какъ указалъ Томсенъ), что множество балтійскихъ словъ мордовскаго языка встрѣчается — нерѣдко въ довольно тождественной формѣ — въ западно-финск. языкахъ, а это показываетъ, что общеніе между финнами и ихъ ближайшими соплеменниками еще не совсѣмъ порвалось въ эпоху, когда эти заимствованія были сдѣланы. Авторъ совершенно невѣрно реферируетъ мнѣніе Томсена о томъ, что «Мордва соприкасалась съ литовскими племенами и послѣ въ теченіе болѣе продолжительнаго времени, чѣмъ Суоми» («Морд.» стр. 3), или что «культурная зависимость Мордвы отъ Литовцевъ продолжалась, по мнѣнію Томсона (sic), нѣкоторое время послѣ отдѣленія отъ Западныхъ Финновъ» (ibd. стр. 47). Томсенъ говоритъ лишь, что въ мордов. языкѣ встрѣчается нѣсколько словъ литовскаго происхожденія, которыхъ нѣтъ въ финскомъ языкѣ, откуда слѣдуетъ заключить, что между мордов. и балтійск. языками существовала самостоятельная, не зависѣвшая отъ финскаго языка связь, иными словами: что дѣло нельзя представить такъ, будто всѣ литовскіе слова перешли въ мордов. языкъ черезъ финскій, но что мордов. языкъ также и непосредственно (или при посредствѣ другого, теперь исчезнувшаго языка, муромскаго?) перенялъ литовскія слова. Одинъ взглядъ на работу Томсена убѣдилъ бы автора, что балтійское вліяніе на западно-финск. языки несравненно интенсивнѣе по объему и продолжительности, чѣмъ то-же вліяніе на мордовскій языкъ.

Относительно германскаго вліянія, авторъ не обратилъ должнаго вниманія на весьма ясно выраженное мнѣніе Томсена о томъ, «что нельзя съ достовѣрностью указать какого-либо вліянія съ германской стороны на другіе финно-угорскіе языки, кромѣ западно-финскаго и лопарскаго» («Berörінger», стр. 32). И такіе слѣды германскаго вліянія до сихъ поръ еще никому не удалось указать[1]). Что-же касается славянскаго вліянія, то оно и въ мордовскомъ, и въ другихъ восточно-финскихъ языкахъ происхожденія

1) Сдѣланное авторомъ (Перм. стр. 35) сопоставленіе зыр. *völ* «лошадь» съ готскимъ *folo* (sic!) не имѣетъ основанія. Это зыр. слово скорѣе можетъ быть сопоставлено съ морд. *elde*, *äldä* «Stute», чер. *vülö* тоже, лопарск. *aldoš* «kleine Rennthierkuh» (см. выше).

весьма недавняго. Въ восточно-финскихъ языкахъ не встрѣчается такихъ заимствованій съ русскаго, которыя указывали-бы на столь же древнюю форму русской рѣчи, какъ древнѣйшія русскія заимствованія въ западно-финскихъ языкахъ. Авторъ, правда, говоритъ (Морд. стр. 47): «Къ числу такихъ заимствованій относится, между прочимъ, въ области матеріальной культуры названіе рыболовнаго снаряда уда (онда у мордвы и эстовъ)»; если-бы это утвержденіе, источникъ котораго авторомъ не указанъ, было вѣрно, оно имѣло бы важное значеніе, такъ какъ мы имѣли-бы здѣсь мордовск. слово, отражающее славянскую форму съ сохранившимся носовымъ гласнымъ. Прежде всего, въ эстонскомъ языкѣ нѣтъ никакого онда, а есть *und* (род. пад. *unna*, въ ливонс. *ūnda*); въ этомъ словѣ сочетаніе *un* дѣйствительно отражаетъ древне-русскій носовый гласный[1]). Что же касается мордовскаго языка, то на этомъ языкѣ уда называется по Видеману *uda*, *ul'ta*, а по Альквисту и Регули *ul'tä*, но *онда* у нихъ не встрѣчается. Паасоненъ, совершившій нѣсколько поѣздокъ къ мордвѣ съ цѣлью собрать лексикальный матеріалъ и котораго я устно спрашивалъ, категорически отрицаетъ существованіе подобнаго слова въ мордовскомъ языкѣ. Здѣсь, очевидно, недоразумѣніе; я позволю себѣ высказать слѣдующую конъектуру по поводу происхожденія этого слова. Авторъ прочелъ у Веске («Славяно-финскія культурныя отношенія» стр. 159): «у Миклошича мы встрѣчаемъ предполагаемую форму *onda*.... Ниодно изъ славянскихъ нарѣчій не сохранило согласнаго *n* въ этомъ словѣ, но въ эстонскомъ и ливонскомъ языкѣ онъ существуетъ, эсты говорятъ *unda* — ўдочка, а ливы — *uunda*». У г. Смирнова ливонскій языкъ измѣнился въ мордовскій, и предполагаемая славянская форма сдѣлалась общею эстонскому и мордовскому языкамъ.

Вообще, какъ кажется, авторъ, не обращая вниманія на то, что говоритъ, напр., Томсенъ, находился подъ вліяніемъ работы Веске, не обнаруживающей въ авторѣ ея должнаго критическаго отношенія къ историческимъ фактамъ.

Какъ уже замѣчено, авторъ обратилъ большее вниманіе на тюркско-татарское вліяніе на языки черемис. и вотяцкій[2]). Противъ этихъ изслѣдованій автора считаю нужнымъ сдѣлать слѣдующихъ два замѣчанія. Прежде всего я нахожу, что авторъ, — какъ это слѣдуетъ изъ предъидущаго, — на

1) Mikkola. Berührungen zwischen den westfinnischen und slavischen Sprachen, стр. 47, 48.

2) Что касается вотяцкаго, авторъ въ сопоставленіяхъ словъ могъ опираться на Мункачи «Votják nyelvtanulmányok» (не «nyelumutatyányok» [читай: «nyelvmutatványok»], какъ онъ приводитъ заглавіе, вслѣдствіе опечатки въ оглавленіи венгерскаго журнала Nyelvtudományi közlemények XVIII).

основаніи интенсивности этого вліянія преувеличилъ значеніе его въ культурномъ отношеніи. Во вторыхъ, онъ не замѣтилъ, что существуетъ болѣе древнее вліяніе съ турецко-татарской стороны,—а именно: съ чувашской,— вліяніе, которое въ историческомъ отношеніи представляетъ значительно болѣе интереса, чѣмъ татарское вліяніе. Авторъ, правда, сознаетъ, какое важное значеніе это вліяніе имѣло-бы, если-бы оно могло быть констатировано («Вот.» стр. 45 и слѣд.), но онъ пришелъ къ тому выводу, что въ вотяцкомъ языкѣ «противъ сотенъ словъ, заимствованныхъ изъ татарскаго, мы можемъ выставить съ небольшимъ десятокъ словъ, заимствованныхъ или изъ чувашскаго или черезъ посредство чувашскаго изъ арабскаго и персидскаго» и что эти заимствованія изъ чувашскаго «были сдѣланы въ позднѣйшую пору». Дѣлая такой выводъ, авторъ именно ссылается на вышеуказанную работу Мункачи. Послѣдній, однако, обозрѣвая турецко-татарскіе элементы въ вотяцкомъ языкѣ (Nyelvtanulmányok стр. 149) насчитываетъ около 40 заимствованныхъ чувашскихъ словъ въ вотяцкомъ языкѣ и указываетъ, что они должны быть древнѣе, нежели татарскіе, такъ какъ эти слова или устарѣвшія, или не существующія болѣе въ теперешнихъ чувашскихъ діалектахъ. Въ томъ перечисленіи заимствованныхъ съ татарскаго словъ въ вотяцкомъ языкѣ, которое профессоръ Смирновъ приводитъ (вот. стр. 49 и слѣд.), есть слова, которыя, судя по фонетическимъ признакамъ, безусловно чувашскаго, а не татарскаго происхожденія; въ многихъ случаяхъ авторъ могъ-бы убѣдиться въ этомъ уже изъ работы Мункачи (напр.: относительно словъ *kulim*, *ukso*, *bultyr*, *ulmo*, *ener*, которыя никакъ не могутъ быть татарскими; слово *ener* самъ авторъ раньше — стр. 46—назвалъ въ числѣ чувашскихъ). Чувашское вліяніе простирается и на зырянскій языкъ и должно несомнѣнно приводить насъ къ тому времени, когда нынѣшніе пермскіе племена жили ближе другъ къ другу, такъ что общеніе между ними не было еще прервано. Болѣе обстоятельное изслѣдованіе этого факта, могло-бы, безъ сомнѣнія освѣтить какъ древнюю исторію пермскихъ племенъ, такъ и булгарскій вопросъ; мнѣ остается только пожалѣть о томъ, что авторъ счелъ возможнымъ такъ поверхностно разбирать этотъ важный вопросъ.

Довольно странно, что авторъ не разбираетъ тюркско-татарскихъ культурныхъ словъ мордовскаго языка.

Въ этихъ монографіяхъ авторъ ставилъ себѣ похвальную цѣль опредѣлить, по названіямъ мѣстностей и личнымъ именамъ, прежнее мѣстожительство финскихъ племенъ, а также узнать: какіе народы жили прежде на мѣстахъ, нынѣ занимаемыхъ финскими племенами. Этимологическій разборъ мѣстныхъ и личныхъ именъ представляетъ много за-

трудненій; относительно приводимыхъ авторомъ мѣстныхъ названій, надо сказать, что многія изъ нихъ, въ этимологическомъ отношеніи, не на столько ясны, чтобы могли служить основаніемъ для тѣхъ или другихъ заключеній о доисторическихъ временахъ. Не вдаваясь въ излишнія подробности, я, однако, сдѣлаю нѣсколько замѣчаній общаго характера.

Въ монографіи «Вотяки» (стр. 28) авторъ говоритъ: «первымъ крупнымъ культурно-историческимъ событіемъ въ жизни вотяковъ было соприкосновеніе съ чудско-болгарской культурой». Вопросъ о томъ, что за племя была чудь, занимаетъ автора въ работахъ «Вотяки» и «Пермяки». Упомянувъ о «неопредѣленности антропологическихъ и археологическихъ данныхъ», авторъ обращается къ третьему фактору въ рѣшеніи вопроса, именно къ филологическому, т. е. къ тѣмъ вотяцкимъ названіямъ мѣстностей, которыя не поддаются объясненію по даннымъ вотяцкаго языка и въ которыхъ, слѣдовательно, мы имѣли «слова, уцѣлѣвшія отъ языка народа, ранѣе вотяковъ жившаго въ краѣ». Здѣсь авторъ обращаетъ особенное вниманіе на то, что въ вотяцкомъ краѣ есть много названій рѣкъ съ окончаніемъ на **ма**, которымъ соотвѣтствуютъ въ нынѣшнемъ Пермскомъ краѣ названія, съ окончаніемъ **ва**, напр.: **Пож-ма** въ Вот. краѣ, **Пож-ва** въ Перм. краѣ, **Урма** — **Урва** и т. д. По этому поводу авторъ говоритъ: «Эти ряды названій, сходныхъ по своимъ опредѣляющимъ частямъ, даютъ намъ право заключить, что суффиксы **ма** и **ва**, связанные съ одними и тѣми-же корнями, должны быть тождественны по значенію» (**ва** = вода, рѣка, слѣдовательно и **ма** означаетъ то-же самое). Это ведетъ автора къ тому выводу, что «народъ, разбросавшій по губерніямъ Костромской, Вологодской, Вятской и Пермской массу рѣчныхъ названій съ окончаніемъ на **ма**, говорилъ языкомъ, представлявшимъ одно изъ развѣтвленій обширной группы діалектовъ, отъ которыхъ въ настоящее время уцѣлѣли зырянскій, пермяцкій и вотскій», т. е. «что языкъ народа, создавшаго рѣчныя названія съ окончаніемъ на **ма**, находится въ родствѣ съ нынѣшнимъ пермяцкимъ нарѣчіемъ» (Вот. стр. 34, 39). Что этотъ родственный вотякамъ народъ, который ранѣе ихъ жилъ въ этомъ краѣ, былъ именно чудь, это, по мнѣнію автора, доказывается народнымъ преданіемъ. Противъ такого способа доказательства можно возразить, что, прежде всего, слѣдовало-бы доказать, что дѣйствительно *ma* и *va* фонетически соотвѣтствуютъ другъ другу; извѣстно, что во всѣхъ финско-угорскихъ языкахъ слова, соотвѣтствующія зыр. *va*, начинаются съ *v*, слѣдовательно, мы должны предположить, что *v*, въ началѣ слова, въ этомъ неизвѣстномъ языкѣ перешло въ *m*, а это не есть обыкновенный переходъ[1]); по вокализму и отпаденію первоначаль-

1) Примѣры, приведенные Веске (Слав.-фин. культурныя отношенія, стр. 11), по моему мнѣнію, ничего не доказываютъ объ этомъ исчезнувшемъ языкѣ.

наго внутренняго согласнаго (*va* = фин. *vesi*, *vete-*) этотъ древній языкъ, казалось-бы, совершенно подходитъ къ современному зырянскому языку. Все это не особенно убѣдительно. Впрочемъ, нельзя сказать навѣрно, что *ma* дѣйствительно означаетъ «воду, рѣку»; можетъ быть это совсѣмъ другой суффиксъ (прилагательный, мѣстный, или тому подобное).

Въ работѣ «Пермяки» авторъ въ данномъ вопросѣ стоитъ на нѣсколько другой точкѣ зрѣнія. Онъ говоритъ (стр. 78): «окончаніе ва замѣняется въ устахъ русскихъ и, повидимому, даже близкихъ къ Коми Вотяковъ окончаніемъ ма»; въ подкрѣпленіе этого онъ, однако-же, не приводитъ звуковыхъ законовъ ни русскаго, ни вотяцкаго языковъ. Относительно національности чуди авторъ считаетъ возможнымъ (стр. 114) высказаться «болѣе опредѣленно», а именно: народъ, съ которымъ пермскія племена (вотяки и т. д.) пришли прежде всего въ соприкосновеніе, были — сами пермяки (и также угры), т. е. предки нынѣшнихъ Пермяковъ и вообще современнаго населенія сѣверо-западной части Пермской губерніи. Въ подтвержденіе своей мысли авторъ, между прочимъ (Перм., стр. 116—117), указываетъ, что въ предѣлахъ Пермяцкаго края тѣ мѣстности, гдѣ (или около которыхъ) стояли городища, приписываемыя чуди, носятъ названія, заключающія въ себѣ пермяцкое названіе городища кар. Но, странное дѣло, кар встрѣчается только въ незначительной части приводимыхъ авторомъ названій мѣстъ («Дой-каръ» «Перм.», стр. 117, кромѣ того четыре на стр. 119), въ большинствѣ названій находимъ кор или кыр (также кэр); авторъ принимаетъ безъ всякихъ доказательствъ, что кор, кыр, кэр тождественны съ кар, хотя существуютъ три отдѣльныя слова *kor*, *kyr*, *ker*, значеніе которыхъ совсѣмъ не то, что *kar*. Если допустить даже, что по русскимъ источникамъ кор соотвѣтствуетъ зырянскому кар, все-же нельзя утверждать, чтобы *kar* «городъ» и *kyr* «гора, возвышеніе» были однимъ и тѣмъ-же словомъ. Совершенно неосновательны утвержденія автора, будто такія вполнѣ этимологически ясныя зырянскія (пермяцк.) названія, какъ кыр′-илъ (по Видеману *kyr-jyl* «Steile, Absturz»), кыръ-ыв-йыръ, кыр-ив-йыръ (дословно «вершина обрыва») имѣютъ нѣчто общее съ *kar*, или что кыръ въ названіи Кошкыръ «можетъ обозначать возвышенность и городище».

Очень мало доказываетъ и то обстоятельство, что въ статейныхъ книгахъ имѣется нѣсколько пермяцкихъ названій для нѣкоторыхъ «чудскихъ и вообще старыхъ урочищъ» (какъ: Важгортъ = старое жилище; они называются тамъ-же часто также и по-русски: Старое жилище, Старое дворище и т. д.).

Такимъ образомъ, я нахожу неудовлетворительнымъ тотъ способъ доказательства, которымъ пользуется авторъ, изслѣдуя національность

чуди. Но, что касается самого вопроса, по моему мнѣнію, не подлежитъ никакому сомнѣнію, что также пермскія племена назывались русскими пришельцами чудью (ср. Перм. стр. 114, 115). Но это само по себѣ говоритъ очень мало, такъ какъ невозможно доказать, что русскіе называли чудью только пермскія, а не иныя племена. Нельзя отдалять русское *чудь* отъ старославянскаго штоудъ («gigas»), это слово въ свою очередь надо сопоставить съ русскимъ *чужой* — діал. *чудый*, старосл. штоуждь («alienus»), ср. Шафарикъ Slaw. Alterthümer I, 286, Миклошичъ Et. WB, стр. 357. Представляю на разсмотрѣніе славистовъ высказанное Шафарикомъ предположеніе о томъ, что названіе *скиѳовъ* могло быть тождественно со словомъ *чудь*; во всякомъ случаѣ: я считаю, что этимологическая связь между *чудь* и *чужой* доказываетъ, что имя *чудь* въ этнографич. отношеніи очень мало поучительно, такъ какъ оно означаетъ собственно «чужіе народы», приблизительно то-же, что теперь подразумѣвается подъ словомъ «инородцы». Всѣмъ извѣстно, что чудью называютъ самые различные народы, напр. эсты, воты и вепсы назывались и до сего времени называются русскими *чудью*; нельзя допустить, чтобы русскіе сознавали первоначальную лингвистическую и этнографическую связь этихъ народовъ съ пермскими племенами. Считаю также весьма вѣроятнымъ, что и часть иранскихъ племенъ называлась чудью. Такимъ образомъ нѣтъ никакой необходимости, чтобы въ Пермскомъ краѣ именемъ чуди назывался только одинъ народъ.

Въ работѣ «Пермяки» (стр. 98—106) авторъ говоритъ о многочисленныхъ рѣчныхъ названіяхъ на—нга, которыя встрѣчаются на сѣверѣ Россіи. Исходя изъ того факта, что «на Кольскомъ полуостровѣ, гдѣ на памяти исторіи жили и живутъ только западные Финны и Лопари», встрѣчаются подобныя и даже совершенно тождественныя названія, авторъ говоритъ: «мы могли-бы предположить, что народъ, оставившій на пространствѣ между Волгой и Ледовитымъ океаномъ многочисленныя рѣчныя названія съ окончаніемъ нга, были Лопари» (стр. 103). Съ другой стороны, авторъ приводитъ предположеніе Европеуса, что названія съ суффиксомъ нга могли быть «угорскаго» происхожденія. Но, какъ авторъ самъ говоритъ (Перм. стр. 102), «опредѣлить эту народность можно будетъ тогда только, когда всѣ данныя ею названія будутъ научно истолкованы при помощи живыхъ Финскихъ нарѣчій». И такъ какъ это до сихъ поръ еще не сдѣлано [1]), поэтому та и другая гипотезы должны считаться преждевременными.

---

1) Утвержденіе автора («Перм.» стр. 105), будто не существуетъ «ни Лопарскихъ, ни Югорскихъ словарей, достойныхъ этого названія», совершенно несправедливо относительно лопарскаго языка, такъ какъ съ 1887 г. существуетъ обширный Lexicon Lapponicum Фриса въ 900 стр. формата in 4°.

Если возможно, что окончаніе нга есть отраженіе первоначальнаго финно-угорскаго прилагательнаго суффикса η[1]), въ такомъ случаѣ упомянутыя рѣчныя названія могли принадлежать любому финско-угорскому племени.

Въ вопросѣ о народности, которую встрѣтили Коми въ области Вычегды, авторъ, на основаніи историческихъ указаній и названій мѣстностей, приходитъ къ выводу, что это была Югра. Что касается мѣстныхъ названій, приводимыхъ авторомъ въ подкрѣпленіе своего мнѣнія, онъ главнымъ образомъ присоединяется къ Европеусу; необходимо, однако, отмѣтить, что изслѣдованія мѣстныхъ названій, произведенныя Европеусомъ, если они и содержатъ кое-что достойнаго вниманія, въ общемъ довольно фантастичны и совсѣмъ не соотвѣтствуютъ требованіямъ современной науки. Авторъ приводитъ слѣдующія названія мѣстностей: Вычегда, по Европеусу составлено изъ *vyt* (трава)[2]) и *šaget* (рукавъ), толкованье, которое можно считать только догадкой. Далѣе: названіе притока Вычегды Воль можетъ быть истолковано изъ вогульскаго уоль «рукавъ»[3]); если слово уоль «рукавъ», которое я не нашелъ въ доступныхъ мнѣ вогульскихъ источникахъ, существуетъ, то тѣмъ еще не доказано, что Воль и уоль на самомъ дѣлѣ тождественны. Сверхъ того, «названіе озера Синдоръ послѣдней своей частью обличаетъ несомнѣнно угорское происхожденіе»; Европеусъ дѣйствительно это утверждаетъ, но надо замѣтить, что Синдоръ вполнѣ совпадаетъ съ двумя зырянскими словами (*sin* «Auge, Mäsche, kleiner Graben, kleine runde Öffnung» и т. д. *dor* «Rand, Seite» и т. д.) и что до сихъ поръ не существуетъ доказательствъ «угорскаго происхожденія»[4]) этого слова. Въ заключеніе авторъ приводитъ еще названіе рѣки Егра. Вотъ и все, и это называется «выводами относительно территоріи Югры, сдѣланными нами на основаніи мѣстныхъ названій».

Что вогулы и остяки жили нѣкогда западнѣе и южнѣе, чѣмъ теперь, объ этомъ, казалось-бы, свидѣтельствуютъ ихъ соприкосновенія съ иранцами[5]). Какъ и въ какую эпоху произошло переселеніе вогуловъ и остяковъ на нынѣшнія мѣста, этого я здѣсь касаться не буду, скажу только, что историческіе источники, освѣщающіе этотъ вопросъ, могли бы быть

---

1) Ср. мою статью въ Festskrift til Vilh Thomsen. Стр. 237 и слѣд.

2) У Европеуса (Объ угорскомъ народѣ стр. 8): *uit* (изъ uigt, uigit) «лугъ». Журн. Мин. Нар. Просв., іюль мѣсяцъ 1868, стр. 63: Вытшагетъ «водяной рукавъ».

3) Почему не изъ вог. *vol'*, *vuol'* «плесо»?

4) Европеусъ (Объ угорскомъ народѣ, стр. 12, ср. Suomi II, 7, стр. 18, 19, 41) желаетъ объяснить всѣ названія озеръ, окончаніе которыхъ содержитъ *t-r*, *d-r* изъ вог. *tor*, *tur* (Альквистъ: *tōr*, *tūr*) «озеро».

5) Что иранцы (массагеты), съ которыми вогуличи и остяки пришли въ соприкосновеніе, были тѣми народами, «которые заняли склоны Алтая», какъ авторъ, повидимому, думаетъ («Перм.» стр. 143), это — по моему мнѣнію — совершенно не правдоподобное.

предметомъ болѣе основательнаго изслѣдованія, чѣмъ это сдѣлалъ авторъ [1]). Мимоходомъ замѣтимъ, что авторъ, повидимому по «Untersuchungen» Лерберга говоритъ («Перм.» стр. 109), что нѣкоторые авторы высказывали «догадки относительно былаго пребыванія Югры въ намѣченныхъ нами предѣлахъ», но «ни одинъ, по справедливому замѣчанію Лерберга, не обставилъ однако своихъ догадокъ доказательствами». Замѣчательно, что авторъ на этомъ мѣстѣ обрываетъ цитату изъ Лерберга, которая, однако, говоритъ слѣдующее: «Beweise hat keiner dieser Schriftsteller für seine Meinung beygebracht, und es mögte auch wol schwer gewesen seyn sie zu finden; eine sorgfältige Benutzung aller Angaben, welche zur Ausmittelung der Lage jenes Landes dienen, führt zu einem ganz andern Resultate». О томъ, что Лербергъ, послѣ обстоятельнаго изученія вопроса, пришелъ къ убѣжденію, что Югорская земля простиралась между 56° и 67° сѣвер. широты, отъ Сѣвернаго Урала къ востоку и т. д., и составляла не малую часть Сѣверо-Западной Азіи — объ этомъ авторъ умалчиваетъ, хотя онъ и приводитъ противоположное мнѣніе профессора Замысловскаго [2]).

---

1) Приведу примѣръ: Авторъ («Перм.» стр. 107) говоритъ о нападеніи вогульскаго князя Асыки на Вымъ, во время котораго былъ убитъ епископъ Питиримъ, и на основаніи нѣкоторыхъ данныхъ заключаетъ, что «вогуличи эти кочевали неподалеку отъ Усть-Выма по Вычегдѣ». Этотъ походъ вогуличей, время котораго авторъ точно не опредѣляетъ, упоминается въ такъ наз. Арх. Лѣтописи подъ 6963 = 1455 годомъ (... «приходилъ Вогульскій князь Асыка, да сынъ его Юмшанъ ратью съ Вогуличи на Вычегду, да владыку Питирима Пермскаго убили», и въ Нов. IV лѣтописи говорится коротко подъ тѣмъ-же годомъ: «Владыку Питирима Пермьскаго Вогуличи убили». Пол. Собр. Р. Л. IV, стр. 147). Но Арх. Лѣт. подъ 6991 = 1483 г. говоритъ о русскомъ походѣ противъ Асыки: «князь великій Иванъ Васильевичь посла рать на Асыку на Вогульскаго князя, да и въ Югру на Обь великую рѣку». Русское войско, подъ предводительствомъ воеводъ Ѳедора Курбскаго Чернаго и Ивана Ивановича Салтыка-Травина, столкнулось съ вогуличами «на усть рѣки Пелыни». «На томъ бою», говоритъ лѣтопись, «Вогуличь паде много, а князь Вогульскій Юмшанъ убѣжалъ». Что «усть Пелыни» тождественно съ устьемъ Пелыма, притока Тавды, гдѣ и до сихъ поръ живутъ вогуличи — въ этомъ нѣтъ никакого сомнѣнія. Князь Юмшанъ былъ, какъ это слѣдуетъ изъ приведенной цитаты, сыномъ Асыка. Желая узнать: гдѣ жили эти вогуличи, надо, безъ сомнѣнія, искать это мѣстожительство тамъ, гдѣ нападали на вогуличей, а не тамъ, гдѣ они сами воевали. См. по этому вопросу: Lehrberg, Untersuchungen стр. 25, Соловьевъ, Исторія Россіи, V (изд. второе, стр. 102 и слѣд.), Шишонко, Пермская Лѣтопись I, стр. 21, 31 (подъ 1455 и 1483 годами).

2) На самомъ дѣлѣ передача («Перм.» стр. 110) мнѣнія Замысловскаго сдѣлана авторомъ не вполнѣ точно. Замысловскій, правда, считаетъ, что названіе Югра, въ древнѣйшихъ письменныхъ памятникахъ, относится къ землѣ, лежавшей къ западу отъ Урала (Герберштейнъ, Зап. Ист.-Фил. фак. Имп. СПБ. Унив. XIII, стр. 139: «на основаніи доводовъ и соображеній, приведенныхъ Н. Барсовымъ въ его соч. Очерки русск. истор. географіи, стр. 14, 53—55, мы готовы допустить, что названіе Югра въ нашихъ письменныхъ памятникахъ XII—XIV вв. относится къ землѣ, лежавшей къ западу отъ Урала»). Но о XV в., когда свѣдѣнія объ этихъ краяхъ сдѣлались богаче, онъ говоритъ ясно: «Можетъ быть, этимъ именемъ и продолжали означать область, прилегавшую къ

Противъ сдѣланныхъ авторомъ изслѣдованій черемис. и мордов. названій возражу, вкратцѣ, слѣдующее:

1) Очень жаль, что авторъ вообще не указалъ основаній, по которымъ онъ считаетъ данное названіе черемисскимъ или мордовскимъ, и съ какимъ черемисскимъ или мордовскимъ словомъ слѣдуетъ, по его мнѣнію, сопоставить данное названіе.

2) Между другими, онъ и названія тюркско-татарскаго происхожденія выдаетъ за мордовскія (напр.: «Морд.», стр. 9, Конакъ, Ибрай), точно также онъ считаетъ мордовскими такія названія, которыя, по звуковому строенію, никоимъ образомъ не могутъ остаться таковыми, напр., тамъ же, стр. 12: Шахаево, Беговатово, Бебяево и т. д.

3) Въ монографіи «Черемисы» (стр. 10, 12) авторъ приходитъ къ выводу, что черемисы жили «между Окой и Сурой» «на югъ отъ Волги», а въ соч. «Мордва» (стр. 15) онъ дѣлаетъ заключеніе, что мордва «въ древнѣйшій періодъ своей исторіи занимала пространство, заключенное между рѣками Волгой, Окой, Сурой и притоками Мокши»; такимъ образомъ оба народа жили приблизительно на однихъ и тѣхъ же мѣстахъ (Шацкій и Спасскій уѣзды Тамбовской губерніи и Краснослободскій уѣздъ Пензенской губерніи считаются весьма опредѣленно: въ соч. «Черемисы», стр. 10, за прежнее мѣстожительство черемисовъ, а въ соч. «Мордва» стр. 15,—за таковое же мѣстожительство мордвы). Что на этихъ мѣстахъ живутъ или жили мордовцы — это можно считать достовѣрнымъ; вѣрно также и то, что многія мѣстныя названія, считаемыя авторомъ («Чер.» стр. 11—12) черемисскими, на самомъ дѣлѣ мордовскія (напр.: Шириигуши = «боковой лугъ», Пичиморга = «сосновая вѣтка», Пичингуши = «сосновый лугъ»; и въ первомъ и послѣднемъ словѣ есть окончаніе род. падежа морд. языка); слова на *mar*, по меньшей мѣрѣ, одинаково могутъ считаться мордовскими, какъ и черемисскими: *mar* по морд. «Hügel».

Необходимо, впрочемъ, отдать автору справедливость въ томъ, что онъ указалъ на финскія названія въ такихъ мѣстностяхъ, гдѣ финны теперь больше не живутъ. По причинѣ недостаточности, присущей изслѣдованіямъ мѣстныхъ названій автора, изъ приведенныхъ имъ можно сдѣлать лишь очень не много удобопринимаемыхъ выводовъ и ни одного такого, который не могъ бы быть сдѣланъ такъ-же хорошо и на основаніи историческихъ свидѣтельствъ. Во всякомъ случаѣ, какъ матеріалъ для буду-

---

сѣверо-западнымъ склонамъ Урала; но, въ тоже время Югорскою землею несомнѣнно называли область на восточныхъ склонахъ Урала, по системѣ р. Оби» (стр. 138). Такъ какъ пр. Смирновъ говоритъ именно о XV ст. и позднѣйшемъ времени, поэтому нельзя считать мнѣніе проф. Замысловскаго очень «близкимъ» къ его собственному мнѣнію.

щихъ изслѣдованій значительное собраніе названій, сдѣланное авторомъ, имѣетъ научную цѣнность.

Въ заключеніе еще одно замѣчаніе по поводу гипотезъ о прежнемъ мѣстожительствѣ вотяковъ. Авторъ приводитъ высказанную догадку о томъ, что, можетъ быть, вотяки тождественны или находятся въ близкомъ родствѣ съ племенемъ *Водь* (русск. лѣтописей), живущимъ въ западной части нынѣшней Петерб. губ.; по этому поводу онъ замѣчаетъ («Вот.» стр. 11): «вопросъ, по справедливому замѣчанію г. Островскаго, можетъ быть рѣшенъ только на основаніи сравнительнаго изученія языка, на которомъ говорятъ остатки Води съ вотскимъ. Такого изученія до сихъ поръ не было сдѣлано, да для него, кажется, и нѣтъ матеріаловъ (водскаго словаря)». Вотская грамматика Альквиста съ образцами вотской рѣчи и указателемъ словъ существуетъ, однако, съ 1856 года (часть образцовъ, вотскія пѣсни были опубликованы съ приложеніемъ нѣмецкаго перевода Шифнеромъ въ Mélanges Russes III, стр. 207—235); общеизвѣстно также, что вотскій языкъ есть западно-финскій діалектъ, очень близкій къ финскому и эстонскому языкамъ (имя *Водь* = вотскому *vaďďa*, фин. *vaaja* «клинъ», ср. эстон. названіе мѣстности *Vaiga*, имѣющее то-же значеніе)[1].

Что касается духовной жизни финскихъ племенъ, то въ этомъ отношеніи можно сдѣлать, сравнительно, мало выводовъ по даннымъ языка и народной словесности.

Прежде всего, до сихъ поръ составляетъ еще вопросъ, на сколько можно считать богатую финскую народную поэзію наслѣдіемъ того времени, когда финны еще не отдѣлились отъ своихъ ближайшихъ соплеменниковъ. Здѣсь я укажу только на то обстоятельство, что внѣшнія формы финской и нѣкоторой части мордовской поэзіи въ томъ видѣ, въ какомъ послѣдняя является въ «Proben der mordvinischen Volkslitteratur» Паасонена, обнаруживаютъ бросающееся въ глаза сходство, что, повидимому, намекаетъ на, отчасти, общее происхожденіе.

Изъ всѣхъ финско-угорскихъ миѳологическихъ именъ фин. *Ilmari* (богъ воздуха), вотяц. *inmar*, зыр. *jen* (= фин. *ilma*) самое древнее. Затѣмъ слѣдуетъ — зап.-фин. *jumala* — богъ, соотвѣтствующее черем. *juma* «богъ»; возможно, что сюда-же относятся мордов. *jon-*, вмѣсто **jom* въ словѣ *jondol* (изъ **jontol*) «молнія», равнозначущее, повидимому, «божьему огню». Кастренъ считаетъ, что это слово первоначально означало «небо», авторъ

---

1) Желательно было-бы, чтобы въ русскомъ языкѣ не смѣшивали прилагат.: «вотскій» и «вотяцкій».

присоединяется къ этому мнѣнію. Я признаю, однако, что доказательства въ пользу такого мнѣнія не достаточно сильны. Приводимыя авторомъ: ютъ-юмалъ = «ночная сторона неба», кечибалъ-юмалъ — «полдневная сторона неба» совсѣмъ не относятся къ этому слову; это юмалъ = *numal*, *nimäl* — «quod infra est» (въ переводѣ Библіи встрѣчается по словарю Буденца, *jud-nimäl* «septentrio» дословно: «то, что подъ ночью»). По моему правдоподобнѣе объясненіе Буденца, по которому слово *juma* — сопоставляется съ финско-угорскимъ словомъ, обозначающимъ «добро, счастье» (венг. *jó*, основа — *java* — «bonus», *java* «bonum ejus», *javas* «magus, divinus vates», вог. *jomas* «bonus, dexter», остяц. *jem*). Я считаю, что коренное слово *juma* могло означать «счастье», а примѣненіе этого слова къ наименованію божества, могло зависѣть отъ индо-иранскаго вліянія. Замѣтимъ, что морд. *pavas*, *pas* = санскр. *bhaga-s*, значитъ вмѣстѣ «счастье» и «богъ» (ср. слав. *богъ* и *богатый*, которое первоначально или черезъ заимствованіе находится въ связи съ такимъ-же индо-иранскимъ словомъ), и слѣдовательно, по моему мнѣнію, одинаково возможно, какъ то, что морд. *pavas*, *pas* заимствовано, такъ и то, что *juma (jumala)* есть переводъ съ индо-иранскаго языка. Мы уже приводили выше слово индо-иранск. происхожденія, относящееся до миѳологіи: морд. *azoro*, *azyr* «господинъ, богъ» (зыр. *ozyr*, вотяцк. *uzyr* «богатый»), вог. *ōter* «богатырь, богъ». Не вдаваясь въ подробности этихъ миѳологическихъ вопросовъ, которые собственно выходятъ за предѣлы моей задачи, я здѣсь хотѣлъ обратить лишь вниманіе на эти несомнѣнно очень важные для финской миѳологіи факты, которые до извѣстной степени могли бы измѣнить высказанные авторомъ взгляды (ср. Мордва 47, Вот. 207 и др. мс.).

Въ предъидущемъ я уже приводилъ примѣры филологическихъ неточностей автора, и я не хочу растягивать рецензію другими подобными примѣрами. Добавлю лишь, что нерѣдко желательно было бы болѣе полное и точное указаніе источниковъ (иногда кажется, будто они цитированы изъ вторыхъ рукъ), а также и чтобы корректура держалась тщательнѣе; особенно досадны для того, кто хочетъ дойти до самыхъ источниковъ, ссылки съ невѣрными цифровыми указаніями.

На этомъ мѣстѣ мой разборъ кончается. Онъ можетъ показаться довольно строгимъ, но я считалъ своимъ долгомъ откровенно высказать свое мнѣніе, въ надеждѣ, что авторъ, можетъ быть, извлечетъ изъ этихъ замѣтокъ пользу для своихъ будущихъ работъ.

Я, конечно, думаю, что нельзя согласиться съ основанными на лингвистическихъ фактахъ главнѣйшими результатами изслѣдованій автора, и долженъ сказать, что относительно древнѣйшей исторіи восточно-финскихъ племенъ современное языковѣдѣніе приводитъ частью къ совсѣмъ другимъ выводамъ, а отчасти даетъ возможность дѣлать такія заключенія, которыя совсѣмъ упущены авторомъ изъ виду; но, вмѣстѣ съ тѣмъ, я не могу не признать, что дѣлать выводы изъ лингвистическихъ фактовъ можетъ только тотъ, кто самъ въ состояніи обсудить эти факты, другими словами: это можетъ сдѣлать только лингвистъ. Въ виду того, что въ данной области не было предшествовавшихъ работъ, готовыми результатами которыхъ не-лингвистъ могъ бы пользоваться для историческихъ цѣлей, а также и потому, что часть замѣченныхъ мною у автора недостатковъ встрѣчается даже и въ лингвистическихъ сочиненіяхъ, я считаю, что отъ автора нельзя было бо́льшаго и ожидать; можно было-бы только ожидать бо́льшей точности, бо́льшей осторожности и сдержанности въ выводахъ.

Если бы требовалась оцѣнка работъ профессора **Смирнова** съ одной лишь филологической стороны, я, по моему крайнему разумѣнію, не высказался бы въ пользу присужденія ему преміи. Но нужно взять въ разсчетъ, что лингвистическая сторона не единственная въ его работахъ, и что она естественно должна была оказаться слабѣе другихъ, такъ какъ авторъ самъ не лингвистъ. Принимая во вниманіе: что за авторомъ и въ филологическомъ отношеніи числятся извѣстныя заслуги; что онъ нарисовалъ приблизительно вѣрную картину вотяко-зырянскаго культурнаго состоянія; что онъ далъ обзоръ тюркско-татарскаго культурнаго вліянія на черемисовъ и вотяковъ; что онъ указалъ финскія названія мѣстностей, тамъ гдѣ финны больше не живутъ, собралъ матеріалъ для будущихъ изслѣдованій въ этой области, и сверхъ того далъ библіографическій обзоръ литературѣ о финскихъ народахъ, — позволяя себѣ, вмѣстѣ съ тѣмъ, указать на то, что эти четыре монографіи автора, выполненныя при неблагопріятныхъ условіяхъ, вдали отъ научныхъ центровъ Россіи, во всякомъ случаѣ свидѣтельствуютъ о его способностяхъ и живомъ научномъ интересѣ, достойномъ поощренія, — покорнѣйше прошу Имп. Ак. Наукъ благосклонно присудить проф. И. Н. **Смирнову** меньшую премію графа **Уварова** за его сочиненія о восточныхъ финнахъ.



Окончаніе первоначальнаго русскаго владычества въ Прибалтійскомъ краѣ въ XIII столѣтіи.

Рецензія **А. Сапунова.**

I.

Край, извѣстный подъ именемъ Прибалтійскаго, или Ливонскаго, никакими естественными границами не отдѣленъ отъ коренныхъ русскихъ земель, — земель полоцкихъ, псковскихъ, новгородскихъ; онъ составляетъ естественное продолженіе той равнины, на которой издревле живутъ русскія племена.

Прибалтійскій край населенъ двумя различными племенами: Литовскимъ и Финскимъ.

Всю сѣверную и среднюю полосу его обитали народцы Финскаго племени, извѣстные древней Руси вообще подъ именемъ Чуди, а у писателей западныхъ подъ именемъ Эстіевъ (восточныхъ), или Эстовъ. Въ русскихъ лѣтописяхъ сохранились названія нѣкоторыхъ эстонскихъ народцевъ; такъ онѣ упоминаютъ: Чудь-Нерому или Нарову, Чудь-Очелу, Чудь-Ереву, Чудь-Торму, Чудь-Сысолу и пр. Генрихъ Латышъ въ своей Хроникѣ также отличаетъ: Ungannenses, Saccalanenses, Wironienses, Gerwanenses etc.

Въ южной части Прибалтійскаго края жили народцы Литовскаго племени — Летгола (Летты) и Земгола (Семигаллы). Въ древности Чудь, по всей вѣроятности, простиралась южнѣе Двины, но Латыши постепенно оттѣснили ее далѣе къ сѣверу и заняли ея земли. При этомъ столкновеніи въ теченіе вѣковъ образовались новые племенные виды, смѣшанные изъ обоихъ семействъ. Къ такому смѣшенію нѣкоторые ученые относятъ народъ Ливовъ (Либь или Ливь), который занималъ нижнее теченіе Двины и морское прибрежье. Далѣе на западъ въ приморьѣ жили Куроны (Корсь), которые также считаются смѣшанными изъ Финской и Литовской народности.

Чудь, а также Летты области Толова издревле находились подъ вліяніемъ Новгорода и Пскова; Летты же при-Двинскіе и Ливы — подъ вліяніемъ Полоцка.

Въ началѣ XIII в. въ этомъ краѣ столкнулся міръ германскій съ міромъ славянскимъ. Завязалась борьба, долго тянувшаяся съ перемѣннымъ счастіемъ. «Борьба съ нѣмецкимъ племенемъ какъ-будто завѣщана «была нашимъ сѣвернымъ республикамъ изъ мрака доисторическихъ вре«менъ на цѣлый рядъ грядущихъ вѣковъ»[1]). Наконецъ, въ XVIII в. Ливонскій или Прибалтійскій край сдѣлался тѣмъ, чѣмъ суждено быть этой странѣ ея географическимъ положеніемъ, т. е. нераздѣльной частью Россійской имперіи».

До настоящаго времени въ русской исторической литературѣ нельзя указать ни на одно сочиненіе, въ которомъ бы всесторонне разсматривался вопросъ о первоначальномъ русскомъ владычествѣ въ Прибалтійскомъ краѣ и о первыхъ здѣсь столкновеніяхъ Нѣмцевъ съ Русскими[2]). Восполнить этотъ пробѣлъ взялся г. Фр. фонъ-Кейсслеръ, давно уже и не безъ успѣха трудящійся надъ разработкою разныхъ сторонъ этого интереснаго и важнаго вопроса.

Къ разсмотрѣнію труда г. Фр. фонъ-Кейсслера «Окончаніе первоначальнаго русскаго владычества въ Прибалтійскомъ краѣ въ XIII столѣтіи» мы и приступаемъ.

Г. фонъ-Кейсслеръ въ своемъ послѣднемъ трудѣ приходитъ къ слѣдующимъ тремъ главнѣйшимъ выводамъ:

I. «Степень зависимости ливскихъ, латышскихъ и эстонскихъ земель отъ Русскихъ была *настолько слаба,* что напрашивается самъ собою вопросъ: *можно-ли вообще говорить о первоначальномъ русскомъ владычествѣ?»* (стр. 4). Разрѣшая этотъ, имъ же самимъ поставленный вопросъ, авторъ говоритъ: «*Изъ всего Ливонскаго племени только Ливы, жившіе по «Двинѣ, платили дань князьямъ полоцкимъ»* (стр. 9). «*Зависимость Толовы «отъ сосѣднихъ русскихъ князей* (псковскихъ и новгородскихъ) *съ самаго «начала была очень слаба»* (стр. 144). «Въ то время, когда Нѣмцы прихо«дятъ въ соприкосновеніе съ *Эстами,* т. е. въ первое десятилѣтіе XIII в., «*они застали этихъ послѣднихъ независимыми»* (стр. 165).

---

1) Костомаровъ «Сѣверно-русскія народоправства», т. I (СПб. 1863 г.), стр. 327

2) Почтенный трудъ Е. В. Чешихина «Исторія Ливоніи съ древнѣйшихъ временъ» (Рига, 1884) — нуждается въ серьезномъ пересмотрѣ. Сочиненіе г. Трусмана «Введеніе христіанства въ Лифляндіи» (СПБ., 1884 г.) — касается главнымъ образомъ только одной стороны вопроса — религіозной. Той же стороны вопроса касается и трудъ преосв. Павла, б. епископа Псковскаго, «Кое-что изъ прежнихъ занятій» (Псковъ, 1872). Нѣсколько страницъ посвятили этому вопросу и историки Россіи: Соловьевъ (Исторія Россіи I, 166; II, 377—394; III, 150—152); Костомаровъ (Сѣверно-русскія народоправства I, 332—394); К. Н. Бестужевъ-Рюминъ (Русская Исторія I, 299—304); Д. И. Иловайскій (Исторія Россіи II, ч. 2, стр. 119—150).

II. «*Владиміръ полоцкій отказался* (въ 1210 г.) *получать дань съ* «*Ливовъ: вся Лифляндія была предоставлена на волю епископа*» (стр. 87). «Во всѣхъ другихъ мѣстахъ *господство Нѣмцевъ было вполнѣ признано* «*Русскими; въ одной только области Толова оно было признано ими не* «*вполнѣ*» (стр. 114). «*Русскіе отказались отъ всего, чѣмъ они когда-либо* «(*хотя бы временно*) *непосредственно владѣли въ эстонскомъ краѣ и отъ* «*всякой дани съ Эстовъ*». (стр. 218). «*Русскіе примирились съ совершившимся* «*фактомъ*» (стр. 219), т. е. съ завоеваніемъ края Нѣмцами».

III. «Относительно характера первоначальнаго русскаго владычества «въ теперешнемъ Прибалтійскомъ краѣ Генрихъ Леттляндскій (которому авторъ вполнѣ довѣряетъ) *согласно съ современными* ему *русскими источ*«*никами* (?) сообщаетъ слѣдующее: *есть обычай у королей русскихъ, когда* «*покорятъ они какой народъ, не подчинятъ его вѣрѣ Христовой, а* «*только облагать его платежемъ дани и денегъ*» (стр. 15 и 81)... «*Русскіе* «*не думали даже о томъ, чтобы обезпечить по крайней мѣрѣ свое господ*«*ство введеніемъ христіанства*... Совершенно разрозненныя, такъ сказать, «случайныя попытки крестить туземцевъ, вызванныя чисто внѣшними по«бужденіями въ Толовѣ и Угауніи не имѣли дальнѣйшихъ послѣдствій» (стр. 223—224).

Слѣдовательно, во-первыхъ, князьямъ полоцкимъ платили дань только Ливы, жившіе на Двинѣ; отъ князей псковскихъ и новгородскихъ зависѣла одна только область Толова, да и то въ очень слабой степени; наконецъ, Эсты были независимы.

Во-вторыхъ, Владиміръ полоцкій отказался получать дань съ Ливовъ; господство Нѣмцевъ во всѣхъ другихъ мѣстахъ, за исключеніемъ Толовы, было также вполнѣ признано Русскими, которые примирились съ совершившимся фактомъ покоренія Ливонскаго края Нѣмцами.

Въ-третьихъ, Русскіе не думали даже о томъ, чтобы обезпечить свое господство по крайней мѣрѣ введеніемъ здѣсь христіанства.

Ни съ однимъ изъ этихъ положеній автора безусловно нельзя согласиться:

Посмотримъ, что говорятъ источники.

Въ «*Reimchronik*» говорится:

«Selhen, liven, letten lant
«Waren in der rusen hant
«Vor der bruder ziten komen:
«Der gewalt wart in benomen»[1]).

1) Scriptores rerum Livonicarum I, p. 533 v. 645—648. (Земля Зеловъ, Ливовъ, Леттовъ находилась въ рукахъ Русскихъ до прихода братьевъ (Меченосцевъ): у нихъ (Русскихъ) была отнята власть надъ этими землями).

Въ «*Chronicon Equestris Ordinis Teutonici*»[1]): «Dese Meister (Vinne) was seer wys van opset ende van rade ende stout van moede. Dese in desen tyden soe stont *der Oselen lant*, *Lieflant ende der Lettenlant al onder den Ruysschen*, sonder dat die Kersten in gewonnen hadden. Dese Meister Vinne street vele striden, hy versloech der Ruysschen Conink, ende sloech hem menigen man off, op enen tyt over DC man van den Ruyschen, ende wan ene borch, ende hiet Gerseke, ende verdreeff dair omtrent wyff ende kynt, ende hy wan oick Kokenhusen den heyden off».

Въ «*Eymundar Saga*»[2]): «Burizlavus (Burizlafr = Святополкъ) Kaenugardum (Кіевъ-городъ) tenet, quae totius Gardorum imperii pars optima est, Jarizlavus (Jarizlafr = Ярославъ) Holmgardum (Новгородъ), tertius (Vartilaus — Vartilaf — Брячиславъ) Palteskiam cum omnibus adjacentibus provinciis... Pax, arbitrio reginae constituenda, nomine regis Vartilavi proponitur. Ea regi Jarizlavo primariam regni Gardorum partem, nempe Holmgardum, decrevit: Vartilavo partem regni, huic bonitate proximam, nempe Kaenugardum cum tributis et vectigalibus, quae pars duplo major erat, quam ea, quam ante habuerat; Palteskiam vero et *provincias adjacentes*

---

1) Antonii Matthaei veteris aevi Analecta seu vetera monumenta hactenus nondum visa... Hagae-Comitum, MDCCXXXVIII, t. quintus, § CXXXVII. То же по нѣсколькимъ спискамъ напечатано въ «Auszug aus der Chronik des Ordens... (Riga, 1857) pp. 13—14: «Diese Meyster (Vynne) was sehr wyss van vpsaeth, vnd van Rhade, vnd In diesen tyden stundt *der Oseder Landt*, *Lyfflandt, vnd der Letten Landt, alle vnder dem Russenn*, Sonder dath die Chrystenn Ingewonnen hadden. Desse Meyster Vynne streyth vele stryden, vnd verschloch der Russen Köningck, und schlogh mennigen aff, up eyne tydt auer Sesshundert Mann van den Russenn, vnd wan eyn Borch geheyten Gerseke, vnd *verderff* darumb trent wyff vnnd Kyndt. He wann ock Kakenhusen den Heyden aff». (Этотъ мейстеръ (Винне) былъ очень уменъ, разсудителенъ и твердъ. А въ то время состояла Озельская (Зеловъ?) земля, Ливская земля и Латышская земля *вся* подъ властью Русскихъ, кромѣ той, что завоевали христіане. Этотъ мейстеръ Винне много воевалъ. Онъ разбилъ русскаго царя и убилъ у него много людей, — за одинъ разъ слишкомъ 600 Русскихъ; взялъ крѣпость, которая называлась Герцеке, гдѣ онъ погубилъ женъ и дѣтей, и отнялъ также Кокенгузенъ у язычниковъ).

2) Antiquités Russes II, 178—179; 209—211. — Сенковскій («Библіотека для Чтенія» 1834, т. II) полагаетъ, что подъ *«provincias adjacentes» разумњется Ливонія*, и что Эймундъ получилъ не Полоцкъ, а именно эту область. Bonnel (Russisch-Liwländische Chronografie p. 2, Comm. 16) подъ 980 годомъ замѣчаетъ, что *Ливы и Летты, вњроятно, были уже подвластны кн. Рогволоду Полоцкому*, и что къ тому времени могли уже существовать по Двинѣ укрѣпленія Герцике, Куконосъ и Ашераденъ. (Im Jahre 980 kehrte er mit deren Hülfe nach Nowgorod zurück, besiegte Jaropolks Bundesgenossen, den Fürsten Rogwolod von Polozk, welchem wahrscheinlich *die Liwen und Letten unterworfen waren*, nahm dessen Tochter Rogned' zur Gemahlinn und gewann durch die Ermordung Jaropolks die Alleinherrschaft in Russland. Zu derselben Zeit mag es schon die festen Oerter Gercike, Kokenhusen und Ascheraden an der Düna gegeben haben». (Chronogr. 2). — «Zu Ssw'atoslaws Zeit aber konnte er (Rogwolod) gewiss noch nicht eine selbständige Herrschaft in Polozk gründen, obgleich es ihm, wer er unter des Grossfürsten Oberhoheit von Anfang an Statthalter von Polozk war und sich stets auf dem Dünawege die Verbindung mit Skandinavien offen hielt, bald gelingen musste, sich die an der Düna wohnenden *Letten, Liwen und Selonen* zu unterwerfen, d. h. zu Tribut und Heeresfolge zu zwingen» (Comment. 16).

Eymundo regi, qui ibi rex esset, omnesque praediorum mercedes, ei regno proprias, integras haberet, decrevit: nolumus enin (inquit) eum ab regno Gardorum ablegari; si rex Eymundus heredes reliquerit, hi hanc regni partem eo mortuo haereditate accipiant; sin vero moriens nullum reliquerit filium, ad fratres ea pars redeat...»

Snorre Sturlusons[1]) пишетъ: «Sigurdus Erici filius nomine Valdemari regis Holmgardiae legatus missus est *in Eistlandiam ut regia colligeret tributa per universam regionem illam*».

Въ письмѣ *Clementis pp. III de solo Episcopatu Ykeskolensi*[2]): «Clemens episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri, Bremensi archiepiscopo, salutem et apostolicam benedictionem. Fratres et coëpiscopos nostros speciali tenemur caritate diligere, et iustis eorum postulationibus favorem apostolicum benignius impertiri. Ea propter, venerabilis in Christo frater, tuis iustis postulationibus clementer annuimus, et *Yxcolanensem episcopatum*, quem tu et clerus tuae curae commissus, per ministerium Meinardi sacerdotis, religiosi et discreti viri, *in Ruthenia* sancti spiritus gratia donante acquisivisse dicuntur (dicimini)... Datum Romae, Kal. Octobris, pontif. nostri anno primo» (1188).

Jo. Messenius въ своей *Chron. Episcoporum Lincopensium*[3]), на основаніи, конечно, какого-либо древняго источника, говоритъ: «Carolus, serenissimi Ducis Birgeri Jerl germanus, et justitiae patronus singularis, approbatione eiusdem Pontificis Ausonii (Honorii PP. III) tempore Johannis primi, Suecorum clementissimi Regis, pedum nactus Lincopense, deinde, sociis nonnullis aliis praesulibus, cum patruo suo, Duce Carolo, in *Russiam (in Estoniam dicendum fuerat)* [Dass unter diesem Namen auch sonst Estland mitbegriffen wurde, bemerkt Gr. Ind. III s. v. zu Silv. docum. № V. b. Vgl. Arndt zu VII, 7]. Christianae religionis propagandae gratia perrexit, ubi a furiosa Ruthenorum (Estonum) gente in Recalom (Rotalia) anno 1220 caesus, gloriose occubuit»[4]).

---

1) Heims Kringla eller Snorre Sturlusons Nordlänske Konunga Sagor, sive Historiae regum septentrionalium a Snorrone Sturlonide... illustravit Johan Peringskiöld. Stockholmiae, MDCXCVII, pars VI, c. 6. — Heimskringla Snorro Sturlason (Antiquités Russes I, 276): Sigur«dus Eriki filius, legatione Valdimaris Holmgardiae regis fungens, in Estoniam, simul ut tri«buta, regi hac in terra dibita, exigeret». — Соловьевъ (I, 166) говоритъ: «Извѣстіе (саги) объ эстонской дани, какъ нисколько не противорѣчащее обстоятельствамъ, можетъ быть принято; но нельзя рѣшить, когда русскіе изъ Новгорода впервые наложили эту дань, при Владимирѣ-ли, т. е. при Добрынѣ, или прежде?»

2) Bunge Urkund. I, № X. — Origines Livoniae (Silva documentorum), p. 334—335.

3) За неимѣніемъ подъ руками *Хроники* Мессенія, цитую по «Origines Livoniae», v. A. Hansen, p. 250, k.

4) Весьма интересно, что на картѣ 1459 г., сост. «fra Mauro», — въ Лифляндіи (pr. Lifiant) помѣщено надъ г. *Revele* такое замѣчаніе: *«это портъ Россіи* (*questo è el porto de Rossia»*). Матеріалы для историко-геогр. атласа Россіи, изд. Археогр. Комис. СПБ. 1871.

Сохранился слѣдующій любопытный документъ 1209 г.: «Albertus, dei gratia Rigensis episcopus... Significamus universis. . qualiter larga dei misericordia... Wiscewolodo regem de Gerzike nobis fecit subjugari. Quippe Rigam veniens... urbem Gerzika hereditario jure sibi pertinentem... ecclesiae beatae dei genitricis et virginis Mariae... contradidit; eos vero *qui sibi tributarii* fidem ab nobis susceperant liberos cum tributo et terra ipsorum nobis resignavit, scilicet *urbem Autinam, et (Z ?) Cessowe et alias* ad fidem conversas deinde praestito nobis hominio et fidei sacramento, praedictam urbem G... a manu nostra. . in beneficio recepit... Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1209»[1]).

Въ *Хроникѣ Генриха Латыша* находимъ слѣдующія извѣстія: «*Accepta itaque licentia praefatus sacerdos a rege Woldemaro de Plosceke, cui Livones adhuc pagani tributa solvebant*, simul et ab eo muneribus receptis, audacter divinum opus aggreditur, Livonibus praedicando, et ecclesiam Dei in villa Ykekskola construendo (I, 3; conf VII, 7; X, 12).

«*Facta est pax perpetua inter Regem et Rigenses, ita tamen, ut Livones debitum tributum regi persolvant annuatim, vel episcopus pro eis* (XIV, 9. a. 1210).

«Rex interim de Plosceke mittens vocavit episcopum, diem praefigens et locum, ut ad praesentiam ipsius apud Gercike, de Livonibus quondam *sibi tributariis* responsurus veniat...[2]) ut a Livonum baptismate cessaret, rogavit (episcopum), affirmans, in sua potestate esse, *servos suos*, Livones vel baptizare, vel non baptizatos relinquere... tandem rex... *Livoniam totam* domino episcopo ... reliquit. (XVI, 2; a. 1212).

«Miserunt et Rutheni de Novogardia et Plescowe nuncios in Rigam petentes ea quae pácis sunt. Et receperunt eos Rigenses, facientes pacem cum eis et *tributum, quod semper habuerunt in Tholowa*, eis restituentes (XXVIII, 9. a. 1224)...

Перехожу къ извѣстіямъ русскихъ лѣтописей.

Въ *Лаврентьевской лѣтописи*: «А се суть инии языцы, иже дань дають Руси: *Чюдь*, Меря, Весь, Мурома, Черемись, Моръдва, Пермь, Печера, Ямь, Литва, *Зимигола, Корсь, Норова (Нерома), Либь (Ливъ)*[3]).

---

1) Bunge Urk. I, № XV. Reg. 20. Cnf. Bonnel, Chronogr. 24; Comment. S. 52, 53 u. Nachträge.

2) *Arnoldi Lubecensis* Chron. Slavorum, l. VII c. IX, § 10 (Scriptores rerum Livonicarum (Silva documentorum) I, p. 321); Conf. Origines Livoniae sacrae et civilis. Riga 1857, p. 321): «Verum inter haec prospera non defuerunt adversa. Siquidem Rex Russiae de Plosceke de ipsis Livonibus quandoque *tributum colligere consueverat: quod ei Episcopus negabat*. Unde saepius graves insultus ipsi terra et civitati saepe dictae (Rigae) faciebat. Sed Deus adjutor in opportunitatibus suos semper protegebat».

3) Dionysii Fabricii (Script. rer. Liv. II, 443): «In ostio Dunae, ad litus libicum, ubi *Libi vel Livi*... incolebant.

Въ *Лѣтописцѣ Переяславля-Суздальскаго*[1]) о томъ же говорится еще выразительнѣе (стр. 2): «А се данніци, дають Руси дань: *Чюдь*, Меря, Весь, Моурома, Черемиса, Мордва, Пермь, Печера, Имь, Литва, испръва *исконніи данници и коноксръмци, Зимгола, Корсь, Нерома, сиречь Жемоить, Либь*[2]).

Въ *Лаврентьевской лѣтописи:* «Въ лѣто 6390 (= 882) поиде Олегъ, поимъ воя многи, Варяги, *Чюдь*, Словѣни, Мерю, Весь, Кривичи, и приде къ Смоленьску».

Въ *Лавр. лѣтоп.* «В лѣто 6415 (907) иде Олегъ на Грекы... поя же множество Варягъ, и Словенъ, и *Чюдь*, и Кривичи».

Въ *Лавр. л.* «В лѣто 6488 (980)... Володимеръ собра вои многи, Варяги и Словѣни, *Чюдь* и Кривичи, и поиде на Рогъволода».

Въ *Лавр. л.* «И рече Володимеръ: «Се не добро, еже мало городовъ около Киева». И нача ставити городы по Деснѣ, и по Востри, и по Трубежеви, и по Сулѣ, и по Стугнѣ, и поча нарубати мужѣ лучшиѣ отъ Словень и отъ Кривичь, и отъ *Чюди*, и отъ Вятичь, и отъ сихъ насели грады».

Въ *Псковской 1-й лѣтописи:* «Въ лѣто 6538 (1030). Ходилъ Ярославъ Володимеричь изъ Новагорода на *Чюдь*, и побѣди й, и *постави градъ Юрьевъ въ свое имя*». (Ср. Лавр. л. 6538 г.).

Въ *Псков. 1-й л.*: «Въ лѣто 6568 (1060) ходи Изяславъ Ярославичъ на *Ссолы*[3]), *и дань заповѣда даяти 2000 гривенъ;* они же поручшеся, изгнаша данники. На весну же пришедъ повоеваше о Юрьевѣ, и градъ и хоромы пожгоша, и много зла сотворше и до Пскова доидоше воююще; идоша противу имъ Псковичи и Новгородцы на сѣчю, и паде Руси 1000, а Ссолъ безъ числа...»

Я не стану далѣе подробно перечислять безконечные походы[4]) русскихъ князей въ Прибалтійскій край, отмѣчу лишь нѣкоторые.

Въ *Новгородской 1-й лѣт.* «Въ лѣто 6624 (1116) иде Мьстиславъ на *Чюдь* съ Новгородьци, и *възя Медвѣжю Голову* (Оденпе), на 40 святыхъ».

---

1) Сост. въ нач. XIII в. (между 1214—1219 г.) Изд. К. М. Оболенскаго. Москва 1851 г.

2) Bonnel, Comment 25. — «Сиречь Жемоить», очевидно относится не къ Неромѣ, а къ Зимголѣ; вѣроятно, это описка переписчика.

3) «Загадочное наименованіе «*Ссолы*» до сихъ поръ еще не разъяснено вполнѣ. Одни разумѣютъ подъ ними *Сакаланъ*, другіе *Эзельцевъ* (см. Suomi 1848 p. 20). Мы, говоритъ Трусманъ, склоняемся ко второму мнѣнію». (Трусманъ — Введеніе христіанства въ Лифляндіи, стр. 167).

4) 6619 (1111) Новг. 1-я лѣт., 6621 (1113) Новг. 1-я и Псков. 1-я лѣт., 6624 (1116) Новгородская 1-я и 4-я лѣт., 6638 (1130) Новгор. 1-я лѣт., 6639 (1131) Новгор. 1-я лѣт., 6687 (1179) Новгород. 1-я лѣт., 6720 (1212) Лаврент. лѣтоп., 6724 (1216) Псков. 1-я лѣт., 6725 (1217) Новг. 1-я лѣт., 6727 (1219) Новг. 1-я лѣт., 6730 (1222) Новгор. 1-я лѣт., 6731 (1223) Новгор. 1-я и Псков. 1-я лѣтоп...

Въ *Лавр. л.* «В лѣто 6638 (1130) посла Мстиславъ сыны своя, Всеволода, и Изяслава и Ростислава, с дружиною ихъ на *Чюдь*, и взяша и *и дань на нь възложиша*».

Въ *Нов. 4-й л.* «Въ лѣто 6641 (1133 г.). Иде съ Новгородци Всеволодъ на *Чюдь, и взя градъ Юрьевъ,* февраля 9».

Въ *Ипатьевской лѣтописи:* «Въ лѣто 6688 (1180). И придоша Полотьскіи князи въ срѣтеніе, помогающе Святославу: Василковича, Брячьславъ изъ Витебьска, братъ его Всеславъ съ Полочаны, съ ними же бяхуть *и Либь* и Литва».

Въ *Новгород. 1-й лѣт.* «Въ лѣто 6699 (1191). И бысть на зиму и иде князь Ярославъ съ Новгородьци и съ Пльсковици и съ оболостью своею на *Чюдь*, *и възя городъ Гюргевъ*, и пожьгоша землю ихъ, и полона безъ числа приведоша, а сами придоша здорови въ Новъгородъ».

Въ *Новгородской 1-й лѣт.* «Въ лѣто 6700 (1192). Иде князь Ярославъ Пльскову, на Петровъ день, и Новъгородци въ малѣ, а самъ сѣде на Пльсковѣ, а дворъ свой пославъ съ Пльсковици воевать; и шьдъше *възяша городъ Медвѣжю Голову*, и пожьгоша, и придоша здорови».

Въ *Новгородской 1-й лѣтоп.* «Въ лѣто 6720 (1212). Ходи Мьстиславъ на *Чюдь*, рекомую *Търму* съ Новгородьци[1]), и много полониша, скота безъ числа приведоша. Потомъ же, на зиму, иде кн. Мьстиславъ съ Новгородьци на Чудьскый городъ, рекомый Медвѣжю голову, села ихъ потрати, и придоша подъ городъ, и поклонишася *Чюдь* князю, *и дань на нихъ възя*, и придоша вси здорови».

Въ *Лаврентьев. лѣтописи:* «Въ лѣто 6722 (1214). Йде князь Мьстиславъ с Новгородци на *Чудь* на *Нереву* к морю, села ихъ пожже, а самѣхъ побиша, и сташа подъ градомъ Воробіиномъ; и Чюдь добиша челомъ князю Мьстиславу, *и дань на ніхъ взя*, и бяше ту князь Пьсковскый Всеволодъ Борисовичъ и Торопечьскый кн. Давыдъ, и приидоша вси здрави».

Въ *Новгородской 1-й лѣт.* «Въ лѣто 6722 (1214), мѣсяца февраля въ 1 день, въ недѣлю сыропустную... иде князь Мьстиславъ съ Новгородци на *Чюдь на Ереву*, сквозѣ землю Чюдскую къ морю, села ихъ потрати и осѣкы ихъ възьма; и ста съ Новгородци подъ городомъ *Воробіиномъ, и Чюдь* поклонишася ему, Мьстиславъ же *князь възя на нихъ дань*, и да Новгородьцемъ двѣ чясти дани, а третью чясть дворяномъ. Бяше же ту и Пльсковъскый князь Всеволодъ Борисовиць съ Пльсковици, и Торопьцькый князь Давыдъ Володимирь братъ. И придоша здрави вси съ множьствомъ полона». (Ср. Псков. 1 лѣт.).

1) Ср. Псков. 1 лѣт. «съ Новгородци и Плесковичи».

Такимъ образомъ, источники говорятъ слѣдующее: въ «Reimchronik» говорится, что *страна «Селоновъ, Леттовъ и Ливовъ» находилась въ рукахъ Русскихъ;* неизвѣстный авторъ «Chronicon Equestris Ordinis Teutonici» пишетъ, что *«вся земля Озельская* (Селоновъ?), *Ливская и Латышская» состояла подъ властью Русскихъ;* Snorre-Sturlusons заявляетъ, что *вся Эстляндія платила дань Владиміру Святославичу*; Messenius *Эстонію причисляетъ къ Россіи;* у Генриха Латыша находимъ извѣстіе, что Мейнгардтъ, прежде чѣмъ приступить къ проповѣди Ливамъ, испросилъ на это разрѣшеніе у полоцкаго князя Владиміра, которому *Ливы* (не говоритъ: нѣкоторые) *платили дань*, что потомъ *дань эту платилъ за нихъ епископъ Альбертъ*, которому Владиміръ предоставилъ *«всю Ливонію»*, что въ 1223 году жители Дерпта *дали князю Вячко дань съ окрестныхъ земель*, и что, въ 1224 году, *Рижане заплатили Русскимъ дань, которую они* (т. е. Русскіе) *всегда имѣли въ Толовѣ;* папа Климентъ III, въ 1188 году, говоритъ прямо, что *епископство икскольское* (Икскюль — въ 30 верстахъ отъ Риги) *находится въ Россіи;* наконецъ, въ документѣ 1209 года говорится, что города *Autine и Cessowe зависѣли отъ удѣльнаго князя герцикскаго Всеволода.*

Въ русскихъ лѣтописяхъ: въ Лаврентьевской лѣтописи говорится, что *«Чюдь*, Литва, *Зимигола, Корсь, Норова, Либь (Ливъ) даютъ дань Руси»;* Переяславско-Суздальская лѣтопись добавляетъ: «и спръва *исконніи данници Зимгола, Корсь, Нерома, Жемоить, Либь»;* въ 1030 году *Ярославъ Владиміровичъ побѣдилъ Чудь и основалъ городъ Юрьевъ;* въ 1130 г. князь Всеволодъ Мстиславичъ съ Новгородцами пошелъ на *«Чюдь и взяша ѝ, и дань на нь возложиша»;* въ 1212 г. кн. Мстиславъ идетъ на городъ Медвѣжью Голову (Оденпе), и *«поклонишася Чюдь князю, и дань на нихъ взя»;* въ 1214 г. кн. Мстиславъ идетъ на Чудь-Нереву подъ городъ Воробіинъ (Варболе) *«и Чюдь добиша челомъ князю Мстиславу, и дань на нихъ взя...»*

Всѣ русскіе историки признаютъ, что народы, жившіе въ Прибалтійскомъ краѣ, находились въ бо̀льшей или меньшей зависимости отъ князей русскихъ.

Сенковскій, на основаніи «Eymundar Saga», полагалъ, что Ливонія уже во времена князей Ярослава и Брячислава зависѣла отъ князей полоцкихъ. Боннель идетъ еще дальше: онъ находитъ вѣроятнымъ, что *Ливы, Селоны и Летты были уже подвластны князю Рогволоду полоцкому.*

Соловьевъ не находитъ возможнымъ отвергать извѣстіе Snorre-Sturlusons, что *«Эсты платили дань Новгороду уже при Владимірѣ, а можетъ быть и раньше».*

К. Н. Бестужевъ-Рюминъ приходитъ къ заключенію, что въ половинѣ XI в. *«установилась зависимость* (теперь трудно сказать какого

рода) *сѣверныхъ округовъ* (Приб. края) *отъ Новгорода и болѣе южныхъ отъ Полоцка»*.

Костомаровъ пишетъ: «*Часть чудскихъ народовъ была уже подвластна Новгороду; Летигола по Двинѣ признавала господство Полоцка»*.

Д. И. Иловайскій: — «*Еще при Владимирѣ Великомъ Русь уже собирала дань въ той сторонѣ (Чуди). На страну Ливи русское вліяніе простиралось болѣе, чѣмъ на Эстонію, благодаря водному пути по Западной Двинѣ»*.

Что касается нѣмецкихъ историковъ Прибалтійскаго края, то, вообще говоря, только въ послѣднее время замѣчается тенденція ихъ ослаблять какъ въ объемѣ, такъ и въ степени первоначальное вліяніе Русскихъ въ Прибалтійскомъ краѣ...

Наконецъ, у самого автора можно указать мѣста, гдѣ онъ противорѣчитъ своему же первому выводу, а именно:

«Ливы изъ земли *Торейда* (на сѣв. отъ области двинскихъ Ливовъ), *по требованію Владимира, приняли участіе въ осадѣ* (стр. 40)». Слѣдовательно, Торейда зависѣла отъ Владимира. Далѣе.

«*Аутине* въ 1209 году *перешло отъ князя Герцике* во владѣніе епископа» (стр. 125).

«*Миръ при Оденпе (въ 1217 г.), который заключалъ въ себѣ отреченіе (Нѣмцевъ) отъ Угауніи*, онъ (Альбертъ) рѣшился утвердить и отправилъ съ этою цѣлію пословъ въ Новгородъ. Но Русскіе не пошли на миръ и, не смотря на всѣ просьбы, не выдали брата епископа, но *намѣревались сообща съ Эстами продолжать борьбу до самаго уничтоженія нѣмецкой колоніи»* (стр. 188—189).

«Области Сакала и Угаунія были снова потеряны Нѣмцами: *къ началу 1223 г. во всей Эстляндіи оставалось одно укрѣпленное мѣсто, датское укрѣпленіе Ревель, одиноко стоявшее на сѣверѣ...* Эсты призвали на помощь Русскихъ изъ Пскова и Новгорода»[1]) (стр. 200).

«*Угаунія была закрѣплена за Русскими въ 1223 году»* (стр. 208).

«Осенью 1223 года Новгородцы послали туда (въ Эстляндію) бывшаго куконосскаго князя Вячко, дали ему денегъ и двѣ сотни людей и *поручили ему княжить надъ Дерптомъ и надъ другими мѣстностями, которыя ему возможно будетъ подчинить своей власти*. Въ Юрьевѣ его приняли охотно» (стр. 209).

Итакъ, по словамъ самого же г. Кейсслера, *Торейда* — область, лежавшая на сѣверъ отъ земли двинскихъ Ливовъ, — *зависѣла отъ князя*

---

1) Hausmann: «Die Russen wollten die Deutschen, diesen fremden Körper, aus ihrem Gesichtskresbannen, weil er sie in ihrem Berechnungen auf Livland störte, und sie seine gewalt führteten, sobald er auch die Esten unterworfen...»

полоцкаго; городъ Аутине, лежавшій еще далѣе на сѣв.-востокъ, *зависѣлъ отъ удѣльнаго князя герцикскаго; Угаунія въ 1223 году была закрѣплена за Русскими*. Прибавлю, что по словамъ Гіэрна, — *Имера также находилась въ зависимости отъ Псковичей*[1]).

Такимъ образомъ, первое положеніе автора не можетъ быть принято.

Что касается вопроса: насколько *«слаба была зависимость* ливскихъ, латышскихъ и эстонскихъ земель отъ Русскихъ», то можно сказать только, что понятіе о «слабости» — понятіе относительное. Если сравнивать зависимость мѣстныхъ племенъ отъ Русскихъ, — зависимость, не сопровождавшуюся истребленіемъ и обнищаніемъ туземныхъ племенъ, — съ зависимостью ихъ отъ Нѣмцевъ, совершенно ихъ поработившихъ, а отчасти и истребившихъ[2]), то, конечно, зависимость отъ Русскихъ слѣдуетъ признать *слабою*. Тѣмъ не менѣе зависимость эта, въ то время, была для всѣхъ очевидна и не возбуждала никакихъ сомнѣній. Надѣюсь, авторъ не заподозритъ папу Климента III ни въ пристрастіи къ Русскимъ, ни въ томъ, что онъ пользовался въ данномъ случаѣ невѣрными свѣдѣніями, а между тѣмъ этотъ папа говоритъ прямо, что епископство Икскюльское находится *«in Ruthenia»*.

II.

Перехожу ко *второму выводу* автора, т. е. что Русскіе сами отказались отъ всего, чѣмъ когда-либо владѣли въ Прибалтійскомъ краѣ.

Прежде всего мы разсмотримъ этотъ вопросъ по отношенію къ Полоцку и зависѣвшихъ отъ него князей Герцике и Куконоса.

Генрихъ Латышъ пишетъ: *«Tandem (въ 1212 г.) Rex (Владиміръ), Dei fortassis edoctus instinctu, Livoniam totam domino episcopo sine tributo salvam et liberam reliquit, ut pax inter eos perpetuo firmaretur*, tam contra Letthones, quam contra alios paganos, et ut via mercatoribus in Duna semper aperta praestaretur».

«Фактъ самъ по себѣ почти невѣроятный и темный, безъ подробностей, которыя отъ насъ укрылись», говоритъ Костомаровъ[3]). Дѣй-

1) Th. Hiärn's Ehst-Lyf-und Lettländische Geschichte (Monum. Livoniae antiquae I, p. 79).

2) У Генриха Латыша читаемъ: «Et non cessaverunt Letthi neque requiem dabant Estonibus in Ungannia. Sed nec ipsi requiem cupiebant habere, donec eadem aestate novem diversis expeditionibus et exercitibus terram ipsam Estensium in Ungannia devastantes desolatam et desertam ponerent, ut iam *nec homines, nec cibaria invenirentur amplius*» (XIX, 3). И далѣе: «Videntes itaque, qui *superstites adhuc* remanserunt in Ungannia, quod a furore Teutonicorum et Letthorum nusquam evadere possent, miserunt nuncios in Rigam, rogantes ea, quae pacis essent (XIX, 4).

3) Сѣверноруссkія народоправства, стр. 337. — Соловьевъ (Ист. Росс. II, 389) также находитъ этотъ разсказъ Генриха Латыша «мало удовлетворительнымъ».

ствительно: полоцкій князь, послѣ свиданія съ епископомъ, чуть было не окончившагося военнымъ столкновеніемъ, не только заключилъ миръ, не только оказалъ епископу сыновнее почтеніе, но вовсе отказался отъ дани и передалъ всю Ливонію епископу; мало того, Владимиръ заключилъ оборонительный и наступательный союзъ какъ противъ Литовцевъ, такъ и противъ *другихъ язычниковъ*. Но у полоцкаго князя, кромѣ Нѣмцевъ, были единственные враги — Литовцы; другіе же враги Нѣмцевъ — естественные союзники Русскихъ; слѣдовательно, вся тяжесть этого обязательства падала главнымъ образомъ на полоцкаго князя. Что касается безопасности торговли по Двинѣ, то, какъ извѣстно, Русскіе гораздо раньше прихода Нѣмцевъ, плавали здѣсь и дальше на Готландъ — совершенно безопасно: въ XII вѣкѣ русская торговля на Балтійскомъ морѣ играла первую роль [1]).

Что же за всѣ свои уступки получилъ полоцкій князь? Разрѣшить этотъ вопросъ почти невозможно, такъ какъ единственнымъ источникомъ является Генрихъ, а у него, по словамъ Пабста: [2]) «Zwar werden sich mancherlei Dinge, die für das Verständniss der Nachkömmlinge deutlicher niederzuschreiben der Chronist keinen Anlass hatte»...

Дальнѣйшій разсказъ Генриха не только не объясняетъ этого вопроса, но еще болѣе затемняетъ его: «Miserunt (въ 1216 г.), говоритъ Генрихъ, Estones ad Regem Voldemarum de Plosceke, ut cum exercitu numeroso veniens obsideret Rigam... Et placuit regi consilium perfidiorum, *qui semper Livoniensem ecclesiam quaerebat disturbare*, *mittensque in Russiam et Letthoniam* convocavit exercitum magnum Ruthenorum atque Letthonum. Et postquam convenerunt omnes et parati erant, et rex intraturus erat navem iturus cum eis; et ecce! subito cecidit et exspiravit, et mortuus est morte subitanea... Слѣдовательно, Владимиръ *«всегда* искалъ, какъ бы ниспровергнуть ливонскую церковь». Замѣчательно, что о мирномъ договорѣ, заключенномъ всего три года назадъ, ни слова: Генрихъ ни однимъ словомъ не укоряетъ Владимира за нарушеніе этого пресловутаго договора!

Только внезапная смерть помѣшала князю Владимиру искать возстановленія попраннаго Нѣмцами права.

Итакъ, вопросъ объ отказѣ кн. Владимира отъ Ливоніи остается открытымъ.

Какая судьба постигла удѣльное *куконосское княжество?*

---

1) Въ грамотѣ, данной импер. Фридрихомъ I гор. Любеку въ 1188 г., въ числѣ народовъ, свободныхъ отъ пошлинъ, поименованы и Русскіе: «*Rutheni*, Gothi, Normanni et ceterae gentes orientales». Эта грамота подтверждена въ 1220—1221 году: «nec *Ruthenus*, nec Noremannus, nec Suecus, nec Oningus, nec Guto, nec Livo, sic necque omnes gentes orientales (Lub. Urkund. B. p. 3011. Подъ «Русскими», безъ сомнѣнія, надо разумѣть и Полочанъ.

2) Heinrich v. Let. Livländische Chronik, Vorwort.

У Генриха Латыша читаемъ: «regulus Vesceka de Kukonoys... (1207) auxilium episcopi *contra insultus petit Letthonum*, offerens sibi terrae et castri sui medietatem. Quo accepto, episcopus muneribus multis regulum honorans, et in viris et in armis auxilium promittens, cum gaudio remisit ad propria...» (XI, 2; cnf. XIII, 1). «Русскій князь (Вячко) скоро увидалъ на опытѣ, говоритъ Соловьевъ[1]), что вмѣсто защитниковъ онъ нашелъ въ рыцаряхъ враговъ, которые были для него опаснѣе Литовцевъ». Дѣйствительно, Генрихъ разсказываетъ, что въ слѣдующемъ, 1208 г., леневарденскій рыцарь Даніилъ напалъ врасплохъ на Куконосъ, захватилъ самого Вячко и заковалъ его въ оковы» (in vincula proiiciunt). Хотя епископъ Альбертъ и старался загладить этотъ поступокъ своего вассала, но Вячко, конечно, не могъ забыть такого оскорбленія и возвратился домой «съ коварствомъ въ сердцѣ», какъ замѣчаетъ Генрихъ Латышъ. При первомъ же удобномъ случаѣ, Нѣмцы бывшіе въ Куконосѣ, въ числѣ 17 человѣкъ, были избиты, спаслось только трое. Альбертъ сталъ готовиться къ походу противъ Вячко. «Audientes itaque Rutheni Teutonicorum et Livonum in Riga collectionem, timentes sibi et suo castro, eo quod perfide egerint, et non audentes in castro suo Rigensium expectare adventum, collectis rebus suis, et equis et armis Teutonicorum inter se divisis, *incendunt castrum Kukenoys*, *et fugiunt* unusquisque viam suam... Regulus autem saepedictus sicut male egerat, sic versus Russiam nunquam deinceps rediturus discessit»[2]). Слѣдовательно, кн. Вячко сжегъ свой городъ, но не подчинился.

Покончивъ съ Куконосомъ, Альбертъ обратилъ свое вниманіе на другого вассальнаго полоцкаго князя — *Всеволода герцикскаго*.

Всеволодъ долго не хотѣлъ входить ни въ какія сношенія съ Нѣмцами. Это-то обстоятельство и послужило однимъ изъ поводовъ къ походу Нѣмцевъ противъ герцикскаго князя.

Генрихъ пишетъ: «Erat rex Wissewalde de Gercike Christiani nominis et *maxime Latinorum*, *semper infensus inimicus* (XIII, 4)... Et cum esset Gercike semper in laqueum, et quasi in diabolum magnum omnibus in ipsa parte Dunae habitantibus, baptizatis et non baptizatis et esset Rex de Gercike semper inimicitias et bella contra Rigenses exercens, *et pacis foedera cum eis inire contemnens*, Episcopus exercitum suum convertit ad civitatem Gercike...» (XIII, 4. 1209). Герцике былъ взятъ, разоренъ и сожженъ Нѣмцами, причемъ взята въ плѣнъ и супруга Всеволода. Всеволодъ, оплакавъ разрушеніе своего родного города, долженъ былъ смириться. Онъ прибылъ въ Ригу и въ 1209 г. «Regnum seu ditionem suam eidem Ecclesiae confe-

1) Исторія Россіи II, 384.
2) Chron. XII, 9.

rens[1]), per manum Episcopi, trium vexillorum solenni porrectione, recepit, et eum in patrem eligens...» Выше помѣщенъ документъ, въ которомъ еп. Альбертъ объявляетъ о подчиненіи ему Всеволода въ 1209 г. Сохранился еще документъ, отъ 1224 г., въ которомъ еп. Альбертъ объявляетъ, что онъ, по просьбѣ *короля Герцике*, половину укрѣпленія и *всѣхъ принадлежащихъ къ нему владѣній*, за исключеніемъ Аутене, отдалъ въ ленъ рыцарю Конраду фонъ Икскулю: «Albertus Dei gracia Rigensis episcopus omnibus hoc presens scriptum accipientibus salutem in Domino. Notum facimus universitati vestre, quod ad peticionem *regis de Gerzeke medietatem castri Gerzeke et omnium bonorum eidem castro pertinencium excepto Autene concessimus Conrado militi de Ykesculle in beneficio feodali eo videlicet pacto, ut quicumque (sic) eorum absque herede prior discesserit (!) in altrum (!) ipsum beneficium ex integro transferatur*. Si qua autem de predictis bonis ad presens a quolibet fuerint occupata, ea usque in Pascha proximo futurum expediemus vel in amicicia cum predicto rege et Conrado militi (!) componemus. Ceterum in castro Cessoe annona decimalis secundum mensuram, que Ykesculle datur, nobis solvetur (!). Ipsi autem ad dotandam competenter ecclesiam procurabunt. Testes autem huius facti sunt: Hermannus episcopus Estoniensis, Johannes prepositus Rigensis, Volquinus magister militum Christi, comes Burgardus, Fredehelmus de Poyg, Teodericus de Heswer, Bodo de Zalderen, Daniel de Leneworden, Ludgerus miles et alii quam plures. Acta sunt hec in Riga (anno) Domini м° cc° xııj (leg. м° cc° xııij°)[2]).

Далѣе мы встрѣчаемъ имя кн. Всеволода герцикскаго въ одномъ документѣ 1230 г., который сохранился, къ сожалѣнію, лишь въ сокращенномъ извлеченіи (регестѣ) на латинскомъ языкѣ. Текстъ его слѣдующій: «Свидѣтельствуетъ рижскій епископъ Николай (преем. Альберта) въ томъ, что король Виссевальде (т. е. Всеволодъ) изъ Zerike (т. е. Gercike) островъ Вольфегольмъ и землю по сю сторону Двины, которая лежитъ между двумя ручьями, именно Ликсной и Reciza, и оз. Caffer отдалъ аббату и капитулу Динамюнде[3]).

---

1) Chr. XIII, 4. Пабстъ говоритъ: «По другимъ источникамъ, князь Всеволодъ герцикскій получилъ въ ленъ лишь свои наслѣдственныя земли; отъ прочихъ же земель, уже занятыхъ Нѣмцами, онъ долженъ былъ отказаться».

2) Mittheilungen aus der livländischen Geschichte XII, 2, № 1.

3) «Attestatum Nicolai, episcopi Rigensis, quod Wissewalde, rex de Zerike (l. Gercike insulam Wolfeholm et terram citra Dunam, quae est inter duos rivos Lixnam scilicet et Recizam, stagnum Caffer, dederit abbati et capitulo de Dunemunde. Datum Rigae, 1230». Bunge VI p. 7, № 117ᵃ. — Дёрингъ полагаетъ, что р. Lixna = Lixnänka. близъ им. Lixna, въ 2 миляхъ ниже Двинска, а Reciza (Рубежъ?) = Iwah, близъ Nitzgal, въ 2 миляхъ ниже Ликсны. Cf. сочин. Bielenstein'а (Die Grenzen des lettischen Volksstammes, 1892), 474.

Слѣдовательно, *«король Всеволодъ»* въ 1230 г. отдаетъ совершенно *самостоятельно* часть принадлежащихъ ему земель аббату и капитулу Динамюнде.

Но и этимъ дѣло не кончается. «Не можемъ, говоритъ г. Кейслеръ[1]), отвѣтить на вопросъ, какова была окончательная судьба княжества Герцике... Единственнымъ источникомъ является съ трудомъ поддающійся объясненію документъ еп. Николая, помѣч. Toreidhia, 10 apr. 1239: «Igitur incitati desiderio, ampliandi cultum nominis Christiani, de maturo consilio locum castri, qui dicitur Gerceke, situm super Dunam, cuius *proprietatem legitimi possessores cum terris adjacentibus et pertinentiis omnibus ecclesiae nostrae libere* donaverunt et a nobis receperunt in feodo, munire decrevimus, eo praesertim intuitu, quod, sicut apparet, de ipso loco multa detrimenta sint hostibus, et neophitis, annuente Domino, commoda profutura... Porro si *alicui heredum placuerit habere in castro ipso aut aliis bonis pertinentibus portionem*, nos in nostra parte sine fratrum gravamine ipsos tenebimur collocare...[2])

Такимъ образомъ, еще въ 1239 г. являются какіе-то *«legitimi possessores» княжества Герцике.*

Итакъ, вопросъ о добровольномъ отказѣ кн. Всеволода отъ Герцике также остается, во всякомъ случаѣ, крайне неяснымъ и потому нерѣшеннымъ.

Гораздо яснѣе и опредѣленнѣе рѣшается этотъ вопросъ по отношенію къ Эстонскому краю и области Толова.

Г. Кейслеръ пишетъ: «Имѣется русское свидѣтельство, которое говоритъ за то, что *Новгородцы* (послѣ взятія Юрьева въ 1224 г.) *отказались отъ Эстонскаго края.* Именно, когда въ 1228 г. вел. кн. Ярославъ Всеволодовичъ новгородскій снова призвалъ Псковичей къ походу противъ Нѣмцевъ, они отказались за нимъ слѣдовать, ссылаясь на безплодность продолжительной борьбы въ слѣдующихъ характерныхъ словахъ...» Далѣе г. Кейслеръ приводитъ выдержку изъ Новгородской I лѣтописи, л. 6736. Необходимо, поэтому, привести это мѣсто лѣтописи цѣликомъ: «Томъ же лѣтѣ (6736—1228) князь Ярославъ... поиде въ Пльсковъ, съ посадникомъ Иванкомъ и тысячьскый Вячеславъ, и слышавше Пльсковици яко идеть къ нимъ князь, и затворишася въ городѣ, не пустиша къ собѣ; князь же постоявъ на Дубровнѣ въспятися въ Новъгородъ, *промъкла бо ся вѣсть бяше си въ Пльсковѣ, яко везеть оковы хотя ковати вяцьшее мужи.* и пришьдъ створи вѣче въ владычьни дворѣ, и рече: яко не мыслилъ есмь до Пльскович груба ничего же, нъ везлъ есмь былъ въ коробьяхъ дары, паволокы и овощь, а *они мя обьсчьствовали;* и положи на нихъ жалобу

1) Стр. 101.
2) Bunge Urkund. I, N CLXIII, Reg. 183.

велику. Тъгда же приведе пълкы изъ Переяславля, а рекя: хочю ити на Ригу . . . Тоже слышавъше Пльсковици яко приведе Ярославъ пълкы, убоявшеся того, възяша миръ съ Рижаны, Новгородъ выложивъше, а рекуче: то вы, а то Новгородьци, а намъ не надобѣ; нъ оже поидуть на насъ, тъ вы намъ помозите. и они рекоша: тако буди. и пояша у нихъ 40 мужь въ талбу. Новгородци же увѣдавъше, рекоша: *князь насъ зоветь на Ригу, а хотя ити на Пльсковъ.* Тъгда же князь посла Мишу въ Пльсковъ, река: поидите съ мною на путь, а зла до васъ есмь не мыслилъ никотораго же, а тѣхъ ми выдаите кто мя обадилъ къ вамъ. и рекоша Пльсковици, приславъше Грьчина: тобѣ ся, княже, кланяемъ и братьи Новгородьцемъ, на путь не идемъ, а братьи своеи не выдаемъ, а съ Рижаны есме миръ взяли; къ Колываню есте ходивъше серебро поимали, а сами поидосте въ Новъгородъ, а правды не створисте, города не взясте, а у Кеси такоже, а у Медвѣжѣ Головѣ такоже, а за то нашю братью избиша на озерѣ, а иніи поведени; а въ раздравше та прочь; *или есте на насъ удумали?* тъ мы противу васъ съ святою Богородицею и съ поклономъ, то вы луче насъ изсѣчите, а жены и дѣти поемлѣте собѣ, а не луче поганіи; тъ вамъ ся кланяемъ. Новгородьци же князю рекоша: мы безъ своея братья, безъ Пльсковиць, не имаемъся на Ригу, а тобѣ ея, княже, кланяемъ. много же князь нудивъ, и не яшася по путь. Тъгда же князь Ярославъ пълкы своя домовь посла. Пльсковици же тъгда бяху подъвѣгли Нѣмьци и Чюдь, Лотыголу и Либь, и отпустиша я́ опять, а тѣхъ ктоималъ придатъкъ у Ярослава выгнаша изъ Пльскова: поидите по князи своемъ, намъ есте не братья» . . .

Дѣло, слѣдовательно, состояло вотъ въ чемъ: кн. Ярославъ отправился къ Пскову. Пронесся слухъ, что онъ везетъ оковы и желаетъ заключить въ оковы лучшихъ мужей. Псковичи испугались, заперлись въ городѣ и не пустили къ себѣ Ярослава. Князь счелъ себя обезчещеннымъ и, возвратясь въ Новгородъ, горько жаловался на обиду Псковичей. Затѣмъ Ярославъ задумалъ идти на Ригу и собралъ полки. Псковичи, узнавъ объ этомъ, и полагая, что походъ на Ригу только предлогъ, а на самомъ дѣлѣ цѣль похода — наказать Псковичей за нанесенное ими князю оскорбленіе, испугались, и поспѣшили, на всякій случай, заключить съ Рижанами миръ; а когда князь предложилъ имъ идти на Ригу, они отказались; но тутъ же добавили: «*быть можетъ, вы противъ насъ, что задумали?*» открывая, такимъ образомъ, истинную причину своего отказа. Новгородцы заподозривъ, съ своей стороны, князя въ умыслѣ противъ Псковичей, также отказались идти съ нимъ въ походъ. Къ тому же въ то время былъ неурожай, и дороговизна увеличилась; цѣны поднялись еще болѣе, какъ только разошлась молва о предпринимаемомъ походѣ.

Гдѣ же тутъ отказъ Новгородцевъ отъ Эстонскаго края?

Что тутъ не было никакого отказа, доказывается послѣдующими событіями.

Въ *Новгор.* 1-й лѣт. «Въ лѣто 6742 (1234). Иде князь Ярославъ, съ Новгородци и съ всею областью и съ полкы своими, на Нѣмьци подъ *Гюргевъ*. и ста князь не дошедъ града съ пълкы, и пусти люди своя въ зажитіе воевать. Нѣмци же изъ града высушася, а иніи изъ Медвѣжѣ Головы на сторожи, и бишася съ ними и до пълку; и поможе Богъ князю Ярославу съ Новгородьци, и биша я́ и до рѣкы, и ту паде лучьшихъ Нѣмьць нѣколико; и яко быша на рѣчѣ на Омовыжи Нѣмьци, и ту обломишася, истопе ихъ много, а ини язвьни въбѣгоша въ Гюргевъ, а друзіи въ Медвѣжю Голову; и много попустошиша землѣ ихъ и обиліе потратиша. и поклонишася Нѣмьци князю, *Ярославъ же взя съ ними миръ на всеи правдѣ своеи*, и възратишася Новгородци здрави вси, а Низовьчь нѣколико паде».

Но, можетъ быть, Русскіе впослѣдствіи отказались отъ Эстонскаго края? Посмотримъ. Я опять отмѣчу только болѣе рельефные факты[1]).

Въ *Новгор. 1-й лѣт.* подъ 6750 (1242) «Нѣмци прислаша съ поклономъ безъ князя: что есмы зашли Водь, Лугу, Пльсковъ, *Лотыголу*, мечемъ, то ся всего *отступаемъ*; а что есмы изъимали мужіи вашихъ, а тѣми ся розмѣнимъ, мы ваши пустимъ, а вы наши пустите. и таль Пльсковскую пустиша и умиришася».

Въ *Новгор. 1-й лѣт.* «Въ лѣто 6770 (1262), въ осенинѣ, идоша Новгородци съ княземъ Дмитріемъ Александровичемъ, великымъ полкомъ, подъ *Юрьевъ*; бяше тогда и Костянтинъ князь, зять Александровъ, и Ярославъ братъ Александровъ съ своими мужи, и Полотьскыи князь Товтивилъ, съ нимъ Полочанъ и Литвы 500, а Новгородьского полку безъ числа, толко Богъ вѣсть. и баше градъ твердъ Юрьевъ, въ 3 стѣны, и множьство людіи въ немъ всякыхъ, и бяху пристроили собѣ брань на граду крѣпку; но честнаго креста сила и святой Софьи всегда низлагаеть неправду имѣющихъ. тако и сіи градъ, нивочтоже твердость та бысть, но помощью божіею *одинымъ приступленіемъ бзятъ бысть*, и люди многы града того овы побиша, а другы изъимаша живы, а иніи огнемъ пожжени, и жены ихъ и дѣти, и взяша товара безъ числа и полона . . . и приде кн. Дмитрій въ Новгородъ со всѣми Новгородци, съ многымъ товаромъ».

Новгор. 1-й лѣт. «Въ лѣто 6776 (1268)... Новгородци... поидоша за Нарову къ *Раковору*, и много земли ихъ потратиша, а города не взяша...

1) 6857 (1349) Псковская 2 лѣт., 6878 (1370 г.) Псковская 2 лѣт., 6900 (1392) Псковская 1 и 2 лѣт., 6915 (1407 г.) Псковская 1 и 2 лѣт., 6939 (1431 г.) Псковская 1 и 2 лѣт., 6956 (1448 г.) Псковская 1 и 2 лѣт., 6989 (1461 г.) Псковская 1 и 2 лѣт., 6970 г. (1462) Псковская 2 лѣт., (тоже въ Псковской 1 подъ 6969 г.), 6982 (1474) Псков. 1 и 2 лѣт.

и пріѣхаша здорови... Того же лѣта сдумавше Новгородци съ посадникомъ Михаиломъ, призваша князя Дмитрія Александровича изъ Переяславля съ полкы, а по Ярославе послове послаша; и посла Ярославъ въ себе мѣсто Святослава съ полкы. и изъискаша мастеры порочные, и начаша чинити порокы въ владычни дворѣ. и прислаша Нѣмци послы своя, Рижане, Вельяжане, Юрьевци и изъ инѣхъ городовъ, съ лестью, глаголюще: намъ съ вами миръ, *перемогаитеся съ Колыванци и съ Раковорци, а мы къ нимъ не приставаемъ, а крестъ цѣлуемъ* — и цѣловаше послы крестъ; а тамо ѣздивъ Лазорь Моисіевичъ, водилъ всѣхъ ихъ къ кресту, пискуповъ и божіихъ дворянъ, яко не помогати имъ Колыванцемъ и Раковорцемъ; и пояша на свои руцѣ мужа добра изъ Новагорода, Семьюна, цѣловавше крестъ. и совкупившеся вси князи въ Новъгородъ: Дмитріи, Святъславъ, братъ его Михаилъ, Костянтинъ, Юрьи, Ярополкъ, Довмонтъ Пльсковьскыи, и инѣхъ князіи нѣколико, поидоша къ *Раковору* мѣсяца генваря 23. и яко внидоша въ землю ихъ, и роздѣлишася на 3 пути, и много множьство ихъ воеваша; и ту наѣхаша пещеру непроходну, въ ней же бяше множьство Чюди влѣзше, и бяше нелзѣ ихъ взяти, и стояша 3 дни; тогда мастеръ порочныи хытростью пусти на ня воду, Чюдь же побѣгоша сами вонъ, и изсѣкоша ихъ, а товаръ Новгородци князю Дмитрію весь даша, и оттолѣ поступиша къ *Раковору... и пособи Богъ князю Дмитрію и Новгородцемъ* мѣсяца февраля 18, въ суботу сыропустную»...

Въ *Новгород. 1 лѣт.* «Въ лѣто 6777 (1269). Придоша Нѣмци въ силѣ велицѣ подъ Пльсковъ, въ недѣлю всѣхъ Святыхъ, и приступиша къ городу, и не успѣша ничтоже, но большую рану въспріяша, и стояша 10 дніи. Новгородци же съ кн. Юрьемъ погонишася по нихъ, иніи на конихъ, а иніи въ насадѣхъ поѣхаша въборзѣ, и яко увѣдаша Нѣмци Новгородскыи полкъ, побѣгоша за рѣку; Новгородци же пріѣхаша въ Пльсковъ и *взяша миръ, чрезъ рѣку, на всеи воли Новгородьскои*... Того же лѣта, на зиму, кн. Ярославъ съ Новгородци сдумавъ, посла на Низовьскую землю Святъслава полковъ копить, и совкупи всѣхъ князіи и полку безъ числа и приде въ Новгородъ... и хотѣша ити къ *Колываню*; и увѣдавше Нѣмци, прислаша послы съ молбою: *кланяемся на всеи воли вашеи, Наровы всеи отступаемся*, а крови не проливаите и тако *Новгородци гадавше, взяша миръ, на всеи воли своеи*»...

Въ *Псков. 2 лѣт.* «Въ лѣто 6792 (1284), генваря 2, избиша Нѣмци *Псковскыхъ данщиковъ 40 мужь у Волысту* (въ Алыстѣ)».

Въ *Псков. 2 лѣт.* «Въ лѣто 6831 (1323). ... Тоя же весны, мѣс. маіа въ 11, пакы пріидоша Нѣмци къ Пскову, ови на конехъ, а иніи въ кораблехъ и въ лодіахъ, гордящеся, въ силѣ тяжцѣ, съ порокы и съ городы и со инѣми многыми замысленіи, хотяще плѣнити домъ святыя Троица...

Потомъ же приспѣ кн. Давыдъ изъ Литвы съ мужи своими и... ополчився съ мужи Псковичи, прогна ихъ за Великую рѣку, а порокы и вся ихъ замышленія пожгоша, и отбѣгоша Нѣмци со многымъ студомъ и срамомъ. И потомъ пріѣхаша силніи *послове отъ всея земли Нѣмецкыя во Псковъ, и докончаша миръ по всей Псковской воли»* (ср. Псков. 1 лѣт.).

Въ *Псков. 2 лѣт.* «Въ лѣто 6849 (1341). Убиша Нѣмци въ Лотыголѣ, на селѣ на Опочнѣ, Псковскыхъ пословъ 5 мужь... а на миру; и Псковичи, ѣхавше, *повоеваша Лотыголу* о князи Александрѣ Всеволодичи... (Ср. Псков. 1 лѣт.).

Въ *Псков. 2 лѣт.* «Въ лѣто 6851 (1343), мѣс. маіа въ 26. Псковичи подъемше всю свою область, и поѣхаша *воевати земля Нѣмецкыя* о князи Иванѣ, и о князи Остафьи и о посадницѣ Володцѣ, и воеваша *около Медвѣжьи Головы* 5 дней и 5 нощей, не слазяще съ коней, гдѣ преже того не бывали ни отци ихъ. И бысть егда възратишася съ полономъ... нападоша на нихъ погоня Нѣмецкая... Псковичи ополчившеся... и одолѣша Нѣмцомъ, овѣхъ изсѣкоша, а иніи ранени побѣгоша посрамлени... (Ср. Псков. 1 лѣт.).

Въ *Псков. 1 лѣт.* «Въ лѣто 6918 (1410) индикта въ 3, іюля въ 20, на память св. пророка Иліи, учиниша Псковичи съѣздъ съ местеромъ и со всею Нѣмецкою землею у Кирьипигѣ; и поѣхаша посадники Псковскіе... и иныхъ много бояръ подъ Кирьипигу, а иные посадники и бояре въ Изборскъ, такоже князь местеръ много присла своихъ князей и земныхъ въ Изборскъ, и *взяша миръ по старинѣ, по Псковской воли, по Новгородскому докончанью*: что были Новгородци имали миръ въ первое розратье со Псковичи съодного, а нынѣ потомуже за недѣлю по Ильинѣ дни и безъ Новгорода, занеже Новгородци не помогоша»...

Въ *Псков. 2 лѣт.* «Въ л. 6923 (1415) *Юрьевцы прислаша пословъ своихъ и цѣловаша крестъ по старинѣ»*.

Въ *Псков. 1 лѣт.* «Въ лѣто 6957 (1449). Послаша Псковичи своихъ пословъ на съѣздъ, на Норову рѣку, подлѣ Новгородцкихъ пословъ, и докончаша миръ... и взяша миръ на полтретьядцать лѣтъ съ княземъ местеромъ Ризскымъ и съ его князьми, такоже и съ пискупомъ Юрьевскымъ и съ Юрьевичи. А что отняли бяше Юрьевци старинъ Псковскихъ много, и милостію святыя Троица и молитвою благовѣрныхъ князей, они *поганіи возвратиша съ студомъ и срамомъ вся старины Псковскія ко Пскову*; а докончаша той миръ на Успеніе святыя Богородица».

Въ *Псков. 2 лѣт.* «Въ л. 6969 (1461). Пріѣха кн. вел. Василій Васильевичь въ Великій Новгородъ и съ своими сынами и Псковичи послаша къ нему посадника и биша чоломъ: *«чтобы ты, господарь, обборонилъ свою отчину Псковичь отъ поганыхъ Нѣмецъ*, понеже пріобижени

есме много и водою и землею и головами, и домы Божіа пожжени, а на миру и крестномъ цѣлованіи... И отвѣща: *«радъ есми васъ боронити, какъ и прежніи наши прародители князи великіи»*...

Въ *Псков. 1 лѣт.* «Въ лѣто 6972 (1464)... «Услышавъ послы Юрьевскія, что *посолъ князя местера на всей воли Псковской прикончалъ*, и они же сами начаша такоже, какъ съ воеводою вел. князя съ княземъ Даньильемъ, и со кн. Псковскимъ Ярославомъ Васильевичемъ, и съ посадники Псковскими, и съ посломъ Новогородскимъ и съ воеводою, и со всѣмъ Псковомъ *такоже прикончали на всей Псковской воли миръ на 30 лѣтъ»*.

Въ *Перемирной грамотѣ Новгородцевъ и Псковичей съ Дерптскимъ епископомъ и орденскими сановниками*[1]), въ январѣ 1474 г., сказано: ...«Государи наши благовѣрныи великіи князи Рускіи и цари (Иванъ Васильевичъ, царь всея Руси, и вел. кн. Иванъ Ивановичъ) прислали воеводу своего, князя Данила Дмитреевича, со многими князми и бояры, въ домъ святыя живоначалныя Троица, у свою отчыну, у Великій Новгородъ и Псковъ, боронити своее отчины Великого Новгорода и Пскова, обидъ своихъ поискати на Нѣмцохъ на Юрьевцохъ, своихъ даней, и старыхъ даней, своихъ залоговъ (недоимокъ), и Новгородскихъ старынъ, и Псковьскихъ обидъ и старынъ. И прислаша честный бискупъ Юрьевскій, и посадники Юрьевскіе и вси Юрьевцы пословъ своихъ... и приконъчаша миръ на тридцать лѣтъ таковъ: *Што святыи Божіи церкви у Юрьевѣ, у Рускомъ концы*, и Рускій конецъ, и то честному бискупу Юрьевскому и посадникомъ Юрьевскимъ и всѣмъ Юрьевцомъ держати честно, *по старынѣ* и по крѣстному цѣлованью и ни обидѣти. *А дани* благовѣрныхъ вел. князей Рускихъ царей, *старыи залоги*, и то честному бискупу Юрьевскому за осмъ лѣтъ отдати въ тотъ часъ, по крестному цѣлованью, *а отъ сего времени, благовѣрнымъ вел. княземъ Рускимъ царемъ на честномъ бискупѣ Юрьевскомъ дань своя имати, по старынѣ, по тому крестному цѣлованью»*...

Царь Іоаннъ Грозный говорилъ Поссевину: «А та *Лифляндская земля издавна прародителей ихъ государскихъ*, а именно лѣта 6508 (д. б. 6538) года, прародитель его государевъ великій государь Ярославъ Георгій, самодержецъ Кіевскій и всея Россіи, тое землю взялъ войною, и во свое имя поставилъ городъ Юрьевъ, тожъ и Дерптъ; и отъ того времени была за прародительми его государскими, и донынѣ та земля въ его государской державѣ, а къ королевству Польскому и княжеству Литовскому она не надлежала; а вступились въ нее и называли своею потому, какъ Лифлянды изъ Россійскія державы прилагались къ Польскому, и Датскому, и Свѣй-

1) Акты Запад. Рос. 1, № 69.

скому королемъ измѣною, *не хотя дани противъ прежнихъ временъ платить*, и нынѣшній король вступается неправдою. А со стороны Россійскаго государства въ томъ нарушенія никакимъ договорамъ не бывало; и *для того всея тоя земли поступиться не возможно*»[1]).

Этотъ отвѣтъ Грознаго царя лучше всего показываетъ, какъ смотрѣли русскіе государственные люди на Ливонскій вопросъ[2]).

У самого автора нашего мы находимъ слѣдующія указанія:

«Въ 1228 г. *толовская дань снова была подтверждена за Псковичами*... «*Рѣчь идетъ о дани очень старинной*»... «*Еще въ 1285 г. дань съ Толовы была получена*» (Русскими)... «*Нѣтъ никакихъ доказательствъ того, что право на дань было раньше утрачено Русскими*». (стр. 115, 154, 158).

Въ «Грамотѣ дерптскаго епископа Бернгарда II къ совѣту г. Любека», 1285—1290 г., говорится, что «*дерптская церковь отовсюду подвергнута нападеніямъ, какъ язычниковъ, такъ и Русскихъ*[3]).

Hildebrand говоритъ, что «*Русскіе всегда находились въ постоянной открытой борьбѣ съ пришельцами*, которые хотѣли уничтожить вліяніе ихъ въ этомъ краѣ»[4]).

У русскихъ историковъ находимъ слѣдующія указанія относительно занимающаго насъ вопроса.

Соловьевъ, разсказавъ о походѣ 1234 г. кн. Ярослава противъ Нѣмцевъ подъ Юрьевъ, говоритъ: «Нѣмцы поклонились князю, и Ярославъ заключилъ съ ними *миръ по всей своей правдѣ*. Послѣднія слова могутъ вести ко тому заключенію, что *тутъ-то Ярославъ выговорилъ дань съ Юрьева для себя и для всѣхъ преемниковъ своихъ, ту знаменитую дань, которая послѣ послужила Іоанну IV поводомъ лишить Ливонію независимости*»[5]).

К. Н. Бестужевъ-Рюминъ говоритъ: «*Борьба съ Нѣмцами сдѣлалась какъ бы задачею Пскова*»[6]).

---

1) «Извѣстіе историческое о Антоніѣ Поссевинѣ, послѣ отъ Римскаго папы Григорія XIII, присланномъ къ царю Іоанну Васильевичу въ 7088 (1580) годѣ; въ бытность его въ Россіи сочиненное» (Древ. Рос. Вивліоѳика, 2-е изд., т. VI, стр. 85). Cnf. Richter. Geschichte der dem russ. Kaiserthum einverleibten deutschen Ostseepr., 44. Также «Ливонская Лѣтопись» Ніенштедта (Прибалт. Сбор. IV, 9—10; ср. II, 340).

2) «Тѣснимая Іоанномъ, и видя, что Орденъ не можетъ спасти ее, Эстонія искала защиты короля датскаго Христіана III: Ревель, вся Гаррія и Вирландія изъявили ему желаніе быть снова у него въ подданствѣ. Но Христіанъ, уже старый и близкій къ концу, отвѣчалъ равнодушно: «*Мнѣ трудно править и своими землями: благоразумно ли искать еще новыхъ и за нихъ сражаться?*» (Карамз. VIII, 177). Вотъ это — отказъ!

3) Bunge. Urkund. 1, N DIII: «Eidem ecclesiae nostrae, quae *multis undique tam paganorum, quam Ruthenorum propulsatur insultibus*».

4) Hildebrand H. Die Chronik Heinrichs von Lettland... Berlin, 1865, p. 37.

5) Соловьевъ. Исторія Россіи III, 151.

6) К. Н. Бестужевъ-Рюминъ. Русская Исторія I, 304.

Д. И. Иловайскій: «Новгородская Русь ждала только удобнаго случая возвратить свои потери» [1]).

Костомаровъ: «Покончивъ съ независимостью Пскова, Москва приняла на себя какъ бы долгъ покончить и съ Ливоніею. Москва задушила Псковъ — и *Москва же отмстила за него тѣмъ, которые нѣкогда хотѣли, да не успѣли его задушить»* [2]).

Не равнодушіе Русскихъ было причиной того, что Эстляндіей, какъ и всей Ливоніей, составлявшими собственность Россіи, завладѣли Датчане и нѣмецкіе рыцари, но главнымъ образомъ монгольское иго, когда, по выраженію лѣтописи, «нача работати Русская земля татаромъ». Но Россія не переставала считать отторгнутыя области своею собственностью и въ болѣе счастливыя для русскаго народа времена высказывала это открыто, пока не возвратила ихъ наконецъ подъ свой скипетръ [3]).

Говоря языкомъ современныхъ дипломатовъ, Россія временно не пользовалась своими правами, но никогда не отказывалась отъ нихъ окончательно.

Слѣдовательно, и второй выводъ г. Кейсслера, мнѣ кажется, несостоятеленъ.

III.

Перехожу къ *третьему выводу* автора, что «Русскіе не думали даже о томъ, чтобы обезпечить по крайней мѣрѣ свое господство введеніемъ христіанства» и что, будто бы, «есть обычай у королей русскихъ, когда покорятъ они какой народъ, не подчинять его вѣрѣ Христовой, а только облагать его платежомъ дани денегъ» [4]).

Св. Владиміръ Равноапостольный, по словамъ митр. Иларіона, «обратилъ отъ заблужденія идолопоклонства *всю область свою*». Другой изъ ближайшихъ къ тому времени свидѣтель, мнихъ Іаковъ, говоритъ, что св. князь «крестилъ всю русскую землю отъ конца до конца... *Всю землю русскую и всѣ грады украсилъ святыми церквами*». Изъ лѣтописей же видно, что Владиміръ не только посылалъ повсюду епископовъ и пресвитеровъ

1) Д. И. Иловайскій. Исторія Россіи II, ч. 2, стр. 141.

2) Костомаровъ. Сѣвернорусскія народоправства I, 394.

3) Ср. Чистовичъ. Исторія православной церкви въ Финляндіи и Эстляндіи, 135.

4) Генрихъ пишетъ: Est enim consuetudo regum Ruthenorum, quamcunque gentem expugnaverint non fidei Christianae subiicere, sed ad solvendum sibi tributum et pecuniam subiugare» (Chr. XVI, 2) Ганзенъ, въ своемъ примѣчаніи къ этому мѣсту, говоритъ, что подобная же жалоба на Генриха Льва у Гельмольда (Chron. Slav. 1, 68. 2) «In variis autem expeditionibus, quae adhuc adolescens in Slaviam provectus exercuit, nulla de Christianitate fuit mentio, sed tantum de pecunia». Адамъ Бременскій (Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum, l. III, c. 21) тоже пишетъ: «Nostri cum triumpho redierunt, de christianitate nullus sermo, victores tantum praedae intenti». Conf. Helmold. 1, c. 21.

крестить народъ русскій, но и самъ лично ѣздилъ съ епископами по нѣкоторымъ областямъ для евангельской проповѣди. Въ важнѣйшіе города подвластной ему Руси онъ разослалъ сыновей своихъ, чтобы они своимъ примѣромъ, авторитетомъ и властію содѣйствовали исполненію воли отца. Владимиръ, говорится въ лѣтописи, «посла съ ними (съ дѣтьми своими) и священники, заповѣдая сыномъ своимъ, да кождо по области своей *повелѣваетъ учити и крестити людей, и церкви ставити; еже и бысть*[1]). Посылалъ Владимиръ проповѣдниковъ и къ *Болгарамъ волжскимъ* и обратилъ ко Христу нѣкоторыхъ изъ нихъ, а также четырехъ князей ихъ[2]); старался онъ насадить христіанство даже въ глубинѣ сѣвера, *въ Біармія*, на берегахъ Двины сѣверной[3]). Въ XI в. уже существовалъ монастырь *Челменскій въ Олонецкомъ краѣ*; въ XII в. *на сліяніи р. Сухоны и Юга существовалъ мон. Гляденскій*[4]); въ 1147 г. «еще до зачала града Вологды», основанъ, *неподалеку отъ рѣки Вологды, монастырь Троицкій*[5]); въ 1174 г. новгородскіе переселенцы, завладѣвъ *Вятскою областью, построили въ ней города и села съ христіанскими церквами*[6]).

Въ далекой *Тмуторакани* упоминается, какъ уже существующая, *эпархія въ послѣдней четверти XI вѣка*[7]).

«Въ лѣто 6735 (1227), князь Ярославъ Всеволодичь (новгородскій) пославъ *крести множество Корѣлъ, мало не всѣ люди*[8]).

«Христіанская вѣра восточнаго исповѣданія первая начала распространяться въ *Литвѣ, тихимъ путемъ свободнаго убѣжденія въ святыхъ истинахъ*, а не по приказу и принужденію...!» Это говоритъ литовскій историкъ-католикъ Нарбутъ[9]).

И приведенныхъ примѣровъ, полагаю, достаточно, чтобы видѣть, во-первыхъ, что христіанство — точнѣе православіе — на первыхъ же порахъ распространилось до отдаленнѣйшихъ предѣловъ Россіи, а во-вторыхъ, что князья русскіе принимали въ этомъ святомъ дѣлѣ дѣятельное участіе.

Если такъ было *вездѣ*, то почему только въ Прибалтійскомъ краѣ было *иначе*? Вѣдь, край этотъ, какъ мы видѣли, съ древнѣйшихъ временъ находился подъ вліяніемъ Россіи.

---

1) Пол. Собр. Р. Лѣт. II, 259.
2) Макарія. Ист. Рус. Церкви 1, 22.
3) Ibid 1, 23.
4) К. Н. Бестужева-Рюмина. Рус. Исторія 1, 281—282.
5) Макарія. И. Рус. Ц. III, 37.
6) Ibid. III, 37—38.
7) Макарія. И. Рус. Ц. I, 40—41.
8) Лавр. лѣт. 6735.
9) Narbutt. Dzieje Litwy VI, 341: «Wiara chrześcianska, wschodniego wyznania, pierwiej się rozpostarta po Litwie, droga łagodnego prawd swiętych poznania, niżeli o ustanoweniu nawrócenia pomyślano»...

Но, скажутъ, объ этомъ ничего не говорится въ русскихъ лѣтописяхъ. Въ отвѣтъ на это можно привести слѣдующія глубоко справедливыя слова преосв. Павла, б. епископа Псковскаго[1]): «Безъ шуму и огласки, тихо, незамѣтно, но ощутительно росла и множилась паства церкви до самыхъ крайнихъ предѣловъ тогдашней Россіи. Отъ этой-то скромности и смиренія первыхъ проповѣдниковъ христіанства въ Россіи, отъ этой-то тишины въ ходѣ распространенія и утвержденія сего дѣла Божія въ нашемъ отечествѣ, мы имѣемъ очень скудныя свѣдѣнія о первыхъ успѣхахъ христіанскихъ проповѣдниковъ въ Россіи вообще и почти никакихъ—у инородцевъ ея въ частности. По этой же причинѣ, въ русскихъ лѣтописяхъ ничего не сказано, и о томъ, кто, когда именно и при какихъ обстоятельствахъ въ первый разъ распространилъ православіе между Латышами и Эстами... Русскіе не любили много говорить о своемъ добромъ, а любили дѣлать доброе».

Отъ этихъ общихъ соображеній перейдемъ къ фактамъ, правда, немногочисленнымъ, зато тѣмъ болѣе драгоцѣннымъ.

При взятіи Нѣмцами Герцике въ 1209 г., они «*de ecclesiis* campanas et yconias et cetera ornamenta, et pecuniam et bona multa tollentes, secum asportaverunt»[2]). Слѣдовательно, въ Герцикѣ была не одна церковь.

Erat Rex Wissewalde de Gercike, говоритъ далѣе Генрихъ Латышъ, Christiani nominis et *maxime Latinorum* semper infensus inimicus[3]). Послѣдняя оговорка весьма характерна и краснорѣчиво говоритъ сама за себя: князь Всеволодъ герцикскій ненавидѣлъ латинянъ.

Несомнѣнно, что православная церковь существовала и въ *Кукносѣ*, хотя прямо объ этомъ не говорится. Интересно слѣдующее извѣстіе: «Dimissi (legati) a rege (Владиміромъ полоцкимъ), Kukenoys castro Ruthenico, quam celerrime attingunt *Diaconum* quendam, Stephanum, alium tamen, quam protomartyrem, Rigam cum abbate (Теодорихомъ, посломъ Альберта) mittunt»...[4]) Стефанъ, по всей вѣроятности, былъ православнымъ діакономъ въ Кукносѣ.

Судя по озлобленію, съ которымъ Генрихъ Латышъ говоритъ о князѣ кукносскомъ Вячко, надо полагать, что онъ, подобно Всеволоду герцикскому, былъ враждебно расположенъ къ католицизму: Rex Visceka (княжившій тогда уже въ Юрьевѣ) cum Turbatensibus suis erat in laqueum et in diabolum magnum Saccalanensibus et alliis Estonibus adiacentibus»[5]) (кото-

1) «Кое-что изъ прежнихъ занятій» (Псковъ, 1872).
2) Chron. XIII, 4.
3) Ibid.
4) Chr. X, 3.
5) Chronicon Livonicum XXVIII, 2.

рые только-что приняли католичество). И далѣе: «Idem Rex... radix antiqua malorum omnium in Livonia fuerat»[1]).

Ярославъ Владимировичъ, основавши въ 1030 г. *Юрьевъ* (Дерптъ), *построилъ въ немъ двѣ православныя церкви*, одну — во имя св. Николая Чудотворца, а другую во имя своего ангела, великомученика Георгія [2]). Въ 1234 году послѣднюю церковь (св. Георгія) великолѣпно вновь перестроилъ князь Святославъ Всеволодовичъ [3]).

Въ 1245 г., по сказанію Арндта: «Vermachte der rechtmässige Erbe des Fürstenthums Pleskow, Jaroslaw, den halben Theil seines Landes an die Kirche zu Doerpt.» [4]).

Русскіе купцы въ XII в. имѣли свою *церковь въ г. Визби* на о. Готландѣ [5]).

Въ *Ревелѣ*, по всей вѣроятности, уже въ половинѣ XIII в. была православная *церковь во имя св. Николая Чудотворца* [6]).

У Генриха Л. мы также находимъ нѣсколько цѣнныхъ указаній. Одинъ изъ латышскихъ старшинъ обл. Толовы, Талибальдъ, и его сыновья въ самомъ началѣ XIII в. исповѣдывали православную вѣру. Впослѣдствіи, въ 1214 г., какъ пишетъ Генрихъ: «Venerunt ad eum (къ еп. рацеб. Филиппу) ibidem (въ Торейдѣ) filii Thalibaldi de Tholowa, Rameko cum fratribus suis tradentes se in potestatem Episcopi promittentes, se *fidem Christianam a Ruthenis susceptam* in Latinorum consuetudinem commutare et de duobus equis mensuram annonae per singulos annios persolvere»... [7]).

---

1) ibidem XXVIII, 3.

2) «Повѣсть о началѣ и основаніи Псковскаго Печерскаго первоклас. монастыря, взятая изъ древнихъ лѣтописцевъ, обрѣтающихся въ книгохранительницѣ онаго монастыря». Второе изд. Псковъ, 1849. Стр. 3: «Бяше же въ то время священникъ нѣкій, именемъ Іоаннъ, отъ Московскія страны, по прозванію Шесникъ; сей Іоаннъ бѣ священствуя во градѣ Юрьевѣ Ливонскомъ со Ісидоромъ пресвитеромъ во храмѣ св. *Николая Чудотворца и великомуч. Георгія*, его-же вел. князь Ярославъ Владиміровичъ Кіевскій отъ имѣнія своего устрои. Егда же нѣмцы соединяти начаша христіанъ, живущихъ въ тѣхъ предѣлѣхъ, и ово ласканіемъ, ово прещеніемъ къ своей латинской вѣрѣ привлекати: тогда той священ. Іоаннъ отъиде изъ града Юрьева во градъ Псковъ (гдѣ основ. монастырь Печерскій, принявъ монаш. съ им. Іоны), Ісидоръ же оста въ Юрьевѣ Ливонскомъ, и многое прѣніе съ Нѣмцы о христіанстѣй вѣрѣ показа, за что и въ темницу затворенъ бысть со иными седмьдесять и двѣма христіаны, и не покорившимся имъ, ввержени быша отъ Латинъ вси въ рѣку Амовжу, идѣжа умроша во исповѣданіи Христовѣ, въ лѣто 6980 (1472) генваря въ 8 день»... Очевидно, переписчикъ, по ошибкѣ, двѣ церкви (св. Николая и св. Георгія) счелъ за одну: какъ видно изъ «Повѣсти», въ Юрьевѣ было *два* священника.

3) Лавр. лѣт. «Въ лѣто 6742 (1234). Благовѣрный князь Святославъ Всеволодичь сверши церковь въ Юрьевѣ святого мученика Георгия, и украси ю».

4) Arndt. Alte Liefl. Chr. II, 47.

5) Карамзинъ III, 125. — Лерберга. Изслѣдованія, стр. 219, прим. 2.

6) Чистовича. Исторія Правосл. церкви въ Финляндіи и Эстляндіи (СПб., 1856), стр. 186.

7) Chr. XVIII, 8,

Но самъ Талибальдъ умеръ смертью мученика, по всей вѣроятности, *православнымъ*, такъ какъ, по словамъ самого же г. Кейсслера, «о немъ не говорится опредѣленно, чтобы онъ былъ католикъ». Конечно, не одни старшины принадлежали къ православной церкви. Въ 1207 г. «Illi (circa Imeram habitantes) gaudentes de adventu sacerdotis,... cum gaudio verbum Dei recipiunt: missis tamen prius sortibus et requisito consensu deorum suorum: *An Ruthenorum de Plescekowe habentium Graecorum fidem cum aliis Letthigallis de Tholowa*, an Latinorum et Teutonicorum debeant subire baptismum? Nam *Rutheni eorum tempore venerant baptizantes Lethigallos suos de Tholowa*, sibi semper tributarios» [1]).

«Eodem tempore (1210 г.) rex magnus Novogardiae, simul et rex de Plescekowe cum omnibus Ruthenis suis venerunt cum exercitu magno in Unganniam, et obsidentes castrum Odempe pugnaverunt cum eis diebus octo, et cum esset in castro defectus aquarum et penuria ciborum, petierunt pacem a Ruthenis, et dederunt pacem eis, et *baptismate suo quosdam ex eis baptizaverunt*, et acceperunt ab eis quadringentas marcas nagatarum, et recesserunt ab eis, et reversi sunt in terram suam, dicentes *se sacerdotes suos eis missuros ad sacrae regenerationis lavacrum consummandum*, quod tamen postea ob Teutonicorum timorem neglexerunt. Nam Ungannenses postea sacerdotes Rigensium susceperunt, et baptizati sunt ab eis, et connumerati sunt cum Rigensibus [2]).

Post haec (1216 г.) *indignati Rutheni de Plescekowe contra Ungannenses, eo quod baptismum Latinorum acceperunt et suum, id est Graecorum, contemserunt*, bellumque eis comminantes, censum ac tributum ab eis exegerunt. Ungannenses vero Livoniensem episcopum simul et Fratres Militiae super haec consulentes, auxilium super hoc postulabant. Quod ipsi non negantes, simulque cum eis vivere ac mori promittentes, liberos se a Ruthenis esse, sicut semper ante baptismum fuerunt, sic et nunc esse, confirmabant [3]).

Генрихъ Латышъ, вообще, признаетъ, что и православная церковь не относилась безучастно къ Ливоніи: «*Plures sibi matres falso filiam hanc* (Estiensem ecclesiam) *usurpantes, mentientes semper attraxerint*: *quarum una mater Ruthenorum sterilis ac infoecunda, quae non spe regenerationis in fide Domini Jhesu Christi, sed spe tributorum et spoliorum terras sibi subjugare conatur*» [4]).

Нельзя умолчать о слѣдующемъ фактѣ: псковской князь Владиміръ, изгнанный изъ Пскова за то, что выдалъ свою дочь за брата епископа Аль-

1) Chron. XI, 7.
2) Chr. XIV, 2.
3) Chr. XX, 3.
4) Chr. XXVIII, 4.

берта, явился въ Ригу и былъ назначенъ фохтомъ въ Идумеѣ, въ 1214 г. Генрихъ Латышъ укоряетъ его за корыстолюбіе, за что, будто бы, онъ и былъ удаленъ изъ ввѣренной ему области; но причина удаленія была другая: «*Ne neophytos nostros conturbando magis a fide Christi faceret deviare*» [1]). Слѣдовательно, и Владиміръ, подобно князьямъ куконосскому и герцикскому, не относился равнодушно къ католицизму.

Hiärn говоритъ: «Zur selben Zeit ward Alabrand von dem Bischoffe nach Ugganien gesandt, umb die Gütter, welche vor Erbauung der Stadt Riga den Kauffleuten, so mit ihren Waaren nach Plescau gewolt, geraubet worden, abzufordern: er konte aber hierinnen nichts verrichten, dennoch hatte er auch Seiner Zurückreise das Glück, dass er den Letten, so umb die *Ymer* ab wohneten, und Letto gals genannt wurden, weil sich Lettland alda endiget, das Evangelium predigte, und sie bekehrete. Weil sie aber annoch den Pleskowitischen Reussen gehorsam waren, welche *dann und wann ihre Priester herumbsandten, die, so gutwillig den Glauben annehmen wolten, zu tauffen*... [2])

Несмотря на крайне суровыя мѣры Нѣмцевъ, православіе не было задушено и по временамъ давало себя чувствовать, особенно благодаря тому, что многіе изъ насильно обращенныхъ въ католичество туземцевъ, для которыхъ «intolerabile jugum fidei» (латинства), поднимали возстанія и явно склонялись на сторону Русскихъ. Это обезпокоило даже самый Римъ, что видно изъ слѣдующаго письма папы Гонорія III [3]): «Honorii III judicibus in Livonia. Ex parte venerabilis fratris nostri episcopi Ecelesiae Livoniensis nobis innotuit, quod Rutheni quidam veniunt inhabitare Livoniam, qui Graecorum ritus pro parte sectantes, Latinorum Baptismum, quasi rem detestabilem execrantes, solennitates et statuta jejunia non observant, contracta inter Neophitos matrimonia dissolventes. Ne igitur nisi talium insolentia compescatur, *Schisma Graecorum suscitetur*, antiquum nos illud videamur sub dissimulatione fovere, mandamus, quatenus hujusmodi Ruthenorum insolentiam auctoritate Apostolica compescatis, facientes pro Neophytorum scandalo evitando, ut praedicti Rutheni Latinorum observantiis constringantur, ubi ritibus innitendo Graecorum separari a capite hoc est a Romana ecclesia dignoscuntur. Datum Laterani VI, Idus Februarii, pontificatus nostri anno sexto (resp. ann. Chr. 1222).

Въ 1224 г. Юрьевъ былъ взятъ Нѣмцами. Мужественный защитникъ его, неутомимый врагъ Нѣмцевъ, кн. Вячко (б. князь куконосскій), со всею

---

1) Chr. XVIII, 2.

2) Thomae Hiärn's Ehst-, Lyf- und Lettlaendische Geschichte (Monumenta Livoniae antiquae I, 79),

3) Historica Russiae Monumenta I, № XII.

дружиною своею погибъ подъ его развалинами. Съ завоеваніемъ острова Эзеля въ 1226 г. рижскій епископъ Альбертъ сдѣлался, такъ сказать, de facto, господиномъ всего края. Православіе было стѣснено еще сильнѣе: «Многіе изъ Латышей и Эстовъ должны были измѣнить православной вѣрѣ; но многіе, конечно, остались вѣрными православію; можно думать, что нѣкоторые даже удалились изъ своей родины и переселились подъ кровъ и защиту Русскихъ. По крайней мѣрѣ, одинъ изъ таковыхъ выходцевъ былъ тотъ *Латышъ* священникъ въ Городищѣ (Новгород. епархіи), сынъ котораго Гюрги (Георгій) въ 1270 г. написалъ напрестольное евангеліе, до-нынѣ сохранившееся» [1]).

Но православіе въ Прибалтійскомъ краѣ и впослѣдствіи не было вполнѣ подавлено. Въ путешествіи Исидора митрополита на Флорентійскій соборъ въ 6945 (1436 г.) сказано [2]): «И пріѣхалъ господинъ къ *Юрьеву... Церкви жъ крестьянскіи бѣ у нихъ двѣ: святый Николай и святый Юрей: крестіянъ же мало»...* «А пріѣха *въ Ригу... Въ градѣ его срѣтоша со кресты попове*, и вси народи, и ради быша ему вельми»...

Изъ послѣднихъ словъ можно вывести заключеніе, что и въ Ригѣ въ то время была, по крайней мѣрѣ, одна православная Церковь.

Въ договорѣ 1474 г. (см. выше) сказано: «*Што святыи Божьи церкви у Юрьевѣ*, у Русскомъ концы, и Рускій конецъ, и то честному бискупу юрьевскому и посадникомъ юрьевскимъ и всѣмъ юрьевцамъ держати честно, *по-старинѣ*, и по крестному цѣлованью и ни обидѣти». Въ договорной новгородской грамотѣ съ ливонскимъ магистромъ фонъ-Борхомъ и орденскими сановниками, 1 сент. 1481 г., сказано: «А *бискупу Юрьевскому церкви Божіи святого Николы и святого Георгея очистити, и Рускій конецъ и села тыхъ церквей очистити, по крестному цѣлованью, по старинѣ*» [3]).

Относительно православныхъ храмовъ *въ Ригѣ и Ревелѣ* имѣются слѣдующія свѣдѣнія:

«*Которая Церковь святого Николы въ Ризѣ есть*, у тоѣ Церкви частокроть попы умирають, для повѣтрія, которое тамъ пащетъ, и завжды съ замку Полоцька владыки *первшые* Полоцькіе священниковъ тамъ давали» [4]). Указаніе это относится къ полов. XVI в. (1544 г.); но, какъ можно заключить изъ нижеслѣдующаго документа, храмъ св. Николая

---

1) Востоковъ. Описаніе рукописей Румянцевскаго Музеума № CV: «писахъ же книгы сия азъ *юрги сынъ поповъ, глаголемаго лотыша* съ городища».

Въ другомъ мѣстѣ, ниже, я приведу нѣкоторыя данныя, доказывающія вліяніе Русскихъ на Латышей въ древнѣйшую эпоху: 1) въ религіозномъ отношеніи, 2) въ отношеніи родового быта и 3) въ судебномъ отношеніи.

2) Древняя Росс. Вивліоѳика (2 изд., Москва, 1788 г.) т. VI стр. 29—30; Ср. 5 ч. Никоновской лѣтоп.

3) Акты Зап. Россіи I, № 75.

4) Акты Зап. Рос. II, № 234.

въ Ригѣ существовалъ уже, по крайней мѣрѣ, въ пол. XIV в. † Благословение архиепископа Феодосиꙗ (1392—1416) полотьского детемъ моимъ ратьманомъ ризьскимъ. молю Бога и пресвꙗтое Богоматери ꙗко да будете здрави писаниꙗ ваша дошло до менѣ и вразумѣлъ есьми што ми пишетѣ про попа и ꙗ нынѣ послалъ к вамъ попа и што вы есьте руси говорили штобы попа призирали дабы попъ былъ гораздъ... а штобы какъ и первыи попъ былъ. А милость Божиꙗ и мое благословение да будеть съ вами...[1]) — Іезуитъ Поссевинъ пишетъ[2]): «Itaque ineunte hoc seculo varia praetexentes (Mosci), revera autem potiundae maritimae ac suis commerciis aptissimae regionis cupiditate inflammati (quam ob rem et eo praetextu *Rigae*[3]), *Revoliae*, *Derpati templa* in quibus Rutheno ritu mysteria sua exercent, erigi pridem curaverant), exercitum firmum et plenum conscribunt».

Православная церковь въ *Ревелѣ*, по договору 1514 г., которымъ Василій Іоанновичъ возобновилъ торговлю Новгорода съ 70-ю ганзейскими городами, отдана была подъ покровительство Ганзы. Въ договорной грамотѣ постановлено: «А которыя церкви русскія и концы въ нѣмецкихъ городахъ, и тѣ очистити *по старинѣ*, а ихъ не обидѣти»[4]). Покровительство Ганзы, однако, не спасло ее отъ фанатизма лютеранъ. Толпа фанатиковъ съ яростію и неистовыми воплями бросилась на православную *церковь св. Николая*, выбила двери, окна ...[5]).

Но православные храмы были не только въ *Юрьевѣ, Ригѣ и Ревелѣ; были они и во многихъ другихъ мѣстахъ Прибалтійскаго края*. Dionysius Fabricius, подъ 1557 г., сообщаетъ слѣдующее: «Verum etiam *sacella mos-*

---

1) Подлинникъ, писанный на пергаментѣ, хранится въ архивѣ Рижскаго магистрата (Cf. Katalog der Ausstellung zum X archäologischen Congress in Riga, 1896, № 939).

2) Livoniae commentarius, Graegorio XIII P. M. ab. Antonio Possevino S. J. scriptus... Ed. Napiersky, Rigae MDCCCLII.

3) Примѣчаніе Наперскаго: «Ipsa in urbe Riga, in vicinitate aedium, quae dicuntur capitum nigrorum, fuere plateae sic dictae ruthenicae, major ac minor, quarum nomina ad nostra usque tempora manserunt, et in eadem urbis regione inter tabernarum institoriarum locatores plures fuerunt Rutheni quorum nomina citantur (Rig. Stadtbl. 1824, p. 143). Ante reformationis lutheranae tempora Rigae fuit Russorum ecclesia, dicata divo Nicolao, sita sine dubio in ipsa illa platea ruthenica et subdita archiepiscopo Polocensi (non Plescoviensi, ut habet Brotzius in Neue Nor. Misc. XI, XII. 416). Destructa aut saltim vastata videtur esse tempora turbarum in hac urbe excitatarum ob perversam libertatis Christianae, quam reformatores praedicabant interpretationem. A. *1502 mentio fit monasterii ruthenici in quodam protocolo*, quod agit de contendis legibus, ad ordinem et disciplinam publicam pertinentibus; ibi civi cuidam urbis nomine Nicolao von Hofe, sub poena trium marcarum injungitur, ut deleat monasterium ruthenicum, sine dubio in ejus fundo extructum («Item Clauwes wam haue aff to rumende dat russische kloster, by iij mek), sed nil amplius de illo monasterio (?) constat (Cnf. Mon. Liv. ant. t. IV, p. CXXVIII. CLVI. — Ср. Вит. Стар. V № 24 прим. 24 и прилож. VII). Слѣдовательно, церковь св. Николая находилась близъ дома общества «Черноголовыхъ».

4) Карамзинъ VII, 103.

5) Чистовичъ. Исторія прав. ц. въ Финляндіи и Эстляндіи, стр. 143.

covitica, quae mercatores Moschi, ob suam devotionem passim in Livoniae civitatibus extruxerant, *Derpati*, *Revaliae*, *Rigae*, *et aliis pluribus in locis*, haec, inquam, eodem in furore spoliantur et evertuntur. Quod cum ad Magnum Moschoviae ducem delatum esset, rem uti sibi in conspectum factam aegerrime tulit: confestim Derpatenses qui hac in re exemplum aliis civitatibus praebuerunt, primo bellum indicit datis ad Magistrum et episcopos Livoniae literis, quorum hic sensus fuit: Vos effrenati Livones, qui Deo justoque resistitis Magistratui, mutastis religionem, excussiastis jugum tam Imperatoris, quam Pontificis Romani Superiorum vestrorum: Etsi illi poterint, se a vobis contemptum iri, permittere suaque templa spoliari. *Ego sane nequaquam ferre hanc meam et ipsius Dei injuriam, et volo et possum. Scitote idcirco me hanc ulcisci velle, et ideo me Deum misisse vobis in plagam pessimam et flagellum, quo vos in ordinem redigam*» [1]).

Православіе въ Прибалтійскомъ краѣ запечатлѣно и мученическою кровію. Однажды одинъ изъ бургомистровъ г. Юрьева донесъ епископу на православнаго священника юрьевской церкви, о. Исидора, и на всѣхъ, живущихъ въ русскомъ концѣ города, что они публично отправляютъ свое богослуженіе (на что они, конечно, въ силу договора, имѣли полное право), и что они въ разговорахъ и съ латинянами, и между собою сильно говорятъ противъ латинской вѣры: опровергаютъ догматъ объ исхожденіи св. Духа и отъ Сына, порицаютъ совершеніе Евхаристіи на опрѣснокахъ и глумятся надъ главенствомъ римскаго папы. Въ день Богоявленія, 6-го января 1472 г., когда Исидоръ и всѣ православные, жившіе въ Юрьевѣ, шли съ крестнымъ ходомъ изъ церкви, по обычаю, на рѣку Амовжу для водосвятія, вдругъ толпа Нѣмцевъ напала на участниковъ крестнаго хода и, схвативъ священника Исидора и еще 72 человѣкъ, привлекла ихъ къ епископу. Здѣсь исповѣдники показали всю свою твердость въ православіи, несмотря на всѣ истязанія. Всѣхъ ихъ затѣмъ бросили въ темницу. 8-го января всѣ они снова приведены были въ ратушу для новыхъ истязаній. Ни лесть, ни угрозы, ни обѣщанія,—ничто не могло поколебать православныхъ. Епископъ отдалъ варварское приказаніе утопить священника Исидора и всѣхъ съ нимъ бывшихъ православныхъ въ р. Амовжѣ (Эмбахѣ) [2]).

---

1) Dionysii Fabricii, praepositi pontificii Felinensis Livonicae historiae compendiosa series (Scriptores rerum Livonicar. II, p. 467).

2) Въ рукописи, принадлежащей преосв. Павлу, б. еп. Псковскому, это «Страданіе» озаглавлено такъ: «Мѣсяца генваря въ 8 день, страданіе св. священномученика Исидора новаго, и иже съ нимъ пострадавшихъ семьдесятъ и два мученика во градѣ Юрьевѣ въ Ливоньской земли отъ поганыхъ нѣмцевъ... написано же бысть сіе страданіе святыхъ новоявленныхъ мученикъ по благословенію святѣйшаго митрополита Макарія всея Россіи свя-

Дальнѣйшая судьба православія въ Прибалтійскомъ краѣ въ мою задачу не входитъ.

Все вышесказанное, полагаю, не подтверждаетъ третьяго вывода автора, что «Русскіе вовсе не заботились о распространеніи православія въ Прибалтійскомъ краѣ».

Прежде чѣмъ перейти къ детальному разсмотрѣнію труда г. Кейслера, нахожу необходимымъ остановиться, во-первыхъ, на *Хроникѣ* Генриха Латыша и, во-вторыхъ, на личности епископа Альберта: вопросы эти имѣютъ непосредственное отношеніе къ разбираемому нами сочиненію.

IV.

Генрихъ Латышъ и его Хроника.

Вопросъ о томъ, кто былъ Генрихъ, написавшій «Chronicon Livonicum», давно уже занимаетъ ученыхъ. Груберъ, впервые издавшій Хронику въ 1740 году, а за нимъ и всѣ историки признавали Генриха Латышемъ. Только въ самое послѣднее время нѣкоторые ученые (Jordan, Hildebrand, Pabst, Sievers, Лаппо-Данилевскій и др.) стали высказывать сомнѣнія относительно правильности толкованій Грубера.

Gruber [1]) говоритъ: Flaminem fuisse, et episcopis, quam militibus, faventiorem, in primis autem Alberto suo addictissimum... neque tamen primi dignitationis virum, sed humilem atque *inferioris ordinis sacerdotem* in hoc Chronographo deprehendere mihi videor, quia nihil de consiliis altioribus, quibus adhibitus non videtur, sed ea tantum narrat, quae in sensus incurrebant, et *quae fama jactabat in aula episcopi*. In quem haec cum ceteris, quae dicturus sum, conveniant omnia, alium non invenio, quam *Henricum* illum *Lettum*, *scholarem episcopi*, ad sacros ordines promotum: cuius prima mentio est ad annum 1206, n. 2, Lettum, inquam, quia ad annum 1211, n. 3. diserte Henricus de Lettis et Philippi raceburgensis episcopi sacerdos et interpres dicitur».

щенноиноконъ Варлаамомъ смиреннымъ мнихомъ». См. «Кое-что изъ прежнихъ занятій» преосв. Павла.

Рукописныя житія св. Исидора новаго: 1) въ Уваровской библ. № 911; 2) б. рук. Царскаго (нынѣ въ Уваровской библ.) № 136; 3) въ Моск. Синод. библ. № 850; 4) въ библ. Троице-Серг. Лавр. № 626; 5) въ Архивѣ Мин. Иностр. Дѣлъ.

Въ изд. Муравьева «Житія свв.», 8 января—Житіе св. Исидора передано по Сборнику XVII в., б. библ. Царскаго. Ср. Н. Барсукова — Источники русской агіографіи, стр. 280—281; арх. Сергія — Полный мѣсяцесловъ Востока, т. II, стр. 8; В. О. Ключевскаго — Древнерусскія житія святыхъ какъ историческій источникъ, стр. 259; Соловьева—Исторія Россіи, VII, 251 (2-е изд.).

1) Origines Livoniae, 10.

Насколько мнѣ извѣстно, высказанныя Груберомъ предположенія относительно Генриха, въ общемъ, не опровергнуты и по нынѣ, несмотря на всѣ усилія упомянутыхъ выше ученыхъ.

Вопросъ, главнымъ образомъ, состоитъ въ томъ, какъ понимать слѣдующее мѣсто въ Хроникѣ Генриха: «Volebant (Livones) episcopum rapere; sed prohibebant eis sacerdos ipsius et interpres *Henricus de Lettis* (XVI, § 3).

Одинъ изъ самыхъ серьезныхъ противниковъ латышскаго происхожденія Генриха, *Hildebrand*, выражается, однако, весьма уклончиво: «So bieten sich keine weitern Momente, die der Lettischen Abkunft Heinrichs geradezu widersprächen, vielmehr einzelne, die dafür ausgebeutet werden könnten. Wollte man aber zu jener früheren Annahme zurückkehren, so müsste zunächst die Möglichkeit erwiesen werden, dass das Beiwort «de Lettis», auch diese, und nur diese bezeichne, nicht blosse Variation des Namens «der Lattenpriester» sei. Dass ein solcher Beweis zu führen sei, muss geleugnet werden, aber in Umständen, die ausserhalb des Ausdrucks selbst liegen, können wir kein ausreichendes Hinderniss dafür entdecken» [1]).

Пабстъ, который въ этомъ вопросѣ почти во всемъ соглашается съ Гильдебрандомъ [2]), въ примѣчаніи къ указанному выше мѣсту Хроники (XVI, 3) нерѣшительно говоритъ: «de Lettis. Wegen dieses Ausdrucks namentlich hält man unsern Chronisten gern für einen gebornen Letten. *Es ist aber wohl nur* = Priester bei den Letten»...

Вышеприведенный отрывокъ (XVI, 3) весьма интересенъ и въ другомъ отношеніи. Въ самомъ дѣлѣ, какими средствами Генрихъ могъ помѣшать (prohibebat) Ливамъ схватить епископа? Невольно напрашивается такая мысль: не потому-ли Ливы послушались Генриха, что видѣли въ немъ своего человѣка, хорошо владѣвшаго ихъ языкомъ?

Въ Хроникѣ Генриха встрѣчаются слова: латышскія, ливскія, эстонскія, а именно:

«Russinus interea de castri summitate Bertholdum magistrum de Wenden, *Draugum* suum [3]), id est consocium, alloquitur» (XVI, 4).

---

1) Die Chronik Heinrichs v. Lettland. (Berlin, 1865), 169—170.

2) Heinrich's v. Lettland, Livländische Chronik übersetzt und erläutert (Reval, 1867), Vorwort — IX.

3) Graf Carl Sievers (Die Lettenburg Autine und Nationalität des Chronisten Henricus de Lettis. Riga, 1878): «Denn Draugs, accusativ Draugu heisst nicht socius, sondern amicus». Что Генрихъ употребилъ форму draugum, а не draugu — объясняется тѣмъ, что онъ писалъ по-латыни, а не по-латышски. Относительно же значенія этого слова, знатоки латышскаго языка утверждаютъ, что оно значитъ и socius и amicus. Для доказательства, что Генрихъ плохо зналъ латышскій языкъ Sievers приводитъ названія нѣкоторыхъ мѣстностей, а именно:

Ascradt (у Генриха),	Ascheraden (нѣмец.),	Aiskraukle (латыш.)
Kukunoys »	Kukenhusen »	Kohknesse »
Tolowa »	— »	Tuhlawa »

«Maja» (XV, 7; XXIII, 7; XXIII, 9) — латышское слово = «домъ» (употребляется, впрочемъ, и Эстами въ томъ же значеніи).

«Laula, laula, pappi» (XVIII, 8); laulama — по-эстонски = пѣть, laulat — по-латышски = «вѣнчать».

«Magetas, maga magamas» (XV, 3) — по-ливски: manere in perpetuum, jacebis hic in aeternum; по-эстонски тоже значитъ лежать или спать; латышское слово *meegs* — сонъ, кажется, того-же корня.

«Waypas» (XXVII, 6) — по-эстонски = грубое сукно.

«Malewa» (IX, 3; XIX, 9; XX, 2; XXIII, 7). Пабстъ говоритъ, что «malewa, malwea» употреблялось до XIV ст. по большей части въ смыслѣ военнаго похода; по всей вѣроятности, это — древнее эстонское слово».

Всѣ эти слова и выраженія вырвались у Генриха, такъ-сказать, невольно: не было никакой надобности употребить ихъ именно на мѣстныхъ нарѣчіяхъ; относительно же слова *«draugum»* надо замѣтить, что Генрихъ употребилъ здѣсь латышское слово, несмотря на то, что въ разсказѣ его (XVI, 4) дѣйствуютъ только Ливы; слѣдовательно, латышскій языкъ ему очень близокъ. Едва-ли Нѣмецъ могъ, такъ-сказать, войти во вкусъ «варварскихъ» языковъ — латышскаго, ливскаго и эстонскаго, чтобы употреблять ихъ безъ особенной надобности; гораздо легче предположить, что Генрихъ, какъ уроженецъ пограничной области, могъ знать не только латышскій, родной ему языкъ, но и языки ближайшихъ племенъ и при удобномъ случаѣ вставить то или другое словцо совершенно невольно [1]).

Противники латышскаго происхожденія Генриха указываютъ на слѣдующее мѣсто его Хроники, которое, будто-бы, говоритъ въ ихъ пользу: «Erant autem interfectorum (т. е. враговъ-Эзельцевъ) in loco certaminis

---

Lenewarde (у Генр.),	Lenewaden (нѣмец.),	Leelwahrde	(латыш.)
Lethegore / Ledegore	» Loddiger	» Lehdurge	»

Сиверсъ находитъ, что эти названія у Генриха «ближе къ нѣмецкимъ, чѣмъ къ латышскимъ». Едва-ли это такъ? Кромѣ того, слѣдовало бы доказать, что и въ то время та или другая изъ указанныхъ мѣстностей называлась такъ же, какъ и теперь.

Слѣдуетъ имѣть въ виду слѣдующія слова проф. Н. Некрасова (Лекціи по сравнительной морфологіи русск. яз.): «Исторія языка свидѣтельствуетъ, что слово можетъ измѣняться какъ въ своихъ звукахъ, удерживая то-же значеніе, такъ и въ своемъ значеніи, удерживая тѣ-же звуки. Слово *«домой»* звучало прежде *«домови»*, потомъ *«домовъ»*, при одномъ и томъ же значеніи; слово *«верста»*, удерживая тѣ же звуки, значило прежде *«возрастъ»*, потомъ *мѣру сравненія вообще*, наконецъ *опредѣленную мѣру длины»* ... То же, конечно, и въ другихъ языкахъ.

1) Sievers говоритъ: «Ich glaube auf diese Umstände gestützt, es mit voller Sicherheit aussprechen zu dürfen, dass der Chronist Heinrich kein Lette gewesen sein kann; sogar dass grosse Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass er überhaupt garnicht oder nur sehr wenig lettisch verstanden hat und sich bei seinen Taufungen des ihm geläufigen Livischen, das die Letten an den Grenzen ebenso wie jetzt das Estnische sprachen, bedient habe». (Die Lettenb. Autine u. die Nationalität des Chr. Heinrichs de Lettis, p. 80). Послѣднее совершенно вѣрно, но на первое Сиверсъ не представилъ убѣдительныхъ данныхъ.

circiter quingenti virorum et alii plures per campos et per vias et alibi ceciderunt. *Ex nostris vero ceciderunt duo Teutonici et ex Letthis duo*». Это значитъ, конечно: «А лежало убитыхъ на мѣстѣ сраженія около 200 человѣкъ, и много другихъ лежало по полю, по дорогамъ и въ разныхъ мѣстахъ. Изъ нашего же войска пало два Нѣмца и два Латыша». «Duo Teutonici et duo ex Letthis», вмѣсто duo Letthi — это обыкновенная риторика Генриха, который по возможности избѣгаетъ вполнѣ тождественныхъ по формѣ выраженій, т. е. полнаго параллелизма. Ни малѣйшаго указанія ни pro, ни contra занимающаго насъ вопроса о происхожденіи Генриха мѣсто это не даетъ.

Откуда же происходилъ Генрихъ и гдѣ получилъ онъ образованіе? Въ Хроникѣ (XV, 9) читаемъ: «Erat Philippus idem de gente Letthonum, et in curia episcopi enutritus et adeo fidelis effectus, ut interpres ad ceteras gentes docendas mitteretur»... Таковъ же былъ, по всей вѣроятности, и Генрихъ, только не «de gente Letthonum», а de gente Letthorum.

Hildebrand говоритъ: «Heinrich könnte also gleich in den ersten Jahren des Bischofs in seine Umgebung gekommen, nach Deutschland gebracht, 1203 aber zur Fortsetzung seiner Bildung wieder zurückgekehrt sein. Wie er seine Ankunft in Livland jetzt nicht bestimmt andeutet, so auch die frühere Reise nicht; und dass die letzte genauer und lebhafter geschildert wird, erklärt sich vollständig durch den grösseren Eindruck, den sie selbst durch ihre Abenteuer auf ihn machte (VII, 1—4), während er bei der ersten nach Deutschland noch sehr jung gewesen sein musste. Auch bei Annahme der lettischen Herkunft liesse sich also ein genügender Zeitraum finden, der seine Bildung, wie die deutsche Anschauungsweise ermöglichte» [1]).

Далѣе, въ Хроникѣ говорится: «Ille (episcopus Albertus) Heinricum *scholarem suum* [2])... remisit» (XI, 7). Въ объясненіе этого мѣста Груберъ пишетъ: «quod episcopi sumptibus enutritus eiusdemque cura ad literas et studia sacra formatus esset, scholaris episcopi nomen dulce fuit et iucundum».

«Будучи природнымъ латышемъ, едва-ли Генрихъ оставался бы вполнѣ безпристрастнымъ къ своимъ соотечественникамъ» — говоритъ одинъ изъ

---

1) Chronik Heinrichs von Lettland. 166.

Г. Лаппо-Данилевскій говоритъ: «Тому же (т. е. что Генрихъ б. Латышъ) отчасти противорѣчитъ время возникновенія сношеній Нѣмцевъ съ Латышами. Сношенія эти начались только съ 1206 г., тогда какъ Генрихъ назначенъ былъ священникомъ туда же чрезъ 2 года». Но въ указанномъ мѣстѣ (X, 15) говорится *не о началѣ* сношеній съ Латышами, а о крещеніи имерскихъ Латышей, при чемъ добавлено: «praesertim cum *iam* tota Livonia et plures ex Letthgallis verbum Dei receperint»; значитъ — раньше. Когда впервые начались сношенія Нѣмцевъ съ Латышами, у Генриха не сказано; вѣроятно, тотчасъ же послѣ прибытія сюда Нѣмцевъ.

2) Замѣчаніе Пабста: «Scholaris = im Domstift unterrichtet?» Конечно, въ монастырѣ: къ чему этотъ вопросъ? Самъ же Пабстъ переводитъ: «Seine (Bischof's) Schüler».

противниковъ латышскаго происхожденія Генриха[1]). Дѣйствительно, если бы онъ былъ Нѣмецъ, то для него всѣ туземные народы — одинаковые варвары. Посмотримъ же, какъ онъ относится къ нимъ:

Отношенія Генриха къ *Ливамъ:* «Livones, qui licet baptizati, tamen adhuc *rebelles* erant et *increduli*» (IX, 7); «gens enim Livonum quondam erat *perfidissima*» (X, 15); Livones quidam de Adya, iam dudum baptizati, *perfidiae suae felle repleti*» (XIV, 5); Livones quidam perfidi, qui erant adhuc *filii sanguinarii*, *lacerantes ubera matris Ecclesiae*» (XVI, 1); Livones... «*genimina viperarum*» (XVI, 4)... Пабстъ (X, § 15, прим. 6) говоритъ: «*Der Chronist ist den Liven überhaupt gar nicht hold*».

Точно также, разсказывая о многочисленныхъ походахъ Нѣмцевъ въ землю «infidelium et perfidorum» (XV, 1) *Эстовъ*, Генрихъ съ удовольствіемъ останавливается на избіеніяхъ, которымъ подвергались они: «Russinus cum Letthis... intrantes provinciam Saccalanensem, invenerunt viros ac mulieres ac parvulos in domibus suis in omnibus villis ac locis, et *occiderunt*, *quos invenerunt*, *a mane usque ad vesperam*, *tam mulieres quam parvulos* eorum, et trecentos ex melioribus viris ac senioribus Saccalanensis provinciae, absque aliis innumerabilibus, *donec fessae manus et brachia occidentium prae nimia interemptione plebis iam deficerent*»... (XII, 6); «Erant autem *suffocatorum promiscui sexus ex omnibus speluncis animae hominum fere mille*. Et post hoc reversi sunt. Livones cum Teutonicis, Deum benedicentes, eo quod etiam superba Harrionensium corda ad fidem Christianam humiliavit»... (XXIII, 10; cnf. XII, 5; XIV, 5; XIV, 6; XV, 3; XV, 7; XVI, 8; XIX, 2; XIX, 3; XIX, 9; XXI, 3; XXIII, 7; XXIII, 10)...

Можно даже указать основаніе, почему Генрихъ такъ относится къ Ливамъ и Эстамъ, именно: «Erant enim Letthi ante fidem susceptam humiles et despecti, et *multas injurias sustinentes a Livonibus et Estonibus*» (XII, 6).

Къ Латышамъ Генрихъ относится совершенно иначе; достаточно сказать, что онъ нигдѣ не говоритъ ничего обиднаго для Латышей[2]); по его словамъ, папскій легатъ, будто бы, особенно хвалилъ Латышей: «fidem eorum et constantiam commendans, eo quod sponte et absque ulla bellorum perturbatione fidem Christianam primo susceperint, et post modum nunquam *more Livonum et Estonum*, baptismi sacramenta violaverint, humilitatemque eorum et patientiam collaudavit, qui nomen Domini nostri Iezu Christi ad Estones et ad alias gentes etiam laete portantes, multos de gente sua propter eandem fidem Christianam occisos, in martyrum (consortium) absque ullo dubio transmiserunt» (XXIX, 3)...

---

1) Лаппо-Данилевскій, Библіографъ 1888, № 5—6.

2) Единственное исключеніе XVIII, 5.

Симпатіи Генриха къ Латышамъ отмѣчаютъ и Пабстъ (XVIII, § 5, прим. 13) и Гильдебрандъ [1]).

Можно, пожалуй, согласиться, что каждое изъ указанныхъ выше соображеній («de Lettis», близкое знакомство съ туземными языками и, наконецъ, симпатіи къ Латышамъ), въ отдѣльности взятое, быть можетъ, и не вполнѣ доказываетъ латышское происхожденіе Генриха; но все это вмѣстѣ, взаимно дополняя и поясняя, все-таки даетъ нѣкоторое основаніе защитникамъ этого происхожденія.

Какія же основанія у сторонниковъ нѣмецкаго происхожденія Генриха? Никакихъ; они все только отрицаютъ, колеблются и ссылаются другъ на друга: Г. Кейсслеръ, напр., ссылается на Пабста, г. Пабстъ — на г. Гильдебранда; но г. Гильдебрандъ говоритъ объ этомъ весьма уклончиво, г. Пабстъ еще колеблется, а г. Кейсслеръ уже говоритъ категорически [2])...

Впрочемъ, я коснулся вопроса о происхожденіи Генриха единственно съ тѣмъ намѣреніемъ, чтобы показать, что вопросъ этотъ остается въ томъ же положеніи, въ какомъ былъ и 150 лѣтъ тому назадъ, т. е. во времена Gruber'a.

Гораздо важнѣе другой вопросъ: какъ нужно относиться къ Хроникѣ Генриха, насколько она достовѣрна и безпристрастна?

Вотъ къ какимъ результатамъ пришли изслѣдователи:

«*Ist der Verfasser kein politischer Kopf*», говоритъ *Hildebrand* [3]).

Pabst указываетъ на «*Vergesslichkeit*» Генриха: Chr. VII, § 5: «quendam Livonem, Cauponem nomine»; но Caupo уже названъ IV, 4; подобная же забывчивость въ IX, 2; XXII, 3; XXIII, 9.

Тотъ же *Pabst* замѣчаетъ, что Генрихъ иногда «sehr übertreibt» (напр., VII, § 3, прим. 4; XIX, 5; XXIV, 5).

Sievers называетъ Генриха прямо: «einen nachweislichen Falsarius, der längst schon zum nationalitätslosen Ultramontanismus übergetreten» [4])...

---

1) Hildebrand (Die Chron. H. v. Lettl., 50—51); онъ, однако, объясняетъ это, хотя и уклончиво, такъ: «Manches, was in der Art unseres Schriftstellers über die allgemeine Zu- und Abneigung, hinauszugehen scheint, *möchte* sich durch die langjährige Wirksamkeit desselben als Priester der Letten erklären» (169). Объясненіе натянутое.

2) Но почему же «nunc eum (Henricum) Germanum sibi vindicant Lyvones hodierni?»— спрашиваетъ Dr. Wilh. Arndt.—На это мы находимъ намекъ у Sievers'a: «Vollends da es nicht verständlich, was uns veranlassen sollte, einen nachweislichen Falsarius, der längst schon zum nationalitätslosen Ultramontanismus übergetreten, uns zu vindiciren». Изъ этихъ словъ можно заключить, что, по крайней мѣрѣ, нѣкоторые изъ изслѣдователей-нѣмцевъ задавались вопросомъ: стоитъ или не стоитъ отстаивать нѣмецкое происхожденіе Генриха? т. е. задавались вопросомъ, ничего общаго съ наукою не имѣющимъ.

2) Die Chr. Heinrichs v. Lettland, 53.

4) Die Lettenb. Autine etc., 23.

Г. *Кейсслеръ*, питающій безграничное довѣріе къ Генриху, говоритъ (стр. 56), что у хрониста былъ документъ о соглашеніи епископа съ княземъ Герцике (1209 г.), но онъ имъ не достаточно воспользовался—*«доказательство того, какъ мало интересовался онъ этими отношеніями»* [1]).

Въ другомъ мѣстѣ (стр. 146), даже г. Кейсслеръ находитъ у Генриха *«небезпристрастное извѣстіе»*; а разъ (стр. 120) просто усомнился въ *вѣрности* [2]) свѣдѣнія, сообщаемаго Генрихомъ.

По словамъ Gruber'а [3]), Генрихъ ничего не зналъ: *«de consiliis altioribus»*. Въ доказательство этого можно привести слѣдующее указаніе: «et siluit hac ratione ecclesia diebus paucis», такъ заканчиваетъ Генрихъ XVII гл. своей хроники. Pabst замѣчаетъ: Der zunehmenden Zwietracht unter den Landesherren gedenkt mit keiner Sylbe». Конечно, потому, что не зналъ о томъ [4]).

Вообще же, при чтеніи Хроники Генриха, надо всегда помнить слѣдующія слова Pabst'a (Vorwort, VIII): «Zwar werden sich mancherlei Dinge, die für das Verständniss der Nachkömmlinge deutlicher niederzuschreiben der Chronist keinen Anlass hatte, er für seine *Zeitgenossen zu thun mit oder ohne Absicht versäumte»*... Иначе и быть не могло: во-первыхъ, Хроника писана въ 1225 г., а Генрихъ едва-ли велъ дневникъ, слѣдовательно, многое писалъ по воспоминаніямъ; во-вторыхъ, Хроника писана по желанію епископа и отвезена легатомъ Вильгельмомъ моденскимъ въ Римъ [5]), слѣдовательно, Генрихъ долженъ былъ писать только то, что было въ интересахъ епископа...

Заканчивая свои краткія замѣчанія о Генрихѣ и его Хроникѣ, не лишнимъ считаю привести слѣдующія, на мой взглядъ, вѣрныя замѣчанія г. Лаппо-Данилевскаго [6]). «Весь характеръ лѣтописи указываетъ на *нравственное неразвитіе Генриха*. Въ немъ особенно ясно выразился тотъ партикуляризмъ и *узость религіозныхъ убѣжденій*, которымъ болѣе или менѣе отличался почти всякій средне-вѣковый католикъ. Такъ онъ не только *православную вѣру не считаетъ христіанской религіей*, ибо всюду христіанами называетъ только католиковъ или туземцевъ, принявшихъ католическую вѣру, но даже и на крещеніе датскихъ проповѣдниковъ смотритъ недружелюбно»...

1) Cnf. Hildebrand, 53, 69.

2) На этотъ разъ — совершенно напрасно.

3) Orgines Livoniae, praefatio 10.

4) Г. Трусманъ. Введеніе христ. въ Лифляндіи, введеніе, стр. VII: «Какъ простой священникъ, не посвященный въ тайны закулисной политики высшихъ властей страны, и не имѣющій самъ достаточно возможности или способностей проникать во внутреннюю связь совершающихся предъ его глазами событій...

5) Hildebrand, 19—20.

6) Біографич. свѣдѣнія о Генрихѣ Латышѣ (Библіографъ, № 5—6, 1888 г.).

Итакъ, Генрихъ, по моему мнѣнію, былъ Латышъ, воспитанный на средства епископа Альберта, къ которому хронистъ относился съ величайшею почтительностью. Оставаясь всю жизнь простымъ сельскимъ священникомъ, Генрихъ не могъ знать и правильно судить о политикѣ, тѣмъ болѣе, что самъ былъ, по замѣчанію Гильдебранда, «kein politischer Kopf». Писалъ о многомъ по слуху, о многомъ по воспоминаніямъ, при чемъ о многомъ «сознательно или безсознательно умолчалъ»; вообще же относился къ событіямъ не безпристрастно, а съ узкимъ взглядомъ средневѣковаго фанатизированнаго католика.

V.

Характеристика еп. Альберта.

Г. Кейсслеръ, вслѣдъ за Генрихомъ Латышемъ, слишкомъ ужъ высоко ставитъ нравственныя качества еписк. Альберта: авторъ, напр., не допускаетъ даже мысли о томъ, чтобы можно было признать «политику Альберта по отношенію къ русскимъ князьямъ измѣнчивою» (стр. 29), т. е. что онъ дѣйствовалъ сообразно обстоятельствамъ.

Однако, далеко не всѣ историки смотрятъ такъ на дѣятельность этого замѣчательнаго человѣка. Приведу отзывъ о немъ Меркеля [1]): «Alberts, des dritten Bischofs, Charakter. Befreiet von den gehässigen Fremdlingen, glaubten die Liven im Ernst, der drohenden Gefahr auf immer entkommen zu seyn: aber indess sie frohlockten, wurden ihnen unzerbrechliche Fesseln geschmiedet. Der Erzbischof Hartwig ertheilte das erledigte Bisthum seinem Verwandten, dem Bremischen Domherrn, Albert von Apeldern; und unter diesem *furchtbaren Manne* nahm das Unterjochungsgeschäft einen so festen, systematischen Gang, dass aller Widerstand fruchtlos wurde».

«Albert war einer von jenen Männern, die uns ungewiss lassen, ob wir ihre Talente mehr bewundern, oder den Gebrauch, den sie von ihnen machen, mehr verabscheuen sollen, und zu deren Geisteskraft sowohl, als zu deren *Bösartigkeit* die meisten Menschen nur aus niederer Ferne heraufstaunen. Wahrscheinlich wäre er nie im Stande gewesen, zu erlangen, was Meinhard erschlich, oder den Enthusiasmus einzuflossen, mit dem Bertolds Tod Teutschland und den Norden erfüllte: aber wie Archimedes brauchte er gerade nur diesen Standpunkt, um die Welt zu erschüttern»...

Отдавая полную справедливость уму и энергіи еп. Альберта, Меркель продолжаетъ: «Die Hauptleidenschaft seiner Seele war *Herrschsucht. Sie zu befriedigen, erlaubte er sich Erpressungen, Grausamkeiten und jede*

1) Die Vorzeit Lieflands, von G. Merkel, I Band. Berlin, 1798, I, 336—339.

Hinterlist; und wenn seine schlaue Politik ihn bewog, ihre Aeusserungen zuweilen zu mildern, so war es nur, um desto sicherer zu gehen. Wo er daher befehlen konnte, gab er seiner Gewalt die grösseste Ausdehnung; und wo er weichen musste, that er es mit so vieler Kunst, dass sein künftiges Vordringen nur desto unwiderstehlicher ward. «Man fühlet sich zur Bewunderung hingerissen, wenn man ihn handeln sieht. *Beobachtet man die Mittel, die er anwendete, so fühlt man Widerwillen; — Entsetzen, wenn man seinen Zweck erwägt. Des grossen, des bewundernswerthen Alberts Ziel war die Vernichtung freier Völker*, und der grösseste Mann, den mein Vaterland vielleicht jemals sah, war *der fürchterlichste Verderber desselben»*.

«Nicht Bekehrung der Liven war Alberts Zweck; er steckte sich ein anderes Ziel: er wollte einen Staat gründen, und ihn als unumschränkter Fürst regieren».

Хотя Меркель и сгустилъ нѣсколько свои краски, однако, нельзя не признать, что отзывъ его, въ основѣ, недалекъ отъ истины.

Что еп. Альбертъ прибѣгалъ и къ обману, и къ вѣроломству, лишь бы достичь своей цѣли, — на это даже у Генриха можно найти нѣкоторыя указанія.

Такъ, еп. Альбертъ отправилъ въ Римъ одного изъ старшинъ ливскихъ (seniores), выдавъ его за *короля Ливовъ* [1]) и увѣривъ папу, что «весь Ливонскій народъ обращенъ уже въ христіанство (1203 г.). Меркель [2]) разсказываетъ объ этомъ такъ:

«Albert benutzte diese Ruhe, unter den Liven Selbst Uneinigkeiten zu erregen, und benahm sich dabei auf seine gewönhliche *arglistige Art.* Er beredete einen Neubekehrten, jenen Caupo aus Thoraida, den Dietrich einst geheilt und getauft hatte, mit seinem Bekehrer nach Rom zu gehen. Hier wurde er dem Papste *als der König* von Liefland vorgestellt, und der stolze Hierarch, der von Kaisern den Fusskuss verlangte, und Königreiche verschenkte liess sich herab, den nordischen Wilden zu umarmen und mit Freundschaftsbezeugungen zu überhäufen. Er soll ihn in den Adelstand erhoben haben; wenigstens entliess er ihn sehr reichlich beschenkt».

Нельзя также не указать на слѣдующій случай вѣроломства еп. Альберта: ему удалось заманить къ себѣ на пирушку ливонскихъ старѣйшинъ; подъ угрозой отправить ихъ самихъ плѣнниками въ Германію, онъ принудилъ ихъ къ выдачѣ заложниками до тридцати мальчиковъ, дѣтей ихъ: «Episcopus tamen ob perfidiam Livonum paci eorum non confidens, quam

1) Генрихъ только одинъ разъ и именно по этому поводу (VII 5) говоритъ: «Caupo .... qui *quasi rex* et senior Livonum fuerat»; но въ другихъ случаяхъ именуетъ его просто «senior»; напр., въ 1210 г. (уже по возвращеніи изъ Рима): «Venerunt *seniores terrae* Russinus, *Caupo*, Nunnus et Darbelus cum ceteris».

2) **Merkel**, Die Vorzeit Lieflands, 355—356.

iam multoties ruperant, obsides ab Azone et Caupone et senioribus terrae exigit: qui *vocati a Teutonicis ad potationem omnes simul conveniunt, et in una includuntur domo.* At illi timentes, ne trans mare in Teutoniam deducantur, pueros suos, qui de Duna et in Thoreida fuerunt meliores, Domino episcopo circiter triginta repraesentant: quos ille laetus accipit, et terram Domino committens, in Teuthoniam vadit» [3]).

У Гильдебранда [4]) читаемъ: «Da die Beeinträchtigten sich klagend an den Pabst gewandt, hatte dieser den Bischof von solchen Eingriffen in fremdes Recht abgemahnt, ihn zur Nachsicht bei den ihm vom Orden zustehenden jährlichen Leistungen aufgefordert, zugleich aber den Abt und zwei Beamte von Dünamünde beauftragt, das Interesse der Brüder wahrzunehmen...

«Die Stellung Alberts zum römischen Stuhl war, wie wir sehen, eine ungünstigere geworden; die vielfachen Bedrükungen, die er, nach den Klagen des Ordens zu urtheilen, sicherlaubt haben dort lebhaften Unwillen erregt. Der Bischof erscheint als leichtfertiger, Verletzer eingegangener, von Rom ausdrücklich gebilligter Verträge, als steter Bedrücker Schwächerer. Es mochten derartige Härten seinen hochstrebenden und herrschlustigen Sinne nicht fernstehen»...

Не могу не привести здѣсь характеристику нѣмецкаго епископа, сдѣланную монахомъ-современникомъ еп. Альберта.

«Clericus quidam Parisiis ante paucos annos verbum terribile contra episcopos locutus est, dicens: Omnia credere possum, sed non possum credere, quod unquam *aliquis episcopus Alemanniae possit salvari.* Novicius: Quare magis indicavit episcopos Alemanniae, quam episcopos Galliae, Angliae, Lombardiae nel Tusciae? Monachus: Quia pene *omnes episcopi Alemanniae utrumque habent gladium, spiritualem videlicet et materialem; et quia de sanguine iudicant et bella exercent, magis eos sollicitos esse oportet de stipendiis militum, quam de salute animarum sibi commissarum»* [1]).

Умный цистерціанскій монахъ точно рисовалъ нравственный портретъ нѣмецкаго епископа, именно съ еп. Альберта!

VI.

Замѣчанія, касающіяся частныхъ вопросовъ.

На стр. 9 г. Кейсслеръ говоритъ: «Изъ всего ливонскаго племени только Ливы, жившіе по Двинѣ, платили дань князьямъ полоцкимъ. Такъ думаетъ г. Пабстъ, не приводя, однако, основаній своего мнѣнія». —

---

1) Chronic. IV, 4.

2) Hildebrand, Die Chronik Heinrichs von Lettland, 92—93.

3) Caesarii Heisterbacensis († 1240) monachi ordinis cisterciensis dialogus Miraculorum... Coloniae, Bonnae et Bruxellis, MDCCCLI, Dictinctio Secund., cap. XXVII.

Странно: въ доказательство своего положенія авторъ ссылается на мнѣніе историка, который, въ данномъ случаѣ, не приводитъ основаній своего мнѣнія».

Стр. 10—11. «Оба укрѣпленія (Куконосъ и Герцике) стояли на правомъ берегу Двины, но не по близости имѣнія Штокмансгофъ, какъ полагали раньше, а къ юго-востоку отъ него въ теперешней, такъ называемой польской Лифляндіи, вблизи мѣстечка Царьградъ». — На основаніи этихъ словъ, можно подумать, что Куконосъ и Герцике лежатъ рядомъ, вблизи Царьграда; между тѣмъ, отъ Герцике до Куконоса около 80 верстъ. Нельзя также не замѣтить, что, кромѣ польскихъ писателей, *никто этой мѣстности теперь не называетъ «Польской Лифляндіей»*. Наконецъ, Царьградъ не мѣстечко, а имѣніе-мыза.

Стр. 15. «Относительно характера первоначальнаго русскаго владычества въ теперешнемъ Прибалтійскомъ краѣ, Генрихъ Летляндскій, *согласно съ современными ему русскими источниками* (?), сообщаетъ слѣдующее: есть обычай у королей русскихъ, когда покорятъ они какой народъ, не подчинять его вѣрѣ христовой, а только облагать его платежемъ дани и денегъ». — *Нигдѣ въ современныхъ русскихъ источникахъ не говорится этого!*

Стр. 28. «Странное утвержденіе Арнольда Любекскаго (о томъ, что еп. Альбертъ отказалъ кн. Владиміру въ дани, которую платили Ливы) не находитъ себѣ никакого подкрѣпленія въ Хроникѣ Генриха Летляндскаго, *источникѣ, славящемся полнотой и въ особенности, для внѣшнихъ сношеній, своей достовѣрностью*». — Мы видѣли (въ гл. IV), что этого далеко нельзя сказать. Авторъ слишкомъ ужъ довѣрчиво относится къ извѣстіямъ Генриха. Этимъ же объясняется и его высокое мнѣніе о дѣйствіяхъ еписк. Альберта: авторъ, вопреки очевидности, даже не допускаетъ и мысли «*признать политику Альберта по отношенію къ русскимъ князьямъ измѣнчивою*» (стр. 29, примѣч.).

Стр. 33. «Потерпѣвъ по дорогѣ неудачу—будучи ограблены литовцами (въ чемъ *врядъ-ли* (?) не принималъ такъ или иначе участія дружившій съ Литовцами князь Всеволодъ изъ Герцике, черезъ землю котораго они проходили) прибыли, однако, епископскіе послы въ Полоцкъ. *Къ большому, конечно, удивленію* нашли они здѣсь нѣсколькихъ Ливовъ»... Во-первыхъ, авторъ подозрѣваетъ Всеволода въ ограбленіи пословъ рѣшительно безъ всякихъ основаній; во-вторыхъ, неизвѣстно, почему это послы удивились, найдя Ливовъ въ Полоцкѣ: вѣдь, это же были данники полоцкаго князя!

Стр. 35. «Владиміръ замыслилъ *хитрость* (dolum)». — Напрасно авторъ повторяетъ слова Генриха безъ всякой оговорки: хронистъ, какъ уже было неоднократно сказано, вовсе не безпристрастный свидѣтель.

Стр. 38. «Ливы, которые все еще (въ 1206 г.) *бунтовали*»...—Противъ кого? противъ непрошенныхъ пришельцевъ, старавшихся поработить ихъ? Это не бунтъ, а естественное право защищать себя отъ насилія!

Стр. 43. «Князю Вячко ничего другого не оставалось, какъ сговориться мирнымъ путемъ съ мужественнымъ сосѣдомъ (еп. Альбертомъ), Спрашивается только, *насколько было искренности со стороны Русскихъ при этомъ соглашеніи*».—Почему это авторъ ни разу не задался вопросомъ объ искренности со стороны Нѣмцевъ?

Стр. 43—44. «Скоро вышла ссора у кн. Вячко съ епископскимъ вассаломъ, рыцаремъ Даніиломъ въ Ленневарденѣ. Какъ видно изъ разсказа, причиной было то, что князь сдѣлалъ людямъ рыцаря много непріятностей и, несмотря на многократныя убѣжденія, не хотѣлъ перестать»... Было бы наивно ожидать, чтобы Генрихъ принялъ сторону русскаго князя!

Стр. 48. «Кого только изъ виновныхъ находили Нѣмцы,—(они) предавали лютой смерти и искоренили измѣнниковъ изъ своей (?) страны»...—Переводъ невѣренъ: «Et exstirpaverunt traditores de finibus illis» — значитъ: «и искоренили измѣнниковъ изъ тѣхъ краевъ»; у Нѣмцевъ же здѣсь не было никакой «своей страны».

Стр. 50. «Онъ (епископъ) нашелъ гору оставленной и — какъ сообщается дальше,—вслѣдствіе нечистоты прежнихъ жителей, полною червей и змѣй». — Едва-ли это не фантазія Генриха?

Стр. 53. «Изъ уваженія къ имени Христову, они (Нѣмцы) умертвили лишь немногихъ; большинство отдались въ плѣнъ или обратились въ бѣгство; женщинъ и дѣтей щадили». — Въ Auszug aus der Deutsch-Ordens Chronik (Riga 1857, p. 14) сказано: «*und ferderff darumb trent wyff und kyndt*» («и погубилъ здѣсь женщинъ и дѣтей»). — Хорошо «уваженіе къ Христову имени»!

Стр. 72—73. «Великій князь новгородскій и князь полоцкій (?)». — У Генриха: «rex de Plescekowe», т. е. псковскій, а не полоцкій: Pleskow, Plescekow = Псковъ; Ploskow, Ploscekow = Полоцкъ.

Стр. 77: «*Слѣдуетъ* (?) *думать*, что во время переговоровъ (1210 г.) этотъ вопросъ (объ отношеніяхъ Куконоса и Герцике къ епископу) былъ обойденъ, и *Нѣмцы добились такимъ образомъ молчаливаго признанія status quo*». — На основаніи чего же «слѣдуетъ думать» такъ? Очевидно, у автора предвзятая мысль.

Стр. 77. «Зависимость кн. Всеволода *чисто номинальная* мало приносила пользы Полоцку».—Откуда узналъ авторъ, что эта зависимость была «чисто номинальная»?

Стр. 77—78. «Остается неяснымъ, въ чемъ заключалася *хитрость* Владимира». — Самъ авторъ заподозрѣваетъ (стр. 43) «искренность» Рус-

скихъ *безъ всякаго основанія*; на томъ же основаніи и Генрихъ часто злоупотребляетъ словомъ хитрость, когда рѣчь идетъ о Русскихъ (напр. X, 2; XI, 8; XVI, 2 и пр.).

Стр. 79. «Въ началѣ лѣта 1212 года къ епископу Альберту отправлено посольство Владиміромъ и назначался день, когда имъ съѣхаться *въ Герцике*».— Слѣдовательно, Владиміръ, по прежнему, считаетъ Герцике подвластнымъ себѣ: нельзя допустить, чтобы онъ самъ назначилъ свиданіе съ епископомъ въ мѣстности, которая отъ него уже не зависѣла.

Стр. 82. «Ливы же, которые не хотѣли служить двумъ господамъ а именно Русскимъ и Нѣмцамъ, постоянно его (епископа) уговаривали, чтобы онъ избавилъ ихъ совсѣмъ отъ *ига Русскихъ*».—Авторъ забылъ, что раньше (стр. 27) самъ же говоритъ; «Можно сказать съ увѣренностью, что послѣдніе (туземцы) охотнѣе сносили *не слишкомъ для нихъ тяжелую русскую дань*, нежели нѣмецкое владычество»...

Стр. 83. «По поводу слова: «иногда» (quandoque), которое должно обозначать по крайней мѣрѣ два раза, Пабстъ замѣчаетъ» и пр. — Авторъ разбираетъ каждое слово Генриха точно современную дипломатическую ноту.

Стр. 84. «Можно бы думать, что упрашиванія Ливовъ избавить ихъ отъ дани сдѣлались особенно настойчивы во время переговоровъ епископа съ кн. Владиміромъ; *но это не видно* изъ самаго характера ихъ разговоровъ».—А потому нѣтъ основанія и думать это.

Стр. 85. «Непостоянный и поддающійся легко вліяніямъ характеръ князя Владиміра чрезвычайно мѣшаетъ *вѣрной оцѣнкѣ* событій». — Еще болѣе мѣшаютъ этому предвзятые взгляды и то, что Генрихъ въ своей Хроникѣ «многое утаилъ умышленно или неумышленно».

Стр. 85. «Недовольный переговорами, князь Владиміръ прервалъ ихъ, потому что *справедливые* словесные доводы его не удовлетворили».—Доводы эти казались справедливыми Генриху, но такими-ль они были на самомъ дѣлѣ — это еще вопросъ!

Стр. 87. Важно прежде всего то, что кн. *Владиміръ отказывался получать дань съ Ливовъ*»... Да отказывался-ли? А если отказывался, то на какихъ условіяхъ? (См. объ этомъ гл. II, стр. 25—27).

Стр. 86—87, прим. 1. «Tanquam patrem spiritualem. Чтобы это было *обычное обращеніе, этого утверждать нельзя*».— Напротивъ, можно: православные всегда называютъ духовныхъ лицъ *отцами*, а тѣ ихъ — *чадами*, дѣтьми.

Стр. 89. «Соловьеву показалась подозрительной ссылка на божеское внушеніе; но такой способъ объясненія не удивитъ того, кто болѣе знакомъ съ Хроникой Генриха». — Что хочетъ сказать этимъ авторъ — не знаю.

Относительно же близкаго знакомства его съ Хроникой Генриха можно сказать, что авторъ, дѣйствительно, близко знакомъ, но только съ буквой, а не съ духомъ Хроники.

Стр. 91. «Хронистъ замѣчаетъ, что онъ (Всеволодъ кн. Герцике) впослѣдствіи участвовалъ однако въ замыслахъ Литовцевъ, нарушилъ обѣщанную вѣрность, и часто подстрекалъ язычниковъ противъ Нѣмцевъ въ Куконосѣ». — Вѣдь, надо же было найти какой-либо поводъ къ походу противъ Герцике. Если бы Всеволодъ былъ невиннѣе ягненка, то и тогда самостоятельность его была бы задушена еп. Альбертомъ, у котораго аппетитъ, послѣ захвата Куконоса, сильно разыгрался.

Стр. 106. «Такъ какъ нѣтъ доказательствъ, что Конрадъ или его потомство *не владѣли своей частью Герцике*, то слѣдуетъ признать, что родъ Uexküll по прежнему *владѣлъ ею*». — Довольно смѣлое заключеніе!..

Стр. 113. «Въ 1224 г. *Нѣмцы предоставили Русскимъ получать дань съ земли Толова*». — Нѣмцы не могли распоряжаться тѣмъ, что имъ еще не принадлежало.

Стр. 121. «Относительно Леттовъ на р. Имерѣ мы узнаемъ, что они *не были данниками Русскихъ и именно въ 1028 году подчинились Римской церкви*». — Гіэрнъ (см. выше), однако, прямо говоритъ *о ихъ зависимости отъ Псковичей* и о томъ, что въ Имеру время-отъ-времени приходили православные священники.

Стр. 131, примѣч. «Видно изъ всего положенія дѣлъ, что восточное христіанство было принято ими (жителями Имеры) *чисто внѣшнимъ образомъ*». — Изъ чего, напр., видно это? А какъ принято было жителями Имеры западное христіанство?.. Русскіе всегда старались дѣйствовать на обращаемыхъ *verbis*, Нѣмцы — *verberibus*. (Ср. Chr. Liv. II, 5).

Стр. 136. «Когда Владиміръ (б. псковской) былъ епископскимъ фогтомъ въ Идумеѣ и Летляндіи, *по поводу его притѣсненій*, у него было враждебное столкновеніе съ мѣстнымъ духовенствомъ». — Столкновеніе было не «по поводу его притѣсненій», а по другой причинѣ: духовенство требовало отъ князя: *«ne neophythos nostros conturbando magis a fide Christi faceres deviare»*; притѣсненія — только предлогъ.

Стр. 144. «Слѣдовательно, тогда *верховный владѣтель края* (т. е. епископъ) бралъ на себя заботу о правильномъ, ежегодномъ взносѣ дани, и такимъ образомъ *прямо ручался въ ней*». — Кто же долженъ считаться верховнымъ владѣтелемъ края: тотъ ли, кто платитъ дань, или же тотъ, кто ее получаетъ?

Стр. 144—145. «Нельзя указать ни русскихъ поселеній, ни укрѣпленій, которыя имѣли бы цѣлью обезпечить прочность дани, платимой Толовою. — Еще вопросъ, какого происхожденія «*Кесь*» (Zesis = Венденъ) —

латышскаго или *славянскаго*. О русскихъ поселеніяхъ въ Лифляндіи см. Трусмана — Введеніе христіанства въ Лифляндіи, стр. 177 (ср. Bunge Urk. 101, a; 518, Reg. 1238 b, III p. 1182).

Стр. 145. «Между тѣмъ Псковичи изъ одного соперничества съ западными пришельцами и изъ страха предъ ними *безъ особой надобности* (?) рѣшились взяться за миссіонерскую дѣятельность среди своихъ данниковъ-Леттовъ». — Едва-ли приведенную тираду можно считать серьёзной.

Стр. 145—146. «Извѣстное сужденіе Генриха (XXVIII, 4) хотя вообще и *не безпристрастное*, *согласуется* въ данномъ случаѣ съ фактами». — И не безпристрастное, и въ то же время согласуется съ фактами — странно что-то!

Стр. 148. «Фактъ заключенія осенью 1224 г. «прочнаго» мира *не можетъ быть подвергаемъ сомнѣнію;* онъ подтверждается, *повидимому*, также свидѣтельствомъ папы Григорія III въ буллѣ отъ 17 янв. 1227 г.» — Боннель, однако, понимаетъ эту буллу иначе; да и самъ авторъ употребляетъ слово «*повидимому*». Дальнѣйшія основанія автора еще болѣе шатки. Мнѣ кажется, что этого «*прочнаго*» мира вовсе не было.

Стр. 149. «Хронистъ прибавляетъ, что легатъ долженъ былъ выслушивать подобныя *просьбы* (о мирѣ) отъ пословъ (русскихъ)». — Какъ же иначе могъ говорить Генрихъ? Вѣдь, Хроника написана по предложенію епископа, и легатъ взялъ ее съ собою въ Римъ[1]): это надо помнить.

Стр. 160. «Самое число убитыхъ значительно и *заставляетъ думать о вымогательствахъ и насиліяхъ*» (русскихъ). — Авторъ вездѣ склоненъ видѣть хитрость и насилія Русскихъ, въ «кровавыхъ же дѣлахъ» Нѣмцевъ онъ видитъ «значительную долю законности»; между тѣмъ, здѣсь гораздо естественнѣе предположить о насиліяхъ именно со стороны Нѣмцевъ.

Стр. 164. «Я кончаю на этомъ, *не вдаваясь въ область гаданій*». — Какъ мы видѣли, «гаданій» у автора не мало.

Стр. 166. «Юрьевъ, по правописанію древнѣйшихъ лѣтописей собственно «Гургевъ». — Гургевъ — Гюргевъ — Юрьевъ одно и то же.

Стр. 168, прим. 1. «Оденпе означаетъ на древне-русскомъ языкѣ: «Медвѣжья Голова».—Можно подумать, что Оденпе—древне-русское слово.

Стр. 177. «Мстиславъ двинулся на Варбалу и взялъ дань, которая, *надо полагать*, была взята здѣсь Русскими въ первый разъ. — На основаніи чего же «надо полагать»?

Стр. 180. «*Теперь только (1216 г.) поднимаются Русскіе* съ цѣлью помѣшать разростанію нѣмецкаго владычества». — Самъ же авторъ раньше (на стр. 178, — 1212 г.) говоритъ, что «*враждебное столкновеніе* сильнаго

---

1) **Hildebrand**, Die Chronik Heinrichs von Lettland, 20.

войска Мстислава новгородскаго съ Нѣмцами *не произошло*, повидимому, *благодаря только случаю.*

Стр. 181. «(Епископъ и орденъ) *завѣряли* ихъ (Угаунцевъ), что они свободны отъ Русскихъ». — Значитъ, жители были въ зависимости, — иначе, зачѣмъ нужно было *завѣрять* ихъ, что они свободны.

Стр. 193. «Альберту удалось подвинуть на крестовый походъ въ восточный *языческій край*». — Это было въ 1219 году; между тѣмъ Альбертъ еще въ 1203 году увѣрилъ папу, что «весь ливонскій народъ» окрещенъ; кромѣ того, по увѣренію нашего автора: жители Имеры *добровольно* подчинились и были крещены въ 1214 г. (стр. 131); жители Толовы (въ 1214 г.) тоже *добровольно* подчиняются Нѣмцамъ и переходятъ въ латинскую церковь (стр. 146); жители Сакалы снова принимаютъ христіанство (стр. 178); Угаунцы также приняли крещеніе отъ латинянъ (стр. 80) — и, все-таки, въ концѣ-концовъ, — *край языческій*»!

Стр. 195. «Вѣра въ успѣхъ и объясняетъ то, что они (Нѣмцы) дважды *отклонили мирныя предложенія Русскихъ*». — Раньше авторъ говоритъ (на стр. 184): «Верховные владѣтели страны (епископъ и орденъ), хотя и были готовы къ войнѣ съ Русскими, *хотѣли*, *однако*, *по возможности избѣжать ея*». — А когда возможность эта представилась, они и забыли о миролюбіи, которое навязываетъ имъ нашъ авторъ.

Стр. 211. «Лифляндскій хронистъ *рѣзко порицаетъ* жителей Дерпта и князя Вячко». — Что-жъ тутъ удивительнаго? Вѣдь хронистъ нигдѣ не обмолвился добрымъ словомъ о Русскихъ.

Стр. 215. «На общемъ совѣтѣ *христіанъ* было принято рѣшеніе въ противоположность *кроткому образу дѣйствій* въ раньше бывшихъ случаяхъ взятія укрѣпленій, который не внушилъ достаточно страха, на этотъ разъ поступить съ осажденными самымъ суровымъ образомъ...» — Во-первыхъ, обращаетъ на себя вниманіе то обстоятельство, что авторъ, вслѣдъ за Генрихомъ, вездѣ (см. напр. стр. 201, 202, 210) *христіанъ противопоставляетъ Русскимъ*. Неужели авторъ серьезно не считаетъ послѣднихъ христіанами? Во-вторыхъ, относительно *кроткаго образа дѣйствія* (Нѣмцевъ) можно указать на слѣдующіе два факта: 1) на взятіе Нѣмцами Герцике, когда они «und *verderff* darumb trent wyff und kyndt» (и погубилъ здѣсь женщинъ и дѣтей); 2) на взятіе Феллина въ 1223 году, когда «всѣ Русскіе, которые нашлись въ укрѣпленіи, *были повѣшены*». — Неужели авторъ эти дѣйствія считаетъ кроткими?

Стр. 217, прим. «Если и упоминаются эстонскія женщины (въ числѣ убитыхъ), то, *навѣрно*, онѣ принимали участіе въ сопротивленіи. Что женщинъ и дѣтей обыкновенно щадили, продолжаетъ авторъ, это *ясно* изъ разсматриваемаго въ концѣ этого отрывка». — Во-первыхъ, «изъ разска-

зываемаго въ концѣ этого отрывка» — это вовсе не ясно; во-вторыхъ, если бы это было и «ясно изъ отрывка», то фактъ, приведенный выше (взятіе Герцике) говоритъ совсѣмъ другое; утвержденіе же самого автора, что эти женщины «*навѣрно* принимали участіе въ сопротивленіи», показываетъ только склонность автора обѣлять звѣрскіе поступки Нѣмцевъ.

Стр. 220—221. «Имѣется еще русское свидѣтельство изъ нѣсколько позднѣйшаго времени, которое говоритъ также за то, что *Новгородцы отказались отъ Эстонскаго края*». Авторъ ссылается на Новгород. 1 лѣтопись.— Какъ было уже сказано (въ гл. II), это мѣсто лѣтописи вовсе не заключаетъ въ себѣ отказа Новгородцевъ отъ Эстонскаго края. Да и самъ авторъ (на стр. 150-й), повидимому, совсѣмъ иначе толкуетъ это мѣсто лѣтописи: «Ярославъ Всеволодовичъ новгородскій только-что вернулся на новгородскій столъ; вожаки враждебной ему партіи ушли во Псковъ и, когда онъ хотѣлъ пріѣхать туда же, Псковичи его не пустили. Тогда *подъ предлогомъ войны противъ Нѣмцевъ* онъ привелъ изъ Переяславля свою дружину» и т. д.

Стр. 222—224. «Не столько превосходству въ военномъ искусствѣ надъ Русскими, не столько самой храбрости, сколько цѣлесообразно направленной и упорной энергіи, которую питало религіозное одушевленіе крестоносныхъ воиновъ, обязаны Нѣмцы тѣмъ, что имъ удалось устранить русское вліяніе изъ теперешняго балтійскаго края. И *только подъ нѣмецкимъ владычествомъ* суждено было кореннымъ обитателямъ этого края не только обратиться въ христіанство — правда на первыхъ порахъ *большею частію путемъ принужденія*, — но и перейти въ упорядоченныя государственныя формы быта, которыя прежде всего, положивъ конецъ царившей въ краѣ безпрерывной войнѣ, *обезопасили ихъ жизнь и обезпечили собственность*, впослѣдствіи же сдѣлали возможнымъ ихъ культурное перевоспитаніе въ духѣ христіанства. *Русскимъ* были чужды такого рода культурныя стремленія...»

Подобныя же сужденія высказываются и другими прибалтійскими историками: напр. Richter («Geschichte der dem Russischen Kaiserthum einverleibten deutschen Ostseeprovinzen bis zur Zeit ihrer Vereinigung mit demselben», 44), Seraphim (Geschichte Liv-, Est-und Kurlands... I, 17 etc.). Оставляя въ сторонѣ «военное искусство и храбрость» Нѣмцевъ, я остановлюсь только на ихъ цивилизаторской дѣятельности въ Прибалтійскомъ краѣ. Едва-ли Нѣмцамъ слѣдуетъ особенно кичиться этою дѣятельностію: если они и достигли кое-какихъ результатовъ въ этомъ отношеніи, то нельзя не обратить вниманія на то, *какою цѣною* достигнуто все это.

У Russov'a[1]) читаемъ: «Unde so herlick alse de vam Adel in Lyfflandt sind priuilegeret gewesen, so elendigen entgegen weren de armen Buren in dissen Lande mit Gerichte unde Gerichticheit vorgesehen unde vorsorget, Wente ein armer Buhr hefft nicht mehr Recht gehat, also syn Juncker edder de Voget men süluest gewolt hefft, unde de arme Man dorste sick by keyner hogen Auericheit keinerley gewalt unde unbillicheit haluen beklagen. Unde wenn ein Buhr mit synem Wyfe starff, unde lett Kinder na, sint de Kinder also geuormüdert worden, dat de Herschop alles wat de Oldern nagelaten hadden, tho sick genamen hefft, unde de Kinder müsten nacket unde blodt by des Junckeren Füerstede liggen gahn, edder in den steden bedelen, unde eres Vederlicken godes gantz entberen. Unde alles wat ein armer Buhr vormochte, des was he nicht mechtig, sondern de Herschop, Unde dar sick ein Buhr ein weinich vorbraken hadde, ys he wedder alle barmherticheit unde Minschlicken affect, van synem Junckern edder Landtvagede, de men hyr de Landknechte nömet, naket upfgetagen, unde synes Olders haluen unuorschonet, mit langen scharpen Roden gequestet worden, unde kein Buhr konde disser Tyrannye anich syn, ydt was den sake dat he Ryke was, unde sick alle tydt mit einer stadtlicken Geschencke lösen könde. Ock worden etlicke vam Adel gefunden, de ere arme Buren und Underdanen gegen Hunde und Winde vorbütet unde vormesselt hebben. *Solcke unde dergelyken anermodt unbillicheit und Tyrannye hefft de arme Burschop ane yenige ynsehendt der Auericheit hyr im Lande*, van dem Adel unde Landknechten lyden unde dülden möten...»

«Въ нѣсколько лѣтъ, говоритъ проф. Д. И. Иловайскій[2]), земля Ливовъ была покорена совершенно; но, вслѣдствіе жестокаго[3]) характера борьбы, этотъ довольно зажиточный край подвергся страшному опустошенію и обнищанію. Голодъ и моровое повѣтріе докончили дѣло опустошенія, начатаго Нѣмцами. Въ послѣдующіе вѣка обнищавшее, рѣдкое населеніе Ливовъ слилось съ латышскимъ племенемъ; такъ что въ наше время можно найти только разсѣянные кое-гдѣ, ничтожные остатки этого нѣкогда значительнаго народа, давшаго свое имя почти всему Прибалтійскому краю...»

«Этотъ исчезающій народецъ (Ливы), говоритъ Риттихъ[4]), живетъ по Балтійскому морю, отъ мыса Люзерорта до мыса Домеснеса и далѣе по берегу на 12 верстъ. Всего у нихъ 130 дворовъ (14 деревень, въ которыхъ живетъ до 2540 человѣкъ).

1) Scriptores rerum Livonicarum II, 28, et passim; ср. Соловьева Исторія Россіи III, прим. 257.

2) Исторія Россіи II, 129; ср. ibid. 134, 137, 148.

3) О жестокости Нѣмцевъ см. Chron. Livoniae XI, 4; XIV, 5; XVI, 3; XVIII, 7; XXV, 2; XXVIII, 5, 6...

4) Матеріалы для этнографіи Россіи. Прибалтійскій край (СПб., 1878), стр. 22.

По свидѣтельству того же Риттиха, «Эсты до сихъ поръ называютъ Нѣмцевъ *пришельцами, угнетателями*»[1]). Да и какъ иначе могутъ туземцы смотрѣть на Нѣмцевъ, которые, по замѣчанію Карамзина[2]): «съ мечемъ искали спасенія душъ въ убійствѣ людей». Кажется, однако, о спасеніи-то душъ менѣе всего думали Нѣмцы.

Какъ, вообще, поступали нѣмецкіе проповѣдники, видно изъ слѣдующаго свидѣтельства современника:

«Barvusen and predigere
Waren im deme selben here.
Da sach man den ersten brant
Den brante eines predigeres hant
Und eines barvusen darnach»...[3]).

Русскимъ, дѣйствительно, чужды были *такого рода* культурныя стремленія. Но что имъ не чужды были культурныя стремленія вообще, достаточно указать на исторію Литвы. Приведу свидѣтельство Ярошевича[4]):

---

1) Въ «Христіанскомъ Чтеніи», за 1887 г., помѣщена статья г. Е. В. «Культурно-религіозныя движенія въ Лифляндіи». Авторъ, между прочимъ, говоритъ: «Нѣмцы въ пѣсняхъ иначе не называются, какъ грабителями, разбойниками, порожденіемъ діавола». Въ одной эстонской пѣснѣ говорится такъ:

«Думать надо создалъ чортъ васъ
Или змѣй старинный:
Вы всегда объяты были
Злобою змѣиной...»

Пѣсня эта оканчивается слѣдующими знаменательными словами:

«Даніилъ россійскій, сильный,
Помоги намъ, просимъ!
Пусть мы снова вольны будемъ,
Снова рабство сбросимъ...»

«По нашему мнѣнію, продолжаетъ г. Е. В., такія и еще болѣе рѣзко выраженныя чувства и желанія существовали во все время нѣмецкаго господства...»

Приведу еще выдержки, въ переводѣ, изъ латышскихъ пѣсенъ:

«Изъ крестовъ скована Русская земля,
А эта (т. е. латышская) обезсилена господами;
Чрезъ кресты восходитъ солнце,
А чрезъ господъ заходитъ...»

«Рига, Рига! красива, красива она!
Но кто ее сдѣлалъ красивою?
Тяжелая неволя Лифляндцевъ,
Ихъ подкованные кони...»

(«Памятники Латышскаго народнаго творчества». Собралъ и издалъ И. Я. Спрогисъ. Вильна, 1868 г., стр. 294—295).

2) Карамзинъ III, 85.

3) Reimchronik, v. 4235—39 (Разсказывается о походѣ, въ 1255 г., противъ Жемоитовъ: «Босоногіе (т. е. францискане) и проповѣдники (доминикане) были въ томъ же самомъ войскѣ; вотъ увидѣли первый пожаръ: его зажгла рука проповѣдника, а потомъ (и рука) босоногаго».

4) Jaroszewicz — Obraz Litwy 1, str. 174—175.

«Oprócz handlu, który oddawna zbliżając oba narody, wcześnie Litwinów z mową ruską; oprócz religii obżądku greckiego, która... od XIII już wieku znaczne pastępy czyniąc w Litwie, przez swych duchownych i liturgią słowiańską, również oswajała Litwinów z ruszczyzną; bardziéj jeszcze przyczyniły się do tego politiczne stosunki Litwy z ludniejszą i *daleko oświeceńszą* bo chrześciańską Rusią... Taką to drogą, nie tylko *wyższa* podówczas *cywilizacya Rusi* wplyw swój nie z jednego względu, wywierać musiało na Litwie, ale i język ruski, zwłaszcza w wyższéj klassie mieszkańców do tyla z czasem wziął góre przed mową rodzinną, że się stał nareszcie językiem i dworu i sądu...»

Только стеченіе крайне неблагопріятныхъ условій (нашествіе Нѣмцевъ съ одной стороны, Татаръ — съ другой) лишило Русскихъ возможности достичь такихъ же благопріятныхъ результатовъ и въ Ливонскомъ краѣ, какихъ достигли они въ краѣ Литовскомъ.

Но и здѣсь, въ Ливонскомъ краѣ, сохранились слѣды культурнаго вліянія Русскихъ.

Извѣстный ученый Прейсъ[1]) идетъ еще далѣе: «Въ нарѣчіи прусской Литвы, пишетъ онъ, открывается немалое число словъ безспорно русскаго происхожденія, которыя всѣ указываютъ на то, что въ тѣхъ мѣстахъ Пруссіи, которыя нынѣ заключаютъ въ себѣ населеніе литовское, христіанство имѣло своихъ послѣдователей до пришествія еще Нѣмцевъ... Натурально, что позднѣйшія историческія обстоятельства привели въ забвеніе многія слова сего разряда. Вотъ нѣкоторыя изъ нихъ, сохранившіяся въ теченіе столькихъ столѣтій: gaweti — говѣть; это слово нынѣ устарѣло, вмѣсто него употребляется pasnikaju — постничаю; удержалось однако же сложное: użgawenes — заговины; kumas — кумъ; bažnyczia — церковь, напоминаетъ *божницу* рус. лѣтописей; bažijus — божусь. Съ христіанствомъ пришли названія дней недѣльныхъ: czetwergas — четвергъ, petnyczia — пятница, subbata — суббота, serrada — середа. Эти слова имѣютъ всѣ признаки русскаго діалекта; слово: uttarnikas — вторникъ — еще интереснѣе: оно совершенно Западно-Русское. Сюда же принадлежитъ слово: nedele — недѣля (въ значеніи седмицы, иногда и воскресенія), откуда и panedelis — понедѣльникъ. Тѣмъ же путемъ зашли въ литовскій языкъ: gromata (письмо) — грамота, knygos — книги. Названія нѣкоторыхъ праздниковъ: wankrikstis — перев. съ рус. — водокрещи, welykos (Пасха) — Великъ день, werbu diena (Вербный день) — Вербное воскресенье... Вмѣстѣ съ исчисленными выше, перешли вѣроятно изъ русскаго же языка: kodylas — кадило, weczere — вечеря, св. причастіе, rojus — рай, swadba —

---

1) Журналъ Мин. Народ. Просв., май 1840 г.

свадьба, wenczawoti — вѣнчать, obrozas — образъ, griekas — грѣхъ, sudna diena — судный день и т. д. Любопытны нѣкоторыя слова, указывающія на юридическія и политическія отношенія: bajoras — бояринъ, suditi — судить, sudas — судъ, temniczia — темница, uredas — урядъ, lucus — поличное, въ «Рус. Правдѣ»: лице, tijunas — тіунъ, atmonas — атаманъ. Извѣстно, что въ древнемъ рус. яз. *обрубъ, обруба* значило: округъ, область, и въ прусско-литов. apirabba — имѣетъ то же значеніе. Сюда же вѣроятно принадлежитъ слово: sebras (половинникъ), которое находится въ эстонскомъ, и sõbbel (участникъ) sobbina — предпринимать что-либо изъ половины, рус. *сябры,* донынѣ извѣстные въ провинціяхъ (въ западно-русскомъ оно существуетъ, какъ видно изъ Сборника Муханова, стр. 133); imenia — имѣніе. Всѣ эти слова заимствованы очевидно изъ русскаго яз. Вотъ еще нѣкоторыя имена: bubnas — бубенъ, kažemekas — сыромятникъ (кожемяка), kisselus — кисель, muilas — мыло, params — паромъ, sopagas — сапогъ, swetlyczia — свѣтлица, zerkolas — зеркало, boczka — бочка, dapraku — до проку, до остатка, до конца...»

Перехожу теперь къ слѣдамъ русскаго вліянія собственно у туземцевъ Прибалтійскаго края:

Г. Трусманъ[1]) говоритъ: «Можно съ большою справедливостью утверждать, что значительная часть туземцевъ края гораздо лучше была знакома съ христіанствомъ въ формѣ православія, чѣмъ въ формѣ католичества, хотя бы у насъ и не доставало прямыхъ историческихъ данныхъ для этого утвержденія. Что же касается вопроса, принимали-ли они православіе, то онъ можетъ быть рѣшенъ съ большимъ правдоподобіемъ, когда дѣло идетъ о народностяхъ, которыя почти безпрерывно находились въ данническихъ отношеніяхъ къ Русскимъ... Латыши повидимому первоначально познакомились съ православіемъ отъ своихъ сосѣдей Кривичей, ибо доселѣ у нихъ Русскій называется Kreews, а русская или православная вѣра kreewu-tiziba; слѣды первоначальнаго знакомства ихъ съ православіемъ мы усматриваемъ въ слѣд. словахъ: bajniza — церковь, kristihtes — креститься, kristiit — крестить, krusts — крестъ, krista tehws — крестный отецъ, kristi mahte — крестная мать, krista kuhm — кумъ, krustu met — метать крестъ (т. е. творить крестное знаменіе), krusaine — крещеніе, kruti kutja — вареная пшеница съ горохомъ, употребляется въ рождественскій сочельникъ, pops — священникъ, kristigs (zilweeks) — христіанинъ, gaweht — поститься (говѣть), gawena laiks — постное время, klanihtees — кланяться, seemas swehtki — зимнія святки (Рождество), wasaras swehtki — лѣтній праздникъ (Троица), leel deena — великій день (Пасха). — Гораздо

1) «Введеніе христіанства въ Лифляндіи», Г. Трусмана (СПБ. 1884), стр. 171—177; ср. «Исторія Ливоніи» (Е. Чешихина). (Рига, 1884 г.), стр. 56—66.

менѣе вліянія Русскихъ можно находить въ яз. Эстовъ. Повидимому, заимствованными отъ Русскихъ представляются слѣд. слова: ristima — креститься, rist — крестъ, ristiinimene — христіанинъ, popp — священникъ, kell — колоколъ, kirik — церковь, paast — постъ... Подведя итогъ всему сказанному, мы, гов. г. Трусманъ, должны согласиться съ мнѣніемъ ученаго Гутцейта[1]), формулированнымъ такъ: «достовѣрно (geschichtlich), что исповѣдники греческой вѣры были первыми провозвѣстниками и распространителями христіанства въ Лифляндіи; недостовѣрно (ungeschichtlich), что они имѣли въ виду обращеніе всѣхъ туземцевъ въ христіанство (Verchristigung)...» «Русскіе — продолжаетъ Г. Трусманъ — не только появлялись въ городахъ для торговыхъ операцій, но поселялись въ Лифляндіи цѣлыми деревнями. Такъ, въ самой Лифляндіи уже въ 1211 г. упоминается большая русская деревня Wendecolla (Heinr. XV, 3). Около первой половины XIII в. въ Віикѣ, Эзельской епархіи, упоминается русское село Wendecole вмѣстѣ съ другимъ Quevele, лучше которыхъ едва-ли можно было найдти во всей провинціи (U. B. n. 101, a)... Затѣмъ въ 1286 г. упоминается въ Эстоніи русская деревня Wendevere (U. B. n. 518)... Въ 1368 г. на леальской границѣ въ Эстоніи упоминается пунктъ Russen-Grave (ib. n. Reg. 1238 b), свидѣтельствующій о пребываніи тамъ Русскихъ. Въ 1382 г. упоминается русская деревня (Russen dorp), которая имѣла тогда 26 гакеновъ земли, принадлежавшей рыцарю Іоанну Тизенгаузену...»

Самъ Г. Кейсслеръ, разбирая соч. Астафа фонъ-Транзее (Transehe)[2]) говоритъ: «Упомянемъ только объ одномъ, повидимому неважномъ, но въ культурно-историческомъ отношеніи имѣющемъ громадное значеніе, вопросѣ. На стр. 369 авторъ статьи (Transehe), говоря о степени образованности Латышей, высказываетъ такое мнѣніе: «Наименованіе дней недѣли несомнѣнно возникло въ болѣе позднее время». Я, говоритъ Кейсслеръ, долженъ на это замѣтить слѣдующее: какъ латышскія, такъ и эстонскія наименованія дней недѣли, хотя въ литературѣ на это и нѣтъ указаній[3]), возникли несомнѣнно подъ русскимъ вліяніемъ. Въ западной церкви недѣля начинается съ воскресенья, которое называется dominica или feria prima, понедѣльникъ — feria secunda, вторникъ — feria tertia и т. д. Восточная же церковь начинаетъ счетъ дней недѣли съ понедѣльника, вслѣдствіе чего понедѣльникъ, вторникъ, среда по-русски, равно какъ и

1) Mittheil. aus d. livl. Gesch. B. XI, p. 378.

2) Die Eingeborenen Alt-Livlands im XIII Jahrhundert (Baltische Monatsschrift, 1896). Краткій рефератъ объ этой статьѣ помѣщенъ г. Фр. Кейсслеромъ въ St. Petersb. Zeitung, 1896, № 212.

3) Указанія, какъ мы видѣли, были.

по-латышски и по-эстонски, означаютъ — первый день, второй, третій день недѣли и т. д. Этого наблюденія достаточно для того, чтобы доказать, что до появленія нѣмецкихъ миссіонеровъ, Русскіе, жившіе здѣсь по сосѣдству, уже и тогда имѣли на туземцевъ, жившихъ въ то время въ предѣлахъ нынѣшнихъ Остзейскихъ провинцій, до нѣкоторой степени, свое культурное вліяніе, на которое до настоящаго времени еще не было обращено вниманія. Сверхъ вышеуказаннаго, слѣдуетъ привести еще два примѣра: два важныхъ въ культурномъ отношеніи латышскихъ слова «церковь» и «грѣхъ» были позаимствованы изъ русскаго яз. еще до возникновенія миссіонерской дѣятельности Нѣмцевъ...[1]).

На X Археологическомъ Съѣздѣ въ Ригѣ, проф. А. А. Кочубинскій прочелъ рефератъ: «Территорія доисторической Литвы», въ которомъ, между прочимъ, указалъ на значеніе языка вообще, какъ на архивъ свѣдѣній для этихъ доисторическихъ и раннихъ историческихъ, и при этомъ, для иллюстраціи, сослался на христіанскую терминологію въ языкѣ Латышей, изъ которой видно, что проповѣдь христіанства пошла отъ востока, отъ древней Руси, ранѣе XIII вѣка[2]).

Въ то же время И. Д. Крюгеръ сдѣлалъ сообщеніе: «О вліяніи Русскихъ на общественный бытъ Латышей по даннымъ языка». Пользуясь этими данными, референтъ устанавливаетъ вліяніе Русскихъ на Латышей въ древнѣйшую эпоху: 1) въ религіозномъ отношеніи, 2) въ отношеніи родового быта и зачатковъ образованія у Латышей княжеской власти и 3) въ судебномъ отношеніи...

Внимательно прочитавъ сочиненіе автора, я нахожу, что заглавіе труда его не точно передаетъ содержаніе; точнѣе было бы озаглавить такъ: «Окончаніе первоначальнаго русскаго владычества въ Прибалтійскомъ краѣ въ XIII столѣтіи, *по Хроникѣ Генриха Латыша*». Но тогда необходимо устранить поставленный г. Кейсслеромъ эпиграфъ: «*carissima veritas!*».

Нельзя не отмѣтить нѣсколько неудачныхъ выраженій.

Стр. 29, прим. «Хотя этотъ недостатокъ, который, кстати, какъ непосредственно вслѣдъ за этимъ явствуетъ, имѣлъ и свою хорошую сторону, указывается» и пр.

---

1) Sitzungsberichte der Gesellschaft am d. J. 1891 (Riga, 1892), 119.

2) Рефератъ напечатанъ въ Журн. Мин. Нар. Пр., январь 1897 г. Здѣсь приведены нѣкоторые христіанскіе термины въ яз. Латышей; русское начало этихъ терминовъ несомнѣнно (большая часть ихъ приведена выше). «Къ христіанскимъ терминамъ присоединимъ, говоритъ проф. А. А. Кочубинскій, бытовые, экономическіе, соціальные, и мы ясно видимъ, что Латыши давно принадлежали русскому востоку, какъ его давнія духовныя дѣти, прямо входили въ сферу культурнаго вліянія древней Руси...»

Стр. 29—30. «Скорѣе даже прямое опроверженіе того, что утверждаетъ Арнольдъ, можно найти у лифляндскаго хрониста въ одномъ позднѣйшемъ отрывкѣ, о значеніи котораго, впрочемъ чисто относительномъ, будетъ говориться въ другомъ мѣстѣ».

Стр. 83. «Пабстъ замѣчаетъ: «Должно быть однако не каждый разъ, когда Ливы не платили, такъ что случалось, что полоцкій князь и ничего не получалъ».

Стр. 111. «Что касается дальнѣйшихъ извѣстій о Герцике, останавливаютъ на себѣ особенное вниманіе два обстоятельства». И далѣе: «Принятое въ 1239 г. рѣшеніе отстроить Герцике, повидимому не было приведено въ исполненіе, потому что, какъ оказывается, лишь въ XIV ст. мы опять встрѣчаемъ «castrum» Герцике».

Стр. 225. «Въ своемъ недавно явившемся фундаментальномъ сочиненіи».

Неудачные обороты встрѣчаются также на стр. 36 (переводъ изъ Хроники), 73, 84, 98, 134, 172 и др.

Карта, приложенная къ сочиненію г. Кейсслера, составлена имъ на основанія картъ гг. Меркеля и Биленштейна, съ нѣкоторыми поправками.

Несмотря на то, что во многомъ нельзя согласиться съ авторомъ, я, тѣмъ не менѣе, долженъ признать его трудолюбіе и любовь къ дѣлу, а также полное знакомство съ новѣйшими, по крайней мѣрѣ нѣмецкими, сочиненіями по тому вопросу, которому онъ посвятилъ свое изслѣдованіе. Нельзя не отмѣтить также рѣшимости автора издать свое сочиненіе порусски. Дѣятельность автора была бы несравненно плодотворнѣе во всѣхъ отношеніяхъ, еслибы онъ отрѣшился отъ нѣкоторыхъ предвзятыхъ взглядовъ. Признаю, однако, трудъ г. Кейсслера заслуживающимъ Уваровской преміи.



ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

VIIIe SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.

Томъ III. № 2. Volume III. № 2.

ZWEI GRIECHISCHE TEXTE

ÜBER DIE

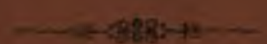
HL. THEOPHANO, DIE GEMAHLIN KAISERS LEO VI.

HERAUSGEGEBEN

VON

Eduard Kurtz.

Der historisch-philologischen Classe am 11. März 1898 vorgelegt.



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, **M. Eggers & Cie.** et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 80 к. — Prix: 2 Mrk.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

VIII SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. | CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.

Томъ III. № 2. | **Volume III. № 2.**

ZWEI GRIECHISCHE TEXTE

ÜBER DIE

HL. THEOPHANO, DIE GEMAHLIN KAISERS LEO VI.

HERAUSGEGEBEN

von

Eduard Kurtz.

Der historisch-philologischen Classe am 11. März 1898 vorgelegt



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
В. Клюкина въ Москвѣ,
Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 80 к. — Prix: 2 Mrk.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
Октябрь 1898 г. Непремѣнный Секретарь, Академикъ *Н. Дубровинъ*

ТИПОГРАФІЯ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
Вас. Остр., 9 лин., № 12.

I.

Βίος καὶ πολιτεία τῆς ἁγίας καὶ ἐνδόξου θαυματουργοῦ βασιλίδος Θεοφανώ. f. 35

1. Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν συγγράψασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἡμῖν τῆς ἁγίας Θεοφανὼ βασιλίσσης θαυμάτων καὶ ἃ μὲν αὐτοὶ ἐθεάσαντο διηγήσαντο, ἃ δὲ καὶ ἐξ ἄλλων ἀληθῶς παρειλήφασιν συνεγράψαντο, τὰ δὲ ἐκ βρέφους αὐτῆς προτερήματα καὶ τὴν ἐκ παιδόθεν αὔξησιν καὶ ἀνατροφὴν καὶ τὴν πρὸς τὰ βασίλεια ἄνοδον καὶ τὴν ἐν τῷ κράτει τῆς βασιλείας μυστικὴν ἄσκησιν οὐδαμῶς ἐπενοήθησαν, — ἔδοξε κἀμοὶ τῷ ἐλαχίστῳ καὶ παντὸς λόγου ἀμοιροῦντι ὡς ἔκ τινος θείας τούτων τραπέζης τὰ ἐκεῖθεν ἐκπεσόντα ψιχία κατὰ τὴν πίστιν τῆς Χαναναίας συλλέξασθαι καὶ ἄλλην ὑμῖν εἰς εὐωχίαν εὐτελῆ παραστήσασθαι τράπεζαν καὶ ἵν' ἀπέλθητε τρυφήσαντες ὄντως τὰ μὴ κενούμενα. καὶ γὰρ ἐγὼ σήμερον ἑστιάτωρ τῶν ἐκείνης θαυμάτων ὀφθήσομαι, ὡς πάτριος αὐτῆς φίλος τυγχάνων καὶ τὰ περὶ αὐτῆς ἀληθῶς διηγούμενος· ἀλλὰ (παρακαλῶ) μηδεὶς ὑμῶν τὴν προπέτειαν μέμψοιτο μηδὲ τὸ ἀτεχνὲς τοῦ λόγου προσέχων τὸ σύγγραμμμα διὰ τὴν ἡμετέραν ἀμάθειαν εἰς ἀπιστίαν λογίσηται τὰ λεγόμενα· οὐ γὰρ ποιητικὴν δόξαν θηρώμενοι εἰς ταύτην ἥκομεν τὴν διήγησιν, ἀλλὰ χρέος ἀφωσιωμένον ἀποδιδοῦντες τῶν δι' αὐτῆς εἰς ἡμᾶς γενομένων θαυμάτων. ἐπειδὴ δὲ καὶ ὁ καιρὸς πάρεστι τὰ περὶ ἐκείνην διηγήσασθαι θεῖα καὶ

Codex Florentinus (Biblioth. Magliabech., Conv. B. 1. 1214), fol. 35—49.

2. In Θεοφανώ bietet die Hs beim Nomin. 6 mal die Endung -ώ, 2 mal -ῶ; beim Genet. 5 mal -ώ, 2 mal -ῶ; beim Accus. 1 mal -ώ 3. ἐπειδήπερ πολλοὶ—ἔδοξε κἀμοί= Luc. 1, 1—3 7. καὶ τὰ πρὸς 10. πίστην Χαναναίας Matth. 15, 27 11. ἵν' ἀπέλθητε—κενούμενα Gregor. Naz. in s. Pascha in. 14. viell. ist zu lesen: μηδὲ (διὰ) τὸ ἀτεχνὲς τοῦ λόγου προσέχον (anhaftend) τῷ συγγράμματι 15. λογήσηται 16. δόξα θερόμενοι... εἴχομεν (über ει ein η) 17. ἀφοσιωμένον

πανάγαστα διηγήματα, φέρε δὴ πρῶτον τὴν ἐκ γένους αὐτῆς περιφάνειαν εἰς μέσον ἀγάγωμεν.

2. Αὕτη μὲν οὖν ἡ ἁγία, ἡ ὄντως θεοφανείας ἐπώνυμος, ἡ ἐκ βρέφους f. 35 v. τὸν θεὸν ποθήσασα καὶ ταῖς θείαις ἐντολαῖς αὐτοῦ πορευθεῖσα, πα|τρίδα μὲν τὴν κάτω τὴν εὐδαίμονα ταύτην καὶ βασίλειον πόλιν ἔσχεν, ἐν ᾗ βασιλεῖς βασιλεύουσι καὶ τὰ σκῆπτρα τῆς ῥωμαϊκῆς ἀρχῆς ἐν κυρίῳ κρατύνονται· ἡ δὲ ἄνω ταύτης πατρὶς ἡ μήτηρ τῶν πρωτοτόκων, ἡ οὐράνιος Ἱερουσαλήμ, κατεστάθη, ἐν ᾗ διὰ ἀρετῶν καὶ εὐσεβῶν κατορθωμάτων ἐπολιτογραφήθη καὶ ἐνδόξως τῷ θεῷ καὶ βασιλεῖ τῶν ὅλων παρίσταται. ἐξ αἵματος δὲ βασιλικοῦ γένεσιν ἔχουσα, ἐκ τῶν πάλαι περιβλέπτων Μαρτινακίων [1]) ἐξέφυ, πατρὸς μὲν Κωνσταντίνου, τῇ τῶν ἰλλουστρίων τετιμένου ἀξίᾳ, εἰς ὕστερον δὲ καὶ εἰς πατρικιότητα ἀναχθέντος· ἡ δὲ ταύτης μήτηρ, Ἄννα τοὔνομα, καὶ αὐτὴ εὐγενὴς ἐκ τῶν ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν ἐτύγχανε. οἳ καὶ καλῶς τῷ βίῳ ἐνδιατρίψαντες φόβῳ θεοῦ καὶ πίστει τὴν ἑαυτῶν εὐγένειαν συνετήρησαν· ἤσχαλλον δὲ καὶ ἐποτνιῶντο, παιδὸς αὐτοῖς μὴ ὑπάρχοντος· καὶ τὴν ἁπάντων κυρίαν καὶ μητέρα τοῦ κτίστου εἰς βοήθειαν ἐπεκαλοῦντο καὶ νύκτωρ καὶ ἡμέρας τὸν ἐκείνης θεῖον νεὼν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου [2]) τιμώμενον κατελάμβανον καὶ λιταῖς καὶ δεήσεσι τὴν θεομήτορα ἐλιπάρουν, δοθῆναι αὐτοῖς τέκνον αἰτούμενοι εἰς γένους διαδοχὴν καὶ εἰς βίου συγκλήρωσιν.

3. Μιᾷ δὲ τῶν ἡμερῶν ἐκ τοῦ θείου ναοῦ πρὸς ἑσπέραν ἐλθόντες, μετὰ τὴν συνήθη δοξολογίαν πρὸς ὕπνον καθευδῆσαι ἠπείχθησαν· ἐπέστη δὲ αὐτοῖς, ὡς ἔλεγον καθ' ὕπαρ, ἄνθρωπος γηραιός τις τῶν γνωρίμων ὑπάρχων, εὐαγγέλια δῆθεν αὐτοῖς παιδοποιίας φθεγγόμενος· ὅστις πρὸς αὐτοὺς χαριέντως ἔφη· «Τί μοι παρέχετε, ἐὰν ἄρα ὑμῖν ὑπομνήσω τέξασθαι τέκνον;» οἱ δέ φασι πρὸς αὐτόν· «Φιλίαν καὶ ἀένναον εὐχαριστίαν». ὁ δὲ πρὸς αὐτούς· «Ἀμὴν εὐαγγελίζομαι ὑμῖν, ὅτι θυγάτριον τέξετε καὶ δι' αὐτοῦ μεγάλη ὑμᾶς διαδέξεται δόξα». καὶ μετ' οὐ πολὺν χρόνον συνέλαβεν ἡ Ἄννα τὴν θεῷ μεμελημένην ἁγίαν. τοῦ δὲ χρόνου τῆς κυήσεως αὐτῆς ἐπιστάντος, ἦν ἰδεῖν θαῦμα ξένον, πάντα νοῦν ὑπερβαῖνον καὶ διάνοιαν· ἤγγισε γὰρ ἡ ὥρα τοῦ τοκετοῦ καὶ ἡ κύουσα σφοδρῶς ἐδυστόκει καὶ ἐπάλληλοι πόνοι καὶ ὀδύναι τῇ γυναικὶ προσεφύοντο καὶ ὀδυνηρὰ βοὴ καὶ σκοτασμὸς ἐπ' αὐτῇ περιέστη καὶ ἐκ τῆς ὀδυνηρᾶς δυστοκίας θάνατος τῇ γυναικὶ ἠπειλεῖτο. οἱ δὲ παρεστῶτες τῇ πασχούσῃ συνήλγουν καὶ βοήθεια οὐδαμόθεν f. 36 κατεφέρετο. πάντων δὲ πρὸς | τοῦτο ἐξαπορούντων, ὁ θεοφιλὴς ταύτης ἀνὴρ τὸν σηκὸν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου καὶ ἀειπαρθένου καταλαμβάνει καὶ μίαν ζώνην τῶν ἐκεῖσε σεβασμίων κιόνων ἀναλαβὼν τῇ ὀσφύϊ τῆς κυούσης ζωσθῆναι κελεύει. καὶ ἅμα τῇ προσψαύσει τῆς τιμίας ἐκείνης ζώνης ἡ τῶν ὀδυνῶν κατευνάζετο

3. ὄντως 7. Ebr. 12, 22 f. (Ἱερουσαλὴμ ἐπουρανίῳ... ἐκκλησίᾳ πρωτοτόκων) 9. τὴν γέννησιν Synax. Sirm. 11. ἰλουστρίων 13. ἐντρίψαντες 14. ἤσχαλον (so immer: 3,25; 8,15) 16. ἐν τῆς βάσου (ebenso 2,33 βάσου, aber 4,2 βάσσου) 20. ἐπίχθησαν 22. παιδοποίας ἔφυ 23. ἐάν; ἔχων 26. τὴν θεομεμελημένην 28. ἐδυστόκη 30. δυστοκύας

τιμωρία· καὶ ἡ δυστοκοῦσα καὶ θανεῖν προσδοκωμένη αὖθις τῶν πόνων ἀπαλλαγεῖσα,— ἀπόνως τὸ βρέφος, χαριέντως ὥς φασι προσμειδιῶν, εἰς τὸ φῶς παρεισήχθη. καὶ πρὸ τοῦ αὐτὸ βρεφοπρεπῶς ἐκφωνῆσαι ἀετὸς [3]) παρευθὺ καταπτὰς διὰ τῶν ἐμφωμάτων τοῦ οἴκου εἰσελθεῖν ἐπειρᾶτο· οὗ δὴ θαύματος γενομένου, οἱ παρεστῶτες πάντες ἐξηπόρουν τὸ θαῦμα.

4. Ὀλίγου δὲ χρόνου παρῳχηκότος καὶ τῆς μητρὸς τὴν παῖδα οἰκείῳ γάλακτι ἐκτρεφούσης, ὁ φυσικὸς τῇ μητρὶ τῆς παιδὸς ἐφίσταται θάνατος. ἡ δὲ παῖς, ἀπορφανισθεῖσα τῆς μητρὸς τὴν θηλὴν μὴ ἐπιλαθομένη, προσψαῦσαι ἄλλης καὶ τρέφεσθαι οὐδαμῶς κατεδέχετο. καὶ ἦν τῷ πατρὶ θλίψις καὶ μέριμνα πολυώδυνος· ἐμηχανᾶτο γὰρ τὴν παῖδα τοῦ ἑτέραν θηλάσαι, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτο οὐδαμῶς ἐπευδόκει. ἐζητεῖτο δὲ τροφός οἱ τοῦ βρέφους ἐράσμιος καὶ πολλῶν δουλίδων τε καὶ ἐλευθέρων τὴν ἀπόπειραν ποιουμένων, ἐν οὐδεμιᾷ τούτων ἡ παῖς συνευδόκει. ὕστερον δὲ πάντων μία τῶν ἐκείνων θεραπαινίδων προσόντων, τέκνου τε καὶ γάλακτος ἀμοιροῦσα δῆθεν κατασιγάσαι σπεύδουσα τὸν κλαυθμὸν τοῦ παιδίου, τὴν ἑαυτῆς θηλὴν προβαλλομένη τῷ στόματι τοῦ νηπίου προσῆψεν. ἡ δὲ παῖς αὐτήν, παρευθὺ ἀψαμένη, γάλακτος πηγὰς ἐκβλυστάνειν ἐποίησεν. καὶ δι' αὐτῆς ἐκτραφεῖσα εἰς μέτρον ἡλικίας ἀνήχθη καὶ ὡραιότητι σώματος διεπλάσθη.

5. Ταύτης οὖν ἀπογαλακτισθείσης καὶ εἰς ἑξαετῆ φθασάσης ἡλικίαν, ὁ ταύτης γεννήτωρ, φιλάρετος ὢν κατὰ πάντα, τοῖς ἱεροῖς αὐτὴν γράμμασιν ἐκπαιδεύειν πειρᾶται. ἡ δὲ πρὸς μάθησιν ἐκδοθεῖσα ποθεινῶς πρὸς τὴν μελέτην τῶν ἱερῶν γραμμάτων ἀπῄει καὶ ἐν ὀλίγῳ καιρῷ τό τε ψαλτήριον καὶ τοὺς ἑσπερινοὺς καὶ ἑωθινοὺς ὕμνους καταμαθοῦσα, ἀναγνώσμασι καὶ μελέταις τὰς ἡμέρας αὐτῆς διετέλει. ἧς τὸ εὐφυὲς ὁ πατὴρ τότε προβλέψας, χαίρων καὶ δοξάζων τὸν θεὸν ηὐχαρίστει. ἤσχαλλε δὲ καὶ ἐδυσθύμει μὴ ἔχων ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ βαλανεῖον· ἔσπευδε γὰρ ταύτην ἱερῶς καταχρύπτειν καὶ μηδαμῶς τῆς οἰκίας αὐτοῦ ἐξιέναι διὰ τὴν ὑπερβάλλουσαν τοῦ | κάλλους αὐτῆς θεωρίαν· ἐβούλετο δὲ f. 36 v.
πάλιν μηδαμῶς αὐτῆς καταμαρανθῆναι τὰ κάλλη διὰ τῆς μακρᾶς ἀλουσίας. καὶ σκοπὸν ἔθετο τοιόνδε· ἐν ἑσπέρᾳ ἤγουν ἑωθινῇ αὐγῇ εἰς τὸ εἰωθὸς αὐτῇ βαλανεῖον μετὰ πλείστων θεραπαινίδων καὶ θεραπόντων ἐκπέμπει.

6. Μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν τὴν συνήθη πορείαν πρὸς τὸ λουετρὸν ποιουμένων πρὸς ἑσπέραν, ἤδη τῆς ἡμέρας κλιθείσης, αὖθις ὑετοῦ φορὰ ῥαγδαίως κατενεχ-

1. προσδοκουμένη 2. χαριεντὸς (ebenso 4,6; 10,16; χαριεντῶς 21,15, aber 2,22 χαριέντως) 2. προσμηδιῶν 3. αὐτοβρεφοπρεπῶς 4. ἐμφομάτων 7. θαύματος korrigiert in θάνατος 11. τροφός, οἱ ἐράσμιοι 12. οὐδεμία 14. κατασιγᾶσαι 15. viell. προβαλομένη? 19. ἑξαετὴ φθάσασα 21. πρὸς τῇ μελέτῃ... ἀπείη (ebenso 6,8) 25. τὸν τὸν θεὸν (das erste τὸν am Ende einer Zeile) 27. ἐξιέναι doch wohl von ἐξίημι =ἐκπέμπω in Z. 30 καλους (aber Z. 28 κάλλη) 29. ἑωθινῷ (aber vgl. 20,9) βαλανείω μετὰ πλείστω θεραπενίδων 31. τῇ συνήθει πορία 32. κληθείσης

θεῖσα πρὸς τὴν γῆν κατεφέρετο. συνέβη δὲ ταύτας καταλαβεῖν ἀντικρὺ τῆς πύλης τοῦ ναοῦ τῆς θεομήτορος τῶν Βάσσου· ἐκεῖθεν γὰρ αὐταῖς ἦν ἡ πρὸς τὸ λουετρὸν παροδία. τοῦ δὲ ὑετοῦ σφοδρῶς ἐπιτεινομένου καὶ ῥαγδαίοις κρότοις πρὸς τὴν γῆν φερομένου καὶ μὴ ἐῶντος αὐτὰς τὴν ὁδὸν τῆς πορείας ποιεῖσθαι, πρὸς τοὺς ἔνδον τοῦ ναοῦ περιβόλους ἡ νεᾶνις ὡς φυγὰς ᾤχετο. καὶ δὴ ἔνδον τοῦ ναοῦ γενομένη, πρὸς τὴν ἐκ δεξιῶν ἑστῶσαν τῆς θεομήτορος εἰκόνα χαριέντως προσδραμοῦσα, ἀσπάζεσθαι ταύτην καὶ προσκυνεῖν ἐπεχείρει. ἐπὶ πολλὰς δὲ ὥρας τοῦτο ποιοῦσα τῷ δοκεῖν ἐκεῖ παρεστῶσα καὶ τὴν κάραν προσκλίνασα τῇ εἰκόνι, εἰς ὕπνον ἐτράπη· καὶ ὁρᾷ δῆθεν καθ' ὕπνους τὴν εἰκόνα τῆς θεομήτορος προτρέπουσαν τῇ ἑτέρᾳ ἐκεῖσε πλησίον ἑστώσῃ εἰκόνι τοῦ λαβεῖν ἔλαιον ἐκ τῆς κανδήλης καὶ χρῖσαι τῆς νέας κόρης τὴν κάραν. ἡ δὲ τοῦτο λαβοῦσα καὶ μόνην τὴν ταύτης ὑπαλείψασα κάραν, λεχθῆναι πάλιν πρὸς ταύτην· «Μὴ μόνον ταύτης ἀλείψῃς τὴν κάραν, ἀλλὰ χρῖσον αὐτῆς καὶ ὅλον τὸ σῶμα ἐλαίῳ τε καὶ τῇ συμπαθείᾳ». [4]) ἡ δὲ τροφὸς αὐτῆς ἅμα τῶν συνόντων αὐτῇ θεραπαινίδων ἀντικρὺ ἔξω τοῦ ναοῦ διὰ τὸν ὄμβρον καθεζομένη εἶδεν ἄφνω φῶς ἐξαστράψαν ἐπὶ τὴν κόρην καὶ ὃν ἐφόρει λευκὸν χιτῶνα ἀλουργίδος ἄνθει καταβαφέντα· καὶ ἐν ἐκπλήξει τοῦ θαύματος γεναμένη, αὖθις τὴν παῖδα ταῖς οἰκείαις ἀγκάλαις ἀναλαβοῦσα τὸ συμβὰν εἰς ἑαυτὴν ἐξηρώτα. ἡ δὲ παῖς πάντα τὰ ἐν αὐτῇ ἐξεῖπεν· αὕτη δὲ τὸ ἑαυτῇ θεαθὲν ἀποκρύβει καὶ οὐκέτι πρὸς τὸ λούσασθαι ἑαυτὴν ἀποφέρει, ἀλλ' οἴκαδε πρὸς τὸν οἰκεῖον αὐτῆς πατέρα ταύτην σπουδαίως ὑποστρέφει καὶ τὴν τοῦ θαύματος αὐτῷ διηγησαμένη λαμπρὰν θεωρίαν, τὸ μέλλον εἰς αὐτὴν ἀπεσκόπει.

7. Ἐπεὶ δὲ ὁ καιρὸς τῆς μεθηλικιώσεως ηὔξει καὶ ἡ σωματικὴ αὐτῆς προ|f. 37 έκοπτεν ἡλικία καὶ τοῖς θαυμαστοῖς διεπλάττετο ἤθεσι, πλέον ἡ τοῦ πατρὸς ἐπιμέλεια καὶ στοργὴ εἰς αὐτὴν ἐκινεῖτο· καὶ γὰρ εἴχετο ἡ παῖς τῶν πατρίων καὶ συνηύξανε σοφίᾳ καὶ νουθεσίᾳ κυρίου, ἐπεμελεῖτο ψυχῆς, ἐπαιδαγώγει τὸ σῶμα, νηστείαν ἐπόθει, ἁγνείαν ἐφίλει, παρθενίαν ἐξήσκει, ἐλεημοσύνας ἐποίει, ὑμνῳδίαις καὶ εὐχαῖς τὸν θεὸν ἐλιπάρει, τῷ πατρὶ τὴν ὀφειλομένην τιμὴν ἐξεπλήρου, τοὺς οἰκέτας ὡς ἀδελφοὺς προενοεῖτο, τοῖς συγγενέσιν ἠγάπα, τῶν αἰτούντων τὰ καταθύμια ἐξεπλήρου καὶ (συλλήβδην εἰπεῖν) ἁπάσης θεαρέστου ἀγαθῆς ἀρετῆς συνήγαγε θεωρίαν. εἷλκε δὲ αὐτὴν ὁ καιρὸς καὶ εἰς γάμου κοινωνίαν συναρμοσθῆναι· πεντεκαιδεκαετὴς γὰρ γενομένη, ὑπὸ πολλῶν τῶν ἔκπαλαι περιβλέπτων τῷ γένει περὶ αὐτῆς τῷ πατρὶ προσλαλούντων οὐδεμία σύζευξις ἐτελεῖτο διὰ τὸ αὐτὴν ὡς οἶμαι εἰς κοινωνὸν βασιλείας ὑπὸ θεοῦ ὁρισθῆναι.

---

4. ἐῶντος Vitelli: ἐόντως αὐταῖς 5. νεάνις 11. κανδύλης (ebenso 23,3 κανδυλῶν) χρῖσαι Vitelli: χρῆσαι 13. χρῆσον 16. ἀλουργῖδος ἄνθη 18. συμβᾶν viell. εἰς αὐτήν? ἐξηρώτα nach 19,21: ἐξόρῶσα 19. ἀπεκρύβη (vgl. 12,26 ἀποκρύβης) ἑαυτὴν ἀποφέρει = sie begiebt sich? 25. νουθεσίᾳ κυρίου Ephes. 6,4 27. ἐξεπλήροι (ebenso Z. 29 und 6,4, aber 17,24 ἐπλήρου) 28. viell. τῶν οἰκετῶν ὡς ἀδελφῶν nach 15,1 29. συλήβδην 32. συζεύξεως

8. Μικροῦ δὲ χρόνου παρῳχηκότος καὶ τοῦ μεγάλου καὶ σεβαστοῦ Βασιλείου τοῦ αὐτοκράτορος ἡμῶν βασιλέως τὰ σκῆπτρα τῆς ῥωμαϊκῆς ἐξουσίας σὺν υἱέσι κρατοῦντος, ζήτησις ἐγένετο εὐόπτων παρθένων καὶ ἐν ἀρεταῖς ἐκλαμπόντων πρὸς τὸ ἐξ αὐτῶν ἐκλεχθῆναι εἰς συνάφειαν καὶ συνάρμοσιν Λέοντος τοῦ σοφοῦ ἄνακτος καὶ πρώτου υἱοῦ[5]) αὐτοῦ καὶ συμπράκτορος· ἤκμαζε δὲ καὶ ἡ ἐκείνου ὡραία νεότης καὶ περιελάμπετο ἁγνείᾳ καὶ κάλλει καὶ τὴν γάμου κοινωνίαν ἀπῄτει. ἀποστέλλονται δὲ παρὰ τοῦ ἄνακτος ἄρχοντες καὶ σατράπαι καὶ ἔξαρχοι τοῦ μυστικοῦ κουβουκλίου κατὰ πᾶσαν πόλιν τε καὶ ἐξαρχίαν ἀναζητῆσαι κόρην[6]) ἀξίαν τοῦ ὡραιοτάτου Λέοντος βασιλέως. καὶ ἄλλος μὲν ἄλλοθεν ἄλλην πρὸς τὴν βασίλειον πόλιν παρῆγον καὶ ἡ μὲν τῷ κάλλει ἐψέγετο τῆς ὁράσεως, ἡ δὲ τῷ ἄνθει τῆς ὡραιότητος κατεμέμφετο· μία γὰρ ἡ ἐκ θεοῦ ὡρισμένη ἦν, εἰ καὶ πρὸς μικρὸν ἀπεκρύβετο.

9. Ἔδοξε δὲ τῇ πιστοτάτῃ Εὐδοκίᾳ τῇ αὐγούστῃ, τῇ καὶ συνεύνῳ τοῦ μεγάλου καὶ κλεινοῦ βασιλέως, καὶ ἐκ τῆς οἰκείας ταύτης πατρίδος ἐκλεχθῆναί τινας παρθένους εὐόπτους καὶ ὡραίας εἰς τὴν τοιαύτην ὑπόθεσιν· μεθ' ὧν συνεξελέγη καὶ ἡ θαυμαστὴ Θεοφανὼ ἡ ἁγία. συνέβη δὲ ἐκ πασῶν τούτων δώδεκα μόνας | ἐγκριθῆναι καὶ ἔν τινι βασιλικῷ ταμιείῳ τῆς περιβλέπτου Μαναύρας f. 37 v. συνεῖναι καὶ διαιτᾶσθαι καὶ τὴν τοῦ βασιλέως καὶ τῆς αὐγούστης ἀπεκδέχεσθαι παρουσίαν. μία δὲ τούτων, ἡ ἐξ Ἀθηνῶν ὁρμωμένη, ὡς ἅτε πατρίῳ ἔθει λαχμοῖς τῶν μελλόντων τὴν γνῶσιν κατειθισμένη, ἔδοξεν εἰπεῖν ταῖς ἑτέραις· «Δεῦτε, ὦ φίλαι, καὶ θώμεθα πᾶσαι βουλὴν μίαν ἐν ἑνὶ πράγματι καὶ δι' ἑνὸς ἰνδάλματος γνῶμεν τὴν ἐξ ἡμῶν ἐκλεχθησομένην εἰς τὴν δόξαν τῆς βασιλείας». αἱ δὲ πρὸς αὐτὴν εἶπον· «Καὶ πῶς γνωσόμεθα ταύτην, εἰ μὴ ἄρα πρῶτον ὁ βασιλεύς τινος ἡμῶν ἐρασθεὶς ἐκ τῶν ἄλλων χωρίσει;» ἡ δὲ πρὸς αὐτάς· «Στησώμεθα ἐν αὐταῖς σημείου τινὸς θεωρίαν καὶ θώμεθα ὅρον καὶ λόγον ὁμοῦ πᾶσαι πρὸς τὴν γῆν χαμᾶζε καθεδεῖν· ἑκάστη δὲ ἡμῶν θεῖτο πρὸ προσώπου αὐτῆς τὰ τῶν ποδῶν περιβόλαια καὶ ὁμοῦ πᾶσαι τὴν τοῦ βασιλέως ἀπεκδεξώμεθα παρουσίαν, ὅπως, ἡνίκα εἰς τὴν ἡμῶν ἐπελεύσεται θεωρίαν, ἑκάστη ἄφνω μετὰ σπουδῆς ἐξαναστῇ· καὶ ἣ πάντων πρώτη μετὰ τάχους ἐκ τοῦ οἰκείου τόπου ἀναστῇ καὶ τὰ οἰκεῖα προποδίσματα τοῖς ποσὶν ἀναλάβῃ καὶ πρώτη τῷ βασιλεῖ προσκυνήσῃ, αὕτη ὑπάρχει κοινωνὸς βασιλέως». τοῦ δὲ προβλήματος δι' αὐτῆς προλεχθέντος, πᾶσαι ὁμοῦ ὡς ἁπαλαὶ καὶ ἄπειροι κόραι ἑκάστη τούτων θηρώμεναι τὴν δόξαν, τὸν λόγον εἰς ἔργον πληροῦν ἐπεχείρουν. τῇ δὲ ἐπαύριον ἡμέρᾳ μεσημβρίας ἐν ὥρᾳ ὁ βασιλεὺς ἅμα τῇ πιστοτάτῃ αὐγούστῃ πρὸς θέαν

---

3. εὐώπτων (so immer: 5,15; 20,27) 4. πρὸς τὸν 6. ὡραῖα 11. ὁρισμένη 14. ἐξελεχθῆναι (aber oben Z. 4 richtig) 17. ἐγκρατηθῆναι ἔν τϊ βασιλικῶ 21. θέμεθα (ebenso Z. 25) 24. χωρίσει (ι auf einer Rasur) 25. ἐν αὐταῖς 26. χαμάζε καθεδεῖν: καθεύδειν θείτω 29. καὶ ἡ 32. προσλεχθέντος ἀπαλαὶ 33. θηρόμεναι 34. αὐγούστα (ebenso 7,7, aber 5,13 und 6,23 τῇ αὐγούστῃ)

αὐτῶν ἐπανῆλθον. καὶ αὖθις τὰς πύλας ἐν ᾧ ἦσαν οἴκου ἀναπετάσας εἰσελθεῖν ἐπεχείρει. αἱ δὲ τὸ οἰκεῖον σύνθημα ἑκάστη πληρῶσαι παρευθὺ βουλομένη, — πρὸ πάντων ἄλλων ἡ θεόφρων Θεοφανὼ ἀναστᾶσα τὸ παρ' αὐτῶν μελετηθὲν ἐξεπλήρου καὶ πρώτη τοῖς τῶν ποδῶν προποδίσμασιν ἀναλαβοῦσα, εἰς ὑπάντησιν τοῦ βασιλέως καὶ προσκύνησιν ἡτοιμάσθη.

10. Ἡ δὲ αὐγούστα ταύτην θεασαμένη καὶ τῷ τάχει τῆς γοργότητος ἀγασθεῖσα, ἅμα δὲ καὶ τὸ κάλλος τῆς ὄψεως αὐτῆς ἀπὸ μακρόθεν ἰδοῦσα, πάσας καταλιποῦσα πρὸς ἐκείνην καὶ μόνην ἀπήει· καὶ ἔγγιστα αὐτῆς γεναμένη, τὸ κάλλος καὶ τὸ γένος καὶ τὴν πατρίδα αὐτῆς κατεμάνθανε· καὶ ταύτην f. 38 γνοῦσα ἐξ αἵματος βασιλικοῦ πεφυκέναι, τῶν ἄλλων | ἁπασῶν διαστέλλει καὶ ταύτην χειροκρατοῦσα τῷ βασιλεῖ προσκομίζει. ἀπόπειραν δὲ καὶ τῶν ἄλλων ποιήσασα, καὶ ἑτέρας δύο σὺν αὐτῇ προσλαμβάνει, τήν τε ἐξ Ἀθηνῶν ὁρμωμένην καὶ τὴν τοῦ τριβούνου θυγατέρα γνωριζομένην· τὰς δὲ λοιπὰς πάσας δώροις καὶ χρήμασι πολλοῖς φιλοτιμησαμένη, πρὸς τὰ οἰκεῖα ταύτας ἀποστραφῆναι κελεύει. ταύτας γὰρ τὰς τρεῖς μόνας εἰς τὰ βασίλεια μεθ' ἑαυτῆς ἀγαγοῦσα, τὴν ἀπόπειραν τούτων ἐν γυμνασίῳ ἐποίει. κατιδοῦσα δὲ πλέον τὴν ὡραιότητα τῆς ἁγίας ὑπερβάλλουσαν τῶν ἑτέρων, ταύτην βασιλικοῖς ἀμφιάσμασιν ἀμφιάζει καὶ ἐκ τῆς δεξιᾶς χειρὸς αὐτὴν συλλαβοῦσα πρὸς τὸν ἄνακτα καὶ σύνευνον αὐτῆς Βασίλειον εἰσῆλθεν· καὶ ταύτην εἰς τοὺς ἐκείνου πόδας βαλοῦσα, ἀξίαν εἶναι νύμφην εἰς τὸν υἱὸν ἐξεφώνει. ὁ δὲ βασιλεὺς καὶ αὐτὸς ἐπὶ τῷ ἀμωμήτῳ κάλλει τῆς κόρης θαυμάσας, ἐξαγαγὼν ἐκ τοῦ κόλπου αὐτοῦ τὸ ἐξ ἰασπίνου λίθου κατασκευασθὲν αὐτῷ δακτυλίδιον εἰς τὴν χεῖρα τῆς νεάνιδος ἐπεμβάλλει. καὶ ἔκτοτε ἡ νέα μελλοβασίλισσα τοὺς ἀρραβῶνας λαβοῦσα τῇ πιστοτάτῃ αὐγούστῃ καὶ κηδεστρίᾳ ὡς μητρὶ συμπαρῴκει.

11. Ὀλίγου δὲ χρόνου παρῳχηκότος, καὶ ἡ τῶν γαμηλίων εὐτρεπίζετο πανδαισία· καὶ τῶν θαλάμων ἀναπλεχθέντων, ὁ χριστέραστος τούτων κατεστέφετο γάμος [7]) καὶ πολυτελῆ δεῖπνα καὶ δῶρα τοῖς ὑπηκόοις παρείχοντο πτωχοτροφίαι τε καὶ εὐποιίαι ἀνὰ πᾶσαν τὴν πόλιν δαψιλῶς ἐμπαρείχοντο, καταδίκων ἐλευθερίαι καὶ αἰχμαλώτων ἐπαναρρύσεις κατὰ τόπον ἐγένοντο, χαραὶ δὲ καὶ εὔκλειαι καὶ τιμαὶ τῇ πάσῃ συγκλήτῳ εἰς χόρον ἐδίδοντο· τὰ τέκνα τῆς ἑπταλόφου [8]) στεφηφοροῦντα τοῖς ἄνθεσιν ὕμνους τῷ βασιλεῖ προσεπῇδον, πόλεις πᾶσαι καὶ χῶραι χαρμονικῶς ἐπεκρότουν καὶ βασιλεὺς ἀξίως ὑπὸ τοῦ υἱοῦ ἐτιμᾶτο καὶ ὁ χρόνος ἐν ἀγαθοῖς τὴν εὐημερίαν παρέχων τὴν δαψιλῆ χορηγίαν τοὺς οἰκήτορας τῆς πόλεως ἐπρυτάνευεν. οἱ δὲ πιστοὶ βασιλεῖς, τῆς ἐκκλησίας ὀρθοτομού-

---

4. viell. τὰ τ. π. προποδίσματα? (vgl. 5,30) 5. ἡτοιμάσθην 10. γνοῦσαν 13. θυγατέρα (am Ende ν ausradiert) 16. καθιδοῦσα 19. βαλλοῦσα 21. ὑάσπίνου (vgl. 18,26) 22. ἐπεμβάλει 25. γαμιλίων 28. εὐποιεῖαι (korrig. in εὐποιΐαι) ἐπαρείχοντο 30. συγκλείτω 31. ὕμνοις πρὸσέπῄδων (die beiden ersten Zeichen wegradiert).

σης, δικαίως καὶ ἐννόμως τὰ σκῆπτρα τῆς βασιλείας διεῖπον. καὶ τούτων πάντων οὕτως ἐχόντων, οὐ μετὰ πολὺν χρόνον ἡ θεοφιλὴς καὶ θεία αὐγούστα, | ἡ f. 38 v. μήτηρ τοῦ νέου καὶ σύμβιος τοῦ πιστοῦ Βασιλείου, τέλει τοῦ βίου χρησαμένη πρὸς κύριον ἐξεδήμησεν. καὶ ὁ μὲν ἄναξ Βασίλειος τὴν διάζευξιν αὐτῆς ὠδύρετο, ὁ δὲ υἱὸς καὶ βασιλεὺς πάνσοφος Λέων τὴν στέρησιν τῆς μητρὸς ἐδυσφόρει, ἡ νέα δὲ αὐγούστα καὶ νύμφη τῆς δευτέρας μητρὸς καὶ φαιδρᾶς κηδεστρίας τὸν χωρισμὸν προσεπένθει. καὶ αὖθις ὁ βασιλεὺς τῇ νέᾳ νύμφῃ αὐγούστῃ τὴν ἀρχὴν τῆς ἐξουσίας ἐγχειρίζει καὶ τὸν τῆς μητρὸς ἀναπληροῦν παρακελεύεται τόπον [9]· καὶ εἰς τὰ βασίλεια ταύτην ἱδρύσας, ὡς πατὴρ γνήσιος τὴν αὐτοῦ φιλοστοργίαν ἐδείκνυε.

12. Ὁ δὲ ἀεὶ τὴν κακίαν τεκταίνων διάβολος, ὁ εὑρετὴς τοῦ ψεύδους καὶ τῆς ἀληθείας ἐχθρός, ὁ ἀεὶ πολεμῶν τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν, εἰς φθόνους καὶ φόνους ταύτην ἐμβάλλει. μὴ φέρων τὸ εἰρηνικὸν ἦθος τοῦ εὐσεβοῦς βασιλέως, ἀλλὰ σπεύδων αὐτὸν εἰς ταραχὰς καὶ ματαίας φροντίδας εἰσαγαγεῖν, εἰσέρχεται εἰς τὴν καρδίαν τοῦ ἀββᾶ Θεοδώρου, τοῦ διὰ τὸν τόπον Σανταβαρηνοῦ [10]) προσκληθέντος, μᾶλλον δὲ διὰ τὸν τρόπον Σατᾶν Βαριησοῦς ὀνομασθέντος, — τὸν τηνικαῦτα μὲν τῷ βασιλεῖ γνωστὸν πεφηνότα, μετ' οὐ πολὺ δὲ ἐχθρὸν καὶ ἀλαζόνα διὰ κακίαν ὀφθέντα. καὶ τούτου τὴν καρδίαν πρὸς φόνον ἀνάπτει καὶ τὴν γλῶτταν πρὸς λοιδορίας ὀτρύνας, δόλους καὶ συκοφαντίας συρράπτειν κατὰ τοῦ νέου διδάσκει καὶ διάβολον αὐτὸν ἐρεθίζει γενέσθαι τῆς τοῦ νέου ἄνακτος ἱερᾶς πολιτείας, ἵνα διὰ τῶν ἐκείνου ἀθέων ῥημάτων τῆς φιλοτεκνίας τὸν πόθον σκελίσας καὶ τὸν παῖδα τῶν πατρικῶν σπλάγχνων ἐκσπάσας· διὸ καὶ δόλους καὶ συκοφαντίας κρυφίως συρράπτειν καὶ συλλέγειν ἐπιχειρεῖ καὶ τὴν εὐμενῆ καὶ πραεῖαν ψυχὴν διὰ κακίας πειρᾶται ταράττειν καὶ λόγοις αἰσχίστοις σκώπτειν τὸν ἄκακον ἐπιχειρεῖ καὶ παραίτιον αὐτὸν εἶναι λέγει τοῦ πατρῴου θανάτου ἐπίβουλόν τε καὶ τῆς ζωῆς στηλιτεύει καὶ (ἁπλῶς εἰπεῖν) ἐχθρὸν καὶ πολέμιον καὶ ἀντάρτην τὸν πρᾶον καὶ ἥσυχον καὶ εἰρηνικὸν διαβάλλει· τὸν γὰρ φθόνον ἐν τῇ καρδίᾳ ὠδίνας, τὸν φόνον ἐργάσασθαι ἐμελέτα· οὐ γὰρ ἐπαύσατο νύκτα καὶ ἡμέραν ὡς ὄφις τὸν ἰὸν προσεκχέειν εἰς τὰ ὦτα τοῦ δικαίου καὶ | ἀγαθοῦ βασιλέως, μέχρις ὅτου f. 39 αὐτοῦ τὴν φιλότεκνον γνώμην εἰς ὀργὴν κατὰ τοῦ υἱοῦ καὶ βασιλέως ἐπῆρε· τὸ χρηστὸν γὰρ ἦθος τῆς δικαίας ἐκείνης ψυχῆς διαλύσας, ἐκμανῆ τὸν πατέρα πρὸς τὸν υἱὸν ἀπεργάζεται καὶ τούτου τὰ σπλάγχνα διὰ κακίας συγκλείσας, τῆς φύσεως ἐπιλαθέσθαι παρασκευάζει· εἰώθασι γὰρ ἤθη χρηστὰ ὁμιλίαι κακαὶ δια-

---

2. θεῖα 4. ὀδύρετο 8. ἀναπληρεῖν (vgl. 4,27) 15. σανταβαρινοῦ 16. τόπον σατᾶν βαρτασίως (über Βαριησοῦς vgl. Act. 13,6: εὗρον ἄνδρα τινὰ μάγον, ψευδοπροφήτην Ἰουδαῖον, ᾧ ὄνομα Βαριησοῦς. Auch bei Ps.-Symeon p. 694, l. 11 heisst Santabarenos σατανώνυμος und ἀρχιμάγος) 18. ὠφθέντα (aber 8,21 ὀφθεῖσα) 19. συράπτειν (ebenso Z. 23) 22. ἐκσπάσας—Lücke oder Anakoluth? 23. ἐπιχειρεῖ scil. Σανταβαρηνός πραίαν 28. παύσατο 33. ἤθη χρηστὰ—διαφθείρειν Eur. fr. 1024 Nauck; vgl. I Cor. 15, 33

φθείρειν, καθάπερ καὶ ῥανὶς ἐνδελεχοῦσα κοιλαίνει πέτραν. διὸ καὶ ἀκρίτως (μᾶλλον δὲ ἀνεξετάστως εἰπεῖν) τὸν υἱὸν καὶ ἀγαθὸν βασιλέα Λέοντα τῆς ἀρχῆς ἀπορρίπτει· καὶ ἀποκήρυκτον αὐτὸν τῆς βασιλείας ποιήσας, ὡς ἐν εἱρκτῇ τινι ἐνὶ κοιτῶνι ἀπρεπῶς κατακλείει [11]), μηδένα ἄλλον μετ' αὐτοῦ συγχωρήσασθαι διάγειν κελεύσας, πλὴν τῆς γαμετῆς αὐτοῦ καὶ τοῦ τέκνου. τῇ γὰρ ἐνδείᾳ τῶν χρειῶν αὐτοὺς συμπεδήσας, φυλάττεσθαι αὐτοὺς παρὰ τῶν ἐναντίων κελεύει, μέχρις ὅτου τὰ κατ' αὐτὸν ἐξετάσας τοῖς οἰκείοις χρήσηται νόμοις.

13. Τούτων οὕτως κατὰ συγχώρησιν θείαν τελεσθέντων, ὁ μὲν ἐχθρὸς καὶ ἀποστάτης ἀββᾶς Θεόδωρος (ἀνάξιος μὲν τοῦ βῆτα, ἐπάξιος δὲ τοῦ μῦ [12]) διὰ τὴν κακίαν) ἔχαιρεν, ἐκρότει, φανερῶς μὲν τὸ δοκεῖν ἀγαλλόμενος, κρυπτῶς δὲ δεδιὼς καὶ ὡς Καῒν κλονούμενος, μή πως ὁ τῆς κακίας αὐτοῦ διαγινωσκόμενος τρόπος εἰς ἄμυναν καὶ ἀνταπόδοσιν τὸν πατέρα καὶ βασιλέα κινήσῃ. ὁ δὲ πραῢς καὶ ἄκακος καὶ ἀγαθὸς Λέων ὁ ἄναξ, ὡς ἐν εἱρκτῇ τῷ κοιτῶνι συγκεκλεισμένος καὶ τὴν τοῦ πατρὸς ὀργὴν ὡς θεοῦ ἀπειλὴν ὑπομένων, ὡς υἱὸς πατρὶ ὑπήκοον μέχρι θανάτου ἑαυτὸν παρεδίδου, ἤσχαλλε δὲ καὶ ἐδυσφόρει τὴν χρείαν τῶν ἀναγκαίων στερούμενος· βλέπων γὰρ τὴν γαμετὴν καὶ τὴν παῖδα [13]) δι' αὐτὸν μετ' αὐτοῦ τῇ εἱρκτῇ συγκλεισθέντας, τὴν ψυχὴν πλέον διεπρίετο καὶ τὸ ὄμμα πρὸς θεὸν συχνῶς ἀτενίζων σὺν δάκρυσι, τὸ πρόσωπον τοῖς γόνασι κατακρύπτων, ἀλαλήτῳ φωνῇ σιγῶν τὸν θεὸν εἰς βοήθειαν ἐξεζήτει. ἡ δὲ τούτου γαμετή, ἡ ἁγία Θεοφανώ, ἡ ὄντως νέα Σάρρα ἡ τῷ Ἀβραὰμ ἐν πάσαις ταῖς θλίψεσι συναλγοῦσα, ἡ δευτέρα ὀφθεῖσα Ῥεβέκκα διὰ τὸν τρόπον, ὡς ἐκεῖναι τοίνυν, οὕτω καὶ
f. 39 v. αὐτὴ | τὸν τίμιον καὶ πιστὸν ὑπαλείφουσα ἄνδρα εὐθυμεῖν καὶ εὐχαριστεῖν καὶ ἀγάλλεσθαι προσπαρῄνει· τὴν γὰρ οἰκείαν θλίψιν καὶ τὴν τῆς παιδὸς δυσπάθειαν ἐν δευτέρῳ θεμένη, τῷ ἀνδρικῷ αὐτῆς φίλτρῳ τὸν νοῦν πτερωθεῖσα, παραμυθητικοῖς λόγοις θεραπεύειν αὐτοῦ ἐπειρᾶτο τὴν θλίψιν.

14. Ὅθεν καὶ τὸ τίμιον καὶ ἱερὸν ἑαυτῆς ὑπανοίξασα στόμα καὶ ταῖς χερσὶν αὐτοῦ τῆς χειρὸς λαβομένη, παραμυθητικοῖς ῥήμασι τοιούτοις πρὸς αὐτὸν ἀνεφώνει· «Μὴ ἀθυμήσωμεν, ὦ τίμιε ἄνερ αὐθέντα καὶ βασιλεῦ, μηδὲ τὴν εὐεργεσίαν ταύτην εἰς θλίψεως ἀφορμὴν λογισώμεθα καὶ μηδὲν ἀγεννὲς ἢ διανοηθῆναι ἢ πρᾶξαι ἢ φθέγξασθαι· γενώμεθα ὑπήκοοι τῷ πατρὶ μέχρι θανάτου· οὐκ ἄλλος ὁ ἡμῖν ὀργιζόμενος, πατήρ ἐστι τῇ φύσει, εἰ καὶ δεσπότης κατὰ πρόνοιαν

---

1. ῥανὶς (cod. ῥαννὶς) — πέτραν Choeril. fr. 10 Kinkel; vgl. Apost. 15, 19 und Vitelli zu Philopon. Phys. p. 826, 14 4. κατακλείη 9. μύ 11. κάϊν 12. κινήσῃ Vitelli: νικήσῃ 14. ὀργὴν: στοργὴν ὑπήκοος (ὑπ. μέχρι θανάτου hier und Z. 30 aus Philipp. 2,8) 18. τῶ προσώπω 19. σιγᾶν 20. τῷ (nach 2,31): τὸν 21. ἐκεῖναι Vitelli: αἱ κεῖναι 26. ἑαυτῆς: ταύτης 27. πρὸς αὐτὴν 29. λογησώμεθα ἀγενὲς (aber 9,22 ἀγεννὲς) 30. γενόμεθα Vor γενώμεθα scheint (vgl. 12,18) γένοιτο ausgefallen zu sein 31. ἡμῖν (nach 12,9 und 15,3): ἡμᾶς

πέλει. οὐκ εἰς τέλος δὲ ὀργισθήσεται (οἶδα), οὐ συγκλείσει τὰ σπλάγχνα, εἰ καὶ πρὸς μικρὸν παρωξύνθη. οὐκ ἐπιδύνει ὁ ἥλιος ἐπὶ τῇ αὐτοῦ ἐκχυθείσῃ εἰς ἡμᾶς κακίᾳ. τὸν θεὸν εἰς βοήθειαν ἐκζητήσωμεν, τὴν αὐτοῦ μητέρα καὶ θεοτόκον εἰς πρεσβείαν ὑπὲρ ἡμῶν προβαλώμεθα, τοὺς ἁγίους ἅπαντας συνικέτας ἡμῶν γενέσθαι παρακαλέσωμεν· ἐμβλέψωμεν εἰς ἀρχαίας γενεὰς καὶ ἴδωμεν, τίς ἐπίστευσε τῷ θεῷ καὶ κατῃσχύνθη ἢ τίς ἐνέμεινε τῷ φόβῳ αὐτοῦ καὶ ὑπερεῖδεν αὐτόν· μικροὶ οἱ πειρασμοί, ἀλλὰ μεγάλοι οἱ οἰκτιρμοὶ τοῦ θεοῦ ἡμῶν. ὀδυνηρὰ καὶ ἐπονείδιστος ἡ εἱρκτή, ἀλλ' ἡ κρίσις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ ἐπισκοπὴ ἀσφαλής. ζητήσωμεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐν ἐξομολογήσει τῶν πεπραγμένων, καὶ αὐτὸς τὴν ὀδύνην τῶν ἀλγεινῶν διαλύσει· δῶμεν δόξαν τῷ κράτει αὐτοῦ εὐχαρίστως, καὶ αὐτὸς ἡμᾶς ἀντιδοξάσει ἐνδόξως· εἰ γὰρ καὶ πειρασθῆναι ἡμᾶς πρὸς μικρὸν συνεχώρησε, τάχα παιδεύων ἡμᾶς τοῦ γενέσθαι αὐτοῦ μαθητάς, ἵνα διὰ τῶν ἔργων τὰς θλίψεις γευσάμενοι τὴν συμπάθειαν δῶμεν τοῖς πάσχουσιν. οὐκ οἶδας, ὅτι βασιλεὺς ἀπὸ μήτρας ἐχρίσθης; οὐκ οἶδας, ὅτι διαδήματι βασιλικῷ ἐκοσμήθης; ἔγνως, ὅτι πορφυρίδι καὶ τρυφῇ καὶ κολακείᾳ ἐκ βρέφους συνανεστράφης καὶ οὐδὲν δυσχερὲς ἔστι ἐν τῷ βίῳ. θλίψιν οὐκ ἔγνως, πενίαν οὐκ οἶδας, θυμὸν δικαστῶν οὐχ ὑπέστης, δεσπότου ἀγανάκτησιν οὐ κατεῖδες, πένητος διαγωγὴν | οὐ f. 40 γινώσκεις, ἐνδείας φύσιν οὐκ οἶδας, δεσμωτηρίων πύλας οὐκ ᾔσθου, μαστίγων μωλώπων οὐκ ἐπειράθης, καὶ δυσχερὴς ἡ μικρὰ αὕτη καταφαίνεταί σοι θλίψις. ἀλλὰ μὴ ὀλιγώρει παιδείας κυρίου μηδὲ ἐκλύου ὑπ' αὐτοῦ ἐλεγχόμενος· ὃν γὰρ ἀγαπᾷ κύριος, παιδεύει· μαστιγοῖ δὲ πάντα υἱόν, ὃν παραδέχεται. μὴ οὕτως καταβαπτίζου τῇ θλίψει. οὐδὲν ἀγεννὲς εἰς ἡμᾶς ὁ πατὴρ διεπράξατο, οὐδὲν ἄνομον εἰς ἡμᾶς ἐνεδείξατο· φιλῶν τάχα παιδεύει· ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐπιμελῶς παιδεύει καὶ συνεχεῖς μάστιγας ἐπ' αὐτῷ ἐπιφέρει, ἵνα ἐπ' ἐσχάτων ἐπ' αὐτὸν εὐφρανθῇ. τούτου δὴ χάριν, ὦ τίμιε ἄνερ αὐθέντα καὶ βασιλεῦ, εἰς ἡμᾶς ὁ πατὴρ οὕτω πως διετέθη. τάχα δὲ καὶ τῆς οἰκείας βασιλείας κληρονόμους ἡμᾶς καταλεῖψαι βουλόμενος προγυμνάζει τὴν θλίψιν· συγχωρεῖ δὲ ἡμᾶς ὁ θεὸς τοῦτο παθεῖν, ὡς προγινώσκων τὰ μέλλοντα, ἵνα ἐν καιρῷ τῆς ἡμῶν ἑτέρας εὐδοξίας, τὴν θλίψιν τῆς ἀδοξίας εἰς μνήμην κατέχοντες, τοῖς ὑπηκόοις εὐμενῶς ἐν συμπαθείᾳ χρησώμεθα καὶ γνῶμεν διὰ τῆς πείρας, ὅτι ὀργὴ βασιλέως ὡς ὁρμὴ λέοντος, καὶ πράως καὶ ἡσύχως καὶ δικαίως τὰ σκῆπτρα τῆς

---

2. παροξύνθη 4. συνοικέτας 5. ἐμβλέψωμεν — ὑπερεῖδεν αὐτόν Sirac. 2,10 ἴδωμεν korrig. aus εἴδωμεν 7. οἱ οἰκτιρμοί Ps. 118, 156 8. ζητήσατε — ἐν ἐξομολογήσει Ps. 104,4 und 94,2 12. παιδεύων, ergänze dazu aus dem Sinne: «so thut er dies» 14. ἐχρήσθης 15. τρυφὴ 17. καθεῖδες 18. ᾔσθου korrig. ᵃus ἴσθου 20. μὴ ὀλιγώρει—παραδέχεται Ebr. 12,5.6 ἐκκλύου ἐλεγχό·νος: ἐκχεόμενος 23. ἀγαπῶν — παιδεύει Prov. 13, 24 24. μαστίγας (μά·ιγας—εὐφρανθῇ Sirac. 30,1) 25. βασιλεὺ 26. πῶς 30. ὀργὴ—λέοντος ·ον. 19,12

ἀρχῆς διιθύνωμεν». ταῦτα καὶ πλεῖστα τούτων ἡ ἁγία Θεοφανὼ σοφῶς ἀεὶ τῷ τιμίῳ ἀνδρὶ καὶ βασιλεῖ παραινοῦσα ὡς νέα Εἰσδανδοὺλ [14]) τὴν θλῖψιν τοῦ ἰδίου ἀνδρὸς ἐθεράπευεν. Καὶ προθυμοτέρως αὐτὸν εἰς εὐχὰς διεγείρουσα, νυκτὸς καὶ ἡμέρας τῷ θεῷ ἐν δάκρυσιν εὐχαριστεῖν καὶ προσεύχεσθαι παρεσκεύασε· «Θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν ποιῶν κύριος καὶ τῆς δεήσεως αὐτῶν ὑπακούων καὶ σῴζων αὐτούς, ὁ ἐγγὺς πᾶσι τοῖς ἐπικαλουμένοις αὐτὸν ἐν ἀληθείᾳ πέλων καὶ ἀεὶ προφθάνων τοὺς ἐν φόβῳ καὶ ἐξομολογήσει αὐτὸν ἐκζητοῦντας, οὐχ ὑπερεῖδεν αὐτῶν τὰς αἰτήσεις οὐδὲ ἐμάκρυνε τὸ ἔλεος αὐτοῦ ἐξ αὐτῶν, ἀλλ' ἐτάχυνε τοὺς οἰκτιρμοὺς αὐτοῦ ἐπ' αὐτούς».

15. Ἐν μιᾷ δὲ νυκτὶ καθευδόντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς ἱερᾶς αὐτῶν ἑσπερινῆς δοξολογίας, ἐπέστη αὐτοῖς κατ' ὄναρ νεανίας τις, στρατιωτικὴν στολὴν ἠμφιεσ- f. 40 v. μένος, ἐν μὲν τῇ δεξιᾷ χειρὶ δόρυ κατέχων, τῇ δὲ εὐωνύμῳ ἀσπίδα. | καὶ τοῦτον οἱ γεννάδες ἰδόντες, φόβῳ καὶ δέει περισχεθέντες ἔδοξαν, ὅτι ἐκ τοῦ βασιλέως ἐπέμφθη πρὸς ἀναίρεσιν τούτων· τρόμῳ δὲ πολλῷ πρὸς τὴν γῆν πεπτωκότες αὐτὸν προσκυνεῖν ἐπεχείρουν καὶ τοῖς ποσὶν αὐτοῦ προσδραμόντες ἔδοξαν αὐτὸν ἱκετεύειν μὴ ἄωρον αὐτοῖς τὸν θάνατον ἐπενεγκεῖν. ὁ δὲ ὁραθεὶς νεανίας χαριέντως τούτους προφθάσας καὶ τὴν προσκύνησιν διὰ τοῦ λόγου κωλύσας, ἐπιεικῶς προσμειδιῶν πρὸς αὐτοὺς ἔφη· «Μὴ θροεῖσθε, φίλοι· εἰρηνικός εἰμι καὶ οὐκ ἐκ τῶν ἐναντίων. μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία μηδὲ διαλογισμοὶ ἀναβαίνοντες ἐκ τῶν καρδιῶν ὑμῶν καὶ ὑμᾶς ἐκταράττωσιν· οὐ γὰρ ἐξ ἐμαυτοῦ ἧκον ἐνταῦθα, ἀλλ' ὑμεῖς ἐκ Θεσσαλονίκης [15]) ἐλθεῖν ἐποιήσατε· ὁ γὰρ ἀποστείλας με κύριος πρὸς ὑμᾶς αὐτὸς καὶ τῆς δεήσεως ὑμῶν ὑπακούσας ἐκεῖθεν πρὸς ὑμᾶς ἐξαπέστειλεν. θαρσεῖτε λοιπὸν καὶ ἀγάλλεσθε· οἱ ἐχθροὶ ὑμῶν συνεποδίσθησαν καὶ ἔπεσον, ὑμεῖς δὲ ἀνέστητε καὶ ἀνωρθώθητε· ἡ γὰρ βοήθεια ὑμῶν ἐν ὀνόματι κυρίου σωτῆρος ἡμῶν ἐγένετο· τῆς γὰρ εὐχῆς ὑμῶν ἐπακούσας ὁ κύριος τῷ πατρὶ καὶ δεσπότῃ τὰ περὶ ὑμῶν ἀπεκάλυψε καὶ τὴν ματαίαν ἀκοήν, ἣν ἐκ τοῦ ἀλαζόνος ἐδέξατο, εἰς οὐδὲν ἐλογίσατο. καὶ ἰδοὺ πάλιν δοξάσει ὑμᾶς τῇ δόξῃ, ᾗ ἐγεννήθητε, καὶ κληρονόμους τῆς αὐτοῦ βασιλείας ὑμᾶς καταλείψας πρὸς κύριον ἐκδημήσει. χαίρετε ἐν κυρίῳ, πάντοτε χαίρετε, τὸ ὑπήκοον ὑμῶν εὐμενῶς καὶ δικαίως καὶ σοφῶς διιθύνοντες». καὶ ταῦτα εἰπὼν ἀφανὴς ἐκ τούτων ἐγένετο. διυπνισθέντες δὲ καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν βλέπειν αὐτὸν τῇ ἀληθείᾳ αὐτοῖς παρ-

---

1. ταῦτα Vitelli: αὖτα (am Anfang der Zeile) 2. εἰσδανδοὺλ (das zweite δ auf einer Rasur) 3. προθυμωτέρως 4. τῷ θεῷ (nach 13,13; 18,11 und 20,20): τὸν θεὸν θέλημα—σῴζων αὐτούς Ps. 144, 19 6. ἐγγὺς — ἐπικαλουμένοις αὐτόν Ps. 144, 18 9. ἐμάκρυνε οἰκτιρμούς Ps. 39, 12 οἰκτισμούς 11. νεάνις 16. ὑπενεγκεῖν 17. τούτους (nach 10,7): τούτοις 18. προσμηδειῶν θροεῖσθαι 20. ἐκταράττουσιν 23. ἐχθοὶ συνεποδίσθησαν — ἀνωρθώθητε Ps. 19,9 24. ἀνορθώθητε ἡ βοήθεια—κυρίου Ps. 123,9 29. χαίρετε I Thessal. 5,16 ἐπήκοον

ιστάμενον· καὶ μικρὸν πάλιν εἰς ἑαυτοὺς ἐπανελθόντες τὰ τῆς ὀπτασίας διηγοῦντο ἀλλήλοις· καὶ μικρὸν ὥσπερ ἔκ τινος ἀχθοφόρου βάρους κουφισθέντες ἐν γαλήνῃ τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐλογίζοντο καθιστάναι. χαρᾶς δὲ καὶ θυμηδίας πνευματικῆς ἐμπλησθέντες δόξαν καὶ αἶνον καὶ εὐχαριστίαν καὶ προσκύνησιν τῷ θεῷ μετὰ δακρύων ἀνέπεμψαν.

16. Ὀλίγου δὲ χρόνου παρῳχηκότος, ὁ ἄθεος Θεόδωρος, ὁ αὐτῶν διάβολος | καταστάς, ὁ νέος Ἀμὰν καὶ Ἰαννῆς καὶ Ἰαμβρῆς διὰ τῶν ἔργων ἀναφανείς, f. 41 προσῆλθε τῷ μεγάλῳ καὶ χρηστῷ βασιλεῖ Βασιλείῳ, αἰτῶν καὶ λέγων, ἀποσταλῆναι αὐτὸν εἰς τὰ ἴδια ἀψόμενον τῶν οἰκείων πραγμάτων καὶ τῆς πατρίδος. βλέπων γὰρ τὴν νόσον τοῦ ἄνακτος Βασιλείου [16]) ἐπικρατεστέραν τοῦ σώματος γενομένην καὶ δεδιώς, μή πως ὁ συμπλακεὶς παρ' αὐτοῦ δόλος εἰς τοὐμφανὲς διά τινος ὑποθέσεως ἔλθῃ καὶ ὁ πόνος αὐτοῦ εἰς κεφαλὴν αὐτοῦ ὑποστρέψῃ καὶ ἐμπεσεῖται εἰς βόθρον ὃν εἰργάσατο, σπουδῇ τῆς πόλεως ἐξελθεῖν ἐπειρᾶτο. οὗ δὴ ἕνεκα τρόπου τῶν βασιλείων ψήφῳ θεοῦ ἀπελαθείς, πρὸς τὴν οἰκείαν πατρίδα τὴν πορείαν ἐποίει. αὐτοῦ δὲ τῆς τῶν βασιλείων αὐλῆς χάριτι θείᾳ πρὸς μικρὸν ἀποστάντος, Στυλιανὸς [17]) ὁ τηνικαῦτα πρωτοσπαθάριος καὶ ἑταιρειάρχης ὑπάρχων, ὁ ἐπίκλην Ζαούτζης, καιροῦ εὐθέτου λαβόμενος ὥραν, ὡς ἅτε καὶ σωματοφύλαξ ὑπάρχων τοῦ βασιλέως, πάντα φόβον καὶ τρόμον ἐκ ψυχῆς ἀπορρίψας καὶ τῷ θεῷ μόνῳ τὴν αὐτοῦ βούλησιν ἀναθείς, τόλμῃ χρησάμενος θείᾳ καὶ πρὸς τὸν εἰωθότα αὐτῷ ἐπιστὰς τόπον, τῇ συνήθει χρησάμενος παραστάσει, θλιβερῷ σχήματι ἑαυτὸν σχηματίσας καὶ τὴν μίαν παρειὰν τῆς ὄψεως αὐτοῦ χειροκρατήσας, τὴν κεφαλὴν δὲ ὅλην πρὸς τὴν γῆν ἀποκλίνας, τοῖς δάκρυσι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ καταβρέχων, κεχηνὼς πρὸς τὴν γῆν ἀφεώρα καὶ στεναγμοῖς ἀλαλήτοις πρὸς ἑαυτὸν κατοιμώζων ἐγκάρδιον λύπην τὸ δοκεῖν ἐπεδείκνυε.

17. Τοῦ δὲ πιστοῦ βασιλέως ἐκ τοῦ λαμπροῦ κοιτῶνος αὐτοῦ ἐξελθόντος καὶ τοῦτον ἐν τοιούτῳ σχήματι ἑωρακότος καὶ τὴν αἰτίαν τοῦ σχήματος μαθεῖν βουληθέντος,, εἰπεῖν πρὸς αὐτὸν ἐπιεικῶς τοιάδε· «Τί σοί ἐστιν, Αἰθίοψ [18]), ὅτι πενθῶν καὶ σκυθρωπάζων εἰς τὸ ἐμὸν ταμεῖον εἰσῆλθες καὶ ἐν τοιούτῳ σχήματι ἀπρεπεῖ παραστῆναί μοι ἥκες; τίς δὲ καὶ ὁ τρόπος τῶν οἰμωγῶν καὶ δακρύων, ὧν ἐκ βάθους καρδίας ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν σου ἐκφέρεις; μή τί γε δυσχερὲς πρᾶγμα τῇ πολιτείᾳ συνέβη ἢ ἅλωσις πόλεως ἢ χώρας ἐγένετο;» ὁ δέ φησι πρὸς αὐτόν· | «Εἴθε, ὦ κράτιστε ἄναξ, ταῦτα συνέβη γενέσθαι καὶ μὴ τὸ φῶς τοῦ f. 41 v. κόσμου ὑπὸ τὸν μόδιον τεθὲν ἀπεσβέσω·» ὁ δὲ μὴ συνιεὶς τοῦτο, τὴν ἀπόκρισιν

2. ἐχθοφόρου 7. ἀμᾶν καὶ ἰαννὶς καὶ ἰαμβρὶς (Esther 3,1 ff.; II Timoth. 3,8) 9. ἀψόμενον: ὀψόμενον 11. δεδιός (ebenso 12,31) συμπλακὴς 12. ὁ πόνος— εἰργάσατο Ps. 7, 17. 16 (aber ἐπιστρέψει) 15. τῆς: τοῦ 17. ἐπίκλϊν ὡσάτε). συνήθη 23. κεχηνῶς ἀπεώρα 24. κατοιμώζων: καὶ θυμώζων 7. ἐν τοιοῦτο 30. με (aber vgl. 2,9) 32. ἅλωσις 34. ὑπὸ τὸν μόδιον (ebenso 12,26) Matth. 5, 15 An der 1. Stelle hat die Hs τὸ μ.

ἀρχῆς διιθύνωμεν». ταῦτα καὶ πλεῖστα τούτων ἡ ἁγία Θεοφανὼ σοφῶς ἀεὶ τῷ τιμίῳ ἀνδρὶ καὶ βασιλεῖ παραινοῦσα ὡς νέα Εἰσδανδοὺλ[14]) τὴν θλίψιν τοῦ ἰδίου ἀνδρὸς ἐθεράπευεν. Καὶ προθυμοτέρως αὐτὸν εἰς εὐχὰς διεγείρουσα, νυκτὸς καὶ ἡμέρας τῷ θεῷ ἐν δάκρυσιν εὐχαριστεῖν καὶ προσεύχεσθαι παρεσκεύασε· «Θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν ποιῶν κύριος καὶ τῆς δεήσεως αὐτῶν ὑπακούων καὶ σῴζων αὐτούς, ὁ ἐγγὺς πᾶσι τοῖς ἐπικαλουμένοις αὐτὸν ἐν ἀληθείᾳ πέλων καὶ ἀεὶ προφθάνων τοὺς ἐν φόβῳ καὶ ἐξομολογήσει αὐτὸν ἐκζητοῦντας, οὐχ ὑπερεῖδεν αὐτῶν τὰς αἰτήσεις οὐδὲ ἐμάκρυνε τὸ ἔλεος αὐτοῦ ἐξ αὐτῶν, ἀλλ' ἐτάχυνε τοὺς οἰκτιρμοὺς αὐτοῦ ἐπ' αὐτούς».

15. Ἐν μιᾷ δὲ νυκτὶ καθευδόντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς ἱερᾶς αὐτῶν ἑσπερινῆς δοξολογίας, ἐπέστη αὐτοῖς κατ' ὄναρ νεανίας τις, στρατιωτικὴν στολὴν ἠμφιεσμένος, ἐν μὲν τῇ δεξιᾷ χειρὶ δόρυ κατέχων, τῇ δὲ εὐωνύμῳ ἀσπίδα. | f. 40 v. καὶ τοῦτον οἱ γεννάδες ἰδόντες, φόβῳ καὶ δέει περισχεθέντες ἔδοξαν, ὅτι ἐκ τοῦ βασιλέως ἐπέμφθη πρὸς ἀναίρεσιν τούτων· τρόμῳ δὲ πολλῷ πρὸς τὴν γῆν πεπτωκότες αὐτὸν προσκυνεῖν ἐπεχείρουν καὶ τοῖς ποσὶν αὐτοῦ προσδραμόντες ἔδοξαν αὐτὸν ἱκετεύειν μὴ ἄωρον αὐτοῖς τὸν θάνατον ἐπενεγκεῖν. ὁ δὲ ὁραθεὶς νεανίας χαριέντως τούτους προφθάσας καὶ τὴν προσκύνησιν διὰ τοῦ λόγου κωλύσας, ἐπιεικῶς προσμειδιῶν πρὸς αὐτοὺς ἔφη· «Μὴ θροεῖσθε, φίλοι· εἰρηνικός εἰμι καὶ οὐκ ἐκ τῶν ἐναντίων. μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία μηδὲ διαλογισμοὶ ἀναβαίνοντες ἐκ τῶν καρδιῶν ὑμῶν καὶ ὑμᾶς ἐκταράττωσιν· οὐ γὰρ ἐξ ἐμαυτοῦ ἧκον ἐνταῦθα, ἀλλ' ὑμεῖς ἐκ Θεσσαλονίκης[15]) ἐλθεῖν ἐποιήσατε· ὁ γὰρ ἀποστείλας με κύριος πρὸς ὑμᾶς αὐτὸς καὶ τῆς δεήσεως ὑμῶν ὑπακούσας ἐκεῖθεν πρὸς ὑμᾶς ἐξαπέστειλεν. θαρσεῖτε λοιπὸν καὶ ἀγάλλεσθε· οἱ ἐχθροὶ ὑμῶν συνεποδίσθησαν καὶ ἔπεσον, ὑμεῖς δὲ ἀνέστητε καὶ ἀνωρθώθητε· ἡ γὰρ βοήθεια ὑμῶν ἐν ὀνόματι κυρίου σωτῆρος ἡμῶν ἐγένετο· τῆς γὰρ εὐχῆς ὑμῶν ἐπακούσας ὁ κύριος τῷ πατρὶ καὶ δεσπότῃ τὰ περὶ ὑμῶν ἀπεκάλυψε καὶ τὴν ματαίαν ἀκοήν, ἣν ἐκ τοῦ ἀλαζόνος ἐδέξατο, εἰς οὐδὲν ἐλογίσατο. καὶ ἰδοὺ πάλιν δοξάσει ὑμᾶς τῇ δόξῃ, ᾗ ἐγεννήθητε, καὶ κληρονόμους τῆς αὐτοῦ βασιλείας ὑμᾶς καταλείψας πρὸς κύριον ἐκδημήσει. χαίρετε ἐν κυρίῳ, πάντοτε χαίρετε, τὸ ὑπήκοον ὑμῶν εὐμενῶς καὶ δικαίως καὶ σοφῶς διιθύνοντες». καὶ ταῦτα εἰπὼν ἀφανὴς ἐκ τούτων ἐγένετο. διυπνισθέντες δὲ καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν βλέπειν αὐτὸν τῇ ἀληθείᾳ αὐτοῖς παρ-

---

1. ταῦτα Vitelli: αὔτα (am Anfang der Zeile) 2. εἰσδανδούλ (das zweite δ auf einer Rasur) 3. προθυμωτέρως 4. τῷ θεῷ (nach 13,13; 18,11 und 20,20): τὸν θεὸν θέλημα—σῴζων αὐτούς Ps. 144, 19 6. ἐγγὺς—ἐπικαλουμένοις αὐτόν Ps. 144, 18 9. ἐμάκρυνε οἰκτιρμούς Ps. 39, 12 οἰκτισμοὺς 11. νεάνις 16. ὑπενεγκεῖν 17. τούτους (nach 10,7): τούτοις 18. προσμηδειῶν θροεῖσθαι 20. ἐκταράττουσιν 23. ἐχθοὶ συνεποδίσθησαν — ἀνωρθώθητε Ps. 19,9 24. ἀνορθώθητε ἡ βοήθεια—κυρίου Ps. 123,9 29. χαίρετε I Thessal. 5,16 ἐπήκοον

αὐτοῦ τὴν κατηγορίαν συνῆξε. καὶ εἰ ἀνεξικάκως τὰ περὶ αὐτοῦ ἐκζητήσεις, εὕροις ἂν τὴν ἀλήθειαν οὕτως προσαχθεῖσαν καὶ τῆς ἐκείνου προπετείας οὐ μικρῶς καταμέμψῃ.»

19. Τῆς δὲ ἐτησίου μνήμης τοῦ θεσπεσίου Ἡλιοῦ [19]) τοῦ προφήτου καταλαβούσης, ὁ βασιλεὺς τοῖς λόγοις τοῦ ἀνδρὸς ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ θέμενος τὸν υἱὸν καὶ βασιλέα Λέοντα, σὺν αὐτῷ προελθεῖν ἐβουλεύετο· διενοεῖτο γὰρ ἐν ἑαυτῷ λέγων ὅτι· «Ἐὰν πάλιν χωρὶς τῆς ἐκείνου παρουσίας προέλθω, ὁ λαὸς κατ' ἐμαυτοῦ οὐ μικρὸν ἀνακύψει». τῇ δὲ ἑσπέρᾳ, ἐν ᾗ εἰώθει τὸν ναὸν τοῦ προφήτου διὰ χρυσοπάστων πέπλων κατακοσμεῖν, προσκαλεσάμενος τὸν προρρηθέντα Στυλιανόν, δι' αὐτοῦ τὴν συμπάθειαν καὶ συγχώρησιν τῶν οὐχ ἡμαρτημένων τῷ υἱῷ ἀποστέλλει· ἅμα δὲ καὶ βασιλικὰς δίδωσι στολὰς αὐτῷ προσκομίσαι ⟨καὶ⟩ τὴν εἰς αὔριον αὐτῷ ἐπαγγείλασθαι θεωρίαν. οὗ δὴ λόγου τοῖς πᾶσιν ἐξακουσθέντος καὶ φήμης οὐ μικρᾶς γεναμένης, ἡ πᾶσα πόλις τῷ θεῷ ὁλονύκτως ηὐχαρίστει. πρωίας δὲ γενομένης, προσκαλεσάμενος αὐτὸν ὁ πατὴρ τὸ τῆς βασιλείας αὐτῷ δίδωσι στέφος· καὶ κείρασθαι αὐτοῦ τὴν κόμην κελεύσας, συμπαρεδρεύειν αὐτῷ ὡς ἀεὶ διατάττει. ὃ δὲ συνέβη γενέσθαι ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ, ἐν ᾗ ὁ φωστὴρ τῆς βασιλείας Λέων τὸ ἴδιον ἀπελάμβανε φάος, οὐ δίκαιον ἡμᾶς σιωπῇ παραπέμψαι. τῆς γὰρ φήμης εἰς τὰ ὦτα τοῦ λαοῦ ἀκουσθείσης καὶ σχεδὸν | πάσης τῆς ὑφηλίου πρὸς τὸν ναὸν τῶν Ἀσωμάτων συναγερθείσης καὶ τῆς συνή- f. 42 v.
θους προελεύσεως ἐκ τῶν ἄνω πρὸς τὸν μέγαν ναὸν κατιούσης, ἦν ἰδεῖν πάντας ὡς ἐν μιᾷ κεφαλῇ κεχηνότας καὶ τοὺς ἑαυτῶν ὑποκλίναντας αὐχένας καὶ τὰ ὄμματα πρὸς τὴν κάθοδον πηγνυμένους καὶ τὴν ἄφιξιν τοῦ νεαλοῦς καὶ νικητοῦ βασιλέως ὡς ἄλλου ἀνίσχοντος ἡλίου ἀπεκδεχομένους· τοῦ γὰρ πατρὸς καὶ βασιλέως τὴν προπομπὴν ποιουμένου, ὡς δίκην ἀστέρων ἐκλάμπων Λέων ὁ ἄναξ ἑπόμενος τῷ ἰδίῳ πατρὶ καὶ βασιλεῖ. ἡνίκα δὲ ἡ αὐτοῦ παρουσία πρὸς τὸν λαὸν ἀνεφάνη, ὁ περιεστὼς ὄχλος ὡς ἐκ συνθήματος ἑνὸς καὶ μιᾶς φωνῆς ἀνακράξας τὴν «Δόξα σοί, κύριε» φωνὴν ἐξεφώνησεν· ἐξ ἧς φωνῆς ὁ βασιλεὺς καὶ πατὴρ μικρὸν δειλιάσας εἰς τὰ βασίλεια πάλιν ἐπανελθεῖν ἐπεχείρει [20]), εἰς ἑαυτὸν δὲ πάλιν ἐπανελθὼν καὶ τὴν εὐγνώμονα πίστιν τοῦ λαοῦ θαυμάσας πρὸς ἔπαινον τῶν ὑπηκόων ἐτράπη. ἐπιστραφεὶς δὲ ἅμα πάλιν μετὰ τοῦ υἱοῦ καὶ βασιλέως, τὴν χεῖρα μετὰ χεῖρας λαβών, εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων τοῦ ναοῦ χαίρων εἰσέδυ· καὶ τῆς ἱερᾶς λειτουργίας ἐκτελεσθείσης, πρὸς τὰ βασίλεια ἀνελθόντες εἰς δεξίωσιν τοὺς μεγιστᾶνας προσεκαλοῦντο· καὶ πολλῆς εὐωχίας καὶ ἀγαλλιάσεως

---

1. συνῆξαι 2. viell. προαχθεῖσαν (vorgeführt)? 3. κάτὰ μέμψει (über ει ein η) 6. διενοείτω 14. προσκαλεσάμενον 15. κήρασθαι συμπαρεδρεύειν (das erste ε aus α verbessert) 16. ὡς ἀεὶ d. h. wie immer (vorher); viell. aber εἰς ἀεὶ? 19. τῆς ὑφ' ἡλίου συναγυρθείσης 20. πρὸν τὸν πάντας ὡς ἐν μιᾷ κεφαλῇ elli: πόας ὡς ἐν μιᾶ καὶ φαλῆ 22. τοῦ νεάλου καὶ νίκη τοῦ 24. hinter ιλέως irrtümlich wiederholt ὡς ἄλλου ἀνίσχοντος ἡλίου ἀπεκδεχομένους, aber auf getilgt 33. μεγιστάνας εὐωχείας

ἐπιμελῶς αὐτὸν ἐρωτᾶν ἐπεχείρει· «Φράσον, τίς ὁ λόγος καὶ τίνος χάριν ταῦτά μοι λέγεις καὶ πράττεις;» ὁ δὲ πάλιν πρὸς αὐτὸν ἔφη· «Τὸ φῶς ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν ἐπήρθη καὶ τὸν ἥλιον βλέπω πρὸς δυσμὰς ἀπιόντα καὶ στένω, μή πως ἀμφοτέρων ἀφανισθέντων τελείως πηρωθῶ μου τὰς ὄψεις». καὶ ὁ βασιλεὺς πρὸς αὐτόν· «Δι' αἰνιγμάτων πειρᾶσαί με δοκιμάζειν καὶ τὸ σαφὲς τῶν λέξεων οὐ δηλοῖς με;» ὁ δὲ πρὸς αὐτόν· «Καὶ ποίᾳ τόλμῃ χρησάμενος τὰ ἐκ πολλῶν λαλούμενα καὶ θρυλλούμενα σαφῶς σοι ἐξείπω; δέδοικά σου τὸν φόβον, τὴν ἀπειλήν σου πτοοῦμαι καὶ τὸν θυμόν σου αἰδοῦμαι· ἀλλὰ τὸν θυμόν σου πραότητι μίξας, τὴν εὐμενῆ ἀκοήν σου τοῖς ἐμοῖς χείλεσι μὴ ὀργισθῆναι ποιήσῃς». ὁ δέ φησι· «Λέξον ἀφόβως, ἃ βούλει, καὶ φράσον ἀπεριέργως τὴν δήλωσιν τῶν σῶν νοημάτων».

18. Ὁ δὲ μέγα στενάξας καὶ δάκρυσιν ἀσχέτοις τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐμπλησθείς, πρὸς τὸν ἄνακτα Βασίλειον ἔφη· «Ἤκουσταί σοι, δέσποτα, τὰ ἐκ τῆς συγκλήτου ἁπάσης καὶ τῆς πολιτείας λεγόμενα ῥήματα;» ὁ δέ φησι· «Ποῖα;» αὐτὸς δὲ πάλιν· «Ἅπερ κατὰ σοῦ φάσκοντες σκώπτουσί σου τὸ κράτος.» ὁ δὲ συσχεθεὶς ἀγωνίᾳ καὶ ὄψει ἐρυθριάσας, λαβὼν αὐτοῦ τῆς χειρὸς πρὸς τὸ ἐσώτερον ταμιεῖον κατ' ἰδίαν εἰσέδυ· καὶ τοῦτον ἐπιμελῶς ἐξετάζων ἐδόκει τινὰ στάσιν καὶ ἀνταρσίαν δι' αὐτοῦ κινηθῆναι· καὶ γάρ φησι πρὸς αὐτόν· «Μή τι νεωτερικὸν κατ' ἐμοῦ ἐστρατεύθη;» ὁ δέ φησι· «Μὴ γένοιτο, δέσποτα, τοῦτο ἢ γενέσθαι ἢ βουληθῆναι· ἀλλὰ μᾶλλον σχεδὸν πάντες τὴν σὴν ἀποκλαίονται ἀπουσίαν καὶ θλίψις αὐτοὺς οὐχ ἡ τυχοῦσα πιέζει, ὅτι αὐτὸς μὲν νόσῳ περιπεσὼν καὶ τῷ γήρᾳ χάριτι θείᾳ προβαίνων τὸν ἐκ τῶν σῶν τιμίων λαγόνων φυέντα βλαστόν, ματαίας φωνῆς ἐπακούσας, πρὸ τοῦ ἐκσπασθῆναι ξηρὸν ἀπειργάσω καὶ ἀποκήρυκτον αὐτὸν τῆς βασιλείας ποιήσας ἐν εἱρκτῇ ἐπὶ ἀφώνῳ κατέχεις· καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος ἅμα τῇ πόλει καταβοᾷ σου τοῦ κράτους, ὅτι ἀθέῳ ἀνδρὶ καὶ τῆς σῆς
f. 42 σωτηρίας ἐχθρῷ προσπεισθεὶς τὸ φῶς | τοῦ κόσμου τὸ ἐκ θεοῦ τοῖς πᾶσι δοθὲν ὑπὸ τὸν μόδιον ἀποκρύβεις». ταῦτα οὖν ἀκούσας ὁ βασιλεὺς καὶ σύνδακρυς γενόμενος καὶ μικρὸν πρὸς ἑαυτὸν συσχεθεὶς ἔφη· «Μή τοί γε καὶ αὐτὸς τῆς ἐκείνου συμμορίας βουλευτὴς κατεστάθης;» ὁ δὲ πρὸς αὐτόν· «Εἴθε πάντες οἱ κατὰ σοῦ βουλευόμενοι ὡς αὐτὸς κἀγὼ γεγόνασι.» καί φησι· «Καὶ ποίῳ λόγῳ ταῦτα ὁ ἀββᾶς Θεόδωρος πληροφορηθεὶς ἐμοὶ προκατήγγειλε;» ὁ δέ φησι πρὸς αὐτόν· «Ὅτι ταῦτα πάντα ἐκεῖνος κατὰ σοῦ ἐμελέτησε δρᾶσαι καὶ δεδιὼς τὴν ἐκ τοῦ υἱοῦ σου γενησομένην ἐκδίκησιν, πρῶτον τοῦτον ἐκσπάσαι διενοήθη· τὴν γὰρ αὐτοῦ ἔνεδραν καὶ κρυπτὴν ἐργασίαν ὁ υἱός σου προδηλωθείς, ἐκεῖνον ἐκ τῆς τοιαύτης ἀναστεῖλαι μανίας σπεύδων καὶ ἐν κρυφῇ αὐτὸν διελέγξας, — κατ'

---

3. βλέπω (β über radiertem π) 4. πυρωθῶ 5. πειρᾶσαι (αι auf e. Rasur) 8. τὴν εὐμενεῖ 9. λέξων 10. φράσων 12. ἤκουστέ ποι 13. ποία 19. viell. βουλευθῆναι? 20. τὸ γῆρα χάρις θεία (vgl. 11,15) προβαῖνον 22. ἀπηργάσω 26. ἀποκρύβης 28. συμμορίας (ο korrig. in ω) 32. γενησαμένην ἐκσπᾶσαι 34. χρυφεῖ (ebenso 16,6 und 24,1)

χρήμασι καὶ κτήμασι κατεπλούτει, τῶν οἰκετῶν ὡς ἀδελφῶν προενοεῖτο, οὐ κέκληκέ τινα ἁπλῷ τῷ ὀνόματι πώποτε ἀλλὰ πάντων ἐκυριολόγει τὰς κλήσεις, οὐδέποτε εἰς θυμὸν ἐκινήθη, οὐκ ὠργίσθη ποτὲ οὐ μικρῷ οὐ μεγάλῳ· φθόνος ἢ μῖσος κατὰ τοῦ πέλας οὐδέπω ἐπὶ τὴν θείαν ψυχὴν αὐτῆς ἀνῆλθεν· οὐκ ἐφθέγξατο ὅρκον διὰ τῆς γλώττης, οὐ ψευδῆ ῥήματα διὰ τῶν χειλέων αὐτῆς ἐξῆλθον, οὐκ ἐφθέγξατό ποτε κατά τινος λοιδορίαν, οὐκ ἐπαύσατό ποτε κρυπτῶς πενθεῖν καὶ σκυθρωπάζειν καὶ τὴν στρωμνὴν τοῖς δά|κρυσι καταβρέχειν. f. 48 v.

22. Τῆς γὰρ κλίνης χρυσοϋφάντοις τάπησι κατεστρωμένης, τὸ δοκεῖν ἑσπέρας ἐπ' αὐτὴν ἀναπαύειν τὸ σῶμα τοῖς οἰκείοις ὡρᾶτο· ἡνίκα δὲ ἡ νὺξ τὴν ἀρχὴν ἐποιεῖτο, τῆς κλίνης ἀνισταμένη ψιαθίῳ χορτίνῳ καὶ τριχίνοις ῥάκεσιν ἐν τῷ ἐδάφει κειμένοις τὴν ἀνάπαυσιν ἐποιεῖτο, ὥραν ἐξ ὥρας ἀνισταμένη καὶ τὰς χεῖρας εἰς τὸν ἀέρα διεκπετῶσα καὶ τῷ θεῷ ἀναπέμπουσα τὰς αἰνέσεις καὶ τὴν τῆς ψυχῆς σωτηρίαν ἐπιζητοῦσα. διὸ καὶ ἐκ τῆς ἄγαν σκληραγωγίας ἡ σωματικὴ αὐτὴν περιεστοίχισε νόσος. καὶ ὅσον ὁ ἐκτὸς αὐτῆς διεφθείρετο ἄνθρωπος, τοσοῦτον ὁ ἐντὸς αὐτῆς κατὰ θεὸν ἀνεκαινοῦτο· τὰς γὰρ ἐκ τῶν νόσων τοῦ σώματος ἀλγηδόνας ὥς τινας εὐεργεσίας λογιζομένη, εὐχαριστεῖν καὶ δοξάζειν οὐ διέλειπεν τῷ κυρίῳ· τὸ γὰρ ὡραιότατον αὐτῆς καὶ τίμιον σῶμα κατατρυχόμενον ταῖς ἀσθενείαις ὁρῶσα, οὐδὲν ἀγεννὲς ἢ βλάσφημον προήκατο ῥῆμα· ἀλλὰ μᾶλλον πρὸς προσευχὰς καὶ δεήσεις τὴν ἑαυτῆς στομώσασα γλῶσσαν, οὐ διέλιπε τὸν θεὸν ἱκετεύειν· τῇ γὰρ προτέρᾳ τῆς ἀσκήσεως ἀγωγῇ ἑαυτὴν ἐπιδοῦσα καὶ εἰς ἀφορμὴν ἐγκρατείας τὴν νόσον λαβοῦσα, οὐ διέλειπε διαθρύπτειν τοῖς πεινῶσι τὸν πλοῦτον· τὸ δὲ τίμιον αὐτῆς στόμα, τῇ μελέτῃ τῶν θείων ὕμνων κατειθισμένον, οὐκ ἐπαύετο τὰ τίμια λόγια τοῦ ἱεροψάλτου Δαυὶδ τοῦ προφήτου ἐπᾴδειν· καὶ γὰρ οὐ παρωρᾶτο ἐξ αὐτῆς ἡ ἑπτάκις τῆς ἡμέρας αἴνεσις[26]) τοῦ κυρίου οὐδὲ ὕπνωττεν ἀναπαύσεως ὕπνον ἄνευ δακρύων· τὸ γὰρ βρῶμα αὐτῆς μετὰ σποδοῦ ἤσθιεν καὶ τὸ πόμα αὐτῆς τοῖς δάκρυσι συνεκίρνα. ταῖς δὲ ἀλλοτρίων συμφοραῖς συμπαθοῦσα, δακρυρροοῦσα τὸν θεὸν ὑπὲρ αὐτῶν ἐλιπάρει, καταπονουμένοις χεῖρα ὀρέγουσα βοηθείας καὶ ὀρφανῶν καὶ χηρῶν προϊσταμένη ὡς μήτηρ, τῶν ἐν θλίψει καὶ ἀθυμίᾳ χειμαζομένων ὑπάρχουσα ⟨εὐθυμία καὶ παράκλησις⟩. τῶν γὰρ ἡδονῶν πατήσασα τὰς νιφάδας, κούφως καὶ καθαρῶς τὸ τοῦ βίου πέλαγος ἐν ἁγνείᾳ διέπλει· καὶ τὴν πρόσκαιρον καὶ φθαρτὴν καὶ ῥέου-

---

3. ὀργίσθη 6. ἐμφθέγξατο 7. στρωμνὴν u. s. w. Ps. 6,7 καταβρέχων 8. ταπῆσι 9. ὁρᾶτο (ebenso 16, 22) 10. ἀνισταμένης 11. κειμένων 14. αὐτῇ (Synax. Sirm. αὐτὴν) περιεστοίχησε ὁ ἐκτὸς—ἀνεκαινοῦτο II Cor. 4,16 15. ἀνακαινοῦτο 18. προήλατο 20. σκήσεως (am Anfang der Zeile) 21. διέλυπε 22. πλοῦτον?: ἄρτον Synax. Sirm. 24. παρόρᾶτο 25. βρῶμα — συνεκίρνα Ps. 101,10 26. μετὰ σπονδοῦ 27. δακρυροοῦσα (aber 21,1 richtig) καταπονουμένοις Synax. Sirm.: καταπονουμένους 29. εὐθυμία καὶ παράκλησις bietet Synax. Sirm. 30. κούφως — διέπλει, vgl. Gregor. Naz. or. funebr. in laudem Basil. Magni: κούφως διέπλει τὴν τοῦ βίου θάλασσαν

σαν δόξαν μισοῦσα, τῶν μονίμων καὶ ἀρρεύστων καὶ ἀθανάτων τὴν λῆξιν ἐπιτυχεῖν ἐπεζήτει, πάντα ⟨τὸν⟩ κόσμον καὶ τὰ ἐν κόσμῳ διὰ Χριστὸν ἀπαρνησαμένη, τὸν χρηστὸν ζυγὸν τοῦ κυρίου λαβοῦσα καὶ τὸν σταυρὸν ἐπ' ὤμων νοη- f. 44 τῶς | ἀραμένη κρυπτῶς τοῖς ἴχνεσι τοῦ Χριστοῦ ἠκολούθει.

23. Διὸ καὶ τῆς ἐφέσεως αὐτῆς εὑραμένη τὸ πέρας, τῶν ἐλπιζομένων αὐτῇ οὐ διήμαρτεν ἀμοιβῶν· ὁ γὰρ βλέπων τὰ ἐν κρυφῇ αὐτῆς ἐκτελούμενα ἔργα, αὐτὸς αὐτὴν φανερῶς δι' αὐτῶν καὶ ἐμφανῶς δοξάζει· καὶ γὰρ ἀψευδὴς ἡ φάσκουσα αὐτοῦ θεία φωνὴ ὅτι· «Οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως γνόντες τὰ καλὰ ἔργα ὑμῶν δοξάσωσι τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς». ὁ γὰρ τίμιος ταύτης καὶ ἔνδοξος θάνατος τὴν τοῦ προφήτου Δαυὶδ ἐβεβαίωσεν ἀγγελίαν· «Τίμιος (γάρ φησιν) ἐναντίον κυρίου ὁ θάνατος τῶν ὁσίων αὐτοῦ»· προέγνω γὰρ αὕτη τὴν ἐκδημίαν τὴν ἐκ τοῦ σώματος καὶ αἰσθομένη τὴν ἐκ τοῦ κόσμου αὐτῆς ἀναχώρησιν, ἀσπάσασθαι αὐτὴν πάντας προετρέψατο καὶ τὸν σοφὸν ἄνακτα πρὸς ἑαυτὴν ἐκζητήσασα, αὐτὸν τὸν τελευταῖον ἀσπασμὸν κατησπάσατο καὶ σὺν δάκρυσι τὰς παρειὰς αὐτοῦ καὶ τὰς χεῖρας φιλοῦσα, τὰ ὑπὲρ τῶν συγγενῶν καὶ φίλων καὶ οἰκετῶν ἐλιπάρει. καὶ τῆς ὥρας αὐτὴν ἤδη κατεπειγούσης, πρὸς ὑμνῳδίας καὶ εὐχὰς ἐξετράπη. καὶ ἔτι τῆς δοξολογίας ἐν τῷ πανσόφῳ στόματι αὐτῆς ⟨οὔσης, τὰς χεῖρας ἐπὶ⟩ τοῖς στέρνοις σταυροειδῶς σχηματίσασα καὶ ὡς ἐν ὑπομειδιάματι τὰς παρειὰς προσδεικνῦσα, τὴν ὁσίαν αὐτῆς ψυχὴν εἰς ὁσίας τοῦ θεοῦ παρέθετο χεῖρας. [27]) καὶ αὖθις ἡ τοῦ προσώπου αὐτῆς ὡραιότης ὡς φῶς ἡλίου καθαρὸν ἐξαστράψασα ἀκτινοβολεῖν τοῖς παρεστῶσιν ὡρᾶτο· τὸ δὲ τῆς μειδιάσεως τῶν παρειῶν αὐτῆς σχῆμα, τὴν ἀγαλλίασιν καὶ ἀνάπαυσιν τῆς ἁγίας ψυχῆς αὐτῆς ὑπεμφαῖνον, μέχρι τῆς ἐν τῷ τάφῳ καταθέσεως αὐτῆς ἀπαράτρεπτον διεφυλάχθη.

24. Τοῦ γὰρ τιμίου σώματος αὐτῆς βασιλικῇ δόξῃ πρὸς τὸν σηκὸν τῶν θείων καὶ ἱερῶν Ἀποστόλων [28]) ὑπὸ τοῦ βασιλέως καὶ τῆς συγκλήτου ἐν ὑμνῳδίαις καὶ ᾄσμασι καὶ λαμπάσι κομιζομένου, ἐγένετό τι ξένον καὶ παράδοξον θαῦμα, τοῖς μὲν πολλοῖς ἀγνοούμενον, τοῖς δὲ τὰ ἐκείνης περισκοποῦσι φανερῶς καὶ ὁραθὲν καὶ λαλούμενον. χειμερίου γὰρ τοῦ καιροῦ ὑπάρχοντος καὶ τῆς ἡμέρας καὶ ὥρας χιονώδους ὑπαρχούσης, ἡνίκα τὸ τίμιον αὐτῆς σῶμα ἐκ τῆς Χαλ- f. 44 v. κῆς πρὸς τὸ ὕπαιθρον ἀνεφάνη, ὁ ἥλιος ὡς ἐν | θερινῇ ὥρᾳ τὰς ἀκτῖνας θερμῶς ὑφαπλώσας, γαληνιᾶν παρεσκεύασε τὴν ἡμέραν· καὶ ὥσπερ ἔκ τινος ἐαρινῆς θάλψεως οἱ συγκομισταὶ προσθαλφθέντες, ἱδρῶσι καὶ ζέσει τὰς παρειὰς κατεβρέχοντο. ἡνίκα δὲ πρὸς τὸν ναὸν τὸν θεῖον εἰσέδυ τὸ πανάγιον ἐκείνης σῶμα καὶ ἐν

---

1. ἀρεύστων 2. τὸν vor κόσμον bietet das Synax. Sirm. κόσμον I Joh. 2,15 3. χρηστὸν ζυγόν Matth. 11,30 σταυρόν Matth. 16,24 4. ἴχνεσι—ἠκολούθει I Petr. 2,21 6. βλέπων—φανερῶς vgl. Matth. 6,4 8. οὕτως λαμψάτω Matth. 5,16 9. γνῶντες πατέρα ἡμῶν 11. τίμιος Ps. 115,6 17. κατεπηγούσης 19. προσδεικνύσα 23. ἀγαλίασιν 27. λαμπᾶσι 33. ζέσι

τῇ θείᾳ σορῷ τοῦ λάρνακος κατετέθη, πάλιν ἡ ἡμέρα τὴν τοῦ ἰδίου χαιροῦ ἀναλαβοῦσα φύσιν, ζοφώδη καὶ ἀφεγγῆ τὸν ἀέρα εἰργάσατο, ὥστε δοκεῖν καὶ λέγειν πάντας, ὅτι καὶ αὐτὴ ἡ ἡμέρα συναλγεῖ πενθοῦσα τῆς τιμίας βασιλίσσης τὴν στέρησιν. μετὰ δὲ τὴν τεσσαρακονθήμερον τῆς καταθέσεως ταύτης ἡμέραν [29]) ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ τὰ δι' αὐτῆς ἐξέλαμψαν θαύματα. καθαρθεῖσα γὰρ τῆς ὑλικῆς ἐμπαθείας τὸ ἄλγος, τῷ ποιητῇ καὶ θεῷ ἀμέσως παρέστη καὶ τὴν χορηγίαν τῶν θαυμάτων διὰ τῆς παρουσίας λαβοῦσα, τῶν ἰάσεων τὰς πηγὰς ἀναβλύζει. πολλῶν γὰρ καὶ μεγάλων ἐκ τῆς τιμίας αὐτῆς σοροῦ ἰάσεων τοῖς προσιοῦσι παρεχομένων, ἡ ταύτης εὐεργεσία εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξηκούσθη καὶ ὁ φθόγγος τῶν θαυμάτων αὐτῆς εἰς τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης κατεμηνύθη. καὶ πολλοὶ ⟨οἱ⟩ δι' αὐτῆς ἐκ τῶν ἀνιάτων νόσων ἀπαλλαγέντες, οἵτινες καὶ μάρτυρες τῶν ἐκείνης ἐγένοντο ἱερωτάτων θαυμάτων. ἐξ ὧν κἀγὼ ὁ τάλας ἐκ τῆς τιμίας ἐκείνης σοροῦ ἰάσεις ἀντλήσας οὐ δίκαιον ἐθέμην τὰ εἰς ἐμὲ γεγονότα ἐξαίσια θαύματα σιωπῇ κατακρύψαι, ἵνα μὴ ὡς ὁ πονηρὸς ἐκεῖνος δοῦλος ὁ τὸ τάλαντον κρύψας τὴν καταδίκην ὑφέξω· ἃ γὰρ μέλλω λέγειν, ἀψευδῶς εἰρήσεται πάντως· οὐ γὰρ πρὸς χάριν ταῦτα ἔρχομαι λέξων, ἀλλ' εἰς πολλῶν ὠφέλειαν καὶ πίστιν τῶν αὐτὰ προσεχῶς ἀκουόντων.

25. Ἤλγει μὲν γὰρ ὁ ἐμὸς γεννήτωρ τοὺς πόδας καὶ ὠδυνᾶτο σφοδρῶς, τὴν θεραπείαν ἀνίατον ἔχων. ἦν δὲ καὶ καιρὸς τοῦ θέρους, μῆνα ἰούλιον ἔχων, ἐν ᾧ καὶ ἡ μνήμη τοῦ θεσπεσίου προφήτου Ἡλιοῦ ἐκτελεῖται. συνήθεια δὲ ἦν ἀπὸ χρόνων ἐκ τῶν περιφανῶν ἐκκλησιῶν συνάγεσθαι πλεῖστα χρυσοῦφαντα πέπλα, ἐξ ὧν ὁ θεῖος σηκὸς τοῦ προφήτου λαμπρῶς κοσμούμενος ἐδοξοῦτο. συνέβη δὲ καὶ ἐκ τοῦ | περιβλέπτου ναοῦ τῶν τιμίων Ἀποστόλων στολὰς προσλα- f. 45
βέσθαι. ἐπλήρου δὲ τὴν τούτων διακονίαν Μύρων ὁ κανδιδάτος· ὅστις προστάξει τοῦ ἐμοῦ πατρός, ὡς ταχυγράφος αὐτοῦ ὑπάρχων, τὸ προσταττόμενον ἐξετέλει· λαβὼν γὰρ ἐκ τοῦ τότε τοῦ ναοῦ προεστῶτος τὰ τίμια πέπλα σὺν τῷ σεπτῷ μαφορίῳ τῆς ἁγίας Θεοφανὼ βασιλίσσης διὰ τὸ καὶ αὐτὸ χρυσοποίκιλτον εἶναι, πρὸς τὸν ναὸν τοῦ προφήτου Ἡλιοῦ τὰ συλλεχθέντα προπέμπει. τὸ δὲ θεῖον μαφόριον τῆς ἁγίας ὡς διαφανὲς καὶ λεπτότατον πέπλον ὑπὸ τὸ ἴδιον αὐτοῦ χειριδάριον κατακρύψας καὶ τῷ οἰκείῳ ἐπιβὰς ἵππῳ πρὸς τὸν ἀποστείλαντα ἔσπευδεν ἀναστρέψαι. γυνὴ δέ τις, ὑπὸ πονηροῦ πνεύματος ὀχλουμένη καὶ ἐν τοῖς ψιαθοφόροις τῆς παρόδου τῆς Βώνου κελλίοις [30]) τὴν οἴκησιν ἔχουσα, τοῦτον θεασαμένη διὰ τῆς ὁδοῦ παριόντα, αὖθις ἐξαναστᾶσα καταβοᾶν καὶ ὑλακτεῖν ὀπίσω αὐτοῦ ἐπειρᾶτο καὶ λόγοις αἰσχίστοις σκώπτουσα τὴν ἁγίαν τὸ ὄνομα αὐτῆς ἐξεφώνει. ὁ δὲ φόβῳ καὶ δειλίᾳ συσχεθεὶς τοῖς ποσὶ πλήξας τὸν ἵππον καὶ τῷ

4. τεσσαρακοντήμερον (ebenso in der vita Euthymii p. 18,1 Boor) 11. καὶ ...ρτυρες zweimal geschrieben 14. δοῦλος Matth. 25,25 f. 18. ὀδυνᾶτο viell. ἀνιάτως ἔχων? 26. τὸν ναόν σὺν τοῦ σεπτοῦ μαφορίου 32. τοῖς ...ρόδου τῆς βώνου 34. σκόπτουσα

χειριδαρίῳ, ἐν ᾧ τὸ τίμιον μαφόριον τῆς ἁγίας κατεῖχε, τὴν δαιμονιῶσαν γυναῖκα πλήξας ἐπὶ τὴν κάραν, ὑπτίαν αὐτὴν εἰς τὴν ὁδὸν πεσεῖν παρεσκεύασεν. ἡ δὲ μεγάλῃ κράξασα τῇ φωνῇ, ῥαγεῖσα παρευθὺ τῆς ἰάσεως ἔτυχεν. ὁ δὲ τὸ γεγονὸς ἑωρακὼς ἐξαίσιον θαῦμα, φόβῳ καὶ τρόμῳ συσχεθεὶς καὶ ἀγῶνι, πρὸς ἡμᾶς ὠχριῶν παρεγένετο. τὴν αἰτίαν δὲ τοῦ ἀγῶνος ἐρωτηθείς, τὸ συμβὰν αὐτῷ κατὰ τῆς ὁδοῦ διηγήσατο καὶ τὸ τίμιον μαφόριον τῆς ἁγίας ἐκ τοῦ κόλπου ἐξαγαγὼν τὴν ἐξελθοῦσαν δύναμιν ἡμῖν ἀνεκάλυψεν. ὅπερ τίμιον μαφόριον ὁ ἐμὸς πατὴρ ἐκ πίστεως ἀναλαβὼν καὶ τοῖς ἀλγοῦσι ποσὶν ἐπιθεὶς παραυτὰ τῆς ἰάσεως ἔτυχε· τῆς γὰρ ὀδύνης εὐθέως ἀπελαθείσης, καὶ ἡ τοῦ φύματος κατέπεσεν ὄγκωσις. καὶ ῥωσθεὶς ταῖς ἐκείνης πρεσβείαις ἐν ὅλαις τρισὶν ἡμέραις τῆς κλίνης ἐξαναστάς, οἰκείοις ποσὶ περιπατῶν ἀπροσκόπως, τῷ θεῷ καὶ τῇ ἁγίᾳ ἐκ πίστεως ηὐχαρίστει.

26. Ὀλίγου δὲ χρόνου παρῳχηκότος, καὶ ἡ ἐμὴ μήτηρ καὶ δούλη κυρίου
f. 45 v. Εἰρήνη | τῇ συνήθει διακονίᾳ τῆς πτωχολουσίας καὶ διατροφῆς τῶν πενήτων ἐν τῷ εἰωθότι λούματι τῶν Ἁρματίου [31]) ποιοῦσα, ἐκ τῆς ἄγαν φιλοπτωχείας καὶ τῆς ἄγαν θεραπείας τῆς εἰς τοὺς πένητας ποιουμένης λειποθυμίᾳ ληφθεῖσα εἰς ἐπιληψίαν κατήχθη καὶ πρηνὴς πεσοῦσα ἄπνους καὶ ἄφωνος ὅλη σχεδὸν καθωρᾶτο. ταύτην δὲ ἐκεῖθεν ἀναλαβόντες οἴκαδε οἱ θεράποντες ἧκον. αὐτῆς δὲ ἐπὶ πολλὰς τὰς ὥρας ἀφώνου καὶ ἀκινήτου μενούσης, ἐδόξαμεν πάντες ταύτην τεθνάναι. ὁ δὲ τίμιος ἡμῶν πατὴρ καὶ δεσπότης ἐκ τῆς ἐνδόξου τάξεως αὐτοῦ μετὰ τῆς συνήθους προελεύσεως αὐτοῦ οἴκαδε ἐπανάγων, ταύτην θεασάμενος καταπλαγεὶς ἐξηπόρει· καὶ μικρὸν εἰς ἑαυτὸν ἐπανελθὼν τὸ συμβὰν ἐπηρώτα· καὶ αὖθις ὑπὸ θεοῦ ἐμπνευσθεὶς πρὸς τὴν τῆς ἁγίας ἐπικούρησιν ἐκινήθη. καὶ καλέσας τὸν λειτουργὸν τῆς αὐτοῦ ἐκκλησίας [32]), ἀπελθεῖν πρὸς τὸν θεῖον ναὸν τῶν ἁγίων Ἀποστόλων κελεύει καὶ τὸ ἐκεῖσε ἀποκείμενον τίμιον δακτυλίδιον τῆς ἁγίας τὸ ἐξ ἰασπίνου λίθου κατασκευασθὲν ἀναλαβέσθαι καὶ μετὰ τῆς προσηκούσης αὐτῷ τιμῆς πρὸς αὐτὸν διακομίσαι. τοῦ δὲ προστάγματος αὐτοῦ δι' ἔργου τελειωθέντος, λαβὼν ἐκεῖνο τὸ ἐκ πίστεως αἰτηθὲν καὶ εἰς τὸ ὕδωρ τῶν ἁγιασμάτων τοῦτο ἐμβάψας τοῖς χείλεσιν αὐτῆς προσαφθῆναι προστάττει. καὶ ἅμα τῆς προσάψεως γεναμένης, τὰ χείλη διυγρανθεῖσα, κινεῖν ἐπεχείρει τὴν γλῶτταν, τὴν ἐξ αὐτοῦ ὡς οἶμαι γλιχομένην τὴν ἴασιν ἐπισπάσασθαι. καὶ οὐ μετὰ πολλὴν ὥραν τὰ ὄμματα ὑπανοίξασα, τὴν χεῖρα προτείνειν πρὸς ὑποδοχὴν τούτου ἐσπούδαζεν. ὁ δὲ λαβὼν τὸ δακτυλίδιον εἰς τὴν δεξιὰν χεῖρα ταύτης ἐμβάλλει. καὶ ἐν ὅλαις ὀκτὼ ἡμέραις τῶν ἐξ αὐτοῦ ἁγιασθέντων ναμάτων πίνουσα καὶ

---

3. viell. statt ῥαγεῖσα — ῥαΐσασα? 4. γεγονὼς 6. αὐτῷ Vitelli: αὐτὸ 16. ποιουμένη, λυποθυμία 17. πρηνὶς καθορᾶτο 19. τεθνᾶναι (ebenso 19,30) 22. ἐπηρῶτα 23. ἐπηκούρησιν 24. ναῶν 26. ἐξὺασπίνου 27. αὐτὸ τιμῆς 31. γλιχομένη 32. τοῦτο

ἀπαλειφομένη τὸ σῶμα ὑγιὴς καὶ ἀβλαβὴς κατεστάθη, δόξαν καὶ αἶνον τῷ θεῷ καὶ τῇ ἁγίᾳ προσάγουσα.

27. Μετὰ δὲ τὴν ἐκείνης τελευτὴν καὶ πρὸς κύριον ἐκδημίαν διετοῦς χρόνου παραδραμόντος, ὁ μὲν πατὴρ ἡμῶν, τῶν δημοσίων πραγμάτων ἀπαλλαγεὶς τὰς φροντίδας διὰ τὸ γήρᾳ αὐτὸν καμφθῆναι καὶ ἐπαλλήλοις νοσήμασι περιπεσεῖν, οἴκαδε παγανεύων ἐκάθητο καὶ | τὴν τοῦ οἴκου φροντίδα τῷ υἱῷ αὐτοῦ καὶ f. 46 ἡμετέρῳ συνομαίμονι Μιχαὴλ τῷ πρωτοσπαθαρίῳ διοικεῖν ἐνετείλατο. τὸ γὰρ ἄοχνον αὐτοῦ καὶ ἐντρεχὲς τῆς ἐπιμελείας γινώσκων, τὴν πᾶσαν αὐτοῦ περιουσίαν εἰς χεῖρας ἐκείνου παρέθετο. καιροῦ δὲ καλοῦντος καὶ χρείας τινὸς μικροῦ πράγματος ἀναγκαίας πραχθῆναι μελλούσης, ὁ πατὴρ τὴν διακονίαν πληρῶσαι τῷ υἱῷ ἐνετείλατο· ὁ δὲ τισι φροντίσιν ἑτέραις περιασχοληθείς, τὴν πατρικὴν διάταξιν διά τινος οἰκέτου γενέσθαι προσέταξεν, οὐ τὴν τοῦ πατρὸς καταφρονῶν διάταξιν, ἀλλὰ τὴν εὐτέλειαν τοῦ πράγματος εἰς οὐδὲν λογισάμενος. τῆς δὲ ἐνάτης ὥρας τῆς ἡμέρας ἐκείνης καταλαβούσης, ὁ μὲν ὀκνηρὸς ἐκεῖνος οἰκέτης ἐπιλαθόμενος τῆς προσταχθείσης αὐτῷ διακονίας ἀτελῆ τὴν διάταξιν εἴασεν. ὁ δὲ ταύτην γενέσθαι προστάξας εἰς ζήτησιν τῆς χρείας παρέστη· καὶ τοῦ ἔργου μὴ τελεσθέντος, ὁ πατὴρ ὡς δεσπότης κατὰ τοῦ υἱοῦ ἠγανάκτει καὶ λόγοις τοῦτον ἀντὶ μαστίγων προσπλήξας, δυσφημεῖν καὶ ἀνιᾶσθαι παρασκευάζει. ὁ δὲ τὴν ἀγανάκτησιν τοῦ πατρὸς ἐξ ὀλιγωρίας μὴ φέρων, τὸν πονηρὸν οἰκέτην καὶ ὀκνηρότατον δοῦλον ὡς καταφρονητὴν τῆς αὐτοῦ προστάξεως ἀμύνασθαι ἠβουλήθη. προσκαλεσάμενος γὰρ τοῦτον ὑπὲρ τῆς ἀμελείας ἐξερωτῶν, — αὐτὸς ἡμαρτηκὼς ἀναιδέστερος ἀνεφάνη καὶ ἀπρεπεῖς καὶ ἀτάκτους ἀπολογίας φθεγξάμενος τὸ δοκεῖν τὸν δεσπότην παρελογεῖτο. ὁ δὲ θυμοῦ πλησθεὶς καὶ τῇ χολῇ ὑπερζέσας, τοῦτον λὰξ κατὰ τῶν κενεώνων κινηθεὶς καταπλῆξαι καὶ ἔκ τινος δυστυχοῦς ἀπορίας τοῖς ποσὶ σκελισθείς, ὕπτιος πεσὼν τοῖς κροτάφοις ἐπλήγη καὶ λειποθυμίᾳ ληφθεὶς ὡς παραπλὴξ ἄφωνος καὶ ἀκίνητος παρευθὺ καθωράθη. φωνῆς δὲ καὶ κραυγῆς παρὰ τῶν παρεστώτων οὐ μικρᾶς γεναμένης, ἀκούσας ὁ πατὴρ τὸ συμβὰν τῷ υἱῷ παρ' ἐλπίδα, καίπερ νόσῳ κρατούμενος, ἀναστὰς ἐκ τῆς κλίνης δρομαῖος ἥλατο τρέχων. καὶ τὸν υἱὸν ἐν τῇ τοιαύτῃ θεασάμενος ἀμορφίᾳ, τίλλων τὰς τρίχας καὶ δακρύων αὐτὸν κατεθρήνει· νομίσας δὲ τοῦτον τεθνάναι, τὴν ἐντάφιον αὐτοῦ | ἤρξατο ποιεῖσθαι φροντίδα. f. 46 v.

28. Τῆς φήμης δὲ διαθεούσης τοῖς φίλοις καὶ τῶν συγγενῶν ἁπάντων συνδεδραμηκότων, ἐγένοντο οἰμωγαὶ θρήνων καὶ ὀδυνηραὶ φωναὶ τὴν ἄωρον τοῦ παιδὸς θρυλλοῦσαι ἀκινησίαν. πολλῶν δὲ ἀρίστων ἰατρῶν συνελθόντων καὶ πλείστας διαπείρας μηχανιῶν προβαλλόντων, οὐδεμία ἦν φωνὴ ἢ ἀκρόασις ἢ κίνησις

---

4. πραγμάτων (nach 14,19): φροντίδων (wegen des Accus. vgl. καθαρθεῖσα τὸ λγος 17,5) 5. γῆρα 21. vor τοῦτον noch τοῦ (am Ende einer Zeile) 5. λυποθυμιαληφθεὶς 29. τείλων 34. πλεῖστα 35. φωνή: φωή

τοῦ παιδὸς ὡς νεκροῦ προκειμένου. τούτων οὖν ἐν τούτοις ἤδη θλιβερῶς θρυλλουμένων, ἡ τῆς ἡμέρας διῆλθεν ἑσπέρα καὶ ἡ νὺξ ἀρχὴν ἤδη λαβοῦσα τὸ πένθος ἐπηύξει, τοῦ παιδὸς ἀφώνου καὶ ἀκινήτου τοῖς πολλοῖς ὁρωμένου. ἔδοξε δὲ τῷ πατρὶ τοῦτον πρὸς τοὺς περιβόλους τοῦ οἴκαδε εὐκτηρίου αὐτοῦ οἴκου τῆς δεσποίνης προθεῖναι. καὶ μικρὸν ἤδη σιωπῆς καὶ γαλήνης ἐκεῖσε γεναμένης καὶ πάντων (ὡς ἀληθῶς εἰπεῖν) ἐκ τῆς ἄγαν ἀθυμίας πρὸς ὕπνον τραπέντων, μόνος ὁ πατὴρ νήφων καὶ ἄγρυπνος τὴν τοῦ υἱοῦ ἀπεκλαίετο συμφοράν τε καὶ στέρησιν καὶ τὸν θεὸν ἀλαλήτοις φωναῖς ἐλιπάρει. πολλῶν δὲ ὡρῶν ἤδη τῆς νυκτὸς διελθόντων, ἡ ὥρα τῆς ἀλεκτροφωνίας ἐπέστη καὶ ἡ πρὸς σύναξιν τῆς ἑωθινῆς δοξολογίας τῶν ἐκκλησιῶν ἧκει· ὁ δὲ παῖς ὡς νεκρὸς καὶ ἄπνους καὶ ἀκίνητος μένων ὕπτιος ἐπὶ τῆς κλίνης ἀνέκειτο. αὖθις δὲ θεία τις ἐπίσκεψις εἰς αὐτὸν γεναμένη καὶ τὴν νέκρωσιν τοῦ σώματος εἰς εὐκινησίαν κινοῦσα τὸν ἀκίνητον ἀληθῶς καὶ τρέχειν καὶ φωνεῖν παρεσκεύασε· τὰ γὰρ ἐπ' αὐτῷ κείμενα πέπλα ὡς δεσμά τινα διαρρήξας, τῆς κλίνης ἐξαναστὰς δρομαίως πρὸς τὴν πύλην τοῦ θείου ναοῦ ἐξίστατο, φωνῇ δὲ μεγάλῃ κράζων τοῖς παροῦσιν ἐβόα· «Οὐκ εἴδατε πάντες τὴν πάντων κυρίαν, τὴν μητέρα τοῦ κτίστου καὶ θεοτόκον, ἅμα τῆς ἁγίας Θεοφανὼ βασιλίσσης εἰς τὸν ναὸν εἰσιούσας;» τῶν δὲ φησάντων· «Οὔ· ἀλλὰ τίς καὶ πῶς καὶ πόθεν ἡ τοιαύτη μεταβολὴ γέγονε, τέκνον;» αὐτὸς νήφων καὶ ἐρρωμένον ἔχων τὸν νοῦν καὶ τὸ σῶμα ὡς μηδέπω ὅλως πληγείς, φόβῳ πολλῷ συνεχόμενος ἔφη· «Εὐχαριστῶ σοι, δέσποινα θεομῆτορ, ὅτι οὐκ ἀπηξίωσας τῆς ἐμῆς οὐθενείας τὴν σωτηρίαν περιποιήσασθαι, ἀλλὰ διὰ τῆς ἱκεσίας τῆς σῆς f. 47 θεραπαίνης Θεοφανὼ | βασιλίσσης ταῖς πατρικαῖς μου εὐχαῖς [33]) ἐπιδοῦσα ἐμὲ τὸν ἀνάξιόν σου οἰκέτην τοῦ ἀοράτου τούτου ἐξείλου θανάτου».

29. Ἐπὶ πολὺ δὲ παρὰ πάντων καὶ τοῦ πατρὸς πλέον ἐρωτώμενος εἰπεῖν τὴν αἰτίαν καὶ θέαν τῆς ὀπτασίας, ἀνοίξας τὸ στόμα μετὰ δακρύων ἔφη· «Ὤιμην, ὦ πάτερ καὶ φίλοι, ὡς ἐν ὕπνῳ δή τῳ καθεύδειν, μηδὲν δὲ τὸ σύνολον ἐπαισθάνεσθαι ἢ λογίζεσθαί τινος τῶν ἐν βίῳ. ἐπέστη δέ μοι ἄφνω γυνή τις εὐόπτος καὶ ὡραία, πορφυροῦν χιτῶνα φοροῦσα· ἦν δὲ αὐτῆς καὶ ἡ ἐπιμετώπιος τῆς κάρας κόσμος τάξιν φακιολίου λινοῦ στιβαρῶς διπλούμενος. περιβέβλητο δὲ καὶ εἰς περιβολὴν μαφορίου, ὡς θέριστρον κόκκινον χρυσοῖς κροσσωτοῖς διαλάμπον. ἐκ δεξιῶν δὲ ταύτης παρείπετο ἡ ἁγία Θεοφανὼ ἡ βασίλισσα, ὑποβεβληκυῖα τὴν αὐτῆς χεῖρα τῇ δεξιᾷ τῆς πανάγνου· ἦν δὲ καὶ ἡ ταύτης στολὴ βασιλικὴ χλανὶς περιστιλβομένη χρυσίῳ καὶ μαργαρίταις· ἐστεμμένη δὲ διαχρύσῳ βασιλικῷ διαδήματι. ἐπὶ δὲ τῆς εὐωνύμου χειρὸς τῆς πανάγνου παρείπετο καὶ ἡ ἐμὴ μήτηρ

---

6. ὕπνον: ὕμνον 13. φωνὴν 15. εἴδατε: οἴδατε 17. ἰσιούσας 18. ἐρρώμενον 20. δέποινα (δέ am Ende der Zeile) θεομήτορ 22. θεράπαινος ἐφιδοῦσα 23. ἐξήλου 24. ἐρωτωμένου 26. ὑπνωδητῷ (ὕπνω am Ende der Zeile) 30. κροσσωτοῖς (oder κροττωτοῖς?): κροτωτοῖς διαλάμπων 32. χλαμὶς 33. στεμμένη

δακρυρροοῦσα καὶ δεομένη ταῖς ἀμφοτέραις καὶ θερμῶς λιπαροῦσα· ἐξ ὧν πρὸς ταύτην, ὡς ἤκουσα, λέξαι· Μὴ ἀθύμει, γύναι· πίστευε καὶ ὄψει τοῦ υἱοῦ καὶ θεοῦ τὴν δόξαν. αἳ καὶ πλησίον τῆς ἐμῆς κλίνης ἐλθοῦσαι προετρέψαντο τὸ δοκεῖν τὴν ἐμὴν μητέρα σχηματίσασάν με ὑποδεῖξαι ταύταις τῶν σπλάγχνων τὴν θέσιν. ἡ δὲ τοῦτο ποιήσασα τάχει, — λέξαι πρὸς τὴν ὄντως ἁγίαν Θεοφανὼ τὴν θεοῦ μητέρα τάδε· Ψηλάφησαι τὴν αἰτίαν τοῦ πάθους καὶ ἴασαι τοῦτον. ἡ δὲ ἔφη· Τίς γὰρ ἐγώ εἰμι, κυρία, ἵνα τοῦτο πράξω; αὕτη δὲ ἔφη· Ναί· διὰ σοῦ γὰρ μέλλει τελεσθῆναι τὸ ἔργον· ὁ γὰρ δούς σοι τὸ κράτος αὐτός σοι καὶ τὴν χάριν παρέσχεν. ἡ δὲ ἁγία τῶν ἐμῶν σπλάγχνων ἀψαμένη ἔφη πρὸς ταύτην· Ἀπαθὴς ὑπάρχει, κυρία, τοῖς σπλάγχνοις. ἡ δέ φησιν· Ἅψαι τούτου τὴν κάραν, μή πως ἐκ χολώδους ἀναθυμιάσεως προσηυξάνθη τὸ πάθος καὶ ἡ τῶν φρενῶν αὐτοῦ κίνησις ἐπυρώθη. ἡ δέ φησιν· Ὡς κελεύεις, κυρία. καὶ ἅμα τῷ λόγῳ τοῖς τρισὶ δακτύλοις τῆς δεξιᾶς χειρὸς αὐτῆς ἀψαμένης τοῦ μετώπου καὶ σφοδροτέρως τοὺς κροτάφους συσφιγξάσης, αἰσθόμενός τινος πόνου δριμυτάτου, ἐκ τῆς | ὀδύνης [f. 47 v.] ἀνέστην· καὶ ἰδοὺ ἀκμὴν βλέπω ταύτας πρὸς τὸν ναὸν τοῦ εὐκτηρίου χαριέντως εἰσιούσας»· ἡμεῖς δὲ πάντες ἐκ τῆς φωνῆς τοῦ παιδὸς ἀγασθέντες δρομαῖοι πρὸς τὸν εὐκτήριον εἰσήλθομεν οἶκον καὶ εὕρομεν πάντα τὰ ἐκεῖσε κρεμάμενα φωτοδοχεῖα ὡς ἔκ τινος σεισμοῦ κινηθέντα καὶ ἄλλα φερόμενα πρὸς ἄλλα· αἱ δὲ τῶν κεκλεισμένων θυρῶν ἀσφαλεῖς κλειδουχεῖαι, ὡς ἐκ πατάγου τινὸς ἀνέμου, κρότου καὶ ἤχου οὐ μικρὸν ἀπετέλουν. καὶ ταῦτα ἑωρακότες κοινῇ φωνῇ ἅμα καὶ γνώμῃ τῷ θεῷ τὴν πρέπουσαν ἀνεπέμψαμεν δοξολογίαν.

30. Ἄλλη δέ με φοβερὰ καὶ ἐξαίσιος τῆς ἁγίας ἐπιστασία πρὸς διήγησιν ἐπεισάγει· ὃ γὰρ ἔπαθον ἐξ ἀνοίας εἴτε ἐξ ἀφροσύνης εἴτε ἐκ δαιμονικῆς ἐνεργείας, οὐκ ἐπαισχυνθήσομαι φράσαι· τῷ θεῷ γὰρ καὶ τῇ ὄντως ἁγίᾳ ἐξαγγέλλω τὸ πρᾶγμα. ἐγένετό μοί τις δυσπιστία τῶν δι' αὐτῆς τελουμένων θαυμάτων καὶ ὁ νοῦς τῇ αἰσθήσει πρὸς ἀλλήλους σχολάζων, συλλογισμοὺς ἐξ ἑκατέρων συνίστα, τοὺς μὲν πείθειν κελεύων τοὺς δὲ ἀπιστεῖν παρασκευάζων· διαλογισμοὶ δέ μοι ἀνέβαινον ἐν καρδίαις πλέον, μᾶλλον δυσπιστεῖν ἐγκελεύοντες ἤπερ εἰς πίστιν τὰ λεγόμενα φέρειν. μιᾷ οὖν ὥρᾳ μεσημβρίας ἐπὶ κλίνης νήφων ἐν ἀναπαύσει τὰ αὐτὰ σκοπῶν, τὸν νοῦν ἐγγυμνάζων εἰς ὕπνον ἐτράπην καί φημι· καθ' ὕπαρ ἐπέστη πρός με Μαρτῖνος ὁ ἀρτοκλίνης [34]), ὁ τῆς ἁγίας μὲν θεῖος ὑπάρχων, ἐμοὶ δὲ γνήσιος φίλος καὶ γνωστὸς κατὰ πάντα· καὶ ὡς δῆθεν λιπαρῶν ἔφη μοι τάδε· «Πῶς σὺ λέγεις φιλεῖν με, μὴ τελῶν μοι τὰς μικρὰς ταύτας αἰτήσεις;» ἐγὼ δὲ πρὸς αὐτὸν ἀπεκρίθην· «Ποίας ταύτας, ὦ τίμιε φίλε;» ὁ δέ φησιν· «Εἶπόν σοι διαφόρως ὕμνοις δοξάσαι μοι τὴν ἁγίαν καί, ὅσον ὁ θεὸς

---

2. γῦναι   viell. υἱοῦ ⟨τὴν ὑγίειαν⟩ καὶ   4. ταυτας   8. αὐτός σου
14. τοῖς κροτάφοις συνσφιξάσης   15. ἀνέστη   19. κλειδουχεῖάι (viell. κλειδωνιαί?)
24. ἐξαγγέλλων   27. πείθεν   28. εἴπερ   30. φησὶ (ebenso 22,2)
32. λιπαρὼν   33. τελῶν: θέλουν   35. viell. διαφόροις?   μοι: με

χορηγήσει σοι φράσειν, ἐξυφᾶναι κανόνα εἰς δόξαν τοῦ κυρίου καὶ ταύτης τιμὴν καὶ ἀνάμνησιν.» ἐγὼ δέ φημι πρὸς αὐτόν· «Καὶ ποίᾳ ὑποθέσει χρήσομαι τῶν ἐκείνης κατορθωμάτων; οὐ πάρεστιν αὐτῇ ἀσκήσεως δρόμος οὐδὲ μαρτυρίου ἀγῶνες, οὐ θαυμάτων ἐπίδειξις καὶ τί λέξαι ἢ συγγράψασθαι ἀπορῶ». ὁ δέ φησι πρός με· «Μὴ κατοκνήσῃς διὰ θεὸν τοῦ ἐγχειρήματος τούτου, ἀλλὰ λαβὼν f. 48 χάρτην καὶ κάλαμον ἅπερ σοι λέγω | συγγράφου». λαβὼν αὖθις κάλαμον ἅμα καὶ χάρτην γελοιάζων πρὸς τοῦτον ἔφην· «Λέγε ἃ βούλει· ἑτοίμως ἔχω τοῦ γράφειν ὅσα ἂν προσφωνῇς μοι». ὁ δέ φησι πρός με· «Ποίησον πρὸς τὸ 'Οδηγήσαντα πάλαι θεοφανείας λαμπτῆρα φωτοειδῆ ἔθετο τῇ ἐκκλησίᾳ σε Χριστός». καὶ αὖθις ἔξυπνος ἐγενάμην, εἰς μνήμην φέρων τὸν ῥηθέντα μοι λόγον. ἐξαναστὰς δὲ τῆς κλίνης καὶ τὸ μελανοδόχον λαβόμενος σκεῦος, ἅμα δὲ καὶ τόμου τινὸς εὔχρηστον μέρος, ἠρξάμην γράφειν, ἅπερ καθ' ὕπνους ἐρρέθη, καὶ τοσοῦτον ὁ νοῦς μου κατήπειγε τὴν χεῖρα, ὥστε μήτε τὴν βαφὴν τοῦ καλάμου συγχωρεῖσθαι τελεῖν με· καὶ αὖθις τοὺς δύο ἅμα συνεγραψάμην κανόνας, τὸν εἰς τέταρτον τόνον ὄντα καὶ τὸν εἰς πλαγίου δευτέρου.[35]) ἔκτοτε γοῦν βεβαίαν πίστιν περὶ ταύτην λαβών, ἐδεόμην ἀεὶ τὴν ταύτης ἀντίληψιν καὶ τὴν πρὸς θεὸν παρρησίαν.

31. Μετ' οὐ πολὺν δὲ χρόνον πάλιν ἡ αὐτή μοι ἐπέστη ἀπρεπὴς δυσπιστία καὶ ἐμερίζετό μου ὁ νοῦς εἰς πίστιν κἀπιστίαν· καὶ ὀλίγου καιροῦ παρῳχηκότος, περιέστη μοι ἀδόκητος νόσος κατατρύχουσά μου τὸ σῶμα· τῶν νεφρῶν ἐκ τῆς χολώδους θερμότητος λιθιασάντων, ὀδύναι καὶ πόνοι κατὰ τῶν λαγόνων τεχθέντες ἐξέθλιβόν με μεγάλως. ἐκ δὲ τῆς τούτων ὀδύνης καὶ ἡ τῶν ἀναγκαίων χρειῶν ἐπεσχέθη μοι ἔκκρισις καὶ γέγονα ὡσεὶ ἀσκὸς ἐν πάχνῃ, ἐν εἴκοσι καὶ ἑπτὰ ὅλαις ἡμέραις δεινῶς πιεζόμενος. πολλῶν δὲ ἰατρῶν εἰς ἐμὲ ἐλθόντων καὶ μυρίων φαρμάκων διὰ τῶν ἐντὸς καὶ ἐκτὸς ἐπιτεθέντων, οὐδεμία μοι ἐλπὶς σωτηρίας ἐδηλοῦτο. πάντων δὲ ἐξαπορησάντων καὶ ἀπόφασιν θανάτου προσμελετώντων, ἔφη πρός με ὁ ἀνωτέρω μνημονευθείς μοι συνομαίμων, ὁ διὰ τῆς χάριτος τῆς ἁγίας ἐκ τοῦ φάρυγγος ἀποσπασθεὶς τοῦ θανάτου· «Οἶδας, ἀδελφέ, ὅτι ἀπέκαμέν σοι τῶν ἰατρῶν ἡ ἅπασα τέχνη καὶ τί μέλλεις λοιπὸν ποιεῖν; ἰδοὺ ἐπὶ θύραις τὸ τέλος καὶ ἡμᾶς πάντας καταλιμπάνεις· ἀλλὰ δεῦρο ἄκουσόν μου καὶ ἀποσταλήτω τις ἐξ ἡμῶν εἰς τὸ ἅγιον τέμενος τῶν σοφῶν Ἀποστόλων καὶ λαβέτω ἐκ τῶν ἁγίων ἐκείνων ναμάτων καθαρώτατον ὕδωρ καὶ ἀπομυρισάτω

---

1. φρᾶσιν, ἐξυφάναι 2. ποίαν ὑπόθεσιν 5. καθοκνήσῃς 7. γελοιάζων Vitelli: γελιάζων ἔφη 8. ὁδηγήσαντι 12. ἐρέθη 13. κατέπειγε 15. τόνον Vitelli: τον πλάγη 19. κἀπιστίαν Vitelli: καὶ πιστίαν 21. ὀδῦνες 22. ἐξέθλιβέ με 23. ἐπεσχέθη: ἐπαισχύνθη ἔκκρισις: ἔκκρηξις (23,9 ἔκκρυσις) 25. ἐπιθέτων (man könnte auch an μυρία φάρμακα... ἐπιθέντων denken) 26. ἐξαπορησάντων: ἐξαιδορησάντων 27. συνομαίμων Vitelli: συνμαίμων 29. μέλλει 31. ἀποσταλείτω

τὸν τάφον τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Μεθοδίου [36]) καὶ τὸν τῆς ἁγίας λάρνακα καὶ θεοφόρου Θεοφανὼ βασιλίσσης καὶ | f. 48 v. λαβέτω ἔλαιον ἐκ τῶν ἐκεῖσε φωτοφόρων κανδηλῶν· καὶ πιὼν ἐξ αὐτῶν, ἐκ πίστεως θείας τῷ θεῷ παρακάλει, καὶ αὐτὸς ἡμᾶς ἐλεήσει». καὶ τούτου παρευθὺ γεναμένου, ἡ τῶν ἁγιασμάτων παρέστη δωρεά· ἐγὼ δὲ λαβὼν τὸ σκεῦος, ἐν ᾧ τὰ νάματα ἦσαν, καὶ τὴν βοήθειαν τῶν ἁγίων καὶ τῆς θεοφόρου Θεοφανὼ τὴν ἐπικουρίαν προσκαλεσάμενος ἔπιον ἀφειδῶς, μέχρις ὅτου ἐξωγκώθην τοῖς σπλάγχνοις· καὶ ἅμα τῇ καταπόσει τοῦ ἁγιάσματος ἐπετάθη μοι ὁ καταγάστριος πόνος, ὥστε δοκεῖν με διαρραγῆναι καὶ θνῆξαι. μικρᾶς δὲ ὥρας παρελθούσης, ἡ ἔκκρισις τῶν ὑγρῶν μου τῇ κύστει παρέστη καὶ εἰς τοσοῦτον τὸ σεσηπὸς τρυγῶδες ὑγρὸν ἐξεχύθη, ὥστε δύο πλησθῆναι ὑέλινα σκεύη· ὄπιθεν δὲ τούτου συνεκπεπτώκει λίθος πυρρίζων, ἐρεβίνθου μέγεθος ἔχων. εὐθέως ἡ τοῦ δεξιοῦ λαγόνος ἐλώφησε τιμωρία. καὶ οὐ μετὰ πολλὰς πάλιν ὥρας καὶ ἡ τοῦ εὐωνύμου ἤρξατο ἐπαυξάνειν ὀδύνη· καὶ πάλιν τῶν ἁγιασμάτων εἰς κόρον ἐμφορηθεὶς τῆς αὐτῆς ἔτυχον σωτηρίας. καὶ ἔκτοτε χάριτι θείᾳ καὶ τῇ τῆς ἁγίας θεοφόρου πρεσβείᾳ ἐκ τῆς τοιαύτης νόσου παντελῶς ἀπηλλάγην. ἡνίκα δὲ ἀπότοτε μικρά μοί τις ἐξ ἀπροσεξίας προσνύσσει τοῖς νεφροῖς ὀδύνη, τῶν θείων αὐτῆς ἐμφορούμενος ναμάτων, τὴν ὑγείαν ὡς ἔκ τινος πηγῆς ἀεννάου ἀπολάβω.

32. Ταῦτα τὰ τῆς πτωχῆς ἐμοῦ διανοίας τῆς θεοφόρου βασιλίδος τὰ ἐκ πίστεως διηγήματα· ταῦτα τῆς ὄντως ἐκ θεοῦ μεμελημένης τὰ ἐκ βρέφους ἱερὰ προτερήματα· ταῦτα τῆς ἐκ μήτρας ἁγιασθείσης τὰ λαμπρὰ κατορθώματα· ταῦτα τῆς ἐκ μήτρας ἁγιασθείσης καὶ ἐκ θεοῦ εἰς κοινωνὸν βασιλείας ἐκλεχθείσης τὰ σεπτὰ διηγήματα· αὕτη ἡ εἰς τὰ βασίλεια ψήφῳ θεοῦ ταύτης ἀνάβασις καὶ ἡ ἐν τοῖς βασιλείοις κρυπτομένη διὰ Χριστὸν ἄσκησις· αὕτη τῶν θαυμάτων ἡ ἀναβλύζουσα χάρις καὶ ἡ τῶν πίστει προσιόντων αὐτῇ τῶν ἰάσεων δωρεά· αὕτη τῶν θλιβομένων ἡ ἀψευδὴς σωτηρία καὶ τῶν εὐημερούντων ἡ ἀκλόνητος στήριξις· τὰ δὲ ἄλλα, ὅσα ὁ χρόνος διὰ τὸν φόβον εἰς λήθην παρέπεμψε [37]), τίς ἄρα ἐφίκοιτο λόγος; ἑκοντὶ γὰρ ταῦτα σιωπῇ | f. 49 τιμᾶσθαι ὁ λόγος παρακελεύεται. ὁ γὰρ ταύτην ἁγιάσας ἐκ μήτρας καὶ τὴν ὑπομονὴν τῶν νόσων καὶ ἀνιάτων αὐτῇ δωρησάμενος καὶ τὴν ἀμνησίκακον καὶ ἄφθονον αὐτῇ χαρισάμενος δώρη-

---

1. καὶ ἐκ τὸν (viell. ἔτι statt ἐκ?) 2. λαλαβέτω (das erste λα am Ende einer Seite) 3. πιστέως 5. δωρεᾶ ἦσαν: εἴεσαν 7. ἐξωγκώθη 8. ἐπετάθη (oder ἐπετάνθη?): ἐπεκτάνθη 9. κύστη 11. ὄπιθεν: ὄπηθεν πυρίζων 12. ἐλοφησε μεταπολλῆς 16. ἀπηλλάγειν ἀποτότε 19. ἐμοῦ? (viell. μου oder ἐμῆς?) 20. ἐκ θεοῦ μεμελημένης? (man erwartet θεῷ nach 2,26 oder ἐκ θεοῦ ἠλεημένης, vgl. vita Basil. jun. p. 45,26 Veselovskij: ἡ δὲ μία ἐκείνη καὶ ὑπὸ θεοῦ ἐλεημένη (sic) 22. ἐκλεχθεῖσα 26. εὐμερούντων l. ἀφίκοιτο

σιν—αὐτός, ὡς πάντα γινώσκων τὰ κρυφῆ, καὶ φανερῶς αὐτὴν ἐφ' οἷς ἐπίσταται κρίμασιν ἀντεδόξασε τοῖς χαρίσμασι, δοὺς ἡμῖν ταύτην, τῆς πατρίδος ἡμῶν καύχημα, εἰς βασιλείας ἀγλάϊσμα, εἰς εὐρωστίας πηγήν, εἰς ἀλεξητήριον νόσων, εἰς θλιβομένων παραμυθίαν, κινδυνευόντων βοήθειαν, ἀπορουμένων παρηγορίαν, ὀρφανῶν καὶ χηρῶν προστασίαν, ὀδυνωμένων θεραπείαν καὶ δαιμονιώντων καθάρσιον· δι' ἧς τὴν εὐχαριστίαν καὶ τιμὴν καὶ προσκύνησιν προσάγομεν τῷ θεῷ καὶ πατρὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἅμα τῷ ἁγίῳ καὶ ζωοποιῷ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.

---

1. εἰς αὐτὴν 3. εὐρωστείας ἀλεξιτήριον

II.

Τοῦ σοφωτάτου κυροῦ Νικηφόρου τοῦ Γρηγορᾶ λόγος εἰς τὴν ἁγίαν Θεοφανὼ τὴν βασιλίδα. Vind. f. 108

1. Πολλοί μοι πολλάκις τῶν ἀρετῇ καὶ συνέσει διαφερόντων προσίασιν ἄλλοτε ἄλλοι παραινοῦντες καὶ συμβουλεύοντες μὴ καθάπαξ ταῖς ἔξω μελέταις σχολάζειν ἀεὶ καὶ τοῖς ῥητορικοῖς καὶ φιλοσόφοις τῶν λόγων ὁλοσχερῶς προσανέχειν· κόρον τε γὰρ εἶναι τῶν πάντων καὶ ἅμα δίκαιον μεθαρμόζειν ἐνίοτε τὴν γλῶτταν ἐκ τῆς ἑλλάδος φωνῆς καὶ πρὸς σεμνότερα καὶ θειότερα διηγήματα πάλαι μὲν καλῶς βιωσάντων ἁγίων ἀνδρῶν οὐ τυχόντων δ' ἀξίας φωνῆς δυναμένης παραπέμψαι μήτε τῷ χρόνῳ τὴν μνήμην μήτε τοῖς ἐπιγιγνομένοις ἀεὶ τὴν ἐντεῦθεν ὠφέλειαν· χρῆναι δὲ καὶ ἄλλως ὁμοῦ μὲν τοῖς οὕτω ποτίμοις τῶν διηγημάτων οἷον ἁλμυρὰν ἀκοὴν ἀποξέειν ἐνίοτε καὶ ἅμα τοῖς τῆς ἀρετῆς ἐρασταῖς τράπεζαν καὶ τροφὴν προτιθέναι πνευματικὴν καὶ διεγείρειν πρὸς ἔνθεόν τινα ζῆλον τῶν ἀγαθῶν ἔργων, ἐπεὶ καὶ ἄνεσις γίνεται καὶ ψυχαγωγία διὰ τὴν ἐκ τῶν θύραθεν ἐπὶ τὰ οἰκεῖα καὶ γνήσια μετάθεσιν καὶ σπουδὴν καὶ τὴν ἀπὸ τῶν σκληρῶν καὶ ἐπιπόνων ἐπὶ τὰ λειότερά τε καὶ ἀληθέστερα σχολήν, μὴ μόνον τοῖς λέγουσιν ἀλλὰ καὶ τοῖς ἀκροαταῖς πολλὴν μετὰ τῆς ὠφελείας προξενοῦσα καὶ τὴν τῆς ἀκοῆς ἡδονήν· ἡ γὰρ τῶν τοιούτων | ἀφήγησις ἐξομαλίζει f. 108v. μὲν καὶ καταστέλλει τὸ περὶ τὴν ψυχὴν ταραχῶδες, ὁπόσον αὐτῇ, τῶν αἰσθήσεων ῥαθυμότερον διακειμένων, ῥυεῖσα σφοδρότερον ἡ τῆς ἔξωθεν ἀσχολίας ἀταχ-

Codex Vindobonensis theolog. graec. 279 = V
Codex Monacensis graec. 10, fol. 33—60 = M
3. πολλοὶ—συνέσει = Hist. II 882,1   6. τὲ von derselben Hand übergeschrie-
ı V γὰρ fehlt M   8. δυναμένης fehlt V   10. ποτίμοις—ἀκοήν = Pl. Phaedr.
3 D   13. τι ζῆλον ἀγαθῶν M   15. τὰ τελειότερά τε M   19. διακειμέ-
ıν—σφοδρώτερον am Rande von späterer Hand M

τος καὶ ἀνώμαλος συναθροίζει φορά· ἀποκρούεται δὲ καὶ πᾶσαν κατήφειαν καὶ περίστασιν, ὁποίαν καὶ ὅσην ῥέων ὁ χρόνος ἐπισωρεύει, κακῶς εἰς βυθοὺς ἀπογνώσεως συνελαύνουσαν· ὥσπερ γάρ, ἡλίου τὰς ἀκτῖνας ἐν ἔαρος ὥρᾳ πρὸς πᾶσαν ἁπλώσαντος γῆν, πάντα ζῷα καὶ φυτὰ σκιρτᾷ καὶ χαίρει καὶ οἷον ἐγκαινίων ἄγει πανήγυριν, οὕτω καὶ πνευματικὴ διήγησις εὐφροσύνης ἄγει πανήγυριν ταῖς τῶν ἀκουόντων ψυχαῖς καὶ λύπης νέφος ἅπαν ῥᾷστα διαλύει καὶ ἀποκρούεται.

2. Δόξαν οὖν καὶ ἡμῖν δίκαιον τῇ τῶν φίλων ἐκείνων πείθεσθαι παραινέσει καὶ συμβουλῇ, γραφῇ πολλάκις καὶ μνήμῃ δεδώκαμεν εἰς ὅσον ἐξῆν ἀνδρῶν ἁγίων βίους ἄλλοτε ἄλλων ὑπὲρ ἀληθείας καὶ ἀρετῆς ἀγωνισαμένων καὶ μακρὰν παρέσχομεν (σύν γε θεῷ) τὴν ὠφέλειαν καὶ ῥαστώνην τοῖς τε λέγουσιν ἡμῖν κἀκείνοις αὖ τοῖς ἀκούουσι· κἂν τῷ παρόντι δ' ὁμοίως ταῖς χρηστοτέραις ἐλπίσιν ἑαυτοὺς ἐπιρρώσαντες ἥκομεν ἤδη τήν τε τῶν φιλοθέων τούτων ἀνδρῶν πληρώσοντες αὖθις παράκλησιν καὶ Θεοφανοῦς τῆς ὁσίας καὶ βασιλίδος τὸν βίον γραφῇ f. 109 παραπέμψοντες ὥς γε ἡμῖν ἐφικτόν, ἐφόδια παρειληφότες ὅσα ἡμῖν | οἱ πρὸς ταύτην ἐγείραντες τὴν γραφὴν προτιθέασιν ὑπομνήματα, μικρὰ μὲν καὶ ὥσπερ διερρωγότα καὶ διεσπασμένα ἐξ ἑνός τινος σώματος μέρη καὶ μέλη, δυνάμενα δ' οὖν ὅμως οἱονεί τινα σπέρματα γενέσθαι τῇ προθυμίᾳ τῆς ἡμετέρας γλώττης καὶ διανοίας· οὐδὲ γὰρ στοχαστική τις καὶ ἀδρανής ἐστιν ἡ ὑπόθεσις καὶ ἣν ἀκούων ἀμφιβάλοι τις ἄν, τοῦ χρόνου παρενεγκόντος τὴν μνήμην εἰς λήθης πυθμένας, ἀλλὰ τιμία καὶ σφόδρα περιφανὴς καὶ περίβλεπτος, οὐ μόνον ὅσα θειότερα καὶ ὑπὲρ ἡμᾶς ἀλλὰ καὶ ὅσα μετὰ τῆς ὕλης τῇ ὁσίᾳ ἐστὶ πεπραγμένα, τά τε τῆς φύσεως δηλαδὴ καὶ ὅσα τῆς τύχης, καὶ μάλιστα πάντων ὅσα τῆς προαιρέσεως· οὐ γὰρ τοσοῦτον τοῖς πεπραγμένοις, ὅσον ταῖς προαιρέσεσι προσέχειν δεῖν οἱ σοφοὶ παραινοῦσιν· ἐκεῖνα μὲν γὰρ ὑπὸ τῆς τύχης τὸ πλεῖστον εἰδοποιούμενα ἐφ' ἑκάτερα τὴν ῥοπὴν ταλαντεύει καὶ νῦν μὲν ἐπαινούμενον ἔχει τὸ τέλος νῦν δ' ὑβριζόμενον· αἱ δ' ἀγαθαὶ προαιρέσεις οἴκοθεν ἔχουσιν εὐθὺς τὴν τῶν ἐπαίνων εὔκλειαν.

3. Καὶ λογιστέον λοιπὸν ὁπόσα τὰ κάλλιστα καὶ περιφανῆ συνερρύη τῇ ὑποθέσει· βλαστήσασα γὰρ ἀπὸ ῥίζης λαμπρᾶς τε καὶ εὐγενοῦς ἡ ὁσία σύζυγον εὐθὺς εὐτύχησε βασιλέα διά τε τὴν τῆς ψυχῆς ἀρετὴν καὶ τὴν τοῦ σώματος ὥραν· ἡ δὲ βασιλεία τῆς κάτω εὐδαιμονίας ἐστὶ τὸ κράτιστον· (ἓν μὲν δὴ τοῦτο f. 109v. τῆς ἁγίας εὐτύχημά τε καὶ | κλέος)· εἶτα καὶ σοφὸν βασιλέα τήν τε ἡμετέραν ταύτην καὶ ὅση τῶν θύραθέν ἐστι σοφία· ὃ δὴ περιφανέστερον τῆς πορφύρας ἦν ἐκείνῳ μόνῳ τῶν βασιλέων· (δευτέρα τοῦτο ταύτῃ λαμπρότης)· πατρίδος δ' αὖ τῆς αὐτῆς ἦν τῷ συζύγῳ καὶ βασιλεῖ, καὶ ταύτης τῶν ὑφ' ἡλίῳ κρατίστης, λέγω δὴ τῆς βασιλίδος τῶν πόλεων· οὔτε γὰρ βασιλέως ἐστὶν εὐτυχέστερον ἐν

---

1. δὲ πᾶσαν M 11. αὐτοῖς M 12. πληρώσαντες M 18. ἀδρανής V ἀφανής M 23. δεῖ V 31. βασιλεία—κράτιστον, vgl Hist. II 807, 16

γῆ οὔτε τῆς τῶν πόλεων βασιλίδος εὐδαιμονεστέραν εὕροι τις ἂν καθ' ὅσα θαυμάζουσιν ἄνθρωποι· ἵσταται γὰρ ἐν τῷ κρατίστῳ μέρει τῆς οἰκουμένης καὶ τῶν τεσσάρων στοιχείων καρποῦται τὰ ἄνθη καὶ οἷον ἀγορά τις κοινὴ τῆς οἰκουμένης ἁπάσης γίνεται, πάντα μὲν καρπουμένη πανταχόθεν τὰ ἀναγκαῖα τῆς φύσεως ὥσπερ κοινὸν καὶ παγκόσμιον πρυτανεῖον, πρὸς πάντας δ' αὖ διανέμουσα πάντα τῷ προσήκοντι λόγῳ, καθάπερ πρὸς ὑπηκόους καὶ δούλους βασιλεὺς οἰκουμενικὸς καὶ δεσπότης· καὶ ὡς ἄμπελος εὐθηνοῦσα οἶνον πάσης ἡδονῆς ἀεὶ ληνοβατεῖ καὶ δίδωσι παντοδαπόν τινα κιρνῶσα πλούτου πορισμὸν καὶ πᾶσαν ἄρδει γῆν καὶ θάλασσαν ὁμοίως ἀνὰ πᾶσαν ὥραν καὶ καιρόν.

4. Πάσης γὰρ ἄλλης πόλεως εἴ τί που κλέος ἦν, βραχὺ φανὲν ἀπεκρύψατο· Ῥώμη γὰρ ἡ παλαιὰ καὶ Βαβυλὼν ἡ Σεμιράμιδος καὶ Καρχηδὼν ἡ τῆς Ἀφρικῆς μητρόπολις — ἡ μὲν τῆς Εὐρώπης, ἡ δὲ τῆς Ἀσίας, ἡ δὲ | τῆς Λιβύης εἶχον f. 110 πάλαι τὸ θαῦμα, τὴν οἰκουμένην ὅλην ὥσπερ διανειμάμεναι. καὶ Τροίαν ἐκείνην ὕμνησε τέως τῆς ὁμηρικῆς Καλλιόπης ἡ γλῶττα, Ἀθῆναι δὲ καὶ αὕτη μήτηρ ἐγένετο Δημοσθένους πάλαι καὶ Πλάτωνος καὶ λόγων ἦν ὡς ἀληθῶς ἀκρόπολις· καὶ τὸ τῆς σοφίας ταύτης κλέος καὶ αὐτῶν (εἰπεῖν) τῶν οὐρανίων ἔψαυεν ἀψίδων. ἀλλὰ νῦν ἐν μόνοις ὀνόμασιν ἔχουσιν ἐκεῖναι πᾶσαι κειμένην τὴν μνήμην καὶ ὠρφανισμένην πραγμάτων, ἀφαιρεθείσης ἑκάστης ἐκείνων ἅπαν τὸ κλέος ὁμοῦ καὶ τὸ κράτος ὑπὸ τῆς Κωνσταντίνου. ἡ δὲ καὶ τέθηλέ τε καὶ αὔξει διηνεκῶς καὶ ὥσπερ ἐπὶ μέσου θεάτρου τῆς οἰκουμένης σκιρτᾷ καὶ χορεύει μετὰ μάλα τοι σφόδρα μεγάλης τῆς ἡδονῆς ἀεὶ καὶ (κατὰ τὸν θεῖον φάναι Δαυὶδ) ἐκάλυψεν ὄρη ἡ σκιὰ αὐτῆς καὶ αἱ ἀναδενδράδες αὐτῆς τὰς κέδρους τοῦ θεοῦ· καὶ βασιλεῖς Ἀράβων καὶ Σαβὰ καὶ βασιλεῖς Θαρσὶς καὶ πᾶσα γῆ καὶ θάλασσα δῶρα μὲν αὐτῇ προσάγουσι, δῶρα δ' αὖθις ἐξ αὐτῆς κομίζονται. οὕτω κατὰ πασῶν βασιλικὸν ἔχει τὸ κράτος σαφέστατα. ταύτης δ' αὐτῆς οὕτως ἐχούσης, εἰκὸς καὶ τοὺς ταύτῃ διαφέροντας καθ' οἱονδήτινα τῶν ἐπαινουμένων τρόπον κατὰ πάντων ἔχειν ὁμοίως τὰ κράτη σαφέστατά τε καὶ ἀναμφίλεκτα· δῆλον γάρ· λέοντες μὲν λέοντας γεννῶσι καὶ πιθήκους πίθηκοι | καὶ ἄλλα μὲν τὰ τῶν αἰθεροδρομούντων f. 110v. ἀετῶν ὁρμήματα ἄλλα δὲ τὰ τῶν ἐμπίδων καὶ μυρμήκων. ἐπὶ δὲ τούτοις καὶ οἰκιστὴν ἔσχε Κωνσταντῖνον τὸν ἐπ' εὐσεβείᾳ πάντων βασιλέων κράτιστον. ἃ δὴ

5. πρυτανεῖον, vgl. Hist. II 678,2 ff. 7. οἶνον V οἷον M 10. βραχὺ φανὲν ἀπεκρύψατο = Hist. I 441,6; II 980,4 15. λόγων ἀκρόπολις, vgl. Hist. I 475,23 16. αὐτῶν — ἀψίδων = Florentius 495,12 Jahn 17. ἔχουσιν fehlt V 18. καὶ fehlt V 21. ἐκάλυψεν — θεοῦ Ps. 79,11 22. βασιλεῖς — προσάγουσι Ps. 71,10 23. θαρσεῖς VM 25. τοὺς ταύτῃ διαφέροντας die zu der Hauptstadt Gehörigen 27. τὰ κράτηστάτε καὶ ἀναμφίλεκτα (ι von späterer Hand ι über η) M γὰρ ὡς λέοντες M λέοντες — γεννῶσι s. Plan. ep. 120, 220 Treu 28. ἄλλα μὲν — μυρμήκων, Pselli ep. 291,4 Sathas (ἄλλα μὲν λεόντων ὁρμήματα, ἄλλα δὲ πιθήκων μιμήματα); ib. 404,15; Nikeph. Chumn. ep. p. 36 Boiss. Anecd. nova 30. κωσταντῖνον V

πάντα προσθήκη γίνεται θαυμασία τῇ τῆς ὁσίας ἐπιγείῳ τύχῃ τε καὶ λαμπρότητι. ἵνα δ' εὐπαρακολούθητον ἔχῃ τὴν σειρὰν πρὸς τὴν τῶν ἐντυγχανόντων ἀκοὴν καὶ διάνοιαν ἡ διήγησις, ἀρκτέον ἡμῖν ἐστιν ἄνωθεν.

5. Ταύτῃ πατρὶς μὲν ἦν ἡ κρατίστη καὶ βασιλὶς τῶν πόλεων, ὡς εἰρήκαμεν· γεννήτορες δὲ τῶν περιβλέπτων καὶ δόξῃ καὶ πλούτου πολυτελείᾳ κομώντων καὶ τὰς τοῦ γένους φλέβας ἄνωθέν ποθεν ἐκ βασιλικῶν ἕλκοντες πηγῶν. διὰ δὴ ταῦτα καὶ ὁ τῆς ὁσίας πατὴρ πολλῆς μὲν καὶ ἄλλης ἦν ἀπολαύων τῆς παρὰ τῶν βασιλέων τιμῆς, ἦν δὲ καὶ τὴν ἀξίαν πατρίκιος, ὃ τῶν μεγίστων τότε ἀξιωμάτων ἦν. Ῥωμύλος γὰρ ὁ τῆς πάλαι Ῥώμης οἰκιστὴς τοὺς τῆς Ῥώμης οἰκήτορας οὐ μόνον εἰς δήμους καὶ φατρίας διεῖλε καὶ τάγματα στρατιωτικὰ καὶ νόμους ὁπλιτικούς, ἀλλὰ καὶ τοὺς δόξῃ καὶ γένει προὔχοντας εἰς ἑκατὸν ἀπολέξας πατρικίους προσηγόρευσε καὶ βουλευτὰς καὶ δικαστὰς τῶν καθολικωτέρων ἐνομοθέτησεν εἶναι πραγμάτων καὶ τούτων ἄνευ μηδὲν τελεῖσθαι τῶν ἀναγκαίων· f. 111 καὶ ὁ σκοπὸς τῆς τοιαύτης προσηγορίας | καὶ τάξεως λίαν σεμνός· προμηθούμενος γὰρ τῶν ἡττόνων ταῖς τύχαις καὶ ἅμα κωλύων τὸν ἐγγινόμενον ἐκεῖθεν φθόνον ταῖς ὑπερβολαῖς τῶν τοιούτων ἀξιωμάτων, πατρικίους ὠνόμασεν οἱονεὶ πατέρας καὶ κηδεμόνας τῶν ἄλλων, ὡς ἐντεῦθεν εἶναι ἀνάγκην τοὺς μὲν μείζους πατρικῇ χρῆσθαι κηδεμονίᾳ πρὸς τοὺς ἀσθενεστέρους, τοὺς δ' ἥττους, ἀναφέροντας τὸν νοῦν πρὸς τὴν τοῦ ὀνόματος δύναμιν, υἱέων τρόπον διακεῖσθαι ταῖς εὐνοίαις ὡς πρὸς πατέρας [38]) αὐτοὺς καὶ ὥσπερ συγγενῆ φιλίαν διασῴζειν ἑκατέρας τὰς τάξεις ἀλλήλαις. ἐπεὶ δὲ Κωνσταντῖνος ὁ μέγας μετὰ τῆς βασιλείας καὶ τὰς ἐκεῖθεν ἀξίας ἐς Βυζάντιον μετενήνοχε πάσας, ἤνεγκεν ὁμοῦ καὶ τὸ τῶν πατρικίων ἀξίωμα. ᾧ δὴ λοιπὸν ἐν τοῖς ἔπειτα χρόνοις καὶ ὁ τῆς ἁγίας ταύτης ἐτιμᾶτο πατήρ.

6. Γεννητόρων μὲν οὖν τοιούτων ἡ ὁσία γεγέννηται καὶ οὕτω περιβλέπτων τὴν τύχην. ἀλλὰ τἆλλα μὲν εὐτυχεῖς ὄντες αὐτοὶ καὶ πτωχοῖς τὸν πλοῦτον ἀμφοτέραις χερσὶν ἀπαντλοῦντες καὶ λίαν θεοφιλῶς τὸν βίον ἀνύοντες ἐδυστύχουν ἀπαιδίαν μακράν, ὃ δὴ καὶ θανάτου παντὸς ἐγίνετο τούτοις πικρότερον. «Εἰς τί γὰρ ἡμῖν (ἔφασκον) ἀφορᾷ τερπνὸν τὸ τοῦ πλούτου λαμπρὸν μηδενὸς ὄντος ἐκ τῆς ἡμῶν ὀσφύος τοῦ διαδεξομένου; εἰς τί δὲ δούλων καὶ κτημάτων πλῆθος; | f. 111v. εἰς τί δὲ βοσκημάτων; εἰς τί δὲ πέπλων καὶ μαργάρων καὶ τρυφώντων λίθων πολυτέλεια; τέκνου γὰρ οὐ παρόντος ἐρρέτω πάντα». τοιοῦτόν γε μὴν ἐν τῇ ψυχῇ στρέφοντες σάλον καὶ κλύδωνα θλίψεων καὶ τοιούτοις χειμαζόμενοι κύμασι λο-

---

1. ὁσίας V οὐσίας M 3. ἡμῖν ἄνωθεν ἔστιν M 6. τὰς — πηγῶν = Hist. I 564,2 11. νόμους VM (viell. νομοὺς?) τοὺς γένει καὶ δόξῃ M 15. ἡττόνων τ. τύχαις V: ὑποδεεστέρων M 17. κηδαιμόνας (v. zweiter Hand ε über αι) M; ebenso Z. 18 18. κεχρῆσθαι M 25. γεγένηται M 27. ἐπαντλοῦντες M 28. τούτοις πυκνότερον V αὐτοῖς πικρότερον M 30. διαδεξαμένου (von ders. Hand ο über dem zweiten α) V διαδεξαμένου M 33. στρέφοντες—χειμαζόμενοι fehlt M

γισμῶν καὶ νῦν μὲν εἰς ἀπογνώσεως κρημνοὺς ὀλισθαίνοντες νῦν δ' ἐλπίδας ἐξ ἐλπίδων κυλίοντες, τοὺς ἀσκήσει καὶ ἡσυχίᾳ πνευματικῇ συνεζηκότας καὶ ἡλικιῶτιν κεκτημένους τὴν ἀρετὴν περιῄεσαν ἰχνηλατοῦντες συχνὰ καὶ ἄλλοτε ἄλλον ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ πρὸς βοήθειαν τοῦ λυποῦντος ἐπεκαλοῦντο καὶ ἀνεμίμνησκον εἴ τί που παραπλήσιον ἐν τοῖς πάλαι χρόνοις ἦν γεγονὸς πρός τε νόσον καὶ ἰατρείαν πρός τε λύπην καὶ θεραπείαν. ἐπεὶ δ' ὁ μὲν χρόνος ἐτρίβετο καὶ τὸ τῆς ἀπαιδίας δεινὸν ὁμοίως ἔχον πρὸς γῆρας ἤλαυνε μετὰ τῆς ἡλικίας αὐτῶν, πρὸς μόνην ἤδη καὶ τελευταίαν ἔβλεψαν ἄγκυραν, τὴν ἄνευ ἀνδρὸς τὸν θεὸν λόγον τεκοῦσαν ἁγίαν παρθένον.

7. Καὶ ὅλῃ ζέσει ψυχῆς πρὸς τὸν αὐτῆς οὑτωσί πως ὀνομαζόμενον ἀφικνοῦνται τοῦ Βάσσου νεών, οὔπω τότε μοναζόντων οἰκητήριον ὄντα· ἀφικνοῦνται δὲ μελεμβαφεῖς ἐσθῆτας περιθέμενοι, διὰ τῶν ἔξω χρωμάτων τοὺς ἔνδον τῆς καρδίας ὑπεμφαίνοντες ἄνθρακας. κἀκεῖ τῇ τῆς θεομήτορος προσπεσόντες σεπτῇ καὶ θείᾳ εἰκόνι, στεναγμῶν ἀνέπεμπον καπνοὺς ἐκ μέσης | τῆς ψυχῆς καμίνου· f. 112 πῦρ γὰρ ἔνδον τῆς λύπης ἐπεβόσκετο τὴν καρδίαν καὶ δριμεῖαι φλόγες ἐντεῦθεν διὰ τοῦ στόματος ἀνεπέμποντο καὶ διεκόπτετο τῆς φωνῆς ὁ δρόμος αὐτοῖς· καὶ γλῶσσαν μὲν εἶχον ἥκιστα φθέγγεσθαι δυναμένην, στόμα δ' (οἷον εἰπεῖν) ἄγλωττον διὰ τὸ τῆς ὀδύνης ὑπερβάλλον. ὀψὲ δ' ὅμως ἀνενεγκὼν ὁ ἀνὴρ καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα τοιάδε ἐφθέγγετο· «Δέσποινα θεοτόκε παρθένε, σου τῶν θαυμάτων πλήρης ἅπασα κτίσις· σὺ τὴν γῆν οὐρανὸν ποιεῖν οὐκ ἀδυνατεῖς· σὺ γὰρ τὸν οὐρανοῦ καὶ γῆς ποιητὴν ἐν γαστρὶ συνέλαβες ὑπὲρ λόγον· ἀλλὰ ποίοις κἀγώ σοι χείλεσι τὴν ἐμὴν αἴτησιν προσενέγκω καὶ τὸν ἐγκάρδιον ἐξενέγκω καπνὸν τῆς ψυχῆς μου; ἢ τίς τῶν ἁπάντων ἄνθρωπος ὢν ἐγγὺς ἂν τῆς ἀξίας σοι προσαγάγοι τοὺς λόγους; μόλις γὰρ ἂν ἔδοξέ τι λέγειν οὐρανὸς καὶ γῆ καὶ ἀήρ, πρὸς μίαν διαλυθέντα φωνὴν καὶ πνοήν· ἰδοὺ γὰρ καὶ πάντες προφῆται καὶ διδάσκαλοι καὶ ἀπόστολοι καὶ μουσουργοὶ καὶ σοφοὶ καὶ ἡλικία πᾶσα ὕμνησάν τε καὶ ὑμνοῦσιν ἀεὶ κατὰ πᾶσαν ἡμέραν καὶ ὥραν ἐπὶ πάσης τῆς παραπιπτούσης χρείας, οἱ μὲν ἐν μέλεσι καὶ ᾠδαῖς, οἱ δ' ἐν γράμμασι καὶ μέτροις σοφωτέροις. ἀλλ' οὐδὲν πλέον ἐνδείξασθαι ἐδυνήθησαν ἢ μόνην τὴν τῆς γνώμης ὁρμὴν καὶ ὅπως ἔχει διαθέσεως ἕκαστος πρὸς ἀμοιβὴν ὧν εὐηργέτηται· σταγόνας γὰρ (φησίν) ὑετοῦ καὶ θαλάττης ψάμμον τίς ἀριθμήσει; ἢ τίς σπι|θαμῇ τὸν οὐρανὸν μετρήσει; τὸν f. 112v. οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν ἐγὼ πληρῶ, λέγει κύριος, καὶ ποῖον οἶκον οἰκοδομήσετέ μοι

2. ἡλικιώτην M 7. ἤλαυνε τὰ τῆς ἡλικίας M 8. τελευταία ἄγκυρα s. Ps.-Diogen. 5,29 11. βάσου VM (ebenso 33,6) 13. κἀκεῖ τῇ V: καὶ εἰ M 14. στεναγμῶν—καμίνου, vgl. Hist. I 93,14; 142,8; II 984,21 15. τὴν καρδίαν—ἀνεπέμποντο von späterer Hand am Rande M 18. ὑπερβάλον V 20. ἀδυνατοῖς M 23. προσαγάγει M 24. γῆς (ς später durchgestrichen) M 30. σταγόνας—ἀριθμήσει Sirac. 1,2 φησιν am Rande von 2. Hand V 31. τίς—μετρήσει Esai. 40,12 τὸν οὐρανὸν—κύριος Jerem. 23,24 τὸν οὐρανὸν — οἰκοδομήσεταί μοι am Rande von späterer Hand M 32. ποῖον οἶκον—ἀναπαύσεως Esai. 66,1

ἢ τίς μοι τόπος ἀναπαύσεως; σὺ δέ, παρθένε, καὶ ἐδέξω τοῦτον ἐν γαστρὶ καὶ ἀνέπαυσας ἐν ταῖς σαῖς ἀχράντοις ἀγκάλαις. τί τῶν ὄντων ὑψηλότερον οὐρανίων ἀψίδων; ἀλλὰ τὸν τούτων ἀρχιτέκτονα θεὸν γεγέννηκας ὑπὲρ λόγον αὐτή. τί δὲ νοερώτερον ἀσωμάτων ἀγγέλων; ἀλλὰ νοεῖν οὐδ' αὐτοί γε ἰσχύουσι τὸ τοῦ σοῦ τόκου μυστήριον. τί δὲ φαιδρότερον ἡλίου καὶ λαμπρότερον ἐν ἡμέρᾳ, τί δὲ σελήνης καὶ ἀστέρων τερπνότερον ἐν ἀνεφέλῳ νυκτί, ὁπότε καθάπερ σινδὼν ἁπλωθεὶς οὐρανὸς πάντας ἐν ῥυθμῷ καὶ τάξει τοὺς ἀστέρας ἀθροίζει καὶ καθάπερ εὔκυκλος στέφανος λίθων πολυτελῶν καὶ μαργάρων προδείκνυσι πλῆθος καὶ ποικιλίαν; ἀλλὰ τούτων τὴν δόξαν νυκτὸς καὶ ἡμέρας μαραίνει διαδοχή, νῦν μὲν εἰς ἑσπέραν τῆς ἡλιακῆς καταδυομένης λαμπάδος νῦν δ' ἐξ ἑῴας ἀνατρεχούσης καθάπερ ἄλλης ἐκ βάθους φλογὸς καὶ καλυπτούσης μὲν τὸ τῶν ἀστέρων κάλλος φωσφορούσης δ' ἅπασαν κατὰ καιρὸν τὴν κτίσιν. τὸ δὲ σόν, ἁγνὴ κόρη, κλέος ἀμάραντον διαμένει τὸν πάντα αἰῶνα καὶ ἀνθεῖ καὶ τέθηλεν ἀεί, μήτε χειμῶνος βίᾳ νεκρούμενον μήτε θέρους πυρκαϊαῖς τεφρούμενον· ὑμνεῖται μὲν γὰρ ἐν f. 113 οἴκοις, | ὑμνεῖται δ' ἐν ὄρεσι καὶ σπηλαίοις, ἐν καθέδραις πρεσβυτέρων, ἐν πύλαις πόλεων, ἐν ἠπείρῳ καὶ θαλάσσῃ, ἐν κινδύνοις καὶ ἀνέσεσιν, ἐν θέρει καὶ χειμῶνι, ἐν ἡμέρᾳ καὶ νυκτί· καὶ (ἁπλῶς εἰπεῖν) στοιχεῖα πάντα καὶ χρόνος ἅπας τὴν σὴν ἀθάνατον διασῴζουσι μνήμην καὶ δόξαν. τούτων δ' οὕτως ἐχόντων, τίς γηγενὴς ἄνθρωπος ὢν καὶ ποικίλαις ἔνοχος ἁμαρτίαις ἀξίους προσαγάγοι σοι λόγους ὑπὲρ ὧν ἂν βούλοιτο; ὅμως ἐπειδὴ φιλάνθρωπος μήτηρ εἶ φιλανθρώπου θεοῦ, βλέψον εἰς τοὺς ἀθλίους ἡμᾶς φιλανθρώπως, παραδραμοῦσα πᾶν εἴ τι τοῦ δέοντος ἐκδραμόντες ἡμάρτομεν εἰς τὸν βίον· καὶ δὸς πατέρας γενέσθαι παιδὸς καὶ βλάστην ἐκφῆναι, δι' ἣν ὁ τοῦ γάμου λόγος ἐπινενόηται, ἵνα μὴ πρὸς αἰσχύνην καὶ χλεύην μόνοις ἡμῖν ὁ γάμος εἴη. τίς δ' οὐκ ἂν ἄχθοιτο μένων αὐτὸς ἄγονος, ἔπειτα βλέπων γῆν μὲν ἐκ τῶν οἰκείων ἐγκάτων οἰκεῖα τέκνα καὶ ποικίλα παρεχομένην ἀνὰ πᾶν ἔτος ἐκ τοῦ παντὸς αἰῶνος, κρίνα καὶ χλόην παντοδαπὴν καὶ δένδρων γένη παντοίων ἀνθοῦντα καὶ καρποὺς ἐτησίους τοῖς ἀνθρώποις χαριζόμενα; ἐῶ λέγειν τὴν ποικίλην χροιὰν τῆς βαφῆς τῶν ἀνθέων καὶ τῶν καρπῶν καὶ τὸ τῆς ποιότητος ἐξαλλάττον καὶ περιάγον τὴν αἴσθησιν πρὸς ἑτέραν ἐξ ἑτέρας τέρψιν ἅμα καὶ ἡδονὴν καὶ ὅσα λόγον ὑπερβαίνει καὶ σοφιζομένην διάνοιαν. ὀρνέων δὲ γένη καὶ ἰχθύων καὶ ὅσα τῆς ἀλόγου f. 113v. φύσεως τὴν μακρὰν οἰκεῖ ἤπειρον, πάντα | πρὸς βλάστην ἐπείγεται καὶ τέρπονται πάντα ταῖς οἰκείαις γοναῖς τε καὶ χάρισι καὶ τέθηλέ τε καὶ χαίρει τὰ πάντα τὸν καρποδότην ὑμνοῦντα θεὸν γλώσσαις ἀφθόγγοις καὶ ἀλαλήτοις φωναῖς καὶ συγκινοῦσι πάντα τινὰ ὅτῳ ἂν ἐντύχωσιν εἰς ὕμνον καὶ θαῦμα, αἴσθησιν πᾶσαν

---

7. ἐρυθμῷ (von 2. Hand ν über ρ) M 11. μὲν τῶν ἀστέρων τὸ κάλλος M
14. βίαν M 15. οἴκοις ἱεροῖς ὑμνεῖτε (von 2. Hand αι über ε) M δ' ἐν M: δὲ ἐν V
19. ἄνθρωπον (von 2. Hand σ über ν) M 23. ἐκφῆναι (von 2. Hand ῦ über ῆ) M
25. γῆν μὲν ἐκ V: τὴν γῆν ἐκ M 26. ἀνὰ παντὸς ἔτος M

ἐμπιπλῶντα δόξης θεοῦ καὶ θεσμοὺς πληροῦντα φύσεως ἀπλανεῖς δι' ὃν γεγόνασιν ἕκαστα λόγον. ὅθεν ὑμνεῖ μὲν γῆ πολύχουν καὶ παμποίκιλον καὶ πολυειδῆ προβαλλομένη τὸν τόκον ὡς ἔφην· ὑμνεῖ δὲ ἀηδὼν ἐν ἔαρος ὥρᾳ διὰ τῆς ἑωθινῆς μουσικῆς τὰς ἐγκαρδίους καὶ φυσικὰς ἐκείνας κιθάρας ἀναπετάσασα καὶ τὰς ἐναρμονίους καὶ πολυφθόγγους ᾠδάς τε καὶ σύριγγας τοὺς νεοσσοὺς ἐκδιδάσκουσα· ὑμνεῖ δὲ καὶ ὕδωρ νῦν μὲν εἰς ῥεύματα ποταμῶν ἐξαπλούμενον νῦν δ' ἐν λίμναις ἱστάμενον· ὑμνεῖ δὲ καὶ κύκλος ἀστέρων, εἰς ἡμέραν καὶ νύκτα τὸν πάντα αἰῶνα διανειμάμενοι. καὶ ἵνα μὴ τοῖς καθ' ἕκαστα διατρίβωμεν, — πάντων ἀποδιδόντων θεῷ τὸν προσήκοντα καὶ δι' ὃν ἐγεγόνεισαν τρόπον, μόνοι καθεστήκαμεν ἡμεῖς τῆς προσηκούσης ἐπιδόσεως ἄμοιροι, δι' ἣν ὁ τοῦ γένους ἐπινενόηται σύνδεσμος. μὴ οὖν ἀπώσῃ δέησιν οἰκτράν, ἡ τοὺς νόμους νικήσασα τῆς φύσεως ἁγνὴ παρθένε τῷ ξένῳ σου τόκῳ, τεκοῦσα θεὸν καὶ λύσασα τὴν ἁμαρτίαν τοῦ τόκου· ἀλλὰ λῦσον καὶ τὰ δεσμὰ τῆς ἡμετέρας στειρώσεως καὶ δὸς ἡμῖν εὐφρανθῆναι διὰ τόκου γνησίου καὶ θιασώτας | γενέσθαι καὶ ἡμᾶς f. 114 τῆς κοινῆς ἑορτῆς τε καὶ πανηγύρεως τῶν ὑμνούντων διὰ τῆς ἐντεῦθεν εὐεργεσίας καὶ χάριτος τὸν καρποδότην θεόν».

8. Ταῦτα δὴ οὖν καὶ πλείω τούτων πολλάκις εὐξάμενοι καὶ διεξελθόντες, τὰς ἐντεῦθεν ἔπνεον χρηστὰς ἐλπίδας, τοῦ ἄγαν ἐφίεσθαι καθάπερ κρηπῖδάς τινας ἀρραγεῖς ὑποβαλλομένου τὰς ἀφορμὰς τοῦ πιστεύειν καὶ ὡς παρὸν ἤδη συνωθοῦντος ὁρᾶν τὸ μήπω γενόμενον. ἐν μιᾷ δὲ τῶν νυκτῶν ἄνθρωπον ἔδοξαν ἰδεῖν ἐκ Βάσσου νεὼ καὶ δεσποίνης ἐλθόντα μηνύειν τὴν τῆς στειρώσεως λύσιν αὐτοῖς. καὶ ἦν τοῦτο προαναφώνησις τῆς πανάγνου θεομήτορος, πρόξενος θυμηδίας ἐκείνοις μακρᾶς, καὶ (ἵν' εἴπω) θεῖός τις χρησμός. οὐ γὰρ ἂν εἴη γρηγοροῦντι καὶ φρονοῦντί τινι τῶν ἀνθρώπων θεόθεν γενέσθαι μέλλοντος δήλωσιν ἀλλ' ἢ κατὰ τοὺς ὕπνους, ἠρεμοῦντος τοῦ τῶν αἰσθητηρίων ὑλικοῦ καὶ συρφετώδους κλύδωνος ἢ πεπονθότος περιτροπήν τινα καὶ ἔκστασιν τοῦ νοῦ. ὑπέστρωσε γὰρ ὁ θεὸς τῷ ἡγεμονικῷ τὸ φανταστικὸν πνεῦμα καθάπερ τι κάτοπτρον ἢ βιβλίον ὑπὸ τοῦ νοῦ θεωρούμενόν τε καὶ ἀναγινωσκόμενον· καὶ ὥσπερ οἱ ἐν ὕδατι κύπτοντες τοὺς ἐν οὐρανῷ θεωροῦσιν ἀστέρας καθαρῶς μὲν καὶ ἀσυγχύτως, ὁπότε καὶ τὸ ὕδωρ ἠρεμοῦν καὶ ἀνεπιθόλωτον εἴη, ὁλοκλήρων ἐμφαινομένων τηνικαῦτα τῶν εἰκόνων ἐκείνων καὶ τύπων· τεθραυσμένως δὲ καὶ ἀσαφῶς, ὁπόταν δήπου καὶ τὸ

3. δὲ καὶ M 6. ἐξαντλούμενον V 8. διανειμάμενοι VM (der Plural ist durch ἀστέρων bedingt) es ist wohl ἐνδιατρίβωμεν zu lesen 14. γνησίους hinter θιασώτας, von 1. Hand durchgestrichen V καὶ ἡμᾶς V: ἡμᾶς M 15. τε fehlt M 17. hinter πολλάκις noch ἐλθόντες καὶ πολλάκις M 19. τοῦ (vor πιστεύειν) fehlt V 21. vor ἰδεῖν noch ἐν ὕπνοις M ἐκ Βάσσου νεώ: ἐκ βασιλείων VM 22. θεομήτορος θυμηδίας μακρᾶς ἐκείνοις αἰτία M 26. περιτροπὴν V: ἐνθουσιασμὸν M (ebenso 32 Z. 3) 27. κάτωπτρον M ἢ βιβλίον — ὥσπερ später am Rande nachgetragen M βιβλίον ἀναγινωσκόμενον = Scholia in Synesium p. 568,4 Migne . ἐμφαινομένων V: ἐναποτιθεμένων und hinter τύπων noch τῷ ὕδατι M

f. 114v ὕδωρ ἢ συγκεχυμένον καὶ φερόμενον, | — οὕτω δὴ κἀπὶ τοῦ φανταστικοῦ γίνεται πνεύματος· καθαροῦ γὰρ αὐτοῦ γενομένου καὶ ἀποστάντος τῆς ὑλικῆς καὶ ἀχλυώδους κοινωνίας ἢ διὰ περιτροπὴν καὶ ἔκστασίν τινα ἢ τῶν αἰσθητηρίων πεδηθέντων τοῖς ὕπνοις, ὁ νοῦς ἤδη καθαροὺς καὶ ἀσυγχύτους λαμβάνει τῶν μελλόντων τοὺς τύπους ἐκ τοῦ φανταστικοῦ. διὰ δὴ ταῦτα καὶ οἱ τῆς ἁγίας πατέρες οὐ γρηγοροῦντες ἔγνωσαν τὴν τοῦ μέλλοντος δήλωσιν, λέγω δὴ τὴν τῆς στειρώσεως λύσιν αὐτῶν, ἀλλ' ἐν ὕπνῳ καὶ ἠρεμίᾳ μακρᾷ τῶν αἰσθήσεων.

9. Καὶ ἀναστάντες ἕωθεν αὐτοί τε ὑπερβαλλούσης τῆς ἡδονῆς ἐνεπίμπλαντο καὶ τῇ πανάγνῳ μητρὶ τοῦ θεοῦ δαψιλεστέρους ἐκ μέσης τῆς καρδίας τοὺς χαριστηρίους ἀνέπεμπον ὕμνους. ἐκεῖθεν οὐ πολὺς παρέδραμε χρόνος καὶ συνέλαβεν ἡ μήτηρ καὶ τοῦ προσήκοντος παραλλάξαντος χρόνου ἡ τῆς γεννήσεως ἐφέστηκεν ὥρα μετὰ σφοδρῶν τῶν πόνων καὶ θάνατον ἀπειλούντων. ἀλλὰ κληθεῖσα καὶ νῦν ἡ τὴν στείρωσιν λύσασα πρότερον ταύτης ἁγνὴ παρθένος καὶ θεοτόκος, καὶ τοῦ παρόντος κινδύνου ταύτην μετὰ τοῦ βρέφους ἐρρύσατο. καὶ ἦν ἰδεῖν ἐπὶ τούτῳ φίλων καὶ συγγενῶν πανηγύρεις καὶ κρότους καὶ θέατρα γέμοντα ἡδονῆς, καὶ ἐπὶ τούτοις χρημάτων διανομὰς πρὸς τοὺς πένητας καὶ ὕμνους εὐχαριστηρίους πανταχόθεν τῇ πανάγνῳ θεομήτορι ἀναφερομένους. βραf. 115 χεῖαι παρῆλθον ἡμέραι καὶ ἀετὸς καταπτὰς ἀφ' ὑψηλοῦ τοῦ | αἰθέρος ἐφίπτατό τε καὶ περιίπτατο τὴν οἰκίαν, ἐν ᾗ τὸ βρέφος ἐκάθευδε, καὶ διὰ τῆς θυρίδος εἰσιέναι παρὰ τὸ βρέφος προσεποιεῖτο. ὃ τοῖς παρατυχοῦσι θαῦμα καὶ ἔκπληξιν ἐνειργάσατο, καὶ οἰωνός τις ἔδοξεν εἶναι θεῖος τὸ πρᾶγμα καὶ θαυμασίων εὐτυχημάτων προοίμιον.

10. Ἀλλὰ πρὶν ἀπογαλακτισθῆναι τελέως τὸ βρέφος, ἡ μήτηρ ἐξ ἀνθρώπων ἐγένετο μὴ φθάσασα τῆς περιβλέπτου δόξης καὶ τύχης ἀπολαῦσαι τῆς θυγατρός. καὶ ὁ πατὴρ ἀχθόμενος μὲν τῇ χηρείᾳ καὶ τῷ τοῦ βρέφους ἀπρομηθεύτῳ, ἐννοῶν δ' ὅμως καὶ συλλογιζόμενος τὰς ἐπ' αὐτῷ τελουμένας θεοσημείας ἐπτεροῦτο τοῖς λογισμοῖς καὶ πάνυ λαμπρὰς ἐπ' αὐτῇ καὶ μυστικωτέρας αὖθις ἔτρεφε τὰς ἐλπίδας καὶ μικρὸν ἢ οὐδὲν ἐχούσας τὸ ἀμφισβητήσιμον πρὸς τὰ κάλλιστα. ἤδη δὲ καὶ πρὸς μέτρον ἡλικίας ἐληλυθυῖαν τὴν παῖδα καὶ τὸν ἕκτον ἀμείβουσαν χρόνον τοῖς ἱεροῖς ὁ πατὴρ ἐκπαιδεύεσθαι γράμμασι δίδωσιν, ἀφ' ὧν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ πλείστην συνέλεξε τὴν σοφίαν καὶ σύνεσιν, ἐξ ἡμέρας εἰς ἡμέραν ἐπιδιδοῦσά τε καὶ αὔξουσα πρὸς τὰ κρείττω καὶ τελεώτερα βασιλικῷ τῷ πήχει καὶ κραταιουμένη σοφίᾳ καὶ χάριτι θείᾳ. καὶ ἦν ἐν ἅπασι τὸ τῆς κόρης ὄνομα περιβόητον, ἠρέμα βαδίζον καὶ ἄλλην ἐξ ἄλλης ἀκοὴν ἀμεῖβον καὶ παραλλάττον καὶ

---

3. ἀχλυώδους V: ὁμιχλώδους M 9. τῆς fehlt M 10. hinter ὕμνους in V ein kleiner Zwischenraum und am Rande κα^{θ} β′ 23. τελέως fehlt M 29. ἀμείβουσα M 31. σύνεσιν ἡμέραν ἐξ ἡμέρας ἐπιδιδοῦσα M 32. βασ. πήχει = Hist. I 329,2; vgl. Her. 1,178 und Suidas s. v. κατὰ πῆχυν ἐπεδίδου 33. ἐν später am Rande zugeschrieben M

πάσας ὁμοίως χειρούμενον καὶ οἷον ἀδαμαντίνοις | ἄγον καὶ φέρον δεσμοῖς καὶ f.115v. ῥᾷστα πρὸς τὸ θαυμάζειν ἐγεῖρον καὶ ἀνιστῶν τήν τε εὐφυΐαν καὶ τὴν ἀγχίνοιαν καὶ τὸ τοῦ ἤθους σεμνὸν καὶ τὴν ἐν ἁπαλῇ τῇ ἡλικίᾳ πρεσβυτικὴν σύνεσιν.

11. Χρείας δέ ποτε καταστάσης ἐβάδιζε παρὰ λουτρὸν ὁμοῦ ταῖς θεραπαινίσιν ὀλίγῳ πρότερον ἢ κατὰ μεσημβρίαν εἶναι τὸν ἥλιον· ἐβάδιζε δὲ διὰ τοῦ ἐν τοῖς Βάσσου νεὼ τῆς πανάγνου θεομήτορος. καὶ τηνικαῦτα ὑετὸς ἄνωθεν ἐξαίφνης κατερράγη ῥαγδαῖος, ὡς μήτε πρόσω μήτ' ὀπίσω δύνασθαι πορεύεσθαι, ἀλλ' ἀνάγκην εἶναι τοῦ νεὼ γενομένην ἐντὸς περιμεῖναι, μέχρις ἂν εἰς εὐδίαν τὸ τοῦ ἀέρος κατάστημα γένηται. ἣ δὴ καὶ εἰσιοῦσα καὶ τὴν ὀφειλομένην τῇ θεομήτορι προσκύνησιν ἀποδοῦσα καὶ μικρὸν εἰς γόνυ κλιθεῖσα πρὸς ὕπνον ἐτράπη, ἐν ᾧ καὶ ὁρᾶν ἐδόκει βασιλικῶς καὶ κοσμίως ἐσταλμένην γυναῖκα τῇ θεραπαίνῃ κελεύουσαν, ἔλαιον ἐκ τῆς ἔμπροσθεν ἀπῃωρημένης φωταγωγοῦ λαβοῦσαν ἐπιμελῶς ἀλείφειν αὐτὴν ἀπὸ κεφαλῆς ἀρξαμένην ἅπαν τὸ σῶμα πορφυροῦν τε περιβαλεῖν ἱμάτιον καὶ ἅμα βασιλικὴν ἐπιθεῖναι καλύπτραν· καὶ ἐπὶ τούτοις φῶς περιαστράψαι ξένον αὐτήν τε καὶ ὅλον τὸν ἱερὸν οἶκον ἐκεῖνον. ἀφυπνισθείσης δ' ἐπὶ τούτῳ τῆς παιδὸς καὶ τὸν θεῖον ταῖς θεραπαινίσιν ἐξηγησαμένης ὄνειρον οὐκέτι πρὸς τὸ λουτρὸν ἐνομίζετο | δεῖν ἀπιέναι· λελοῦσθαι γὰρ αὐτὴν ἤδη f. 116 λουτρῷ θειοτέρῳ καὶ μυστικῷ. ὅθεν, εἰς αἰθρίαν ἀπαλλαγέντος καὶ τοῦ ἀέρος εὐθύς, οἴκαδε λαβοῦσαι ταύτην ἀπῄεσαν. διὰ γὰρ αὐτὴν ὡς ἔοικε μεταβέβληκεν ὁ θεὸς ἐξαπίνης καὶ τὴν τῶν στοιχείων κατάστασιν καὶ ἐκ μὲν αἰθρίας λαύρου πεπλήρωκεν ὑετοῦ τὸν ἀέρα, ἐκ δ' ὑετοῦ πρὸς αἰθρίαν αὖθις μετήνεγκεν. ὁ μέντοι πατὴρ ἀκούων ἐν ἐκπλήξει μεγάλῃ καθίστατο καὶ ἅμα πᾶσιν, ὅσοις τοῦ συμβάντος αὐτηκόους συνέβη γενέσθαι, πολύς τε καὶ μακρὸς ὁ κρότος ἐρράγη τοῦ θαύματος καὶ μεγάλων εὐτυχημάτων ἀρχαὶ τοῖς πᾶσιν οὐ μόνον τά γε τοιαῦτα ἐνύπνια ἐνομίζοντο ἀλλὰ καὶ ὅσα πρὸ τούτων συνέβη θεόθεν σημεῖα.

12. Ἄρτι δὲ πεντεκαιδέκατον ἄγουσα χρόνον, ὁπότε δὴ μάλιστα τὰ τῆς οἰκείας ἀνθοῦσι γνωρίσματα γνώμης καὶ προαιρέσεως, ὅλας ἡ κόρη τὰς ῥοπὰς τῆς ψυχῆς εἰς τὴν τῶν βελτιόνων μοῖραν ταλαντεύει πραγμάτων καὶ τὴν τῆς γνώμης αἵρεσιν πρὸς τὴν τῶν ἀγαθῶν ἕξεων ἄσκησιν εὐθὺς ἐν προοιμίοις τῆς ἡλικίας κινεῖ· οὐ γὰρ ἡδοναῖς ἐσπένδετο καὶ βλακείᾳ σωματικῇ, ἀλλ' ἁγνείᾳ καὶ σωφροσύνῃ τὸ ἦθος ἐκόσμει καὶ γαστρὸς ἐγκρατείᾳ τὸν τῦφον ἐπαιδαγώγει τῆς τύχης· καὶ τὸν μὲν πλοῦτον εἰς πενήτων ἐθησαύριζε κόλπους, αὐτὴ δ' ἀγρυπνίᾳ καὶ θείων μελέτῃ λογίων ἐσχόλαζεν ὅλῃ σπουδῇ καὶ προθέσει ψυχῆς. θυμοῦ κινήσεσιν αὐτονόμοις | καὶ ὀξυρρόποις οὔτε χεὶρ αὐτῇ ποτε οὔτε γλῶττα διηκο- f.116v. νήσατο προπετής, ἀλλ' ἐν αὐταῖς εὐθὺς ἀναιροῦσα τοῖς λογισμοῖς διετέλει τὰς

2. εὐφυΐαν M εὐφημίαν V (die Accus. hängen von θαυμάζειν ab) 8. εἰς fehlt M 14. περιβάλλειν V ἐπιθῆναι M 20. λάβρου M 23. γενέσθαι συνέβη M ἐρρήγνυτο M 27. κόρη πρὸς τὰς M 30. βλακία M. 33. θυμοῦ — βλάστης = Hist. III 239, 17—21

ῥίζας ἐντὸς πρὸ τῆς βλάστης. ὥσπερ δ' αὖ ἱερωσύνῃ τῇ ἀληθείᾳ τὴν γλῶτταν τιμήσασα, ἀκάματον ἔστησε φύλακα τὴν τῶν χειλέων ἀκρόπολιν, ὡς μὴ λάθῃ προκύψας ὀψέ ποτε λόγος μάλα μέν τις ἐπαγγελτικὸς οὐ μάλα δέ γε τελεσιουργός.

13. Ταύτῃ τοι καὶ πολλοὶ τῶν ἐφήβων πατέρες γένους καὶ πλούτου προβαλλόμενοι κράτος καὶ περιφάνειαν πρὸς ἀλλήλους ἡμιλλῶντο κήδους εἵνεκα τῆς κόρης καὶ ἦν ἀγὼν οὐ μικρὸς τῷ ταύτης πατρὶ προσιόντων καὶ ἀπιόντων αὐτῶν· ἐξέπληττε γὰρ οὐ μόνον τὸ κλέος τῆς ἀρετῆς ἀλλὰ καὶ τὸ τῆς ὄψεως καὶ ἡλικίας κάλλος τῆς κόρης ἅπασαν ἀκοὴν διὰ πάσης πορευόμενα γλώττης. ἡ δὲ φήμη ῥυεῖσα σφοδρότερον καὶ τὰς τῶν αὐτοκρατόρων ἐνέπλησεν ἀκοὰς τοῦ θαύματος. Βασίλειος δ' οὗτος ἦν ὁ Μακεδὼν καὶ ἡ σύζυγος Εὐδοκία καὶ παῖς ἐτρέφετο βασιλικῶς αὐτοῖς ὁ σοφώτατος Λέων, ἄρτι τὸν πρῶτον ἀνθῶν ἴουλον καὶ γαμηλίων ἐρώτων ἄγων ὥραν. δι' ὃν καὶ ἠθροίζοντο μὲν ἐκ παντὸς ἔθνους, ἠθροίζοντο δ' ἐξ ἁπάσης πόλεως, ὁπόσαι κατ' ἐκλογὴν ὥρᾳ καὶ κάλλει σώματος διαφέρουσαι ἦσαν νεάνιδες. ὧν ἐν μέσῳ τῷ καταλόγῳ γενέσθαι κληθεῖσα καὶ ἡ Θεοφανὼ f. 117 τοσούτῳ πάσας παρήλασεν ἄνθει προσώπου καὶ ἡλικίας | ὥρᾳ καὶ ἤθους εὐπρεπείᾳ, ὅσῳ καὶ πλησιφαὴς πανσέληνος πάντας τοὺς ἐν νυκτὶ φαινομένους ἀστέρας. οὐ γὰρ βαβυλώνιος ἔβαπτε κόχλος τὰς παρειὰς οὐδὲ νόθοι τινὲς ὀφθαλμῶν καὶ ὀφρύων ὑπογραφαὶ τὴν εὐμορφίαν ὕφαινον τοῦ προσώπου οὐδὲ βαδίσματος ἐπιτήδευσις καὶ βλέμματος χλιδῶσα θρύψις ἐκόσμει τὴν ὥραν, ἀλλὰ συμφυῆ καὶ ἀσχημάτιστα πάντα προσῆν ἐκείνῃ τὰ κάλλιστα, προσώπου στάσις εὐπρεπής, βλέμματος χάρις λαμπρὰν τὴν αὐγὴν ἀποστίλβουσα, μειδίαμα σεμνόν, ἔρευθος αὐτοβαφὲς ἠρέμα ἐφέρπον τὰς παρειὰς καὶ κιρνώμενον εὐφυῶς τῷ ἀνθοῦντι λευκῷ καὶ τὸν θεατὴν ἐκπλῆττον ὀφθαλμόν· τούς γε μὴν βλεφάρων καὶ ῥινὸς καὶ τῶν ὀφρύων κανόνας μονονοὺ γραμμικαῖς ἰσότησιν ἡ γεωμέτρις ἐσταθμήσατο φύσις· καὶ (συνελόντι φάναι) τὸ ὅλον ἦν αὐτοφυές τι χρῆμα κάλλους ἐξαίσιον καὶ οἷον τὸ τῆς σελήνης καὶ τῶν ἀστέρων καὶ τὸ τῆς ἡλιακῆς αὐγῆς ἡ φύσις οἴκοθεν ἐμηχανήσατο.

14. Διὰ δὴ τοῦτο καὶ πρὸς γάμου κοινωνίαν αὕτη τῶν ἄλλων προυκρίθη πασῶν Λέοντι τῷ νέῳ βασιλεῖ· καὶ βασιλικοῖς παρασήμοις κοσμεῖται λοιπὸν ἡ Θεοφανὼ καὶ συμβασιλεύει τῷ ὁμοζύγῳ Λέοντι καὶ γίνεται κοινὴ τοῖς ὑπηκόοις ἡδονῆς ἑορτὴ καὶ χρηστῶν ἐλπίδων πανήγυρις. φρονήσεως γὰρ καὶ σοφίας βασιλευούσης, εὐδαιμονίας ἐλπίδες τά τε πράγματα καὶ τὰς πόλεις σαφῶς ἐπιπνέου- f. 117v. σιν· | ὃ γὰρ ἐν σώματι ψυχή, τοῦτ' ἐν τοῖς πράγμασι φρόνησις· διὰ δὴ τοῦτο καὶ Πλάτων, ἡ τῆς Ἑλλάδος μεγάλη φωνή, τὸ τῆς φρονήσεως καὶ σοφίας ἐξαί-

---

1. ὥσπερ—τελεσιουργός = Hist. III 239, 25—240,3 12. αὐτοῖς βασιλικῶς M ἄρτι—ἴουλον = Hist. II 673,3 18. ἔβλαπτε M νόθοι, vgl. Hist. I 86,21 τὴν νόθον πατρίδα 30. νέῳ fehlt M 35. πλάτων (de rep. V 473 C)—φωνή = Florentius 521, 31 Jahn

ρων ἀγαθόν, τότ' ἂν ἄριστα διοικεῖσθαι τὰς πόλεις ἔφασκεν, ὅταν ἢ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἢ βασιλεῖς φιλοσοφήσωσιν. ὅπερ δὴ καλῶς ποιοῦν ἐπ' ἀμφοτέρων τουτωνὶ τῶν βασιλέων συνέδραμε κράτιστα. τοῦ δὲ χρόνου ῥέοντος, οὐκ ἠνέσχετο βλέπειν ὁ τῆς βασκανίας πατὴρ διάβολος οὕτω ψυχῆς ἀρεταῖς καὶ σώματος κάλλεσι διαλάμπουσαν ἐν βασιλείοις οἴκοις τὴν κρατίστην ἐκείνην καὶ ἄριστα ἡρμοσμένην συζυγίαν, ἀλλ' ὀργάνῳ χρησάμενος κακομηχάνῳ καὶ τὴν γνώμην διεφθορότι μονάζοντί τινι ὄνομα Σανταβαρηνῷ, πείθει λόγοις τισὶ πιθανῶς ἐσκευασμένοις περιελθεῖν καὶ διαφθεῖραι τὴν τοῦ βασιλέως γνώμην κατὰ τοῦ υἱοῦ Λέοντος.

15. Τίς δ' ἦν οὗτος ὁ Σανταβαρηνὸς καὶ ὁπόθεν εἰς τὰς αὐτοκρατορικὰς οἰκίας παρεισεφθάρη, μικρὸν ἀναλαβόντες τὸν λόγον διέξιμεν. Κωνσταντῖνον τὸν δεύτερον υἱὸν τοῦ αὐτοκράτορος Βασιλείου [39]) πρὸ βραχέος συνέβη τεθνάναι· καὶ ἦν ἀπολεγόμενος τὸ ζῆν ὁ πατὴρ διὰ τὴν ἐκείνου ζημίαν καὶ δεόμενος ἀνάψυξιν εἰληφέναι τινὰ καὶ σβεστήριον τῆς ἐγκαρδίου φλογός. ὅθεν ἱεροὺς ἄνδρας ἐκάλει πρὸς συμμαχίαν τοῦ πάθους καὶ σαφεῖς θεοῦ λατρευτὰς ἐντυχεῖν ὑπὲρ αὐτοῦ δι' εὐχῶν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ἄλλως γέ πως, διὰ γοῦν | ὀνείρων καὶ ἐνυπνίων τινῶν f. 118 τῆς τοῦ παιδὸς ὁμιλίας τυχεῖν· γίνονται γὰρ καὶ ὄνειροι πολλάκις ψυχοπομποί τινες προμηθεῖς, πλάττοντες ἐν τῷ φανταστικῷ τῶν καθευδόντων εἴδωλα καὶ τύπους δή τινας τῶν τεθνεώτων, καὶ ἀναζωπυροῦσιν ὅπως ποτὲ τοῦ κάμνοντος τὴν ψυχὴν ὥσπερ παίζοντες αὐτὸν καὶ ὑποσαίνοντες τοῖς κολακεύουσι φάσμασι. τότε τοίνυν ἐν ἀφανείᾳ διάγων καὶ μοναδικὸν τριβώνιον περικείμενος ὁ Σανταβαρηνὸς πρόσεισι τῷ αὐτοκράτορι Βασιλείῳ, ἦθος πλασάμενος εὐλαβές τι καὶ ἔνθεον, καὶ δείξειν ὑπισχνεῖται τὸν υἱὸν αὐτῷ Κωνσταντῖνον καὶ ὁμιλῆσαι μέχρι καὶ ἐς πολλοστημόριον ὥρας· καὶ τό γε μεῖζον, οὐκ ἐν ὕπνῳ καὶ κλίνῃ κειμένου τοῦ βασιλικοῦ σώματος, ἀλλὰ γρηγοροῦντος καὶ ἱσταμένου καὶ βλέποντός τε ὁμοῦ καὶ ἀκούοντος. τὸ γὰρ γένος Αἰγύπτιος ὢν καὶ μάγοις ἐκεῖ που χρησάμενος διδασκάλοις, νεκυομαντείαν τε καὶ ψυχοπομπίαν ἐκεῖθεν ἐμεμαθήκει, ἣ δοκεῖ μὲν ἐξ ᾅδου ψυχὰς ἀνάγειν εἰς φῶς δι' ἐπῳδῶν τινων καὶ ἀφορκισμῶν. φαίνονται γὰρ καὶ ἀποκρίνονται περὶ ὧν ἄν τις ἐρωτᾶν βούλοιτο μορφαί τινες τεθνεώτων γνωρίμων· εἰσὶ δὲ τὰ φαινόμενα οὐ ψυχαὶ ἀλλὰ χθόνιοί τινες καὶ ὑποχθόνιοι δαίμονες. τῇ δὴ τοιαύτῃ κακοτεχνίᾳ κἀνταῦθα χρησάμενος ὁ ἀλιτήριος, ὅπερ πάλαι τῷ Σαοὺλ ἡ ἐγγαστρίμυθος πέπραχεν ἀναγαγοῦσα τὸ τοῦ Σαμουὴλ ὁμοίωμα, τοῦτο καὶ αὐτὸς ἤδη τεχνάζεται· καὶ πρὸς τὴν τοῦ Κωνσταντίνου | διασκευασθῆ- f. 118 v. ναι μορφὴν παρασκευάζει τινὰ τῶν αὐτοῦ γε ὁμιλητῶν ὑποχθονίων δαιμόνων.

---

6. ἡρμομένην M 7. σαβανταρηνῷ M 17. γίνεται M 19. ὅπως ποτὲ (indefin.) = Hist. II 637,6; Flor. 510,27 κάμνον (τος am Rande von 2. Hand) M 22. πεπλασμένος M 24. καὶ τό γε μεῖζον — ἀκούοντος fehlt M 28. ψυχὰς ἀνάγειν — δαίμονες = Scholia in Synes. p. 616, 7—10 Migne 31. χρησάμενος κἀκεῖνος ὁ M 32. σαοὺλ V (vgl. I Reg. 28,7 ff.): σαμουὴλ M 33. τοῦ fehlt V

τοῦτον ἰδὼν καὶ ὁμιλήσας ὁ αὐτοκράτωρ καὶ τῆς ἀπάτης οὐκ αἰσθόμενος, ἔδοξεν αὐτὸν ἰδεῖν φανερῶς τὸν υἱόν· καὶ θεῖον ἄνδρα λοιπὸν ἐνόμισεν εἶναι τὸν Σανταβαρηνὸν καὶ διὰ μεγάλης ἦγε τοῦτον τιμῆς καὶ αἰδοῦς.

16. Τῷ γε μὴν Λέοντι τῷ νέῳ βασιλεῖ, σοφῷ γε ὄντι ἀνδρὶ καὶ συννενοηκότι μὴ ἀπὸ θείας εἶναι μοίρας τὸ γεγονὸς ἀλλ' ἐκ σατανικῆς τινος βακχείας καὶ δαιμονιώδους ἐνθουσιασμοῦ, μέμφεσθαί τε ἐπῄει καὶ χλευάζειν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ αὐτοκράτορος Βασιλείου καὶ περιφανῶς πανταχοῦ διαλοιδορεῖσθαι καὶ ἀλάστορα τῆς ἀληθείας ἀποκαλεῖν καὶ θιασώτην δαιμόνων ἀπατηλῶν. ἀλλ' ἐκεῖνος πρὸς ταῦτα ὑβριοπαθῶν ἐμεμήνει (τὸ κάθαρμα!) καὶ ῥάπτει διαβολὰς καὶ δόλους κατὰ Λέοντος πιθανὰς καὶ Ἐριννύων μεστάς· καὶ γίνεται προδότης ἀνδρὸς ἀνευθύνου καὶ ὑπελθὼν πείθει τὸν αὐτοκράτορα λέγων ὡς· «Ἐπιβουλεύει σοι Λέων ὁ σὸς υἱὸς ἀχθόμενος τῇ πολυετίᾳ καὶ ξίφη καὶ λόχους συσκευάζει [40]) κατὰ τῆς σῆς κεφαλῆς». ταύτῃ τοι καὶ εἱρκτῇ παραπέμπεται ὁ μηδὲν ἀδικήσας Λέων, πρὶν εἰς ἔλεγχον ἐληλυθέναι καὶ δικαστήρια καὶ πρὶν εἰδέναι τῆς καταδίκης τὰ αἴτια.

17. Ἡ δὲ καλὴ σύζυγος ἐκείνη Θεοφανὼ καὶ θυγάτριον ἔχουσα ἐκ τοῦ Λέοντος ἤδη καὶ ἀχθομένη τῷ χωρισμῷ, οὐ δίκαιον ἔκρινε, τοῦ ἀνδρὸς ἐν δεσμωτηρίῳ ῥιφέντος, αὐτὴν ἐλεύθερον βλέπειν τὸν ἥλιον, ἀλλὰ κοινωνὸν τὸν f. 119 ὁμό|ζυγον ἔχειν ἐβούλετο καθάπερ τῆς εὐδαιμονίας οὕτω δὴ καὶ τῶν ἀδίκων δεσμῶν· καὶ μίαν τοῦ πάθους γενέσθαι στήλην ἐζήτει τὸ δεσμωτήριον καὶ κοινὸν καταστῆναι τάφον δυοῖν σωμάτων, εἰς μίαν κραθέντων φύσιν καινῇ τινι καὶ ξένῃ ξυνθήκῃ καὶ ἁρμονίᾳ. «Βελτίω γὰρ (ἔλεγεν) ἐμοὶ τῆς πορφύρας καὶ τῶν βασιλικῶν λαμπάδων τὰ τοῦ συζύγου δεσμὰ καὶ ὁ ἀτέκμαρτος ζόφος ἐκεῖνος, καὶ στρωμνῆς ἀνθηρᾶς ἡ ἐκεῖ χαμευνία, καὶ τραπέζης πολυτελοῦς ἡ ἀπαράκλητος ἀσιτία. τίς γὰρ ἂν διελεῖν δυνηθείη μίαν ψυχὴν ἐν δυσὶ πνέουσαν σώμασιν ἢ τίς διαστήσειεν οὓς ἥνωσε κύριος;» τοῦ μέντοι βασιλέως συγκεχωρηκότος τὴν εἴσοδον μετὰ πολλοὺς τοὺς αὐτῆς κοπετούς, εἰσῄει καὶ αὕτη μετὰ τῆς θυγατρὸς πρὸς τὸν ὁμόζυγον Λέοντα· καὶ μεστὸν ἀθυμίας ἐκεῖνον εὑρίσκει καὶ ὅλον βεβυθισμένον τῷ πάθει καὶ τἆλλα μὲν ὄντα σοφὸν καὶ γενναῖον, νῦν ⟨δὲ⟩ πρὸς τὸ τῆς συμφορᾶς παράλογον ὅλον ἤδη προδεδωκότα τὸ φρόνημα καὶ τοιαῦτά τινα διεξιόντα ῥήματα· «Ὡς ἀπόλοιτο (φησίν) ἡ ἡμέρα, ἐν ᾗ ἐγεννήθην, καὶ ἡ ὥρα, ἐν ᾗ τὸ βασίλειον ἐγκεχείρισμαι σκῆπτρον. ὢ τίς δώσει τῇ κεφαλῇ μου ὕδωρ καὶ πηγὰς δακρύων τοῖς ἐμοῖς ὀφθαλμοῖς; ὢ τίς ἀξία φωνὴ γῇ τε καὶ ἡλίῳ καὶ ἄστρασι τὴν ἀδικίαν ἀναβοήσει; ὢ τίς ἐν βραχεῖ μοι τῆς μεγάλης τύχης ἐφθό- f. 119 v. νησε δαίμων; βέλος ἐνεπάγη μου τῇ καρδίᾳ καὶ τὸν τοξότην οὐχ ὁρῶ· | πῦρ μοι

---

2. φανερῶς fehlt M 5. καὶ fehlt M 10. ἀνευθήνου M 12. ξίφει M 14. ἐλέγχους M τοῖς καταδίκης V 17. ἐλεύθερον ἥλιον, vgl. Hist. II 799, 22 ἀλλὰ κοινὸν M 24. τίς δ' ἂν M 25. τοῦ μὲν βασ. M 30. ὡς ἀπόλοιτο—ἐγεννήθην Job 3,3 31. ἐγκεχείριμαι M τίς δώσει—ὀφθαλμοῖς Jerem. 9,1 vgl. Hist. I 471,13 32. ὢ τίς ἀξία—ἄστρασι = Hist. I 561,15 34. ἐνεπαπάγη M

τὰς τῶν σπλάγχνων τρίβους ἐπιβόσκεται καὶ τὸν πυρφόρον οὐ συννοῶ· μηχαναὶ πονηραὶ διορύττουσι καὶ συγκλονοῦσι τῆς ἐμῆς ψυχῆς τὴν ἀκρόπολιν καὶ ὁ πολέμιος ἀφανής. ἀλλὰ τίς ὑετὸς κατασβέσει μοι τῶν ἀδίκων συμφορῶν τὰς καμίνους; τίς μοι ζέφυρος κοιμίσει τὰ τῆς λύπης κύματα, καὶ θυμηδίας τινὸς ἐπιπνεύσει γαλήνην; ὢ τίς ἀγχόνη θανάτου ταχεῖα τὸν ταλαίπωρον ἀπαλλάξει μου βίον; ἡλίου πολλάκις αὐγὰς καὶ σελήνης ἀντιφράττουσιν ἔνια τῶν νεφῶν ὑπελθόντα· ἀλλ' ἀποτρέχουσιν αὖθις, καὶ βλέπει τοὺς φωστῆρας ἡ κτίσις· ἐμὲ δὲ τίς ποτε τουτωνὶ τῶν σκοτεινῶν ἀπαγάγοι θαλάμων, τοῦ ψεύδους οὕτω δεινῶς κατορχησαμένου τῆς πατρικῆς ψυχῆς καὶ δριμείας οὕτω καὶ ἀπαραιτήτου γενομένης τῆς καταδίκης; εἴθε τὴν φύσιν ἠλλαξάμην εἰς λίθον, εἰς σίδηρον, εἰς ἓν ὁποιονοῦν τῶν ἀψύχων, ἵνα στήλη τοῦ πάθους ἀναίσθητος ὢν παρατρέχω σιγῇ τῆς ψυχῆς μου τὰς μακρὰς ἀλγηδόνας».

18. Ἡ δὲ θαυμασία Θεοφανὼ παρακαθημένη καὶ ἀκούουσα καὶ δακρύουσα καὶ μηκέτι φέρειν δυναμένη, πρὸς παραινέσεις ἔβλεψε. τἄλλα γὰρ οὖσα γυνή, ἐνταῦθα κατὰ καιρὸν ἐφάνη καὶ τοῦ ἀνδρὸς στερροτέρα πρὸς τὴν τῶν ἐνεστώτων δεινῶν καρτερίαν, οἶμαι, τοῦ θεοῦ τὴν αὐτῆς παραθήξαντος καὶ γλῶτταν ὁμοῦ καὶ διάνοιαν, ἵνα μὴ καὶ ἀμφοτέρων | f. 120 εἰς ὁλοσχερῆ πεπτωκότων δάκρυα θάνατος ἐξ ἀνάγκης ἀκολουθήσῃ τῇ φύσει, μηδενὸς ἑτέρου τῶν ἁπάντων ἐν ἐρημίᾳ καὶ δεσμωτηρίῳ παρόντος, ὃς ἂν παρήγορος ὀφθεὶς ἐπιρρώσῃ καὶ ἀναστήσῃ πεπτωκότα φρονήματα. ὅθεν κἀκ προοιμίων εὐθὺς τοιάδε φησίν· «Ἐμὲ δὴ καὶ σιωπᾶν βουλομένην διὰ τὸ μὴ χρῆναι γυναῖκα πρὸς ἄνδρα παρρησιάζεσθαι, τὸ τοῦ Ἱερεμίου πάσχειν ἀκολουθεῖ· ὑπὸ γὰρ δειλίας τινὸς κἀκείνου μὴ βουλομένου λαλεῖν τῷ λαῷ τὰς μυστικὰς τοῦ θεοῦ προφητείας, πῦρ ἐν τοῖς ἐγκάτοις ἐγένετο καὶ παρεῖτο πάντοθεν καὶ φέρειν οὐκ ἐδύνατο. τοῦτο ἐκεῖνο πάσχειν δοκῶ καὶ αὐτή· καὶ σιωπᾶν βουλομένης, οἱονεί τινες κρατῆρες μεγάλου πυρὸς ἀναβράττουσιν ἐκ τῶν ἐμῶν ἐγκάτων καὶ συχνὰ ἐπιβόσκονταί μου τὰ σπλάγχνα καὶ δεινῶς ἐμπιπρῶσί μου τὴν καρδίαν καὶ παραλέλυμαι πάντοθεν καὶ φέρειν ὅλως οὐ δύναμαι. φθέγξομαι τοίνυν βραχέα πρὸς σὲ τὸν ἐμὸν γλυκύτατον ἥλιον, πρὸς σὲ τὸ φῶς τῶν ἐμῶν ὀφθαλμῶν. σὺ δ' ἀκούων ἀνέχου φλεγομένης ψυχῆς ῥήματα. τὸ μὲν λυπεῖσθαί σε, πάσχοντα παρὰ τὸν τοῦ δικαίου λόγον καὶ χωρὶς ἁπάσης αἰτίας, οὐδεὶς ἂν ἔχοι σοι μέμφεσθαι· ἐν γὰρ πορφύρᾳ φύντα καὶ θαλάμοις βασιλείοις καὶ τρυφῇ καὶ βλακείᾳ συναυξηθέντα καὶ πεῖραν μηδενὸς | f. 120 v. εἰληφότα δεινοῦ πρὸς τοιαύτην ἐξαίφνης κατενεχθῆναι συμφοράν, καὶ ταύτην ἀγνώμονά τε καὶ ἄδικον, λυπεῖσθαι ἀνάγκη. ἀλλὰ πολλῷ γε δήπου δικαιότερον καὶ

---

8. σκοτινῶν M ἀπαγάγῃ V 12. ἀλγιδόνας M 20. δὲ M 22. ἀκολουθεῖν V Jerem. 20,9 25. ἀναβράσσουσιν (mit übergeschriebenem ττ) V: ἀναβλάπτουσιν M 30. πάσχον (τα von 2. Hand nachgetragen) 32. βλακία M 33. κατεχθῆναι V

ἀναγκαιότερον μετριαζούσῃ κεχρῆσθαι τῇ λύπῃ, ἀναμιμνησκόμενον παλαιῶν τε καὶ νέων κατὰ τὸ παραπλήσιον γενομένων πραγμάτων· τί γὰρ τῶν ὄντων καὶ γινομένων ἔμεινεν ἄλυπον καὶ δεινοῦ παντὸς ἄκρατον; ποῖος χρόνος οὐ τῆς τοιαύτης τραγῳδίας ἐκτήσατο σύνταξιν; τίς ἔνδοξος, τίς βασιλεὺς οὐ τύχης νεωτεριζούσης πεπείραται; ποῖος βίος, ποία πόλις οὐ τοιούτων γέμει δραμάτων; ἢ γὰρ οὐ μεθίσταται πάντα καὶ τὴν φύσιν ἐπὶ συχνὸν ἐξαλλάττει, τῆς προνοίας οὕτω πανσόφως οἰκονομούσης; οὐχ ὑποχωρεῖ νυκτὶ μὲν ἥλιος, ἡλίῳ δὲ νύξ; ἔαρ τε καὶ θέρος καὶ χειμὼν οὐχ ὁμοίως ἀλλήλοις ὑπεξίστανται τῆς τοῦ κράτους διαδοχῆς ἠρέμα καὶ κατὰ μικρὸν χωρὶς θορύβου καὶ πρὸς μάχην ἔριδος; θαυμαστοὶ (φησίν) οἱ μετεωρισμοὶ τῆς θαλάσσης καὶ ὁ θυμὸς αὐτῆς φοβερός τε καὶ ἄμαχος, καὶ μάλιστα ὅταν ὑβριστὴς καὶ ἀγέρωχος ἄνεμος ἄνωθέν ποθεν καταρραγεὶς ἐξ ἀρχῶν ἀρκτικῶν συγκυκᾷ καὶ ἀναμοχλεύῃ τὰ κύματα καὶ ἀπειλῇ κατὰ τῆς ἠπείρου πόλεμον προφανῆ. ἀλλ' ἐπειδὰν ἀκούσῃ τῆς φωνῆς τῆς παραλίου ψάμμου, χείλεσιν ἀφθόγγοις ἀναγινωσκούσης τοὺς κανόνας τοῦ κτίσαντος ἀνασοβοῦντας f. 121 | καὶ ἀποτρεπομένους τὸ γαῦρον ἐκεῖνο καὶ μετέωρον ἐκείνης φρόνημα, εὐθὺς ἀναχωρεῖ δειλιῶσα θεοῦ προστάγματα καὶ ἀναχαιτίζουσα παύει θρασυνόμενον ῥόθιον. μαθεῖν σε βούλεται ὁ θεὸς φύσεως νόμους αὐτοδιδάκτους, ὅτι δυσχερῶν ὁ βίος ἐμπέπλησται καὶ γενεὰ ἔρχεται καὶ γενεὰ πορεύεται τὸν ἄστατον δρόμον τῆς κάτω ζωῆς καὶ μόνιμον οὐδὲν ἐντεῦθεν οὐδὲ σύμφωνον. ἀλλὰ νῦν μὲν Ἄραβες δουλεύουσι Πέρσαις, νῦν δὲ τοῖς Ἄραψι Πέρσαι καὶ νῦν μὲν Σαυρομάται κατατρέχουσι Μασσαγέτας, νῦν δὲ Μασσαγέται Σαυρομάτας· καὶ νῦν μὲν ὁ πλούσιος πένης, νῦν δ' ὁ πένης ἔνδοξος καὶ περίβλεπτος· καὶ χθὲς μὲν ὁ βασιλεὺς ἀφανής, σήμερον δὲ βασιλεὺς ὁ δεσμώτης·[41]) ὥστε σε χρεὼν οὐκ ἀπογινώσκειν οὐδ' ἀνέλπιστον τὴν ἐντεῦθεν ἐλευθερίαν ἡγεῖσθαι, ἀλλὰ θαρρεῖν ὁμοίως καὶ σὲ καὶ χρηστοτέραις ἐλπίσιν ἀποξέειν τὰς τῆς ψυχῆς ἀλγηδόνας. ἀνάδραμε τῇ μνήμῃ πρὸς Ἰωσὴφ τὸν καλὸν τὸν τοῦ Ἰακώβ, ὃς πλειόνων ἢ κατὰ σὲ πειραθεὶς τῶν δεινῶν ἀπροσδοκήτως ἔτυχεν ἀγαθῶν τῶν μεγίστων· ἀναμνήσθητι τοῦ Ἰὼβ ἐκείνου, ὃς μετὰ τὴν βαρεῖαν καὶ δυσκαρτέρητον ἐκείνην πληγὴν εὗρε πλείω τῶν ἐλπίδων τὰ ἀγαθά. ποῦ γὰρ ἴσμεν, εἰ καὶ σὲ προγυμνάζει θεὸς ἄκοντα, ἵνα ἑκὼν γίνῃ χρηστὸς καὶ μεθαρμόζῃς σου τὸν θυμὸν εἰς τὸ πρᾷον, ὅταν ἐς f. 121 v. | τοὺς τῆς αὐτοκρατορίας ἴσως ἀνέλθῃς θρόνους; ὥσπερ γὰρ τοὺς ἀθλητὰς οἱ γυμνασταὶ καὶ τοὺς ὁπλίτας οἱ στρατηγοὶ πρὸς τὰ κάλλιστα τῶν πραγμάτων εὐφυῶς προγυμνάζουσιν, οὕτω καὶ οὓς ἂν ὁ θεὸς ἀνάγειν ἐθέλοι πρὸς μειζόνων πραγμάτων ἐπιστασίαν, δοκιμωτέρους ποιεῖ προγυμνάζων διὰ μικρῶν τινων περιστάσεων. πόσης δ' ἂν εἴη τοῦτο τιμῆς τε καὶ δόξης θεὸν μὲν ἔχειν

---

3. τῆς fehlt M 9. θαυμαστοὶ—θαλάσσης Ps. 92,4 11. ὅταν ὑβριστὴς—ῥόθιον = Hist. II 923, 18—25 ποθε V 18. γενεὰ—πορεύεται Eccles. 1,4 25. χρηστοτέρας (von 2. Hand αις über ας) M 28. τοῦ fehlt M 32. τῶν fehlt M 34. προστασίαν M

ἐκεῖθεν ἀθλοθέτην καὶ γυμναστήν, βασιλέα δ' ἐντεῦθεν καὶ πατέρα τὸν αὐτὸν ὁμοῦ καὶ παιδευτὴν καὶ τῆς καρτερίας ἐπόπτην καὶ μάρτυρα».

19. Τοιούτοις χρωμένη τοῖς ῥήμασι καθ' ἡμέραν ἡ θαυμασία Θεοφανὼ παρεμυθεῖτο τὸν Λέοντα καὶ μετερρύθμιζε πρὸς τὸ εὐθυμότερον· καὶ τὰ μὲν πρὸς τὸν ἄνδρα τοιαύτη τις ἦν. τὰ δὲ πρὸς τὸν θεὸν τί τις ἂν λέγοι; τίς δ' ἂν πρὸς ἀφήγησιν ἐξαρκέσειε λόγος τῶν ἐκεῖ παννυχίων ταύτης εὐχῶν καὶ δεήσεων; τίς δὲ κατ' ἀξίαν εἴποι τὸ σκληρὸν τῆς διαίτης καὶ ἀπαράκλητον, τὴν χαμευνίαν, τὴν ἀσιτίαν, τὰς ἀγρυπνίας καὶ ὅσα πρὸς ἕνωσιν ἄγει θεοῦ κατὰ τὸ ἐφικτὸν ἀνθρώποις καὶ ὅσα ἵλεων τε ποιεῖ τὸν θεὸν τοῖς ἡμαρτημένοις καὶ πρὸς τὴν τῶν αἰτουμένων ἐκπλήρωσιν ῥᾷστα ἐφέλκεται; ἀλλὰ γὰρ οὕτω τούτων ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ διατελούντων, κατηφείας ἦσαν μεστὰ τὰ βασίλεια. τῆς γὰρ μητρὸς καὶ βασιλίδος θρηνούσης | τὸν υἱὸν [42]) καὶ συχνὰ ἐπιβοωμένης τὸν Λέοντα μετὰ f. 122 σφοδρῶν στεναγμῶν καὶ ἅμα αὐτῇ τῶν ἄλλων υἱέων καὶ θυγατέρων [43]) καὶ ἐπὶ τούτοις τῶν συγγενῶν καὶ φίλων, τίς οὐκ ἂν ἐδάκρυσεν, εἰ μὴ σιδηρᾶν καὶ ἀδαμαντίνην ἐκτήσατο φύσιν, βλέπων μικροῦ καὶ τὰς ἀλόγους φύσεις αἴσθησιν εἰληφυίας τοῦ πάθους; ἔτυχον γὰρ τηνικαῦτα παρὰ τὰς βασιλείους αὐλὰς ἐν οἰκίσκοις ἀφράκτοις συγκεκλεισμένοι τισὶν ἔνιοι τῶν ἐξ Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ὀρνίθων [44]), ὁπόσοι ῥᾳδίως πρὸς τὴν τῆς ἀνθρωπίνης φωνῆς ἐξικνοῦνται μίμησιν· καὶ συχνὰ τὸ τοῦ Λέοντος ἀναφωνούμενον ἀκούοντες ὄνομα, ἐμιμήσαντο μετὰ τοῦ θρηνοῦντος ἤθους καὶ αὐτοὶ τὴν φωνήν· καὶ ἦν ἀκούειν ἐξ ἑωθινοῦ πρὸς μεσημβρίαν κἀκ μεσημβρίας πρὸς ἑσπέραν ἀεὶ τῆς ξένης ἐκείνης καὶ συμμιγοῦς τῶν ὀρνίθων ᾠδῆς γέμοντά τε καὶ περιηχούμενα τὰ βασίλεια· τὰ γὰρ κοῖλα τῶν βασιλικῶν στοῶν καὶ θαλάμων δεχόμενα τὴν τῶν ὀρνίθων ἐκείνων φωνὴν ἀντήχουν καὶ ἀντεφώνουν ὥσπερ ἐμψύχου μουσικῆς ἀντιπέμποντα φθόγγον. διὰ δὴ ταῦτα καὶ οἱ παριόντες ἀκούοντες ἄνθρωποι ῥᾷστα πρὸς δάκρυα καὶ θρήνους ἐτρέποντο, οὐχ ὅπως ὁπόσοι τῶν ὁμοφύλων ἀλλὰ καὶ εἴ τινες ἐξ ἀλλοδαπῆς παρῆσαν πρεσβεύοντες ἑτερόδοξοι. ὀψὲ δὲ καὶ ὁ βασιλεὺς αἰδεσθείς, μὴ καὶ αὐτῶν ἀγνωμονέστερος τῶν ἀλόγων κριθείη, ἐξάγει τὸν υἱὸν τοῦ δεσμωτηρίου, ἔτος ἤδη τρίτον [45]) ἐν τούτῳ διηνυκότα, καὶ τὰ τῆς βασι|λείας αὖθις παραδίδωσι κράτη f. 122v. καὶ πάρεδρον παρ' ὅλον ποιεῖται τὸν βίον.

20. Βραχὺς γὰρ ἐκεῖθεν ὁ χρόνος καὶ Βασίλειος τοῦ παρόντος μεθίσταται βίου καὶ μόνος αὐτοκράτωρ ὁ Λέων ἀναγορεύεται καὶ ἅμα ἡ σύζυγος Θεοφανώ, ἣν καὶ διὰ πλείονος ἢ πρότερον ἦγε τιμῆς ὁ Λέων. οὐδὲ γὰρ ὅσην χαρίζονται ταῖς γυναιξὶν ἀγάπην καὶ στοργὴν οἱ ὁμόζυγοι, τοσαύτην καὶ αὐτὸς ἐδίδου τῇ γυναικί, ἀλλὰ πάσης ὑπερβολῆς ὑπερτέραν καὶ σεμνοτέραν, οὐ μόνον ὅτι συν-

---

5. πρὸς θεὸν M 7. χαυμενίαν M 8. τοῖς ἀνθρ. M 15. μικροῦ δεῖν M 20. ἐξακούειν M 22. βασίλων (am Rande von 2. Hand ἴσως βασιλικῶν) M 23. φωνὴν V: ωδὴν M 25. παρόντες M 30. παρέδρομον (von 2. Hand korrig. πάρεδρον) M

ἀναγκαιότερον μετριαζούσῃ κεχρῆσθαι τῇ λύπῃ, ἀναμιμνησκόμενον παλαιῶν τε καὶ νέων κατὰ τὸ παραπλήσιον γενομένων πραγμάτων· τί γὰρ τῶν ὄντων καὶ γινομένων ἔμεινεν ἄλυπον καὶ δεινοῦ παντὸς ἄκρατον; ποῖος χρόνος οὐ τῆς τοιαύτης τραγῳδίας ἐκτήσατο σύνταξιν; τίς ἔνδοξος, τίς βασιλεὺς οὐ τύχης νεωτεριζούσης πεπείραται; ποῖος βίος, ποία πόλις οὐ τοιούτων γέμει δραμάτων; ἢ γὰρ οὐ μεθίσταται πάντα καὶ τὴν φύσιν ἐπὶ συχνὸν ἐξαλλάττει, τῆς προνοίας οὕτω πανσόφως οἰκονομούσης; οὐχ ὑποχωρεῖ νυκτὶ μὲν ἥλιος, ἡλίῳ δὲ νύξ; ἔαρ τε καὶ θέρος καὶ χειμὼν οὐχ ὁμοίως ἀλλήλοις ὑπεξίστανται τῆς τοῦ κράτους διαδοχῆς ἠρέμα καὶ κατὰ μικρὸν χωρὶς θορύβου καὶ πρὸς μάχην ἔριδος; θαυμαστοὶ (φησίν) οἱ μετεωρισμοὶ τῆς θαλάσσης καὶ ὁ θυμὸς αὐτῆς φοβερός τε καὶ ἄμαχος, καὶ μάλιστα ὅταν ὑβριστὴς καὶ ἀγέρωχος ἄνεμος ἄνωθέν ποθεν καταρραγεὶς ἐξ ἀρχῶν ἀρκτικῶν συγκυκᾷ καὶ ἀναμοχλεύῃ τὰ κύματα καὶ ἀπειλῇ κατὰ τῆς ἠπείρου πόλεμον προφανῆ. ἀλλ' ἐπειδὰν ἀκούσῃ τῆς φωνῆς τῆς παραλίου ψάμμου, χείλεσιν ἀφθόγγοις ἀναγινωσκούσης τοὺς κανόνας τοῦ κτίσαντος ἀνα- f. 121 σοβοῦντας | καὶ ἀποτρεπομένους τὸ γαῦρον ἐκεῖνο καὶ μετέωρον ἐκείνης φρόνημα, εὐθὺς ἀναχωρεῖ δειλιῶσα θεοῦ προστάγματα καὶ ἀναχαιτίζουσα παύει θρασυνόμενον ῥόθιον. μαθεῖν σε βούλεται ὁ θεὸς φύσεως νόμους αὐτοδιδάκτους, ὅτι δυσχερῶν ὁ βίος ἐμπέπλησται καὶ γενεὰ ἔρχεται καὶ γενεὰ πορεύεται τὸν ἄστατον δρόμον τῆς κάτω ζωῆς καὶ μόνιμον οὐδὲν ἐντεῦθεν οὐδὲ σύμφωνον. ἀλλὰ νῦν μὲν Ἄραβες δουλεύουσι Πέρσαις, νῦν δὲ τοῖς Ἄραψι Πέρσαι καὶ νῦν μὲν Σαυρομάται κατατρέχουσι Μασσαγέτας, νῦν δὲ Μασσαγέται Σαυρομάτας· καὶ νῦν μὲν ὁ πλούσιος πένης, νῦν δ' ὁ πένης ἔνδοξος καὶ περίβλεπτος· καὶ χθὲς μὲν ὁ βασιλεὺς ἀφανής, σήμερον δὲ βασιλεὺς ὁ δεσμώτης·[41]) ὥστε σε χρεὼν οὐκ ἀπογινώσκειν οὐδ' ἀνέλπιστον τὴν ἐντεῦθεν ἐλευθερίαν ἡγεῖσθαι, ἀλλὰ θαρρεῖν ὁμοίως καὶ σὲ καὶ χρηστοτέραις ἐλπίσιν ἀποξέειν τὰς τῆς ψυχῆς ἀλγηδόνας. ἀνάδραμε τῇ μνήμῃ πρὸς Ἰωσὴφ τὸν καλὸν τὸν τοῦ Ἰακώβ, ὃς πλειόνων ἢ κατὰ σὲ πειραθεὶς τῶν δεινῶν ἀπροσδοκήτως ἔτυχεν ἀγαθῶν τῶν μεγίστων· ἀναμνήσθητι τοῦ Ἰὼβ ἐκείνου, ὃς μετὰ τὴν βαρεῖαν καὶ δυσκαρτέρητον ἐκείνην πληγὴν εὗρε πλείω τῶν ἐλπίδων τὰ ἀγαθά. ποῦ γὰρ ἴσμεν, εἰ καὶ σὲ προγυμνάζει θεὸς ἄκοντα, ἵνα ἑκὼν γίνῃ χρηστὸς καὶ μεθαρμόζῃς σου τὸν θυμὸν εἰς τὸ πρᾷον, f. 121 v. ὅταν ἐς | τοὺς τῆς αὐτοκρατορίας ἴσως ἀνέλθῃς θρόνους; ὥσπερ γὰρ τοὺς ἀθλητὰς οἱ γυμνασταὶ καὶ τοὺς ὁπλίτας οἱ στρατηγοὶ πρὸς τὰ κάλλιστα τῶν πραγμάτων εὐφυῶς προγυμνάζουσιν, οὕτω καὶ οὓς ἂν ὁ θεὸς ἀνάγειν ἐθέλοι πρὸς μειζόνων πραγμάτων ἐπιστασίαν, δοκιμωτέρους ποιεῖ προγυμνάζων διὰ μικρῶν τινων περιστάσεων. πόσης δ' ἂν εἴη τοῦτο τιμῆς τε καὶ δόξης θεὸν μὲν ἔχειν

3. τῆς fehlt M 9. θαυμαστοὶ—θαλάσσης Ps. 92,4 11. ὅταν ὑβριστὴς—ῥόθιον = Hist. II 923, 18—25 ποθε V 18. γενεὰ—πορεύεται Eccles. 1,4 25. χρηστοτέρας (von 2. Hand αις über ας) M 28. τοῦ fehlt M 32. τῶν fehlt M 34. προστασίαν M

μετέφρασε [48]) πρὸς τὸ εὐφραδέστερον καὶ τοὺς πλείους τῶν τε τῆς ἀρετῆς ἀσκητῶν καὶ ἀθλητῶν συνεγράψατο βίους.

22. Ἡ μέντοι θαυμασία Θεοφανὼ ἔρωτας ἐρώτων οὐρανίους γηίνων καὶ θείους ἀνθρωπίνων ἠλλάττετο καὶ οὐδὲν ἡγεῖτο βέβαιον τῶν περιβλέπτων καὶ λαμπρῶν τοῦ βίου, ἀλλὰ πανήγυριν καὶ σκηνὴν ἐνυπνίων ἅπαντα καὶ χοῦν καὶ κόνιν ὑπ' ἀνέμου φερομένην ἄλλοτε ἄλλως ἐνόμιζε τήν τε βασιλείαν αὐτὴν καὶ τὴν τῆς βασιλείου δόξης ἀπόλαυσιν καὶ μηδὲ τοσούτου γοῦν μετέχειν δύνασθαι μηδ' ὅσον τοῖς ἀλόγοις ἡ φύσις χαρίζεται ζῴοις· λέοντας μὲν γὰρ καὶ ἀετοὺς αὐτοχειροτόνητον ἔχειν πρὸς τῆς φύσεως τὸν νόμον τῆς ἀρχῆς καὶ δυναστείας καὶ εἶναι τὸν τοῦ παντὸς αἰῶνος ἀνύοντας δρόμον ὁμοίως ἀεί, μηδενὸς τῶν ἀπάντων ἀποχειροτονεῖν δυναμένου καὶ ἀφαιρεῖν τῆς τοιαύτης δυναστείας τὸ κράτος. τὰς δὲ τῆς ἀνθρωπίνης βασιλείας λαμπρότητας τύχην ἔχειν καὶ χρόνον χειροτο|νοῦντα· διὸ f. 124 καὶ μιμουμένας καὶ αὐτὰς τὴν τοῦ χρόνου ῥέουσαν φύσιν ἀστατεῖν ἀεὶ καὶ μένειν ὅλως οὐκ εἰδέναι. ὅθεν καὶ ἄλλων μὲν ἔλεγεν εἶναι τουτωνὶ τῶν ῥεόντων ὁλοσχερῶς ἀντέχεσθαι καὶ πομπαῖς καὶ δορυφορίαις χαίρειν θεατρικαῖς καὶ λίθων τιμίων ἄνθεσι κοσμεῖσθαι καὶ μύροις χρίεσθαι καὶ ὅλην Ἀραβίαν εὐδαίμονα τῶν ἱματίων καὶ τῶν βοστρύχων αὐτῶν ἀποπνέειν· αὐτῆς δὲ τὸ τὴν ψυχὴν κοσμεῖν καὶ λαμπρύνειν χρώμασιν ἀρετῶν καὶ ἀγαθῶν πράξεων ἄνθεσι περιστέφειν αὐτὴν καὶ θείαις σχολάζειν εὐχαῖς καὶ μελέταις ἀεὶ καὶ διαθρύπτειν πεινῶσι τὸν ἄρτον καὶ χορηγεῖν ἀφθόνως τὸν πλοῦτον τοῖς πένησι καὶ συνταπεινοῦσθαι τοῖς ταπεινοῖς καὶ βασιλικὴν εὐκοσμίαν ἡγεῖσθαι μὴ τὴν τῆς βασιλείου τύχης ὑπεροψίαν ἀλλὰ τὸ πᾶσιν ἀπὸ τοῦ ἴσου προσφέρεσθαι καὶ τοῖς πταίουσι νέμειν ἑτοίμως συγγνώμην· οὐ γὰρ ὑποστάσεις κακίας τὰ πταίσματα ἀλλ' ἐκπτώσεις ἀρετῆς καὶ ἀρρωστήματα διανοίας ἔφασκεν εἶναι καὶ δεῖν οὐκ ὀργίζεσθαι τοῖς τοιούτοις μᾶλλον ἢ συγγινώσκειν καὶ κάμπτεσθαι, τὸ τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ἀναλογιζομένους ἀσθενὲς καὶ εὐόλισθον. πτωχοτροφεῖα δὲ καὶ νοσοκομεῖα οἰκοδομεῖν καὶ θείους ἐπισκευάζειν ναούς, τοὺς μὲν τὰ πεπονηκότα μέρη, τοὺς δὲ ἐξ αὐτῶν κρηπίδων, τοῦτο δ' ἔργον ἦν ἐκείνης τὸ σπουδαιότατον. ὧν εἷς ἐστι καὶ ὁ τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου | νεώς, ὃν καὶ αὐτὸν ἐξ αὐτῶν κρηπίδων εἰς πλεῖστον ἀνήγειρε f. 124 v. κάλλος καὶ μέγεθος καὶ πολλοῖς καὶ ποικίλοις ἐκόσμησεν ἀναθήμασι καὶ προσόδοις παντοίων κτημάτων· ἐν ᾧ καὶ μέχρι νῦν τὸ ἱερὸν αὐτῆς τεθησαύρισται σῶμα. ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὕστερον.

23. Ἐκείνη δὲ τοῖς συνεχέσι κατὰ θεὸν πόνοις καὶ ἀγρυπνίαις ὅλην κατατήξασα τὴν φυσικὴν τοῦ σώματος ἰκμάδα, νοσήμασι κάτοχος ἐγεγόνει μακροῖς. δι' ἃ ὁ βασιλεὺς ἀφόρητον εἶχε τὴν λύπην καὶ ἀπελέγετο μικροῦ καὶ τὸν βίον

1. τῆς (vor ἀρετῆς) von 2. Hand 4. ἠλάττετο V 10. ἀνύοντα V τῶν fehlt M 13. μιμουμένα καὶ αὐτὰ VM 18. ἄνθεσι περιφανέσι περιστέφειν M 23. ἐκπτώσεως M 33. ἐνείνη (am Rande ἴσως ἐκείνη) M 35. δι' ἃς VM

αὐτόν, τοῦτο μὲν καὶ δι' οὓς ἔθαλπεν ἐν καρδίᾳ φλέγοντας πόθους [49]) αὐτῆς, τοῦτο δὲ καὶ διὰ τὴν ἀπαιδίαν· ἀνάγκη γὰρ ἦν αὐτῷ τελευτῶντι συντελευτῆσαι τό τε ὄνομα καὶ τὸ γένος αὐτοῦ· ἡ μὲν γὰρ ἐξ αὐτῆς γενομένη θυγάτηρ αὐτῷ ἐπὶ νέᾳ τῇ ἡλικίᾳ τὸν βίον ἀπήλλαξεν· ἐλπὶς δ' οὐκέτι παιδὸς ἐξ αὐτῆς ἑτέρου παρῆν· σῶμα γὰρ ἀσθενὲς καὶ ὅλῃ πνευματικῇ θεωρίᾳ προστετηκὸς ἀωρίαν ἔχειν γε εἰκὸς ἂν εἴη δήπου σαρκικοῖς ὑπηρετεῖσθαι πόθοις. οὕτω τοίνυν ὁ βασιλεὺς δυσχεραίνων εἰς χρησμῶν τε ἀνάμνησιν ᾔει προτέρων καὶ συχνὰ τοὺς τῆς γενεθλιαλογίας ἐπὶ νοῦν ἔστρεφε λόγους· πολλὴν γὰρ εἰσηνέγκατο σπουδὴν ἐκ νεότητος περὶ τὴν ἀστροθεάμονα σοφίαν καὶ τοὺς γενεθλιαλογικοὺς λόγους· ἐξ ὧν καὶ μελλόντων ἐπορίσατο πρόγνωσιν οὐ μικρὰν περί τε ἑαυτοῦ καὶ τῶν δια-
f. 125 δόχων αὐτοῦ· ἐμεμαθήκει δ' ἐκεῖθεν καὶ ὅτι τεχθήσεται | τούτῳ παῖς [50]) τῆς βασιλείας διάδοχος καὶ τῷ παιδὶ παῖς ὁμοίως κἀκείνῳ αὖθις ἕτερος καὶ τοῦτο μέχρι πολλοῦ. καὶ θεῖον ἐνόμιζεν εἶναι δόγμα τουτὶ καὶ οἷον ἄφυκτόν τινα πεπρωμένην. διὰ δὴ ταύτην τὴν αἰτίαν καὶ ζώσης ἔτι τῆς ὁμοζύγου λάθρα ἐμίγνυτο εὐπρεπεῖ τινι κόρῃ [51]) τῶν εὖ γεγονότων, οὐ περιφρονῶν τὴν Θεοφανώ· [52]) πῶς γάρ; ἣν καὶ τῆς ψυχῆς αὐτῆς προετίθει καὶ ᾗ πολλὴν παρεῖχε τὴν αἰδῶ· ἀλλ' ἔχει καὶ ἡ τῆς βασιλείας καὶ τοῦ γένους εἰς τὸ μέλλον παραπομπὴ καὶ διαδοχὴ ψυχαγωγούς τινας ἔρωτας καὶ πόθους μάλα ἀφύκτους· τῇ δὲ καὶ συννοούσῃ καλύπτειν ὅμως ἐπῄει τὰ δρώμενα σιωπῇ. καίτοι πολλαί τινες ἦσαν αἱ λάθρα ἐπιφυόμεναι λοίδοροι γλῶσσαι βουλόμεναί τε ἐκμαίνειν τὴν βασιλίδα καὶ μάχην ἀναρριπίζειν κατὰ τοῦ φιλτάτου συζύγου καὶ βασιλέως. ἀλλ' ἀνεξικάκως ἐκείνη πρὸς τὰ τοιαῦτα διακειμένη οὔτε ἤχθετο οὔτε ζηλότυπον ἔτρεφε γνώμην, οἷα φιλεῖ τοῖς τοιούτοις συντρέχειν ὡς τὰ πολλά· ἀλλὰ καὶ θερμοτέρας ὑπὲρ τῆς αὐτοῦ θυμηδίας καὶ εὐρωστίας προσῆγε θεῷ τὰς δεήσεις, ὡς ἂν ἀκωλύτως ἡ τῶν βασιλικῶν αὐτῷ τελῆται πραγμάτων διοίκησις· μηδὲ γὰρ ἔτι κρότοις βασιλικοῖς προσανέχειν ἐθέλουσα μηδὲ κοσμικαῖς ἐπιβρίθουσα φαντασίαις, ἐλεύθερον εἶχε τὸ φρόνημα καὶ τοῖς τοιούτοις καθάπαξ ἀνάλωτον κύμασιν.

f. 125v. 24. Ἤδη δὲ καὶ ὁ καιρὸς ἐκάλει τὴν ἁγίαν πρὸς | θάνατον, οὐ γῆρας ἐπάγων καὶ τὰ φυσικὰ τοῦ γήρως νοσήματα· (οὐ γάρ πω οὐδὲ πρὸς ὅλον τῆς ἡλικίας τριακοστὸν ἔφθασεν ἔτος)· ἀλλὰ τῇ γε ἀνυπερβλήτῳ τῆς τοῦ βίου διαίτης καὶ διαγωγῆς σκληρότητι τὸ ἑαυτῆς δαπανήσασα σῶμα ἐξίτηλον πάντη καὶ ἀσθενὲς πεποίηκε καὶ ὅλως φαρμάκοις ἰατρικοῖς ἀνέλπιστον καὶ ἀνεπιχείρητον. ὅθεν καὶ τὴν ἡλικίαν ἔτι νεάζουσαν ἔχουσα τοῦ τῇδε μεθίσταται βίου. καὶ ὁ βασιλεὺς πένθος μὲν ἐποιήσατο μακρὸν ἐπὶ συχναῖς ταῖς ἡμέραις, τὸ δὲ ταύτης ἱερὸν σῶμα μετὰ βασιλικῆς προπομπῆς καὶ δορυφορίας καὶ μεγαλοπρεποῦς εἰκοσ-

---

4. τὸν βίον fehlt M 7. εἴη (statt ᾔει) V 10. οὐ μικρὰν fehlt M διαδόχων M 14. πεπραγμαμένην M 19. συνοῦσῃ M καίτοι V: καὶ τὸ M 23. θερμοτέραις M 29. γήρους M 31. ἀγωγῆς M παντὶ M 32. ἀνεπεχείρητον M 33. καὶ ἔτι M 34. ταῖς fehlt M

μίας καὶ τάξεως ἐν τῷ τῶν ἁγίων Ἀποστόλων ἐκόμισε τηνικαῦτα ναῷ· ἐβρύλετο γὰρ μικρὸν ὕστερον μεταθεῖναι, δυοῖν θάτερον, ἢ πρὸς τὸν τοῦ θείου Κωνσταντίνου νεών, ὃν ἐκείνη πρὸς ἀσκητήριον ἑαυτῆς ἐκ θεμελίων ἐδείματο, ἢ πρὸς ὃν αὐτὸς ἔμελλεν ἐγείρειν νεὼν δι' αὐτήν. ἀνήγειρε γὰρ καὶ αὐτὸς μετὰ χρόνον πάνυ τοι δεξιᾷ φιλοτίμῳ καὶ γνώμῃ τῷ ὄντι βασιλικῇ περὶ τὰ πρὸς ἕω μέρη τοῦ τῶν θείων Ἀποστόλων ναοῦ νεὼν ἕτερον σχήματι καὶ θέσει καὶ μεγέθει λίαν διαπρεπέστατον καὶ βασιλικώτατον, οὗ τὴν ἐπωνυμίαν εἰς τὸ Θεοφανοῦς τῆς ἁγίας ἐπέγραψεν ὄνομα, ὕστερον δ' εἰς τὴν τῶν Ἁγίων Πάντων μετήνεγκε κλῆσιν | διὰ φθόνον οὐκ εὔλογον ἐπισκόπων τινῶν· συγγενικοῦ γὰρ ἔφασαν εἶναι f. 126 πόθου τὸ πεπραγμένον ἐκεῖνο καὶ μὴ πάνυ τελέως ὁρῶν πρὸς ἔνθεον ζῆλον. διὰ δὴ ταῦτα καὶ δικαιότερον ἔδοξε τὸ μὲν ταύτης ὄνομα τῇ κοινῇ τῶν Ἁγίων Ἁπάντων συνηριθμῆσθαι κλήσει, τὸ δὲ σῶμα πρὸς τὴν τοῦ θείου Κωνσταντίνου μετενηνέχθαι μονήν. [53]) θεοῦ δ' ἂν ἔργον εἶναί μοι καὶ τοῦτο δοκεῖ καὶ πρός γε δὴ τῆς ἀρετῆς ἐκείνης· πρεπωδέστερον γὰρ εἶναι καὶ οἰκειότερον τῶν ἀλλοτρίων οἰκοδομημάτων τὸ γνήσιον, ὅσῳ καὶ πόδες ἀνθρώπου κρείττους πρὸς ἔρεισμα βέβαιον τῶν ἀλλοτρίων οἱ φυσικοί.

25. Διὸ καὶ μέχρι νῦν ἐνταῦθα κειμένη καὶ πρὸς ὡρισμένους καιροὺς ἱερέων βασταζομένη χερσί, τὰ τῶν διαφόροις κεκακωμένων νοσήμασι σώματα μέτεισι καὶ ἐπιπορεύεται καὶ ποικίλα τελεῖ τὰ θαύματα. ἐχρῆν γὰρ μὴ μόνον τὴν σεβασμίαν ἐκείνης ψυχὴν ἀλλὰ καὶ τὸ σῶμα, μεθ' οὗ τοὺς πρὸς ἀρετὴν ἔτρεχεν ἄθλους, ἄξια λαβεῖν καὶ τὰ γέρα πρὸς τοῦ ἀθλοθέτου θεοῦ καὶ ἀναλόγους τοῖς πόνοις καὶ ταῖς διαθέσεσι τῆς ψυχῆς γενέσθαι καὶ τὰς ἀμοιβὰς τῶν μισθῶν. οὐ γὰρ μόνον ὅτι τὸν ἑαυτῆς ἐκόσμησε βίον τῇ θεοφιλεῖ τῆς ψυχῆς προαιρέσει, μεγάλων ἦν τῶν ἐπάθλων | ἀξία, ἀλλ' ὅτι καὶ δῆλον ἐκείνη πέπραχεν ἅπασιν, ὅσοι f. 126 v. βασιλικὴν ἀξίαν περίκεινται, μὴ εἶναι μηδὲν ἐμποδὼν μηδαμῇ πρὸς ὁδὸν ἀρετῆς τὴν τῆς τύχης λαμπρότητα καὶ τὴν τοῦ πλούτου πολυτέλειαν· παντὶ μὲν γὰρ ἂν εἴη καλὸν τυποῦν καὶ ῥυθμίζειν ἑαυτὸν πρὸς τὰ βέλτιστα, πολλῷ δὲ βέλτιον σύν γε ἑαυτῷ καὶ πλείστοις ἄλλοις ὄφελος κοινὸν καθίστασθαι· πλοῦτος γὰρ καὶ δόξα καὶ βασιλείας φαιδρότης οἴκοθεν οὔτε τὴν τῶν ἀγαθῶν οὔτε τὴν τῶν φαύλων κεκλήρωνται μοῖραν, ἀλλ' ἄγονταί τε καὶ φέρονται, μετασχηματιζόμενα πρὸς τὰς τῆς προαιρέσεως τῶν ἐχόντων ῥοπάς· ὀργάνοις γὰρ ἐοίκασι καὶ αὐτὰ μουσικοῖς, περιμένοντα καθάπερ ψυχὴν τὸν τεχνίτην, ὅπῃ ἂν ἐκεῖνος ἐμπνεύσῃ καὶ ἀνακρούσηται τοὺς τῆς μελῳδίας ῥυθμούς, εἴτε πρὸς τρυφὴν καὶ βλακείαν καὶ ὄρχησιν πανηγυρικὴν εἴτε πρὸς ἔνθεόν τινα βακχείαν καὶ ἁρμονίαν συντονωτέραν ῥᾳδίως ἐκ τῶν γηίνων ἀνάγουσαν πρὸς τὰ οὐράνια. ἃ δὴ πάντα καλῶς

5. ἕω V: ἔσω M 12. πάντων M 13. μετενηνέχθη M 20. τοὺς V: τοῦ M 22. καὶ διαθέσι (von 2. Hand ει über dem zweiten ι) M 26. ἡ..λαμπρότης καὶ ἡ..πολυτέλεια M 32. ἐμπνεύσει M

καὶ θεοφιλῶς ἡ ὁσία καὶ διελοῦσα καὶ κρίνασα, ὅσα προσῆν ἔκ τε φύσεως ἔκ τε προαιρέσεως αὐτῇ τἀγαθά, ψυχὴν καὶ πνοὴν ἐνειργάσατο τῇ τε δόξῃ καὶ περι- f. 127 φανείᾳ | τῶν τῆς βασιλείας σκήπτρων καὶ τῇ γε δὴ τοῦ πλούτου δαψιλείᾳ τε καὶ ἁβρότητι. κἀντεῦθεν καὶ κοινὸν ἐγεγόνει καλὸν ἑαυτῇ τε καὶ τοῖς βουλομένοις ἅπασιν, ὁπόσοι τῆς ὁμοίας τύχης ἀπολαύουσιν.

26. Ἐμοὶ δὲ καὶ καθ' ἕκαστα διεξιέναι προθυμουμένῳ, ὁπόσα διὰ χρόνου παντὸς ἡ ὁσία καὶ οἷα τελεῖ τὰ θαύματα, ἐμποδὼν αἱ τῆς κεφαλῆς ἀλγηδόνες καθίστανται. γένοιτο δ' ἂν ἡμῖν εὐχαῖς τῶν τοῦ ἱεροῦ τῆς ἁγίας λειψάνου καλῶς τε καὶ εὐλαβῶς προμηθουμένων γυναικῶν ὁσίων τοῦ τοιούτου νοσήματος ἀπηλλαγμένοις ἐν ἑτέρῳ βιβλίῳ ποιήσασθαι τὴν ἀφήγησιν. σὺ δ', ὦ μακαρία, ἵλεως ἡμᾶς ἐποπτεύοις ἄνωθεν· νῦν γὰρ οὐχ ὡς ἐν ἐσόπτροις οὐδ' ὡς ἐν αἰνίγμασι βλέπεις ὃν ἐπόθεις νυμφίον Χριστόν, ἀλλ' ἀμέσως καὶ καθαρῶς ἐντυγχάνεις αὐτῷ, τὴν κάτω καὶ πρόσκαιρον περιφρονήσασα βασιλείαν καὶ δραμοῦσα πρὸς αὐτὸν ὅλοις πτεροῖς προθυμίας καὶ ὅλῳ ψυχῆς ἔρωτι, ὡς ἂν συμβασιλεύοις ἀπορρήτως εἰς αἰῶνας αὐτῷ τὴν ἀπέραντον βασιλείαν. μὴ οὖν διαλίπῃς ὑπὲρ τῆς σῆς ἱερᾶς τῆσδε μάνδρας, ἣν αὐτὴ μετὰ πολλοῦ καὶ φλέγοντος ἔρωτος συνε- f. 127 v. στήσω, δεομένη καὶ ἱκετεύουσα | καὶ τὸ πρὸς αὐτὴν ἀθροιζόμενον ἱερὸν ποίμνιον ἀνώτερον ἀεὶ διατηροῦσα παντὸς φανεροῦ τε καὶ ἀφανοῦς ὀλεθρίου δεινοῦ.

27. Τήν γε μὴν σὴν ταύτην πατρίδα καὶ πόλιν, ἣ δή σοι τὰ πρὸς τὴν ἐπίγειον ὑπηρετήσατο γένεσίν τε καὶ σεμνὴν πολιτείαν καὶ ἧς ἐβασίλευες περιοῦσα τῷ βίῳ καὶ πρὸς εὐθείας καὶ φιλοθέους ἦγες νομάς, ὁρᾷς ὅσους ὑφίσταται πανταχόθεν χειμαζομένη τοὺς κλύδωνας καὶ ὅσοις περιαντλεῖται κύμασί τε καὶ λίαν ὑβρίζουσι πνεύμασι καθάπερ ναῦς ἐν πελάγει καὶ χειμῶνι συνειλημμένη· οὐ γὰρ μόνον βορρᾶς καὶ νότος Ἀσία τε ἅμα καὶ Εὐρώπη δυσμενῆ καὶ ἀνήμερον τὴν ὁρμὴν πεποίηνται κατ' αὐτῆς πάλαι πολύν τινα χρόνον τοὺς τῆς αὐτῆς εὐδαιμονίας θεμελίους ὅλαις χερσὶ καὶ πόνοις ἀναμοχλεύοντες καὶ ὅλην τὴν ζωτικὴν κατὰ μικρὸν αὐτῆς ὑφαιροῦντες δύναμιν, ἀλλ' ἤδη καὶ αὐτὴ πρὸς ἑαυτὴν σφόδρα ἐκπεπολέμωται καὶ ὅλην ὡς ἀλλοτρίαν τρυγᾷ καὶ θερίζει πικρῶς τῶν οἰκείων χαρίτων τὴν χλόην καὶ μαραίνεσθαι ποιεῖ τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς βλάστης τῶν f. 128 καλῶν καὶ (ἁπλῶς εἰπεῖν) | τοιοῦτον ὑπομένει τὸ δεινὸν ὑφ' ἑαυτῆς αὐτή, ὁποῖον πεύκη καὶ κυπάριττος, ὁπότε δήπουθεν αὐτὰς ἀπογυμνοῖ τῆς κόμης ὑλοτόμου βρίθουσα παλάμη. διὰ δὴ ταῦτα καὶ κλονεῖται καὶ σείεται καὶ πρὸς ἐσχάτους ἐλαύνει κινδύνους. διανάστηθι τοίνυν ὑπὲρ αὐτῆς δεομένη τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ,

---

1. οὐσία, korrig. in ὁσία M 7. οὐσία M κεφαλῆς ἀλγηδόνες = Hist. II 955,2 und oft 10. nach βιβλίῳ noch πλατυτέραν M 11. I Cor. 13,12 (βλέπομεν... δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι) αἰνίγματι M 12. ἐντυγχάνοις M 14. συμβασιλεύεις (von 2. Hand οις über εις) M 19. τήνδε μὴν V 24. βορέας M 29. μαραίνεσθαι ποιεῖ V: μαραίνει καὶ τυφλοῖ M 31. πεύκη — παλάμη = Hist. II 901,8; vgl. auch ib. 923,14 33. τοῦ am Rande von 2. Hand M

τοὺς τοιούτους αὐτῆς ἀποσοβῆσαι κλύδωνας καὶ πρὸς γαλήνην ἀγαγεῖν ὁμοῦ καὶ πραότητα· στήριξον τοὺς τῆς βασιλείας οἴακας ἡδρασμένους καὶ ἀκλονήτους τοῖς εὐσεβέσιν ἡμῶν βασιλεῦσιν· ὑπόταξον αὐτῇ πᾶσαν βαρβαρικὴν καὶ πολεμίαν δύναμιν, πλάτυνον ἀπὸ περάτων ἕως περάτων τοὺς ὅρους αὐτῆς τούς τε τῆς ἐκκλησίας ἱεροὺς θεσμοὺς καὶ νόμους εἰλικρινεῖς καὶ ἀκιβδήλους καὶ αὐτοὺς τὸν ἅπαντα διατήρησον χρόνον· καὶ πᾶν εἴ τι νόθον ἔθος καὶ τῆς ἀληθείας πόρρω που πλανώμενον καὶ ἀπῳκισμένον τὴν αὐτῆς εὐκοσμίαν καὶ ὡραιότητα συγχεῖ καὶ ταράττει διενοχλοῦν, εἰς βυθούς τε καὶ πυθμένας ἀπωλείας πέμψον ὑποβρύχιον· καὶ πάντα (συλλήβδην εἰπεῖν) πρὸς τὸ βέλτιον ἀνακαίνισον, χάριτι καὶ οἰκτιρμοῖς καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ κυρίου καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ πρέπει πᾶσα δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις, σὺν τῷ ἀνάρχῳ αὐτοῦ πατρὶ καὶ τῷ παν|αγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν f. 128v.
αἰώνων· ἀμήν.

---

1. πρὸς εἰρήνης γαλήνην ὁμοῦ καὶ πραότητος ἀγαγεῖν M 3. ἡμῶν V: ἡ (am Rande μῖν) M πολέμιον VM 10. καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος fehlt M

III.

Synaxarion Sirmondi zum 16. Dezember.

Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ μνήμη τῆς ἁγίας καὶ ἀοιδίμου Θεοφανοῦς τῆς βασιλίσσης καὶ θαυματουργοῦ, συζύγου γενομένης Λέοντος τοῦ σοφωτάτου βασιλέως, υἱοῦ Βασιλείου τοῦ ἐκ Μακεδονίας.

Αὕτη ὑπῆρχεν γέννημα καὶ θρέμμα τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ἐξ αἵματος βασιλικοῦ τὴν γέννησιν ἔχουσα ἐκ τῶν περιβλέπτων Μαρτινακίων· πατρὸς μὲν Κωνσταντίνου, τὴν ἀξίαν ἰλλουστρίου· ἡ δὲ ταύτης μήτηρ ἐλέγετο Ἄννα, ἐκ τῶν ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν τυγχάνουσα· οὗτοι καθ' ἑκάστην ἤσχαλλον καὶ ἐδυσφόρουν, παῖδα μὴ ἔχοντες, καὶ τὴν ἁπάντων κυρίαν καὶ μητέρα τοῦ κτίστου εἰς βοήθειαν ἐπεκαλοῦντο, νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν κατὰ τὸν ἐκείνης πανσεβάσμιον ναὸν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου λεγόμενον κατατρίβοντες καὶ τὰς δεήσεις αὐτῶν ἐκεῖσε ἐκχέοντες· ‚Δέσποινα (λέγοντες) καὶ κυρία τοῦ κόσμου, λυθήτω δὴ ἡ ἐκτήκουσα ἡμᾶς ἀπαιδία'. καὶ ἐπεὶ πιστῶς ᾔτουν, ἔλαβον παιδίον θῆλυ. τοῦτο δὲ ἀπογαλακτισθὲν καὶ περὶ ἑξαετίαν ἐλάσαν γράμματα ἐκπαιδεύεται καὶ πάσαις καλῶν ἰδέαις καὶ ἀρεταῖς περιστέφεται. ταῦτα βλέποντες οἱ γονεῖς ἔχαιρον καὶ ἐσκίρτων καὶ τῆς εὐπαιδίας οὐκ εἰς μακρὰν τὸ καλὸν ἀπολήψεσθαι ἤλπιζον. ἐπεὶ δὲ ὁ χρόνος τῆς ἡλικίας αὐτῆς προέβη καὶ τοῖς ὁμοίοις (μᾶλλον δὲ κρείττοσι) προέκοπτε, ζήτησις γέγονε κόρης εὐόπτου καὶ ἐναρέτου. εἰς ἣν πάντα τὰ κάλλιστα ὑπερβλύζοντα οἱ βασιλεῖς εὑρηκότες, συνάπτουσι Λέοντι τῷ υἱῷ αὐτῶν καὶ βασιλεῖ. καὶ λοιπὸν χαρᾶς καὶ εὐφροσύνης τὰ πάντα ἐπληροῦντο. οὐ πολὺ τὸ ἐν μέσῳ, καὶ ὁ πονηρὸς ζιζάνιον ἐνσπείρας τῇ ἀκοῇ τοῦ βασιλέως Βασιλείου διὰ γλώσσης τοῦ Σανταβαρηνοῦ ἀββᾶ, τὸν βασιλέα Λέοντα ἐγκατάκλειστον ποιεῖται ἅμα γυναικὶ χρόνοις τρισί. τῶν δ'

Codex Berolinens. Phillipps. 1622, fol. 107 sq.

1. θεοφανοὺς 6. Κωνσταντίνου: κόμητος ἰλουστρίου 8. μρᾶν d. h. μητέραν 9. κατὰ: καὶ 13. ἑξαετίαν ἐλάσας (die Endung ας mit dem Abkürzungszeichen) 18. εἰς ἣν 19. χαρὰς

ἐγκαινίων τοῦ προφήτου Ἠλιοῦ καταλαβόντων, ὁ βασιλεὺς τῷ υἱῷ καταλλάττεται καὶ μετ' αὐτοῦ τὴν προέλευσιν ποιεῖται. ἐπεὶ δὲ αὐτοκράτωρ ἀνηγορεύθη Λέων ὁ βασιλεὺς ὑπὸ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ διὰ τὸ νοσήματι αὐτὸν περιπεπτωκέναι, τηνικαῦτα ἡ τιμία βασίλισσα Θεοφανὼ εἰς τὰ βασίλεια περινοστοῦσα τῆς ψυχικῆς σωτηρίας ἐπεμελεῖτο, τὴν δόξαν τῆς βασιλείας εἰς οὐδὲν λογιζομένη καὶ τὰ τερπνὰ τοῦ βίου ὡς ἀράχνην καὶ σκιὰν παραβλεπομένη· νυκτὸς γὰρ καὶ ἡμέρας ψαλμοῖς καὶ ᾠδαῖς τὸν θεὸν θεραπεύουσα, οὐκ ἔληγεν ἐλεημοσύναις καὶ πίστεσιν αὐτὸν ἐκζητοῦσα· τὰ γὰρ ἄνθη τῆς ἁλουργίδος φοροῦσα καὶ τὴν ἄλλην εὐπρέπειαν ἔξωθεν περιβεβλημένη, τοῖς ῥάκεσιν ἔνδον κρυπτῶς κατέτρυχε τὸ σῶμα· καὶ ἀσκητικὴν ἀγωγὴν αἱρουμένη τῶν πολυτελῶν τραπεζῶν κατεφρόνει καὶ τῇ εὐτελεῖ καὶ αὐτοσχεδίῳ τοῦ ἄρτου καὶ τῶν λαχάνων ἐτρέφετο πανδαισίᾳ· τὰ δ' ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῆς παρεμπίπτοντα χρήματά τε καὶ κτήματα, τίμια τοῖς βιωτικοῖς φαντάσματα, πένησιν ἐδίδου καὶ τῶν πέπλων τὰ πολύτιμα εἴδη τοῖς δεομένοις παρεῖχε· χήραις καὶ ὀρφανοῖς τὴν αὐτάρκειαν ἐχορήγει, τῶν μοναστῶν τὰ εὐτελῆ καταγώγια χρήμασι καὶ κτήμασι κατεπλούτιζε, τῶν οἰκετῶν ὡς ἀδελφῶν προενοεῖτο, οὐ κέκληκέ ποτέ τινα ἁπλῷ ὀνόματι, ἀλλὰ πάντων ἐκυριολόγει τὰς κλήσεις· οὐδέποτε εἰς θυμὸν ἐκινήθη, οὐκ ὠργίσθη ποτὲ οὐ μικρῷ οὐ μεγάλῳ, οὐκ ἐφθέγξατο ὅρκον διὰ τῆς γλώσσης, οὐ ψευδὲς ῥῆμα διὰ τῶν ταύτης χειλέων διῆλθεν οὐδὲ λοιδορία, οὐκ ἐπαύσατό ποτε κρυπτῶς πενθεῖν καὶ σκυθρωπάζειν καὶ τὴν στρωμνὴν τοῖς δάκρυσι καταβρέχειν. καὶ ἡ κλίνη δὲ αὐτῆς χρυσοϋφάντοις μὲν τάπησιν κατεστρωμένη τοῖς οἰκείοις ὡρᾶτο· ἡνίκα δὲ ἡ νὺξ κατέλαβεν, ἐκεῖθεν ἀνισταμένη ψιαθίῳ καὶ τριχίνοις ῥάκεσιν ἐν τῷ ἐδάφει κειμένοις τὴν ἀνάπαυσιν ἐποιεῖτο, ὥραν ἐξ ὥρας ἀνισταμένη καὶ τῷ θεῷ τὰς αἰνέσεις ἀναπέμπουσα. διὸ καὶ ἐκ τῆς ἄγαν σκληραγωγίας ἡ σωματικὴ αὐτὴν περιεστοίχισε νόσος· αὐτὴ δὲ εἰς ἐγκρατείας ἀφορμὴν τὴν νόσον λαβοῦσα, οὐ διέλειπε διαθρύπτειν τοῖς πεινῶσι τὸν ἄρτον. τὸ δὲ στόμα αὐτῆς ἐν τῇ μελέτῃ τῶν θείων νόμων ἐθισθέν, — οὐκ ἐπαύετο τὰ ἱερώτατα λόγια τοῦ Δαβὶδ κατεπᾴδουσα· οὐ παρεωρᾶτο ἐξ αὐτῆς ἡ ἑπτάκις αἴνεσις τοῦ κυρίου οὐδὲ ὕπνωσεν ἀναπαύσεως ὕπνον ἄνευ δακρύων· ταῖς τῶν ἀλλοτρίων συμφοραῖς συμπαθοῦσα, δάκρυσι τὸν θεὸν ἐκλιπαροῦσα, καταπονουμένοις χεῖρα ὀρέγουσα βοηθείας καὶ ὀρφανῶν καὶ χηρῶν προϊσταμένη, τῶν ἐν θλίψει καὶ ἀθυμίᾳ χειμαζομένων ὑπάρχουσα εὐθυμία καὶ παράκλησις, πάντα δὲ τὸν κόσμον καὶ τὰ ἐν κόσμῳ διὰ τὸν Χριστὸν ἀπαρνησαμένη καὶ τὸν χρηστὸν τοῦ κυρίου ζυγὸν λαβοῦσα καὶ τὸν σταυρὸν ἐπ' ὤμων ἀραμένη — τῶν ἐλπιζομένων αὐτῇ οὐ διήμαρτεν ἀγαθῶν. αὕτη αἰσθο-

---

1. καταλάτεται 4. θεοφανῶ 7. οὐκέληγεν 8. ἀλουργίδος 10. αἰρουμένη 11. εὐτελῆ 12. τοῖς χερσὶν 13. φαντάσμασι 16. οὐκέ-ληκέ 17. ἐκινίθη 18. ὄρκον 21. ὁρᾶτο 22. κειμένης (aber zugleich über ν das Abkürzungszeichen für d. Endung οις) 25. αὐτὴ 33. χ̄ν̀ d. h. ριστὸν = χρηστὸν ἐπῶμον

μένη τὴν ἐκ τοῦ κόσμου αὐτῆς ἀναχώρησιν, (προέγνω γὰρ τὴν ἐκδημίαν ⟨ἐκ⟩ τοῦ σώματος) ἀσπάσασθαι αὐτὴν πάντας προέτρεψεν τὸν τελευταῖον ἀσπασμὸν καὶ οὕτως ἐν εἰρήνῃ τὸ πνεῦμα τῷ θεῷ παρέθετο.

IV.

Menologion Basilii II zum 16. Dezember.

(nach dem codex Vatic. 1613, fol. 249).

Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ μνήμη τῆς μακαρίας Θεοφανοῦς, γυναικὸς Λέοντος τοῦ ἀοιδίμου καὶ σοφωτάτου βασιλέως ἡμῶν γενομένου.

Ἡ μακαρία δέσποινα Θεοφανὼ ὑπῆρχε τῆς Κωνσταντινουπόλεως καὶ θρέμμα καὶ βασίλισσα· ἐγένετο γὰρ θυγάτηρ Κωνσταντίνου ἰλλουστρίου, συγγενοῦς βασιλέων τριῶν· ἡ δὲ μήτηρ αὐτῆς ἐκαλεῖτο Ἄννα· ἦν δὲ καὶ αὐτὴ στεῖρα καὶ ἄγονος ὡς ἡ πρώην Ἄννα, ἡ μήτηρ τοῦ προφήτου Σαμουήλ. ἀλλὰ πυκνῶς ἀπερχομένη καὶ παρακαλοῦσα μετὰ τοῦ ἀνδρὸς τὴν ἁγίαν δέσποιναν ἡμῶν θεοτόκον, τὴν ἐν τοῖς Βάσσου τιμωμένην, συνέλαβεν ἐν γαστρὶ τὴν ἁγίαν Θεοφανώ. καὶ γεννήσασα ἐξέθρεψεν ἐναρέτως διδάξασα αὐτὴν τὰ γράμματα. καὶ ἐπεὶ Βασίλειος ὁ περιβόητος βασιλεὺς γυναῖκα ἐβουλεύσατο τῷ υἱῷ αὐτοῦ Λέοντι τῷ σοφωτάτῳ βασιλεῖ, παρὰ ταύτην κρείττονα μὴ εὑρών, δέδωκεν αὐτῷ ταύτην. στεφθεῖσα δὲ καὶ βασιλεύσασα, ὅμως τῶν πτωχῶν οὐκ ἐπελάθετο, ἀλλὰ τῆς συνήθους ἐχομένη ἀρετῆς καὶ ἐλεημοσύνης, ἐθεράπευε τὸν θεόν, τὸν αὐτῇ δωρησάμενον τὴν βασιλείαν οὐρανῶν.

---

2. ἐκδημίαν τοῦ σώμ. 5. γινομένου

ANMERKUNGEN.

1 (S. 2, 10) Μαρτινάκιοι: Die Chronisten erzählen von einem Martinakios, den Kaiser Theophilos (829—842), obwohl er mit ihm verwandt war, zum Mönch scheren liess wegen der Prophezeiung eines sarazenischen Weibes, dass nach dem Sohne des Theophilos das Geschlecht der Martinakier für längere Zeit die Herrschaft innehaben werde; vgl. Genesios 70, 8 ff. Bonn. und z. B. Theophan. cont. 121, 17 Bonn.: αὐτίκα τοῦτον τὸν Μαρτινάκην, καίτοι γε προσῳκειωμένον αὐτῷ πως κατὰ συγγένειαν, πρὸς τὸ μονάζειν ἀπέκειρεν καὶ τὸν αὐτοῦ οἶκον θεοῦ καὶ μοναχῶν ἐναπέδειξεν ἐνδιαίτημα. Die Nachricht des Skylitzes (Kedrenos II, 198, 10 Bonn.), dass auch Eudokia Ingerina, die anfangs Mätresse Michaels III und dann Gattin des Kaisers Basileios I war, aus dem Geschlechte der Martinakier stammte (θυγάτηρ... Ἴγγερος, τοῦ γένους καταγομένου τῶν Μαρτινακίων), ist ein Zusatz, der sich in der sonst wörtlich ausgeschriebenen Quelle des Skylitzes (Konst. Porphyr. v. Basilii = Theophan. cont. 235, 7 Bonn.) nicht findet.

2 (S. 2, 16) Βάσσου ναός: Bassos, der Stifter dieser der Gottesmutter geweihten Kirche, war unter Justinian (527—565) ἔπαρχος τῶν πραιτωρίων, vgl. Prokop. Anekd. c. 21, 2 und Ps.-Kodinos de aedific. 90, 10 Bonn.: τὰ δὲ Βάσσου ἀνήγειρε Βάσσος πατρίκιος ἐπὶ τῆς βασιλείας Ἰουστινιανοῦ τοῦ μεγάλου, ἔχων αὐτοῦ καὶ τὸν ἴδιον οἶκον· οὕτινος εἰς ἔχθραν ἐλθοῦσα Θεοδώρα ἡ γυνὴ τοῦ Ἰουστινιανοῦ ἔσφιγξε τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ μετὰ χόρδας (l. χορδὰς) καὶ ἔπνιξεν αὐτόν. Dass die Kirche des Bassos später (nach der Zeit des Kaisers Basileios I) mit einem Mönchskloster verbunden war, berichtet Nik. Gregoras in der Vita der hl. Theophano (S. 29, 11), aber eine genaue Angabe über die Zeit, in der dies geschah, fehlt uns. Philotheos v. Selymbria (c. 1365) in seiner Vita Macarii (ed. P.-Kerameus Μαυρογορδ. Βιβλ. Ἀνέκδοτα cap. 7) erwähnt eine zu seiner Zeit verfasste Lebensbeschreibung des Bassos: τὴν τοῦ Βάσσου τοῦ θείου (μονὴν) τῆς παναχράντου καὶ θεομήτορος, οὗ πρὸ βραχέος τοὺς ἀσκητικοὺς ἀγῶνας καὶ ἱδρῶτας

γραφῇ παραδέδωκέ τις τῶν ἀρίστων καὶ ἐλλογίμων ἀνδρῶν. Unter dem Patriarchen Matthaios (1400) wurde das Bassoskloster in völlig verwahrlostem Zustande dem Eunuchen Joannes Kallikrenites auf seine Bitten übergeben und von demselben auf eigene Kosten restauriert (Miklosich u. Müller, Acta Patr. II p. 388 f.).

3 (S. 3, 3) ἀετός: Im heidnischen Altertum galt der dem Götterkönige Zeus geheiligte Adler als ein durch sein Erscheinen glückverheissender Vogel. Als z. B. Alexander der Grosse geboren wurde, setzten sich zwei Adler auf den Giebel des väterlichen Palastes und prophezeiten dadurch dem Kinde die doppelte Herrschaft über Europa und über Asien (Justin 12, 16, 5). Ebenso verhiess dem Tiberius ein Adler, der sich auf den Giebel seines Hauses setzte, eine glückliche Zukunft (Suet. Tiber. 14; vgl. darüber P. Schwarz, Menschen und Tiere im Aberglauben der Griechen u. Römer. Gymn. Progr. Celle 1880 S. 30—33). Im Anschluss an diese antiken Anschauungen entstanden auch unter den Byzantinern ähnliche Legenden, in denen plötzlich über einem Kinde erscheinende Adler die zu erwartende Macht und Herrschaft desselben andeuteten. So soll auch der spätere Kaiser Basileios I in frühester Kindheit wiederholt im Schlafe von einem Adler beschattet worden sein (Konst. Porphyrog. v. Basil. = Theophan. cont. 218, 12; 219, 11 Bonn.).

4 (S. 4, 14) χρῖσαι ἐλαίῳ τε καὶ συμπαθείᾳ: Für diese auffallende, durch den (bes. in den obliquen Kasus hervortretenden) Gleichklang der Worte ἔλαιον und ἔλεος hervorgerufene Zusammenstellung lassen sich einzelne Wendungen ähnlicher Art anführen, z. B. in der Vita Basilii jun. p. 18, 25 Veselovskij (Sbornik der II. Abteil. der Kais. Akademie der Wiss. in St. Petersburg. Bd. 46,2): ἀνοίγουσι τὰ κεράμια καὶ ἐξέχεον τὸ ἔλαιον. . . ἐπὶ τῆς κεφαλῆς μου καὶ γέγονα ὅλη πλήρης ἐλαίου καὶ ἐλεημοσύνης καὶ εὐωδίας πνευματικῆς und in der Vita Theodosii p. 35, 22 Usener: ἑτέρους δὲ πτωχείᾳ καὶ νόσῳ ταλαιπωρουμένους ἀλείφων ἐλέῳ παραπλησίως ἠσπάζετο; vgl. auch H. Useners Anmerkung dazu auf S. 144.

5 (S. 5, 5) Λέοντος . . . πρώτου υἱοῦ: Bekanntlich musste Basileios als Oberkämmerer des Kaisers Michael III auf dessen Wunsch sich von seiner Gattin Maria trennen und die Konkubine des Kaisers Eudokia Ingerina heiraten (im J. 865, vgl. Hergenröther, Photius I 582 f.). Als ältester Sohn des Basileios gilt allgemein der in jugendlichem Alter verstorbene Konstantinos. Die anonyme Vita ignoriert ihn vollständig und nennt Leo den ersten Sohn des Kaisers Basileios. Zur Erklärung dieses Umstandes müssen wir etwas weiter ausholen. Während die meisten Quellen (Niket. Paphlag. v. Ignatii, Genesios, Konst. Porphyr. v. Basilii u. a.) den Konstantinos einfach als den ältesten der vier Söhne des Basileios bezeichnen, gilt

dem Logotheten und seiner Sippe erst Alexandros, der dritte derselben, als rechtmässiger und echter Sprössling (οὗτος παῖς γνήσιος ὢν Βασιλείου Georg. Monach. 755,5 Muralt, vgl. Hergenröther, Photius II 11 f.). Leo wird vom Logotheten als ein Sohn des Kaisers Michael bezeichnet: ἐγεννήθη δὲ Λέων ὁ βασιλεὺς ἐκ Μιχαὴλ καὶ Εὐδοκίας τῆς Ἰγγιρίνης, ἔτι περιόντος αὐτοῦ Μιχαήλ (Georg. Monach. 747, 1). Dasselbe berichtet Zonaras IV, 22, 7 Dind. (und Michael Glykas p. 297) mit der naheliegenden Motivierung, Eudokia sei, als sie in das Haus des Basileios überging, bereits von Michael schwanger gewesen. Von Konstantinos, dem älteren Bruder des Leo, erzählt der Logothet gleichfalls, er sei ein Sohn des Michael von der Eudokia gewesen, doch sei das Gerücht gegangen, dass er eigentlich ein Sohn des Basileios sei: τελευτᾷ δὲ Κωνσταντῖνος, ὁ υἱὸς Μιχαὴλ βασιλέως ἐξ Εὐδοκίας, ὡς δὲ λόγος, υἱὸς Βασιλείου (Georg. Monach. 761, 6). Diese allein für sich dastehenden Notizen des Logotheten und seiner Nachtreter können als Stadtklatsch und Erfindung einer dem Kaiser Leo feindlichen Tradition keine Beachtung finden. Ducange (Famil. Byz. p. 140 ed. Paris.) meint, dass Konstantinos ein Sohn des Basileios und seiner ersten Gattin Maria gewesen sei: natum ex primo Basilii coniugio, vel ex eo constat, quod arma militaria induerat ante annum 879, cum praeterea Leonem primum ex Eudociae filiis fuisse tradant scriptores. Proinde ille est Basilii filius, cui Ludovicus II imperator occidentis Hirmengardem [1]) filiam uxorem dare decreverat, quo nomine legatos anno 869 Cpolim missos a Ludovico iidem narrant. Diese Annahme ist von Ducange zwar nicht genügend begründet, aber sie bietet doch den besten und glaubwürdigsten Ausweg dar. Es steht fest, dass Konstantinos am Ende des J. 879 gestorben ist, und zwar ἐν τῇ ἀκμῇ τῆς νεότητος (Konst. Porphyr. v. Basil. p. 345, 6 Bonn.), welcher Ausdruck doch besser für ein Alter von 17 Jahren und mehr passt, als für 14 Jahre, die sich ergeben, wenn man die Geburt desselben ins erste Jahr der Ehe des Basileios mit Eudokia verlegt (865). Ferner wissen wir, dass Konstantinos seinen Vater auf dessen Feldzügen nach Tephrike und Germanikia im J. 877 begleitete (vgl. Hergenröther, Photius II 316 und F. Hirsch, Byz. Studien

1) Der Plan kam aber nicht zur Ausführung (vgl. Hergenröther, Photius II 168 und 119). Irmengard heiratete im J. 876 (vgl. Hincmari Remensis annales bei Pertz, Monumenta German. Script. t. I p. 499) den Boso, der namentlich durch ihre ehrgeizigen Bemühungen im J. 879 zum König der Provence erwählt wurde, vgl. Hincmar (Pertz, Monum. p. 512): Interea Boso, persuadente uxore sua, quae nolle vivere se dicebat, si filia imperatoris Italiae et desponsata imperatori Graeciae [i. e. Constantino, Basilii imperatoris filio] maritum suum regem non faceret, ... episcopis illarum partium persuasit, ut eum in regem ungerent et coronarent.

S. 250 f.). Einen 11—12 jährigen Knaben pflegt man aber doch kaum in einen ernsten, strapazenreichen Kampf mitzunehmen. Alles dies weist auf eine Zeit hin, die vor der Ehe des Basileios mit Eudokia liegt, d. h. also auf seine erste Ehe. Dass einige Schriftsteller Leo den ersten Sohn des Basileios aus der Ehe mit Eudokia nennen, mag richtig sein, obwohl Ducange keine Belegstellen anführt. Dies meint vielleicht auch die anonyme Vita mit dem Ausdrucke πρῶτος υἱός. Derselbe kann übrigens auch so verstanden werden, dass Leo nach dem Tode des Konstantinos das erste der noch lebenden Kinder des Kaisers war, vgl. Theophan. cont. 352, 18: Λέων ὁ πραότατος καὶ σοφώτατος καὶ πρῶτος τῶν ἔτι περιλειπομένων υἱῶν. Denn jedenfalls fand die Brautschau für Leo doch erst nach dem Tode des Konstantinos statt (also ungefähr im J. 880). Darnach wäre die damals 15 Jahre alte Theophano (vgl. S. 4, 31; 5, 1 ff.) im J. 865 geboren.

6 (S. 5, 8) ἀναζητῆσαι κόρην: Eine Berufung der schönsten Jungfrauen des ganzen Reichs, um aus ihnen eine Braut für den Thronerben auszusuchen, war in Byzanz um diese Zeit recht beliebt. Wir kennen ausser dem hier genannten noch zwei Fälle einer solchen Brautschau. In der (noch unedierten) Vita des hl. Philaretos des Barmherzigen (vgl. Chr. Loparev im Viz. Vremennik 4, 349) wird erzählt, dass unter der Kaiserin Eirene (im J. 788) ἀπεστάλησαν ἐν πάσῃ τῇ τῶν Ῥωμαίων ἐπικρατείᾳ ἀπὸ ἀνατολῶν ἕως δυσμῶν ζήτησιν ποιούμενοι κόρης ὡραιοτάτης, ἥτις ἦν ἀξία συζευχθῆναι τῷ βασιλεῖ Κωνσταντίνῳ. Die Wahl fiel unter 40 Bewerberinnen auf Maria, die Enkelin des Philaretos, eines einfachen Landbesitzers. Ebenso veranstaltete die Kaiserinwitwe Euphrosyne für ihren Stiefsohn Theophilos (im J. 830) eine Brautschau, bei der nach dem bekannten Berichte der Chronisten die schöne Kassia sich durch ihre schlagfertige Antwort hervorthat (vgl. Krumbacher, Kasia S. 312 f.), während die von W. Regel (Analecta Byzantino-Russica S. 4) herausgegebene Vita s. Theodorae eine davon abweichende Legende bietet, nach welcher Theodora, die schliesslich vom Kaiser erwählt wurde, sich vor den anderen 7 Kandidatinnen dadurch auszeichnete, dass sie allein den Tags zuvor an jede einzelne vom jungen Kaiser verteilten Apfel (und dazu noch einen zweiten) vorweisen konnte. Die hier bei der Brautschau des Leo geschilderte Szene, wo alle die Schönen auf dem Boden sitzend auf ihre Fussspitzen starren und plötzlich beim Eintritt des Kaiserpaares sich so schnell als möglich wieder auf ihre Füsse zu stellen versuchen, muss sehr possierlich gewesen sein.

7 (S. 6, 27) κατεστέφετο γάμος: Die Hochzeit des Leo und der Theophano fand nach den Erwägungen von C. de Boor (vita Euthymii S. 105) im Winter 881—882 statt.

8 (S. 6, 31) ἑπτάλοφος: Wie das alte Rom, so war auch Byzanz eine

Siebenhügelstadt, vgl. des Konstantinos Rhodios Beschreibung der Apostelkirche v. 447 ff. (Revue des études grecques IX, 1896): λόφος μέγιστος, ἑπτάδος κρατῶν λόφων· | ἑπτὰ γὰρ ἀντέλλουσιν ἔνδοθεν λόφοι | τῆς καλλιμόρφου καὶ σοφῆς Βυζαντίδος und Ps.-Kodinos, de aedif. 77, 3 Bonn.: τὸ καλούμενον Μεσόλοφον μέσον ἐστὶ τῶν ἑπτὰ λόφων.

9 (S. 7, 8) τῆς μητρὸς ἀναπληροῦν... τόπον: Bei gewissen Zeremonien und Festlichkeiten des Hofes war zur Repräsentation durchaus auch die Anwesenheit der Kaiserin nötig. War dieselbe bereits gestorben, so vertrat die Kronprinzessin oder irgend eine andere Prinzessin ihre Stelle, vgl. Georg. Mon. cont. 779, 21 Muralt: Λέων δὲ ὁ βασιλεὺς στέφει Ἄνναν θυγατέρα Ζωῆς τῆς ἀπὸ τοῦ Ζαύτζα διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ποιεῖν τὰ ἐκ τύπου κλητόρια, μὴ οὔσης αὐγούστης. Der Tod der Kaiserin Eudokia fiel etwa ins J. 882.

10 (S. 7, 15) Σανταβαρηνός: Über Theodoros Santabarenos, den Freund des Photios, der durch seine Zauberkünste das Vertrauen des Kaisers Basileios gewann und durch seine Intriguen ein Zerwürfnis zwischen dem Kaiser und seinem Sohne Leo hervorrief, vgl. Konst. Porphyr. vita Basil. (= Theoph. cont. 348, 20 ff. Bonn.). Über sein Vorleben und seine späteren Schicksale vgl. Hergenröther, Photius I 395 f.; II 684 f. und de Boor, vit. Euthymii S. 140. Santabarenos hiess er nach der Stadt Santabaris in Phrygien (s. Ramsay, the historical geography of Asia minor p. 144), vgl. Vita s. Nicolai Studitae (Migne 105 p. 912): Θεόδωρος ὁ ἐκ χωρίου τοῦ Σανταβαρέως ἐξορμώμενος καὶ διὰ τοῦτο Σανταβαρινὸς παρωνύμως ὑπό τινων ἐπονομαζόμενος. Wie die anonyme Vita den Santabarenos mit dem Magier Barjesus (=Elymas) vergleicht, so nennt ihn auch Konst. Porphyr. l. l. γόης καὶ ἀπατεών, aber die bekannte Geschichte von der Zauberbeschwörung, bei der Santabarenos dem Kaiser Basileios seinen jüngst gestorbenen und tiefbetrauerten Sohn Konstantinos in einem Trugbilde vorführt (vgl. Anm. 39), übergeht der kaiserliche Autor ebenso wie unser Anonymus mit Stillschweigen.

11 (S. 8, 4) ἐν ἑνὶ κοιτῶνι κατακλείει: Vgl. Konst. Porphyr. v. Bas. (Theoph. cont. 350, 9 Bonn.): πρὸς ὀργὴν ὁ βασιλεὺς κατὰ τοῦ υἱοῦ διανίσταται καὶ κατά τινα τῶν βασιλείων οἴκων, ὃς Μαργαρίτης κατονομάζεται, ἔμφρουρον τοῦτον πεποίηται καὶ τῶν ἐρυθρῶν πεδίλων ἀπογυμνοῖ.

12 (S. 8, 9) ἀββᾶς... ἐπάξιος τοῦ μῦ: Der in der biblischen Geschichte wohlbewanderte Autor will hier den ἀββᾶς zu einem Ἀμάν, dem bekannten Judenfeind und Gegner der Esther, umbenennen, vgl. S. 11, 7. Weniger gesucht und gewaltsam wäre diese Deutung gewesen, wenn er in seinem Texte den Akkusativ ἀββᾶν gebraucht hätte.

13 (S. 8, 16) τὴν παῖδα: Das einzige Kind des Leo und der Theo-

phano, das in früher Jugend noch vor der Mutter starb (etwa im Winter 892—893, vgl. C. de Boor, v. Euth. S. 105), hiess, ebenso wie die Grossmutter, — Eudokia, vgl. Konst. Porphyr. de cerim. 643, 11: ἕτερος λάρναξ πράσινος Θετταλὸς (in der Apostelkirche), ἐν ᾧ ἀπόκειται ἡ ἁγία Θεοφανώ, ἡ πρώτη γυνὴ τοῦ μακαρίου Λέοντος, σὺν Εὐδοκίᾳ τῇ θυγατρὶ αὐτῆς.

14 (S. 10, 2) Εἰσδανδούλ: Diese fromme Matrone erwähnen die Akten des hl. Akepsimas und seiner Genossen (im 4. Jahrh.), und zwar heisst sie in den griechischen Akten (Migne 116, 832 ff.) Ἰσδανδούλ, in den syrischen (Assemani I 171 ff) Jazdundocta. Auch in den syrischen Akten der 120 hl. Märtyrer in Hadiabena unter dem persischen Könige Sapor II im J. 344 (Assemani I 105 ff.) kommt sie vor. Hier heisst es von ihr p. 106: in ea tamen rerum angustia temporumque acerbitate constitutis adfuit opitulatura nobilissima quaedam femina et cum laude memoranda ex urbe Arbela provinciae Hadiabenae; Jazdundocta vocabatur, quod nomen recte interpreteris deo natam. Haec mulier opulentissima facultatibus suis martyrum coetum aluit, quamdiu in publicis vinculis jacuerunt ideoque virtutis officium tanta cum animi constantia atque benignitate praestitit, ut nec ipsa sanctorum necessitatibus deesset, nec in iis sublevandis adjutorem quemquam aut quaereret aut pateretur. Ferner p. 107: Jamque dies instabat decreta neci. Quod cum Jazdundocta a quodam Christiano familiari suo clam rescivisset, fore, scilicet, ut mane sequentis diei beatum illud agmen ad supplicium duceretur, continuo ad carcerem advolat, martyrum pedes eluit, detractisque vestibus loci foeditate corruptis, singulis candidam stolam largitur ac velut caelestis thalami sponsos exornat. Mox omnes lauta atque opipara coena donat, coenantibus ipsa inservit. Opportuna praeterea ad martyrium cohortatione paratos animos alacriores efficere pergit: «Exuite jam metum», ajebat etc.

15 (S. 10, 21) ἐκ Θεσσαλονίκης: Es war also der hl. Demetrios, der bekannte Schutzpatron der Stadt Thessalonich. Über ein altes Bild desselben auf einer Elfenbeinplatte u. a. vgl. P. Papageorgiu in der Byz. Zeitschr. I 479 ff. Uns sind drei Homilien des Kaisers Leo über den hl. Demetrios erhalten (vgl. z. B. den cod. Paris. 1201, fol. 154—176); da dieselben aber noch nicht ediert sind, so lässt sich nicht sagen, ob der kaiserliche Autor in ihnen die von der anonymen Vita erwähnte persönliche Beziehung zum Heiligen berührt hat. Die dritte Homilie hielt der Kaiser (wie es im Titel derselben heisst), ὅτε τῷ ἀοιδίμῳ τῆς εὐσεβείας ἀγωνιστῇ καὶ τὰ οὐράνια περιπολοῦντι ἀνάκτορα Δημητρίῳ ὁ οἶκος ἐν τοῖς βασιλείοις ἀνιερώθη (vgl. Catalogus codd. hagiogr. graec. bibliothecae Paris. 1896, S. 99 f.).

16 (S. 11, 10) τὴν νόσον τοῦ ἄνακτος Βασιλείου: Aus der Notiz in der Vita Euthymii p. 2, 20, dass der Kaiser Basileios 9 Tage nach dem

bekannten Jagdunglück — (er wurde von einem Hirsch auf das Geweih genommen und so 16 Meilen weit fortgetragen) — gestorben sei (am 29. Aug. 886), schliesst C. de Boor (S. 93), dass dadurch eine längere Krankheit des Kaisers ausgeschlossen sei und dass derselbe in rüstigster Kraft für Alle ganz unerwartet vom Tode überrascht worden sei. Diese Annahme wird aber durch die Darstellung unseres Autors einigermassen modifiziert. Jedenfalls muss während der Zeit, in welcher das Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn bestand (also wenigstens mehrere Monate vor dem Tode des Basileios, vgl. Anm. 45) der Gesundheitszustand desselben bereits so ungünstig und besorgniserregend gewesen sein, dass Santabarenos sich vor dem Zorne des Thronerben Leo meinte durch Verlassen der Hauptstadt salvieren zu müssen. Auch Stylianos erwähnt in seiner Fürsprache für den eingekerkerten Leo (12, 19 ff.), dass alle Unterthanen über die Krankheit des greisen Kaisers betrübt seien und seine ἀπουσία beklagten, und 12,3 deutet er verblümt, aber ganz deutlich den Kräfteverfall des (damals nach der gewöhnlichen Annahme [1]) schon 72 jährigen) Kaisers an: τὸν ἥλιον βλέπω πρὸς δυσμὰς ἀπιόντα, vgl. auch 14, 4: νόσῳ καὶ γήρᾳ καμφθείς.

17 (S. 11, 16) Στυλιανὸς .... Ζαούτζης: Auch der Logothet (Georg. Mon. cont. 763, 18 Muralt) berichtet, dass, als der erzürnte Basileios sogar geplant habe, Leo blenden zu lassen, neben dem Patriarchen Photios der Hetaireiarch Zautzes ihn davon abgebracht habe. Aber eine so hervorragende Rolle, wie sie die anonyme Vita den Zautzes als Fürsprecher für den verstossenen Leo spielen lässt, wird ihm von niemandem sonst zuerteilt. Die mit allen Details wiedergegebene freimütige Rede des Stylianos zeugt für das freundschaftliche und vertrauliche Verhältnis, in dem derselbe, ein Landsmann des Kaisers, zu ihm stand, und bestätigt die Folgerungen, die de Boor (v. Euth. S. 132 u. 136) in dieser Hinsicht aus der Vita Euthymii gezogen hat. Andererseits ignoriert der anonyme Verfasser vollständig die landläufige, auch von Konst. Porphyr. (Theoph. cont. 350, 21 ff. Bonn.) aufgenommene Erzählung von dem sprechenden Papageien, dessen Klagerufe «αἴ αἴ κῦρ Λέων» endlich den Zorn des kaiserlichen Vaters überwunden haben sollen (vgl. Anm. 44).

---

1) Freilich ist die Annahme, dass Basileios im J. 813 geboren sei, auch sonst bedenklich. Schon Fr. Th. Richter (Geschlechtstafeln, Leipzig 1853, Tafel 78, Anm. 4) hat darauf hingewiesen, dass in diesem Falle seine Ankunft in Konstantinopel im Alter von 25 Jahren in das J. 838 fallen würde und er also erst 29 Jahre später im 54. Lebensjahre den Thron bestiegen hätte. «Schwerlich aber bedurfte es eines so langen Zeitraumes, den ehrgeizigen, unternehmenden und vom Glücke beispiellos begünstigten Basilius von Stufe zu Stufe zu führen etc.».

18 (S. 11, 28) Αἰθίοψ: Dies Wort (= Mohr) ist ein vom Kaiser seinem treuen Diener im Hinblick auf dessen dunkelen Teint gegebener Scherzname. Stylianos war, wie der Kaiser selbst, Μακεδὼν καὶ τὸ γένος Ἀρμένιος (vita Euthym. p. 2, 26 Boor).

19 (S. 13, 4) μνήμη τοῦ θεσπεσίου Ἡλιοῦ: Vgl. Georg. Monach. cont. 764, 1 Muralt: πολλὴν δὲ πίστιν (Βασιλείου) τοῦ βασιλέως ἔχοντος εἰς τὸν ἅγιον Ἠλίαν, ἀποσυνοψίζει Λέων ὁ βασιλεὺς εἰς τὸν ἅγιον Ἠλίαν ἐν τῇ μνήμῃ αὐτοῦ. Der Gedenktag des Propheten Elias war der 20. Juli; vgl. 17, 19 und das 19. Kapitel des I. Buches des Hofzeremonialbuchs (p. 114 ff, s. auch p. 776, 13 ff.), das eine ausführliche Beschreibung dessen enthält, ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῇ παραμονῇ τοῦ ἁγίου Ἠλιοῦ καὶ τῇ αὐτῇ ἑορτῇ, wozu ein Scholion bemerkt: ἰστέον, ὅτι αὕτη ἡ ἑορτὴ ἐκαινουργήθη ἐπὶ Βασιλείου τοῦ φιλοχρίστου. Basileios ehrte den Propheten Elias, der einst seiner Mutter im Traume erschienen war und ihr die glänzende Zukunft ihres Sohnes verkündigt hatte (Theoph. cont. 222 Bonn.), ganz besonders, vgl. Ephraem v. 2580 ff: Ἠλίᾳ τῷ Θεσβίτῃ, | ὃν ἐξόχως ἦν καὶ τιμῶν καὶ σεμνύνων | πομπαῖς, ἑορταῖς δαψιλῶς ταῖς δι' ἔτους. Über die zu Ehren desselben von Basileios ausgeführten Kirchenbauten vgl. Theoph. cont. 325, 2. 13; 329, 20; 337, 14 Bonn. Uns ist auch eine (noch unedierte) Homilie des Kaisers Leo auf den Festtag des hl. Elias erhalten, in der er Gott Dank sagt für seine Befreiung aus der Haft und mit grosser Demut sein damaliges Verhalten selbst verurteilt: τὸν γὰρ οὐχ ἑνὸς ἀλλὰ μυρίων θανάτων ὑπόδικον, τὸν οὐ φρουρᾷ ἀλλὰ καὶ χάσματι τῆς γῆς δικαίως ἂν καταδικασθέντα ἔσωσε τοῦ θανάτου, ἐρρύσατο τῶν κινδύνων, ἱλάρυνε καρδίαν πατρὸς ὁ τῶν οἰκτιρμῶν πατήρ, τῆς ἐμῆς ἀκαθαρσίας τὸ αἶσχος οἰκείᾳ μερίμνῃ περικαθάρας (Migne 107 p. 133).

20 (S. 13, 28) ἐπανελθεῖν ἐπεχείρει: Eine im allgemeinen mit dieser Stelle übereinstimmende Darstellung dieses (von Konst. Porphyr. in der Vita Basil. verschwiegenen) Zwischenfalls findet sich auch bei dem Logotheten (Georg. Mon. cont. p. 764, 3 Muralt): τῆς δὲ προελεύσεως γενομένης ἰδόντες αὐτὸν (scil. Λέοντα) οἱ λαοὶ ἐφώνησαν τὸ ‚Δόξα σοι, ὁ θεός'. Ὁ δὲ βασιλεὺς ἀντιστραφεὶς ἀπελογήσατο αὐτοῖς· ‚Δοξάζετε περὶ τοῦ υἱοῦ μου τὸν θεόν; πολλὰς θλίψεις ὑπ' αὐτοῦ ἔχετε ὑπομεῖναι καὶ ἐπωδύνους ἡμέρας διελθεῖν'.

21 (S. 14, 7) Στέφανον: Stephanos, der jüngste Sohn des Basileios (vgl. Konst. Porphyr. v. Bas. = Theoph. cont. 264, 15), war schon vom Vater für den geistlichen Stand resp. die Patriarchenwürde bestimmt worden und wurde nach Entsetzung des Photios unter Leo im Alter von 16 Jahren Patriarch, vgl. Georg. Mon. cont. 767, 8 Muralt: (Λέων) ἀνήγαγε Στέφανον τὸν σύγκελλον καὶ ἀδελφὸν αὐτοῦ ἐν τῷ πατριαρχείῳ καὶ πρὸ τῶν

Χριστοῦ γέννων (im J. 886) χειροτονεῖται πατριάρχης .... καὶ ποιήσας ἐν τῷ πατριαρχείῳ ἔτη ς′ καὶ μῆνας ε′ ἐτελεύτησε (am 17. Mai 893, vgl. Hergenröther, Photius II 686 u. 696 f.).

22 (S. 14, 10) συμπράκτορα ... Ἀλέξανδρον: Die (nominelle) Mitherrschaft des Alexandros während der Regierung des Kaisers Leo VI, über die in letzter Zeit wiederholt in der Byz. Zeitschr. (IV 92 und V 137) gehandelt worden ist, bezeugt auch die anonyme Vita hier und 14, 15 (βασιλικὴ ξυνωρίς) in ganz unzweifelhaften Ausdrücken.

23 (S. 14, 17) Ἀλέξανδρος τοῖς μαθήμασιν ἠσχολεῖτο: Unser Verfasser will also nichts davon wissen, was übereinstimmend alle Chronisten über die ausschweifende, bloss auf sein Vergnügen bedachte Lebensweise des Alexandros erzählen, z. B. Georg. Monach. cont. 796, 6 Muralt: οὗτος Ἀλέξανδρος διὰ τὰς ὑπονοίας, ἃς ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Λέων ἔτι ζῶν εἶχε κατ' αὐτοῦ, ἀεὶ τοῖς κυνηγεσίοις καὶ τοῖς ἔξω παλατίου ἐσχόλαζεν, μηδὲν βασιλέως ἔργον διαπραττόμενος, ἀλλὰ διάγων ἐν τρυφαῖς καὶ ἀσελγείαις καὶ μέθαις καὶ περὶ ταῦτα ἀεὶ διακείμενος.

24 (S. 14, 18) Στυλιανὸς ... βασιλειοπάτωρ ἀναγορεύεται: Übereinstimmend damit erzählt die Vita Euthymii p. 3, 8 Boor: Λέων τοίνυν ὁ βασιλεὺς τῆς αὐτοκρατορίας ἐπιλαβόμενος (im J. 886) παρευθὺ Στυλιανὸν τὸν Ζαούτζην πρωτομάγιστρον καθίστησιν, μετ' οὐ πολὺ δὲ καὶ βασιλοπάτορα ἀναδείκνυσι καὶ [τὴν] τῶν ἐπερχομένων τῇ βασιλείᾳ διοικήσεων τὴν ἐπιστασίαν καὶ φροντίδα ὁ αὐτὸς Στυλιανὸς διέπων ἐγνωρίζετο. Davon, dass schon Kaiser Basileios sterbend den Stylianos zum Vormund seiner Söhne und zum Reichsverweser ernannt habe (vit. Euth. p. 2, 27 Boor), weiss die anonyme Vita nichts. Der Titel βασιλεοπάτωρ wurde erst von Leo erdacht, vgl. Konst. Porphyr. de cerim. 712, 22: καὶ πρώτη μὲν καὶ μεγίστη ἡ τοῦ βασιλεοπάτορος παρὰ Λέοντος τοῦ φιλοχρίστου ἡμῶν βασιλέως ἐκφωνηθεῖσα ἀξία und Theoph. cont. 357, 5. Die chronologische Kombination de Boor's (S. 95 ff.), dass die Ernennung des Stylianos zum βασιλεοπάτωρ erst im J. 894 (nach dem Tode der Theophano) stattgefunden habe, findet in unserer Stelle keine Bestätigung. Sowohl der Ausdruck in der Vita Euthym. μετ' οὐ πολύ, als auch die Worte unserer Vita μετ' ὀλίγον scheinen einen viel früheren Termin (ziemlich bald nach der Thronbesteigung) zu befürworten.

25 (S. 14, 23) εὐχαῖς ἀεννάοις: Vgl. die Vita Euthym. p. 10, 21: τότε δὴ τότε ἡ εὐσεβὴς καὶ φιλόχριστος βασιλὶς Θεοφανὼ ἐκ τῶν βασιλείων κατιοῦσα πρὸς τὸν ναὸν τῆς θεομήτορος τὸν ἐν Βλαχέρναις νηστείαις καὶ εὐχαῖς προσεκαρτέρει ἐκεῖθέν τε πρὸς τὸν ἐν τῇ Πηγῇ ἱερὸν σηκὸν χάριν εὐχῆς ἀφίκετο. .benda p 23, 26 ff. wird von kostbaren Gefässen (ἱερὰ σκεύη) und prächigen, von der eigenen Hand der Kaiserin ausgenähten Decken berichtet, e sie dem von ihr hochverehrten Euthymios schenkte.

26 (S. 15, 24) ἡ ἑπτάκις τῆς ἡμέρας αἴνεσις: Vgl. Theodori vita s. Theodosii p. 45, 19 mit der Anmerkung von H. Usener (S. 150 f.) und Philothei Selymbr. vita s. Macarii c. 5 (ed. Pap.-Kerameus, Βιβλ. Μαυρογορδ. Ἀνέκδοτα): ἑπτάκις γὰρ τῆς ἡμέρας κατὰ τὸν ψαλμῳδὸν ᾖνει τὸν κύριον.

27 (S. 16, 20) τὴν ψυχὴν εἰς θεοῦ παρέθετο χεῖρας: Vgl. Theoph. cont. 361, 13: τελευτᾷ δὲ αὐγοῦστα Θεοφανὼ ἔτη βασιλεύσασα δώδεκα· ἥτις καὶ θαυματουργὸς ἀνεδείχθη, ἀνωτέρα τοῦ τῆς ζηλοτυπίας πάθους φανεῖσα καὶ πράως τὴν παρευδοκίμησιν ὑπενεγκοῦσα Ζωῆς καὶ ἐν ἐλεημοσύναις καὶ προσευχαῖς τὸν ἅπαντα βίον διανύσασα. Theophano starb nach de Boor's (vit. Euth. S. 103 ff.) Berechnung am 10. November des J. 893; darnach wäre sie also (vgl. Anm. 5 zu Ende) nur 28 Jahre alt geworden, womit auch die Behauptung des Nikephoros Gregoras (42, 30), sie habe das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht, sich vereinigen lässt. Das Datum ihres Todestages bietet die Vita Euthym. p. 24, 1: ἐν τῇ δεκάτῃ νοεμβρίου μηνὸς ἡ τιμία βασιλὶς τῶν ἐπιγείων ἀνταλλάξασα τὰ ἐπουράνια πρὸς κύριον ἐξεδήμησεν. Von dem ebenda (und auch bei einigen Chronisten) erwähnten Gerüchte, demzufolge Zoë, die Geliebte (und später zweite Frau) des Leo, ihren ersten Gatten und die Kaiserin umgebracht haben soll, weiss unser Autor nichts. Seltsamerweise wird der Gedenktag der hl. Theophano nicht an ihrem Todestage, sondern am 16. Dezember gefeiert, und zwar giebt schon das ums J. 950 abgeschlossene Typikon der Kirchen in Kpel (in einer Jerusalemer Handschrift, vgl. Byz. Zeitschr. 7, 205) dies Datum an: τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ (16. Dez.) μνήμη τῆς ἐνδόξου βασιλίσσης καὶ θαυματουργοῦ Θεοφανοῦς· τελεῖται δὲ ἡ αὐτῆς σύναξις ἐν τοῖς Ἁγίοις Ἀποστόλοις τοῖς Μεγάλοις, ἔνθα τὸ τίμιον αὐτῆς σῶμα κατάκειται (fol. 66 v, nach einer gütigen Mitteilung von Dr. A. Papadopulos — Kerameus).

28 (S. 16, 26) τὸν σηκὸν τῶν θείων Ἀποστόλων: Die Apostelkirche, ursprünglich von Konstantin dem Grossen erbaut und dann von Justinian und weiterhin von Basileios I (vgl. Theoph. cont. 323, 1) vollständig erneuert, war die gewöhnliche Grabstätte der Kaiser und ihrer Angehörigen; sieh auch Anm. 53.

29 (S. 17, 4) τὴν τεσσαρακονθήμερον τῆς καταθέσεως ταύτης ἡμέραν: Über die Bedeutung des 40. Tages als eines Totenfeiertages und seine sowohl biblische als auch physiologische Erklärung bei den Byzantinern vgl. H. Usener, Der hl. Theodosios S. 135 f. und K. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodos. S. 341—355.

30 (S. 17, 32) τοῖς ψιαθοφόροις τῆς παρόδου τῆς Βώνου κελλίοις: Der hier genannte Bonos war unter Kaiser Herakleios (610—641) Magister und Patrikios. Sehr häufig wird die von ihm erbaute Zisterne erwähnt (vgl. Ps.-Kodinos de aedif. 99, 3). Was ist aber unter den im Bonosquartal

liegenden ψιαθοφόρα κελλία zu verstehen? Beim Worte ψιαθοφόρος möchten wir nicht an ψίαθος (= Matte) denken, sondern an das im Hofzeremonialbuch (724, 3 Reiske) in engster Verbindung mit πολυκάνδηλος vorkommende ψιάθιον, das dort ohne Zweifel die Bedeutung «Lampe» hat (vgl. Beljajev, Übersicht über die Hauptteile des Grossen Palasts S. 161, Anm. 1). Man kann sich unter der πάροδος Βώνου vielleicht einen langen, gedeckten, mit Nischen versehenen Durchgang vorstellen, der durch Lampen erhellt war und bisweilen armen obdachlosen Leuten als Unterschlupf diente.

31 (S. 18, 15) λοῦμα τῶν 'Αρματίου: Vgl. Ps.-Kodinos de aedif. 92, 12: τὰ δὲ 'Αρματίου οἶκος ἦν 'Αρματίου μαγίστρου, τοῦ οἰκείου ἀνθρώπου Ζήνωνος· ὃς καὶ προέδωκε τὸν στρατόν, ἀντάραντος Βασιλίσκου κατὰ Ζήνωνος (im J. 475) und ebenda 93, 8: τοὺς δὲ κριούς, τὴν κινστέρναν καὶ τὸ γηροκομεῖον καὶ τὸ λοῦμα τὸ ὂν εἰς τὰ 'Αρματίου ἔκτισε Στέφανος παρακοιμώμενος Μαυρικίου τοῦ βασιλέως (582 — 602) μετὰ δώδεκα χρόνους τῆς βασιλείας αὐτοῦ.

32 (S. 18, 24) λειτουργὸν τῆς αὐτοῦ ἐκκλησίας: Darunter ist der Hauskaplan des Vaters unseres Verfassers zu verstehen, der den Gottesdienst in der der Gottesmutter geweihten Hauskapelle versah (οἶκος εὐκτήριος 20, 4; 21, 15 ff.). Solchen Hausgeistlichen wird in der 15. Novelle des Kaisers Leo VI sogar das Recht zugesprochen, auch ohne vorhergehende Erlaubnis des örtlichen Bischofs in jeder beliebigen Hauskapelle Taufen vorzunehmen (vgl. N. Popov, Kaiser Leo VI und seine Regierung, Moskau 1892 S. 201).

33 (S. 20, 22) ταῖς πατρικαῖς μου εὐχαῖς: Diese Worte heissen hier nicht etwa «durch meine väterlichen Gebete», sondern «durch die Gebete meines Vaters», eine bemerkenswerte Konstruktion, insofern μοῦ auf den im Adjektivum πατρικός dem Sinne nach enthaltenen Genetivus subj. τοῦ πατρός bezogen ist, vgl. Eur. Herc. fur. 157, wo sich ὅς dem vorangehenden Adjektiv 'Ηρακλείους (= τοῦ 'Ηρακλέους) anschliesst.

34 (S. 21, 31) Μαρτῖνος ὁ ἀρτοκλίνης: Der Oheim der hl. Theophano, Martinos Martinakios, kommt auch in einer Notiz des Ps.-Kodinos de aedif. (105, 5 Bonn.) vor, wo ein von ihm gestiftetes Kloster erwähnt wird: μονὴ τοῦ Μαρτινάκου, ἣν ἀνήγειρε Μαρτινάκης (Μαρτῖνος Reg.) πατρίκιος, ὁ θεῖος τῆς δεσποίνης Θεοφανοῦς ἐπὶ Μιχαὴλ τοῦ μεθυστοῦ καὶ Βασιλείου Μακεδόνος. In diesem Kloster des Martinakios war der Günstling des Kaisers Leo VI Samonas nach seinem Sturze Mönch (vgl. Theoph. cont. 76, 19). In der anonymen Vita wird Martinos ἀρτοκλίνης (= ἀτρικλίνης, das Wortregister) genannt. Die Pflichten dieses Amtes giebt Genesios 1, 10 Bonn.) an: τοῦ τὴν ἐπιστασίαν ἔχοντος τῶν εἰς τράπεζαν κεκλημένων,

ὃν ἀτρικλίνην φημίζουσι. Mit der grössten Ausführlichkeit aber handelt darüber im 52. Kapitel des II. Buches des Hofzeremonialbuches (p. 702 ff. Reiske) der Protospatharios Philotheos, der selbst dies Amt unter Leo VI bekleidete.

35 (S. 22, 15) κανόνας, τὸν εἰς τέταρτον τόνον ὄντα καὶ τὸν εἰς πλαγίου δευτέρου: Vgl. H. Stephanus im Thesaurus graec. linguae s. v. ἦχος: dividitur cantus ecclesiasticus in octo tonos. Graecorum quippe musica octo tonis constat, quos ἤχους vocant, quattuor simplicibus et quattuor obliquis. Quattuor toni priores simplicem appellationem habent: ἦχος α', β', γ', δ'. Quintus dicitur ἦχος πλαγίου πρώτου, sextus ἦχος πλαγίου δευτέρου, septimus ἦχος βαρύς, tonus gravis, propter moram et vocis gravitatem inter illum canendum. Postremus denique est ἦχος πλαγίου τετάρτου. Est igitur ἦχος, ad quem canuntur cantica, nec liturgia duntaxat, sed et in omnibus aliis officiis; nihil enim in illis concinitur, quod non sub aliquo echo seu tono decantetur. Vgl. auch W. Christ et M. Paranikas, Anthologia graeca carmin. Christian. p. CXI sq.; CXVIII sqq.

36 (S. 23, 1) τάφον τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Μεθοδίου: Die in der Apostelkirche befindliche Grabstätte des hl. Methodios, der 843—847 Patriarch von Konstantinopel war, erwähnt auch das Hofzeremonialbuch (p. 77, 6 Reiske); vgl. dazu die Anmerkung von Reiske (II p. 179): quum illud templum olim esset patriarchalis ecclesia, humabantur in eo patriarchae, quales fuerunt Gregorius Nazianzenus et Chrysostomus; item Nicephorus (806—815) et Methodius. Erant ibidem quoque magna ex parte imperatores Constantinopolitani sepulti. In dem Synaxarion Sirmondi wird unter dem 14. Juni ein Sanktuarium des hl. Methodios genannt: οἶκος (Μεθοδίου) ἔνδον τῶν ἁγίων καὶ πανευφήμων Ἀποστόλων τῶν Μεγάλων (Anal. Bolland. XIV, 429).

37 (S. 23, 27) ὅσα ὁ χρόνος διὰ τὸν φόβον εἰς λήθην παρέπεμψε: Dieser Ausdruck und die 23, 30 als besondere Gunst Gottes gepriesene ἀμνησικακία καὶ ἀφθονία der hl. Theophano sind die einzigen leisen Andeutungen, die der Verfasser sich inbetreff der unglücklichen Ehe der Kaiserin zu machen erlaubt. Aus der Vita Euthymii dagegen erfahren wir, dass Leo von Hause aus keine Neigung zu seiner ersten Gattin empfand, die ihm vom Vater aufgedrungen worden war, und dass diese ihn bei seinem Vater wegen ehelicher Untreue verklagte und sogar an Scheidung der Ehe dachte (s. das Register von de Boor s. v. Θεοφανώ).

38 (S. 28, 20) διακεῖσθαι ταῖς εὐνοίαις ὡς πρὸς πατέρας: Über diese Etymologie des Wortes πατρίκιοι vgl. Plut. v. Romuli c. 13: μάλιστα δ' ἄν τις τυγχάνοι τοῦ εἰκότος, εἰ νομίζοι, τὸν Ῥωμύλον ἀξιοῦντα τοὺς πρώτους καὶ δυνατωτάτους πατρικῇ κηδεμονίᾳ καὶ φροντίδι προσήκειν ἐπιμελεῖσθαι τῶν

ταπεινοτέρων, ἅμα δὲ τοὺς ἄλλους διδάσκοντα μὴ δεδιέναι μηδ' ἄχθεσθαι ταῖς τῶν κρειττόνων τιμαῖς, ἀλλὰ χρῆσθαι μετ' εὐνοίας καὶ νομίζοντας καὶ προσαγορεύοντας πατέρας — οὕτως ὀνομάσαι.

39 (S. 35, 12) Κωνσταντῖνον, τὸν δεύτερον υἱὸν τοῦ αὐτοκράτορος Βασιλείου: Denselben Fehler, wie Gregoras (vgl. Anm. 5), macht ein jüngerer Zeitgenosse desselben, Joannes (Joseph) Lazaropulos, Metropolit von Trapezunt (1364—1368): παῖδας οὖν αὐτὸς ἐγείνατο τέσσαρας, Λέοντα, Κωνσταντῖνον, Ἀλέξανδρον καὶ Στέφανον (Fontes hist. imperii Trapezunt. ed. Papadopulos — Kerameus p. 79, 16). In der Erzählung von der Zauberbeschwörung, welche die anonyme Vita übergeht (vgl. Anm. 10), folgt Gregoras dem Bericht des Logotheten (Georg. Monach. cont. p. 762 Muralt) und namentlich des Zonaras (IV 35, 28 Dind.).

40 (S. 36, 12) Λέων . . . λόχους συσκευάζει: Vgl. Konst. Porphyr. vita Basil. (Theophan. cont. 349, 4 ff.); Georg. Monach. cont. p. 763; Zonaras IV 36, 15 ff.

41 (S. 38, 23) σήμερον δὲ βασιλεὺς ὁ δεσμώτης: Ganz dieselben Gedanken über den ewigen Wechsel in der Natur und im menschlichen Leben finden wir (z. T. in denselben Ausdrücken) in der von Philotheos verfassten Vita s. Macarii c. 9 ausgeführt (Papadopulos — Kerameus, Μαυρογορδ. Βιβλιοθ. Ἀνέκδοτα p. 52): οὐδὲ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστιν ἐν τῷ παρόντι σύμφωνον οὐδὲ ἀμετάτρεπτον . . . . οὕτω καὶ κόσμος ἅπας καὶ δόξα πᾶσα ἀνθρώπου· βραχὺ γάρ τις φανεὶς ἀποκρύπτεται (vgl. Gregoras v. Theoph. p. 27, 10) . . . γενεαὶ γὰρ ἐσαεὶ ἔρχονταί τε καὶ ἀφανίζονται . . . οὐχ ὁ χθὲς μὲν πλούτῳ μακρῷ κομῶν τε καὶ βρίθων αὔριον ὁ αὐτὸς οὗτος ἐλεεινὸς καθορᾶται καὶ πένης; ὁ πένης δ' αὖθις καὶ πολλάκις ἐξαίφνης πλούσιος ἀναφαίνεται . . . πάλιν ὁ μὲν χθὲς βασιλεὺς ὢν νῦν ἀφανής, ὁ σήμερον δ' αὖ ἰδιώτης ἢ δεσμώτης αὔριον βασιλεὺς γίγνεται. οὐχ ὑποχωρεῖ μὲν τὸ ἔαρ καὶ τὸ θέρος προσέρχεται, καὶ τὸ θέρος αὖθις τῷ φθινοπώρῳ ὑπεξίσταται καὶ τὸ φθινόπωρον πάλιν τῷ χειμῶνι, ἥλιος δὲ τῇ σελήνῃ καὶ ἡ νὺξ τῇ ἡμέρᾳ; Da Philotheos, der Bischof von Selymbria (c. 1365), ein jüngerer Zeitgenosse des Nikephoros Gregoras war, so hat er vielleicht dessen Worte benutzt. Möglicherweise aber haben beide diese Reflexionen einer gemeinsamen älteren Quelle (etwa Basileios d. Gr. oder Gregorios Nazianz.) entlehnt.

42 (S. 39, 12) τῆς μητρὸς καὶ βασιλίδος θρηνούσης τὸν υἱόν: Gregoras hat (ebenso wie Manasses in seiner Chronik v. 5334 ff.) nicht beachtet, dass die Mutter des Leo zu dieser Zeit bereits nicht mehr am Leben war (vgl. Anm. 9).

43 (S. 39, 13) θυγατέρων: Basileios I hatte vier Töchter, die er alle dem Kloster übergab, vgl. Konst. Porphyr. v. Basil. (Theophan. cont. 264, 17): τὴν θήλειαν δὲ γονὴν ἰσάριθμον οὖσαν τῇ ἄρρενι ἐν ἱερῷ σεμνείῳ τῆς

πανευφήμου μάρτυρος Εὐφημίας καθιεροῖ καὶ ὡς δῶρον δεκτὸν καὶ ἀνάθημα θεῷ ἀνατίθησιν. Ihre Namen (Anastasia, Anna, Helene, Maria) erfahren wir aus dem Hofzeremonialbuch (p. 648, 20 ff. Reiske).

44 (S. 39, 17) ἔνιοι τῶν ἐξ Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ὀρνίθων: Gregoras folgt hier wieder dem gewöhnlichen Berichte der Chronisten, z. B. Konst. Porphyr. vita Basil. (Theoph. cont. 350, 21); Ps.-Symeon 698, 4 Bonn.; Zonaras IV 37, 17 Dind.

45 (S. 39, 29) ἔτος ἤδη τρίτον: Über die Dauer der Gefangenschaft des in Ungnade gefallenen Leo macht Konstant. Porphyr. (ebenso wie die anonyme Vita) keine bestimmte Angabe (Theoph. cont. 350, 15: χρόνου δὲ παραδραμόντος συχνοῦ; ebenso Zonaras IV 37, 15: χρόνος ἐτρίβη συχνός). Der Logothet und seine Sippe berichtet, dass Leo nach dreimonatlicher Haft vom Vater wieder zu Gnaden aufgenommen worden sei (Georg. Monach. cont. 763, 19 Muralt): ἐποίησε δὲ (Λέων) ἀπὸ ὄψεως μῆνας γ' θρηνῶν καὶ ὀδυρόμενος καὶ δι' ἐπιστολῶν πολλὰ δυσωπῶν τὸν βασιλέα. Nikephoros Gregoras dagegen bietet übereinstimmend mit dem Synaxarion Sirm. eine Frist von drei Jahren. Obwohl sich Hergenröther (Photius II 673) mit aller Bestimmtheit für den kürzeren Termin entscheidet, so scheint es doch ratsamer, diese Frage als noch nicht entschieden anzusehen, zumal da der Vindob. hist. graec. 37 in der eben angeführten Stelle des Logotheten statt μῆνας γ' gleichfalls χρόνους γ' bietet (vgl. S. Šestakov im Viz. Vremennik V, 41).

46 (S. 40, 20) ἐν μόναις ἑξήκοντα βίβλοις συντέταχεν: Die hier erwähnte legislatorische Thätigkeit des Kaisers Leo führte das von Basileios im Procheiron und in der Epanagoge Unternommene (vgl. Konst. Porphyr. v. Basil. 262, 16) zum Abschlusse durch Herausgabe der sog. Basiliken in 6 Teilen oder 60 Büchern (vgl. Hergenröther, Photius II 690). Die Basiliken waren die erste systematische, von allen sich widersprechenden oder sich wiederholenden oder bereits veralteten Bestimmungen gereinigte Zusammenstellung der griechisch-römischen Gesetze. Ihr von Gregoras erwähnter Zweck wird von Leo selbst in der Vorrede in ähnlichen Ausdrücken angegeben: πᾶν δὲ ὃ μὴ ἀναγκαῖον ἀλλὰ περιττὸν ἐδόκει ἀποτεμόντες κτλ.

47 (S. 40, 33) οἰκείοις ἐκόσμησε λόγοις καὶ ᾠδαῖς: Über die hymnographische Thätigkeit Leos vgl. Konst. Porphyr. de cerim. 115, 3: ἀπολυτίκιον πρὸς τὸ «συνταφέντες σοι», ὅπερ ἐποίησε Λέων ὁ σοφώτατος καὶ ἀγαθὸς βασιλεύς und ibid. p. 757, 4: τὴν τιμίαν καὶ θεάρεστον αἴνεσιν τὴν ἐξ οἰκείων χειλέων τοῦ σοφωτάτου καὶ θεοπροβλήτου ἡμῶν βασιλέως Λέοντος ἐξυφανθεῖσαν und Skylitzes (Kedrenos 274, 21 Bonn.): καὶ στιχηρὰ δὲ μελίσας τῇ ἐκκλησίᾳ παρέδωκε ψάλλεσθαι πάσης ἡδύτητος ἀνάπλεα· καὶ ἐπιστολαὶ δὲ

αὐτοῦ καὶ ἄλλα πονήματα πάσης παιδεύσεως περίπλεα φέρονται πρὸς τὸν ἀρχαῖον χαρακτῆρα ἀποτετορευμένα. Über die (nur zur Hälfte bereits edierten) Homilien Leos, die er selbst in der Kirche an den betreffenden Festtagen vorzutragen pflegte, vgl. K. Krumbacher, Gesch. der byz. Litteratur[2] S. 168.

48 (S. 41, 1) μετέφρασε: Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass Nikephoros Gregoras mit diesem Worte den Symeon Metaphrastes gemeint hat (vgl. auch V. Vasiljevskij im Journal des Minister. der Volksaufkl., Bd. 311, 1897 Juniheft, S. 348 f.). Dass Gregoras den Symeon fälschlich in die Zeit Leo's VI verlegt, statt an das Ende des 10. Jahrhunderts, kann uns nicht Wunder nehmen, da schon zur Zeit des Psellos dieselbe irrige Meinung verbreitet war, vgl. Krumbacher, Gesch. der byz. Litteratur[2] S. 200.

49 (S. 42, 1) φλέγοντας πόθους: Die hier und 39, 33 so hochgepriesene innige Liebe des Kaisers Leo zur Theophano ist nichts anderes als eine schöne Phrase des Gregoras, die jeder Thatsächlichkeit entbehrt (vgl. Anm. 37).

50 (S. 42, 11) τεχθήσεται τούτῳ παῖς: Vgl. Zonaras IV 42, 6 Dind.: ἦν γὰρ (ὁ Λέων) ἐραστὴς σοφίας παντοδαπῆς καὶ αὐτῆς δῆτα τῆς ἀπορρήτου, ἢ δι' ἐπῳδῶν μαντεύεται τὰ ἐσόμενα, καὶ περὶ τὰς τῶν ἀστέρων δ' ἐσχολάκει κινήσεις καὶ τὴν ἐκ τούτων ἀποτελεσματικὴν ἐπιστήμην μετήρχετο καὶ εὕρισκεν, ὡς ἕξει παῖδα τῆς βασιλείας διάδοχον.

51 (S. 42, 15) λάθρα ἐμίγνυτο εὐπρεπεῖ τινι κόρῃ: Nach den auf die Vita Euthymii sich gründenden Kombinationen von de Boor (S. 156—158) begann die eigentliche Untreue des Leo erst nach dem Tode des mit Theophano erzeugten einzigen Kindes (vgl. Anm. 13), nicht lange vor dem Tode der Kaiserin. Über die von Gregoras nicht bei Namen genannte Zoë, die Tochter des Zautzes, vgl. die Vita Euthymii und z. B. Theophan. cont. 357, 6.

52 (S. 42, 16) οὐ περιφρονῶν τὴν Θεοφανώ: Den Gedanken, dass Leo zur ehelichen Untreue gegen Theophano und zu seinen drei folgenden Ehen nicht durch sinnliche Lust veranlasst worden sei, sondern es mit dem wohlberechtigten Wunsche gethan habe, einen Erben für den Thron zu erhalten, spricht auch Manasses in seiner Chronik aus (v. 5379 ff.): οὗτος ἀλόχοις τέσσαρσιν ὁ Λέων συνεζύγη, | οὐχ ἡδονῇ νικώμενος, ἀλλὰ διψῶν τεκνῶσαι | καὶ παῖδας βλέψαι τῆς αὐτοῦ βλαστήσαντας ὀσφύος.

53 (S. 43, 13) τὸ δὲ σῶμα πρὸς τὴν τοῦ θείου Κωνσταντίνου μετενηνέχθαι μονήν: Gregoras berichtet, ebenso wie die anonyme Vita (S. 16, 26), die hl. Theophano sei in der Apostelkirche bestattet worden, aber er fügt hinzu, dies sei nur eine vorläufige Massregel gewesen; Leo habe die Absicht gehabt, östlich von der Apostelkirche eine andere präch-

tige Kirche auf den Namen der hl. Theophano zu erbauen. Der Bau derselben sei auch bald darauf in Angriff genommen und vollendet worden; doch habe Leo auf den Rat einiger Bischöfe die Kirche allgemein Allerheiligenkirche genannt, den Leichnam der hl. Theophano aber in dem von ihr bei der Kirche des hl. Konstantinos erbauten Kloster (S. 41, 29; 44, 16) niedergelegt, wo sich ihr Grab noch zu seiner (des Autors) Zeit befinde (S. 41, 31). Von diesen Plänen des Leo weiss die anonyme Vita nichts. Die Nachricht des Gregoras über den Ort, wo sich zu seiner Zeit der Sarg der Heiligen befand, ist jedenfalls richtig. Denn ein Zeitgenosse von ihm, der russische Pilger Stefan von Novgorod, berichtet gleichfalls (etwa im J. 1350), dass im Nonnenkloster der dem hl. Konstantinos geweihten Kirche sich der Leib der Kaiserin Theophano (neben dem des hl. Klemens, Erzbischof von Ankyra, † 312) befinde. Etwa ein Jahrhundert später erzählt der russische Hierodiakon Zosima (1419—1422) von einem Philanthropos genannten Kloster [1]), in dem die Gebeine der hl. Theophano und die des hl. Klemens von Ankyra zu sehen seien (S. 7, 9 in der von Chr. Loparev besorgten Ausgabe, St. Petersburg 1889). Auch die Notiz von der unter Leo erbauten Allerheiligenkirche stammt aus guter Quelle, vgl. Ps.-Kodinos de aedif. 126, 6 Bonn.: τὸν ἅγιον Στέφανον τὸν πλησίον τοῦ Σίγματος ὁ μέγας Κωνσταντῖνος ἔκτισεν· ὁ δὲ βασιλεὺς Λέων ὁ φιλόσοφος ἐσμίκρυνε τοῦτον καὶ τὴν ὕλην πᾶσαν τά τε μάρμαρα καὶ κίονας καὶ τὰς χρυσᾶς ψηφῖδας ἀπέθετο εἰς τοὺς Ἁγίους Πάντας. Ebenso wird auch ein εὐκτήριον τῆς ἁγίας καὶ βασιλίδος Θεοφανοῦς in dem ναὸς τῶν Ἁγίων Πάντων im Hofzeremonialbuche (p. 537, 15. 22 Reiske) erwähnt. Die weitere Notiz des Gregoras, dass die Translation der hl. Theophano (aus der Apostelkirche in's Konstantinkloster) bereits unter Leo stattgefunden habe, ist entschieden falsch. Denn wir haben in dem Zeremonialbuche des Konst. Porphyr. (p. 643, 10) und in dem Jerusalemer Typikon (vgl. Anm. 27) unanfechtbare Zeugnisse dafür, dass um die Mitte des 10. Jahrhunderts der Sarg der hl. Theophano noch in der Apostelkirche ruhte. Zu dieser Zeit ehrte auch Konstantinos VII Porphyrogenn. ihr Andenken durch Stiftung einer Kapelle auf ihren Namen in der Apostelkirche, vgl. Ps.-Kodinos (de aedif. 127, 5 Bonn.): τὴν ἁγίαν Θεοφανὼ τὴν οὖσαν ἔξωθεν τῆς παλαιᾶς κόγχης τῶν μνημοθεσίων τῶν βασιλικῶν εἰς τοὺς Ἁγίους Ἀποστόλους ἀνήγειρεν Κωνσταντῖνος ὁ πρῶτος πορφυρογέννητος [ὁ] υἱὸς Λέοντος τοῦ σοφοῦ. In dem codex Colbertin. des sog. Anonymus Banduri heisst es an der entsprechenden Stelle: ἀνήγειρε Κωνσταντῖνος ὁ υἱὸς Λέοντος ὁ πορ-

---

1) Wohl nicht identisch mit dem von Alexios I Komnenos gestifteten Kloster τοῦ σωτῆρος τοῦ φιλανθρώπου.

φυρογέννητος· ἥτις κατέκειτο εἰς τοὺς Ἁγίους Ἀποστόλους· ἥτις μέχρι τῆς σήμερον ἀναπηγάζει χρουνοὺς θαυμάτων μεγίστων ἐν τῇ γυναικείᾳ μονῇ τῆς εἰς ὄνομα τιμωμένης τοῦ μεγάλου καὶ ἁγίου Κωνσταντίνου. Beide Relativsätze kennzeichnen sich klar als Interpolationen. Aus welcher Zeit namentlich der zweite Zusatz stammt, lässt sich leider nicht bestimmen.

Die byzantinischen Chronisten sind über die Frage wegen der Grabstätte der hl. Theophano wiederum sehr wenig orientiert. Der Logothet (Georg. Monach. cont. 780, 7) sagt: ἐξωνήσατο δὲ οἰκήματα Λέων ὁ βασιλεὺς πλησίον τῶν Ἁγίων Ἀποστόλων καὶ ἔκτισεν ἐκεῖ ἐκκλησίαν περικαλλῆ ἐπ' ὀνόματι τῆς προτέρας αὐτοῦ γυναικὸς τῆς ἁγίας Θεοφανοῦς, ja Ps.-Symeon (p. 703, 8 Bonn.) schliesst daran von sich aus die Bemerkung: καὶ κατατίθησι καὶ ταύτην ἐκεῖ, welche Notiz mit dem übrigen Zonaras (IV 42, 24 Dind.) herübergenommen und diesem wiederum Ephraem v. 2644 ff. nachgeschrieben hat.

Über die Schicksale der Reliquien der hl. Theophano seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) entnehmen wir der oben (S. XI) angeführten Edition des Hierodiakon Daniel (praef. σελ. ς'—η') folgendes: unter Gennadios Scholarios wurden sie mit anderen Reliquien in der Apostelkirche, dem damaligen Patriarchalsitze, niedergelegt; aber schon im J. 1456 führte Scholarios, als er das Patriarchat nach der Kirche τῆς Παμμακαρίστου verlegen musste, die Reliquien dahin über. Bei der weiteren Verlegung des Patriarchats nach Xyloporta (im J. 1586) wurden sie dann in die Kirche des hl. Demetrios gebracht, von wo sie im Jahre 1605 in die Kirche des hl. Georgios im Fanar gelangten; dort sind sie bis heute verblieben.

Wortregister zur anonymen Vita.

ἀββᾶς Vater (als Ehrentitel von Mönchen und Geistlichen) 7, 15; 8, 9; 12, 30

ἀγανακτῶ κατά τινος 19, 17; Jo. Malal. (z. B. 88, 22)

ἀγαπῶ τινι liebe jem. 4, 28

ἁγίασμα geweihtes Wasser (Öl) 18, 28; 23, 4.7.14

ἄγω: aor. συνῆξε 13, 1, aber 4, 30 συνήγαγε und 7, 14 εἰσαγαγεῖν

ἀγών = ἀγωνία Furcht 18, 4.5

αἴνεσις Lobpreisung, Lobgebet 15, 12

ἀκμήν = ἔτι noch 21, 15; v. Euthym. p. 11, 8; 36, 31 Boor; Krumbacher Beiträge zu e. Gesch. der griech. Spr. S. 18 ff.

ἀκούω: ἠκούσθη ἡ φήμη εἰς τὰ ὦτά τινος 13, 18; Act. 11, 22

ἀλάλητοι φωναί 20, 8

ἀλεκτροφωνία (gew. ἀλεκτοροφωνία) Hahnenschrei 20, 9; vgl. Suid.

ἅλλομαι: δρομαῖος ἥλατο τρέχων 19, 29

ἅμα τινί 2, 35; 5, 34; 12, 24; 21, 12; 23, 7; 24, 7; ἅμα τινός 4, 14; 20, 16

Anakoluth beim Partic. appos. 7, 16 f.

ἀνακύπτω ducke auf, lehne mich auf (κατά τινος) 13, 8

ἀνατολή: ὁ ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν Orientale 2, 12

ἀνταρσία Rebellion 12, 17; Theoph. 94, 3 Boor

ἀντάρτης Rebell 7, 26

ἀντίληψις Hilfe 22, 16

ἀπαθὴς τοῖς σπλάγχνοις 21, 9

ἀπαλλάττομαι ἔκ τινος 17, 11; 23, 15; τινός 3, 1; τὶ 19, 4

ἀπαράτρεπτος unverändert 16, 24

ἀπό: καθεύδω ἀπὸ (= post) τῆς δοξολογίας 10, 10; ἀπὸ χρόνων von alten Zeiten her 17, 21

ἀποκρύβω 4, 19; 5, 12; 12, 26

ἀπομυρίζω (τάφον, σορόν) giesse Wasser über den Sarg eines Heiligen, um es dadurch heilkräftig zu machen 22, 32; Niceph. v. Theoph. 25, 34 Boor

ἀπορία δυστυχής unglücklicher Zufall 19, 25

ἀπορρίπτω τινὰ τῆς ἀρχῆς schliesse jem. von der Regierung aus 8, 3

ἀπορῶ τί λέξαι 22, 4; Theoph. 333, 11 Boor

ἀπόφασις Ausspruch, Urteil: ἀπόφασιν θανάτου προσμελετᾶν für einen Todeskandidaten erklären 22, 26

ἅπτομαί τινος 21, 9. 13; τινὸς τὴν κάραν (acc. limit.) 21, 10

ἀρραβῶνες, οἱ Brautgeschenke 6, 23

ἀρτοκλίνης (durch Volksetymologie verändert aus ἀτρικλίνης, a triclinio) 21, 31; Konst. Porphyrog. cerim. 118, 10 Reiske; Kedrenos II 541, 21

Asyndeton 7, 13; 14, 23; 22, 6; 23, 12

ἐπιτείνεσθαι sich steigern (vom Regen und v. Fieber) 4, 3; 23, 8 [1])

ἑπτάλοφος 6, 30

ἐράσμιος 2. und 3. Endung. 3, 11; 14, 21

ἑταιρειάρχης Anführer der kaiserl. Palastwache 11, 16

ἕτερος = νέος (vgl. Hesych.) 9, 29

εὔκλειαι hohe Würden 6, 30

εὐκτήριος οἶκος Hauskapelle 20, 4; 21, 17; ὁ ναὸς τοῦ εὐκτηρίου 21, 15

εὐποιίαι Wohlthätigkeitsspenden 6, 28

εὑρίσκω: εὑράμην 16, 5

εὐφραίνομαι ἐπί τινα 9, 25

ἐφορῶ ταῖς εὐχαῖς sehe die Gebete gnädig an (v. Gott) 20, 22; Sirac. 7, 9

ζέσις innere Hitze 16, 33

ζώννυμι: ἡ ζώνη ἐζώσθη τῇ ὀσφύϊ 2, 34

ἡλικία Wuchs, Gestalt 4, 23; μέτρον ἡλικίας 3, 17 (nach Ephes. 4, 13)

ἡμῶν in possess. Bedeutung attributiv gestellt, z. B. 5, 28; 9, 28; 18, 20

θάλαμοι ἀναπλέκονται die Brautkammer wird umwunden (mit Kränzen) 6, 26

θέα τῆς ὀπτασίας 20, 25

θέριστρον leichtes Gewebe als Sommertracht (Kleid oder Kopftuch) 20, 30

θεωρία Aussehen, Anblick: θ. τοῦ κάλλους 3, 27; θ. τοῦ θαύματος 4, 21; ἀρετῆς θεωρίαν συνάγειν 4, 30; Betrachtung, Beachtung: θεωρίαν σημείου στήσασθαι 5, 25; Besichtigung, Schau 5, 28; 13, 12

θλιβερός bedrückt, niedergeschlagen, traurig 11, 20; θλιβερῶς 20, 1

θνήσκω: aor. θνῆξαι 23, 9, aber 3, 1 θανεῖν

1) Die Lesart des Florent. ἐπεκτάνθη wird, wenn man vom fehlenden Augmente absieht, durch zwei Parallelstellen gestützt: ἐπεκτανθείη in der Chronik des Mich. Glykas 4, 2 nach der Überlieferung eines cod. Athous aus dem 15. Jahrh. (vgl. Byz. Z. 7, 586) und εἰς πλῆθος ἐπεκτανθέντων τῶν ... μοναχῶν (= πληθυνθέντων etwas weiter unten) in einem Schreiben des Protos vom Athos aus dem J. 985 (vgl. Viz. Vrem. ., 489, 7 v. u.).

ἴδιος als pron. possess. 10, 2; 13, 17. 25; ἴδιος αὐτοῦ 17, 29; τὰ ἴδια Heimat 11, 9

ἰλλούστριος Titel 2, 11

ἵνα c. ind. fut. 17, 15; τίς ἐγώ εἰμι ἵνα τοῦτο πράξω 21, 7 (Exod. 3, 11: ὅτι)

Infinitivus aor. statt fut. 2, 23; 23, 8; inf. fut. statt aor. 22, 1; Inf. des Zwecks mit τοῦ 3, 10 (nach μηχανᾶσθαι); 4, 10 (n. προτρέπειν); 9, 12 (n. παιδεύειν); 22, 7 (n. ἑτοίμως ἔχω); Inf. im abhäng. Fragesatz s. ἀπορῶ

ἵστημι: impf. συνίστα 21, 26; καθιστάνω 14, 10; κατεστάθην factus sum 2, 7; 12, 28; 19, 1

καθαίρομαί τι werde rein (frei) von etw. 17, 5

καθέζω: fut. καθεδεῖν intr. 5, 26

κακία Feindseligkeit 9, 3

καλεῖ καιρός 19, 9

κάλλη, τά Schönheit 3, 28

κανδήλα candela Lampe 4, 11; 23, 3

κανδιδάτος Offizier der kaiserl. Garde 17, 24

καρδίαι, αἱ Herz 21, 28

κατὰ τῆς ὁδοῦ unterwegs 18, 6

καταγάστριος πόνος Unterleibsschmerz 23, 8

καταλαμβάνω τι venio ad 2, 17. 33; absol. treffe ein 4, 1; nahe, breche an (von e. Zeitbestimmung) 13, 4; 19, 14

καταμέμφομαί τινος 13, 3

καταπίπτω falle ab (v. Geschwulsten) 18, 9

καταπλουτῶ trans. = πλουτίζω 15, 1; Theophyl. Simoc. 92, 22 Boor

καταστέφεται γάμος die Ehe wird eingesegnet (durch Aufsetzen der Brautkrone) 6, 27

καταφρονῶ τι 14, 27; 19, 12; v. Euthym. 41, 7; 56, 12 Boor

κατοκνῶ ἐγχειρήματος unterlasse ein Unternehmen aus Trägheit 22, 5

κλειδουχεῖαι Schlösser, Riegel 21, 19

κλίνεται ἡ ἡμέρα der Tag neigt sich 3, 32 (im N. T. κλίνει intr.)

προσκυνῶ τινι 5, 30; τινά 10, 15
προσμελετῶ s. ἀπόφασις
προσνύσσει τοῖς νεφροῖς ὀδύνη 23, 16
προσπείθω 12, 25; v. Euthym. 36, 5 Boor
προσπενθῶ 7, 7
πρόσψαυσις 2, 35; v. Euthym. 35, 13 Boor
προτρέπω τινί 4, 10; προτρέπομαί τινα 16, 13; 21, 3
πρυτανεύω τὴν δαψιλῆ χορηγίαν τοὺς οἰκήτορας versorge die Einwohner reichlich 6, 34
πρωτοσπαθάριος Ehrentitel (vgl. Konst. Porphyrog. cerim. 730, 19 ff.) 11, 16; 19, 7
πτωχὴ διάνοια dürftiges Denkvermögen 23, 19
πτωχολουσία 18, 14

Relativ. Anknüpfung 2, 22; 3, 4. 24; 5, 15; 13, 12. 27; 17, 24; 18, 7; 21, 3

σατράπης 5, 7
σκελίζειν τῆς φιλοτεχνίας τὸν πόθον 7, 21
σκοτασμός Ohnmachtsanfall 2, 30
σορὸς τοῦ λάρνακος 17, 1
σπλάγχνα Herz (als Sitz der Liebe und des Mitleids): τῶν πατρικῶν σπλάγχνων ἐκσπᾶν τινα 7, 22; τὰ σπλ. συγκλείειν 7, 32; 9, 1
στερεῶ setze fest, bestätige = κυρῶ 14, 11
στοιβάς = στοιβὴ Haufen, Aufhäufung (πολυτελῶν τραπεζῶν αἱ στοιβάδες) 14, 27
στρατεύομαι: ἐστρατεύθην zog zu Felde 12, 18
Subjektwechsel 3, 11 (ἐπευδόκει)
συγκομιστής Träger (eines Sarges) 16, 33
συμβαίνει γενέσθαι 11, 33; 13, 16; v. Euthym. 73, 27 Boor; Prokop; Herod.
συμμορία Partei 12, 28
συμπεδῶ τινα ἐνδείᾳ lasse jem. Mangel leiden 8, 6
συμπλέκω δόλον 11, 11
σύναξις Zusammenkunft im Gotteshause, Gottesdienst 20, 9
σύνδακρυς γενόμενος 12, 26; v. Euthym. 9, 19 Boor
συνέχω: συσχεθεὶς πρὸς ἑαυτὸν in sich ergriffen, in Nachdenken versunken 12, 27
Superlativ statt Komparativ 10, 1 (πλεῖστα τούτων)
σχηματίζω τινά bringe e. Kranken in die zur Untersuchung nötige Lage 21, 4; σχ. ἑαυτὸν θλιβερῷ σχήματι 11, 21

ταμεῖον, ταμιεῖον Zimmer, Gemach 5, 17; 11, 29; 12, 16
τάξις ἔνδοξος hoher Staatsposten 18, 20; τάξιν = δίκην nach Art 20, 29
ταχυγράφος 17, 25
τελειῶ δι' ἔργου 18, 28
τεσσαρακονθήμερος ἡμέρα 17, 4
τίκτω: τέξασθαι 2, 23; τέξω 2, 25; πόνοι τεχθέντες 22, 22
τιμωρία Qual, Schmerz 23, 12; 3, 1 (τιμ. τῶν ὀδυνῶν)
τίω: τετιμένος 2, 11
τόμος Rolle, Blatt Papier 22, 11
τριβοῦνος 6, 13
τρόπος Grund 11, 30; v. Euthym. 64, 12 Boor; οὗ ἕνεκα τρόπου qua de causa 11, 14
τυγχάνω (ohne ὤν) = sum 2, 13

ὑγρά, τά Urin 23, 9
ὑπάρχω = sum 2, 15. 21; 5, 31; 11, 18 u. oft
ὑπέρ c. gen. = περί bei ἐξερωτᾶν 19, 21
ὑπερέχω τὰ σκῆπτρα 14, 11
ὕπνος: πρὸς ὕπνον καθευδῆσαι ἐπείγομαι 2, 20
ὑπνώττω = καθεύδω 15, 25
ὑπόθεσις Umstand 11, 12; 22, 2; Plan 5, 15
ὑποκλίνω (τὸν αὐχένα) neige zur Seite 13, 21
ὑπομιμνήσκω τινί melde eine Nachricht 2, 23; v. Euthym. 7, 19 Boor; Konst. Porphyr. v. Basil. (Theoph. contin. 231, 14)

φακιόλιον λινοῦν linnene Stirnbinde, Turban 20, 29

Namenregister zu beiden Vitae.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ
MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIII SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ
Томъ III. № 3.

CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Volume III. № 3.

ГРЕЧЕСКІЙ ТЕКСТЪ

ЖИТІЯ

СОРОКА ДВУХЪ АМОРІЙСКИХЪ МУЧЕНИКОВЪ

по рукописи Парижской Національной Библіотеки № 1534

издалъ
А. Васильевъ.

(Доложено въ засѣданіи Историко-филологическаго отдѣленія 23 сентября 1898 г.).

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionaires de l'Académie Impériale des Sciences:
J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie.
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 40 к. — Prix: 1 Mrk.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

VIIIᵉ SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ	CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Томъ III. № 3.	**Volume III. № 3.**

ГРЕЧЕСКІЙ ТЕКСТЪ

ЖИТІЯ

СОРОКА ДВУХЪ АМОРІЙСКИХЪ МУЧЕНИКОВЪ

по рукописи Парижской Національной Библіотеки № 1534

ИЗДАЛЪ

А. Васильевъ.

(Доложено въ засѣданіи Историко-филологическаго отдѣленія 23 сентября 1898 г.).

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
…иммеля въ Ригѣ,
…ъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 40 к. — Prix: 1 Mrk.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
С.-Петербургъ, 1898 г. Непремѣнный секретарь, Академикъ *Н. Дубровинъ.*

ТИПОГРАФІЯ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
Вас. Остр., 9 лин. № 12.

Греческій текстъ

житія

СОРОКА ДВУХЪ АМОРІЙСКИХЪ МУЧЕНИКОВЪ

по рукописи Парижской Національной Библіотеки №. 1534.

Продолжительныя войны византійскаго императора Θеофила (829—842 г.) съ арабами окончились завоеваніемъ послѣдними его родного города Аморіи, откуда, какъ извѣстно, происходила царствовавшая въ то время въ Византіи аморійская династія. Въ 838 году пала Аморія. Халифъ Мутасимъ разграбилъ ее, одну часть жителей истребилъ, другую увелъ въ плѣнъ. Въ числѣ плѣнныхъ находилось много знатныхъ грековъ: патрицій Θеофилъ, стратеги Мелиссинъ и Аэцій, протоспаоарій евнухъ Θеодоръ Кратеръ, турмархъ Каллистъ, друнгарій Константинъ, Вассой δρομεύς и многіе другіе. Исторія ихъ семилѣтняго пребыванія въ плѣну у халифа и ихъ мученическая кончина послужили темою для весьма распространеннаго разсказа о сорока двухъ аморійскихъ мученикахъ.

Свѣдѣній объ ихъ судьбѣ можно достаточно найти, какъ въ печатныхъ, такъ и въ рукописныхъ еще не изданныхъ источникахъ.

Изъ печатныхъ источниковъ надо на первомъ планѣ поставить «Βίος καὶ ἄθλησις τῶν ἁγίων τεσσαρακονταδύο μαρτύρων», произведеніе, написанное современникомъ этого событія Эводіемъ [1]), который подробно разсказываетъ о пребываніи плѣнныхъ въ темницѣ, о неоднократныхъ, но безуспѣшныхъ попыткахъ халифа черезъ своихъ приближенныхъ склонить ихъ къ отпаденію отъ православной вѣры, о преніяхъ между посланными халифа и греками, изъ которыхъ особенно много говорилъ Вассой. Такъ прошло

---

1) Греческій текстъ напечатанъ въ Acta Sanctorum, 1668, Martii I, p. 887—893; тамъ-же и латинскій переводъ, p. 457—466. О текстѣ Эводія еще раньше этого изданія зналъ Алляцій. См. L. Allatii De Symeonum scriptis diatriba, Parisiis 1664, p. 113.

семь лѣтъ [1]). Наконецъ, пятаго марта пришелъ въ темницу греческій измѣнникъ, предавшій халифу Аморію, по имени Βοώδης [2]), и, объявивъ, что на слѣдующій день назначена казнь, черезъ Константина хотѣлъ повліять на остальныхъ плѣнныхъ. Эта попытка также окончилась неудачей, и всѣмъ сорока двумъ плѣнникамъ 6-го марта на берегу Евфрата у города Самарры [3]), въ то время резиденціи аббасидскихъ халифовъ, были отрублены головы. Казнь происходила во время правленія въ Византіи Ѳеодоры [4]).

Какъ видно изъ этого изложенія, Эводій не обозначилъ точно года, опредѣляя день казни. Но вѣрный годъ получается изъ указанія житія на семилѣтнее пребываніе плѣнныхъ среди арабовъ послѣ взятія Аморіи. Послѣднее было въ 838 году; поэтому для смерти мучениковъ мы имѣемъ 845 годъ, который вполнѣ подтверждается издаваемымъ нами греческимъ текстомъ [5]).

Разсказъ Эводія послужилъ источникомъ подробному изложенію этой исторіи у Продолжателя Ѳеофана [6]). Объ убіеніи сорока двухъ аморійскихъ мучениковъ упоминаетъ житіе императрицы Ѳеодоры [7]). Краткій разсказъ объ убіеніи плѣнныхъ можно найти у Продолжателя Георгія Амартола [8]). Въ такъ называемой хроникѣ Симеона Магистра разсказъ подробнѣе: здѣсь сообщается, что послѣ казни плѣнныхъ былъ казненъ и греческій измѣнникъ Βουδίτζης, и, въ то время какъ брошенныя въ рѣку тѣла сорока двухъ мучениковъ оставались на поверхности воды, тѣло измѣнника было разорвано и съѣдено крокодилами [9]). Генесій даетъ лишь краткое упоминаніе о томъ, что нѣкоторые изъ плѣнныхъ патриціевъ и другихъ должностныхъ лицъ были казнены [10]). Позднѣйшіе компиляторы Кедринъ и Зонара, упоминая о плѣнѣ, ничего не говорятъ о казни [11]). Краткое упоминаніе о мученическомъ вѣнцѣ сорока двухъ плѣнныхъ безъ именъ находится въ позднѣйшей стихо-

---

1) Evodius l. l. p. 890 § 27: ἑπτὰ μὲν οὖν ὅλοις ἔτεσιν ἐγκατάκλειστοι ὄντες.

2) Это имя, производимое отъ греческаго слова βοῦς, находится съ различной орѳографіей почти во всѣхъ византійскихъ и даже въ нѣкоторыхъ арабскихъ источникахъ.

3) Evodius l. l. p. 892 § 36: ὅτε οὖν πλησίον ἦλθον τοῦ ποταμοῦ Εὐφράτου (περὶ αὐτὸν γὰρ τὸ Σάμαρα ἡ μεγάλη πόλις αὐτοῦ κατοικεῖται).

4) Evodius l. l. p. 892 § 35: γυνὴ γὰρ τῆς Ῥωμανίας σήμερον βασιλεύει, ἢ οὐ δυνήσεται ἀντειπεῖν τῇ κελεύσει τοῦ μεγάλου πρωτοσυμβούλου.

5) Муральтъ неправильно относитъ это событіе къ 5-му марту 846 года. Muralt, Essai de chronographie byzantine, p. 429.

6) Contin. Theoph. p.132—134. См. Hirsch, Byzantinische Studien, Leipzig 1876, S. 206.

7) Regel, Analecta byzantino-russica, Petropoli 1891, p. 9. Тотъ же греческій текстъ мы находимъ въ *Oratio Historica in festum restitutionis imaginum*. См. Combefisius, Bibliothecae patrum novum auctarium, T. II, Parisiis 1648, p. 722.

8) Georg. Hamart. ed. Muralt, p. 713 = Leo Gramm. p. 224 sq.

9) Sym. Magist., ed. Bonn. p. 638—640.

10) Genes. p. 65.

11) Cedr. II p. 137. Zonaras, ed. Dindorf. v. III p. 417, l. XV, c. XXIX.

творной хроникѣ Ефрема [1]). Небольшую замѣтку съ упоминаніемъ имени одного лишь Константина можно найти въ менологіи Василія [2]).

На основаніи этого матеріала уже давно болѣе или менѣе краткій разсказъ о судьбѣ аморійскихъ мучениковъ вошелъ въ составъ общихъ историческихъ трудовъ.

Краткое упоминаніе о самомъ фактѣ плѣна и смерти мучениковъ мы находимъ въ Церковной Лѣтописи кардинала Баронія [3]). Этимъ трудомъ и менологіемъ Василія пользовался для своего календаря въ прошломъ столѣтіи Ассемани, который зналъ и объ изданіи житія Болландистами [4]). Подробно изложена судьба мучениковъ у Лебо [5]), кратко у Финлея [6]).

Извѣстный своими сооруженіями императоръ Василій Македонянинъ выстроилъ среди прочихъ церквей во дворцѣ «Источника» (ἐν ταῖς Πηγαῖς) за Золотыми воротами храмъ во имя 42 аморійскихъ мучениковъ [7]).

Здѣсь считаемъ не лишнимъ упомянуть о разсказѣ, содержащемъ аналогичныя черты съ житіемъ сорока двухъ мучениковъ, который мы заимствуемъ у армянскаго историка X вѣка Моисея Каганкатваци.

Въ концѣ 852 года, т. е., во время близкое къ нашему разсказу, исполнилось опредѣленное наказаніе за наши грѣхи, говоритъ историкъ. Вѣрующіе князья армянскіе и агванскіе, схваченные и скованные таджиками (арабами), удалены были отъ домовъ своихъ и противъ своей воли отправлены въ Багдадъ; тамъ терзали ихъ беззаконники, принуждая оставить вѣру. Многіе изъ нихъ измѣнили своей вѣрѣ. Но блаженный Шапухъ Арцруни и другой избранный мужъ изъ знатныхъ армянъ предпочли мученическую смерть суетной жизни.

Тогда халифъ приказалъ ихъ въ желѣзныхъ оковахъ бросить въ рѣку Евфратъ, и въ продолженіе многихъ дней были видны на рѣкѣ лучи свѣта. Послѣ этого эмиръ приказалъ водолазамъ достать кости и сжечь ихъ. Когда водолазы погрузились въ воду, свѣтъ исчезъ; а когда они вышли изъ нея, то свѣтъ снова появился на водѣ. Тогда эмиръ, призвавъ Джафара, сирійскаго епископа, приказалъ ему отыскать ихъ мощи. Пришедши на берегъ,

---

1) Ephraemius, ed. Bonn. p. 106.

2) Menologium Basilianum подъ шестымъ марта. См. Migne, Patr. Gr. T. 117 p. 341 = Acta Sanctorum Martii I p. 865 sq.

3) Baronii Annales Ecclesiastici, T. XIV, Lucae 1743, p. 253 sq.

4) Assemani, Kalendaria ecclesiae universalis, Romae 1755, T. VI, Sancti XLII Martyres, p. 168 sq.

5) Lebeau, Histoire du Bas-Empire par S. Martin, v. XIII, Paris 1832, p. 147—150.

6) Finlay, A History of Greece, ed. by Tozer, Oxford 1877, v. II p. 159.

7) Cont. Theoph. p. 337, c. 91: καὶ τὰ ἐν ταῖς καλουμέναις δὲ Πηγαῖς βασιλικὰ μεταβολῆς ἕνεκα καταγώγια καὶ ἐνδιαιτήματα ὁ αὐτὸς βασιλεὺς ἐκ βάθρων ἀνέστησεν, ἃ καὶ ναῶν καλλοναῖς κατεκόσμησεν, ἐν οἷς — — ὁ τῶν νεοφανῶν μαρτύρων τῶν δύο καὶ τεσσαράκοντα. См. Ducange, Constantinopolis Christiana, Parisiis 1680, l. IV p. 188 sq., XXXIX. Кондаковъ, Византійскія церкви и памятники Константинополя въ *Трудахъ VI Археол. Съѣзда въ Одессѣ*, Одесса 1884, Т. III, с. 59, гдѣ названъ вмѣсто нашей церкви храмъ 40 мучениковъ.

епископъ послалъ водолазовъ и, доставъ мощи блаженныхъ, унесъ ихъ съ собою въ церковь, гдѣ съ тѣхъ поръ и поминаютъ ихъ [1]).

Послѣ изданія въ XVII вѣкѣ текста Болландистами, насколько намъ извѣстно, не было до сихъ поръ опубликовано ни одной новой греческой рукописи съ этимъ житіемъ, не считая небольшого отрывка, изданнаго Абихтомъ, о чемъ мы скажемъ ниже.

Въ 1851 году извѣстный ученый Миклошичъ на основаніи супрасльской рукописи издалъ это житіе на древне-славянскомъ языкѣ [2]). Этотъ текстъ, представляя гораздо большій интересъ, чѣмъ риторическій текстъ Эводія, равняется, за немногими, но иногда весьма важными пропусками, издаваемому теперь нами греческому тексту. Мы можемъ отмѣтить два важныхъ пропуска въ славянскомъ текстѣ, которые восполняются нашимъ греческимъ.

Во-первыхъ, нашъ греческій текстъ, разсказывая о подступленіи эмира къ Аморіи, даетъ точную дату начала осады города — первыя числа августа мѣсяца перваго индиктіона, т. е. 838 года, дата, которая до сихъ поръ не была дана ни однимъ греческимъ источникомъ и была намъ извѣстна благодаря лишь арабскимъ хроникамъ, которыя разсказу объ аморійской осадѣ посвящаютъ подробныя и любопытныя страницы [3]). Далѣе нашъ текстъ говоритъ объ измѣнникѣ, который, перейдя на сторону халифа, сдалъ хитростью ему городъ [4]). Вмѣсто всего этого славянскій текстъ даетъ лишь слѣдующую короткую замѣтку безъ всякаго хронологическаго опредѣленія: **овогда же бораса, овогда же лестьми льста градъ прѣя** [5]).

Во-вторыхъ, греческій текстъ даетъ точное опредѣленіе времени казни греческихъ плѣнныхъ, — 6 марта, 8 индиктіона, ҂ϛΤΝ года, т. е. 845-й годъ [6]). Въ славянскомъ текстѣ мы находимъ лишь опредѣленіе мѣсяца — **мѣсяца марта въ ѕ҃** [7]).

Въ прочихъ случаяхъ разница между этими двумя текстами не представляетъ никакой существенной важности и ограничивается лишь вставкой

---

1) Исторія агванъ Моисея Каганкатваци, писателя X вѣка. Перевелъ съ армянскаго Патканьянъ. С.-Петербургъ 1861, с. 271. См. Brosset, Histoire de la Siounie par Stéphanos Orbélian, Trad. de l'Arménien par Brosset, S. Petersbourg 1866, II livraison p. 26.

2) Miklosich, Monumenta linguae palaeoslovenicae e codice Suprasliensi, Vindobonae 1851, p. 39—49.

3) См. Weil, Geschichte der Chalifen, B. II, Mannheim 1848, S. 313—315. Теперь эти свѣдѣнія могутъ быть значительно пополнены изданнымъ текстомъ исторіи арабскаго писателя X вѣка Табари. Annales auctore Abu-Djafar-Mohammed-ibn-Djarir-at-Tabari cum aliis ed. De-Goeje, Lugduni Batavorum 1879 sq., Ser III p. 1236—1256.

4) Fol. 23 v. sq.

5) Miklosich, op. cit. p. 41.

6) Fol. 27 v. sq.

7) Miklosich, op. cit. p. 47.

или пропускомъ отдѣльныхъ малозначущихъ фразъ и словъ; тѣмъ не менѣе въ большинствѣ случаевъ мы въ подстрочныхъ примѣчаніяхъ къ тексту будемъ отмѣчать эти различія.

Имя автора этого славянскаго житія не извѣстно. Въ недавнее время нѣмецкій ученый Абихтъ въ своей работѣ объ источникахъ супрасльскаго кодекса привелъ изъ Макарьевской минеи (6 марта, fol. 57 v.) заглавіе славянскаго житія сорока двухъ мучениковъ, гдѣ его авторомъ названъ кипрскій архіепископъ Софроній:

Моученіе стыхъ. и добропобѣ(д)ны(хъ) мк҃. моучени(къ) въ сүріи мѹчены(хъ) деѡ҃ра. констаньтина. калиста. фефила. васѡ́а и иже с ними сложено стымъ софроніе҃. архіеп҃помъ кѵпрьскимъ. Нач.: **На моученическаа къ страстіа. нн҃ѣ моученикoлюбцы слѹхи простремъ. да блг҃ть пріиме** [1]).

Лекьенъ при перечисленіи извѣстныхъ ему кипрскихъ епископовъ дѣйствительно называетъ одного Софронія, преемника Даміана, время жизни которыхъ не извѣстно. Лекьенъ совершенно предположительно относитъ ихъ къ VI вѣку [2]). Софроній, митрополитъ кипрскаго города Констанціи, родился на Кипрѣ и умеръ въ глубокой старости. Краткая замѣтка о Софроніи въ менологіи Василія подъ 9 декабря говоритъ о его усердныхъ занятіяхъ священнымъ писаніемъ [3]).

Въ минеѣ Димитрія Ростовскаго подъ шестымъ марта также есть разсказъ о сорока двухъ мученикахъ: **Из Геѡргіа Кедрина и Леѡна граммáтіка и Єѵóдіа сѵнхóра и иныхъ сокращéниѡ** [4]).

Греческихъ рукописей, заключающихъ въ себѣ текстъ житія сорока двухъ аморійскихъ мучениковъ, довольно много. Вопросъ объ ихъ редакціяхъ и о времени ихъ составленія представляетъ большой интересъ. Къ сожалѣнію, въ настоящее время мы не въ состояніи заняться этимъ, ибо не имѣемъ въ рукахъ большинства рукописей, разбросанныхъ въ различныхъ европейскихъ библіотекахъ.

Въ Парижской Національной библіотекѣ мы имѣли случай видѣть пять рукописей.

1) № 1534, рукопись XII вѣка; наше житіе начинается на fol. 22 [5]). Этотъ кодексъ въ послѣднее время интересовалъ ученыхъ, и въ немъ даже

1) Abicht, Quellennachweise zum Codex Suprasliensis въ Archiv für Slavische Philologie B. XVI (1894) S. 143.

2) Le-Quien, Oriens Christianus, Parisiis 1740, T. II p. 1048: eodem secolo sexto assignare mihi liceat episcopos Constantiae Cypri duos, quorum mentio fit in Menologio Graecorum, quando tempus quo uterque claruit nobis hodie incertum est.

3) Migne, Patr. Gr. T. 117 p. 197: ἦν δὲ δι' εὐφυΐαν πολυμαθής, ἀναγνοὺς ἐπιμελῶς τὴν ἁγίαν Γραφὴν καὶ μελετήσας τὰ λόγια Κυρίου νυκτὸς καὶ ἡμέρας.

4) См. Abicht l. l. S. 144.

5) H. Omont, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale, I Partie, Ancien fonds grec, Paris 1888, p. 82 sq.

предполагаютъ первоначальный текстъ житія [1]). Въ сравненіи съ изданнымъ текстомъ Эводія, какъ мы уже замѣтили выше, онъ представляетъ гораздо болѣе значительный интересъ. Авторъ этого житія не названъ. Нынѣ мы печатаемъ текстъ именно этой рукописи.

2) № 1529, XII вѣка: Martyrium SS. XLII Martyrum, auctore Evodio monacho, fol. 121—134 [2]). Этотъ кодексъ представляетъ текстъ Эводія, тождественный съ тѣмъ, который изданъ въ Acta Sanctorum на основаніи рукописи Ватиканской библіотеки.

3) № 1476, fol. 1 sq.: Certamen martyrum XLII Amoriensium, initio mutilum [3]). Разсказъ этой рукописи начинается прямо со средины рѣчи Вассоя къ своимъ товарищамъ (см. Cod. 1534 fol. 27). Такимъ образомъ, большей части разсказа въ этой рукописи нѣтъ. Она начинается такими словами: ἐν τῷ κοσμικῷ θεάτρῳ ἠγωνιζόμην ἵνα φθαρτὸν στέφανον κομίσωμαι и т. д. Сохранившаяся часть разсказа содержитъ въ себѣ то же самое, что и Cod. 1534, только иногда въ болѣе сокращенномъ видѣ; мѣстами замѣчается дословное сходство.

4) № 1447, XI вѣка, fol. 394 v. sq.: Martyrium XLII martyrum Sebastenorum, fine mutilum [4]). Въ этой рукописи сохранилось только начало, представляющее изъ себя введеніе къ самому разсказу. Этотъ небольшой текстъ недавно изданъ Абихтомъ и Шмидтомъ [5]). Послѣ вступленія, гдѣ восхваляется подвигъ мучениковъ, неизвѣстный составитель говоритъ:

ἄρξομαι δ' ἐντεῦθεν τοῦ λόγου τὴν δύναμιν: Θεόφιλος, ὁ καθ' ἡμᾶς βασιλεύς, ἐκστρατεύσας κατὰ τῆς μιαρᾶς τῶν Ἀγαρηνῶν ἐξῆλθε χώρας· καὶ λοιπὸν ἐξελθών, ὥνπερ ἐπόθησεν, ἔτυχεν· καὶ πορθήσας πόλεις περιφανεῖς τῶν Ἀγαρηνῶν ἔνθα καὶ τὸ τοῦ κρατοῦντος τότε τῶν Ἰσμαηλιτῶν κατῴκει γένος, ὑπέστρεψεν ἐν τῇ ὑπ' αὐτοῦ βασιλευομένῃ πόλει κομίσας ἐπινίκια, χρυσόν τε πολὺν καὶ ἄργυρον καὶ πάμπολλα πλήθη δεσμίους τῶν Ἀγαρηνῶν. Ταῦτα μαθών, ἐξ ὧν ἔπαθε, ὁ ἀρνητὴς τοῦ Χριστοῦ ἀμερμουμνῆς θυμοῦ πλησθεὶς καὶ ὀργῆς, ἔτι δὲ καὶ τὴν αἰσχύνην τῆς ἥττης μὴ φέρων . . . . . Cetera desunt [6]).

Въ этомъ отрывкѣ идетъ рѣчь объ удачномъ походѣ Θеофила въ 837 году; походъ окончился взятіемъ греками важнаго арабскаго города Созипетры (Зибатры) и послужилъ главной причиной аморійской кампаніи на слѣдующій годъ.

---

1) Abicht, Quellennachweise zum Codex Suprasliensis въ Archiv für Slavische Philologie, B. XV (1893) S. 336. Абихтъ почему-то относитъ взятіе Аморіи арабами къ 836 году. См. также Abicht und Schmidt, Martyrium der XLII Märtyrer zu Amorium въ Archiv f. Slav. Philol., B. XVIII (1896) S. 192.

2) Omont, op. cit. p. 80 sq. 3) Id. ibid. p. 57 sq. 4) Omont, op. cit. p. 43 sq.

5) Abicht und Schmidt въ Archiv f. Slav. Philol., B. XVIII (1896), S. 190—192.

6) Iidem ibid., p. 191—192. См. также p. 142.

5) № 1604, XIV вѣка, fol. 1 sq.: Martyrium XLII Martyrum, auctore Evodio monacho [1]). Это уже извѣстный текстъ Эводія.

Изъ рукописей, хранящихся въ Московской Синодальной библіотекѣ, мы отмѣтимъ № 380 по каталогу арх. Владиміра (№ 163 по каталогу Маттеи). Въ этомъ написанномъ на пергаментѣ въ 1022 году кодексѣ находится между прочимъ Μαρτύριον 42 мучениковъ, Каллиста и др. (Марта 6), συγγραφὲν παρὰ Μιχαὴλ μοναχοῦ καὶ συγκέλλου. Начинается разсказъ словами μαρτύρων ἄθλοις Θεὸς μὲν δοξάζεται (л. 299 об.) [2]).

Итакъ авторомъ этого житія названъ здѣсь Михаилъ монахъ и синкеллъ. Если видѣть въ этомъ имени современника, то въ IX вѣкѣ мы дѣйствительно знаемъ Михаила монаха, автора біографіи Θеодора Студита, написанной не раньше 868 года [3]). Въ первой же половинѣ IX вѣка извѣстенъ іерусалимскій патріархъ Михаилъ Синкеллъ, представитель иконодульской партіи, заключенный въ темницу еще императоромъ Θеофиломъ, т. е., до 842 года; онъ былъ авторомъ богословскихъ и грамматическихъ трактатовъ [4]). Никифоръ Григора написалъ его біографію, которая еще до сихъ поръ не издана [5]).

Кромѣ этого житія въ Московской Синодальной библіотекѣ хранится цѣлый рядъ рукописей съ текстомъ Эводія — №№ 376, 377, 379, 384 [6]).

Среди рукописей Баварской Королевской библіотеки въ Мюнхенѣ въ Codex XXIV, fol. 11 sq. мы находимъ: Ὑπομνήματα τῆς ἀθλήσεως τῶν ἁγίων μβ̄ μαρτύρων. A. Φαιδρὰ μὲν τῆς πανηγύρεως ἡ ὑπόθεσις κ. τ. λ. T. καὶ σωμάτων αἰτούμενοι ἐν αὐτῷ Χριστῷ κ. τ. λ. [7]). Въ настоящее время мы ничего не можемъ сказать о томъ, въ какомъ отношеніи этотъ кодексъ находится къ издаваемому теперь нами греческому тексту, равно какъ и объ эскуріальскомъ кодексѣ № 312, XI столѣтія, гдѣ среди житій Святыхъ за мѣсяцы февраль, мартъ и апрѣль находится текстъ sur les quarante-deux martyrs [8]).

По нашему мнѣнію, житіе Эводія и издаваемый нами греческій текстъ совершенно независимы другъ отъ друга. Эводій, современникъ

1) Omont, op. cit. p. 103.

2) Арх. Владиміръ, Систематическое описаніе рукописей Московской Синодальной (Патріаршей) библіотеки, Ч. I. Рукописи греческія, Москва 1894, с. 572 сл.

3) См. Krumbacher, Geschichte der Byzantinischen Litteratur, 2. Auflage, München 1897, S. 151.

4) Krumbacher, op. cit. S. 166. 586.

5) См. Allatii De Symeonum scriptis diatriba, p. 100. Niceph. Gregor. ed. Bonn. v. I p. XLVIII. Krumbacher, op. cit. S. 204.

6) Арх. Владиміръ, op. cit. c. 564, 567, 570, 578.

7) J. Hardt, Catalogus codicum manuscriptorum graecorum bibliothecae regiae Bavaricae, T. I, Monachii 1806, p. 112.

8) E. Miller, Catalogue des manuscrits grecs de la Bibliothèque de l'Escurial, Paris 848, p. 273 sq.

императрицы Θеодоры [1]), послѣ вступленія въ житіе, отличнаго отъ нашего, дѣлаетъ краткій очеркъ событій отъ завоеванія арабами Палестины, Египта и прочей Африки (p. 887 § 5), упоминаетъ о возникновеніи иконоборческой ереси (p. 888 § 7 sq.), объ осадѣ Константинополя арабами и аварами при Львѣ III Исавряninѣ (§ 9), о возстановленіи православія при Иринѣ (§ 10), о возобновленіи религіозныхъ преслѣдованій при Львѣ Армянинѣ и Θеофилѣ (§ 11). Подобнаго обзора въ нашемъ житіи нѣтъ. Затѣмъ Эводій прямо приступаетъ къ разсказу о походѣ арабовъ подъ Аморію, которому посвящаетъ лишь нѣсколько словъ (§ 12); онъ ничего не говоритъ о счастливомъ походѣ Θеофила противъ арабовъ въ 837 году, о чемъ разсказываетъ нашъ текстъ. Далѣе, когда разсказъ въ обоихъ текстахъ идетъ уже совершенно объ однихъ и тѣхъ-же событіяхъ пребыванія грековъ въ плѣну, въ самомъ способѣ изложенія не замѣчается никакого сходства. Нашъ текстъ даетъ всегда болѣе точное, подробное, историческое описаніе, тогда какъ въ житіи Эводія преобладаетъ риторика.

Поэтому издаваемый теперь текстъ, благодаря своему ясному, подробному изложенію, съ точными, до сихъ поръ еще ни въ какихъ греческихъ источникахъ не упомянутыми хронологическими данными, заставляетъ насъ признать въ немъ одинаково современный той эпохѣ памятникъ. Мы держимся того мнѣнія, что этотъ анонимный текстъ и житіе Эводія явились почти одновременно, но совершенно независимо другъ отъ друга, и что славянскій текстъ Миклошича исходитъ отъ этого же анонимнаго текста или отъ одного изъ его немного сокращенныхъ списковъ: этимъ можно было бы объяснить указанные выше въ славянскомъ текстѣ важные пропуски. Такимъ образомъ, первоначальный текстъ житія, отъ котораго должны идти послѣдующія изысканія, находится въ рукописи 1534 Парижской Національной Библіотеки.

Мы надѣемся со временемъ еще разъ возвратиться къ этому вопросу, когда будемъ въ состояніи воспользоваться рукописями Московской, Баварской и Эскуріальской библіотекъ [2]).

---

1) Evodius въ *Acta Sanctorum* Martii T. I, p. 892 § 35: γυνὴ γὰρ τῆς Ῥωμανίας σήμερον βασιλεύει.

2) Считаемъ пріятнымъ долгомъ выразить глубокую благодарность академику Петру Васильевичу Никитину, который взялъ на себя трудъ наблюденія за исправностью изданія греческихъ текстовъ нашей работы.

Μαρτύριον τῶν ἁγίων καὶ ἐνδόξων νεοφανῶν μαρτύρων Θεοφίλου, Θεοδώρου, Κωνσταντίνου, Καλλίστου, Βασσόου καὶ τῆς συνοδίας ἁγίων τῶν τὸν ἀριθμὸν τεσσαρακονταδύο. fol. 22 v. Mikl. p. 39

Ἐπὶ τὰ μαρτυρικὰ ἔπαθλα νῦν, οἱ φιλομάρτυρες, τὸ οὖς ἐπιτείνωμεν, ἵνα τὴν χάριν κομισώμεθα ἐκ τῶν νεοφανῶν ἀρτίως ἀναφανέντων ἡμῖν μαρτύρων. ἀγάλλεσθε, ὦ φιλομάρτυρες, δεῦρο λοιπὸν στῆτε σήμερον, καὶ ἀποσκοπεύσωμεν τὴν καλὴν πορείαν, ἥνπερ αὐτοὶ ἐπορίσαντο. ἐμοὶ μὲν καί, ὦ σεπτὸν καὶ φιλόχριστον ἀκροατήριον, σχολὴ μαρτύριον γράφειν· ἀλλὰ τῷ πόθῳ, μᾶλλον δὲ τῷ φόβῳ ἑπόμενος ἀληθῶς θαυμάζειν ἐπῆλθέ μοι, πῶς καταφρονήσαντες πάντων τῷ θεῷ καὶ δεσπότῃ καὶ κηδεμόνι καὶ ἀληθινῷ βασιλεῖ ἠκολούθησαν, καὶ μάλιστα τοσαύτην καὶ τηλικαύτην ἀξίαν κατὰ κόσμον περιβεβλημένοι· καὶ μάλα εἰκότως· οὐδὲ γὰρ τούτων ἐφρόντισαν, ἀλλὰ πάντων | καταφρονήσαντες τὴν (Mikl. p. 40) αἰώνιον στρατιὰν ἐπραγματεύσαντο· θερμῶς ἠτήσαντο, | καὶ παρὰ τοῦ δεσπότου (fol. 23) τὴν χάριν ὀξέως ἔλαβον· στεφάνους ἀθλητικῶν ἀγώνων ἐπεπόθησαν ἢ τουτονὶ τὸν ἀέρα ἀναπνεῖν· εἵλοντο βαδίζειν τὰ οὐράνια ἢ πρόσκαιρον ἔχειν ἁμαρτίας ἀπόλαυσιν· ἔγνωσαν τὸν δεσπότην Χριστόν, καὶ πάνυ ἐγνώσθησαν ὑπ' αὐτοῦ· ἠτήσαντο χάριν ἐξ οὐρανοῦ, καὶ διπλῆν ἀνθ' ἁπλῆς ἐκομίσαντο· ἠγάπησαν ὑπὲρ τῶν χαμαιζήλων τὰ ἅγια, καὶ καλῶς ἔλαβον ὧνπερ ἐπόθησαν· ἠθέλησαν ὑπὲρ τῶν φθαρτῶν τὰ ἄφθαρτα, καὶ παραχρῆμα ἐπέτυχον· ἠθέλησαν αἰωνίως τιμᾶσθαι καὶ μετὰ ἀγγέλων συνευφραίνεσθαι, καὶ τοῦ σκοποῦ οὐ διήμαρτον· ἐπραγματεύσαντο τῆς οὐρανίου πραγματείας, καὶ διπλοῦν τὸ κέρδος ἐκομίσαντο· τῇ

Codex Graecus Biblioth. Nation. Paris. 1534: fol. 22 v.—29 v.

Mikl. = Славянскій текстъ, изданнный Миклошичемъ.

5 τὸ οὖς ἐπιτείνωμεν Cod. простьремъ са Mikl. 7 ἀγάλλεσθε — λοιπὸν] ндѣте оуко kl. 8 πορείαν — ἐπορίσαντο] съкъкоупьенны, жже они съкоупиша Mikl. 13 οὐδὲν? .ιтоже Mikl. 14 στρατιὰν] σωτηρίαν? спасение Mikl. 21 συνευφραίνεσθαι—διήμαρ-] веселатъ са Mikl. 22 τῆς] ‹τὰ› τῆς? 22 сл. τῇ — συνεστήσατο опустилъ Mikl.

γὰρ πανηγύρει εὑρέθησαν ἕτοιμοι, ἥνπερ ὁ Χριστὸς αὐτοῖς συνεστήσατο· κατεφρόνησαν τῆς ἐπιγείου στρατείας, καὶ οὐρανίου ἐπέτυχον. ὢ καινῶν καὶ παραδόξων πραγμάτων· τίς οὐ θαυμάσει τὸ ὀξύῤῥοπον τούτων καὶ τῆς πίστεως αὐτῶν τὸ κατηγλαϊσμένον· πῶς εὐθύμως τοῖς ἄθλοις κατετόλμησαν, πῶς ἀδιστάκτῳ τῷ μαρτυρίῳ προσῆλθον; φέρε δή μοι ἐπιτεμὼν τὸν λόγον, ἐπὶ τοὺς ἀθλοφόρους ἐπανέλθωμεν, καλῶς ἐκδιηγούμενοι τὴν πορείαν, ὅπως ἤχθησαν ἐν τῇ θεολέστῳ τῶν Ἀγαρηνῶν χώρᾳ καὶ ὅπως διῆγον, καὶ ὁποῖον αὐτοῖς τὸ μαρτυρικὸν στάδιον. ἀκούσατε, ὦ φιλοθεάμονες καὶ χρηστὸν ἀκροατήριον· ἀνοίξατε τὰ ὦτα τῶν ὑμετέρων καρδιῶν καὶ μετὰ γαληνότητος δέξασθε· ἐλθέτωσαν οἱ ποθούμενοι τεσσαρακονταδύο μάρτυρες καὶ σὺν ἡμῖν τῷ πνεύματι πολιτευέσθωσαν· εἰ γὰρ καὶ ἀπόντες ἐμαρτύρησαν, πιστεύομεν ὅτι τῷ πνεύματι σὺν ἡμῖν διάκεινται. καὶ
fol. 23 v. τί φησι τῷ | θεάτρῳ τῶν λόγων οὐχ ἐπιτείνωμεν;

Θεόφιλος, ὁ περὶ ἡμᾶς, ἐκστρατεύσας κατὰ τῆς τῶν μιαρῶν Ἀγαρηνῶν ἐξῆλθε χώρας καὶ τοῦτο πεπραχὼς τοῦ ποθουμένου σκοποῦ οὐκ ἀπέτυχε. πορθή-
Mikl. p. 41 σας γὰρ περιφανεῖς πόλεις τῶν ἀθέων Ἀγαρηνῶν, ἔνθα | καὶ τοῦ ἀθέου ἀμεμουρμνὴ κατῴκει γένος· ἀμεμουρμνῆς δὲ καλεῖται ὁ ἄρχων τῆς βουλῆς αὐτῶν, ὃς καὶ πρωτοσύμβουλος λέγεται· ὑπέστρεψεν ἐνταῦθα, κομίζων ἡμῖν ἐπινίκια πάμπολλα καὶ διάφορα. τούτων δὲ τυχθέντων ἐπηγείρετο ὁ ἀνοσιουργὸς κατὰ τῶν χριστιανῶν καὶ πᾶν τὸ στράτευμα αὐτοῦ καθοπλίσας τῷ ἐπιόντι καιρῷ κατὰ τῆς ἠγαπημένης πόλεως τοῦ Ἀμωρίου ἐξῆλθε πρὸς τὸ πορθῆσαι αὐτὴν ἐπειγόμενος· καὶ γὰρ τοσοῦτον ἠγαπημένη καὶ περιφανὴς πόλις ὑπῆρχεν, ὥστε κατ' οὐδὲν ὑστερεῖσθαι αὐτὴν τῆς βασιλευούσης. ἀκούσας δὲ τὸ δρᾶμα, ὁ προῤῥηθεὶς βασιλεὺς ἐκστρατεύσας καὶ αὐτὸς τοὺς τῶν Ῥωμαίων πρωτάρχους ἐν τῇ εἰρημένῃ πόλει ἐκέλευσεν αὐτοὺς εἰσελθεῖν εἰς ὀχύρωσιν καὶ ἀσφάλειαν αὐτῆς διὰ τὸ ἔξωθεν περιασχολεῖν τῶν ἐχθρῶν. μετ' οὐ πολλὰς δὲ ἡμέρας ἐπέστη τῇ πόλει ὁ ἄθεος σὺν πάσῃ τῇ πανοπλίᾳ αὐτοῦ, εἰσιόντος τοῦ αὐγούστου μηνὸς τῆς πρώτης ἐπινεμήσεως, καὶ παραυτίκα ἤρξατο ἐκπολεμεῖν τὴν πόλιν. τούτων οὕτως γινομένων, ποτὲ μὲν πολεμῶν αὐτήν, ποτὲ δὲ τοῖς δελεαστικοῖς καὶ ἀθέοις καταθωπεύων λόγοις, οὐκ ἴσχυσε πορθῆσαι πόλιν τεθεμελιωμένην ἐπὶ τῇ πίστει τοῦ Χριστοῦ· εἶτα ἀμηχανήσας παντελῶς διηπόρησεν. ἰδὼν δὲ ὁ σατανᾶς, ὅτι ἄνεργος μένει ὁ αὐτοῦ
fol. 24 θεράπων, εἰσῆλθεν εἰς | τὴν καρδίαν ἑνὸς τῶν ἀρχόντων καὶ κινεῖ αὐτὸν εἰς τὸ τῆς προδοσίας ἔργον. μιμεῖται δὲ ὁ ἄθλιος τὸν Ἰούδα καὶ ἐξέρχεται πρὸς τὸν

---

4 ἀδιστάκτως? 6 сл. θεολέστῳ опуст. Mikl. 8 ὦ φιλόθεοι, σεπτὸν καὶ χρηστὸν ἀκροατήριον? ѡ боголюбьци, чьстьно и благо послоушаниѥ Mikl. τὰ ὦτα] очи Mikl. 11 сл. καὶ τί—ἐπιτείνωμεν]? да что рекѫ, на позоратаа слово прип'немь Mikl. 17 ἐνταῦθα] отъ тѫдоу Mikl. 17 сл. ἐπινίκια ‹καὶ λάφυρα› πάμπολλα καὶ διάφορα? побѣдьнаꙗ и плѣнъ многъ и различенъ Mikl. 22—27 ἀκούσας—πόλιν опуст. Mikl. 25 τὸν ἐχθρόν? 27 сл. τούτων—λόγοις] да ꙗко оубо приде къ градоу реченъи скврънавъи амемоур'мни нача на градъ плъчити сѧ, и симъ тако бъıвающимъ овогда же бора сѧ, овогда же лестьми льста градъ прѣкл Mikl. 29—11, 10 οὐχ — ἀμηρᾶς опуст. Mikl.

ἀρνητὴν τοῦ Χριστοῦ, κράζων καὶ λέγων τοιάδε πρὸς αὐτόν· τί μοι παρέξεις, κἀγώ σοι προσοίσω πόλιν μυρίανδρον καὶ ἥνωμαι τῇ πίστει σου; ὢ παραδόξων πραγμάτων· ὃν ἐδόκουν ἄρχοντα καὶ φύλακα εἶναι τῆς εὐταξίας, τοῦτον προδότην καὶ δεύτερον Ἰούδαν ὁρῶσι. περιχαρὴς δὲ γενόμενος ὁ δόλιος ὑπισχνεῖται αὐτὸν δεύτερον ἐν τῷ αὐτοῦ παλατίῳ. καὶ δελεασθεὶς ὑπέστρεψεν εἰς ὃν ἐφύλαττεν πύργον μετὰ τοῦ πλήθους τῶν ἀθέων Ἀγαρηνῶν, λαλήσας πρὸς τοὺς ὑπ' αὐτοῦ ἀρχομένους τοιάδε· ὁρᾶτέ με· τί λοιπὸν ἀνθίστασθε; ὑποσχόμενος αὐτοῖς διαφυλάττειν. ὡς δὲ ταῦτα ἤκουσαν, ἐπαύσαντο τοῦ φυλάττειν. καὶ δὴ ἄδειαν εὑρόντες, ὥσπερ θῆρες ἄγριοι εἰσεπήδη<σαν> ἔνδον τῆς πόλεως καὶ σὺν αὐτοῖς καὶ ὁ ἀθεώτατος ἀμηρᾶς. εἰσελθὼν δὲ ὁ ἀλαζὼν ἐκεῖνος καὶ βάρβαρος ἀθέως ἔπραττεν. ὢ τῆς ἀπαραμυθήτου συμφορᾶς· τίς ἱκανὸς διηγήσεσθαι τὴν λύπην, τὸν στεναγμὸν καὶ τὸν ὀδυρμὸν τοῦ λαοῦ τῶν ἐν τῇ αὐτῇ πόλει κατοικούντων; ὁρῶν γὰρ πατὴρ μὲν υἱὸν σφαττόμενον υἱὸς δὲ πατέρα, μήτηρ τὴν ἑαυτῆς θυγατέρα καὶ θυγάτηρ τὴν ἑαυτῆς μητέρα, κύριος τοὺς οἰκέτας καὶ οἰκέται τοὺς κυρίους, φίλος φίλον καὶ ἀδελφὸς ἀδελφὸν καὶ οἱ λοιποὶ καθεξῆς, καὶ ἁπαξαπλῶς ἄλλοι μὲν σφαττόμενοι, ἄλλοι δὲ καιόμενοι τοῖς παρὰ τῶν ἀθέων γινομένοις ἐμπρησμοῖς, ἄλλοι δὲ ἀποπνιγόμενοι, οὕτως τῇ τελευταίᾳ τοῦ θανάτου ὑπήγοντο ψήφῳ· καὶ λοιπὸν οὐδαμοῦ ἀνάπαυσις, οὐδαμοῦ ἄνεσις οὐδὲ ζωογο|νίαι, ἀλλὰ πανταχοῦ θάνατος, πανταχοῦ λύπη, πανταχοῦ θρῆνος, παν- fol. 24 v.
ταχοῦ στεναγμοί, πανταχοῦ σφαγαί, πανταχοῦ αἷμα, πανταχοῦ βοὴ καὶ δάκρυα· καὶ οὐκ ἦν ὁ ἐλεῶν. ὢ τῆς θλίψεως· ὢ τοῦ θρήνους· ὢ τῆς σφαγῆς· ὢ τῶν ἀνόμων ἔργων· πῶς μιαίνουσι τὸν ἀέρα οἱ δεινοὶ τοῖς ἀκαθάρτοις ἔργοις;

Φθάνουσι τοίνυν καὶ τοὺς νεολαμπεῖς τῆς εὐσεβείας ἀγωνιστάς, τοὺς | ἐν Mikl. p. 42
πνεύματι χρυσοῤῥόας, τὰ καλὰ ἄνθη τῶν χριστιανῶν· οἱ περινόστιμοι ἐργάται· οἱ καλλίνικοι μάρτυρες. καὶ δεσμεύσαντες τούτων χεῖρας καὶ πόδας, πρὸς τὴν πανώλεθρον καὶ θεομήνιτον χώραν αὐτῶν εἰσπέμψαι προσέταξε πρὸς τὸ ἀσφαλῶς τηρεῖσθαι αὐτοὺς ἐν δημοσίᾳ φυλακῇ, σὺν τούτοις οὖν καὶ ἄπειρον πλῆθος χριστιανῶν. ὢ τοῦ θαύματος· πῶς ὁ ἄνομος καταδεσμεῖ τοὺς ἐλευθέρους; πῶς ὁ δοῦλος τῆς ἁμαρτίας δούλους ποιεῖ τοὺς τῆς δικαιοσύνης ἐργάτας; ἄλλη μοι Αἰθιοπία ἀνεφάνη ἡ ἀρτίως πολιορκηθεῖσα πόλις, τεσσαρακονταδύο ἀναδείξασα πολιούχους. δεσμευθέντες δὲ ὑπήγοντο ἐν λύπῃ πολλῇ καὶ στενοχωρίᾳ· καὶ δὴ κατὰ τὴν ὁδὸν οὓς μὲν ἤθελεν ὁ μιαρὸς οὗτος ἀμηρᾶς ἀνεῖλεν, οὓς δὲ δούλους ἔδωκε τοῖς ἑαυτοῦ μεγιστᾶσιν, ἄλλους δὲ τῷ δεσμωτηρίῳ παρέπεμψεν.

---

8 δὴ] δεῖ Cod. 11 διηγήσασθαι? 21 καὶ — θλίψεως] и нѣстъ кто милѫѧ, и нѣстъ к'то милосръдоуѩ. ѡ скр'би, о бѣдъı Mikl. 24 Φθάνουσι τοίνυν] вндаште безбожьнии беззаконьною оубиванию, дондоша Mikl. 26 сл. πρὸς — προσέταξε] повелѣша поустити въ странѣ срацинъстѣ Mikl. 30—32 ἄλλη — πολιούχους опуст. Mikl. 33 ἀμηρᾶς] амиѹгръмини Mikl.

Ὑπήγοντο οὖν οἱ καλλίνικοι μάρτυρες ἐν τῇ ἀπατηλῇ τῆς Συρίας γῇ ὑστερούμενοι, κακουχούμενοι, θλιβόμενοι, τῇ εἱρκτῇ παραπεμπόμενοι· οἷα γὰρ καὶ πάσχει αἰχμάλωτος, οὐκ ἀγνοεῖ ὑμῶν τὸ φιλόθεον. ὡς δὲ λοιπὸν ἐβρόντησεν ἀκολούθως τοῦ λόγου ἡ δύναμις, φέρε μοι λοιπὸν καὶ τοὺς λόγους ἐγγίσωμεν. καὶ [fol. 25] δὴ ὑπάρχοντες | ἐν τῇ φυλακῇ ἄλλος ἄλλῳ παρεκελεύετο δεῖσθαι τοῦ κυρίου, μή πως ἀποκνήσαντες τῆς ἑαυτῶν πίστεως ἐκπέσωσι. τοῦτο γὰρ εἶχεν ὁ δόλιος βούλημα τοῦ μόνον αὐτοὺς ἀπογεύσασθαι τῆς ἑαυτῶν βρώσεως καὶ κοινωνοὺς εἶναι τῆς πίστεως· καί, εἰ τοῦτο πείσειεν, τιμῶν μεγίστων καὶ δωρεῶν ἀξίους ὑπάρχειν. ὡς οὖν τούτου τοῦ σκοποῦ εἴχετο ὁ πανοῦργος, ἤδη χρόνοι βεβήκασιν ἑπτὰ ἐν τῇ φρουρᾷ ἄσπιλον καὶ ἀκράδαντον τὴν πίστιν τηροῦντες. ὑποβληθεὶς οὖν ὑπὸ τοῦ πατέρος αὐτοῦ τοῦ διαβόλου ὁ τύραννος ἐκέλευσεν ἢ πεισθῆναι αὐτῷ καὶ ὁμοφρόνους γενέσθαι ἢ μὴ πεισθέντας θανάτῳ καταδικασθῆναι. καὶ δὴ κελεύσας ἑνὶ τῶν αὐτοῦ μεγιστάνων ἔφη· ἀπελθὼν ἐν τῇ φυλακῇ, εὐτρέπισόν μοι εἰς τὴν αὔριον οὕσπερ ἔχεις εἰς τήρησιν περιφανεῖς ἄνδρας, τοὺς λεγομένους Ῥωμαίους χριστιανούς. ἀπελθὼν δὲ ὁ δεινὸς ὑπηρέτης καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ [Mikl. p. 43] δεσμωτήριον, ἐκέλευσεν αὐτοὺς ἐξελθεῖν. ἐξελθόντων δὲ αὐτῶν, | σιδηραῖς ἁλύσεσι δεθῆναι αὐτοὺς προσέταξε· δεθέντες δὲ οἱ ἀήττητοι τοῦ Χριστοῦ στρατιῶται ἤγοντο πρὸς τὸν τύραννον εὐφραινόμενοι. τούτων δὲ ἀχθέντων ἐν τῷ τοῦ μιαροῦ ἀμεμουρμνὴ οἴκῳ, δῆλα ποιοῦσι τὰ κατ' αὐτῶν τῷ ἀνόμῳ. καὶ φησιν ὁ πεμφθείς· ἑστήκασι πρὸ τοῦ βήματός σου οὗτοι. ὁ δὲ πρὸς αὐτόν· πείθονται τῷ ἡμετέρῳ θεσπίσματι ἢ οὔ; ἀνοίξας δὲ τὸ ἐμβρόντητον αὐτοῦ στόμα, ἀπεφθέγξατο οὕτως· πᾶσαν ἐπίνοιαν ποιήσαντες, οὐκ ἠδυνήθημεν αὐτοὺς πεῖσαι ἀρνήσασθαι τὸν Χριστὸν αὐτῶν καὶ εἶναι σὺν ἡμῖν. ὁ δὲ παράνομος ἄρχων φησίν· [fol. 25 v.] νῦν οὖν πορεύθητι καὶ | ταῦτα ἀνάγγειλον αὐτοῖς· ὁ δεσπόζων τῆς Συρίας τάδε πρὸς ὑμᾶς λέγει· δύο προκειμένων καὶ μαχομένων ἀλλήλοις θάτερον ἐκλέξασθε· ἢ ἀρνήσασθε τὸν Χριστὸν καὶ σὺν ἡμῖν εὐφραίνεσθε, ἢ μὴ πειθόμενοι διὰ ξίφους τῇ τήμερον τελειοῦσθε. ἀκούσαντες δὲ τοῦτο οἱ γενναῖοι στρατιῶται καὶ ἀληθῶς ἐργάται τοῦ Χριστοῦ ὡς ἐξ ἑνὸς στόματος καὶ μιᾷ φωνῇ εἶπον· μὴ γένοιτο ἡμῖν ἀρνήσασθαι τῷ ἐπουρανίῳ βασιλεῖ, ἀλλὰ προσκυνοῦμεν τριάδα ὁμοούσιον καὶ ἀχώριστον· σὲ δέ, βασιλεῦ, ἀντιτασσόμεθα καὶ τῷ προστάγματί σου οὐ πειθαρχοῦμεν· ἐμάθομεν γὰρ παρὰ τῇ θείᾳ γραφῇ πειθαρχεῖν θεῷ εἴπερ ἄρχουσι. τούτων ἀκούσας ὁ δόλιος διὰ τοῦ λεχθέντος μαγιστριανοῦ, ὑπερζέσας τῷ θυμῷ καὶ σφοδρότερον ἀνακράξας, ἐκέλευσεν αὐτοὺς τῇ ἐπιούσῃ εἰς τὸν ποταμὸν Τίγριν εὑρεθῆναι ὡς ἀπὸ σταδίων ρ̄, ἔνθα ὑπῆρχον τὸ πρότερον, κἀκεῖσε τὸ κριτήριον γενέσθαι κατ' ὄψιν τοῦ δολίου.

---

1 ἀπατηλῇ опуст. Mikl. 3 сл. ὡς—ἐγγίσωμεν опуст. Mikl. 8 πείσειεν] ποιήσοιεν? сътворатъ Mikl. 12 ὁμόφρονας? 15 Ῥωμαίους опуст. Mikl. 21 сл. ἀνοίξας—οὕτως] и рече слоуга: не вѣдѣ, господи. онъ же отверзъ оуста своя и рече тако Mikl. 23 ὁ—φησίν опуст. Mikl. 24 τῆς Συρίας] вьсеѧ Соурниѩ Mikl. 30 σὲ] σοί? 31 ἤπερ ἄρχουσι? а не кънѧзимъ Mikl. 32 διὰ—μαγιστριανοῦ опуст. Mikl. 34 ὡς—ρ̄ опуст. Mikl.

Ἐποίησαν οὖν τὴν πορείαν οἱ ἅγιοι ἀπὸ τοῦ λεχθέντος τόπου ἕως τοῦ ποταμοῦ ἀπὸ ὥρας ἐνάτης μέχρι πρωΐ. ὡς δὲ ἤγγισαν λοιπὸν ἀμφότεροι πλησίον τοῦ ποταμοῦ, οὗτοι μὲν οἱ ἀθλοφόροι δέσμιοι, αὐτὸς δὲ ὁ δόλιος καὶ ἀνήμερος | κύων τοῦ πλοίου διερχόμενος, ἐκέλευσεν αὐτοὺς ὁ τύραννος ἐν μιᾷ τῶν Mikl. p. 44 φυλακῶν ἐγκλεισθῆναι, ἀπόπειραν δι' ἑνὸς καὶ τῶν λοιπῶν ποιῆσαι βουλόμενος. καὶ δὴ τῆς νηὸς ἐξελθών, ἱππεύων διέρχεται πρὸς αὐτούς, φοβερὸς αὐτοῖς φανησόμενος. ἔστη οὖν πρὸς τὴν ἐξέτασιν, ἑστὼς δὲ ἔφη τοῖς ὑπηρέταις αὐτοῦ· ἄγαγέ μοι ἕνα ἐξ αὐτῶν, ὅπως αὐτὸς πεισθείς μοι κἀκείνους προσενέγκῃ ἀσφάλειαν. | ἤγαγον δὲ τὸ ἔντιμον σκεῦος, τὸ ἑδραίωμα τῶν μαρτύρων, τὸν fol. 26 ἀσφαλέστατον ὁδοιπόρον, τὴν κραταιὰν τῆς πίστεως πέτραν, Θεόδωρον τὸν ἀήττητον, Καρτερὸν προσαγορευόμενον, ὄντως κραταιούμενον φερωνύμως τῷ πνεύματι, περιφανῆ τε πρωτοσπαθάριον, εὐνοῦχον τῇ φύσει· ἄλλον εὐνοῦχον ζηλώσας τῆς Κανδάκης ὃς οὐ Φίλιππον ὑποδεικνύει ὕδωρ βαπτίσασθαι καὶ πιστεῦσαι κυρίῳ· οὐδὲ γὰρ τούτου ἄμοιρος ὁ γενναῖος ὑπῆρχεν· ἀλλ' ἐχεῖν αἷμα καὶ τούτῳ βαπτισθῆναι. τούτου δὲ στάντος, δι' αὐτοῦ ἑρμηνέως ἐβόα ὁ δικάζων τῷ μάρτυρι· πείσθητί μοι, ὦ ἄνθρωπε, καὶ ἀρνησάμενος ὃν λέγετε χριστιανισμὸν ὁμόφρων ἡμῶν γενοῦ, ἵνα καὶ τιμῶν μεγίστων παρ' ἐμοῦ ἀξιωθῇς· ὑπὲρ τῶν ἰδίων σου καὶ πλοῦτον παράσχω σοι πλείονα καὶ μὴ τῷ θανάτῳ καταδικασθῇς· σὺ γὰρ εὐνοῦχος ὢν οὐ φροντίσεις περὶ γυναικὸς ἢ τέκνων, ἀλλὰ ἀγνὼς ὤν, ὡς διῆγες ἐν τῇ σῇ γῇ, οὕτως μετὰ προσθήκης καὶ ἐπ' ἐμοὶ διάξεις· καὶ ποιήσω σε ἕνα τῶν μεγιστάνων μου. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἀθλοφόρος δι' αὐτοῦ ἑρμηνέως εἶπε· μὴ γένοιτο, κύον ἀνήμερε, ἀρνήσασθαι τὸν Χριστόν μου τὸν ἐπουράνιον βασιλέα καὶ δαίμοσι προσκολληθῆναι. ὡς δὲ λοιπὸν τοιαῦτα μετὰ παῤῥησίας ἐφθέγγετο, μὴ ἰσχύων ὁ ἑρμηνεὺς ἀπαγγεῖλαι τῷ μιαρῷ ἀμεμουρμνὴ τὴν ὕβριν, ἐνιστάμενος, οἰκτρὰν ἔχων τὴν ὄψιν, παραινεῖν ἤρξατο τὸν μάρτυρα λέγων· πείσθητί μοι, ὦ ἄνθρωπε, καὶ τῷ βασιλεῖ, ἵνα μὴ κακῶς ἀποθάνῃς. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἀθλητὴς τοῦ Χριστοῦ εἶπεν· ἄθλιε καὶ ταλαίπωρε ἀνομίας ἐργάτα, εἰ τῷ βασιλεῖ σου παραινοῦντί με οὐκ ἐπείσθην, πῶς σοι ἔχω πεισθῆναι; θυμωθεὶς | δὲ ὁ ἑρμηνεὺς καὶ λοιπὸν παρὰ τοῦ βασιλέως ἐρωτηθεὶς τὸ Mikl. p. 45 fol. 26 v. τί ἀνεῖπεν αὐτῷ, ἀπεκρίνατο· ὕβρεις σοι προσάγει, βασιλεῦ. θυμομαχήσας δὲ ὁ δόλιος καὶ ἀναφθεὶς τῷ θυμῷ, ὥσπερ λέων βρύξας κατὰ τοῦ δικαίου, τῇ ἀποτομῇ τοῦ ξίφους τὴν τιμίαν αὐτοῦ κεφαλὴν ἐκκόπτεσθαι ἐκέλευσεν. ὡς δὲ λοιπὸν τὴν ἀπόφασιν ἀπεφήνατο, καὶ τὸ ἔργον εὐθέως ἐπληροῦτο· οἱ γὰρ ἀνήμεροι τῆς ἀνομίας ἐργάται, λύσαντες τὴν ζώνην αὐτοῦ, τῇ κεφαλῇ αὐτοῦ προσέδησαν καὶ διαῤῥήξαντες τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἀπὸ τραχήλου μέχρι ποδῶν, τῷ ξίφει

---

4 τοῦ — διερχόμενος] по водѣ иды Mikl. 5 ἀπόπειραν — βουλόμενος опуст. Mikl. л. φοβερός — ἐξέτασιν опуст. Mikl. 8 ἀγάγετέ? привѣдѣте Mikl. 8 χἀκείνοις? -12 τόν—φύσει] многое опуст. Mikl. 20 ἁγνός? чистъ Mikl. 22 μή ⟨μοι⟩ γένοιτο? и бѫдетъ мнѣ Mikl. 34 τῇ κεφαλῇ] власы Mikl.

χρουσθεὶς παρέθετο τὸ πνεῦμα τῷ κυρίῳ. ἀποτμηθεὶς δὲ ὁ ἀληθινὸς ἐργάτης τοῦ Χριστοῦ ἔκειτο ἐπὶ γῆς, ὥσπερ φαεινὸς ἀστὴρ ἀπ' οὐρανοῦ ἐπὶ τὴν γῆν περιπολεύων.

Ἔτι δὲ αὐτοῦ θυμοῦ πνέοντος ἐπὶ τῇ χαρτερίᾳ τοῦ μάρτυρος ἔφη· ἀγάγετε ὧδε ἄνδρας ἀπηνεῖς ἐκ τῆς τῶν Αἰθιόπων χώρας ὁρμωμένους ξιφηφόρους, καὶ ἐξέλθωσι κατὰ τῶν λοιπῶν. αὐτὸς δέ, ἐμβὰς ἐν τῷ πλοίῳ, ἀπέπλευσε· καὶ μικρὸν ἀπὸ τῆς γῆς γενόμενος ἐνέγκας τοὺς συμβούλους αὐτοῦ ἔφη πρὸς αὐτούς· εἴδετε τὴν χαρτερίαν τοῦ ἀλαζόνος ἐκείνου; οἱ δὲ εἶπον· εἴδομεν καὶ ἐξέστημεν. καὶ τί, φησί, δοκεῖ ὑμῖν περὶ τῶν λοιπῶν; οἱ δὲ ἄθλιοι ἀποκριθέντες εἶπον· τῇ τελευταίᾳ καὶ οὗτοι τοῦ θανάτου ὑπαχθήτωσαν ψήφῳ. ὡς οὖν ἡ ὥρα συνήντησε τῆς τρίτης καὶ τὴν συνήθη οἱ ἅγιοι εὐχὴν ἐκπληρώσαντες ἦσαν, ἤρξαντο ἀλλήλους προθυμοποιεῖν. φθασάσης δὲ τῆς τῶν κακοσυμβούλων ἀποκρίσεως, ἀπέ- [fol. 27] στειλαν τοὺς εἰρημένους ἀπηνεῖς | ἄνδρας βρύχοντας τοὺς ὀδόντας κατὰ τῶν ἁγίων, ὅπως ζῶντας αὐτοὺς καταπίωσι. θεασάμενοι δὲ τούτους οἱ ἅγιοι, ὥσπερ ἀγαλλόμενοι ἐπὶ τὸ βραβεῖον τῆς ἀθλήσεως ἐχώρουν. εἷς δὲ ἐκ τούτων περιφανὴς μὲν τῷ γένει, εὐγενὴς ἐκ προγόνων, Βασόης τὴν προσωνυμίαν, φωστὴρ ὑπάρχων τῇ χάριτι καὶ ἀληθινὸς τοῦ Χριστοῦ στρατιώτης, εὐθαρσὴς γεγονὼς καὶ θείας χάριτος ἐμπλησθείς, πρὸς τοὺς συναθλητὰς ἔφη· στῆτε γενναίως, ὦ ἀδελ- [Mikl. p. 46] φοί, καὶ ἀνδρείως ὑπὲρ | τοῦ Χριστοῦ κατὰ τοῦ μιαροῦ τούτου, ἵνα τῆς αἰωνίου ἀπολαύσωμεν δόξης· πορευθῶμεν τὴν ἠγαπημένην ἡμῖν ὁδόν, μηδεὶς ἐξ ἡμῶν ἀπολείψῃ. εἰ δέ τις ἄστατον ἔχει τὴν γνώμην, χωρισθήτω ἀφ' ἡμῶν. οὐκ οἴδατε, κύριοί μου, ὅτι ἐν τῇ γῇ ἡμῶν περιφανὴς ὢν τῷ γένει, ὑψηλὸς δὲ τῇ ἀξίᾳ, ἐν δὲ πλούτῳ πάνυ κομῶν, ἐν θεάτρῳ κοσμικῷ ἐσταδιάρχουν καὶ ἠγωνίων; εἰ τότε διὰ χρήματα καὶ ἀνθρώπων ἐπαίνους καὶ πρόσκαιρον ἡδονὴν ἠγωνιζόμην, πόσῳ μᾶλλον ἀρτίως διὰ τὸν ἐπουράνιον βασιλέα; διὰ τοῦτο, ὦ ἀδελφοί, ἀνδρισθῶμεν πάντες καὶ μὴ δεύτεροι φανῶμεν τῶν μαρτύρων τοῦ Χριστοῦ, ἀλλὰ γενναίως ὑπὲρ αὐτοῦ ἀθλήσωμεν. οἶδα τοῦτο, ἀδελφοί, καὶ πέπεισμαι, ὅτι οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀθάνατος· εἰ θάνατος πρόκειται, θανάτῳ θάνατον ἐκφύγωμεν, θάνατον τὸν αἰώνιον· οὐ γὰρ νῦν ὁ πρόσκαιρος θάνατος, ἀλλ' ὕπνος τοῖς δικαίοις λελόγισται. μηδεὶς οὖν τῆς χορείας ἀπολειφθῇ, ἵνα ὁμοτίμων στεφάνων τύχωμεν ἅπαν- [fol. 27 v.] τες παρὰ τοῦ δικαίου μισθαποδότου θεοῦ | κυρίου δὲ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. ὦ νοῦς ὀρθοτόμου πίστεως γέμων· ὦ κλῖμαξ εἰς οὐρανοὺς φθάνουσα· ὦ μεγαλόψυχος γνώμη, ὅτι ἐν τῷ βήματι τοῦ τυράννου ἑστὼς οὐκ ἐσαλεύθη αὐτοῦ ὁ λογισμός, ἀλλὰ μᾶλλον ἑδραιότερος πέφυκε. καὶ λοιπὸν πρῶτον μὲν ἐκ τῆς

---

6 сл. αὐτός—γενόμενος опуст. Mikl. 12—14 φθασάσης — ἁγίων] пришедъше же сиі мѫжи лютии поустиша сѧ на свѧтыѧ Mikl. 23 ἐσταδιάρχουν καὶ ἠγωνίων] тощахъ, играахъ и троужда́ахъ сѧ Mikl. 27 καὶ πέπεισμαι опуст. Mikl. 28 θανάτῳ—ἐκφύγωμεν опуст. Mikl. 29 οὐ—λελόγισται] иже бо нынѣ маловрѣменьнаа съмрьть сънъ праведнынмъ нарицаютъ сѧ Mikl.

συνοδίας ἀποσπάσαντες οἱ δεινοὶ καὶ ἀπηνεῖς ὑπηρέται τοῦ διαβόλου Κωνσταντῖνον μὲν πατρίκιον ἐπὶ γῆς ὑπάρχοντα, ἄγγελον δὲ θεοῦ ἐν οὐρανοῖς γεγονότα, καὶ διαρρήξαντες τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, τὴν τιμίαν αὐτοῦ κεφαλὴν ἀπέτεμον· εἶτα μετὰ τοῦτον Θεόφιλον πρωτοσπαθάριον καὶ μετ' ἐκεῖνον Κάλλιστον σπαθάριον. ὡς δὲ λοιπὸν ἔφθασαν ἐπὶ τὸν ἀγωνιστὴν τοῦ Χριστοῦ Βασόην, θεασάμενος αὐτοὺς ὅτι τοὺς χιτῶνας διαῤῥηγνύουσιν, αὐτὸς ἑαυτὸν ἀποδύσας ἔφη· γυμνὸς ἐξῆλθον ἐκ κοιλίας μητρός μου, γυμνὸς | καὶ ἀπελεύσομαι· ἔνδυσόν με, Χριστέ, Mikl. p. 47 τὴν ἀφθαρσίαν. ὡς δὲ καὶ τούτου τὴν κεφαλὴν ἀπέτεμον, οἱ τῷ δεσμωτηρίῳ ἐναπομείναντες ἔνθα οἱ ἅγιοι φρουρούμενοί τε καὶ ψάλλοντες τὴν τρίτην ὥραν, καθὼς ἦν αὐτοῖς ἔθος, ἄφνω ἐθεάσαντο δύναμίν τινα ἐξ οὐρανοῦ πεμφθεῖσαν αὐτοῖς φαεινὴν τρισσῶς καταυγάζουσαν καὶ φωνὴν ἐξ αὐτῆς τοῦ ἀθλοφόρου Βασόη· λαμπάς εἰμι. ἰδόντες δὲ τοῦτο ἄνδρες πολλοὶ τῶν χριστιανῶν ηὐχαρίστησαν τῷ θεῷ καὶ ἔγνωσαν τὴν τελευτὴν τοῦ ἁγίου. μετὰ δὲ τὸ τελειωθῆναι τὸν Χριστοῦ μάρτυρα παραυτίκα ἕνα ἕκαστον αὐτῶν ἀπέτεμον καὶ οὕτως τὰς μακαρίας αὐτῶν ψυχὰς παρέπεμψαν τῷ κυρίῳ. ἐτελειώθησαν δὲ οἱ ἅγιοι τεσσαρακονταδύο μάρτυρες μηνὶ μαρτίῳ ἕκτῃ ἰν|δικτιῶνος ὀγδόης ἔτους ϚΤΝ, fol. 28 βασιλεύοντος τῆς Ῥωμαίων ἀρχῆς Μιχαὴλ Θεοδώρας καὶ Θέκλης, τῶν χριστιανῶν καὶ ὀρθοδόξων βασιλέων, δοξάζοντες τὸν θεὸν εὐχαριστηρίους ᾠδάς, μιᾷ ψυχῇ, μιᾷ γνώμῃ τὸ βραβεῖον τελέσαντες, τοὺς στεφάνους ἐκομίσαντο.

Ὡς δὲ λοιπὸν ἐτελειώθησαν οἱ ἅγιοι, ἐκέλευσεν ὁ δόλιος καὶ ἕτερόν τινα χριστιανόν, ὃν εἶχον δέσμιον, ἐκεῖσε προσαχθῆναι καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν· σὺ τί λέγεις; πείθει καὶ γίνῃ ὁμόφρων μου; ἢ κακῶς ἀποθνήσκεις, ὡς οὗτοι οἱ τεσσαρακονταδύο κακοῦργοι; ἐὰν οὖν πεισθῇς μοι, ἔσῃ τιμώμενος ἐν τῷ παλατίῳ μου καὶ πολλῶν χρημάτων καὶ δωρεῶν παρ' ἐμοῦ ἀξιωθήσῃ. ὁ δὲ φιλόζωος καὶ φιλόκοσμος δελεασθεὶς καὶ τρωθεὶς τῇ καρδίᾳ, ὁ ἐλεεινὸς ἐκεῖνος καὶ ἄθλιος, ἔφη· ποιῶ τὸ θέλημά σου, ὦ βασιλεῦ· μόνον τύχω τῆς ζωῆς. περιχαρὴς δὲ γενόμενος ἔφη πρὸς αὐτόν· εἰ θέλεις μοι πληροφορῆσαι, ἐνέγκω σοι ὅνπερ ὑμεῖς λέγετε σταυρόν, καὶ θεωροῦντός μου πάτησον καὶ ἐξουθένησον αὐτόν, καὶ τοῦτο ποιῶν ἔσῃ μου φίλος γνήσιος. ὁ δὲ ἐλεεινὸς ἐκεῖνος ἔφη· ποιῶ τοῦτο, ὦ βασιλεῦ. ἐνέγκαντες δὲ τὸν τίμιον σταυ|ρὸν τοῦ Χριστοῦ καὶ θέντες αὐτὸν ἐπὶ ἐδάφους, ἐπάτη- Mikl. p. 48 σεν αὐτὸν λέγων· ἐξουθενῶ τὰ μυστήρια τῶν χριστιανῶν καὶ τὴν πίστιν αὐτῶν καὶ ὁμόφρων σου γίνομαι, βασιλεῦ. ὢ μιαρωτάτης φωνῆς· ὢ γλώσσης δολίας· ὢ ψυχῆς ἐσκοτισμένης ὑπὸ φιλαυτίας βιωτικῆς· ὢ ποδῶν μιαρωτάτων· πῶς οὐκ ἐνάρκησαν; πῶς οὐκ ἰλιγγίασεν ὁ ἄθλιος; πῶς οὐκ ἔφριξαν αὐτοῦ αἱ

8 τὴν ‹τιμίαν› κεφαλήν? чьстьнжѭ главж Mikl. 16—18 μαρτίῳ — βασιλέων] марта въ з, цѣсарьствоуѭштоу гръчьстѣи власти Михаилъ Θеодωръ и Θекла, правовѣрьниі цѣсари Mikl. 21 ὃν—ἐκεῖσε опуст. Mikl. 21 сл. πρὸς—λέγεις опуст. Mikl. 22 πείθει ‹μοι›? покори и сл Mikl. 22 сл. οἱ—κακοῦργοι опуст. Mikl. 24 сл. ὁ—φιλόκοσμος опуст. Mikl. 25 ὁ — ἄθλιος] окаанъи онъ Mikl. 32 сл. ὢ μιαρωτάτης — βιωτικῆς] опуст. Mikl. 33 сл. πῶς—ἄθλιος] како не оутрьпоста ти Mikl.

τρίχες μετ᾽ αὐτοῦ ἐσκοτισμένου λογισμοῦ; καὶ τὰ μὲν τοῦ ἀθέου τοιαῦτα. ὡς fol. 28 v. δὲ | λοιπὸν τὸ ἐλεεινὸν καὶ στυγερὸν καὶ ἀθέμιτον ἔργον ἐκεῖνο ἦν πεπραχώς, οἱ τὰ πρῶτα φέροντες τῶν Σαρακηνῶν ἔφησαν πρὸς τὸν ἄρχοντα· ἀληθῶς, ὦ βασιλεῦ, οὐ δίκαιόν ἐστι ζῆν αὐτόν, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς τῷ θανάτῳ καταδικασθήτω· εἰ γὰρ τὴν αὐτοῦ πίστιν οὐκ ἐφύλαξεν, οὐδὲ τὴν ἡμετέραν φυλάξει. τοῦτο δὲ συμβουλεύσαντες τὸν ἀμεμουρμνὴ πείθουσι καὶ αὐτὸν θανατῶσαι. καὶ ἐκέλευσε καὶ αὐτὸν ἀποτμηθῆναι. ὦ τῆς συμφορᾶς· ποίαις ἄρα φωναῖς ἐκέχρητο ὁ ἐλεεινὸς ἐκεῖνος; ποίους διαλογισμοὺς καὶ ἀναβάσεις ἐν τῇ καρδίᾳ ἔφερεν, ὅτε τὴν ἀπόφασιν κατὰ τοῦ θανάτου ἔλαβεν ὁ πρὸ θανάτου θανατωθείς, ὁ τὴν πίστιν ἀπολέσας καὶ τὸν κόσμον μὴ κερδήσας; ὦ ἄθλιε καὶ ταλαίπωρε, τί σου τὸ κέρδος; τί σου τὸ ὄφελος; ὡς δὲ λοιπὸν ὁ ἐλεεινὸς ἀπετμήθη, ἐκέλευσε τὸ σῶμα αὐτοῦ ἅμα τῶν μαρτύρων ῥιφῆναι ἐν τῷ ποταμῷ. ῥιφὲν δὲ τὸ σῶμα τοῦ ἐλεεινοῦ παραυτὰ τῷ βυθῷ κατεδικάσθη· τὰ δὲ τῶν καλλινίκων μαρτύρων σώματα ὡς πλοῖα ἐφέροντο καὶ ὡς ἀκτῖνες ἔντιμοι ἐπὶ τῆς αἰθάλης τοῦ ποταμοῦ ἐμίγνυντο ταῖς κεφαλαῖς ἑαυτῶν, χωρισθῆναι μὴ θέλοντες· οὐ γὰρ παρορᾷ κύριος τοὺς ἀγαπῶντας αὐτὸν ἐν ἀληθείᾳ. καὶ ἦν ἰδεῖν θαῦμα παράδοξον, πῶς τὰ σώματα τῶν ἁγίων ἐφέροντο ἐπὶ τοῦ ὕδατος. ἀλλ᾽ ὁ θεός, ὦ μάρτυρες, ὅνπερ ἠγαπήσατε καὶ ὑπὲρ τούτου θανάτῳ καταδικασθῆναι προείλεσθε, αὐτὸς καὶ τὸ θαῦμα εἰργάσατο. ὡς δὲ λοιπὸν ἐφέροντο ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ τὰ τῶν καλλινίκων fol. 29 μαρτύρων σώματα μίλια ἱκανά, ἔν τινι λαγγάδι τοῦ πο|ταμοῦ ἔστησαν, ἔνθα καὶ οἱ ἅγιοι προείλοντο καὶ εὐδόκησαν. καὶ τινες φιλόχριστοι, ἄραντες αὐτά, | Mikl. p. 49 μυρίσαντες μύροις πολυτελέσιν, ἐν τόπῳ ἐπισήμῳ ἀπέθεντο.

Ἐγὼ δὲ τὴν ὑμετέραν ἐκλιπαρῶ ὁμήγυριν, ὦ μαρτύρων κλέη, σεβαστοὶ ὁπλῖται, δεδοξασμένοι λειτουργοί, καλλιμάρτυρες τῆς εὐσεβείας, ἠμφιεσμένοι ἐργάται, εὐγένεια ἀρετῶν, μιμηταὶ τοῦ Χριστοῦ, κατοικητήρια τοῦ ἁγίου πνεύματος, ὁμολογηταὶ ἀπότομοι, ὁμόφρονες τῶν ἀγγέλων, θεράποντες τοῦ θεοῦ καὶ πατρός, μαθηταὶ τοῦ μονογενοῦς, λιμένες καὶ προστάται τῶν χριστιανῶν, ἐν βασιλείᾳ οὐρανῶν ἱδρυμένοι, δεῖσθε διὰ παντὸς τοῦ θεοῦ ἔν τε βαρβάρων ἐπαναστάσεσι, ἔν τε λιμῷ καὶ λοιμῷ, μηδὲ τῆς ἐκκλησίας τὸ σῶμα παρίδητε σπώμενον ἐν ἐπαναστάσει, ὑπὲρ πάντων συμμαχήσατε, αἰχμαλώτους ἀναῤῥύσασθε καὶ ὑπὲρ τῶν ἀσθενούντων ἱκετεύσατε. ἡμάρτομεν τῷ κυρίῳ, αἰτοῦμεν δι᾽ ὑμῶν συγγνώμην λαβεῖν, τὸν ὑπόλοιπον χρόνον ἐν διορθώσει, ἐν εὐλαβείᾳ καὶ πόθῳ καὶ φόβῳ κρατούμενοι ὅπως τὸ βραχὺ τῆς ζωῆς ἡμῶν ἐπ᾽ ἀναπαύσει τελέσαντες τέλους ἀφόβου τύχωμεν· ὑμεῖς γὰρ ὑπὲρ Χριστοῦ ἐφονεύθητε καὶ διὰ τοῦτο ἐλάβετε

---

8 καὶ ἀναβάσεις опуст. Mikl. 9 ἀπόφασιν — θανάτου] отъ'ѣкта съмрътьна Mikl. 10 τὸν—κερδήσας] съмръти не погрѣшн Mikl. 11 τί—ὄφελος опуст. Mikl. 12 ἅμα <τοῖς> τῶν μαρτύρων? съ мѫченичьскы тѣлесы Mikl. 14 ἔντιμοι] сльнечьныя Mikl. 20 μίλια ἱκανά опуст. Mikl. 21 καὶ εὐδόκησαν опуст. Mikl. 24 ὁπλῖται опуст. Mikl. 25 εὐγένεια ἀρετῶν опуст. Mikl. 28 διὰ παντὸς опуст. Mikl. 28 сл. ἔν—ἐπαναστάσεσι] отъ рати Mikl.

τὸ διάδημα τῆς εὐπρεπείας ἐκ χειρὸς κυρίου· καὶ ἐν καιρῷ ἐπισκοπῆς ἀναλάμψετε ὑπὲρ τὴν λαμπρότητα τοῦ ἡλίου, ὅτι χάριν καὶ πίστιν ὀρθόδοξον μέσον ἀνόμων καὶ τυράννων καλλιμάρτυρες ἐκηρύξατε· καὶ διὰ τοῦτο εἰς αἰῶνα ἀγάλλεσθε, τοὺς βασιλεῖς ἡμῶν κρατύνατε, τὴν πίστιν στηρίξατε, ὑπὲρ ἡμῶν συμμαχήσατε ἀδιαλείπτως· ἔχοντες | γὰρ ὑμᾶς ἀντιλήπτορας πρεσβευτάς, οὐθενὸς ἐναντίου ἐπερ- fol. 29 v.
χομένου καταπτηξόμεθα· τὸν δεσπότην Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν θεὸν ἡμῶν ἀδιαλείπτως ὡς ἔχοντες παρρησίαν πρεσβεύσατε ὑπὲρ ἡμῶν, ὅπως καὶ ἡμεῖς τύχωμεν τῆς αἰωνίου ζωῆς, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

---

1 τῆς εὐπρεπείας опуст. Mikl. 2 сл. ἀνόμων καὶ опуст. Mikl. 3 сл. τοὺς—ἡμῶν] цѣсара наша Mikl 8 ζωῆς—κράτος] жизнь о Христосѣ Исоусѣ, господи нашемъ, ѥмоуже слава съ от'цемъ и съ свѧтыимъ доухомь Mikl.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIIIᵉ SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ.
Томъ III. № 4.

CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Volume III. № 4.

IBRÂHÎM'S-IBN-JA'ḲÛB'S

REISEBERICHT ÜBER DIE SLAWENLANDE

AUS DEM JAHRE 965.

VON

Friedrich Westberg,

OBERLEHRER AN DER STÄDTISCHEN REALSCHULE ZU RIGA.

(Der historisch-philologischen Classe am 30. October 1896 vorgelegt.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
Н. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie IMPÉRIALE des Sciences:
J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 1 р. 60 к. — Prix: 4 Mrk.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

VIIIᵉ SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. | CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.

Томъ III. № 4. | **Volume III. № 4.**

IBRÂHÎM'S-IBN-JA'ḲÛB'S

REISEBERICHT ÜBER DIE SLAWENLANDE

AUS DEM JAHRE 965.

VON

Friedrich Westberg,

OBERLEHRER AN DER STÄDTISCHEN REALSCHULE ZU RIGA.

(Der historisch-philologischen Classe am 30. October 1896 vorgelegt.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1898. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 1 р. 60 к. — Prix: 4 Mrk.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
С.-Петербургъ, декабрь 1898 г. Непремѣнный секретарь, Академикъ *Н. Дубровинъ*.

ТИПОГРАФІЯ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
Вас. Остр., 9 линія, № 12.

EINLEITUNG.

Der erste Theil des Werkes «Buch der Wege und Länder», welches der berühmte spanisch-arabische Gelehrte Abû ʿObaid al-Bekrî im Jahre 1066 in Cordova niedergeschrieben hat, ist durch Ch. Schefer in der Bibliothek der Nûr-i-ʿOsmanie-Moschee zu Konstantinopel entdeckt worden. In der Abschrift, die Schefer anfertigen liess, fand der um die Entdeckung von unbekannten orientalischen Geschichtsquellen hochverdiente Prof. de Goeje (in Leyden) den Bericht des Ibrâhîm-ibn-Jaʿkûb eingetragen. Eine zweite Abschrift des constantinopolitanischen Codex von al-Bekrî hat de Goeje durch den verstorbenen Orientalisten Mordtmann erworben; schliesslich, viele Jahre nach Herausgabe des arabischen Textes mit russischer Uebersetzung, wurde ihm noch zur Benutzung überlassen ein vom Grafen Landberg im Orient erworbener Codex von al-Bekrî.

Im Jahre 1875 übersandte de Goeje die die Slawen betreffenden und von ihm vielfach berichtigten Auszüge aus al-Bekrî dem St. Petersburger Akademiker Kunik, welcher sich behufs Ausgabe und Uebersetzung derselben an den damaligen Professor und jetzigen Akademiker Baron Rosen wandte. Im Jahre 1878 erschien der arabische Text mit Einleitung (S. 1—46) und Uebersetzung (S. 46—64) von Baron Rosen nebst ausführlichen Erörterungen von Kunik (65—117), wobei noch zu bemerken ist, dass de Goeje's abweichende Auffassung einiger Stellen, die er auf den ihm von Baron Rosen zugeschickten Correkturbogen vermerkt hat, in den Anmerkungen zum Text aufgenommen ist[1]).

1) Gewidmet haben die Petersburger Herausgeber ihre Arbeit «dem unermüdlichen Herausgeber und verdienstvollen Commentator der arabischen Geographen... in Leyden».

Im Jahre 1880 gab Prof. de Goeje nach eingehender Rücksprache mit Kunik und Baron Rosen eine holländische Uebersetzung des Berichtes des Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb nebst dem bei al-Bekrî darauf folgenden Abschnitte aus Mas'ûdî heraus.

Diese beiden Veröffentlichungen bilden die Grundlage für das Studium des Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb. Die übrigen Abhandlungen, mit Ausnahme derjenigen von Georg Jacob, auf welche mich Kunik in zuvorkommender Weise aufmerksam gemacht hat, und einer Arbeit von Schulte, so wie meiner, geflissentlich knapp gehaltenen, von Wattenbach in seiner Einleitung zur Uebersetzung von Widukind aufgenommenen Bemerkungen, stellen meist mehr oder weniger ausführliche Referate über beide oben angezogene Veröffentlichungen dar, wobei nur sehr zu bedauern ist, dass viele Gelehrte, in Ermangelung der Kenntniss der russischen Sprache, nicht im Stande waren, das ausführliche gelehrte grundlegende Werk der beiden St. Petersburger Gelehrten kennen zu lernen.

Die vielen über die Aufzeichnungen des Ibrâhîm erschienenen Abhandlungen und in verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Notizen zeugen von dem regen Interesse, welches das gelehrte Publikum der Quelle entgegenbringt, haben aber in nur geringem Grade die Aufhellung derselben gefördert, während einige sogar, wie z. B. die Abhandlung von Wigger, bloss Verwirrung anrichten konnten.

Im Jahre 1889 hatte ich meine Abhandlung über Ibrâhîm in ihren Grundzügen niedergeschrieben und dem Akademiker Kunik zugeschickt, welcher dieselbe auch Baron Rosen zur Durchsicht übergab. Dank der freundlichen und unermüdlichen Unterstützung, die mir durch die beiden Gelehrten, insbesondere durch Kunik, zu Theil geworden ist, war es mir vergönnt, meinem Beitrage zur Erklärung der in ihrer Art einzig dastehenden historischen Quelle die gegenwärtige ausführliche und verbesserte Gestalt zu geben.

Soweit die Litteratur des Gegenstandes in Betracht kommt, ist sie von mir eingesehen und berücksichtigt worden. Einzelne kleine verstreute Notizen sind mir unzugänglich geblieben. Die einschlägige Litteratur bis zum Jahre 1890 ist von Kunik in den «Sapisski» der K. Akademie der Wissenschaften, Band 63 (1890), S. 221—223, fast vollständig zusammengestellt. In der russischen Litteratur ist keine eingehende Kritik des Berichtes Ibrâhîm's über die damalige Slawenwelt veröffentlicht worden. Indessen hat Ilowaiski denselben für seine Zwecke benutzt, ob mit wirklichem Erfolg im Interesse echter Wissenschaft, — darüber enthalte ich mich jedes Urtheils.

Litteratur.

1. Kunik und Baron Rosen. Nachrichten al-Bekrî's und anderer Autoren über Russland und die Slawen. Anhang zum XXXII. Bande der «Sapisski» der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. St. Petersburg, 1878 (Извѣстія Ал-Бекри и другихъ авторовъ о Руси и Славянахъ. Приложеніе къ 32 тому Записокъ. № 2).

Ueber die Bedeutung dieses Werkes habe ich mich bereits geäussert. Es erübrigt hinzuzufügen, dass, trotz eingehendem Studium der Aufzeichnungen des Ibrâhîm seitens dieser zwei Forscher, dennoch, wie sie es selbst zugeben, manche Frage von ihnen nicht vollkommen aufgeklärt, manches Räthselhafte und Dunkle an der arabischen Quelle haften geblieben ist, was sich hauptsächlich auf die Reiselinien bezieht.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass Kunik (p. 12. 70. 86) die Vermuthung ausgesprochen hat, «Ibrâhîm-ul-Isrâïly» sei als Quelle von späteren Compilatoren benutzt worden. Er verweist dabei auf Sipâhî-zâdeh, nach dessen Andeutungen eines der Werke von Ibn Saïd-al-magribi († 1275) zu seinen Quellen gehörte. Ueber den bis jetzt noch wenig bekannten Ibn-Saïd verweist Kunik auf «Die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke. Von F. Wüstenfeld. Göttingen 1882, p. 135—137».

2. M. J. de Goeje: Een belangrijk arabisch bericht over de slawische volken omstreeks 965 n. Chr. Amsterdam. 30 pag. in 8°. (Overgedrukt uit de Verslagen en Medeedelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdceling Letterkunde. 2-de Reeks Deel IX. 1880).

Diese Abhandlung enthält, wie bereits gesagt, die holländische Uebersetzung der Aufzeichnungen des Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb und des darauf folgenden Mas'ûdî-Citates nebst einigen Auszügen aus Kunik's umfangreichen Excursen. Die Uebersetzung ist ziemlich frei und daher für Historiker weniger zum Studium geeignet, als die fast wortgetreue russiche Verdolmetschung des arabischen Textes. An einigen Stellen weicht de Goeje's Auffassung von derjenigen Baron Rosen's ab.

3. Josef Jireček, früher Unterrichtsminister in Oesterreich († 1889):

a) Zpravy Arabův o středoveku slovanském. (Časopis Musea království českého. Podává Jos. Jir. V Praze 1878, pag. 509—526).

Es ist ein ausführliches Referat des russischen Werkes nebst čechischer Uebertragung aller von Baron Rosen übersetzten Abschnitte aus al-Bekrî. Einzelne Bemerkungen, wie diejenigen über den Weg, welchen Jireček den Ibrâhîm die Freiberger Mulde thalaufwärts einschlagen lässt, über Marmân = Norman (cf. Kunik a. a. O. Seite 101), die Brücke aus Holz in Böhmen = Brüx, Mostů; Anfrlâna = Furlansko, Friaul, so wie die Behauptung, dass das Ibrâhîm'sche 'Azzân (Ġran) unmöglich der Ort Meklenburg sein kann, sind von Wichtigkeit.

b) Im Časopis Musea etc. 1880 p. 293—300 referirt derselbe Verfasser über de Goeje's Abhandlung, indem er uns zugleich die čechische Uebersetzung der Nachrichten des Ibrâhîm, so wie des Mas'ûdî-Citates aus dem Holländischen bietet.

4. F. Wigger (†): Bericht des Ibrâhîm-ibn-Jakûb über die Slawen aus dem Jahre 973. (Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. 25. Jahrgang, Schwerin 1880, p. 3—20). Nach dem Aufsatze von de Goeje.

Die Untersuchungen dieses um die meklenburgische Geschichte so verdienstvollen Forschers sind — ich kann nicht umhin es auszusprechen — leider grösstentheils verfehlt. Er irrt sowohl in Betreff der Identificirung von Ġrân ('Azzân) mit Meklenburg, als auch des Reisejahres 973 anstatt 965, indem er im letzteren Falle ein allzu grosses Gewicht auf den zudem noch von de Goeje und Baron Rosen fälschlich als Merseburg gedeuteten Ort legt, wobei die inneren Merkmale der Quelle, welche die Annahme des Jahres 965 erheischen, bei ihm zu kurz kommen.

5. Georg Haag (†): Ueber den Bericht des Ibrâhîm-Ibn-Jakûb von den Slawen aus dem Jahre 973 (Baltische Studien. 31. Jahrgang, 1. Heft. Stettin 1881, p. 71—80).

Zwei von Haag's Notizen sind bemerkenswerth: 1) dass Ibrâhîm's «Stadt der Weiber» (Wulfstan's Maegdhâland) von de Goeje irrthümlich als das, auf einer alten Tempelstätte der Siwa erbaute, Frauenburg gedeutet wird, da Frauenburg seinen Namen urkundlich von «unsere lieben Frauen», der Mutter Gottes hat; 2) dass die namhafte Stadt beim Volk Ubâba nicht Danzig, sondern Julin (Wollin) ist, wobei er auf die grosse Zahl der dort und in der Nähe gefundenen arabischen Münzen, der sogenannten Dirhems, von denen keine aus späterer Zeit als 1012 stammt, aufmerksam macht.

6. Grewingk (†): Bemerkungen zum Reisebericht des Ibrahim-ibn-Jakub über die Altpreussen und westlichen Slawen (Sitzungsberichte der Gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat, 1881, p. 145—153).

Was Grewingk über Baba (Walin-baba, Ubaba) und Macha sagt, hat mit dem Bericht des Ibrâhîm nichts zu thun, da — wie es sich sicher nachweisen lässt — Walinbaba aus Wolînânê, Macha aus Mâǵek und Ubaba höchst wahrscheinlich aus Wlnane entstellt sind. Das sich auf die (übrigens durchaus controverse) Gründungszeit der Jomsburg neben Julin (Wollin) stützende Argument gegen das Jahr 965 ist vollkommen hinfällig (vgl. Haag, p. 78 u. 79). Von Belang ist nur der Hinweis auf die Bedeutung der Beschreibung des slawischen Burgenbaues für die Archäologie.

7. F. Rühl in Anlass der Bemerkungen Grewingk's (Sitzungsberichte etc. 1882, p. 137—141).

Rühl wendet sich gegen de Goeje's Vermuthung, welcher auch Grewingk zuzustimmen scheint, dass nämlich Frauenburg am frischen Haff mit der «Stadt der Frauen» bei Ibrâhîm in einem Zusammenhang stehe, und erörtert des Weiteren, dass die Ortsnamen Frauenburg, Frauendorf, sowie Marienwerder, Marienburg ihre Entlehnung «unserer lieben Frau» verdanken; ferner handelt er über die muthmasslichen Quellen, aus denen Otto dem Grossen die Sagen über die Amazonen zugeflossen sein mochten.

8. Wł. Łebiński: Co al-Bekrî opowiedział o Słowianach i ich sąsiadach. Podał Dr. Wł. Łebiński (Rocznik Tow. przyjaciół Nauk Poznańskiego za rok 1886. Tom XV, p. 167—187).

Diese von Wojciechowski (im Kwart. histor. I, 502) angezeigte Abhandlung enthält ein Referat über das russische Werk von Kunik und Baron Rosen. Łebiński's Versuch, die Ortsnamen zu deuten, ist als misslungen zu betrachten. Aus den von Finkel (in der im Verlage der Krakauer Akad. d. Wissensch. erscheinenden Bibliografia historyi polskiéj. Cz. I, 368) erwähnten Besprechungen der russischen Ausgabe von 1878 in den polnischen Tagesblättern ersieht man, wie sehr man von Anfang an sich in Polen für die bis dahin unbekannte Quelle interessirte. In wie weit über dieselbe die Ansichten einzelner Forscher in Böhmen und Polen noch auseinandergehen, können wir in der Ferne nicht näher angeben.

9. Wattenbach († 1897):

a) Abraham Jakobsen's Bericht über die Slavenlande vom Jahre 973 (nach de Goeje). In «Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Widukind's sächsische Geschichten. Leipzig 1882», p. 138—147, mit einer kurzen Einleitung und Fussnoten zum Text.

b) Deutschland's Geschichtsquellen in Mittelalter. 1. Band, 5. Aufl. Berlin 1885, p. 313.

c) Abraham Jakobsen's Bericht etc. ist in der im Jahre 1891 erschienenen zweiten Auflage der Wattenbach'schen Bearbeitung der deutschen Uebersetzung Widukinds «nicht neu gedruckt» worden und unter-

scheidet sich von der ersten Ausgabe (von 1882) dadurch, dass ausser einigen Berichtigungen in der Einleitung p. XIV u. XVI—XIX eine Reihe meiner kurz gefassten Randbemerkungen, hauptsächlich topographischer Natur, abgedruckt sind. (Vgl. Holder-Egger in der (Berliner) Deutschen Litteraturzeitung für 1896, Spalte 562).

10. Wilh. Schulte:

a) Aus einem Aufsatze über «Ujazd und Lgota. Ein Beitrag zur schlesischen Ortsnamenforschung» (in der Zeitschrift für die Geschichte Schlesiens. 25. Band. Breslau 1891) ersehen wir, dass dieser des Slawischen kundige Forscher, zwar den Bericht Ibrâhîm's in ein falsches Jahr setzte, aber aus seinem Aufsatze (p. 213) verdient eine Stelle hervorgehoben zu werden: «Seitdem der hochbedeutsame Bericht des Ibrâhîm-Ibn-Jacub vom Jahre 973 bekannt geworden, ist ein helleres Licht über die Zustände der slawischen Welt zwischen Elbe und Weichsel ausgebreitet worden...»

b) Eine Reise durch Sachsen vor neunhundert Jahren. Wissenschaftliche Beilage der «Leipziger Zeitung» № 14, 2. Februar 1892.

c) Ibrâhîm ibn Jaʿqûb's Reiselinie durch die heutige Provinz Sachsen nach Böhmen (Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen, herausgegeben von A. Kirchhoff, 2. Jahrg. 1892, p. 71—84).

Die zweite Abhandlung unterscheidet sich von der ersten nur dadurch, dass sie mit Anmerkungen und Citaten versehen ist.

Schulte's, unabhängig von meinen oben erwähnten Bemerkungen geführte, topographische Untersuchungen stimmen im Wesentlichen mit meinen Resultaten überein und bilden im Allgemeinen den besten Commentar zu meinen topographischen Ergebnissen betreffend Ibrâhîm's Marschroute nach Prag.

11) Der Werth, welchen der Bericht Ibrâhîm's für die nähere Kenntniss des böhmischen Reichs im X. Jahrhundert hat, war unter andern auch vom Prof. Kalousek in seiner gegen Loserth und And. gerichteten Abhandlung O rozsahu... (in dem Sborník historický, Ročnik I. V Praze 1883, p. 5) hervorgehoben worden. Ein Auszug aus dieser umfangreichen Abhandlung «Ueber den Umfang des böhmischen Reiches unter Boleslaw II.» erschien in den Sitzungsb. der K. böhmischen Gesellsch. d. Wissensch. 1883 (p. 28).

12. Georg Jacob:

a) Im Verein mit dem verstorbenen Arabisten Fr. Müller hat Georg Jacob herausgegeben: «Nachweis arabischer und anderer orientalischer Quellen zur Geschichte der Germanen im Mittelalter». Berlin 1889, p. 15. (Mir war von den lithographirten Arbeiten nur ein unvollständiges Heft zugänglich).

b) Welche Handelsartikel bezogen die Araber des Mittelalters aus den nordisch-baltischen Ländern? 2. gänzlich umgearbeitete und vielfach vermehrte Auflage. Berlin 1891, p. 9, 58, 73—74, 79—80.

c) Ausserdem veröffentlichte Jacob vier Hefte unter dem Gesammttitel: «Studien in den arabischen Geographen». Als erstes Heft derselben betrachtete er das, welches er unter dem Specialtitel «Ein arabischer Berichterstatter aus dem X. Jahrhundert über Fulda, Schleswig... Zweite um zwei Anhänge vermehrte Ausgabe. Berlin 1891» (p. 5—6, 9—10, 21, 29—32) hatte erscheinen lassen.

d) Im zweiten Hefte der Studien (Berlin 1892) p. 37—43, 55—59, so wie im vierten Hefte (Berlin 1892), 128—137, 140—144, 147—149, ist der bereits sehr belesene Orientalist noch weiter darauf bedacht, den Bericht des jüdischen Autors nach vielen Seiten hin aufzuklären.

In Georg Jacob's interessanten Abhandlungen finden sich bald grössere, bald kleinere Partien, in welchen der Bericht des Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb behandelt oder in welchem darauf Bezug genommen wird. Seine Ansichten sind von mir auf's Sorgfältigste geprüft und wo möglich verwerthet worden. Obgleich in der Hauptsache (hinsichtlich des Jahres 973 und seiner Ibrâhîm-Tartûschî-Hypothese) nicht haltbar, bieten Georg Jacob's Bemerkungen und Erörterungen nicht wenig Beachtungswerthes. Doch möchte ich bereits an dieser Stelle hervorheben, dass dieser Gelehrte in seiner Uebersetzung einzelner Partien aus Ibrâhîm nicht selten mit Baron Rosen übereinstimmt, und dass ich in einigen Fällen unabhängig von Jacob zu denselben Resultaten im Jahre 1889 gelangt war.

In den Besprechungen der Georg Jacob'schen Abhandlungen geschieht gleichfalls seiner Auffassung und Ansichten über Ibrâhîm Erwähnung, so z. B. im Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Litteratur, herausgegeben von Edw. Schroeder und G. Roethe, 17. Band s. unten: Krause, Berlin 1891, p. 268 und 274. Leider wird überall das zweifellos falsche Jahr 973 als feststehend angenommen, so wie die kaum haltbare Hypothese in Betreff Tartûschî's, welcher mit Ibrâhîm angeblich aus ein und derselben Quelle geschöpft haben soll.

Nun lasse ich einzelne in verschiedenen Zeitschriften und Abhandlungen zerstreute Bemerkungen über die Nachrichten des Ibrâhîm folgen.

K. E. H. Krause († 1892): Kritische Anzeige der Schrift von G. Jacob: Welche Handelsartikel etc. 2. Auflage, in der Zeitschrift für das deutsche Alterthum. 1891 (35. Band, Anzeiger, p. 269—274). Krause's Angaben im Jahresbericht der Geschichtswissenschaft, Berlin 1880, III. Jahrgang, Sectio II, p. 151, waren schon bei ihrem Erscheinen der Berichtigung bedürftig. Der Aufsatz in den Grenzboten, № 25, p. 582, in welchem nach

einer Angabe Krause's in seiner kritischen Anzeige «schon Gericht gehalten wäre über Jacob», ist uns unzugänglich.

V. Jagić: a) Referat über die Petersburger Ausgabe von 1878 (Archiv für slaw. Philologie. 3. Band. 1878, p. 748)—b) Michelinburg — Mikilinburg — Meklenburg —Wili-Gråd. (Ibid. 5. Band. 1880, p. 167—168). Diese Deutung verlangt jetzt berichtigt zu werden, nachdem es sich (s. oben p. 4 und unten p. 17) erwiesen hat, dass an der betreffenden Stelle die Orientalisten über den Wortlaut des arabischen Textes den Slawisten noch keine ganz genaue Auskunft geben können.

Handelmann: Ein arabischer Schriftsteller über den wendischen Burgenbau in den Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, redigirt von R. Virchow, Jahrgang 1881, Berlin, p. 48.

Virchow (anlässlich der Abhandlung Handelmann's) ibid. pag. 48—50. 1892.

Schneider: Die Reise des Ibrâhîm-ibn-Jakûb in Böhmen, ibid. pag. 242.

Vilh. Thomsen: Ryska rikets grundlägging genom Skandinaverna. Stockholm 1882, p. 48—49.

Gosche (†): Mitth. des Vereins für Erdkunde zu Halle, 1883, p. 242.

Piekosiński: O powstaniu społeczeństwa polskiego w wiekach średnich i jego pierwotnym ustroju. (Rozprawy i sprawozdania z posiedzeń wydziału historyczno-filozoficznego Akademii Umiejętności. Tom XIV. W Krakowie 1881, pag. 196—198. Vergl. Uwagi (anlässlich des Aufsatzes von Piekosiński) von St. Smolka pag. 305).

Einzelne Bemerkungen in den *tschechischen Památk'en* Bd. XI, ferner Max Kawczyński: «goth. *husd* — slav. *chusta*» (Ueber die Tüchel bei Ibrâhîm. Arch. f. slav. Philol. Bd. 11, p. 609). Vgl. unten, p. 23.

Ilowajskij: Untersuchungen über den Ursprung des russischen Staates (Разысканія о началѣ Руси). 2. Ausgabe. Moskau 1882, p. 452 und seine Ergänzende Polemik, Moskau 1886 (Дополнительная полемика) p. 43.

In dieser Aufzählung mag noch manche Lücke zu verzeichnen sein, welche auszufüllen selbst dem Begünstigsten nicht leicht fallen dürfte. Immerhin ist keine grössere von allen über Ibrâhîm erschienenen Abhandlungen übergangen, von denen selbst die wichtigeren mit wenigen Ausnahmen eine geringe Ausbeute gewähren. Daher kann die Forschung über den Bericht des Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb, obgleich sich viele Forscher mit dieser Quelle befasst haben, noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, welcher Umstand nachstehende Untersuchung rechtfertigen möge.

Commentar

zum arabischen Texte des Berichtes des Juden Ibrâhîm-ibn-Ja'ḳûb.

---

§ 1 (p. 33,5—6). Mâzân.

Al-Bekrî leitet Ibrâhîm's Nachrichten mit folgenden, in der russischen Uebersetzung angeführten, Zeilen ein: «Die Slawen (Ṣaḳâlib) (stammen ab) von den Kindern (oder Nachkommen) Mâzân's مازان, des Sohnes von Japhet und ihre Wohnungen (erstrecken sich) vom Norden bis dass sie zum Westen gelangen».

Was Japhet's Sohn Mâzân betrifft, so ist Nachstehendes zu bemerken.

Lelewel in seiner Géographie du Moyen Age. Bruxelles 1852. p. 50 sagt: «Tous les Sklabes, au rapport des personnes les mieux instruites de leur origine, descendent de مارى Mari fils de Japhet (probablement مادى Madaï de la Génèse X, 2) et c'est à lui qu'ils font eux-mêmes remonter leur généalogie», wobei Lelewel sich auf d'Ohsson beruft.

An dieser Stelle meines russischen Manuscripts hat Kunik hinzugefügt: Vgl. D'Ohsson (Des peuples du Caucase ou Voyage d'Abou-el-Cassim, Paris, 1828) p. 86: «Marie.... c'est probablement Madaï troisième fils de Japhet, selon la Génèse, chap. 10,2».

Vergleicht man die Formen مارى (Mârî od. Mâraj) und مادى (Mâdi od. Mâdaj), so dürfte die Anmerkung Baron Rosen's, dass د, و, ر sich bekanntlich in arabischen Handschriften kaum unterscheiden lassen, hier zutreffen. Die Form مازان (Mâzân) dagegen ist aus مادای (Mâdâj) verschrieben, worüber die auf uns gekommenen anderen Lesungen desselben Wortes Aufschluss geben. Vgl. bei Charmoy, Relation de Mas'oudy (Mémoires de l'Acad. Imp. des sciences de St. Pét. Série VI-me. Sc. polit.

hist. Tome II, P. 1834) pg. 308 (312), 350 (353) u. 360 (364) die Formen ماداى (Mâdâj), مارای Mârâj), مازين (Mâzîn) u. p. 308 Anm. noch einige Varianten. Es ist klar, dass alle angezogenen Formen ein und dieselbe Person bezeichnen.

§ 2 (p. 33,8). Umringendes Meer.

«Die Lande der Slawen erstrecken sich vom syrischen Meere bis zum umringenden Meere nach Norden».

«Das umringende Meer» ist die arabische Bezeichnung für den «Ocean» oder das «Weltmeer», hier die Ostsee, ein Arm des Oceans.

G. Jacob (Heft I, p. 29) sagt: für «bis zum nördlichen Ocean» lies «bis zum Ocean nach Norden» — so lautet auch die russische Uebersetzung des Ibrâhîm vom Jahre 1878.

§ 3 (p. 33,9—13). Mâchâ, Wlînbâbâ.

Nach Baron Rosen und de Goeje, denen sich Kunik anschliesst, hat Ibrâhîm aus Mas'ûdî diejenige Stelle entnommen, in der die Rede ist von der ursprünglichen Einheit der Slawen unter einem, dem Stamme der Wlînbâbâ (od. Ulînbâbâ) entsprossenen, Könige mit dem Titel (od. des Namens, wie es bei Mas'ûdî heisst) Mâchâ, und von dem später eingetretenen Zerfall in einzelne Gruppen mit eigenen Herrschern an der Spitze. Es bleibt jedoch fraglich, ob diese Entlehnung Ibrâhîm zuzuschreiben sei, da seine Aufzeichnungen, soweit sie uns vorliegen, nirgends Spuren von Benutzung historischer oder geographischer Quellen aufweisen und durchweg den Eindruck von Originalität hervorrufen. Auch ist nicht leicht anzunehmen, dass Mas'ûdî's im Osten (948) geschriebenes Werk bereits im Westen (965) bekannt war (vgl. de Goeje, p. 5).

Obgleich al-Bekrî im Abschnitte über das Bulgarenland seine eigenen Worte von denen Ibrâhîms absondert, bin ich der Ansicht, dass dieses Stück von ihm in den Bericht des Ibrâhîm eingeschoben ist. Al-Bekrî hat es aus dem Anfange eines Mas'ûdî-Citates (Kun. u. Ros., p. 40), wohin es zweifellos hingehört, herausgehoben und hierher versetzt. Doch darüber noch weiter unten § 30.

Die ursprüngliche Lesart der Eigennamen lässt sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen.

Mâchâ ماخا l. ماجك *Mâǵ(e)k*. Bei Mas'ûdî lautet die Form [Charmoy

p. 309, 311 (312, 315), 360 (364)] ماخك u. ماحك mit den Varianten ماحل, بانك, ماحر, ماجل. Charmoy hat in seinem Text überall die Lesung ماجك Mâǵ(e)k (oder in seiner Transcription «Mâdjik») aufgenommen. Es ist auch graphisch unschwer zu verfolgen, wie aus ماجك allmählich vermittelst der Zwischenstufen ماحك ماحل, unser Mâchâ ماخا entstanden ist.

Ulînbâbâ (od. Ulînbâbâ) ولينبابا, im Landberg'schen Codex لينبابا, (Linbâbâ). Masʿûdî hat [Charmoy p. 309, 311 (312, 315), 360 (364)] Wlînânâ (Ulînânâ) ولينانا, mit den Varianten وللانا, ولناما. Hierher gehört gleichfalls die Form [Charmoy p. 365 (366)] لبنانه Lbnane (l. ولينانه, Wlînâne), was aus dem Vergleich der p. 365 u. p. 309 angeführten Völkernamen unzweideutig hervorgeht (s. unten § 30). Mithin ist al-Bekrî's ولينبابا, durch ولينانا, Wlînânâ oder Wolînânê zu ersetzen.

Der ganze Abschnitt bei al-Bekrî (p. 33,10—13) findet, wie gesagt, eine passende Stelle p. 40,10 und zwar nach den Worten: «Masʿûdî sagt: Die Slawen zerfallen in viele Stämme». Dass die Stelle in diesen Zusammenhang hineingehört, ist aus den (Charmoy p. 309 u. 360) Abschnitten aus Masʿûdî zu ersehen. Leider fehlt in der holländischen Uebersetzung des Bekrî der Anfang des Masʿûdî-Citates, was auch G. Jacob (Heft I, p. 32) bedauert hat. Ich habe diesem Mangel abgeholfen und die richtigen Lesarten der Völkernamen mit Charmoy's Hülfe herzustellen versucht (s. unten § 30).

§ 4 (p. 33, 13—14). Bûîslâw, Frâgâ, Krâkûâ.

Ich lese Bûîṣlâw, nicht Briṣlâw. Der Name kommt im Text dreimal vor und weist im و Zeichen keine Schwankungen auf. Obgleich die arabischen Schriftzeichen و (û) und ر (r) sehr häufig mit einander verwechselt werden, so halte ich dennoch an der Lesung Bûîṣlâw fest und zwar aus folgenden Gründen.

Lesen wir Brîslâw, so wäre der erste lange Vokal o oder u (Boleslaw, Burislaw) unterdrückt, dagegen der zweite kurze Vokal e oder i in der Transcription zur Geltung gekommen. Dass der zweite Vokal kurz ist, besagen die Formen, in denen er ganz fehlt: Pulslaus (Passio St. Adalberti), Busclavus (vita St. Romualdi), Bunzlau (Städtenamen in Boehmen und Schlesien) aus Boleslawj entstanden, Bolzlav (Umschrift auf einer Münze Boleslaw I in der Reichel'schen Münzsammlung in St. Petersburg. Dritter Theil, 1-ster Band 1850 № 876).

Im Namen Boleslaw (II) fehlt der Laut *l* auf Münzen obiger Sammlung sub №№ 883, 887, 890, 891. Im Catalog der nachgelassenen Sammlung

des sel. Herrn Max Donebauer zu Prag (Münzen und Medaillen des Königreiches Böhmen, I. Abtheilung 1889) ist der Name Boleslaw ohne *l* geschrieben in №№ 29, 30, 48, 49, 50, 53, 55/56, 69, 70, 112. Dieser Umstand lässt den Gedanken an einen Zufall nicht aufkommen. In der That wird im Slawischen das l besonders in dem Falle, wenn es zwischen zwei Vokalen steht, bisweilen nicht ausgesprochen (s. Wł. Łebiński, p. 172) z. B.: Beograd (Bielograd), mova (molva).

Demnach wird Ibrâhîm den Boeslaw lautenden Namen durch بويصلاو Bûîṣlâw wiedergegeben haben.

b) Für Prag stehen die Formen: das erste Mal فَرَاغه, zweimal فراغه, je einmal براغه und بزاعه (Landberg'scher Codex: فراغه und بزاعه).

Bei den im Text sich wiederholenden Eigennamen wird die Lesung der das erste Mal auftretenden Form häufig genau angegeben, wie auch im vorliegenden Falle, so dass Ibrâhîm «Prag» فَرَاغه Farâga oder besser noch بَرَاغه Barâga transcribirt haben mag, da das Arabische eines p-Lautes ermangelt, an dessen Stelle naturgemäss ein b tritt.

c) طركوا ṭrkûâ. Die von de G. vorgeschlagene und von Ros. angenommene Aenderung in كراكوا kann ich in sachlicher Beziehung nicht billigen. Auch graphisch scheint sie mir nicht sehr nahe zu liegen, da abgesehen von der Differenz der nicht leicht gegen einander zu vertauschenden Anlaute ط und ك in Trkûâ ا (â) in der Mitte des Wortes fehlt. Ich lese *Turikûâ*. Die Deutung des Wortes soll unten im Excurse über Bûîṣlâw erfolgen.

d) كَراكوا. Krakau tritt zwei mal auf: p. 34,13 كَراكوا Karâkûa und p. 35,2 كراكوا K( )râkûâ. Da die erste Form Karâkûâ lautet, so mag Ibrâhîm das Wort so ausgesprochen und geschrieben haben. Vgl. Ibrâhîm's Barâġa statt Brâġa.

§ 5 (p. 33,14). Mšḳa, Nâkûr.

a) Die Annahme der Form مشقه Mšḳa statt مشقّه Mšḳḳa, wie sie durchgehend in der Handschrift lautet, scheint mir nicht gerechtfertigt zu sein, weil in den deutschen Quellen, welche zugleich die älteren sind, die dreisylbige Form für den Namen Mieszko steht: Mizaca, Miseco etc. Mšḳḳa ist demnach *M(e)šekka* zu lesen. Doch über diesen Namen später ausführlich im Exc. über Mieszko I.

b) Nâḳûr ناقور. Kunik hat (p. 101) mit Recht in diesem Namen den subregulus barbarorum des Widukind Nacon wiedererkannt und dabei (p. 104) auf die vielleicht dem Copisten vorschwebende altarabische Benennung

des Hafens «Nakur» (im heutigen Marokko) hingewiesen. Die Lesung ناقون *Nâkûn* liegt graphisch auf der Hand. S. Exc. über Nakun.

§ 6 (p. 33,15). Sknûn.

De Goeje schlägt vor سكسون Sksûn, Saksôn (= Sachsen) zu lesen. Mir will es scheinen, dass in diesem Worte nicht blos ن (n), sondern auch و (û) nicht am Platze ist, mithin beide Buchstaben نو ursprünglich nicht gestanden haben konnten. Alle bei Grimm angezogenen Stellen für Sachsen haben die Endung en (Sahsen, Sassen, Sachsen). Im Sanders'schen Lexikon ist e gar eingeklammert (Sachs(e)n). Im Angelsächsischen lautet die Form (bei Alfred) Seaxan. In der Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Litteratur 35. Band 1891, Keltische Beiträge p. 23: Mayo in Connacht in den irischen Annalen Magh eo na Saxan «Mayo der Sachsen» und in einem altirischen Sagentext steht (p. 254), rigdomna do Saxanaib' (Thronfolger von den Sachsen). Aus einem in derselben Zeitschrift (p. 396—401) «Hercules Saxo» betitelten Aufsatze von Th. von Grienberger geht evident hervor, dass, nach den Rheinischen Inschriften zu urtheilen, für Sachsen im Altdeutschen die Form Saksôn oder Saksûn nicht existirt hat, sondern nur Saxsan, Saxan, Sahsan, auch Sacsen (vgl. Ulpia sacsena) und Saxin (vgl. Geldern'sche Urk. vom Jahre 882) gelautet haben konnte. Auch die Annal. Lauresham. a. 795 = Chronic. Moissiac. a. 795, haben ex parte Saxanorum. (Dagegen liest man in den Annales regni Francorum qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi. Post editionem Pertzii recognovit Fr. Kurze. Hannover 1895: «ex parte Saxonibus».)

Somit ist das lange ô oder û in سكنون aus sprachwissenschaftlichen Gründen sehr verdächtig. Ich halte das Wort für verstümmelt und möchte statt سكنون (Sknûn, Sknôn) die Lesung سكسن (*Sksn*, *Sŭksăn*, *Săksĕn*) in Vorschlag bringen.

§ 7 (p. 34,1). Marmân.

مَرمان l. مُرمان *Murmân*, *Mormân*. Es ist dies die slawische Bezeichnung für Normannen, hier Dänen oder das Land der Normannen (Dänemark). Freilich meint Kunik in einem Schreiben an mich, dass die Form *Murman* (cf. al-Bekrî, p. 79) für das 10. Jahrhundert einiges Bedenken erregen dürfte. Dennoch halte ich an dieser Deutung fest, auf die ich unabhängig von Jireček gekommen bin, da sie allein nur einen klaren Sinn er-

giebt. Die Conjektur Germân im Sinne von Deutschland passt nicht, da in diesem Falle «Sksn» als westliche Nachbarn des Nâkûn überflüssig wäre; dasselbe gilt von Hermân im Sinne vom Gebiet Herzog Hermann's, da das Gebiet des Herzogs einen Theil von Alt-Sachsen ausmachte. Dagegen stiess das Land der Slawen vermittelst des von Slawen bewohnten Dänischen Wohldes sogar unmittelbar an Dänemark, wobei ich als bekannt voraussetze, dass die mittelalterlichen Chronisten die Dänen oft als Nachbaren der Slawen anführen.

§ 8 (p. 34,1—2). Kornpreise, Pferde.

a) سعر bedeutet «pretium annonae aliisve rebus impositum» so dass der Ausdruck «Kornpreis» zu eng sein dürfte. Vgl. G. Jacob (I p. 30): Für «Der Kornpreis» lies «Die Preise sind». Ich würde für اسعار den Ausdruck «*Marktpreise*» wählen.

b) خيل Pferde. Dieses Wort hat al-Bekrî. Bei Sipâhî-Zâdeh, welcher al-Bekrî benutzt hat, steht جبل (Charmoy p. 360), so dass der Satz nicht «reich an Pferden», sondern «reich an *Bergen*» oder nach der Conjektur von Charmoy (ibid.) جيل «reich an *Bevölkerung*» gelautet haben müsste. Im letzteren Falle braucht man nicht den, sowohl bei al-Bekrî als auch bei Sipâhî-Zâdeh angewandten, Ausdruck يخرج (wird ausgeführt) in تخرج «werden (nämlich die Pferde) ausgeführt» abzuändern. Den Satz nämlich übersetzte der Akademiker Charmoy p. 364 Anm.: «elle (la population) en sort». Vielleicht hat die Stelle folgenden Sinn: sie (die Bevölkerung) wird (als Waare) in andere Länder ausgeführt?

§ 9 (p. 34,2—4). Brġ, Mârsbrġ, Majljh, Holzbrücke.

a) برغ, brġ = *Burg*. p. 34,2 bietet uns die Form فزع (bei Schefer نزع), p. 35,15 فرع und p. 37,15 بدغ, obgleich die beiden letzten Schreibungen den zweiten Theil eines zusammengesetzten Eigennamens bilden. Im Texte steht brġ (B(u)rġ), nicht Merseburg. مارز برغ statt برغ ist bloss eine keineswegs haltbare Conjektur von de Goeje, welcher freilich auch Baron Rosen gefolgt ist. Burg ist die Stadt Burg unweit Magdeburg. S. Exc. über die Reiseroute nach dem Lande des Nâkûn.

b) «Von Burg nach mâ jalîh «nach dem was angrenzt» oder einfach: «nach der *Grenze*») zehn Meilen (in ungefähr nordwestlicher Richtung bis etwa zur Stadt Genthin)... bis zur Brücke fünfzig Meilen (vor den Worten

«bis zur Brücke» ist augenscheinlich eine Lücke mit «von da» auszufüllen) und diese Brücke ist von Holz und eine Meile lang».

Von der slawischen Grenze führte der Weg nach Norden über Havelberg bis *Bollbrück*, im Süden von Perleberg in der Priegnitz. Boll in Bollbrück = Bohle, wie in Bollwerk. Der Ausdruck «Brücke» ist im ursprünglichen Sinne des Wortes aufzufassen. Dem entsprechend bedeutet auch das arabische جسر Brücke, Damm, Chaussée. Es handelt sich also hier nicht um eine Brücke über die Elbe, wie Wigger es will, sondern um einen Bohlenweg oder Knüppeldamm (vgl. Jireček und Łebiński). Ganz in demselben Sinne wird جسر auch p. 36,6 gebraucht. Es führte diese Brücke von Bollbrück durch das Stepnitzer Moor wohl bis in die unmittelbare Nähe von Perleberg. S. oben genannten Exc.

§ 10 (p. 34,4—5). ʿAzzân.

«Und von der Brücke bis zur Burg (od. Feste) (des) Nâḳûn gegen vierzig Meilen und sie heisst ʿAzzân und bedeutet die Grosse Burg».

Ueber die Bedeutung des von mir hier gebrauchten Ausdruckes «Burg» vgl. Wattenbach, Widukind p. IX Anm. 1, wo es heisst, dass man in Beziehung auf das Wort Burg nicht an die jetzt so genannten Ritterburgen denken darf, sondern an die ältere Bedeutung des Wortes. «Diese grösseren Orte bestanden aus dem befestigten Hauptplatz und offenen oder leicht verschanzten Vorstädten, Vorburgen».

Baron Rosen's Uebertragung des zweiten Satzes, welcher bei ihm «dieselbe heisst auch ʿAzzân» lautet, ist nicht ganz correct, da im Text «auch» nicht steht. Dies «auch» ist irreführend, da hierdurch der Eindruck hervorgebracht wird, als wenn die Burg ʿAzzân noch den Namen Nâḳûn führe, wie es Kunik p. 101 ergangen zu sein scheint.

عَزّان ʿAzzân. Dass das Wort trotz Schefer's ġrân غران nicht anders zu lesen ist, steht fest; denn im Text lautet es 1) p. 34,4 عَزّان, ʿAzzân, ʿEzzên; 2) p. 34,5 عزان ʿzân, ʿzên; 3) p. 34,11 عَزان ʿazân, ʿezên. Hier wiederum bietet uns die erste auftretende Form die genaueste Lesung. (Mit *z* = arab. Zâ bezeichnen die Arabisten nicht das sog. scharfe deutsche *s*, sondern den Laut, welcher im Französischen, im Holländ., so wie im Polnischen und in anderen slawischen Mundarten durch *s* wiedergegeben wird).

Ueber den Schefer'schen Codex fällt Baron Rosen in einer Zuschrift zu meinem deutschen Manuscript v. J. 1889 folgendes Urtheil: «Der Codex Schefer hat (als Copie des constantinoplt.) an und für sich gar keine Au-

torität. Einige bessere Lesarten erklären sich durch zufällige Umstände (Irrthümer von Seiten Mordtmann's, zufällig auf die richtige Stelle gerathene Punkte u. dgl.)».

Hiernach wolle man beurtheilen, welche Lesung den Vorzug verdient: 'Azzân oder Grân. Dem entsprechend hat auch Baron Rosen in seinem arabischen Text und seiner russischen Uebersetzung ʿAzzân aufgenommen, während G. Jacob (Heft IV p. 148) die Lesung ʿAzzân als eine von mir bewerkstelligte Neuerung hinstellt, indem er sagt: «Neuerdings hat aber Westberg den Punkt des ġain zum râ gezogen und liest ʿAzzân».

«Und gegenüber (od. «in der Nähe») ʿAzzân eine Burg gebaut in einem Süsswassersee».

Bevor ich diese Stelle eingehend behandele, will ich vorgreifend kurz erwähnen, dass unter ʿAzzân Ibrâhîm die Stadt *Schwerin* meint und nicht den Ort Meklenburg unweit Wismar, wie bisher fast allgemein angenommen wird. Der Süsswassersee ist der Schweriner See. Auf der Insel, jetzt «Schlossinsel» erhebt sich das neuerbaute grossherzogliche Schloss.

Bei Baron Rosen lautet die Uebersetzung des letzten Passus nicht anders: «und gegenüber ʿAzzân liegt eine Festung, gebaut in einem Süsswassersee». Für في قبل «gegenüber» (od. «in der Nähe») hat Schefer في قبل, das keinen Sinn ergiebt (K. u. R. p. 34 Anm. 7). De G. (ibid. p. 48 Anm. 4) hält die Worte في قبل (gegenüber) wohl irrthümlicherweise für verderbt, da seiner Ansicht nach die Beschreibung der Festung sich zweifellos auf das bereits genannte Azzân beziehe. Dies ist jedoch nicht der Fall. Ibrâhîm spricht von *zwei* Burgen: eine am See, die andere im See, — was auf Schwerin vorzüglich passt.

Wie ist nun de G. auf seine Uebersetzung «*Wili-Grâd* ist gebaut in einem Süsswassersee» an der Stelle von «Gegenüber 'Azzân (ist) eine Burg gebaut in einem Süsswassersee» gekommen?

Kunik's Excurs über die Hauptstadt des Nâkûn p. 104/105 giebt die Erklärung: «Schefer's Abschrift... bietet anstatt des völlig unslawischen ,'Azzân' an allen drei Stellen die wenigstens slawisch klingende Transscription Grân und Baron Rosen meint, dass auch andere der slawischen Sprache unkundige Abschreiber eher Grân statt ʿAzzân hätten lesen können». Weiter führt Kunik aus, dass Grân in diesem Falle aus Grâd verschrieben und dass, da nach Ibrâhîm's ausdrücklichem Zeugnisse das Wort «Grosse Burg» bedeute, der erste Theil der Benennung in allen drei Fällen im Arabischen ausgefallen sein müsste, fügt aber vorsichtiger Weise hinzu, dass (weder in Annalen, noch auf anderen schriftlichen Denkmälern) sich auch nicht die geringste Spur eines Ortes des Namens «Welegrad» bei den Elbslawen nachweisen lässt. Zum Schluss spricht Kunik bloss die Vermuthung aus,

ob nicht die Hauptstadt Nâkûn's mit dem Ortsnamen Meklenburg (michil = μεγαλ) identisch sei.

Obige Erörterung hat nun de G. veranlasst an Stelle von وفى قبل (und gegenüber), das bei Schefer وفى قبل lautet, وفيلى «und Wîli» (richtiger: und Fîli) zu setzen, wodurch wir dann im zweiten Falle durch Hinzufügung des folgenden Gran (Grâd) Wîli-Grâd erhalten. Man vergesse nicht, welch' complicirter Prozedur die Worte «gegenüber ʿAzzân (Grân)» unterzogen werden mussten, um zu Wîli-Grâd=Grossburg (richtiger: Wele- oder Weli Grâd) zu gelangen. Wie weit diese Conjektur Vertrauen erweckend ist, überlasse ich unbefangenen Lesern zu beurtheilen. Wie dem auch sei, so darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass Wîli-Grâd eine etwas vage Conjektur de G.'s darstellt und nichts mehr. Und trotz alledem hat sich Wîligrâd als angeblich slawische Bezeichnung für «Meklenburg» bereits in der Wissenschaft eingeschlichen. Siehe Jahrbücher d. Ver. f. Meklenb. Gesch. u. Alterth. 46-ter Jahrg. 1881: Die slavischen Ortsnamen in Meklenburg von P. Kühnel p. 5:.. «ihre Hauptburg war Wiligard, deutsch Meklenburg», welch' kühne Behauptung zunächst nur auf Wigger zurückzuführen ist. Auch Wigger scheint de G.'s Conjektur als unumstössliche Thatsache genommen zu haben, indem er p. 12 schreibt: Der Name der «Grossen Burg» lautet in dem uns überlieferten Text an der ersten und dritten Stelle freilich bloss Grâd, an der zweiten jedoch vollständig Wîli-Grâd; und die Uebersetzung «Grosse Burg» beweist an der ersten Stelle und der Zusammenhang an der dritten Stelle, dass Ibrâhîm selbst auch hier Wîli-Grâd geschrieben haben muss»

Es ist erstaunlich, welche Verwirrung obige Stelle selbst unter Arabisten verursacht hat. So schreibt G. Jacob (Heft II. p. 56—57): Auch über die Stelle, welche man auf Meklenburg gedeutet, die Herrn Krause also ganz besonders interessirt, ist er ebenso mangelhaft informirt wie über alles andere. Er sagt a. a. O. «Da das im Arabischen übersetzte Wort [es denkt gar nicht daran übersetzt zu sein, es steht فيل] «gross» im Namen fehlt [woher weiss denn Kr., dass das Wort im Arabischen übersetzt ist, da es doch nach ihm im Namen fehlt?], so hat de Goeje Wiligrad conjiciert, welches von V. Jagić, dem wir hier folgen, in Veligrad oder Velegrad berichtigt wird». Man berichtigt also historische Quellen einfach, indem man etwas anderes schreibt, als da steht! Die Slawisten wurden in diesem Falle durch die Arabisten selbst irre geführt.

Alle von G. Jacob gegen Krause erhobenen Vorwürfe sind vollkommen unbegründet; vielmehr darf man die Spitze umkehren und G. Jacob fragen, wie er darauf kommt zu behaupten, im arabischen Text stände فيل (Fîl), während er doch wissen müsste, dass da وفى قبل (und gegenüber oder: unweit) oder

bei Schefer das Sinnlose وفى قبل steht, welchen Ausdruck de G. thatsächlich وفيل «und Wili», was jedoch richtiger «und Fili» zu transcribiren wäre, conjicirt. Dass G. Jacob es mit seiner Aeusserung, im Text steht فيل, wirklich so meint, ist aus Heft IV p. 147 u. 148 zu ersehen, wo er Fili Grân und Fili-Azzân schreibt mit dem Vermerk (p. 148), «dass wir für Filigrân, welches eigentlich im Text steht, so (Wiligrâd) zu lesen haben, da n in der arabischen Schrift leicht aus d verschrieben sein kann».

Das erste Mal tritt Fili Grân (Fili-Grâd) bei Jacob in Heft I. p. 30 noch ziemlich schüchtern in der Form einer Vermuthung auf, in dem er sagt: Für «Wili-Grâd ist gebaut in einem Landsee» doch vielleicht «Und in Fili-Grâd (?) befindet sich eine Burg gebaut in einem Süsswassersee». Es ist klar, dass G. Jacob das im arabischen Text stehende قبل فى (gegenüber) in فى فيل (in Fil) umändert, während ein Jahr später (Heft IV p. 148 und Heft II p. 56) er die Behauptung, dass im Texte eigentlich فيل, Filigrân steht, aufstellt, ohne ein Wort der Erklärung hinzuzufügen.

Dass das Ibrâhîm'sche Azzân nicht Meklenburg unweit Wismar, sondern Schwerin ist, und wie der Name Azzân für Schwerin möglicherweise zu erklären wäre, kann an dieser Stelle noch nicht behandelt werden. S. Excurs über die Reiseroute nach dem Lande des Nâkûn.

§ 11 (p. 34,6). Wiesen, Schilf.

«Niederungen (niedriges Weideland) reich an Gewässern und Dickicht». Das letzte Wort kommt gleichfalls p. 34,11-12 vor, wo es heisst: «Nâkûn's ganzes Gebiet (ist) niedriges Weideland, آجام und Morast».

Die hier gemeinten sumpfigen Niederungen (Brüche) tragen noch heutzutage in früher slawischen Gebieten nicht selten den slawischen Namen «*Luch*» (z. B. Rhin-Luch, Havel-Luch).

آجام übersetzt Baron Rosen das erste Mal mit «Schilf», das zweite Mal mit «Röhricht», während de Goeje den Ausdruck «rietmoeras» gebraucht, den Wattenbach mit «Riedgras» und «Sumpf», Wigger mit «Rohrsümpfe» und «Rohrsumpf» wiedergiebt. Charmoy im Abschnitt über Mška von Kazwînî (Mémoires 1834 p. 344) übersetzt «jonchaies», fügt aber in Klammern das arabische Wort hinzu, woraus zu schliessen ist, dass er diese Uebersetzung nicht als sicher ansieht. G. Jacob (Heft I p. 30) tritt für «Sumpfdickicht» ein, setzt (Heft IV p. 147) das erste Mal «Dickicht», das zweite Mal aber «Rohrsumpf». Der arabische Ausdruck soll den Begriff des *Dichten* (densus) enthalten und ist dem entsprechend vielleicht am besten durch «Dickicht» wiederzugeben, wobei es ganz unentschieden bleibt, ob darunter Schilf,

Röhricht, Gestrüpp, Buschwerk oder Waldesdickicht gemeint ist. In Anbetracht des grossen Waldreichthums der Slawenlande und bei der bekannten Vorliebe der Slawen ihre Burgen in undurchdringlichen Wäldern anzulegen (vgl. Jornandes und den sogen. Maurikios), wäre wohl am ehesten an Waldesdickicht zu denken. Interessant ist, dass das Wort اجام (Charmoy p. 344) in der Petite géographie persane (p. 346) durch دارد «Wälder» ersetzt ist, woraus wir vielleicht zum Schlusse berechtigt wären, dem Abbreviator habe beim Worte اجام «Wald» vorgeschwebt.

§ 12 (p. 34,7-10). Burgenbau.

Die wörtliche russische Uebersetzung bei Bar. Rosen lautet: «Und sie häufen die ausgegrabene Erde zu einem Walle auf, indem sie dieselbe durch Planken und Pfähle festigen, ähnlich einem Stampfbau, bis die Mauer die gewünschte Höhe erreicht hat».

Der Sinn dieser Stelle ist folgender: Die aufgethürmte Erdmasse wird von einem Gerüst aus Planken und Pfählen eingefasst, wie es bei Stampfbauten zu geschehen pflegt, und auf diese Weise zu einem festen Bollwerk hergerichtet. Der Vergleich eines solchen Bollwerkes mit einem Stampfbau ist durchaus zutreffend. De Goeje's Auffassung «Mit Brettern und Balken wird diese Erde so fest zusammen gestampft, bis sie die Härte von Pisé (tapia) erreicht hat», kann ich mir nicht zu eigen machen, obgleich derselbe Sinn aus der Jacob'schen Verdolmetschung dieses Passus herausgelesen werden kann: «und schütten die ausgegrabene Erde auf. Diese festigt man mit Planken und Pfählen, so dass sie wie Pisé wird» (Heft IV p. 147). Vgl. Caesar's de bello Gallico VII, § 23 u. 24.

§ 13 (p. 34,10-11). Umringendes Meer.

«Und von der Burg Azzân bis zum umringenden Meere (Weltmeer) elf Meilen», — nämlich von Schwerin bis zur Ostsee (einem Arme des Ocean's) bei Wismar.

§ 14 (p. 35,4). Byzantinische Mithkâl's.

المثاقل المرقطيّة (Schefer: المرفطيه); p. 36,8 steht المرنطيه. In der Handschrift des Grafen Landberg lautet das Wort المرنطية. Die Aenderung des Wortes in البزنطيّة bzntijja (Mithkâl) an Stelle von «m( )rk( )tijja» erscheint mir

nicht annehmbar. G. Jacob liest gleichfalls «markati-Münzen» (IV p. 132) und bemerkt (I. p. 30) zu «Mit Waaren und byzantinischen Mithkâl's»: «Das hier durch eine Conjectur, welche in mehr als einer Hinsicht unwahrscheinlich genannt werden muss, gewonnene Wort «Byzantinisch» hätte wenigstens ein Fragezeichen erhalten müssen». — Vgl. auch G. Jacob, Welche Handelsartikel etc. 2-te Aufl. p. 9.

Aus der genauen Angabe der Lesung des Wortes المرقطة scheint mir hervorzugehen, dass es ein Fremdwort ist, wodurch ein Anhaltspunkt zur Enträthselung desselben gewonnen wird. ه ist die Endung. مرقط *merkat*. Ich halte es für das lateinische «mercatus», welches sich in allen romanischen Sprachen wiederfindet, ja in's Deutsche (Markt, markten, Marketender) hinübergegangen ist. So dürfte das Wort im Zusammenhange bedeuten: Handels- oder kaufmännische Gewichte (Barren), d. i. *gangbare Münzen*. Eine Deutung des Wortes aus dem Romanischen liegt um so näher, als Ibrâhîm zweifellos aus der westlichen Hälfte der arabischen Welt stammt.

§ 15 (p. 35,4). Mehl, (Sklaven) Zinn und verschiedene Felle.

In der holländischen Uebersetzung: «und nehmen dafür Sclaven und Biberfelle und anderes Pelzwerk». Baron Rosen hat: «und führen von da aus Mehl, Zinn und verschiedene Felle», wobei er zu dem Worte Mehl p. 49 bemerkt: «So nach der Konstantinopol. Handschrift. Schefer's Copie liest «Sklaven» الرقيق statt الدقيق, was augenscheinlich richtiger ist. So denkt auch de G.», und zu Zinn fügt er in der Anmerkung hinzu: «Nach Schefer's Abschrift: Biberfell. Diese Lesung ist vielleicht die richtigere». G. Jacob (Welche Handelsartikel) übersetzt: «und nehmen dafür Mehl, Zinn und Bleiarten», wobei es weiter bei ihm heisst: «Für Mehl und Zinn hat Schefer's Manuscript: Sklaven und Flockseide; Sklaven erscheint besser. Falsch ist Biberfelle... Dies wiederum war Veranlassung zur Conjectur اوبار für ابار». Dagegen (Heft IV p. 132) übersetzt Jacob: «und empfangen dafür Sklaven, Zinn und Pelzwerk.»

a) الدقيق *farina*. Schefer's الرقيق *servus* (mancipium) ist zweifellos vorzuziehen und zwar aus inneren Gründen. Bitte zu beachten, dass hier in erster Linie von Muselmännern die Rede ist, also von Kaufleuten aus fernen Landen. Mir erscheint es völlig undenkbar, dass Muselmänner, um Mehl einzukaufen, ins ferne Slawenland nach Prag gereist wären. Andrerseits dürfte uns Wunder nehmen, wenn des schwunghaften Sklavenhandels der Zeit gar keine Erwähnung geschehe. Dasselbe Wort kommt p. 35,12 vor, wo gleichfalls الرقيق *Sklaven* zu lesen ist; denn stände hier nach Weizen

دقيق «Mehl», so wäre das gewissermaassen eine Tautologie und würde auch nicht recht hineinpassen in die Aufzählung der kostbarsten Handelsartikel, in welcher das Nennen von Sklaven zu erwarten ist.

b) القزدير *Zinn*, das heute noch einen wichtigen Handelsartikel in Boehmen bildet. Ob die Lesung bei Schefer القز (sericum, rohe Seide), von Baron Rosen und de Goeje mit «Biberfelle» übersetzt, richtig ist, bleibt fraglich (vgl. oben G. Jacob).

c) ابار. Da ابار, so wie das Wort im Text lautet, *Blei* bedeutet, so dürfte, glaube ich, die Aenderung in اوبار (weiches Haar der Kameele, Ziegen, Hasen) vielleicht überflüssig sein. Es ist ersichtlich, wie die Annahme der Lesung القز statt القزدير die Umwandlung des Textwortes ابار in اوبار veranlasst hat. ضروب الابار *Sorten Blei*. Diese Uebersetzung ist sachlich durchaus haltbar, weil die Bleigewinnung in den ehemaligen Gebieten des Böhmenherzoges von jeher bedeutend gewesen ist und zudem in der That verschiedene Bleisorten in den Handel kommen, wie Jungfernblei, Pressblei, Bleistein, Bleispeise, Werkblei, Hartblei, Weichblei u. a. m.

§ 16 (p. 35) Spelt (Weizen), ḳnšâr, Pferd, Schilde.

a) قمح übersetzt Baron Rosen mit «Spelt», de Goeje und G. Jacob mit «Weizen». Vielleicht wollte Ibrâhîm mit diesem Worte eine ihm unbekannte Getreideart, den *Roggen* nämlich, wiedergeben, sowie er unten mit فرسق (Pfirsich) die ihm unbekannten Pflaumen bezeichnet.

Es fällt auf, dass Ibrâhîm etwas weiter p. 35,12 für «Weizen» ein anderes Wort حنطة gebraucht, wodurch die Vermuthung wachgerufen wird, ob im ersten Falle nicht eine andere Getreideart als Weizen gemeint wäre? Interessant ist, dass حنطة bei der Aufzählung der kostbarsten Handelsartikel genannt wird; Weizen ist die werthvollste Getreideart. Aehnliche Erwägungen mögen Baron Rosen veranlasst haben den Ausdruck «Spelt» zu wählen.

«Spelt, Triticum, spelta, Dinkel ist ein Mittelkorn zwischen Weizen und Gerste. Die enthülste Frucht heisst oberdeutsch vorzugsweise Korn. Man baut drei Gattungen an: 1) Triticum spelta, das charakteristische Brotgetreide der Schwaben und Alemannen, sonst wenig verbreitet. 2) Triticum amyleum in Italien, in der Schweiz, in Schwaben, in der Pfalz nur gelegentlich angebaut. 3) Triticum monococcum für rauhe Gebirgsgegenden geeignet. Wo der Weizen geräth, lohnt der Anbau des Dinkels (Spelzes) nicht». Diese Citate genügen, um den Anbau des Speltes in den ehemaligen Gebieten des Boehmenherzogs bei ihrer vorzüglichen Bodenbeschaffenheit sehr fraglich erscheinen zu lassen. Dass dagegen Roggen in grosser Menge

angebaut wurde, unterliegt kaum einem Zweifel. Da müsste es uns dann überraschen, falls Ibrâhîm, dessen Hauptaufenthalt fraglos nach Boehmen zu verlegen ist (s. Exc.: Wie lange hat sich Ibrâhîm in Europa etc.), diese Getreideart mit Stillschweigen übergangen hätte. «Roggen (Secāle) im nördlichen Europa die geschätzteste Getreidepflanze. Der Roggen höchst wahrscheinlich durch die Slawen nach Europa gebracht. Der Werth der Roggenkörner beruht zunächst auf ihrer besonderen Qualification zu dem allgemeinen Nahrungsmittel, dem Brote, hat grösseren Gehalt an Proteinstoffen, kräftiger als Weizen. Sein Stroh ist das geschätzteste aller Halmfrüchte und schwer zu ersetzen».

Aus obigen Gründen glaube ich قمح durch Roggen, oder auch Korn, übertragen zu dürfen. In vielen Gegenden wird Roggen auch vorzugsweise Korn genannt.

b) بقنشار für (ein) ḳnšâr.

Das Wort kommt vier mal vor: zwei mal p. 35,6, p. 35,7 und 35,10, und weist nirgends eine Schwankung in den Schriftzeichen auf. Prof. Karabaček glaubt in diesem Wort das čechische *penjz* wiedererkannt zu haben, worauf hin de Goeje statt قنشار (ḳnšâr) فنشى (fnšê) liest. Von Baron Rosen wird die Conjectur Karabačeks (Записки Академіи Наукъ, Bd. 44, p. 85) gebilligt.

Dem arabischen ش und griechischen ζ in بقنشار mag im Slawischen ein ж (polnisch z) entsprochen haben. Die Endung ار (âr, êr) bei Ibrâhîm ist höchst wahrscheinlich verstümmelt, da das rumänische pinzerie (s. Etymologisches Wörterbuch d. slav. Sprachen von Fr. Miklosich 1886) hier wohl nicht angezogen werden kann. Eher dürfte man die Endung ار wie ك (k) lesen, so dass das Wort dann ḳnšk, ḳinšek lauten würde (= dem čechischen penjžek, vgl. poln. pieniążek, kleine Münze).

Die Formen ḳnšê oder ḳnšk sind sehr zu beachten; zeigen sie doch, dass im Wort *Pfenning* (slaw. pênengŭ nach Miklosich) ursprünglich ein ḳ (g) war. Dasselbe findet sich auch in den altirischen Formen pingind, pingīn (s. Zeitschr. f. deutsch. Alterth. u. deutsch. Litteratur 35. Bd. 1891. Keltische Beiträge von Zimmer, p. 101 u. 164). Vielleicht ermöglichen die angezogenen Formen die Aufspürung der so strittigen Etymologie des Wortes.

Zusatz: Gegenwärtig halte ich قنشار für verstümmelt aus دينار dînâr, Denar.

c) Im Texte ist, genau genommen, die Rede nicht von einem Pferde und von vierzig Tagen, sondern von einem Lastthiere und vierzig Nächten (vgl. G. Jacob. IV p. 133). «40 Tagen» ist von Wattenbach ungenau durch «einen Monat» wiedergegeben.

d) درقة bedeutet «scutum ex corio confectum et ligni expers», also

Lederschild, während sowohl Baron Rosen, als auch de Goeje «Schild» übersetzen. Vgl. dagegen G. Jacob (I p. 30 u. IV p. 133), welcher mit Recht für Lederschilde eintritt. Dass Wattenbach unter dem in seiner Verdolmetschung stehenden Worte «Schilder» nicht «Wirthshausschilder» verstanden hat, wie G. Jacob anzunehmen scheint, ist selbstverständlich.

Die auf الزرق folgenden Worte überträgt Baron Rosen nach de Goeje's Conjektur: «die angewandt und in ihren Ländern gebraucht werden», in der Anmerkung hinzufügend: «Unbequem dabei ist nur der Umstand, dass beide Worte im Arabischen sich fast vollständig decken». Dem zufolge lässt de Goeje das erste Wort ganz fort. G. Jacob schlägt vor das erste Wort anders, nämlich «dicke» (IV p. 133) zu lesen. Es ist nicht festzustellen, was für ein Wort hier ursprünglich gestanden haben mag. Möglicherweise stand hier ein Wort, das auf das an Gewicht so leichte Material, aus dem diese Schilde verfertigt wurden, Bezug hat.

§ 17 (p. 35,8—11). Tüchelchen.

Ausser Helmold's Slawenchronik I c. 12: Dabatur... annuum.. resticuli lini, c. 14: tributum.. restes lini.., c. 38: nec est in comparandis rebus nummorum consuetudo, sed quicquid in foro mercari volueris, panno linteo comparabis.. — ist noch hinzuweisen auf die von Heinrich von Sachsen für das Bisthum von Ratzeburg zu Lüneburg ausgestellte Urkunde aus dem Jahre 1158, in der es heisst: toppus lini . . . Dem «toppus» entspricht bei Ibrâhîm وعاء Gefäss, Behälter.

«Mit ihnen (den Tüchelchen) handeln sie und berechnen sich unter einander; sie haben Gefässe (voll) davon und sie (die Tüchelchen) (gelten) bei ihnen (als) Habe (od. Geld) und die kostbarsten Sachen werden dafür verkauft Weizen und Sklaven und Pferde und Gold und Silber und alle Sachen». Ich habe mit Fleiss die Interpunktionszeichen fortgelassen, da sie im Arabischen fehlen.

Baron Rosen, dem ich folge, trennt die Sätze so: «Mit ihnen (den Tüchelchen) handeln sie und berechnen sich unter einander; sie haben (ganze) Gefässe davon und sie (die Tüchelchen) gelten bei ihnen als Habe und die kostbarsten Sachen; es werden dafür verkauft: Weizen und Sklaven und Pferde und Gold und Silber und alle Sachen». De Goeje trennt die Worte etwas anders und verstellt einen Satz: «die (Tüchelchen)... in Handel und Verkehr gebraucht werden. Sie gelten bei ihnen als Geld und man besitzt davon Kisten voll. Die kostbarsten Sachen sind für diese Tüchelchen zu kaufen: Weizen, Sclaven, Pferde, Gold und Silber». Die Schlussworte

«und alle Dinge (od. Sachen)» fehlen bei de Goeje. G. Jacob trennt die Sätze so, wie letzterer: «Sie besitzen davon ganze Truhen und sie sind ihr Vermögen. Die kostbarsten Dinge» etc. Doch wie man die Sätze auch scheiden mag, der Sinn verschiebt sich im Wesentlichen nicht.

§ 18 (p. 35,15). Mârsbrg.

Der erste Theil des Wortes lautet im Texte sowohl p. 35,15 als auch p. 37,15 مازن mâzn, mêzn. De Goeje conjicirt مارزبرغ Mârzbrġ, Mêrzeburġ, welcher Conjektur Baron Rosen beigepflichtet hat. Auch G. Jacob schreibt überall Merseburg. Und dennoch ist diese Lesung nicht haltbar, da Ibrâhîm's Mâznbrġ zweifellos Magdeburg ist und nicht Merseburg, was unten bewiesen werden soll.

Ich lese statt مازن (Mâzn, Mêzn) مادى *Mâdî* (od. *Mêdî*). Die Annal. S. Rudberti Salisb. weisen für Magdeburg die Form «Meidiburch», das Quedlinb. Urkundenbuch a. 955 «Meitheburg» auf (s. Forstemann, Ortsnamen, 2. Aufl.). In Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis,-Namenverzeichniss zu sämmtlichen Bänden, Bd. II, p. 68 steht eine grosse Menge von Formen für Magdeburg angeführt, von denen ich einige, meinem Zwecke dienliche, herausgreife: Maid-, Maide-, Meid-, Meide-, Mede-, Medborch, -burg, -burch. «Der in den letzten Jahrhunderten in Polen häufig geschriebene Terminus ««Prawo maideburgskie»» mag weit zurückgehen» (Privat-Mitth. von Kunik). Eine von diesen volksthümlichen Formen muss auch in Ibrâhîm's Bezeichnung der Stadt Magdeburg stecken.

So wie al-Bekrî's مازان Mâzân sich als مادای Mâdâj entpuppt hat, ebenso sind wir graphisch berechtigt مازن in مادى Mâdî, Mêdî oder Mêdê umzuwandeln.

§ 19 (p. 35,15 ff.). Ibrâhîm's Marschroute nach Prag.

Der Weg von Mêznbrġ (l. Mêdîb[u]rġ) nach dem Lande des Bûîṣlâw: Von dort (von Mêznbrġ) bis zur Burg فليوى Flîwî [(l. قليوى Ḳ(a)-lîwî od. besser قليوَى Ḳ(a)lîwâ (vgl. Schulte), Ḳaljwâ = Kalbe an der Saale] zehn Meilen und von da bis يرب عَزاب [Schefer: يريب غراب, Landberg: بدب عَزاب; l. نوب غَراد Nûbġarâd = Nienburg an der Saale] zwei Meilen. Und diese Burg ist gebaut aus Stein und Mörtel und liegt gleichfalls an dem Fluss صلاوه (S[a]lâwa, wohl richtiger bei Landberg: Sallâwa, jetzt Saale) und in diesen mündet der Fluss نوده l. بوده Bûda, Bode). Und von der Burg نوب عراد [Schefer: نوب غرَاب, Landberg

نوب عزاد l. نوب غَراب Nûbġarad] bis zur Salzsiederei der Juden, die auch am Flusse Ṣalâwa liegt, dreissig Meilen und von da bis zur Burg نورنحين (Nûrnhîn), die am Fluss Mldâwa [M(u)ldâwa, Mlidâwa od. Mildâwa, jetzt Mulde] liegt.

a) Ich lese *Nubġarâd*, weil in der ersten auftretenden Form يرب غَراب diese Lesung angegeben ist (vgl. Barâġa u. Karâkûa). Nûb — od. Nôbogarâd ist die slawische Bezeichnung (Now[o]grad) für *Nienburg*, d. i. Neuburg, bei Thietmar einmal a. 1002 «Nova civitas» genannt. Doch schon im X. Jahrh. kommt Nienburg unter den Namen Nigenburg, Nienburch, Nionburg vor (s. Schulte). Nienburg heisst auch noch München-Nienburg nach einem im Jahre 965 daselbst gegründeten Kloster. Nienburg befindet sich gerade bei der Einmündung der Bode in die Saale. Nûbgarâd ist nicht Naumburg, wie de Goeje von Merseburg ausgehend voraussetzte.

Dass Nûda des Ibrâhîm die *Bûda* od. *Bôde* ist, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel in Anbetracht der überaus häufigen Vertauschung der Schriftzeichen ب (b) und ن (n) in arabischen Handschriften. So haben sich auch Baron Rosen und de Goeje mit meiner Lesung Bûda vollkommen einverstanden erklärt. So sind unabhängig von einander auf die richtige Deutung gekommen: Schulte im Jahre 1892 und Georg Jacob bereits im J. 1889, in demselben Jahre, als meine Abhandlung als sogen. Candidatenschrift bei der historisch-philologischen Facultät (zu Dorpat) sub. № 129 einging. Nur hat G. Jacob seinen Fund nicht ausgenutzt behuf's Aufhellung des Ibrâhîm'schen Itinerars von Mâznbrġ nach dem Lande des Bûîṣlâw, was daraus ersichtlich ist, dass er überall Mâznbrġ als Merseburg liest. Der Fluss Bode (Buda) trägt seit undenklichen Zeiten diesen Namen.

Die Benennung des Flusses Unstrut (Onestrudis, Unstroda, Unstred), an dem Naumburg liegt, ist gleichfalls uralt; eine andre Bezeichnung als diese hat der Fluss meines Wissens nie gehabt. Da nun Naumburg nicht weit von der Saale gelegen ist und zwar gegenüber der Einmündung der Unstrut in dieselbe, so lag es nahe zu vermuthen, Ibrâhîm's Nûda sei die Unstrut. Daher ist G. Jacob's Ausfall (Welche Handelsartikel, 2. Aufl., p. 74/75 u. p. 73, Ann. 2) gegen Wattenbach resp. de Goeje und Jireček zurückzuweisen. Vielmehr kann G. Jacob der Vorwurf nicht erspart werden, dass er in keiner seiner Abhandlungen aus den Jahren 1889, 1890, 1891, 1892 auch nur die Vermuthung ausspricht, dass Ibrâhîm's Mêznbrġ unmöglich Merseburg sein kann, obgleich er an mehreren Stellen die Notiz bringt, dass نوده Nûda die Bode بوده ist. Die Lesung Bûda und Mêrsbrg (Merseburg) sind aber auf keine Weise mit einander in Einklang zu bringen aus dem Grunde, weil auf der Route von Merseburg nach dem Lande des Böhmenherzoges der Fluss Bode nicht anzutreffen ist. Eher darf

man sich über den Versuch Łebinski's wundern, der Ibrâhîm's S(a)lâwa für die Elbe ausgeben möchte.

b) *Kalbe.* Wenn das Ibrâhîm'sche Nûbġarâd Nienburg ist, so muss gemäss seinen Angaben in der Nähe Nûbġarâd's eine Stadt Namens قلبوى gelegen haben (l. قلبوى od. قلبوّى K[a]lîwî od. *K[a]ljwâ*). Und in der That befindet sich unweit Nienburg Kalbe, im X. Jahrh. Calwe, Calvo, Calua (vgl. Schulte) genannt. Kalbe liegt gleichfalls an der Saale, woraus zu entnehmen ist, warum Ibrâhîm bei seiner Beschreibung der Lage des Ortes hinzufügt: «sie (die Burg) liegt *gleichfalls* (welches Wort übrigens im Cod. Landberg. fehlt) an dem Flusse Salâwa». Auf Grund dessen kann man nach dem Worte قلبوى eine kleine Lücke annehmen, was nicht unbedingt nothwendig ist, nicht aber nach Bûîslâw (K. & R., p. 49, Anm. 8), wie de Goeje es will.

Hinsichtlich obiger Deutungen stimmt Schulte mit mir vollständig überein; nicht so in Betreff der beiden folgenden.

c) *Die Salzsiederei der Juden.* Hinsichtlich der Lage dieser Saline kann ich unmöglich Schulte beipflichten, der an Halle denkt. Als ich im Jahre 1888/89 mich zum ersten Male in den Bericht des Ibrâhîm vertiefte, kam ich auf denselben Gedanken, den ich aber aus mehreren Gründen zu Gunsten von Dürrenberg-Keuschberg aufgab. Die Angabe der Entfernung (dreissig Meilen) von Nienburg bis zur Salzsiederei der Juden schliesst Halle aus und nöthigt an einen beträchtlich südlicher als Halle gelegenen Ort zu denken. Man nehme als Maassstab die Strecke von Mêdîbrġ bis Kaljwâ (= zehn Meilen) und vergleiche damit die Strecke von Nûbġarâd (Nienburg) bis zur Salzsiederei der Juden (= dreissig Meilen).

Um dessenungeachtet an Halle festhalten zu können, lässt Schulte den Ibrâhîm, statt einen bedeutend kürzeren Weg auf dem rechten Saalufer, einen viel längeren auf dem linken Ufer einschlagen, die starken Krümmungen des Flusses verfolgen und so einen grossen Umweg machen, so dass auf diese künstliche Weise der Abstand zwischen Nienburg und Halle bis auf etwa 60 Kilometer hinaufgeschraubt wird. Doch selbst diese Entfernung ist noch zu gering, da, wie unten (s. Excurs: Ibrâhîm's Reiseroute nach Böhmen) gegen Schulte gezeigt werden, soll die Meile Ibrâhîms ungefähr eine halbe geographische Meile beträgt, demnach Halle von Nienburg ca. *75* Kilometer (= 30 Ibrâhîm'scher Meilen) entfernt gewesen sein müsste.

Es wäre auch befremdend, wenn Ibrâhîm den uralten ziemlich bedeutenden Ort Halle (Hala, Halla) als namenlose Saline angeführt haben sollte und dazu noch als Saline der Juden. Keine mittelalterliche Quelle

bietet uns auch nur den geringsten Anhaltspunkt unter den Halloren Juden zu muthmaassen. Die namenlose Bezeichnung «Saline der Juden» scheint vielmehr auf einen ganz unscheinbaren Ort hinzudeuten und dürfte mit dem noch heutigen Tages unscheinbaren Dürrenberg, obgleich einem der hervorragendsten Orte für den Salzbetrieb in der Provinz Sachsen, zu identificiren sein.

Ueber den Ort Dürrenberg instruirt Otto Spamer's Handels-Lexicon 1878: «Dürrenberg, Flecken in Preussen, Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale... mit 200 Einwohnern, hat eine seit dem Jahre 1763 im Betriebe befindliche grosse Saline». Ich kenne nur noch zwei mit Dürr zusammengesetzte Bezeichnungen von Orten, nämlich Dürrenberg (Dürnberg), ein im Herzogthum Salzburg befindlicher Salzberg an der Salzach, und Dürrheim, Dorf in Baden mit der hier befindlichen Ludwigssaline. Es fällt auf, dass diese Bezeichnung an Ortschaften mit Salzbetrieb haftet, woraus gefolgert werden darf, dass diese Benennung wohl mit Darre, Darr-Ofen, Salz-Darr-Haus zusammenhängt, so dass höchst wahrscheinlich der Ort Dürrenberg an der Saale seinen Namen der wohl seit alten Zeiten dort betriebenen Salzgewinnung zu verdanken hat.

Alle Umstände: die Entfernung (dreissig Meilen) von Nienburg, die Lage an der Saale, das Abschwenken des Weges nach der Mulde, die Etymologie des Wortes, — weisen auf Dürrenberg hin. Sollte aber trotzdem Dürrenberg sich mit der Salzsiederei der Juden nicht decken, so wäre jeder andere Ort eher als Halle in's Auge zu fassen.

Ich vermuthe, dass Schulte durch seine Deutung des nächstfolgenden Ortsnamen (Burgîn-Wurzen) veranlasst worden ist, Halle vor Dürrenberg den Vorzug zu geben, weil Wurzen von Dürrenberg nach Westen zu mit einer geringen Neigung nach Norden, also abseits von Ibrâhîm's Marschroute liegt, von Halle aber in südöstlicher Richtung, also nach Böhmen zu, folglich auf dem Wege von Magdeburg nach Prag.

Gosche's Conjectur das al-Jahûd (der Juden) in al-halûr (der Halloren) umzuändern ist nicht bloss sachlich, sondern auch graphisch sehr gewagt. Der Name der Halloren lässt sich vor dem 17. Jahrh. nicht nachweisen. Derartige willkürliche Conjekturen sind nur geeignet den Text zu verwirren, anstatt ihn aufzuklären.

d) نورنحين *Nûrnhîn*, so lautet das Wort (K. & R.), während de Goeje in seiner Uebersetzung Nurandjin aufgenommen hat, das Wort also نورنجين (Nûrângîn) liest. Ich möchte نيرنخوا Nîrîchûâ lesen und deute es als das mittelalterliche Nerechova, Nierichua (Thietm. III, 1 u. Urk. v. 13 Juni 997; s. Schulte), jetzt Nerchau an der Mulde. Diese Lesung lässt sich, glaube ich, graphisch rechtfertigen. Nur die Umwandelung des ن (n) am

Schlusse des Wortes in ein ا (â) dürfte einiges Bedenken erregen und dennoch erscheint mir selbst diese Verwechselung nicht unmöglich, wobei ich hinweise auf Fraehn's Beleuchtung der merkwürdigen Notiz etc. p. 90 in den Mémoires de l'Acad. Impér. des sciences des St.-Pét. IV[me] Série. Sc. polit. Tome II: «Am ganzen *Rhein* — welcher Name رين auch handgreiflich in Déguignes Ain اين oder Zin زين liegt». So wie hier aus einem ر (r) ein ز (z) und ا (â) entstanden ist, kann umgekehrt aus einem ا (â) ein ز (od. ن bei der nahen graphischen Verwandtschaft von ز u. ن) verschrieben worden sein. Die Entscheidung über die Richtigkeit der im Abschnitte *d* aufgestellten Conjecturen bleibt natürlich den Arabisten überlassen.

Schulte dagegen liest, wie gesagt, برجين Bûrǵîn und erklärt es als Wurzen (mittelalt. Uurcin), ein Ort, der gleichfalls an der Mulde, nur etwas nördlicher als Nerchau liegt. Obgleich die Lesung بورجين sich graphisch besser als نيرنجوا mit نورنخين deckt, so wäre es doch voreilig, hieraus den Schluss zu ziehen, Ibrâhîm's Nurnhîn ist Wurzen, nicht Nerchau. Man vergesse nicht, dass an der Stelle von مازن Mâzn die Lesung مارز Mârz graphisch auch näher lag als مادى Mâdî (Mêdî) oder Mêdâ (Mêdê) und dass sie trotzdem sachlich arg verfehlt war.

Bei der Annahme, dass die Saline der Juden in Dürrenberg zu suchen sei, gewährt die Deutung Nûrnhîn als Wurzen auch die Unbequemlichkeit, dass Wurzen von Dürrenberg nach Osten mit einer freilich ganz unbedeutenden Neigung nach Norden gelegen ist, während Nerchau gleichfalls von Dürrenberg nach Osten liegt, aber eine wenn auch geringe Neigung nach Süden, also in der Richtung nach Boehmen zu, aufweist. Immerhin bleibt die Lesung Burǵîn (Wurzen) sehr beachtenswerth.

§ 20 (p. 36,4—7). Fortsetzung der Marschroute nach Prag.

«Und von da (von Nerchau, resp. Wurzen) bis zum Rande des Waldes fünfundzwanzig Meilen und von seinem Anfange bis zu seinem Ende (wohl das Freiberger Muldethal hinauf) vierzig Meilen über Berge und durch Wildnisse (das Erzgebirge). Und von ihm (vom Ende des Waldes) bis zur Brücke aus Holz auf einem Sumpf ungefähr zwei Meilen. Vom Ende des Waldes geht man ein in die Stadt Prag».

Nach der Handschrift des Grafen Landberg gestaltet sich die Uebersetzung der beiden letzten Sätze etwas anders (s. Schulte, Ibrâhîm's Reiselinie, p. 3/4): «[über Berge und durch Wildnisse], zu welchen eine Brücke von Holz (gehört) über einen Morast von ungefähr 2 Meilen am Ende des Waldes. (Dann) geht man ein in die Stadt Prag». Ich ziehe Mordtmann's

und Schefer's Textworte durchaus vor, da das Landberg'sche Manuscript hier an Unklarheit leidet.

a) Falls Nûrnhîn mit Nerchau identisch ist, so erfordert die Angabe der Entfernung von 25 Meilen von Nerchau bis zum Waldessaume die Annahme der Gegend von *Freiberg*. Da nun Freiberg aus Vriberg, Vriberg aber, wie Slawisten behaupten, aus dem slawischen Pribor, d. i. Beiwalde, gemodelt ist, so könnte Ibrâhîm unter dem *Waldesrande* den Ort Freiberg selbst gemeint haben. Als Analogon zu Freiberg-Pribor weise ich hin auf das mährische Freiberg, im Mährischen nach Schafarik Prjbor geheissen. Falls jedoch Nûrnhîn sich mit Wurzen deckt, so ist für den Waldesrand eine etwas nördlichere Gegend anzunehmen.

b) Die *Brücke aus Holz* ist, wie oben, ein Bohlenweg, Knüppeldamm. Der Sumpf, von dem Ibrâhîm redet, ist, wie bereits Jireček richtig vermuthet hat, die Sumpfwiese bei Brüx an der Biela, auf čechisch Most genannt, der mittelalterliche Gnevin Pons (Cosmas von Prag II, 11). Diese Namen bestätigen die Nachrichten des Juden. Auf grossen Karten, wie z. B. derjenigen von L. Ravenstein, ist eine grosse von dem Flussthale der Biela gebildete Niederung verzeichnet, in der Umgegend von Brüx mit vielen kleinen Seeen besät. Indem ich Schritt für Schritt Ibrâhîm's Reiseweg von Magdeburg ab über das Erzgebirge verfolgte, stiess ich unversehens auf Brüx, ohne zu ahnen, dass bereits lange vor mir Jireček (nach ihm Schneider) auf den Zusammenhang der Holzbrücke des Ibrâhîm mit Brüx an der Biela hingewiesen hatte. Die Brücke, der Damm, durchquerte die Sumpfwiese an der Biela.

c) «Am Ende des Waldes ist ein Sumpf von ungefähr zwei Meilen, über den eine Brücke geschlagen ist bis an die Stadt Prag», — so übersetzt de Goeje. Baron Rosen dagegen: «Und von da (vom Walde) bis zur hölzernen Brücke durch einen Sumpf — gegen zwei Meilen, vom Ende des Waldes (und über diese Brücke) kommt man in die Stadt Brâga», — wobei Baron Rosen den Text dieser Stelle als nicht ganz zuverlässig bezeichnet. Die russische Uebersetzung weicht von der holländischen insofern ab, als nach ersterer die Brücke nicht bis zur Stadt Prag heranreichend gedacht zu werden braucht. Gegen de Goeje's Auffassung spricht die Auslegung dieser Stelle, zu welcher auch Wattenbach sich wie folgt (laut Privat-Mitth.) äusserte: «Mich freut auch besonders, dass der unfindbare Sumpf vor Prag nun verschwunden ist».

d) «Vom Ende des Waldes gelangt man zur Stadt Prag». Warum greift Ibrâhîm zum Walde zurück, da er doch seinen Weg bis zu Brüx verfolgt hat? Warum führt er ihn von hier nicht weiter? Vielleicht lässt es sich daraus erklären, dass Ibrâhîm die Absicht hatte, den Weg von Magdeburg

nach dem Lande des Bûîṣlâw zu beschreiben («Der Weg von Mêznbrġ nach dem Lande des Bûîṣlâw»); da er ihn aber weiter in's Land selbst hinein angiebt, so sah er sich nun veranlasst, um die von ihm stillschweigend überschrittenen Grenzen vom Reiche des Bûîṣlâw zu kennzeichnen, hinzuzufügen: «Vom Ende des Waldes kommt man nach Prag».

§ 21 (36,7 ff.). Aecker (Fisch), Leute (Fussvolk), dra' (Gepanzerte) etc.

a) De Goeje's Verbesserung الحرث (Ackerland) in الحوت (*Fisch*), weil Ḳazwînî, der Ibrâhîm benutzt hat, an Stelle von الحرث samak السمك (Fisch) setzt, ist zweifellos richtig, um so mehr, als Ackerland (od. Aecker) auch dem Sinne nach nicht gut passt, da in der Aufzählung bereits «Korn» von Ibrâhîm genannt ist, somit «Ackerland» gewissermaassen eine Wiederholung des bereits Gesagten in sich schliessen würde. Auch Baḳûwî, welcher Ḳazwînî benutzt hat, giebt Fische an («poissons» s. Charmoy p. 358).

b) رجاله seine *Leute* (od. Mannen). Baron Rosen p. 50 Anm. 7 zieht die Lesung Ḳazwînî's رجّالته «sein Fussvolk» vor, während de Goeje die Lesung der Handschrift für richtig hält, welcher Ansicht ich mich auch aus folgendem Grunde anschliesse.

Ḳazwînî's Schreibung ist augenscheinlich eine falsche, weil seine Mittheilungen sich widersprechen: s. Charmoy p. 345: Les troupes du roi consistent en infanterie, parce que la cavalerie ne peut marcher dans leurs pays (oder: parce que, dans ce pays, on n'élève pas de chevaux), doch weiter: il leur fournit les chevaux, les selles, les brides... Dass das Textwort «Pferde» authentisch und nicht einer fehlerhaften Lesung zuzuschreiben ist, geht aus al-Bekrî hervor, dessen Text gleichfalls «Pferde» aufweist. Auch Baḳûwî handelt von «Pferden». Im weiteren Verlaufe meiner Abhandlung werde ich noch einmal auf diese Stelle zurückkommen (s. Ibrâhîm, Ṭarṭûšî-Hypothese).

c) ذراع *dra'*. «Und er hat 3000 dra'». De Goeje liest دُرّاع und übersetzt «geharnischte (Soldaten)». Baron Rosen bemerkt noch zu ذراع p. 50 Anm. 7, dass ذراع ein slawisches Wort sein könne, im entgegengesetzten Falle aber aus دارع (Gepanzerter) verschrieben sei.

Obgleich die Conjektur (Gepanzerte od. Geharnischte) einen vorzüglichen Sinn ergiebt, so muss man dennoch mit der Möglichkeit rechnen, dass ذراع ein verstümmeltes slawisches Wort ist (s. Kunik p. 99). Es müsste dann دروغ drûġ gelautet haben. Nach Kunik hat fast so möglicherweise ein einzelner Gefolgsmann im Altpolnischen geheissen («vgl. čech. druż in der Bedeutung von sodalitas an Stelle des gewöhnlichen Wortes drużina»).

Das slawische Wort دروغ konnte leicht in ein ذراع (= Arm) von einem unaufmerksamen Copisten verschrieben worden sein. Die Verwechselung von ا (â) mit ر, folglich auch mit و kommt vor (s. das oben angeführte Beispiel aus Fraehn's Abhandlung).

d) «Und sie sind Krieger» — diese Worte sind in de Goeje's Uebersetzung in dem Worte (geharnischte) Soldaten zusammengefasst. Sehr beachtenswerth ist die Variante im Codex des Grafen Landberg, welche G. Jacob (II p. 40) überträgt: «und sie sind eine Hülfe». Ich vermuthe, dass diese Lesart möglicherweise die richtige ist und dass Ibrâhîm mit diesem Ausdruck den Commentar zu den 3000 drûġ hat geben wollen. Vielleicht deckt sich das entsprechende arabische Wort mit dem Begriff «Garde» oder «Gefolgschaft» (= die Gesammtheit der druġ)?

e) «Und ihr Brauch in Betreff desselben (des Hochzeitsgeschenkes) ist dem Brauche der Berbern ähnlich» — diese Worte fehlen bei Ḳazwînî und sind vielleicht, wie Baron Rosen gegen de Goeje vermuthet, von al-Bekrî hinzugefügt worden, was aber nicht wahrscheinlich ist, weil alle Umstände auf Nordwestafrika (resp. Spanien nach de G. und R.) als Ibrâhîm's Heimath hinweisen.

f) Es ist höchst wahrscheinlich, dass die Stelle bei Ḳazwînî (Charmoy p. 338, 345, vgl. G. Jacob II p. 39) von den Worten «Le mariage se fait au gré du roi» bis zu den Worten «Il est comme un tendre père pour ces sujets», die *Fortsetzung* der Mittheilungen des Ibrâhîm über das Verhältniss des Fürsten von Polen zu seiner Gefolgschaft bildet. Dieses bei al-Bekrî fehlende Schlussstück reiht sich ungezwungen an den von letzterem aufbewahrten Bericht des Ibrâhîm über Mšeḳḳa.

§ 22 (p. 37,6). Stadt der Weiber, Rûs.

«Und im Westen von den Rûs (روس) die Stadt der Weiber».

Die Lage der Stadt der Weiber scheint mir keineswegs verworren zu sein. De Goeje's Aenderung روس in بروس (Brûs) ist nicht zu billigen.

a) In folgenden Stellen werden die *östlichen* Rus (d. h. noch nicht die slawischen Russen, sondern die nach Russland eingewanderten Normannen, (welche der Kaiser Constantin, ein etwas älterer Zeitgenosse von Ibrâhîm, Ῥῶς nennt und von welchem ῥωσιστί [auf rössisch] noch im schroffen Gegensatze zu σκλαβινιστί [auf slawisch] gebraucht wird) von Ibrâhîm erwähnt: p. 35,2 Es kommen dahin (Prag) von der Stadt Krakau die Rus und die Sklaben mit Waaren; p. 37,1 Mšeḳḳa benachbart sind im Osten die Rus; p. 39,5, wo unter den mächtigsten unslawischen Stämmen, die «sklabisch» sprechen, auch die Rus namhaft gemacht werden.

b) Auf Seite 37,5 werden die Rus (Normannen), welche ***im Westen*** jenseits der Ostsee wohnen, erwähnt, da hier berichtet wird, dass diese Rus zu Schiff von Westen kommend die Brûs (Preussen) überfallen. Bekanntlich hatten sich die Dänen um die Mitte des X. Jahrhundert, nach der Meinung von einigen Historikern, auf einige Zeit sogar auf Samland festgesetzt. Desgleichen ist wohl auf Seite 39,4 von den Rus (= Nordgermanen) die Rede, da es heisst: «Und es gelangen ihre (der Slawen) Waaren zu Wasser und zu Lande bis zu den Rûs und nach Konstantinopel», womit höchst wahrscheinlich die beiden Endpunkte (Skandinavien und Griechenland) des grossen Handelsweges bezeichnet werden.

c) p. 37,6 sind die in Russland wohnenden Normannen zu verstehen. Von diesen Rûs im Westen ist die Stadt der Weiber. Im Westen von letzteren — das Volk اوبابة Ubâba, Awbâba (Pommern) [p. 37,10], das seinerseits wohnt im Westen und in einem Theile des Nordens vom Lande des Mšeḳḳa (37,11), dessen Nachbarn im Osten die Rus sind (p. 37,1—2). Nach diesen geographischen Angaben des Ibrâhîm zu urtheilen, haben wir die Stadt der Weiber im Gebiete der litauischen Stämme, vielleicht speciell der Jatwingen zu suchen, die mit ihren Frauen und Töchtern zu Pferde räuberische Einfälle in die Nachbarländer unternahmen. Interessant ist, dass nach Ibrâhîm's Aussage Hûta (Otto) malik ar-Rûm (König der Römer) ihm, Ibrâhîm, von den kriegerischen Weibern erzählt hat.

§ 23 (p. 37,9 ff.). Awbâba.

«Und im Westen von dieser Stadt (wohnt) ein Stamm von den Slawen, der das Volk اوبابة heisst. Und er (der Stamm) (wohnt) in Sümpfen vom Lande (des) Mšeḳḳa nach Westen und einen Theil des Nordens. Und sie haben eine bedeutende Stadt am Weltmeere».

a) Dass unter den اوبابة die *Pommern* oder ein Theil derselben zu verstehen sind, darüber herrscht kein Zweifel. Nur fragt es sich, was das für eine Stadt ist und bei welchem Stamme der Pommern sie zu suchen wäre. Kunik dachte an Kolberg oder Danzig. Mit Recht aber hat Haag diese Meinung auf Grund der geographischen Angaben bestritten und auf eine mehr westliche Gegend mit der Stadt *Wollin* hingewiesen.

Ich lese ولنانة *Wlnâne*, *Wolynane*. Es ist das Volk der Julinenses, Uuloini, Uultabi, Vinnli, Wilini und wie sonst noch die Formen lauten mögen. Ihr Gebiet macht einen Theil von Pommern aus, dessen Grenze gegen Polen die sumpf- und waldreiche Netze gebildet haben wird. Ihre grosse

Stadt, von der Ibrâhîm spricht, ist zweifellos Wolin, Julin, Jumin, Jomsburg, Wineta etc., die berühmteste Handels- und Hafenstadt der Westslawen. Die Chronisten finden nicht Worte genug ihren Ruhm zu preisen. So Adam von Bremen: In cujus (Oddorae fluminis) ostio, qua scythicas alluit paludes, nobilissima civitas Julinum, celeberrimam... qui in circuitu praestat, stationem... Est sane maxima omnium, quas Europa claudit, civitatum... Urbs illa mercibus omnium septentrionalium nationum locuples...

Von den Kämpfen der ولانة Wlnâne mit Mšekka giebt uns auch Auskunft Widukind (III c. 66 u. 69), welcher sie Uuloini nennt. (Kunik macht mich nachträglich darauf aufmerksam, dass «schon einige Jahre vor G. Haag nicht Danzig, sondern Wołyn als die Stadt, deren Ibrâhîm gedenkt, ausgegeben wurde und zwar von Merczyng, welcher im Jahrgange 1879 des Warschauer Journals «Kłosy» ein ausführliches Referat über die Petersburger Ausgabe Ibrâhîm's veröffentlicht hat. Die betreffende Stelle steht dort S. 170, wo indessen für «Wołyn» noch die längst mit Recht verworfene Lesart «Wineta» beibehalten ist»).

b) «Und er (der Stamm) (wohnt) in Sümpfen vom Lande (des) Mšekka nach Westen» etc. Baron Rosen übersetzt: «in sumpfigen Gegenden der Länder des Mšeka», so dass das Gebiet der ولانة als ein Theil des Polenreiches zu betrachten wäre. Doch dass der arabische Text auch eine andre Auffassung zulässt, ist aus de Goeje's Verdolmetschung der Stelle zu ersehen: «Ihr Gebiet ist morastig und liegt gegen Nordwesten vom Reiche des Misjko».

Da wir wissen, dass das Gebiet der Pommern (die Uuloini mit inbegriffen) erst von Boleslaw I von Polen in den Jahren 995—997 unterworfen worden ist (s. Deutschland № VII v. Spruner-Menke: hist. Handatlas № 37), Mieszko dagegen im hartnäckigen Kampfe mit den Uuloini vor dem Jahre 967 den Kürzeren gezogen hat und die Reise des Ibrâhîm in's Jahr 965 (spätestens 966) fällt, was nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliegt (s. Exc.: In welches Jahr fällt die Reise Ibrâhîms?), so ist derjenigen Uebersetzung unstreitig der Vorzug einzuräumen, nach welcher das Gebiet der Wlnâne nicht einen Theil des Polenreiches ausmacht, sondern nach Westen zu und einem Theil des Nordens vom Gebiete Mieszko's gelegen ist.

c) «...nach Westen und einem Theil des Nordens». Baron Rosen und de Goeje haben «Nordwest». Doch hätte sich in diesem Falle Ibrâhîm wohl einfacher ausgedrückt: «nach Westen und Norden». Da er aber «nach Westen und einem Theil des Nordens» schreibt, so dürfte die Uebersetzung «nach Westnordwest» dem Sinne der arabischen Worte besser entsprechen. Danzig liegt im Norden, Kolberg im Nordwesten, Wolin (Julin) aber im Westnordwest vom Centrum des damaligen Polenreiches.

§ 24 (p. 38,1 ff.). Zwei kleine Lücken, Annahme des Christenthum's, Bsûs.

a) p. 38,1 sind zwei kleine Lücken zu constatiren: 1) an Stelle von بلقادين Blkâdîn ist mit Baron Rosen und de Goeje ملك البلقارين König der Blkârîn zu setzen und 2) ist vor على nach de G. wahrscheinlich لما اغار (K. & R. p. 38 Anm. 2 u. p. 52 Anm. 3) «als er einen Feldzug unternahm», ausgefallen.

b) «Der ganze Abschnitt über die Bekehrung der Bulgaren, sagt Kunik p. 83, leidet an Unklarheit»... «Wie er (al-Bekrî) zur Annahme gekommen ist, dass Ibrâhîm hier von der Zeit nach 300 (913) spricht, ist schwer zu erklären». Kunik ist geneigt eine Kürzung des Ibrâhîm'schen Textes durch al-Bekrî vorauszusetzen. Vielleicht sind die Nachrichten aber nicht so verworren, wie es den Anschein hat.

Die von den bulgarischen Gesandten geschilderten Begebenheiten jallen nach Kunik in's Jahr 927. In diesem Jahre fand der Feldzug des fungen Peter (927—969) und seine Vermählung mit Marie, der Tochter des Kaisers statt. Doch war der Feldzug keineswegs ein glänzender, und die Bekehrung der Bulgaren eine längst vollzogene Thatsache. Bereits Bogoris-Boris liess im Jahre 863 sich und sein Volk taufen. Hat nun der Historiker al-Bekrî um die wiederholten berühmten Feldzüge Simeon's des Grossen gegen Byzanz nach dem Tode Leo's (912) gewusst, so ist es denkbar, dass er sie mit dem, von den Gesandten stark aufgeschnittenen, in Wirklichkeit unbedeutenden Feldzuge von 927 verwechselt, — woraus sich die Zeitbestimmung «nach 300 der Flucht» erklären liesse.

c) Al-Bekrî's بسوس Bsûs ist nicht بوريس Bûrîs (Boris) zu lesen, sondern بسيل B(a)sîl (Kaiser Basilios), s. die Nachträge.

§ 25 (p. 38,7 ff.). Beschreibung des Meerbusens von Venedig.

Diese Stelle scheint mir sowohl in der russischen als auch holländischen Uebersetzung nicht ganz richtig aufgefasst zu sein.

Ibrâhîm's Terminologie ist folgende.

a) ذراع بناحيته, بحيرة بناحية = Meerbusen von Venedig, Adriatisches Meer mit der Verlängerung desselben, dem Ionischen Meere bis etwa zur Südspitze von Italien und dem Meerbusen von Korinth.

b) القسطنطينية = Konstantinopel, Griechenland.

c) الارض الكبيرة = Das Grosse Land, Apenninische Halbinsel.

d) البحر الشامي = Syrisches Meer, Mittelländisches Meer.

e) رومه = Rûma, das eigentliche Italien, Italien mit Ausschluss der Lombardei.

f) لنقبرديه = Lombardei, Norditalien.

g) الفرلانه = Frlâna, Friaul. Im Text steht انفرلانه Anfrlâna l. jedoch ا anstatt ن, also al-frlâna; al ist der Artikel. Schon Jireček, wie ich es nachträglich ersah, hat errathen, dass im Worte Anfrlâna «Furlansko» steckt. De G.'s Aenderung in اقويلايه Aquileja ist nicht annehmbar.

Unter der Voraussetzung, dass nach Ibrâhîm's Vorstellung die Apenninen — und die Balkanhalbinsel sich in der Hauptrichtung von West nach Ost hin erstrecken, dürfte die Deutung dieser Stelle nach Darlegung der Ibrâhîm'schen Terminologie keine Schwierigkeiten bereiten.

«Westlich von Griechenland ist das Meer von Venedig, ein Meerbusen, der vom Mittelländischen Meer ausgeht, zwischen dem Grossen Lande (Apenninenhalbinsel) und Griechenland. Er (der Meerbusen) begrenzt das Grosse Land: die Küsten von Rûma (eig. Italien) und die Küsten von Longobardien, und endigt bei Friaul. Diese Gebiete bilden zusammen eine Halbinsel, im Süden vom Mittelländischen Meere umgeben, im Norden und Osten vom Meerbusen von Venedig; und sie hat im Westen einen Ausgang (d. i. eine Verbindung mit dem Festlande). Es bewohnen beide Ufer[1]) dieses Meerbusens von seinem Ausgange im Westen (von Friaul ab) in's Syrische Meer (bis zum Zusammenfluss des Meerbusens mit dem Mittelländischen Meere) Slawen. Im Osten (wohnen) von ihnen (von den Slawen) die Bulgaren, im Westen — andre Slawen. Diejenigen, welche im Westen davon wohnen (d. h. diejenigen, welche den westlichen Theil der Illyrischen Küste bewohnen, nämlich serbische und chorwatische Stämme) sind die tapfersten und die Bewohner dieses Gebietes bitten sie um Hülfe und fürchten sich vor ihrer Macht[2]).

Was *«das Grosse Land»* betrifft, so bemerkt hierzu Baron Rosen p. 53 Anm. 3: «Das Grosse Land» heisst bei den Arabern gewöhnlich der euro-

1) Der Dual *«beide Ufer»* ist gebraucht in Hinblick darauf, dass gleich weiter von einem östlichen und von einem westlichen Ufer die Rede ist, worunter aber Ibrâhîm bloss Theile derselben Illyrischen Küste versteht, von denen der eine der östlichere, der andere der westlichere ist. Es ist nicht ausser Acht zu lassen, dass nach Ibrâhîm die Balkanhalbinsel sich von West nach Ost erstreckt und dass das Reich der Bulgaren im X. Jahrh. bis an's Adriatische und Ionische Meer reichte.

2) Hiermit werden von Ibrâhîm die in Dalmatien mit der romanischen Insel-, zum Theil auch Küstenbevölkerung, herrschenden eigenartigen Verhältnisse angedeutet.

päische Kontinent von Spanien bis zum Lande der Griechen. Ibrâhîm hat sich darunter hauptsächlich Italien gedacht»; — welche Auffassung auch de Goeje (p. 208) theilt, indem er «Groote Land (d. i. Italië)» schreibt, so dass G. Jacob's Vorwurf, welchen er (Welche Handelsartikel, p. 73 Anm. 2) gegen Wattenbach erhebt, weil dieser für «das Grosse Land» in der Anmerkung «Italien» angiebt, nicht viel zu besagen hat.

Laut Privat-Mittheilung hält Baron Rosen meine Auslegung der ganzen Stelle für höchst wahrscheinlich und da auch G. Jacob nichts an ihr aussetzt, so weit er sie aus meinen Randbemerkungen zu Wattenbach's deutscher Ausgabe des Ibrâhîm in Kürze kennen gelernt hat, so dürfte von Seiten der Arabisten kaum ein Widerspruch zu erwarten sein.

Obige Verdolmetschung des Passus über das Meer von Benêǵîa stimmt im Wesentlichen mit der russischen Uebersetzung überein, die ich daher auch an dieser Stelle mit einigen kleinen Abweichungen zu Grunde gelegt habe. Die holländische Uebersetzung ist bisweilen zu frei, so dort, wo es heisst: «Das Grosse Land wird umgeben von den Seeplätzen von Rom und Longobardien... Beide Ufer des Golfs von Venedig, von da an wo er vom Syrischen Meer ausgeht»...

§ 26 (p. 39,5—6). Stämme des Nordens.

جلّ قبائل الجوف «Mächtige Stämme des Nordens sprechen slawisch wegen ihrer Vermischung mit ihnen (den Slawen). Es sind von diesen die Stämme...» De Goeje: «Die meisten Stämme aus dem Norden (welche sich zwischen die Slawen eingeschoben haben) sprechen slawisch in Folge ihrer Vermischung mit ihnen. Die vornehmsten von diesen sind...» Baron Rosen: «Die bedeutendsten Stämme des Nordens sprechen slawisch, weil sie sich mit ihnen vermischt haben, wie z. B....»

Statt «die meisten» oder «bedeutendsten» (hauptsächlichsten) übersetzte ich «mächtige», das mir mehr dem arabischen Ausdruck جلّ zu entsprechen scheint. — Vgl. 33,9: «Stämme des Nordens haben sich eines Theiles von ihnen bemächtigt und wohnen bis jetzt zwischen ihnen»; p. 39,6 werden diese Stämme aufgezählt: الطرشكين al-Ṭrškîn (Ṭuriškîn) und الأنقليين al-Anḳlîîn (od. Onglîîn bei de Goeje) und البجاناكية al-Beǵênêkîa und الروس al-Rûs und الخزر al-Ch(a)z(a)r.

Der Stamm الطرشكين ist noch nicht gedeutet. Es sei hier nur kurz erwähnt, dass darunter wahrscheinlich die Bewohner von طركوا Ṭrkûâ, Ṭurikûâ zu verstehen sind, einem Theile der Lande des Boleslaw (p. 33,14).

Die Vermuthung **Kunik's** (p. 107), dass unter den Anklîn, Enklîn (auch Onklîn, Unklîn) die **Ungarn** (Οὔγγροι, Wengry) gemeint seien, welcher auch **de Goeje** folgt, ist durchaus berechtigt. Meine Beweisführung ist folgende.

Die Karte Europa's wird von Ibrâhîm, so weit er sie unseren Blicken entrollt, richtig gezeichnet.

Deutschland ist in nachstehenden Stellen angedeutet: pp. 33,15; 33,2—3; u. 11—12; 35,15—36,5; 37,9 u. 15—16. Zu beachten p. 34,2—3: «Von Burg bis zur (**slawischen**) Grenze zehn Meilen. Es muss also die Reichsgrenze im Osten nicht weit von Burg verlaufen sein.

Das Gebiet der Slawen p. 33,8 erstreckt sich vom Mittelländischen Meer bis zum Weltmeer (hier Ostsee). Ein Theil hiervon ist von fremden nordischen Völkerschaften in Besitz genommen (p. 33,9), die p. 39,6 namhaft gemacht werden. Das übrige slawische Gebiet zerfällt nach Ibrâhîm in vier grosse Slawenreiche. p. 33,13 u. 34,1:

1) Das Reich der **Bulgaren** auf der Balkanhalbinsel.

2) Das Reich **Mšekka's** (Polen) im Norden.

3) Das Reich **Bûîslâw's** (Boehmen).

4) Das Reich **Nâkûn's** im äussersten Westen (Wagrien u. Obodritenland).

a) *Das Gebiet Nâkûn's* mit der Hauptburg ʿAzzân (= Schwerin) grenzt im **Westen** an das Land der Altsachsen und theilweise an Dänemark p. 33,15 und 34,1.

b) *Polen.* Im Norden von Polen sitzen die anders redenden Preussen, im Osten die Rus (p. 37,1—2); im Westnordwest ist ein slawisches Volk اوربانة, die mächtige Republik von Julin (Pommern) p. 37,11. Das Volk اوربانة befindet sich im Westen von der Stadt der Frauen (im Lande der Litauer) p. 37,9—10; die Stadt der Frauen liegt im Westen von den Rus p. 37,6.

c) *Das Reich Boleslaw's von Boehmen.* Es zerfällt in drei Theile (p. 33,13—14). Ueber seine Ausdehnung von Prag bis Krakau p. 34,13. Die Lage von Boehmen gegen Deutschland ist durch die Angabe des Weges von Magdeburg dahin gekennzeichnet p. 35,15 ff. Die Grenze gegen die Deutschen bildet das Waldgebirge p. 36,5—7. Dass dem Ibrâhîm auch die anderen Grenznachbarn nicht unbekannt sind, geht aus p. 35,1—4 hervor: «Und es (das Land des Bûîslâw) grenzt der Länge nach an das Land der Türken (Ungarn)... Es kommen dahin (Prag) von der Stadt Krakau die Rus und die Slawen... und es kommen zu ihnen (den Čechen) aus dem Lande der Türken (Ungarn) Muselmänner und Juden und Türken...»

d) *Das Bulgarenreich.* Ueber die Lage des Bulgarenreiches, sowie der angrenzenden Gebiete ist Ibrâhîm, obgleich er Bulgarien nicht betreten hat

(p. 37,14—15), auf's beste unterrichtet p. 38 ff. Die Bulgaren haben zu Nachbarn: im Süden die Griechen, im Nordosten die Petschenegen, im Westen andre Slawen (Serben, Chorwaten). Hierzu bemerkt Ibrâhîm, dass das (östliche) Ufer des Meeres von Benêǵîa von Friaul an bis zu seiner Einmündung in's Mittelländische Meer von Slawen bewohnt wird. Bei Erwähnung des Meerbusens von Benêǵîa entwirft Ibrâhîm eine flüchtige Skizze von Italien.

Im Anschluss an diesen Abschnitt ein Paar Worte über die Bulgaren. Aus Ibrâhîm geht hervor, dass bereits zu seiner Zeit das ursprünglich fremde Volk der Bulgaren nicht nur seine Nationalität vollständig eingebüsst hatte, sondern dass auch jegliche Reminiscenzen an einen unslawischen Ursprung des bulgarischen Staates gänzlich verklungen waren. An das ursprünglich türkische Reitervolk scheint nur die Tracht der bulgarischen Gesandten zu mahnen (p. 37,16—17): die langen mit goldenen und silbernen Knöpfen verzierten Gürtel (s. Kunik, p. 82) und die eng anliegenden Kleider im Gegensatz zu der gewöhnlichen weiten Kleidung der Slawen (p. 39,18). Trotz der Verschiedenheit der Tracht rechnet Ibrâhîm die Bulgaren zu den rein slawischen Völkern, was um so weniger auffallen darf, als um 950 der slawische Gottesdienst unter den Bewohnern der heutigen Bulgarien schon längst feste Wurzeln gefasst hatte.

e) *Die den Slawen entrissenen Gebiete.*

α) Das Land der Ungarn oder wie sie Ibrâhîm nennt der Turk (s. oben c). Obgleich G. Jacob (Welche Handelsartikel, p. 73 Anm. 2) gegen die Auffassung, dass die Turk des Ibrâhîm Ungarn seien, zu Felde zieht, indem er schreibt: «Sehr kühn ist ferner die Behauptung (Wattenbach's nämlich) S. 144 Anm. 2, S. 139 Anm. 6, dass Ibrâhîm-ibn-Jáqûb die Ungarn Türken nenne, da jene sonst unter ganz anderen Namen bei den arabischen Geographen vorkommen, vergl. Ibn Rosteh, Quazwînî II s. 411..», so verhält sich die Sache dennoch so. Dass arabische Geographen (keineswegs alle, vgl. z. B. Mas'ûdî) die Ungarn anders benennen, ändert an der Sache nichts, wobei nicht übersehen werden darf, dass Ibrâhîm keinen gelehrten Geographen, sondern bloss einen jüdischen Handelsmann vorstellt.

Um etwaige Zweifel niederzuschlagen, will ich hier nur das anführen, was Kunik über die Türken des Ibrâhîm in seinen Erläuterungen p. 109 uns bietet: «Unter Türken können nur Magyaren verstanden werden, welche die Byzantiner des X. Jahrh. (Kaiser Leo u. Kaiser Constantin Porphyrogen.) und ihnen zufolge auch der Lombarde Liudprand Τοῦρκοι, Turci, desgleichen Τοῦρκοι δυτικοί (westliche Türken) nannten, weil ihre Dynastie ursprünglich eine türkische war. Diese Dynasten, welche sich iranische Culturelemente angeeignet haben, nannten sich in ältester Zeit Onoguren (Ὀνογουροί),

woraus späterhin die Bezeichnung Ungarn (Ungari, Οὔγγροι) entstanden; kirchenslaw. ѫгри = Ongari und terra Ungarorum».

β) Das Land der Petschenegen (s. oben d).

γ) Das Land der Rus (s. oben b und c)

δ) Das Land der Chazaren. Nach Allem, was bisher angeführt worden, sowie aus der Reihenfolge, in der die einzelnen Stämme p. 39,6 aufgezählt werden, muss Ibrâhîm sich die Sitze des eigenartigen Volkes der Chazaren, von denen ein Theil mosaischen Glaubens war, im fernsten Osten gedacht haben, also hinter den Petschenegen und hinter den Rus. Es ist überhaupt nicht anzunehmen, dass dem angesehenen jüdischen Handelsmann die Lage des Chazarenreiches unbekannt geblieben sei.

Der Schluss liegt auf der Hand: Ibrâhîm hat eine klare Gesammtübersicht über die Wohnsitze der von ihm genannten Völker.

Ist es nun unter solchen Umständen möglich, dass Ibrâhîm bei der Namhaftmachung der einzelnen ins Slawenland eingedrungenen mächtigen Stämme, die Ungarn nicht erwähnt haben sollte?

Bei Beantwortung dieser Frage sind folgende Momente in's Auge zu fassen.

1) Ibrâhîm kennt die Magyaren als Grenznachbarn des Böhmenreiches.

2) Die Ungarn müssen ziemlich zahlreich gewesen sein und gehörten zu den gewaltigsten fremden Völkerschaften, die ins Slawenland eingedrungen sind, was schon daraus erhellt, dass sie ihre Nationalität bis auf den heutigen Tag bewahrt haben.

3) Die Ungarn waren im X. Jahrhundert das berüchtigste und gefürchteste Räubervolk Europa's.

4) Ibrâhîm hat sich in den Landen des Böhmenherzoges längere Zeit aufgehalten.

5) Die Slawen nennen die Magyaren Węgry, Ugry.

6) Die Reihenfolge, in der p. 39,6 die fremden Völkerschaften aufgeführt werden: Ṭrškin, Anḳlîîn, Petschenegen, Rus, Chazaren, — bewegs sich von West nach Ost.

7) In Enḳlîîn (Onglîîn) kann l statt r entweder auf der Aussprache des r als l beruhen, wie de Goeje laut einer Privat-Mittheilung vom J. 1891 meint, oder aber, wie ich glaube, auf der graphisch immerhin möglichen Vertauschung der Zeichen ر (r) und ل (l).

8) Auch ein anderes Volk tritt bei Ibrâhîm unter doppeltem Namen auf: die Normannen (Dänen). Sie heissen bei ihm Murmân und Rûs. Die Murmân werden als Nachbarn der westlichsten Slawen bezeichnet; die Rût kommen von *Westen* her zu Schiff und plündern die Brûs.

Zum Schluss noch ein Paar Worte über die Rûs des Ibrâhîm. Fassen

wir alle die Rûs behandelnden Stellen bei Ibrâhîm in's Auge, die bei mir § 22 u. § 26 angegeben sind, so folgt aus ihnen schlagend, dass die Rûs des Ibrâhîm Normannen sind (vgl. Kunik & R. p. 107—108) und nicht «nur Nordbewohner», wie Thomsen meint. Von grossem Interesse ist der Umstand, dass Ibrâhîm die Rûs, welche mit Slawen aus Krakau nach Prag kamen, gesehen haben muss, da sein Hauptaufenthaltsort in Mitteleuropa unstreitig die Stadt Prag war, wie unten nachgewiesen werden soll.

§ 27 (p. 39,14 u. 15). Rose und Haemorrhoiden.

Baron Rosen: «Und ihnen sind zwei Krankheiten gemeinsam: kaum wird sich Jemand unter ihnen finden, welcher frei davon ist: Das sind zwei Arten von Anschwellungen: Rose und Haemorrhoiden». De Goeje hat den Text etwas gekürzt: «Sie haben zwei Krankheiten, von denen fast Niemand frei bleibt, Rose und Haemorrhoiden». In den Anmerkungen bemerkt de Goeje, dass er Rosen folgt, obgleich er nicht sicher ist, ob Rosen mit Recht «al-bawâṣîr» statt «an-nawâṣîr» liest. Das letztere bezeichne, gemäss Dozy's freundlicher Mittheilung, *Fisteln*, besonders am anus. Homra dagegen werde auch noch für eine Art *ekelhafter Geschwürchen* gebraucht.

Zu «Rose» und «Haemorrhoiden» sagt Wattenbach mit Recht, dass die Erklärung dieser Krankheiten zweifelhaft sei. Gegen Haemorrhoiden hat sich auch Wigger ausgesprochen, indem er auch darauf hinweist, dass die Wenden bei ihrer damaligen Lebensweise wohl kaum an diesem Uebel allgemein gelitten haben konnten. Ich meinerseits würde den allgemeinen Ausdruck *Geschwüre* vorziehen.

Was die erste Krankheit betrifft, so ist sie ebenso unsicher. De Goeje hat auch an Masern gedacht, G. Jacob schlägt (II, 58/59) Scharlach vor. Auch hier dürfte die allgemeinere Bedeutung des Wortes ekelhafte Geschwürchen, Bläschen oder einfach *Ausschlag* vorzuziehen sein. Ich habe bei diesem Worte an «Krätze» gedacht, Krause meint gleichfalls, dass von den zwei Slawenkrankheiten eine wohl sicher die Krätze sei, wodurch er sich aber den Vorwurf der Unüberlegtheit von Seiten Jacob's zugezogen hat (ibid. p. 57). Dass aber diese Vermuthung selbst vom Standpunkte eines Orientalisten nicht undenkbar ist, ersehe ich aus Baron Rosen's Anmerkung zum Ms. des Entwurfes meines deutschen Textes vom Jahre 1889: «Diese Bedeutung des betr. arab. Wortes muss aus Texten belegt werden...»

Gegen die beiden allgemeineren Ausdrücke «Ausschlag und Geschwüre» statt «Rose und Haemorrhoiden» dürfte kaum etwas einzuwenden sein. Für diese Bezeichnungen trete ich um so mehr ein, als nach Ibrâhîm von diesen beiden Uebeln kaum ein Slawe verschont blieb, wodurch der Gedanke entsteht, dass der Reisende dieselben bei allen Slawen leicht hat beobachten können, die Krankheiten mithin sichtbar gewesen sein mussten, was bei Hautausschlag und Geschwüren an Gesicht, Händen und Füssen am besten zutrifft.

Es kommt noch hinzu, dass auch im Masʿûdî-Citate p. 42,7—8 zwei augenscheinlich allgemeine Hautkrankheiten der Slawen جرب und قرح erwähnt werden, die Baron Rosen p. 57 mit «Ausschlag und Geschwüre» übersetzt. Die Vermuthung nun, dass diesen beiden Krankheiten die von Ibrâhîm genannten entsprechen, dürfte nicht zu gewagt sein.

§ 28 (p. 40,2—4). Der Staar.

Baron Rosen: «Und es giebt bei ihnen einen merkwürdigen Vogel, welcher oben dunkelgrün ist». De Goeje ändert غريب in غربيب (schwarz) und übersetzt: «Es giebt bei ihnen einen schwarzen Vogel mit grüner Farbe». In meinen Manuscripten v. J. 1889 bin ich der russischen Uebersetzung gefolgt, nur dass ich das Rosen'sche «dunkelgrün» durch «dunkel», «schwärzlich» ersetzt hatte, da خضر «grün, dunkelgrün, dunkelgrau, dunkelbraun, schwärzlich, dunkel» bedeuten kann. Mit Recht erklärt sich auch G. Jacob (I p. 31) mit de Goeje's Conjektur nicht einverstanden.

Unter diesem Vogel verstehen die Meisten den *Staar*. In Brehm's Thierleben heisst es: «Unser allbekannte Staar ist je nach Alter und Jahreszeit verschieden gefärbt und gezeichnet. Das Kleid des alten Männchens ist im Frühlinge schwarz mit grünem und purpurfarbigem Schiller, welche Färbung auf den Schwingen und dem Schwanze der breiten grauen Ränder wegen lichter erscheint». Letztere Worte erklären wohl den Ausdruck «oben» bei Ibrâhîm, d. i. auf dem Rücken, wo das Gefieder dunkler und glänzender ist... «Dann (nach beendigter Mauser) endigen alle Federn... mit weisslichen Spitzen...» Ibrâhîm's Beschreibung des Staares zielt, wie man sieht, auf ein altes Männchen und zwar vor der Mauserung.

(Ibrâhîm). «Er ahmt alles nach, was er nur hört von Lauten der Menschen und Thiere». Hierzu vergleiche man Brehm's Worte: «Bedeutendes Nachahmungsvermögen... Alle Laute, welche in einer Gegend

hörbar werden... werden mit geübtem Ohre aufgefasst, eifrigst gelernt und dann in der lustigsten Weise wiedergegeben».

Als Commentar zu den Worten «man fängt ihn», falls diese Conjektur Glauben verdient, möge folgende Stelle aus Brehm dienen. «Er ist anspruchlos, wie wenige andre Vögel, sehr klug, äusserst gelehrig, heiter, lustig, zu Spiel und Neckereien geneigt, lernt Lieder nachpfeifen und Worte nachsprechen... vereinigt so viele treffliche Eigenschaften, wie kaum ein andrer Stubenvogel ähnlichen Schlages». Nun wird man auch begreifen, wie der reisende Kaufmann zur Bekanntschaft mit dem Staar gekommen ist.

De Goeje's fernere Uebersetzung der Stelle «und gebraucht ihn auf der Jagd», die sich auf eine Emendation des Textes stützt, ist aus sachlichen Gründen kaum möglich. Gegen Baron Rosen's Auffassung «und machen Jagd auf ihn» spricht Brehm: «Vor den Nachstellungen des Menschen sichert ihn glücklicherweise seine Liebenswürdigkeit und mehr noch sein wenig angenehmes, ja kaum geniessbares Fleisch... nützt so ausserordentlich, dass man ihn als den besten Freund des Landwirthes bezeichnen darf». Uebrigens hat Baron Rosen's Conjektur die von G. Jacob (ibid.) aus Alwin Schultz (Höfisches Leben I, 375. 2. Aufl. I, S. 48) gemachte Mittheilung für sich, nach welcher der Staar unter den mit Falken gejagten Vögeln genannt wird.

Werthvoll ist das von G. Jacob daselbst angeführte Citat über den Staar aus Freytag's Bildern aus der deutschen Vergangenheit (1 Bd. S. 410): «Den höchsten Beifall hatte aber damals (um das Jahr 1100) von den heimischen Vögeln keineswegs die Nachtigall oder unser Bauernliebling, der Fink, sondern der Staar, weil er so klug war, dass er Menschenworte sprechen lernte. Er war der Günstling in den Häusern, und wenn er gut sprach, eine werthvolle Gabe, die auch ein König aus dargebotenem Kriegsgut wählte, um sie seiner Tochter zu schenken».

(Ibrâhîm) «Er heisst auf slawisch سبا sbâ» lies شبك od. سبك [szb(ă)k od. sb(ă)k]. Die Verstümmelung, Verkürzung des Zeichens ك (k) in ا (â) ist von mir bereits am Worte ماخا Mâchâ (l. ماجك Mâǵek) nachgewiesen worden. Dass die Bezeichnung *szpak* od. auch *spak* für den Staar bei den Slawen existirt hat, ist an sich sehr wahrscheinlich, da der Staar (Kunik p. 111) im Polnischen und Kleinrussischen (nach Miklosich auch im Weissruss.) szpak, im Čechischen špaček (Deminutivform von špak) und littauisch spakas heisst. An den Gebrauch dieser Benennung des Staares bei den Elbslawen erinnern gewisse nur in früher rein slawischen Gebieten vorkommende Ortsnamen wie (vielleicht) Speck, Specker (See), ebenso wie an teterew (teterja) — Teterow, Teterower (See).

Der p-Laut fehlt, wie schon früher bemerkt worden, im Arabischen und wird naturgemäss durch ein b ersetzt. — Vrgl. die im arabischen Text transscribirten Worte für Preussen, Prag, Petschenegen. Vielleicht hat statt سبك sbk ursprünglich شبك szbk, šbk gestanden, was aber nicht ganz sicher ist in Anbetracht der Verwandtschaft der Laute s und sz und der litauischen Form spakas.

§ 29 (p. 40,4—6). Ttrâ (teterjä).

«Ferner ist da ein wildes Huhn». De Goeje hat dafür «Feldhuhn». Da unter diesen wilden Hühnern, wie aus der weiteren Erzählung erhellt, das *Auerhuhn* und das *Birkhuhn* gemeint sind, woran kaum ein Forscher, Georg Jacob (II p. 57) nicht ausgenommen, zweifelt, und Auerhuhn und Birkhuhn zu der Sippe der Waldhühner (nicht Feldhühner) gehören, so sage ich in meinen Randbemerkungen zu S. 145 (bei Wattenbach p. XIX): «Im Text «wildes Huhn». Gemeint sind mit dem schwarzen Vogel der Auerhahn und mit dem gefleckten, besser: farbig gezeichneten, der Birkhahn. Das Wort «Feldhuhn» ist durch «Waldhuhn» zu ersetzen».

Diese Worte lassen, glaube ich, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; sage ich doch ausdrücklich: Im Text «wildes Huhn». G. Jacob muss sich diese Randbemerkung nur flüchtig angesehen haben, sonst hätte er (I p. 31/32) an derselben kaum was auszusetzen gefunden; er aber schreibt: «Gemeint ist jedenfalls «Wildhuhn», da Waldhuhn im Arabischen unmöglich durch دجاج برّيّة wiedergegeben werden könnte».

«...heisst gleichfalls auf slawisch ترا Ttrâ» (Tetrjä). Kunik p. 111: «čechisch tetřev, poln. cietrzew, kleinr. тетеря, im Kirchensl. jedoch тетрѣвь или тетря, im Litauischen teterwinas (Szyrwid), bei den Letten teteris (Ulmann)».

Sowohl in der russischen als auch holländischen Uebersetzung fehlt das Wort «*gleichfalls*» ايضا.

«Und es (das Huhn) hat wohlschmeckendes Fleisch. Und es erschallen seine Laute (Stimmen) von Wipfeln der Bäume auf einen Pärsäng (über fünf Kilometer) Entfernung und weiter».

Im Text steht فرسخ f(a)rs(a)ch; bei de Goeje «een parasang», von Wattenbach ungenau durch «eine Meile» wiedergegeben.

«Es sind ihrer zwei Arten: schwarze und farbig gezeichnete (verschiedenfarbige) schöner (anmuthiger) als Pfauen». Statt «verschiedenfarbige» hat Baron Rosen «gesprenkelte», de Goeje «gefleckte». Ich habe den Ausdruck

«verschiedenfarbige» (od. farbig gezeichnete) gewählt, da er mir am Meisten auf das hier gemeinte Birkhuhn zu passen scheint.

Als bester Interpret obiger Stellen über das *wilde Huhn* dürfte Brehm gelten im Abschnitt über die in den europäischen Waldungen weit verbreitete Sippe der Waldhühner, Rauchfusshühner (Tetrao), die durch das Auerhuhn (Tetrao urogallus), das Birkhuhn (Tetrao tetrix) und das Haselhuhn (Tetrao bonasia) vertreten wird. Ibrâhîm's schwarzes Huhn ist das Auerhuhn, das verschiedenfarbige — das Birkhuhn. Zum Beweise der Richtigkeit meiner Behauptung schreibe ich folgende Stellen aus Brehm aus:

«... das Auerhuhn... Pechvogel (bei *Ibrâhîm* سود)... Es steht... auf den Bäumen... wenn die Wipfel stark genug sind, auch weit oben... eigenthümlich ist die geringe Stärke der Laute... doch auf vier bis sechshundert Schritte weit im Walde vernehmbar. Das (Fleisch) der Henne sehr zart und wohlschmeckend... Es (das Birkhuhn) ist verhältnissmässig schlank gebaut,... die Flügel... länger als beim Auerhuhn, muldenförmig gewölbt,... der Schwanz, der aus achtzehn Federn besteht... beim Männchen (so tief) gegabelt, dass die längsten Unterdeckfedern horn- oder leierförmig gebogen... Das Gefieder des Männchens ist schwarz, auf Kopf, Hals und Unterrücken prächtig stahlblau glänzend, auf den zusammengelegten Flügeln mit schneeweissen Binden gezeichnet... Das Unterschwanzgefieder rein weiss; die Schwingen sind aussen schwarzbraun, grau verwaschen uud weiss geschaftet, die Steuerfedern schwarz. Das Auge ist braun, der Seher blauschwarz,... die Augenbrauen und eine nackte Stelle um's Auge hochroth. (Das Aeussere des Birkhahnes bezeichnet *Ibrâhîm* im Allgemeinen mit موشاة)... es ast sich von zarteren Dingen als dieses (das Auerhuhn)... er (der Birkhahn) tritt zu Baume und balzt hier... vor Sonnenaufgang tönt der klangvolle erste Balzruf des Birkhahnes weit durch die Runde... Mehr als eine halbe Stunde weit (nach *Ibrâhîm* über 5 Kilometer) hört man das dumpfe Kollern und zischende Fauchen jedes einzelnen aus allem Vögeljubel deutlich heraus... hält den Schwanz senkrecht und fächerförmig ausgebreitet, richtet Hals und Kopf, an welchem alle Federn gesträubt sind, in die Höhe und trägt die Flügel vom Leibe ab und gesenkt (auch in dieser Beziehung ist der Vergleich mit einem *Pfau* zutreffend)... die Birkhahnbalze das schönste... welches der Frühling bringen kann... die Menge der Hähne, welche balzen... die Schönheit und Gewandheit so wie die weithin den Wald belebende Stimme des Tänzers»... (Es ist durchaus begreiflich, wie Ibrâhîm sich zu dem Ausspruch «*schöner als Pfauen*» hinreissen lassen konnte).

Ich kann Kunik nicht beistimmen, welcher (p. 111) der Ansicht zuzuneigen scheint, dass Ibrâhîm den Phasan mit dem Birkhahn verwechselt. Des Fürsten *Dm. Kantemir* ibid. angeführte Beschreibung eines sonderbaren

Vogels in der Moldau (Büsching's Magazin, Bd. III und Kantemir's Beschreibung der Moldau. Frankfurt 1771) ist zweifellos auf das *Haselhuhn* gemünzt. Man vergleiche, was Brehm über das Haselhuhn (Tetrao bonasia, Bonasia minor, bei Kantemir: Gallinae, sylvestris speciem referens, sed minor), mitzutheilen weiss:

«Das Gefieder ist... rostrothgrau und weiss gefleckt... Es findet sich nur in gewissen Gegenden... Von dünnen Zweigen... aufgescheucht... verbirgt es sich im Gesträuche am Boden; vom Boden aus dagegen erhebt es sich... zu einem der nächsten Bäume, um von der Höhe herab den Störenfried neugierig dumm zu betrachten... Bei günstigem Wetter kommt der getäuschte Hahn auf den ersten (Lock)-Ton geflogen... wirft sich vor die Füsse des Jägers mit Heftigkeit... erkennt nicht sofort den Menschen und schickt sich (in seiner Verblüfftheit) langsam zum Abmarsche an (bei Kantemir — avis fatua)... Oft geschieht es, dass er (der Jäger) von einem... Standpunkte aus mehrere Hähne erlegt; denn der Knall des Gewehres stört diese nicht (surda,... reliquis aspicientibus, dum socia cadet)... Sein Wildpret ist unstreitig das köstlichste (carnem habet delicatissimam et albissimam)... Auch er hat eine Balze, wie Auer- und Birkhuhn... begnügt sich durch lebhaftes Trillern und Pfeifen (auf geringe Entfernungen hörbar) der Gattin seine Gefühle kundzugeben».

§ 30 (p. 40). Das bei de Goeje fehlende Stück aus dem Masʿûdî-Citate.

Ausser dem Bericht des Ibrâhîm bietet uns al-Bekrî noch ein umfangreiches Citat aus den *Goldnen Wiesen* des etwas älteren Masʿûdî († 956—958), dessen Anfang de Goeje in Anbetracht der vielen entstellten Völkernamen fortgelassen hat. Der Anfang dieses Citates hat sich auch bei anderen arabischen Compilatoren erhalten, so dass uns der Vergleich der verschiedenen Redactionen die Möglichkeit gewährt, die ursprünglichen Formen der bei al-Bekrî vorkommenden Eigennamen wiederherzustellen. Hierzu hat *Charmoy* (Relation de Masʿoûdy etc. in den Mémoires de l'Acad. Imp. des Sciences, 6. Sér. T. II, St.-Pet. 1834) vorzügliche Vorarbeiten geleistet, die mir nur übrig bleibt zu benutzen und zu verwerthen.

Harkavy's Nachrichten muselmanischer Schriftsteller, Petersb. 1870 (russisch), waren mir leider zur Zeit nicht zugänglich, so dass ich seine Ansichten nur in den Nachträgen berücksichtigen konnte.

Zuerst fällt es auf, woran ich schon an einem anderen Orte aufmerksam gemacht habe, dass das beregte Stück aus den Goldnen Wiesen

des Mas'ûdî bei al-Bekrî nicht vollständig wiedergegeben ist. Die ganze Stelle, welche in den Anfang der Erzählung des Ibrâhîm eingeschaltet ist beginnend mit den Worten: «und es hatte sie alle vormals ein König vereinigt» und schliessend mit «und die Stämme bildeten einzelne Gruppen, eine jede beherrscht von einem Könige», ist vom Mas'ûdî-Citate losgetrennt, — ein indirekter Beweis, dass dieses Einschiebsel nicht von Ibrâhîm herrührt. Ich lasse hier die Rosen'sche Uebertragung des bei de Goeje fehlenden Passus folgen:

«Mas'ûdî sagt: Und es zerfallen die Slawen in viele Stämme [nach diesen Worten findet das in den Ibrâhîm'schen Bericht eingeschobene Stück seinen Platz]. Zu ihren Stämmen gehören Sbrâba und Dûlâba und Nâmģîn (*Handschr. Nâbģîn*). Dieser Stamm ist der tapferste von ihnen und der kriegerischste. Und (*Zu ihren Stämmen gehört*) ein Stamm, der Srnîn (*l. Srbîn*) heisst und der bei ihnen gefürchtet ist, und ein andrer Stamm genannt Mizâzâ und (*die Stämme*) Chajrawâs (*l. Chrwâtîn*) und Şâşîn und Chšâbîn. Und einige von diesen Stämmen folgen der Jacobitischen Lehre, andre aber haben kein geoffenbartes Buch und folgen keinem religiösen Gesetz und sind Heiden. Und der Stamm des Königs gehört zu den letzteren». Hieran schliesst sich de Goeje's Uebersetzung.

Obiges Stück mit dem von ihm losgetrennten Passus stellt sich bei näherem Vergleich mit dem Abschnitt aus den Goldnen Wiesen (Charmoy p. 312, 313, 314) als ein Bruchstück heraus, das sich in seiner verkürzten Gestalt mehr einer anderen Redaktion des Mas'ûdî (Charmoy p. 365 u. 366) nähert.

a) *Şbrâba*. Bei al-Bekrî الصّبرابه alşşbrâba. Die beiden ersten Zeichen hat Baron Rosen für den Artikel gehalten, was aber nicht gut angeht, da in den anderen Redaktionen der Name anders lautet: 1) اصطبرانه mit einigen Varianten u. a. اصطرانه, واصطرانه; 2) اطبرانه. Auf Grund dieser Formen scheint es ziemlich sicher zu sein, dass ein ل (l) ursprünglich nicht vorhanden gewesen und das ط-Zeichen ausgefallen ist.

Charmoy p. 382 hat an drei Möglichkeiten gedacht: entweder sind es die Stavani des Ptolemaeus, oder die (O)stoderani an der Havel, oder die Obotriti mit der Hauptstadt Megalopolis. Die Stavani des Ptolemaeus rechnet man allgemein zu den Litauern und sind demnach wohl von vornherein auszuschliessen, da ein slawischer Stamm dieses Namens im Mittelalter vollständig unbekannt geblieben ist. Es gilt daher zwischen den (O)stoderanen und den Obotriten die Wahl zu treffen. Ich entscheide mich für die Lesung Obotriten, Abodriten, Abatareni, obgleich die Conjektur صطدرانه Oşt(o)d(e)râne graphisch womöglich besser als اَبّطرانه Abb(a)ţ(a)rêne

den uns überlieferten Namensformen entspricht. Doch will ich zu Gunsten der letzteren folgendes anführen:

Die al-Bekrî'sche Lesart hat das Verdoppelungszeichen ّ über dem Zeichen ص (ṣ). Es ist anzunehmen, dass dasselbe ursprünglich gestanden hat und nicht erst später hinzugekommen ist. Mag nun das Verdoppelungszeichen auf dem ص (ṣ) oder auf dem nächstfolgenden hier fehlenden ط (t) geruht haben, es ist bei der Lesung اصطبرانه nicht zu verwenden, da in beiden Fällen ein Vokal zwischen s und t stehen müsste. Ferner hat die andre Namensform anstatt eines ص (ṣ) ein م (m), das vom Standpunkte der maġrebinischen Palaeographie sehr leicht gegen ein ب (b) vertauscht sein kann. Schliesslich ist hinzuweisen auf die Form *Abatareni* für Abodriten, Obodriten (an letztere Form hält sich Charmoy أُبُطْرَانه Obotrâte), die sich vereinzelt, aber wohlverbürgt (vgl. Wigger's Mecklenburgische Annalen bis zum Jahre 1066. Schwerin 1860) in Annal. Sang. mai. erhalten hat. Die Ereignisse a. 955, meint Wigger, habe Gero wahrscheinlich auf seiner Pilgerfahrt nach Rom den Mönchen von St. Gallen selbst erzählt.

Auch innere Gründe kommen hinzu. Die Abodriten treten in Vergleich zu den Stoderanen viel früher und häufiger in den Vordergrund; sie waren eine mächtige Völkerschaft, der Sachsen nächste Nachbarn. Auch Charmoy p. 382, welcher die Form Abatareni nicht gekannt zu haben scheint, giebt seiner Deutung Abodriti vor allen anderen den Vorzug. Weiter unten wird, durch den Namen des regierenden Fürsten, noch eine Stütze für die Deutung Abatareni, Obodriten gewonnen werden. Beiläufig sei bemerkt, dass die Quantität des Wortes beim Poeta Saxo «ăbŏdrītī» ist (Wigger).

b) Der zweite Völkername lautet دولانه Dûlâne, bei Schefer richtig دولابه *Dûlâbe*. Charmoy hat p. 309 die richtige Form in seinem Text aufgenommen und deutet den Namen als Dulebier, wobei er noch die Conjektur بولابه «Boulâbé ou Polabi» (p. 391) giebt, doch dass dieselbe nicht annehmbar, besagen alle Lesungen, die den Anfangsbuchstaben د (d) haben. Es sind dies die čechisch-mährischen Du(d)lebier, nicht die russischen (s. unten).

c) Der folgende Name lautet bei Baron Rosen p. 40 نامحين Nâmhîn (bei Schefer نابجين Nâbǵîn). Ersterer liest p. 55 richtig *Nâmǵîn* (od. Nêmǵîn). Charmoy schreibt gleichfalls نامجين (p. 309); in der anderen Redaktion des Masʿûdî ist die Form nur etwas entstellt نانجين. Die Zusammenstellung dieser Formen lässt kaum einen Zweifel übrig, dass نامجين die ursprüngliche Schreibung ist. Somit erledigt sich die Conjektur Charmoy's, dass das Wort vielleicht بامجين Bâmǵîn zu lesen wäre. S. noch Nachträge.

Nêmgîn ist die slawische Bezeichnung für Deutsche Njemtzy und deckt sich mit diesem Worte vortrefflich; nicht ganz so die Lesung Bêmgîn mit Bogemtzy, Bohemtzy, wobei ausserdem noch zu betonen ist, dass die Čechen sich selbst nie so genannt haben.

Wie kommt aber, wird man selbstverständlich fragen, Masʿûdî darauf, die Deutschen hier an dieser Stelle unter den slawischen Völkern anzubringen? Die Antwort darauf ist nicht schwer. G. Jacob (Heft I p. 17 Anm. 2) sagt: «Das Wort صقالبة wird von den Arabern in weiterem Sinne als unser Begriff «Slawen» angewandt und mehrfach auch auf Germanen ausgedehnt. Qazwînî bezeichnet sie... als... rotblond von Haar, rot von Hautfarbe und im Besitze von grosser Körperkraft... Otto I wird von Ibn 'Adârî... «König der Slawen» genannt». Soest und Paderborn werden dementsprechend bei Ḳazwînî als im Lande der Slawen gelegen angeführt. Vgl. auch G. Jacob, Welche Handelsartikel p. 14 und Charmoy p. 370.

d) سرنين Srnîn l. سربين *Srbîn*. Diese Verbesserung von Baron Rosen unterliegt keinem Zweifel. Vgl. die Schreibung bei Masʿûdî (Charmoy p. 309).

e) مزازه Mizâza gegen das Schefer'sche مزاذه Mzâḏa, von Baron Rosen nicht gedeutet. Die richtige Lesung ergiebt sich aus dem Vergleich der entsprechenden Namensformen der Redaktionen des Masʿûdî: Charmoy p. 310 مراوه Mrâwa und p. 365 مروان Mrwân. Es ist klar, dass das al-Bekrî'sche مزازه in مَراوه *Marâwa* oder مراوه M(o)râwa zu verbessern ist.

f) حيروَاس Hajrawâs. Schon Baron Rosen hat dieses verstümmelte Wort richtig gedeutet als aus خرواتين Chrwâtîn entstanden. Vgl. Masʿûdî's خرواتين (Charmoy p. 310) und حرواتن Hrwâtn (p. 365). Lies also خَرْواتين *Charwâtîn*.

g) صاصين Ṣâṣîn (Schefer: صاحين Ṣahîn). In den beiden anderen Redaktionen stehen die Formen (Charmoy p. 310 u. p. 365) صاصين und ضاضين. Charmoy entscheidet sich mit Recht für صاصين *Sâsîn* = Sassen, Sassy.

h) حشابين, Schefer hat حشيابين. Charmoy p. 310: خشانين und p. 365 حسابين. Lies خشابين Chšâbîn, *Ch(a)šêbîn*. Es sind dies die Kaschuben mit dem localen Nominativ singularis Kašeba (s. Kunik p. 76).

Im Anschluss hieran möchte ich die ganze Stelle des Masʿûdî über die slawischen Völkerschaften behandeln und hoffe, dass dadurch auch wiederum Licht auf die bei al-Bekrî vorkommenden Namen fallen wird.

Eine ausführlichere Redaktion des betreffenden Abschnittes ist bei Charmoy (p. 309 u. 310) abgedruckt, in verkürzter Gestalt ist das Stück von einem anderen Schriftsteller (bei Charmoy p. 365) redigirt.

ولينانا *Wlînânê* und ولينانه Wlînâne. Ihr König ist ماجك *Mâǵek*, Mêǵik. Da in diesem Stück die den Slawen angehörenden Völkerschaften Zweige der Westslawen sind und auf die Wolynane sogleich die Abodriten, Abatarener folgen, so sind die Wlînânê wahrscheinlich unter den westlichen Slawen in der Nachbarschaft der Abodriten zu suchen. Die russischen Wolynier, Wolynane sind gegen Charmoy's Ansicht schon aus dem Grunde auszuschliessen, weil der Name derselben nach Nestor erst später auftritt. Unter diesen Umständen verfällt man unwillkürlich auf die Uuloini des Widukind, die Wilini des Adam von Bremen, die Bewohner von Wollin. Uebrigens bleibt die Richtigkeit dieser Combination fraglich. Vielleicht ist auch unter den ولينانا (وليتابا Wlîtâbê) die mächtige Völkerschaft der Weletaben, Weleten (Riesen) zu verstehen, da die Wolliner, so viel wir wissen, keine Könige hatten, die Weletaben, Wilzen hingegen von Königen regiert wurden.

Falls hier noch die polnischen Veluntschaner, die Bewohner von Wieluń, in Betracht kommen, so wäre die Conjektur Charmoy's den Namen des Königs nicht Mâǵik, sondern Lêǵek zu lesen, sehr ansprechend. Vgl. Roepell, Geschichte von Polen p. 79: «der Sagenkreis vom Leszek stellt dar das Geschick des lechitischen Stammes als eines Ganzen, seine ursprüngliche Einheit und seine Zerspaltung in viele kleinere Stämme».

Mit Mâǵik als König der Wlînânê ist gar nichts anzufangen. Uebrigens ist nicht zu vergessen, dass so wohl Wlînâne als auch Mêǵ(i)k ziemlich gut durch die arabischen Texte verbürgt zu sein scheinen und daher jede andre Lesung der Namen auf Zweifel stösst.

Die اصطبرانه, die ich ابطرانه, wie oben gezeigt ist, lese, haben gegenwärtig einen Fürsten des Namens (Charmoy p. 309) بصقلايج Bṣklâiǵ, lies مصقلايج *Mṣklâiǵ* oder noch besser: مصثلايج *Mṣthlâiǵ*. Die Verwechselung von ب und م kommt in den maǵrebinischen Handschriften häufig vor. Obige Lesung ist eine glückliche Conjektur von Charmoy: Miṣklâiǵ (*Miṣthlâiǵ*) = Mścisławicz. Diese Deutung passt vorzüglich zur Lesung Obodriten oder Abatareni. Grade unter den Fürstennamen dieses slawischen Stammes finden wir Namen wie Missizla, Mistav, Mistuui, Mistizlaus vielfach vertreten.

Möglich, dass jener Mṣklâiǵ (Mṣthlâiǵ) der Missizla des Adam von Bremen ist, den er vor Naccon, dem Obodritenfürsten, anführt. Masʿûdî hat sein Werk in den vierziger Jahren des X. Jahrh. verfasst. Sein Abodritenfürst gehört also der ersten Hälfte dieses Jahrh. an. Aus dem sogleich folgenden Namen *Wânǵṣlâwa* (Wêngṣlâwa), der nur mit dem heiligen *Wenceslaus* identificirt werden kann, welcher von c. 921—935 regirt hat, ist zu ersehen, aus welcher Zeit Masʿûdî's Nachrichten stammen. Wenzel wird als Fürst der Dûlêbe genannt. Daher können es nicht die russischen Dulebier sein, an welche Charmoy gedacht zu haben scheint, sondern es müssen die čechisch-

mährischen Du(d)lebier sein, die nach Schafarik in Boehmen und Mähren existirt haben.

Das Volk *Nêmġîn* (Deutsche) hat zum Könige غرانه (Variante عرانه) oder nach der anderen Redaktion غرانه. Charmoy schlägt die Lesung غنرانه *Ġonrâta* vor und versteht darunter den König Conrad, der vor Heinrich I geherrscht hat. Wenn dem so ist, so flossen die Nachrichten über die Slawen völker dem Mas'ûdî aus zwei Quellen zu, da zwei Zeitperioden unterschieden werden müssen: die Zeit Konrad's I (911—918) und diejenige Wenzel's (921—935). Vielleicht aber ist der Name aus *Heinrich I* (919—936) entstellt.

Für den folgenden Stamm acceptirt Charmoy die Schreibung der anderen Redaktion (p. 364), liest مثناى *Mitznâi* =«Miszniens». Den Namen ihres Königs ربيتر conjicirt Charmoy (p. 313) رتيبر *R(a)tîb(o)r*. Die Richtigkeit dieser Deutungen mag dahingestellt bleiben.

Srbîn سربين. Da so wohl nach der Redaktion (Charmoy p. 313 u. 314) als auch bei al-Bekrî die Serbîn sich nach dem Tode ihres Königs den Flammen überliefern und bei den anderen slawischen Stämmen gefürchtet sind, so ist augenscheinlich in der anderen Redaktion (Charmoy p. 366), wo dasselbe von den Nêmgîn ausgesagt wird, ein Versehen zu verzeichnen.

Dass unter den Serbîn mit Kunik die Weissen Serben zu verstehen sind, scheint auch aus der nächstfolgenden Aufzählung der den Weissen Serben benachbarten Stämme hervorzugehen, welche sich in der anderen Redaktion (Charmoy p. 366) vor den, fälschlicherweise statt Srbîn gesetzten, Nêmgîn fürchten: M(o)râwa, Ch(a)rwâtîn. Darauf werden genannt: Ṣâṣîn, Ch(a)šêbîn und ein Name, den Charmoy u. a. ترانجانين «Tourândjânine» conjicirt und als «Thuringiens» deutet. Vielleicht sind es aber die Aturezani des bairischen Geographen.

Die Worte im Mas'ûdî-Citate bei al-Bekrî: «und der Stamm des Königs gehört zu den letzteren (nämlich den Heiden)» scheint im Zusammenhang mit den Worten (Charmoy p. 314): «Quant au premier des rois Slaves, il se nomme Ad-dîr الدير» zu stehen. Man hat denselben öfters mit *Dir*, dem Gefährten Askolds identificirt, ohne zu bedenken, dass die Russonormannen Askold und Dir im J. 860 gegen Byzanz zogen, Mas'ûdî aber fast ein volles Jahrhundert später lebte.

Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb's Bericht über die Slawenlande (nach Baron Rosen).

EINLEITUNG[1]).

1. Kapitel.

§ 1. Es sagt Ibrâhîm der Sohn Ja'kûb's der Israelite:

1. Die Lande der Slawen ziehen sich hin vom Syrischen Meere[1]) bis zum umringenden Meere nach Norden[2]).

2. Und Stämme des Nordens haben sich einiger[3]) von ihnen bemächtigt und wohnen bis zu dieser Zeit[4]) zwischen ihnen (den Slawen). Sie (bestehen aus) vielzähligen, verschiedenartigen Stämmen.

[Und es hat sie vereinigt[5]) in vormaliger Zeit ein gewisser König[6]), dessen Titel[7]) Mâchâ[8]) war, und er war aus einem ihrer Stämme, welcher Wljnbâbâ[8]) hiess; und dieser Stamm war bei ihnen angesehen. Darauf aber ging ihre Rede auseinander[9]) und ihre (staatliche) Ordnung hörte auf und ihre Stämme wurden zu (einzelnen staatlichen) Gruppen und in jedem ihrer Stämme hub an zu regieren ein König][10]).

§ 2. Und ihrer Könige sind gegenwärtig vier: König al-Blgârîn[11]) und

1) Die detaillirte Eintheilung der Quelle rührt von mir her.
2) S. Com. § 2 (p. 10).
3) Eigentlich: eines Theiles.
4) Einfach: bis jetzt.
5) ...waren zij allen vereenigd (de Goeje).
6) Einfach: ein König.
7) Nach Masudi «Name» (Baron Rosen).
8) S. Com. § 3 (p. 10).
9) Dieser Ausdruck... bedeutet einfach: «Sie gingen auseinander» od. «sie wurden uneinig» (de Goeje).
10) Die eingeklammerten Worte sind eingeschoben. S. Com. §§ 3 u. 30 (p. 10. 45).
11) König der Bulgaren. Es ist Peter, des Zaren Simeon Sohn.

Bwjslâw [Brjslâw[1])], König von Frâga und Bwjma und Krâkwa[1]), und Mschka[2]), König des Nordens, und Nâkûr[2]) im äussersten Westen[3]).

HAUPTTHEIL.

---

2. Kapitel.

§ 1. 1. Und es grenzt an das Land des Nâkûr im Westen Sknûn [Sksûn = Saxonia; de Goeje][4]) und ein Theil von Marmân [Grmân? de Goeje][5]).

2. Und sein (Nâkûr's) Land ist ein Land mit niedrigen Kornpreisen[6]), reich an Pferden; sie werden[6]) von da auch in andre Länder ausgeführt.

3. Sie (die Bewohner dieses Landes) haben eine vollständige Bewaffnung, (bestehend) aus Panzern, Helmen und Schwertern.

§ 2. 1. Von Mârsburg[7]) bis Majljh[8]) (sind) 10 Meilen. [Von da[9])] bis zur Brücke 50 Meilen. Und das ist eine Brücke aus Holz, eine Meile lang[10]).

2. Und von der Brücke bis zur Festung (Burg) des Nâkûr[11]) (sind) ungefähr 40 Meilen; dieselbe heisst auch 'Azzân[12]), was in der Uebersetzung «grosse Festung» bedeutet. Und gegenüber 'Azzân liegt eine Festung, gebaut in einem Süsswassersee[13]).

§ 3. 1. Und auf diese Weise bauen die Slawen den grössten Theil ihrer Festungen (Burgen): Sie begeben sich auf Wiesen[14]), reich an Gewässern und Schilf[15]), und bezeichnen dort einen runden oder viereckigen Platz, je nach der Form, welche sie der Festung zu geben wünschen, und nach der Grösse[16]).

---

1) L. Bûislâw, Barâga, Bûima, Trkûâ. S. Com. § 4 (p. 11).
2) S. Com. § 5 (p. 12). Anstatt Nâkûr l. Nâkûn.
3) Wörtlich: am Ende des Westens.
4) S. Com. § 6 (p. 13).
5) S. Com. § 7 (p. 13).
6) S. Com. § 8 (p. 14).
7) Im Text: brġ l. Burg = Stadt unweit Magdeburg. S. Com. § 9 (p. 14).
8) Wörtlich: bis zu dem was angrenzt, d. i. hier die slawische Grenze. S. Com. § 9 (p. 14).
9) Im Text ausgefallen (Rosen).
10) Bollbrück unweit Perleberg. S. Com. § 9 (p. 15).
11) Schwerin. S. Com. § 10 (p. 16).
12) Im Text: «sie heisst 'Azzân» ohne «auch». S. Com. § 10 (p. 15).
13) Eine Burg auf der jetzigen Schlossinsel im Schweriner See gelegen. Com. § 10 (p. 18).
14) Niederungen, niedriges Weideland. S. Com. § 11 (p. 18).
15) Dickicht. S. Com. § 11 (p. 18).
16) Statt: «und nach der Grösse» l. «und nach der Geräumigkeit ihres Vorplatzes (od. Hofes)». G. Jacob.

2. Und graben um ihn rund herum einen Graben und häufen die ausgegrabene Erde zu einem Wall auf, indem sie dieselbe mit Planken und Pfählen befestigen, einem Stampfbau (tapia) ähnlich, bis die Mauer die gewünschte Höhe erreicht[1]).

3. Und dann wird eine Thür[2]) abgemessen von einer Seite, welche ihnen beliebt, und man kommt zu derselben auf einer hölzernen Brücke.

§ 4. 1. Und von der Festung ʿAzzân bis zum umringenden Meere (sind) 11 Meilen[3]);

2. Und nicht anders dringen die Heere in die Lande des Nâkûr ein als mit grosser Mühe[4]), da sein ganzes Land Wiesen, Röhricht[5]) und Morast ist.

3. Kapitel.

§ 1. 1. Was nun das Gebiet des Bwjslâw betrifft, so ist seine Länge von der Stadt Frâga bis zur Stadt Krâkwa eine dreiwöchentliche Reise. Und dasselbe grenzt der Länge nach an die Lande der Türken[6]).

2. Und die Stadt Frâga ist erbaut aus Stein und Kalk und sie ist die reichste der Städte an Handel. Es kommen zu derselben aus der Stadt Krâkwa Rûs und Slawen mit Waaren und es kommen zu ihnen (den Bewohnern von Frâga) aus den Landen der Türken Muselmänner und Juden und Türken gleichfalls mit Waaren und mit byzantinischen Mithkâl's[7]) und führen von ihnen Mehl[8]), Zinn und verschiedene Felle[8]) aus.

3. Ihr Land ist das beste von den Ländern des Nordens und reichste an Lebensmitteln: Spelt[9]) verkauft man bei ihnen für ein Knschâr[9]) so viel, als einem Menschen für einen Monat genügt, und Gerste verkauft man für ein Knschâr zur Fütterung eines Pferdes 40 Tage lang[10]) und man verkauft bei ihnen zehn Hühner für ein Knschâr.

4. Und in der Stadt Brâga macht man die Sättel und Zäume und Schilde, welche verwendet[11]) und in ihren Ländern gebraucht werden.

1) Ueber den Sinn dieser Stelle s. Com. § 12 (p. 19).
2) Besser: Pforte od. Thor.
3) Bis zur Ostsee bei Wismar. S. Com. § 13 (p. 19).
4) Oder: mit gewaltiger Anstrengung.
5) Niedriges Weideland, Dickicht. S. Com. § 11 (p. 18).
6) Ungarn. S. Com. § 26 (p. 37).
7) Gangbare Münzen. S. Com. § 14 (p. 45).
8) L. Sklaven statt Mehl und Sorten Blei (?) statt verschiedene Felle. S. Com. § 15 (p. 20).
9) Statt Spelt vielleicht Roggen; l. dînâr = Denar. S. Com. § 16 (p. 21).
10) Eigentlich: eines Lastthieres 40 Nächte lang. S. Com. § 16 (p. 22).
11) Zweifelhaft. Die Uebersetzung ist nach einer Conjektur von de Goeje gemacht (Rosen). S. Com. § 16 (p. 23).

5. Und in den Ländern von Bûîma macht man leichte Tüchelchen sehr dünnen Gewebes, Netzen ähnlich, welche zu nichts taugen[1]). Ihr Preis ist bei ihnen immer[2]) ein Knschâr für zehn Tücher. Mit ihnen handeln sie und berechnen sich unter einander; sie haben ihrer (ganze) Gefässe (voll) und sie (die Tüchelchen) gelten bei ihnen als Reichthum und als kostbarste Sachen; man kauft dafür Weizen und Mehl[3]) und Pferde und Gold und Silber und allerhand[4]) Sachen.

6. Bemerkenswerth ist, dass die Bewohner von Bûîma brünett und schwarzhaarig sind und dass Rothhaarigkeit[5]) bei ihnen selten ist.

§ 2. 1. Der Weg von Mârsburg[6]) in die Lande des Bwjslâw[7])... Von da bis zur Festung (Burg) Fljwj[8]) (?) (sind) 10 Meilen. Und von da nach Irbʿazâb(t)[9]) zwei Meilen; dies ist eine Festung erbaut aus Stein und Mörtel und sie liegt gleichfalls am Fluss Slâwa[10]). Und in denselben mündet der Fluss Nwda[11]).

2. Und von der Festung Nwbʿrâd[12]) bis zur «Salzsiederei der Juden»[13]), welche gleichfalls am Fluss Slâwa (liegt) — 30 Meilen. Von da bis zur Festung Nwrnchjn[14]) (?), welche am Fluss Mldâwa[15]) [liegt][16])... und von da bis zum Ende[17]) des Waldes — 25 Meilen.

3. Und von seinem Anfange bis zum Ende — 40 Meilen über Berge und schwer passirbare Gegenden[18]). Und von ihm (dem Walde) bis zur hölzernen Brücke[19]) durch einen Sumpf — ungefähr zwei Meilen, vom Ende des Waldes (und über diese Brücke) kommt man in die Stadt Brâga[20]).

---

1) Ueber diese Tüchelchen. S. Com. § 17 (p. 23).
2) Wörtlich: zu jeder Zeit.
3) L. Sklaven wie oben (p. 53, 8).
4) Einfach: alle.
5) Besser: der blonde Typus (vgl. de Goeje u. G. Jacob).
6) Im Text: Mâznbrg l. Mêdîbrg = Magdeburg. S. Com. § 18 (p. 24).
7) Nach de Goeje ist hier eine Lücke, was das folgende «gleichfalls» besagt (Rosen). Dies ist jedoch nicht der Fall. Eine Lücke ist nur nach Fljwj möglich.
8) Burg Kalbe. S. Com. § 19 (p. 26).
9) L. Nûb(o)garâd = Nienburg an der Saale. S. Com. § 19 (p. 25).
10) Bei Landberg Sllâwa, Sallâwa = Saale. S. Com. § 19 (p. 26).
11) L. Bûda, Bode. S. Com. § 19 (p. 25).
12) L. Nûb(o)grâd = Nienburg wie oben.
13) Höchst wahrscheinlich Dürrenberg a. d. Saale. S. Com. § 19 c (p. 27).
14) Nerchau oder Wurzen. S. Com. § 19 c u. d (p. 27).
15) L. Muldâwa, Mildâwa od. Mlidâwa = Mulde.
16) Hier ist augenscheinlich die Zahl der Meilen ausgelassen (Rosen).
17) Vielleicht besser: Rand.
18) Das sächsische Erzgebirge. De Goeje: «über Berge und durch Wildnisse», d. i. wildes Gebirge.
19) Brüx a. d. Biela. S. Com. § 20 (p. 29).
20) Ueber die Auffassung dieser Stelle s. Com. § 20 c u. d (p. 28).

4. Kapitel.

§ 1. 1. Was nun das Land des Mschka betrifft, so ist es das grösste ihrer (der Slawen) Länder.

2. Es ist reich an Getreide und Fleisch und Honig und Aeckern [1]).

3. Und die von ihm (Mschka) eingesammelten Abgaben (werden gezahlt) in byzantinischen Mithkâl's [2]); sie bilden den Unterhalt seiner Leute [3]). Jeden Monat hat jeder von ihnen eine bestimmte Anzahl davon (von den Mithkâl's).

§ 2. 1. Und er hat 3000 Dzrâʿ [Dzrâg [4])?]; das sind aber Krieger [5]), von denen ein Hundert gleichkommt zehn Hunderten Anderer. Und er giebt diesen Leuten Kleider und Pferde und Waffen und Alles was sie nöthig haben.

2. Und wenn ein Kind bei Jemandem von ihnen geboren wird, so befiehlt er (Mschka) sogleich nach der Geburt des Kindes demselben ein Gehalt anzuweisen, sei es männlichen oder weiblichen Geschlechts. Und wenn es die Volljährigkeit erreicht, so verschafft er ihm ein Weib, falls es männlichen Geschlechts ist, und zahlt für dasselbe das Hochzeitsgeschenk dem Vater des Mädchens. Falls es weiblichen Geschlechts ist, verschafft er ihm einen Mann und zahlt ihrem Vater das Hochzeitsgeschenk.

3. Das Hochzeitsgeschenk ist bei den Slawen sehr bedeutend und ihre Gebräuche in dieser Beziehung sind ähnlich [6]) den Gebräuchen der Berber.

4. Und wenn Jemandem zwei oder drei Töchter geboren werden, so werden sie die Ursache seiner Bereicherung; wenn aber zwei Söhne geboren werden, so sind sie die Ursache seiner Verarmung.

5. Und die Verheirathung (geschieht) nach Gutdünken ihres Königs, nicht nach ihrer Wahl. Und der König übernimmt die Sorge für ihre Ausgaben und die Ausgaben für die Hochzeit (lasten) auf ihm. Und er ist wie ein zärtlicher Vater zu seinen Untergebenen [7]).

---

1) L. Fisch (de Goeje) s. Com. § 21 a (p. 80).

2) Gangbare Münzen, wie oben (p. 53, 7).

3) Nach Kazwînî «seines Fussvolkes». S. Com. § 21 b (p. 81).

4) L. Gepanzerte, Geharnischte (Rosen, de Goeje, G. Jacob) od. Drûg = Gefolgsmann (?) S. Com. § 21 c (p. 80).

5) «Eine Hülfe» nach dem Cod. von Landberg (G. Jacob), vielleicht im Sinne von «Garde», «Gefolgschaft» aufzufassen (?). S. Com. § 21 d (p. 81).

6) S. Com. § 21 e (p. 81).

7) Dieser bei al-Bekrî fehlende Abschnitt hat sich bei Kazwînî erhalten. S. Com. § 21 f (p. 81).

§ 3. 1. Und es grenzen an Mschka im Osten Rûs und im Norden Brûs.

2. Die Wohnungen der Brûs (sind) am umringenden Meere. Und sie haben eine besondere Sprache, verstehen nicht die Sprachen der ihnen benachbarten Völker; und sie sind durch Tapferkeit berühmt. Wenn ein (feindliches) Heer zu ihnen kommt, wartet Niemand von ihnen bis sich sein Kamerad mit ihm vereinigt, sondern geht vor, ohne sich um Jemanden zu kümmern, und haut mit seinem Schwerte bis er stirbt. Und auf sie führen die Rûs von Westen (her) zu Schiff Ueberfälle aus[1]).

3. Und im Westen von den Rûs (ist) die Stadt der Weiber[2]). Sie besitzen Ländereien und Sklaven. Und sie werden von ihren Sklaven schwanger, und wenn eine von ihnen einen Sohn gebiert, tödtet sie ihn. Sie reiten und ziehen in eigner Person in den Krieg und besitzen Muth und Tapferkeit. Es sagt Ibrâhîm der Sohn Ja'ḳûb's der Israelite: Die Nachricht über diese Stadt ist wahr. Erzählt hat sie mir Hûta der König der Rûm.

4. Und nach Westen von dieser Stadt (ist) ein Stamm der Slawen, welcher das Gemeinwesen[3]) «Awbâba»[4]) heisst. Er wohnt in sumpfigen Gebieten der Lande[5]) des Mschka gegen Nordwest[6]). Sie haben eine grosse Stadt am umringenden Meere, welche 12 Thore und einen Hafen hat. Und sie haben dort ausgezeichnete Hafenordnungen[7]). Und sie führen Krieg mit Mschka und ihre Macht[8]) ist gross. Und sie haben keinen König und gehorsamen nicht einer einzelnen Person, sondern ihre Machthaber sind ihre Aeltesten.

5. Kapitel.

§ 1. 1. Was nun den König al-Blkârîn betrifft, so sagt Ibrâhîm der Sohn Ja'ḳûb's: Ich habe sein Land nicht betreten, aber ich habe seine Gesandten gesehen in der Stadt Mârsbrg[9]), als sie zu König Hûta kamen; sie trugen enge Kleider und waren mit langen Gürteln umgürtet, an denen Knöpfe aus Gold und Silber befestigt waren.

1) Dieser Abschnitt ist von Ibn-Sa'îd benutzt (Charmoy p. 363).
2) Ueber die Lage der Stadt der Weiber s. Com. § 22 (p. 31).
3) Oder «Volk» (Rosen).
4) L. Wlnâne, Wolynane. S. Com. § 23 (p. 32).
5) Im Text eigentlich: von den Landen. Vgl. de Goeje. S. Com. 23 b (p. 33).
6) Vielleicht treffender: Westnordwest. S. Com. § 23 c (p. 33).
7) «Hafenordnungen» nach de Goeje's Conjektur, die er nachher durch folgende ersetzt hat: «sie gebrauchen für den Hafen grosse Holzstücke in Reihen». Die Stadt ist Julin, Wolin. S. Com. § 23 a (p. 32).
8) Oder: Tapferkeit, Streitkraft.
9) Mâznbrg, wie oben = Magdeburg.

2. Ihr König ist hohen Ranges: er setzt eine Krone auf's Haupt, hat Secretaire und Verwalter und Beamte, gebietet und verbietet gemäss (festgestellten) Ordnungen und Ceremonien, wie es bei Königen und Mächtigen üblich ist.

3. Und sie sind Kenner verschiedener Sprachen und übersetzen das Evangelium in die slawische Sprache; sie sind Christen.

§ 2. 1. Ibrâhîm der Sohn Ja'kûb's sagt: «Und es nahm an das Christenthum Blkâdîn[1])...[2]) gegen die Lande der Rûm, als er die Stadt Konstantinopel belagerte, bis es dessen Könige gelang ihn zu besänftigen; und er beschenkte ihn mit reichlichen Gaben; und dazu, womit er ihn zu befriedigen suchte, gehörte auch das, dass er ihm seine Tochter zum Weibe gab. Sie aber bewog ihn (ihren Mann) nachher das Christenthum anzunehmen»[3]).

2. Der Verfasser (al-Bekri) sagt: «Und die Worte Ibrâhîm's weisen darauf hin, dass seine Annahme des Christenthum's nach 300 Jahren der Hidshra[4]) stattfand; doch Andere sagen, dass das Christenthum annahmen diejenigen von ihnen, welche es angenommen haben, zur Zeit des Königs Bsûs [Bslûs, de Goeje[5])] und sind dann bis zu dieser Zeit[6]) Christen geblieben».

§ 3. 1. Ibrâhîm sagt: Konstantinopel ist im Süden von Blkâdîn[7]) und an sie grenzen gleichfalls im Osten und Norden al-Badshânâkija[8]). Gegen Westen aber von ihm (Konstantinopel) ist die See (von) Bnâdshia[9]) (Handsch. Bnâchia).

2. Das ist ein Meerbusen, welcher vom Syrischen Meere ausgeht, zwischen «dem grossen Lande»[10]) und Konstantinopel; und er umgiebt das grosse Land (nämlich) die Ufer von Rûma und die Ufer von Lukbrdija (=Langobardija; in der Handsch. in al-Brkria verstümmelt) und endigt bei Aquileja [Handschr. Anfrlana[11])]. Und auf diese Weise bilden alle diese Gebiete eine (Halb-)Insel, umgeben von der Südseite vom Syrischen Meere, von der Ost- und Nordseite vom Meerbusen von Bnâdshija (Venedig); im Westen aber bleibt ihr (dieser Halbinsel) ein Ausgang[12]).

---

1) L. malik al-Blkârîn = König der Bulgaren (vgl. Rosen). S. Com. § 24 a (p. 34).

2) Die Worte ungefähr lautend «während eines Feldzuges» sind ausgefallen. (Nach de Goeje).

3) Ueber diese Ereignisse s. § 24 b (p. 34).

4) D. i. Flucht.

5) L. Bsîl = Kaiser Basil. S. Com. § 24 c (p. 34).

6) Einfach: bis heute.

7) L. al-Blkârîn = die Bulgaren.

8) Petschenegen.

9) Venegia, Venedig (de Goeje).

10) Italien (de Goeje, Rosen).

11) L. Al-frlana = Furlana, Friaul (vgl. Joz. Jireček).

12) D. i. eine Verbindung mit dem Festlande.

3. Und Slawen bedecken beide Ufer dieses Meerbusens[1]) von seinem Ausgange an im Westen, im Syrischen Meere[2]). Im Osten (sitzen) von ihnen[3]) al-Blkârîn, im Westen dagegen andere Slawen[4]). Diejenigen, welche im Westen davon (dem Meerbusen) wohnen[5]), sind die tapfersten, und die Bewohner dieses Landes[6]) bitten sie um Hülfe und fürchten sich vor ihrer Macht. Und ihre Länder sind hohe Berge mit schwer passirbaren Wegen[7]).

SCHLUSSTHEIL.

6. Kapitel.

§ 1. 1. Und im Allgemeinen sind die Slawen kühne und angriffslustige Leute und wenn nicht ihre Zerrissenheit wäre infolge der vielfältigen Verzweigungen ihrer Geschlechter und der Zerstückelung ihrer Stämme, so würde sich kein Volk auf Erden mit ihnen an Macht messen[8]).

2. Sie bewohnen die an Wohnplätzen und Lebensmitteln reichsten Länder. Sie befleissigen sich des Ackerbaues und der Beschaffung ihres Lebensunterhaltes[9]) und übertreffen darin alle Völker des Nordens. Und ihre Waaren gelangen zu Lande und zu Wasser bis zu den Rûs[10]) und bis nach Konstantinopel.

3. Und die bedeutendsten[11]) von den Stämmen des Nordens sprechen slawisch, weil sie sich mit ihnen vermischt haben, wie z. B. die Stämme al-Trschkîn und Anklij und Badshânâkia und Rûs und Chazaren[12]).

§ 2. 1. Und in allen Ländern des Nordens ist der Hunger nicht die Folge von Regenmangel und andauernder Dürre, sondern (entsteht) durch Ueberfluss an Regen und andauernde Nässe[13]).

---

1) Ibrâhîm unterscheidet ein östliches und ein westliches Ufer derselben Illyrischen Küste, daher braucht er den Dual: beide Ufer.

2) Von seinem Ausgange an im Westen in's (d. h. bis zum) Syrische Meer.

3) Nämlich: den Slawen.

4) Serbische und chorwatische Stämme.

5) Im Westen davon wohnen, d. h. den westlichen Theil der Illyrischen Küste bewohnen.

6) Nämlich: die romanische Bevölkerung Dalmatiens.

7) Ueber die Auffassung beider Abschnitte s. Com. § 25 (p. 34).

8) Dieser Abschnitt ist von Dimeschkî in seine Cosmographie herübergenommen (Charmoy p. 353).

9) Und anderer Arten von Betriebsamkeit (de Goeje).

10) Rûs = Normannen.

11) Mächtige. S. Com. § 26 (p. 36).

12) Ueber diese Stämme s. Com. § 26 (p. 36).

13) Hochwasser (de Goeje).

2. Und bei ihnen gilt die Dürre nicht als verderblich, da kein Einziger, der von ihr betroffen wird, sie fürchtet[1]) wegen der Feuchtigkeit ihrer Länder und deren grosser Kälte.

3. Sie säen in zwei Jahreszeiten, im Sommer und Frühling, und sammeln zwei Ernten ein. Und der grösste Theil ihrer Ernte besteht aus Hirse.

§ 3. 1. Die Kälte ist bei ihnen gesund, selbst wenn sie sehr stark ist, die Hitze jedoch ist für sie verderbenbringend. Und sie können nicht in die Länder Lnkbardien's reisen, da die Hitze bei ihnen (den Lnkbrden) sehr stark ist, infolge dessen sie (die Slawen) umkommen[2]).

2. Gesundheit ist für sie nur bei solcher (Temperatur) möglich, bei welcher sich die Mischung (der vier Elemente des Körpers) im festen Zustande befindet. Wenn sie aber schmilzt und siedet, trocknet der Körper und infolge dessen tritt der Tod ein[3]).

3. Und ihnen allen sind zwei Krankheiten gemeinsam; kaum wird sich Jemand unter ihnen finden frei von denselben. Das sind zweierlei Art von Anschwellungen: Rose und Haemorrhoiden[4]).

§ 4. Sie enthalten sich des Essens von Keucheln, da sie ihnen schaden, wie sie behaupten, und die Rose verstärken; aber sie essen das Fleisch von Kühen und Gänsen und dasselbe entspricht ihren Bedürfnissen[5]).

§ 5. 1. Sie tragen weite Kleider, nur dass ihre Aermel unten eng sind.

2. Und ihre Könige halten ihre Frauen eingeschlossen und sind sehr eifersüchtig. Und manchmal hat ein Mann zwanzig Frauen und mehr.

§ 6. 1. Der grösste Theil von den Bäumen ihrer Länder sind Apfel-, Birn- und Pfirsichbäume[6]).

2. Und es giebt bei ihnen einen merkwürdigen Vogel, welcher oben dunkelgrün ist. Er ahmt jegliche Laute des Menschen und der Thiere nach, welche er hört[7]); und bisweilen gelingt es ihnen, ihn zu fangen; und sie machen Jagd auf ihn[8]) und er heisst auf slawisch sbâ[9]).

3. Dann giebt es bei ihnen ein wildes Huhn, das[10]) auf slawisch tetrâ

---

1) Im Text einfach: und Niemand fürchtet sie.

2) Dieser Abschnitt ist bei Dimeschki (ibid.) entstellt.

3) Dieser Abschnitt dürfte eingeschoben sein, da er von dem schlichten, nüchternen und sachlichen Charakter des Ibrâhîm'schen Berichtes stark absticht.

4) Vielleicht besser: Ausschlag und Geschwüre. S. Com. § 27 (p. 40).

5) Und das bekommt ihnen gut (de Goeje).

6) Mit «Pfirsich» bezeichnet Ibrâhîm die ihm unbekannten Pflaumen.

7) S. Com. § 28 (p. 41).

8) Und man gebraucht ihn auf der Jagd (de Goeje). S. Com. § 28 (p. 42).

9) L. sbk, sbak; szpak ist die sl. Bezeichnung für den Staar. S. Com. § 28 (p. 42).

10) Vor «auf slawisch» im Text noch «gleichfalls».

heisst. Es hat schmackhaftes Fleisch und sein Geschrei [1]) erschallt von Wipfeln der Bäume auf einen Farsach [2]) und mehr Entfernung. Es sind ihrer zwei Arten: schwarze [3]) und gesprenkelte [4]), schöner als Pfauen [5]).

[4. Und sie haben verschiedene Saiten- und Blasinstrumente: sie haben ein Blasinstrument, dessen Länge mehr als zwei Ellen (beträgt) und ein Saiten(instrument), auf dem acht Saiten sind. Seine Innenseite ist flach, nicht gebogen.

5. Ihre Getränke aber und berauschenden Getränke werden aus Honig bereitet [6]).]

(*Die letzten von mir eingeklammerten Mittheilungen hat al-Bekrî dem Masʿûdî entlehnt*).

Ueber die Benutzung des Berichtes des Ibrâhîm durch arabische Geographen.

Obgleich Ibrâhîm der Israelite, ausser bei al-Bekrî, nur noch einmal in der arabischen Litteratur und zwar bei *Abû-'l-feda* († 1332—3) in der Ueberarbeitung des *Sipâhî-zâdeh* († 1589) erwähnt wird (vgl. Baron Rosen p. 12), so haben ihn dennoch mehrere arabische Geographen, welche von mir im Commentar §§ 8, 11, 21 und 4. Kapitel § 3 Anm. 2 u. 3, 6. Kap. § 1,1 Anm. 1 und § 3 Anm. 3 angeführt sind, benutzt.

Bereits Kunik (p. 70 u. 80) hat darauf aufmerksam gemacht, dass Abû-'l-feda aus *Ibn-Saʿîd-el-maġribî* († 1275) geschöpft hat.

Von grossem Interesse ist, dass die von den späteren Compilatoren aus Ibrâhîm entlehnten Nachrichten auf zwei Schriftsteller zurückgehen: 1) Bakûwî (Anfang des XV. Jahrh.) und der *anonyme Verfasser* der kleinen persischen Geographie auf *Kazwînî* († 1283) und 2) *Dimeškî* († 1392) und höchst wahrscheinlich auch *Ibn Saʿîd* († 1275) auf al-Bekrî. Letztere Annahme gründet sich auf folgender Erwägung:

Das Einschiebsel zu Anfang des Ibrâhîm'schen Berichtes stammt nicht von Ibrâhîm, sondern von al-Bekrî, wie ich es mit ziemlicher Sicherheit

---

1) Oder: Ihre (der Hühner) Stimmen.
2) Parasange, etwas über 5 Kilometer.
3) Auerhahn.
4) «Verschiedenfarbige». Birkhahn.
5) Ueber diesen Abschnitt s. § 29 (p. 43).
6) Ihr Wein und starkes Getränk etc. (de Goeje). Im Text: Ihre Getränke (od. auch: Weine) und starken Getränke (sind) der Honig.

im Com. § 3 u. § 30 (p. 10 u. 45) nachgewiesen zu haben glaube. Dieses Stück aber befindet sich bei Sipâhî = zâdeh gleich nach Erwähnung des Ibrâhîm des Israeliten (Charmoy p. 364).

Was dagegen Ḳazwînî betrifft, so mag er vielleicht unmittelbar aus Ibrâhîm geschöpft haben, da sich bei ih meine Stelle über Mška erhalten hat, welche bei al-Bekrî fehlt. S. Com. § 21, f (p. 31) und 4. Kapitel § 2,5 (p. 31).

Merseburg, Mesabur.

Auf den ersten Blick wird jeder Ibrâhîm's Mêznbrġ für Merseburg erklären und zwar aus zweifachem Grunde: entweder, weil «mâzn» leicht aus «mârs» verschrieben sein könnte, oder (und dies liegt näher), weil Merseburg bei den Slawen, wie auf Grund von Thietmar nicht selten angenommen wird, *Mezibor* geheissen haben und noch jetzt bei den Čechen angeblich so heissen soll (Wattenbach, Widukind p. 56 Anm. 4). Doch werden die Angaben Widukind's II, 3, meiner Ansicht nach, irrthümlicher Weise auf Merseburg bezogen. Annalista Saxo mit den Formen Mesaburch, Mesburh (nach Förstemann) kommt als abgeleitete Quelle wenig in Betracht. Widukind II, 3 sagt: «Es ward ihnen aber Asik gesandt mit der Schaar der Mesaburier und einen Haufen Hassigauer, wozu ihm noch ein thüringisches Aufgebot gegeben wurde». Diese Worte zwingen keineswegs Mesabur nach dem Hassaigau zu versetzen und mit Merseburg zu identificiren, was fast allgemein geschieht. Für meine Auffassung spricht der Umstand, dass Widukind Merseburg an den drei Stellen (Widukind II, 18, 19 u. III, 75), wo der Name angeführt wird, nicht Mesabur, sondern Mersburg nennt. (Widukindi rerum gestarum saxonicarum libri tres. Editio tertia. Denuo recognovit Georgius Waitz. Hannov. 1882 in 8°. Der Codex 1. bietet «semper» nur die Form «Mesburg»). Die berittene, waffengeübte, stets kriegsbereite Schaar der *Mesaburier* konnte sehr wohl im Nothfalle aus entfernteren Gegenden nach dem Kriegsschauplatze berufen werden. Zu bemerken ist, dass Heinemann (Markgraf Gero p. 40) die Mesaburier fälschlicher Weise mit den Kukes burgii oder auf slawisch Vethenici (d. h. Späher) von Meissen in Zusammenhang bringt.

Aus welchem Grunde eigentlich werden die Mesaburier nach Merseburg verlegt? Höchst wahrscheinlich auf Grund von Thietmar's Etymologie von Merseburg I c. 2 [...Et quia tunc (zur Römer Zeit) fuit haec apta bellis et in omnibus semper triumphalis, antiquo more Martis signata est] nomine. Posteri autem Mese, id est mediam regionis, nuncupabant eam vel a quadam virgine sic dicta. Ruht auf dieser schwankenden

und unsicheren Basis obige Behauptung? Vielleicht ist aber Thietmar auf seine Etymologie verfallen, indem er Widukind's Mesabur... fälschlich auf sein Merseburg bezogen hat. Ja, mit demselben Rechte, mit dem man das Widukind'sche Mesabur... als Merseburg deutet, kann es auch auf Magdeburg (Meid-, Medeburg) zielen, was ich übrigens nicht behaupten möchte, und dürfte in diesem Falle Mesabur das Castell sein, das der jüngere Karl im Jahre 806 gegenüber Magdeburg angelegt hat. Nimmt man für das Widukind'sche Mesabur... Magdeburg an, so folgt hieraus durchaus nicht, dass man sich in diesem Falle den Hassegau nach Magdeburg zu verlegen genöthigt sehen würde. Man lese daraufhin die angezogene Stelle aufmerksam und vorurtheilslos durch. Annalista Saxo's Zeugniss mit seinen Mesaburch, Mesburh für Merseburg fällt, wie schon erwähnt, als abgeleitete Quelle nicht in's Gewicht. Er mag diese Formen, wie Kunik meint, nach der Mesaburiorum legio gebildet haben, die er aus Widukind herübernahm.

Aus den Mittheilungen, welche mir Kunik über die angeblich echt tschechische Benennung Mezibor für Merzeburg machte, ersah ich, dass er damals im ausdrücklichen Gegensatz zu Wattenbach (Anmerk. 4 in dessen deutscher Ausgabe Widukind's p. 56), den Gebrauch von Mezibor als eine aus alter Zeit ererbte volksthümliche Bezeichnung noch bezweifelte.

Das für mich Bedeutsame in den Auseinandersetzungen Kunik's ist die gewonnene Einsicht, dass alle Annahmen von Mesaburch, Mezibor für Merseburg auf die bewusste Stelle bei Widukind, combinirt mit der Etymologie von Merseburg bei Thietmar, zurückgehen. Wer kann aber dafür bürgen, dass Thietmar selbst seine Ableitung des Namens Merseburg (mediam regionis) nicht bloss auf Grund der Erzählung Widukind's von den Mesaburiern construirt hat? Selbst wenn Merseburg in der That den Namen Mezibor geführt haben sollte, so bietet Thietmar keinen sicheren Anhaltspunkt, um sein Mezibor (denn an einen ähnlichen Namen muss er gedacht haben) mit dem Mesabur(iorum) des Widukind unter einen Hut zu bringen, da in seinem Werke von den Widukind'schen Mesaburiern nirgends die Rede ist. Dieser Umstand spricht gegen die Identificirung von Merseburg mit Mesabur, weil der Bischof von Merseburg sich wohl kaum die Gelegenheit hätte entgehen lassen, von der berüchtigten Merseburger Legion zu erzählen, welche — nebenbei bemerkt — im J. 936 vom Böhmenherzoge Boleslaw I in einer Schlacht aufgerieben wurde, falls dieselbe in der Vorstadt von Merseburg gehaust haben sollte. Auch möchte ich hier nochmals hervorheben, dass Widukind Merseburg unter dem Namen Mersburg und nicht Mesabur anführt. Dass Mesabur bei Widukind Merseburg sei, ist den-

nach *nur* eine Combination des Annalista Saxo und anderer Historiker. Mir scheint auch aus Thietmar's Worten hervorzugehen, dass zu seiner Zeit der Name Mezibor für Merseburg nicht mehr im Gebrauch war. Wäre der Name noch zu seiner Zeit bekannt, so hätte sich Thietmar vermuthlich nicht so vorsichtig tastend geäussert und zwei Combinationen vorgebracht.

Wo ist nun Widukind's Mesabur zu suchen? Ich weiss es nicht. Vielleicht ist es *Meseberg* an der Ohre (Kreis Wolmirstedt).

Ibrâhîm's Reiseroute nach Böhmen.

Ibrâhîm's Reiselinie durch Sachsen von Magdeburg nach Prag dürfte im Ganzen als festgestellt betrachtet werden. Sagt doch Schulte, der im Allgemeinen zu denselben Resultaten gelangt, in seiner Abhandlung: «Die topographischen Untersuchungen sind jedoch völlig selbstständig und ohne Kenntniss der Forschungen des Herrn Westberg geführt worden». Da unsere Ergebnisse in den wichtigsten Punkten mit einander übereinstimmen, so wird sich schwerlich Jemand finden, der die Richtigkeit derselben in Abrede zu stellen gewillt wäre. Eine ausführliche Begründung der von mir herausgebrachten Reiselinie des Ibrâhîm durch Sachsen nach Prag ist mir von Schulte vorweggenommen, so dass ich mich mit einigen Ausstellungen an seinem Aufsatze und Bemerkungen begnügen muss.

In zwei Punkten stimmen wir nicht überein: hinsichtlich der Salzsiederei der Juden und des Ortes Nûrnhîn, worüber ich schon im Com. § 19 c u. d (p. 24) gehandelt habe.

Hinsichtlich der Länge des Ibrâhîm'schen Wegemaasses muss ich Schulte durchaus widersprechen. Schulte ist bei Beurtheilung der von Ibrâhîm gebrauchten Meile in denselben Fehler verfallen, den auch ich früher begangen habe. Ibrâhîm misst nicht mit einer arabischen Meile, wie Schulte meint, sondern mit einer anderen, die nur die örtliche slawische sein kann. Eine arabische Meile beträgt weniger als zwei Kilometer. Die Meile des Ibrâhîm ist nach Schulte's Berechnung (p. 8) 2 Kilometer und (p. 9) 2 bis 3 Kilometer lang. Doch auch letztere Angabe ist für dieselbe zu gering gegriffen aus folgenden Gründen. Je grösser der Abstand zwischen zwei Orten, um so grösser ist auch der Unterschied zwischen der wirklichen Entfernung und der entsprechenden Luftlinie; je kleiner der Abstand, um so geringer. Will man also das richtige Maass herausbringen, so muss man zu Grunde der Berechnung den von Ibrâhîm angegebenen kleinsten Abstand zwischen zwei Orten legen. Leider hat das Schulte nicht

gethan. Statt nach der bei Ibrâhîm angeführten *geringsten* Entfernung, nämlich von Flîwî nach Nôbġrâd, d. i. von Kalwe nach München-Nienburg, welche nach Ibrâhîm *zwei* Meilen ausmacht und in Wirklichkeit etwa *eine geographische* Meile beträgt, die Länge der Ibrâhîm'schen Meile, welche also einer halben geographischen Meile gleichkäme, abzuschätzen, taxirt Schulte die Länge derselben nach der von Ibrâhîm auf 30 Meilen angegebenen und zu unserem Zwecke ungeeigneten Entfernung von München-Nienburg bis Halle a. S. (der Salzsiederei der Juden). Ungeeignet ist diese Entfernung: erstens, weil dieser Abstand ein grosser und somit die Berechnung eine sehr unsichere ist; zweitens, weil es selbst nach Schulte nicht vollkommen feststeht, dass die Salzsiederei der Juden Halle ist. Dagegen zweifeln wir beide nicht im Geringsten an der Deutung Flîwî als Kalbe und Nôbġrâd als Nienburg. Warum hat Schulte seine Berechnung nicht nach dieser Strecke vorgenommen? Nur das Bestreben, das Wegemaass des Ibrâhîm mit einer *arabischen* Meile in Einklang zu bringen, kann Schulte bewogen haben, von dieser sicheren Grundlage Abstand zu nehmen. Wigger ist zufällig zu einer der meinigen gleichkommenden Schätzung der Ibrâhîm'schen Meile gelangt (p. 11 u. 13). Krause scheint Wigger gefolgt zu sein, nur hätte er nicht sagen sollen, dass die *arabischen* Meilen, sondern dass die Meilen, mit denen Ibrâhîm misst, = $\frac{1}{2}$ der üblichen deutschen.

Die Luftlinie Magdeburg-Kalbe beträgt etwa 28 Kilometer. Die Luftlinie Magdeburg-Kalbe ist etwa vier mal so gross als die Luftlinie Kalbe-Nienburg, was durchaus zur Angabe des Ibrâhîm stimmt, dass die Strecke von Mâznbrġ (Magdeburg) bis Flîwî (Halle) 10 Meilen beträgt, also fünf mal so gross ist, als die Strecke Kalbe-Nienburg (= zwei Meilen), da hierbei zu berücksichtigen ist, dass je grössere Entfernungen genommen werden um so verhältnissmässig kleiner müssen die entsprechenden Luftlinien ausfallen. Auch nach Schulte ist Mâznbrġ nicht Merseburg, sondern unbedingt Magdeburg. Doch ist die von Schulte p. 13 gehegte Vermuthung, ob nicht das bei Ibrâhîm später genannte Mâznbrġ möglicherweise dennoch Merseburg wäre, nicht zu billigen. Es ist von vornherein selbstverständlich, dass wenn das erste Mâznbrġ Magdeburg ist, auch das zweite Mal der Ort Mâznbrġ, wo Ibrâhîm mit den bulgarischen Gesandten am Hofe Otto's zusammentraf, gleichfalls Magdeburg sein muss und dies um so eher, als das aufblühende Magdeburg, die von Widukind vorzugsweise «urbs regia» genannte Stadt, der Lieblingsaufenthalt Otto's des Grossen war. Es müssten schwer wiegende innere Gründe vorgebracht werden, um die Deutung Magdeburg zu Gunsten derjenigen von Merseburg aus dem Felde zu schlagen. Der irrthümlichen Annahme zu Liebe, dass die Reise des Ibrâhîm in's Jahr 973 gefallen, wird Schulte's Zweifel zuzuschreiben sein. Die Deutung Mâzn-

brġ als Magdeburg bildet auch im zweiten Falle die natürlichste und befriedigendste Lösung. Es erübrigt hier noch zu constatiren, dass Kunik und Wattenbach sich mit der Deutung Mâznbrġ als Magdeburg vollständig einverstanden erklärt haben. Aus den «Erörterungen» (Kunik-Rosen p. 93) ist zu ersehen, dass Kunik Magdeburg gleichsam erwartet hat und nur durch die Lesung Mâznbrġ, von welcher er nicht zu wissen schien, dass sie bloss eine Conjektur von de Goeje war, auf Mersburg geführt wurde. Wattenbach erklärte sich (Priv.-Mitth. v. J. 1890) «um so mehr mit der Deutung Mâznbrġ als Magdeburg einverstanden, als Magdeburg der grosse uralte Stapelplatz war, von welchem aus naturgemäss die Entfernungen gemessen wurden». Auch Baron Rosen äusserte sich in einer Notiz zu meinem Manuscript v. J. 1889 zustimmend: «Wenn Magdeburg bei den Historikern Beifall findet, um so besser».

Die Etymologie von Magdeburg.

Es ist von mir bereits (Com. § 18) gezeigt worden, auf welche Weise das Ibrâhîm'sche Mâznbrġ für Magdeburg entstanden sein mochte. Vielleicht bieten sich noch andre Möglichkeiten. Das *n* im ersten Theile des Wortes ist allenfalls verderbt, da keine einzige von den vielen Namensformen für Magdeburg ein n am Schluss der ersten Hälfte des Namens aufweist. Das *n* ن kann graphisch ي î oder ىَ â (ê) gelesen werden, so dass dann das Wort Mêzîbrġ oder Mêzâbrġ lauten könnte. Desgleichen kann auch ز aus ذ verschrieben sein, so dass wir noch zwei Namensformen erhalten: Mêḍîbrġ, Mêḍâbrġ (ḍ = dz).

Boguchwał im 13. Jahrh. schreibt: castrum dictum Medziboze quod nunc Meydborg dicitur (Jahrb. d. Ver. f. Mekl. Gesch. Jahrg. 27, 1862). In der neuen Ausgabe Boguchwał's von Maciejowski, welche Bielowski in dem 2. Bande der Monumenta Poloniae historica (Lwów 1872) aufnahm, liest man p. 480: «castrum dictum Miedzyborzye quod nunc Meydborg dicitur». Der erste Theil mezi, medzi entspricht dem deutschen «mitten, zwischen». Der zweite Theil ist vom Nominativ bor, bór (Wald) abzuleiten. Polonisirt würde die moderne Form so lauten: Międzybórze (d. i. Mittelwalde). Ich erinnere an Mittelburg oder Neumittelwalde in Schlesien, früher Medzibor geheissen.

Nun möchte ich die Frage aufwerfen, ob nicht durch Anpassung an deutsche Laute die Volksetymologie Mezibor, Międzybórze in Medeburg, Meydborg, Maidiburg, Magdeburg umgemodelt haben mag, woraus durch willkürliche Rückübersetzung das erst im 16. Jahrh. (A. Brückner, Sla-

wische Ansiedelungen in der Altmark. 1879) auftauchende Devin künstlich gebildet worden ist. Wenn bei Ibrâhîm Mêzîbrġ (Mêḍîbrġ) ursprünglich gestanden haben sollte, so könnte der erste Theil das deutsche «metze» (Mädchen) bedeuten, gleichwie auch Thietmar an einer Stelle das Wort «mese» statt «metze» im Sinne von «virgo» gebraucht (Posteri autem Mese... a quadam virgine sic dicta...) und das ganze Wort als einer von den vielen Ortsnamen für Magdeburg ausgelegt werden. Diese Form dürfte dann die Uebergangsstufe in der Umprägung des slawischen Mezibor zum deutschen Magdeburg sein. Das slawische bor, bór wird von den Deutschen unterschiedlos in berg, borg, burg umgestaltet. Interessant, dass auch Thietmar die Worte mese (metze), mediam und virgine zusammenbringt. (Posteri autem Mese, id est mediam regionis, nuncupabant eam vel a quadam virgine sic dicta.)

Das Μεσουιον des Ptolemaeus II, 11 mag auch Magdeburg sein, obgleich Förstemann zu Mesuium bemerkt: «Viel wahrscheinlicher als alle diese Erklärungen (Magdeburg, Marseburg, Alt-Medingen), sowohl sachlich als sprachlich, ist es, wenn man den Ort Meseberg (Kreis Wolmirstedt) an der Ohre sucht». Berücksichtigt man das Alter, die strategische und kommercielle Bedeutung Magdeburgs, so wird man wohl an der Deutung «Magdeburg» für das Ptolemäische Mesuvium festhalten.

Wichtig vielleicht für die Frage nach der ursprünglich slawischen Form für Magdeburg ist die mir von Kunik zugekommene Mittheilung, dass der im Gau Chutici unweit Leipzig liegende Ort mit dem deutschen Namen Mägdeborn auf slawisch Medeburu, Medeburun (nach Thietmar) geheissen hat, wobei Kunik hinzufügt, dass die von Kurze (Thietmari chronic. Recognovit F. Kurz, Hannover 1889 p. 42) gegebene Deutung der slawischen Bezeichnung (Medebor significavit silvam mellis plenam) verfehlt ist.

Mit obigen Zeilen beabsichtige ich nur die Aufmerksamkeit der Slawisten auf die Frage nach der Etymologie von «Magdeburg» zu lenken.

Die Reiseroute nach dem Lande des Nâḳûn (ʿAzzân).

Die Klarlegung dieser Reiselinie ist recht schwierig. Gleich der erste Ort Brġ ist dunkel. De Goeje conjicirt Mersebrġ. Nachdem Mâznbrġ sich aber als Magdeburg herausgestellt hat, wird man vielleicht geneigt sein, statt brġ Magdeburg anzunehmen und von Magdeburg aus Ibrâhîm die Reise nach Norden in's Gebiet Nâḳûn's antreten zu lassen. Doch bietet sich uns hier eine einfachere Lösung. Brġ ist Burg, eine Stadt, um die Mitte des X. Jahrh. (s. Kaiserurk. vom Jahre 949 Oktober 1) nachweisbar (vgl.

Com. § 9). Zehn Meilen davon (= 30 bis 40 Kilometer) entfernt verlief nach Ibrâhîm die Grenze, was auch mit den damaligen Verhältnissen des deutschen Reiches durchaus übereinstimmt. Von hier aus muss sich Ibrâhîm, um in's Gebiet Nâkûn's zu gelangen, nach Norden gewandt, über die Havel gesetzt und dann die Richtung nach Nordwest eingeschlagen haben.

Wo soll man Ibrâhîm's Brücke von Holz suchen? Um diese Frage zu entscheiden, muss man zuerst das Ibrâhîm'sche ʿAzzân (Ġrân) ausfindig machen. ʿAzzân, im Cod. Schefer: Ġrân. Wie mit dieser unzuverlässiger Lesung Ġrân operirt wird, um die Deutung auf Meklenburg zu ermöglichen, habe ich schon oben (Com. § 10) gezeigt. Ġrân wird aus Grâd als verschrieben und auf Grund der uns von Ibrâhîm gebotenen Etymologie («Grossburg») «Vele» als ausgefallen betrachtet. Das so künstlich hergestellte Velegrâd wird für die slawische Bezeichnung von Michelenburg, jetzt Meklenburg (Dorf unweit Wismar) ausgegeben. De Goeje ändert zu Gunsten dieser Hypothese die arabischen Worte «und gegenüber» (od.: «in der Nähe»), die vor dem das zweite Mal gebrauchten Namen ʿAzzân (od. Ġrân) stehen (im Ganzen kommt ʿAzzân dreimal im Text vor), in «und Wîlî» (richtig Fîlî transcribirt), liest Wîligrâd und meint, dass das Wort Wîlî vor Ġrân an erster und dritter Stelle ausgefallen wäre, — eine an sich schon ziemlich unwahrscheinliche Annahme. G. Jacob folgt dem Beispiele de Goeje's mit dem Unterschiede, dass er Fîl conjicirt und dem entsprechend Fîl(i)grân(-grâd) für Velegrâd hat. So wird, um zu Mecklenburg zu gelangen, ein complicirter Apparat in Bewegung gesetzt: die arabischen Worte «gegenüber» (od.: «in der Nähe») sollen verstümmelt und «Vele» (Wîlî, Fîl) zweimal ausgefallen sein; ferner wird eine nicht nachweisbare slawische Form für Mecklenburg construirt und Ibrâhîm's Angabe hinsichtlich der Entfernung ʿAzzân's vom Meere (= 11 Meilen) missachtet.

Wigger's Versuch, die Angabe der Strecke von 11 Meilen mit der Annahme «Meklenburg» für ʿAzzân zu vereinigen, kann höchstens als schwacher Nothbehelf gelten: «Diese Ansicht von der Identität Meklenburgs mit Wîligrâd kann auch nicht dadurch erschüttert werden, dass Ibrâhîm die Entfernung der «Grossen Burg» vom «nördlichen Ocean» auf 11 seiner, also auf etwa 5 geographische Meilen berechnet, während in Wirklichkeit Meklenburg kaum *eine* geographische Meile von der Wismarschen Bucht entfernt liegt. Denn wenn der Reisende von Wissbegier getrieben ward, von Merseburg aus nordwärts bis an den «Ocean», die Ostsee, vorzudringen, so bot ihm beim Dorfe (Alt-)Wismar die von der Insel Poel dem Auge fast verschlossene Bucht keinen rechten Ausblick in die offene See, und er mag, um solchen zu geniessen, längs des Salzhaffs nördlich bis Alt-Gaarz oder gar bis zu dem «Landzunge Buch» (zwischen Meschendorf und Arendsee)

[illegible] auf das Meer [illegible]

[illegible] weiteste Ausdehnung [illegible] längs dem Meeresufer [illegible] gewandert wäre. [illegible] Familiennamen [illegible] zu schliessen sei, [illegible] Deutung gefunden. [illegible] deutschen Ursprungs [illegible]

[illegible] Jahrg. 1881 [illegible] wie schon [illegible] zurückzuführen. [illegible] St.-Petersb. 1876 [illegible] unter dem deutschen [illegible] und p. 147 [illegible] Magnopolis. Megalopolis [illegible] Wigger Meklenburg [illegible] umstellt, dass [illegible] genossen haben [illegible]

[illegible] so schwinden fast alle [illegible] wird von Ibrâhîm auf *elf* Meilen [illegible] dass Ibrâhîm seine Zahlen [illegible] einzelne Buchstaben oder [illegible] ungenaue Abschriften [illegible] seine Zahlwörter mit Buchstaben [illegible] in der richtigen Ueberlieferung [illegible] unmöglich wird. Der Abstand von elf Meilen von 'Azzân, [illegible] Schwerin [illegible] passt überraschend gut. Zu dem Zweck vergleiche man den Abstand Magdeburg-Kalbe, nach Ibrâhîm [illegible] zehn Meilen, mit dem Abstand 'Azzân (Schwerin)-Wismar, welcher nach Ibrâhîm elf Meilen beträgt. In der That ist die Entfernung von Schwerin bis Wismar um etwa eine Ibrâhîm'sche Meile grösser als die Strecke von Magdeburg bis Kalbe.

Es ist mir unerfindlich, woraus G. Jacob (IV p. 148) geschlossen hat, dass «die auf 11 arabische Meilen angegebene Entfernung vom Meere für Schwerin Schwierigkeiten» bereitet. Der Zusatz «während Wigger diese Angaben für das Dorf Meklenburg zutreffend fand, indem er an die Entfernung von der offenen See dachte», kann doch nicht als Begründung

gelten, da Wigger zu der oben gekennzeichneten Aushülfe greifen musste, um die Angabe von 11 Meilen für seine Zwecke zurechtzustutzen.

Ibrâhîm handelt von *zwei* Burgen, eine am See, die andere im See gelegen. Das stimmt ausgezeichnet zu Schwerin und sehr schlecht zu Meklenburg. Zuerst ist noch zu betonen, dass Ibrâhîm hier von einem *Süsswassersee* spricht. Auch dafür hat Wigger eine Antwort bereit: «Denn gewiss war die heutige, selbst nach der schwierigen Einschüttung des Eisenbahndammes noch sehr feuchte, grosse Sumpfwiese südlich vom Kirchdorfe Meklenburg, aus welcher der mächtige wendische Burgwall hervorragt, vor 900 Jahren noch ein See». Interessant ist, dass im Jahre 1860 Wigger sich nicht in diesem kategorischen Sinne äussert, sondern bloss bemerkt (Meklenb. Annal. p. 123): «Die *Sümpfe*, in denen die Wenden ihre Befestigungen anlegten, tragen jetzt in der Regel eine festere Wiesendecke; die Umgebung Meklenburgs wollte aber vor 13 Jahren noch den Eisenbahnplan nicht tragen». Dass früher hier ein See gewesen, ist nicht ganz unmöglich, doch sehr unwahrscheinlich, da bereits im XIII. Jahrhundert der See, falls er jemals existirt hat, nicht mehr vorhanden war. Boguchwał, welcher nach Wigger's eigenem Urtheil (Jahrb. d. Ver. f. Mekl. Gesch. Jahrg. 27, 1862) nach seiner phantastischen Einleitung überraschend treffende topographische Angaben über die Wendenlande macht, sagt ausdrücklich in Betreff Meklenburgs: castrum... *in palude* circa villam que Lubowo nominatur, prope Wysszemiriam. Auch Perwolf (p. 162 Anm.) rühmt Boguchwał im Allgemeinen eine gute Kenntniss der Slawenlande nach.

Die Beschreibung ʿAzzân's, unter der Voraussetzung, dass es Schwerin ist, lässt nichts zu wünschen übrig. Schwerin liegt an einem Landsee, dem Schweriner See. Schwerin ist neben Meklenburg eine der Hauptburgen des Obodritenlandes, ja Schwerin scheint auch *Residenz* der Obodritenfürsten gewesen zu sein. S. Thietmar's Chron. VIII, 4. a. 1018: In illo tempore Liutici... Mistizlavum seniorem (sc. regem Obodritorum)... uxorem suam et nurum effugare ac semet ipsum *intra Zuarinae civitatis munitionem* cum militibus electis colligere cogunt. Aus dieser Stelle ist zugleich ersichtlich, dass Schwerin ein befestigter Ort war. Ausserdem steht es fest, dass auf der jetzigen Schlossinsel, auf der Stelle, wo jetzt das Grossherzogliche Schloss sich erhebt, in grauer Vorzeit eine alte Wendenburg stand (Wigger, Lisch, Fromm u. A. m.). Diese Insel «*insula*», «insule» kommt vielfach in den mittelalterlichen Urkunden vor.

Das einzige Räthselhafte ist der Name ʿAzzân für Schwerin. Ich habe nachstehend das Material zur Entscheidung dieser Frage zusammengestellt, um einem gelehrteren und einsichtigeren Forscher die Enträthselung dieses dunklen ʿAzzân, ʿEzzên, ʿAzân, ʿEzên zu erleichtern.

Das slawische Schwerin, Zuarina, Zuerine, Swerin, Zuirin etc. ist ein adjectivisches Substantivum (Zuar-in-a) vielleicht mit der Bedeutung «Starke, Grosse, Mächtige» (Burg). Im Indogermanischen existirt die Wurzel *swar*, die sich dem Sinne nach mit der semitischen *'zz* deckt. Im Letto-littauischen heisst *swar-s* Gewicht, *swar-ig-s* gewichtig, bedeutend. Im etymologischen Wörterbuch der slawischen Sprachen von Fr. Miklosich (1886) steht p. 331 «*sviri* — ч. *osvirit*ъ der einen seite das übergewicht geben... ahd. *swâr*». Schafarik in seinen slawischen Alterthümern II p. 588: «Andere Städte der Bodrizer waren Roztok, Zwěrin... deutsch Mikilinburg, mittelalterl. lat. Magnopolis, wovon der neuere Landesname». Dr. Laurent in der Uebersetzung von Helmold's Slawenchronik 1852 Anm.: (Schwerin) «D. h. starke Burg. Dies ist nach Schafarik nichts als der deutsche Name von Schwerin, während Helmold wiederholt Mikilinburg und Zwerin als zwei verschiedene Städte nennt». In gleichzeitigen Quellen (Meklenb. Urk.) tritt Michilenburg zum ersten Male im J. 995 auf, Schwerin, glaube ich, nicht früher als 1018. Boguchwał, Bischof von Posen, giebt eine abweichende Erklärung des Wortes Michilenburg, welche von Boll vertheidigt, von Lisch verworfen wird (s. Wigger, M. A. p. 124): Iste etenim Mikkel castrum quoddam in palude circa villam, que Lubowo nominatur, prope Wysszemiriam edificavit, quod castrum Slavi olim Lubow nomine ville, Theutunici vero ab ipso Miklone Mikelborg nominabant. In den über Schwerin von Lisch und Beyer verfassten Abhandlungen (Jahrb. d. Ver. 32. u. 42. Jahrg. 1867 u. 1877) wird der Schweriner See nie anders als der *Grosse* See benannt. 'Azzân ist ein *hebräisches* Wort und kommt im 4. Buche Moses als Eigenname vor (עַזָּן). Im Aramäischen existirt das Wort in der Form 'Aśân, von den jetzigen Juden etwa wie 'Ejzên ausgesprochen (?) in der Bedeutung von «stark, gross, mächtig».

Dieses Material scheint zu genügen, um an der Lesung 'Azzân, 'Ezên festzuhalten.

Meine Vermuthung ist die: Ibrâhîm hat diesen Namen für Schwerin von seinen Glaubensgenossen, den judaei mercatores, wie die Juden in den mittelalterlichen Quellen in der Regel bezeichnet werden, überkommen. Doch bin ich nicht im Stande zu entscheiden, ob diese Bezeichnung die Uebersetzung des slawischen Zuarin in die Sprache der damaligen Juden vorstellt, oder ob für Schwerin noch der Name «Gross(burg)» im Gebrauch war, gleich wie der Schweriner See der «Grosse See» geheissen hat. Wie man nun auch 'Azzân ('Ezzên) erklären mag, an der Deutung der Hauptburg Nâkûn's 'Azzân als Schwerin ist in keinem Falle zu rütteln. Vielleicht ist die Entstehung der Benennung 'Azzân für die Residenz Nâkûn's ebenso zu erklären, wie die Bezeichnung Mikligardhar, höfudborg

oder Megalopolis für Konstantinopel bei den Norwegern und Isländern (s. Kunik's Erläut. p. 105).

Was G. Jacob gegen die Lesung ʿAzzân und meine Deutung vorgebracht hat (Heft I p. 30 u. IV p. 148), beruht zum Theil auf Irrthum, zum Theil auf Missverständniss, so dass ich keine einzige von seinen Einwendungen als gegen mich gerichtet gelten lassen kann. Zum Missverständniss hat der von mir freilich unpräcis gebrauchte Ausdruck «ʿAzzân, ein *semitischer* Eigenname» Anlass gegeben. Unter semitisch habe ich hier *jüdisch*, nicht arabisch gemeint, so dass folgende Aeusserungen G. Jacob's in Fortfall kommen: «Eine Uebersetzung des Namens Schwerin ist mir unwahrscheinlich, namentlich auch, weil Ibrâhîm die arabische Uebersetzung des Namens ausdrücklich angiebt, dieser also nicht schon eine von ihm gefertigte Uebersetzung sein kann» und «ist es unwahrscheinlich, dass Ibrâhîm eine von ihm geschaffene Uebersetzung eines Namens in's Arabische noch einmal in's Arabische übersetzt haben sollte». Einen Fehler begeht aber G. Jacob mit seiner Behauptung, dass im Text Fîliġrân steht, während, wie ich a. a. O. dargethan habe, im Texte das zweite Mal «gegenüber ʿAzzân» (Ġrân) steht, das erste und dritte Mal aber bloss ʿAzzân (Ġrân), so dass auch nachstehender Einwand in Nichts zerrinnt: «... wäre der Name Fîli-ʿAzzân entweder gar nicht zu erklären oder man müsste ihn für ein mixtum compositum aus einem slawischen und einem arabischen Bestandteil ansehen».

Ich will nicht verschweigen, dass de Goeje (Privat-Mitth. v. J. 1890) meint, «der Copist habe aber wegen der Erklärung (Grosse Burg) so geschrieben (عزّان statt غراد = ʿAzzân statt Ġrâd), da er an das Verbum ʿazza «mächtig, gross sein» dachte».

Ibrâhîm's *Holzbrücke*. Auf dem Wege von Burg nach Schwerin muss sich Ibrâhîm's Holzbrücke befunden haben. Von der Grenze bis zur Brücke beträgt die Entfernung 50 Meilen, von der Brücke bis ʿAzzân (Schwerin) 40. Berücksichtigt man, dass der Weg erst nach Norden über die Havel verlief und von hier sich gegen Nordwest wandte, so dürfte die Lage des jetzigen *Bollbrück* in der Nähe von Perleberg gut zu Ibrâhîm's Angaben passen. Freilich weiss ich nicht, ob dieser Ort sehr alt ist. Im letzteren Falle wird er bei den Slawen «Most», bei den Deutschen etwa «Bolbruchge», «Bolbrucke» geheissen haben. Dass aber hier in der Priegnitz in alter Zeit Orte wie Brügge und Brünkendorf existirt haben, ist aus Riedel's Codex diplomaticus Brandenburg. zu ersehen. Ob aber einer von den genannten Orten das jetzige Bollbrück oder die Ibrâhîm'sche Holzbrücke (Knüppeldamm) war, muss dahingestellt bleiben.

Wigger denkt an eine Elbbrücke. Schon Wattenbach hat seine

Zweifel darüber ausgesprochen. Die eine Meile lange Brücke des Ibrâhîm ist hier genau solch' ein Bohlenweg oder Knüppeldamm, wie die von Ibrâhîm an einem anderen Orte genannte Holzbrücke im Lande des Boleslaw. «Ihr Bollbrück ist gewiss anziehend» (Privat-Mitth. de Goeje's aus d. J. 1890).

Schlusswort zu den Itineraren.

Können aus der Richtung der Itinerare des Ibrâhîm (von Burg an's Baltische Meer und von Magdeburg nach Prag) etwaige Schlussfolgerungen gezogen werden? Ich glaube wohl. Hierbei ist Folgendes zu berücksichtigen: Ibrâhîm's Hauptaufenthaltsort war im Allgemeinen das Land des Boleslaw, im Speciellen die Stadt Prag, wovon später noch ausführlich die Rede sein wird.

Ibrâhîm's Aufzeichnungen gewähren einige Anhaltspunkte zur Beurtheilung des Weges, auf welchem er nach Europa gelangt ist. Seine Beschreibung des Adriatischen Meeres mit den anliegenden Gebieten findet die beste Erklärung durch die Annahme, dass er durch das Adriatische Meer, über Friaul und weiter die Ostalpen nach Böhmen gereist sein mag. Die Aufzeichnungen bieten uns nicht die geringste Andeutung, dass Ibrâhîm auf seiner Rück- oder auch Hinreise einen anderen Weg eingeschlagen habe. Dass er nun von Süden nach Böhmen (Prag) gelangt, von hier nach Magdeburg zu Otto dem Grossen und von da über Burg nach Schwerin und vielleicht bis zur Ostsee gereist ist und darauf zurück denselben Weg genommen hat, dafür spricht die entgegengesetzte Richtung seiner Marschrouten. Wenn er nämlich von Prag nach Magdeburg, von Magdeburg über Burg und Schwerin an's Meer und von hier durch den Atlantischen Ocean nach Hause gereist wäre, und umgekehrt: wenn er auf dem Seewege in's Land der Obodriten gelangt wäre, von hier nach Magdeburg und weiter nach Prag und von Prag aus nach Süden an's Adriatische Meer und durch dasselbe und das Mittelländische Meer seine Heimath erreicht hätte, so wäre die Richtung seiner Reiselinie von Magdeburg nach Prag und die entgegengesetzte von Burg an die Ostsee mit Obigem nicht in Einklang zu bringen, weil in beiden Fällen eine von seinen Reiserouten in umgekehrter Reihenfolge der von ihm berührten Orte angegeben worden sein müsste, was schlechterdings nicht denkbar ist. Diese Reiselinie des Ibrâhîm passt auch zu der von mir für ihn in Aussicht genommenen Heimath, nämlich Nordwestafrika, wofür manches zu sprechen scheint.

Ferner, ist anzunehmen, dass Ibrâhîm seine Stationen mit Rücksicht auf jüdische Handelsreisende nahmhaft gemacht hat. Ich setze voraus, dass

an allen diesen Orten Juden ansässig waren, Juden, bei denen Ibrâhîm gastliche Aufnahme gefunden haben wird. Bei seinen Glaubensgenossen hat er selbstverständlich hauptsächlich seine Erkundigungen über die Slawen und deren Nachbarlande, so weit sie nicht auf Autopsie beruhen, eingezogen. Ausgehend von diesem Gesichtspunkte und vorausgesetzt, dass Ibrâhîm in erster Linie Handelsmann war, was das Allerwahrscheinlichste ist (s. Kunik p. 68 u. 69), und er seine Skizze für Kaufleute verfasst hat (s. unten), dürfte auch das Seltsame seiner Aufzeichnungen keinen grossen Anstoss erregen, nämlich dass Ibrâhîm die Lage der bedeutenden in der Handelswelt allbekannten Stapelplätze wie Prag und Magdeburg nicht beschreibt, dagegen sich veranlasst sieht, die Lage kleiner auf dem Wege zwischen den grossen Handelsstädten gelegenen Orte genauer anzugeben.

In welches Jahr fällt die Reise des Ibrâhîm?

Im engen Zusammenhang mit der Enträthselung des Ibrâhîm'schen Mâznbrġ steht das Jahr seiner Reise, resp. der Abfassung seiner Reiseskizze.

Ueber den terminus a quo haben sich sowohl Arabisten als Historiker fast alle vollständig geeinigt. Nur Kunik, wie aus vielen Stellen seiner Erörterungen hervorgeht, scheint über den terminus a quo nicht ganz sicher zu sein. So sagt er p. 102: «Jedenfalls lässt es sich nicht mit völliger Gewissheit entscheiden, ob sich die Nachricht des Ibrâhîm über Nakun auf die Zeit vor oder nach 955 bezieht. Das Letztere ist wahrscheinlicher...» p. 93: «Aus der (neuen) Ausgabe der Kaiserurkunden werden wir vielleicht erfahren, ob Otto nicht auch um's Jahr 960 in Merseburg war». p. 91: «Die Araber unterscheiden nicht immer genau den Königs- vom Kaisertitel; «malik» dient bisweilen zur Bezeichnung des einen wie des anderen... Der Herzog Otto von Sachsen... erscheint... bereits... im Jahre 951... als König von Oberitalien...» p. 71 u. 72: «Wenn er (Ibrâhîm) diesen Titel in der Bedeutung «imperator Romanorum» gebraucht hat, so konnte er seine Beschreibung nur abgefasst haben nach der Krönung Otto's I im Jahre 962 durch den römischen Pabst». p. 74: «Aus allem Gesagten müssen wir den Schluss ziehen, dass Ibrâhîm seine Mémoiren um 965 geschrieben hat, wenn nur die Voraussetzung zutrifft, dass er in der That Otto I als römischen Kaiser titulirt, gemäss den Ansichten der Orientalisten. Falls er den Ausdruck malik âl-Rum im anderen Sinne gebraucht haben sollte, so müssten wir annehmen, dass seine Mémoiren um 960 verfasst sind». Wenn ich Kunik recht verstanden habe, so hält er es für möglich, dass Otto I als König von

Oberitalien von Ibrâhîm als malik âl-Rûm bezeichnet wird, somit als terminus a quo das Jahr 951 möglicher Weise zu betrachten wäre.

Gegen solche Möglichkeit liesse sich Folgendes auf Grund von Ibrâhîm's Mittheilungen selbst anführen. Ibrâhîm versteht unter Rûma nur das eigentliche Italien (das Italien der Römer, die Halbinsel mit Ausschluss von Oberitalien) und trennt deutlich Oberitalien (Lombardei) von dem übrigen Lande, das er Rûma nennt. Die ganze Halbinsel heisst bei ihm «das Grosse Land». Ja, seine Scheidung dieser Gebiete geht so weit, dass er es für nöthig hält, zu bemerken, dass diese Gebiete (nämlich Rûma, Longobardien, Friaul) zusammen *eine* Halbinsel bilden. Desgleichen sagt Ibrâhîm: «Sie können nicht in die Longobardischen Länder reisen wegen der Hitze, da die Hitze bei ihnen (nämlich den Longobarden) sehr gross ist». Dem entsprechend nennt auch Mas'ûdî die Bewohner von Norditalien nicht Römer, sondern Longobarden (Kunik & Baron Rosen p. 42): «Die Slawen führen Krieg mit den Rûm, den Franken und den Longobarden». Aus obigen Gründen glaube ich, gestützt auf die Ibrâhîm'schen Mittheilungen, annehmen zu dürfen, dass unter Hûta malik âr-Rûm Otto als Kaiser zu verstehen ist. Jedenfalls wäre obiger Hinweis auf Ibrâhîm selbst geeignet, die Ansicht sowohl der Orientalisten als auch der Historiker zu bestätigen.

Kurz und gut: wir dürfen mit völliger Sicherheit das Jahr *962* als den terminus a quo annehmen. Besässen wir an Hûta malik âr-Rûm nicht einen sicheren Anhaltspunkt, so wäre auf Grund des Namens Mšeḳḳa (Mieszko I, der von ungefähr 960 bis 992 regierte) die Zeit um 960 als der terminus a quo anzunehmen.

Nachdem sich das vermeintliche Merseburg (Mâznbrġ) als Magdeburg ausgewiesen hat, so verursacht, nach Feststellung des terminus a quo, die Frage, in welches Jahr Ibrâhîm's Reise fällt, keine Schwierigkeiten mehr.

Das falsche Jahr 973 hat Wigger aufgebracht und damit leider Anklang gefunden. Seine Begründung stützt sich auf die Deutung Mâznbrġ als Merseburg: «Denn die Hildesheimer Annalen, Lambert und Thietmar (II, 20) berichten einstimmig, dass dem Kaiser, als er das Osterfest 973 zu Quedlinburg feierte, Gesandte der Griechen, der Beneventaner, der Ungarn, der *Bulgaren*, der Dänen und der Slawen Geschenke überbrachten... Widukind (III, 75) begnügt sich freilich damit, anzugeben, dass in Quedlinburg «eine Menge verschiedener Völker zusammengekommen» seien, fügt dann aber, was für uns von Wichtigkeit ist, hinzu, der Kaiser sei schon nach einem Aufenthalt von nur 17 Tagen aus Quedlinburg wieder aufgebrochen, um in *Merseburg* das Himmelfahrtsfest zu feiern... Post susceptos *ab Africa legatos*, eum regio honore et munere visitantes, secum fecit manere... Es

erscheint uns hiernach nicht zweifelhaft, dass die bulgarischen Gesandten auf ihrem Heimwege von Quedlinburg in Mersebúrg mit der Sarazenengesandtschaft aus Afrika zusammengetroffen sind, und dass Ibrâhîm sich bei der letzteren befand». Angenommen selbst, dass Mâznbrġ = Merseburg, so hat die gebotene Beweisführung eine schwache Seite: Der glänzende Hoftag und der feierliche Empfang der fremden Gesandtschaften fand in *Quedlinburg* statt, nicht in Merseburg, wo der Kaiser nur die verspätete afrikanische Gesandtschaft laut den historischen Zeugnissen empfing. Um nun dem Ibrâhîm die Zusammenkunft mit den bulgarischen Gesandten zu ermöglichen, lässt Wigger dieselben mit Otto zu gleicher Zeit von Quedlinburg nach Merseburg reisen und hier die Begegnung mit der Gesandtschaft aus Afrika erfolgen, was gewiss nicht undenkbar, aber keineswegs sicher ist. Doch widersprechen letzterer Annahme, wie mir scheint, die Worte Ibrâhîm's: «Ich habe die bulgarischen Gesandten gesehen in der Stadt Mâznbrġ, als sie *zu* König Otto kamen». Jeder Nichtvoreingenommene wird die Worte Ibrâhîm's in dem Sinne auslegen, dass hier *in Mâznbrġ* der Empfang der bulgarischen Gesandten stattfand, während es doch nach oben angezogenen Quellen nicht Merseburg (Mâznbrġ), sondern Quedlinburg war. Um dieses Hinderniss aus dem Wege zu räumen, muss man daher zu der Annahme seine Zuflucht nehmen, dass sich in Merseburg noch eine Abschiedsaudienz abgespielt habe, auf welcher die bulgarischen Gesandten dem soeben eingetroffenen Ibrâhîm begegnet wären.

Ausser Obigem kann Wigger nichts mehr für das Jahr 973 in's Feld führen. Auch G. Jacob, der (IV, 135/136) Wigger's Beweisführung reproducirt und für das Jahr 973 energisch eintritt, kann nichts Neues zu Gunsten desselben aufbringen. Uebrigens irrt sich G. Jacob, wenn er meint, Wigger habe als *erster* diese Thatsachen combinirt. Diese Combination ist bereits von Baron Rosen (p. 16 Anm. 1) berührt und von Kunik (p. 92/93) in vollem Umfange erwogen worden. Obgleich nun Kunik dasselbe Quellenmaterial zur Verfügung hatte und gleichfalls von Merseburg ausging, sah er sich trotzdem aus gewichtigen Gründen, welche unten erörtert werden sollen, genöthigt, das Jahr 973 zu verwerfen und sich für das Jahr 965 als das wahrscheinlichste Jahr der Reise des Ibrâhîm zu entscheiden.

Ein schwerwiegendes Argument gegen 965 scheint G. Jacob (IV p. 134) auszuspielen mit den Worten: «Zum letzten Male wird Nacon 968 erwähnt, doch hat Wigger darauf hingewiesen, dass er sich später vielleicht unter dem christlichen Taufnamen (Billug) verbirgt». Es gilt die Behauptung, dass Nacon noch im Jahre 968 genannt wird, ernstlich zu prüfen. Es ist klar, dass G. Jacob diese Behauptung aus Wigger entlehnt.

Wigger p. 9, sagt: «Der Wendenfürst Naccon tritt nun (nach 955), einstweilen wenigstens, in unseren bisherigen Quellen ganz zurück; 967 werden uns als «subregulus» der Wagrier (Waari) Selibur, als «subregulus» der Obodriten Mistav von Widukind (III, 68) genannt... Hieraus könnte jemand den Schluss ziehen, dass damals schon Mistav Herrscher der Obodriten gewesen wäre; allein, wo Adam (II, 14) von den ersten Zeiten des erst um 968 gegründeten Bisthums Oldenburg in Wagrien spricht..., nennt er als damalige Wendenfürsten... «Missizlaw, Naccon und Sederich». Aus dem Berichte Ibrâhîm's ersehen wir nun mit Bestimmtheit, dass im Jahre 973 Naccon noch als «König» die nordwestlichen Wenden regierte... Dem Missizlaw begegnen wir anscheinend noch später bei Helmold (I, 13) als einem Sohne des regulus Obotritorum nomine Billug... Es scheint uns hiernach, dass Naccon bei seinem Uebertritt zum Christenthum den Namen Billug... annahm;... in dem Namen Mistaw aber scheint uns der Name Missislaw oder Mistizlaw zu stecken».

Der entschiedenste Widersacher der hier von Wigger im J. 1880 aufgestellten Vermuthungen ist *Wigger* selbst vom J. 1860. Denn so wie Wigger im J. 1880, durch die Annahme des Jahres 973 als Abfassungszeit der Quelle des Ibrâhîm verleitet, die Vermuthung ausspricht, Naccon sei der Helmold'sche Billug, was wohl auch richtig wäre, wenn Ibrâhîm's Reise in's Jahr 973 fiele, da die bei Helmold erzählten Ereignisse in dem Zeitraume von ca. 973—984 sich abgespielt haben, — so entschieden widersprechen dieser Vermuthung seine Worte vom J. 1860, wo er durch den Bericht des Ibrâhîm unbeeinflusst, die Quellen vorurtheilslos prüfte (Meklenb. Annalen p. 137): «Dass der bei Widukind um 966 genannte Mistav identisch sei mit dem Billug, von dem die Wenden Helmold erzählten, wird kaum jemand bezweifeln» und, fahren wir fort, wenn nun Mistav Billug ist, was in der That über allem Zweifel erhaben ist, wie ich es unten noch des Ausführlichen darthun werde (s. Genealogie der Obodritenfürsten), so kann eben Naccon nicht Billug sein; ist nun Billug nicht Naccon, sondern Mistav, welcher nach Wigger im Jahre 966 subregulus der Obodriten war, — so liegt es auf der Hand, dass *um 966* Naccon nicht mehr unter den Lebenden weilte. Zu diesem Schluss zwingt uns die Erzählung des zeitgenössischen Widukind (III, 68) von den beiden Slawenfürsten: Selibur dem Wagrierfürsten und Mistav dem Obodritenfürsten, welche von ihren Vätern gegenseitige Feindschaft geerbt hatten. Der Tod Wichmann's 967 Sept. 21 (Widukind III, 69) besagt, dass die im vorigen Kapitel geschilderten Ereignisse spätestens in die erste Hälfte des Jahres 967 fallen. So nimmt auch Wigger, wie wir gesehen haben, für diese Begebenheiten, das Jahr 966 in Anspruch. Da nun im Jahre 966/967 über

den *Grossfürsten* Naccon, in welch' bedeutender Stellung Ibrâhîm ihn kennt, die Quellen schweigen und Widukind ausdrücklich als Fürsten der Obodriten Mistav aufführt, während er in den Jahren 954 u. 955 Naccon und den in der Schlacht bei der Raxa (955) gefallenen Stoignêw nennt, so ist man gezwungen, den Tod Naccon's spätestens in die erste Hälfte des Jahres 967 zu verlegen. Hieraus allein schon geht hervor, wie unzutreffend es ist, den Naccon nach Adam von Bremen (XI. Jahrh.) noch im J. 968 leben zu lassen. Doch über die Stelle bei Adam von Bremen werde ich unten handeln. Es war für mich sehr interessant, auf meine schriftlichen Mittheilungen hin über die Todeszeit Nakun's, von Kunik zu erfahren, dass er, Kunik gleichfalls auf obige Combination gekommen sei und die Todeszeit Nakun's in den Zeitraum von 965—967 verlegt.

Jetzt gehe ich zu der Stelle bei Adam von Bremen über. Zunächst sei betont, dass es sich hier um die ersten Anfänge des Christenthum's im Wendenlande handelt; dass aber die Zeit der Gründung des Bisthum's Aldenburg durchaus strittig ist. Köpke & Dümmler (Otto der Grosse p. 166 Anm. 4) wundern sich, doch, wie mir scheint, mit Unrecht, dass trotz der Ausführungen Lappenberg's (Pertz Archiv IX, 385) O. v. Heinemann (Markgraf Gero 1860 S. 58) noch immer die Stiftung von Aldenburg in das J. 946 setzt. Auch andere Forscher können sich zur Annahme des J. 968 nicht verstehen, so z. B. Heinrich Zeissberg (Archiv f. österreich. Gesch. 38. Bd. Wien 1867, Miseco I p. 34/35): «Mit den politischen Organisationen im Wendenlande gingen kirchliche Hand in Hand. Für die nördlichen Wenden im Gebiete Hermann's gründete Otto das Bisthum Aldenburg, dessen Stiftungsurkunde verloren gegangen, dessen Gründung aber, da Schleswig seit 947 selbst ein Bisthum, nach Helmold (I, 12) früher zum Bisthum Aldenburg gehörte, vor 947 erfolgt sein muss. Für die Wenden Gero's stiftete Otto 946 das Bisthum Havelberg und 949 jenes zu Brandenburg. Das ist alles, was sich mit Sicherheit sagen lässt. Vgl. Grossfeld». In diese schwierige Materie hat Wigger versucht (Meklenb. Ann. p. 128—135) Licht zu bringen, ohne aber, wie es mir scheinen will, das Dunkel zu verscheuchen.

Was man zu Gunsten d. J. 968 auch anführen mag, immerhin ist es höchst befremdend, dass die Obodriten, welche der Christianisirung und Germanisirung von jeher stärker ausgesetzt waren, ihre kirchliche Stiftung so spät erhalten haben sollten, während bei den weiter östlich wohnenden Slawenvölkern Bischofssitze bereits vor 950 entstanden. Das stimmt, was man auch vorbringen mag, auf keine Weise mit der allgemeinen Lage der Dinge zur Zeit Otto's I. Nur in *dem* Falle wird man Helmold's ausdrückliches Zeugniss von der viel früher erfolgten Gründung des Alden-

burger Bisthums bei Seite schieben können, wenn es gelingt, die Gründe, aus denen die Stiftung des Aldenburger Bisthums verhältnissmässig so spät erfolgte, in überzeugender Weise klarzulegen. Helmold's klares Zeugniss scheint mir auch gar nicht direct der Erzählung Adam's von Bremen zu widersprechen, da Helmold nicht sagt, dass Marco vom Erzbischof Adaldag ordinirt sei. Ist es undenkbar, dass das Bisthum zu Aldenburg anfänglich dem Mainzer Metropolitanverbande angehört habe? Die grösste Schwierigkeit macht meiner Ansicht nach die Mittheilung Helmold's, dass nach Marco's Tode Schleswig mit einem besonderen Bischof beehrt ward.

Wenn schon die Zeit der Gründung des Bisthum's zweifelhaft ist, wobei noch ausserdem die unsichere Folge der Ereignisse und fehlerhafte Chronologie des Adam in Betracht kommt, was nicht zu verwundern ist, da er seine Nachrichten aus mündlicher Mittheilung des König's Svein schöpfte, so wird man die Erzählung des Dänenkönigs von den Anfängen des Christenthumes im Obodritenlande, von der Entstehung der Kirchen und Klöster und dem im Slawenlande allgemein herrschenden Frieden nicht gut an die kurze Spanne Zeit von 968 bis 984 knüpfen können. Es ist klar, dass Svein im Allgemeinen von der Einführung und Verbreitung des Christenthums zur Zeit Otto's spricht. Ja, aus der entsprechenden Stelle (II, 24) geht nicht einmal deutlich hervor, dass Adam von Bremen die Erzählung Svein's an's Jahr 968 bindet, wie Wigger es will. Das Kapitel zerfällt augenscheinlich in zwei Theile: einen speciellen betreffend die Ordinirung der Bischöfe von Aldenburg durch Adaldag, welche Nachrichten Adam aus schriftlichen Zeugnissen entnommen haben muss, und einen allgemeinen Theil, der die mündliche Erzählung des Dänenkönigs enthält, betreffend die Ausbreitung des Christenthums unter den nordwestlichen Slawen. Dass nach Adam von Bremen selbst das Christenthum im nordwestlichen Slawien nicht erst seit 968 zu datiren ist, sondern viel früher, ist aus cap. 42 zu ersehen, in dem es heisst, dass alle Slawen, welche siebenzig und mehr Jahre lang das Christenthum geübt hatten, nämlich während der ganzen Zeit der Ottonen, sich nun losrissen, und cap. 43, wo Adam diese Losreissung, diesen Abfall vom Christenthum, in den letzten Zeiten des älteren Libentius unter Herzog Bernhard geschehen lässt. Da Herzog Bernhard nach Adam (cap. 44) im zweiundzwanzigsten Jahre des Erzbischofs Libentius starb, Adam also den Tod desselben in's Jahr 1010 statt 1011 verlegt, der Erzbischof selbst aber im J. 1013 verschied, so fand nach Adam der Abfall ca. 1010 statt. Von diesem Datum «siebenzig und mehr Jahre» zurückgerechnet, erhalten wir den Anfang der Regierungszeit Otto's I, was sich wiederum mit den Worten «während der ganzen Regierungszeit der Ottonen» gut verträgt.

Ich glaube zur Genüge dargethan zu haben, was es für eine Bewandtniss

mit G. Jacob's Behauptung hat, dass Naccon zum letzten Male 968 erwähnt wird.

Mein Schluss ist dieser: Naccon, zum ersten Male bei Widukind 954 genannt, ist spätestens in der ersten Hälfte des J. 967 mit Tode abgegangen; folglich erhalten wir für die Reise des Ibrâhîm als terminus ad quem das J. 967.

Ibrâhîm's *Mâznbrg* ist nicht Merseburg, sondern *Magdeburg*, wodurch allein schon das Jahr 973 hinfällig wird. Das Quellenmaterial, das Wigger zu Gunsten des J. 973 verwerthet hat, spricht nun gegen seine Combination. Die grosse Reichsversammlung, verbunden mit dem Empfang zahlreicher Gesandtschaften mit alleiniger Ausnahme der verspäteten afrikanischen, welche Otto dem Grossen ihre Aufwartung in Merseburg machte, fand nicht in Magdeburg, sondern in Quedlinburg im J. 973 statt. In seinem letzten Lebensjahre kann Otto Magdeburg nur vorübergehend besucht haben (Urk. 973 März 15 u. Thietmar). Sein kurzer Aufenthalt daselbst war von keiner Bedeutung, da Widukind, der ausführliche Nachrichten über die letzte Lebenszeit des Kaisers bringt, desselben nicht einmal erwähnt.

Während der Jahre 962—973 weilte Otto 965 und 966 in Sachsen. Doch lässt sich seine Anwesenheit in Magdeburg im J. 966 nicht nachweisen. Somit bleibt das Jahr 965 allein übrig. Aus diesem Jahre liegen folgende Kaiserurkunden zu Magdeburg datirt vor: Juni 26 — eine, 27 — zwei, 30 — eine. Juli 8 — eine, 9 — drei. Also Ende Juni oder in der ersten Hälfte des Juli 965 mag sich Ibrâhîm in Magdeburg aufgehalten haben.

Auf einem anderen Wege gelangt *Kunik* zu demselben Resultate (965), zu dem mir die richtige Deutung des Ortes Mâznbrġ verholfen hat.

(Kunik p. 73/74): «Die Ausdrücke, in denen Ibrahim der Chasaren gedenkt, können uns gleichfalls zu chronologischen Schlussfolgerungen führen... Als der Chasaren-Kagan das Schreiben Chasdai's (des jüdischen Ministers am Hofe des Chalifen zu Cordova) beantwortete (um 960), war sein Reich noch mächtig und flösste den Nachbarn Furcht ein; aber schon damals hat es der Kagan ziemlich deutlich ausgesprochen, welch' einen gefährlichen Feind er an seinen Nachbarn, den Rus, hatte. Ein oder zwei Jahre darauf (d. i. 965) brachte Swjätoslaw eine so starke Niederlage dem Chasaren-Kagan bei, dass sein Reich im J. 969 zusammenbrach und sich nicht mehr aufrichtete... die Nachricht vom Missgeschick, das das chasarische Israel (der Kagan und ein Theil seines Volkes waren mosaischer Confession) ereilte, müsste sich (dank den reisenden jüdischen Kaufleuten) unter den Juden verbreitet haben. Dennoch weiss Ibrahim davon noch

nichts, da, seiner Meinung nach, die Chasaren bis auf den heutigen Tag in den Landen der Slawen herrschen, was nach 965 auf keine Weise mehr gesagt werden konnte». G. Jacob's Polemik (IV p. 135/136) gegen obige Ansicht scheint mir nicht stichhaltig zu sein. Erstens ist es nicht richtig, dass Ibrâhîm, «wie schon die Aufzählung beweist, von diesen östlichen Stämmen ziemlich verworrene Vorstellungen» hat. Sie sind im Gegentheil klar, wenn auch spärlich. Zweitens ist schwerlich begründet der Zweifel an Kunik's Voraussetzung, «dass Ibrâhîm durch reisende jüdische Kaufleute von dem Zustande des Chasarenreiches auf dem Laufenden erhalten sein müsste». Weiss uns doch Ibrâhîm selbst von den lebhaften Handelsverbindungen zu erzählen: «Aus der Stadt Krakau kommen Rus und Slawen nach Prag... Aus dem Lande der Türken kommen Muselmänner, Juden und Türken». Die hier erwähnten Muselmänner sind wahrscheinlich Angehörige der chasarischen Nation; oder sollten es gar Asiaten sein? Bei diesem lebhaften Handelsverkehr, dessen Vermittler in vorzüglicher Weise Juden waren, sollte es einem angesehenen jüdischen Kaufmann, welcher sich längere Zeit in Prag aufgehalten und mit Otto dem Grossen und einer bulgarischen Gesandtschaft in Magdeburg verkehrt hat, unmöglich gewesen sein, Nachrichten über den Niedergang dieses mächtigen eigenartigen Volkes an der Grenzscheide zwischen Europa und Asien zu erhalten?

(Kunik p. 72/73): «Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir annehmen, dass dieser (von Ibrâhîm angeführte) Fürst (der Bulgaren) Peter, der Sohn Simeon's Borissovitsch, war. Zu seiner Zeit (927—968) genoss Bulgarien noch politische Selbstständigkeit, welche im Jahre 968 nach dem Einfall der Russen verloren ging; im Jahre 972 (nach Anderen 971) entkleidete der Kaiser Tzimiskes den Boris II Petrovitsch vollständig der königlichen Würde (Insignien) und staltete das erste christliche bolgarische Reich in eine byzantinische Provinz um. Alles, was Ibrahim von Bulgarien und dessen Fürsten berichtet, berechtigt uns zur Annahme, dass er zur Zeit der Abfassung seiner Aufzeichnungen keine Nachricht über den Fall des ersten bolgarischen Königreiches hatte». — Die stolze Erzählung der bulgarischen Gesandten von ihrem mächtigen Könige, seiner Krone, seinem Hofstaate, kurz, dem ganzen königlichen Apparat, weisen direct auf bessere Zeiten hin, als es das Jahr 973 für Bulgarien war. Um diese positiven in der Ibrahim'schen Quelle enthaltenen Zeugnisse, welche das Jahr 973 ausschliessen, zu entkräften, greift G. Jacob (IV p. 136) zu folgendem Auskunftsmittel: «Doch lag es einerseits im Interesse der Gesandtschaft, den wahren Sachverhalt zu verheimlichen; auch war sie möglicher Weise schon lange unterwegs und *selbst* noch 973 ohne Kunde von der Katastrophe». — Hierzu will ich bloss bemerken, dass die gewaltigen, die staat-

lichen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel umwälzenden Ereignisse sich im Verlaufe von mehreren Jahren abspielten und dass das furchtbare Ringen der Völker, verbunden mit dem Zusammenbruch des einst so mächtigen Bulgarien, sich den Blicken der Welt nicht entziehen konnte. G. Jacob fährt fort: «Andrerseits darf man nicht ignoriren, dass das westliche Bulgarenreich erst 1018 durch Basilius II unterworfen wurde». Hierauf habe ich zu erwidern, dass die Grenzen, die Ibrâhîm den Bulgaren anweist, sich mit dem ganzen grossen Bulgarenreiche decken, da er u. a. im Norden und Osten an die Bulgaren die Petschenegen stossen lässt. Auch die königliche Pracht (Krone etc.) passt wohl nicht gut auf das von unzufriedenen Grossen gegründete westliche Bulgarenreich. Dass der Inhalt des Abschnittes über Bulgarien mit dem Jahre 973 nicht vereinbar, ist auch Wattenbach's Ansicht. In der Einl. zur 2. Aufl. (des deutschen) Widukind vom Febr. 1891 p. XIV äussert sich Wattenbach wie folgt: «...hebe ich nur noch hervor, dass als die Zeit der Reise das Jahr 965 angenommen wird, wodurch die Schwierigkeit wegen der Niederlage der Bulgaren 971, von welcher der Verfasser noch nichts zu wissen scheint, wegfällt» und (Widukind, p. 142 Anm. 3; vrgl. auch «Deutschlands Geschichtsquellen» von Wattenbach): «Die Herrlichkeit nahm schon wieder ein Ende, als 971 Johannes Tzimiskes Bogoris II besiegte und gefangen nahm». Die Krone, von welcher auch Ibrâhîm spricht, brachte Tzimiskes der Sophienkathedrale dar, degradirte Boris-Bogoris II zum Magister und hielt ihn mit seinem Bruder Roman in Konstantinopel in Gefangenschaft, aus welcher es ihnen erst im J. 978 gelang in die Heimath zu entfliehen. — Von allen diesen Vorgängen hat Ibrâhîm nicht die geringste Kunde.

Alle Umstände (s. noch Exc. über Mieszko I), wie wir sehen, drängen unwiderleglich zur Annahme des Jahres *965*. Im Hochsommer hat *Ibrâhîm* Otto, den römischen *Kaiser* und die *bulgarischen* Gesandten zu *Magdeburg* gesprochen, obgleich die abendländischen Quellen über den Empfang einer bulgarischen (und vielleicht auch einer afrikanischen Gesandtschaft) in diesem Jahre schweigen. Hier in Magdeburg muss auch der Polenherzog *Mieszko*, der sich vor zwei Jahren dem deutschen Reiche unterworfen hatte, erschienen sein, um dem Kaiser seine Huldigung darzubringen. Auf eine persönliche Zusammenkunft beider Herrscher, an sich höchst wahrscheinlich, scheinen mir die Worte Widukind's III c. 69 zu deuten, wo Mieszko zweimal als Freund des Kaisers bezeichnet wird (967), obgleich es mir sehr wohl bekannt ist, dass mit «amicus» Widukind, seiner klassischen Terminologie zufolge, auch «Bundesgenosse» gemeint haben kann. Ferner, mag auf diesem Hoftage der Herzog von Böhmen, *Boleslaw I*, seinen zukünftigen Schwiegersohn kennen gelernt haben.

Wie lange hat sich Ibrâhîm in Europa und zu welcher Jahreszeit aufgehalten?

Die Reise allein vom Adriatischen bis zum Baltischen Meer über Friaul, Ostalpen, Böhmen und Deutschland hin und zurück dürfte ungefähr vier Monate beansprucht haben, wenn man Ibrâhîm's Angabe der Entfernung von Prag bis Krakau (dreiwöchentliche Reise) zu Grunde legt. Dass Ibrâhîm Mitte Sommer 965 in Magdeburg sich aufgehalten hat, ist, glaube ich, als constatirt anzusehen.

Ibrâhîm's Hauptaufenthaltsort ist jedoch nicht Mâznbrġ, wie bisher allgemein angenommen wird, sondern vielmehr Boleslaw's Gebiet, speciell *Prag*. Die Aufzeichnungen Ibrâhîm's über dieses Land übertreffen an Ausführlichkeit bei Weitem die Beschreibung aller übrigen Länder. Mâznbrġ wird im ganzen Bericht bloss zweimal erwähnt [nicht dreimal, da das dritte Mal brğ (= Burg) steht, nach de G.'s Conjektur freilich Mâznbrġ, alias Mârzburg, zu lesen] und das, was Ibrâhîm von Mâznbrġ zu berichten weiss, ist sehr wenig. Unvergleichlich mehr als über alle andere Gebiete weiss uns Ibrâhîm über Boleslaw's Land zu erzählen. Er erwähnt Prag fünfmal, Bûîma dreimal, Trkûâ einmal, Krakau zweimal; er giebt drei Wege an, die nach Prag führen: aus Deutschland, Krakau und Ungarn; aus Krakau und Ungarn, sagt Ibrâhîm, strömen Kaufleute verschiedener Nationalität und verschiedenen Glaubens in dieser reichsten aller Handelsstädte zusammen; er nennt die Handelsartikel, die zur Ausfuhr gelangen, spricht von den Münzverhältnissen, den Landesprodukten, den Preisen derselben und schildert selbst das Aeussere der Bewohner Bûîma's. Wer sich nun mit den Verhältnissen des Landes so vertraut zeigt, muss sich längere Zeit in demselben aufgehalten haben. Auch die grosse reiche Judengemeinde in Prag wird ihre Anziehungskraft auf Ibrâhîm nicht verfehlt haben. Vergl. Cosmas von Prag: In suburbio Pragensi Judaei auri et argenti plenissimi; ibi ex omni genere negotiatores ditissimi, ibi monetarii opulentissimi.

Ibrâhîm's Aufenthalt Ende Juni oder Anfang Juli in Magdeburg weist darauf hin, dass er auch einen Theil des Herbstes in Europa erlebt haben muss. Die Stellen über Bodenbeschaffenheit, Ackerbau und Klima der Slawenlande scheinen es zu bestätigen. Ibrâhîm kennt die Birkhahnbalze: diese dauert in Deutschland (nach Brehm) von der zweiten Hälfte des März bis in den Mai hinein. Demnach war Ibrâhîm schon im Frühling im Slawenlande eingetroffen. So viel lässt sich hinsichtlich der Zeit seines Aufenthalts

auf Grund seines Berichtes feststellen. Den Winter über scheint Ibrâhîm nicht im Slawenlande zugebracht zu haben, da er von den originellen Erscheinungen desselben, die in der Regel einen so tiefen Eindruck auf einen Südländer machen, vollständig schweigt.

Wo lag Ibrâhîm's Heimath?

Nach Zurückweisung des Jahres 973 ist Nordwestafrika als Ibrâhîm's Heimath in Frage gestellt, da nach Ansicht der Gelehrten, welche das Jahr 973 annehmen, Ibrâhîm zur afrikanischen Gesandtschaft (a. 973) gehört haben soll, so dass dann Spanien scheinbar wieder stark in den Vordergrund treten würde. Und doch ist *Afrika* Ibrâhîm's Heimath. Der Verbreitungskreis des Staares, der dem reisenden Kaufmann ein fremder, seltsamer Vogel ist, dürfte diese Behauptung in helles Licht stellen.

«(Unser Staar) erscheint... in allen südlichen Provinzen Spaniens und ebenso Süditaliens... nur während der Wintermonate... Seine Reisen dehnt er *höchstens* bis Nordafrika aus. Die Hauptmasse bleibt bereits in Südeuropa wohnen... er bevorzugt ebene Gegenden». Ferner: «Im Süden Europa's vertritt den Staar ein ihm sehr nahe stehender Verwandter, der Schwarzstaar oder Einfarbstaar... Der einfarbige Staar findet sich in Spanien, im südlichen Italien, in der Ukraine, im Kaukasus und einem grossen Theile Asiens... Sein Leben stimmt... *im Wesentlichen* mit dem unseres deutschen Vogels überein».

Dem entsprechend müssen wir Süditalien (Sicilien) und Spanien als Ibrâhîm's Heimathland ausschliessen. Hierzu bemerkt freilich Baron Rosen (Anm. zu meinem deutschen Manuscript v. J. 1889): «Die Erscheinungen des Thierlebens variiren sicherlich im Zusammenhang mit den Veränderungen des landschaftlichen Characters. Daher ist der auf Brehm gestützte Beweis schwerlich zwingend... Ist es ausser Zweifel, dass diese ornithologischen Betrachtungen ebenso für das 10. Jahrh. wie für das 19. Jahrh. Gültigkeit haben»? Soweit hierbei die Temperatur jetzt und vormals in Betracht kommt, zweifellos. Gegen Süditalien (Sicilien) kann auch der Umstand in's Feld geführt werden, dass Ibrâhîm's Beschreibung des Meerbusens von Venedig sich nicht als ganz zutreffend erwiesen hat, sowie überhaupt, dass er es nothwendig gefunden hat, denselben zu beschreiben und zu bemerken, dass alle diese Gebiete (Rûma mit der Lombardei und Friaul) eine Halbinsel ausmachen, auf welche Bemerkung ein Bewohner Siciliens schwerlich gekommen wäre; sie zeigt, dass Italien dem Juden ziemlich fremd war und daher der Umstand, dass es *eine* Halbinsel bilde, seine Aufmerksamkeit erregt hat und ihm der Aufzeichnung werth erschienen ist.

Die Zusammenstellung eines Rechtsbrauches bei den Slawen mit einem ähnlichen bei den Berbern, sowie die Bemerkung, dass in allen Ländern des Nordens Hungersnoth nicht Folge des ausbleibenden Regens und anhaltender Dürre ist, sondern des Ueberflusses an Regen und andauernder Nässe, — stimmen mit obigem Ergebnisse vortrefflich überein. «Passt ebenso gut auf Südspanien als Heimath», meint Baron Rosen. Der Weg, den Ibrâhîm eingeschlagen, um nach Europa zu gelangen, spricht aber eher für Nordafrika als Spanien. G. Jacob (IV p. 131) schwankt, ob Ibrâhîm «Untertan des Umawî- oder des Fâṭimiden-Khalifen war», dagegen im Heft II p. 40/41 entscheidet er sich zu Gunsten Afrika's, wobei er zugleich auf ein beachtenswerthes Moment aufmerksam macht in der Anmerkung 1 zu p. 41, welche ich daher hier ausschreiben möchte: «Beachtung verdient auch der Umstand, dass unser g von Ibrâhîm-ibn-Ja'qûb durch غ, von 'Udhrî (Tarṭûschî, d. h. Tortosaner, nach einer Stadt in Spanien so benannt) durch ج wiedergegeben wurde. Einerseits ist dies wohl auf die uncorrecte jüdische Aussprache des غ zurückzuführen, andrerseits darauf, dass in Spanien meines Wissens ج, wie noch heute in Aegypten, niemals gequetscht gesprochen ist. Ob diese gequetschte Aussprache damals bereits in Afrika üblich war, weiss ich nicht zu sagen». Es fragt sich, ob bei der damaligen geachteten Stellung der Juden in der arabischen Welt und folglich bei dem engen Zusammenleben derselben mit den Arabern dieser Unterschied in der Schreibweise des augenscheinlich nicht ungebildeten Juden sich auf die uncorrecte jüdische Aussprache des غ zurückführen lässt.

Bei dem überaus lebhaften Verkehr, welcher damals zwischen Nordwestafrika und Spanien stattfand, ist es nicht zu verwundern, dass Ibrâhîm's Aufzeichnungen in die Hände al-Bekrî's, des berühmten arabischen Gelehrten, gelangt sind, der das Archiv von Cordova benutzt hat.

Was war Ibrâhîm-ibn-Ja'ḳûb?

Ibrâhîm's Mittheilungen entbehren fast vollkommen der politischen Färbung. Von Otto I, dem Beherrscher des Abendlandes, vom deutschen Reich mit seiner übergewaltigen Grossmachtstellung, selbst von den Beziehungen Deutschlands zu den östlichen Nachbarn, den Slawen, für die Ibrâhîm ein reges Interesse an den Tag legt, erfahren wir so gut wie nichts. Aus diesem Grunde halte ich es nicht für gewiss, dass Ibrâhîm mit einer diplomatischen Mission betraut gewesen ist und seine Reiseskizze in Form eines Berichtes an den Chalifen vorgestellt hat, obgleich sich Ibrâhîm mit Otto I, wie er selbst mittheilt, unterhalten und die bulgarischen Gesandten am Hofe Otto's getroffen hat.

Ich pflichte G. Jacob vollständig bei, welcher (IV p. 133) sich folgendermaassen äussert: «Die hohe Wahrscheinlichkeit dieser Annahme (dass Ibrâhîm einer arabischen Gesandtschaft angehörte) nicht verkennend, muss ich dennoch warnen, mit ihr als mit einer feststehenden Thatsache zu rechnen, denn Otto konnte den reisenden Handelsmann wohl zu sich citirt haben, um seine Kenntnisse politisch zu verwerten. Vielleicht auch war es eine jener im Handelsinteresse fingirten Gesandtschaften...» Diese Worte kann ich unterschreiben und möchte zu ihren Gunsten noch folgende Erwägung anschliessen. Ibrâhîm's Hauptaufenthaltsort ist, nach den von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen zu urtheilen, das Reich Boleslaw's von Böhmen. Hieraus sind wir zu dem Schlusse berechtigt, dass Ibrâhîm's Reise, im Handelsinteresse unternommen, in erster Linie der reichen Handelsstadt Prag galt. Erst an zweiter Stelle kommt Ibrâhîm's Abstecher nach Deutschland in Betracht, wodurch die Vermuthung erweckt wird, er habe zugleich einer Gesandtschaft angehört oder sei mit einer politischen Mission betraut gewesen. Diese Vermuthung verliert aber wieder an Boden dadurch, dass Ibrâhîm seine Reise von Mâznbrġ aus über Burg nach dem Norden bis zum Meere fortsetzt, und somit das Handelsinteresse wiederum bei ihm stark in den Vordergrund zu treten scheint. Dass er bloss zu dem Zwecke nach Norden an's Baltische Meer gereist sei, um von hier den Seeweg nach Hause anzutreten, dafür fehlt uns jeglicher Anhaltspunkt; vielmehr ist auf Grund der Richtung seiner Marschrouten, wie ich es bereits oben erörtert habe, anzunehmen, dass er denselben Weg vom Meere wieder zurück nach Prag zurückgelegt hatte.

Der Inhalt der Skizze weist, wie das bereits Kunik (p. 68/69) betont hat, darauf hin, dass Ibrâhîm in erster Linie *Handelsmann* war, als welcher er sich an vielen Stellen seines Berichtes verräth, und wohl speciell *Sklawenhändler*. Daraus ist wohl auch sein grosses und fast ausschliessliches Interesse für alles, was mit den Slawen (Sklawen) zusammenhängt, zu erklären. Ibrâhîm scheint seine Aufzeichnungen für Sklawenhändler verfasst zu haben, um sie mit dem Bezugsgebiete dieser kostbaren Waare vertraut zu machen. Vieles Seltsame in seiner kultur-historischen Reiseskizze lässt sich von diesem Gesichtspunkte aus verstehen. Auf den Hauptzweck der Reise scheint mir folgende Stelle indirekt einiges Licht zu werfen: «und es kommen zu ihnen (den Pragensern) aus den Gebieten der Türken Muselmänner und Juden und Türken mit gangbaren Münzen und führen von ihnen aus Sklawen, Zinn und Sorten Blei (Pelzwerk)». Denken wir uns Ibrâhîm als Kaufmann und speciell Sklawenhändler, so gewinnt auch diese Stelle an Interesse: «Und die Slawen können nicht in das longobardische Gebiet reisen wegen der Hitze, die für die Slawen verderbenbringend ist».

Als Führer einer Sklawenkarawane mag Ibrâhîm die schlimme Wirkung des italienischen Klima's auf den Gesundheitszustand seiner nordischen Sklawen während ihres Marsches durch Oberitalien zum Adriatischen Meere erfahren und vielleicht schmerzliche Verluste an Menschenleben zu beklagen gehabt haben.

Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir Ibrâhîm auch für einen *Râdâniten* halten, wie die vielsprachigen, den Verkehr zwischen der christlichen und muhammedanischen Welt vermittelnden, jüdischen Kaufleute hiessen. [S. G. Jacob, Welche Handelsartikel p. 8, in welchem Werke alle Handelsartikel, die die Juden (Râdâniten) aus dem Frankenlande bezogen, angegeben werden, als da sind: Diener (Eunuchen), Mädchen, Jünglinge, verschiedenes Pelzwerk, Schwerter, Bernstein u. a m.]. Was Ibrâhîm's *Sprachkenntnisse* betrifft, so lässt sich an der Hand seiner Aufzeichnungen constatiren, dass er *romanisch* verstanden haben muss, da er einer Unterhaltung mit Otto I gedenkt, Otto aber, wie Widukind (II, 36) ausdrücklich hervorhebt, romanisch zu sprechen verstand, was uns ja beim Gemahl einer Italienerin und dem Beherrscher von Italien, wo er sich Jahre lang aufhielt, nicht Wunder nehmen kann. Ibrâhîm rühmt die Sprachkenntnisse der Bulgaren, erwähnt, dass sie das Evangelium in's Slawische übertragen und hat sich mit den bulgarischen Gesandten angelegentlichst unterhalten: hieraus können wir den Schluss ziehen, dass Ibrâhîm auch *griechisch* beherrschte. Wenn ihm auch die slawische Sprache nicht geläufig gewesen sein mag, so muss er doch mindestens ein wenig von dieser Sprache verstanden haben, da sich in seinem Bericht *slawische Brocken* finden.

Dass Ibrâhîm noch etwas anderes als ein aufgeklärter, angesehener Handelsmann war, lässt sich auf Grund der von ihm herrührenden Quelle kaum eruiren. Zur Vermuthung, dass Ibrâhîm Arzt gewesen sei, genügt die Erwähnung von zwei Krankheiten bei den Slawen nicht, denn wie G. Jacob richtig bemerkt (IV p. 131) «finden sich derartige medizinische Notizen auch sonst bei arabischen Geographen (vgl. z. B. Qazwînî II, 337) und gehören ja auch zu jeder nicht ganz einseitigen Landeskunde».

Falls Ibrâhîm einer afrikanischen Gesandtschaft angehörte, oder mit einem diplomatischen Auftrage an Otto I betraut war, so mag das mit dem Vorstoss der Fâṭimiden gegen Italien zusammenhängen. Mit der Eroberung von Rametta (südwestl. von Messina) im J. 965 war die Unterwerfung von ganz Sicilien durch den Scherîfen und nachmaligen fatimidischen Chalifen, Abu Tamim Maadd (935—975) vollzogen. Um diese Zeit währte auch der hartnäckige und langwierige Kampf zwischen dem Umawî-Chalifen Hakem II (961—976) und Abu Tamim Maadd um die Herrschaft in Maġrib (dem jetzigen Marokko). Otto I grollte dem Chalifen von Cordova wegen

der räuberischen Saracenen in la Garde-Fraînet, — kurzum, es gab Gründe genug, um mit dem römischen Könige in gesandtschaftlichen Verkehr zu treten.

Die Beschaffenheit des Berichtes von Ibrâhîm-ibn-Ja'ḳûb als historische Quelle betrachtet.

Meiner Ueberzeugung nach ist nicht daran zu zweifeln, dass die Aufzeichnungen des Ibrâhîm im Allgemeinen unverstümmelt vor uns liegen. Man achte nur auf die durchsichtige Gliederung der Quelle. Sie zerfällt in drei Theile: Einleitung, Haupttheil und Schlusstheil enthaltend die allgemeinen Bemerkungen über die Slawenlande. Die kurze *Einleitung* schliesst mit der Aufzählung der vier slawischen Königreiche, welche nun zum *Haupttheil*, der Beschreibung jedes einzelnen dieser Königreiche, hinüberleitet. Der Haupttheil besteht aus vier ungefähr gleich grossen Abschnitten entsprechend der Eintheilung der Slawenlande in vier Königreiche, wobei jeder Abschnitt sich, seinem Inhalte nach, noch weiter in Unterabtheilungen bequem zerlegen lässt. So sind im *ersten* Abschnitt zu unterscheiden: 1) Beschreibung des Landes von Nâḳûn bis zum slawischen Burgenbau; 2) der slawische Burgenbau; 3) Fortsetzung der Beschreibung des Königreiches. Der *zweite* Abschnitt enthält Nachrichten über die Lande des Boleslaw und kann in zwei Hälften zerlegt werden. Der Anfang enthält eine kurze Angabe des Umfangs und der Grenze von Boleslaw's Reich. Darauf folgt die Anführung der grossen Handelsstadt Prag mit Nachrichten über Prag und Bûîma, die sich alle um Handel und Wandel drehen. Nur ein Paar Schlusszeilen lassen sich abtrennen, betreffend den Typus der Bewohner Bûîma's. Diese drei Unterabtheilungen bilden zusammen die erste Hälfte des zweiten Abschnittes. Die zweite Hälfte bietet uns die Marschroute von Mâznbrġ nach Prag. Nun kommt der *dritte* Abschnitt mit Mieszko's Reich, welcher gleichfalls in zwei Hälften zerfällt: die eine handelt von Polen, die andre von Polens Nachbargebieten. Die erste Hälfte enthält eine kurze Erwähnung des Umfanges von Polen und seiner Produkte, woran sich eine ausführliche Erzählung über Mieszko's Gefolgschaft anschliesst; die zweite Hälfte bietet uns knappe Mittheilungen über Polens Nachbarn: 1) Brûs, 2) kriegerische Weiber, 3) Volk von Ubâba. Der *vierte* Abschnitt berichtet vom Bulgarenreiche und zerfällt gleichfalls in zwei Theile. Im ersten Theile macht Ibrâhîm Mittheilungen über die bulgarischen Gesandten, den bulgarischen König, und die Einführung des Christenthums, wobei al-Bekrî seine eigenen Worte aus der Erzählung des Ibrâhîm heraushebt;

während der zweite Theil die Nachbargebiete behandelt mit einer Beschreibung des im Osten an die Balkanhalbinsel grenzenden Meerbusens von Venedig, welche Beschreibung die Mitte dieses Theiles einnimmt, von dem sich der Anfang mit der Anführung der Bulgaren und Petschenegen, und das Ende mit der Namhaftmachung der Bewohner der Illyrischen Küste abtrennen lassen. Jetzt folgt der ziemlich umfangreiche *Schluss* mit einer Reihe verschiedenartiger abgerissener Mittheilungen über die Slawen und ihre Gebiete, bis die Quelle gleichsam infolge eigener Erschöpfung wie von selbst versiegt.

Diese, fast möchte ich sagen, organische Gliederung und der vorzügliche Aufbau der Quelle lässt den Gedanken an eine Entstellung, Verkürzung, Verstümmelung der Nachrichten des Ibrâhîm im Allgemeinen gar nicht aufkommen, und wir müssen eingestehen, dass die Aufzeichnungen des Ibrâhîm wider Erwarten in einem verhältnissmässig ausgezeichneten Zustande auf uns gekommen sind. Ueber die möglicher Weise von Andern gemachten Zusätze, beziehentlich eingetretenen Lücken habe ich oben eingehend gehandelt.

In dem Berichte des Ibrâhîm tritt uns eine ausgezeichnete Kenntniss der Slawenlande in klarer, übersichtlicher, präciser, mitunter sehr knapper Form entgegen. Eine Nachricht reiht sich ungezwungen an die andere. Die ganze Quelle macht auf mich den Eindruck des Abgerundeten und Abgeschlossenen, da die Anordnung des Stoffes gut ist, die Vertheilung und Gruppirung nicht ungeschickt. Nach dieser Anlage der Aufzeichnungen zu urtheilen, kann al-Bekrî die Nachrichten des Ibrâhîm nicht willkürlich gekürzt, einiges aus anderen Quellen entlehnt, einiges fortgelassen haben. Auch die Ansicht, al-Bekrî biete uns nur einen Auszug aus Ibrâhîm, kann ich nach Gesagtem nicht theilen, da in diesem Falle der Auszug als sehr geschickt abgefasst angesehen werden müsste, mit Beibehaltung der alten Disposition des Stoffes so geschickt, dass sich kaum irgendwo eine fühlbare Lücke nachweisen lässt, — eine sorgfältige Arbeit, die einem Compilator wie al-Bekrî nicht zuzutrauen ist.

Die Stadt der Weiber.

Ueber Ibrâhîm's Stadt der Weiber handelt Kunik in einem ausführlichen Excurse p. 76—82. Trotzdem wage ich es einige abweichende Ansichten zu äussern. Kunik bringt Maegdaland mit der Gegend von *Finnland* in Zusammenhang. Schafarik denkt an *Masovien*. Wenn ich mir ein Urtheil erlauben darf, so ist die terra feminarum jedenfalls südlicher zu

suchen, als Kunik annimmt. Ich habe herauszubringen versucht, wohin Otto I seine Stadt der Weiber verlegt (nicht Staat der Weiber, da *medina* nach Baron Rosen's Anmerkung zu meinem russischen Manuscript nie im Sinne von Staat, Gebiet im Arabischen gebraucht wird, wie aus Kunik's Worten p. 76 hervorzugehen scheint). Nach Ibrâhîm's Angaben zu urtheilen: «im Westen von den Rus ist die Stadt der Weiber;... im Westen von dieser Stadt das Volk ارباية (Pommern). Es wohnt... von den Ländern Mšekka's gegen Westen und einen Theil des Nordens», — liegt die Weiberstadt im Gebiete der *litauischen* Stämme. Dass diese absonderliche Stadt in der Nachbarschaft von Polen zu suchen ist, erhellt bereits aus ihrer Erwähnung im Abschnitte, welcher Mieszko's Gebiet behandelt. Interessant ist, dass die von Ibrâhîm der Weiberstadt angewiesene Lage sich mit derjenigen vom Norweger Ottar (bei Alfred) dem *Maegdaland* zugeschriebenen deckt: nördlich von Horithi (Weisschorwatien) ist «Maegdhaland» und nördlich von Maegdaland ist «Sermende» (= Sarmatenland, Land der nördlichen und östlichen Slawen) bis zu den «beorgas Riffin» (Ripheische Berge wohl ursprünglich das Quellgebiet der grossen Ströme Russlands). Es ist sehr zu beachten, dass Ottar «*Cvensae*» namentlich anführt, jedoch sein Maegdaland keineswegs hierher in den hohen Norden an den «Cvensae» verlegt, sondern viel südlicher und zwar: nördlich von Weisschorwatien, südlich von Sarmatien, in die Nachbarschaft von «Visleland», wie das aus dem Zusammenhang hervorgeht; daher ist auch an Kainulaiset, als ein finnisches Gebiet am Bottnischen Meerbusen, von den Normannen Quänland (d. i. Mägdaland) genannt, nicht zu denken. Ottar's Angaben weisen auf das alte Gebiet der *Jatwingen*. Damit steht in bester Harmonie die Bezeichnung *Kaenu* (od. *Koenu*) *gardhar* der Sagen für einen Theil des alten Ostlandes neben *Gardharrîkî*. Aus diesen Sagen mag Ibrâhîm durch Otto I sein medina der Weiber (Koenu gardhar) geschöpft haben. Selbst die verworrenen Stellen bei Adam von Bremen (IV c. 14, 16, 19), lassen sich sehr wohl mit Obigem in Einklang bringen, wobei nur zu berücksichtigen wäre, dass Adam's Aestland nicht mit dem jetzigen Estland identisch ist, sondern die südöstliche Küste des Baltischen Meeres vorstellt, so wie auch die Aistii (IV c. 13) nicht Esten sind, da sie die südliche Küste der Ostsee neben den Slawen bewohnen. Aus diesem Grunde wäre vielleicht die Ansicht nicht allzugewagt, die Ansicht nämlich, dass die späteren Chronisten den Ausdruck Kaenugardhar, Koenugardhar missverstanden und daraus *Chungard* (Chun = Hunnen) gemodelt haben, nicht aber umgekehrt, wie Kunik p. 81 annimmt.

Die Ibrâhîm-Ṭarṭûši-Hypothese.

G. Jacob's Ṭarṭûšî-Hypothese besteht in Folgendem. In Ḳazwînî's Kosmographie beruft sich al-Uḍrî, hinsichtlich einiger Nachrichten über den Norden, auf einen gewissen Ṭarṭûšî, d. i. Mann aus Tortosa, der nach G. Jacob's Ansicht «vermutlich Mitglied der bekannten maurischen Gesandtschaft (war), welche Otto der Gr. 973 in Merseburg empfing, bei der sich höchst wahrscheinlich auch Ibrâhîm-ibn-Jaʿqûb befand» (Heft I p. 10). Ferner, (Welche Handelsartikel 2. Aufl. p. 79/80): «Für die... aufgestellte Hypothese, dass der von Qazwînî mehrfach genannte Ṭarṭûschî Gesandter am Hofe Otto's I und Reisebegleiter des bekannten Ibrâhîm-ibn-Jaʿqûb war, glaube ich die Bestätigung in folgenden Parallelberichten gefunden zu haben». Nun lässt hier G. Jacob diese Stelle folgen «Qazwînî II, 408: Die Stadt der Frauen... eine grosse Stadt mit weitem Territorium auf einer Insel im westlichen Meer. Ṭarṭûschî sagt: Ihre Bewohner» etc., wobei sehr zu beachten ist, dass Ḳazwînî im ersten Parallelbericht Ṭarṭûschî als seinen Gewährsmann anführt, während im *zweiten* II, 415 die Quelle nicht genannt wird. Zum Schluss sagt G. Jacob: «Der Bericht des Ibrâhîm-ibn-Jaʿqûb über das Land des Mieszko, welcher sich sehr eng an den vorstehenden, zweifellos auf Ṭarṭûschî zurückgehenden, anschliesst und theilweise sogar mit ihm deckt...» An zwei anderen Stellen (II p. 42 u. IV p. 142) lässt G. Jacob beide Gesandtschaften in Deutschland zusammentreffen, wodurch ein Widerspruch in seine Hypothese hineingebracht wird, da an anderen Stellen (I p. 10, II p. 37, IV p. 130 und Handelsartikel p. 79) G. Jacob Ṭarṭûschî als Ibrâhîm's Reisebegleiter hinstellt. Ich nehme an, dass G. Jacob, auf diesen Widerspruch aufmerksam gemacht, sich für erstere Ansicht entscheiden würde, die bei ihm auch viel besser begründet ist. Ich halte mich also an die Stelle (II p. 40): «Da für Ṭarṭûschî durch die von ihm geschilderten westdeutschen Städte der Westweg beglaubigt ist, während Ibrâhîm-ibn-Jaʿqûb, nach seinen geographischen Kenntnissen zu urtheilen, eher von Süden nach Deutschland gekommen sein dürfte, da ferner sowohl der Name Ṭarṭûschî, als auch der Auftrag des römischen Königs nach Spanien hinweisen, während Ibrâhîm möglicherweise aus Afrika, demnach wohl vom Hofe der Fâṭimiden kam, lässt das Problem dieser merkwürdigen Parallelberichte die Lösung am wahrscheinlichsten erscheinen, dass beide Gesandtschaften am Hofe Otto's zusammentrafen, für welche namentlich noch der Umstand spricht, dass beide Männer bei der Erzählung

des Kaisers von der Stadt der Frauen zugegen gewesen zu sein scheinen. Möglicherweise haben sie aber auch zu verschiedenen Zeiten aus demselben Munde dieselben Geschichten zu hören bekommen. Dass Tarṭûschî die Erzählung von Ibrâhîm überkommen hat, ist unwahrscheinlich, da er diesen nirgends nennt, hingegen eines Gesprächs mit einem römischen König erwähnt, welcher höchst wahrscheinlich mit Otto I zu identificiren ist, den Ibrâhîm wiederum als seinen Gewährsmann ausdrücklich nennt. Der Bericht über Polen bei beiden setzt gleichfalls wohl selbstständige schriftliche Fixirung nach einem gemeinsamen mündlichen Original voraus...» und IV p. 142) «Bedenken wir nun, dass ʿUdhrî erst 1003 geboren wurde und die Erzählungen Tarṭûschî's doch wohl kaum vor dem 15 Jahre in dieser Weise in sich aufnehmen konnte, so gewinnt ein möglichst später Termin für die Reise Tarṭûschî's an Wahrscheinlichkeit. Mit Rücksicht darauf, dass die Parallelberichte zwischen ihm und Ibn-Jaʿqûb sonst nur mühsam zu erklären wären, glaube ich auch seine Gesandtschaft in's Jahr 973 versetzen und annehmen zu müssen, dass beide Legationen irgendwo in Deutschland zusammentrafen. An literarische Entlehnung kann nämlich nicht gedacht werden, weil einerseits Ibn-Jaʿqûb bei dem einen der Parallelberichte direct auf Otto den Grossen als mündliche Quelle Bezug nimmt, denselben also nicht von Tarṭûschî entlehnt hat. Will man jedoch umgekehrt Tarṭûschî's Bericht auf Ibn-Jaʿqûb zurückführen, so muss man annehmen, dass ein Mann, welcher eine Unterredung mit dem römischen Könige hatte, Nachrichten, die sonst theilweise auf diesen zurückgeführt werden, in seiner Heimat in einem so wenig bekannten Buche, welches ausser al-Bekrî unseres Wissens nur noch einmal in der arabischen Litteratur citirt wird, gefunden und weiter erzählt hat. Die grosse Unwahrscheinlichkeit einer solchen Combination liegt auf der Hand. Ich möchte mich daher für die Annahme entscheiden, dass beide Gesandtschaften in Merseburg zusammen empfangen wurden, was die zu verhandelnden Angelegenheiten vielleicht wünschenswert erscheinen liessen und Widukind sie summarisch als afrikanische Gesandtschaft zusammenfasst».

Es ist klar, dass G. Jacob's Hypothese durch die Auflösung Mâznbrǵ in Magdeburg und die Feststellung des Reisejahres 965 viel an Boden verliert. Wenn nun G. Jacob wüsste, dass, trotz der von Widukind erwähnten afrikanischen Gesandtschaft von J. 973, Ibrâhîm's Reise in's J. 965 fällt, würde er, frage ich, auch dann noch beide Gesandtschaften am Hofe Otto's zusammentreffen lassen, da doch G. Jacob (IV p. 142) selbst sagt: «Bedenken wir..., dass ʿUdhrî erst 1003 geboren wurde..., so gewinnt ein *möglichst später* Termin für die Reise Tarṭûschî's an Wahrscheinlichkeit», während er a. a. O. die Vermuthung verlautbart, Ibrâhîm

und Tartûschî haben möglicherweise zu *verschiedenen* Zeiten dieselben Geschichten aus demselben Munde zu hören bekommen. Ich für meine Person möchte auf Grund des von G. Jacob selbst gelieferten Materials schliessen, dass Tartûschî's Reise schwerlich in die Zeit Otto's I, sondern höchst wahrscheinlich in die seiner Nachfolger zu setzen ist; ob aber noch in's X. Jahrh., weiss ich nicht zu sagen. Doch wie dem auch sei, klar ist, dass Jacob seine Hypothese auf die beiden Parallelberichte stützt, die daher scharf in's Auge zu fassen sind.

Die Uebersetzung Kazwînî's citire ich nach Jacob, diejenige des Ibrâhîm aber nicht nach Jacob, weil er einige für den Vergleich wichtige Stellen bei Ibrâhîm übersehen hat.

(*Kazwînî*) Mieszko ist eine geräumige Stadt im Slawenlande am Ufer des Meeres im Dickicht (اجام), durch das Heere nicht durchzudringen vermögen. Der Name ihres Königs ist Mieszko; nach ihm wurde sie benannt.

(*Ibrâhîm* ed. Kunik & Rosen) p. 33,14: Was das Land (des) Mieszko betrifft, so ist es das geräumigste von ihren Ländern. p. 37,10, 11, 12: in Sümpfen von den Ländern (des) Mieszko nach Westen und einem Theil des Nordens und sie haben eine bedeutende Stadt am umringenden Meere. p. 34,11, 12: und nicht anders dringen Heere in das Gebiet (des) Nâkûn ein als mit gewaltiger Anstrengung, denn sein ganzes Land ist niedriges Weideland, Dickicht (اجام) und Morast. p. 33,14: Mieszko König des Nordens.

(*Kazwînî*) Sie ist eine Stadt reich an Getreide, Honig, Fleisch und Fisch.

(*Ibrâhîm*) Es ist reich an Getreide, Fleisch, Honig und Fisch.

(*Kazwînî*) Ihr König hat Heere aus Fusstruppen bestehend, denn Pferde können in ihren Landen nicht gehen. Auch hat er Steuern in seinem Königreiche, um seinen Heeren monatlich ihren Lebensunterhalt zu geben.

(*Ibrâhîm*) p. 36,8—11: Und seine Steuern sind gangbare Münzen. Sie sind der Unterhalt seiner Mannen; in jedem Monat hat jeder einzelne eine bestimmte Anzahl davon. Und er hat 300 drâġ (oder Gepanzerte). Und sie sind eine Hülfe (nach dem Cod. Landberg; «und sie sind Krieger» nach der Mordtmann'schen Abschrift des Codex) und es ist von ihnen ein Hundert zehn Hunderte Anderer werth.

(*Kazwînî*) Und im Bedürfnissfall giebt er ihnen Rosse, Sattel, Zäume und alles, was sie bedürfen.

(*Ibrâhîm*) Und er giebt ihnen Kleider, Pferde, Waffen und alles, was sie bedürfen.

Wie ist die Entstehung des bei Ibrâhîm fehlenden Satzes «denn Pferde können in ihrem Lande nicht gehen» zu erklären?

Nach Baron Rosen p. 50 Anm. 7 hat Ibrâhîm رجاله (Leute), Ḳazwînî— رجّالة (Fussvolk). Da weiter sowohl bei Ibrâhîm als *auch* bei Ḳazwînî von Pferden, welche Mieszko's Leute erhalten, die Rede ist, so wäre jedenfalls der Ibrâhîm'schen Lesung der Vorzug zu geben. Dass Pferde in ihrem Lande nicht gehen können, mag eine falsche Schlussfolgerung Ḳazwînî's (oder seines Gewährsmannes) sein, da er oben des schwierigen Terrains erwähnte und statt رجاله (Leute) رجّالة (Fussvolk) liest; vielleicht hat er auch Ibrâhîm's «in Sümpfen von den Ländern (oder: «der Länder» nach Rosen) (des) Mieszko» im Auge gehabt.

(*Ḳazwînî*) Wenn Jemand geboren wird, sei es ein Knabe oder Mädchen, so zahlt ihm der König seinen Lebensunterhalt aus.

(*Ibrâhîm*) Und sobald Jemandem von ihnen ein Kind geboren wird, so befiehlt er ihm ein Gehalt anzuweisen zur Stunde der Geburt, sei es ein Knabe oder Mädchen.

(*Ḳazwînî*) Wenn nun das Kind mannbar geworden ist, so verheiratet er es, wenn es männlich ist, und nimmt von seinem Vater die Morgengabe und händigt sie dem Vater der Frau ein.

(*Ibrâhîm*) Und sobald es erwachsen ist, so verschafft er ihm, falls es männlich ist, ein Weib und bezahlt für ihn die Morgengabe dem Vater des Mädchens. Und falls es weiblich ist, so verschafft er ihm einen Mann und bezahlt die Morgengabe an dessen Vater.

(*Ḳazwînî*) Und die Morgengabe ist bei ihnen gross.

(*Ibrâhîm*) Und die Morgengabe ist bei ihnen gross. Und ihr Brauch ist ähnlich dem Brauch der Berber.

(*Ḳazwînî*) Bekommt also ein Mann zwei oder drei Söhne, so wird er arm.

(*Ibrâhîm*) Wenn einem Vater zwei Töchter oder drei geboren werden, so sind sie die Ursache seines Reichthums. Und wenn ihm zwei Söhne geboren werden, so sind sie die Ursache seiner Armuth.

(*Ḳazwînî*) Die Verheirathung erfolgt nach dem Gutdünken des Königs, nicht aus freier Wahl, und der König leistet Bürgschaft für ihren ganzen Proviant und die Kosten der Hochzeit liegen ihm ob. Er ist wie ein zärtlich besorgter Vater zu seinen Unterthanen.

(Diesen letzten bei Ibrâhîm fehlenden Passus dürfte al-Bekrî aus Ibrâhîm's Aufzeichnungen fortgelassen haben).

(*Kazwînî*) Die Eifersucht auf ihre Frauen ist gross im Gegensatz zu den übrigen Türken.

(*Ibrâhîm*) p. 40,1: Und ihre Könige halten ihre Frauen eingeschlossen und sind sehr eifersüchtig auf sie.

Die Worte «im Gegensatz zu den übrigen Türken» scheint ein Zusatz von Kazwînî zu sein, der uns von einem türkischen Stamm, den Petschenegen (Charmoy, Mémoires de l'Acad. Imp. p. 339) zu erzählen weiss: «ils jouissent de leurs femmes aux yeux de tout le monde, comme les brutes...», während die slawischen Frauen eingeschlossen gehalten werden.

Al-Bekrî (Ibrâhîm) ist im Allgemeinen knapp, klar und reichhaltiger, Kazwînî im Allgemeinen nicht so ausführlich, reichhaltig und präcis als al-Bekrî, zuweilen unklar, selbst falsch. Falsch, wenn er sagt: «Mieszko ist eine geräumige Stadt». Wie er zu dieser Combination gekommen ist, ersieht man leicht aus den oben citirten Mittheilungen al-Bekrî's. Aus dem sorgfältigen Vergleich der sogenannten Parallelberichte, gelangt man zu nachstehendem Schlusse: Kazwînî hat direct aus Ibrâhîm geschöpft, gekürzt und Einiges in ungeschickter Weise zusammengewürfelt. Von Seiten al-Bekrî's dagegen hat Ibrâhîm höchst wahrscheinlich eine von mir oben gekennzeichnete Kürzung erfahren.

Dass Ṭarṭûschî Kazwînî's Quelle für die Mittheilung betreffend Mieszko sei, ist nur eine Vermuthung Jacob's, wie er es an einigen Stellen in seinen Studien selbst hervorhebt, welcher Vermuthung ich jedoch nicht beipflichten kann. Vielleicht hätte Jacob diese Hypothese gar nicht aufgebracht, wenn er *alle* Stellen bei Ibrâhîm, welche zur Beurtheilung des wechselseitigen Verhältnisses dieses sogen. Parallelberichts in's Gewicht fallen, in Betracht gezogen hätte. Völlig undenkbar erscheint es mir, dass Ibrâhîm und Ṭarṭûšî, vorausgesetzt, dass Kazwînî's Erzählung auf Ṭarṭûšî zurückgeht, aus ein und derselben *mündlichen* Quelle geschöpft haben, da die Uebereinstimmung eine all' zu grosse ist.

Jetzt lasse ich den zweiten Parallelbericht folgen.

(*Kazwînî*) Die Stadt der Frauen eine grosse Stadt mit weitem Territorium auf einer Insel im westlichen Meere.

(*Ibrâhîm*) Und im Westen von den Rûs eine Stadt der Frauen. Sie besitzen Ländereien.

(*Kazwînî*) Ṭarṭûschî sagt: Ihre Bewohner sind Frauen, über welche die Männer keine Macht haben. Sie betreiben die Reitkunst und nehmen den Krieg selbst in die Hand.

(*Ibrâhîm*) Sie reiten und führen selbst Krieg.

(*Kazwînî*) Sie besitzen grosse Tapferkeit beim Zusammenstoss. Auch haben sie Sklawen.

(*Ibrâhîm*) Sie besitzen Muth und Tapferkeit. Sie haben (Ländereien und) Sklawen.

(*Kazwînî*) Jeder Sklawe begiebt sich in der Nacht zu seiner Herrin, bleibt bei ihr die Nacht hindurch, erhebt sich beim Morgengrauen und geht heimlich beim Tagesanbruch hinaus.

(*Ibrâhîm*) Sie werden schwanger von ihren Sklawen.

(*Kazwînî*) Wenn eine von ihnen dann einen Knaben gebiert, tödtet sie ihn auf der Stelle, wenn sie aber ein Mädchen gebiert, lässt sie es leben.

(*Ibrâhîm*) Wenn Jemand von ihnen einen Sohn gebiert, tödtet sie ihn.

(*Kazwînî*) Ṭarṭûschî sagt: Die Stadt der Frauen ist eine Thatsache, an der man nicht zweifeln darf.

(*Ibrâhîm* sagt) Die Nachricht von dieser Stadt ist wahr: Hûta der König der Rûm hat es mir selbst erzählt.

Ibrâhîm's Ausdrucksweise ist knapp und klar; diejenige Ṭarṭûschî's ausführlicher ohne etwas Neues zu bieten, so dass vielmehr an eine Umprägung der Nachrichten des Ibrâhîm durch Ṭarṭûšî zu denken ist, als dass al-Bekrî den Text des Ibrâhîm gekürzt haben sollte. Ibrâhîm's letzte Worte lassen nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig, während diejenigen Ṭarṭûšî's erst beim Vergleich mit der Erzählung des Ibrâhîm vollkommen klar werden. Warum ist die Stadt der Frauen eine Thatsache? Warum darf man an derselben nicht zweifeln? Antwort: Hûta der König der Rûm hat es selbst erzählt. Schlussfolgerung: Ṭarṭûšî's Mittheilung über die Stadt der Frauen geht sehr wahrscheinlich auf die Aufzeichnungen Ibrâhîm's zurück. Möglich jedoch, dass al-Bekrî Ibrâhîm's Nachricht hier gekürzt wiedergegeben hat.

Da die Stelle über Mieszko als von Ṭarṭûšî herrührend nicht nachweisbar ist und andrerseits sich alle Elemente der Erzählung Ḳazwînî's in Ibrâhîm's Nachrichten, wenn auch zerstreut, vorfinden, mit Ausnahme eines einzigen von mir hervorgehobenen Passus, so kann ich G. Jacob unmöglich das Recht zugestehen, sich bei seiner Hypothese auf diesen sogen. Parallelbericht zu berufen. Ein wenig anders verhält es sich mit dem zweiten Parallelbericht, von dem man die Möglichkeit, obgleich sie mir nicht wahrscheinlich vorkommt, zugeben muss, beide Berichte über die Stadt der Frauen mögen aus ein und derselben, wenn auch nicht gleichzeitigen, Quelle stammen.

Nach dem Gesagten überlasse ich es dem Leser zu beurtheilen, ob und wie weit G. Jacob's Hypothese haltbar ist.

Bûîşlâw, König von Brâġa, Bûîma und Ṭrkûâ.

Boleslaw, König von Brâġa und Bûîma und Ṭrkûa. In diese drei Theile zerfällt also nach Ibrâhîm das Land Boleslaw des I (935—967). Was für Theile sind es? Dass unter Bûîma Ibrâhîm ein *Gebiet*, keine Stadt versteht, ist klar. Doch auch mit Brâġa und Ṭrkûâ hat er gleichfalls *Gebiete* und nicht Städte bezeichnet (Prag und Krakau nach de Goeje's Conjektur). Dass dem so ist, folgt, wie mir scheint, schlagend aus dem Umstande, dass hier Brâġa und Ṭrkûâ ohne das vorhergehende medina (Stadt) stehen, während in allen Fällen, wo Ibrâhîm von den Städten Prag und Krakau handelt, das Wort «medina» nie fehlt. Das Fortfallen von «medina» vor Brâga und Ṭrkûâ kann schwerlich als ein Zufall hingestellt werden.

Nach der Ausdehnung des Landes des Boleslaw I von der Stadt Prag bis zur Stadt Krakau zu urtheilen, war das *Krakauer* Gebiet bereits in Boleslaw's I Gewalt (vrgl. Palacky, Gesch. Böhmen's Bd. I p. 221 und Kunik, Exc. 88/89 und dessen Werk: О русско-византійскихъ монетахъ Ярослава I Владиміровича, С.-Пб. 1860 (Ueber russisch-byzantinische Münzen Jaroslaw's I, p. 146).

Nach dem ausdrücklichen Zeugniss des Benjamin von Tudela heisst das Land Boehmen «Prag» (Lelewel u. G. Jacob). Die Čechen nennen ihr Land nicht Boehmen, sondern Čechý (Schafarik).

Maehren wird bisweilen bei den mittelalterlichen Schriftstellern mit «Boehmen» bezeichnet. S. Einhardi annal. a. 791: Alias copias per Beehaimos, via qua venerant, reverti praecepit (Feldzug der Franken gegen die Awaren). Unter «Beehaim» können hier doch nur die Maehrer gemeint sein. Vrgl. Thietmar VI: Bohemi, regnante Suetopulco duce, quondam fuere principis nostri. Huic a nostris parentibus quotannis solvebatur census, et hic in sua regione Marchan dicta episcopos habuit. Die «bemerkenswerthe» Mittheilung, dass die Bewohner Bûîma's brünett sind, was Ibrâhîm nur im Gegensatz zu den übrigen Slawen gesagt haben kann, lässt sich, falls Bûîma = Maehren, sehr wohl erklären als Folge einer starken Vermischung mit fremden Steppenvölkern, welche von jeher nach der pannonischen Tiefebene strömten.

Aus diesen Gründen setze ich das Ibrâhîm'sche B(a)râġa = Boehmen, Bûîma = Maehren wohl mit Einschluss der Slowakei und Ṭrkûâ = Kleinpolen und ein Theil von Schlesien mit Breslau und Bunzlau. Ibrâhîm wird sich schwerlich in seiner Eintheilung des Landes versehen haben, da sein Hauptaufenthaltsort in Europa Prag ge-

wesen ist. Was übrigens Bûîma betrifft, so wird a. a. O. die *Stadt* Prag augenscheinlich im Gegensatz zum *Lande* Bûîma aufgeführt: «Und in der Stadt Brâġa werden fabricirt Sättel und Zäume und Schilde... Und es werden verfertigt im Lande Bûîma leichte Tüchelchen...» Hier dürfte daher Bûîma mit dem eigentlichen Böhmen sich decken. Es bleibt immerhin befremdlich, dass Prag nirgends als Hauptstadt von Böhmen genannt wird. Schliesslich ist es nicht undenkbar, dass an der Stelle von «Stadt Prag» ursprünglich «Land Prag» gestanden habe, da die Aenderung von «Land» in «Stadt» bei den Compilatoren vorzukommen pflegt.

Versuchen wir es jetzt die Grenzen von Boleslaw's Reich zu bestimmen, was die Richtigkeit der Ibrâhîm'schen Eintheilung und meine Deutung von Brâġa, Bûîma und Ṭrkûâ in's rechte Licht setzen soll.

Weisschorwatien. Constantin's Porphyrogenit. Mittheilungen über Weisschorwatien scheinen mir fast durchweg klar zu sein. Wohin verlegt Constantin Weisschorwatien?

Cap. 13 (p. 81 ed. Bonn.). An Ungarn grenzen im Westen Ostfranken (Φραγγία), im Nordosten (πρὸς δὲ τὸ βορειότερον) die Petschenegen, im Osten (cap. 40, p. 174: πρὸς μὲν τὸ ἀνατολικὸν μέρος) die Bulgaren, während den Süden von Ungarn (c. 13, p. 81) das ehemalige Gross-Mähren bildet: Οἱ δὲ Χρωβάτοι πρὸς τὰ ὄρη τοῖς Τούρκοις παράκεινται — nach welcher Himmelsrichtung τὰ ὄρη liegen, sagt Const. nicht; doch ergeben die vorhergehenden Nachrichten über die Grenzen von Ungarn Nordwest und Nordnordwest, von Ungarn aus gerechnet, weisen also auf Mähren und die Slowakei hin.

Im c. 30, p. 143 erweitert und verdeutlicht Const. die Wohnsitze der Weissen Chorwaten. Οἱ Χρωβάτοι κατῴκουν... ἐκεῖθεν Βαγιβαρείας, ἔνθα εἰσὶν ἀρτίως οἱ Βελοχρωβάτοι.. οἱ δὲ λοιποὶ Χρωβάτοι ἔμειναν πρὸς Φραγγίαν. Aus ἐκεῖθεν Βαγιβαρείας und πρὸς Φραγγίαν folgt, dass Const. Gross-Chorwatien nach Böhmen und Mähren verlegt. Im c. 31, p. 148 bestätigt Const. das in c. 13 u. 30 Gesagte: Οἵτινες (Χρωβάτοι) Τουρκίας μὲν ἐκεῖθεν Φραγγίας δὲ πλησίον κατοικοῦσι... πραιδευόμενοι παρά τε τῶν Φράγγων καὶ Τούρκων καὶ Πατζινακιτῶν. Die Grosschorwaten sind den Anfällen der Deutschen, der Ungarn und der Petschenegen ausgesetzt, folglich sind diese Völker die Grenznachbarn der Chorwaten, mithin reicht Weiss-Chorwatien nach Const. von Deutschland (im Westen) bis zu den Petschenegen (im Osten). Ἀπὸ γὰρ τῶν ἐκεῖσε μέχρι τῆς θαλάσσης (Σκοτεινῆς) ὁδός ἐστιν ἡμερῶν λ'. Von wo ab rechnet Const. die Entfernung bis zum Baltischen Meere? Am natürlichsten wäre Prag anzunehmen. Die Entfernung von Krakau bis Prag beträgt nach Ibrâhîm eine dreiwöchentliche Reise. Mit diesem Maasse gemessen würde die Entfernung von Prag bis zum Meere in der That ungefähr 30 Tagereisen ausmachen. Nach Kuniк wären diese vielleicht von Krakau an zu rechnen.

Ich resumire: **Constantin's Gross-Chorwatien = Boehmen, Mähren und die Slowakei.**

Im cap. 31, p. 148 deutet Const. auch die Sitze der *Serben* als Nachbarn der Chorwaten an: συνοροῦσι (Χρωβάτοι) Σκλάβοις τοῖς ἀβαπτίστοις Σέρβλοις... (p. 151) οἱ πλησιάζοντες αὐτὴν (Χρωβατίαν) Σέρβλοι. Cap. 32, p. 152 u. 33 handeln von den Serben: Οἱ Σέρβλοι ἀπὸ τῶν ἀβαπτίστων Σέρβλων κατάγονται, τῶν τῆς Τουρκίας ἐκεῖθεν κατοικούντων εἰς τὸν παρ' αὐτοῖς Βόϊκι τόπον ἐπονομαζόμενον, ἐν οἷς πλησιάζει καὶ ἡ Φραγγία, ὁμοίως καὶ ἡ μεγάλη Χρωβατία. Bóïki ist nach Schafarik Ostgalizien zwischen Dnjestr und Prut, im Nordosten von Ungarn. Andrerseits grenzen an Ungarn, wie erwähnt, die Petschenegen im Nordnordosten nach Const., mit welcher Angabe auch folgende Stelle bei Const. cap. 37, p. 164 im Einklang steht: Ἰστέον ὅτι πᾶσα ἡ Πατζιναχία εἰς θέματα ὀκτὼ διαιρεῖται... Ἰαβδιερτὶμ πλησιάζει τοῖς ὑποφόροις χωρίοις χώρας τῆς Ῥωσίας, τοῖς τε Οὐλτίνοις καὶ Δερβλενίνοις καὶ Λενζενίνοις καὶ τοῖς λοιποῖς Σκλάβοις (Λενζενίνοι die Bewohner von Lutzk in Wolynien, Nachbarn der Drewljänen; Οὐλτίνοι Uglitschen mit den Tiwerzen am Dnjestr wohnend). Ich wiederhole: Bóïki ist nach Schafarik Ostgalizien; die Petschenegen hausen im Nordnordosten von Ungarn. Wie ist beides vereinbar? Etwa so, dass im Gebirge, von den Petschenegen abhängig, Bóïki lag, während das Flachland im unmittelbaren Besitz des Steppenvolkes war. Weiter (p. 160): ἡ γενεὰ... τοῦ Βουσεβούτζη τοῦ ἄρχοντος τῶν Ζαχλούμων ἦλθεν ἀπὸ τῶν κατοικούντων ἀβαπτίστων εἰς τὸν ποταμὸν Βίσλας, τὸν ἐπονομαζόμενον Διτζίκη (nach Kunik graphisch unfehlbar poln. «Wyszewycz» zu transscribiren). Βίσλα weist auf Westgalizien und Kleinpolen.

Demnach ist Constantin's Serbenland, aus dem die südlichen Serben stammen, Galizien und Kleinpolen oder, mit anderen Worten, das Quellengebiet des Dnjestr und der Weichsel.

Die Stelle Bóïki... ἐν οἷς πλησιάζει καὶ ἡ Φραγγία ist schwer zu deuten. Ich denke mir mit Schafarik die Sache folgendermaassen. Bóïki ist *ein Theil* des grossen Serbenlandes (wahrscheinlich der Haltepunkt auf der Wanderung aus dem Norden nach dem Süden), aus dem die grosse Masse der Serben ausgezogen war. Dass nicht alle Serben aus Bóïki stammen, geht ja aus c. XXXIII hervor, in dem Const. berichtet, dass das Geschlecht der Fürsten der späteren südserbischen Zachlumer aus dem Weichselgebiete gekommen ist. Infolge dessen dürfte sich ἐν οἷς πλησιάζει καὶ ἡ Φραγγία im Allgemeinen auf das hinter den Chorwaten (Böhmen, Mähren und die Slowakei) liegende ganze grosse Serbenland (Schafarik II p. 248) beziehen. Ist dem so, dann darf man bei ἐν οἷς πλησιάζει καὶ ἡ Φραγγία an Serben, Sorben (im Osten von der Saale) denken. Mit dieser Auseinandersetzung stimmt im Grossen die bei Schafarik angezogene Stelle aus Chalko-

kondylas: «Die Tryballen (d. h. illyrischen Serben) kamen tiefer, wie Einige bezeugen, aus dem Lande, welches jenseits des Ister's am Ende Europa's liegt, aus *Chorwatien* und dem Lande der *Prussen*, die am nördlichen Meere wohnen (ἀπό τε Κροατίας καὶ Προυσιῶν) ingleichen aus *Sarmatien*, welches heutzutage Russien genannt wird».

Nun will ich auf einem anderen Wege nachweisen, dass Constant. Böhmen und Mähren, jedenfalls Mähren, zu Gross-Chorwatien zählt. Nach Constant. bildet Gross-Mähren, das ehemalige Reich Swätopluk's, den *südlichen* Theil des Magyarenlandes; s. c. 13, p. 81: τοῖς Τούρκοις... παράκεινται.. πρὸς τὸ μεσημβρινὸν μέρος ἡ μεγάλη Μοραβία ἤτοι ἡ χώρα τοῦ Σφενδοπλόκου, ἥτις καὶ παντελῶς ἠφανίσθη παρὰ τῶν τοιούτων Τούρκων καὶ παρ' αὐτῶν κατεσχέθη... (c. 40, p. 173) ἐστι τὸ Σέρμιον.. ἀπὸ τῆς Βελεγράδας ὁδὸν ἔχον ἡμερῶν δύο, καὶ ἀπὸ τῶν ἐκεῖσε ἡ μεγάλη Μοραβία.. ἣν καὶ ἐξήλειψαν οἱ Τοῦρκοι, ἧς ἦρχε τὸ πρότερον ὁ Σφενδοπλόκος; (42, p. 177); Βελέγραδα.. καὶ κατοικοῦσι μὲν οἱ Τοῦρκοι πέραθεν τοῦ Δανούβεως ποταμοῦ εἰς τὴν τῆς Μοραβίας γῆν, ἀλλὰ καὶ ἔνθεν μέσον τοῦ Δανούβεως καὶ τοῦ Σάβα ποταμοῦ.. Aus diesen ἡ ἀβάπτιστος Stellen erhellt auf's Unzweideutigste, dass Constant.'s Gross-Mähren, das Reich Swätopluk's, mit dem Kernlande Swätopluk's, dem jetzigen Mähren, nichts gemeinsam hat, dass mithin Constant. das jetzige Mähren zu seinem Chorwatenlande schlägt.

Ferner ist von Belang, dass Const. Gross-Mähren (c. XL) ἡ ἀβάπτιστος nennt. Aus dem Zusammenhang (ἡ μεγάλη Μοραβία ἡ ἀβάπτιστος, ἣν καὶ ἐξήλειψαν οἱ Τοῦρκοι, ἧς ἦρχε τὸ πρότερον ὁ Σφενδοπλόκος) kann nicht recht geschlossen werden, wie Schafarik es thut, dass Constant. *so* Gross-Mähren bezeichne, weil die heidnischen Magyaren es sich unterworfen hatten. Vielmehr mag Const., gleich wie er die ungetauften Belo-Chorwaten und -Serben den südlichen getauften gegenüberstellt, auch Gross-Mähren «ungetauft» bezeichnen im Gegensatz zu dem getauften bulgarisch-serbischen Kleinmähren. Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, dass Const. sein ganzes Gross-Chorwatien (mit Einschluss der bereits christianisirten Böhmen- und Mährenlande) als «ungetauft» hinstellt. Mit welchem Recht er das thut, ist eine andre Frage. Dass er in Betreff Böhmens nicht so ganz Unrecht haben dürfte, geht, wie mir scheint, zur Genüge aus den Vorgängen daselbst im J. 935) hervor (vrgl. Kaiser Otto d. Gr. von Köpke & Dümmler 1876 p. 52). Wie dem auch sei, wichtig für mich ist die Thatsache als solche, dass nämlich nach *Constantin* Gross-Chorwatien um die Mitte des X. Jahrh. ungetauft war, und dass Böhmen und Mähren Bestandtheile von Gross-Chorwatien ausmachten. Infolge dessen unterliegt es keinem Zweifel, dass unter τὸν ἴδιον ἄρχοντα der Belochorwaten Constantin nur Boleslaw I gemeint haben kann und es erscheint völlig klar, warum Const. von

ihnen aussagen durfte: ὑπόκεινται δὲ Ὤτῳ τῷ μεγάλῳ ῥηγὶ Φραγγίας τῆς καὶ Σαξίας. Nun stimmt auch die Nachricht von den Kriegen zwischen den Weisschorwaten und den Franken, da Boleslaw I (935—967) erst im J. 950 endgültig die Oberherrlichkeit Otto's I anerkannte. (Die Abfassungszeit des Werkes de administrando imperio soll zwischen 949—952 fallen). Fünfzehn Jahre später (965) kennt *Ibrâhîm* Boleslaw I als König von Prag, Bûima und Ṭrkûâ, lässt sein Reich von der Stadt Prag bis zur Stadt Krakau reichen und seine Lande der Länge nach an's Gebiet der Ungarn grenzen, — kurz, Ibrâhîm kennt Boleslaw I als mächtigen König, als Beherrscher eines Ländercomplexes, welcher in Böhmen, Mähren, Oberschlesien, Kleinpolen und wohl auch die Slowakei oder Theile derselben zerfiel (worauf die Worte «die Länder des Boleslaw grenzen der Länge nach an's Gebiet der Türken» hinzuweisen scheinen).

Der Annahme, dass Boleslaw I sein Gebiet nicht erst zwischen 955—967 (Palacky) beträchtlich erweitert, sondern bereits zu der Zeit, als Const. sein Werk verfasste, genannten Ländercomplex besessen hat, steht nichts im Wege. Selbst seiner Vorgänger Macht reichte höchst wahrscheinlich weit über die Grenzen Böhmens hinaus. Vrgl. Kunik & Rosen p. 88 u. 89, wo Kunik unter Anderem auf die slawische Legende vom heiligen Wenzel aufmerksam macht, in welcher Wratislaw I (903—921) als «gross an Ruhm» verherrlicht wird. Gewöhnlich schreibt man die Vergrösserung des Böhmenlandes Boleslaw II zu. So auch Schafarik II p. 371: «Um diese Zeit zwischen 967 bis 973 verlor Metschislaw Kleinpolen oder das Land an der oberen Weichsel von Krakau bis zu den Karpathen, welches Boleslaw II an sich brachte. Cosmae chron: Hujus regni terminos, quos ego (Boleslaus II) dilatavi ad montes, qui sunt ultra Krakow, nomine Tryn (Tritri)... Hic gloriosissimus dux secundus Boleslaus.. in quantum ampliando dilataverit ferro sui terminos ducatus apostolica testatur auctoritas in privilegio ejusdem Pragensis episcopatus». Dass aber in diese Nachricht des Cosmas grosses Misstrauen zu setzen ist, folgt aus dem Zeugniss des zeitgenössischen Ibrâhîm hinsichtlich der Ausdehnung des Reiches des Böhmenköniges (a. 965). Schafarik sagt weiter: «Dass dies vor 973 geschehen ist, erhellt aus der Stiftungsurkunde Kaiser Heinrich's 1086, worin die Stiftungsurkunde des Prager Bisthum's... wiederholt wird... und wonach in den Grenzen des alten Prager Bisthums auch Krakau nebst den daranstossenden Landen begriffen war (Kosmas II)». Aus Cosmas II c. 37 ist nun zu ersehen, dass das Prager Bisthum die an Böhmen und Mähren grenzenden Theile von Schlesien, das Krakauer Gebiet und Theile von Galizien bis zum Styr und Bug und die Slowakei umfasste, so dass die politischen Grenzen zur Zeit Boleslaw's I sich mit dem Bisthum fast vollständig zu decken scheinen. Schafarik II

p. 373: «Zur Bestimmung der Grenzen Polens unter Metschislaw's Herrschaft (um 991) dient eine Nachricht aus einer gleichzeitigen Quelle Donatio civitatis Schinesghe Joann. XV ann. 991 (nach den Grünhagen'schen Regesten zur schlesischen Geschichte, 2. Aufl., S. 4 genau abgedruckt nach den Handschriften von Wilh. Giesebrecht in den Baltischen Studien 11, 3 und darnach bei Zeissberg über Miseco I)». Die in dieser Donatio angegebenen Grenzen collidiren nicht mit den oben gezogenen Grenzen des Böhmenreiches unter den Boleslawen I u. II.

Aus Obigem ergibt sich mit Nothwendigkeit, dass das alte Lęchenreich zur Zeit Constantin's Porphyrog. nicht mehr existirte, ja es ist sogar höchst wahrscheinlich, dass schon Swätopluk demselben im IX. Jahrh. ein Ende gemacht hat. Nach dem Falle von Gross-Mähren zu Anfange des X. Jahrh. ist wohl der grösste Theil des ehemaligen Lęchenreiches an Boehmen gekommen, bis dasselbe allmählich den Böhmen von den Polen abgerungen wurde. Vrgl. noch Kunik, Ueber russisch-byzantinische Münzen Jaroslaw's I St.-Pet. 1860 pp. 146 u. 157 und Fr. Palacky Bd. I 1836 p. 141: «Krakau, die uralte Hauptstadt der Chorwaten, hat ihn (Suatopluk) wohl als Herrn anerkannt». Obigen Erörterungen und Schlussfolgerungen entsprechend wären auch die historischen Karten Spruner-Menke's №№ 4 u. 37 zu berichtigen.

Ṭrkûâ und Ṭrškîn. Nach Feststellung der Grenzen und des Umfanges des Reiches unter Boleslaw I, lässt es sich mit ziemlicher Sicherheit herausbringen, was unter Ibrâhîm's *Ṭrkûâ* gemeint sein könnte. Da Ibrâhîm's Brâġa höchst wahrscheinlich Böhmen ist, sein Bûîma aber Mähren und mindestens Theile der Slowakei sein dürfte, so bleiben für Ṭrkûâ die ausserdem noch zum Böhmenreiche gehörigen Gebiete, nämlich der grössere Theil von Schlesien und Kleinpolen übrig. Dass es sich so verhalten mag, dafür lässt sich noch ein Stützpunkt bei Ibrâhîm selbst anführen und zwar der Völkername der *Ṭrškîn*. So wie Ṭrkûâ den einzigen einigermaassen sicheren Anhalt zur Enträthselung der Ṭrškîn gewährt, so, auch umgekehrt, lässt sich die Lage von Ṭrkûâ mit Hülfe der Ṭrškîn möglicherweise ermitteln. Die Ṭrškîn oder ein Theil derselben können die Bewohner von Ṭrkûâ sein. Mit dieser Ortsbestimmung für die Ṭrškîn stimmt die Reihenfolge, in welcher Ibrâhîm die fremden Völker aufzählt: Ṭrškîn, Englîîn (= Ungarn), Petschenegen, Russen, Chasaren. Es ist nicht unmöglich, dass Ibrâhîm bei dem lebhaften Verkehr auch die Repräsentanten der Ṭrškîn in Prag zu Gesicht bekommen hat.

Was ist das nun für ein fremdes ursprünglich nicht slawisches Volk? Am natürlichsten wäre an Trümmer und Reste *gothischer* Stämme zu denken, die ihre Eigenart noch zu Ibrâhîm's Zeiten bis zu einem gewissen Grade

bewahrt haben könnte: Wandalen (Korkontier, Silingen), Gepiden, Rugier, Heruler, Turkilingen etc. Dass nicht alle Wandalen nach Afrika gezogen sind, ist nach Procop eine historisch wohl verbürgte Thatsache. Von den genannten Völkernamen fällt mir am meisten derjenige der Turkilingen auf. Vielleicht hängt die erste Hälfte des Wortes «Turki» mit Ṭrkûâ, Ṭrškîn, die zweite «lingen» mit Lingones, Lęchen irgendwie zusammen? Von einigen Forschern (wie z. B. Kunik, Szajnocha) werden die Lingones, Lęchen, Lenkai etc. für ein ursprünglich nicht slawisches Volk gehalten. Ist dem allso, dann dürften vielleicht Ibrâhîm's Ṭrškîn mit ihnen identisch sein oder aber einen Theil derselben bilden. Hiermit stände in Einklang, dass Kleinpolen nach Nestor das Land der Lenchen (Ляхи) par excellence ist. Meines Wissens unterscheiden sich noch heutzutage die Góralen von den Umwohnenden. Auch an Nimptsch, Thietmar's Nemzi (VII c. 44 a. 1017) in Schlesien (Silingia nach Σιλιγγαι; Slęza) sei hier erinnert; cf. Müllenhoff, deutsche Alterthumskunde, II p. 92—93.

Was die Namen (Ṭrkûâ und Ṭrškîn) selbst betrifft, so bin ich davon überzeugt, dass Ibrâhîm sie so geschrieben hat, wie sie auf uns gekommen sind, und ich möchte sie Ṭurikûâ und Ṭuriškîn lesen. Die Ṭrškîn sind vielleicht die *Aturezani* des bairischen Geographen und das um so eher, als Chorwaten bei ihm nicht genannt werden. Möglicherweise reichten die Ṭrškîn früher weiter nach West und Ost, und gehören hierher vielleicht auch die polnischen Turetschaner und die russischen Turitschaner. Turitschaner sind die Bewohner von Turisko an der Turja in Wolynien; Turetschaner — die Bewohner der Gegend von Turetsch im ehemaligen Fürstenthume Sluck (Schafarik). Bei der Enträthselung der Ṭrškîn ist der Anlaut ط (ṭ), der auch th transcribirt wird (es ist ein emphatischer t-Laut), scharf in's Auge zu fassen im Gegensatz zu ت (t) in ترك (Turk) und هوته Hûta = Otto. Es ist interessant, von diesem Gesichtspunkte die Formen Aturezani und Attorozi zu vergleichen. Könnten die Attorozi nicht Torken, Türken sein, wobei der Zusatz «populus ferocissimus» noch in's Gewicht fällt? Steckt nicht in Ṭrkûâ, Ṭrškîn dieselbe Wurzel, wie etwa in Thüringen oder Thurislôo, vorausgesetzt, dass die Ṭrskîn ein germanischer Volksstamm waren? Uebrigens sehe ich mich genöthigt, die Entscheidung dieser und ähnlicher Fragen den Linguisten zu überlassen.

Zum Schluss nur noch eine Bemerkung. Dubrawa (Dubrowka), die Gemahlin Mieszko's, wird fälschlicher Weise von Köpke und Dümmler (Otto d. Gr. p. 434) für die Schwester Boleslaw's I ausgegeben, während sie dessen Tochter und die Schwester Boleslaw's II war. Widukind bezeichnet Mieszko als *gener* (Schwiegersohn) des Boleslaw I. Das Wort «gener» in der Bedeutung von «Schwager» kommt meines Wissens selten

und wohl nur bei Poeten vor. Ich halte es für angemessen, an die Worte Zeissberg's (Miseco I im Archiv f. österr. Gesch. Wien. 1867 p. 51) zu erinnern: «Thietmar nennt Dubrawa die Schwester des älteren Boleslaw. Es kann dies kein anderer sein als jener, den er auch an einer anderen Stelle mit demselben Zusatze nennt, und an dieser zweiten Stelle ist, nach dem, was von ihm erzählt wird, Boleslaw II gemeint. Miseco ist also *Schwiegersohn* des von Widukind erwähnten Boleslaw I und Schwager Boleslaw's II». Anm. 2: «Graf Przezdiecki in der Bibl. Warsz. S. 312 A. 12 polemisirt mit Recht gegen W. A. Maciejowski, der Dubr. für eine Schwester des heiligen Wenzel nach Bogufal hält, und weist auch auf jene Stelle hin, an der Thietmar den Boleslaw Chabry filium amitae Boleslaw III nennt. Dubr. ist eben die amita Boleslaw's III. Vgl. chronica Polon. I, 1 c. 17, wo Boleslaw III avunculus Boleslaw's heisst». Vielleicht ist Bogufal durch die bei Cosmas aufbewahrte Tradition «Dubravca, quae... jam mulier provectae aetatis cum nupsisset Poloniensi duci» irregeleitet worden. Obgleich Dubravca «mulier provectae aetatis» um 965 war, so ist doch an eine Schwester Wenzel's schon aus dem Grunde kaum zu denken, als ihr Vater Wratislaw 921 starb, seine Tochter folglich um 965 oder 966 mindestens ca. 45 Jahre alt gewesen sein müsste. Provectae aetatis kann sehr wohl auf eine Tochter Boleslaw's I gemünzt sein, da Boleslaw I, welcher im J. 935 nach Ermordung seines Bruders Wenzel die Regierung an sich riss, um diese Zeit schon erwachsen gewesen sein musste, somit seine Tochter um 965 ein Alter von 30 Jahren und noch mehr haben konnte.

Mieszko I († 992).

Ibrâhîm schreibt consequent مشقّه *Mšḳḳa*. Baron Rosen hat, ohne einen Grund anzugeben, überall im Text das Verdoppelungszeichen fortgelassen. Ich halte die Ibrâhîm'sche Form für durchaus richtig (Mšḳḳa, M(je)šeḳḳa), da nach Heinrich Zeissberg ibid. p. 61 «die deutschen Quellen, welche zugleich die älteren sind» eine *dreisilbige* Form des Namens mit wechselnden Vocalen aufweisen. Selbst schlesische Quellen sollen die dreisilbige Form «Mesico» haben. Nach den bei Zeissberg zusammengestellten Namensformen für Mieszko zu urtheilen, muss die ursprüngliche Form wohl Мѣшько (Mjeschjko) gelautet haben. Zwei russische Formen führt Kunik p. 96 an: Межька (Mjeshjka) und die nur einmal auftretende Form Мъжека. Auf jüdisch-polnischen Bracteaten der Zeit Mieszko's III (Kunik ibid.) ist der Zischlaut durch ein ש (schin) wiedergegeben. Ausser der oben angezogenen Ibrâhîm'schen Form und ihren Verballhornungen bei den arabi-

schen Geographen, welche Ibrâhîm unmittelbar oder mittelbar benutzt haben, ist noch eine bei Charmoy p. 345 angeführte zu erwähnen: مَشْقُو Mašḳû, Mešḳô. Schafarik sieht als die ursprüngliche Form «Mjetschko» an, Kunik (p. 96) hält es nicht für unmöglich, dass im Namen Мѣшко ein t ausgefallen sei und meint, dass der Name ursprünglich Мещько gelautet haben mochte (Privat-Mittheil.) und denkt an мьсть (ultio, pugna), мьстити, мьштати (ulcisci), poln. mścić się (p. 97). Mir will es scheinen, dass der erste Theil des Vollnamens wie мечь (poln. miecz = Schwert) gelautet haben mag, da in der von Giesebrecht abgedruckten Urkunde (s. oben S. 101), deren Entstehung noch in's Ende des X. Jahrh. gesetzt wird, für den Namen des Polenherzoges *Dagone* steht. Dass mit diesem Ausdruck nur der Vollname übersetzt sein dürfte, scheint mir aus dem Umstande hervorzugehen, dass der Sohn nicht wie der Vater unter dem Namen Dagone, sondern unter der verkürzten Form «Misica» auftritt. Falls der Name Mieszko nach Kunik aus Мещько entstanden ist, so kann diese Umwandlung kaum in historischer Zeit vor sich gegangen sein, da unter allen den vielen auf uns gekommenen Namensformen für Mieszko nur einige, ganz vereinzelt und in späterer Zeit, mit einem t vorkommen: Mestco (Dzierzwa) und Mista (Fragmentum chronici Hungarorum rythmici). Die erdrückend grosse Menge aller übrigen Namensformen dagegen gestattet keinen anderen als einen reinen Zischlaut (sch, poln. sz, russ. ш) in diesem slawischen Namen vorauszusetzen. Selbst die Etymologie von «Mieszko» der polnischen Chronisten (turbatio, confusio), so verfehlt sie auch sein mag, deutet die Aussprache des Wortes an, obgleich neben dieser Etymologie uns auch noch eine andere (Mystice) geboten wird.

Dass Ibrâhîm in مشقّه mit seinem ش (š = sch) den Laut sch hat wiedergeben wollen, scheint ziemlich sicher zu sein, da er das russ. ч (tsch) durch ج (ǵ) ausdrückt, wie wir es pag. 38,6 u. 39,6 an dem Worte Petschenegen (Bǵênâkîa) sehen; p. 38,6 steht freilich ح (h) statt ج (ǵ), doch fehlt das zweite Mal p. 39,6 das diakritische Zeichen ج nicht. Hiernach zu urtheilen, wäre Ibrâhîm's ش im Namen Mšeḳḳa dem deutschen *sch*, dem poln. *sz* und dem russ. ш gleichzusetzen. Diesen Laut geben die lateinisch schreibenden Chronisten gewöhnlich durch *s* wieder; so schreibt z. B. Widukind consequent Misaca.

Anders verhält es sich mit Leszek, Listik, Listek, Listiko, Listko, Listeko, Lestko, Lesthco, Lestiko, Lescko, Ляшьско, Lesko, Leczko, Leszko und wie die Formen sonst noch lauten mögen. Ueberschauen wir diese Namensformen, die sich in Annalen, Chroniken, Urkunden und auf Münzen finden, so sieht man vielfach in ihnen einen t-Laut vertreten. Selbst in den wolynischen Jahrbüchern soll die Form Лестько (Lestîko) vorkommen (Scha-

farik). Allmählich werden dann die älteren Formen durch die neueren, welche kein t haben, verdrängt. Die Etymologie des Wortes, welche die polnischen Chronisten (*astutus*) uns bieten, weist, die Aussprache des Wortes andeutend, gleichfalls auf das Vorhandensein eines t im Namen hin. Dass diese Wortdeutung keineswegs zu verwerfen ist, scheint mir aus dem Inhalt der Erzählungen von den Leszek's hervorzugehen, bei denen *List* als die hervorragendste Eigenschaft erscheint. Es hat durchaus den Anschein, dass die Sagen, den Commentar zum Namen bildend, ihre Enstehung dem Namen Lestik verdanken. Vgl. Roepell, Ges. von Polen p. 72: «..dass in allen diesen (Leszeken) die Listigkeit, Schlauheit als das gefeierte Moment hervortritt: ein characteristischer Zug für das Volk, unter dem die Sagen entstanden». Vgl. auch Zeissberg ibid. p. 51, wo er den čechischen *Przemysl* dem polnischen Leszko (listig) gleichsetzt. Aus diesen Gründen wird es gestattet sein, den Namen von der slawischen Wurzel lĭstĭ (Miklosich: lĭstĭ: asl. lьstь list... p. leść. lściwy.. r. lestь.. leščatь..) abzuleiten und Leścik oder auch Лещько für die ursprüngliche Form zu halten, aus der sich erst nach und nach die Formen Leszek und Leszko gebildet haben. Ob die Herausgeber des Martinus Gallus recht gethan haben, indem sie den in den Handschriften auch Lescik lautenden Namen (Schafarik) in Lestik umändern, erscheint mir zweifelhaft, obgleich es auch Schafarik thut, da c häufig für t in den Manuscripten geschrieben wird. Dem Obigen entsprechend hat möglicherweise der Name Leszek, Lestik, nichts mit demjenigen der Lechen, Lęchen, Lingones gemeinsam, wie Kunik anzunehmen geneigt ist. Entgegen Schafarik, der unter Lechen Grossgrundbesitzer versteht, leiten Kunik, Szajnocha u. Andere die Lęchen von den unslawischen «Ling-ŏnes» ab. Bei der Frage nach dem Ursprung der Lęchen wäre vielleicht zu berücksichtigen, dass den polnischen Goralen Lachen die Bewohner der Ebene sind und dass Ibrâhîm, wie es scheint, ḏie im Gebirge erhaltenen Reste dieses Volkes Ṭrškîn nennt.

Die slawische patronymische Form, aus welcher Widukind seine Licicaviki gemodelt hat, müsste *Lesćkovicy* oder *Лещьковицы* lauten und würde die Nachkommen des Listik, Leścik, Lestco bedeuten. Kunik und der Slawist A. Brückner haben unabhängig von einander, in den bisher nicht gedeuteten Licicaviki gleichfalls (laut Kunik's Privat-Mittheil.) eine patronymische Form erkannt, wobei Kunik eine slawische Form etwa Lesƨkovici lautend annimmt. Mir will es jedoch scheinen, dass man auf Grund dessen, was ich über die ursprüngliche Form des Namens Leszek vorgebracht habe, nicht berechtigt ist, für das c in Licicaviki ein sz (sch) zu substituiren. Auch folgende Erwägung wäre einigermaassen geeignet, diese Ansicht zu bekräftigen. An der Stelle bei Widukind, wo die Licicaviki (III, 66) er-

wähnt werden, kommt der Name «Misaca» vor und gleich weiter am Anfang d. cap. 67 «Lusiki»; шь (schj) im Worte Мѣшько ist in der Aussprache kaum von ж (sh) in Lusiki zu unterscheiden. Beide Laute шь und ж transcribirt Widukind durch ein s; infolge dessen glaube ich nicht, dass Widukind abweichend hiervon für den Laut шь in Лешьковицы ein c (Licicaviki) geschrieben hätte. Vielmehr steht zu erwarten, dass das lateinische c, die Transcription der slawischen Laute ц, ч, щ oder ść sei. Hier sei auch die in den Rügen'schen Urkunden vorkommende patronymische Form «Lizcicowitiz» angeführt, welche ich bei Perwolf (Germanisation etc. p. 183) gefunden habe und die durch «Лестиковичъ» transscribirt wurde.

Doch kehren wir zu Mieszko zurück.

Es fällt im Berichte des Ibrâhîm auf, dass er im Abschnitte über Mieszko fast ausschliesslich von dessen Gefolgschaft und den Beziehungen des Königs zu derselben handelt. (Alle Forscher sind darin einig, dass Ibrâhîm im Lande Mieszko's nicht gewesen ist). Ferner, fällt auf, dass Ibrâhîm kein Wort über die Annahme des Christenthums durch Mieszko und die Verschwägerung der beiden slawischen Herrscher spricht, was noch als ein argumentum a silentio gegen das Jahr 973 sich anführen liesse (vgl. Jos. Jireček 1880 p. 293). Ibrâhîm hielt sich längere Zeit in Prag, der Residenz Boleslaw's I, auf, wo er, falls seine Reise in's Jahr 973 zu setzen wäre, doch zweifelsohne von dem weltgeschichtlichen Ereignisse gehört haben müsste, das auch eine kommercielle für die Judenschaft in Prag wichtige Annäherung beider slawischen Reiche bewirkt haben wird; wobei auch noch zu berücksichtigen wäre, dass Ibrâhîm religiösen Fragen Verständniss entgegenbringt, wie das aus dem Abschnitt über das Bulgarenreich erhellt. Könnte man hieraus nicht den Schluss ziehen, dass Polen zu der Zeit, als Ibrâhîm seine Reise unternahm, noch nicht christianisirt war und die Heirath Mieszko's mit Dubrawa noch nicht stattgefunden hatte?

Ich denke mir die Sache folgendermaassen. Im Jahre 965 trafen die bulgarischen Gesandten mit Mieszko und Boleslaw I auf dem Hoftage zu Magdeburg zusammen, um dem heimgekehrten Kaiser ihre Huldigung darzubringen. In erster Linie bezieht sich dies auf Mieszko, der sich erst vor 2—3 Jahren während der Abwesenheit Otto's dem deutschen Reiche hatte unterwerfen müssen. Es scheint fast, dass die Bulgaren ihr Christenthum im Gegensatz zu dem noch ungetauften Mieszko und dessen Gefolge, Ibrâhîm gegenüber, betont haben. In dem Zusammentreffen auf dem Reichstage zu Magdeburg, auf dem vermuthlich auch Ibrâhîm zugegen war, findet dessen Erzählung von Mieszko und dessen Gefolgschaft die beste Erklärung. Hier mag sich auch Ibrâhîm mit Otto und den bulgarischen Gesandten unterhalten und Mieszko die Vereinbarung mit Boleslaw I ge-

troffen haben hinsichtlich der Heirath und der Annahme des Christenthums, zu welcher ihn vielleicht Otto I auch seinerseits zu bewegen suchte. Nicht zu übersehen ist, dass Widukind bald darauf (967) Mieszko als den Freund Otto's bezeichnet. Mieszko's Vermählung mit Dobrawa mag, da Ibrâhîm um die Mitte des Jahres 965 noch nichts davon zu wissen scheint, in's J. 966 fallen, die Annahme des Christenthums aber wäre in dasselbe Jahr oder vielleicht in das nächstfolgende zu setzen. Von Interesse ist, dass die ältesten polnischen Jahrbücher, die Annales Cracovienses vetusti, im Gegensatz zu den späteren Annalen, die die Jahreszahl 965 und 966 aufweisen, lauten (Monum. Germ. SS. XIX): 966 Dubrovka venit ad Miskonem. 967 Mysko dux baptizatur. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass das sicher überlieferte Geburtsjahr Boleslaw's I das Jahr 967 ist, welches bei der Frage nach dem Jahre der Verheirathung seiner Eltern auch in Betracht gezogen werden kann.

Es erübrigt noch auf die Zeit des ersten geschichtlichen Auftretens Mieszko's hinzuweisen. Die Nachrichten Widukinds combinirt mit dem Continuator Reginonis ergeben das Jahr 963 (nach Kunik 962). Kunik mag Recht haben, wenn er p. 98 sagt: «Bisher nahm man gewöhnlich an, dass Mieszko durch Wichmann im Jahre 963 geschlagen wurde, weil nach Widukind die Lausitzer vom Markgrafen Gero eine vollständige Niederlage «eo quoque tempore» erlitten, — und diese letzte Niederlage, nach dem Zeugniss des mit den Begebenheiten wohlvertrauten Continuator Reginonis, (d. h. des späteren Erzbischofs Adalbert von Magdeburg), im Jahre 963 stattfand. Doch, da er, nach einigen Stellen seiner Chronik zu urtheilen, den Ausdruck «eo tempore» vom Ausdruck «eo anno» unterscheidet, so liegt kein zwingender Grund vor, das Jahr 963 für dasjenige des ersten Auftretens Mieszko's in der Geschichte zu halten».

Nakun und Stoignêw.

Der Obodritenfürst Nacon tritt zum ersten Male in der Geschichte im Jahre 954 auf, als der grosse Wendenaufstand auch das nordwestliche Slawenland erfasste. Die sächsischen Rebellen Wichmann und Egbert, Verwandte Otto's des Grossen und des Herzogs Hermann, gaben hier das Signal zur Empörung. Zu schwach, um ihrem Oheim (Hermann) allein Widerstand leisten zu können, verbanden sich Wichmann und Egbert rachedürstend mit den Todfeinden der Deutschen, den Wendenfürsten Naco und dessen Bruder, der wohl zweifellos Stoinef hiess. Es waren dies zwei Fürsten der Obodriten. Widukind nennt freilich die Slawen nicht, über welche Naco und Stoinef

herrschten. Doch ist es nicht schwer auf Grund der Erzählung Widukind's auf den Kriegsschauplatz zu schliessen: Illi (Wichmannus et Egbertus) cum se sensissent duci resistere non posse, sociaverunt sibi duos subregulos Saxonibus jam olim infestos. Diese Slawenfürsten können nur Grenznachbarn des Herzogs Hermann gewesen sein, welchem die Hut der nördlichen Marken gegen Dänen und Slawen anvertraut war. Weiter III, 68 nennt Widukind ausdrücklich zwei dem Herzoge untergebene Slawenfürsten: den der Wagrier und den der Obodriten. Annal. Hildesh. und Quedlinb. a. 955 führen namentlich die Obodriten an: Eodem anno rex Otto periculosissime cum Abodritis conflixit. Desgleichen werden in den Annal. Sangall. maior. bei der Nennung der Völkerschaften, mit denen Otto Krieg führte, in erster Linie die Abodriten namhaft gemacht a. 955: Eodem anno pugnaverunt cum Abatarenis et Vulcis et Scirizspanis et Tolonsenis et victoriam in eis sumpsit, occiso duce illorum Ztoignaw.

Ich halte den Widukind'schen Stoinef für den Bruder Nacon's, obgleich Widukind nirgends sagt, dass der bei ihm c. 53 und 55 angeführte Stoinef Nacon's Bruder sei. Thietmar freilich behauptet direct: ducatu Nacconis et Stoinnegui, fratris ejus, und a. a. O. nennt er ihn Stoingneum. In den Annal. Sang. mai. heisst er Ztoignaw. Die ann. Flodoardi erzählen von zwei sarmatischen Königen, ohne sie näher zu bezeichnen. Interessant, dass Köpke in seinem Werk über Widukind, abweichend von allen übrigen Forschern, Nacon's Bruder und Stoinef für zwei verschiedene Personen hält, indem er somit Thietmar's Mittheilung für dessen blosse Combination ausgiebt. Dieser Ansicht aber dürften Thietmar's, sowohl von Widukind als auch von den Annal. Sang. maj. abweichende, Namensformen Stoinneguus und Stoingneus widersprechen, da hiernach zu urtheilen dem Thietmar wahrscheinlich noch andre Quellen zu Gebote standen. Auf Grund der überlieferten Formen lässt sich die richtige Aussprache dieses Namens mit Leichtigkeit herstellen: *Stoignjäw* (russ. Стоигнѣвъ), während die richtige Aussprache Nacon's nach Kunik *Nakun* lauten müsste.

Nakun war also Fürst der Obodriten. Dass dem in der That so ist, besagt die Mittheilung Ibrâhîm's, welcher Nâkûn den König der westlichsten Slawen nennt mit der Hauptburg ʿAzzân (Schwerin).

Das Jahr aber, in welchem Nakun bei Widukind auftritt, ist strittig: *954* oder *955?*

Meiner Ansicht nach fallen die von Widukind im cap. 50 erzählten Begebenheiten unstreitig in's J. 954, die folgenden aber (cap. 51 u. 52) aller Wahrscheinlichkeit nach noch in dasselbe Jahr. Dass in cap. 50 der Feldzug von 954 gemeint ist, unterliegt in meinen Augen keinem Zweifel. Cap. 50 knüpft an cap. 29 an: den Inhalt des cap. 29 kurz zusammen-

fassend und den im cap. 30 geschilderten Feldzug von 954 nach Baiern erwähnend, holt Widukind die inzwischen in Sachsen vorgefallenen Ereignisse in cap. 50, 51, 52 nach. Diese Auffassung ist die zunächst liegende und natürlichste. Aus Widukind geht klar hervor, dass Wichmann die ganze Zeit von seiner Verurtheilung an bis Otto's Abreise (cap. 50) in der Pfalz unter königlicher Aufsicht sich befand. Sollte nun (cap. 50) der Feldzug vom Jahre 955 und nicht 954 zu verstehen sein, wo hätte dann Otto den Wichmann gelassen, als er 954 in seinen schwersten Krieg zog? Warum schweigt darüber Widukind, der sich doch sonst sehr genau über Wichmann's Geschichte instruirt zeigt? Aber auch angenommen, dass Otto Wichmann irgendwo unterbrachte, wie hätte dieser leidenschaftliche erbitterte Mann ein ganzes Jahr in Unthätigkeit verbringen können, wie hätte er die beste Gelegenheit loszuschlagen, als die Noth seines Vaterlandes auf's Höchste gestiegen, als die Partei Conrad's und Liudolf's entschieden im Uebergewicht war und Süddeutschland von den Ungarn überfluthet wurde, vorüberstreichen lassen. Wie sollte er erst im Jahre 955 seiner leichten Haft entsprungen, die Fahne des Aufruhrs erhoben haben, als die Empörung durch die Unterwerfung von Conrad und Liudolf dem Erlöschen nahe war? Ferner, geht aus Widukind und den anderen Quellen hervor, dass Wichmann und Egbert die Slawen aufgestachelt haben. Nehmen wir daher, was sehr unwahrscheinlich ist, das Jahr 955 für die Flucht Wichmanns an, so folgt daraus, dass auch der Slawenaufstand in dieses Jahr fallen muss. Ist es nun denkbar, dass die Wenden erst die Dämpfung des für das Reich so gefahrvollen Bürgerkrieges und das Abziehen der Ungarn abgewartet und sich dann erst gegen die Deutschen erhoben haben sollten, als die Gefahr, in der das Reich geschwebt, fast vorüber war? Ausserdem berichtet Widukind ausdrücklich, dass bereits im J. 954 heftige Kämpfe mit den Slawen stattfanden. Markgraf Gero, heisst es, habe die Ukrer mit grossem Ruhme besiegt, da ihm Otto den Herzog Conrad zu Hülfe geschickt. Die Annahme des Jahres 954 für Wichmanns Flucht stimmt auch zu den Worten Widukinds, die er Otto an Wichmann richten lässt: ne ei molestiam inferret, cum alia plura gravaretur.

Nach diesen Auseinandersetzungen halte ich es für ziemlich ausgemacht, dass die Flucht Wichmanns und die damit zusammenhängenden Ereignisse, wie die Erhebung Wichmanns und Egberts und ihre Verbindung mit den Obodritenfürsten, in's Jahr 954 zu setzen sind. Ich glaube aber auch, dass die Begebenheiten, die cap. 51 u. 52 erzählt werden, gleichfalls in's Jahr 954 fallen. Ein zwingender Grund dazu scheint mir in den Worten (cap. 52) «civili bello urgente» zu liegen. Die Bemerkung von Köpke und Dümmlers: «Diese Worte finden durch den gleichzeitigen Feldzug Otto's

nach Baiern ihre Erklärung und nöthigen nicht an das Jahr 954 zu denken» halte ich nicht für stichhaltig. «Civili bello urgente» kann sich mit Fug und Recht nur auf's J. 954 beziehen, nicht aber 955, wo der Bürgerkrieg in den letzten Zuckungen lag, da Lothringen, Franken, Schwaben beruhigt waren und Baiern, das noch in Auflehnung verharrte, seiner Führer beraubt, dem Reiche nicht mehr viel Verlegenheiten machen konnte. Hierzu kommt, dass, wenn wir an das Jahr 955 denken, das Zurückscheuen des tapferen und kriegslustigen Herzogs Hermann vor einem Kampf mit den Slawen, während seine Krieger vor Ungeduld sich in den Kampf zu stürzen brannten, nicht zu verstehen wäre.

Diese Erörterungen erhärten ihrerseits die Annahme des Jahres 954 für die Ereignisse im cap. 50 und umgekehrt: Je zweifelloser die erste Annahme, desto mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt die zweite. Wenn es nämlich feststeht, dass die im cap. 50 geschilderten Ereignisse in's J. 954 fallen, so folgt daraus fast von selbst, dass die folgenden in dasselbe Jahr zu setzen sind. Köpke und Dümmler (p. 250 Anm. 4) und Wattenbach (Widukind p. 106) sind wohl die einzigen, die dieser Folgerung ihre Zustimmung versagen. Köpke und Dümmler schränken freilich ihre Ansicht ein, indem sie hinzufügen: «wodurch freilich nicht alle Zweifel schwinden». Aus Widukind gewinnen wir den unmittelbaren Eindruck, dass die Ereignisse Schlag auf Schlag auf einander gefolgt sind. Der Anfang des cap. 53 «Quod scelus imperator ulcisci gestiens» mag verleitet haben, die Begebenheiten in cap. 51 u. 52 in's Jahr 955 fallen zu lassen. Es hat den Anschein, als ob das Blutbad in Cocarescem den Grund zu Otto's Feldzug gegen die Slawen abgegeben habe, dass er persönlich an dem Feinde Rache nehmen wollte. Dies ist jedoch nicht der Fall. Nicht um Rache für die Bürger von Cocarescem, die Otto ebenso gut Hermann oder Gero überlassen konnte, handelte es sich, sondern die Herrschaft der Deutschen über die Slawen war ernstlich erschüttert. Wir wissen aus zeitgenössischen Quellen zur Genüge, dass es sich um die Niederwerfung eines allgemeinen Slawenaufstandes handelte. Und dass daher ähnliche Gräuel, wie die im cap. 52 beschriebenen, bei der grausamen Erbitterung der auf Leben und Tod ringenden Nationen nicht *ein* mal vorgekommen sein mögen, ist zweifellos. Dem entsprechend giebt Ranke in seiner Weltgeschichte die Worte «injuriam perpetratam» mit «geschehener Einfall» wieder, die aber Widukind im Zusammenhang zu bringen scheint mit den Anfangsworten des cap. 53 «hoc scelus», welch' letzteres sich wieder auf das Blutbad bezieht.

Aus Widukind selbst sind wir genügend darüber unterrichtet, welch' schweren Stand die Deutschen vor Otto's grossem Feldzug gegen die Slawen an der Ostgrenze hatten. Erwähnt wurden schon Gero's Kämpfe gegen die

Ukrer im Jahre 954, die erst durch Conrad's Erscheinen ein für das Reich glückliches Ende nahmen. Cap. 45 unterbricht Widukind die Erzählung von der Ungarnschlacht und berichtet von den wechselvollen Kämpfen Thiadrichs mit den Barbaren. Noch vorher (cap. 44) heisst es: «Der König brach sogleich gegen die Feinde (Ungarn) auf und nahm nur sehr wenige von den Sachsen mit sich, weil diese der Krieg mit den Slawen bedrängte»; und Glosse zu cap. 49: «Sie (die Sachsen) nahmen am ungarischen Kriege nicht Theil, da sie für den Kampf gegen die Slawen aufgespart wurden».

Aus obigen Gründen sind die in cap. 51 u. 52 beschriebenen Ereignisse als eine Einleitung zu dem fürchterlichen Kriege zu betrachten, den Wichmann und Egbert mit heraufbeschworen hatten, und die Anfangsworte zu cap. 53 sind bloss als Bindeglied zwischen genannten cap. anzusehen. Letzteres wird zur Evidenz, wenn man die abgerissene, vielfach ungenaue Darstellungsweise des Chronisten in Rücksicht zieht (vrgl. Köpke, Wattenbach, W. Giesebrecht, Ranke u. A.). Demnach stelle ich mir die im Osten des Reiches vorgefallenen Ereignisse in folgender Reihenfolge vor. Im Jahre 954: Otto's Zug nach Baiern; Wichmann's Flucht, sein kurzer Kampf mit Hermann, Wichmann's und Egbert's Verbrüderung mit den Slawenfürsten, missglückte Ueberrumpelung von Suithleiscranne durch Hermann, Einfall der Barbaren, Blutbad zu Cocarescem; Gero's Kämpfe mit den Ukrern. Im Jahre 955: Kämpfe mit den Slawen im Allgemeinen (cap. 44), wechselvolles Ringen Thiadrich's, Sieg Otto's am 18. October bei der Raxa. Den einzig nennenswerthen Grund, welcher gegen das Jahr 954 für die Flucht Wichmann's und die folgenden Begebenheiten angeführt werden kann, giebt Heinemann (Gero p. 147) an. Hermann's Zug in's Jahr 954 zu setzen, findet er aus dem Grunde rein unmöglich, weil seiner Ansicht nach, für die Begebenheiten, die zwischen Otto's Abreise 954 und Anfang der Fasten liegen, absolut keine Zeit übrig bleibe, — womit auch Köpke übereinstimmt. So rein unmöglich ist es aber, wie ich es nachweisen will, lange nicht. Der Zeitraum, der von Otto's Abreise bis zum Zuge Hermann's verstrichen, ist nicht genau bestimmt. Es heisst im Continuator Regionis ganz allgemein: «Als die Fastenzeit nahte» desgleichen bei Widukind: «zu Anfang der Fasten». Es liegt kein positiver Grund zur Annahme vor, dass Wichmann ausserhalb Sachsens dem Grafen Ibo zur Aufsicht übergeben war. Unter patria in den Worten in «patriam perrexit» braucht nicht «Sachsen» verstanden zu werden. Das Wort kann hier einfach die Bedeutung von Heimath, also Wichmann's Grafschaft, haben. Vrgl. Waitz, Verfassungsgesch. 1876. Bd. 7 p. 56: «Die Bezeichnung eines gräflichen Gebietes im alten Sinne als Land, Landschaft (regio, provincia, *patria*) ist immer üblich gewesen». Ferner, war die Haft eine leichte. Wichmann's Genossen hielten sich im

Walde verborgen; seine Flucht war vorbereitet. Sie konnte also schleunig bewerkstelligt werden. In seiner Heimath angelangt, wird er sofort die Fahne der Empörung aufgepflanzt haben. Leicht drängte Hermann die Aufständischen über die Elbe, die von den Obodritenfürsten mit Freuden aufgenommen wurden. Hermann zieht ihnen nach, überrascht sie in der Burg Suithleiscranne (welche natürlich nur unweit der Grenze gelegen haben kann; nach Schafarik světla strana). Die Ueberrumpelung misslingt durch einen Zufall; er zieht sogleich ab. Wer den Schauplatz all' dieser Ereignisse sich vergegenwärtigt (Suithleiscranne dürfte nicht weit von der Grenze in der Umgegend von Boitzenburg zu suchen sein; Cocarescem ist vermuthlich das jetzige Caarssen, nördlich von Hitzacker belegen zwischen der Rögnitz und der Elbe), wird zugeben müssen, dass dieselben sich in einer sehr kurzen Spanne Zeit abgespielt haben konnten; dass mithin kein zwingender Grund vorliegt, sie in das J. 955 und nicht 954 zu verlegen. Im Hinblick auf die allgemeine Lage des Reiches setzt auch Ranke in seiner Weltgeschichte diese Vorgänge in das Jahr 954. Schliesslich möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass der Schluss, den Heinemann (und mit ihm Köpke) aus seinen Praemissen in seinem Gegenbeweise zieht, fehlerhaft ist. «Denn da der König im Jahre 954 kurz vor den Fasten von Sachsen nach Süddeutschland aufbrach, Hermann's Zug gegen Suithleiscranne aber auch in den Anfang der Fasten, also doch wohl in's Jahr 955 fällt», so hätten Wichmann und seine Genossen — dies wäre der richtige Schluss aus den Vordersätzen — sich ein ganzes Jahr lang im Wendenlande umhertreiben müssen, ehe der Herzog ein Heer gegen sie führte; nicht stichhaltig dagegen ist der Schluss, dass «Wichmann und seine Genossen sich ein ganzes Jahr lang (in Sachsen) hätten herumtreiben müssen, ehe es ihrem Oheim gelang, sie zur Flucht über die Grenze zu nöthigen».

Ich nehme den abgerissenen Faden der Untersuchung über die Obodritenfürsten wieder auf. Aus dem Umstande, dass *zwei* Obodritenfürsten an der Spitze der Aufrührer standen: Nacon und Stoinef, in der Schlacht bei der Raxa aber weder Hermann noch Nacon, sondern Markgraf Gero und Stoinef figuriren, — wären wir, frage ich, aus diesem Umstande nicht zu dem Schlusse berechtigt, dass weder Nacon noch Hermann in der Schlacht bei der Raxa zugegen waren und dass der Ort der Schlacht wahrscheinlich in dem dem Markgrafen untergeordneten Gebiet oder in der Nähe desselben zu suchen ist? Damit stimmt die Theilnahme an der Schlacht seitens der Uulcen, Scirizspanen, Tolensen. Damit stimmt auch, dass wir nach Widukind das Schlachtfeld nicht weit von den Wohnsitzen der ortskundigen Rujaner, welche den Deutschen wesentliche Hülfe leisteten, zu suchen haben, worauf schon Wigger in seinen Annalen hinwies. Meiner Ansicht

nach befindet sich das Schlachtfeld weder an der Reckenitz (Rokitnitza cf. Perwolf, Germanisation p. 25 u. 29) noch an der Rege (Oberlauf der Elde, westlich vom Müritzer-See), sondern näher zum Gebiete der Rujaner an der *Rick* (mittelalterl. Reka oder Hilda, cf. Perwolf p. 195), etwa in der Umgegend von Grimmen. Raxa könnte vielleicht aus Ṛaka (рѣка, vrgl. Ztoignaw = Стойгнѣвъ) verschrieben sein oder auch aus рѣчка (rêtschka), der Deminutivform von рѣка entstellt sein. Nacon's und Hermann's Abwesenheit lässt sich am Besten dadurch erklären, dass Nacon bei Zeiten den Widerstand aufgegeben und Annahme des Christenthum's und Unterwerfung gelobt haben mag, Herzog Hermann aber in seiner Mark bleiben musste, um Nacon zu überwachen und die Unterwerfung durchzuführen. Durch diese Trennung von der allgemeinslawischen Sache, deren sich jetzt in kraftvoller Weise Stoinef annimmt, welcher nun in den Vordergrund tritt, mag auch die bedeutende Stellung, welche Nakun nach Ibrâhîm im Jahre 965 in den westlichsten Slawenlanden zukam, ihre volle Erklärung finden.

Genealogie der Obodritenfürsten.

Wer mag der Vater von Nacon und Stoinef (Ztoignaw) gewesen sein? Vermuthlich der Missizla des Adam von Bremen. Ich mache darauf aufmerksam, dass dieser Missizla bei Adam von Bremen als *erster* von den drei Slawenfürsten, welche das Christenthum annahmen und zu deren Zeiten die Slawen im Christenthum verharrten, aufgeführt wird (Missizla, Naccon, Sederich); mithin müsste Missizla noch *vor* Naccon geherrscht haben. Dass dieser Missizla unmöglich mit dem Widukind'schen Mistav, wie allgemein angenommen wird, identisch sein kann, will ich klarzustellen versuchen.

Missizla des Adam ist wahrscheinlich Kroner's Micissla a. 932 (Wigger, Meklenb. Annal. p. 137) und Masʿûdî's B(i)ṣḳlâîǵ oder richtiger M(i)ṣḳlâîǵ, M(i)ṣtlâîǵ (eine graphisch vollberechtigte Conjektur), Mistislaw nach Charmoy, zur Zeit Wenzels und Heinrich's I, jedenfalls aus der ersten Hälfte des X. Jahrh. Erwähnen möchte ich hier noch des Mistivi auf dem Söndervissingschen Stein (Wigger ibid.) a. 930 nach Rafn. Da auf diesem Stein von der um diese Zeit verstorbenen Tochter des Mistivi die Rede ist, so muss Mistivi noch weiter zurückreichen und ist vielleicht der Vater von Missizla des Adam, Micissla des Korner und Miṣtlâîǵ des Masʿûdî.

Ich betone, dass der Name Mistivi, Mistui, Mistav, Mistuue, nicht identisch ist mit Missisla(w), Mistizlaus, wie in der Regel angenommen wird. Es sind zwei verschiedene Namen: *Mestiwoj* (nach Schafarik), Mściwoj, und *Mstislaw*, Mścisław. Dass der Mistav des

Widukind zur ersten Kategorie gehört, ist auf Grund der Zeugnisse von Adam von Bremen, Helmold und Thietmar, combinirt mit Widukind, nachweisbar. Um 966 tritt Widukind's Mistav als Fürst der Obodriten nach dem Tode Nakun's auf. Dieser Mistav heisst bei Helmold Billug um 973 bis vor 988, bei Thietmar a. 983 u. 984 Mistui. Chron. Magdeb. schreibt Mistowi, Chron. monast. S. Michaelis Luneb. — Mistwin, die Chronik des Klosters Hillersleben a. 1000 (?) — Mistuuitz. Nun ist es zu unserem Zwecke von grosser Bedeutung, dass dieser Fürstenname bei Thietmar a. 983 ausser Mistui noch Mistuvuoi und im späteren Zusatz Mistuwoi lautet, während a. 984 wieder die Form Mistui auftritt. Wie ist dieser Umstand zu erklären? Sicherlich dadurch, dass Avico, Mstiwoj's Capellan, welcher später Thietmar's spiritualis frater wurde, ihm, nach der Entstehung der Chronik, vom Msciwoj erzählt hat, während bis dahin dem Thietmar der Slawenfürst nur unter der verballhornten Namensform bekannt war. Aus dem Inhalt des späteren Zusatzes ist ersichtlich, dass Mestiwoj zu einer Zeit starb, als Thietmar bereits seine ersten Bücher niedergeschrieben hatte, also etwa zwischen 1014—1018. Um 990 ff. ca. 1002 oder 1003 (nach Wigger) bezeichnet Adam von Bremen Mystiwoi et Mizzidrog als principes Vinulorum; Schol. 28 hat Mistiwoi, welchen Namen er dem Fürsten beilegt, den er vorher Billug nennt. Aus Obigem folgt der Schluss, dass Widukind's Mistav, Grossfürst der Obodriten, identisch ist mit Mistui und Mistuwoi des Thietmar, Mystiwoi des Adam, Billug (Mistiwoi) des Helmold.

Selbst wenn sich Jemand wider Erwarten finden sollte, der die Richtigkeit dieser Schlussfolgerung bestreitet, indem er etwa so argumentirt: «Mistav mag in dem Zeitraum von etwa 966 bis etwa 973 mit Tode abgegangen sein, so dass Billug, welcher, aus Helmold's Erzählung zu schliessen, in den Jahren von ca. 973 bis vor 988 Grossfürst war, nicht nothwendig mit Mistav des Widukind identisch zu sein braucht», — so steht jedenfalls das fest, dass Nakun sich unter dem Namen Billug nicht verbergen kann, weil der Obodritenfürst Billug (um 973 bis vor 988) unmöglich ein anderer ist als der Obodritenfürst Mistui a. 983 u. 984 bei Thietmar, der Mystiwoi bei Adam von Bremen, mithin im Jahre 973 der Obodritenfürst Nakun nicht mehr den Lebenden beigezählt werden darf, — ein vollwichtiges Argument gegen das Jahr 973 als Reisejahr des Ibrâhîm.

Billug's (Mestiwoj's) Sohn ist Missizla oder Missizlaus (nach Helmold), bei Thietmar a. 1018 Mistizlaus senior geheissen. Dass dieser Missizlaus, Mistizlaus, Nacon's Grosssohn, der Missizla sein soll, welcher von Adam von Bremen dem Naccon vorangestellt ist, wird Niemand behaupten wollen, obgleich Helmold ihn mit dem Adam'schen Missizla(w) zu

verwechseln scheint (Helmold I, 15). Auch waren zu dieses Missizlaus' Zeiten die Slawen längst vom Christenthum abgefallen, während unter Missizla, Naccon und Sederich Frieden herrschte und das Christenthum unter den Slawen ungehinderte Ausbreitung fand. Das Scholion 30 bei Adam von Bremen: «Sermo est, ducem Sclavanicum petisse pro filio suo neptem ducis Bernardi eamque promisisse» etc., in dem der Slawenfürst für seinen Sohn um die Hand der Nichte des Herzogs Bernhard bittet, ist selbstverständlich der Helmold'schen Erzählung, nach welcher der Fürst Mistiwoi sie für sich begehrte, vorzuziehen. Diese Begebenheiten können nur vor dem grossen Slawenaufstand des Jahres 983 vor sich gegangen sein, damals aber hatte Mestiwoi die später von ihm verstossene schöne Schwester des Bischofs Wago zur Frau (welche ihm die Hodica gebar), somit konnte nur sein Sohn Mistizlaus, Missizlaus, die Verwandte des Herzogs zur Frau begehren.

Wer mag aber Sederich sein? Vielleicht ist es Stoinef, Ztoignaw, da Doppelnamen nicht selten bei Slawenfürsten vorkommen. Kunik p. 103 hält Sederich für den Selibur des Widukind. Doch nachdem ich mit ziemlicher Sicherheit nachgewiesen zu haben glaube, dass Missizla des Adam der Mistav des Widukind nicht sein kann, so dürfte es uns befremden, dass Adam Nacon's Sohn und Nachfolger Mistav, den er unter dem Namen Mystiwoi, Mistiwoi, sehr wohl kennt, nicht anführt, dagegen Nacon's Neffen, den Theilfürsten Selibur, der ausserdem nach Widukind seiner Würde sehr bald verlustig ging, unter dem Namen Sederich genannt haben sollte?

Der Mizzidrog des Adam ist möglicherweise Sederich's (Stoinef's) Grosssohn, welchem nach Widukind Herzog Hermann die Würde des Vaters übertrug. Sederich II bei Adam (etwa 1024—1029) mag der Sohn Mizzidrog's sein. Der Christ Mestiwoj (Mściwoj), Nacon's Sohn, hatte ausser Missizla(w), Mistizlaus, noch einen Sohn des Namens Uto (male christianus), alias Pribignew; während Gneus und Anatrog (pagani) die Söhne des unchristlich gesinnten Missislaw sein könnten.

Anhang.

Genealogie der sächsischen Grafen Wichmann und Egbert.

Wichmann der Aeltere war der Bruder *Hermann's* genannt *Billung*, des Ahnherrn des späteren herzoglichen Geschlechts in Sachsen, und *Amelung's*, des Bischof's von Verden. [Siehe Widukind II c. 4 (M. G. SS. III) und Annalista Saxo a. 962 (M. G. SS. VI); Thietmar II c. 21 (M. G. SS. III); Urkunde 937 Sept. 21 (M. G. Dipl. I, 101); über Amelung s. Wedekind, Noten etc. I, 106; II, 227]. Wir nennen Wichmann «den Aelteren» im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohne, der vom sächsischen Geschichtsschreiber, unserer Hauptquelle, als «junior» bezeichnet wird. Wer ihr Vater war, wissen wir nicht. Von vielen Forschern wird dafür ein Graf Billing oder Billung gehalten, welch' letztere Form auf v. 22 Primord. coenob. Gandersh. zurückgeht (M. G. SS. IV, 306: Edita Francorum clara de stirpe potentum, filia Billungi, cujusdam principis almi). Das direkte Zeugniss, Billing wäre der Vater Herzog Hermann's, stammt erst aus der Mitte des 13. Jahrhunderts und ist enthalten in der um das Jahr 1230 (Wattenbach, Geschichtsquellen II[5] p. 326) entstandenen Chronik St. Michaelis a. 955 (Wedekind, Noten I p. 106; vgl. Köpke-Dümmler, Otto I, Excurs III p. 571 u. 572). Giesebrecht (Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit I[5] p. 816 Anm.) glaubt an Hermann's billingischer Abstammung festhalten zu müssen, weil gerade in Lüneburg, in der Stammburg des Hermann'schen Geschlechts diese Abkunft anerkannt war. Wedekind, der sich sehr eingehend mit der Genealogie und dem Güterbesitz dieser Familie beschäftigt hat, glaubt, gestützt auf die Chron. S. Michael. a. 955 und auf das Necrol. S. Michael. a. VII Kal. Jun. (Noten III p. 39) «O. Billing comes», — mit völliger Gewissheit behaupten zu können, dass ein Graf Billing der Vater Herzog Hermann's und dass es aller Wahrscheinlichkeit nach der thüringische Dynast ist, welcher in einer Reihe von Urkunden aus den Jahren 952 bis 968 vorkommt (Noten II p. 171 u. 211—233). Hierbei ist aber nicht ausser Acht zu lassen, dass Wedekind's sorgfältige und scharfsinnige Untersuchungen zum Theil einer wahren Grundlage entbehren, weil er in den Kreis seiner Forschungen literärische Fälschungen, wie die Chron. und annal. Corbei. hineingezogen hat (Vgl. Köpke-Dümmler, Otto. Exc. III

p. 577 und Wattenbach II[5] p. 472). Heinemann (Markgraf Gero) nennt Hermann nicht anders als Hermann Billung pp. 10, 12, 20, 27, 35, 44, 75, 82, 87, 101, 105, 109, 150, 152; jedoch in der Stammtafel zieht er durch ein Fragezeichen diese Abkunft in Zweifel. Köpke (Widuk. (p. 89) nennt ihn gleichfalls Hermann Billung. Ihnen schliesst sich auch Ludw. Giesebrecht an, welcher Hermann als Billinger oder Billing bezeichnet (Wendische Gesch. I, pp. 142, 143, 172, 179 u. s. w.). Waitz dagegen (Otto 951—973 von Dönniges, Exc. 5 p. 195 Anm. 4) sagt, es erscheine ihm mehr als zweifelhaft, dass Billing Hermann's Vater sei. Noch entschiedener spricht sich Köpke-Dümmler aus, der (Otto I pag. 575 u. 576) zu dem Ergebniss gelangt, dass ein Graf Billing nicht der Vater oben genannter Brüder war. Ranke in seiner Weltgeschichte (Sechster Theil II pp. 204 u. 273) nennt Hermann zweimal Billung und einmal sagt er, Hermann, genannt Billung. Nicht zu vergessen, dass *Mestiwoj* (Mściwoj) bei Helmold noch den Namen *Billug* trägt (s. oben), den er höchst wahrscheinlich bei seiner Taufe zu Ehren des Herzog's Hermann (vgl. Wigger) erhalten hat. Letzterer Umstand spricht neben anderen Gründen für die billingische Abstammung der drei Brüder.

Dieses sogenannte billingische Geschlecht ist vornehmen, altsächsischen Ursprungs [s. Widukind II c. 4 u. III c. 69; Wedekind, Noten III, 109: Grabinschrift Bernhard's I, des Sohnes Herzog Hermann's; Witgeri genealogia Arnulfi comitis (M. G. S. IX p. 304). Ueber Witger s. Wattenbach I[5] p. 359. Köpke (Widukind p. 89): «Zu bemerken ist, dass Adel und altes Geschlecht sich gegenseitig bedingen». Annal. Quedlinb. a. 937; Contin. Regin. a. 939]. Der hohe und alte Ursprung des Hauses steht fest. Später hat die Sage die Geschichte verdunkelt. Die ersten sagenhaften Züge finden sich bei Adam von Bremen, welcher die Brüder Wichmann und Hermann für armer Leute Kinder ausgiebt, wenn auch edler Herkunft. S. Köpke-Dümmler Otto p. 55 u. 56; Adam von Bremen II, 4 (M. G. S. VII). Dieses Grafengeschlecht verfügte über einen grossen Güterbesitz, welcher in ganz Sachsen zerstreut lag (Widukind II c. 4, III, c. 24. Vgl. Köpke-Dümmler p. 577). Der Hauptbesitz war theils im Gau Vnimoti, zwischen der Elbe und Weser, theils vermuthlich in den Gauen Derlingau, Flenithi und Tilithi an der Ocker und Leine gelegen. S. Urkunde 937 Okt. 11 (M. G. Dipl. I, 104): «in pago Vnimoti in comitatu Wigmanni in duo loca Urlaha et Ottingha». Nach Wedekind (Noten II, 63) sind Vnimoti und Wimodia (Wigmodia) nur zwei verschiedene Lesarten. Ihm pflichtet Köpke-Dümmler (p. 581) bei. Spruner-Menke dagegen (Handatlas 1880 № 33) hält Wigmodia und Unimoti für zwei ganz verschiedene Gaue, — welche Ansicht richtig zu sein scheint. — Annalista Saxo a. 967,

Necrol. Hildesh. (Leibnitz. S. I, 764); Urk. 947 Jan. 15 (M. G. Dipl. I p. 166 u. 167) — jedoch zweifelhaft, ob es derselke Graf ist; Thietm. III, 2; Urk. 966 Nimwegen (M. G. D. I p. 438, 439) — jedoch wiederum zweifelhaft, ob unser Egbert gemeint ist. Vgl. Wedekind II, 18 u. Heinemann p. 14.

Wichmann der Aeltere war verheirathet mit einer *Schwester der Königin Mathilde*, Otto's Mutter [Widukind III, c. 18, 19 u. 69; Chron. Quedl. a. 955, Annal. Hildesh. a. 955 (M. G. S. III)] und hatte aus dieser Ehe zwei Söhne: *Wichmann* und *Egbert*, die als solche, auf Grund der gleichzeitigen Quellen, vollkommen beglaubigt sind. Wichmann und Egbert sind leibliche Brüder. Ich gebe nicht einmal die Möglichkeit zu, dass Wichmann und Egbert Halbbrüder sein könnten, wie es Wedekind (Noten II, 67 Anm.) thut, wohl auf Grund von Thietmar II c. 6, der sie als «confratres» bezeichnet. Köpke-Dümmler (Otto Exc. III p. 580) führt Leibnitz als denjenigen Historiker an, welcher zuerst diesen Zweifel angeregt hat. Die Uebersetzung aber des Wortes «confratres» mit «Stiefbrüder» ist keineswegs zwingend. Das Wort confrater hat keine specielle Bedeutung. Es wird überhaupt gebraucht, um eine Geistes- oder Blutsverwandtschaft auszudrücken (Dufresne du Cange II p. 535). Confrater kann auch die Bedeutung «leiblicher Vetter» haben (ibid. p. 537). Das Wort confratres dürfte im vorliegenden Falle nur mit «Brüderpaar» oder «Gebrüder» wiedergeben werden und das um so mehr, als Thietm. V c. 2 u. 3 auch Otto's leibliche Schwestern «consorores» nennt. Dass Wichmann und Egbert zur gemeinsamen Mutter eine Schwester der Königin Mathilde haben, steht ja nach Widukind (III c. 18, 19 u. 69), Chronk. Quedl. a. 955, Annal. Hildesh. a. 955, Thietm. II c. 6 ganz ausser Zweifel. Ferner, für den Ursprung von ein und demselben Vater spricht schon Widukind III c. 24 u. 29, wo es heisst: contra propinquos (Wichmannum et Egbertum) vigilaverit (Herimannus) und Herimanno suisque nepotibus. Damit stimmt auch der geringe Altersunterschied zwischen den Brüdern überein: Beide treten zu gleicher Zeit handelnd auf, Beide werden juvenes (ibid. c. 25) und adolescentes (ibid. c. 29) genannt. Wichmann der Aeltere starb bereits im Jahre 944) Necrol. Fuld. M. G. S. XIII vgl. Widukind III c. 50). Wäre nun Egbert der Stiefsohn Wichmann's des Aelteren, — denn dass Wichmann der Jüngere der leibliche Sohn des Aelteren ist, wird durch Widukind (III, c. 23, 24 u. 50) vollkommen bezeugt: Wichmannus... patruum (Herimannum) arguere, paternae haereditatis raptorem... vocare coepit;... contra suum patruum;.. juniorque Wichmannus, — wäre also Egbert der Stiefsohn Wichmann's des Aelteren, so könnte Egbert nicht aus einer zweiten Ehe seiner Mutter entsprossen sein, da Wichmann im Jahre 944 mit Tode abgegangen, weil

Egbert in diesem Falle zu Anfang der 50. Jahre des X. Jahrhunderts noch ein Knabe hätte sein müssen, dem war aber nicht so, wie aus Widukind, Chron. Quedlinb. und Annal. Hildesh. zu ersehen ist. Dazu kommt, dass seine Mutter früh das Zeitliche gesegnet hat (Widukind III c. 50). Demnach könnte Egbert nur aus einer früheren Ehe der Schwester Mathilden's, wenn eine solche überhaupt stattgefunden, entsprossen sein. Wäre dem aber wirklich so, so bleibt Egbert's Hass gegen Hermann, seine Wühlereien und Erbstreitigkeiten mit ihm, sein enges Handinhandgehen mit Wichmann unverständlich, weil Egbert keine Ansprüche auf das Erbe seines Stiefvaters haben konnte und nur das Erbe seines leiblichen Vaters beanspruchen durfte. Im Widukind (III c. 25. u. 29) dagegen heisst es ausdrücklich: Jungitur quippe Ecbertus Wichmanno eademque sententia consurgunt in ducem und causam dicentibus coram rege Herimanno nepotibus suis. Durch letztere Zeugnisse erweist sich der Grund, welcher Leibnitz (Köpke-Dümmler p. 580) auf den Gedanken brachte, ob nicht Wichmann und Egbert Halbbrüder seien, — der Grund nämlich, dass nur Wichmann, nicht Egbert den Streit um das Erbe seines Oheim's geführt habe, — als unhaltbar. Alle Forscher, die Leibnitz aus diesem oder jenem Grunde gefolgt sind, werden von Köpke-Dümmler (ibid.) namentlich aufgeführt mit alleiniger Ausnahme von Dönniges (Otto, 951—973 p. 43). Heinemann (Gero p. 77), Ludw. Giesebrecht (Wend. Geschichten I p. 178), Wilh. Giesebrecht (Gesch. d. deutsch. Kaiserz. I[5] p. 400), Ranke (Weltgesch., 6. Theil, II p. 204) scheinen Egbert für den leiblichen Sohn des älteren Wichmann's zu halten. Köpke-Dümmler behaupten strict, dass Wichmann und Egbert de facto leibliche Brüder sind.

Einige Forscher nehmen noch einen *dritten* Sohn Wichmann's an. Diese Annahme beruht auf Widukind III c. 64: Wichmannus autem cum fratre vix evasit (963). Wedekind, Noten II, 68 Anm. 339 sagt: «da Ekbert an diesen Händeln, nach seiner Begnadigung, nicht weiter theilgenommen, so muss Wichmann (der Jüngere) noch einen zweiten Bruder gehabt haben, der nicht genannt ist, aber sehr wahrscheinlich Bruno hiess». Der Name Bruno, den Wedekind annimmt und auch Heinemann (Gero, Stammtafel) beibehält, fusst auf Thietmar II, 20 u. 21: Brunonem Ferdensis ecclesiae antistitem... Hic Herimannum... banno constrictum habuit..; fuit hic consanguineus predicti ducis.. et imperator eundem Amolongo (episcopo Ferdensi) successorem statuit episcopo. Wedekind's Annahme ist nicht stichhaltig, weil Bruno's Ernennung zum Bischof von Verden in's Jahr 962 fällt (Wedekind, Noten I, 107), die Ereignisse aber, die Widukind (III 64) schildert, sich im Jahre 963 zugetragen haben (vgl. Köpke-Dümmler, Exc. III p. 580 Anm.). Lappenberg (M. G. S. III p. 753

Anm. 98 u. Register p. 881) hält Bruno für den Bruder Herzog Hermann's. Es erscheint jedoch sehr befremdend, dass Thietmar (II c. 21) Bruno consanguineus predicti ducis und *nicht* frater nennt, was den Eindruck, den Thietmar durch die Erzählung augenscheinlich zu erzielen wünschte, doch nur erhöhen könnte. Gleich darauf bezeichnet er Amelung als den Bruder Herzog Hermann's. Nach Lappenberg wären also Hermann, Amelung und Bruno leibliche Brüder. Wenn dem wirklich so wäre, so hätte Thietmar doch wohl entschieden bei der Mittheilung über die Einsetzung Bruno's zum Nachfolger des Bischof's Amelung erwähnt, dass sie Brüder waren. Dieses müsste um so verlockender sein, da Bruno als antistes Ferdensis ecclesiae eingeführt wird. Auch ist nicht zu übersehen, dass Thietmar die einzige Quelle ist, welche Bruno's Verwandtschaftsverhältniss mit dem billingischen Geschlechte berührt. Aus diesen Gründen halte ich Lappenberg's Annahme für verfehlt (vgl. Köpke-Dümmler, Otto I p. 579 Anm.). Waitz (M. G. S. III: Widuk. III c. 64 Anm.) versteht unter «fratre» Ekbert, den Bruder Wichmann's. Köpke-Dümmler widersprechen sich, indem sie p. 292 sagen: «Ekbert gab den heillosen Kampf gegen sein Vaterland auf (957); erst unter Otto II betheiligte er sich abermals»..; dagegen p. 384: «ipse autem cum patre vix evasit: (963) Ekbert ohne Zweifel, da wir keinen anderen Bruder kennen» und p. 580: «nur an Ekbert kann bei dem Wort cum fratre gedacht werden, wenn schon der Name nicht genannt wird und der Zusammenhang mit Widukind III c. 59 unklar ist». Ich bin der Ansicht, dass unter fratre (Widukind III c. 64) Egbert nicht zu verstehen ist und zwar aus folgenden Gründen. Im Jahre 957 wird Egbert von Otto begnadigt (Widukind III c. 59). Danach aber hören wir von Egbert bei Widukind gar nichts mehr. Während Widukind früher in gleichem Maasse den Lebenslauf beider Brüder verfolgt, schildert er nach III c. 59 ausschliesslich die Geschicke Wichmann's allein. Ueber Egbert dagegen schweigt Widukind konsequent, was zum Mindesten auffallend ist. Ferner kann als Beleg für meine Ansicht angeführt werden die Erwähnung der Grafschaft Ekbert's im Jahre 966 (Urk. 966 Nimwegen in M. G. Dipl. I p. 438 u. 439) und um's Jahr 974 (Urk. 947 Jan. 15 ibid. p. 166 u. 167. Mit dieser Urkunde hat es freilich eine besondere Bewandtniss. Sickel hält den Passus, in dem des Komitats erwähnt wird, für eine um das Jahr 974 entstandene Interpolation). Diese Notizen stimmen gut zu dem Schweigen Widukind's über Egbert. Es lässt sich daraus mit ziemlicher Sicherheit entnehmen, dass Egbert, durch die Vermittelung Bruno's vollständig begnadigt, seine Güter und Grafschaft zurückerhielt und in Folge dessen keinen Grund hatte fernerhin zu rebelliren und das Leben eines Wegelagerers einer sicheren Stellung vorzuziehen. Hätte er es gethan, so

wäre er seiner Güter und Grafschaft verlustig gegangen und hätte gleich Wichmann landesflüchtig werden müssen. Daher glaube ich mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass unter fratre Egbert nicht gemeint sein kann. Wie nun aber dieser Bruder hiess und wer er war, darüber lassen sich nicht einmal Vermuthungen aufstellen, da das vorliegende Material uns hierzu keine Anhaltspunkte bietet. Heinemann (p. 107 u. 110) und W. Giesebrecht (I^5 p. 485) verstehen unter fratre Ekbert. Ersterer lässt Wichmann mit Egbert heimathlos umherirren.

Aus Wichmann's Ehe mit der Schwester Mathilden's, Otto's Mutter, sind möglicherweise drei Töchter: *Friderun*, *Imma* und *Hadwiga*, entsprossen. Wedekind (Noten II, 63 u. Anm. 333) hält es für ausgemacht, dass es Töchter Wichmann's des Aelteren sind und dass Kemnade an der Weser eine Wichmann'sche Familienstiftung vorstellt. Dazu freilich würde es stimmen, dass Otto I den einen Theil von Wichmann's Erbgut dem von Hermann gegründeten Kloster zu Lüneburg, den anderen der Abtei Kemnade zukommen liess, und auf diese Weise Wichmann's Erbtheil gleichsam der Familie wieder zufiel (Annalista Saxo a. 967). Wedekind's Ergebnissen schliesst sich Köpke-Dümmler p. 580 an. Nur die Hadwig, welche mit Siegfrid, dem Sohne des Markgrafen Gero, vermählt war und im Jahre 1014 als Aebtissin zu Gernrode starb, erwähnt Köpke-Dümmler als Wichmann's Tochter nicht. Thietmar (VII c. 4): fuit (Hathuui) haec reginae Mathildis inclita neptis, ac... Geronis filio marchionis Sigifrido nupserat, und Annal. Quedlinb. a. 992 nennen Hadwig die neptis der Königin Mathilde. Zieht man ausserdem die Beziehungen Gero's und seines Sohnes zu Wichmann dem Jüngeren in Erwägung (Widukind III c. 59) und Gero's zu Friederun und Imma [Urk. 1004 Nov. 2 (Wilman's Kaiserurk. II, I p. 147). Vgl. Heinemann p. 110], so kann daraus mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit der Schluss gezogen werden, dass Hadwig die Schwester Wichmann's des Jüngeren und die Tochter Wichmann's des Aelteren war (vgl. Heinemann, Stammtafel Anm. 2). Heinemann jedoch hält (ibid.) Friederun und Imma, die Stifterinnen der Abtei Kemnade, für die Töchter des Markgrafen Thietmar († 978) und die Schwestern des Markgrafen Gero († 1015).

Wie die *Gemahlin Wichmann's*, die gemeinsame Mutter dieser Geschwister hiess, lässt sich gleichfalls nicht entscheiden. Sicher ist nur, dass von den drei Schwestern der Königin es entweder Friderun oder Bia gewesen sein konnte, da die dritte Schwester Amalrada an den Grafen Eberhard verheirathet war (Wedekind, Noten I, 268 u. Heinemann, Stammtafel). Köpke-Dümmler (p. 580) und Wedekind (II, 63, 64) denken an Friederun, weil sie annehmen, dass die Aebtissin in Kemnade, die gleich-

falls so hiess, die älteste Tochter Wichmann's sei. Dagegen Pertz (M. G. S. III p. 723) und Heinemann (Stammtafel) und Andre entscheiden sich für Bia, ohne dafür einen besonderen Grund anzugeben.

Der *Tod Wichmann's* des Aelteren erfolgte am 23. April im Jahre 944 [Necrol. S. Michael. (Wedekind, Noten III p. 30 a. VIII Kal. Mai): Wigman comes. Annal. necrol. fuldens. a. 944 (M. G. S. XIII p. 197): Wigman comes. Vgl. Wedekind II p. 62 u. 63 und Köpke-Dümmler p. 579, wobei zu bemerken ist, dass hier das Necrol. S. Michael. fälschlich a. 9 Kal. Mart. citirt wird; p. 223 Anm. 3 ist das Citat richtig. Wohl um dieselbe Zeit mag auch seine Gemahlin hingeschieden sein (vgl. Widukind III c. 50: ...destitutus a patre et matre...). Ihre Söhne Wichmann und Egbert müssen zu Anfang der 30. Jahre geboren sein (Wedekind II p. 227), denn in den Jahren 953 u. 954 werden sie als Jünglinge bezeichnet (Widukind III c. 25 u. 29). Auch die schonende Behandlung, die Otto ihnen widerfahren liess, erweckt die Vermuthung, dass sie noch sehr jung gewesen sein müssen. Von ihnen halte ich Wichmann für den älteren Bruder. Wichmann, nicht Egbert, war es, der dem Vater in dessen Würde folgte (Widukind III, 50). Das dürfte doch wohl nur der Erstgeborene sein. Ferner, liesse sich anführen, dass Wichmann den Eindruck einer grösseren Reife und Selbstständigkeit als Egbert macht. Wichmann ergreift überall die Initiative, während Egbert sich in der Regel ihm anschliesst. Wichmann ist es, der seinen Oheim als Räuber seines väterlichen Erbes anklagt, während Egbert sich bloss mit ihm vereinigt und gleichen Sinnes gegen den Herzog erhebt. Die Strafe, welche in einer ehrenvollen Haft bestand, traf Wichmann, Egbert dagegen scheint straflos ausgegangen zu sein. Erst als Wichmann seiner Haft entsprungen erscheint, wird es in Sachsen unruhig und erst dann wagte sein Bruder Egbert sich von Neuem zu empören. Köpke-Dümmler (p. 580 u. 581) hält Wichmann für den jüngeren Bruder, indem er sich auf Widukind (III c. 50) beruft: monitus (Wichmannus) ab imperatore quia destitutus a patre et matre loco filiorum eum assumpserit, liberaliterque educaverit..., woraus er den Schluss zieht, dass Wichmann, nicht Egbert, nach dem Tode der Eltern, der Erziehung bedurfte, folglich Wichmann der Jüngere wäre. Dass dieser Schluss sehr gewagt ist, leuchtet ein, wenn man sich die Situation, die Umstände, unter denen Otto diese Worte spricht, vergegenwärtigt. Otto hat Wichmann allein vor sich und hatte demzufolge auch keinen Grund in seinen Ermahnungen, die er an Wichmann richtete, Egberts zu erwähnen. Dass alle Forscher, welche Wichmann und Egbert für Halbbrüder halten, d. h. Egbert für einen Stiefsohn Wichmann's des Aelteren, ihn, den früheren Ausführungen gemäss, konsequenter Weise als älter ansehen müssen, ist selbstverständlich. Und doch liegt kein stich-

haltiger Grund vor, Egbert für den älteren Bruder auszugeben, während Gründe genug, wie wir gesehen haben, vorhanden sind, die dafür sprechen, dass Wichmann der ältere von beiden Brüdern ist.

Wichmann der Jüngere endete sein thatenreiches Leben am 22. September 967 (S. Widukind III 69 u. 70: Imperator itaque acceptis armis Wichmanni, de nece ejus, jam certe factus, scripsit epistolam. Der Brief ist im Januar 968 geschrieben nach der Kaiserkrönung Otto's II, welche zu Weihnachten 967 stattfand. Annal. Saxo. a. 967. Necrol. Luneburg. (Wedekind Noten III p. 70) ad X Kal. Oct.: Wichmannus comes et multi alii occisi.

Geschichte Egbert's nach seiner Trennung von Wichmann.

Die Quellen über Egbert's weitere Lebensschicksale nach der Trennung von seinem Bruder fliessen so spärlich, dass aus den einzelnen auf uns gekommenen abgerissenen Notizen, Egbert's fernerer Lebenslauf sich nur in verschwommenen Umrissen verfolgen lässt und wir uns vielfach mit Vermuthungen begnügen müssen.

Egbert war ein anderes Loos als seinem Bruder beschieden. Nach seiner Begnadigung im Jahre 957 durch Otto, verhielt sich Egbert ruhig. Im Jahre 966 und um's Jahr 974 wird eines Grafen Egbert in Urkunden erwähnt. Vermuthlich ist es unser Graf. Erst unter der Regierung Otto's II hat er sich wieder geregt und mit den unzufriedenen Elementen des Reiches, an deren Spitze Herzog Heinrich sich gestellt hatte, verbunden. Unter den Anhängern Heinrich's war Egbert einer der bedeutendsten und treuesten. Im Jahre 978 werden Herzog Heinrich, Graf Egbert, Heinrich der Jüngere und der Bischof von Augsburg verklagt, zu Magdeburg verhaftet und zu langer Verbannung verurtheilt [Thietmar III c. 5; Annal. Hildesh. a. 978; Annal. Magdeb. (M. G. SS. XVI p. 154)]. Wohin Egbert gekommen ist, wissen wir nicht. Wohl erst nach Otto's Tode wird er sich seiner Haft entledigt haben. Im Jahre 984 zieht Herzog Heinrich, der ebenfalls aus seiner strengen Haft frei gekommen war, mit dem Bischof Poppo und dem einäugigen Grafen Egbert nach Köln und empfängt hier den König als dessen gesetzlicher Vormund aus den Händen des Erzbischof's Warin [Thietmar IV c. 1 ..et cum Ekberto comite unioculo. Aus dieser Bezeichnung erhellt die Identität (vgl. Widukind III, 19)]. Als Anhänger Heinrich's hat Egbert zweifellos zu dessen Gunsten in Sachsen conspirit. Er wird auch, bei der Anknüpfung von Verbindungen mit den westlichen Slawen, dem Herzog behülflich gewesen sein. Auch in's Exil nach Böhmen mag er ihn begleitet haben. Als Heinrich mit Hülfe der Böhmen in Deutschland eindrang, wurde

eine Zusammenkunft der streitenden Parteien in Seesen anberaumt. Da aber der Herzog zur bestimmten Zeit sich nicht einstellen konnte oder wollte, so belagerte ein wüthender feindlicher Haufe, welcher Egbert als den Urheber der Rebellion ansehen mochte, dessen in der Nähe belegene Burg, Namens Ala (vielleicht nicht Oelsburg, wie Wedekind Noten I, 40, 41 vermuthet, sondern das jetzige Alfeld), zerstörte die Ringmauer und führte die Tochter Otto's II Adelheid, welche daselbst erzogen wurde, nebst vielen dort aufbewahrten Schätzen, hinweg. (Thietmar IV, c. 2. W. Giesebrecht p. 922 nimmt im direkten Gegensatz zu Thietmar an, dass Adelheid von Egbert in Haft gehalten wurde). Nachdem sich endlich nach langen Verhandlungen Heinrich der vormundschaftlichen Regierung unter günstigen Bedingungen unterworfen hatte, wurden auch seine Anhänger durch reiche Belohnungen von den königlichen Frauen zur Ruhe gebracht, vor Allen wohl Egbert. Auch mit seinem Vetter Herzog Bernhard von Sachsen wird sich Egbert ausgesöhnt haben trotz der bitteren Feindschaft, die diese Familie so lange spaltete [Urk. 993. Jan. 25 Dortmund (Kaiserurk. von Wilmans II, I p. 123): ob interventum Evergeri Coloniensis archiepiscopi aliorumque Berenhardi ducis et Egberti comitis caeterorumque]. Seine Güter und Grafschaften, deren er mehrere in einer Hand vereinigt zu haben scheint, lagen im Süden Sachsens und haben sich vermuthlich bis nach Westpfalen hinein erstreckt (Necrol. Hildesh.; Urk. 947 Jan. 15; Thietmar IV, 2; Urk. 966 Nimwegen).

Erst jetzt fand Egbert's hochstrebender Geist volle Befriedigung. Er wirkte fortan mit Rath und That segensreich für sein Vaterland. Seiner Freigiebigkeit und besonderer Gunst scheint sich die Geistlichkeit erfreut zu haben. So hat er, wie wir wissen, dem Stift Hildesheim die Ortschaft Balthem mit 60 Hufen zum Geschenke gemacht. Auch Vogt einiger Klöster mag er gewesen sein. In ihrer Dankbarkeit haben die Geistlichen sein Andenken treu bewahrt. Ob Egbert Nachkommen hinterlassen hat oder nicht, darüber lässt sich nichts Positives sagen (Wedekind Noten II 73—76). Ja wir wissen nicht einmal, ob Egbert vermählt war. Betagt und tiefbetrauert verschied der kluge und tapfere Graf nach wechselvollem Lebenslaufe am 4. April 994 [S. Contin. Quedl. a. 994; Annal. necrol. fuld.; Necrol. S. Michaelis (Wedekind Noten III, 26 ad II Non. April. O. Ekbert comes). Ekbert's Todestag ist ohne Zweifel der 4. April, da sowohl das Necrol. Hildesh., als auch das von S. Michael. ein und denselben Tag verzeichnen. Keineswegs ist es der 7. April, wie Köpke-Dümmler p. 292 fälschlich angiebt, da im April die Nonen auf den 5. fallen].

BEILAGEN.

(EXCURSE UND NACHTRÄGE).

1. Malik Bsûs (p. 34 u. 57).

Es ist zu beachten, dass im Text «Bsûs des Königs» steht und nicht «Bsûs ihres Königs», was zu erwarten wäre, wenn es sich hier um den König der Bulgaren handeln sollte. Das Wort «malik» bedeutet im Arabischen im Allgemeinen einen Herrscher und kann daher durch Kaiser, König, Grossfürst u. s. w. verdolmetscht werden. Masʿûdî, den Bekrî benutzt hat, kennt Basilios (بسيل = Basîl), welcher (im Jahre 866 bereits Mitkaiser) von 867—886 auf dem Throne war. Man vergleiche die sogen. Nestor'sche Chronik: Въ лѣто 6377 (= 869). Крещена бысть вся земля Болъгарьская [Im Jahre 6377 (= 869). Es wurde das ganze Bulgarenland getauft]. Auch de Goeje muss anfänglich an Basilius (sein Bslûs) gedacht haben; nur kann ich mich nicht mit seiner Conjektur بسلوس (Bslûs) einverstanden erklären, weil erstens بسيل graphisch besser zu بسوس passt und zweitens, weil der Name Basil*ius* meines Wissens in orientalischen Quellen nie vorkommt.

Ich stehe nicht an zu erklären, dass die Frage über den König Bsûs noch nicht als völlig gelöst zu betrachten ist. Zu dem Zweck wäre es erforderlich, die Grundquelle, welcher die Nachricht entstammt, ausfindig zu machen. Der Compilator Ibn-Rosteh kennt bereits unseren Bsûs; s. Baron Rosen, *Kaiser Basil der Bulgarenschlächter* (Auszüge aus der Chronik des Jachja von Antiochien), Beilage № 1 zum XLIV. Bde der Записки der St.-Pet. Akad. d. Wiss. 1883 p. 146: «und du kommst aus derselben (einer unbekannten Stadt westlich von Ssaloniki) und gehst durch dichte Wälder inmitten der Sakâliben. Sie haben hölzerne Häuser, in denen sie wohnen. Sie sind Christen; sie nahmen das Christenthum an zur Zeit des Königs B-sûs und haben im Christenthum verharrt bis zum heutigen Tage». Von nicht geringer Wichtigkeit ist der Umstand, dass sich bei Ibn-Rosteh diese Mittheilung nicht auf die Bulgaren, sondern auf die macedonischen Slawen bezieht. Die orientalischen Schriftsteller aus dem IX. und dem Anfange des X. Jahrhunderts unterscheiden genau Slawen und Bulgaren (Im Westen von den Griechen sitzen die Slawen, im Norden—die Bulgaren). Es wäre daher

nothwendig festzustellen, ob I. Rosteh, oder besser sein Gewährsmann, denselben Unterschied zwischen Bulgaren und Slawen auf der Balkanhalbinsel macht. Ist dem allso, dann kann unter Bsûs nicht der Bulgarenfürst gemeint sein.

2. T(e)trâ (p. 43—45 u. 59—60).

Kulturpflanzen und Hausthiere von *Hehn* 1870, p. 264; p. 299 der Ausgabe von 1883: «So (τατύραι) heissen sie (die Fasane) in medischer Sprache, wie das heutige persische tedzrev der Fasan und das gleichbedeutende, eben daher stammende altslawische tetrevĭ, teterevĭ, tetrja, teterę bestätigt. Das Wort zieht sich durch den Osten Europas von Volk zu Volk fort und bezeichnet dort, da der Fasan fehlt, einen der grossen einheimischen Vögel, Trappe, Auerhahn, Birkhahn, neuerdings auch Truthahn».—Die Trappe kommt als Steppenvogel in der Reiseskizze des Ibrâhîm schwerlich in Betracht; somit bleiben für sein tetra nur der Auerhahn und der Birkhahn übrig.

Serg. *Aksakow*, der feine Beobachter, der grosse Jäger und vorzügliche Kenner des Lebens im Walde, sagt an einer Stelle: ...токуютъ глухіе и пестрые тетерева (wörtlich: es balzen die tauben und bunten teterev). Der taube (harthörige) teterev (глухарь = Auerhahn) ist Ibrâhîm's schwarzes wildes Huhn; der bunte teterew (Birkhahn) ist sein buntes wildes Huhn. Baron Rosen übersetzt «крапчатыя» (gesprenkelt), de Goeje «gevlekte»; beide Wörter sind nicht passend und durch «bunt», wie der volksthümliche Ausdruck (пестрый тетеревъ) lautet, zu ersetzen. Als ich auf die «bunten» teterew bei Aksakow stiess, schwanden mir die letzten Zweifel über die tetra des Ibrâhîm.

3. Der Passus über Musikinstrumente und berauschende Getränke (bei al-Bekrî) (p. 60).

Punkt 4 und 5 im § 6 des Schlusstheiles der Reiseskizze sind als nicht zu ihr gehörig einzuklammern. Auf eine entsprechende Nachricht bei *Ibn Rosteh* (früher fälschlich Ibn Dastah benannt) machte schon Baron Rosen aufmerksam, ohne jedoch die Sache genauer zu untersuchen.

Chwolson, Ibn Dasta p. 31: «Es giebt bei ihnen verschiedene Lauten, Harfen und Schalmeien (oder: Blasinstrumente). Letztere sind zwei Ellen lang, ihre Harfe aber hat acht Saiten. Das berauschende Getränk wird aus Honig bereitet». Diese Parallelberichte (bei Bekrî und Ibn Rosteh) ähneln sich so auffallend, dass sie nicht unabhängig von einander entstanden sein können. Bekrî ist ausführlicher, detaillirter, so dass die Voraussetzung, er habe aus Ibn Rosteh entlehnt, nicht annehmbar erscheint, es sei denn, dass uns der Text bei Ibn Rosteh nicht in seiner ursprünglichen Gestalt vorliegt. Am Besten jedoch lässt sich der Sachverhalt, wie folgt, erklären: Bekrî entnimmt die Stelle aus Mas'ûdî, welch' letzterem und Ibn Rosteh eine ge-

meinsame Quelle vorlag. Dass Ibn Rosteh und Masʿûdî aus einer Quelle schöpfen, bestätigt ein weiterer Vergleich ihrer Mittheilungen über die Slawen und ihre Sitten. Die Fortsetzung des betreffenden Passus findet sich sowohl bei Ibn Rosteh (Bei der Leichenverbrennung geben sie sich geräuschvollen Vergnügungen hin etc.), als auch bei Bekrî (Masʿûdî), obgleich sie hier durch den eingeschobenen Satz über die slawischen Völkerschaften unterbrochen wird.

Bekrî (Masʿûdî): «Ihre Getränke und berauschenden Getränke (sind) der Honig (Meth)». Ibn Rosteh: (wörtlich) «Ihre berauschenden Getränke (sind) aus Honig». Die Ausdrucksweise bei Masʿûdî scheint mir ursprünglicher zu sein, als dem slawischen Sprachgebrauch (Мёдъ = Meth) nachgebildet.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Masʿûdî den Ibn Rosteh nicht benutzt hat, was übrigens noch speciell untersucht zu werden verdient.

4. Ueber den Ackerbau der Slawen nach Ibrâhîm (p. 21—22, 53 u. 59).

In Uebereinstimmung mit Ibn Rosteh und Ibn Foḍlan berichtet Ibrâhîm-ibn-Jaʿḳûb, dass Hirse das von den Slawen am Meisten angebaute Korn ist. Nach *Hehn* bildete in alten Zeiten die Hirse die verbreiteste Getreideart in fast ganz Europa. Hirse verträgt grosse Trockenheit, wird daher gegenwärtig in Mitteleuropa namentlich in Oesterreich-Ungarn und dem östlichen Mitteldeutschland kultivirt und entweder als Viehfutter oder als Speise für Menschen verwendet. Im V. Jahrh. erwähnt *Priscus* des Anbaues der Hirse in Pannonien, wie es scheint, als Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung. Sollte nicht auch Ibrâhîm hauptsächlich Boleslaw's I Gebiete, in denen er sich am längsten aufgehalten, im Auge gehabt haben?

Zu der Zeit, als Ibrâhîm die Slawenlande bereiste, kann die Bodenbearbeitung nicht ganz primitiv gewesen sein, da die Slawen, wie er uns zu erzählen weiss, mit Eifer den Ackerbau betreiben und zweimal im Jahre säen: im Sommer (Spätsommer) und Frühling, — welche Worte auch auf Winterkorn hinweisen. Doch nun möchte ich die Frage aufwerfen, ob wir berechtigt sind, ausser Roggen auch an Weizen als die bei den damaligen Slawen angebauten Getreidearten zu denken? Ibrâhîm freilich gebraucht zwei verschiedene Ausdrücke, die beide im Arabischen, wie mir Baron Rosen in einem früheren Schreiben mittheilt, Weizen bedeuten, wobei er noch bemerkt, dass «die Araber, so viel ich weiss, den Roggen überhaupt nicht kannten». Wie dem auch sei, man darf wohl mit Sicherheit annehmen, dass dem jüdischen Kaufmann, dem Bewohner von Nordafrika, der Roggen unbekannt gewesen sein muss. So entsteht dann die Vermuthung, ob nicht Ibrâhîm die Ausdrücke für Weizen angewandt haben mag, um die ihm fremde Halmfrucht, den Roggen, der in Mitteleuropa die Stelle des südcheren Weizens vertritt, zu bezeichnen. Diese Vermuthung liegt um so näher, als nach Ansicht von Specialisten der Weizen in der ersten Hälfte des Mittelalters in Deutschland eine Luxusfrucht war, was mindestens in

demselben Maasse von den an Deutschland grenzenden slawischen Gebietstheilen gelten muss.

Das erste Mal dürfen wir beim Worte «Weizen» entschieden an Roggen denken, da der Zusammenhang, in dem der Ausdruck vorkommt, diese Deutung zu erfordern scheint («Man verkauft für ein knšâr so viel قمح, wie viel ein Mensch für einen Monat zu seinem Unterhalt braucht»). Wie zu ersehen ist, handelt es sich hier um die gewöhnliche Kost eines Menschen, es kann also nicht gut der theure Weizen gemeint sein. Das andere Mal jedoch möchte ich eher Weizen als Roggen vermuthen, erstens weil Ibrâhîm eine andere Bezeichnung anwendet und zweitens, weil er letztere, was schwerer in's Gewicht fällt, bei der Aufzählung kostspieliger Handelsartikel, die man für leinene Tüchelchen beschaffen kann, aufführt. Für den ersten Ausdruck habe ich auch «Korn» vorgeschlagen, welche Bedeutung, nach Baron Rosen's Mittheilung zu urtheilen, nicht ganz ausgeschlossen zu sein scheint. Er bemerkt bloss: «Die Bedeutung ‚Korn' ist mir für die betreffenden arabischen Wörter nicht aufgestossen».

Was die Ibrâhîm'sche Gerste als Pferdefutter bei den Slawen betrifft, so kann ich meine Zweifel, ob er nicht darunter den ihm gleichfalls unbekannten Hafer meint, nicht unterdrücken. Wir wissen, dass in Deutschland in der ersten Hälfte des Mittelalters der Hafer das verbreitetste Korn war, besonders im Norden und Osten (s. S. K. Th. v. *Inama-Sternegg*, Deutsche Wirtschaftsgeschichte II, Leipzig 1891 S. 226 ff.), und haben also guten Grund, einen Anbau dieser Getreideart in grossem Umfange auch in den benachbarten slawischen Landen vorauszusetzen. Desgleichen wird der Hafer stets wohlfeiler als Gerste gewesen sein. In Mittel- und Nordeuropa werden Kulturhaferarten vorzugsweise als Pferdefutter angebaut, während bereits in Südeuropa die Gerste in dieser Beziehung an deren Stelle tritt. In Afrika und im Orient bilden die Samen der Gerste die ausschliessliche Kraftnahrung der Pferde, so wie das Gerstenstroh ein gutes Viehfutter.

Es ist nicht zu vergessen, dass das Wort «Pfirsiche» bei Ibrâhîm ebenfalls im uneigentlichen Sinne (anstatt Pflaumen) steht. Schliesst nicht diese Unkenntniss der Pflaume, als deren Heimath Vorderasien (Syrien) betrachtet wird, Asien und wohl auch das südliche Europa (Spanien und Sicilien) als Ibrâhîm's ständigen Aufenthaltsort aus?

Demnach ist vor voreiligen Schlüssen auf Grund der Erwähnung des Weizens und der Gerste in der Reiseskizze des Ibrâhîm zu warnen.

5. Der Mas'ûdî-Passus über die Stämme der Slawen (p. 45—50).

Zuvörderst müssen wir darüber schlüssig werden, welches Volk unter بامجين zu verstehen ist: Bêmǵîn oder Nêmǵîn, Čechen oder Deutsche? Obgleich *Harkavy*, Berichte muselmanischer Schriftsteller p. 175 (russisch), auf's Entschiedenste für die Lesung Bêmǵîn eintritt, ist sie dennoch nicht stichhaltig. Vrgl. Idrîsî (ibid.): بوامية Bûâmîa, Bôêmîa (Böhmen); Ibrâhîm-ibn-

Ja'kûb: بويمة Bûîma, Bôîma. In der mittelalterlichen jüdischen Litteratur (Harkavy, Berichte jüdischer Schriftsteller [russisch] 1874 p. 70/71) heissen die Čechen בומין Bômîn, das Land der Čechen בוהם Bôh(e)m oder פיהם Pêh(e)m. Bei lateinischen Schriftstellern: Bohemia, Boëmia; im Altdeutschen: Bêheim, Bêhem. Dagegen deckt sich نامجين (Nêmǵîn) vorzüglich mit Nemci, Нѣмьци, Νέμετζοι, Νεμίτζιοι, נמץ [N(e)m(e)ć]. Auch wäre zu berücksichtigen, dass die Nêmǵîn nicht den Wênǵeslâwa, sondern den غرانه (Konrad oder Heinrich) zu ihrem Könige haben.

نامجين (Nêmgîn oder Bêmgîn) kommt bei Mas'ûdî noch an einer anderen Stelle vor (s. Harkavy, Berichte der muselmanischen Schriftsteller p. 140/141 und Ergänzungen p. 28/29). Auf meine Anfrage in Betreff dieser Stelle erhielt ich von Herrn Harkavy folgende gütige Auskunft: «Das Masudi'sche Werk nämlich, wovon ich nur das mangelhafte Pariser Manuscript benutzen konnte, ist 1894 von de Goeje in Leiden nach demselben und dem weit besseren Manuscript im Brittischen Museum erschienen, wo der von mir gegebene Passus auf p. 67 abgedruckt ist. Da lesen wir, nach de G.'s Restitution, statt Rina und Blava — Dnba (Danuba, Donau) und Mlava (Morava). De Goeje nimmt auch auf im Text Namdshin = нѣмцы, übrigens hypothetisch und ohne Anhalt im Manuscript (er verweist auf Jacob's Studien III, 91)». Ich erlaube mir die Richtigkeit obiger Restitutionen ein wenig zu bezweifeln. Meiner Meinung nach handelt es sich um den zweifachen Namen der Donau (Dŭna und Donâwa) und die Stelle dürfte, wie mir scheint, so verstanden werden: An den Ufern der Donau wohnen Nêmǵîn (Süddeutsche am Oberlaufe der Donau), Marâwa (Mähren zu beiden Seiten der mittleren Donau) und Bulgaren zur Zeit ihrer Bekehrung (also noch vor dem Ungarneinfalle).

Um mehr Licht in den Mas'ûdî-Passus hineinzutragen, wollen wir von der Voraussetzung ausgehen, dass Mas'ûdî seine Nachrichten über die Slawen von reisenden Kaufleuten, wie Ibrâhîm einer war, erhalten hat. Vergleichen wir daraufhin beiderlei Mittheilungen. Doch scheiden wir zuerst die nichtslawischen Völkerschaften aus: bei Mas'ûdî Nêmǵîn = Deutsche, Süddeutsche; Ibrâhîm erwähnt ihrer nicht. Bei Mas'ûdî Sâṣîn (Sassen, Norddeutsche, bei Ibrâhîm S(a)ks(e)n. Ueber die Thüringer s. unten.

Ibrâhîm kennt das Reich des Nakun (Obodritenland) und die weiter östlich an der Küste der Ostsee wohnenden Stämme: die Wlnane (Pommern), ferner die nichtslawischen Brûs. Mas'ûdî's Erkundigungen reichen nicht ganz so weit. Er kennt die Küstenbewohner: Abatarener (Obodriten), Wolynane und Kašeben (Kaschuben). Ibrâhîm berichtet vom Reiche des Boleslaw I; nennt Theile desselben: Praga = Boehmen, Buima = Maehren, Trkua = Schlesien und Kleinpolen. Mas'ûdî erwähnt der Dulebier (Čechen) mit dem Könige Wenǵeslawa (Wenzel), Marawa = Maehrer und Chorwaten. Als das grösste slawische Reich bezeichnet Ibrâhîm das Reich des Mešekka (Polen). Dem dürfte bei Mas'ûdî wenigstens zum Theil das mächtige Volk der Serbîn entsprechen. Nach Constantin porph. zu urtheilen decken sich die Sitze der weissen Serben ungefähr mit dem Gebiet der Polen (= Zerivani des bairischen Geographen,

Surfe des König Alfred. So wie Ersterer streng zwischen Surbi und Zerivani unterscheidet, so scheint auch Alfred unter Surpe und Surfe zwei verschiedene Völker zu begreifen). Die Serben auf der Balkanhalbinsel führt Ibrâhîm namentlich nicht an und berichtet über sie wenig; zum Theil mögen seine Nachrichten über die dortigen Serben von den bulgarischen Gesandten herrühren. Wir dürfen vermuthen, dass auch Mas'ûdî's Gewährsmann sehr wenig über diese Serben instruirt war. Da er aber viel von den Serbîn zu erzählen weiss, so wird er hier wohl die weissen Serben im Auge haben. So wie Ibrâhîm Russland nicht zu den slawischen Reichen rechnet, mag auch Mas'ûdî in diesem Abschnitt den Osten mit Stillschweigen übergangen haben.

Lassen wir Mas'ûdî's Gewährsmann die Ibrâhîm'sche Reiseroute einschlagen, so dürften die beiden noch übrig gebliebenen Stämme, in der That, wie *Charmoy* meint, die Daleminzier (Mitznâî) und die Thüringer sein. Die Mitznâî bilden den Uebergang von den slawischen Völkern des Böhmenreiches zu den nördlicher wohnenden slawischen Stämmen, so wie die Thüringer die Nêmǵîn (Süddeutsche) und Ṣâṣîn (Norddeutsche) vermitteln.

Der König der Abatarener heisst bei Mas'ûdî بصقلايج. Charmoy liest Ṣaḳlâîǵ, Harkavy Saklaich und Saklaiǵ. Ich bezweifle die Richtigkeit dieser Lesung, da das Verbum nicht nothwendig die Präposition ب erfordert. Daher lese ich *B*(i)ṣḳlâîǵ; es kann der Name Wislavicz sein. Doch da bei den Abodriten die Namen Missizla, Mistizlaus, Mistuvitz, Mistav, Mistune, häufig vorkommen und andrerseits das Zeichen ﻪ in maghrebinischen Handschriften graphisch = ﻣ (m), so habe ich vorgeschlagen Misklaiǵ, Mistlaiǵ = Missislaiǵ oder Mistislavicz zu setzen. Charmoy meint gleichfalls, der Name Sklaiǵ sei aus Mistislaus corrumpirt und glaubt, der Anlaut sei ausgefallen.

Was die Dulebier betrifft, so habe ich nicht stark genug betont, dass die Dûlâbe des Mas'ûdî Čechen sind, woran gar nicht gezweifelt werden kann aus folgenden Gründen:

Nach der sog. *Nestor*'schen Chronik sassen in alten Zeiten am Bug [wo zur Zeit des Chronisten Bushaner oder Welynaner sind] Duleber (Дулѣби). Von hier müssen sie in Gebiete des heutigen Oesterreich-Ungarn ausgewandert sein, da manche Ortsnamen bei den Čecho-Morawen an die Du(d)lebier gemahnen.

Die Awaren, welche die Slawen (cf. *Fredegar* cap. 48) vergewaltigten, bewohnten das heutige Ungarn. Wohnsitze der Awaren im Norden der Karpaten kennt die Geschichte nicht; auch nach Nestor sassen die die Duleber quälenden Awaren (обри, обрѣ, обърѣ, in der Einzâhl объринъ) an der Donau. Mithin sind die Awaren des Nestor mit den Awaren des Fredegar und die Duleber des Nestor mit den Wenden (Čechen) des Fredegar identisch. Im Igorliede (слово о полку Игоревѣ) heissen die Awaren, was sehr bezeichnend ist, nicht wie bei Nestor «Обри», sondern «Аваре» (Aware).

Mas'ûdî giebt den Namen des Königs der Dûlêbe genau und richtig an: Wânǵslâwa, Wênǵslâwa = Wenzeslaw, König Wenzel von Böhmen.

Zusatz: Möglicherweise ist der sagenhafte Mêǵek der biblische Meschech.

Im Anschluss an diesen Excurs sei es mir gestattet, noch die bekannte Stelle des Masʿûdî über die Russen kritisch zu beleuchten, da es meines Wissens keinem Historiker aufgefallen ist, dass dieselbe entstellt sein muss. Sie lautet bei Harkavy (Berichte muselmanischer Schriftsteller p. 130): (Abschnitt 11) «Beim Oberlaufe des Chazarenflusses (Wolga) befindet sich eine Mündung (oder Ausfluss), die sich vereinigt mit dem Arme des Meeres Najtas (Pontus), welches das russische Meer ist; Niemand ausser den Russen befährt es und sie wohnen an einem von diesen Ufern. Sie bilden ein mächtiges Volk, weder dem Könige noch dem Gesetze unterworfen; es giebt unter ihnen Kaufleute, die mit dem Gebiete der Bulgaren in Verkehr treten. Die Russen haben in ihrem Lande ein Silberbergwerk, ähnlich dem Silberbergwerk im Berge Bandshgir im Lande Chorasan». (Abschnitt 12): «Die Russen bestehen aus vielen Völkerschaften, die in einzelne Stämme zerfallen. Unter ihnen ist ein Stamm, Ludana genannt, welcher der zahlreichste von ihnen ist; sie reisen mit Waaren in die Länder Andalus, Rumia, Kustantinia und der Chazaren». Vergleichen wir damit den Abschnitt 8 (p. 129): «Vor 300 (912—913) ereignete es sich, dass nach Andalus über's Meer Schiffe kamen, mit Tausenden von Menschen bemannt, und die Küstengebiete überfielen. Die Bewohner von Andalus dachten, dass es ein heidnisches Volk sei, welches sich ihnen auf diesem Meere alle 200 Jahre zeige, und dass es in ihr Land gekommen sei durch den Arm, welcher aus dem Meere Ukianus fliesst, nicht aber durch den Arm, an dem die kupfernen Leuchtthürme (Gibraltar) stehen. Doch ich glaube, Gott aber weiss es besser, dass dieser Arm sich mit dem Meere Maiotas (Asow'sches Meer) und Najtas (Pontus) verbindet und dass dieses Volk die Russen sind, das wir oben in unserem Buche besprochen haben; denn Niemand ausser ihnen befährt dieses Meer, welches sich mit dem Meere Ukianus vereinigt».

Dass der letzte Abschnitt von der Ostsee und den Normannen handelt, können nur verblendete Historiker leugnen. Nun will mir aber scheinen, dass auch im Abschnitt 11, wenn wir vom ersten an einen falschen Ort gerathenen Satz absehen, das Baltische Meer und die Normannen in Skandinavien gemeint sind. Entscheidend dürfte die Bemerkung sein, dass Niemand ausser den Russen das Meer befährt. Für das Schwarze Meer wäre diese Behauptung völlig sinnlos. Es ist undenkbar, dass ein so vielgereister, mit so umfassenden historisch-geographischen Kenntnissen ausgerüsteter Araber, mit alleiniger Ausnahme der Russen alle übrigen umwohnenden Völker vom Pontus ausschliessen sollte, wie die seiner Zeit mächtigen Chazaren und Bulgaren, sogar die Griechen, die grosse Gebiete im Süden und Colonien im Norden des Schwarzen Meeres besassen.

Prüfen wir den Inhalt im Abschnitt 11 u. 12, so gewinnen wir den Eindruck, dass derselbe weit besser auf die Normannen in Skandinavien als die Normannen in Russland passt. Erstere muss auch Masʿûdî im uge gehabt haben, als er sagte: «Doch ich glaube, Gott aber weiss besser, dass dieser Arm (die Ostsee) sich mit dem Meere Maiotas d Najtas verbindet (gemeint ist der grosse Wasserweg) und dass

dieses Volk die Russen sind, welche wir oben in diesem Buche besprochen haben; denn Niemand ausser ihnen befährt dieses Meer, welches sich mit dem Meere Ukianus vereinigt».

Obige Stelle werde ich in einer anderen Arbeit ausführlich behandeln.

Die orientalischen Quellen benöthigen in hohem Grade einer erneuten kritischen Bearbeitung. So lange das nicht geschieht, wird Fraehn's Motto «Ex oriente lux» ein frommer Wunsch bleiben.

Noch ein Beispiel. Bei *Harkavy* (Berichte jüdischer Schriftsteller p. 5) ist die Rede von einem Flusse Sambation, jenseit dessen (nach Eldad's Erzählung) die verschollenen Stämme Israels sich befinden. Es sind hier die Juden und die Chazaren mosaischer Confession im südöstlichen Europa gemeint. Was mag aber Sambation für ein Fluss sein? Meiner Meinung nach ist es unstreitig der Don und zwar aus folgendem Grunde:

1) Weil vom Westen aus gerechnet das Gebiet der Chazaren jenseit des Don liegt.

2) Harkavy ibid. p. 124 Anm. 1: «Schwerlich hat Chasdai Sarkel gekannt, dessen die arabischen Geographen vor Idrisi gar nicht erwähnen; bei Letzterem jedoch verbirgt sich, wie es uns scheint, diese Benennung unter سرملى (Sarmeli) lies سرقلى (Sarkeli)..., wo es übrigens heisst, dass diese Stadt am Flusse Dnjestr (نهر دنيست) anstatt Don belegen ist. Uebrigens ist leicht möglich, dass dies eine schlechte Transscription des griechischen Tanais ist. In der Oxforder Handschrift..., deren Autor Idrisi's Werk benutzte, heisst es in der Abhandlung... (Russland)... (lies سرقلى) سرملى... نهر السبت... Zu den russischen Städten in diesem (sechsten) Klima gehört die Stadt Sarmeli (lies Sarkeli), welche am Fluss Sabt «Dnjestr»?) liegt».

Da سرملى (Sarmeli) = سرقلى (Sarkeli), was graphisch keinem Zweifel unterliegt, so kann der Fluss, an dem Sarkel liegt, nicht der Dnjestr sein. Bei Idrîsî steht auch nicht Dnjestr, sondern دنيست (Dnîst), während in der von Idrîsî abgeleiteten Quelle السبت (alsabt) zu lesen ist. «Fluss al-sabt» (Fluss des Sabbat) ist die richtige Lesart, nicht «Fluss Dnist»; دنيست aus السبت verstümmelt. Sabt (سبت) ist das arabische Wort für das hebräische שַׁבָּת Sabbath, und Sambat-ion wohl identisch mit Sabt und Sabbath. Vrgl. vulgärlat. sambatum, althochd. Sambaztag (woraus Samstag), altslaw. sąbota, kirchenslaw. сѫбота = σάββατον, σάββατα. Von Interesse ist die Bezeichnung für Kiew bei Konstantin porph. Σαμβάτας. Es ist zu verlockend, diese Benennungen des Flusses Don und der Stadt Kiew auf jüdisch-chazarische Einflüsse zurückzuführen.

6. König der Gebalim (bei Chasdai) (p. 96—103).

So wie *Constantin porphyr.* das Reich des Boleslaw I als Gross- oder Weiss-Chorwatien auffasst, wird auch der Böhmenherzog in *Chasdai'* (Chisdai nach Georg Jacob) Brief als König der Gebalim (= Gebirgsbewohner, Chorwaten) bezeichnet. An drei Stellen in Chasdai's Schreiben

ist vom Könige der Gebalim die Rede. Harkavy's Berichte der jüdischen Schriftsteller p. 101/2: «Die Könige der Erde, Kunde erhaltend von der Grösse und der Macht unseres Königs, bringen ihm Geschenke dar... um seine Gunst zu erwerben, als da sind: der König der Aschkenas (Deutsche), der König der Gebalim, nämlich der Saklab (Slawen), der König von Kustantinia (Konstantinopel) und Andere...» p. 107: «Während ich das Alles überlegte, erschienen bei uns die Gesandten des Königs der Gebalim, unter ihnen auch zwei Juden; des Einen Name war Saul, des Anderen Joseph. Als sie von meiner Verlegenheit hörten, trösteten sie mich, indem sie sagten: «Gieb uns Deine Briefe, wir übergeben sie dem Könige der Gebalim, der sie den Juden zuschicken wird, welche im Lande Hungarin leben, wo sie nach Rus befördert, von wo sie weiter zu Bulgar (schwarze Bulgaren am Kuban und Asowschen Meere) gelangen und auf diese Weise an den Bestimmungsort ankommen werden».

Die Beförderung des Schreibens an den Chazaren-Kagan auf dem direkten Wege über Konstantinopel war gescheitert. Der südliche Umweg über Jerusalem, Nisibin und Armenien wurde aufgegeben. Schliesslich entschied sich Chasdai zum nördlichen Umwege über das Reich des Böhmenherzoges, Ungarn, Südrussland und das schwarze Bulgarien. Der Rabbiner Jakob, Sohn Eleasar's, aus dem Lande der Nemeć, händigte glücklich den Brief dem Kagan Joseph ein.

Eine gewaltige Stellung, die Boleslaw unter den Fürsten Europa's einnahm, leuchtet aus Chasdai's Schreiben hervor. Nicht umsonst legen ihm *Widukind* und *Flodoard* a. 950 den Titel *rex* bei. Auch hat er sich vierzehn Jahre lang dem mächtigen Einflusse Otto des Grossen zu entziehen verstanden.

Obige Deutung des Königs der Gebalim ist, obgleich neu, so einwandfrei, dass sie einer weiterer Begründung nicht bedarf. Harkavy: «In Betreff der Gebalim scheint mir Ihre Annahme, ohne jetzt selbst die Sache genau untersuchen zu können, sehr plausibel» (Privat-Mittheil.).

Die beiden im Briefe Chasdai's genannten Juden erwähnen ihrer Glaubensgenossen in Ungarn. Auch Ibrâhîm-ibn-Ja'ḳûb spricht von Juden und Muselmanen, die mit Waaren aus Ungarn nach Prag kommen. Was die Muselmanen betrifft, so stammen sie wahrscheinlich aus Chazarien. Uebrigens erscheint mir die Möglichkeit, dass diese Muselmanen in Ungarn selbst ansässig waren, nicht ausgeschlossen.

Falls Ibrâhîm-ibn-Ja'ḳûb Glied einer Gesandtschaft war, was jedoch nicht behauptet werden darf, so liegt der Gedanke nahe, dieselbe sei an den König der Gebalim abgeschickt worden. Diese Vermuthung ist nicht weniger berechtigt, als die gewöhnliche Annahme, dass Ibrâhîm einer Gesandtschaft an Otto I beigegeben war. Ibrâhîm's Hauptaufenthaltsort ist das Reich Boleslaw's. Otto wird von Ibrâhîm nur gelegentlich erwähnt; ebenso gut kann die Nichterwähnung einer Unterredung mit dem Böhmenherzoge oder des Aufenthaltes an seinem Hofe nur Sache des blinden Zufalls sein.

Zum Schluss nur noch eine Bemerkung. Mit dem Könige der Slawen

in Chasdai's Schreiben darf nicht der Slawenkönig des *Ibn Adhari* und des *Makkari* (Harkavy, Berichte jüd. Schriftst. p. 127/8) zusammengeworfen werden. Vergleichen wir die Lesungen هونو, هوتو etc. mit derjenigen bei Ibrâhîm هوته (Hûta, Hôta), so unterliegt es gar keinem Zweifel, dass wir es mit «Otto» (italien. auch «Hotto») zu thun haben: هوتو = Hùtû, Hôtô. Demnach ist das Wort «Slawen» hier in seiner allgemeinen Bedeutung angewandt. Vrgl. z. B. *Kazwini*, welcher «Šušit» (Soest) und «Waterburuna» (Paderborn) als im Lande der Slawen befindliche Kastelle aufführt. Ueber den Gebrauch von Siklab im Sinne eines blonden (oder röthlichblonden) hellfarbigen Europäers ist a. a. O. gehandelt. Hier sei noch erwähnt, dass nach Harkavy (Ergänzungen zu seinen Berichten der muselmanischen Schriftsteller p. 39) ein im arabischen Geiste gebildeter jüdischer Gelehrter Saadia Al Fajumi (gest. 941) in seiner arabischen Uebersetzung des Pentateuch's den Namen אשכנז (Aškenaz) durch Sakaliba (Slawen) überträgt.

7. Sitonum gentes (bei Tacitus) (p. 56 u. 88—89).

Bei Beurtheilung der Stelle über die Sitonum gentes des *Tacitus* sind nachstehende Momente in Betracht zu ziehen.

Tacitus Germania cap. 44: «Die dann folgenden Gemeinden der Suionen, mitten im Ocean, sind abgesehen von Männern und Waffen, schon durch ihre Flotten mächtig... plötzliche Einfälle der Feinde verhindert der Ocean». Cap. 45: «Jenseit der Suionen folgt ein anderes Meer, träge und beinahe unbeweglich. Dass es ringsum den Erdkreis abfliesst...» Also jenseits der Suiones (Schweden), d. h. weiter nördlich von den Suionen, kennt Tacitus kein Volk mehr, folglich verlegt er die Wohnsitze der Sitonum gentes nicht nach Skandinavien und können die Sitonum gentes nicht, wie *Müllenhoff* (gleich Schlözer, Zeuss, Dahlmann, Thomsen und Anderen) annimmt, die Nachbarn, Nordnachbarn (im heutigen Norrland) der Suiones sein. Ferner sagt Tacitus im selben cap. 45: «Das suevische Meer also bespült auf seinem rechten Ufer die Stämme der Aestier», — hieraus ist ersichtlich, dass er zur Beschreibung des Kontinents übergeht; zu Anfang des letzten Abschnittes in cap. 45 heisst es: «An die Suionen schliessen sich unmittelbar als Fortsetzung (continuantur) die Stämme der Sitonen». Müssten wir hierbei an Skandinavien denken, so bleibt es ganz unverständlich, warum Tacitus im Capitel über die Aestier (cap. 45) von den Sitonum gentes handelt und nicht zum Schluss des Capitels 44, in welchem von den Suionen die Rede war, wodurch sich *Müllenhoff* (Deutsche Alterthumskunde Bd. II) veranlasst sah, eine entsprechende Umstellung vorzuschlagen.

Auf Seite 8, ibid., sagt Müllenhoff: «hic Suebiae finis (am Schluss des cap. 45 der Germania) aber bedeutet dann dass mit den Siten im norden das bewohnte land hier überhaupt zu ende gehe». Da Tacitus zu Anfang des cap. 45 die Suionen, demnach auch die Sitonen, falls sie die unmittelbaren

Nachbaren der Suionen sind, vom erdumkreisenden Ocean begrenzen lässt, so wäre solch' eine banale Bemerkung «Hier endet Suevien» eines Tacitus unwürdig. Andrerseits aber würde man eine östliche Begrenzung Suebien's auf dem Kontinent bei Tacitus schmerzlich vermissen. Wäre also die von Müllenhoff vorgeschlagene Umstellung des Passus über die Sitonen annehmbar, so müsste jedenfalls der Schlusssatz «Hic Suebiae finis» am alten Platze bleiben, wodurch aber seine Hypothese noch unhaltbarer wird.

Nach der Beschreibung der Suionum civitates und des dieselben umfliessenden Oceans geht Tacitus zu dem Festlande über mit den Worten: ergo jam dextro Suebici maris litore Aestiorum gentes adluuntur. Am Schlusse des Capitels über die Aestier folgt nun der fragliche Satz über die Sitonum gentes. Es ist von vornherein unwahrscheinlich, dass, nachdem Tacitus' Schilderung sich zu dem Festlande gewandt hat, dieselbe nochmals auf die Skandinavische Halbinsel hinüberspringen sollte, um dann wiederum zum Kontinent (cap. 46) zurückzukehren. Die consequent fortschreitende Beschreibung Germaniens widerspricht dem vollkommen (vgl. Müllenhoff, ibid. p. 6 u. 7).

Wo haben wir uns aber die Sitonum gentes zu denken?

Bei Beantwortung dieser Frage beachte man folgende Umstände: Die Sitonum gentes werden zum Schlusse des die Aestier und den Bernstein behandelnden Abschnittes erwähnt; nach den Sitonum gentes aber berichtet Tacitus von den Völkerschaften der Peuciner (Bastarner), Veneter und Fenner. Demnach dürfen wir auch die Sitze der Sitones zwischen den Aestiern einerseits und zwischen den Peucinern (Bastarnern), Veneter und Fennern andrerseits annehmen.

Die Sitonum gentes sollen nach Ansicht der Forscher mit den finnischen Stämmen in Skandinavien identisch sein. Wie will man jedoch damit die nachstehende Aeusserung des Tacitus in Einklang bringen: «Sonst jenen (den Suionen) gleich, unterscheiden sie sich durch das Eine, dass eine Frau die Herrschaft führt». Man wolle beachten, dass Tacitus ohne Zaudern diese Aussage macht, während er gleich weiter unten (c. 46) schwankt, ob er die Völkerschaften der Peuciner (Bastarner), Veneter und Fenner zu den Germanen oder Sarmaten rechnen soll. Aus der Erzählung des Tacitus über die Bastarner und Veneter, sowie aus der drastischen Schilderung der eigenartigen Lebensweise der Fenner (= Finnen) geht hervor, dass er die Fenner (in der Nachbarschaft der Veneter) weit eher den Sarmaten als den Germanen beizählt.

Meine Schlussfolgerung ist auf Grund aller obiger Erwägungen diese: Skandinavien ist als Wohnort der Sitonum gentes unbedingt auszuschliessen, trotz der Worte Suionibus Sitonum gentes continuantur, welche höchst wahrscheinlich verderbt sind. Der Satz muss ursprünglich in der Germania gelautet haben: Aestiis Sitonum gentes continuantur. I... ich wage es die graphisch haltbare Vermuthung auszusprechen, *S*itonum aus *Le*tonum verschrieben. Wie leicht konnte sich unter dem Einfluss ... Issidonen des Herodot, bei denen die Frauen den Männern gleichgestellt ...κρατέες) waren (bei römischen Dichtern einfach Sitones) [cf. Kunik und

Rosen p. 77) dieser Schreibfehler einschleichen. Wie dem auch sei, unter den Sitonum gentes dürfen nur letto-littauische Stämme, die alten Preussen (die bernsteinsammelnden Aestier) ausgeschlossen, verstanden werden.

8. Alfred's Cvënsæ (p. 56 u. 88—89).

Dahlmann, Forschungen I p. 416 sagt: ... «wenn Aelfred die Quänsee einen Ocean nennt, so folgt daraus, dass er seine alte Vorstellung nicht nach den Berichten des Umseglers des Nordcap berichtigte; er glaubte, gleich Ptolemaeus, noch an eine grosse Insel Skandinavien da, wo wir den schwedisch-norwegischen Kontinent sehen und der bottnische Meerbusen lief ihm als Quänersee mit dem Eismeere zusammen». Es gilt die Unhaltbarkeit dieser tiefeingewurzelten irrigen Auffassung klarzulegen.

Es ist von vornherein unwahrscheinlich, dass zur Zeit der kühnen Eroberungszüge der Normannen, mit denen König Alfred in beständige Berührung kam, bei letzterem solch' eine falsche Auffassung von Skandinavien anzutreffen wäre. Der Bericht eines Ottar allein schon müsste den König eines Besseren belehren. Doch darauf lege ich kein besonderes Gewicht. Prüfen wir lieber die diesbezüglichen geographischen Kenntnisse Alfred's auf Grund seiner Germania: «Fram thäre ëá Danais vëst ódt Rîn tha ëá and äft súdh ódh Donua (die sich in den Vendelsæ = das Schwarze Meer ergiesst) tha ëá and nord ódh thone gârsecge, thë man Cvënsæ hæt... binnan thâm sindon manîga thëoda; ac hit man hæt ëall Germania». Somit umfasst Alfred's Germania fast ganz Mitteleuropa und das ganze damalige nördliche Europa, ich sage damalige Europa, da in jenen Zeiten der Don als Grenzfluss zwischen Europa und Asien galt. Alfred rechnet zu seinem Germanien ganz Skandinavien. Wie soll nun, falls unter gârsecge the man Cvënsæ hæt der Bottnische Meerbusen verstanden wird, dieser Meerbusen als nördliche Grenze von Skandinavien aufzufassen sein? Der Bottnische Meerbusen würde dann Skandinavien nur vom nördlichen Europa trennen, welches gleichfalls zur Germania gehört, weil Afred Sermende (Sarmatien) zu Germanien schlägt [bë eástan him (sc. Svëon) Sermende], — nicht aber Germania im Norden umfliessen. Kurzum, die oben angeführte Stelle aus der Germania kann nicht ohne Vergewaltigung des Textes als Beleg für Dahlmann's Behauptung verwerthet werden. Es ist sehr zu beachten, dass Alfred hier einfach «gârsecge (Weltumringer nach Dahlmann) thë man Cvënsæ hæt» sagt, welcher Ausdruck sich doch nur auf den *Ocean* beziehen kann. Alfred sagt nicht, dass ein Theil oder Arm des Oceans Cvënsæ heisst, in welchem Falle man noch zur Noth unter Cvënsæ den Bottnischen Busen verstehen könnte; er gebraucht hier nicht die Ausdrücke, die als Meerbusen, Golf, bei ihm sonst vorkommen, wie gârsecges ëarm (thë lidh ymbûtan thät land Brytannia) oder sæs ëarm (thë man hæt Ostsæ), — welch' letzter Ausdruck bei ihm stets wiederkehrt, wo vom Baltischen Meere die Rede ist. Nein, er sagt einfach: and nord ódh thone gârsecge, thë man Cvënsæ hæt. Schliesslich enthält die Germania selbst ein direktes Zeugniss.

das alle etwa noch vorhandenen Zweifel zu Boden schlägt: «Burgendan habbadh thone ylcan sæs ëarm bë vëstan him and Svëon bë nordhan». Die Schweden haben im Norden denselben Seearm (die Ostsee). Ich glaube nicht, dass ich diese Stelle falsch auslege. Bei Dahlmann lautet die Uebersetzung so: «Die Bornholmer haben denselben See-Arm westlich von sich, und die Schweden im Norden». Diese Verdolmetschung lässt freilich in dubio, ob «die Schweden» im Nominativ oder Accusativ stehen. Dass Dahlmann «die Schweden» im Nominativ gesetzt haben wird, erhellt, wie mir scheint, aus dem Komma vor «und die Schweden», welches im entgegengesetzten Falle nicht angebracht wäre. In der polnischen Uebersetzung bei Bielowski (Monumenta Poloniae) steht der Nominativ: «Burgendy mają tę samą odnogę morską na zachód od siebie, a Szwedzi na północ». Somit macht nach Alfred der Bottnische Meerbusen einen Theil der Ostsee aus. Bedarf es noch weiterer Beweise dafür, dass die landläufige Auffassung, Alfred's Cvënsæ sei der Bottnische Meerbusen, nicht stichhaltig ist?

In den isländischen Sagen heisst der Bottnische Meerbusen nie Cvënsæ, sondern (Fundinn Noregr, Antiquités russes I p. 220) im Allgemeinen «hafsbotn», im Speciellen «Helsíngjabotn»; der südliche Theil desselben wird auch mit «Allanshaf» bezeichnet. In Sagan af Hálfdani Eysteinssyni (ibid. p. 233) heisst der Bottnische Meerbusen «Kirjála botn».

9. Das alte Kvænland (p. 56 u. 88—89).

Ich schicke voraus, dass sich das alte Kvænland bekanntlich im Ganzen mit dem heutigen Norrland deckt. Dem entsprechend versetzt Alfred «Cvënland» nordwärts (bë nordhan) von den Schweden (Svëon), während bë nordhan Horiti (Chrobatien) is Mægdhaland, and bë nordhan Mægdhaland is Sermende (Sarmatien) ódh tha bëorgas Riffin (= das Quellgebiet der grossen Ströme Russland's). Wir sehen, wie scharf *Alfred* Kvænland von Mægdhaland unterscheidet. Dieser nicht stark genug zu betonende Umstand spricht unzweideutig dafür, dass Kvenland dem Sinne nach nicht als Maegdaland (virginum terra) von Alfred aufgefasst worden ist. Ueberhaupt ist, mit Ausnahme einer zweifelhaften Stelle, in keiner einzigen Quelle auch nur die leiseste Andeutung darüber vorhanden, dass Cvênland als feminarum terra verstanden worden wäre. Dies ist bedeutsam. Ja, es giebt eine Stelle, aus der man berechtigt wäre zu schliessen, Qvênland habe diesen Sinn gar nicht gehabt, ich meine die Stelle in den *Antiquités russes* II p. 116 (Fragmentum Orcadense historiae norvegiae): Trans norwegiam ab oriente extenduntur scilicet Kyriali et Kweni, cornuti Finni, ac utique Biarmones; sed quae gentes post ipsos habitent, nihil certum habemus; quidam tamen nautae, quum de 'aciali insula (Island) ad Norwegiam remeare studuissent, et, a contrariis ntorum turbinibus in brumalem plagam propulsi, inter Viridenses roenländer) et Biarmones tandem applicuerunt, ubi... virginum terra, ae gustu aquae concipere protestati sunt. Auch Munch, der Bearbeiter

[illegible]

[illegible]

[illegible] Lage von [illegible] ist dem Leser gleichfalls gut bekannt: [illegible] die ganze spätere Mark Meissen [illegible]



Horiti (Weisschrobaten), an bë nordhan Dalamënsena sindon Surpe (Sorben); and bë vëstan him (sc. Dalamënsum) sindon Sysele». Nach solch' einer vortrefflichen Kenntniss der gegenseitigen Lage genannter Länder, sehe ich mich gezwungen anzunehmen, dass «eástan» in dem Satze «Bë nordhan eástan Maroaro» etc. ein zufälliges Versehen ist, dass nicht aus Unkenntniss entsprungen sein kann; widrigenfalls die Karte von Mitteleuropa auseinandergerissen wird und sich eine unüberbrückbare Kluft aufthut. Jetzt wolle man zusehen: Bë nordhan eástan (lies: vëstan) Maroaro sindon Dalamënsan, and bë eástan Dalamënsena sindon Horiti (hier = Schlesien und Kleinpolen), and bë nordhan Dalamënsena sindon Surpe; and bë vëstan him sindon Sysele. Nun gelangen wir zur entscheidenden Stelle: Bë norhan Horiti is Mægdhaland. Da es aber gleich weiter heisst: and bë nordhan Mægdhaland is Sermende (Sarmatien) ódh tha bëorgas Riffin (Ripheische Berge), so dürfte weit eher als an Grosspolen an das östlicher am Bug mit dem Narew bis zum Niemen belegene Gebiet der littauischen Jatwingen zu denken sein. Selbst wenn wir obige Berichtigung des Textes (vëstan statt eástan) nicht berücksichtigen, so deutet dennoch die Lage von Maegdaland keineswegs auf Kwenland, sondern auf den Osten von Europa.

Hier möchte ich noch die Frage hinsichtlich der Entstehungszeit des Einschiebsels über die Germania in der angelsächsischen Uebersetzung des Orosius berühren, welche meiner Ansicht nach zu spät angesetzt wird (cf. Kunik und Rosen p. 78).

Als nächste Nachbarn von «Carendre» im Osten jenseit der Wüstenei kennt Alfred «Pulgaraland»; dagegen fehlen die Magyaren in seiner Germania gänzlich: berechtigt dieser Umstand nicht zum Schluss, dass die Abfassung der Germania in die Zeit vor 894 fällt? Ferner, giebt Alfred genau die Lage Maehrens an, das bei ihm bedeutend hervortritt, doch von einem Grossmaehren (oder Morawĕ zu beiden Seiten der Donau) findet sich keine Spur; dagegen figurirt bei ihm noch das alte Visleland; dürfte man daher nicht vermuthen, die Germania sei nicht nach ca. 884 entstanden? Asser, Alfred's geistlicher Lehrer und Biograph, der im J. 893 schrieb, nennt kein schriftstellerisches Werk von ihm, nur ein ganz kleines Handbuch von zusammengetragenen Bibelstellen (Dahlmann). «Den Anfang mit Lateinlernen machte er aber erst im neununddreissigsten Jahre seines Alters, nach Chr. Geb. 887». Aus diesen Daten folgt mit einiger Sicherheit, dass die Uebersetzung des Orosius nicht vom Könige Alfred herrühren kann und dass Wilh. von Malmsbury († 1141) ihm fälschlicherweise dieselbe zuschreibt. Er mag sie veranlasst, nicht aber selbst ausgeführt haben. Ottar's und Wulfstan's Nachrichten werden dem Uebersetzer durch Alfred zugegangen sein. Ob aber das Einschiebsel über die Germania seine Entstehung Alfred selbst verdankt, muss dahingestellt bleiben.

11. Ibrâhîm's Stadt der Weiber (p. 56 u. 88—89).

Vorauszuschicken ist, dass Ibrâhîm diese Erzählung aus Otto's I Munde te, welcher ihm auch den Ort des Näheren bezeichnet haben muss, da

Ibrâhîm die Lage der Stadt genau angiebt, und dass es sich hier, was kaum einem Zweifel unterliegt, nicht eigentlich um eine Stadt, obgleich «medina» Stadt, Hauptstadt bedeutet, sondern um einen Staat oder ein Land handelt. Sagt doch Ibrâhîm selbst von diesen Weibern: «Sie haben Ländereien und Sklaven, sie reiten und führen selbst Krieg, sie besitzen Muth und Tapferkeit». Ferner, zielt die Ortsangabe der Weiberstadt nicht auf eine vereinzelte Stadt, sondern eher auf ein ganzes Gebiet. Warum gebraucht aber Ibrâhîm den Ausdruck «medina» statt Land, Gebiet? Das muss auf dasjenige Wort, dessen sich Otto im Gespräch mit dem Juden bediente, zurückzuführen sein, welches die Bedeutung von Gebiet (Staat) und Stadt gehabt haben dürfte. Die Unterredung aber zwischen ihnen wird in italienischer Sprache geführt worden sein.

«Und westlich von den Rûs (in Russland) ist die Stadt der Weiber... und westlich von der Stadt der Weiber eine slawische Völkerschaft, welche die Gemeinde Awbâba (Wlnane = Pommern) heisst. Sie wohnten in sumpfigen Gegenden von dem Lande des M(e)ška nach Nordwest». Also liegt von den Pommern nach Osten zu die Weiberstadt, die ihrerseits östlich an Russland grenzt. Hierdurch allein schon ist die Lage derselben einigermassen gekennzeichnet. Beachten wir ferner die Angabe «und es stossen an Meška im Osten die Rûs», so werden die Grenzen noch enger gezogen. Polen berührte sich nämlich mit seinem südöstlichen Theile mit Russland, folglich muss sich das Gebiet, in dem die Weiberstadt lag, nordöstlich von Polen befunden haben, denn nur so sind die geographischen Angaben Ibrâhîm's mit einander in Einklang zu bringen. Demnach hat Russland im Westen zu seinen Nachbaren: nördlicher das Land mit der Weiberstadt, südlicher die Polen. Hieraus ist zu ersehen, dass sich der Weiberstaat in unmittelbarer Nähe von Polen befand, was auch daraus hervorgeht, dass die Wlnane (Pommern) nordwestlich von Polen gesetzt werden und der Weiberstaat an dieselben Wlnane im Westen stösst. Somit liegt der Weiberstaat zwischen Russland, Polen und Pommern. Danach zu urtheilen ist es das Gebiet der littauischen Stämme.

Ja, wir sind in der Lage auf Grund von Ibrâhîm's Nachrichten die Grenzen noch genauer festzustellen, wobei zugleich eine unbedeutende Ungenauigkeit in seinen Ortsangaben zum Vorschein kommt. «Es grenzen an Meška... im Norden Brûs», doch andrerseits «westlich von dieser (der Weiber) Stadt... Awbâba» (Wlnane, Pommern). Das ist augenscheinlich ein kleiner Widerspruch, — da das Gebiet der Brûs und der westlichste Theil des Frauenlandes sich hier decken —, wenn gleich die Angabe der Richtungen völlig zutreffend ist. Es dürfte dieser Theil von Littauen dem Gebiete der Weiber abgesprochen und den Brûs vindicirt werden. Die Lage der (nach Ibrâhîm) meeranwohnenden Brûs wird noch dadurch charakterisirt, dass Ibrâhîm die westlichen Rûssen (Dänen) die Brûs überfallen lässt (nach *Saxo Grammaticus* fassten die Dänen um 950 festen Fuss in Samland). Somit bleibt für das Land der Weiber, abgesehen von den Brûs, noch das eigentliche Littauen, speciell das Gebiet der littauischen Jatwingen übrig.

12. Adam's von Bremen «Terra feminarum» (p. 56 u. 88—89).

Adam brem., lib. IV cap. 14: Gothi habitant usque ad Bircam. Postea longis terrarum spatiis regnant Sueones usque ad terram feminarum. Supra illas Wizzi, Mirri, Lami (Jami, vielleicht Sâmi = Suomi zu lesen), Scuti et Turci habitare feruntur usque ad Ruzziam. — Auf den ersten Blick hat es vielleicht den Anschein, als ob Kvaenland die terra feminarum sei. Doch stehen dieser Annahme einige Stellen bei Adam selbst entgegen. Lib. IV cap. 24: In confinio Sueonum vel Nortmannorum contra boream habitant Scritefinni... Civitas eorum maxima Halsingland. Vgl. Schol. 132: Halsingland est regio Scritefinnorum, sita in Ripheis montibus, ubi nix perpetua durat; cap. 25: ..a borea (Sueoniae) Wermilanos cum Scritefinnis, quorum caput Halsingland.. Demnach tritt Kvaenland bei Adam brem. unter dem Namen Halsingland auf, mithin kann seine terra feminarum nicht mit Kvaenland identisch sein.

Lib. IV c. 16: Sunt et aliae (insulae) interius, quae subjacent imperio Sueonum; quarum vel maxima est illa, quae Churland dicitur... Hanc insulam credimus in vita sancti Ansgarii Chori nominatum, quam tunc Sueones tributo subjecerunt... Una ibi nunc facta est ecclesia, cujusdam studio negotiatoris, quem rex Danorum multis ad hoc illexit muneribus. — Kurland war also von den Schweden unterworfen und ihnen tributpflichtig.

Nebenbei sei bemerkt, dass das Wort «Insel», meines Wissens, in griechischer, lateinischer, arabischer und hebräischer Sprache bisweilen im Sinne von «Halbinsel», selbst «Küstengebiet» gebraucht wird. (Nach einer gefälligen Mittheilung von Baron Rosen heisst im Arabischen ǵazîra auch ein Land, welches von Flüssen umgeben ist, wie z. B. Mesopotamien, das schlechtweg die Insel [al-G'azîra] heisst).

Lib. IV c. 17. Praeterea recitatum est nobis, alias plures insulas in eo ponto esse, quarum una grandis Aestland dicitur, non minor illa de qua prius diximus. Et haec quidem insula terrae feminarum proxima narratur, cum illa superior non longe sit a Birca Sueonum.. — Adam's Aestland ist nicht mit dem jetzigen Estland zu verwechseln. Man vergl. lib. IV c. 12: Hunc, inquit (Einhard), sinum multae circumsedent nationes; Dani... ac Sueones.. septentrionale litus et omnes in eo insulas tenent. Ad litus australe Sclavi, Haisti aliaeque diversae incolunt nationes, inter quas praecipue sunt Welatabi. — Das alte Aestland liegt am südöstlichen Gestade des Baltischen Meeres. In der nächsten Nähe von diesem Aestland befindet sich, Adam's Angaben entsprechend, die terra feminarum.

Lib. IV c. 19: Item circa haec littora Baltici maris ferunt esse Amazonas, quod nunc terra feminarum dicitur. Eas aquae gustu dicunt aliqui concipere. Sunt etiam qui referant, eas fieri praegnantes ab hiis qui praeter-

eunt negociatoribus, vel ab hiis, quos inter se habent captivos... Cumque pervenerint ad partum, si quid masculini generis est, fiunt Cynocephali; si quid feminini, speciosissimae mulieres;... Cynocephali... in Ruzzia videntur sepe captivi. — Worauf bezieht sich circa haec littora? Im vorhergehenden Kapitel (cap. 18) war von Semland, contigua Ruzzis et Polanis die Rede, von Semland, das von Sembi vel Pruzzi bewohnt wird; darauf folgt die Schilderung des Charakters der Einwohner, ihrer Lebensart und ihres Aeusseren, wobei die Erzählung u. a. auch das Martyrium des heiligen Adalbert berührte. Zu Anfang des cap. 19 geschieht in Kürze Erwähnung von noch vielen anderen in diesem Meere befindlichen von den Seefahrern gemiedenen Inseln, die aber nicht namhaft gemacht werden. Dann heisst es: Item circa haec littora etc. Das circa haec littora kann demnach wohl nur auf Semland bezogen werden. Mit den nicht namentlich angeführten Inseln lässt sich das haec nicht gut in Verbindung bringen, da nur eine dunkle Kunde von ihnen zu Adam gedrungen war, wie das aus seinen Worten selbst hervorgeht: ferocibus barbaris plenae, ideoque fugiuntur a navigantibus. — Das Gebiet der Amazonen dagegen wurde nach Adam's ausdrücklichem Zeugniss von Kaufleuten besucht. Bezieht sich nun das haec, was kaum anfechtbar ist, auf Semland, so wäre damit zugleich der Wohnsitz der Amazonen in der Nähe von Semland markirt. Ferner sagt Adam von Bremen, dass die Söhne dieser Frauen als Kriegsgefangene in Russland oft zu sehen sind. Kurz, Alles in cap. 18 u. 19 weist darauf hin, dass wir die terra feminarum in der Nachbarschaft von Preussen, Russland und Polen (da Semland contigua Ruzzis et Polanis) zu suchen haben.

Lib. III cap. 15: Sueones... divina ultio secuta est. Et primo quidem filius regis nomine Anund, a patre missus ad dilatandum imperium, cum in patriam feminarum pervenisset, quas nos arbitramur Amazonas esse, veneno, quod illae fontibus immiscuerunt, tam ipse quam exercitus ejus perierunt. *Schol.* 119: Cum rex Sueonum Emund filium suum Anundum misisset in Scythiam ad dilatandum regnum suum, ille navigio in terram pervenit feminarum. Quae mox venenum fontibus immiscentes, ipsum regem et exercitum ejus tali modo peremerunt. Haec et supra diximus, et ipse Adalwardus episcopus recitavit nobis, hoc et alia contestans esse veracissima. — *Ingvars-saga vídh förla* (Antiquités russes II, p. 168/169): Eymundus... filium habuit nomine Önundum..; liber aliquis qui dicitur Gesta Saxonum, ubi sic scriptum est: Fertur, quod Emundus, rex Sveonum, misit filium suum Önundum per mare Balzonum, qui postremo venit ad Amazones et ab eis interfectus est. — Die Ausdrücke «in Scythiam» «per mare Balzonum» weisen auf Gegenden hin, die von Schweden nach Osten zu lagen, nicht aber auf Kvenland, Adam's Halsingland. Auch führten die Bewohner von Kvenland nicht mit den Schweden, sondern mit den Norwegern Krieg (cf. Ottar und die Isländer). Kurland war, wie bereits erwähnt, den Schweden tributär. Auf Grund des Obigen haben wir uns die terra feminarum am ehesten in der Nachbarschaft von Kurland zu denken.

Lib. IV c. 25. Ab oriente (Sueoniae) autem Ripheos montes attingit, ubi deserta ingentia, nives altissimae... Ibi sunt Amazones, ibi Cyno-

cephali, ibi Cyclopes. — Wie unklar und märchenhaft die Stelle auch sein mag, so viel geht doch aus ihr hervor, dass das Amazonenland **östlich** von Schweden gesetzt wird.

Schlussfolgerung: Adam's von Bremen terra feminarum lässt sich ziemlich gut mit Alfred's Mægdhaland und mit Ibrâhîm's Stadt der Weiber in Einklang bringen.

Fassen wir nochmals folgende Stellen in's Auge. Lib. IV c. 19: circa haec litora Baltici maris ferunt esse Amazonas, quod nunc terra feminarum dicitur und lib. III c. 15: in patriam feminarum, quas nos arbitramur Amazonas esse. — Erhellt nicht hieraus, dass noch zu Adam's Zeiten die Bezeichnung für Litauen als einer terra feminarum im lebendigen Gebrauch war? Wie lautete nun aber diese Bezeichnung in den germanischen Sprachen? Bei Alfred Mægdhaland, bei den Isländern Kœnugardh(ar).

13. Kœnugard der Isländer (p. 89).

Von den Historikern wird allgemein als feststehend angenommen, dass Kœnugard Kiew oder das Gebiet von Kiew sei. So auch Kunik: «Kœnugard ursprünglich wohl die Dneprstadt, später aber etymologisch gedeutet und anders aufgefasst» (Privat-Mittheilung). Ist diese Ansicht begründet? Ich glaube nicht. Es lässt sich vielmehr an der Hand der Isländer nachweisen, dass das Gebiet von Kiew in ältester Zeit durchaus nicht «Kœnugard» geheissen hat.

In der *Atlakvidha in Grænlenzka* (Antiquités russes I p. 35) ist von einer «Stadh Danpar» und dem berühmten Walde «Myrkvidhr» die Rede. Es handelt sich hier, wie vermuthet wird, um eine Dnjeprstadt, vielleicht um Kiew. Unter «Myrkvidhr» (dunkler Wald) sind möglicherweise die Waldkarpaten zu verstehen. In der *Hervararsaga* (ibid. I p. 193) geschieht Erwähnung eines Damstadhir in Arheim (= Ahvôshaimôs) als der Hauptstadt (höfudborg) in Reidhgotaland; das zweite Mal p. 196 steht «stödh Dampar». Unter Reidhgotaland ist hier das südwestliche Russland gemeint. Vergl. *Saga Heidhrek konungs* (p. 134): «Vindland er næst liggr Reidgotalandi». Dieselben Worte wiederholt die *Hervararsaga* (p. 174). In dieser Sage wird Reidhgotaland stets von Gardhariki unterschieden, vgl. p. 111: «Le Gardhariki y est supposé comme pays limitrophe du Reidgotaland». Ebendaselbst p. 199 und 208 wird Reidhgotaland neben Hunaland genannt. *Hauk Erlendson* (Annotations géographiques) II p. 438: «En austr frá Pólena er Reidgotaland och pá Húnland». Dasselbe steht im *Skalholtsbok* II p. 447. Danach deckt sich Reidgotaland im Grossen und Ganzen mit dem Südwestgebiet von Russland. In der *Saga af Eigli ok Asmundi* ist an Stelle von Reidhgotaland Rússía getreten (I p. 212): «Rússía... ok liggr milli Húnalands ok Gardaríki». In der Sage des *Olaf Tryggvason* (I p. 411) ist unter ızland gleichfalls Südrussland zu verstehen: «...ab imperatore missus, ut ıx aut magistratus, omnibus regibus Russiae *et* totius Gardarikiae praetus». In den Annotations géograph. dues a l'abbé *Nicolas* (XIII. Jahrh.

cf. II p. 397) scheint Südrussland unter der Bezeichnung Svethia magna (Svíþjód mikla) aufzutreten (II p. 401): Svethia magna, ubi Magogus imperavit, dagegen: terra Kylvingorum, quam vocamus regnum Gardorum, ubi Madajus fuit.

Aus obigen Citaten können wir auch entnehmen, dass Südrussland stets von Gardharíki getrennt, während Kœnugard (s. unten) als ein Theil von Gardharíki bezeichnet wird. Hieraus ist bereits zu ersehen, dass Kœnugard nicht das Dnjeprgebiet mit der Hauptstadt Kiew sein kann.

Sögubrot, Frá Haraldi Hilditönn (Ant. I p. 78): Jam rex Haraldus exercitum per totum imperium Danorum contrahit, magnusque copiarum numerus advenit e regno Orientali (Austrríki) et a Kœnugardo (or Kønagardi) usque atque e Saxonia... Was für ein Gebiet ist hier unter Kœnugard zu verstehen? Da die Brawallaschlacht zwischen Harald Hildetand und (Sigurd) Ring, wie Manche früher annahmen, um 770 stattfand, als den Normannen das Innere von Osteuropa noch gänzlich verschlossen war, und andrerseits Kœnugard neben Saxland auftritt, so ist es viel natürlicher, bei Kœnugard an Gebiete in der Nähe der Ostsee als an Südrussland zu denken. Dass dem so ist, scheint mir das folgende Kapitel (*recensus athletarum*) vollauf zu bestätigen I p. 79: Ibi erat Visma amazon (skjaldmær = Schildmädchen)... Amazonem (skjaldmeya = Schildmädchen) Vismam magna Vendorum multitudo (mikill Vinda herr) sequebantur. Dass Visma und Heida aus Kœnugardhar stammen, liegt wohl auf der Hand. Visma führt ein grosses Vendenheer an, folglich ist hier Kœnugard als ein Theil von Vindland anzusehen. Es ist zu beachten, dass unter Vindaland die altnordischen Sagen bloss das Gebiet der westlichen Slawen verstehen, nie der östlichen oder südlichen. Dass die den Slawen nächstverwandten letto-littauischen Stämme unter Vinden im Allgemeinen mitbegriffen werden, ist anzunehmen. Aus welchen Gebieten die Hülfstruppen des Dänenkönigs Harald stammen, dies ist andeutungsweise im Beinamen «lifski» enthalten, mag derselbe nun auf Dagr oder (bei Saxo Grammaticus) auf Geiro bezogen werden. Bei Saxo Gr. verbirgt sich vielleicht in «effeminatas gentes» eine leise Anspielung auf das bei ihm fortgelassene Kœnugard.

In der *Örvaroddssaga* (Ant. I p. 105/6) zerfällt Gardharíki in Holmgard, Radstofa, Sursdal und Kænugörd. Die Lage von Kænugörd scheint mir die Nennung derjenigen Völker anzudeuten, unter welchen Kvillanus, der Oberkönig in Gardharíki, Mannschaften zum bevorstehenden Kriege mit Oddr aushob: aderat et magna hominum multitudo ex terra Kirialorum, Rafestorum (?), Revalorum, Virorum, Esthonum, Livonum, Vitorum, Curorum, Samorum, Ermionum et Polonum. Interessant ist, dass in der *Gaungr-Hrólfssaga* (I p. 231) *Ermland* als ein Theil von Gardharíki namhaft gemacht wird (Grímr ægir stýrdi Ermlande, þat er eitt Konúngssetr í Gardaríki). Weiter p. 233 heisst es: «Tertia pars regni Gardensis dicitur Kaenugardi (Variante: Kœnogardus), sita secundum juga montium, quae Jötunheimos et regnum Holmgardorum disterminant; ibidem est terra Ermionum (Variante: ok Lifland) pluraque alia regna minora. Wie verworren diese geographischen Angaben auch sein mögen, so leuchtet doch

ein, dass die beschriebene Lage von Kœnugard absolut nicht auf das Dnjeprgebiet passt, weit eher auf das Gebiet der letto-littauischen Völkerschaften. Die Erwähnung von Ermland mit der Variante «ok Lifland» besagt, wo man sich ungefähr Kœnugard dachte.

Alle Sagen lauten dahin, dass Gardharîki nicht nach Südrussland reicht. Man wolle z. B. auch Snorre Sturlason's *Heimskringla* vergleichen (Ant. I p. 248/9), wonach Sachsen südlich von Gardharîki liegt. In der Heimskringla (p. 348) und in der *Olafssaga* (p. 460) wird Vúlgaría (Weissbulgarien) zu Gardaríki (= Burgreich) geschlagen. Bedeutsam ist der Umstand, dass selbst geographische Compilatore, welche vermuthlich den ganzen nordischen Sagenschatz beherrschten, Kœnugard nicht eine Stelle im Süden Russlands anweisen, sondern augenscheinlich dahin verlegen, wo auch ich mir seine Lage denke. Siehe Compilations géograph. tirées du livre de *Skalholt*. (Antiq. II p. 447): In Europa ad orientem proxima Scythia, nobis Svethia magna dicta, sita est;... Gardorum regnum, ubi Palteskia et Kaenugardi... ibidem et Kurlandia et Carelia, Samlandia et Ermlandia; Vindlandia occidenti proxima et Daniaeque contigua. Ab regione Poloniae in orientem versa Reidgothia sita est, quam excipit Hunalandia... Südwestrussland deckt sich hier mit Reidgothia, nicht aber mit Kœnugard, das neben Palteskia genannt wird.

Wir haben gesehen, wie dunkel und gering in den altnordischen Sagen die Kenntniss vom Süden Russlands ist (Reidhgotaland, Arheim, Damstadhir, Ruzzia). Der Name Kiew kommt bei den Isländern im Ganzen nur zweimal vor: einmal auf «Mappemonde contenue dans un manuscript islandais du XII. siècle» (Ant. II p. 394): «Kio»; das zweite Mal im «Extrait de la saga de Théodoric de Bern» redigirt um 1250 (II p. 455): Smálizku, Kiu ok Palteskja. Nirgend wird sonst irgend ein Gebiet oder eine Stadt in Südwestrussland erwähnt. Der Fluss Dnjepr tritt, abgesehen von den bereits citirten Stellen, nur noch zweimal auf: in der *Kristnisaga* (II p. 236) «Nepr» und in «Annotations géograph. tirées du livre de *Hauk Erlendson* [† 1334] (II p. 431) «Nepr oc Nyia». Nyia, sei nebenbei bemerkt, wird, wie mir scheint, fälschlich als Dnjestr bedeutet, viel wahrscheinlicher, dass damit die Newa gemeint ist. Warum treten Nepr und Nyia gemeinsam auf? Wohl als die beiden Endflüsse des grossen Wasserweges.

Zusatz: Die Deutung Nyia als Newa ist nicht neu, s. «Die Grenzen des lettischen Volksstammes» von Dr. A. Bielenstein St.-Petersburg 1892 p. 370/371.

Worauf fusst, möchte ich schliesslich fragen, die allgemeine Behauptung, Kœnugard sei Südwestrussland mit der Hauptstadt Kiew? Einen unzweideutigen diesbezüglichen Hinweis habe ich nicht entdecken können; nur unsichere Anhaltspunkte lassen sich dafür ausfindig machen. So (Ant. II p. 236) Kristnisaga: deinde per regiones orientales cursum dirigentes adverso flumine per Borysthenem (Nepr) Kœnugardum usque iter perseverunt. Thorvaldus in Russia non longe a Palteskia diem supremum obiit (in der Variante fehlt Kœnugard). Ein zwingender Grund unter Kœnugard Kiew zu verstehen, liegt hier nicht vor, da Thorvaldus in Palteskia stirbt,

nicht in Kœnugard; daher vielleicht sogar besser Kœnugard als hinter Polotzk belegen zu vermuthen wäre. Kœnugard wird von den Sagenmännern häufig neben Holmgard (= Nowgorod), Smolensk und Polotzk genannt; im schwedischen Auszuge aus der Dietrich's Sage (redigirt um 1250) fehlt Kœnugard und steht dafür «Kiu» (Kiew), was noch keineswegs zur Annahme der Identität Kiew's und Kœnugard's berechtigt. Nur die *Eymundar Saga* scheint entschieden zu Gunsten Kœnugard's als Südrussland mit der Hauptstadt Kiew zu sprechen. Selbst wenn hier in der That Kœnugard das Grossfürstenthum von Kiew sein sollte, so werden dadurch meine auf Grund aller übrigen Zeugnisse der Sagenmänner gemachten Ausführungen über die Lage von Kœnugard nicht umgestossen, sondern stünde bloss fest, dass die Terminologie in den Sagen keine sichere ist und Kœnugard sich in Eymandar Saga mit dem Grossfürstenthum von Kiew deckt.

Die Eymundar Saga gestattet auch eine andre Deutung für Kœnugard. An der Hand unserer geschichtlichen Kenntnisse können wir sattsam ermessen, wie gewaltig diese Sage die geschichtlichen Vorgänge verdunkelt und entstellt hat, selbst angenommen, dass Kœnugard mit Kiew und *Burizlafr* mit Swjätopolk identisch seien. Meiner Meinung nach ist aber Burizlafr der den Sagenmännern so wohlbekannte Burizlafr (-leifr), der Vindenkönig (der übermächtige Boleslaw I von Polen). Swjätopolk verschmilzt in der Eymundar Saga mit dem Polenkönige, seinem Schwiegervater, zu Einer Person, dem sagenhaften Burizlafr, welcher somit zum Sohne Valdemars (Wladimir's) gestempelt wird. Die wirklichen Oertlichkeiten haben sich das Kleid der sagenhaften Topographie angelegt, wodurch sich der geschichtliche Schauplatz wesentlich verschiebt. Wirklichkeit und Dichtung sind hier zu einem schwer zu entwirrenden Knäuel verschlungen.

Ich kann nicht umhin Kunik beizupflichten, wenn er schreibt: «Wie in andern Fällen, so bin ich auch in Betreff der geographischen und ethnographischen Anschauungen der Skandier zu der Ueberzeugung gekommen, dass man zur richtigen Auffassung der einzelnen Termini beginnen muss mit den Genesis (und der Abfassungszeit) der einzelnen Quellen» (Privat-Mittheilung). Da aber fast alle Sagen ziemlich einstimmig auf Kœnugard als littauische Gebiete hinweisen, so darf man, glaube ich, im vorliegenden Falle, unbeschadet der Sache, von dieser Forderung absehen. Ich machte mich auch an die Durchsicht der Antiquités russes mehr aus Neugierde als in der Hoffnung zu irgend welchen sicheren Resultaten hinsichtlich Kœnugard's zu gelangen. Um so mehr war ich überrascht, als ich wahrnahm, dass fast alle Sagen, aus denen sich auf Grund der geographischen Fingerzeige die Lage Kœnugard's erschliessen lässt, demselben einen mehr oder weniger bestimmten Platz in Europa anweisen. Nur Eine Sage kann für die Deutung Kœnugard's als Kiew in Anspruch genommen werden. Doch dass selbst diese Sage eine andre Auslegung zulässt infolge des starken Hervortretens des Burizlafr, des den Sagenmännern so wohlvertrauten Vindenkönigs, an Stelle des Grossfürsten Swjätopolk, — habe ich oben erwähnt. Jedenfalls fällt die Entstehung der Eymundar Saga, wie es der Inhalt bezeugt, in die erste Hälfte des XI. Jahrhunderts, reicht also nicht in ein

graues Alterthum hinauf, während z. B. sowohl die Genesis als auch die Abfassung der Sage über Harald und Ring, in welcher Kœnugard bereits auftritt, in eine viel frühere Zeit gesetzt werden muss.

Was die Schreibweise unseres «Weiberlandes (oder — Stadt)» betrifft, so begegnen wir freilich häufiger Kænugard als Kœnugard (Kønugard, bei *Saxo:* Conogardia), doch dürfte Kœnugard die ursprüngliche Form sein.

Kunik (Извѣстія Ал-Бекри, стр. 81/82) sagt: «Es ist einleuchtend, dass diese Benennung (Kœnugardhar) aus Chunigardh(ar), bei Scholiasten des Adam von Bremen und bei Helmold Chungard, entstanden ist: Die Skandier ersetzen in Fremdwörtern den in ihrer Sprache fehlenden Laut *ch* durch den Laut *k*... Die Sagen über die Hunnen (Hûnar, Hynir mit langem y) und über ihre Kämpfe mit den Goten im heutigen Südrussland gelangten zu den Skandiern theils durch Vermittelung der Deutschen (Sachsen), theils durch die Angelsachsen, und es ist daher verständlich, dass unter Kœnugardhar im XI. Jahrh. und später Kiew und Südwestrussland begriffen wurden». Darauf habe ich zu erwidern: Die Sagen in Betreff der Hunnen scheinen uralt zu sein und können wohl auch auf einem anderen Wege den Bewohnern von Skandinavien zugegangen sein. Die Schreibung Chunnen statt Hunnen kommt sehr selten vor. Die Isländer und Saxo Grammaticus schreiben das Wort durchweg mit einem *H*, nie *Ch*. Wenn der Scholiast sagt: Ruzzia vocatur a barbaris Danis Ostrogard, eo quod in oriente posita... Haec etiam Chungard appellatur, eo quod in oriente posita... Haec etiam Chungard appellatur, eo quod ibi sedes Hunnorum primo fuit, so folgt gerade aus dieser verschiedenen Schreibweise, dass der ziemliche Gleichklang von Chun und Hun den Scholiasten zu dieser unglücklichen Combination verleitete. Der Scholiast hat augenscheinlich den Sinn des aus dem Munde der Dänen gehörten Wortes (Kœnugard, Conogard) nicht verstanden und daraus sein Chungard gemodelt. Hunnenstadt müsste, analog dem Hûnaland der Isländer, Hûnagard lauten. Der Anlaut in Chungard wird in der Aussprache stark an *k* angeklungen und sich scharf von *h* unterschieden haben: man vergleiche Kurland, bei Adam Churland, in der vita Ansgarii Chori, beim russischen Chronisten Корсь; Kiew bei Adam Chivę, Knut = Chnut; dagegen Haistii und Aestland. Sehr interessant ist, dass Adam von Bremen selbst von Chungard nicht redet. Warum? Weil ihm vermuthlich die Bedeutung von Kœnugard nicht wie dem Scholiasten verschlossen war und Kœnugard bei ihm in der Gestalt von «terra feminarum» auftritt, worauf ich schon a. a. O. aufmerksam gemacht habe. Die Stelle über Chungard bei *Helmold* muss ganz aus dem Spiele bleiben, weil sie vollständig auf Adam von Bremen, combinirt mit der des Scholiasten, zurückgeht.

Wir haben gesehen, was für einen deutlichen Wiederhall in Sage und eschichte die tiefeingewurzelte Mähre von Kœnugard bei den Isländern, ıegdaland bei Alfred, Weiberstadt bei Ibrâhîm, terra feminarum bei lam von Bremen, gefunden hat. Die älteste Nachricht darüber trafen wir

in Tacitus' Germania. Kvaenland, ich betone es, musste als vermeintliche terra feminarum energisch abgewiesen werden. Alle Angaben über das europäische Amazonenland deuten ziemlich einhellig auf littauische Gebiete. Dahin, nach Letto-Littauen dürfte wohl auch die Erzählung al-Bajchaki's zielen, welcher seine Weiberinsel zwischen Thule und den nördlichen Theilen des Landes der Rus verlegt (cf. Kunik u. Rosen p. 78/79), falls er sie nicht noch weiter «inter Viridenses et Biarmones» (entsprechend dem oben citirten Fragmentum Orcadense in den Antiquités russes II p. 116) hinaufrückt. Dasselbe gilt auch von der Nachricht Edrisi's (ca. 1160), welcher auf einer seiner Karten zwei bewohnte Inseln der heidnischen Amazâniûs im Finsteren Meere angiebt; Edrisi weiss sogar, dass man zu diesen Inseln von der Stadt Kalmar gelangt.

Die Feststellung der Lage des europäischen Frauenlandes giebt uns vielleicht den Schlüssel zur Enträthselung der dunklen Wanderung der Langobarden. Ist nicht Golaida (in der Origo gentis Langobardum), Golanda (bei Paulus Diaconus) das frühere Galinden in Preussen, das der Γαλίνδαι des Ptolemaeus?

14. Die Swjätoslaw-Chronologie von 967—973 (p. 80—81).

In der Spanne Zeit von 967 bis zur Thronbesteigung Jaropolk's stelle ich mir die Swjätoslaw-Chronologie, abweichend von den Ansichten anderer Forscher, in Kürze wie folgt dar:

967 geht Swjätoslaw nach Bulgarien, das er sich 967—968 unterwirft. *968* eilt er mit einer Reiterabtheilung auf dem Landwege den Seinigen gegen die Petschenegen zu Hülfe nach Kiew, wo er sich, durch den Tod Olga's *969*, durch die Ordnung der Reichsangelegenheiten und Rüstungen zum Kriege mit den Griechen zurückgehalten, bis zu Ende des Jahres (Märzjahres) 970, bezw. Anfang 971 (Januarjahr) aufhält. *969* zerstören die Normannen Bulgar und Itil, höchst wahrscheinlich aber ohne Mitwirkung des Grossfürsten von Kiew. *970* Niederlage des in Bulgarien zurückgelassenen russischen Heeres durch die Griechen bei Arkadiupol in Abwesenheit Swjätoslaw's, der um diese Zeit noch in Russland weilte. Trotz des errungenen Sieges trifft Tzimiskes grossartige Vorbereitungen zum Kampfe mit Swjätoslaw selbst, dessen Erscheinen auf dem Kriegsschauplatze mit frischen Streitkräften nach dem Scheitern der Friedensverhandlungen in Bälde bevorstand. *971* Aufstand in Kleinasien. Tzimiskes lässt ein grosses Heer nach Asien übersetzen und sieht sich dadurch gezwungen den Krieg mit Swjätoslaw aufzuschieben, welcher im Frühling 971 auf der Balkanhalbinsel eintraf. Kämpfe Swjätoslaw's mit den aufrührerischen Bulgaren, welche sich, nach der durch die Griechen erlittenen Niederlage der Russen bei Arkadiupol, empört haben müssen. Nach Niederwerfung des Aufstandes erfolgen Einfälle in's griechische Gebiet (Macedonien). Tzimiskes' Feldherr schlägt den Aufstand in Kleinasien nieder. *972* Gewaltiges Ringen Swjätoslaw's mit Tzimiskes. Friedensschluss. 972—973 überwintert Swjätoslaw an der Dnjepr-

mündung. Im Frühling *973* fällt Swjätoslaw im Kampfe mit den Petschenegen und besteigt Jaropolk den Thron in Kiew. Dass Swjätoslaw im J. 973, nicht 972, mit Tode abgegangen, ist von Kunik u. Wassiljewskij vor mehr als 20 Jahren unwiderleglich erwiesen (Записки Импер. Акад. Наукъ Bd. 28. 1876).

Ich finde, dass an der Chronologie, wie sie uns die russische Chronik bietet, nicht zu rütteln ist. Aenderungen, Berichtigungen dürfen nur im Rahmen des uns von dem sog. Nestor angegebenen Zeitraumes (967—973) mit der grössten Behutsamkeit vorgenommen werden. Das Gerippe der geschilderten Ereignisse muss von Mönchen, die gleichzeitig ihre Notizen eintrugen, herrühren. Durch Abschreiber und infolge späterer Zusätze mag aus Unachtsamkeit diese oder jene Begebenheit unter ein falsches Jahr gerathen sein. Ich weiss nicht, ob folgender Stelle die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden ist: В лѣто 6478 (970)... иде Володимиръ... Ноугороду, а Святославъ Переяславцю. В лѣто 6479 (971) Приде Святославъ въ Переяславець. (Im J. 6478 = 970... geht Wladimir... nach Nowgorod, Swjätoslaw aber nach Perejäslawetz. Im J. 6479 = 971 trifft Swjätoslaw in Perejäslawetz ein). Diese beiden sehr bezeichnenden Ausdrücke (geht und trifft ein) stammen augenscheinlich von einem Zeitgenossen. Man wende dagegen nicht ein, dass der Eisgang auf dem Dnjepr in der Regel um die Mitte des März Monates stattfindet, da Swjätoslaw sehr wohl mit einer Truppenabtheilung dem Gros seines Heeres, das den Wasserweg einschlug, schon Ende Februar vorangeeilt sein kann. Man vergesse nicht, dass er 968 gleichfalls den kürzeren Landweg aus Bulgarien nach Kiew gewählt hatte.

In dem russisch abgefassten Werke: Kaiser Basil der Bulgarenschlächter. Auszüge aus der Chronik des Jachja von Antiochien (Beilage zum XLIV. Bde der Записки der St.-Petersb. Akad. d. Wissensch. 1883), stellt Baron Rosen das Jahr 972 für die Kämpfe Tzimiskes' mit dem Grossfürsten von Kiew in Frage und glaubt auf Grund von Jachja's Nachrichten für's Jahr 971 eintreten zu müssen. Meines Dafürhaltens thut aber Baron Rosen den Texteswörten Gewalt an, und Jachja von Antiochien bestätigt vielmehr aufs Glänzendste das J. 972 für den letzten Entscheidungskampf der Griechen mit den Russen.

Op. cit. p. 180/181: «Und es erfuhr Tzimiskes, dass die Rûs, mit denen Nikifor Frieden geschlossen und sich hinsichtlich des Krieges mit den Bulgaren geeinigt hatte, beabsichtigen, gegen ihn vorzugehen und mit ihm zu kriegen und an ihm den (Tod des) Nikifor zu rächen. Und es kam ihnen Tzimiskes zuvor und wandte sich gegen sie und belagerte sie in der Stadt Tajsajrâ (Doristol, Silistra), welche die Rûs den Bulgaren abnahmen. Und er blieb da und belagerte sie drei Jahre. Und der König der Rûs bat Tzimiskes, ihn zu schonen und allen seinen bei ihm befindlichen Leuten zu gestatten, die Stadt zu verlassen und in ihre Länder heimkehren. Und der König willigte darin ein und erhielt von ihnen die adt und die ihr benachbarten Festungen, welcher sich die Rûs bemächtigt tten, und erhielt auch von ihm die beiden Söhne Samuels, des Königs der

Bulgaren, welche bei ihnen (oder: bei ihm) waren, und bestimmte Befehlshaber für diese Festungen. Und es kehrte der König zurück nach Konstantinopel».

Tzimiskes' Thronbesteigung fand nach Jachja im J. 359 der Higra statt, cf. 180: «Und im ersten Jahre seiner Regierung — das war das J. 359 der Higra —»... Das Jahr 359 währte (cf. p. 181) vom 14. Nov. 969 bis zum 3. Nov. 970. Drei Jahre lang belagert Tzimiskes die Rus in Doristol. Folglich kann der Friedensschluss nicht in's J. 971, sondern muss entweder in's J. 972 oder 973 fallen, da «drei Jahre» wohl nur approximativ zu nehmen sind. Jedenfalls ist danach das J. 971, wie ich mir nochmals zu betonen erlaube, absolut ausgeschlossen.

Jachja (bei Bar. Rosen p. 184): «Und als Tzimiskes aus Bulgarien zurückgekehrt war, überzog er die Länder des Islams mit Krieg und überschritt den Euphrat bei Malatia im Zu-l-chiddsha 361 (13. Sept. — 11. Okt. 972), und ging nach Diâr-Rabia mit einem grossen Heere und traf ein in Nisîbîn am Samstag den 1. Mucharrem 362 (12. Okt. 972)»...

Also Ende Sommer 972 war Tzimiskes aus Bulgarien nach Konstantinopel zurückgekehrt, um gleich darauf in den Krieg gegen die Musulmanen zu ziehen. Somit hat zich Tzimiskes, nach Jachja zu urtheilen, vom Anfange des J. 970 bis Mitte 972 in Bulgarien aufgehalten. Damit steht folgende Mittheilung in Einklang (p. 181): «Es schickte Dsha'far-ibn-Falâch aus Damaskus ein grosses Heer unter dem Befehl seines Sklaven Futûch gegen Antiochien im J. *360*. Und er belagerte es 5 Monate und konnte weder mit Gewalt noch List etwas ausrichten. Und es war damals Johannes Tzimiskes in Bulgarien, es bekriegend». Ich bitte zu beachten, dass es nicht heisst: «und es *zog* damals Johannes Tzimiskes *nach* Bulgarien», sondern: «und es *war* damals Johannes Tzimiskes *in* Bulgarien».

Wie konnte nun, so fragt es sich, Baron Rosen, Angesichts der klaren Zeugnisse des Jachja von Antiochien, zu einem anderen Resultate kommen? Weil dieser Forscher, wie es mir scheint, ohne einen triftigen Grund die Textesworte «drei Jahre» in «drei Monate» umgeändert wissen will (cf. p. 180 Anm. c und p. 185 Anm. a), obgleich beide Redactionen den Ausdruck «Jahre» aufweisen. — Nebenbei bemerkt, lässt Leo Diakonus den Griechenkaiser vier volle Monate mit Swjätoslaw im Kampfe liegen. — Es kam mir hier nur darauf an, die Auffassung Jachja's von Antiochien klarzustellen und ich wage zu hoffen, dass Baron Rosen meine Auseinandersetzung billigen werde.

15. Medeburu(n) des Thietmar (p. 66).

In der neuen Octavausgabe des *Thietmar* von Merseburg (Thietmari chronic. Recognovit *Fr. Kurze.* Hannov. 1889) steht auf Seite 42 in extenso: «4) Quod Medeburu vocatur. Magdeborn prope Roetham, haud procul a Lipsia. Ursinus. 5) Medebor significavit silvam mellis plenam (med. boh. miód pol=mel, bor=silva); Medeburu est locativus casus Sclavonica, Mede-

burun (IV, 5) dat. plur. Thiudisca ratione inde derivatus, ex quo Saxones nostrorum temporum etymologia vocis male intellecta fecerunt Mägdeborn», — eine nach *Kunik* durchaus unhaltbare Erklärung.

Ich habe dazu Folgendes zu bemerken.

Thietmar II c. 23: «in pago Chutici positum quoddam castellum, quod Medeburu vocatur — interpretatur autem hoc: mel prohibe...» Mel prohibe entspricht nach *Bielowski* dem slav. «miodu broń» (dem Meth wehre). Die von Thietmar uns gebotene Deutung «mel prohibe» (miodu broń) und die jetzige Bezeichnung des Ortes «Mägdeborn» weisen, wie mir scheint, unzweideutig darauf hin, dass im Worte Medeburu am Ende ein *n* fortgefallen ist. Bei Thietmar lib. IV c. 4 lautet der Ortsname richtig: Medeburun. Die Etymologie desselben ist mir freilich völlig dunkel. Sollte Magdeburg (Medeburg, Madborok im Woskressjenski'schen und Alatyrski'schen Codex, etc.) aus einem slawischen Ortsnamen, wie ich vermuthe, entstanden sein, so wäre es nicht zu gewagt, Medeburun und Medeburg in einen Zusammenhang zu bringen.

---

16. Bemerkungen vom Prof. de Goeje, correspondirendem Mitgliede der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

P. 10. § 2. *«bis zum nördlichen Ocean»* beruht auf meinem Vorschlag فى statt الى zu lesen. Ich halte diese Conjectur noch für richtig.

§ 3. *«hat Ibrâhîm aus Mas'ûdî—entnommen».* Im Gegentheil habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass das Citat aus Mas'ûdî nicht von Ibrâhîm, sondern von Bekrî sei (p. 4 unten: *«en wordt het waarschijnlijk dat Bekrî ze heeft ingevoegd»*).

P. 11. Schon längst habe ich am Rande meiner' Abhandlung nach Haag bemerkt, dass sowohl hier, als p. 37 für اورابه, zu lesen sei وليتابا, resp. وليتابه, Welitaben *(Wilzen).* Bei Bekrî würde demnach jedenfalls die letzte Sylbe با resp. به correct sein. Im Wesentlichen ist W—g (p. 49) derselben Meinung.

P. 12. § 4. Anlautendes ط und ك werden in der Schrift ziemlich oft verwechselt und das Ausfallen (oder die Umstellung) des ا ist nicht hoch anzuschlagen. Vorläufig scheint mir daher die Aenderung in كراكو Krakau noch richtig.

P. 14. Was ich p. 7 zur Vertheidigung der Conjectur *Herman* geschrieben habe—es ist nämlich وبعض بلد هرمان *«und ein Theil des Gebietes von Herman»* zu lesen — ist nicht widerlegt. Vgl. Wigger p. 8 und unten bei W—g p. 108. Gegen die Lesung Mormân sind viel grössere Bedenken zu erheben.

§ 8. Die Uebersetzung von اسعار durch *Marktpreis* ist richtig. Die sart الجبل ist gewiss falsch, man müsste dann الجبال lesen. Auch wäre es ı Verstoss gegen den Stil. Cod. Landberg *hat* تخرج und nur dieses kann ·htig sein. Charmoy's Uebersetzung ist nicht zu rechtfertigen.

10*

§ 9 b. *mâ jalîhi* kann nur bedeuten «*was daran grenzt* (eigentl. *folgt*)», darf also nicht durch «*nach der Grenze*» übersetzt werden. Dr. Schulte hat einst an mich die Frage gestellt, ob nicht im zweiten Theil der Name *Elbe* stecken könne. Man müsste dann يليه in يلبه ändern. Man sieht aber nicht, woher das j im Anlaut käme. Edrîsî hat البه. Dazu müsste man annehmen, dass نهر «*Fluss*» ausgefallen sei und dann Bekrî, nachdem er يلبه als يليه gelesen, noch ما eingeschaltet habe. Ebenso wenig befriedigend ist ein Einfall von mir selbst, nämlich هابليه zu lesen und im ersten Theil die *Havel* zu finden. Der Text ist durch Conjecturen nicht zu retten. Nach اميال l. 3 muss auch wenigstens ثم «*dann*» eingeschaltet werden.

P. 15 seq. § 10 u. p. 69. Meine Conjectur ist nicht so leichtfertig gemacht, als W. meint. Erstens ist فى قبل weder «*gegenüber*», noch «*in der Nähe*»[1]). Die Lesart des Cod. Landb. وفى قبلىّ könnte «*und im Süden von*» sein. Um «*und gegenüber*» zu bekommen, müsste man وفى قبالته lesen. Diese Worte sind demnach sicher verdorben. Der Abschreiber hat aus einem ihm unverständlichen Worte etwas gemacht, das ihm ungefähr zu passen schien. Welches Wort ist nun das? Es muss das Epitheton sein, das arabisch durch الكبير «*der grosse*» übersetzt wird (dies meint auch Jacob mit seinem «*das im Arabischen übersetzte Wort*» p. 17). Dann aber liegt auf der Hand das slawische فيلى *(Vîlî)*, für welche Lesart vielleicht auch das قبلى der Landberg'schen Handschrift spricht. Als der Copist dies einmal als قبل (قبلى) genommen hatte, war die Einschaltung der Praeposition فى ganz natürlich. Dass عزان (غران) unmöglich richtig sein kann, ist sicher und es thut mir wirklich leid, dass W. in seiner sonst vortrefflichen Arbeit ein Monstrum wie עצן im Meklenburgischen befürwortet hat. Da das Wort mit الحصن «*die Burg*» übersetzt wird, darf man durchaus nicht zweifeln an der Richtigkeit der Verbesserung in غراد *grâd*. Dieses Wort ist auch sonst verdorben, wo W. selbst gar keinen Anstand nimmt, es herzustellen. Da nach dem ersten غراد die Erklärung folgt وترجمته الحصن الكبير «*und dieser Name bedeutet die grosse Burg*», muss vor غراد das Adjectiv فيل (فيلى) ausgefallen sein. So bekommt man einen richtigen Sinn. Eben diese Burg, der Hauptort, wird dann beschrieben, nicht eine anonyme Burg neben demselben. Dass auch später in ومن حصن غراد das Wort فيل (فيلى) ausgefallen sei, ist mir sehr wahrscheinlich, aber nicht mit Sicherheit zu behaupten. Jedenfalls wird hier derselbe Ort gemeint. Das Wort قبل, statt فيل gelesen, hatte an der ersten und dritten Stelle gar keinen Sinn und wurde daher als lapsus calami gestrichen, an der zweiten Stelle wurde es beibehalten, da es hier einen Sinn zu geben schien.

W—g hat keinen Begriff von dem traurigen Zustand, in welchem Bekrî auf uns gelangt ist. Vermuthlich hat Bekrî selbst schon einige seiner Quellen schlecht copirt, dann haben die Abschreiber das ihrige gethan. Doch wo W. selbst richtig مازان in مادای ändert, مازن فرع und مازن بدغ in مادی برغ, sogar نورنحين in نيريغوا corrigirt, sollte er die viel weniger kühne Verbesserung von فيلى غراد nicht so abenteuerlich finden.

1) Vergl. unten S. 164.

Da der Name «Meklenburg» dem (vorausgesetzten) slawischen Namen entspricht, so war es ganz natürlich, dass ich gleich dachte, es wäre damit dieser Ort gemeint; ich muss aber gestehen, dass ich kein eingehendes Studium der geographischen Verhältnisse gemacht hatte. Die gegen meine und Wigger's Deutung von W. erhobenen Bedenken scheinen mir vollwichtig zu sein. Ich vermuthe demnach, dass mit Veligrâd die alte Wendenburg in Schwerin bezeichnet ist, wo jetzt das grossherzogliche Schloss steht (p. 69). Dass man dadurch zweimal eine «*grosse Burg*» bekommt, ist ebenso wenig befremdend, als dass man zwei Upsala's, zwei Mosul's in geringer Entfernung von einander zulassen muss. Hat der Name Schwerin auch ursprünglich die Bedeutung «*grosse, starke*», so würde dies nur zur Bestätigung dieser Auffassung dienen.

Noch eines muss ich hinzufügen. W. citirt p. 17 Jacob's Worte: «*so hat de Goeje Wiligrad conjicirt, welches von V. Jagić — in Veligrad oder Velegrad berichtigt wird*» und sagt dann: «*man berichtigt also historische Quellen einfach, indem man etwas anderes schreibt, als da steht!*» Wenn ich Wîli-Grâd transcribirte, so ist dies vielleicht aus der Unbekanntschaft mit der correct slawischen Form zu erklären. Gegen die Lesung Veligrad habe ich meinerseits nichts vorzubringen.

P. 19. § 14. Cod. Landb. hat das erste Mal المروطيه, was der von W. vertheidigten Lesung المرقطية näher steht. Die Erklärung ist ingeniös.

P. 20 seq. § 15. Cod. Landb. hat الاوبار, was ohne Zweifel richtig ist. Was القزدير betrifft, so habe ich dies für eine Conjectur vom Baron Rosen gehalten. Ich nahm also القزّ = الخزّ, das oft für جلود الخزّ (Biberfelle) steht (mein Glossar zu den Geogr. p. 224), da man doch gewiss von hier keine «*Flockseide*» ausführte, und da خزّ und قزّ beide aus dem pers. کژ oder كج stammen und ursprünglich gleichbedeutend sind. Ich nehme dies aber ganz zurück, da sowohl die Constantinop. Handschrift als die von Landberg القزدير haben.

P. 21. Die Erklärung von قمح durch «*Roggen*» gefällt mir sehr.

P. 22. دابّة ist nicht *Lastthier*, sondern *Reitthier* und gewöhnlich *Pferd.*

P. 24 l. 1. «*fehlen bei de Goeje*». Eigentlich nicht, da ich «*zooals*» geschrieben habe.

P. 26. «*Eine Lücke . . . wie de Goeje es will*». Ich habe p. 13 bemerkt, dass ich das nicht mehr meine.

P. 28. § 20. Ich nehme meine Uebersetzung, was die Brücke betrifft, gern zurück, halte aber die Lesart des Cod. Landb. für richtiger. Sie ist selbst nothwendig, falls man die Wörter «*vom Ende des Waldes*» mit «*geht man ein in die Stadt Prag*» verbindet. Ich vermuthe, dass vor يدخل «*geht man ein*» eine Lücke ist.

P. 30 b und **p. 93** l. رجَاله, ohne teschdîd «*seine Mannen*». Die Lesart des Cod. Landb. اجْاد ist ohne Zweifel die richtige. Das Wort bedeutet *ıpfere, Helden*» (nicht *Hülfe* wie p. 31 steht). Dann ist ذرّاع gewiss die ahre Lesart (vgl. mein Citat p. 15 aus Hellmond). Das Wort war im Weeen gebräuchlich = دارع. Die Uebersetzung ist demnach: «*der König hat*

3000 geharnischte Männer; diese sind tapfere Helden, so dass hundert von ihnen so viel gelten wie zehnhundert andere». Im alten Persien hatten solche Helden den Ehrennamen Tausendmann (Hezârmerd).

P. 31. § 22 *ist nicht zu billigen.* Warum nicht, da doch eben von den بروس die Rede war?

P. 35. Gegen die Uebersetzung von W—g spricht سواحل رومه, das dann wenigstens وسواحل رومه sein müsste. Doch ist رومه gewiss Romland, d. h. das westliche Küstenland, was nicht durch den Meerbusen von Venedig eingeschlossen wird. Das, was der Text hat, ist gut arabisch gedacht: das grosse Land wird eingeschlossen von den Küstenplätzen von Romland und Longobardien und endet bei Friaul, welche Gebiete zusammen eine Halbinsel bilden. Die Verbesserung von من für في ist beizubehalten. «*Von seinem Anfang im Westen vom Syrischen Meer*». Die Araber betrachten die Meerbusen als aus dem Meere tretend. Das ist also der مخرج, nicht von Friaul ab. Meine Uebersetzung ist demnach nicht zu frei (p. 36).

P. 36. § 26. Die Uebersetzung, welche Baron Rosen und ich von جل gegeben haben, ist die richtige. Das Wort muss hier eine Superlativbedeutung haben. Die Zusammenstellung der الطرشكين mit dem mir falsch für كراكو scheinendem طركوا, ist wenigstens sehr gewagt.

P. 41. § 28. W—g lässt mich sagen: «*ein schwarzer Vogel mit grüner Farbe*». Das holl. *tint* ist aber, wie er selbst übersetzt, «*Schiller*». Daher ist die Lesung غربيب gerechtfertigt. Bei dieser Verbesserung sind Ibrâhîm's Worte fast gleichlautend mit denen von Brehm. غريب würde richtig sein, wenn der Vogel auch selten wäre.

P. 42. Ich will meine Uebersetzung «*man gebraucht ihn auf der Jagd*» nicht vertheidigen, doch der von W. anders übersetzte Text gefällt mir noch weniger.

P. 47. Cod. Landb. hat richtig نامجين.

P. 52. § 1. 1 l. *[Hrmân d. G.]*. Die Uebersetzung habe ich nicht wieder mit der meinigen verglichen.

P. 61 seqq. Nach den Erörterungen der Herren Schulte und Westberg nehme ich meine ursprüngliche Conjectur Merseburg zurück.

P. 94. Dem Schluss, dass Kazwînî direct aus Ibrâhîm geschöpft habe, kann ich nicht beipflichten. Dann hätte er wohl mehr daraus entlehnt. Mir ist es wahrscheinlich, dass Ibrâhîm erst viâ Tartûschî viâ al-ʿOdhrî zu Kazwînî gelangt ist. Was den Passus p. 93 unten betrifft, so ist es sehr wohl möglich, dass er in den zwei uns bekannten Bekri-Handschriften, d. h. in deren Grundexemplar, ausgefallen ist.

P. 127. Ich hatte schon zu p. 34 die Stelle Ibn Rosteh's p. 127 l. 15 meiner Ausgabe (Bibl. Geogr. VII) citirt, als ich fand, dass dieselbe schon bekannt war. Ich habe zwar keine Stelle zur Hand, wo بسليوس neben بسيل steht, allein die längere Form wird den Arabern nicht unbekannt geblieben sein (Abu'l-Faradj p. ١٧ der Beiruther-Ausgabe باسليوس), wie man neben dem gewöhnlichen دارا auch داريوس *Darius*, الاسكندروس neben الاسكندر *Alexander* findet. Nun ist (gegen W—g) graphisch viel leichter بسوس aus بسليوس als aus بسيل zu erklären. Cod. Landb. hat بسبوس, was an بسليوس

schon näher steht. (Den Titel βασιλεύς giebt Ibn Khord. p. 16 l. 7 meiner Ausgabe durch باسيل [باسيلى], Berûnî p. 100 durch باسل wieder).

P. 128. 2. Die Uebersetzung «*bunt*» ist richtig.

3. Aus Graf Géza Kuun's Keliti Kútfök erhellt, dass dieselbe Quelle, aus welcher Ibn Rosteh geschöpft hat, auch von Abû Sa'îd Gurdezî (Kardîzî) benutzt worden ist. Ich habe die Handschrift dieses persischen Werkes, die sich in Oxford befindet, noch nicht untersuchen können. Vielleicht wird sie zu einigen Fragen den Schlüssel geben.

P. 131. Die Form دنابى *Donâwa* als slawischer Name des Flusses steht bei Mas'ûdî p. 183 l. 16 meiner Ausgabe (Bibl. Geogr. VIII). P. 67 l. 14 habe ich nach L دنبه edirt. Ich habe wohl erwogen, ob ملاوه in دنابى zu ändern sei, doch da einerseits es nicht ausgeschlossen schien, dass man die Donau auch Molâwa d. h. Morâwa-Fluss genannt hat, andererseits graphisch eine Verstümmelung von دنابى zu ملاوه kaum anzunehmen war, so stand es mir als Herausgeber nicht frei, eine so kühne Aenderung anzubringen. Meine Restitution ناعجين ist gar nicht hypothetisch, wie Harkawy behauptet. Sie beruht auch nicht auf Jacob, dessen Schrift ich nur citirt habe, da er einige Belege zusammengestellt hatte.

P. 133. Vgl. meine Note zu Bibl. Geogr. VIII, 141, wo ich vorgeschlagen habe, für كرذانه zu lesen كرذلانه *Gotland.* Auch aus dem Passus VIII, 67 sieht man, dass Mas'ûdî sich den Pontus als mit dem Baltischen Meere verbunden vorstellte.

P. 142. *Medîna* bedeutet ursprünglich *Gebiet* (Rechtsbezirk). In diesem Sinne wird es auch bisweilen von den Arabern gebraucht. Siehe eine Stelle in meinem Glossar zu den Geogr. s. v. دين. Andere bei Jakûbî Hist. I, 120 seq.

---

17. Gegenbemerkungen.

P. 10. § 2. Auf den ersten Blick scheint es einerlei zu sein, ob man, wie im Texte steht, «bis zum umringenden Meere (Ocean) nach Norden», oder in Uebereinstimmung mit de Goeje's Conjectur «bis zum nördlichen Ocean» übersetzt. Bei näherer Betrachtung ergiebt sich ein nicht unwesentlicher sachlicher Unterschied. Nach de Goeje's Conjectur zu urtheilen müsste Ibrâhîm alle im Norden Europa's wohnenden Völkerschaften zu den Slawen schlagen, — eine Auffassung, die Ibrâhîm's Ansichten über die Sitze der Slawen zuwiderläuft, da er hinter den Slawen noch die Brûs, das Gebiet der Weiber und die unslawischen Rûs kennt. Nach Ibrâhîm zerfällt die slawische Welt in zwei Hälften: eine südwestliche reinslawische und eine nördöstliche gemischtslawische. Ibrâhîm, betone ich, gebraucht das Wort «Slawe» nicht im allgemeinen Sinne desselben, wonach «Slawe» sich mit einem hellfarbigen Europäer deckt, sondern in der speciellen Bedeutung des Wortes. «Bis zum umringenden Meere nach Norden» — dadurch wird bloss die Richtung vom Mittelländischen Meere im Allgemeinen gekennzeichnet, ohne dass damit noch gesagt wäre, die Wohnsitze der Sla-

wen erstrecken sich bis zum nördlichen Ocean, — wobei jeder Leser unwillkürlich an das Eismeer denkt. Ibrâhîm hat die westslawische Welt bereist; Mešekka ist König des slawischen Nordens; die Ostsee gehört nach Ibrâhîm zum umringenden Meere. Kurzum, Ibrâhîm verlegt die Slawenlande nicht in den hohen Norden bis an's Eismeer, wie das aus de Goeje's Uebersetzung hervorgehen dürfte.

P. 11. Die beiden Völkernamen müssen getrennt von einander behandelt werden, da der erste aus Mas'ûdî stammt, der zweite dem Ibrâhîm gehört. Der Name des bei allen Slawen hochangesehenen Stammes ist fabulos, wie auch die Benennung des diesem Stamme entsprossenen gemeinsamen Königs aller slawischen Völkerschaften, zu denen auch germanische Stämme, wie die Ṣâṣîn und die Nêmġîn gezählt werden. Ibrâhîm's ولبابه dagegen können nur die Uuloini des Widukind sein; dementsprechend conjicire ich ولانه W-l-nâne.

P. 14. Ich glaube de Goeje's Conjectur Hermann widerlegt zu haben, indem ich darauf hinwies, dass sich Alt-Sachsen mit dem Gebiet des Herzogs Hermann deckt. Die Worte: «Und an Nâkûns Land grenzen im Westen Sachsen und ein Theil (von) Marmân» ergeben einen schlechten Sinn, falls Hermann unter Marmân verstanden werden soll. Warum gegen die Lesung Mormân (Murmân) viel grössere Bedenken zu erheben sind, ist mir nicht klar. Murmân ist die slawische Bezeichnung für Normann, wobei es übrigens nach Kunik fraglich bleibt, ob diese Benennung bereits im X. Jahrh. bei den Slawen üblich war. Die Dänen (Normannen) werden von den mittelalterlichen Schriftstellern als unmittelbare Nachbarn der Slawen aufgeführt. Dementsprechend hält auch Jireček Marmân für identisch mit Normân.

§ 8. Ich nehme meine Vermuthung zurück. Somit lautet die Uebersetzung: ...«reich an Pferden; sie (die Pferde) werden ausgeführt in andere Länder».

§ 9 b. Von Burg bis ma jalîhî zehn Meilen. Nach de G. darf mâ jalîhî, das «was daran grenzt (eigentl. folgt)» bedeutet (vgl. die russische Verdolmetschung p. 48, Anm. 1), nicht durch «nach der Grenze» übersetzt werden. Der Text mag noch so verderbt sein, klar ist, dass es sich hier um die Beschreibung des Weges aus Deutschland und zwar von Burg (unweit Magdeburg) in's Slawenland handelt. Da nun die slawische Grenze, von Burg gerechnet in einer Entfernung von 30—40 Kilometer, was ca. 10 Meilen nach Ibrâhîm ausmacht, verlief, so dürfte unter mâ jalîhî ein Grenzort oder das Grenzgebiet zu verstehen sein. Schefer's Copist liest (ibid.): «Wer sich auf den Weg in die nächstliegenden Lande begiebt — 10 Meilen». Baron Rosen meint ebenda, dass, wenn mâ jalîhî mit «das, was daran stösst» übersetzt wird, der Satz mit den Worten etwa: ...«bis zum daranstossenden Theil des Landes des Nâkûr — 10 Meilen» zu ergänzen wäre. Dagegen hätte ich bloss einzuwenden, dass Nakun's Land nicht so weit reichte. Von Burg konnte der Reisende nur in slawische Gebiete, welche Nakun's Land benachbart waren, gelangen. Sollte daher nicht vielleicht die Stelle ursprünglich so gelautet haben: «Von Burg bis zu dem an Nakun daranstossenden Gebiet — zehn Meilen?»

P. 15 seq. § 10 u. p. 69. Die Lesart des Cod. Landberg وفى قبلى, von de G. angeführt und mit «und im Süden von» übersetzt, ergiebt einen ausgezeichneten Sinn. Im Zusammenhang lautet der fragliche Satz, wie folgt: «und im Süden von ʿAzzân — eine Burg, gebaut in einem Süsswassersee».

Die Insel mit dem Grossherzoglichen Schloss, welches sich auf der Stelle, wo die alte Wendenburg stand, erhebt, liegt thatsächlich südlich von Schwerin. Dieser überaus wichtige Umstand scheint de G. völlig entgangen zu sein. Da nun auch de G. sich gegenwärtig der Ansicht, dass Ibrâhîm's ʿAzzân, oder wie sonst der Ort geheissen haben mag, mit Schwerin zusammenfalle, anschliesst, so steht zu erwarten, dass er seine Hypothese (und in Fîlî-Grân) vielleicht doch noch aufgeben werde. Wie dem auch sei, klar ist, dass, wenn der Text einen so vorzüglichen Sinn, wie im vorliegenden Falle, ergiebt, wir nicht berechtigt sind, ihn für corrumpirt auszugeben. Hinzufügen möchte ich noch, dass قبلى im Cod. Landberg den Lesungen der beiden anderen Handschriften nahe kommt: Die Constantinplt. hat قبل (قبلى), Schefer — قبل. Gegen de Goeje's Ansicht, der Abschreiber habe عزّان geschrieben, weil er an das arabische ʿazzâ dachte (Privat-Mitth.), spricht die genaue Angabe der Lesung des Wortes ʿAzzân, welche besagt, dass wir es nicht mit einem arabischen Ausdruck zu thun haben.. An der gut verbürgten Form ʿAzzân oder ʿEzzên ist nicht zu rütteln. Slawisch kann der Name auch nicht sein. Daher entstand bei mir die Vermuthung, ob nicht Schwerin (Swar-in), das im Slawischen die Bedeutung von «grosse» oder «starke» (Burg) haben kann, von den Handelsjuden in ihrer Sprache ʿAzzân, d. h. «starke» oder «grosse» (Burg) benannt worden sei. De Goeje's Aeusserung «Monstrum... im Meklenburgischen» beweist, dass er mich missverstanden hat. Ferner ist es nicht unmöglich, dass Ibrâhîm's Bericht in hebräischer Sprache, wie Kętrzyński behauptet, verfasst war. Ist dem so, dann gehört natürlich der ergänzende Satz «und bedeutet die grosse Burg» dem Uebersetzer aus dem Hebräischen in's Arabische.

De G. schreibt die Worte «so hat de Goeje Wiligrad conjicirt» etc. mir zu, während sie von G. Jacob herrühren und auf den verstorbenen Krause gemünzt sind. Ich habe ja die Quelle, aus der diese Aeusserungen stammen, genau angegeben und ein Kolon vor das Citat gesetzt.

P. 28. § 20. De Goeje's Vermuthung, das vor يدخل «geht man ein» eine Lücke ist, pflichte ich bei.

P. 30 b u. **p. 93.** Es freut mich ungemein, dass es de G. gelungen ist, den ursprünglichen Sinn dieser Stelle herauszubringen.

P. 31. § 22. Und im Westen von den Russen die Stadt der Weiber. De G. schlägt vor, Brûs für Rûs zu lesen, «da doch eben von den بروس die Rede war». Hierauf habe ich Folgendes zu erwidern:

1) Vorher war nicht nur von den Brûs, sondern auch von den Rûs (östlichen und westlichen) die Rede.

2) De G. hätte die Nothwendigkeit seiner Aenderung begründen sollen.

3) Alle Schriftsteller, welche von den europäischen Amazonen handeln, verlegen die Sitze derselben in östlichere Gebiete.

P. 35. Und er (der Meerbusen von Venedig) begrenzt das grosse Land: die Küsten von Ruma und die Küsten von Lnkbrdien, und endigt bei Friaul. Baron Rosen schiebt nach «das grosse Land» zur Verdeutlichung «nämlich» ein. Der Sinn kann meiner Ansicht nach nur der sein, dass der Meerbusen von Venedig das grosse Land, zu dem (das eig.) Italien und Langobardien gehören, abschliesst und bei Friaul endigt. Unter dem grossen Lande verstehen die Araber in der Regel Südwesteuropa bis zur Balkanhalbinsel; vgl. die russische Verdolmetschung p. 53, Anm. 3. In dem erwähnten Satz sind Ruma (das eig. Italien) und Langobardien dem grossen Lande nicht coordinirt. Daher verstehe ich nicht, aus welchem Grunde de G. meint, dass vor «die Küsten von Ruma» wenigstens و (und) sein müsste. Ebenso unklar ist mir folgende Aeusserung: «Doch ist رومه gewiss Romland, d. h. das westliche Küstenland, was nicht durch den Meerbusen von Venedig eingeschlossen wird. Das, was der Text hat, ist gut arabisch gedacht: das grosse Land wird eingeschlossen von den Küstenplätzen von Romland und Langobardien und endet bei Friaul»... Diese Uebersetzung verstösst, wie mir scheint, gegen Ibrâhîm's Auffassung vom grossen Lande: «Das ist ein Meerbusen, welcher aus dem Syrischen Meere ausgeht (,) zwischen dem grossen Lande und Konstantinopel» (Balkanhalbinsel). Danach unterliegt es keinem Zweifel, dass nach Ibrâhîm ganz Italien zum grossen Lande gehört. Wie ist nun mit dieser Vorstellung in Einklang zu bringen die Beschreibung des grossen Landes (nach de G.): «Das grosse Land wird eingeschlossen von den Küstenplätzen von Romland und Langobardien»... wenn Ruma nach de G. das westliche Küstenland ist, welches nicht durch den Meerbusen von Venedig eingeschlossen wird.

Darin muss ich aber de G. vollkommen Recht geben, dass nach Ibrâhîm die illyrische Küste nicht von Friaul ab bis zum Mittelländischen Meere, sondern umgekehrt, vom Mittelländischen Meere bis Friaul von Slawen bewohnt wird.

«Von seinem Anfang im Westen vom Syrischen Meere». Mit dieser Uebersetzung kann ich mich bloss dann zufrieden geben, wenn unter dem Syrischen Meere nur die östliche Hälfte des Mittelländischen Meeres zu verstehen ist. In diesem Falle würde sich «Westen» auf das Syrische Meer beziehen. Sonst müssten wir, um aus dem Satz einen Sinn herauszubringen, noch «im Westen» in «nach Westen» umändern; also «von seinem Anfang nach Westen vom Syrischen Meere», womit die Richtung, in welcher sich der Meerbusen aus dem Syrischen Meere tretend hinzieht, gekennzeichnet wäre.

P. 36. § 26. Bei den T-r-škîn möchte ich an die *Aturezani* des bairischen Geographen und an die *Turjsi*, die in der Legende des heiligen Constantinus neben den Awaren aufgeführt werden, erinnern. Ich habe oben dargethan, warum ich mich für berechtigt halte, T-r-kûâ mit T-r-škîn zusammenzustellen.

P. 41. § 28. «Ein schwarzer Vogel mit grüner Farbe» ist Watten

bach's Uebersetzung, welcher ich einfach folgte. De Goeje's Conjectur scheint mir richtig zu sein.

P. 94. Mit de Goeje's Ansicht, dass Ibrâhîm erst viâ Tartûschî viâ al ʿOdhrî zu Kazwînî gelangt sei, bin ich vollkommen einverstanden.

P. 127. Ich gebe meine Vermuthung, بسوس sei aus بسيل Basîl entstellt, auf und stimme de G., welcher Bsûs, bei Landberg بسيوس, für corrumpirt aus بسليوس Basilios hält, bei.

P. 133. Die von de G. vorgeschlagene Lesung كوتلاند Gotland für كوذكانة gefällt mir sehr.

P. 142. «Medîna bedeutet ursprünglich Gebiet (Rechtsbezirk)»... Demnach können wir überall statt «Stadt der Weiber» Gebiet der Weiber setzen.

Ich fühle mich gedrungen, Herrn Prof. de Goeje meinen aufrichtigen Dank für seine Bemerkungen zu meiner Abhandlung auszusprechen, durch welche dieser Gelehrte das Studium des hochbedeutsamen Berichtes über die Slawenlande wesentlich gefördert hat.

---

18. Kurze Ergänzungen.

Zu p. 1. Al-Bekrî starb im Jahre 1094.

Zu p. 9. Al-Bekrî's einleitende Worte zum Bericht des Ibrâhîm sind dem Masʿûdî entnommen.

Zu p. 13. In zusammengesetzten finnischen Wörtern lautet die Form gleichfalls «Saxan», wie z. B.: Saxanmaa (neben Saxamaa) = Deutschland, Saxanpähkinä = wälsche Nuss, Saxansallatis = Endiviensalat.

Zu p. 17. Auch Krek, Einleitung in die slawische Litteraturgeschichte Graz 1887 p. 357 Anm. 1, hat sich de Goeje's Conjectur zu eigen gemacht: «Beiläufig bemerkt, erfahren wir aus diesem Berichte auch den einheimischen Namen von Meklenburg, mhd. Mikilinburg, mlat. Magnopolis. Derselbe lautet (auch das verdanken wir de Goeje's Scharfsinne) Vīli-Grād d. i. asl. Velijgradъ = Magnopolis».

Zu p. 22. Beim Umbrechen der Fahnencorrectur sind in der Stelle über ḳnšâr einige Wörter ausgefallen, andere entstellt worden (lies überall bnšk, bnšê statt ḳnsk, ḳnšê) und dadurch ist das Ganze in Verwirrung gerathen.—Die Orientalisten (de Goeje und Baron Rosen) können für ḳnšâr keine befriedigende Erklärung bieten. Meine Lesung «dinâr» habe ich fallen gelassen. Es bleibt nur die Annahme einer Textenstellung übrig. Jedenfalls handelt es sich um eine kleine Münze. Davon ausgehend vermuthet Kunik, dass knšâr, wenn die vorgeschlagene Entstellung desselben aus einer abgeleiteten Form des slawisch-gothischen pênengŭ bedenklich erscheint, vielleicht mit dem got. Masc. kintus, dem slaw. Femin. cęta (ceta) oder dem beiden Formen gemeinsamen, bis jetzt noch nicht nachgewiesenen Etymon zusammenhängt. Kintus sei sicher kein germanisches Wort und mag mit ...ra auf ein unbekanntes keltisches oder ostdanubianisches Wort zurückzuführen sein. Im Polnischen lasse es sich bis jetzt als Münze nicht nach-

weisen, sondern nur als cętka (Flimmer etc.). Im Serbokroatischen wurde ceta als kleine Münze vor Zeiten gebraucht. Im tschechischen Wörterbuch von Jungmann wird es (ceta) in der Bedeutung «Münzstück» als veraltet angeführt (Privat-Mitth.). Die Vermuthung, ḳnšâr mag vielleicht die arabische oder sonst bei Orientalen gebräuchliche Bezeichnung für eine kleine Münze sein, theilte Kunik de Goeje mit, welcher diese Voraussetzung aber nicht bestätigen konnte.

Zu p. 36. Aus Ibrâhîms Aeusserung, die fremden in's Slawenland eingedrungenen Völkerschaften sprechen slawisch infolge ihrer Vermischung mit Slawen, ziehe ich den Schluss, dass sie zweisprachig waren, dass sie, ausser ihrem eigenen Idiom, sich der *slawischen* Sprache als *Hauptverkehrssprache* bedienten; sonst hätte sie wohl Ibrâhîm wie die Bulgaren zu den Slawen geschlagen. Wahrscheinlich hat er in Prag, in dem eine Menge von fremdländischen Kaufleuten zusammenkam, diese Beobachtung selbst gemacht.

Zu p. 63—64. Fraehn's Ibn Foszlan S. 156: Beim Verf. der *Nachr. u. Bemerkungen üb. d. Algierischen Staat.* Bd. I, S. XVI liest man: «In Algier bestimmt man die Distanzen der Oerter nach Tagereisen, halben und viertel Tagereisen und nach Stunden. Eine Stunde Wegs kommt ohngefähr mit einer Deutschen Meile überein»...

Zu p. 64—65. Ist Mâznbrġ, in welchem Ibrâhîm mit den bulgarischen Gesandten an Otto's Hofe zusammentraf, als Merseburg, wie Schulte es für möglich erachtet, zu deuten, so wäre völlig unbegreiflich, wie Ibrâhîm diesen bedeutenden Ort in seinem Itinerar unerwähnt lassen konnte, um so mehr, als Merseburg unweit der von ihm gekennzeichneten Reiseroute belegen war. Da also, wiederhole ich, Ibrâhîm's Itinerar Merseburg nicht aufweist, so kann der Empfang der Gesandtschaften hier unmöglich stattgefunden haben.

Zu p. 65. Zeile 6 von oben lies Mârzbrġ statt Mâznbrġ.

Zu p. 68. Müllenhoff, deutsche Altertumskunde II p. 372: «der hauptort der Abodriten heisst stets Mikilinburg nie Veligrad».

Zur Veranschaulichung des über die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Abotritenfürsten Gesagten sei hier eine kurze genealogische Tabelle eingeschaltet.

Mistivi (auf dem Söndervissing'schen Stein) = Mestiwoj I.

Missizla, alias Misthlâġ = Mstislaw(itsch) I.

Naccon † 966.		**Stoinef (Sederich I ?) † 955**
Mistav, alias Billug (Mestiwoj II) † 1014—1018.		**Selibur a. 967.**
Mstislaw II a. 1018, Hodica a. 984, Uto (Pribignew) a. 1029—1032.		**Mizzidrog a. 990—1003.**
Gneus(?) u. Anatrog(?) a. 1029—1032.	**Gotescalcus.**	**Sederich II a. 1024—1029.**

Zu p. 84. Zeile 3 von unten lies: ...dem Chalifen vorgelegt haben sollte, statt: ...an den Chalifen vorgestellt hat.

Zu p. 87—88. Unter den orientalischen Berichterstattern nimmt Ibrâhîm eine selbständige Stellung ein.

Zu p. 90. Es ist G. Jacob's Verdienst, gegen Fraehn nachgewiesen zu haben, dass Tartûschî nicht mit Ibn Abî Rendeqa (1059—1126) identisch ist, sondern einer früheren Zeit, wenn auch höchstwahrscheinlich nicht der Epoche Otto's I., wie G. Jacob annimmt, entstammt.

Zu p. 101—102. Die in der Legende des heiligen Constantinus neben den Obri (Awaren) namhaft gemachten *Turjsi* dürften mit Ibrâhîm's Ṭrškîn identisch sein.

Zu p. 130. Ich ziehe Gerste als *Pferde*futter in Zweifel, indem ich ausschliesslich an das Korn der Gerste dachte. G. Jacob tritt für Gerste als Pferdefutter ein. S. Studien in arabischen Geographen IV, 132: (Ibrâhîm wird) nicht unkritisch die Verhältnisse seiner Heimath auf das Abendland übertragen haben. Friedrich Pfeiffer, Das ross im altdeutschen. Breslau, 1855, S. 26: «Von dingen, die dem pferde zu fressen gegeben werden, habe ich folgende angemerkt: gerste. Wolframs Willehalm 59, 3...» Max Jähns, Ross und Reiter. Bd. I. Leipzig 1872 bemerkt S. 91, dass, während man heute Heu und Hafer als zwei Futterarten trennt, man tief in's Mittelalter gewöhnlich mit Gerste- oder Hafergarben fütterte....

Zu p. 150. Entsprechend de Goeje's Aufklärung muss überall in meiner Abhandlung der Ausdruck «Und Gegenüber» (oder: und in der Nähe) durch: «Und im Süden von», ersetzt werden. Demnach thue ich auf S. 17—18 G. Jacob theilweise Unrecht.

---

19. Nachtrag zur Literatur des Gegenstandes.

Neuerdings ist über Ibrâhîm-ibn-Jaʿkûb von Dr. Wojciech Kętrzyński in Lemberg ein kleiner Aufsatz erschienen, für dessen freundliche Zusendung ich dem Verfasser meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Der Titel lautet: Przyczynki do historyi Piastowiczów i Polski Piastowskiej. Separat-Abdruck aus dem Bande XXXVII Rozpraw Wydziału historyczno-filozoficznego Akademii Umiejętności w Krakowie. 1898. Dritter Aufsatz: Ibrahim ibn Jakub i At-Tartuschi o Polsce, p. 11—25. Siehe auch Separat-Abdruck aus dem Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Februar 1898, p. 49—50.

Da die in vorliegender Abhandlung berührten Fragen ihre volle Erledigung in meiner Arbeit gefunden haben, so glaube ich mich auf einige wenige Bemerkungen beschränken zu dürfen.

Dem Autor ist augenscheinlich eine Reihe von Ibrâhîm betreffenden Abhandlungen entgangen. Er verlegt Ibrâhîms Aufenthaltsort nach Merseburg, spricht von den *dunklen* Itineraren und hält an 973 als Ibrâhîm's Reisejahr fest. Der Verfasser bezweifelt die Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen, sofern sie sich nicht auf den Handel beziehen, stellt die Bereisung der Slawenlande durch Ibrâhîm in Abrede und meint, dass die Mittheilungen nicht auf Autopsie beruhen, sondern dem reisenden Juden in Merseburg, hauptsächlich durch dessen Glaubensgenossen, zugeflossen seien. Völlig neu

ist Dr. Kętrzyński's ziemlich unbegründete Behauptung, Ibrâhîm habe seinen Bericht ursprünglich in hebräischer Sprache niedergeschrieben. Treffend ist die gegen Dr. Georg Jacob gerichtete Aeusserung, dass 'Udhrî den Ibrâhîm benutzt habe; nicht zu billigen aber, dass 'Udhrî's entstelltem Text in Bezug auf Mieszko's Mannen (nach 'Udhrî: Fusstruppen) der Vorzug eingeräumt wird. Den Streit über die sociale Stellung der bei Ibrâhîm erwähnten Mannen (Haussklaven oder Freie) auszufechten, überlasse ich polnischen Historikern, will bloss bemerken, dass die Besoldung und die gute Behandlung, wie mir scheint, völlige Unfreiheit ausschliessen und auf ein anderes Verhältniss als auf das zwischen Herrn und rechtlosen Sklaven hinzielen. — Die Weiberstadt ist weder Masovien, wofür der Verfasser eintritt, noch Magdeburg, wie Georg Jacob will in der vom Ersteren citirten neuen Auflage der Abhandlung: Ein arabischer Berichterstatter aus dem 10. Jahrhundert über Fulda etc. Berlin 1896. Aus Dr. Kętrzyński's Aufsatz ersehe ich, dass ein Historiker Potkański in seiner Abhandlung «Kraków przed Piastami» Ibrâhîm's Bericht verwerthet hat, während Jener, Ibrâhîm's Glaubwürdigkeit angreifend, die Berechtigung hiezu bestreitet.

Vielleicht wird Dr. Kętrzyński, nach Einsichtnahme meiner ausführlichen Untersuchung, andren Sinnes werden über die Bedeutung der Aufzeichnungen des Ibrâhîm-ibn-Ja'kûb für die altslawische Geschichte.

Dr. Hirschfeld, Zeitschrift d. histor. Gesellsch. d. Provinz Posen, 4. Jahrg. 1889, p. 434—436.—Folgende Deutungen sind als richtig hervorzuheben: Nuda = Bode, Namdjin = Niemcy, Wangjaslaw = Wenzeclaw. Viele Deutungen sind verfehlt: Astlawana = Stavani, Saklaich = Mischko, Garana = Markgraf Gero u. a. m. Trotz *Bode* geht Hirschfeld von Merseburg statt Magdeburg aus.

Dr. Georg Jacob, Ein arabischer Berichterstatter aus dem 10. Jahrhundert über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn u. a. Städte... Artikel aus Qazwînîs Âthâr al-bilâd. Dritte vermehrte u. verbesserte Aufl. Berlin, 1896. — In dieser Ausgabe sind die «Randbemerkungen zum deutschen Ibrâhîm ibn Ja'qûb» der 2. Ausgabe unterdrückt. Beachtenswerth ist folgende Bemerkung, betreffend die Lesung der arabischen Bezeichnung für Otto den Grossen: Hût*o* statt Hût*a*. S. 8 Anm. 2: «Das hâ der arabischen Form drückt hier den O-Laut aus, wie häufig in spanischen Namen, vrgl. Dozy, Recherches 3. éd. I, S. 299....»

---

20. Zwei Bemerkungen vom Baron V. Rosen.

1) **Zu p. 15.** Meine Uebersetzung des في قبل durch «gegenüber» lässt sich nicht vertheidigen. Ich habe thatsächlich في قبل mit في قبالة verwechselt. Es thut mir leid durch diese falsche Uebersetzung den Historikern so viel Mühe gemacht zu haben, aber das lässt sich nun nicht mehr ändern.

2) **Zu p. 151—152.** So ganz einleuchtend ist Herrn W.'s Argumentation denn doch nicht und so ganz ohne triftigen Grund will ich doch die «3 Jahre» nicht in «3 Monate» geändert sehen. Jahja setzt den Regierungs

antritt des Tzimiskes auf den 28. Muharrem 359 (= 11. Dec. 969) an[1]), den Einzug in Nisibis auf den 1. Muharrem 362 (= 12. October 972). Dass zwischen diesen beiden Daten nur 2 Jahre und 10 (resp. c. 11) Monate liegen, wird Jahja ebenso gut gesehen haben wie wir. Nehmen wir nun noch hinzu, dass Jahja nirgends sagt, der Kaiser sei sofort nach der Thronsbesteigung nach Bulgarien aufgebrochen und ebenso wenig, dass er sofort nach der Rückkehr aus Bulgarien wieder nach Kleinasien abgezogen sei, so ist klar, dass mit seiner Angabe die Belagerung Dorystol's durch Tzimiskes habe 3 Jahre gedauert, etwas nicht in Ordnung sein muss. Es sind nur zwei Erklärungen möglich: entweder hat Jahja das gar nicht gesagt, sondern die Copisten haben es ihn sagen lassen, oder Jahja hat es wirklich gesagt, aber etwas anderes gemeint. Ich habe die erste Erklärung gewählt, die mir die nächstliegende zu sein schien und auch heute noch scheint aus verschiedenen Gründen, die hier auseinanderzusetzen mich zu weit führen würde. Herr W. wählt die zweite Erklärung und meint, dass die «3 Jahre wohl nur approximativ zu nehmen sind». Einen principiellen Unterschied zwischen dem Verfahren des Herrn W. und dem meinigen kann ich durchaus nicht entdecken. Herr W. vertheidigt die Copisten, die uns den Text in erträglicher, doch durchaus nicht exceptionell guter Gestalt überliefert haben, ich vertheidige den Autor (gegen den Vorwurf äusserst laxer Ausdrucksweise, die ihn mit seinen eigenen Angaben in flagranten Widerspruch bringt). Herr W. hat unbestritten den Vorzug strengerer historisch-philologischer Schulung, ich habe vielleicht den Vorzug genauerer Kenntniss des Autors, um den es sich handelt. Ganz positiv und ohne Zuhülfenahme irgend welcher Correcturen oder Interpretationen können wir nur das Eine behaupten, dass Jahja sich den Tzimiskes als während der Dauer der Belagerung Antiochiens durch Futûh in Bulgarien kriegführend gedacht hat, d. h. während fünf Monaten des Jahres 360 d. Fl. (= 4. Nov. 970—23. Oct. 971).

---

1) Cod. Porph. f. 29 a, Cod. Paris f. 99 b.

Index.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIII SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ | CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Томъ III. № 5. | Volume III. № 5.

ОТЧЕТЪ

о

ТРИДЦАТЬ ДЕВЯТОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ

НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1897 г.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1899. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ,

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:
MM. **J. Glasounof, Eggers & Cie.** et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. 80 к. — Prix: 4 Mrk. 50 Pf.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIII SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. Томъ III. № 5.
CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE. Volume III. № 5.

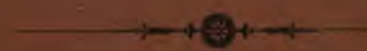
ОТЧЕТЪ

о

ТРИДЦАТЬ ДЕВЯТОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ

НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1897 г.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1899. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и К. Л. Риккера въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:
MM. J. Glasounof, Eggers & Cie. et C. Ricker à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. 80 к. — Prix: 4 Mrk. 50 Pf.



ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIII SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ | CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Томъ III. № 5. | **Volume III. № 5.**

ОТЧЕТЪ

О

ТРИДЦАТЬ ДЕВЯТОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ

НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА.

(Читано въ публичномъ засѣданіи Императорской Академіи Наукъ 25 сентября 1897 г.)



С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1899. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и К. Л. Риккера въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петербургѣ, Москвѣ и Варшавѣ,
В. Клюкина въ Москвѣ,
Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
. Киммеля въ Ригѣ,
ѳоссъ (Г. Гэссель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

MM. J. Glasounof, Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg,
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
M. Klukine à Moscou,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic.

Цѣна: 1 р. 80 к. — Prix: 4 Mrk. 50 Pf

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
Мартъ 1899 года. Непремѣнный секретарь Академикъ *Н. Дубровинъ*.

Типографія Императорской Академіи Наукъ.
Вас. Остр., 9 линія, № 12.

ОГЛАВЛЕНІЕ.

ОТЧЕТЪ
о
ТРИДЦАТЬ ДЕВЯТОМЪ ПРИСУЖДЕНІИ НАГРАДЪ ГРАФА УВАРОВА,

ЧИТАННЫЙ ВЪ ПУБЛИЧНОМЪ ЗАСѢДАНІИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ 25 СЕНТ. 1897 Г.

НЕПРЕМѢННЫМЪ СЕКРЕТАРЕМЪ АКАДЕМИКОМЪ Н. Ѳ. ДУБРОВИНЫМЪ.

На соисканіе наградъ графа Уварова въ нынѣшнемъ году было представлено 15 сочиненій, изъ коихъ три, за недоставленіемъ рецензій, отложены до слѣдующаго конкурса. Для разсмотрѣнія и оцѣнки этихъ сочиненій была назначена коммиссія, подъ предсѣдательствомъ Непремѣннаго секретаря, изъ вице-президента Академіи Л. Н. Майкова и гг. академиковъ: А. Ѳ. Бычкова, М. И. Сухомлинова, В. Г. Васильевскаго, А. А. Куника и А. А. Шахматова.

Ознакомившись съ представленными сочиненіями, коммиссія для подробнаго разбора ихъ избрала рецензентовъ и пригласила доставить свое заключеніе и оцѣнку къ назначенному для того сроку.

По полученіи отзывовъ, и по внимательномъ обсужденіи сравнительнаго достоинства сочиненій, коммиссія положила присудить премію въ тысячу рублей сочиненію члена-корреспондента Академіи Ив. Ник. Жданова: „Русскій былевой эпосъ". С.-Петерб., изд. 1895 г.

Оцѣнку этого сочиненія принялъ на себя академикъ А. Н. Веселовскій.

„Въ книгѣ проф. Жданова, говоритъ рецензентъ, соединены пять этюдовъ, появлявшихся разновременно въ нашихъ ученыхъ изданіяхъ (Живая Старина, Журн. Мин. Нар. Просвѣщенія) и посвященныхъ, каждый, разбору одной какой-нибудь былины или былевого сюжета. Въ предисловіи высказано нѣсколько взглядовъ на отношенія эпической пѣсни къ ея историческимъ, бытовымъ, сказочнымъ и литературнымъ источникамъ; отдѣльные этюды являются какъ-бы доказательствомъ общихъ положеній, а вмѣстѣ и матеріаломъ, изъ которыхъ они извлечены. Объ этихъ положеніяхъ, выраженныхъ ясно, но нѣсколько лаконично, можно спорить, опираясь отчасти на книгу самого автора, но это — вопросъ частной критики; въ общемъ новый трудъ проф. Жданова отличается тѣми же достоинствами метода, какъ и его первая диссертація „Къ литературной исторіи русской былевой поэзіи“, о которой я далъ отчетъ въ свое время (въ Журн. Мин. Нар. Просв. 1884, февраль)“.

Въ послѣдніе годы русскій эпосъ видимо привлекаетъ вниманіе изслѣдователей; явились если не школы, то направленія, сѣверное и южное, восточное и южно-славянское; сравнительная ограниченность былевого матеріала, недостатокъ старыхъ записей и отсутствіе перспективы на почвѣ самого эпоса все это невольно увлекало къ гипотезамъ, которыя должны были сразу освѣтить со стороны, тогда какъ настоящій свѣтъ долженъ исходить изнутри, изъ изученія каждой былины или былевой группы въ отдѣльности, въ ея варьянтахъ, накоплявшихся со временемъ и дающихъ матеріалъ для внутренней исторіи пѣсни. Трудъ кропотливый, требующій не только терпѣнія, но и остроумія и большого запаса знаній и стало быть, большой начитанности въ смежныхъ областяхъ славянскаго и европейскаго фольклора. Книга проф. Жданова отвѣчаетъ этимъ требованіямъ, часто съ лихвой: нерѣдки у него выходы въ сторону по поводу той или другой мелочи, и общій планъ на время раздается, чтобы дать мѣсто цѣлому экскурсу, богатому выводами.

„Какъ и слѣдовало ожидать, говоритъ А. Н. Веселовскій, на почвѣ текучаго преданія, захваченнаго записью и

наукою сравнительно такъ недавно, эти выводы не всегда безспорны и убѣдительны, но это часто не зависитъ отъ пріемовъ изслѣдованія, а и отъ качества матеріала. Поставьте вопросъ на почву западной литературы, и тамъ откроется такая же область, полная исканій и гипотезъ, когда, напр., ставится вопросъ о сложеніи большихъ народныхъ эпопей изъ былевыхъ пѣсенъ-кантиленъ и т. п.; и тамъ такой же, не заполненный фактами пропускъ, какъ между нашими былинами и ихъ исторической или сказочной основой.

„Болѣе двухъ третей книги занимаютъ статьи: „Повѣсти о Вавилонѣ и сказаніе о князьяхъ Владимирскихъ" и „Василій Буслаевичъ и Волхъ Всеславывичъ". Содержаніемъ текста, легшаго въ основу первой главы, мнѣ приходилось заниматься не разъ: авторъ присоединилъ нѣсколько цѣнныхъ указаній къ первой ея части, которыя я, въ свою очередь, умножилъ въ статьѣ, помѣщенной въ Извѣстіяхъ Отдѣленія русскаго языка и словесности Императорской Академіи Наукъ, т. I, кн. 4 (Сказанія о Вавилонѣ, скиніи и св. Гралѣ). Но главное вниманіе проф. Жданова обращено было на вторую часть его темы, на сказаніе о князьяхъ Владимирскихъ и на легенду о перенесеніи на Русь византійскихъ императорскихъ инсигній; это и дало ему возможность пріурочить „Повѣсть о Вавилонѣ" къ былевому эпосу. Его попытка возстановить при помощи историческихъ легендъ древнюю схему былины о „Семи богатыряхъ" очень остроумна, хотя она-то и вызываетъ нѣкоторыя сомнѣнія — въ связи съ однимъ изъ положеній его предисловія: я разумѣю вопросъ объ отношеніи былевого преданія къ его исторической основѣ.

„Пѣсня о Васильѣ Буслаевичѣ вызываетъ другого рода вопросъ: о значеніи аналогіи при критикѣ народно-поэтическихъ данныхъ. Задача автора заслуживаетъ вниманія: даны былины, записанныя относительно недавно, съ одной, притомъ, поздней, прицѣпкой къ исторіи Новгорода, съ одной, можетъ быть, случайной добавочной подробностью въ побывальщинѣ. Авторъ даетъ той и другой чертѣ особое значеніе, потому что начитанъ въ аналогіяхъ: сравненіе съ цѣлымъ рядомъ, между прочимъ, западныхъ легендъ,

приводитъ его къ построенію древнѣйшей, не дошедшей до насъ былины о Васильѣ, сохранившейся лишь въ позднемъ, скоморошьемъ пересказѣ, въ которомъ многое забыто, иное наново освѣщено (напр., паломничество) и всему данъ трагическій конецъ. Я оправдываю методъ автора, сомнѣваюсь лишь въ средствахъ; сходству былины съ легендою о Робертѣ Дьяволѣ дано неподобающее значеніе, тогда какъ другія параллельныя сказанія могли бы ближе освѣтить первообразъ пѣсни, не подвергая дошедшую до насъ версію излишней критической ломкѣ. Былина о Васильѣ въ настоящемъ своемъ составѣ представляется мнѣ на столько цѣльною психологически, что не вѣрится въ нее, какъ въ результатъ скоморошьяго пересозданія.

„Остальныя главы книги я разбирать не стану. Пѣсни о князѣ Романѣ отразили преданіе о Романѣ Мстиславичѣ, пѣсни о князѣ Михаилѣ — преданія о Михаилѣ Романовичѣ Брянскомъ. Тамъ и здѣсь произошелъ рядъ смѣшеній и перемѣщеній, вслѣдствіе чего, напр., князь Михайло обратился съ теченіемъ времени изъ защитника дѣвушки въ ея похитителя и т. п. Такого рода метаморфозы возможны и извѣстны въ народной пѣснѣ, въ которой историческій моментъ часто искажается, подчиняясь схемѣ захожаго преданія. Такъ, легенда о Соломоновой женѣ повліяла на пѣсню о Романѣ и, наоборотъ, захожая сказка принимала форму былины, порой сохраняя старыя имена, чаще замѣняя ихъ фантастическими или мѣстными, историческими: Соломонъ очутился Васильемъ Окульевичемъ, сказка „О вѣщемъ снѣ“ переработана въ былину съ царемъ Иваномъ Васильевичемъ. Вопросы, поднятые авторомъ по поводу послѣдней, теоретическіе. Этому элементу теоріи, какъ и качеству критическихъ пріемовъ, я даю особое значеніе: иные результаты, полученные авторомъ, могутъ быть отмѣнены, не оказавшись на высотѣ новыхъ фактическихъ откровеній, но работа въ этой области будетъ идти по его пути и слѣдамъ его работы, заслуживающей полной преміи графа Уварова“.

Неполныя преміи въ 500 рублей присуждены сочиненіямъ:

I. Апол. Семенов. Кроткова, генералъ маіора, — „Взятіе шведской крѣпости Нотебургъ на Ладожскомъ озерѣ Петромъ Великимъ въ 1702 году". С.-Петерб. изд. 1896 г.

По приглашенію Академіи оцѣнку этого сочиненія принялъ на себя Степ. Өедор. Огородниковъ.

Приступая къ изслѣдованію крайне-любопытнаго эпизода изъ исторіи Сѣверной войны о взятіи Петромъ Великимъ шведской крѣпости Нотебурга, авторъ говоритъ, что поводомъ, вызвавшимъ его трудъ, послужило появленіе въ Военномъ Сборникѣ статей гг. Бобровскаго и Масловскаго: „Завоеваніе Ингріи" и "Первая боевая дѣятельность Петра Великаго". Желая пополнить эти статьи имѣвшимися у него данными, г. Кротковъ въ подстрочныхъ примѣчаніяхъ своего изслѣдованія ссылается на источники, давшіе ему возможность всесторонне обслѣдовать вопросъ о взятіи Нотебурга.

Основанное на изученіи печатныхъ источниковъ и на критическомъ къ нимъ отношеніи сочиненіе г. Кроткова составляетъ весьма обстоятельный историческій трудъ, не смотря на то, что автору, при его изслѣдованіяхъ, не пришлось ни разу прибѣгать къ непосредственному источнику, т. е. къ архивамъ. Это послѣднее обстоятельство, въ свою очередь, доказываетъ, до какой степени доведена въ настоящее время разработка источниковъ, и какую вообще неоцѣнимую услугу представляютъ для изслѣдователя нынѣшніе историческіе сборники.

„Въ нашей морской исторической литературѣ, говоритъ рецензентъ, сочиненіе г. Кроткова представляетъ совершенно новый взглядъ на дѣятельность Петра при завоеваніи Нотебурга, такъ какъ предшествующіе писатели взятіе этой крѣпости приписывали неожиданности появленія Петра съ русскими войсками, перешедшими, чрезъ топи и болота Кареліи, на берега Невы въ такое время, когда шведы, видимо, не ожидали этого нападенія. — Посѣщеніе же Петромъ Великимъ Архангельска въ 1702 году ставилось внѣ связи съ этою блестяще исполненною военною операціею.

„Но г. Кротковъ, на основаніи нынѣ изданныхъ печатныхъ матеріаловъ, пришелъ къ слѣдующему не безъинтересному выводу: „Путешествіе Петра I въ Архангельскъ съ войскомъ, съ дипломатическою канцеляріею, съ сыномъ царевичемъ Алексѣемъ Петровичемъ, было вызвано не дѣйствительною опасностью, грозившею Архангельску, а желаніемъ Петра сохранить свой дѣйствительный планъ, свое дѣйствительное намѣреніе въ тайнѣ отъ противника".

„Этотъ же выводъ, въ другомъ мѣстѣ своего сочиненія, авторъ поясняетъ такъ: „Второго нападенія на Архангельскъ шведы и не предполагали дѣлать; второе нападеніе шведовъ нужно было для плановъ Петра, для отвлеченія вниманія непріятеля отъ настоящаго плана — взятія крѣпости Нотебурга на Ладожскомъ озерѣ осенью 1702 года".

Чтобы фактически доказать свой выводъ, г. Кротковъ воспользовался всѣми печатными пособіями, относящимися до первой боевой дѣятельности Петра Великаго при началѣ Сѣверной войны, а самымъ убѣдительнымъ аргументомъ въ изслѣдованіяхъ автора послужили первые два тома писемъ и бумагъ Петра Великаго (съ 1688 по 1703 годы), изданные академикомъ А. Ѳ. Бычковымъ въ 1887 и 1889 годахъ.

Слѣдя подробно за содержаніемъ сочиненія, С. Ѳ. Огородниковъ въ своей обстоятельной рецензіи указываетъ нѣкоторыя, впрочемъ небольшіе недостатки и упущенія и въ общей оцѣнкѣ приходитъ къ заключенію о важныхъ и неоспоримыхъ достоинствахъ разсматриваемаго сочиненія.

„Нельзя не обратить вниманія, говоритъ онъ, на самый способъ изложенія, и на вытекающую изъ него занимательность разсказа. Книга читается легко; встрѣчающіяся въ ней частыя повторенія, или, вѣрнѣе итоги, не вредятъ общему очерку событій, а ведутъ лишь къ убѣжденію читателя, получающаго чрезъ эти итоги полную возможность оріентироваться и приходить къ искомому соглашенію съ авторомъ".

Полнота указываемыхъ въ сочиненіи печатныхъ источниковъ, тщательный ихъ подборъ, изученіе и дѣлаемыя искусно сопоставленія для всесторонняго выясненія какъ существовавшаго у Петра

плана относительно Нотебурга, такъ и самаго способа приведенія этого плана въ исполненіе, вполнѣ доказываютъ главный тезисъ автора, послужившій для историческаго изслѣдованія: что именно вызвало путешествіе царя Петра въ Архангельскъ въ 1702 году?

„Изслѣдованіе г. Кроткова, говоритъ въ заключеніе С. Ѳ. Огородниковъ, по полнотѣ приведенныхъ свѣдѣній, составляетъ весьма цѣнный вкладъ въ нашу историческую науку, не усматривавшую, до настоящаго времени, видимой связи между предпринятымъ въ 1702 году Петромъ путешествіемъ въ Архангельскъ и взятіемъ шведской крѣпости Нотебурга“.

„Неотъемлемая заслуга автора состоитъ именно въ доказательствахъ существованія этой связи, почему и нахожу справедливымъ рекомендовать благосклонному вниманію Императорской Академіи Наукъ сочиненіе г. Кроткова, и полагаю, что оно вполнѣ заслуживаетъ преміи“.

II. Григор. Александр. Воскресенскій. — 1) „Характеристическія черты четырехъ редакцій славянскаго перевода Евангелія отъ Марка по сто-двѣнадцати рукописямъ Евангелія XI—XVI вв.“. Москва, изд. 1896 г.

2) „Древне-славянскій Апостолъ. Посланія Св. Апостола Павла по основнымъ спискамъ четырехъ редакцій рукописнаго славянскаго Апостольскаго текста съ разночтеніями изъ пятидесяти одной рукописи Апостола XII—XVI вв.“. Сергіевъ посадъ издан. 1892 г.

3) „Древне-славянское Евангеліе. Евангеліе отъ Марка по основнымъ спискамъ четырехъ редакцій рукописнаго славянскаго евангельскаго текста съ разночтеніями изъ ста-восьми рукописей Евангелія XI—XVI вв.“. Сергіевъ посадъ изд. 1894 г.

Рецензія на эти сочиненія составлена, по приглашенію Академіи, профессоромъ Нѣжинскаго Историко-Филологическаго Института Михаиломъ Несторовичемъ Сперанскимъ.

Профессоръ Г. А. Воскресенскій давно уже извѣстенъ, какъ одинъ изъ наиболѣе неутомимыхъ славистовъ-изслѣдователей исторіи священнаго писанія въ славянскомъ переводѣ. Его

труды въ этой области, по его собственнымъ словамъ (предисловіе къ изданію „Посланія къ Римлянамъ“, стр. 1), начались еще въ 1873 году. Началъ онъ свою дѣятельность по отношенію къ избраннымъ имъ изслѣдованіямъ съ изученія рукописей Апостола сначала по русскимъ библіотекамъ, а затѣмъ присоединилъ сюда и рукописи заграничныхъ библіотекъ. Результатомъ этого вышелъ его трудъ: „Древне-славянскій переводъ Апостола и его судьбы до XV в.“ (Москва 1879 г.). Затѣмъ Г. А. Воскресенскій обращается уже къ евангельскому тексту, интересъ къ которому у него начался еще во время работъ надъ Апостоломъ, какъ о томъ свидѣтельствуетъ отчетъ о его поѣздкѣ за-границу, вышедшій въ 1882 г. (Сборн. Отд. русск. языка и словесн. Импкр. Акад. Наукъ XXXI № 1). Съ этихъ поръ, повидимому, интересъ его и сосредоточивается на евангельскомъ текстѣ, какъ можно судить по его статьямъ, преимущественно критическаго характера, въ Извѣстіяхъ Славянск. благотвор. Общества (1884, № 2), Сборникѣ Отдѣл. рус. яз. Импкр. Акад. Наукъ (т. 40, 1886 г.), въ Богословскомъ Вѣстникѣ и проч.

Въ 1884 г. мы уже знакомимся съ первой работой г. Воскресенскаго надъ евангельскимъ текстомъ общаго характера: „Характеристическія черты главныхъ редакцій славянскаго перевода Евангелія“, представлявшей его рефератъ на VI Археологическомъ съѣздѣ въ Одессѣ; рефератъ этотъ, довольно обширный по объему (Труды Съѣзда т. I, 276—306 in 4° Одесса 1886 г.), напечатанъ два года спустя.

„Теперь, замѣчаетъ М. Н. Сперанскій, передъ нами его обширный трудъ, сходный по заглавію и по содержанію съ его рефератомъ. Въ предыдущихъ статьяхъ, особенно въ упомянутомъ рефератѣ, уже выяснились пріемы автора, выяснился матеріалъ, а также намѣтились въ значительной степени и выводы. Въ настоящемъ трудѣ авторъ свелъ въ одно цѣлое все, что было имъ сдѣлано до сихъ поръ, измѣнивъ очень немногое, даже въ изложеніи (чѣмъ объясняется буквальное сходство въ послѣднемъ трудѣ съ предыдущими: авторъ многія страницы предыдущихъ трудовъ просто перепечаталъ); но зато многое онъ дополнилъ, увеличивъ значительно

матеріалъ, съ которымъ онъ оперируетъ. Такимъ образомъ новый трудъ автора не внесъ много новаго въ выводы его, съ которыми мы познакомились раньше. Поэтому, развивая главный изъ трехъ названныхъ выше въ заголовкѣ трудовъ, мы оцѣниваемъ въ тоже время и предыдущіе труды автора по исторіи евангельскаго текста; поэтому мы ссылаемся на его предыдущіе труды только изрѣдка, когда эти послѣдніе отличаются въ своихъ выводахъ отъ настоящаго, показывая прогрессъ автора, достигнутый имъ за послѣднее время въ области изучаемаго имъ предмета.

„Послѣ цѣлаго ряда, такъ сказать подготовительныхъ работъ, какими приходится считать его болѣе ранніе труды по евангельскому тексту, у автора выработался твердый, опредѣленный методъ изслѣдованія собраннаго имъ богатаго матеріала; методъ этотъ проводится имъ въ цѣломъ и въ частностяхъ съ одинаковой послѣдовательностью; сверхъ того, этотъ методъ (подъ названіемъ „руководительныхъ началъ“) изложенъ г. Воскресенскимъ на первыхъ страницахъ его труда“.

Знакомясь съ этимъ методомъ, оцѣнивая его по сравненію съ методами предшественниковъ и современныхъ ученыхъ изслѣдователей Св. Писанія, уважаемый рецензентъ невольно былъ пораженъ разницей метода проф. Воскресенскаго сравнительно особенно съ работами современной филологіи: необходимо было провѣрить этотъ методъ. Провѣрка метода по богатому матеріалу, данному самимъ авторомъ, убѣдила рецензента съ одной стороны въ достоинствѣ отдѣльныхъ частей этого метода, съ другой стороны въ его недостаткахъ. Эти послѣдніе, какъ показало болѣе тщательное изслѣдованіе, отразились довольно сильно на выводахъ, изъ которыхъ нѣкоторые нуждаются, впрочемъ, въ исправленіи.

„Я могъ, говоритъ М. Н. Сперанскій, въ силу своего положенія, какъ рецензента, а главнымъ образомъ въ силу обстоятельствъ, не позволявшихъ мнѣ разрабатывать вопросы иначе, какъ ограничиваясь почти исключительно матеріаломъ изъ самаго изслѣдованія проф. Воскресенскаго, да немногихъ печатныхъ изслѣдованій, мнѣ доступныхъ, — я могъ только указать путь къ тѣмъ исправленіямъ, которыя считалъ бы нужнымъ сдѣлать,

какъ въ методѣ, такъ и въ выводахъ автора. Этимъ объясняется тотъ преимущественно методологическій харатеръ, который принялъ мой отзывъ: feci, quod potui".

Второй трудъ г. Воскресенскаго есть изданіе текста, построенное на основаніи предыдущаго изслѣдованія, хотя и вышелъ онъ раньше. Обширное введеніе, которымъ снабдилъ авторъ изданіе Св. Марка, есть ничто иное, какъ повтореніе части того, что сказано имъ въ изслѣдованіи, проще сказать — перепечатка. Поэтому, разбору подлежала только новая часть второго труда: она, какъ результатъ изслѣдованія, послужила повѣркою этого изслѣдованія.

„Поэтому, пишетъ рецензентъ, имѣя постоянно въ виду изданіе текста, я счелъ возможнымъ въ разборѣ ограничиться немногими словами.

„По той же причинѣ не многосложенъ былъ разборъ и третьяго изъ названныхъ трудовъ: онъ стоитъ почти въ тѣхъ же отношеніяхъ къ болѣе раннему изслѣдованію проф. Воскресенскаго объ Апостолѣ, а это послѣднее изслѣдованію и оцѣнкѣ здѣсь не подлежитъ. Но такъ какъ введеніе къ изданію Посланія къ Римлянамъ самостоятельнаго значенія, безъ изслѣдованія автора объ Апостолѣ, не имѣетъ, то я счелъ не лишнимъ, гдѣ необходимо, коснуться „Древнеславянскаго Апостола и его судебъ до XV в.".

Прослѣдивъ весьма подробно, почти по страницамъ, за изслѣдованіемъ г. Воскресенскаго, и указавъ на нѣкоторые его недостатки, почтенный рецензентъ приходитъ къ слѣдующему общему выводу.

„Общее впечатлѣніе, заявляетъ онъ, вынесенное мною изъ ознакомленія съ трудами г. Воскресенскаго, несомнѣнно говоритъ въ пользу ихъ: несмотря на недостатки въ методѣ, въ разныхъ его примѣненіяхъ и недочеты со стороны филологической критики и оцѣнки фактовъ, имѣвшія послѣдствіемъ не вездѣ правильное и полное освѣщеніе всего вопроса и его частностей, трудъ Г. А. Воскресенскаго съ лихвою вознаграждаетъ насъ своими достоинствами, выразившимися въ относительной полнотѣ и, въ большинствѣ случаевъ, новизнѣ матеріала, внесеннаго имъ въ

свое изслѣдованіе, въ тщательности, если не вездѣ разносторонности, обработки этого матеріала. Если изслѣдованіе проф. Воскресенскаго не во всѣхъ своихъ частяхъ достигло прочнаго рѣшенія поднятыхъ или задѣтыхъ имъ вопросовъ, то во всякомъ случаѣ массою новаго матеріала, предлагаемаго изслѣдователемъ и отчасти имъ же разработаннаго, трудъ проф. Воскресенскаго подготовляетъ почву для будущихъ изслѣдователей, которымъ, уже наученнымъ опытомъ Г. А. Воскресенскаго, легче будетъ подойти къ рѣшенію вопросовъ, которыхъ рѣшить не могъ онъ, первый, попробовавшій, и не вездѣ безъ успѣха, обобщить достигнутое наукой, провѣривши достигнутое до него новымъ матеріаломъ, такъ трудолюбиво имъ изслѣдованнымъ.

„Беря на себя, вслѣдствіе лестнаго предложенія Императорской Академіи Наукъ, смѣлость высказать свое сужденіе о трудахъ проф. Воскресенскаго, я считаю ихъ вполнѣ достойными Уваровской награды.

Въ то же время Академія, усмотрѣвъ немаловажныя достоинства въ нѣкоторыхъ сочиненіяхъ, представленныхъ на преміи графа Уварова, положила, за ограниченнымъ числомъ денежныхъ наградъ, присудить имъ почетные отзывы. Сочиненія эти слѣдующія:

I. Васил. Тимоф. Георгіевскій — „Флорищева пустынь“. — Историко-археологическое описаніе съ рисунками. — Вязники, изд. 1896 г.

Оцѣнку этого сочиненія обязательно принялъ на себя профессоръ С.-Петербургской Духовной Академіи Николай Васильевичъ Покровскій.

Важность историко-археологическихъ описаній русскихъ монастырей и ихъ памятниковъ, въ интересахъ научнаго знанія, не можетъ подлежать никакому сомнѣнію: они сообщаютъ новые, иногда очень цѣнные матеріалы — историческіе и археологическіе, расширяютъ историческій кругозоръ и уясняютъ исторію русскаго

просвѣщенія. Сравнительная степень важности описаній и изслѣдованій этого рода зависитъ какъ отъ пріемовъ, которыхъ придерживаются ихъ авторы, и наличныхъ источниковъ, такъ и отъ самаго предмета изслѣдованія.

Троице-Сергіева лавра во всякомъ случаѣ составляетъ болѣе благодарный и важный предметъ изслѣдованія, чѣмъ, напримѣръ, Костромской Богоявленскій монастырь. Тѣмъ не менѣе и описанія монастырей втораго и третьяго порядка, особенно составленныя опытною рукою, заслуживаютъ всякаго уваженія.

„Флорищева пустынь, говоритъ почтенный рецензентъ,—предметъ историко-археологическаго описанія В. Т. Георгіевскаго,—не принадлежитъ къ числу тѣхъ древнѣйшихъ и знаменитыхъ обителей, которыя были просвѣтительными центрами въ древней Россіи, а потому исторія ея не сложна и сосредоточивается главнымъ образомъ на внѣшнихъ фактахъ благоустроенія обители, храмовъ, келій и т. п. На блѣдномъ фонѣ ея выдѣляется, впрочемъ, блестящею точкою личность митрополита Суздальскаго Илларіона, перваго устроителя обители“.

Г. Георгіевскій собралъ какъ рукописный, такъ и печатный матеріалъ, привелъ его въ стройный порядокъ и такимъ образомъ далъ вѣрное понятіе объ исторіи Флорищевой пустыни.

„Передъ читателемъ, говоритъ рецензентъ, въ живыхъ картинахъ проходятъ первые моменты исторіи пустыни, обрисовывается въ довольно яркихъ краскахъ біографія митрополита Илларіона“ и его дѣятельность по устроенію пустыни;—но замѣтенъ нѣкоторый недостатокъ въ характеристикѣ быта монаховъ.—Этотъ недостатокъ заключается въ характерѣ источниковъ“.

Слѣдя за разсказомъ автора, профессоръ Покровскій указываетъ на недостатки сочиненія, происходящіе главнымъ образомъ отъ скудости источниковъ. Тѣмъ не менѣе оцѣнивая достоинства и недостатки разбираемаго труда, ученый рецензентъ полагаетъ справедливымъ „поощрить В. Т. Георгіевскаго присужденіемъ ему почетнаго отзыва“.

II. Влад. Георг. Щегловъ. — „Государственный Совѣтъ въ царствованіе Императора Александра I“. Историко-юридическое изслѣдованіе. Выпускъ I, изд. 1895 г.

Для разсмотрѣнія вышеозначеннаго изслѣдованія коммиссія обращалась къ любезному содѣйствію привать-доцента Императорскаго С.-Петербургскаго университета Митр. Иван. Свѣшникова.

Историко-юридическое изслѣдованіе Государственнаго Совѣта въ царствованіе Императора Александра I, сдѣланное проф. Щегловымъ, по отзыву рецензента, „есть только часть работы, предпринимаемой почтеннымъ профессоромъ и посвященной изслѣдованію Государственнаго Совѣта въ Россіи. Въ 1892 г. тотъ же авторъ издалъ I томъ своего сочиненія „О Государственномъ Совѣтѣ въ Россіи“, но въ предисловіи къ настоящему сочиненію говоритъ, что „настоящій трудъ является продолженіемъ моего изслѣдованія о Государственномъ Совѣтѣ въ Россіи (1892 г.), но въ то-же время онъ — самостоятельная работа, независимая отъ перваго тома сочиненія и отличная отъ него по своему методу и содержанію“.

„Изслѣдованіе историческимъ методомъ образованія Государственнаго Совѣта у автора идетъ по слѣдующему пути, — какъ то замѣчаетъ проф. Свѣшниковъ, — сначала излагается исторія русскаго высшаго центральнаго управленія; далѣе авторъ дѣлитъ царствованіе Александра I на первую эпоху реформъ (до 1810 г.) и вторую эпоху реформъ (послѣ 1810 г.). Въ первую эпоху реформъ въ числѣ историческихъ причинъ образованія Государственнаго Совѣта главное мѣсто отводится взглядамъ самого Императора, во вторую же эпоху реформъ подобную роль авторъ приписываетъ взглядамъ гр. Сперанскаго“. Этими частями сочиненія исчерпывается примѣненіе историческаго метода къ изслѣдованію, тогда какъ остальныя части сочиненія посвящены догматическому изложенію дѣлъ, бывшихъ на разсмотрѣніи Государственнаго совѣта и Комитета Министровъ.

Разсмотрѣніе труда проф. Щеглова приводитъ рецензента къ заключенію, что вышеозначенное сочиненіе представляетъ собою не столько историко-юридическое изслѣдованіе, сколько „собраніе

различныхъ, весьма интересныхъ и добросовѣстно приведенныхъ, свѣдѣній о нашихъ высшихъ учрежденіяхъ XVIII и первой четверти XIX в.".

Въ виду того, что, по признанію проф. Свѣшникова, „трудолюбіе автора, тщательное изученіе первоисточниковъ и литературы внѣ всякаго сомнѣнія", Академія признала возможнымъ удостоить трудъ проф. Щеглова почетнымъ отзывомъ.

III. Евг. Вяч. Пѣтуховъ — 1) „Изъ исторіи русской литературы XVII вѣка.—Сочиненіе о царствіи небесномъ и воспитаніи чадъ" С.-Петерб. 1893 г.

2) Очерки изъ литературной исторіи Синодика: а) Судьбы текста чина православія на русской почвѣ до половины XVIII вѣка и б) Литературные элементы Синодика, какъ народной книги въ XVII и XVIII вв. Изд. 1895 г.

Для оцѣнки этого сочиненія Академія обращалась къ просвѣщенному содѣйствію профессора Алексѣя Ивановича Соболевскаго.

Очерки изъ литературной исторіи Синодика состоятъ изъ двухъ частей, которыя между собою не имѣютъ ничего общаго, кромѣ названія памятниковъ, въ нихъ изслѣдуемыхъ.

Первая часть посвящена чину православія на русской почвѣ. Профессоръ Пѣтуховъ, имѣя въ виду труды о. Никольскаго и проф. Успенскаго, ограничивается сличеніемъ русскихъ текстовъ чина православія и опредѣленіемъ ихъ отношенія другъ къ другу и къ греческимъ текстамъ. Сверхъ того, онъ издаетъ цѣликомъ старшій изъ русскихъ текстовъ, XIV—XV вѣка (Синодальной Библіотеки № 667), и даетъ рядъ замѣчаній объ его переводѣ, но не подвергаетъ разбору его языка и орѳографіи. Между тѣмъ послѣдніе даютъ не лишенныя значенія данныя, позволяющія разрѣшить вопросъ о времени перевода и появленія его въ Россіи.

Вторая часть „Очерковъ", главная, посвящена книгамъ, которыя у насъ по преимуществу называются Синодиками.

„Профессоръ Пѣтуховъ, говоритъ рецензентъ, называетъ Синодикомъ всякую книгу, носящую заглавіе: „Синодикъ", „Помян-

никъ" и т. п. Вслѣдствіе этого у него оказывается такая „редакція" Синодика, которая состоитъ лишь изъ „предисловій" да изъ перечней именъ (стр. 107—109). Но намъ кажется, историкъ литературы долженъ называть Синодиками лишь тѣ сборники, которые содержатъ въ себѣ статьи о поминовеніи усопшихъ, о загробной жизни, о кончинѣ и т. д., оставляя въ сторонѣ „Помянники"—перечни именъ, хотя бы съ „предисловіями".

Прослѣдивъ подробно за сочиненіями автора, А. И. Соболевскій приходитъ въ общемъ къ заключенію, что труды г. Пѣтухова заслуживаютъ поощренія со стороны Академіи.

По присужденіи премій коммиссія, во изъявленіе своей глубокой признательности за понесенные ими труды, положила благодарить г.г. рецензентовъ: профессора Василія Алексѣевича **Бильбасова**, профессора Императорскаго С.-Петербургскаго университета Алексѣя Ивановича **Соболевскаго** и приватъ-доцента Митрофана Ивановича **Свѣшникова**; профессоровъ С.-Петербургской Духовной Академіи Николая Васильевича **Покровскаго** и Платона Николаевича **Жуковича**; секретаря Императорскаго русскаго Археологическаго общества Василія Григорьевича **Дружинина**; профессора Императорскаго Харьковскаго университета Николая Ѳедоровича **Сумцова**; подполковника Степана Ѳедоровича **Огородникова**; профессора Императорскаго Александровскаго лицея Илью Александровича **Шляпкина**; отдѣльнаго цензора въ Ревелѣ Георгія Георгіевича **Труссмана**; профессора Нѣжинскаго историко-филологическаго института кн. Безбородко Михаила Несторовича **Сперанскаго**.

Вмѣстѣ съ тѣмъ на основаніи § 15-го Положенія о наградахъ графа Уварова коммиссія положила назначить отъ имени Академіи золотыя Уваровскія медали: С. Ѳ. Огородникову, А. И. Соболевскому, В. Г. Дружинину, М. Н. Сперанскому, Н. Ѳ. Сумцову и И. А. Шляпкину.



Рецензія на сочиненіе г. Кроткова: „Взятіе шведской крѣпости Нотебургъ Петромъ Великимъ, въ 1702 году".

Составилъ по порученію Императорской Академіи Наукъ, Корпуса Флотскихъ Штурмановъ отставной Подполковникъ **С. Огородниковъ.**

Г. Кротковъ, приступая къ изслѣдованію крайне любопытнаго эпизода изъ Исторіи Сѣверной войны о взятіи Петромъ Великимъ шведской крѣпости Нотебурга, говоритъ, что поводомъ, вызвавшимъ его трудъ, послужило появленіе въ Военномъ Сборникѣ статей гг. Бобровскаго и Масловскаго: «Завоеваніе Ингріи» и «Первая боевая дѣятельность Петра Великаго» и желаніе пополнить эти статьи имѣвшимися у него данными. Въ подстрочныхъ примѣчаніяхъ своего изслѣдованія авторъ ссылается на источники, давшіе ему возможность, черезъ группировку ихъ, всесторонне обслѣдовать вопросъ о взятіи Нотебурга.

Основанное на изученіи печатныхъ источниковъ, и на критическомъ къ нимъ отношеніи, сочиненіе г. Кроткова составляетъ весьма обстоятельный историческій трудъ, не смотря на то, что автору, при его изслѣдованіяхъ, не пришлось ни разу прибѣгать къ непосредственному источнику, т. е. къ архивамъ. Это послѣднее обстоятельство, въ свою очередь, доказываетъ, до какой степени доведена въ настоящее время разработка источниковъ, и какую вообще неоцѣнимую услугу представляютъ для изслѣдователя нынѣшніе историческіе печатные матеріалы.

Въ нашей морской исторической литературѣ сочиненіе г. Кроткова представляетъ совершенно новый взглядъ на дѣятельность Петра при завоеваніи Нотебурга, такъ какъ предшествующіе писатели взятіе этой крѣпости приписывали неожиданности появленія русскихъ войскъ съ Петромъ во главѣ, чрезъ топи и болота Кареліи, на берега Невы въ такое время ...да шведы, видимо, не ожидали этого нападенія; посѣщеніе же въ 1702 г. ...тромъ Архангельска ставили внѣ связи съ блестяще исполненною воен...о операціею.

Но г. Кротковъ, на основаніи нынѣ изданныхъ печатныхъ матеріаловъ, пришелъ къ слѣдующему не безъинтересному выводу: «Путешествіе Петра I въ Архангельскъ съ войскомъ, съ дипломатическою канцеляріею, съ сыномъ Царевичемъ Алексѣемъ Петровичемъ, было вызвано не дѣйствительною опасностью, грозившею Архангельску, а желаніемъ Петра сохранить свой дѣйствительный планъ, свое дѣйствительное намѣреніе въ *тайнѣ* отъ противника» (стр. 119).

Этотъ же выводъ, въ другомъ мѣстѣ своего сочиненія, авторъ поясняетъ такъ: «Второго нападенія на Архангельскъ шведы и не предполагали дѣлать; второе нападеніе шведовъ нужно было для плановъ Петра, для отвлеченія вниманія непріятеля отъ настоящаго плана, взятія крѣпости Нотебургъ на Ладожскомъ озерѣ осенью 1702 года» (стр. 113).

Чтобы фактически доказать свой выводъ, г. Кротковъ воспользовался всѣми печатными пособіями, относящимися до первой боевой дѣятельности Петра Великаго при началѣ Сѣверной войны, а самымъ убѣдительнымъ аргументомъ въ изслѣдованіяхъ автора послужили Письма и бумаги Петра Великаго, первые два тома, съ 1688 по 1703 годы, изданныя академикомъ А. Ѳ. Бычковымъ въ 1887 и 1889 годахъ.

Взглянемъ теперь, насколько удалось автору выполнить свою задачу.

Историческая работа г. Кроткова состоитъ изъ 176 страницъ текста, подраздѣленнаго на 10 главъ, и 28-ми страницъ, занятыхъ примѣчаніями къ тексту, съ картою пути Петра I съ войскомъ отъ Нюхчи до Ладоги и планомъ штурма крѣпости Нотебурга.

Въ 1 главѣ, составляющей вступленіе, авторъ съ цѣлью показать политическую важность Ижорской земли, гдѣ произошли военныя дѣйствія, рельефно изображаетъ картину состоянія страны въ экономическомъ, географическомъ и этнографическомъ отношеніяхъ; во 2 главѣ объясняетъ ближайшій поводъ, вызвавшій Петра I къ началу Сѣверной войны, т. е. стремленіе его овладѣть *корабельными пристанями* Нарвы и Невскаго побережья, отошедшихъ послѣ Столбовскаго мира къ Швеціи, чтобы военными операціями возвратить земли «отчичъ и дѣдичъ» снова во владеніе Россіи; перечисляетъ составъ непріятельскихъ гарнизоновъ въ крѣпостяхъ Ингріи и число непріятельскихъ судовъ на озерахъ Чудскомъ и Ладожскомъ.

Останавливаясь на причинѣ отмѣны въ 1702 году зимняго похода къ Нотебургу «случаемъ времени», г. Кротковъ, на основаніи писемъ Петра Великаго, установляетъ истинный смыслъ Петровской фразы, и сопоставляя эти Письма съ донесеніемъ Шереметева о дурномъ состояніи зимнихъ дорогъ, приходитъ къ выводу, противоположному выводамъ гг. Бобровскаго и Масловскаго, а именно, что только *распутица* послужи. отмѣнѣ распоряженія «достать по льду Орѣшекъ», тогда какъ вышеук

занные авторы причину отмѣны видятъ въ неудовлетворительномъ состояніи тогдашнихъ нашихъ войскъ.

Объясненіе г. Кротова подтверждается всѣми дальнѣйшими распоряженіями Петра относительно задуманнаго Царемъ плана овладѣть осенью 1702 г. Нотебургомъ, и въ слѣдующихъ 3-хъ главахъ авторъ, не безъ искусства, группируетъ подготовительныя къ тому дѣйствія, какъ по средоточенію войскъ къ Ладогѣ, такъ и по заготовкѣ штурмовыхъ лѣстницъ, подводъ, судовъ, осадной артиллеріи и шанцеваго инструмента.

Затѣмъ, въ 6-й главѣ, приступая къ доказательствамъ главнаго своего положенія, т. е. къ истинней цѣли путешествія Петра I въ Архангельскъ, г. Кротковъ предварительно ссылается на донесеніе Матвѣева, посланника нашего въ Гагѣ, извѣщавшаго Царя еще въ 1700 году, что иностранцы зорко слѣдятъ за всѣми движеніями русскихъ войскъ, и что царскія распоряженія, будучи извѣстными всѣмъ изъ «вѣдомостей», легко дѣлаются извѣстными и непріятелю, на пользу послѣдняго.

Исходя изъ этого донесенія, вынудившаго Петра облекать всѣ свои дальнѣйшія распоряженія глубокою тайною, авторъ, на стр. 98, говоритъ, что если свою поѣздку въ Архангельскъ Петръ не только не дѣлалъ тайною, но напротивъ, совершалъ ее съ блескомъ особеннымъ, и даже съ дипломатическою канцеляріей, то это дѣлалось съ явною цѣлью довести до свѣдѣнія кого слѣдуетъ о мѣстонахожденіи Царя въ Архангельскѣ, гдѣ онъ намѣренъ продолжить свое присутствіе, ожидая, будто бы вторичнаго нападенія шведовъ на Архангельскъ. Далѣе, чрезъ сопоставленіе писемъ Петра къ Апраксину и Шереметеву, посланныхъ изъ Архангельска отъ 5 августа; изъ письма къ Стрѣшневу отъ 8 іюля о назначеніи *Августа* временемъ сбора подводъ къ Ладогѣ, также и изъ командировокъ Муханова и Щепотева 8 іюня — одного, для развѣдыванія сухопутнаго и водяного пути къ Ладогѣ, а другого для приготовленія пути въ Кареліи къ перевозу двухъ малыхъ фрегатовъ въ Онежское озеро, авторъ приходитъ къ заключенію, что изъ указанныхъ распоряженій и писемъ Петра не только не видно ожидавшагося нападенія, но что Царь, зорко слѣдя за всѣми движеніями своего противника, выжидалъ лишь удобнаго времени приступить къ выполненію своего тайнаго плана, относительно Нотебурга, [illegible]нецъ, не наступилъ Августъ, какъ время самое къ тому благопріятное и предвидѣнное ранѣе.

Соображенія г. Кроткова имѣютъ свою убѣдительность, ибо доказываютъ, что распоряженія Петра изъ Архангельска дѣйствительно не [и]мѣли связи съ ожидавшимся вторичнымъ прибытіемъ непріятеля къ Ар[х]ангельску, а, слѣдовательно, какъ заключаетъ авторъ, это вторичное при[б]ытіе было нужно только для плановъ Петра — не болѣе.

Рождается вопросъ: на чемъ осоовывались наши историки, когда объясняли поводъ третьяго путешествія Петра на сѣверъ ожидавшимся нападеніемъ шведовъ на нашъ торговый портъ?

По объясненію г. Кроткова, они основывались на журналѣ Петра Великаго, въ которомъ касательно этого обстоятельства, сказано лишь о *яко-бы предполагаемомъ вторичномъ прибытіи* шведовъ къ Архангельску, въ гадательномъ, но не въ утвердительномъ тонѣ, въ какомъ напр. были «вѣдомости» 1701 года, когда дѣйствительно совершилось нападеніе на Архангельскъ. Другихъ-же источниковъ ни Устряловъ, ни Соловьевъ, ни Веселаго не указываютъ; а, между тѣмъ, какъ видимъ изъ писемъ Петра, приготовительныя распоряженія къ поѣздкѣ въ Архангельскъ начались еще съ января 1702 года.

Утвердившись на приводимыхъ фактахъ, авторъ на стр. 118 высказываетъ свою догадку, что шведскаго нападенія въ 1702 году на Архангельскъ *въ сущности и не боялись*. Едва-ли это такъ? Вѣдь разореніе Архангельска, какъ единственнаго тогда русскаго торговаго порта, имѣло бы бѣдственное вліяніе на весь ходъ борьбы съ Карломъ XII, потому что только чрезъ Архангельскъ Царь получалъ изъ заграницы все необходимое для успѣха войны, а строившаяся Новодвинская крѣпость — оплотъ Архангельска — далеко не была еще готова въ 1702 году.

Поэтому сказать, что въ сущности Петръ не боялся за Архангельскъ — фраза, по нашему мнѣнію, крайне рѣшительная, такъ какъ намъ извѣстно, что оставляя въ 1702 году Архангельскъ, Царь распорядился, на всякій случай, чтобы всѣ проходы къ городу съ моря были приведены въ безопасность батареями, а узкій фарватеръ, лежавшій между островкомъ Марковымъ и строившеюся крѣпостью, заграждался бы цѣпью, для остановки судовъ при находившейся у крѣпости таможенной заставѣ. А эти неоднократныя приписки Петра въ письмахъ своихъ изъ Архангельска къ Шереметеву и Апраксину, что «караванъ еще не пришелъ» не доказываютъ ли, что Царь, между прочимъ, весьма интересовался морскими извѣстіями о движеніи шведскихъ судовъ?

Не проще-ли предположить, что Петръ задумавъ, еще въ январѣ, путешествіе на сѣверъ, достигалъ этимъ сразу двухъ немаловажныхъ цѣлей: отнималъ у шведовъ всякую охоту повторить попытку нападенія на торговый нашъ пунктъ, и замаскировывалъ главный свой планъ, относительно Нотебурга.

Далѣе, въ VII главѣ, г. Кротковъ останавливается на пребываніи Петра въ Архангельскѣ, и повторяетъ сдѣланные уже выше выводы, касательно мнимаго намѣренія шведскихъ судовъ прибыть къ Архангельску послѣ чего въ слѣдующихъ послѣднихъ главахъ, съ тою же обстоятель-

ностью, авторъ повѣствуетъ объ отплытіи Петра изъ Архангельска, о переходѣ его отъ Нюхчи къ Ладогѣ и далѣе къ Нотебургу и, наконецъ, о взятіи самой крѣпости, помѣстивъ въ приложеніяхъ нѣсколько выписокъ изъ указанныхъ въ подстрочныхъ примѣчаніяхъ печатныхъ источниковъ.

Познакомивъ съ содержаніемъ историческаго труда г. Кроткова и указавъ на интересные по мысли взгляды автора, не можемъ не сказать, что съ нѣкоторыми его взглядами нельзя согласиться безусловно, а нѣкоторые факты, приводимые въ его сочиненіи, прямо не вѣрны.

Такъ напр., на стр. 98 авторъ утверждаетъ, что Петръ, отправившись изъ Москвы 18 апрѣля, прибылъ съ войскомъ въ Архангельскъ *ровно черезъ мѣсяцъ*, т. е. 18 мая. Между тѣмъ, изъ писемъ самаго Петра видимъ, что онъ прибылъ въ Архангельскъ не 18, *а 27 мая*. (Т. II, стр. 63).

Основываясь на журналѣ Петра Великаго, что время прибытія шведскихъ судовъ къ Архангельску ожидалось въ маѣ мѣсяцѣ, г. Кротковъ подчеркиваетъ это указаніе, какъ доказывающее, по его мнѣнію, что Петру, если бы онъ точно ждалъ непріятельскаго прихода къ Архангельску, надо было съ войскомъ поспѣшать къ городу раньше мая, даже въ апрѣлѣ, потому что, какъ увѣряетъ авторъ, шведскій флотъ могъ придти въ Архангельскъ *къ началу мая* (стр. 107) а, слѣдовательно, Царь прибылъ въ Архангельскъ уже тогда, когда шведы могли бы давно быть у города.

Такой выводъ противорѣчитъ истинѣ.

Хотя С. Двина вскрывается у Архангельска и въ началѣ мая, но очищеніе горла Бѣлаго моря, вслѣдствіе накопленія льда и дующихъ въ это время года NW вѣтровъ, происходитъ постоянно никакъ не въ концѣ мая, но только въ первую половину іюня, а чаще и позже, почему и шведы въ 1701 году могли появиться у Архангельска только въ концѣ іюня мѣсяца, почему и первые торговые суда въ 1702 г. появились не ранѣе конца іюня, какъ удостовѣряютъ письма Петра отъ 8 іюля къ Тихону Никитичу Стрѣшневу и Якову Вилимовичу Брюсу.

На стр. 96, г. Кротковъ, слѣдя за подробностями пребыванія Петра въ Архангельскѣ, весьма неудачно ссылается на соч. г. Лебедева: «Жизнь Петра Великаго», гдѣ утверждается, что подъ руководствомъ Царя, Новодвинская крѣпость была быстро окончена въ томъ же 1702 г.

Это крупная ошибка.

По архивнымъ источникамъ извѣстно, что Новодвинская каменная крѣпость, начатая постройкою въ маѣ 1071 года, по плану имѣла 708 саж. въ окружности, а стѣны и башни толщину трехсаженную[1]). А какъ ка-

1) Москов. арх. М. И. Д. Опись VIII. 1701 г. связ. 693.

менныя работы могутъ производиться въ Архангельскѣ въ теченіи лишь 4—5 мѣсяцевъ, поэтому полное сооруженіе крѣпости было окончено только въ 1707 году; пока-же строилась крѣпость, были въ 1702 году кончены постройкою 4 временныя батареи «для опасенія отъ прихода непріятельскихъ людей» и деревянная крѣпостная церковь, освященнная 29 іюня при личномъ присутствіи Царя.

Въ подобную-же ошибку вовлекла автора и ссылка его на письмо Петра, 1701 года, по поводу той-же крѣпости. На стр. 105, говоря о начатой въ 1701 г. постройкѣ крѣпости, авторъ приводитъ по сему случаю письмо Петра, (Т. I, стр. 440) гдѣ сообщается о строеніи цитадели (Новодвинской крѣпости) на острову *Масѣевскомъ* что у Двинки.

Островъ Масѣевъ лежитъ у самаго города, въ нижней его части, выше Соломбалы, а крѣпость Новодвинская въ 15 верстахъ ниже города, на Березовскомъ устьѣ, на островѣ *Линскій прилукъ*. Противъ-же крѣпости, на Малой Двинкѣ, лежалъ островъ *Марковъ* (а не Матвѣевскій, какъ въ выноскѣ письма сказано), смытый водою въ началѣ нынѣшняго столѣтія. На этомъ островѣ находился и «дворецъ» Петра Великаго, перенесенный впослѣдствіи въ самый Архангельскъ.

Далѣе, касаясь пребыванія Петра въ Архангельскѣ и распоряженій его по осуществленію задуманнаго рискованнаго плана, относительно похода къ Нотебургу чрезъ Карелію, авторъ на стр. 101 говоритъ: «Петръ посылаетъ 8 іюня Ипата Муханова о развѣдываніи сухопутнаго и водяного пути къ Ладогѣ, и Михаила Щепотева о приготовленіи пути прорубкою просѣкъ и настилкою гатей для перевоза двухъ малыхъ фрегатовъ въ Онежское озеро». Отсюда невольно вытекаетъ вопросъ: располагалъ ли Царь Петръ до этой посылки какими либо топографическими свѣдѣніями о мѣстности, чрезъ которую долженъ былъ пройти съ войскомъ, или-же только въ іюнѣ 1702 года послалъ онъ довѣренныхъ лицъ для подготовки намѣченнаго имъ пути? Судя по сочиненію г. Кроткова, посылка Царемъ довѣренныхъ лицъ была единственною мѣрою Петра предъ выполненіемъ задуманнаго плана, и что, слѣдовательно, автору не былъ извѣстенъ существующій рукописный источникъ, проливающій нѣкоторый свѣтъ на вопросъ, поставленный нами выше, такъ какъ, въ противномъ случаѣ, онъ непремѣнно воспользовался бы этимъ источникомъ, какъ облегчающимъ рѣшеніе преслѣдуемой имъ задачи. Этотъ источникъ — «Обстоятельное описаніе Славяно-Россійскихъ рукописей графа Ѳ. А. Толстаго», находящійся въ Императорской Публичной библіотекѣ, и гдѣ между различными рукописными матеріалами имѣется рукопись: «Описаніе трехъ путей изъ державы Царскаго Величества изъ Поморскихъ странъ въ Шведскую землю и до столицы ихъ». Это описаніе составлено, какъ значится на рукописи,

въ мартѣ 1701 года архіепископомъ Афанасіемъ, пользовавшимся, какъ извѣстно, особеннымъ благоволеніемъ Петра Великаго. Въ немъ описаны три пути, ведущія изъ Бѣлаго моря къ шведскимъ владѣніямъ, и *первый*, главнѣйшій какъ разъ, намѣчался отъ Сумскаго городка (близь селенія Нюхчи) на Повѣнецъ, и далѣе чрезъ озера Онежское и Ладожское, мимо Ладоги, на Орѣшекъ (Нотебургъ); *второй* путь изъ того-же мѣста, по Заонежью, велъ до городовъ Выборга и Або; *третій* — изъ Кеми въ сѣверную часть нынѣшней Финляндіи.

Сопоставляя описаніе перваго пути съ состоявшимся переходомъ Петра отъ Нюхчи до Повѣнца и далѣе, видимъ, что Холмогорскій архіепископъ, въ данномъ случаѣ, оказалъ Царю неоцѣнимую услугу.

Чтобы судить, до какой подробности могъ современникъ Петра Великаго собрать свѣдѣнія объ интересовавшемъ Царя предметѣ, приведемъ напр. описаніе крѣпости Ніеншанца (Канцы).

«Градъ Канецъ земляной, не великой, стоитъ на берегу Невы рѣки, на правой сторонѣ, а съ другую сторону имѣетъ малую рѣку; и отъ великія Невы рѣки до малой рѣки отъ поля имѣетъ ровъ, зѣло великой и глубокой, 10 саж. глубина; противу того града, за малою рѣкою, къ Невѣ, посадъ великой, жителей имѣетъ 450 дворовъ; отъ того посаду чрезъ малую рѣку учиненъ во градъ мостъ подъемной, древяной, и къ нощи на градскія врата вòротами поднимаютъ. Во градѣ живетъ начальный человѣкъ съ солдаты; живутъ за городомъ, за земляными валами, на то учиненными. Къ тому граду Канцу по всякое лѣто купецкихъ кораблей приходитъ по 50 и болши и менши; той градъ стоитъ на Государевой землѣ».

Съ не меньшею подробностью описаны и градъ Орѣшекъ, и самые пути.

Не умаляя значенія посылки Петромъ довѣренныхъ лицъ въ іюнѣ 1702 г. видимъ однако, что Царь заблаговременно былъ освѣдомленъ о путяхъ, ведущихъ отъ Бѣлаго моря къ невскимъ берегамъ и далѣе.

На стр. 112 г. Кротковъ впадаетъ въ двѣ явныя ошибки, утверждая, что спущенные на воду, въ присутствіи Петра, два малые фрегата «Святой Духъ» и «Курьеръ» были построены на верфи иноземца Избранта, и что самая верфь Избранта находилась выше Архангельска, около Холмогоръ.

Въ дѣйствительности-же факты говорятъ совсѣмъ другое.

Два малые фрегата, приготовленные къ спуску въ время посѣщенія Петромъ Великимъ Архангельска въ 1702 году, построены были не иноземцемъ Избрантомъ, а на р. Вавчугѣ, въ 83-хъ верстахъ выше Архангельска, по Двинѣ, гдѣ имѣлась корабельная верфь извѣстныхъ двухъ братьевъ Бажениныхъ, первыхъ заводчиковъ торговаго въ Россіи кораблестроенія, начавшихъ строить свои корабли съ 1700 года.

Если-же въ «Общемъ спискѣ русскихъ военныхъ судовъ» г. Веселаго и отнесена эта постройка фрегатовъ къ Архангельску, то подобное указаніе равносильно тому, какъ напр. *Олонецкая* верфь, на которой строились первые суда балтійскаго флота, находилась не въ городѣ Олонцѣ, какъ-бы можно было предполагать по названію, а на р. Свири. Въ Новиковскомъ изданіи «О Высочайшихъ путешествіяхъ и пр.» сказано категорически, что въ іюнѣ «Великій Государь благоволилъ шествовать съ Царевичемъ и ближними своими людьми на полоненномъ шведскомъ фрегатѣ по Двинѣ вверхъ до Вавчуги, спускать на воду новопостроенныхъ двухъ кораблей».

Объ этомъ-же спускѣ фрегатовъ подтверждаетъ и самъ Петръ въ письмѣ къ Апраксину отъ 5 іюня; слѣдовательно нѣтъ ни малѣйшаго основанія относить постройку новоспущенныхъ фрегатовъ къ верфи Избранта, которая къ тому-же и находилась совсѣмъ не тамъ, гдѣ предполагаетъ г. Кротковъ, а на Соломбальскомъ островѣ, ниже города въ 5 верстахъ, что подтверждаетъ нижеслѣдующая челобитная Избранта, испрашивавшаго въ 1700 г. дозволенія строить у Архангельска торговые корабли.

«Въ твоемъ, Великаго Государя, Государствѣ, у города Архангельскаго, у корабельной пристани, пріѣзжаютъ на ярмарку на корабляхъ изъ разныхъ государствъ многіе иноземцы для своего торговаго промыслу, а до сихъ мѣстъ для русскихъ торговыхъ промысловъ у города Архангельскаго отъ русскихъ и отъ иноземцы торговыхъ чиновъ людей корабли не строиваны. Милосердый Государь и пр. пожалуй меня иноземца, вели Государь мнѣ иноземцу и наслѣдникамъ моимъ у города Архангельскаго торговые корабли, большіе и малые суды строить на 10 лѣтъ на свои протори и за море отпускать повольно... И если Государь къ тому корабельному строенію у города Архангельскаго на Соломбалѣ, или гдѣ угожее отвести мѣсто, и о томъ вели Государь дать жалованную грамоту за большою висячею печатью» [1]).

По другимъ-же архивнымъ документамъ мы знаемъ, что на Соломбалѣ къ 1701 году у Избранта было построено 6 торговыхъ кораблей, свидѣтельствованныхъ тогда-же, по повелѣнію Петра, стольникомъ Племянниковымъ [2]).

Затѣмъ, обращаясь къ достоинствамъ сочиненія г. Кроткова, нельзя не обратить вниманія на самый способъ изложенія предмета, и на вытекающую изъ него занимательность разсказа. Книга читается легко; встрѣ-

---

1) Москов. арх. М. И. Д. Приказн. дѣла старыхъ лѣтъ. 1701 г. связ. № 3.
2) г. Веселаго: Описаніе дѣлъ архива Морскаго Министерства. Т. I, стр. 152.

чающіяся въ ней частыя повторенія, или, вѣрнѣе, итоги, не вредятъ общему очерку событій, а ведутъ лишь къ неопровержимой убѣдительности читателя, получающаго чрезъ эти итоги полную возможность оріентироваться въ приводимыхъ фактахъ и приходить къ искомому соглашенію съ авторомъ.

Полнота указываемыхъ въ сочиненіи печатныхъ источниковъ, тщательный ихъ подборъ, изученіе и дѣлаемыя искусно сопоставленія для всесторонняго выясненія существовавшаго плана Петра относительно Нотебурга, и самаго способа приведенія плана въ исполненіе, вполнѣ доказываютъ главный тезисъ автора, послужившій для историческаго изслѣдованія: что именно вызвало путешествіе Царя Петра въ Архангельскъ въ 1702 году?

Изслѣдованіе г. Кроткова, по полнотѣ приведенныхъ свѣдѣній, составляетъ весьма цѣнный вкладъ въ нашу историческую науку, не усматривавшую, до настоящаго времени, видимой связи между предпринятымъ въ 1702 году Петромъ путешествіемъ въ Архангельскъ и взятіемъ шведской крѣпости Нотебурга.

Неотъемлемая заслуга автора состоитъ именно въ доказательствахъ существованія этой связи, почему и нахожу справедливымъ рекомендовать благосклонному вниманію Императорской Академіи Наукъ сочиненіе г. Кроткова: «Взятіе шведской крѣпости Нотебургъ Петромъ Великимъ въ 1702 году» и полагаю, что оно заслуживаетъ награды преміею.

Рецензія М. Сперанскаго на труды Г. А. Воскресенскаго.

Г. А. Воскресенскій. **Характеристическія черты четырехъ редакцій славянскаго перевода Евангелія отъ Марка** по сто двѣнадцати рукописямъ Евангелія XI—XVI вв. VIII+304, 8°, Москва. 1896 г. (Изъ «Чтеній» Общества Исторіи и Древностей Россійскихъ за 1896 г.)

Его-же — Древне-славянское Евангеліе. — **Евангеліе отъ Марка по основнымъ спискамъ четырехъ редакцій** рукописнаго славянскаго евангельскаго текста съ разночтеніями изъ ста восьми рукописей Евангелія XI—XVI вв. I+403+IV, 8°, Сергіевъ Посадъ. 1894.

Его-же — Древне-славянскій Апостолъ. — **Посланія святаго апостола Павла по основнымъ спискамъ четырехъ редакцій** рукописнаго славянскаго апостольскаго текста съ разночтеніями изъ пятидесяти одной рукописи Апостола XII—XVI вв. Выпускъ первый. Посланіе къ Римлянамъ. I+228, 8°, Сергіевъ Посадъ. 1892.

Проф. Г. А. Воскресенскій давно уже извѣстенъ, какъ одинъ изъ наиболѣе неутомимыхъ славистовъ-изслѣдователей исторіи свящ. писанія въ славянскомъ переводѣ. Его труды въ этой области начались, по его собственнымъ словамъ, въ 1873 году (Предисловіе къ изданію Посланія къ Римлянамъ, стр. 1). Началъ онъ свою дѣятельность по отношенію къ избранному имъ кругу вопросовъ съ изученія рукописей Апостола сначала по русскимъ библіотекамъ, а затѣмъ присоединилъ сюда и рукописи заграничныхъ книгохранилищъ. Результатомъ этихъ изслѣдованій былъ его трудъ: «Древне-славянскій переводъ Апостола и его судьбы до XV в.» (Москва, 1879 г.). Затѣмъ обращается онъ уже къ евангельскому тексту, интересъ къ которому у него начался еще во время работъ надъ Апостоломъ, какъ о томъ свидѣтельствуетъ отчетъ его о поѣздкѣ за границу, вышедшій въ 1882 г. (Сборн. Отд. рус. яз. и слов. И. А. Н. т. XXXI. № 1.) Съ этихъ поръ, повидимому, преимущественно интересъ его и сосредоточивается на евангельскомъ текстѣ, какъ можно судить по его небольшимъ статьямъ, большею частію критическаго характера, въ Извѣстіяхъ Славян. благотв. Общества (1884, № 2), Сборникѣ Отд. рус. яз. И. А. Н. (т. XL, 1886 г.), въ Богословскомъ Вѣстникѣ и т. д. [1]). Въ 1884 г. мы уже знакомимся съ

1) Подробный перечень трудовъ Г. А. Воскресенскаго см. въ отчетѣ проф. Корсунго въ протоколахъ совѣта Москов. Дух. Акад. (Богословскій Вѣст. 1897 г. № 2).

первой его крупной работой общаго характера надъ евангельскимъ текстомъ: «Характеристическія черты главныхъ редакцій славянскаго перевода Евангелія», представлявшей рефератъ проф. Воскресенскаго на VI-мъ Археологическомъ съѣздѣ въ Одессѣ; рефератъ этотъ, уже довольно обширный по объему (Труды Съѣзда т. I, 276—306, in 4°. Одесса, 1886 г.) напечатанъ два года спустя. Теперь, передъ нами опять его обширный трудъ, сходный по заглавію и по содержанію съ его рефератомъ. Въ предыдущихъ статьяхъ, особенно въ упомянутомъ рефератѣ, уже выяснились пріемы автора, выяснился матеріалъ, а также намѣтились въ значительной степени и выводы. Въ настоящемъ трудѣ авторъ свелъ въ одно цѣлое все, что было имъ сдѣлано до сихъ поръ, измѣнивъ очень немногое, даже въ изложеніи (чѣмъ объясняется буквальное сходство въ послѣднемъ трудѣ съ предыдущими: авторъ многія страницы предъидущихъ трудовъ просто перепечаталъ въ новомъ), но за то многое онъ дополнилъ, увеличивъ значительно матеріалъ, съ которымъ онъ оперируетъ въ настоящемъ трудѣ. Такимъ образомъ, новый трудъ автора не внесъ много новаго въ его выводы, съ которыми мы знакомы были уже раньше. Поэтому, разбирая главный изъ трехъ названныхъ выше въ заголовкѣ трудовъ, мы оцѣниваемъ въ то же время и предыдущіе труды автора по исторіи евангельскаго текста; въ силу того же мы ссылаемся на его предыдущіе труды только изрѣдка, когда эти послѣдніе отличаются въ своихъ выводахъ отъ настоящаго, показывая прогрессъ автора, сдѣланный имъ за послѣднее время въ области изучаемаго имъ предмета. Послѣ цѣлаго ряда, такъ сказать, подготовительныхъ работъ, какими приходится считать его болѣе ранніе труды по евангельскому тексту, у автора выработался твердый, опредѣленный методъ изслѣдованія собраннаго имъ богатаго матеріала; методъ этотъ проводится имъ въ цѣломъ и въ частностяхъ съ одинаковой послѣдовательностью; сверхъ того, этотъ методъ (подъ названіемъ «руководительныхъ началъ») изложенъ и самимъ авторомъ на первыхъ страницахъ его труда. Знакомясь съ этимъ методомъ, оцѣнивая его по сравненію съ методами предшественниковъ нашего автора и современныхъ ученыхъ изслѣдователей св. писанія, я невольно былъ пораженъ разницей метода проф. Воскресенскаго особенно сравнительно съ работами современной филологіи: необходимо было провѣрить этотъ методъ. Провѣрка метода по богатому матеріалу, данному самимъ авторомъ, убѣдила меня съ одной стороны въ достоинствѣ отдѣльныхъ частей этого метода, съ другой стороны — въ его довольно крупныхъ недостаткахъ. Эти послѣдніе, какъ показало болѣе тщательное изслѣдованіе, отразились довольно сильно и на выводахъ, результатомъ чего у меня составилось представленіе о необходимости признать и нѣкоторые выводы нуждающимися въ исправленіи. Я могъ въ силу своего положенія, какъ

рецензента, а главнымъ образомъ въ силу обстоятельствъ, не позволявшихъ мнѣ разрабатывать вопросы иначе, какъ ограничиваясь почти исключительно матеріаломъ, почерпаемымъ изъ самого изслѣдованія проф. Воскресенскаго и изъ немногихъ печатныхъ изслѣдованій, мнѣ доступныхъ, я могъ только указать путь къ тѣмъ исправленіямъ, которыя я считалъ бы нужнымъ сдѣлать, какъ въ методѣ, такъ и въ выводахъ автора. Этимъ объясняется тотъ преимущественно методологическій характеръ, который принялъ мой отзывъ: feci quae potui.

Второй трудъ есть изданіе текста, построенное на основаніи предыдущаго изслѣдованія, хотя и вышелъ онъ раньше. Обширное введеніе, которымъ снабдилъ авторъ изданіе ев. Марка, есть ничто иное, какъ повтореніе части того, что сказано имъ въ изслѣдованіи, проще сказать — перепечатка, безразлично откуда, изъ изслѣдованія во введеніе или обратно; поэтому разбору подлежала только новая часть второго труда: она, какъ результатъ изслѣдованія, послужила повѣркой этого изслѣдованія. Поэтому, имѣя постоянно въ виду это изданіе при своемъ разборѣ изслѣдованія, я счелъ возможнымъ по отношенію къ изданію текста ограничиться немногими словами.

По той же причинѣ не многосложенъ былъ разборъ и третьяго изъ названныхъ трудовъ: онъ стоитъ почти въ тѣхъ же отношеніяхъ къ болѣе раннему изслѣдованію проф. Воскресенскаго объ Апостолѣ, а это послѣднее изслѣдованіе оцѣнкѣ здѣсь не подлежитъ. Но такъ какъ введеніе къ изданію Посланія къ Римлянамъ самостоятельнаго значенія, безъ изслѣдованія автора объ Апостолѣ, не имѣетъ, то я счелъ не лишнимъ, гдѣ казалось необходимымъ, коснуться и «Древне-славянскаго Апостола и его судебъ до XV в.».

Начинаю разборъ съ перваго труда, какъ самаго крупнаго и по объему, и по значенію.

I.

Изслѣдованіе свое о ев. Марка авторъ самъ ставитъ въ связь съ трудомъ А. В. Горскаго и К. И. Невоструева въ ихъ Описаніи рукописей Синодальной библіотеки (М. 1855 г.): «Установленіе и характеристика редакцій рукописной славянской Библіи были, можно сказать (сообщаетъ намъ авторъ настоящаго изслѣдованія), завѣтной мыслію ученыхъ описателей Московской Синодальной библіотеки... Посильному рѣшенію этихъ вопро-[...]въ (т. е. вопросовъ, связанныхъ съ изученіемъ текста съ цѣлію установ[ле]нія и характеристики его редакцій) въ отношеніи къ Ев. отъ Марка [посвя]щено настоящее наше изслѣдованіе» (стр. I). Такимъ образомъ, уже

самая постановка дѣла, какъ ее объясняетъ намъ самъ авторъ изслѣдованія, обязываетъ насъ поставить трудъ его въ связь съ изслѣдованіями А. В. Горскаго и К. И. Невоструева. И дѣйствительно, связь эта становится несомнѣнной, если мы повнимательнѣе присмотримся къ труду проф. Воскресенскаго: работой Горскаго и Невоструева опредѣлился въ значительной степени планъ и характеръ его работы.

Планъ же и способъ изслѣдованія текста евангельскаго у описателей Синод. библ. былъ таковъ. Имѣя въ виду установленіе и характеристику редакцій евангельскаго текста, описатели внимательно изучили Синодальные списки евангелія. Но труда своего законченнымъ они не признали и результатъ характеризовали такъ: «Внося замѣчанія о разностяхъ (перевода Новозавѣтныхъ книгъ по разнымъ спискамъ), мы руководились между прочимъ и тою мыслію: когда болѣе[1]) будетъ собрано наблюденій надъ текстомъ Новозавѣтныхъ списковъ, чрезъ разсмотрѣніе бóльшаго числа древнихъ рукописей, тогда удобнѣе будетъ опредѣлить характеристическіе признаки списковъ извѣстной страны и времени и составить понятіе о фамиліяхъ, или разрядахъ, списковъ... Тогда можно будетъ сдѣлать вѣроятныя заключенія о томъ, когда и гдѣ благочестивые ревнители Слова Божія трудились надъ сличеніемъ древняго перевода съ греческими рукописями, или, ограничиваясь личнымъ разумѣніемъ дошедшаго до нихъ перевода, старались сообщить ему болѣе ясности замѣною древнихъ, вышедшихъ изъ употребленія, чужестранныхъ словъ — новыми, болѣе извѣстными (стр. XI)... Сличеніе перевода съ изданіемъ греческаго текста по разнымъ спискамъ показало, что нѣкоторыя разности перевода произошли отъ разныхъ чтеній греческихъ; иныя отъ замѣны однихъ словъ другими, въ намѣреніи сдѣлать текстъ болѣе яснымъ вразумительнымъ; другія наконецъ отъ смѣшенія и ошибокъ переписчиковъ» (стр. X—XI). Такимъ образомъ, у осторожныхъ описателей Синодальныхъ рукописей планъ работъ надъ установленіемъ редакцій въ связи съ исторіей текста евангельскаго опредѣлялся такъ: 1) необходимо собрать и привлечь къ изученію возможно большее число древнихъ рукописей; 2) необходимо собрать изъ этихъ списковъ путемъ сличенія ихъ съ греческими текстами и между собой возможно большее число наблюденій, которыя должны выразиться въ рядѣ разностей славянскихъ текстовъ. 3) необходимо оцѣнить эти разности; при этой оцѣнкѣ (сдѣланной отчасти уже самими описателями) должны оказаться: а) варьянты, долженствующіе найти себѣ объясненіе и оправданіе въ разныхъ греческихъ текстахъ, что должно указывать на послѣдовательное правленіе, сличеніе славянскаго готоваго пере-

[1]) Разрядка здѣсь и ниже принадлежитъ мнѣ.

вода съ греческими текстами; б) другой рядъ варьянтовъ, которые получать объясненіе въ исторіи славянскаго языка: 1) грецизмы стараго перевода замѣняются славянскими словами и 2) устарѣвшія слова замѣняются болѣе новыми; в) третья группа варьянтовъ, объясняемыхъ смѣшеніемъ и ошибками переводчиковъ; и эта группа имѣетъ значеніе для исторіи текста, характеризуя состояніе его въ ту или въ другую эпоху. Только послѣ этой черновой работы надѣялись описатели Синод. рукописей быть въ состояніи сдѣлать вѣроятныя заключенія объ исторіи евангельскаго текста. Тѣмъ не менѣе разборъ уже однихъ Синодальныхъ рукописей далъ Горскому и Невоструеву возможность намѣтить въ видѣ гипотезы главныя черты этой исторіи: не считая свои выводы окончательными[1]), какъ основанные на небольшомъ сравнительно (и притомъ, по мнѣнію почтенныхъ изслѣдователей, подобранномъ, можетъ быть, искусственно, для опредѣленныхъ цѣлей) количествѣ матеріала, хотя и всесторонне ими изученнаго, они нашли возможнымъ поставить слѣдующія вѣхи для созданія исторіи евангельскаго текста въ славянской письменности[2]):

1) По удобству для церковнаго употребленія евангельскіе списки-апракосы въ древности были распространены болѣе, нежели полные (тетраевангелія).

2) Часто переписываемые такіе списки (апракосы) чаще могли подвергаться и поврежденіямъ отъ писцовъ. Ошибки ихъ вызывали къ исправленію, за которое, какъ видно, брались разныя лица, одни, справляясь съ греческими рукописями, какія имѣли подъ руками,—другіе, руководясь только своимъ разумѣніемъ, не всегда безошибочнымъ, или обращаясь къ старшимъ спискамъ, требовавшимъ также пересмотра. Отъ сего разнообразіе списковъ Евангелія въ XIV в. увеличилось до чрезвычайности.

3) Вѣроятно, это разнообразіе списковъ и желаніе читать слово Христово въ переводѣ болѣе удостовѣрительномъ побудили св. Алексія, митр. Всероссійскаго, заняться вновь переложеніемъ съ греческаго всѣхъ книгъ Новозавѣтныхъ въ полномъ видѣ, не по церковнымъ чтеніямъ... Совершенный келейно трудъ этотъ не оставилъ видимаго вліянія на улучшеніе списковъ.

4) Не знаемъ другого предпріятія, которымъ бы можно было объяснить распространеніе въ XV в. болѣе однообразныхъ списковъ, и притомъ въ полномъ видѣ.

---

1) Опис. Синод. ркп. I, 1, стр. 246.

2) Я умышленно такъ долго останавливаюсь на трудѣ Горскаго и Невоструева: это ...яднѣе покажетъ, какъ количество, такъ и качество труда Г. А. В-го, для котораго, ...ъ мы видѣли, точкой оправленія и было Описаніе Синод. рукописей.

5) Списки полные (тетры) менѣе подвергались поврежденіямъ; образцомъ этихъ списковъ можно считать Синод. № 20 (Галичское ев. 1144 г.). Такіе списки не были въ общемъ употребленіи церковномъ, переписывались рѣже, и потому могли сохранить болѣе чистоты. Оставалось сличить такіе списки съ греческимъ. Опытъ таковаго исправленія представляетъ другой пергаминный списокъ тетроевангелія № 26, списанный въ Константинополѣ въ 1383 году, которое было списано русскимъ пришельцемъ, какихъ было много въ XIV в. въ Константинополѣ. Вѣроятно, оно здѣсь же исправлено и могло быть вывезено отсюда митр. Пименомъ, Кипріаномъ или кѣмъ либо другимъ.

6) Около того же времени, можетъ быть съ Кипріаномъ митр., появились въ Россіи списки тетраевангелія изъ южно-славянскихъ странъ съ предисловіями Өеофилакта Болгарскаго, съ нынѣшнимъ счетомъ зачалъ, по правописанію съ Русскими несходные, но въ исправленіяхъ очень близкіе къ упомянутому пергаминному списку Константинопольскому.

7) Правила уединенной жизни на Аөонѣ, особенно прославившейся въ XIV в., требовали между прочимъ, чтобы уединенные подвижники занимались въ своихъ келліяхъ ежедневно чтеніемъ св. Евангелія по порядку евангелистовъ, для чего и были сдѣланы въ рукописяхъ размѣтки. Слава Аөонскихъ подвижниковъ, какъ способствовала усиленію нашихъ сношеній съ тамошними обителями, такъ содѣйствовала распространенію ихъ правилъ и рукописей.

8) Такимъ образомъ стали входить въ большее употребленіе списки Евангелія — полные, и вмѣстѣ съ тѣмъ началъ распространяться болѣе однообразный ихъ текстъ [1]).

Имѣя передъ собой эти осторожные выводы описателей Синод. библіотеки, г. Воскресенскій предпринялъ свой трудъ; взявши въ основу тотъ же планъ, онъ имѣлъ намѣреніе исполнить по силѣ и возможности «завѣтную мысль» своихъ предшественниковъ. Поэтому естественно сопоставить только что приведенные выводы Горскаго и Невоструева съ выводами г. Воскресенскаго: это сравненіе покажетъ величину того шага впередъ, который представляетъ трудъ проф. Воскресенскаго сравнительно съ его предшественниками, укажетъ то, что внесъ новаго въ самую разработку, въ планъ ея изслѣдователь редакцій ев. Марка. Но одного простого сопоставленія двухъ трудовъ не достаточно для отчетливаго представленія о трудѣ Г. А. Воскресенскаго, если мы хотимъ найти ему мѣсто въ современной наукѣ по изученію крупнаго вопроса объ исторіи евангельскаго текста: задача, впервые отчетливо поставленная Горскимъ и Невоструевымъ

1) Опис. Синод. рукоп. I, 1. стр. 289—292. Текстъ выводовъ привожу съ незначительными сокращеніями.

и ими же предположительно и на частномъ случаѣ рѣшенная, поставлена была сорокъ лѣтъ назадъ (Опис. Синод. рукоп. начало выходить съ 1855 г.). За это время вопросъ объ исторіи свящ. писанія на славянской почвѣ, если и не внесъ много новаго по части метода, по прежнему основаннаго на изученіи греч. текстовъ сравнительно съ славянскими, на оцѣнкѣ варьянтовъ, все таки не оставался безъ движенія и движенія весьма почтеннаго. Достаточно указать на труды тѣхъ же А. В. Горскаго и К. И. Невоструева (въ Кирилло-меѳодіев. сбор., въ Приб. къ тв. св. Отцовъ), на труды Ѳ. И. Буслаева (Матеріалы для исторіи письменъ), И. И. Срезневскаго (Юсовые памятники, Глаголическіе памятники, Свѣдѣнія и замѣтки), Фр. Рачкаго (изд. Ассеманова ев.), Ив. Чрнчича (2-ое изд. того же текста), Ю. Даничича (Никольское ев.), архимандр. Амфилохія (Галичское ев.), особенно И. В. Ягича (изданія глаголич. текстовъ, работы его въ Архивѣ), В. Облака (рядъ критическихъ статей въ Архивѣ Ягича, въ Сборникѣ болгарск. мин.), А. И. Соболевскаго, А. А. Шахматова, В. Н. Щепкина, М. Козловскаго, Вондрака, Вальявца, Стояновича и мн. др.. Уже этотъ рядъ именъ, изъ коихъ приведены мною немногія, показываетъ, насколько вопросъ, такъ осторожно и несмѣло разъясняемый описаніемъ Синод. рукоп., продвинулся впередъ къ своему разрѣшенію. Матеріалъ для рѣшенія этого вопроса разростался съ значительной быстротой, что выразилось внѣшнимъ образомъ въ обнародованіи цѣлаго ряда текстовъ неизвѣстныхъ или мало доступныхъ прежде для такой детальной работы, какова надъ исторіей текстовъ св. писанія. Изданія эти сопровождаются въ большинствѣ случаевъ филологическими изслѣдованіями. Вся эта кипучая издательская работа, осложняемая отдѣльными изслѣдованіями, расширяла рамки основного вопроса о св. писаніи, возбуждала рядъ новыхъ частныхъ вопросовъ, о которыхъ не приходило въ голову мечтать въ 1855 году, каковы напр., вопросы объ отношеніи текстовъ глаголическихъ къ кирилловскимъ, объ отношеніи между чтеніями апракосовъ и тетровъ[1]), о связи перевода евангелія съ другими церковными и священными книгами. Правда, иногда эти вопросы возникали и раньше, но тогда не было данныхъ къ научному ихъ разрѣшенію, приходилось или гадать, или расчитывать на остроуміе и талантливую догадку изслѣдователя.

Съ литературой за истекшія сорокъ лѣтъ приходилось считаться, ясно, и Г. А. Воскресенскому, и онъ, конечно, съ ней считался. Какъ онъ отнесся къ тому, что выработано за этотъ періодъ времени, и увидимъ ниже.

---

1) Въ Кирилло-Меѳодіевскомъ Сборникѣ (1865) К. И. Невоструевъ (стр. 20 и сл.) дынялъ было этотъ вопросъ, ограничиваясь собираніемъ матеріала для доказательства отчія апракосовъ отъ тетровъ. Теперь вопросъ уже рѣшается въ пользу единства ихъ по ніямъ.

Возвращаясь непосредственно къ разбору сочиненія проф. Воскресенскаго, считаю нужнымъ коснуться самаго плана, въ которомъ онъ расположилъ свою работу: это, если можно такъ выразиться, внѣшнимъ образомъ покажетъ намъ разницу между трудомъ его и трудомъ его главныхъ предшественниковъ, съ которымъ, какъ мы видѣли, онъ тѣсно связанъ. Поэтому обращаюсь къ содержанію и построенію работы г. Воскресенскаго.

Первыя девять страницъ книги заняты введеніемъ, содержащимъ въ себѣ «руководительныя начала, коими пользовался авторъ при опредѣленіи характеристичныхъ чертъ ев. отъ Марка по рукописямъ XI—XVI в.». Это, стало быть, — объясненіе метода: къ нему мы еще вернемся.

Первая глава первой части (эта часть носитъ преимущественно библіографическій характеръ) (стр. 10—68) содержитъ обозрѣніе славянско-русскихъ списковъ евангелія, привлеченныхъ авторомъ къ изслѣдованію: здѣсь сообщаются палеографическія свѣдѣнія о рукописи, о мѣстѣ ея нахожденія, даются замѣтки о языкѣ, степени сохранности, приводится литература о данной рукописи, если таковая есть и была извѣстна автору; о рукописяхъ мало извѣстныхъ или доселѣ неизвѣстныхъ сообщаются «нѣкоторыя филологическія замѣтки» (?)[1]), (вѣроятно, надо полагать, замѣтки о языкѣ, какъ это сдѣлано и при извѣстныхъ уже въ наукѣ рукописяхъ)[2]). За этимъ описаніемъ слѣдуетъ (61 стр.) краткій перечень описанныхъ списковъ (что значительно облегчаетъ справки), распредѣленіе списковъ по вѣкамъ (стр. 66), по языку (правописанію), по составу (апракосы и четвероевангелія)[3]), наконецъ указатель чтеній изъ ев. Марка въ порядкѣ главъ и стиховъ нынѣшняго текста.

Всѣ эти списки разсмотрѣны г. Воскресенскимъ, по его словамъ (стр. II.) «съ возможною тщательностью и полнотой». Обратимся къ этому списку и описанію рукописей. Число рукописей, которыя привлечены были авторомъ къ изслѣдованію весьма почтенно: именно 113[4]), не считая ряда упомянутыхъ вскользь списковъ, извѣстныхъ г. Воскресенскому, вѣроятно, по описаніямъ рукописей разныхъ собраній и по его же собственнымъ замѣткамъ о заграничныхъ спискахъ[5]). По языку собранные имъ списки разнообразны: есть здѣсь и «юсовые», и русскіе и, «русско-болгарскіе или

---

1) стр. 10.

2) Ср. напр. А 21, 22, 24, 27 и А 26, 28, 15, 10. Существенной разницы въ описаніяхъ рукописей, извѣстныхъ и неизвѣстныхъ доселѣ, нѣтъ: вездѣ «филологическія замѣтки» одинаково скудны.

3) Пропущенъ въ указателѣ А 40 (апракосъ, Реймское ев.), вѣроятно, случайно.

4) Во время изслѣдованія прибавлено важное Трѣновское евангеліе на основаніи разбора, сдѣланнаго недавно скончавшимся М. Вальявцемъ (Starine XX и XXI) (стр. 216). Привлеченъ этотъ текстъ, не вошедшій въ изданіе ев. Марка, повидимому, благодаря указанію И. В. Ягича (см. Archiv f. sl. Ph. B. XVII p. 297).

5) Сборникъ отд. рус. яз. и слов. И. А. Н. т. XXXI № 1. (1882 г.).

болгаро-русскіе», и сербскіе; по составу они также разнообразны: есть апракосы «полные» (48 списковъ) и «сокращенные» (37 текстовъ) и четвероевангелія (28). Такимъ образомъ, исполняя желаніе (и совершенно законное) Горскаго и Невоструева: «собрать побольше наблюденій путемъ разсмотрѣнія большаго количества древнихъ рукописей», г. Воскресенскій подвергъ анализу болѣе ста рукописей, не считая отрывковъ и только упоминаемыхъ имъ текстовъ, тогда какъ описатели Синод. рукописей располагали для своихъ наблюденій всего только 28 списками, изъ коихъ древнихъ (кончая XV в.) у нихъ было только 14 (одиннадцать апракосовъ и три тетра), если не считать Остромирова ев. и немногихъ списковъ Моск. Духовн. Акад. и Чудова монастыря, иногда привлекавшихся ими къ изслѣдованію. Что касается древности, то и въ этомъ отношеніи г. Воскресенскій богаче своихъ предшественниковъ: тогда какъ у нихъ старшій списокъ былъ XII в. (№ 20 — Галичское ев. 1144 г.), авторъ разсматриваемаго изслѣдованія имѣлъ въ распоряженіи цѣлыхъ 11 списковъ XI в. Для соображеній на основаніи языка тоже изобиліе и преимущество на сторонѣ Г. А. Воскресенскаго, имѣвшаго въ рукахъ списки юго-славянскіе всѣхъ оттѣнковъ и русскіе, тогда какъ Синод. списки всѣ русскіе (хотя иногда и носятъ слѣды своего нерусскаго происхожденія). Т. о. и въ количественномъ и въ качественномъ отношеніи матеріалъ, которымъ располагалъ г. Воскресенскій, давалъ ему большія преимущества передъ Горскимъ и Невоструевымъ. Кромѣ того, у него же было уже больше средствъ для пользованія этимъ матеріаломъ: у него въ рукахъ были не только печатныя изданія, снабженныя такимъ уже обработаннымъ аппаратомъ, каковы изданія Ягича (особенно Маріинское евангеліе), гдѣ часть работы — сравненіе съ другими текстами — уже была мастерски сдѣлана: онъ имѣлъ передъ собой образцовые труды по части критики, оцѣнки варьянтовъ, напр., въ тѣхъ же трудахъ И. В. Ягича, не говоря уже о ближайшемъ его образцѣ — Описаніи Синодальной библіотеки.

Поэтому не безъинтересно взглянуть, какъ отнесся къ своему матеріалу г. Воскресенскій, на первый разъ, въ той части, которую мы разсматриваемъ. Распредѣленныя уже по четыремъ редакціямъ рукописи описываются г. Воскресенскимъ съ возможной краткостью, какъ и слѣдовало ожидать: сообщается при каждой рукописи — вѣкъ, число листовъ, правописаніе (языкъ), мѣсто нахожденія, литература. Такимъ образомъ перебрано 112 рукописей. Но, если количество собранныхъ рукописей служитъ нѣкоторой гарантіей противъ односторонности, неполноты выводовъ, возможной при ограниченности матеріала, то оно далеко еще не составляетъ само по себѣ одно гарантіи въ точности этихъ выводовъ: не меньшую роль играетъ здѣсь и качество собраннаго авторомъ мате-

ріала: съ точки зрѣнія именно качества матеріала трудъ проф. Воскресенскаго заставляетъ желать кое-чего. Правда, исходя изъ совершенно вѣрнаго взгляда, что, «чѣмъ древнѣе рукопись, тѣмъ, естественнѣе думать, древнѣе и текстъ, въ ней содержащійся» (стр. 4), Г. А. Воскресенскій собралъ для своихъ наблюденіи возможно больше рукописей, остановившись преимущественно на рукописяхъ не моложе XV в. Но одна древность рукописи не есть ручательство всегда древности и текста: кому неизвѣстны въ области литературы, хотя бы древне-русской, факты, когда мы именно древній текстъ находимъ въ спискахъ позднихъ и часто весьма позднихъ? Вспомнимъ хотя бы общеизвѣстный случай относительно «Хожденія Богородицы по мукамъ», поздній (1603 года) текстъ котораго сохранилъ тотъ же древній текстъ, да еще въ лучшемъ видѣ, что̀ и извѣстный списокъ XII в.; текстъ «Девгеніева дѣянія», недавно открытый Н. С. Тихонравовымъ и несомнѣнно представляющій копію съ древняго текста той же редакціи, что̀ былъ въ погибшей рукописи А. И. Мусина-Пушкина, сохранился въ рукописной тетрадкѣ 1744 г. Подобные факты встрѣчаются и въ евангельской литературѣ: какъ увидимъ ниже, русское евангеліе 1401 г. (Зарайское, у Воскресенскаго—А 18) сохранило въ своихъ чтеніяхъ особенности евангелія болгарскаго, писаннаго въ Трънове ок. 1277 года. Такимъ образомъ между позднѣйшими списками евангелія могли оказываться, хотя, конечно, не часто, такіе, которые могутъ имѣть значеніе равное со многими древними, а иногда и преимущество передъ иными изъ нихъ. Такимъ образомъ, при подборѣ матеріала необходимо было руководиться и внутренними достоинствами рукописей. На эту сторону дѣла у г. Воскресенскаго не обращено достаточнаго вниманія. Это видно нагляднѣе всего изъ слѣдующаго. Отлично зная, что наши списки евангелія ведутъ свое происхожденія съ юга славянства, не разъ это отмѣчая въ своемъ изслѣдованіи (напр. стр. 205—206, 250, и т. д.), г. Воскресенскій не пренебрегъ списками не русскими, хотя бы главнымъ образомъ тѣми, которые нашлись въ русскихъ библіотекахъ. Онъ сознавалъ и преимущество имѣть при работѣ списки разнообразные не только по времени, но и по мѣсту написанія: «самое разнообразіе списковъ («юсовыхъ», сербскихъ и русскихъ), писанныхъ въ разныхъ мѣстахъ и въ разное время, не только не вредитъ, но и помогаетъ дѣлу, свидѣтельствуя, что сходныя мѣста явились не вслѣдствіе заимствованія и списыванія (а почему, прибавимъ отъ себя, между прочимъ и не такъ?), а обязаны своимъ происхожденіемъ одному и тому же общему источнику» (стр. 5).

Не говоря уже о томъ, что списываніе далеко не всегда непосредственное съ оригинала, передавало въ цѣломъ поколѣніи списковъ особенности оригинала (фактъ общеизвѣстный), мы послѣ такого объясненія

ждали бы, что г. Воскресенскій при оцѣнкѣ варьянтовъ съ цѣлію извлеченія данныхъ для исторіи текста, развивавшейся не только «въ разное время», но и «въ разныхъ мѣстахъ», обратитъ вниманіе на родину этихъ варьянтовъ и рукописей и въ связи съ этимъ укажетъ намъ, откуда и когда пошли тѣ или другія редакціи списковъ. Но этого мы не находимъ: разноязычіе текстовъ для него только средство доказать, «что сходныя мѣста списковъ обязаны своимъ происхожденіемъ одному и тому же источнику», и только... Правда, онъ считается съ языкомъ текстовъ, но какъ: «мораво-панноскія, болгарскія и вообще югославянскія слова, ставшія непонятными для русскихъ, замѣняются (во 2-й редакціи) въ самыхъ широкихъ размѣрахъ другими русскими (?), или же образованными на русскій (?) ладъ». (Стр. 250). Доказательствъ русскаго происхожденія этихъ замѣнъ мы не находимъ; почему, напр., кънижьникъ должно быть словомъ паннономоравскимъ или вообще югославянскимъ, тогда какъ кънигъчии (Мр. I, 29), замѣнившее первое, русскимъ, если то и другое нашло себѣ мѣсто въ древнихъ глаголическихъ текстахъ, въ которыхъ, конечно, нѣтъ никакого вліянія русскаго[1])? Почему то же различіе мы должны признать въ словахъ: пастырь и пастухъ, встрѣчаемыхъ въ югославянскихъ спискахъ одинаково[2]), или форму женлиса, вм. женихъ, мы должны признать образованной на русскій ладъ, хотя самъ же г. Воскресенскій отмѣчаетъ её въ Трън. (болгарск.) ев. XIII в. (стр. 238)? А все это, по нашему мнѣнію, произошло отъ того, что г. Воскресенскій для устанавливаемой имъ 2-й редакціи, случайно, подобралъ почти исключительно русскіе списки и, не оцѣнивъ югославянскихъ, рѣшилъ, что вся эта редакція русская, а потомъ уже послѣдовательно сталъ заключать, что и всѣ отличія этой редакціи отъ первой, выразившіяся въ замѣнахъ «паннономоравскихъ и вообще югославянскихъ» словъ иными, произошли въ области русскаго языка. Что это именно произошло такъ, видимъ изъ его вывода, который показываетъ то же недостаточное вниманіе къ внутреннимъ свойствамъ матеріала; вотъ этотъ выводъ: «Всѣ разсмотрѣнные нами пятьдесять шесть списковъ съ евангельскимъ текстомъ этой (2-й) редакціи — русскіе, за исключеніемъ только Б 51 (Волканово ев. XII в.) и Терновскаго четвероевангелія XIII в. (стр. 251)... Тождество исправленій первоначальнаго перевода Евангелія, Апостола и Псалтыри по указаннымъ спискамъ показываетъ, что исправленія эти относятся къ одной и той же мѣстности.... можно предположить цѣлую школу, которая дѣйствовала у насъ на Руси въ XI в. (стр. 253)... Разсмотрѣнная нами (2-я) редакція евангельскаго текста, повторяемъ, по рѣшительному большинству имѣющихся списковъ, русская, но наши испра-

1) И. В. Ягичъ, Маріинское Ев., стр. 467.
2) Ср. Ягичъ, у. с., стр. 466.

вители могли пользоваться[1]) и тѣмъ, что давали имъ подходящіе[2]) памятники и южнославянской письменности, отличной отъ первоначальной морово-паннонской или вообще западно-славянской (?)» (стр. 254)[3]). Сопоставляя приведенныя мѣста изслѣдованія (находящіяся на 2—3 страницахъ подъ рядъ) видимъ, что выводъ автора о русскомъ происхожденіи второй редакціи основанъ не на оцѣнкѣ варьянтовъ въ связи съ мѣстностями, откуда идутъ рукописи, отнесенныя имъ ко второй редакціи, не на отношеніяхъ этихъ варьянтовъ къ другимъ памятникамъ, а на статистикѣ случайно сохранившихся отъ древности рукописей, также случайно ставшихъ доступными автору, встрѣтившему ихъ въ различныхъ собраніяхъ, преимущественно русскихъ: онъ собралъ 56 списковъ, изъ коихъ 54 оказались русскими и только два не русскими, отсюда и выводъ[4])... Поправка, вносимая авторомъ въ концѣ приведенной мною выдержки, основана не на изученіи юго-славянскихъ текстовъ, а на домыслѣ, почему эти юго-славянскіе тексты (Търновскій и Вукановъ) не получили настоящей оцѣнки въ общей исторіи списковъ евангелія[5]). Здѣсь мы видимъ такимъ образомъ смѣшеніе двухъ вопросовъ: о происхожденіи и о степени распространенности редакціи, называемой г. Воскресенскимъ второю. На ту-же односторонность въ подборѣ матеріала, на большое вниманіе къ древности списка и недостаточное при оцѣнкѣ особенностей списка по происхожденію и языку, указываетъ отношеніе автора къ позднимъ спискамъ, а также къ заграничнымъ: «списковъ Евангелія четвертой редакціи, говоритъ авторъ, сохранилось весьма много отъ XV—XVI в..... Не мало списковъ этой редакціи въ заграничныхъ библіотекахъ....» (стр. 60). Далѣе рядъ каталожныхъ указаній и ссылка на замѣтку самого автора о заграничныхъ рукописяхъ [Сборн. Отд. рус. яз. и слов. И. А. Н. т. 31 (1882)]. Не говоря уже о томъ, что между списками XV—XVI в. могутъ оказаться списки и старшихъ редакцій (фактъ весьма обычный; см. выше), въ числѣ ихъ могутъ найтись списки, помимо перечисленныхъ авторомъ двѣнадцати (стр. 56—59), дающіе весьма важныя указанія на происхожденіе этой редакціи, почему нѣсколько пренебрежительное отношеніе къ нимъ автора, обращавшаго вниманіе прежде всего на древность списка, едва ли можетъ быть оправдано. Еще болѣе возбуждаетъ сожалѣнія отношеніе автора къ

---

1) А пользовались ли на самомъ дѣлѣ, этого мы не узнаемъ изъ изслѣдованія г. Воскресенскаго.

2) Не ясно: какія условія для этого должны быть въ юго-славянскихъ спискахъ?

3) Разрядка въ цитатѣ принадлежитъ мнѣ.

4) См. стр. 1 (введеніе), прим. 2, гдѣ еще яснѣе формулированъ выводъ и его происхожденіе.

5) Подробнѣе этого вывода коснусь, когда будетъ рѣчь о редакціяхъ, устанавливаемыхъ г. Воскресенскимъ.

спискамъ заграничныхъ библіотекъ, имъ просмотрѣннымъ; обращаясь къ указанной самимъ авторомъ его же замѣткѣ, видимъ въ числѣ 17 списковъ, имъ отмѣченныхъ и въ настоящемъ изслѣдованіи отнесенныхъ къ четвертой редакціи: Берлинское ев. XIV в. (№ 3), сербское, сохранившее подобно древнѣйшимъ (по редакціи и письму) спискамъ тѣ-же грецизмы безъ перевода[1]), еванг. XIV в. (№ 4) сербское же, той же библіотеки, Младеновское ев. 1389 г. (№ 7, тамъ же), Вѣнское (№ 32**), сербское 1372 г., ев. XIV в. той же библіотеки (№ 124), сохранившее древніе простые аористы, другое евангеліе XIV в. той же библіотеки (№ 43), съ тѣми же архаическими аористами и достигательнымъ наклоненіемъ, Вѣнское же ев. (безъ номера) 1502 г. молдавскаго письма, болгарское также съ архаизмами, но съ предисловіями Θеофилакта Охридскаго (sic); въ Люблянѣ также есть ев. XIV в. (№ 24) сербское, другое того же времени, но болгарское (№ VI), евангеліе въ Загребѣ, съ ѭ, но не знающее, подобно Мирославову ев., ѩ; Бѣлградскія библіотеки: евангеліе 1279 г., ев. XII—XIII в. — болгарское, два евангелія XIII в., изъ коихъ второе, «текстъ котораго древній, и всего ближе къ Ассеманіеву евангелію XI в.», ведетъ свое происхожденіе изъ глаголическаго текста, писанъ сербомъ съ болгарскаго извода[2]) и т. д. Изъ этихъ рукописей только 5 четвероевангелій: остальные апракосы. Всѣ эти евангелія, безъ сомнѣнія, заслуживаютъ болѣе внимательнаго изученія и едва ли всѣ (хотя бы въ виду краткихъ ихъ характеристикъ, данныхъ г. Воскресенскимъ и повторенныхъ мною) могутъ быть отнесены уже къ четвертой редакціи; а если нѣкоторыя и окажутся такими, то во всякомъ случаѣ они должны были бы занять въ силу своей древности и принадлежности къ юго-славянской письменности, откуда ведетъ свое начало принимаемая авторомъ четвертая редакція[3]), видное мѣсто въ числѣ списковъ этой редакціи, рядомъ съ древнѣйшими ея русскими, извѣстными и г. Воскресенскому экземплярами; эти списки тѣмъ болѣе были бы важны для изслѣдователя, что въ его распоряженіи не оказалось ни одного не-русскаго (хотя были и русско-болгарскіе) списка евангелія этой редакціи[4]). Ясно, что это—недосмотръ со стороны автора, но онъ имѣетъ и другое значеніе: имѣй г. Воскресенскій во время своей работы подъ руками списки заграничныхъ библіотекъ, едва-ли бы онъ такъ легко соблазнился обманчивымъ статистическимъ методомъ въ изслѣдованіи.

---

1) Именно: ӱпокріте 7, влас̓фимію 55, влас̓фимисаѥть 67, езмурнизмено 99 об., ефимеріе 104, епендитомь 215 об. (Сборн. Ак. Н. т. 31, стр. 3).

2) Тамъ же, стр. 51.

3) См. разбираемое изслѣдованіе, стр. 300.

4) Тамъ-же, стр. 56—60. А подобныхъ списковъ масса въ юго-славянскихъ библіотекахъ, напр. въ Бѣлградской (см. Изв. И. Ф. Инст. въ Нѣжинѣ, XVI, 32).

Разъ зашла уже рѣчь о спискахъ, не привлеченныхъ авторомъ къ изслѣдованію, хотя того и заслуживавшихъ, хотя бы съ точки зрѣнія самого Г. А. В—аго, можно ему въ этомъ отношеніи сдѣлать и другой упрекъ: если привлеченіе къ дѣлу рукописей иноземныхъ библіотекъ было въ настоящемъ изслѣдованіи по чему либо невозможнымъ [1]), хотя и прямо отвѣчающимъ цѣлямъ автора, цѣнившаго разнообразіе списковъ не только по времени, но и по мѣсту, то во всякомъ случаѣ нельзя не пожалѣть, что онъ не увеличилъ число разнообразныхъ по мѣсту происхожденія списковъ привлеченіемъ доступныхъ ему, какъ и всякому другому, рукописей собранія гр. Уваровыхъ, непосредственнаго пользованія которымъ у автора не видимъ [2]). А собраніе Уваровское могло бы, помимо древнихъ (XIV в.) русскихъ списковъ, дать автору матеріалъ для сравненія и юго-славянскій: между списками есть болгарскіе — XIII в. (№ 38), XIII—XIV в. (№ 55), сербскій XV в. (№ 57), молдаво-валашскій XVI в. (№ 71) и т. д. [3]).

Еще бóльшее сожалѣніе возбуждаетъ пропускъ въ изслѣдованіи довольно крупныхъ печатныхъ изданій евангельскаго текста, болѣе, во всякомъ случаѣ, доступныхъ для изслѣдователя: отлично зная «Свѣдѣнія и замѣтки о мало извѣстныхъ памятникахъ» (И. И. Срезневскаго), г. Воскресенскій однако ими не воспользовался вполнѣ, хотя въ нихъ не мало, положимъ отрывочныхъ, текстовъ евангельскихъ [4]); между этими текстами находится упоминаніе и отрывокъ изъ знаменитаго списка сербскаго XII в., такъ наз. Мирославова [5]). Этому евангелію посвященъ трудъ Љ. Стояновича [Споменик српске краљ. академије XX (1893)], издавшаго довольно много отрывковъ изъ этого апракоса, настолько много, что мы можемъ вполнѣ судить объ особенностяхъ въ чтеніяхъ [6]). Этотъ трудъ, какъ и самый текстъ, ускользнули отъ вниманія г. Воскресенскаго, между тѣмъ въ исторіи евангельскаго текста Мирославову ев. принадлежитъ почетное мѣсто.

---

1) Во время своего путешествія Г. А. Воскресенскій, повидимому, еще не имѣлъ въ виду въ такомъ широкомъ планѣ своей теперешней работы, вышедшей чуть не 15 лѣтъ послѣ этого путешествія; поэтому тогда и не могъ, вѣроятно, достаточно подробно изучать евангелія сообразно плану, теперь имъ проводимому.

2) Онъ ограничился при перечнѣ рукописей только четвертой редакціи *указаніемъ* на Уваровскіе списки по описанію архим. Леонида (см. стр. 60). Къ тому-же эта замѣтка не точна: между № 43—104 Увар. находимъ не только списки XV—XVI в., какъ можно понимать изъ словъ г. Воскресенскаго.

3) Кстати: Дечанское ев., изъ котораго И. В. Ягичъ дополнилъ свое изданіе Мар. ев. (болгарск. XIII в.) осталось неизслѣдованнымъ Г. А. Воскресенскимъ (ср. стр. 18), хотя оно и хранится въ И. Публ. Библ., откуда проф. Воскресенскій извлекъ другіе свои тексты.

4) Напр. Стаматовское четвероевангеліе (XII—XIII в. болгарское; о немъ-же въ Древн. пам. юсов. письма, стр. 48, 201) (№ 82), Финляндскіе отрывки XII в. (№ 41), изъ коихъ въ одномъ есть даже чтенія отъ Марка (VIII, 13—38; XI, 14—32).

5) См. Свѣд. и зам., XLVI.

6) Изъ ев. Марка было издано: II, 1—12, IV, 1—9, VI, 3, 4, 42—44; X, 6, 11, 12, 1 28—31, 32—45, 46—52; XVI, 9—20.

Не вдаваясь въ подробную и неумѣстную здѣсь оцѣнку этого евангелія напомню только то, что этотъ текстъ считается древнѣйшимъ между сербскими, замѣчателенъ распорядкомъ чтеній, своимъ правописаніемъ, еще сохраняющимъ наглядную связь съ болгарской редакціей текста въ видѣ ѧ, ѫ и ѭ[1]). По чтеніямъ это евангеліе должно быть отнесено къ древней версіи текста, но въ то же время уже носитъ слѣды и оригинальныхъ чтеній, частію вошедшихъ въ употребленіе въ слѣдующій (еще болгарскій же) періодъ письменности[2]). Къ числу такихъ же пропусковъ надо отнести и листки Ундольскаго, давно уже изданные И. И. Срезневскимъ (Пам. юсов. письма (Спб. 1868), стр. 48, 194), гдѣ какъ разъ находится два куска изъ ев. Марка (XIII, 24—43 и V, 24—34). Ихъ мы не находимъ въ перечнѣ текстовъ, хотя авторъ и находитъ нужнымъ отмѣтить (стр. 31) Туровскіе листки ев., гдѣ нѣтъ ни одного отрывка изъ интересующаго его ев. Марка.... Наконецъ, самымъ крупнымъ недостаткомъ въ подборѣ матеріала, недостаткомъ, лучше всего доказывающимъ односторонность въ примѣненіи метода у г. Воскресенскаго, является то, что въ такомъ крупномъ по затрогиваемымъ вопросамъ изслѣдованіи, каково, несомнѣнно, настоящее, не находимъ цѣлой группы памятниковъ, несомнѣнно, имѣющихъ не маловажное значеніе въ исторіи св. писанія на славянскомъ языкѣ, особенно въ древнѣйшую эпоху этого текста: я имѣю въ виду тексты св. писанія на славянскомъ языкѣ у католическихъ славянъ, главн. обр. въ хорватской старой, глаголической, частью кирилловской и латинской письменности[3]). Значеніе этихъ памятниковъ для изслѣдователя судебъ св. писанія у славянъ, для древнѣйшей эпохи нашихъ текстовъ евангелія давно уже отмѣчено изслѣдователями, и хорватскіе тексты оцѣнены по достоинству[4]): въ этихъ текстахъ, не смотря на ихъ сложную исторію, по временамъ весьма для нихъ грустную, мы имѣемъ, несомнѣнно, хотя и не въ большомъ количествѣ, драгоцѣнные матеріалы для уясненія состоянія текста св. писанія въ ту отдаленную эпоху, когда юго-славянская, сербская и болгарская, письменность и хорватская еще не разошлись такъ далеко въ своихъ направленіяхъ, какъ это показываетъ послѣдующая исторія. Остатки этого состоянія св. писанія могли бы служить г. Воскресенскому, какъ они служи-

---

1) В. Облакъ. Нѣколко бѣлѣжки върху старословѣнскитѣ паметници (Сборн. за народ. умотвор. IX (1893), стр. 9). Какъ извѣстно, теперь этотъ текстъ вполнѣ изданъ фототипически на средства Е. В. Короля Сербіи. Этимъ текстомъ я позволю себѣ воспользоваться ниже въ интересахъ разъясненія отдѣльныхъ вопросовъ, насъ теперь занимающихъ.

2) Эти чтенія, всѣ разбитыя по категоріямъ, приведены у Л. Стояновича (ук. соч. стр. IX).

3) На этотъ недостатокъ указалъ уже И. В. Ягичъ въ своей замѣткѣ объ изслѣдованіи г. Воскресенскаго (Archiv f. sl. Ph. XVIII, 274).

4) Напр. см. статью И. В. Ягича: Evangjelije u slovênskom prievodu въ Tisućnici slav. apostolâ (Zagreb, 1863), стр. 29 и сл.

ля другимъ изслѣдователямъ (Ягичу, Облаку) отличнымъ средствомъ для оцѣнки варьянтовъ, какъ данныя, несомнѣнно, восходящія по древности къ первоначальной эпохѣ или ко времени къ ней близкому: эти тексты, вмѣстѣ съ иными памятниками, представили бы изслѣдователю иную картину развитія текста св. писанія, нежели онъ себѣ рисовалъ [1]). Чтобы не быть голословнымъ, приведу нѣсколько примѣровъ подобнаго рода: они покажутъ, что варьянты, получаемые изъ сравненія только древнихъ глаголическихъ и кирилловскихъ рукописей получаютъ иное освѣщеніе и становятся въ иныя отношенія, если мы ихъ проконтролируемъ съ помощію хорватскихъ текстовъ [2]).

Сравнивая между собой древнѣйшіе тексты глаголическіе и кирилловскіе находимъ рядъ разночтеній, группирующихся въ три отдѣла: а) чтеніе одного списка замѣняется въ другихъ инымъ чтеніемъ, образованнымъ отъ того же корня, б) чтеніе одного списка славянское замѣняется инымъ чтеніемъ иного корня, в) грецизмы одного списка въ другихъ замѣняются переводомъ [3]). Начнемъ съ грецизмовъ по спискамъ: Ассеманову, Зографскому, Маріинскому, Мирославову, Никольскому, Саввину, Остромирову, для западныхъ — по Миссалу XIV в. Кукулевича-Сакцинскаго (теперь Академіи Юго-слав., обозначаю Mk.) и первопечатному изд. Миссала 1483 г. (обозн. Mis.).

1) **власфимиꙗ** (βλασφημία) (Марк. II, 7) осталось безъ перевода во всѣхъ глаголич. спискахъ и Ник. ев., тогда какъ въ Остром., Мир. (127) и Сав. имѣемъ уже переводъ — хоулѫ, хоулы. Такимъ образомъ Остр., Мир. и Сав. представляютъ уже болѣе позднее чтеніе. Но подобная замѣна не можетъ быть относима къ особенно позднимъ: начало ея мы уже видимъ въ Мар., Асс. ев. (Мѳ. XII, 31): хоула, тогда какъ Зогр. и Мир. (56) сохраняетъ: власвимиѣ. Такимъ образомъ замѣна греческаго слова славянскимъ въ данномъ случаѣ должна считаться гораздо болѣе древней, нежели тѣ замѣны, съ которыми связано у г. Воскресенскаго (ср. стр. 182, 250) возникновеніе новой редакціи (2-й). Въ связи съ этимъ глаг. власфимисати (влафимлѣетъ (Асс. Мар.), власвимисаетъ (Зогр. Мир. (52) Ник.) — Мѳ. IX, 3) передается въ Остр. хоульствоуѥть, въ Сав. хоулитъ. Эта замѣна такая же древняя, что̀ доказывается тѣмъ, что ее находимъ уже въ

1) Этого пункта коснемся ниже.

2) Примѣры подобраны мною по введенію И. В. Ягича къ Ассеманову ев. изд. Рачкаго (Zagreb, 1865). Эти примѣры привожу теперь, дабы не повторять ихъ ниже.

3) Это дѣленіе варьянтовъ удерживается и у г. Воскресенскаго.

старо-хорватскихъ текстахъ: хоулити (Берчичъ), хоулнѣ бесѣдоуеть (Mis.)[1]).

2) ῥαββί — Въ передачѣ этого слова опять видимъ то же колебаніе по отдѣльнымъ спискамъ: въ однихъ мѣстахъ (Іо. XI, 8; XX, 16) всѣ списки сохраняютъ грецизмъ, тогда какъ одно Мар. (въ первомъ случаѣ) даетъ уже переводъ: оучителю; въ другихъ случаяхъ та же непослѣдовательность: Іо. IX, 2 всѣ списки, а въ томъ числѣ и хорватскіе, сохраняютъ грецизмъ, исключая Мар. и Ассем., дающихъ уже переводъ; но въ Мѳ. XXIII, 8 переводъ даетъ уже только Ассем., тогда какъ Мар., согласно съ прочими сохраняетъ первоначальное чтеніе, а въ Мѳ. XXVI, 25 къ Ассем. присоединяется и Сав.. Смыслъ этихъ разночтеній ясенъ: въ данномъ случаѣ, какъ и въ первомъ, мы видимъ, 1) что замѣна грецизмовъ началась еще въ древнѣйшую, м. б. такъ наз. «паннонскую» эпоху славянскаго перевода, 2) что эта замѣна происходила постепенно, не проходя послѣдовательно чрезъ весь списокъ.

3) σπεκουλάτωρ осталось безъ перевода въ Ассем. (Марк. VI, 27). Ник. Mk., Mis., но въ Мар., Зогр., Мир. (194) и Сав. находимъ уже переводъ: воина, а въ Остр. мечьника. Несомнѣнно, что Мар. ев. и Сав. даютъ чтеніе уже не первоначальное, сохраненное Асс. Ник. и хорватскими текстами, но Остр., повидимому, даетъ чтеніе, уже независимое отъ Мар. и Сав.: оба чтенія могутъ быть одинаково древни.

4) σταδίον во всѣхъ спискахъ осталось безъ перевода (Іо. XI, 18), кромѣ Остр.-попьрище. Переводъ возникъ въ группѣ текстовъ, къ которой относятся оригиналъ Остр. (восточно-болгарскій).

5) ὑποκρίτης еще въ «паннонскую» эпоху начало замѣняться переводомъ: въ Мѳ. VI, 2 оно осталось неизмѣннымъ во всѣхъ спискахъ, кромѣ Остр. (лицемѣръ), тогда какъ черезъ нѣсколько стиховъ (VI, 5) Зогр., Мир. (124) и Мар. согласно съ Остр. читаютъ уже: лицемѣри. Т. о. Остр. текстъ только послѣдовательно уже провелъ въ этомъ мѣстѣ начавшуюся уже замѣну грецизма славянскимъ словомъ.

Такимъ образомъ, пересмотрѣнные грецизмы перевода по разнымъ спискамъ показываютъ: а) замѣна ихъ славянскими выраженіями происходила постепенно и б) началась эта замѣна, вызываемая желаніемъ сдѣлать текстъ понятнѣе, еще въ древнѣйшій періодъ письменности: древ-

1) См. В. Облакъ. Нѣколко бѣлѣжки..., стр. 15.

нѣйшіе глаголическіе и древнѣйшіе кирилловскіе тексты — ни одинъ не представляетъ въ этомъ отношеніи текстъ неприкосновеннымъ. Совпаденіе же въ этихъ замѣнахъ съ аналогичными въ хорватскихъ текстахъ даютъ возможность опредѣлить приблизительно время, когда этотъ процессъ начался въ исторіи текста: вѣроятно, въ эпоху первоначальную, весьма близкую ко времени самаго перевода.

Вторая группа варьянтовъ — замѣна однихъ словъ другими, иного образованія отъ того же корня.

1) чловѣчь — чловѣчьскъı; первое чтеніе предпочитаетъ Ассем. (Ягичъ, Мар. Ев., 602), тогда какъ второе, считающееся позднѣйшимъ сравнительно съ первымъ (Ягичъ, тамъ же, 466), имѣютъ всѣ списки, а въ томъ числѣ и хорватскіе (Mis.).

2) небесьскъ — небесьнъ. Отношеніе обратное: первое чтеніе, болѣе древнее (Ягичъ, 466) сохранено списками Мар., Остр., Сав., Зогр. (также Кіевскими отрывками), а съ ними и хорватскими текстами, тогда какъ Ассем. предпочло, вмѣстѣ съ Ник. ев., вторую форму.

3) пастырь — Ассем. знаетъ только эту форму, которую предпочитаютъ и хорватскіе тексты[1]); то же предпочтеніе и въ Ник. ев. Но уже Зогр. и Остр. знаютъ и форму: пастоухъ: «кажется, что уже въ первое время (т. е. на паннономоравской почвѣ) употребляли то и другое слово, такъ что форма пастоухъ можетъ быть уже потомъ въ извѣстномъ числѣ южно-славянскихъ памятниковъ нарочно была устранена» (Ягичъ, Мар. Ев. 466). Т. о. разночтенія Остр. и Зогр. ев. являются весьма древними и можетъ быть одинаково древними, а отнюдь не принадлежащими одно юго-славянской, другое русской почвѣ, какъ это полагаетъ г. Воскресенскій[2]), вѣроятно, соблазненный словами Ягича въ Uvod'ѣ къ Ассем. ев.: «Ova je reč (пастырь) znamenita tim, što u assem. formi a u tom znamenovanju, izkljucivo dolazi u jugo-slavenskich pametnicich» (стр. LXIV).

4) рыбитвъ — рыбарь (Лк. V, 2); первую форму имѣютъ Мар., Мир. (86) и Асс., тогда какъ вторую — остальные вмѣстѣ съ хорватскими (Mis.); но эта вторая форма не чужда и Мар. и Асс. (Мар. I, 16)[3]). Надо полагать, что въ данномъ случаѣ мы имѣемъ дѣло съ аналогичнымъ явленіемъ, что и въ предыдущемъ примѣрѣ.

---

1) То же въ Мар.. Ср. Ягича Uvod, LXIV, къ Ассем. ев.
2) Ср. выше, стр. 37.
3) Въ Мир. стиховъ 16—22 нѣтъ.

5) **назореи** — **назарѣнинъ**; здѣсь почти то же колебаніе, что мы видѣли въ словѣ **равви**. Наиболѣе послѣдовательнымъ является здѣсь **Асс.**, знающее только первую форму (= ναζαρεύς); **Мар.** же уже имѣетъ и вторую форму (Лк. XXIV, 19, Мѳ. XXVI, 71), хотя часто (Іо. XVIII, 5, 7; XIX, 19)[1]) пользуется и первой. **Ник.** и **Сав.** предпочитають вторую форму, **Остр.** же и **Мир.** (153, 171) исключительно вторую. Но ту же форму имѣютъ и хорватскіе тексты (nazarjanin'). Если это слово не было извѣстно въ обѣихъ формахъ еще въ первоначальную («паннономоравскую») эпоху, то во всякомъ случаѣ приходится признать вторую форму новѣе, какъ болѣе отступившую отъ греч. прототипа; это подтверждаетъ и **Ассем.** ев., послѣдовательно сохранившее первую форму. Во всякомъ случаѣ и вторая форма, какъ показываютъ хорватскіе тексты и списки **Ник.**, **Сав.** и **Мар.**, весьма рано проникла въ текстъ.

6) **Милосрьдъ** — **милостивъ** (Лк. VI, 36) всѣ списки, кромѣ **Остр.**, имѣютъ первую форму въ этомъ мѣстѣ, тогда какъ вторая форма передается всѣми списками въ другомъ мѣстѣ (Мѳ. V, 7); но хорватскіе (Mk., Mis.) и здѣсь сохранили первоначальное чтеніе, можетъ быть поддержанное живымъ употребленіемъ этого слова: milosrdi.

Изъ этой категоріи варьянтовъ мы видимъ не только подтвержденіе выводовъ, сдѣланныхъ на наблюденіи грецизмовъ, но и новую подробность: разночтенія въ передачѣ греческаго слова не всегда указываютъ на замѣну только одного выраженія другимъ синонимическимъ или близкимъ по значенію, но показываютъ также присутствіе синонимическихъ выраженій и образованій **рядомъ** еще въ первоначальномъ переводѣ. Чѣмъ руководились переводчики переводя ποιμήν разъ **пастоухъ**, другой разъ **пастырь** или ἁλιεύς — **рыбитвъ** и **рыбарь**, мы не знаемъ. Послѣдующій процессъ въ этихъ случаяхъ заключался, какъ мы можемъ видѣть по **Остр.** ев., напр., въ проведеніи однообразія въ переводѣ словъ, что вызывалось, можетъ быть, употребительностью одной формы предпочтительно предъ другой въ той мѣстности, гдѣ возникалъ тотъ или другой списокъ.

Наконецъ послѣдняя категорія разночтеній — замѣна одного слова инымъ по корню.

1) **вождь** (ἡγούμενος) (Мѳ. II, 6) — **владыка**; первое чтеніе находимъ въ **Ассем.**, второе въ остальныхъ спискахъ, а также и въ хорватскихъ — указаніе на древность этого разночтенія: съ одной

1) Сюда относится и Дечанское ев., изъ котораго взято дополненіе (гл. I—V Мѳ.) къ р.; см. Мѳ. II, 23.

стороны Ассем. XI в., съ другой хорватскіе тексты, совпадающіе съ Остром. и Ник.

2) вр҄тъ (κῆπος) (Іо. XVIII, 1) сохранено Асс., Ник., Зогр., Мар. и Mk., Mis.; Сав. имѣетъ своеобразную передачу — градъ, а Остр. вр҄тьпъ, служащее обычно для передачи слова σπήλαιον, хотя то же слово также для передачи κῆπος (Іо. XIX, 41) имѣютъ Мар. и Зогр., тогда какъ и здѣсь Асс. и Ник. имѣютъ вр҄тъ; въ третьемъ мѣстѣ (Іо. XVIII, 26) κῆπος передается вр҄тъ въ Зогр., Асс., Ник.; въ Сав. опять градъ, Остр. и Мир. (152, 159, 154) ев. соединяетъ оба чтенія — вр҄тоградъ. Такимъ образомъ, для передачи слова κῆπος имѣемъ: вр҄тъ, которое приходится счесть древнѣйшимъ, вр҄тьпъ, вызванное вѣроятно смѣшеніемъ словъ по сходству первой части, поэтому могшее явиться послѣ вр҄тъ весьма рано, какъ находимое уже въ Зогр., Мар. и Остр., и слово градъ, представленное однимъ Сав. Эта послѣдняя передача, вѣроятно мѣстнаго характера, не осталась безъ вліянія на оригиналъ Остр. ев., которое даетъ и древнѣйшее чтеніе, и среднее, такъ сказать, и позднее, выразившееся въ сложномъ: вр҄тоградъ[1]). Всѣ эти измѣненія однако должны быть древни, и не могутъ быть поставлены въ связь съ такъ наз. 2-й ред. (у г. Воскресенскаго): чтеніе градъ подтверждается Трън. ев., знающимъ исключительно этотъ переводъ для κῆπος[2]).

3) въскѫѭ — древность этого чтенія (διὰ τί) (Мѳ. XXVII, 46) подтверждается согласіемъ въ передачѣ его всѣми глаголич. списками въ связи съ хорватскими, тогда какъ Остр. имѣетъ: почьто, которое находимъ и въ Сав..

4) година (ὥρα) несомнѣнно древнѣе слова часъ, которое уже находимъ и въ Остр., въ этомъ случаѣ совпадающимъ съ Трън. ев. (Valjavec, 41), почти уже вытѣснившимъ всюду старое година, которое еще въ древнѣйшее время стало уже чередоваться съ часъ (Ягичъ, Мар. Ев., словарь, s. v. часъ).

5) горе — согласно передается не только Асс., Зогр., Мар., Мир. (144) и Ник., но и Mk. и Mis., тогда какъ Остр. читаетъ лютѣ (Мѳ. XXVI, 24). Это же выраженіе предпочитаетъ и Трън. ев. (Valjavec, 82).

6) дивьнъ (Лк. V, 26), въ отличіе отъ остальныхъ Остр. предлагаетъ: прѣславьна, не поддерживаемое хорватскими списками, но

---

1) Ср. Ягичъ. Мар. Ев. 468.

2) См. M. Valjavec, Trnovsko tetrajevandjelije (Starine, XXI), стр. 138, 139. Значеніе этого евангелія въ вопросѣ о редакціяхъ см. ниже.

опять находящее себѣ оправданіе въ Трън. ев. (славна, Valjavec, 116).

7) домъ передается въ разныхъ спискахъ различно: Асс. здѣсь достигаетъ большаго однообразія, удерживая вездѣ этотъ переводъ для словъ: στεγή, οἶκος, οἰκία. Мар. только въ одномъ случаѣ (Мѳ. VIII, 8) согласно съ Асс.: въ остальныхъ (Мр. II, 26, Мѳ. XXIV, 17) даетъ: храмъ, согл. съ Зогр. и Остр., и Ник.[1]) (во второмъ случаѣ). Кромѣ этихъ двухъ словъ, для передачи στεγή находимъ кровъ (Мѳ. VIII, 8) въ Остр., съ которымъ совпадаютъ: Сав., Мир. (46), Ник., Mk. и Mis.. Такимъ образомъ στεγή = кровъ; слово — весьма древне, такъ какъ оно поддержано не только хорватск. текстами, но и архаич. Никольск. и Сав.; οἶκος = домъ и храмъ; οἰκία = храмъ; Остр. имѣетъ для послѣдняго чтеніе, поддерживаемое Мир. (57) и Mis., храмина. Какъ было въ первоначальномъ текстѣ? Надо полагать, что Асс. ев. здѣсь упростило текстъ, сливши по значенію во одно всѣ три греческія слова. За разнообразіе въ передачѣ говоритъ здѣсь не только согласіе разныхъ по мѣсту происхожденія списковъ (хорватскіе, сербское Ник. ев., восточно-болгарск. Остром. ев.), но и древность чтенія, указывающая, что въ хорватскихъ спискахъ еще было: кровъ и храмина.

8) клепати (σημαίνειν) (Іо. XXI, 19) имѣютъ сп. Зогр., Сав., Мир. (31), Асс. (клепѧ), тогда какъ Остр., согл. съ Mk. и Mis. — знаменоуѭ. Если первое выраженіе и принадлежитъ первоначальному переводу, то варьянтъ Остр. ев. всетаки весьма древенъ, находя себѣ опору въ хорв. текстѣ.

9) ложе (Мѳ. IX, 6) сохраняютъ: Мар., Асс., Ник., тогда какъ Остр., Мир. (52), Mk., Mis. имѣютъ уже одръ. Значеніе варьянта то же, что и въ предыдущемъ случаѣ.

10) лѧжаѣ (Мѳ. XXIII, 37) читается только въ Асс., тогда какъ остальные всѣ читаютъ кокошь, которое является общимъ, по крайней мѣрѣ, для древняго періода, подтверждаемое хорватскими текстами, а можетъ быть и первоначальнымъ.

11) огнь, какъ переводъ κλίβανον (Мѳ. VI, 30), имѣютъ Мар., Асс., остальные древнее разночтеніе пещь, находимое и въ Mk. и Mis..

12) неразоумьнаѣ въ Асс., Зогр., Мир. (3), Ник. служитъ для перевода ἀνόητοι (Лук. XXIV, 25), которому соотвѣтствуетъ въ Остр., Мар. и Mis. древній варьянтъ: несъмысльна. Ср. предыдущій случай.

1) Въ Мир. этого мѣста нѣтъ.

13) оубогъ (Лк. XVI, 20) только въ Асс., вм. нищь во всѣхъ остальныхъ, а также въ хорватскомъ.

14) заключити (Лк. III, 20) Зогр. соотвѣтствуетъ заклепити въ Мар., заклопити Мир. (83) и Ник.; въ другомъ мѣстѣ (IV, 25) Остр., Сав., Асс. имѣютъ заключити противъ Мар., Мир. (85), Мк., Міз. заклепити. Такимъ образомъ, въ Мар., Ник. и хорватск. текстахъ имѣемъ древнее выраженіе, которое замѣнилось болѣе обычнымъ уже въ Асс., Остр. (Ср. Ягичъ, Мар. Ев. 468).

Обзоръ этихъ варіантовъ ясно показываетъ значеніе хорватскихъ текстовъ въ ряду другихъ, именно, какъ солидный вспомогательный матеріалъ при оцѣнкѣ древности [1]), а иногда и послѣдовательности разночтеній. Воспользоваться этимъ матеріаломъ съ пользой могъ-бы и г. Воскресенскій: тексты св. писанія хорватской рецензіи существуютъ въ довольно значительномъ подборѣ, не только у П. I. Шафарика [2]), но и въ спеціальныхъ изданіяхъ И. Берчича (Ulomci svetoga pisma obojega uvjeta — Praha 1864—1871) и М. Решетара (Zadarski i Raninin lekcionar — Zagreb 1894). Кромѣ того, не безъ пользы можно-бы было обратить вниманіе на глаголическую часть Реймсскаго еванг., извѣстнаго г. Воскресенскому но изданію Сильвестра (см. стр. 30) [3]).

Такимъ образомъ, въ результатѣ нашего обзора матеріала, собраннаго г. Воскресенскимъ, мы можемъ отмѣтить недостаточность его по внутреннему достоинству при изобиліи внѣшнемъ: недостаточно внимательное съ точки зрѣнія метода отношеніе къ сохранившимся и извѣстнымъ въ наукѣ памятникамъ помѣшало автору съ достаточной ясностью оцѣнить, какъ отдѣльные тексты, такъ и цѣлую группу ихъ, важную въ исторіи св. писанія на славянскомъ языкѣ.

Но и собранный г. Воскресенскимъ матеріалъ, хотя и нѣсколько односторонній, самъ по своему объему весьма крупенъ: мы обязаны г. Воскресенскому тѣмъ, что онъ не только попробовалъ его сгруппировать, но ввелъ въ изученіе развитія нашего евангельскаго текста много новаго, до сихъ поръ не затронутаго и неизвѣстнаго. Этотъ матеріалъ имъ описанъ, отчасти разработанъ: будущимъ изслѣдователямъ необходимо будетъ между прочимъ руководиться и указаніями, данными г. Воскресенскимъ. Эти указанія, хотя и краткія, сжатыя по формѣ, но все-же даютъ достаточно твердую въ большинствѣ случаевъ исходную точку для разысканій. Оста-

---

1) См., напр., указанія на слѣды измѣненій первоначальнаго текста по Ассем. списку у Ягича въ его введеніи къ этому евангелію, стр. LXXXVIII.

2) См. его Památky hlah. písemnictví (Praha, 1853), стр. 69, 72, 76, 82, 84 и. т. д.

3) Болѣе доступное и удобное изданіе В. Ганки «Сазавоеммаузское святое благовѣствованіе, нынѣ же ремьское» (Прага, 1846) г. Воскресенскому осталось неизвѣстнымъ

ется сдѣлать только нѣсколько замѣчаній относительно нѣкоторыхъ частностей въ описаніяхъ рукописей евангельскаго текста, заканчивающихъ первую главу изслѣдованія.

Въ этихъ частностяхъ, почти мелочахъ, приходится отмѣтить нѣсколько пробѣловъ, до извѣстной степени объясняющихся уже отмѣченнымъ раньше недостаткомъ вниманія къ филологической чисто постановкѣ дѣла. И здѣсь, какъ въ подборѣ рукописей, видна нѣкоторая односторонность, хотя истекающая уже не изъ указаннаго выше нѣкотораго увлеченія древностью рукописей, а изъ того, что языку рукописи, указанію на происхожденіе ея, авторъ придавалъ слишкомъ мало, какъ намъ кажется, значенія. Кромѣ того, нельзя не отмѣтить еще одной мелочи, нѣсколько нарушающей то удовлетворяющее впечатлѣніе, которое производитъ описаніе рукописей. Стараясь быть краткимъ въ описаніяхъ (что совершенно справедливо и вполнѣ заслуживаетъ оправданія), авторъ не всегда могъ выбрать подходящія черты для характеристики описываемой рукописи, иногда опуская то, что казалось-бы нужнымъ, иногда же сообщая такія подробности, безъ которыхъ легко можно было-бы обойтись. Такъ въ описаніи основныхъ списковъ принятыхъ авторомъ за исходную точку въ изслѣдованіи и изданіи текста, мы ожидали-бы нѣсколько болѣе подробностей, хотя-бы и не новыхъ, но необходимыхъ, какъ введеніе къ издаваемому цѣликомъ тексту. Такъ, нельзя не пожалѣть, что авторъ поскупился на болѣе подробное описаніе Галичскаго евангелія 1144 г.: этотъ памятникъ, по словамъ самого проф. Воскресенскаго (стр. 12), «принадлежитъ безспорно къ замѣчательнѣйшимъ памятникамъ древне-славянской и въ частности древнерусской письменности и по тексту и по своимъ фонетическимъ, морфологическимъ и лексикальнымъ особенностямъ». Объ немъ уже сложилась довольно богатая литература, которая и перечислена авторомъ. Естественнѣе всего было-бы ожидать, что авторъ насъ познакомитъ, хотя-бы на основаніи этой богатой литературы, поближе съ памятникомъ, съ его замѣчательными фонетическими особенностями, съ палеографіей памятника[1]). Это было-бы тѣмъ болѣе желательно, что до сихъ поръ мы не имѣемъ такого описанія, если не считать изданія Ѳ. И. Буслаева (Матеріалы для исторіи письменъ), вышедшаго въ 1855 году и уже давно считающагося рѣдкостью[2]). Вмѣсто этого мы находимъ такого рода указанія: «писано на хорошемъ пергаментѣ въ небольшую четвертку (5 вершк. длиною, и 4 шириною), на 260 л. прямымъ четкимъ уставомъ въ 1144 году, какъ видно изъ записи на л. 228

1) На необходимость подобнаго описанія, именно по отношенію къ тому-же Галичскому ев., указалъ уже И. В. Ягичъ въ своемъ разборѣ изданія Амфилохія (Сборн. отд. русск. яз. А. Н., т. 33, стр. 77).

2) Уже въ 1884 г. жаловался на это Ягичъ (Сборн. отд. русск. языка Ак. Н., т. 33, 76—77).

(далѣе запись).... Оглавленіе писано въ два столбца, самый-же текстъ въ одинъ столбецъ.... Правописаніе русское.... Давнее мѣстонахожденіе его въ мѣстечкѣ Крылосѣ близъ Галича, въ связи съ нѣкоторыми (какими?) особенностями языка, позволяетъ считать Галичское евангеліе древнѣйшимъ памятникомъ письменности юго-западной русской» (стр. 11—12). Вотъ собственно все, что мы узнаемъ объ особенностяхъ письма и языка этого замѣчательнаго текста. Для характеристики языка этого Евангелія мы имѣемъ данныя, хотя-бы въ рецензіи И. В. Ягича на изданіе арх. Амфилохія [1]), но для палеографіи его у насъ нѣтъ почти ничего, за исключеніемъ двухъ-трехъ страницъ въ «Славяно-русской палеографіи» И. И. Срезневскаго [2]). Авторъ, имѣя въ рукахъ самую рукопись, издавая ее палеографически, легко могъ-бы дать краткое описаніе ея особенностей по отношенію къ письму [3]) и языку, въ послѣднемъ случаѣ имѣя въ виду, хотя-бы труды Ягича и Соболевскаго. Также странно отсутствуетъ, хотя-бы краткій, отзывъ объ изданіи Амфилохія, хотя авторъ и указываетъ намъ тѣ же статьи Ягича и свои [4]).

Съ другой стороны онъ находитъ же возможнымъ сообщать почти ненужныя [5]) подробности о памятникѣ хорошо всѣмъ, даже неспеціалистамъ, извѣстномъ — о сребропозлащенномъ, осыпанномъ разноцвѣтными камнями окладѣ (работы ювелировъ Овсянникова, Сазикова или Хлѣбникова) Остромирова евангелія, описывать миніатюры этого евангелія, сообщить даже палеографическую черту Остром. ев. (о слогоотдѣлительной точкѣ, о крестикахъ и узелкахъ въ качествѣ знаковъ препинанія), и въ то же время ограничиться такой характеристикой языка: «правописаніе древне-славянское юсовое съ слѣдами однакожъ вліянія языка русскаго» (стр. 13). Приводя литературу объ этомъ евангеліи, упоминая даже о неоконченной и совершенно ничтожной по значенію статьѣ Д. Языкова (въ Библ. Зап., 1892 г.), г. Воскресенскій совершенно упускаетъ изъ виду «Особенности языка Остромирова евангелія» А. А. Шахматова и В. Н. Щепкина [6]). Ему, повидимому, неизвѣстно и то, что «древне-славянскій юсовой» языкъ Остром. ев. теперь уже опредѣленъ точнѣе, именно: указано, что оригина-

---

1) Тамъ-же.

2) Стр. 150—152, гдѣ приведены начертанія «болѣе другихъ любопытныя» (7 буквъ), запись и текстъ «Отче нашъ».

3) Напр., въ числѣ оригинальныхъ чертъ рукописи обращаетъ вниманіе на себя частое употребленіе ı и Ї вм. обычнаго *и*. Что значатъ въ изданіи эти два типа Ї и ı?

4) Пока не вышло *все* евангеліе въ изданіи Г. А. Воскресенскаго, изданіе Амфилохія сохраняетъ свое важное значеніе.

5) Напр., въ описаніи Чудовскаго списка: зачѣмъ эти записи митрополита Платона, не имѣющія никакого другого значенія, какъ развѣ то, что смиренный митр. Платонъ вѣрилъ подлинности преданія о принадлежности рукописи перу св. Алексѣя? (стр. 48—49).

6) Грамматика старославянскаго языка, А. Лескина (М.. 1890 г.), стр. 157—192.

ломъ Григорія былъ текстъ болгарскій, восточно-болгарскій, уже прошедшій черезъ редакцію [1]), чѣмъ объясняются отклоненія его отъ типа глаголическихъ памятниковъ и древнѣйшихъ кирилловскихъ и сходство его съ Супрасльской рукописью и отчасти съ Трьновскимъ евангеліемъ, насколько это послѣднее сохранило древнюю основу [2]). Также мало говоритъ намъ описаніе Саввиной книги (стр. 14): сообразно съ своимъ планомъ, авторъ ограничивается нѣсколькими словами и приводитъ литературу, гдѣ находимъ и извѣстную статью И. В. Ягича (Archiv f. sl. Ph. V, 580—612); прямо въ интересахъ самого г. Воскресенскаго было бы отмѣтить главное достоинство этой статьи, заключающей въ себѣ существенныя поправки къ описанію Саввиной книги Срезневскаго и (что еще важнѣе) исправленіе всего, не вполнѣ удавшагося въ изданіи текста этой рукописи у И. И. Срезневскаго. Иначе изъ того, что сообщено г. Воскресенскимъ, получается выводъ, что онъ вполнѣ удовлетворяется изданіемъ Срезневскаго, сообщая только, что текстъ вполнѣ изданъ въ Юсовыхъ памятникахъ, гдѣ «въ обозрѣніи дано мѣсто описанію этой замѣчательной рукописи». Также мало находимъ мы указаній на отношеніе изданія Ассеманова евангелія Чрнчича къ старшему изданію Рачкаго: разница между ними не въ томъ только, какъ сообщаетъ г. Воскресенскій, что одно издано глаголицей съ введеніемъ И. В. Ягича, а другое «новое» изданіе латиницей: послѣднее изданіе вызвано несовершенствомъ изданія Рачкаго.

Эти немногіе примѣры показываютъ также, что, собирая матеріалъ по отдѣльнымъ рукописямъ, авторъ вообще не считалъ нужнымъ относиться критически къ трудамъ своихъ предшественниковъ, ограничиваясь механическимъ подборомъ того, что существуетъ въ литературѣ обѣ той или другой рукописи. Эта черта замѣтна и тамъ, гдѣ онъ, повидимому, находилъ нужнымъ приводить подробнѣе различныя мнѣнія; таковъ, напр., случай, когда авторъ, описывая довольно подробно (и совершенно правильно) рукопись Чудова монастыря (такъ наз. митр. Алексѣя), приводитъ подробное изложеніе мнѣнія А. И. Соболевскаго противъ подлинности преданія о томъ, что Чудовское евангеліе писано митр. Алексѣемъ. Стоитъ здѣсь сравнить слова Воскресенскаго о духовной грамотѣ Алексѣя съ тѣмъ, что приводитъ онъ далѣе: на стр. 49 онъ безъ всякихъ оговорокъ считаетъ её подлинной, описываетъ ее, хотя это совершенно излишняя подробность, ни чуть не уясняющая дѣло о принадлежности евангелія св. Алексѣю [3]); на стр. же 51 онъ приводитъ мнѣніе Соболевскаго о той-же грамотѣ, пи-

1) Archiv f. sl. Ph. V, 580.

2) Archiv f. sl. Phil. XIII (1890 г.), стр. 241—248 (статья Облака).

3) Развѣ только въ томъ отношеніи это было нужно, что духовная прикрѣплена къ кней доскѣ рукописи!

санной «обычнымъ московскимъ канцелярскимъ полууставомъ XVI вѣка, приближающимся къ скорописи». Ждемъ опроверженія мнѣнія проф. Соболевскаго — и напрасно.... Приведя идущее отъ Епифанія преданіе о принадлежности Чудовскаго списка перу самого Алексѣя, г. Воскресенскій находитъ какъ-бы оправданіе этому преданію (а вмѣстѣ и мнѣнію митр. Евгенія) въ статьѣ, находящейся въ Чудовской рукописи: «О поставленіи властелій»: «нельзя не замѣтить, что выборъ и помѣщеніе сего слова, въ которомъ разрѣшались вопросы, близко касавшіеся тогдашняго положенія Руси, какъ нельзя болѣе приличествуютъ св. Алексѣю, великому печальнику земли русской....» (далѣе характеристика тяжести ига, о надеждахъ Алексѣя, не упускавшаго случая «напомнить русскимъ людямъ о своей задушевной мечтѣ» — освобожденіи отъ ига, о грамотѣ Донскаго съ Михаиломъ Александровичемъ и т. д., стр. 51). Повидимому, статья признается г. Воскресенскимъ принадлежащей перу Алексѣя, а она находится къ тому-же въ евангеліи, по преданію писанномъ имъ-же!.. Слѣдомъ за этой мыслью Воскресенскаго читаемъ вдругъ перепечатанное цѣликомъ[1]) опроверженіе А. И. Соболевскаго правильности преданія, подкрѣпленное рядомъ доказательствъ. Опять не находимъ ни слова ни за, ни противъ Соболевскаго, ни разбора его доказательствъ, основанныхъ на совершенно иныхъ (и притомъ научныхъ) данныхъ, нежели мнѣніе г. Воскресенскаго.

Другая категорія недостатковъ въ описаніи рукописей проистекаетъ отчасти изъ тѣхъ-же причинъ, но носитъ уже отчасти и иной характеръ, но также, такъ сказать, филологическій. Авторъ вообще не щедръ на филологическія замѣтки, каковы напр. о языкѣ описываемыхъ имъ текстовъ: согласно съ своей цѣлью — быть возможно краткимъ въ описаніи такого большого количества рукописей — онъ характеризуетъ языкъ («правописаніе») рукописи однимъ, или много, двумя-тремя словами, различая рукописи: «русскія» (съ оттѣнками — говорами, преимущественно новгородскимъ и галицко-волынскимъ), «сербскія» (сюда-же сербо-болгарскія), «средне-болгарскія», «юсовыя», «древне-славянскія» и т. д. Подобной характеристикой языка рукописи, именно пользуясь готовыми терминами, достигалась желаемая краткость и, какъ, очевидно, полагаетъ авторъ, вмѣстѣ и точность описанія, при чемъ, конечно, предполагается, что терминъ, имъ употребленный, есть что-то уже вполнѣ опредѣленное и всѣмъ хорошо извѣстное. Спору нѣтъ, что такой пріемъ самъ по себѣ пріемъ вѣрный; но онъ на дѣлѣ вѣренъ только тогда, когда, дѣйствительно, терминологія автора сама по себѣ вѣрна и точна, и когда самъ авторъ даетъ себѣ отчетливое представленіе о терминѣ, имъ примѣненномъ. Съ этой стороны-то и можно сдѣлать

1) «Южно-славянское вліяніе на русскую письменность въ XIV—XV вв.», стр. 26—28.

г. Воскресенскому нѣкоторый упрекъ: если во многихъ случаяхъ его терминологія и вѣрна и поэтому достигаетъ цѣли, какъ общепринятая, напр. термины: «русскій», «сербскій», «русско-болгарскій», то все же этого нельзя сказать про его терминологію вообще: нѣкоторая неясность, а иногда и прямо сбивчивость терминовъ мѣшаетъ и здѣсь точности и опредѣленности характеристикъ языка, лексики рукописей, а иногда даже приведенные примѣры не поправляютъ дѣла. Остановимся на нѣкоторыхъ изъ этихъ случаевъ: они характерны для намѣченнаго уже прежде филологическаго взгляда автора. Въ первой-же группѣ рукописей (первая редакція — А), между которыми находимъ и всѣ почти древнѣйшія (XI—XIV в.), встрѣчаемся съ терминомъ «юсовой», «правописаніе юсовое» [1]). Этотъ терминъ, какъ извѣстно, еще въ 1868 г. попробовалъ ввести въ нашу филологію покойный И. И. Срезневскій: «письмо это (т. е. разбираемыхъ имъ текстовъ) отличается правильнымъ, хотя и своеобразнымъ (именно, какъ видно изъ общей характеристики, смѣной), употребленіемъ юсовъ ѫ и ѧ и поэтому можетъ быть названо юсовымъ» (Древніе памятники юсоваго письма, стр. 2). Характеристика эта, какъ извѣстно, дана относительно другихъ текстовъ, сербскихъ и русскихъ; поэтому «памятники юсовые» это — «памятники не русскіе и не сербскіе» (стр. 2, 3), отличающіеся отъ этихъ послѣднихъ употребленіемъ юсовъ. Отъ точнаго пріуроченія этихъ памятниковъ по мѣстности и по отношенію къ «старо-славянскимъ» осторожный Срезневскій воздержался, ограничившись указаніемъ на тѣсную связь ихъ съ глаголическими и кирилловскими древнѣйшими (напр. Супрасльской рукописью (стр. 4), Остромировымъ евангеліемъ, стр. 168, 176), вѣруя еще въ то, что «отысканіе памятниковъ чистаго славянскаго языка не невозможно» (стр. 168). Впрочемъ, онъ, при всей осторожности, и обмолвился, хотя и весьма удачно, озаглавивъ свои юсовые памятники въ обзорѣ (стр. 1—148) «древними старо-славянскими памятниками юго-западнаго юсоваго письма»: очевидно онъ имѣлъ въ виду намекъ на юго-западныя страны Балканскаго полуострова, въ отличіе отъ другихъ юсовыхъ, напр. восточно-болгарскихъ. Такимъ образомъ, смыслъ термина «юсовой» у Срезневскаго ясенъ, хотя онъ не можетъ быть поставленъ по точности и опредѣленности рядомъ съ терминами «русскій» и «сербскій». Это было почти 30 лѣтъ назадъ. Толчекъ, данный Срезневскимъ въ его «Юсовыхъ памятникахъ», не прошелъ безслѣдно: результатомъ изученія памятниковъ, впервые почти увидѣвшихъ свѣтъ въ книгѣ Срезневскаго, было болѣе точное опредѣленіе рукописей, названныхъ «юсовыми»: значительная часть

1) Иногда эту характеристику дополняютъ другія подробности: «древне-славянское ювое съ слѣдами русскаго вліянія» (А 1), «юсовое съ слѣдами вліянія сербскаго языка» (. А 24, А 9).

этихъ рукописей образовала вполнѣ опредѣленную группу средне-болгарскихъ, названныхъ такъ въ отличіе отъ старо-болгарскихъ и (м. б., или?) старо-славянскихъ и ново-болгарскихъ [1]). «Юго-западное» происхожденіе нѣкоторыхъ текстовъ, поставленныхъ въ связь съ «юсовыми» Срезневскимъ, напр. глаголическіе тексты въ родѣ Марьинскаго, Ассеманова евангелій, подтвердилось или по отношенію къ самымъ спискамъ, или, по крайней мѣрѣ, ихъ оригиналамъ. Г. Воскресенскій остался при устарѣломъ и теперь уже не пригодномъ по неточности терминѣ «юсовой», хотя ему извѣстенъ и новый терминъ — «средне-болгарскій» [2]). Эти термины, конечно, рядомъ стоять теперь не могутъ. Но у г. Воскресенскаго они на лицо: причина этого въ томъ, что онъ, какъ полагаю, не вдумался особенно внимательно въ ихъ соотношеніе и значеніе. Это предположеніе подтверждается и тѣмъ, что онъ одинъ терминъ «юсовой» примѣняетъ къ памятникамъ различнымъ по языку, хотя, можетъ, быть и принадлежащимъ къ одной группѣ, можетъ быть, болгарской (если мы признаемъ старо-славянскій языкъ весьма близкимъ къ болгарскому, или сочтемъ его однимъ изъ древнихъ, теперь вымершихъ или измѣнившихся говоровъ этого языка [3])). Вотъ примѣры такого примѣненія термина: Остромирово евангеліе названо по «правописанію» — древне-славянскимъ, юсовымъ (ср. выше); сюда-же отнесены Саввино, Ассеманово, Маріинское, Зографское, Дечанское, названныя просто юсовыми, а также Верковича (А 24), Хлудовское (А 39), Срезневскаго (А 27), Хлудовское другое (А 12), а Григоровичево (А 15) почему то названо уже «средне-болгарскимъ», Карпинское же евангеліе (А 9) опять уже «юсовое» [4]). Отличій въ языкѣ перечисленныхъ рукописей (а эти отличія есть, несомнѣнно) не указано, съ другой стороны не ясно, почему два средне-болгарскихъ текста (А 15 и 9) получили различные термины. Но этимъ неясность не исчерпывается: Остромирово евангеліе (А 1) названо не только юсовымъ, но и древне-славянскимъ. Въ какомъ отношеніи находятся между собой эти два термина? Если понимать второй терминъ, какъ обыкновенно принято, т. е., что О. Е. представляетъ съ видоизмѣненіями идеальный древне-славянскій (или старо-славянскій, церковно-славянскій) языкъ, то само собой ясно, что первый терминъ надо понимать или какъ излишній, или-же какъ равный: «болгарскій», «средне-

---

1) Въ числѣ первыхъ, внесшихъ и отстаивавшихъ этотъ терминъ, былъ, если не ошибаюсь, А. Лескинъ (см. Archiv f. sl. Ph. II, 269).

2) См. А 15, А 39, гдѣ прибавлено странно: «*съ юсами*», будто средне-болгарское правописаніе можетъ быть безъ юсовъ!

3) См. А. Соболевскаго, Древній ц.-славянскій языкъ (М. 1891), стр. 10, гдѣ ц.-славянскій языкъ признается однимъ изъ говоровъ «древне-болгарскаго языка, именно: солунскимъ». Съ этимъ соглашается и V. Oblak (Archiv f. sl. Ph. XV, 79).

4) Ср. А. Соболевскій въ Рус. Фил. Вѣстн. 1890 г., стр. 152.

болгарскій». На это отвѣта, основываясь на терминологіи г. Воскресенскаго, не найдемъ. Если понимать такъ, какъ сейчасъ было предположено, то опять возникаетъ недоумѣніе: почему О. Е. не только «юсовое», но и «древне-славянское», а Саввино, Ассеманово, Зографское названы только юсовыми? Вѣдь и они, особенно, напр., Зографское, служатъ «зеркаломъ старословѣнскаго языка» [1]) и довольно вѣрнымъ, и въ этомъ случаѣ, разумѣется, болѣе вѣрнымъ, нежели простые «юсовые» тексты Верковича, Срезневскаго (А 24, 27) и Карпинскій (А 9). Все это показываетъ, что особенной строгости въ примѣненіи филологическихъ терминовъ по отношенію къ языку мы у г. Воскресенскаго не находимъ. Это подтверждается и въ другихъ случаяхъ, напр.: что значитъ такое опредѣленіе: «правописаніе русское, съ юсами» (А 7 — ев. Типогр. библ. XII в.)? Указаніе ли это на его «юсовой» оригиналъ, или просто на то, что въ немъ есть юсы (что вещь обычная и въ русскихъ текстахъ, особенно для ѧ = ꙗ), или-же на то, что въ немъ есть ѫ (который рѣже въ русскихъ рукописяхъ, хотя, какъ = у, для характеристики языка можетъ значенія и не имѣть)? Также неясна и ничего не говоритъ характеристика Карпинскаго евангелія (А 9): «правописаніе юсовое, съ замѣтнымъ вліяніемъ сербскаго нарѣчія (въ употребленіи ъ, ы и т. п.)». Карпинское евангеліе — памятникъ средне-болгарскій: весьма важно было-бы указать въ немъ сербизмы въ языкѣ; но какъ понимать употребленіе ъ по сербски? Какъ замѣну ъ-емъ ъ-а? Точно то же, можетъ быть, надо предполагать и для ы, смѣшивающагося въ сербскихъ памятникахъ съ и? [2]). Нѣсколько примѣровъ разъяснили-бы дѣло.

То же можно сказать и относительно термина «глаголическій». То этотъ терминъ приходится понимать, то какъ указаніе на оригиналъ, напр., при описаніи Хвалова текста 1404 г. (А 38), то какъ указаніе въ смыслѣ характеристики языка: «въ отношеніи языка и текста списокъ (Карпинскій) весьма замѣчательный: съ полной вѣроятностью можно предполагать, что первоначальный изводъ этой рукописи былъ глаголическій» (стр. 19).

Если подъ словомъ «изводъ» подразумѣвать указаніе на происхожденіе списка, на его непосредственный или посредственный оригиналъ [3]), то тогда не ясны такія опредѣленія, какъ «изводъ южно-славянскій, древній», если мы сопоставимъ съ «глаголическимъ» изводомъ съ одной стороны, и съ указаніями на редакцію — съ другой: «текстъ древней южно-славянской редакціи» (А 27): вѣдь, всѣ рукописи группы А представляютъ эту «древнюю южно-славянскую» редакцію, по опредѣленію самого автора. Рядомъ-же съ

1) Ягичъ, «Маріинское Ев.», стр. 423.
2) Ср. Archiv f. sl. Ph., XV, 590—591.
3) Ср. стр. 24, 20.

этимъ встрѣчаемъ опредѣленіе: «текстъ древней южно-славянской, глаголической редакціи» (стр. 24 — А 24): это что за редакція? или здѣсь «редакція» = «изводъ?». Съ другой стороны «редакція» совершенно точно и правильно, какъ терминъ, опредѣлена авторомъ въ началѣ его изслѣдованія: «Подъ редакціей разумѣемъ мы не отдѣльныя разночтенія, а послѣдовательное, проходящее чрезъ все Евангеліе, исправленіе или новый переводъ текста» (стр. 1, прим. 1). Что-же тогда будетъ «глаголической редакціей?». Относительно подобной «редакціи» въ изслѣдованіи нѣтъ ни слова, какъ о чемъ либо самостоятельномъ, да и рѣчи быть не могло у автора, совершенно правильно говорящаго не разъ объ одной древнѣйшей редакціи текста и ставящаго во главѣ списковъ первой редакціи Галичское Евангеліе 1144 г. содержащее текстъ, «въ основѣ согласный съ древнѣйшими списками XI в. кирилловскими и глаголическими» (стр. 5).

Собирая вмѣстѣ всѣ сдѣланныя замѣчанія относительно описанія матеріала, послужившаго для изслѣдованія автора, мы видимъ, что всѣ отмѣченные недостатки обобщаются въ одномъ: недостаточномъ вниманіи къ чисто-филологической оцѣнкѣ матеріала, откуда объясняется и нѣкоторая односторонность въ подборѣ и нѣкоторая, если такъ можно выразиться, небрежность въ употребленіи терминовъ, такъ или иначе связанныхъ съ вопросами о языкѣ и вообще филологическихъ особенностяхъ текстовъ. Другія стороны описанія свидѣтельствуютъ о вполнѣ сознательномъ, усердномъ, кропотливомъ трудѣ и серьезномъ отношеніи автора къ матеріалу; это вполнѣ подтверждается тѣмъ вниманіемъ, съ которымъ онъ отнесся къ лексической сторонѣ разбираемыхъ текстовъ, той заботливостью и точностью, съ которой выполнено изданіе ев. Марка, служащее приложеніемъ къ изслѣдованію. Въ результатѣ, разсмотрѣнная нами глава предлагаетъ намъ подготовленный, отчасти даже разработанный матеріалъ, на которомъ авторъ строитъ вторую, самую главную, часть своего труда.

Но этой разработкѣ онъ предпослалъ введеніе, гдѣ, какъ мы видѣли, онъ излагаетъ «руководительныя» начала [1]), съ которыми онъ совершилъ свой трудъ, иначе—методъ своей работы. Методъ этотъ состоитъ въ слѣдующемъ: 1) «чѣмъ древнѣе рукопись, тѣмъ, естественнѣе думать, древнѣе и текстъ, въ ней содержащійся, а чѣмъ она полнѣе и лучше сохранилась, тѣмъ удобнѣе можетъ быть положена въ основаніе при сравнительно критическихъ изслѣдованіяхъ библейскаго текста. Это, такъ сказать, историческое начало [2])». Относительно первой половины этого «начала» мы уже говорили выше: одной древности еще недостаточно для опредѣленія цѣнности текста въ подобной работѣ. Но «историческое» начало и не на одно"

1) Стр. 3—9.
2) Стр. 4.

древности покоится, какъ видимъ теперь: сюда присоединяется «полнота» и «сохранность» рукописи. Что понимать подъ этими обозначеніями? Какъ видно изъ послѣдующаго, подъ полнотой надо подразумѣвать полноту текста по составу: «евангелія апракосы не представляютъ евангельскій текстъ въ его полнотѣ и первоначальномъ видѣ» (стр. 5) [1]). Поэтому въ основу положено четвероевангеліе, какъ содержащее полный текстъ. Но что надо подразумѣвать подъ «сохранностью»? Повидимому, ту же полноту текста, но только не по составу, а по внѣшности рукописи. Выбравши для изданія кирилловскій текстъ, древній и къ тому же съ годомъ, авторъ естественно остановился на Галичскомъ евангеліи. Рѣшивъ заранѣе положить въ основу кирилловскій текстъ, онъ иначе сдѣлать и не могъ, хотя и глаголическіе тексты и древнѣйшіе иные кирилловскіе съ этой точки зрѣнія имѣли подобное же право на вниманіе автора, которымъ, впрочемъ, онъ ихъ въ иныхъ случаяхъ и не обдѣляетъ. Но съ точки зрѣнія автора, какъ онъ ее высказываетъ, мы не видимъ никакого преимущества Галичскаго евангелія, какъ основного, передъ глаголическими четвероевангеліями, даже превосходящими древностью текстъ 1144 г.: Маріинское ев. по полнотѣ ев. Марка и по сохранности должно быть поставлено рядомъ съ Галичскимъ, а кромѣ того въ немъ нѣтъ «исправленій первоначальнаго перевода, свойственныхъ второй редакціи, древне «русской», какихъ «не мало» уже въ Галичскомъ текстѣ[2]). Конечно, эти соображенія — принципіальнаго характера: если бы авторъ желалъ слѣдовать своимъ собственнымъ основнымъ положеніямъ, а не отвлеченъ былъ въ сторону стремленіемъ поставить во главѣ своего изданія кирилловскій непремѣнно текстъ и при томъ датированный, то онъ всетаки сказалъ бы намъ опредѣленнѣе, почему онъ предпочелъ Галичскій текстъ глаголическому Марьинскому, не заключающему въ себѣ отклоненій въ пользу второй редакціи. Это предпочтеніе, всетаки, мы объяснить можемъ: здѣсь авторъ руководился словами Описанія Синод. рукописей, откуда онъ только что взялъ и характеристику апракосовъ: «между существовавшими тогда (до XIV в.) списками были такіе, на которые менѣе простирались поврежденія переписчиковъ и своевольныхъ исправителей; разумѣемъ полные списки Евангелій, образцомъ которыхъ самымъ древнѣйшимъ изъ доселѣ извѣстныхъ (тогда глаголич. Зогр. и Марьин. еще не было извѣстно), служитъ хранящійся въ Синод. библ. № 20 (т. е. Галичскій текстъ 1144 г.). Такіе списки не были въ общемъ употребленіи церковномъ, переписывались рѣже, и потому могли сохранить болѣе

---

1) Далѣе апракосы характеризуются словами изъ Описанія Синод. рукоп. (стр. 289). минъ *«первоначальный»* описатели понимали, очевидно, не по отношенію къ *переводу*, а ческому тексту евангелія, какъ онъ извѣстенъ, въ качествѣ труда евангелиста.

2) Стр. 5, прим. 2.

чистоты» (стр. 290). Вотъ исходная точка г. Воскресенскаго, заставившая его довѣрчиво положить въ основу изданія Галичскій текстъ, нѣкогда привлекшій вниманіе и арх. Амфилохія[1]). Но, если Горскій и Новоструевъ были невольными виновниками того, что мы теперь имѣемъ научное, превосходное изданіе (пока) ев. Марка, за что нельзя не поблагодарить и г. Воскресенскаго, то оказались они виновниками, хотя и не виноватыми, въ той неточности, которую допустилъ г. Воскресенскій въ разсматриваемомъ его положеніи: буквально приведя характеристику апракосовъ сравнительно съ тетрами ихъ труда Горскаго и Невоструева, онъ вмѣстѣ съ ними отрицаетъ согласіе въ переводѣ въ текстѣ апракоса и тетра (разумѣется, гдѣ они совпадаютъ въ содержаніи) и не признаетъ первоначальности текста въ апракосѣ. Въ дальнѣйшемъ изслѣдованіи онъ, ссылаясь на мнѣніе И. В. Ягича (изъ Сборн. Отд. рус. яз. т. 33, стр. 78—79), уже допускаетъ это единство и первоначальность апракоса: «св. Кириллъ и Меѳодій, говоритъ онъ, первоначально перевели на славянскій языкъ Евангеліе и Апостолъ — апракосы... Но возможно допустить, что уже св. Меѳодій, дополнивъ недостававшее въ первоначальномъ переводѣ, расположилъ Евангеліе и Апостолъ въ ихъ обыкновенномъ порядкѣ» (стр. 209, прим. 3). Такимъ образомъ, о первоначальности славянскаго перевода (а о немъ только и идетъ рѣчь) по отношенію къ тетрамъ и апракосамъ рѣчи быть не можетъ; а если уже заводить эту рѣчь, то, слѣдуя словамъ автора, приходится рѣшать скорѣе въ пользу апракоса, какъ это выходитъ и изъ совершенно вѣрнаго толкованія имъ мѣста изъ житія св. Кирилла. Эта неясность, прямо путаница, произошла у г. Воскресенскаго отъ того, что онъ употребляетъ безразлично терминъ «первоначальный» и для греческаго евангельскаго текста вообще (какъ это понимали и Горскій съ Невоструевымъ) и для перевода, совершеннаго св. Братьями[2]). Но этотъ вопросъ о первоначальности того или другого вида евангелія въ славянскомъ переводѣ, поднимаетъ другой не менѣе важный вопросъ о болѣе точномъ опредѣленіи отношеній апракоса къ четвероевангелію: апракосъ былъ трудомъ славянскихъ апостоловъ — это не подлежитъ сомнѣнію; также не подлежитъ сомнѣнію и то, что тетръ въ тѣхъ мѣстахъ, гдѣ по содержанію сходится съ апракосомъ, восходитъ къ тому же источнику; но въ какомъ отношеніи къ труду Кирилла и Меѳодія находятся тѣ мѣста тетра, которыхъ нѣтъ въ апракосѣ? Г. А. Воскресенскій мимоходомъ рѣшаетъ этотъ вопросъ

1) Амфилохія привлекъ онъ также и тѣмъ, что «благодаря именно его южно-русскому происхожденію онъ близокъ къ первоначальному труду славянскихъ первоучителей» (см. Ягича, Сборн. Отд. русск. яз. 33, стр. 75).

2) Не даромъ же точные въ своихъ выраженіяхъ описатели, говоря о славянскихъ текстахъ, говорятъ объ ихъ «чистотѣ» а не «первоначальности».

предположеніемъ объ участіи въ этомъ преобразованіи апракоса въ тетръ самого св. Меѳодія, только что мною приведеннымъ, вѣроятно, основываясь на цитируемомъ имъ ниже по другому поводу мѣстѣ житія; «прѣложи (Меѳодій) въ бързѣ вься книгы испълнь, развѣ макавѣй» (стр. 210). Ясно, что такая гипотеза нужна была г. Воскресенскому, чтобы помирить «первоначальность» тетра съ «первоначальностью» перевода (т. е. сгладить ту путаницу въ примѣненіи термина, на которую мы уже обратили вниманіе): все, что сдѣлано св. Братьями для славянскаго перевода, — «первоначально»; поэтому, разъ нужно, чтобы тетръ былъ первоначальнымъ, нужно, чтобъ его устроилъ одинъ изъ Братьевъ! Такъ рисуется логическій путь въ гипотезѣ автора. Бо̀льшихъ подробностей мы не находимъ въ трудѣ Воскресенскаго, кромѣ развѣ упоминанія, что нѣкоторые стихи ев. Марка въ апракосахъ «не прописываются» (стр. 5, прим. 1), и что К. И. Невоструевъ былъ неправъ (въ Кирилло-Меѳодіевскомъ сборникѣ, 1865), предпочитая апракосы тетрамъ[1]) (стр. 209). На дѣлѣ же, едва ли этотъ вопросъ рѣшается такъ просто, и едва-ли онъ такъ маловаженъ, какъ можно видѣть изъ отношенія къ нему Г. А. Воскресенскаго. Для примѣра можно сослаться на взглядъ И. В. Ягича на этотъ вопросъ: онъ, повидимому, дѣло представляетъ иначе; вотъ что говоритъ онъ по поводу слова γραμματεύς: «оно переведено въ древнѣйшемъ евангельскомъ текстѣ словомъ кънижьникъ, такъ въ нашемъ (Маріин.) памятникѣ, асс. зогр. ник. хвал. галицк. и т. д., только въ XXIII гл. ев. Матѳея встрѣчается нѣсколько разъ слово кънигъчии (XXIII, 13, 14, 15, 23, въ зогр. и ник., кромѣ того еще ibid. 27, 29, 34). Замѣчательно, что всѣ эти стихи (за исключеніемъ послѣдняго или двухъ послѣднихъ) не вошли въ первоначальный переводъ евангельскихъ чтеній, они были, очевидно, переведены потомъ, когда состоялся полный переводный текстъ цѣлаго тетраевангелія. И такъ — мы въ правѣ видѣть здѣсь разницу двухъ переводчиковъ, перваго, употребившаго для передачи греч. γραμματεύς слово кънижьникъ, и второго, дополнившаго все, что не доставало, давшаго предпочтеніе слову кънигъчии. Послѣднее слово могло, конечно, потомъ попасть и въ тѣ мѣста, гдѣ его сначала не было, такъ остром. Матѳ. VIII, 19, и наоборотъ кънижьникъ туда, гдѣ дополнитель поставилъ было свое кънигъчии, такъ въ нашемъ текстѣ Матѳ. XXIII, 27, 29 читается кънижьникъ, но зогр. и никол. еще кънигъчии» [2]). Вопросъ, какъ видимъ, сложнѣе, нежели кажется г. Воскресенскому, и жаль, что онъ такъ мало удѣлилъ ему та, ограничившись ничѣмъ не подтверждаемой гипотезой, основанной

Эта послѣдняя замѣтка цѣликомъ взята изъ Ягича (у. соч., стр. 78—79).

2) Маріин. Ев., стр. 467.

даже не на фактѣ или фактахъ, а на отвлеченномъ предположеніи: «возможно допустить» и т. д.

И такъ, не возражая рѣшительно противъ того, что въ основу изслѣдованія и изданія положенъ нѣсколько искусственно выбранный текстъ, разъ авторъ отдаетъ должное и другимъ, имѣющимъ такое же (если не бо́льшее) право на ту же роль, мы все же должны отмѣтить, что методъ его въ выборѣ основнаго текста не достаточно обоснованъ и развитъ: мы ждали бы указаній болѣе точныхъ относительно апракосовъ, а не взятаго на вѣру и теперь нѣсколько уже устарѣлаго мнѣнія Горскаго и Новоструева, а, можетъ быть, даже и не совсѣмъ вѣрно понятаго авторомъ (терминъ «первоначальный видъ» текста).

Вторымъ пунктомъ метода является уже знакомое намъ изъ Горскаго сличеніе текстовъ для опредѣленія взаимнаго отношенія и относительнаго значенія списковъ. Этимъ способомъ выдѣляются древнѣйшія чтенія, представляющія остатокъ первоначальнаго перевода; здѣсь разнообразіе списковъ по времени и мѣсту оцѣнено на словахъ авторомъ по достоинству, но, какъ мы уже видѣли, разнообразіе по мѣсту происхожденія списковъ не достаточно принято въ разсчетъ въ послѣдующей работѣ (см. выше).

Остальные пункты метода (оцѣнка варьянтовъ, грецизмовъ, отношеніе къ греческому) никакихъ сомнѣній сами по себѣ въ правильности не возбуждаютъ. Только одно обстоятельство, какъ кажется, нѣсколько усложнило и запутало ясный, историческій ходъ изслѣдованія, это — отношеніе древняго текста къ нынѣшнему, принятому въ наши печатныя славяно-русскія изданія евангелій. Невольно является вопросъ: при чемъ, какую роль играетъ нашъ теперешній текстъ, обязанный своимъ появленіемъ справѣ петровскаго и послѣдующаго времени и ставшій только въ 1751 г. обще-принятымъ [1]), въ исторіи древнѣйшаго текста? Если бы авторъ задался цѣлію представить намъ не исторію текста Кирилломеѳодіевскаго въ его судьбахъ съ XI до XVI в., а исторію нынѣшняго текста, показать, какъ создался нынѣшній текстъ, что̀ въ немъ осталось изъ труда Апостоловъ славянъ, тогда онъ могъ бы исходить изъ современнаго текста и, идя назадъ, возводить нѣкоторыя его черты къ первоначальному переводу. Если же онъ хотѣлъ прослѣдить исторію текста отъ XI в. до нынѣшняго и, такимъ образомъ, ввести и этотъ въ общую многовѣковую исторію св. писанія на славянской почвѣ, то почему онъ ограничился въ изслѣдованіи рукописями и временемъ, кончая XV в., а опустилъ такіе крупные въ исторіи тексты, какъ наши первопечатные XVI в., Острожскій и т. п. Съ какой

---

1) Опис. Синод. рукоп. I, 176.

стороны ни взять, всетаки выходитъ скачекъ, необъяснимый исторической точкой зрѣнія автора. А онъ, повидимому, вводя современный текстъ, именно и имѣлъ въ виду указать отношеніе этого текста къ древнимъ; вотъ вопросы, которые онъ себѣ ставитъ: «что же это былъ за переводъ (т. е. сдѣланный св. Братьями)? Можно ли открыть слѣды и остатки этого первоначальнаго перевода...? Что сталось съ нимъ за тысячу лѣтъ...? Въ какомъ отношеніи къ нему стоитъ нынѣшній общепринятый текстъ?... Какія видоизмѣненія претерпѣвалъ этотъ переводъ въ теченіе вѣковъ у разныхъ народовъ, прежде чѣмъ дошелъ до своего нынѣшняго состоянія?» (стр. 2 — 3). Отвѣтъ на это находимъ только для періода, кончая XV в., а для позднѣйшаго времени и нынѣшняго текста мы узнаемъ нѣсколько общихъ, ничѣмъ пока не доказанныхъ мѣстъ въ концѣ изслѣдованія (стр. 299 — 300). Сопоставленія дѣлаетъ авторъ совершенно правильно, въ порядкѣ исторіи текста: 2-ю ред. характеризуетъ отличіями отъ старшей, т. о. опредѣляя эту вторую редакцію, 4-ю сравниваетъ со второй и первой, указывая точнѣе, какъ эта редакція стоитъ въ связи, вышла изъ 2-й, и вдругъ при 1-й редакціи находимъ исходной точкой для ея характеристики нынѣшній текстъ [1])... Ясно, что если бы авторъ не ограничилъ себя опредѣленнымъ вѣкомъ или вѣками (XI — XVI), то и тогда нынѣшній текстъ пошелъ бы въ сравненіе никакъ не съ юго-славянской древнѣйшей редакціей, а съ поздней, черезъ которую, и то не вездѣ прямо, онъ стоитъ въ родствѣ съ трудомъ Кирилла и Меѳодія. Это могло бы и должно составить предметъ отдѣльнаго изслѣдованія, служащаго продолженіемъ настоящаго. Теперь же привлеченіе нынѣшняго текста при изслѣдованіи судебъ текста XI — XV в. или безполезно, или даже составляетъ балластъ въ родѣ того, за который самъ г. Воскресенскій упрекалъ покойнаго Амфилохія [2]). Во всякомъ случаѣ, это — ошибка въ примѣненіи метода, именно историческаго метода. За то нельзя не отмѣтить другого достоинства его метода: «въ разсмотрѣніи разностей перевода, въ мѣстахъ трудныхъ и замѣчательныхъ въ филологическомъ и другихъ отношеніяхъ, мы прибѣгаемъ къ другимъ древнимъ переводамъ Библіи и отеческихъ твореній, равно какъ и къ прочимъ духовнымъ памятникамъ славянъ» (стр. 7). Этотъ пріемъ заслуживаетъ, несомнѣнно, уваженія: онъ не только даетъ иногда объясненіе труднаго мѣста, но (что особенно важно) можетъ дать весьма важныя указанія, особенно хронологическаго свойства, для исторіи евангельскаго текста. Какъ воспользовался этимъ богатымъ пособіемъ г. Воскресенскій, мы будемъ имѣть случаи увидѣть. Одно только, мнѣ кажется, и здѣсь не предусмотрѣно авторомъ: онъ нигдѣ не различаетъ

1) См. стр. 179, 183, 184.
2) «Къ вопросу о слав. переводѣ Ев.» въ Сборн. Отд. русск. яз., т. 44.

славянскихъ памятниковъ переводныхъ отъ оригинальныхъ, русскихъ отъ юго-славянскихъ и даже западныхъ (Фрейзингенскія статьи), а это могло бы дать не лишенныя интереса данныя для указанія на родину тѣхъ или другихъ евангельскихъ разночтеній. Также не видимъ, ни въ перечнѣ (стр. 7—8), ни въ ссылкахъ, указанія на крупный памятникъ староболгарской литературы — на Толковое Евангеліе Константина пресвитера; трудъ А. В. Михайлова о немъ [1]) какъ разъ посвященъ въ значительной степени вопросу объ отношеніи Константина къ современному ему евангельскому тексту. Наконецъ, совершенно напрасно Г. А. Воскресенскій считаетъ Супрасльскій сборникъ юго-западнымъ русскимъ, съ южно-славянскаго извода (стр. 255): онъ, очевидно, основывается на извѣстной статьѣ Вондрака Altslovenische Studien (Wiener Sitzungsber. 122 (1890)[2]). Но ему, вѣроятно, осталась неизвѣстной рецензія на это изданіе, равно какъ и на другое Вондрака же, (Ueber einige orthogr. und lexical. Eigenthümlichkeiten des cod. Suprasl. — Wiener Sitzungsber. 124), рецензія Облака, доказавшая невозможность приписывать такое происхожденіе Супрасльской рукописи [3]). Кончая съ первой главой изслѣдованія г. Воскресенскаго, особенно съ ея введеніемъ, полагаю, что она, не смотря на тѣ частные недостатки, которые я отмѣтилъ, служитъ по мысли вполнѣ достойнымъ введеніемъ къ послѣдующему изслѣдованію.

Не менѣе важной по значенію представляется слѣдующая—вторая—глава первой части. Она, нося по характеру, особенно въ началѣ, такой же скорѣе библіографическій характеръ, содержитъ главнымъ образомъ обзоръ греческихъ текстовъ евангелія отъ Марка (а также вообще всѣхъ евангелій). Этотъ обзоръ является необходимымъ для рѣшенія такого крупнаго вопроса, какъ вопросъ о редакціи греческаго текста, давшаго жизнь тексту славянскому. Рѣшеніемъ этого вопроса и заканчивается первая часть всей книги. Въ такомъ трудномъ и сложномъ, а въ иныхъ случаяхъ и спорномъ дѣлѣ, какъ исторія текста свящ. писанія, авторъ изслѣдованія былъ поставленъ далеко не въ такія благопріятныя условія, какъ при собираніи и изслѣдованіи текстовъ славянскихъ. Какъ не спеціалистъ по этому крупному самостоятельному отдѣлу науки, какова исторія текста св. писанія у разныхъ народовъ, авторъ не могъ быть въ такой мѣрѣ самостоятельнымъ и самъ, какъ въ предыдущей главѣ своего труда: промахи, которые можетъ обнаружить въ изложеніи исторіи иноязычныхъ текстовъ св. писанія даже спеціа-

1) Древности — Труды Славянск. Ком. Моск. Археол. Общ. I, (1895 г.). Болѣе ранній трудъ преосв. Антонія, еп. Выборгскаго, также остался автору неизвѣстенъ.

2) Впрочемъ И. В. Ягичъ сомнѣвается въ томъ, чтобы эта статья была извѣстна Г. А. Воскресенскому, такъ какъ Г. В-ій нигдѣ на нее не ссылается. (Archiv f. sl. Ph. XVIII, 273).

3) Archiv f. sl. Ph. XV, 338—370, также Ljubl. Zvon 1892 или Труды Слав. Комм. I, 277—279. Ср. также Сборникъ за народни умотворения М. Н. Пр., IX, 16—18.

листъ этого дѣла, нельзя ставить вполнѣ въ вину автору изслѣдованія славянскихъ текстовъ. Поэтому, нельзя ставить ему въ вину и того, что «онъ не внесъ никакой классификаціи въ текстъ греческій и потому оставилъ безъ точно опредѣленныхъ опоръ редакціи славянскія. Вина здѣсь (выражаясь словами одного изъ рецензентовъ разбираемой книги) въ значительной степени въ недостаточно разработанной спеціальной литературѣ[1])». Не смотря на этотъ упрекъ рецензента, мы можемъ указать, что дать опору славянскимъ редакціямъ, по крайней мѣрѣ старшей, по крайней мѣрѣ въ общихъ чертахъ Г. А. Воскресенскимъ попытка была сдѣлана и, по нашему мнѣнію, не совсѣмъ неудачная. Онъ попробовалъ сдѣлать, какъ и въ первой главѣ, обзоръ матеріала для выясненія редакціи того греческаго текста, который лежитъ въ основѣ древнѣйшаго, первоначальнаго текста славянскаго. Здѣсь онъ исходилъ уже изъ разработаннаго матеріала, главн. обр. изъ изданія (8-го) К. Тишендорфа, съ дополненіями и введеніемъ Грегори и Аббота (N. T. graece. Ed. critica major. Lipsiae 1894): отсюда имъ извлечены краткія свѣдѣнія о палеографическомъ характерѣ рукописей, о содержаніи ихъ по отношенію къ евангелію отъ Марка, о трудахъ по изученію, изданіямъ древнѣйшихъ списковъ, главн. обр. унціальныхъ, греческаго текста евангелія (стр. 70—82). Отдѣльно, но короче, описаны, на основаніи того же Грегори, греческіе минускульные кодексы четвероевангелія (стр. 82—89), при чемъ добавлены и лично впервые г. Воскресенскимъ самимъ изслѣдованные два греческихъ кодекса X—XI в. (№ 518—519 Моск. Синод. библ.). Наконецъ (стр. 89—92) сюда же присоединено нѣсколько словъ о греческихъ спискахъ евангелій-апракосовъ. Что касается описанія, способовъ характеристики, то они здѣсь тѣ же, что и въ описаніи славянскихъ рукописей: также кратки, но также страдаютъ неравномѣрностью, не вездѣ отличаются тщательностью въ выборѣ подробностей; напр. характеристики текста (константинопольской редакціи, съ формами александрійскими, перваго порядка и т. д.) не вездѣ отмѣчены[2]), хотя здѣсь такихъ неровностей сравнительно меньше. Но эта глава невольно опять поднимаетъ вопросъ, уже затронутый раньше: объ отношеніи между собой греческихъ тетра-евангелій и евангелій-апракосовъ. Уже съ IV вѣка, по словамъ самого г. Воскресенскаго, начинается исторія апракоса, когда въ четвероевангеліяхъ появляются отмѣтки о чтеніяхъ, и отъ VII в. мы уже знаемъ евангелія-апракосы, хотя надо предполагать появленіе ихъ и раньше (стр. 90). Въ нихъ, какъ и въ

---

1) Христіанское Чтеніе 1896 г., № 1, стр. 192.

2) См. cod. C. F. W^b. X. При минускульныхъ кодексахъ — редакція обозначена только при однихъ Синодальныхъ спискахъ. Не обошлось здѣсь и безъ курьезовъ; напр., находимъ такія обозначенія: *Ренотраіектинская* библіотека, *Ренотраіектинскій* проф. Герингъ. *Гелфербитанскіе* отрывки и *Гфелфербитанская* церковь (стр. 74, 75, 77)!

славянскихъ текстахъ апракосовъ, «почти всегда въ началѣ, а иногда и въ концѣ и въ срединѣ слова или прибавлялись или опускались, или перемѣнялись, чтобы яснѣе было слушающимъ, о чемъ предлагается чтеніе» (тамъ же). Разъ мы знаемъ, что впервые переведенъ былъ на славянскій языкъ именно апракосъ, мы въ правѣ предполагать, что и эти отклоненія отъ первоначальнаго текста евангелія, какъ онъ читается въ спискахъ сплошныхъ и по евангелистамъ, перешли въ славянскій текстъ; когда же происходила переработка апракоса въ тетръ, то естественно съ этими вставками, сокращеніями и округленіями долженъ былъ считаться редакторъ. Какъ онъ отнесся къ нимъ? Какой текстъ имѣлъ передъ собой производя эту переработку? Болѣе точное изученіе греческихъ апракосовъ сравнительно съ тетрами, параллельно съ изученіемъ этихъ типовъ текста на славянской почвѣ, могло бы способствовать уясненію исторіи этого важнаго момента въ исторіи славянскаго текста. Не осталось ли что либо, свойственное апракосамъ, въ чтеніяхъ нашихъ четвероевангелій, которыя произошли отъ апракосовъ славянскихъ уже, что̀ однако составило отклоненіе отъ тетраевангелій греческихъ, это можно рѣшить только при помощи изученія сравнительнаго. Это нисколько можетъ не нарушить того единства, которое представляютъ древнѣйшіе тетры и апракосы на почвѣ славянской, но этимъ можетъ точнѣе опредѣлиться отношеніе четвероевангелія славянскаго къ греческому. Не имѣя возможности, за отсутствіемъ подъ рукой греческихъ апракосовъ, намѣтить хотя бы приблизительно это отношеніе, полагаю однако, что подобная работа не была бы безполезна: она освѣтила бы еще одинъ моментъ въ темной до сихъ поръ исторіи древнѣйшаго періода нашего перевода. Имѣя въ виду примѣры, приведенные Воскресенскимъ, какъ доказательство лукіано-константинопольской (въ основѣ) редакціи греческаго текста-оригинала славянскаго перевода, мы видимъ два примѣра (изъ 75), гдѣ апракосы [1]) представляютъ въ чтеніяхъ отклоненія отъ этой редакціи вмѣстѣ группой ℵBLΔ (Синайскій IV в., Ватиканскій IV в., Парижскій VIII в., Сенгалленскій IX в.); это: VIII, 9, гдѣ вмѣсто лукіано-константинопольскаго ἦσαν δὲ οἱ φάγοντες, читается въ 18^{ev}, 19^{ev}, 49^{ev}, 150^{ev} и копт. (греч. тексты апракосы X—XIII в. и коптскій, не моложе III в.) только ἦσαν δὲ οἱ ͵δ̅; X, 8 въ ℵB, 48^{ev} (текстъ 1055 г.), готскій (IV в.) опускаютъ καὶ προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ. Замѣчательно при этомъ, что славянскій Никольскій текстъ, отличающійся своими архаизмами въ чтеніяхъ въ первомъ мѣстѣ опускаетъ: ѣдъшіхъ

1) Такихъ случаевъ можетъ быть на дѣлѣ и больше, если прослѣдить по друг (кромѣ Марка) евангелистамъ и другимъ спискамъ: Г. А. Воскресенскій имѣлъ въ ь только чаще иныхъ упоминаемые у Тишендорфа (см. стр. 90)

(οἱ φάγοντες)[1]). Можетъ быть, это и не простая случайность, хотя Ник. ев. и четвероевангеліе уже. Наконецъ, уже потому надо считаться съ апракосами греческими, что этотъ типъ текста преобладаетъ какъ въ 1-й такъ и во второй редакціи евангельскаго текста (по Воскресенскому). Кромѣ того не лишено интереса и то, что между апракосами первой редакціи преобладаютъ такъ называемые сокращенные апракосы, которые весьма долгое время были главными представителями текста. Какъ эта особенность отразилась въ греческихъ первообразахъ нашихъ апракосовъ? Вообще въ виду этихъ, думаю, не лишенныхъ интереса соображеній, желательно бы было найти въ книгѣ Воскресенскаго болѣе подробную параллель между греческими и славянскими текстами, не только по чтеніямъ, но и по составу. Опять таки, повторяю, это, можетъ быть, не вполнѣ вина автора. Точно также можно взглянуть и на другую неясность въ изложеніи настоящей главы: въ зависимости отъ своихъ источниковъ онъ отдѣльно разсматриваетъ не только тетры и апракосы (что̀ однако не навело его на мысль примѣнить это и къ славянскимъ текстамъ, насколько это возможно), но отдѣляетъ греческіе кодексы *унціальные* отъ *минускульныхъ*; стало быть, разницу въ чтеніяхъ, можетъ быть, и въ редакціяхъ, онъ связываетъ съ древностью рукописей, насколько она отражается въ графикѣ[2]). Нигдѣ мы не находимъ у автора̀ утвержденія, чтобы древнѣйшіе кодексы содержали всегда и древнѣйшій, ближайшій къ первоначальному текстъ, а минускульные, какъ младшіе по времени, текстъ младшій. Хотя «чѣмъ древнѣе рукопись, тѣмъ, естественнѣе думать, древнѣе и текстъ въ ней содержащійся»[3]), но нѣкоторые и минускульные кодексы «важны, поколику содержатъ въ себѣ текстъ древнѣйшій», а одинъ изъ нихъ, IX-го или X в. (парижскій 33)[4]), «имѣетъ очень много общаго съ лучшими унціальными кодексами» и поэтому заслужилъ названіе «Königin» «между курсивными рукописями», какъ указываетъ и г. Воскресенскій (стр. 84; ср. стр. 82). Изъ этого слѣдуетъ, надо полагать, что такая группировка нѣсколько искусственна, по крайней мѣрѣ, въ изложеніи Г. А. Воскресенскаго. Можетъ быть, мы имѣемъ здѣсь дѣло съ тѣмъ же увлеченіемъ древностью, на

1) См. у Воскресенскаго Ев. Марка (1894 г.), стр. 234 (А 10). Подобны-же случай, пожалуй, еще лучше говорящій въ нашу пользу: I, 27 тетры (Галицкое) читаютъ: что оубо ѥсть се. что се оученьѥ (см. стр. 104), тогда какъ апракосы (Мстиславовъ и др.) первую фразу опускаютъ; параллельно этому въ греческихъ тетрахъ она читается, а въ апракосахъ 19-ev, 36-ev, 49-ev опущена (см. изслѣдованіе, стр. 217). Обратный случай см. стр. 219.

2) Это почему-то примѣнено только по отношенію къ четвероевангеліямъ, хотя и ...ангелистаріи также пишутся унціаломъ часто вплоть до XI в. (стр. 90) и оказываются ...гда моложе (по тексту?) минускульныхъ рукописей.

3) Стр. 4.

4) Въ этомъ кодексѣ, какъ разъ, есть и пропускъ въ VIII, 9 Марка словъ οἱ φάγοντες ... выше).

которое было указано выше, а можетъ быть, здѣсь только отраженіе пріемовъ спеціально «библейскаго» (= «унціальнаго») палеографа, какимъ былъ К. Тишендорфъ[1]), трудъ котораго, какъ мы видѣли, лежитъ въ основаніи обзора нашего автора? Во всякомъ случаѣ, какъ бы ни объяснялись эти недочеты, они тѣмъ болѣе ощутительны у изслѣдователя славянскихъ текстовъ, для котораго графика греческаго кодекса не столь важна, какъ составъ и чтенія его: указаннымъ соотношеніемъ рукописей освѣщается одинъ изъ темныхъ вопросовъ въ исторіи славянскаго евангельскаго текста, а г. Воскресенскій самъ лишилъ себя возможности, хотя бы въ общихъ чертахъ, намѣтить рѣшеніе этого вопроса, черезъ чуръ подчинившись системѣ Тишендорфа. Полагаю, что даже на основаніи разночтеній, данныхъ К. Тишендорфомъ, между тетрами и апракосами, можно бы сдѣлать эту попытку. Наконецъ, въ разсматриваемой третьей главѣ, невольно возбуждаетъ вопросъ второе отдѣленіе ея: «Печатныя изданія греческаго текста Новаго Завѣта вообще и Евангелія въ частности». Какое значеніе можетъ имѣть это отдѣленіе въ трудѣ г. Воскресенскаго? Если смотрѣть на него, какъ на дополненіе къ исторіи текста евангелія, то въ такомъ краткомъ, библіографическомъ по характеру изложеніи, это «отдѣленіе» главы цѣли не достигаетъ. Если же въ немъ видѣть цѣль автора практическую — желаніе познакомить насъ съ разными изданіями св. писанія, то и здѣсь характеристика отдѣльныхъ изданій слишкомъ обща, чтобы можно было отчетливо судить и пользоваться каждымъ изданіемъ; да къ тому же мы не находимъ ни слова о цѣломъ рядѣ изданій, въ томъ числѣ русскихъ (напр. Синодальномъ, 1821 г.). У самого автора не видно, зачѣмъ онъ помѣстилъ этотъ отдѣлъ, безполезный для него, какъ и для всѣхъ изслѣдователей славянскаго текста, обращающихся, черезъ изданіе Тишендорфа, прямо къ греческимъ рукописямъ (какъ это дѣлаетъ и Г. А. Воскресенскій). Объясненіе появленію этого отдѣльнія остается одно — желаніе достичь полноты въ изложеніи матеріала, но и это, само по себѣ похвальное, желаніе въ данномъ случаѣ не оправдывается: внесеніе лишняго матеріала, чужаго по характеру, не есть достиженіе полноты, а балластъ, въ ученой работѣ, и безъ того сложной, вовсе не желательный. Полагаю, въ концѣ концовъ, что г. Воскресенскій и здѣсь проявилъ тоже увлеченіе Тишендорфомъ, что̀ и въ предъидущихъ случаяхъ, только здѣсь вина падаетъ уже на него, а не на его образецъ; Тишендорфъ, давая изданіе греческаго текста, имъ возстановляемаго, долженъ былъ свести счеты, уяснить читателю свое отношеніе къ предшественникамъ, г. же Воскресенскій въ этомъ надобности не имѣлъ: для него изданіе Тишендорфа отстранил

---

1) Ср. Gardthausen — Griech. Paläographie (Leipz. 1872). S. 10—11.

(и совершенно справедливо) всѣ прежнія. Въ его положеніи — издателя славянскаго текста — мы бы ждали исторіи славянскихъ изданій евангелія, критическаго отношенія къ его предшественникамъ...

Продолженіемъ разсмотрѣннаго обзора служитъ слѣдующая глава, посвященная очерку исторіи рукописнаго греческаго текста евангелія, дѣленію его на редакціи, древнимъ переводамъ (кромѣ славянскаго), значенію церковныхъ писателей при критикѣ текста (стр. 93—118); она заключаетъ такъ же мало самостоятельнаго изслѣдованія автора, какъ и только что разсмотрѣнная глава. Изъ нея видимъ прежде всего одно: авторъ, познакомившись съ пріемами критики и изученія греческихъ и вообще иноязычныхъ текстовъ, приложилъ ихъ къ своему труду по славянскимъ текстамъ, насколько, разумѣется, позволяла разница въ матеріалѣ и его характерѣ. Поэтому въ идеяхъ, имъ здѣсь проводимыхъ, замѣчается такая тѣсная связь съ высказываемымъ имъ въ упомянутомъ выше «введеніи»; таковы, напр., его разсужденія объ образованіи варьянтовъ, о пріемахъ ихъ оцѣнки (стр. 93, 109). Конечно, иначе и быть не могло: методъ въ томъ и другомъ случаѣ въ общихъ чертахъ долженъ былъ оказаться однимъ и тѣмъ же въ силу сходства, какъ въ характерѣ самаго матеріала, такъ и въ цѣляхъ труда.

Бо́льшую сравнительно съ предыдущимъ изложеніемъ цѣнность имѣетъ для насъ послѣдняя глава первой части, посвященная болѣе точному опредѣленію греческаго оригинала славянскаго перевода евангелія. Сказавши въ предыдущей главѣ, какое важное значеніе для изслѣдователя судебъ славянскаго Новаго Завѣта имѣютъ греческіе отцы церкви и толкователи св. писанія (стр. 118), Г. А. заявляетъ: «Греческій текстъ Евангелія по сочиненіямъ Фотія, патріарха константинопольскаго (IX в.), представляетъ особый интересъ для изслѣдователя славянскаго перевода Библіи. Съ одной стороны, текстъ этотъ можетъ представить свидѣтельства о той рецензіи списковъ Новаго Завѣта, какая употреблялась въ константинопольской церкви IX в., когда было положено начало славянской образованности въ переводѣ свящ. книгъ на славянскій языхъ. Съ другой стороны, патр. Фотій былъ, какъ извѣстно, наставникомъ и другомъ славянскаго первоучителя, св. Кирилла. Естественно думать, что и наставникъ въ своихъ сочиненіяхъ и его ученикъ для славянскаго перевода Евангелія пользовались греческими списками одной и той же рецензіи» (стр. 119). Исходя изъ этой совершенно правильной (особенно въ первой своей половинѣ) мысли, г. Воскресенскій показываетъ отношенія евангельскаго текста патр. Фотія къ древнимъ греческимъ текстамъ, а также къ древнимъ переводамъ и отеческимъ свидѣтельствамъ, привлекая къ сравненію не только ев. Марка, но и остальныя (стр. 120—125). Изъ этого сопо-

ставленія оказывается, что одиннадцать рукописей[1]) VIII—X в., совпадающихъ съ Фотіевскимъ текстомъ, представляютъ константинопольскую редакцію, бывшую въ употребленіи во время возникновенія славянскаго перевода. Съ чтеніями Фотія совпадаетъ и славянскій переводъ. Отсюда получаются весьма важные выводы г. Воскресенскаго, которые считаю долгомъ привести вполнѣ: 1) «Евангельскій текстъ патр. Фотія показываетъ, что древній славянскій переводъ сдѣланъ съ греческихъ списковъ константинопольской редакціи — того же типа, какъ унціальныя рукописи ESUMKVG ПГНF». (стр. 126). Съ другой стороны изъ тѣхъ же сопоставленій выходитъ, что текстъ Фотія дастъ параллели къ L (Парижскій код. 62 — VIII в. — александрійскаго типа), къ Δ (Сенгалленскій 48—IX в. западнаго происхожденія, но близкій къ L и C), къ C (Ефремовскій-Парижскій V в. также египетскаго происхожденія), D (Кэмбриджскій — VI в. — александрійскаго типа) и къ A (Британскій — александрійскій V в.). Съ другой стороны такое же совпаденіе Фотій представляетъ съ древнимъ готскимъ (Ульфилы — IV в.) текстомъ, греческая основа котораго совпадаетъ съ текстами Іоанна Златоуста, откуда совпаденія у Фотія и Златоуста. Наконецъ, замѣчательны и отрицательные результаты: у Фотія нѣтъ нигдѣ совпаденій съ ℵ и B (Синайскій код. IV в. и Ватиканскій IV в. — оба до-сирійскаго типа). Изъ этихъ наблюденій получаются заключенія:

2) «Греческій текстъ евангелія въ сочиненіяхъ патр. Фотія, въ вышеназванныхъ унціальныхъ рукописяхъ (т. е. ESU и т. д.) и въ древнемъ славянскомъ переводѣ не представляетъ особенно замѣтныхъ отличій отъ того вида евангельскаго текста, въ какомъ онъ извѣстенъ въ готскомъ переводѣ, въ твореніяхъ св. Іоанна Златоустаго — лучшихъ свидѣтеляхъ лукіановской рецензіи Евангелія»[2]).

3) «Древній славянскій переводъ, насколько можно судить по отношенію его къ тексту патр. Фотія, въ отдѣльныхъ случаяхъ совпадаетъ съ чтеніями греческихъ унціальныхъ рукописей ACDLΔ (т. е. александрійскаго, частью (въ Δ) западнаго, близкаго къ тому же александрійскому, типа), и никакого отношенія не имѣетъ къ личнымъ особенностямъ унціальныхъ рукописей ℵB.» (т. е. до-сирійскаго типа).

4) «Какъ вышеназванныя унціальныя рукописи ESU....[3]), такъ и

---

1) Онѣ слѣдующія: Базельская VIII в. (E), Борелева IX в. (F), Лондонская IX в. (G) Гамбургская IX в. (H), Оксфордская IX в. (Г), Парижская 63, IX в. (K), Парижская-же 48, IX в. (M), Ватиканская X в. (S), Венеціанская IX в. (U), Московская IX в. (V) и Петербургская IX в. (П).

2) О рецензіи Лукіана (антіохійца) III в. см. стр. 95, 100. Лукіановская рецензія легла въ основу константинопольской; ср. Христіанское Чтеніе, 1894 г., III, 486.

3) Они у Тишендорфа объединены, какъ тексты константинопольской рецензіи обозначеніемъ «unc.[9]», принятымъ и г. Воскресенскимъ.

древній славянскій переводъ вмѣстѣ съ ними имѣютъ, такимъ образомъ, характерные признаки лукіановской редакціи евангельскаго текста»[1]).

И такъ: славянскій переводъ сдѣланъ былъ съ обычнаго въ IX в. типа греческихъ рукописей — лукіановской (антіохійской) редакціи, но не древней, а уже видоизмѣненной въ Константинополѣ; эти видоизмѣненія произошли не безъ вліянія александрійской редакціи, иначе: въ основѣ славянскихъ текстовъ лежитъ константинопольско-лукіановская редакція съ окраской александрійской. Таковъ важный результатъ, достигнутый г. Воскресенскимъ. Этотъ выводъ даетъ значительную цѣнность труду автора. Нагляднѣе всего значеніе этого вывода видимъ въ сравненіи съ тѣмъ, что было сдѣлано до него, въ частности А. В. Горскимъ и К. И. Невоструевымъ. Располагая только двумя изданіями греческой библіи, текстомъ Александрійскимъ (по изданію, далеко не научному — ἐν Μόσχᾳ, ‚αωκα′) и Ватиканскимъ (по изд. Leandri van Ess, Lipsiae 1835), а для варьянтовъ изданіями Holmes'а (Оксфордъ 1798—1827), Маттеи (Evang. Johannis — 1786) и Шольца (1830), издатели Описанія синод. рукописей, понятно, не могли получить болѣе или менѣе прочныхъ выводовъ: они отъ нихъ и воздержались, ограничившись для Ветхаго Завѣта вполнѣ подтверждающимися теперь замѣчаніями, что текстъ не слѣдуетъ вполнѣ ни Ватиканскому (т. е. до-сирійскому), ни Александрійскому тексту, а для Новаго Завѣта сослались только на варьянты Шольца[2]). Такимъ образомъ, г. Воскресенскій впервые поставилъ точно вопросъ о редакціи греч. оригинала, указавъ и на ту редакцію, которая можетъ считаться основной для славянскаго перевода. Этотъ выводъ тѣмъ для насъ важнѣе, что имъ подтверждается и другое наблюденіе надъ текстомъ свящ. писанія въ славянскомъ переводѣ: подобно евангельскому тексту къ той же лукіановской редакціи восходитъ переводъ и ветхозавѣтныхъ книгъ, по крайней мѣрѣ одной изъ изслѣдованныхъ до сихъ поръ пророческихъ книгъ[3]).

Но авторъ не ограничился тѣмъ, что съ помощію изученія Фотіевскаго текста въ связи съ иными текстами св. писанія характеризовалъ славянскій переводъ, насколько этотъ послѣдній оказался параллельнымъ съ отрывками изъ Фотія[4]): онъ провѣрилъ свой выводъ на ев. Марка, сличивъ этотъ переводъ съ выдѣленной имъ группой кодексовъ лукіано-константинопольской редакціи («унц.⁹·») и переводомъ готскимъ. Провѣрка (стр. 127—133) подтвердила и нѣсколько дополнила выводъ, помогши точнѣе представить

1) Послѣдніе два вывода у г. Воскресенскаго идутъ въ обратномъ порядкѣ; я предпочелъ измѣнить этотъ порядокъ, находя это удобнѣе.

2) См. стр. 10, 11, 12, 22, 34, 235, 237, 239.

3) См. Христіанское Чтеніе, 1897 г., № 1, стр. 189; ср. тотъ-же журналъ, 1894 г. № 3, с. 486.

4) См. на стр. 120—125, примѣры за исключеніемъ: 1, 4—8, 14, 22, 31—34, 36.

греческій оригиналъ: «не должно представлять, что рецензія эта оставалась однообразною и неизмѣнною въ своемъ составѣ: общій характеръ ея, пожалуй, всегда оставался одинаковъ, но въ частностяхъ и подробностяхъ текстъ ея видоизмѣнялся» (стр. 134)[1]). Эти видоизмѣненія объясняются самой исторіей лукіано-константинопольской редакціи, испытывавшей въ различныхъ своихъ спискахъ вліяніе и толкованій (Іоанна Злат., позднѣе Ѳеофилакта болгарскаго, Евѳимія); поэтому между ними было разнообразіе, при чемъ одинъ могъ сохранить одни древнія черты, другой другія: отсюда ясно, почему древній готскій переводъ (старый представитель лукіановской ред.), а также славянскій, отклоняются иногда отъ «unc.⁹», особенно отъ позднѣйшихъ константинопольскихъ списковъ, слѣдуя чтенію александрійскому. Это наблюденіе необходимо было автору: оно пригодилось для оправданія отклоненій отъ «unc.⁹» древнѣйшаго перевода славянскаго, а также для объясненія возникновенія позднихъ славянскихъ редакцій, особенности которыхъ находятъ себѣ оправданіе въ особенностяхъ позднихъ константинопольскихъ текстовъ сравнительно съ древними «unc.⁹».

Выясненію этого соотвѣтствія, характеризующаго съ извѣстной стороны первоначальный переводъ, насколько онъ сохранился въ 1-й и послѣдующихъ редакціяхъ, посвящена вторая половина труда г. Воскресенскаго.

Порядокъ изслѣдованія здѣсь такой: спачала отмѣчаются варьянты (т. е. соотвѣтствіе разночтеніямъ греческихъ текстовъ) списковъ древнихъ славянскихъ отъ нынѣшняго славянскаго печатнаго, затѣмъ отличія отъ того же нынѣшняго въ переводѣ (т. е. различная передача одного греческаго выраженія): здѣсь отмѣчаются грецизмы и архаизмы, наконецъ «личныя» особенности списка.

Что касается перваго пріема — опредѣленія, характеристики первой редакціи перевода ев. Марка — на основѣ нынѣшняго текста печатнаго евангелія, то объ неудобствѣ его было уже упомянуто выше: мы ждали бы, разъ авторъ такъ точно опредѣлилъ редакцію греческаго текста лукіано-константинопольской и указалъ группу такихъ текстовъ («унц.⁹»), которые легли въ основу славянскаго перевода, мы бы ожидали, повторяю, сличенія славянскаго перевода съ этой группой, при чѣмъ подборъ примѣровъ, опредѣляющихъ эту редакцію, основывался бы на греческомъ текстѣ, а не на позднемъ, прошедшемъ рядъ мытарствъ въ видѣ справъ, переписокъ и перепечатокъ нашемъ печатномъ текстѣ прошлаго столѣтія. Конечно, это было бы допустимо, если бы мы имѣли въ теперешнемъ славянскомъ текстѣ то

1) Ср. Христіанское Чтеніе, 1897 г., № 1, стр. 191.

ное воспроизведеніе одного, намъ извѣстнаго греческаго типа рукописей: въ такомъ случаѣ, какъ нѣчто точно опредѣленное, этотъ текстъ при нуждѣ могъ бы замѣнить собой греческій и могъ бы показать, чѣмъ древній текстъ отличается отъ поздняго. Но на дѣлѣ, вѣдь, и этого мы не можемъ сказать про нашъ теперешній текстъ, объединившій въ себѣ не только первоначальный переводъ (а о немъ и рѣчь), но и цѣлый рядъ разныхъ редакцій, не исключая даже оригинальнаго текста Чудова мон. (митр. Алексѣя, такъ называемый). Но и этотъ пріемъ, какъ онъ ни не наученъ вообще, для нашихъ цѣлей еще не бѣда: авторъ даетъ, чтобы показать отличіе древнѣйшаго текста отъ нынѣшняго, матеріалъ и для другихъ редакцій, достаточное количество греческихъ разночтеній. Этими то разночтеніями мы и воспользуемся. Просматривая параллельно греческіе тексты съ одной стороны и славянскіе (1-й и послѣдующихъ редакцій) съ другой, мы встрѣчаемся съ наблюденіями совершенно неожиданными, тѣмъ болѣе поразительными послѣ тѣхъ категоричныхъ выводовъ автора, съ которыми мы только что познакомились: послѣ сопоставленій, сдѣланныхъ авторомъ на стр. 127—134, мы ждемъ и въ «варіантахъ» къ первой редакціи (стр. 141—162)[1]) совпаденія первоначальнаго славянскаго перевода въ массѣ случаевъ съ группой рукописей греческихъ, обозначаемыхъ «унц.9.» (т. е. EFGHKMSUV), часто съ группой AXГП[2]), изрѣдка съ CDΔ(?)N[3]) и несоотвѣтствія съ ℵBLΔ[4]), отъ которыхъ славянскій переводъ *«рѣзко отличается»* (стр. 133, 134). Но при ближайшемъ разсмотрѣніи обѣихъ группъ примѣровъ (стр. 127 и сл. и 141 и слѣд.), приведенныхъ авторомъ въ доказательство ближайшаго родства славянскаго перевода съ «унц.9.» и варьянтовъ его съ другими, мы видимъ не то: во первыхъ, отношеніе славянскаго текста первой редакціи къ ℵB и LΔ различно, какъ показываетъ первая группа примѣровъ: если въ 75 случаяхъ, приводимыхъ авторомъ, ев. Марка избѣгаетъ *рѣзко* и *послѣдовательно* чтеній ℵB, то оно гораздо снисходительнѣе къ LΔ: въ 31 случаѣ изъ 75 оно совпадаетъ не только съ своей группой «унц.9.», но и съ этими двумя кодексами VIII и IX вв.[5]) — доказательство, что они не такъ рѣзко расходятся съ «унц.9.», а могутъ, благодаря своему сходству въ остальныхъ случаяхъ съ ℵB, служить связую-

1) Для *удобства* пока сохраняю терминологію и дѣленіе на редакціи, принятыя авторомъ.

2) Т. е.: Александрійскій текстъ V в., Мюнхенскій X в., Оксфордскій IX—X в., Петербургскій IX в.

3) Т. е.: Ефремовскій V в., Кэмбриджскій VI в., Сенгалленскій IX в., Патмосскій VI в.

4) Т. е.: Синайскій IV в., Ватиканскій IV в., Парижскій (62) VIII в., Сенгалленскій IX в.

5) Вотъ эти случаи въ порядкѣ главъ и стиховъ: для Δ—I, 13, 14, 23, 24, 31, 42; II, 2, 7; IV, 12; VIII, 16, 36; IX, 11, 29; X, 8; XII, 21, 22; XIII, 14, 18, 27; XIV, 4, 24, 52, 70; XV, 28, 40; — для L—I, 24; VIII, 16; IX, 29; XV, 28, 42. Изъ этихъ случаевъ въ 5 (кромѣ XV, 42) идетъ вмѣстѣ съ Δ, такъ что разныхъ случаевъ остается всетаки 26.

щимъ звеномъ между ℵB и AXΓΠ, которыя близко подходятъ къ «унц.^{9}» и, такимъ образомъ, и между ℵB и «унц.^{9}»; т. е. получается такая градація: ℵB — LΔ — AXΓΠ — «унц.^{9}». Но это наблюденіе еще не такъ важно: выводъ автора о принадлежности славянскаго перевода по оригиналу къ группѣ «унц.^{9}» остается въ силѣ, только присутствіе въ немъ, помимо AXΓΠ, группы LΔ должно нѣсколько ослабить категоричное утвержденіе автора о характерѣ оригинала славянскаго перевода, какъ представителя рѣзко опредѣленной группы «унц.^{9}»: въ немъ была примѣсь списковъ LΔ (группы ℵBLΔ) сильнѣе, нежели полагалъ авторъ. Совсѣмъ иное представленіе объ оригиналѣ славянскаго перевода даетъ болѣе внимательное разсмотрѣніе второй группы примѣровъ — «варьянтовъ»; изъ этого анализа мы видимъ, что древнѣйшій текстъ, представляемый первой редакціей и позднѣйшими (т. е. редакціи, частью 2-я, четвертая), и нынѣшній печатный текстъ въ «варьянтахъ» другъ къ другу восходятъ къ различнымъ греческимъ текстамъ, при чемъ чтеніе *древнѣйшей* редакціи находитъ себѣ оправданіе въ ℵB и LΔ, рѣже въ AXΓΠ и весьма рѣдко въ «унц.^{9}», при чемъ, вдобавокъ, всѣ случаи совпаденія славянскаго древнѣйшаго текста съ AXΓΠ и «унц.^{9}» покрываются группой ℵBLΔ; тогда какъ *позднѣйшія* редакціи (а въ числѣ ихъ и нынѣшній печатный) въ тѣхъ же самыхъ случаяхъ (т. е. въ отличіяхъ отъ древнѣйшей редакціи) объясняются именно изъ «унц.^{9}», иногда AXΓΠ, рѣдко LΔ, и въ единичныхъ только случаяхъ то изъ ℵ, то изъ B, гдѣ эти даютъ аналогію къ «унц.^{9}». Это наблюденіе, показывающее совершенно обратное тому, что̀ утверждалъ авторъ, на столько важно и на первый разъ настолько парадоксально, что считаю долгомъ своимъ подтвердить его примѣрами. Изъ «варьянтовъ» г. Воскресенскаго (стр. 141—162) я выбралъ болѣе наглядные, именно — случаи «замѣненія» и «опущенія и прибавленія» словъ въ греческомъ текстѣ, какъ болѣе характерные и болѣе надежные, нежели случаи «перестановки» словъ, зависимость которой въ славянскихъ текстахъ отъ греческихъ установить не всегда возможно[2]). Такихъ случаевъ «замѣненія» и «опущенія и прибавленія» изъ болѣе, чѣмъ

---

1) *Третью* редакцію (т. наз. рукоп. Алексѣя митр. и еще двѣ) я исключаю, какъ занявшую совершенно особенное мѣсто въ ряду списковъ евангелія: до послѣдней справы текста (въ Петровское время) она стоитъ, по заключенію Г. А. Воскресенскаго, въ сторонѣ, внѣ связи съ исторіей евангельскаго текста (см. стр. 291, 299). И далѣе я третью редакцію вездѣ выдѣляю.

2) Случаи различнаго порядка словъ могутъ стоять въ связи съ славянскимъ синтаксисомъ, *общимъ* вліяніемъ греческаго синтаксиса на славянскій, а не только въ связи съ *непосредственнымъ* вліяніемъ греческаго *евангельскаго* текста, даже одного опредѣленнаго, имѣвшагося передъ глазами у переводчика или справщика; поэтому не отрицая значенія этихъ случаевъ, считаю ихъ однако не столь надежными показателями, какъ первые. Такихъ случаевъ у Г. А. Воскресенскаго указано до 50.

150, «варьянтовъ» г. Воскресенскаго набралось у меня болѣе 50[1]). Приводя эти примѣры, кстати привожу и чтенія славянскихъ рукописей древней редакціи и позднѣйшихъ, особенно второй, рѣже 4-й или нынѣшняго печатнаго: это уяснитъ намъ отношеніе между собой и славянскихъ текстовъ, основой дѣленія которыхъ на редакціи (если ужъ установлять редакціи) долженъ, разумѣется, прежде всего служить текстъ греческій, а не нынѣшній, не существовавшій до половины прошлаго столѣтія.

1) I, 11. ты ѥси сн҃ъ мои възлюбленыи. о тобѣ бл҃говоліхъ — Чтеніе сп. 1-й ред. и 2-й = Σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐν σοὶ εὐδόκησα — ℵBLΔ.

— т. ѥ. с. м. в. ѡ немже б. — въ сп. А 9. 12. 24. 30. 37. 39, Б 8. 14. 15. 30. 39 и сп. 4-й ред. = Σὺ εἶ ὁ υ. μ. ὁ ἀγ. ἐν ᾧ εὐ. — АГП. унц. ^{8} [2]).

2) — 15. гл҃а ꙗко испълниса врѣма. — Чтеніе 1-й, 2-й и 4-й ред. = λέγων ὅτι πεπλήρωται ὁ καιρός. — ℵAD. унц $^{1-4, 7, 9}$. Г.

— и гл҃а ꙗ. и. в. — одинъ списокъ А 9. = καὶ λέγων ὅ. π. ὁ κ. — BLΔП. унц $^{5-6}$.

3) — 21. и абьѥ въ соуботы на съньміщі оучаше. — Чтеніе 1-й ред. = καὶ εὐθέως τοῖς σάββασιν ἐν τῇ συναγωγῇ ἐδίδασκε. — ℵCLΔ.

— и а. въ с. вълѣзъ (въшьдъ) въ съборъ оучааше — 2-я ред. = κ. εὐ. τ. σ. εἰς τὴν συναγωγὴν εἰσελθὼν, ἐδ. — ABDГП. унц ^{9}.

4) — 22. не ако кніжніци ихъ. 1-я ред. и Б 9. 12. 17. 30. 31. 33. 34. 36. 42. 51. = οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς αὐτῶν — CΔ. унц ^{6}.

— не ꙗко къннгъчиꙗ. — 2-я ред. (тоже 4-я ред. и нынѣшн.). = οὐχ ὡς γραμματεῖς. — ℵABDLГП. унц ^{8}.

5) — 34. ꙗко вѣдахоуть Ї — 1-я ред. и Б 1. 9. 52. = ὅτι ᾔδεισαν αὐτόν. — ℵAD. унц $^{1-2}$, унц ^{5}, унц $^{8-9}$. П.

— ꙗко оувѣдѣша и х҃са быти — 2-я ред. и А 9. 18. 29 (х҃а сѫща) = ὁ. ᾔ. αὐτὸν χριστὸν εἶναι. — BCL. унц ^{3}, унц ^{6}.

6) — 36. и иже бахоу съ нимь — 1-я и 2-я ред. = καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ ἦσαν — cod. Δ и Викторъ Антіохійскій.

— и иже с нимъ — 4-я ред. и нынѣшній. — Остальные всѣ греч. кодексы.

7) — 40. и на колѣноу падаꙗ 1-я и 2-я ред. = ℵL = καὶ γονυπετῶν.

— и на колѣноу падаꙗ пред нимъ — 4-я ред., нынѣшн. = καὶ γονυπετῶν αὐτόν. — АСΔП. унц ^{7}.

1) Изъ 100 примѣровъ, менѣе 40, какъ не характерныхъ «замѣненій», «опущеній» и «прибавленій» мною оставлены; но и они не противорѣчатъ, а подтверждаютъ то, что выходитъ изъ приводимыхъ ниже примѣровъ. Вотъ эти случаи въ порядкѣ главъ: III, 20, 30, 5; IV, 22, 30, 41; V, 10, 14, 15, 18; VI, 7, 14, 18, 23, 30; VIII, 14; IX, 2, 19, 21, 47, 50; X, 17, ; XI, 32; XII, 7, 28, 32; XIV, 27, 51, 65; XVI, 18, 19.

2) Обозначенія: унц ^{1} = E; унц ^{2} = F; унц ^{3} = G; унц ^{4} = H; унц ^{5} = K; унц ^{6} = M; ц ^{7} = S; унц ^{8} = U; унц ^{9} = V.

8) II, 18. и фарисеи (2 раза). 1-я ред. = καὶ οἱ φαρισαῖοι — ℵBACDП. унц [5—6].

— и фарисѣисции — 2-я ред. (а также нынѣшн.) LΔΓ унц [1—4] унц [9]. = καὶ οἱ τῶν φαρισαίων.

9) III, 11. ты иєсі хсъ сн҃ъ бж҃ьи. 1-я и 2-я ред. = σὺ εἶ χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ. — С. унц [6].

— ты иси сн҃ъ бж҃ін — А 9. 10. 11. 21. 32. — Б 11. 23. 36. 53, 4-я ред. нынѣшн. = σ. εἶ ὁ υ. τ. Θ. — остальныя рук.

10) — 12. да не ꙗвѣ творѧть иєго. 1-я, 2-я и 4-я ред. = ἵνα μὴ αὐτὸν φανερὸν ποιῶσι. — DL унц [6].

— да не ꙗвлена его створѧть — Г 2. 11 и нынѣшн. = ἱ. μὴ. αὐ. φ. ποιήσωσι. — АℵСГΔ. унц [8].

11) — 13. и идоша къ нѥмоу — 1-я и 2-я ред. = καὶ ἦλθον πρὸς αὐτόν — D (а также готскій переводъ).

— и придоу к немоу. — А 11. 38, 4-й ред. = καὶ ἀπῆλθον π. αὐ. — ВГП. унц [9].

12) V, 3. — желѣзнъмь оужьмь — 1-я ред. = ἁλύσει — L.

— веригами — 2-й, 4-й ред. нынѣшн. = ἁλύσεσιν — ℵADΔП. унц [9].

13) — 9. ї гл҃а иємоу — 1-я ред. = καὶ λέγει αὐτῷ. — ℵBLΔAC. унц [5—6].

— и отъвѣща гл҃ѧ — 2-я ред., 4-я ред. = καὶ ἀπεκρίθη λέγων. — унц [1—4, 7—9].

14) — 23. да сп҃сена боудеть и оживеть — 1-я ред. = ἵνα σωθῇ καὶ ζήσῃ. — ℵBLCD.

— ꙗкоже (да) исцѣлѣнть и жива боудеть — 2-я ред. (также А 11. ѣко да сп҃сетьсе), 4 ред. = ὥπος σωθῇ καὶ ζήσεται. — АП. унц [9].

15) — 41. талиѳа коуми — 1-я, 2-я и 4-я ред. = ταλιθά, κούμ. — ℵBCL. унц [6].

— талиѳа коумі Б 11. 20. 23. 53. 59 и нынѣшн. = ταλ. κουμί — ADΔП. унц [8].

16) VI, 33. — — — — 1-я ред. = ℵBLΔD.

— и вънидошѧ къ нѥмоу — (и сънидѫ сѧ к немоу — А 9. 11) — 2-я ред. = καὶ συνῆλθον πρὸς αὐτόν. — АГП. унц [9].

17) — 48. и видѣвъ — 1-я и 2-я ред. = καὶ ἰδὼν. — ℵBLΔD.

— и видѣ (А 9) — 4-я ред., нынѣшн. = καὶ εἶδεν. — ГАХ. унц [1—9].

18) — 52. нъ бѣ ср҃дце їхъ — 1-я ред. = ἀλλ' ἦν ἡ καρδία αὐτῶν. — ℵBLΔ. унц [6] (унц [7]?).

— бѧаше бо ср҃дце ихъ — 2-я, 4-я ред. (А 9). = ἦν γὰρ ἡ κ. αὐ. — АХГПD. унц [7].

19) VII, 6. добрѣ прорече — 1-я, 2-я ред. = καλῶς προφήτευσεν — ℵBLΔ.

— ѣко добрѣ прорече — А 6. 7. 8. 9. 10. 11. 18. 21, 4-я ред. = ὅτι κ. π. — АХГПD. унц [9].

20) — 36. оні паче излиха проповѣдахоу — 1-я, 2-я ред. = αὐτοὶ μᾶλλον περισσότερον ἐκήρυσσον. — ℵBLΔDN.

— паче излиха проповѣдахоу - 4-я ред. и нын. = μ. π. ἐ. — АХГ унц [1—9].

21) VIII, 1. пакы многоу народоу соущю. — 1-я ред. = πάλιν πολλοῦ ὄχλου ὄντος. — ℵBLΔN. унц [3, 6.] D.

— многоу народоу соущю — 2-я ред. (А 18). — παμπόλλου ὄ. ὄ. — АХГП. унц [1, 2, 4, 5, 7—9.]

22) — 17. окаменѥно ли имате срдце. — 1-я ред. = πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν — ℵBLΔCDN.

— кще (аще) ли окаменѥно срдце — 2-я ред. (доб. имате), 4-я ред. А 9. = ἔτι π. ἐ. τ. κ. — АХГП. унц [9.]

23) — 24. ꙗко древо вижю ходаща. — 1-я ред. = ὡς δένδρα ὁρῶ περιπατοῦντας — ℵBLΔAXГПN. унц [8.]

— акы дѫбиѥ ходаща — 2-я ред., 4-я ред., нынѣшн. = ὡς. δ. π. — D.

24) — 37. что бо дасть — 1-я ред. = τί γὰρ δώσει. — ℵBLΔ.

— или что дасть — 2-я ред. (ли что — А 3. 9. 11), 4-я ред., нынѣшн. = ἢ τί δώσει. — АХГПС. унц [9.]

25) IX, 3. не можеть гнафеи на земли тако бѣлити — 1-я, 2-я ред. = γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι. — ℵBLΔCN.

— не можеть бѣлильникъ оубѣлити на земли — 4-я ред. (также А 6. 7. 9. 10. 11. 20, Б 36) — γ. ἐ. τ. γ. οὐ δ. λευκᾶναι. — АХГПD. унц [9.]

26) — 7. приде гласъ изъ облака — 1-я ред., 4-я ред. = ἦλθε φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης. — ℵBCXГПN. унц [9.]

— приде гла изъ облака гла — 2-я ред. (и А 11) = ἦ. φ. ἐκ. τ. ν. λέγουσα — ADL.

27) — 8. нъ ӏса кдиного съ собою — 1-я, 2-я ред. = ἀλλὰ τὸν Ἰησοῦν μόνον μεθ' ἑαυτῶν. — LΔAXГПС. унц [9.]

— токмо ӏса ѥдиного съ собою — 4-я ред. (А 9. 11. 38; тъкъмо нъ А 6) = εἰ μὴ τ. Ἰ. μ. μ. ἑ. — BDN.

28) — 41. въ имѧ = ἐν ὀνόματι. — А 1. 3. 4. 5. 6. 10. — BLA. унц [5—6.]

— въ имѧ моѥ — А 9. 11. 12. 13. 14. 24. 25. 26. 29. 32. 34. 35. 38. 40. — 2-я ред., 4-я ред., нынѣшн. = ἐν ὀνόματί μου. — ΔDXГ. унц [8.]

29) X, 12. поущьшi моужа своѥго посагнеть — 1-я ред. = ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς γαμηθῇ — ℵBLΔC.

— поустить моужа си и посагнеть — 2-я ред. (А 5. 10) = ἀπολύσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς καὶ γαμηθῇ — АХГП. унц [9.]

30) — 38. или хрщеньѥмь — 1-я ред., 2-я ред. = ἢ τὸ βάπτισμα. — ℵBLΔDN.

— и крщениѥмъ — 4-я ред. = καὶ τὸ βάπτισμα. — АХГП унц [9.]

31) — 43. не такожде ѥсть въ асъ — 1-я ред. (Сав. кн. А 4. 5. 10. 1. 12. 13. 14. 17. 18. 37) = οὐχ τως δέ ἐστιν ἐν ὑμῖν. — ℵBLΔD.

— не такоже боудеть въ васъ (А; боуди — 2 ред.). = οὐχ οὐ. δὲ ἔσται ἐν ὑμῖν. — АХГПN унц [9.]

32) — 49. рече. възгласите и — 1-я ред., 2-я ред. (иногда) = εἶπεν· φωνήσατε αὐτόν. —ℵBLΔC.

— рече възвати и — 2-я ред. = εἶπεν αὐτὸν φωνηθῆναι — AXΓΠD унц [9].

33) XI, 3. и абиѥ пакы посл҄ѥть и — 1-я ред., 2-я ред. = καὶ εὐθέως πάλιν αὐτὸν ἀποστελεῖ. —ℵBLΔD.

— и абие послеть его — 4-я ред., нын. (А 6. 7) = καὶ ε. αὐ. ἀποστελεῖ — AXΓΠ унц [9].

34) — 6. ꙗкоже заповѣдѣ і҃съ — 1-я ред. = καθὼς ἐνετείλατο ὁ Ἰησοῦς — всѣ списки.

— ꙗко же новелѣ има і҃съ — 2-я ред. = κ. ἐνετ. αὐτοῖς ὁ Ἰ. —D. унц [6].

35) — 16. и въшьдъ въ цр҃квь — 1-я ред. = καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερόν — ℵBLΔCD.

— и въшьдъ і҃съ въ цр҃ковь — 2-я ред., 4-я ред. = καὶ εἰσελθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερὸν—AXΓΠN унц [9].

36) — 28. ли кто ті дасть область сію—1-я ред., 2-я ред. = ἢ τίς σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην —ℵBLΔ.

— и кто ти ѡбласть сию дасть.— 4-я ред. (также А 6. 7. 8. 11) = καὶ τίς σοι τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἔδωκεν— AXΓΠN унц [9].

37) — 30. хрщенье иоаново ѿкоудоу бѣ, с нбсе ли — 1-я ред., 2-я ред. = τὸ βάπτισμα Ἰωάννου πόθεν ἦν, ἐξ οὐρανοῦ — ℵC.

— кр҃щние і҆ѡанново съ нб҃се ли бѣ — 4-я ред., нынѣшн. = τ. β. Ἰω. ἐξ οὐρανοῦ ἦν. — всѣ остальн. код.

38) XII, 8. и имъше оубиша и — 1-я ред., 2-я ред. = καὶ λαβόντες ἀπέκτειναν αὐτόν. —ℵBLΔC [1]).

— и ѥмъше ѥго оубиша — 4-я ред., нынѣшн. = καὶ λαβόντες αὐτὸν ἀπέκτειναν [1]) — AXΓΠDN. унц [9].

39) — 34. і҃съ видѣвъ и—1-я ред., 2-я ред. = καὶ ὁ Ἰησοῦς ἰδὼν αὐτόν. — BAXΓΠ. унц [8].

— і҃съ же видѣвъ — 4-я ред., нынѣш. = κ. ὁ. Ἰ. ἰδὼν —ℵLΔD.

40) — 37. како ѥмоу ѥсть сн҃ъ — 1-я ред. = πῶς αὐτοῦ υἱός ἐστιν—BL.

— отъкоудоу снъ ѥмѫ ѥсть— 2-я ред., 4-я ред. (А 4. 9. 10. 11) = πόθεν υἱὸς αὐτοῦ ἐστιν. —ℵ* M*. 1. 13. 28. 33. 69 [2]).

41) XIV, 5. можааше бо си хризма продана быти — 1-я ред., 2-я ред. = ἠδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μῦρον πραθῆναι. ℵ [3]) BLΔACП. унц [5, 8].

— можаше бо се проданъно быти. — 4-я ред., нынѣшн. (Б 1) = ἠδύνατο γὰρ τοῦτο πραθῆναι — XΓ унц 1–4, 6, 7, 9.

---

1) Въ одномъ случаѣ αὐτὸν отнесено къ ἀπέκτειναν, въ другомъ къ λαβόντες.

2) Что означаютъ первые двѣ буквы, у г. Воскресенскаго не обозначено (м. б. исправленія ℵ и M?). Цифры — минуск. кодексы.

3) У Воскресенскаго не отмѣченъ, но читается въ изд. Синайской рук., по изданію Тишендорфа (Cod. Syn., Lipsiae 1863, pag. 27).

42) — 16. изідоста ученика — 1-я ред., 2-я ред. = ἐξῆλθον οἱ μαθηταί — ℵBLΔ.

— изыдоста оучнка его — 4-я ред., нынѣшн. = ἐξῆλθον οἱ μ. αὐτοῦ. — ΑΓΠDC унц [9].

43) — 22. примѣте. се ѥсть тѣло моѥ — 1-я ред. = λάβετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου. — ℵBLCDΛΠ унц 5, 6, 9.

— примѣте и ꙗдите се ѥсть тѣло моѥ — 2-я ред. (А 9. 11. 18. 38) = λ. φάγετε· τ. ε. τ. σ. μ. — ΧΓ. унц 1, 2, 4, 7, 9.

44) — 43. пріде июда искаріотьскыи — 1-я, 2-я ред. = παραγίνεται Ιούδας ὁ Ἰσκαριώτης. — ΔDΠ унц [5,6,8].

— прииде июда — 4-я ред. (А 6. 7) = παραγίνεται Ἰουδας — ℵBΔ(?)LCXN унц [1, 3, 4, 7, 9].

45) — — ѥдинъ ѿ обоюнадесате — 1-я ред., 2-я ред. = εἷς τῶν δώδεκα. — ℵBLCDΠNA унц [5, 7, 8].

— единъ сы ѿ обоюнадесате — 4-я ред. = εἷς ὢν τ. δ. — ΧΓ унц [1–4], унц [6, 9].

46) — 46. възложіша роуцѣ нань — 1-я ред., 2-я ред. = ἐπέβαλον ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας. — (ℵ)BDL.

— възложиша роуцѣ свои нань — 4-я ред. = ἐπεβ. ἐπ' αὐ. τ. χ. αὐτῶν — ΧΓ упц [1], унц [2] (?), унц [3, 4, 7, 8].

47) — 47. ѥдинъ же ѿ стоящіхъ — 1-я ред., 2-я ред. = εἷς δὲ τῶν παρεστηκότων — ℵLA унц [6].

— единъ же нѣкто ѿ стоꙗщихъ — 4-я ред., нын. (А 11 — единь же етерь) = εἷς δέ τις τ. π. — ΒΔCΓΠ унц [1–5, 7–9]. N.

48) — 72. глъ. ꙗкоже рече — 1-я ред., 2-й ред. = τὸ ῥῆμα ὡς εἶπεν — ℵBLΔCA.

— глъ иже рє — 4-я ред. (также А 6. 7. 8. 9. 11), нынѣшн. = τὸ ρ. ὃ εἶπεν. — DΧΓΠ. N, упц [7].

49) XV, 3. онъ же нічсоже не ѿвѣщаваше — 1-я ред., 2-я ред. = αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀπεκρίνατο — ΔN, унц [8].

— — — — — — 4-я ред. (и А 7). — ℵBACDΧΓΠ унц [7].

50) — 8. ꙗкоже твораше имъ — 1-я ред. = καθὼς ἐποίει αὐτοῖς. — ℵBΔ.

— ꙗкоже присно твораше имъ 2-я ред. (А 6. 7. 8. 9. 11. 15. 18. 38), 4-я ред. = κ. ἀεὶ ἐ. αὐ. — ΑΧΓΠCDN унц [8].

51) — 13. въпьахоу. — 1 ред. = ἔκραξαν — ℵBΔCΧΓN унц [1, 3, 4, 7, 8, 9].

— възпиша глюще — 2-я ред. (А 11) 4-я ред. = ἔκραξαν λέγοντες — ΑDΠ унц [5, 6].

52) — 18. начаша цѣловаті и — 1-я ред. = ἤρξαντο ἀσπάζεσθαι αὐτόν. — ΒΔΑΧΓΠ унц [7].

— начаша цѣловати и глюще (глати) — 2-я ред. (А 1. 11. 15. 23. 37) = ἤ ἀ. αὐ. καὶ λέγειν (λέγοντες) — ℵN унц [8] (унц [6]).

53) — 35. віжь илію глашаѥть — я ред. = Ἴδε Ἡλίαν φωνεῖ. — ℵBLΔ лц [2, 8].

— се илію гласить — 4-я ред. = ἰδοῦ Ἡλιάν φωνεῖ. — ΑΓ унц [1, 3, 4, 6, 7, 9].

Приведенные примѣры довольно наглядно показываютъ намъ, что связь между 1-й редакціей славянскаго перевода и группой ℵBLΔ несомнѣнна: а) въ цѣломъ рядѣ случаевъ чтенію этой редакціи отвѣчаетъ группа ℵBLΔ цѣликомъ, таковы: 1, 3, 13, 14, 16—25, 29—36, 38, 41, 42, 48, 53, при чемъ только въ семи случаяхъ изъ 27 (именно: 13, 18, 21, 23, 34, 41, 53) эти чтенія группы ℵBLΔ раздѣляютъ отдѣльныя рукописи группы «унц.⁹·»; б) въ рядѣ другихъ случаевъ чтеніе древнѣйшаго славянскаго текста находитъ себѣ оправданіе въ отдѣльныхъ спискахъ (часто въ 3-хъ, двухъ, рѣже въ одномъ) той же группы, именно въ случаяхъ: 2, 4, 6—12, 15, 26—28, 37, 39, 40, 43—47, 49—52, при чемъ здѣсь совпаденіе съ «унц.⁹·» нѣсколько уже больше (17 случаевъ на 26); в) группа АХГП даетъ совпаденіе чаще, нежели «унц.⁹·», изъ списковъ чаще другихъ А (16 случ. изъ 18), рѣже вся группа (5 случаевъ); г) случаевъ, гдѣ бы группа АХГП, не говоря уже объ «унц.⁹·», объясняла текстъ безъ ℵBLΔ, т. е. въ противуположность ей, нѣтъ. Такимъ образомъ, группа «унц.⁹·» изъ всѣхъ разсмотрѣнныхъ случаевъ объясняетъ только 24, а 29 случаевъ, т. е. болѣе половины, она объяснить не можетъ. Это простое соотношеніе показываетъ, что группа «унц.⁹·» далеко не представляетъ такого типичнаго ряда списковъ для характеристики оригинала славянскаго перевода. Съ другой стороны, присмотрѣвшись къ чтеніямъ позднѣйшихъ редакцій славянскихъ и отношенію ихъ къ греческимъ текстамъ интересующихъ насъ группъ видимъ слѣдующее: а) группа «унц.⁹·» только въ пяти случаяхъ (23, 26, 27, 39, 40) не могла дать объясненіе чтеніямъ; изъ этихъ пяти случаевъ только въ трехъ (26, 27, 39) даютъ объясненіе списки группы ℵBLΔ, при чемъ нигдѣ эта группа не выступаетъ цѣликомъ и безъ другихъ группъ; б) группа АХГП присутствуетъ цѣликомъ и по частямъ въ подавляющей массѣ случаевъ (47 изъ 53; изъ 47 случаевъ группа АХГП цѣликомъ въ 19 случаяхъ); в) случаевъ, гдѣ бы группа ℵBLΔ одна, безъ «унц.⁹·» или АХГП, давала объясненіе, нѣтъ; г) наконецъ группа ℵBLΔ совершенно отсутствуетъ въ цѣломъ рядѣ случаевъ, даже въ большинствѣ ихъ (въ 32 изъ 53) при объясненіи текста, тогда какъ можно отмѣтить случай (13), гдѣ исключительно группа «унц.⁹·» могла дать объясненіе. Такимъ образомъ, даже не придавая точнаго значенія приведеннымъ цифрамъ, мы видимъ такого рода явленіе: по отношенію къ редакціямъ славянскаго текста роли разбираемыхъ группъ находятся въ отношеніи обратно-пропорціональномъ, т. е. группа ℵBLΔ настолько важна для древней редакціи, насколько слаба «унц.⁹·», а въ позднихъ редакціяхъ группа ℵBLΔ настолько слаба, насколько важна «унц.⁹·»; группа АХГП ближе къ ред. «унц.⁹·», нежели ℵBLΔ. Отсюда понятенъ и выводъ: то отношеніе къ греческому, котор… Г. А. Воскресенскій указываетъ для первоначальной редакціи, скор…

существуетъ для позднѣйшихъ редакцій, хотя бы для его 2-й и четвертой, нежели для первой; иначе: списки группы «унц.^{9}» и близкой къ ней АХГП были положены въ основу переработки первой редакціи во вторую и послѣдующія, а въ основѣ первой редакціи лежала какая то иная группа списковъ, можетъ быть по характеру близко подходившая къ ℵBLΔ и частью, хотя въ меньшей мѣрѣ, нежели «унц.^{9}», къ АХГП[1]). Въ самомъ дѣлѣ, если представимъ себѣ ев. Марка въ соосвѣтствіи съ группой «унц.^{9}», какъ это показано въ первой группѣ примѣровъ (126—133) и въ соотвѣтствіи съ тѣми параллелями, которыя мы извлекли изъ группы «варьянтовъ», даже не обращая вниманія на представителей группы ℵBLΔ, идущихъ рядомъ въ первой группѣ примѣровъ съ «унц.^{9}»[2]), то получимъ странную картину состава ев. Марка (хотя бы по изслѣдован. стихамъ) въ связи съ этими группами греческихъ рукописей въ первоначальномъ переводѣ на славянскій[3]):

I. 2.(11).13.14.(15).(21).(22).23.24.31.(34).(36).(40).41.42.
II. 1.2.7.(8).
III. 7.(11).(12).(13).15.29.33.
IV. 12.30.41.
V. (3).(9).12.13.14.(23).(41).
VI. 4.11.16.(33).(48).49.(52).
VII. 5.(6).8.16.29.31.(36).
VIII. (1).7.9.13.16.(17).(24).36.(37).
IX. (3).3.6.(7).7[4]).(8).11.23.24.29.33.38.(41).49.
X. 5.6.8.(12).21.24.(38).(43).(49).
XI. (3).(6).6.8.(15).17.(20).26.(30).
XII. 4.5.(8).22.31.(34).(37).
XIII. 14.18.27.
XIV. 4.(5).(16).(22).27.(43).(46).(47).52.70.(72).
XV. (3).(8).(18).28.30.(35).40.42.

Такая пестрая картина, какую долженъ представлять текстъ греческаго оригинала ев. Марка, едва-ли возможна въ дѣйствительности, особенно если мы припомнимъ ту противуположность, лучше сказать, «рѣзкое различіе» между группами «унц.^{9}» и ℵBLΔ, на которое указывалъ авторъ.

1) Въ разобранныхъ 53 примѣрахъ близость къ группѣ ℵBLΔ и отношеніе къ другимъ рукописямъ выразилось въ такихъ цифрахъ: ℵ дало объясненіе 44 случаямъ (не считая неопредѣленныхъ, гдѣ чтеніе ℵ не отмѣчено), В—37 (3 неопр.), L—36 (4 неопр.), Δ—31 (9 неопр.), тогда какъ унц ^{9} — болѣе 9 не дало, чаще 7, 4 и даже 2; А—13, Х—7; Г—8; П -10. Код. С и D дали среднее: 20 и 21.

2) См. выше (стр. 71) въ прим. примѣры соотвѣтствія съ L и Δ.

3) Взятыя въ скобки цифры — стихи идущіе по ℵBLΔ.

4) Двойная цифра значитъ, что одна половина стиха идетъ по одной группѣ текстовъ греческихъ, другая по другой!

А между тѣмъ, слѣдуя за г. Воскресенскимъ, мы получили эту пеструю картину. Гдѣ же искать объясненія этой странности? Его надо искать въ подборѣ примѣровъ, приведенныхъ г. Воскресенскимъ для доказательства связи первоначальнаго перевода славянскаго съ группой «унц.⁹·»: всѣ 75 случаевъ (стр. 127—133) представляютъ тѣ мѣста изъ ев. Марка, которыя, какъ въ первой редакціи, такъ и въ четвертой и въ нынѣшнемъ текстѣ читаются одинаково[1]), иначе: всѣ эти примѣры не характерны для первой редакціи сравнительно съ послѣдующими, а характеристика ея дана въ послѣдующемъ (стр. 141—162) именно относительно послѣдующихъ редакцій, включая сюда и нынѣшній текстъ. Поэтому, соединяя въ одно чтенія первой группы (стр. 127 и сл.) и второй (стр. 141 и сл.), мы получаемъ характеристику, сравнительно съ греческимъ, не первой редакціи, а послѣдующихъ, которыя, дѣйствительно, дадутъ аналогію къ «унц.⁹·». Такимъ образомъ, характеристика по греческимъ оригиналамъ первой редакціи славянскаго перевода осталась у г. Воскресенскаго не выясненной; одно, что можно вывесть изъ разсмотрѣнныхъ нами примѣровъ, это то, что группа «унц.⁹·» не можетъ считаться типичной для оригинала славянскаго первоначальнаго перевода въ той степени, какъ для послѣдующихъ славянскихъ редакцій, особенно для четвертой и нынѣшней. Съ другой стороны 75 примѣровъ предпочтенія «унц.⁹·» и АХГП въ первой редакціи, передъ ℵB и LΔ не позволяютъ предполагать группу ℵBLΔ достаточно характерной для первоначальнаго славянскаго перевода. Въ результатѣ мы необходимо приходимъ къ такому выводу: оригиналъ славянскаго перевода совмѣщалъ въ себѣ особенности и группы ℵBLΔ (или группъ ℵB и LΔ) и группы «унц.⁹·» т. е. не былъ представителемъ ни той ни другой группы вполнѣ; что же касается группы АХГП, то, повидимому, будучи по характеру промежуточной между ℵBLΔ и «унц.⁹·», она и была ближе другихъ къ оригиналу славянскаго перевода; иногда къ ней присоединяются такіе же промежуточные, можетъ быть болѣе близкіе къ ℵBLΔ, нежели къ «унц.⁹·», списки C и особенно D; въ самомъ дѣлѣ, изъ 128 примѣровъ, нами разсмотрѣнныхъ, группа АХГП [почти всегда (за исключ. 3-хъ случаевъ отсутствія и 4-хъ, гдѣ не указано) А, часто АП, еще чаще АГП и АХГП, и рѣдко Х] присутствуетъ въ 90 почти случаяхъ. Такое положеніе нѣсколько выдвигаетъ впередъ эту группу, какъ центральную между двумя другими: можетъ быть, эта группа и была ядромъ, на которомъ наростали особенности, свойственныя ℵBLΔ и CD съ одной стороны и «унц.⁹·» съ другой, давшія окраску тѣмъ многочисленнымъ минускульнымъ кодексамъ, совпаденіе съ которыми чуть не при каждомъ примѣрѣ

1) Не забудемъ при этомъ, что въ иныхъ случаяхъ, хотя-бы тѣхъ 53, которые мы перебрали, этого нѣтъ.

указывается г. Воскресенскимъ, и которые могутъ считаться представителями той константинопольской редакціи евангельскаго текста, какой былъ употребителенъ во времена Кирилла и Меѳодія и Фотія въ византійской письменности. — Въ результатѣ мы видимъ, что, если полученные нами результаты и не могутъ быть названы строго опредѣленными и являются лишь предположеніемъ, во всякомъ случаѣ и выводы г. Воскресенскаго прочными быть признаны не могутъ и нуждаются въ измѣненіи или довольно существенныхъ исправленіяхъ[1]). Тѣмъ не менѣе не безъинтересенъ вопросъ: какъ могъ дойти до такихъ выводовъ авторъ, и чѣмъ объяснить такое несоотвѣтствіе въ двухъ частяхъ одного и того же вопроса? Повидимому, мы здѣсь имѣемъ дѣло съ ошибкой метода, подобной той, какую мы отмѣтили выше въ разборѣ взгляда автора на нынѣшній текстъ евангелія: онъ, повидимому, установляя связь славянскаго перевода съ текстами «унц.⁹·» черезъ разсмотрѣніе фотіевскаго текста, пользовался для сравненія съ славянскимъ не первой редакціей, а современнымъ намъ, нынѣшнимъ текстомъ, можетъ быть четвертой редакціей, весьма близкой по чтеніямъ къ нынѣшнему принятому тексту; затѣмъ имѣя уже въ выводахъ, что славянскій текстъ близокъ къ отрывкамъ Фотія, а фотіевскіе отрывки къ «унц.⁹·», авторъ искалъ въ современномъ славянскомъ оправданія, сопоставляя чтенія «унц.⁹·» съ славянскимъ, т. е. исходилъ изъ греческаго, къ коророму подъискивалъ подходящее въ славянскомъ: отсюда то совпаденіе съ «унц.⁹·», которое мы видимъ въ упомянутой первой группѣ примѣровъ. Затѣмъ только, надо полагать, онъ перешелъ къ древнѣйшему тексту славянскому съ цѣлію провѣрить, какъ выбранныя имъ изъ нынѣшняго текста мѣста, сходныя съ «унц.⁹·, отразились въ немъ; выводъ былъ вполнѣ естественный: такъ какъ группа «унц.⁹·» даетъ такія показанія, какъ мы уже видѣли, для позднихъ редакцій, и въ то же время подходитъ къ древнѣйшей редакціи настолько, насколько ℵB, LΔ и особенно AXΓΠ испытали на себѣ ея вліяніе[2]), то, понятно, что эти мѣста позднихъ текстовъ славянскихъ, восходящіе какъ разъ въ этихъ мѣстахъ къ общему источнику (унц.⁹·) съ древнѣйшей редакціей, оказались сходными съ позднѣйшими въ отношеніяхъ къ «унц.⁹·». Иначе сказать: авторъ въ подборѣ мѣстъ первой группы исходилъ изъ позднѣйшаго, вѣроятно, нынѣшняго печатнаго текста, который и опредѣ-

1) Эту необходимость исправленія вывода чувствовалъ и самъ Г. А. Воскресенскій, развивши и измѣнивши характеристику греческаго оригинала славянскаго перевода въ своихъ выводахъ о Галичскомъ текстѣ; см. стр. 205.

2) Т. е. выдѣляется группа чтеній «унц ⁹», общихъ и для нея, и для остальныхъ ...хъ группъ. Эта-же группа чтеній «унц ⁹» — въ то же время показываетъ, естественно, и ...ревнюю основу, которая присутствуетъ въ спискахъ славянскихъ первой редакціи и ...ранена позднѣйшими: это 75 перечисленныхъ случаевъ.

лилъ собою подборъ примѣровъ и далъ такой на первый взглядъ прочный выводъ. Такимъ образомъ, въ результатѣ, онъ частный случай — соотвѣтствіе отдѣльныхъ мѣстъ древнѣйшаго перевода и нынѣшняго текста одному изъ ингредіентовъ греческаго оригинала славянскаго перевода — обобщилъ, сочтя его характернымъ и для всего славянскаго текста. Изъ этихъ примѣровъ мы увидимъ только часть того, что нынѣшній текстъ сохранилъ въ своихъ чтеніяхъ изъ древнѣйшаго перевода, но не болѣе...[1]). Дальнѣйшее объясненіе подобныхъ примѣровъ понятно: найдя такое совпаденіе выбранныхъ имъ мѣстъ съ древнѣйшимъ текстомъ и имѣя въ виду древнѣйшій текстъ, какъ первую редакцію, авторъ, естественно, предпочелъ процитировать Галичское ев. 1144 г. вмѣсто нынѣшняго текста. Начни авторъ свое сравненіе не съ нынѣшняго текста, а съ Галичскаго или другого древнѣйшаго, онъ замѣтилъ бы, что «унц.⁹» далеко не всегда и не такъ постоянно может быть исходной точкой, какъ это ему показалось и настолько его поразило, что во второй группѣ примѣровъ онъ не обратилъ уже должнаго вниманія на группировку греческихъ текстовъ по отношенію къ древнѣйшему и позднѣйшимъ. Хотя, какъ мы сейчасъ видѣли, «прочные» выводы автора относительно оригинала славянскаго перевода[2]), на дѣлѣ и не могутъ быть признаны таковыми и приняты безъ существенныхъ поправокъ, всетаки ими положено начало научной классификаціи списковъ евангелія: собранные въ изобиліи примѣры, параллельно съ чтеніями греческими дали автору возможность не только блестящимъ образомъ подтвердить мысль своихъ учителей, что «нѣкоторыя разности перевода произошли отъ разныхъ чтеній греческихъ»[3]), но также установить редакціи списковъ славянскихъ, характеризовать каждую изъ нихъ по отношенію къ греческимъ текстамъ и по отношенію другъ къ другу. Этому посвящена вторая половина его труда, для этого приведена имъ хорошо уже намъ знакомая вторая группа примѣровъ («варіанты»). Оставляя въ сторонѣ, по извѣстной уже намъ причинѣ, соотношеніе древнѣйшей редакціи къ нынѣшнему печатному тексту, разсмотримъ отношеніе первой редакціи, какъ ее опредѣляетъ авторъ, ко второй и отчасти къ четвертой. Къ группѣ «варіантовъ» первой редакціи присоединяемъ варіанты второй (стр. 215—223), служащіе дополненіемъ, такъ какъ и вторая редакція характеризуется, естественно, только по сравненію съ первой. Начнемъ вмѣстѣ съ авторомъ съ отношенія первой и второй редакціи къ текстамъ греческимъ.

---

1) Рядъ этихъ чертъ можно-бы увеличить и еще, если принять во вниманіе тѣ случаи второй группы примѣровъ, гдѣ «унц⁹» даетъ аналогію вмѣстѣ съ другими группами. Но это только расширило-бы наше понятіе о древнѣйшей основѣ нынѣшняго текста, нисколько не подвигая насъ къ рѣшенію вопроса объ оригиналѣ древнѣйшаго перевода.

2) Ср. Христіанское Чтеніе, 1897 г., № 7, стр. 189.

3) Описаніе славянскихъ рукописей Моск. Синод. библіотеки, I, введеніе, стр. IX.

Отчасти это уже было нами намѣчено выше, въ разборѣ мнѣнія автора объ оригиналѣ греческомъ и въ приведенной выше же таблицѣ примѣровъ. Посмотримъ на первый разъ группировку рукописей по дѣленію автора на двѣ редакціи. Впрочемъ, прежде считаю не лишнимъ напомнить опредѣленіе самаго термина редакція, какъ его формулируетъ авторъ и какъ онъ самъ объясняетъ его не разъ въ работѣ: это необходимо для уясненія его оцѣнки матеріала, группируемаго по опредѣленнымъ рубрикамъ. «Подъ редакціей[1]), говоритъ Г. А. на первой страницѣ своего труда (прим. 1), разумѣемъ не отдѣльныя чтенія, а послѣдовательное, проходящее чрезъ все евангеліе, исправленіе[2]) или новый переводъ. Отдѣльныя же разночтенія свойственны каждому списку, такъ что посему можно бы насчитать столько редакцій, сколько списковъ». Ниже онъ точнѣе характеризуетъ вторую редакцію: ставя во главѣ списковъ ея Мстиславово ев., онъ опредѣляетъ рукопись такъ: «она представляетъ новую редакцію (называю ее второю, въ отличіе отъ первой, древнѣйшей) евангельскаго текста, отличающуюся отъ той древней и въ греческихъ варіантахъ и въ самомъ переводѣ»[3]). Затѣмъ, сообщивъ отличія Галичскаго ев. (одного или въ согласіи съ нѣкоторыми отдѣльными списками) отъ нынѣшняго текста въ «варіантахъ» и въ «переводѣ», авторъ замѣчаетъ: «иногда въ своихъ исправленіяхъ[4]) Галичское четвероевангеліе 1144 года совпадаетъ съ Мстиславовымъ и вообще со списками второй редакціи. Сюда относятся иныя греческія чтенія или варіанты[5]), одинаково принятыя и въ Галичскомъ спискѣ и въ спискахъ второй редакціи»[6]). Наконецъ, въ описаніи рукописей первой и второй редакцій (стр. 10—48), нами разсмотрѣнномъ выше, находимъ рукописи первой редакціи, которыя представляютъ, подобно Галичскому тексту (но, вѣроятно, въ бо́льшей степени[7])) черты, свойственныя текстамъ второй редакціи, и рукописи второй редакціи, склоняющіяся иногда къ чтеніямъ первой редакціи; сюда же относится и присоединенное позднѣе извѣстное Тръновское ев. (между 1258—1277 гг.), которое, хотя и принадлежитъ ко второй редакціи, но «только въ четырехъ мѣстахъ согласуется съ Мстиславовымъ и другими списками второй редакціи» (стр. 216)[8]). Изъ собранныхъ мѣстъ мы видимъ: опредѣленіе, что̀ такое

1) Курсивъ подлинника.

2) Разрядка принадлежитъ мнѣ.

3) Стр. 33. Разрядка сдѣлана мною.

4) Разрядка моя.

5) Курсивъ въ подлинникѣ.

6) Стр. 195. Далѣе перечень — болѣе 30 случаевъ совпаденія.

7) Сужу такъ потому, что въ описаніи Галичскаго текста (стр. 10—12) совпаденія его второй редакціей не отмѣчены: очевидно, сочтены они по количеству не характерными.

8) Вотъ списки, отмѣченные г. Воскресенскимъ, какъ не чистые представители [редa]кціи: А 14. 19. 20. 39. 40. — Б 1. 3. 12. 51. Ихъ, какъ увидимъ, можно набрать и больше.

редакція, сдѣлано точно; противъ такого опредѣленія возражать излишне было бы, если бы мы не видѣли, какъ это опредѣленіе проводится ниже. Съ одной стороны, новая редакція возникаетъ изъ старой путемъ послѣдовательной, проходящей черезъ весь текстъ справы (или путемъ новаго перевода: это добавлено въ виду такъ называемой 3-ей редакціи евангелія); съ другой стороны, представитель 1-ой редакціи (Галичское ев.), а также списки этой редакціи уже носятъ въ себѣ черты, которыми характеризуются списки новой (2-ой) редакціи, а списки 2-й редакціи съ своей стороны еще имѣютъ въ себѣ черты, характерныя для первой редакціи. Изъ этого выходитъ, что или опредѣленіе «редакціи» не годно, или же группировка матеріала не вѣрна: въ основѣ ея лежатъ не достаточно характерные признаки. Старшая, первая, редакція дала существованіе младшей, возникшей потому, что произошла послѣдовательная справа — это вытекаетъ изъ словъ Воскресенскаго; это не подлежитъ сомнѣнію, особенно послѣ приведенныхъ имъ многочисленныхъ примѣровъ «варіантовъ» въ текстахъ группы А и группы Б. Но дѣло все въ томъ, что 2-я редакція есть результатъ, конечный результатъ цѣлаго ряда исправленій, которыя только въ концѣ концовъ выработали, или точнѣе, могли выработать новую редакцію, отличающуюся отъ первой послѣдовательными варіантами. Иначе сказать: возникновеніе 2-ой редакціи нельзя себѣ представлять въ видѣ одного момента, въ родѣ того, что взятъ былъ списокъ 1-ой редакціи, болѣе или менѣе близко подходящей къ переводу Кирилла и Меѳодія, взятъ кѣмъ-либо знающимъ греческій языкъ, рядомъ съ нимъ положенъ текстъ греческій, попавшійся случайно или умышленно выбранный, какъ принятый въ данное время, и по этому греческому тексту провѣренъ и къ этому тексту (уже иному по редакціи чтеній) подогнанъ славянскій старый переводъ; иначе: вторая редакція славянскаго текста возникла не сразу, не путемъ одной свѣрки, а постепенно, путемъ цѣлаго ряда свѣрокъ, исправлявшихъ, измѣнявшихъ старый текстъ не весь сразу, а постепенно. Такимъ образомъ переходъ отъ одной редакціи къ другой совершался постепенно. Евангельскій текстъ, по крайней мѣрѣ въ древнее время (назовемъ его хоть паннономоравско-югославянскимъ періодомъ) никогда не оставался безъ движенія: первоначальный трудъ Кирилла и Меѳодія, можетъ быть, еще на почвѣ паннономоравской, началъ измѣняться, почему являлись дублеты въ переводѣ одного греческаго слова[1]), и, навѣр-

Обѣщанное на стр. 216 опредѣленіе отношенія Трѣновскаго ев. къ спискамъ второй редакціи, находимъ на стр. 251, гдѣ указано только, «что въ Трн. Ев. 2-я ред. «не выдержана послѣдовательно», что изъ подъ наслоеній второй редакціи въ Трн. Ев. «не трудно открыть древнѣйшую юго-славянскую основу, при томъ болѣе или менѣе первоначальную» ..... и только.

1) В. Облакъ «Нѣколко бѣлѣжки . . .», стр. 12 (отд. отт.) (Сборн. болг. мин. IX).

ное, подвергался измѣненіемъ, при самомъ переходѣ на югославянскую почву[1]); этотъ процессъ не прекращался и послѣ, результатомъ чего и были тѣ новыя чтенія, замѣнявшія постепенно старыя, которыя въ концѣ концовъ могутъ быть сочтены характерными для отдѣльныхъ группъ текстовъ, указывая или на время или на мѣстность той редакціонной работы, которая постепенно приспособляла старый текстъ къ новымъ или вновь возникающимъ условіямъ: это и есть жизнь, исторія евангельскаго текста. Изъ такого представленія исторіи евангельскаго текста, конечно, не вытекаетъ слѣдствіе, что редакцій въ немъ различать нельзя; но отсюда видимъ иное пониманіе термина «редакція», иное его содержаніе: группы намѣчаемыя Г. А. Воскресенскимъ, могутъ оставаться, но мы не будемъ соединять съ ними представленія, какъ о чемъ либо рѣзко опредѣленномъ, рѣзко отличномъ въ одной группѣ отъ другой, и будемъ помнить, что между 1-й и 2-й редакціей есть цѣлый рядъ промежуточныхъ редакцій, или группъ. Этой стороны въ исторія евангельскаго текста г. Воскресенскій не видѣлъ ясно, хотя и чувствовалъ ее, присоединяя особенности «2-й редакціи въ спискѣ Галичскомъ въ согласіи съ иными» и отмѣчая въ описаніи уклоненія въ спискахъ отъ принятаго имъ дѣленія. Принявши же такой ходъ въ исторіи евангельскаго текста (ходъ этотъ, какъ мы увидимъ, правильный), мы поймемъ, почему списки 1-й группы даютъ иногда аналогію къ спискамъ 2-й редакціи и обратно; а присмотрѣвшись къ тому, какъ въ рядѣ отдѣльныхъ случаевъ группируются списки, мы, можетъ быть, будемъ въ состояніи, хотя предположительно, намѣтить хотя бы нѣкоторыя изъ тѣхъ группъ, которыя были вѣхами между конечными результатами отдѣльнаго періода въ исторіи текста, напр. между 1-й и 2-ой редакціями, т. е. намѣтимъ нѣсколько фактовъ въ исторіи текста, подвинемся къ болѣе точной характеристикѣ того «тихаго движенія, которое имѣло значеніе не маловажныхъ реформъ, хотя не отмѣчено громкими словами на страницахъ культурной исторіи славянъ»[2]). Что именно такъ, т. е. въ видѣ постепеннаго, а не происшедшаго сразу, измѣненія текста, путемъ постепенной справы надо представлять себѣ исторію евангельскаго текста, показываетъ и исторія древнѣйшаго до насъ дошедшаго текста славянскаго перевода и тѣ данныя, которыя мы можемъ извлечь изъ примѣровъ, приведенныхъ г. Воскресенскимъ, только взглянувъ на нихъ нѣсколько иначе, нежели онъ.

Я не имѣю въ виду излагать полную исторію древнѣйшаго перевода евангелія: на это въ настоящее время еще у науки нѣтъ достаточно силъ и

1) Ср. И. В. Ягичъ, Маріин. Ев., стр. 466, и особ. 474—475; ср. Срезневскаго ·евніе глаголич. пам.» (Спб. 1866), стр. 162; еще рѣшительнѣе арх. Амфилохій: «Галич-з Евангеліе» III (1883), 369.

2) И. В. Ягичъ, у. с. 474.

матеріала, да къ тому же я не имѣю въ силу обстоятельствъ возможности собрать все, что̀ создано до сихъ поръ наукой, а сверхъ того не считаю себя для рѣшенія такихъ крупныхъ вопросовъ достаточно компетентнымъ. Все-таки, я постараюсь намѣтить хотя бы немногіе факты, мнѣ доступные по трудамъ спеціалистовъ. Это въ интересахъ высказаннаго только что предположенія, въ интересахъ оцѣнки труда г. Воскресенскаго. Древнѣйшіе тексты, кирилловскіе и глаголическіе, четвероевангелія и апракосы, не смотря на замѣчательное сходство въ общемъ (почему они и отнесены Г. А. въ одну группу — 1-ю редакцію), не представляютъ, однако, полнаго тождества и такого разительнаго сходства въ частностяхъ: на этихъ частностяхъ, обусловливавшихся не только временемъ написанія той или другой рукописи, но и мѣстностью и условіями возникновенія списка, мы видимъ отраженіе фактовъ исторіи евангельскаго текста. Для примѣра приведу одинъ случай, оставшійся въ тѣни, хотя и обратившій на себя вниманіе г. Воскресенскаго: въ средѣ древнѣйшихъ славянскихъ текстовъ намѣчается отдѣльная группа сербскихъ рукописей, отличающихся отъ другихъ той же рецензіи по письму[1]) и отчасти по языку: это — такъ называемые боснійскіе тексты, которые, помимо отличій въ графикѣ и ряда формъ, рѣже встрѣчающихся въ текстахъ иного происхожденія, отличаются необычнымъ архаизмомъ въ чтеніяхъ, а иногда и въ формахъ, уживающихся рядомъ съ новыми, возникшими подъ вліяніемъ живыхъ говоровъ (напр. формы съ а вм. древняго ь и рядомъ с-аористы); таковы: знаменитое Никольское евангеліе (изд. Ю. Даничичемъ, 1864), Бѣлградское 2-е (варьянты у Ю. Даничича; у Воскр. А. 10, 11), Гильфердингово № 6 (Воскр. 30), Хвалово-болонское (1404 г. — Воскр. А. 38), ев. П. С. Сречковича (XIV—XV в.)[2]). — Всѣ эти евангелія — четвероевангелія, всѣ они по изслѣдованіямъ (Даничича, Ягича) восходятъ къ глаголическимъ оригиналамъ, почему, вѣроятно, и въ графикѣ и даже въ форматѣ, даютъ такую аналогію къ нимъ; писаны эти тексты, какъ можно относительно всѣхъ ихъ полагать, а относительно Хвалова утверждать, сербско-боснійскими бого-

---

1) Къ числу характерныхъ чертъ этого рода рукописей я отнесъ-бы: а) всѣ онѣ писаны въ небольшой листъ (подобно глаголическимъ) и всегда въ одинъ столбецъ; б) начертанія ȣ и оү (иногда слитно) употребляютъ обратно обычному, т. е. первое исключительно въ началѣ слова, второе въ срединѣ; ȣ въ срединѣ слова крайне рѣдко; в) не знаютъ (подобно глаголическимъ) ѥ, употребляя почти исключительно *е*; г) предпочитаютъ, даже иногда исключительно употребляютъ ѣ вм. ꙗ (опять подобно глаголическому), напр. *ѣко, ѣвленіе, окаѣни*; д) самое письмо очень узкое, убористое, тонкое часто, въ сокращеніяхъ есть свои особенности, рѣдко встрѣчаемыя въ другихъ кирилловскихъ рукописяхъ. Нѣсколько подробнѣе см. въ моей статьѣ «Замѣтки о рукописяхъ . . .», стр. 36—40. (Изв. И.-Ф. Инст. кн. Безбородка, т. XVI (1898)).

2) Изслѣдовано мною въ бытность въ Бѣлградѣ; нѣсколько листовъ этого евангелія теперь въ Тверскомъ музеѣ.

милами, этими «старовѣрами» югославянства, въ XIV—XV в. сохранявшими традиціи текстовъ X—XI в.. Къ такимъ же богомильскимъ съ нѣкоторой вѣроятностью надо отнести и Карпинское ев. (Хлудова № 28; Воскр. А. 9); оно также архаично, также идетъ отъ глаголич. оригинала, но было писано болгариномъ (т. е. болгарскимъ богомиломъ)[1]. Такимъ образомъ, мы имѣемъ передъ собой группу юго-западныхъ текстовъ, продолжающихъ традицію древнѣйшихъ тогда, когда у православныхъ славянъ, какъ сербскихъ, такъ и болгарскихъ съ русскими, давно уже выработались другія позднія версіи. Эта особенность «богомильскихъ» текстовъ должна быть поставлена въ связь съ исторіей богомильства, его литературой, а также въ связь съ жизнью западной окраины сербскаго племени, гдѣ вліяніе Византіи и Болгаріи чувствовалось слабѣе, почему и тѣ реформы, которыя преобразовывали евангельскій текстъ въ Болгаріи, въ Россіи и восточной Сербіи, не коснулись Босніи, у Адріатичаго побережья съ его богомилами[2]. А такого же характера и въ той же мѣстности возникло и глаголическое Маріинское евангеліе (А 6), являющееся, если не прямо старшимъ богомильскимъ текстомъ, то старшимъ представителемъ тѣхъ текстовъ, отъ которыхъ пошли богомильскіе, и въ то же время старымъ представителемъ первоначальнаго славянскаго перевода, представляемаго Зографскимъ, Ассемановымъ, Остромировымъ и др. Съ другой стороны хорватско-глаголическіе (католическіе) тексты даютъ рядъ совпаденій именно съ этими западными балканскими текстами, какъ мы то видѣли выше, а не съ восточными, въ родѣ Остромирова. Такимъ образомъ при помощи боснійско-богомильскихъ текстовъ устанавливается связь между древнѣйшими текстами православнаго, восточнаго вообще христіанства славянскаго и западнаго[3]. Съ помощію боснійскихъ текстовъ мы можемъ набросать картину жизни евангельскаго текста отъ глаголическихъ памятниковъ X—XI в. до его перехода въ католическіе миссалы XIV—XV в. Съ другой стороны, приведенный примѣръ даетъ намъ ключъ къ пониманію, а стало быть и къ оцѣнкѣ, въ исторіи евангельскаго текста текстовъ сербско-боснійскихъ и вообще богомильскихъ. Этой оцѣнки напрасно мы будемъ искать у г. Воскресенскаго: просмотрѣвши хорватскіе тексты, просмотрѣлъ онъ и босанскіе, замѣтивъ, но не объяснивъ ихъ архаичность.

Но не только такой фактъ намѣчаетъ изслѣдованіе частностей древнѣйшихъ текстовъ. Самый крупный фактъ, который установило изслѣдо-

---

1) И. В. Ягичъ. Мар. Ев., стр. 476. Ср. В. Облакъ, Бѣлѣжки... (Сборн. болг. мин.), 15. Имъ-же отмѣченъ богомильско-боснійскимъ и еще одинъ текстъ — «Мостарскій», р. 14).

2) И. В. Ягичъ, у. с. 476.

3) Ср. Облакъ, «Бѣлѣжки . . .», стр. 14—15.

ваніе текстовъ съ этой стороны, фактъ общеизвѣстный давно и отмѣченный въ общихъ чертахъ уже и Воскресенскимъ[1]), это то, что «ни одинъ изъ древнихъ списковъ евангелія не заключаетъ въ себѣ первоначальный славянскій переводъ во всей чистотѣ», т. е. всѣ тексты евангелія, даже древнѣйшіе XI в. уже прошли черезъ руки редакторовъ, сознательно и безсознательно правившихъ текстъ[2]). Такимъ образомъ, славянскій текстъ прожилъ уже чуть не 2 столѣтія, пока дошелъ до того состоянія, въ которомъ мы впервые можемъ непосредственно съ нимъ ознакомиться; за это время происходили въ немъ измѣненія; и только критика упомянутыхъ выше частностей можетъ заставить эти сравнительно поздніе тексты, хотя немногое, разсказать изъ своей жизни за періодъ отъ IX вѣка до XI[3]). И дѣйствительно, теперь эти тексты уже кое-что намъ разказали, именно, разъяснили отчасти ту постепенную справу, которую они испытали. Такимъ образомъ, первая редакція, устанавливаемая Г. А. Воскресенскимъ, можетъ быть, окажется не первой, а, можетъ быть, завершеніемъ цѣлаго ряда другухъ справъ. Вотъ въ немногихъ словахъ то, что теперь намѣчается, хотя и въ самыхъ общихъ чертахъ, въ исторіи евангельскаго текста до того времени, когда мы получаемъ въ руки древнѣйшую рукопись. Присматриваясь къ древнѣйшимъ текстамъ евангелія (Мар., Зогр., Остр., Сав., Ассем., отчасти Ник.), можно, при всемъ ихъ сходствѣ въ общемъ, отмѣтить совпаденіе въ частностяхъ по группамъ: Мар. и Зогр. составляютъ по чтеніямъ одну группу, Остр., Ассем., иногда Ник. — другую, Сав. же стоитъ пока одиноко, представляетъ иногда какъ бы переходную ступень между обѣими группами[4]). Это видно изъ слѣдующихъ примѣровъ:

1) Мѳ. VI, 12, и отпоусти... отъпоущаемъ (Мар. Зогр.)	остави.... оставлıаıемъ (Остр. Асс.)
2) Мѳ. VII, 29, бѣ бо оучѧ ѣко	оучѧ ıѧ (διδάσκων αὐτούς)
3) » XIX, 4, 8, искони	испръва
4) » XXVI, 62, ничьсоже ли не отъвѣщаваеши	ничьсоже ли отъвѣщаваши
5) Мѳ. XXVI, 73, по мъногоу (также Остр.)	по мънозѣ (Асс. Сав.)
6) Мѳ. XXVII, 5, възвѣсисѧ (также Ник.)	оудависѧ

1) Стр. 4.
2) Ср. Ягичъ, Мар. Ев., 474. Ср. Assemanov Evangelistar (1865), стр. LXXXVIII.
3) Ягичъ, у. с. 475.
4) V. Vondrák, Altsloven. Studien. (Ueber das gegenseitige Verhältniss der älte[ren] Evangelientexte), S. 53 fg. Отсюда заимствую и примѣры.

7) Мр. VI, 25, да даси ми отъ него на блюдѣ главѫ (Мар.) = да ми даси оусѣченѫѭ на блюдѣ главѫ (Зогр.) = ἵνα μοι δῷς ἐξαυτῆς ἐπὶ πίναxι τὴν xεφαλήν.	да ми даси сицеи (Ник. сицѣ) на блюдѣ главѫ (въ Сав. этого мѣста нѣтъ)
8) Іо. XIX, 12, от того	оттоли (Сав. отъ толѣ)
9) Мѳ. XVII, 5, еще же емоу глаголѭщоу (ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος)	единаче же е. гл.
10) Мѳ. VII, 14, въ животъ	жизнь.
11) » VI, 11, хлѣбъ нашъ наставъшааго (настоѩщааго — въ Зогр.) дьне	хлѣбъ нашъ насѫщьнъій [1])
12) Мѳ. X, 30, вамъ же и власи (ὑμῶν δὲ xαὶ οἱ τρίχες)	ваши же и власи.
13) Мѳ. XI, 4, — опущено	еже слышите и видите [2]) = ἃ ἀxούετε xαὶ βλέπετε.
14) » XIII, 41, отъ цѣсарствиѣ	отъ конець землѧ.
15) » XVI, 13, кого гл҃ѭтъ мѧ сѫща (τίνα μὲ λέγουσιν εἶναι;)	кого гл҃ѭтъ мѧ быти (также и Ник.)
16) Мр. II, 12, ѣко дивлѣахѫсѧ вьси	ѣко дивитисѧ вьсѣмъ
17) » III, 5, рѫка его цѣла	рѫка его съдрава
18) » VIII, 31, и трети день	по трехъ дьнехъ
19) Лук. X, 39, именьмъ (xαλουμένη)	нарицаемаа
20) Іо. XIX, 9, отъвѣта не створи (ἔδωxεν)	отъвѣта не дастъ

Приведенные примѣры [3]) показываютъ, что уже въ древнѣйшихъ текстахъ, обнимаемыхъ 1-й ред. проф. Воскресенскаго, мы можемъ различать, по крайней мѣрѣ, двѣ группы. Гадательно можемъ мы и нѣсколько дополнить ихъ характеристику, именно: не имѣя данныхъ для опредѣленія ихъ хронологическихъ отношеній, т. е. указаній, которая изъ намѣчающихся группъ старше, или же, можно ли считать ихъ современными, мы можемъ съ нѣкоторою вѣроятностью указать на мѣстность, гдѣ та и другая группа, если не возникли, то, по крайней мѣрѣ, могли пользоваться распространеніемъ: Зографское евангеліе и особенно Маріинское ука-

1) Въ Галицкомъ совершенно особое чтеніе: достоинъ ѥстьствоү (Амфилохій, Гал. I, 54. — τὸν ἐπιούσιον).

2) По Ассем. Ев., изд. Црнчича, стр. 160.

3) Еще нѣсколько примѣровъ см. у В. Облака, «Бѣлѣжки...», стр. 19.

зываютъ на западную часть Балканскаго полуострова (Македонію, Сербію), Остромирово же ев. и, можетъ быть, оригиналъ Ассеманова — на восточную Болгарію. Подтвержденіемъ этого предположенія можетъ служить Супрасльская рукопись, которая отражаетъ въ своихъ цитатахъ чаще текстъ Остром. ев., частью Саввина (также, можетъ быть, восточно-болгарскаго) и Ассем., нежели Зогр. и Марьинскаго[1]): а Супрасльская рук., какъ по составу, такъ по происхожденію, съ большой вѣроятностью, можетъ быть отнесена къ восточной половинѣ юго-славянской письменности, къ дѣятельности той школы, традиціи которой были въ ходу на сѣверъ отъ Дуная, ближе къ Россіи (юго-западной), т. е. скорѣе къ восточно-болгарской письменности, нежели западной[2]).

На основаніи лексикографіи, далеко, впрочемъ, не твердо установившейся для старославянскихъ памятниковъ, можно, пожалуй, сдѣлать предположеніе и относительно старшинства группы представляемой Мар. и Зогр. еванг. передъ Остром. и Ассеман.: эти послѣдніе тексты въ подборѣ словъ, повидимому, представляютъ уже рядъ подновленій, напр. врачъ — вм. балии, оставити — отпоустити, врътоградъ (Остр.) — врътъ, испръва—искони, братъ—братръ, небесьнъ — небесьскъ, часъ — година, лютѣ (Остр.) — горе, заключити — заклепити, блюдо — миса, власфимиы — хоула и т. д.[3]). Остромирово, кромѣ того, утратило цѣлыя категоріи грамматич. формъ, бывшихъ въ его оригиналѣ, каковы простые и сигмат. аористы; это, впрочемъ, можетъ быть новымъ подтержденіемъ происхожденія его оригинала изъ мѣстности, гдѣ эти формы были уже лишними.

Какъ бы то ни было, мы видимъ, что полнаго единства въ древнихъ текстахъ мы уже не застаемъ: тексты уже разбиваются на группы по чтеніямъ, хотя и сохраняютъ общность въ основѣ (оно иначе и быть не могло); между отдѣльными группами, хотя бы тѣми двумя, которыя мы можемъ теперь намѣчать, конечно, могли быть и промежуточныя (на это намекаетъ Сав. ев., частью Никольское), что̀ и понятно, если мы припомнимъ, что видоизмѣненія происходили не сразу, а постепенно. Тѣмъ не менѣе существованіе отдѣльныхъ группъ уже въ древнѣйшее время теперь не подлежитъ сомнѣнію; мы знаемъ по крайней мѣрѣ двѣ изъ нихъ. Въ виду этого не безъинтересно опредѣлить, въ какомъ отношеніи къ этимъ группамъ стоитъ тотъ текстъ, который сочтенъ проф. Воскресенскимъ типичнымъ для 1-й его редакціи? Это отношеніе знать не излишне: этимъ опредѣлится мѣстность откуда пришелъ Галичскій текстъ въ Россію, а можетъ быть и опредѣлится его хронологическое отношеніе къ намѣченнымъ группамъ.

---

1) V. Vondrák, o. c., p. 35.
2) V. Oblak. Archiv f. slav. Phil. XIII, 246; ср. его же, «Бѣлѣжки...», стр. 17.
3) Ср. выше списокъ словъ (стр. 42—48).

Конечно, пока, какъ мѣстность, такъ и хронологія группъ не установлена, выводъ полученный изъ сравненія Галичскаго ев. съ намѣченными группами будетъ предположеніемъ. Но много ли мы можемъ указать фактовъ въ древнѣйшей исторіи Св. Писанія въ славянскомъ переводѣ? Попробуемъ уяснить это отношеніе: оно до извѣстной степени подтверждаетъ и предположеніе о дѣленіи на группы древнѣйшихъ текстовъ. Въ этомъ случаѣ мы прежде всего должны отмѣтить, что Галичское ев. значительно должно сократить число случаѐвъ, характерныхъ для группировки древнихъ текстовъ, приведенныхъ выше, по указ. В. Вондрака, но за то оно выдвигаетъ новые случаи (и ихъ масса) для этой характеристики: изъ 20-ти указанныхъ случаевъ Галицкое ев. идетъ съ группой Ассем.-Остр. только въ 4-хъ случаяхъ[1]); но это не можетъ служить поводомъ отнести Гал. ев. къ группѣ Мар.-Зогр.: оно въ массѣ, подавляющей массѣ случаевъ совпадаетъ съ Остром. ев. и притомъ тамъ, гдѣ это послѣднее отступаетъ отъ Мар.-Зогр. Вотъ нѣсколько такихъ примѣровъ[2]):

Зограф. Маріинское (и рядъ другихъ)[3])	Остром. Галичское (и рядъ другихъ)
1) I, 27, ѣко (Зогр.) і сътѧѕахѫсѧ (ὥστε συνζητεῖν)	ꙗко съвъпрашахоусѧ
2) — покажи сѧ архиереови	покажїсѧ їереові (σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ)
3) — 45, проносити слово	прославлꙗти слово (διαφημίζειν τὸν λόγον)
4) II, 7, что сь тако глаголетъ власфимиꙗ (λαλεῖ βλασφημίας)	что сь безаконьнѣ разоумѣваѥть о бж҃скъıхъ (что сь тако глаголеть хоулѫ — Остр.)[4])
5) — 21, възьметъ конецъ отъ неꙗ новое (αἴρει τὸ πλήρωμα αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ), Зогр. доб. отъ ветъхаего.	възметь послѣдъкъ ѥго новоѥ ветхаго.
6) III, 25, не можетъ стати домотъ (Зогр. домъ тъ — οὐ δύναται σταθῆναι ἡ οἰκία ἐκείνη)	не можеть стати домъ.

1) Именно у насъ: 2, 6, 13 и 16.

2) Беру всѣ изъ еванг. Марка, руководясь варіантами въ изд. Воскресенскаго. Текстъ группы Мар.-Зогр. привожу по Маріинскому ев. Ограничиваюсь только первыми главами.

3) См. у Воскресенскаго въ варіантахъ.

4) Галичское чтеніе — unicum, Остромировское — обычное. См. изданіе стр. 116; изслѣдованіе, стр. 182.

7) — 28—29, власфимиꙗ҃. елико аще власфимисаѭтъ. а иже власфимисаетъ на ст҃ы дх҃ъ.	безаконніи разоуми. єліко аще безаконнѣ разоумѣють, а иже безаконнѣ разоумѣєть о бж҃скыхъ въ ст҃ыи дх҃ъ [1])
8) IV, 12, отъпоустатъ сѧ имъ грѣси (ἀφεϑῇ αὐτοῖς τὰ ἁμαρτήματα)	оставатьсѧ імъ грѣси [2])
9) — 21, подъ спѫдомъ положенъ бѫдетъ (ὑπὸ τὸ μόδιον τεϑῇ)	да подъ споудъмь бываєть.
10) — 37, влъны же въливахѫсѧ въ ладиѭ (— εἰς τὸ πλοῖον)	вълны же вълівахоусѧ въ корабль.
11) V, 3, жилиште имѣаше (τὴν κατοίκησιν εἶχεν)	обітѣль имаше.
12) — 15, видѣша бѣсъноваъшаагосѧ (ϑεωροῦσι τὸν δαιμονιζόμενον)	відѣшѧ бѣсоующагосѧ.
13) — 34, дъшти вѣра твоѣ спс та. (Θύγατερ, ἡ πίστις σου σέσωκέ σε)	дьрзаи дъщі. вѣра твоꙗ спсе тѧ (также и Ассем.)
14) — 38, і приде въ домъ (καὶ ἔρχεται εἰς τὸν οἶκον)	и придошѧ въ домъ.
15) VI, 3, не сь ли естъ тектонъ сн҃ъ мариинъ (οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων, ὁ υἱὸς Μαρίας;)	не сь ли єсть древодѣлинъ сн҃ъ маріинъ.
16) — 4, тъкъмо въ своемь отъчьствии (εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ)	нъ въ своємъ оч҃сьи.
17) — 6, объхождаше градъцѧ оучѧ (περιῆγε τὰς κώμας κύκλῳ διδάσκων)	обьхожаше вьси окрьстъ оучѧ.
18) — 34, мили емоу бышѧ (ἐσπλαγχνίσϑη ἐπ' αὐτοῖς)	мл҃рдова о нихъ.
19) — 43, възѧсѧ оукроухъ дъва на десѧте (ἦραν κλασμάτων δώδεκα)	възѧшѧ изъбытъкъ оукроухъ два надесѧте [3]).
20) — 44, ѣдъшиихъ же бѣ хлѣбъ (ἦσαν οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους)	бѣшѧ же ѣдъшеи.
21) — 45, самь отъпоуститъ (αὐτὸς ἀπολύσῃ)	ѿпоустіть.
22) — 49, непьштевашѧ призракъ быти (ἔδοξαν φάντασμα εἶναι)	мнѣшѧ бестѣлесныи призоръ быти.

1) См. выше примѣчаніе 3, стр. 90.

2) Ср. выше группу примѣровъ: № 1.

3) Мстиславово ев. (2-я ред.) согласно съ *Мар. Зогр.* Въ изслѣдованіи Г. А. Воскр сенскаго это разночтеніе не отмѣчено.

23) — 51, оужасаахѫсѧ (ἐξεπλήσσοντο)	чюжаахоусѧ.
24) — 54, нѣтъ (нѣтъ и въ греч.)	моужі мѣста того
25) — 55, прѣтѣшѧ вьсѫ странѫ (περιέδραμον ὅλην τὴν χώραν)	обідошѧ всю страноу
26) — 56, съпасени бываахѫ (ἐσώζοντο)	спсахоусѧ.
27) VII, 4, и отъ коуплѧ аште не покѫплѭтъ сѧ не ѣдѧтъ .(καὶ ἀπὸ ἀγορᾶς, εἰ μὴ βαπτίσωνται, οὐκ ἐσθίουσι)	нѣтъ [1]).
28) — 6, лицемѣри. ѣко же естъ псно (τῶν ὑποκριτῶν, ὡς γέγραπται·)	лицедѣи. глю.
29) — 10, чьти (τίμα)	чьсти.
30) — 22, лѫкавъство. льсть стоудодѣание. око лѫкавьно. власфимиѣ. грьдыни. безоумье (πονηρίαι, δόλος, ἀσέλγεια, ὀφθαλμὸς πονηρὸς, βλασφημία, ὑπερηφανιά, ἀφροσύνη.)	око лоукаво. льсть. стоудодѣѧньк. безаконніи разоумі о бжскыхъ. прѣзоръ безоумьк.

Приведенные примѣры [2]) доказываютъ, кажется, довольно наглядно (особенно изъ VI гл.), куда надо относить Галичское ев., Остромирово и имъ подобные тексты: къ группѣ восточныхъ текстовъ, что и вполнѣ понятно, если принять во вниманіе простое соображеніе, что Россія стояла по географическому положенію ближе къ восточной Болгаріи, нежели къ западной и западу Балканскаго полуострова. Но въ то-же время сравненіе Остр. ев. съ Галичскимъ показываетъ, что Остр. ев. не можетъ быть сочтено полнымъ выразителемъ этой восточной редакціи — группы евангелій; нѣкоторыя чтенія Галицкаго ев. показываютъ, что Остр. ев. уже кое-что утратило изъ первоначальныхъ чтеній, сохраненныхъ группой Зогр.-Мар. съ одной стороны и Галичскимъ текстомъ съ другой. Вотъ нѣсколько примѣровъ:

Галичское, Зогр. Мар.	Остромирово.
а) I, 35, иде въ поусто мѣсто	изиде іисъ въ поусто мѣсто [3])
б) — 38, поідѣмъ въ блїжьнѭѭ вси и грады.	идѣмъ въ б. грады и вьси

1) Г. А. Воскресенскій цитируетъ (изслѣд., стр. 170) еванг. Зограф., гдѣ (изд. Ягича, стр. 58) стоитъ ошибкой: кѫпѣли.

2) Аналогичные случаи см. также: VIII, 12, 22, 24; IX, 3, 14, 16 и т. д.

3) Это мѣсто отличается въ Остр. отъ прочихъ, какъ въ *апракосѣ* (тоже и въ дру- апракосахъ), гдѣ этимъ мѣстомъ начинается чтеніе въ суб. 2-ую поста; почему въ тѣ находимъ обычное: Въ врѣмѧ оно.

в) — 39, на съньміщіхъ	на съборищихъ
г) — 44, ѩже повелѣ моси	ѩкоже повелѣ моиси
д) II, 1, вън иде пакы въ капернаоумъ по дньхъ.	вънидe же (?) въ каперънаоумъ.
е) — 3, ослабленъ (παραλιτικόν)	ослабленъ жилами
ж) — 4, не могоуще прістоупіті	не могѫще прити
з) — 12, ѩко дівітіса вьсѣмъ. и славіаху б҃а.	ѩко дивитиса вьсѣмъ и славити б҃а.
і) III, 1, въ сньміще	въ съборище
и) — 2, въ сѹботоу	въ сѫботы[1])

Такимъ образомъ текстъ въ этихъ мѣстахъ, а затѣмъ и всю рукопись, мы должны по состоянію текста считать моложе по редакціи группы Зогр.-Мар. и также Гал., насколько этотъ послѣдній совпадаетъ съ группой Мар.-Зогр. Конечно, и Гал. текстъ не вездѣ можетъ считаться представителемъ болѣе древняго вида группы Остр.-Ассем.: въ иныхъ мѣстахъ, подобно Остр., онъ даетъ измѣненія, не оправдываемыя ни гр. Зогр.-Мар., ни Остр., который совпадаетъ съ группой Зогр.-Мар. Это мы видимъ, напр., въ такихъ случаяхъ:

Мар. Зогр. Остр.	Галицкое.
I, 5, кръштаахѫса.... отъ него	хрьщахоуса.... оу н҃кго
VI, 11, ни послоушаѭтъ васъ	и не послоушаѭть словесъ вашихъ
— — отърадьнѣе бѫдетъ	нерадн҃ѣе боудеть.
— 14, иоанъ кръстаи	иоанъ хр҃тль.
— 25, абие съ тъштаниемь (εὐθὺς μετὰ σπουδῆς)	съ тъщаньѥмь.
— 26, прискръбенъ бысть	прискрьбьнъ бывъ.
VIII, 35, іже бо аште хоштетъ	иже бо хощеть.
IX, 19, ѡ роде невѣрънь	ѡ роде невѣрьнъ и развращенъ.
— 29, ткмо молитвоѭ҃.	нъ молітвою.
X, 42, оустоѩтъ ими (κατακυριεύουσιν αὐτῶν)	совладоуть имі

Въ частности то-же положеніе обнаруживаетъ Галицкое ев. сравнительно съ Остром. и Мар.-Зогр. по отношенію къ группамъ случаевъ, коими характеризуются тексты по сохранности первоначальнаго текста, — въ отношеніи къ грецизмамъ и старымъ словамъ, замѣнявшимся при дальнѣйшемъ развитіи текста. Для этой характеристики воспользуемся списками

---

2) У Воскресенскаго въ изслѣдованіи (стр. 166) ошибочно указано, что Остр. впадаетъ здѣсь со всѣми; ср. въ изданіи ев. Марка, стр. 130 (разночтенія 1-й ред.).

этихъ словъ въ разбираемомъ же изслѣдованіи[1]), дополнивъ ихъ изъ другихъ изслѣдованій по этому вопросу[2]). Часть подобныхъ случаевъ уже приведена нами выше (стр. 42, 44), часть же найдемъ въ примѣрахъ только что приведенныхъ (стр. 91—93). Въ слѣдующихъ ниже примѣрахъ кстати приведемъ и чтенія Трътовскаго евангелія: оно, какъ увидимъ, даетъ весьма важныя указанія для исторіи евангельскаго текста, тѣмъ болѣе, что проф. Воскресенскій, познакомившійся съ нимъ уже во время изслѣдованія, не оцѣнилъ его по достоинству[3]). Начнемъ съ грецизмовъ:

1) ἀκρίδες въ Зогр. Мар. Остр. акриды—въ Гал. Трън. проугы (I, 6)

2) ἀλάβαστρον въ З. М. О. алавастръ—въ Г. Т. стькланіцю (XIV, 8)[4])

3) ἀρώματα въ З. М. О. ароматы — въ Г. благовоньна масть, Трън. вонѧ[5]) (XVI, 1)

4) ἀρχιερεὺς — архиереи З. М. Остр. — архыѥреи Г. — жръцъ Трън. (VIII, 31)[6])

5) ἀρχισυναγωγός — архисунагогъ З.М. — архисюнагогъ Г. — старѣишина сънъмищоу (V, 22)[7])

5) ἀφεδρῶν — афедронъ З. М. — проходъ Г. Трън. (VII, 19)

6) βλασφημία — власфимиꙗ З. М. — хоула О. — безаконьно разоумѣниѥ о бж҃скихъ Г. — врѣдно слово Тр.[8]) (VII, 22)

7) γαζοφυλάκιον — газофилакиꙗ З. М. Г. — кровище имѣнии Тр. (XII, 41)[9])

8) γναφεὺς — гнафеи З. М. О. — бѣлилникъ Гал. Трън. (IX, 3)

9) γέεννα — г(ѣ)еона З. М. О. Г. — ѥзеро ѡгньно Трън. (IX, 43, 45)[10])

10) Δεκάπολις — декаполи З. М. Г. — Трънов. также грецизмъ (V, 20)

11) ἔλαιον — елеи З. М. О. — масть Г. — масло дрѣвѣноѥ Трън. (VI, 13)[11])

12) ἱερεὺς — иереи З. М. О. Г. — жърецъ Трън. (II, 26)[12])

13) δηνάριον — динарь З. М. О. Г. — сребръникъ Трън. (Луки VII, 41)

---

1) Стр. 179 и 182.

2) Именно: изслѣдованіями М. Валявца о Тръновскомъ ев. (Starine, XX, XXI), В. Облака о трудѣ Валявца (Archiv für sl. Phil. XIII, (1890), 241—248), В. И. Ягича въ изданіи Маріинскаго ев. (463—474 стр.), арх. Амфилохія (Галичск. ев.).

3) Ср. стр. 216, 251.

4) Но ниже въ томъ-же стихѣ Гал. — алавастръ.

5) Лк. XXIII, 56 — грецизмъ.

6) То же и въ другихъ мѣстахъ, кромѣ I, 44, гдѣ Гал. дасть-иѥрѣюмъ, а Трън. грецизмъ.

7) Но V, 38 — грецизмъ въ Трън.

8) См. выше, стр. 42; подробнѣе — въ изслѣд. Г. А. Воскресенскаго, стр. 182.

9) Рядомъ (Лк. XXI, 1; Іоан. VIII, 20) въ Трън. остался грецизмъ.

10) Другіе переводы Трън. см. у Валявца, стр. 38 (отд. от.).

11) Трън. въ другихъ мѣстахъ (Мѳ. XXV, 3, 4, 8) оставило грецизмъ.

12) Но Лк. XVII, 14 — въ Трън. архиереѡмъ.

14) ἐγκαίνια — енкеинѣ З. М. — свщенига О. обновленига Г. — поновленига Трън. (Іо. X, 22)

15) ἐφημερία — ефимерига З. М. О. — чрѣда Трън. Гал. (Луки I, 6)

16) οἰκόνομος — икономъ З. М. — приставнікъ Г.[1]) — строитель (дому) Трън.[2]) (Луки XVI, 1)

17) κάμηλος — вельбѫдъ З. М. Г. Трън. (X, 25; но въ Лук. XVIII, 25 — Трън. камелю, какъ въ Никольск. ев.)

18) καταπέτασμα — катапетазма З. М. О. — опона Г. Трън. (XV, 38)[3])

19) κεντουρίων — кентурионъ З. М. Г. — сътьникъ О. Трън. (XV, 45) сотникъ З. М. Г. Трън. (XV, 39)

20) κρανίου τόπος — краниево мѣсто З. М. О. Трън. Г. (XV, 22); но въ Мѳ. XXVII, 33. — главное въ Трън.

21) κρήνη — кринъ М. Г. — цвѣтъ сельныи З. — цвѣтьцъ Трън. (Лук. XII, 27)

22) λεπτά — лепта З. М. — мѣдници Г. Трън. (XII, 42)[4])

23) μῦρον — муро З. М. О. — хрїзма Г. — масть (благовоньнаа) Трън. (Луки XXIII, 56; Іо. XII, 5; Луки VII, 37); вонѧ (Іо. XI, 2)[5])

24) ὁλοκαύτωμα — олокавтоматъ З. М. — трѣбы Гал. — жеженыхъ жрьтвъ (XII, 33) Трън.

25) παρασκευή — параскевьг(ђ)ии З. М. — пѧтъкъ Г. Трън. (XV, 42)[6])

26) πήρα — пиры М.[7]) З. О. — мѣха Г. Трън. (VI, 8)[8])

27) παρόψις — паропсида М. З. О. — блюдо Г. Трън. (Мѳ. XXIII, 25, 26)

28) πραιτώριον — прѣторъ М. З. О. — соудіще Г. — сѫдильница Трън. (XV, 16): но Іо. XVIII, 28, 33; XIX, 9 — преторъ и въ Трън., и въ Галичск., и въ Остр.

29) ῥαββί — равьви М. З. Г. Трън. (IX, 5); но въ Мѳ. XXIII, 7, 8, гдѣ Гал. оставило грецизмъ, Трън. имѣетъ: оучитель, въ Остр. — грецизмъ.

30) σίκερα — сикера М. О. — творена кваса З. — олоу (?) Г. — всѣкого кваса Трън. (Лук. I, 15)

---

1) Но XVI, 8 — осталось: иконома.

2) Но въ XII, 42 — приставъникъ.

3) Но въ Лк. XXIII, 45—остался грецизмъ въ Трън., какъ и въ Галичскомъ; но въ Мѳ. XXVII, 51 — понѧвицѧ.

4) Но Лук. XXI, 2, въ Г. и Трън. остался грецизмъ; Остр. то же.

5) Галичское во всѣхъ мѣстахъ имѣетъ хрізма. Но тамъ, гдѣ Трън. имѣетъ грецизмъ (Мѳ. XXVI, 7, 9, 12), вездѣ масть въ Галичскомъ.

6) То же Мѳ. XXVII, 62; но тамъ, гдѣ Трън. сохранило грецизмъ (Лк. XXIII, 54; Іоан. XIX, 14, 31, 42), тамъ и Гал. сохранило также параскев'гіи. То же и въ Остр.

7) Но Лк. X, 4 — врѣтища; Трън. и Гал. сохранили грецизмъ; Зогр. = Мар.

8) Но Лк. IX, 3 — въ Гал. грецизмъ, въ Трън. переводъ. Лук. XXII, 35 — оба ев. сохранили грецизмъ.

31) σκάνδαλον — скандалъ М. З. — съблазнъ Г. Трън. (Мѳ. XVIII, 7)

32) σκηνή — скинии М. — кровъ З. — сѣнь Г. — кѫща Трън. (IX, 5)[1]

33) σπεῖρα — спира М. З. О. — множьство народа Г. — народъ Трън. (XV, 16); Іо. XVIII, 3, 12 въ Г. остался грецизмъ, но Мѳ. XXVII, 27, гдѣ Трън. сохранило грецизмъ, Гал. читаетъ согл. съ Мр. XV, 16.

34) σταδίον — стадии М. З. О. Г. — пъприщь. Трън. (Іо. VI, 19; XI, 18)[2]

35) συκάμινος — сукамина М. З. О. Г. — агодичина Трън. (Лук. XVII, 6)

36) τέκτων — тектонъ М. З. — дрѣводѣлинъ Г. Трън. (VI, 3); но Мѳ. XIII, 55 Трън. сохранило грецизмъ; Гал. имѣетъ переводъ[3]).

37) τέτραρχος — тетрархъ М. Г. — четврътовластецъ Трън. (Мѳ. XIV, 1)

38) χιτών — хитонъ М. З. Г. — котыга Трън. (Іо. XIX, 23).

39) χλαμύς — хламида М. З. О. — окрилъ Г. — ѡкроница Трън. (Мѳ. XXVII. 31); въ Мѳ. XXVII, 28 Трън. сохранило грецизмъ; Г. — переводъ — окрилъ.

40) τρύβλιον — солило М. З. Г. Трън. — тривлии въ Никол. ев. (XIV, 20).

41) χρίσμα — хризма М. З., — муро О., — масть Г., помазание Трън. (XIV, 3, 5)[4]

42) ὑποκρίτης — упокритъ М. З. О. — лицедѣи Г. — лицемѣри Трън. (Мѳ. VI, 2; XXII, 18; XXIII, 13, 15, 27, 29); въ Гал. въ двухъ мѣстахъ остался грецизмъ (Мѳ. VI, 16; Лк. XII, 56)[5]

43) ἑλληνίς — поганъıни М. З. — еллиньска О. Г. Трън.[6]) (VII, 26)

44) ἐσμυρνισμένος — оцътънъ М. З. О. — огорчено Г. Трън. (XV, 23)[7] — осмрьнено въ Никольск. и Ассем.

Пересматривая перечисленные грецизмы, мы видимъ по отношенію къ Галичскому ев. слѣдующее: а) во многихъ случаяхъ, гдѣ М. З., часто О., сохранили еще грецизмы, Гал. уже имѣетъ переводъ, при чемъ оно весьма часто сходится въ этомъ случаѣ съ Трън.[8]); иногда же и Гал., и Трън., оба имѣя переводъ, однако даютъ различный[9]); б) часто Гал. сохра-

---

1) Въ Трън. кромѣ того (Мѳ. XVII, 4; Лк. XVI, 10) есть переводъ сѣни, храмы; согл. съ Трън. въ этихъ мѣстахъ читаетъ и Гал. Мар. читаетъ здѣсь — кровы. = Остр.

2) Во второмъ случаѣ О. уже — попьрищь.

3) См. выше.

4) Ср. выше № 23.

5) Ср. И. В. Ягичъ. Мар. Ев., словарь, 528; его-же ст. въ 33 т. Сборн. Акад., стр. 82.

6) См. Валявца, стр. 106.

7) См. Валявца, стр. 112.

8) Таковы у насъ №№ 1, 2, 3, 8, 14, 15, 18, 22, 25, 26, 27, 28, 31, 33, 36, 41, 43, 44.

9) У насъ: 6, 8, 11, 16, 19, 24, 30, 32, 39, 42.

няетъ грецизмъ (т. е. болѣе древнее чтеніе) тамъ, гдѣ Трън. даетъ уже переводъ[1]), въ этихъ случаяхъ оно совпадаетъ съ М. З., давая къ нимъ аналогію и тамъ, гдѣ эти древніе тексты уже имѣютъ переводъ[2]). Изъ этихъ наблюденій мы выводимъ, что Галичское ев. уже въ значительной степени подновило старую основу, но все еще сохраняетъ ее въ бóльшей степени, нежели Трън., проводящее это подновленіе уже далѣе; въ то-же время цѣлый рядъ совпаденій Галичскаго ев. съ Трънов. въ отклоненіяхъ отъ М. З. позволяетъ поставить въ связь оба текста, т. е. видѣть въ Галицкомъ болѣе древнюю эпоху текста, а въ Трън. болѣе новую версію[3]) того же текста, который представляетъ Галичское ев.; съ другой стороны Галичское ев. представляетъ болѣе молодой текстъ въ свою очередь въ сравненіи съ М. З.. Опредѣляя же отношеніе Остр. и Гал. къ М. З. и Остр. и Гал. другъ къ другу, находимъ: а) Остр. удержало древнюю основу тамъ, гдѣ Гал. ее уже утратило, т. е. Остромирово по редакціи чтеній старше Галицкаго (см. выше случаи а); б) въ немногихъ случаяхъ Галицкое древнѣе по чтеніямъ, нежели Остр.[4]); в) Остр. даетъ иногда чтенія младшія, нежели М. З., при чемъ въ большинствѣ случаевъ Гал. и Остр. совпадаютъ[5]); когда же оба текста, Гал. и Остр., не совпадаютъ другъ съ другомъ въ чтеніяхъ, отклоняясь вмѣстѣ отъ М. З., въ такомъ случаѣ Гал. даетъ чтеніе младшее[6]). Такимъ образомъ, въ общемъ находимъ подтвержденіе выводу, сдѣланному раньше: М. З. представляютъ одну версію текста, старшую, какъ мы теперь видимъ, О. Г. другую версію — младшую, при чемъ Гал. чаще даетъ чтенія младшія, нежели Остр. Еще болѣе молодую, принадлежащую къ группѣ О. Г., представляетъ текстъ Трън. ев., въ которомъ мы видимъ продолженіе развитія текста въ томъ направленіи, которое началось въ О. Г., выражавшееся въ постепенномъ ославяненіи стараго текста. Такимъ образомъ, если бы мы желали наглядно представить себѣ развитіе текста по разсматриваемымъ рукописямъ, то мы бы могли предположить такую послѣдовательность: М. З. — О. Г. (или О — Г) — Трън.. Такимъ образомъ, устанавливается связь между древнѣйшими текстами и болѣе поздними по чтеніямъ: то-есть путемъ постепеннаго измѣненія текстъ типа М. З. переходилъ въ типъ О. и Г., а затѣмъ въ типъ Трън., за которымъ слѣдуетъ, какъ мы увидимъ, боль-

1) У насъ: 4, 5, 7, 9, 10, 12, 13, 20, 21, 29, 34, 35, 37, 38.

2) Случаи 17 и 40; здѣсь оба раза Никольское Ев. имѣетъ болѣе древнее чтеніе — грецизмъ.

3) Различный переводъ грецизмовъ въ Галиц. и Трън. показываетъ, что чтенія Галицкаго въ этихъ случаяхъ старше Трънoвскаго.

4) Случаи: 19, 21.

5) Случаи: 18, 36.

6) Случаи: 6, 14, 41, 42.

шинство списковъ 2-й редакціи Г. А. Воскресенскаго. Между этими типами, разумѣется, могутъ быть еще переходы, напр. представляемый, быть можетъ, Саввиновой книгой, которая считается по чтеніямъ какъ бы промежуточной между ЗМ. и О. (Вондракъ), можетъ быть между Сав. книгой и О. еще придется помѣстить и Ассем. ев., равно какъ и между З. и М. окажутся посредствующіе члены. Но важно то, что уже въ группѣ древнѣйшихъ текстовъ мы можемъ, хотя приблизительно, намѣтить градацію, рядъ группъ, постепенно переходящихъ отъ одной въ другую, можемъ намѣтить хронологическій распорядокъ между этими группами. Такимъ образомъ, то, что̀ проф. Воскресенскому представляется одной группой, намъ, сообразно тому, какъ мы понимаемъ исторію текста, ясны болѣе или менѣе нѣсколько группъ, уясняется и ходъ развитія текста, постепеннаго его развитія: изъ книги Воскресенскаго мы не увидимъ этой исторіи, не поймемъ, какъ текстъ типа М. З. принялъ тотъ видъ, какой мы имѣемъ въ Гал., не поймемъ особенностей этого послѣдняго. Для насъ ясно, что̀ Гал. ев. есть текстъ первоначальнаго перевода, но уже въ версіи, прожившей нѣсколько измѣненій и носящей въ себѣ задатки перехода къ новому типу— Трън. ев.

Проф. Воскресенскій эту особенность замѣтилъ, но не далъ ей надлежащаго объясненія, указавши только то, что обратило его вниманіе: сличая Гал. текстъ совершенно неудачно съ нынѣшнимъ, онъ отмѣтилъ случаи, гдѣ Галичскій текстъ даетъ переводъ соотвѣтственно нынѣшнему грецизму (стр. 183—184): грецизмъ теперешняго текста, вѣдь, не есть грецизмъ перевода, а правленія! Этого намъ г. Воскресенскій не указалъ, потому что, понимая «редакцію» не точно, не видѣлъ движенія, исторіи въ группѣ текстовъ объединенныхъ имъ подъ названіемъ первой редакціи. Изъ этого же неправильнаго представленія редакціи, недостаточнаго вниманія къ взаимному отношенію текстовъ, вытекаетъ у г. Воскресенскаго и то, что онъ не далъ достаточнаго (лучше сказать никакого) объясненія «личнымъ» особенностямъ Галичскаго списка и другихъ, соединивъ ихъ въ одну группу, и коротко объяснивъ эти особенности «позднѣйшими исправленіями первоначальнаго перевода» (стр. 190—195) и совершенно не объяснивъ точки соприкосновенія между Галичскимъ ев. и списками 2-й ред. (стр. 195—204). Тутъ мало разъясняетъ, осмысливаетъ исторію текста, хотя бы переходъ изъ одной редакціи въ другую (останемся пока при терминологіи автора), заявленіе, что «списки первой редакціи имѣютъ также свои частныя, личныя особенности текста, происшедшія частью отъ исправленій по греческимъ спискамъ[1]), частію отъ самовольныхъ попра-

1) Въ своихъ примѣрахъ, за неимѣніемъ въ распоряженіи *ни одного* критическаго изданія греческаго евангелія, прослѣдить и осмыслить варіанты славянск. текста по греческимъ спискамъ я не могъ.

вокъ, ошибокъ писца и т. п. причинъ» (стр. 205). Поэтому совершенно необъясненнымъ осталось у автора заявленіе, не разъ повторяемое при описаніи рукописей, что тотъ или другой списокъ 1-й редакціи склоняется ко 2-й ред., а тотъ или другой списокъ 2-й ред. склоняется къ 1-й[1]). Всѣ эти недочеты, на мой взглядъ, произошли отъ неправильнаго представленія содержанія термина «редакція евангелія», а въ связи съ этимъ и неправильнаго представленія, что такое исторія евангельскаго текста. А исторію эту авторъ могъ бы найти въ общихъ чертахъ въ трудахъ ему извѣстныхъ, въ тѣхъ, изъ которыхъ извлекли мы то, что сейчасъ было сообщено. Изъ этой исторіи болѣе правильно объяснялась бы и такъ называемая вторая редакція, а также и болѣе правильное распредѣленіе рукописей по редакціямъ, нашлось бы связующее звено между редакціями, первой и второй, и не было бы надобности придумывать довольно искусственныя и ни на чемъ не основанныя (развѣ, на ошибочномъ методѣ «большинства» списковъ) предположенія о русскомъ происхожденіи второй редакціи, пользовавшейся (неизвѣстно, почему) «подходящимъ матеріаломъ изъ юго-славянской письменности» (стр. 254), о чемъ уже было упомянуто выше.

И такъ: списокъ, поставленный проф. Воскресенскимъ во главѣ всѣхъ списковъ евангелія, какъ болѣе близкій къ первоначальному переводу, есть представитель болѣе поздняго состоянія текста, нежели списки, принятые имъ въ варіанты: Маріинское, Зографское, Остромирово, Саввино и др.: Галичскій списокъ принадлежитъ къ группѣ списковъ восточныхъ по происхожденію, а эта восточная группа въ томъ видѣ, какъ мы ее знаемъ, утратила уже кое-что изъ первоначальнаго текста, кое-что измѣнила изъ того, что̀ въ спискахъ западныхъ-глаголическихъ и кирилловскихъ, богомильскихъ, православныхъ, — уцѣлѣло. Это мы видѣли изъ обзора грецизмовъ перевода, извлеченныхъ нами не только изъ ев. Марка, но и изъ остальныхъ евангелистовъ. Затѣмъ тотъ же обзоръ указалъ намъ на связь между восточной группой древней и восточной же группой болѣе новой; въ Гал. ев. есть уже зачатки того, что̀ мы видимъ развитымъ въ Трън. ев. Къ тѣмъ же выводамъ приводитъ насъ и изслѣдованіе другой стороны лексикологіи — передачи разными словами славянскими одного греческаго: и здѣсь вы увидимъ, что Гал. списокъ даетъ аналогію къ восточной группѣ, какъ старшей, такъ и младшей, т. е. въ общемъ младшей, нежели группа западная, поэтому чтенія Гал. ев. моложе, нежели соотвѣтствующія Зогр. и Мар., частью Саввина и Ассем. текстовъ, а въ отличіяхъ Гал. отъ Остр., гдѣ оба отклоняются отъ Зогр. Мар., чтенія Галиц. ев. моложе Остромировскихъ и совпадаютъ съ Трътновскими. Это выяснено въ

1) См. 21—47: т. е. А 14, 19, 20, 39, 40; Б 1, 3, 12, 51; сюда же относитъ авторъ и Трънов. ев. (стр. 216, прим.).

упомянутой уже статьѣ (Archiv, XIII) В. Облака, почему ограничусь только выводами покойнаго слависта. Въ его оцѣнкѣ труда Валявца (Trnovsko tetrajevandjelije, Starine XX—XXI) обращаетъ на себя рядъ словъ изъ Трън. ев., указывающихъ на подновленіе въ немъ текста: а) это болѣе позднія слова, появившіяся рядомъ съ старыми, но еще окончательно ихъ не оттѣснившія: часъ (рядомъ — година), съборъ, съборище (сънъмъ, сънъмище), лѣвъ (шюи), вратъпъ (вратъ), блюдо (миса), сребрьникъ (пѣнязь), покровъ (скѫдѣло), благодать (благодѣть), единочѧдъ (иночѧдъ), врачь (балии), нѣкъıи (етеръ) и т. д.. Остром. ев. и за нимъ Гал. въ большинствѣ случаевъ вмѣстѣ съ Трънов. даютъ чтенія болѣе позднія, хотя въ меньшемъ количествѣ, нежели это послѣднее; б) иные переводы греческихъ словъ, нежели въ Мар. Зогр., указывающіе на болѣе позднюю замѣну стараго слова и вытѣснившіе старину: часть этихъ словъ въ Галичскомъ совпадаетъ съ Трън., съ русск. Ев. XII в. (Юрьевское, Добрилово, Мстиславово), съ Чудовской псалт. и вообще съ новой редакціей свящ. писанія (эта связь второй ред. ев. съ Чуд. псалт. и 2-й ред. Апостола не разъ отмѣчается проф. Воскресенскимъ, см. стр. 251)[1]; вотъ нѣсколько такихъ случаевъ: принъ (древн. врѣтище), прѣзоръ (грьдыни), посохъ (дрьколъ), корити (поносити)[2] и т. п. Эта редакція, по словамъ В. Облака, шла изъ восточной Болгаріи въ Россію, чрезъ старую Дакію (т. е. Молдавію, Седмиградіе, Буковину); различіе ея отъ Остр. ев. объясняется тѣмъ, что это послѣднее шло инымъ путемъ, можетъ быть чрезъ Константинополь, и, прибавимъ отъ себя, ушло раньше развитія текста въ томъ видѣ, какъ мы ее видимъ въ Трън. ев. Примѣнительно къ Галичскому отсюда можно вывести, что оно (его оригиналъ) шло тѣмъ же путемъ, что ред. Трълновскаго Ев., но ушло изъ Болгаріи тогда, когда еще не выяснился типъ ев. Тръновскаго; отсюда его сходство съ Тръновскимъ только частію и близость его къ Остромирову, т. е. къ тому старшему типу, изъ котораго выработалась версія Трънов. ев.: оригиналъ Галичск. ев. относится къ началу этой выработки.

Такимъ образомъ, получаемъ два момента въ исторіи восточно-болгарскаго текста евангелія: начало переработки текста уже въ Галицкомъ текстѣ, продолженіе этой переработки въ Тръновскомъ; эти оба момента, черезъ Остромировскій текстъ, становятся въ связь съ первоначальнымъ переводомъ, но не непосредственно, а черезъ рядъ текстовъ въ типѣ Саввиной книги съ одной стороны и черезъ «западные» тексты въ типѣ Маріинскаго и Зографскаго евангелій. Такая постановка вопроса объ исторіи

1) Превосходная характеристика съ этой стороны именно Галичскаго текста дана И. Ягичемъ въ 33 т. Сборн. А. Н., стр. 79 и слѣд.

2) Остальные случаи см. въ обзорѣ грецизмовъ и въ отмѣченной статьѣ И. В. Ягича.

такъ называемой второй редакціи значительно измѣняетъ самый взглядъ на значеніе не только Галичскаго текста, но и другихъ текстовъ отнесенныхъ къ первой редакціи; именно: между ними найдутся такіе, которые съ одной стороны продолжають традицію Остромирова ев. на русской почвѣ, и такіе, которые съ другой стороны будутъ продолжать традицію Галичскаго ев., и такіе, наконецъ, которые будутъ служить продолженіемъ той версіи, которой старшими представителями, намъ извѣстными, будутъ Тръновское и Вуканово ев., представляющее много совпаденій именно съ Тръновскимъ[1]). Такимъ образомъ, если мы взглянемъ на тексты евангельскіе съ этой стороны, то получимъ возможность предположить, что въ первой ред., такъ опредѣляемой, мы будемъ на основаніи наличныхъ списковъ различать группы: древнѣйшую юго-западную славянскую, восточно-болгарскую, получившую съ Остромировскимъ спискомъ во главѣ распространеніе на Руси, восточно-болгарскую вторую, съ Галичскимъ ев. во главѣ, распространенную на Руси же. Одновременно съ этими двумя группами, еще сохранившими свое значеніе на Руси, начинаетъ пробиваться новая восточно-болгарская (стало быть третья) группа, тѣсно связанная на родинѣ (въ Болгаріи) съ второй восточно-болгарской; эта новая группа постепенно занимаетъ господствующее положеніе, быстро развивается, такъ какъ подготовлена была уже второй группой: это такъ называемая у проф. Воскресенскаго вторая редакція: старшимъ по чтеніямъ (а не по списку) этой новой редакціи является Тръновское ев., которое еще сохраняетъ болѣе связей съ Галичскимъ ев., нежели списки такъ называемой второй редакціи русскіе, которые представляютъ уже слѣдующія ступени въ развитіи этого типа. Такимъ образомъ и вторая редакція восходитъ къ юго-славянской письменности, гдѣ она началась и развивалась: перейдя на Русь она продолжала это свое развитіе въ спискахъ уже русскихъ. Предположить, что она создалась въ Россіи, какъ думаетъ Г. А. Воскресенскій, нельзя: иначе бы пришлось допустить невѣроятное уже à priori вліяніе юной (XI в., какъ полагаетъ г. Воскресенскій, время для существованія воображаемой имъ школы, создавшей его вторую редакцію, стр. 253) русской литературы на развитую, только что пышнымъ цвѣтомъ распустившуюся въ эпоху Симеона-книголюбца литературу болгарскую; иначе, вѣдь, нельзя бы объяснить появленіе юго-славянскихъ списковъ, Тръновскаго и Вуканова, «русской» редакціи; кромѣ того, списки Тръновскій и Вукановъ не даютъ въ языкѣ и формахъ права видѣть въ нихъ русскій, хотя бы отдаленный, оригиналъ[2]). Съ другой стороны, эти тексты связаны по языку и словарю

1) Я пользовался точной копіей послѣдняго, сдѣланной съ рукописи проф. П. А. Лавровымъ и мной.

2) Заподозрѣнные въ качествѣ руссизмовъ Валявцемъ infinitiv'ы на *тъ* и *тъ* оказались по изслѣдованію Облака средне-болгаризмами (см. Archiv XIII, 248).

не съ русскими памятниками, а съ юго-славянскими: это сравненіе не только укажетъ намъ употребленіе того или другого слова въ древней славянской письменности, объясняя мѣста «замѣчательныя въ филологич. и другихъ (какихъ?) отношеніяхъ»[1]), но и укрѣпитъ за юго-славянствомъ созданіе такъ называемой второй редакціи и даже укажетъ приблизительно время, когда этотъ процессъ претворенія первой редакціи во вторую сталъ намѣчаться въ исторіи евангельскаго текста. Сравненіе чтеній евангельскихъ въ отдѣльныхъ спискахъ съ чтеніями у писателей приводятъ къ слѣдующимъ выводамъ: Константинъ пресвитеръ, авторъ извѣстнаго «Учительнаго Евангелія», «редактировалъ свой трудъ по отношенію къ евангельскому тексту въ смыслѣ юго-восточнаго словоупотребленія»; тамъ, «гдѣ у Константина разница съ Остр. ев. и Сав. кн., у него сходство есть съ другими кирилловскими списками, напр. съ Галичскимъ и Карпинскимъ»; въ цѣломъ рядѣ случаевъ Константинъ даетъ аналогію къ глаголическимъ спискамъ, т. е. къ древнѣйшему типу, намъ извѣстному, евангельскаго текста[2]). Такимъ образомъ, уже у Константина, писателя конца IX, начала X в.[3]), мы встрѣчаемъ тѣ чтенія (напр № 6a, № 27c у Михайлова), которыя совпадаютъ съ Гал. ев., тогда какъ въ большинствѣ случаевъ Константинъ въ тѣхъ мѣстахъ, гдѣ онъ не переводитъ вновь евангельскій текстъ катены (Михайловъ, 99), слѣдуетъ еще древнѣйшей версіи, хотя уже и въ ея юго-восточной окраскѣ. Этотъ фактъ указываетъ на то, что въ концѣ IX в. — началѣ X-го мы еще едва-ли можемъ считать созданіе типа Гал. ев. замѣтнымъ въ литературѣ: рѣдкость совпаденій чтеній Константина съ Гал. ев. не даетъ на это права; можно, наоборотъ, предположить, что чтенія Гал. ев., сходныя съ Константиновымъ чтеніемъ, и возникли впервые у Константина, передававшаго текстъ евангелій по памяти, хотя и знавшаго превосходно принятый текстъ (Михайловъ, 105); можно предположить, что Константиново «Учит. ев.» было, между прочими, источникомъ для чтеній того типа, который мы видимъ въ Гал. ев. Конечно, это одно предположеніе, очень вѣроятное, но все-таки только предположеніе. На этомъ толкованіи отношенія Константина къ Гал. ев. настаивать, разумѣется, нельзя. Но то отношеніе, которое намѣчается для Константина къ древнѣйшей версіи евангельскаго текста, показываетъ, что новая версія

1) Стр. 7. Всѣ сопоставленія приводимыя г. Воскресенскимъ изъ другихъ памятниковъ сводятся только къ доказательству, что то или другое выраженіе Евангелія *существовало* въ древнихъ памятникахъ. Далѣе оправданія, вовсе излишняго, появленія того или другого слова дѣло не идетъ; см. стр. 183, 181 и т. д.

2) А. В. Михайловъ. «Къ вопросу объ учительномъ Евангеліи» (Древности, Труды ав. Ком. И. М. А. О. I, 109—110).

3) «Учительное Ев.» составлено Константиномъ въ 894 г. (Михайловъ ук. соч., , переводъ Слова Аѳанасія алекс. на аріаны сдѣланъ въ 906 г. (Šafařík P. J. — Roskvět v. lit. — въ Sebr. sp. III, 180).

евангельскаго текста, начало которой мы видимъ въ Гал. ев. и продолженіе въ Трънов. и русскихъ спискахъ, моложе Константина; это едва-ли подлежитъ сомнѣнію: незначительность случаевъ соприкосновенія Конст. съ Галичск. ев. косвенно подтверждаетъ это, подтверждая и высказанное предположеніе о трудѣ Константина, какъ о возможномъ источникѣ начавшейся послѣ него передѣлки евангельскаго текста.

Иныя, болѣе ясныя указанія даетъ для исторіи евангельскаго текста, въ частности для исторіи разбираемой нами восточной его вѣтви, сопоставленіе его съ Супрасльской минеей. Это сопоставленіе указываетъ на замѣчательное совпаденіе въ передачѣ греческихъ словъ въ Супр. мин. и Гал. ев. съ одной стороны и спискахъ такъ называемой второй редакціи (Мстисл., Добрил., Юрьевск.) и въ Трън. ев. съ другой въ тѣхъ мѣстахъ, гдѣ всѣ перечисленные тексты отклоняются отъ типа М. З.; иногда къ нимъ примыкаютъ то Остр., то Сав. ев.; вотъ нѣсколько такихъ случаевъ[1]):

1) κράσπεδον (Мѳ. XXIII, 5; Мр. VI, 56; Лк. VIII, 44) — въскрилие (Гал. и древн. тексты) — подолъкъ (Трън. Мст. Добр.); но въ Мѳ. XIV, 36 и IX, 20 Галицк. совпадаетъ съ Трън. и ост.; подълъкъ — читаетъ и Супр.

2) ἀλάβαστρον — алавастръ (др. тексты) — стькленица (Гал. Трън., Мст. Юр. Добр. и Супр.)[2])

3) ἀκρίδες — акриды — пржгы (Сав. Галиц. Трън.)[3])

4) ἄρωμα — ароматы — вонꙗ (Юрьев. Трън.)[4])

5) παρασκευή — параскевгии — пѧтъкъ (Остр. Гал. Трън. Супр.)[5])

6) τέκτων — тектонъ — дрѣводѣлинъ (Трън., Мст., Юрьев.)[6])

7) χιτών — хитонъ — котыга (Трън. Мст. Добр. Супр.)[7])

8) νόμισμα (Мѳ. XXII, 19) — склѧзь — златица (Трън. Юр. Супр.)

9) θυσία (Мр. IX, 49) — жрътва — трѣба (Трън. Юр. Супр.)

10) διά — ради — дѣлѣ, дѣльма (Трън. Супр. Григ. Наз. Шест.)[8])

11) μωρός (Мѳ. XXIII, 17, 19) — боуи — ѫродивъ (Гал. Трън. Юр. Мст. Добр. Супр.)

12) ἔγκαινα — егкѵинѣ — поновлениꙗ (Юрьев. Трън. Супр.)[9])

1) Беру ихъ изъ статьи В. Облака въ Архивѣ Ягича XIII, (241—248), частію-же изъ его-же статьи «Бѣлѣжки върху старословѣнскитѣ паметници» (Сборн. болг. мин. IX, 1 и слѣд.).

2) См. выше, грецизмы № 2.

3) См. тамъ-же, № 1.

4) См. тамъ-же, № 3.

5) См. тамъ-же, № 25.

6) См. № 36.

7) См. № 38.

8) Т. е. XIII сл. Григорія Наз. по сп. XI в. и Шестодневъ Іоанна Экзарха.

9) См. грецизмы, № 14.

13) πορφύρα — прапрѫдъ (Мр. XV, 17, 20) — багрѣница (Трън. Юр. Супр. Остр.)

14) τὸ πλεῖον — вѧще (Лук. VII, 43) — множае (Трън. Остр. Супр.)

15) ἐπαχύνθη — оутлъсгѣ (Мѳ. XIII, 15) — оудебелѣ (Трън. Юр. Мст. Добр. Супр.)

16) σπήλαιον — пещера (Io. XI. 38) — пешть (Трън. Супр.)

Такимъ образомъ, судя по этимъ сопоставленіямъ, надо полагать, что начало претворенія древнѣйшаго текста, чрезъ типъ, можетъ быть, Савиной книги и Остр. ев., въ типъ Трън. и рус. Ев. XII в., надо считать не позже возникновенія Супр. Минеи (т. е. ея оригинала). Такой эпохой скорѣе всего была эпоха царя Симеона болгарскаго († 927). Косвенно на ту-же эпоху указываетъ случай совпаденія чтенія Трън. съ чтеніемъ Іоанна Экзарха (№ 10)[1]. Это вполнѣ понятно, если мы припомнимъ литературную дѣятельность этого времени; къ этому времени относятъ и развитіе евангельскаго текста, какое мы видимъ въ Трѣновскомъ евангеліи (Облакъ); хотя этотъ послѣдній текстъ уже XIII в., и въ немъ, конечно, есть уже позднѣйшія наслоенія, но многія его отклоненія отъ древнѣйшаго типа, несомнѣнно, не моложе X—XI вв., такъ какъ они оправдываются текстами Остр., Сав. и отчасти Галичскимъ.

Такимъ образомъ въ Галицкомъ ев. мы видимъ одну изъ старшихъ стадій текста, на основаніи которой уже развивалась въ Болгаріи въ X или началѣ XI в. новая версія текста, перешедшая въ Россію и сохраненная въ русскихъ спискахъ XII—XIII в.[2]).

Въ чемъ же состояли эти видоизмѣненія стараго текста, постепенно выработавшія новый текстъ, на столько отличный, что мы получаемъ право говорить о немъ, какъ о чемъ-то отличномъ отъ стараго? Эти видоизмѣненія совершенно вѣрно намѣчены и г. Воскресенскимъ; это, во 1-хъ, измѣненіе текста вслѣдствіе частыхъ (прибавимъ, постепенныхъ) справъ его съ греческими списками иного характера, нежели оригиналъ Кирилла и Меѳодія; во 2-хъ, текстъ измѣнялся вслѣдствіе замѣны старыхъ словъ, вышедшихъ изъ употребленія, болѣе понятными, т. е. (примѣнительно къ восточно-болгарскимъ текстамъ, давшимъ оригиналъ русскимъ) слова такъ называемыя панно-моравскія и старыя юго-славянскія[3]) замѣнялись совре-

1) Къ сожалѣнію изслѣдованія Вондрака о языкѣ Іоанна экзарха, изданнаго имъ въ Чешской Академіи Наукъ, у меня нѣтъ подъ рукой. Ср., впрочемъ, Древности, труды Славянск. Ком. И. М. А. О., II (1898), 19—20 (протоколы).

2) На юго-славянское происхожденіе второй редакціи и на время ея появленія, совпадающее съ вѣкомъ Симеона указано было аргіог'но уже и рецензентомъ книги г. Воскресенскаго — въ Христ. Чтеніи, 1897 г., № 1, стр. 191.

3) Списокъ ихъ, правда, немного устарѣвшій, приведенъ давно, для характеристики древнѣйшей (первоначальной отчасти) лексики св. писанія, еще П. Шафарикомъ: Ueber den Ursprung u. die Heimath des Glagolitismus (Prag 1858), 9; Prager Fragmente (Prag 1857), 56.

менными восточно-болгарскими и русскими (списокъ этихъ словъ, очень неполный, см. у Г. А. Воскресенскаго, стр. 233—238); въ 3-хъ, наконецъ, измѣненіе выражалось въ замѣнѣ формъ грамматическихъ старыхъ и иныхъ мѣстностей болѣе новыми и употребительными въ тѣхъ мѣстахъ, гдѣ возникалъ списокъ. Все это совершенно правильно указано г. Воскресенскимъ, за исключеніемъ того, что имъ мало обращено вниманія на мѣстность формъ и словъ, и не отмѣчена постепенность этой тихой, но грандіозной работы. Поэтому я бы рѣшительно протестовалъ противъ его взгляда, будто Мстиславово ев. и сходныя съ нимъ (надо полагать: списки второй редакціи) въ отличіяхъ отъ варіантовъ до тонкостей словообразованія представляютъ измѣненія, проходящія послѣдовательно черезъ весь текстъ (стр. 250). Правда, «нѣтъ главы, нѣтъ почти стиха, который бы не представлялъ собою какое-либо отступленіе отъ первоначальнаго текста» (ibid.); но это наблюденіе даетъ иные результаты, нежели у г. Воскресенскаго, если мы попристальнѣе всмотримся въ эти отступленія отъ первоначальнаго текста: 1) эти отклоненія относятся къ разнымъ эпохамъ и разнымъ мѣстностямъ, т. е. не могутъ быть сведены въ одно и сопоставлены съ древнѣйшимъ текстомъ; 2) «первоначальной» редакціи мы не знаемъ теперь: уже М. З. А. представляютъ отклоненія, больше даетъ ихъ Сав. кн., еще больше находимъ ихъ въ Остр., наконецъ Галич. текстъ, умножившій съ своей стороны эти измѣненія, даетъ рядъ чтеній, вошедшихъ въ позднѣйшіе списки, которые, въ свою очередь (Трън., рус. XII в.), увеличили число отклоненій. Такимъ образомъ нельзя такъ сопоставлять первоначальную редакцію и вторую, а тѣмъ ошибочнѣе считать Гал. ев., правда, кое-гдѣ подправляемое авторомъ на основаніи М. З. А. О. С., основнымъ текстомъ первоначальной редакціи. Вся эта неточность объясняется извѣстнымъ намъ желаніемъ автора разсѣчь исторію славянскаго перевода евангелія на рѣзкія группы; изъ этого объясняется постоянное желаніе его намѣчать противуположность списковъ (а не отдѣльныхъ чтеній) его группы А съ группой Б. Такого рѣзкаго раздѣленія проводить было нельзя, если имѣть въ виду исторію текста даже въ томъ видѣ, какъ она выясняется до сихъ поръ.

Случаи промежуточныхъ группъ, то-есть объединявшихъ чтенія группы А и группы Б, уже отмѣчены нами со словъ самого автора. А приведенный примѣръ покажетъ еще нагляднѣе, насколько слабы устои, на которыхъ зиждется у автора дѣленіе текстовъ на двѣ редакціи; я имѣю въ виду текстъ евангелія 1401 года, отнесенный къ первой редакціи (А 18)[1].

1) Рукоп. Моск. Публ. и Рум. Муз. № 118. Описаніе ея см. на стр. 22—23. Не имѣя въ рукахъ этого текста, я пользуюсь для его оцѣнки варіантами въ изданіи ев. Марка у пр. Воскресенскаго и отрывками изъ этого текста у Калайдовича (Іоаннъ экзархъ, с. 28, 33 и 112).

Присматриваясь къ грецизмамъ этой рукописи, мы видимъ ихъ въ значительномъ числѣ случаевъ уже переведенными; это понятно: текстъ — сравнительно поздній, а уже Галичское ев. въ этомъ отношеніи, какъ мы видѣли, сдѣлало большой шагъ впередъ; поэтому неудивительно, что и А 18 (Зарайское, Аверинское ев., какъ его называютъ) утратило грецизмы и именно въ тѣхъ мѣстахъ, гдѣ и Галич.. Но замѣчательно здѣсь то, что въ передачѣ грецизмовъ А 18 сходится не съ Галичскимъ, а съ Трънов. ев., гдѣ это отклоняется отъ Галичскаго. Такъ, согласно съ Гал. и Трън. Зарайское передаетъ: ἀκρίδες, ἀλαβάστρον, γναφεύς, καταπέτασμα, κεντουρίων [1]), κρανίου τόπος (безъ перевода), λεπτόν, παρασκευή, πῆρα, ῥαββί (безъ перевода), τέκτων; согласно съ Трън. и отлично отъ Галичск. въ Зарайскомъ передаются: ἀρώματα — вонꙗ (Гал. благовоньна масть), γαζοφυλακία — скровище имѣнію (— газофилакиꙗ), βλασφημία — врѣднаа словеса [2]) (— хоула, безаконьно разоумѣние о бж҃ствъныхъ), ὁλοκαύτωμα — всесожьженыхъ жертвъ (— трѣбы), σκηνή — кѫща (— сѣнь, кровля), σπεῖρα — народъ (— множество народа), χρίσμα — помазание (— масть, муро), πραιτώριον — соудильница (— соудіще). То-же отношеніе между Трън. и Зар. съ одной стороны и Гал. съ другой и въ передачѣ отдѣльныхъ мѣстъ текста, напр. въ отрывкѣ Мѳ. XXV, 16—30 [3]). (Притча о талантахъ).

1) шедъ же иже е҃ талантъ взя (Зар. Трън. Б. Б 2. 20. 24. Іо. Э.)	шьдъ же приемы д҃ (5) таланътъ (Мар. (А 6). А. А 1. Б 4. 25)
2) а иже единъ прия (тѣ-же тексты; Іо. Экз. взя вм. прия)	а приемы единъ (тѣ-же, что въ предыд. случаѣ)
3) по времени же мнозѣ (Зар. Трън. Б 6. 2. 20. 24. 42). І. Экз.: по лѣтѣ вм. времени (но единств. число и порядокъ словъ сохранены)	по мьнозѣхъ же врѣменехъ (А. А 1. 6. Б 4. 25)
4) пріобрѣтохъ къ нима (Зар. Трън. Б. Б 2. 20)	приобрѣтъ ими (А. А 1. А 6. Б 24. 25. 42 Іо. Экз.)
5) надъ многими (Трън. Зар. Б 1. 2. 20. 24. 25. 42)	надъ многы (А 1. А 6). Іо. Экз. и Б: надъ мнозѣмь.
6) дасться (Зар. Трън. Б. Б 2. 24. Іо. Экз.)	дано бѫдетъ (А 1. А 6. А и Б 20. 25. 42)
7) непотребнаго (Трън. Зар. Б. Б 24) Іо. Экз. — непотребованаго	неключимааго (остальные, кромѣ Б 2, гдѣ этого мѣста нѣтъ)

1) Во второмъ случаѣ; въ первомъ оно согласно съ Тръновскимъ.

2) Это же чтеніе и въ Б 1. (Юрьевское ев.).

3) Онъ напечатанъ у Калайдовича параллельно съ А 1. А. Б. Б 2. Б. 4. Б 20. Б 24. Для сравненія дополняю изъ А 6, и изъ Іоанна экзарха.

Эти сравненія показываютъ: 1) текстъ Трън. далеко не былъ единственнымъ: его типичныя особенности раздѣлялъ русскій текстъ 1401 г.— доказательство того, что источникъ этого послѣдняго юго-славянскій; но не одинъ текстъ А 18 былъ такого рода: нѣкоторыя чтенія, общія у Зарайскаго съ Трън., раздѣляютъ и списки: А 31. 13 (ἀρώματα), Б 1 (βλασφημία), А 32. 39 (γαζοφυλακία), Б (σκηνή), А 15. Б 48 (σπεῖρα), А 32 (χρίσμα); 2) группировка текстовъ по отношенію къ передачѣ отдѣльныхъ мѣстъ нѣсколько иная, нежели мы ожидали бы по дѣленію на гр. А и Б.; Б. Б 2, частью Б 20. 24. отходятъ къ одной группѣ, остальные къ другой; 3) текстъ А 18 долженъ быть отнесенъ, если держаться дѣленія автора изслѣдованія, не къ гр. А., а къ одной группѣ съ Б. Б 2. (Б 20. 24., можетъ быть 42), т. е. къ его второй редакціи, или же долженъ быть отнесенъ къ числу рукописей первой редакціи, склоняющихся ко второй. Но, разъ мы не принимаемъ классификаціи Г. А. Воскресенскаго въ томъ видѣ, какъ онъ ее предлагаетъ, а признаемъ постепенность въ переходѣ отъ одного типа къ другому, подобное пріуроченіе А 18 къ какой либо изъ его группъ лишнее. Этотъ примѣръ указываетъ только на шаткость критерія при оцѣнкѣ рукописей у г. Воскресенскаго. Всѣ остальныя данныя, представляемыя А 18, согласны съ нашимъ о ней мнѣніемъ, какъ о рукописи держащейся той традиціи, которая отмѣчена нами временемъ конца X или начала XI в.: не даромъ въ А 18, русскомъ спискѣ XV в., нѣтъ русскихъ святыхъ (Воскресенскій, стр. 22), не даромъ онъ стоитъ въ связи съ «второй» редакціей г. Воскресенскаго; наконецъ, не случайно чтенія его, совпадая съ Трън., совпадаютъ и съ чтеніями писателя X в. Іоанна Экзарха — новое свидѣтельство въ пользу юго-славянскаго происхожденія такъ называемой второй редакціи и X—XI в., какъ времени, когда она стала замѣтна, получила пріемъ въ литературѣ. Во всякомъ случаѣ, какъ то странно звучитъ опредѣленіе А 18 «сплавомъ всѣхъ рукописныхъ редакцій евангелія», какъ характеризовалъ рукопись проф. Воскресенскій (стр. 23): такимъ же «сплавомъ», въ такомъ случаѣ, можно назвать любую изъ его редакцій, исключая первоначальный переводъ (котораго мы теперь уже не имѣемъ) и кончая современнымъ нашимъ текстомъ; само Галичское евангеліе есть «сплавъ» первоначальнаго перевода съ первой восточноболгарской, второй восточно-болгарской, а можетъ быть и еще какими нибудь версіями, какъ легко можно видѣть изъ приведеннаго выше обзора (сравнительнаго) особенностей этого текста! Въ результатѣ — все то же, много разъ уже отмѣченное, пониманіе «редакціи» внѣ связи съ дѣйствительнымъ теченіемъ исторіи текста св. писанія. Отсюда же то распредѣленіе рукописей на редакціи, которое, какъ мы видѣли, далеко н вездѣ устойчиво въ основахъ. Провѣрить нашъ взглядъ можно, просм

трѣвши рукописи по отношенію къ отдѣльнымъ особенностямъ (см. варьянты первой редакціи и добавочные второй, стр. 141—162, 215—223): группировка по этимъ особеннымъ чтеніямъ даетъ иную картину распредѣленія списковъ. Не находя нужнымъ входить въ подробности (мой взглядъ я высказалъ уже достаточно ясно), приведу результаты этого сопоставленія. Въ почти ста[1]) случаяхъ мы находимъ, что списки, отнесенные къ группѣ А, даютъ отклоненія отъ этой группы въ пользу группы Б, при чемъ нѣкоторые списки даютъ въ значительномъ числѣ случаевъ, иные въ рѣдкихъ случаяхъ; при этомъ замѣчается, что списки группы А, отклоняющіеся отъ «нормальнаго» чтенія, идутъ часто кучками при отдѣльныхъ случаяхъ отклоненія. Такъ напр. А 9 (Карпинское ев. XIII в., замѣчательное своими архаизмами, можетъ быть богомильское, о чемъ см. выше, стр. 87) изъ 87 случаевъ[2]) въ 36 случаяхъ отклоняется отъ «нормы». А 7 (Типографское № 1—54. — XII в.) — въ 20 случаяхъ, А 11 (Бѣлградское-богомильское № 92, XIV в.) — 36, А 10 (Никольское) — 14, А 8 (Волоколамское № 1, XIII—XIV в.) — 11 и т. д.; въ этихъ отклоненіяхъ группами идутъ А 9. 10. 11 (16 разъ), А 9. 11; А 6. 7. 8, А 6. 7, часто А 7—11 и т. д. Едва ли это случайность: не намѣчаютъ ли эти совпаденія въ отклоненіяхъ отдѣльныхъ группъ, въ родѣ тѣхъ, что мы отмѣтили выше? Не заставляютъ ли эти наблюденія выдѣлить изъ 1-й группы нѣсколько текстовъ, которые будутъ переходными группами къ группѣ Б? Конечно, на основаніи однихъ варьянтовъ это сказать трудно, не имѣя подъ рукой рукописей. Но, повидимому, простой случайностью, «личными» особенностями списковъ эти отклоненія считать нельзя. То же наблюденіе можно и продолжить по отношенію къ группѣ В: и въ ней есть рядъ списковъ, совпадающихъ съ группой А тамъ, гдѣ другіе отличаются отъ нея: это — списки, удержавшіе въ бо́льшемъ количествѣ случаевъ старую основу, нежели другіе; стало быть, опять — градаціи внутри одной группы. Оно иначе и быть не могло, если мы представимъ себѣ исторію текста и для группы Б такъ, какъ это мы сдѣлали для группы А. Если же мы на основаніи этого принципа будемъ группировать рукописи, то, несомнѣнно, мы получимъ рядъ группъ (конечно уже не 2, а гораздо больше), которыми намѣтится постепенное измѣненіе текста, намѣтится внутренняя связь между этими группами. Сколько такихъ группъ будетъ, сказать конечно трудно, а для второй редакціи и опредѣлять не берусь, имѣя только варьянты проф. Воскресенскаго; но съ увѣренностью можно сказать, что ихъ не будетъ столько, сколько списковъ: мы основываемся не на отдѣльныхъ разночтеніяхъ, а на группахъ этихъ разночтеній, только группы эти не будутъ такъ числены

1) Я подсчиталъ 91 случай, всѣ по ев. Марка.

2) 4 случая, интересныхъ только для группы Б, оставляю пока въ сторонѣ.

по отдѣльнымъ случаямъ, какъ въ «редакціяхъ» г. Воскресенскаго, за то укажутъ внутреннюю связь, возстановятъ непревывность въ исторіи текста[1]). При этомъ, разумѣется, «личныя» особенности, т. е. ошибки и самовольныя поправки и домыслы писца, разъ мы такъ оцѣнимъ иныя разночтенія, въ разсчетъ не будутъ приниматься, если эти особенности свойственны только одному списку. Иная ошибка, особенно домыселъ писца, если они не случайная небрежность его, могутъ имѣть значеніе, напр., въ томъ случаѣ, когда поправка писца по домыслу признана была удачной и проходитъ въ рядѣ списковъ; напр. переводъ — толкованіе греч. βλασφημία — «безаконьнии разоуми о божескъıхъ», данное въ Галичскомъ и могшее перейти въ другіе списки. Это — такой же актъ разумнаго, сознательнаго стремленія сдѣлать удобопонятнѣе текстъ, какъ и переводъ этого слова словомъ «хоуление» въ Остр. и «врѣдна словеса» въ Трънов. и Зарайскомъ; проходя черезъ весь текстъ, это выраженіе не лишено, вмѣстѣ съ другими подобными, значенія.

Въ результатѣ этого, довольно длиннаго, разсужденія о «редакціяхъ» текста, мы могли бы, на основаніи нашего пониманія исторіи текста въ связи съ исторіей чтеній, предложить: не установляя прямо крупныхъ группъ, въ родѣ первой и второй редакціи, постараться прежде намѣтить болѣе скромныя группы, затѣмъ опредѣлить ихъ взаимную связь и отношенія. Послѣ этого, можетъ быть, намъ удастся соединить нѣсколько группъ въ одну, болѣе крупную, и тогда, можетъ быть, эти крупныя группы окажутся не тѣми по составу, что у проф. Воскресенскаго. Но до этого можно дойти только тщательнымъ, мелочнымъ анализомъ отдѣльныхъ списковъ сравнительно съ другими, а эта работа только начата проф. Воскресенскимъ, собравшимъ, но поспѣшившимъ объединить матеріалъ безъ справокъ съ исторіей текста. Не даромъ еще большинство работъ по исторіи текста у осторожныхъ филологовъ-славистовъ направлено на детальное изученіе отдѣльныхъ списковъ, гдѣ дѣло пока ограничивается накопленіемъ взвѣшенныхъ филологически фактовъ. Время для объединенія еще не наступило.... Слабая сторона проф. Воскресенскаго — недостаточная, а потому поспѣшная, оцѣнка матеріала; къ тому же, какъ мы видѣли, и филологическая работа надъ текстомъ, какая необходима при этомъ, у него слаба, какъ слаба самая филологическая подготовка автора, не стоящаго на высотѣ современныхъ требованій. Но спасибо ему и за то, что̀ онъ сдѣлалъ: его трудъ вноситъ массу свѣжаго матеріала, который онъ или самъ обрабо-

---

1) Имѣю въ виду слова проф. В-аго: «отдѣльныя-же разночтенія свойственны каждому списку, такъ что можно-бы насчитать столько редакцій, сколько списковъ» (стр. 1). Это, какъ видимъ, не соотвѣтствуетъ дѣйствительности.

таетъ точнѣе, или дастъ другимъ эту возможность, особенно своимъ тщательнымъ изданіемъ ев. Марка.

Прежде чѣмъ кончить съ трудомъ автора о первыхъ двухъ его редакціяхъ и перейти къ краткому (самъ авторъ уже значительно сократилъ объемъ второй половины труда) обзору того, что̀ сдѣлалъ авторъ для третьей и четвертой редакціи, коснемся нѣкоторыхъ частностей осмотрѣнной части труда: это подтвердитъ отчасти нашъ взглядъ, а также оправдаетъ насъ въ нашемъ, можетъ быть, нѣсколько рѣзкомъ и придирчивомъ отзывѣ о методѣ и филологической подготовкѣ автора.

Обращаюсь къ болѣе или менѣе спеціально филологической сторонѣ разбора списковъ первой и второй редакціи, именно къ лексикологіи евангелія: къ списку словъ евангелія первой редакціи и отличіямъ въ «переводѣ» разныхъ списковъ. Здѣсь дѣло затрудняется тѣмъ же неудачнымъ пріемомъ сравненія съ нынѣшнимъ текстомъ, о чемъ уже не разъ было говорено, и что̀ особенно неудобно въ такомъ случаѣ, какъ настоящій: замѣна однихъ словъ другими есть результатъ исторіи или одного и того же языка и нѣсколькихъ (въ послѣднемъ случаѣ разумѣемъ переходъ памятника изъ одной мѣстности въ другую, напр. изъ Панноніи въ Болгарію, изъ Болгаріи въ Россію); тутъ сопоставленіе текста XI в. и текста XIX в. даетъ только крайніе предѣлы исторіи извѣстнаго выраженія, не обясняя этой исторіи; сравненіе древняго текста съ греческимъ имѣетъ объясненіе въ однихъ данныхъ, напр., въ желаніи сдѣлать текстъ болѣе понятнымъ, не жертвуя характеромъ и законами того языка, на которомъ читается текстъ; сравненіе же нынѣшняго текста съ греческимъ показываетъ, что на первомъ мѣстѣ стояла ложно понимаемая точность въ смыслѣ буквальности, при чемъ ей приносился въ жертву уже не живой, а условный для читателя, чужой языкъ съ его законами. Такіе два факта непосредственно стоять рядомъ одинъ съ другимъ не могутъ, а тѣмъ болѣе не могутъ обусловливать подборъ, выборъ матеріала, какъ это однако мы видимъ у проф. Воскресенскаго (стр. 185—186): напр., что̀ даетъ намъ для разумѣнія текста (VIII, 2): «милъ мі кєсть народъ сь» (σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον τοῦτον) стараго текста въ сопоставленіи съ: «милосéрдѕю ѿ нарóдѣ» теперешняго текста? Ничего, если мы не обратимъ вниманія на то, что уже въ ев. 1383 г. читаемъ «мл̑рдѕю ѿ народѣ» (изд. стр. 233), т. е. что уже въ XIV в. это выраженіе «милъ ми есть» не выражало въ сознаніи читателя понятія, соотвѣтствующаго σπλαγχνίζομαι, и въ этомъ смыслѣ уже устарѣло, а потому и замѣчено болѣе понятнымъ и точнымъ по представленію чемовѣка XIV в. — «милосердую»; тогда только намъ станетъ понятнымъ, почему и позднѣе осталось «милосердую» и дошло въ нынѣшнемъ текстѣ. Этотъ списокъ словъ только тогда могъ бы имѣть цѣнность, если бы въ немъ были

хотя бы матеріалы для исторіи выраженій евангелія, а не формальное, чисто внѣшнее сопоставленіе двухъ пунктовъ исторіи, начальнаго и конечнаго; указаніе, чѣмъ отличается «болѣе или менѣе первоначальный» текстъ евангелія отъ читаемаго въ нашихъ церквахъ и нами теперь, не даетъ намъ понятія объ исторіи текста, а это имѣетъ въ виду авторъ изслѣдованія о «характеристическихъ особенностяхъ четырехъ редакцій евангелія отъ Марка въ славянскомъ переводѣ отъ XI до XVI вѣка» (даже не до XIX). Принявши во вниманіе исторію языка, авторъ нашелъ бы въ ней объясненіе многихъ случаевъ разницы въ «переводѣ»: тутъ дѣло иногда было вовсе не въ «переводѣ», а въ замѣнѣ славянскаго стараго, областного иногда, слова инымъ, болѣе новымъ, иной области, славянскимъ же; таковъ напр. общеизвѣстный случай замѣны иноземныхъ словъ туземными. Такихъ случаевъ уже намѣчено не мало въ исторіи евангельскаго текста: часть ихъ приведена нами выше, вотъ еще: ктеръ — нѣкый, мытарь — мьздоимецъ, неродити — небрещи, понꙗвица — плащаница, чрѣвик — сапогъ и т. д.

Такъ, совершенно иной смыслъ и значеніе пріобрѣтаетъ для насъ списокъ словъ изъ «Мстиславова и другихъ списковъ евангелія этой группы» сравнительно «съ Галичскимъ и другими первой редакціи» (стр. 238—240). Намъ отмѣчаетъ авторъ въ Мст. ев. и другихъ рядъ словъ того же корня, но иного образованія, нежели въ Галичскомъ, и обращаетъ вниманіе наше на то, что «важно то, что это явленіе проходитъ послѣдовательно черезъ все евангеліе отъ Марка». Этимъ для насъ и кончаются объясненія: какой смыслъ, значеніе имѣетъ эта замѣна одного слова другимъ того же корня, но иного образованія, почему это явленіе важно, только ли потому, что оно проходитъ чрезъ весь текстъ ев. Марка (что, кстати сказать, не правда)[1]) или потому, что эти чтенія моложе, чѣмъ чтенія Галичскаго и 1-й редакціи? На это мы отвѣта не находимъ. Считать ли ихъ типичными для 2-й редакціи, когда мы знаемъ, да и самъ авторъ сообщаетъ, что Гал. ев. — списокъ 1-ой редакціи — имѣетъ совпаденія и въ «варьянтахъ», и въ «переводѣ» съ списками второй редакціи (стр. 195 и слѣд.), мы не можемъ рѣшить. А иначе подобранный параллельный списокъ словъ древнѣйшей, «болѣе или менѣе первоначальной» редакціи и послѣдующей (X—XI в., какъ теперь мы знаемъ) былъ бы весьма кстати даже для автора, очевидно съ разныхъ сторонъ желавшаго охарактеризовать усмотрѣнную имъ вторую редакцію, отличая ее отъ первой: подборъ обусловливаться долженъ былъ исторіей языка; только исторія языка могла бы объяснить, подтвердить его вторую редакцію, доказавши, что въ спискахъ 2-й редакціи (младшей,

1) Юрьевское ев. даетъ рядъ архаизмовъ находимыхъ въ спискахъ Остр. и древнѣйшихъ 1-й ред., тогда какъ Мст. уже подновляетъ.

нежели первая) и языкъ моложе, чѣмъ въ первой. Вѣдь, началъ же онъ съ совершенно вѣрнаго взгляда, приводя списокъ (хотя не полный и не точный, если стать на точку зрѣнія дѣленія списковъ на редакціи, какъ это дѣленіе понимаетъ авторъ) грецизмовъ старшаго текста, переданныхъ уже славянскими словами въ младшихъ по редакціи текстахъ, даже далъ списокъ различнаго «перевода» (я сказалъ бы, и замѣны) одного греческаго слова въ двухъ редакціяхъ (стр. 233, 236), гдѣ tacito consensu мы должны видѣть старшую и младшую передачу слова на славянскій! Такъ толковать списокъ словъ «отъ того же корня, но иного образованія» мы не можемъ: во первыхъ, въ него внесены слова, не выражающія двухъ стадій въ исторіи языка, т. е. такія, которыя не могутъ показывать, что одно слово старше другого (они стоятъ рядомъ въ одномъ и томъ же мѣстѣ), каково напр. слово зачало (Мр. I, 1), которое находимъ въ спискахъ первой редакціи такъ же, какъ и второй, и начало, которое читается въ массѣ списковъ второй же редакціи и въ спискахъ первой (А 21); во вторыхъ, въ спискѣ есть такія слова, которыя мы должны счесть древнѣе, нежели въ первой редакціи, не смотря на то, что они встрѣчаются и приведены изъ второй, напр. бл҃словеси второй ред. и бл҃гви (т. е. благослови) первой (VI, 41)[1], цѣсарь и царь (XIII, 9)[2]; въ третьихъ, находимъ слова можетъ быть различныхъ мѣстностей, проникшія еще въ первую редакцію, каковы книжникъ и книгъчии (I, 22), пастырь — пастоухъ (VI, 34)[3]; наконецъ есть рядъ словъ, дѣйствительно, отражающихъ на себѣ исторію текста въ связи съ исторіей языка, напр. етеръ — нѣкъıи (II, 6), испльнися — напълнися (I, 15), животъ — житие, жизнь (IX, 45) и т. д.; сюда же почему то въ списокъ отнесенъ переводъ βλασφημεῖν — хоулити (III, 28), которому скорѣе мѣсто въ спискѣ грецизмовъ (стр. 236), или еще скорѣе въ спискѣ словъ не второй редакціи, а первой, такъ какъ βλασφημία = хоула читаемъ уже въ Остр. ев. Такимъ образомъ, списокъ построенъ неизвѣстно на какомъ принципѣ. Даже нельзя полагать, что авторъ имѣетъ въ виду типичныя слова для каждой редакціи: указанныя имъ слова встрѣчаются и въ той и въ другой редакціи, напр. наплънися во второй ред., испльнися — во 1-й, но также въ Б 30, В 51 (Вуканово ев.), царство не только во второй, но и въ первой (А 38), книжници, не только въ первой, но и въ массѣ списковъ второй (см. изд. стр. 101), власть не только во второй, но и въ первой (А 21), а область не только въ первой, но и во второй (Б 12) етеръ, кромѣ первой редакціи, есть и въ Б 21, 30,

1) См. И. В. Ягичъ, Мар. Ев., стр. 468.

2) Правда, это произошло отъ того, что авторъ цитируетъ для первой редакціи Гадое ев., уже подновившее текстъ, а не болѣе древній по чтеніямъ списокъ 1-й ред., гр. Марьинскій. Но это ничуть не мѣняетъ для насъ характеръ его перечня.

3) Ср. Ягичъ, ук. с. 467, 466.

а нѣкоторый, кромѣ второй, и въ А 17. 36. 39 и т. д. Очевидно, что таблица сдѣлана изъ сопоставленія только Галичскаго и Мстиславова ев., а не провѣрена тщательно по варьянтамъ, извлеченнымъ самимъ же авторомъ изъ массы рукописей, имъ трудолюбиво прочитанныхъ. Вопросъ теперь: возможенъ ли вообще такой списокъ, какой даетъ авторъ или по крайней мѣрѣ желалъ дать? т. е. можно ли найти критерій для распредѣленія рукописей на редакціи, основываясь на словообразованіи? Сомнѣваюсь, по крайней мѣрѣ при настоящихъ филологическихъ данныхъ. Мнѣ кажется, что формы одного корня, но различныя по образованію существуютъ одновременно въ языкѣ славянскомъ уже въ тѣ времена, какъ мы его стали знать, т. е.: въ историческую эпоху рядомъ существуютъ формы, можетъ быть, различной древности, но доисторической: появленіе новой формы не сразу убиваетъ старую; этимъ можно объяснить себѣ, почему уже въ древнѣйшихъ текстахъ рядомъ существуетъ пастоухъ и пастырь, велии и великъ, чловѣчь и чловѣчьскъ, роспяти и пропяти, хотя можемъ гадать о старшинствѣ одной формы передъ другой; но это гаданіе, во первыхъ, примѣнимо къ очень немногимъ случаямъ, какъ это сдѣлалъ въ свое время И. В. Ягичъ (Мар. Ев., стр. 466—467), во вторыхъ оно едва ли возможно для такой поздней эпохи, какъ XII в., когда мы узнаемъ старшіе списки второй редакціи.

Второе и самое главное, пожалуй, основаніе для моего сомнѣнія то, что взаимодѣйствіе между списками отдѣльныхъ группъ несомнѣнно; отсюда возможно, что поздній списокъ 1-й ред. несомнѣнно внесетъ въ свой составъ данныя 2-й редакціи, какъ это мы видѣли на только что приведенныхъ примѣрахъ; списокъ одной мѣстности можетъ принять при перепискѣ въ другой мѣстности, особенности другой, напр. такія діалектическія различія, которыя существуютъ между Остр. ев. и любымъ глаголическимъ (напр. ть и тъ въ окончаніяхъ). Такимъ образомъ, въ Юрьевскомъ спискѣ XII в. можетъ оказаться больше общаго съ древнѣйшими текстами первой редакціи въ словообразованіи, нежели въ спискѣ редакціи первой, но XIV в. (А 36 напр.). Вообще едва ли можно установить, имѣя въ виду исторію евангельскаго текста (напр. фактъ совмѣстнаго существованія въ XIV в. напр. двухъ и можетъ быть трехъ редакцій) такую тѣсную зависимость въ подборѣ словъ по образованію отъ одного корня съ самыми редакціями. Иное дѣло такіе устойчивые факты, какъ переводъ грецизмовъ, замѣна одного слова другимъ, вслѣдствіе его непониманія или устарѣлости: здѣсь, повѣряя факты одного памятника, данными изъ другихъ памятниковъ, исторіей языка, насколько она теперь разработана, мы получимъ болѣе твердыя основанія, и то цѣлый рядъ случаевъ остается для насъ неяснымъ, [illegible] это можно видѣть изъ того же труда И. В. Ягича (Мар. Ев., стр. 467—4[illegible]

До такого точнаго опредѣленія различія и характера синонимическихъ выраженій, образованныхъ отъ одного корня съ разными praefix'ами и suffix'ами, какое одно только можетъ дать твердую основу разсматриваемой таблицѣ проф. Воскресенскаго, славянская филологія еще не дошла; ей въ большинствѣ случаевъ еще не извѣстно даже самое значеніе, роль, которую играютъ въ опредѣленіи значенія слова различныя служебныя части слова; напр. какая разница въ значеніи между: кланяхуся и покланяхуся, лицемѣрье — лицемѣрьство, не вѣмь — не вѣдѣ, велии — великъ, оужасъ — оужасть и т. п.? Объясняется ли эта разница различіемъ времени, или различіемъ мѣстностей, или различіемъ смысла, оттѣнкомъ? Случаевъ, когда мы можемъ отвѣтить на эти вопросы, не много, особенно, если отвѣтъ желаемъ получить точный, а не предположительный.

Обращаюсь, наконецъ, къ тѣмъ общимъ соображеніямъ, которыми авторъ объясняетъ намъ исторію созданія славянскаго перевода (о его соображеніяхъ относительно «второй» редакціи, ея возникновенія мы уже говорили; я высказалъ свое о томъ сужденіе). Авторъ, разсказывая въ довольно приподнятомъ, почти патетическомъ[1]), тонѣ, связываетъ исторію перевода съ дѣятельностью св. Братьевъ, беря изъ источниковъ о дѣятельности Кирилла и Меѳодія то, что лучшимъ образомъ возвыситъ значеніе и великость подвига славянскихъ первоучителей. Въ общемъ получается нѣчто въ родѣ апологіи — панегирика первоучителямъ и ихъ дѣлу[2]). Если именно съ этой стороны авторъ достигаетъ цѣли, то во многомъ, строго научномъ, его воодушевленная рѣчь насъ не удовлетворяетъ: цѣлый рядъ объясненій автора построенъ на фактахъ, произвольно, безъ связи съ остальными, выхваченными изъ обширной литературы о Кириллѣ и Меѳодіи, при чемъ эти факты истолкованы часто произвольно; спорные вопросы, толкованія фактовъ, на которыхъ заждутся эти вопросы, совершенно устранены.... молчаніемъ о нихъ; многія гипотезы автора сообщаются имъ, какъ общеизвѣстные факты, безъ всякихъ доказательствъ. Конечно, авторъ не имѣлъ въ виду излагать въ подробностяхъ исторію, до сихъ поръ полную разногласій, исторію проповѣднической и литературной дѣятельности первоучителей, да и мудрено бы изложить ее на 8 страницахъ, (206—213) удѣленныхъ проф. Воскресенскимъ вопросу о переводѣ св. писанія, «первоначальную болѣе или менѣе» редакцію котораго онъ только что разобралъ. Все же мы не ожидали бы отъ него такого эскизнаго изложенія этой дѣятельности, какъ объясненія всего того, что онъ только что изложилъ: рядъ вопросовъ, тѣсно связанныхъ съ исторіей,

1) См. стр. 208, съ начала ея.

2) Конечно, другой вопросъ нуждается ли дѣло славянскихъ первоучителей, значеніе ..раго всѣми признано, въ подобной апологіи? Этотъ вопросъ рѣшать считаю лишнимъ.

съ началомъ славянской письменности, древнѣйшій памятникъ которой изучаетъ авторъ, остался въ сторонѣ; а вопросы эти существенны. Его взгляда на многіе жгучіе вопросы первыхъ шаговъ славянской христіанской литературы мы не видимъ, или же мы должны сами добираться до этихъ взглядовъ по тѣмъ сужденіямъ автора, которыя онъ высказываетъ по иному или инымъ поводамъ. Это мы и попробуемъ сдѣлать въ немногихъ словахъ, слѣдуя шагъ за шагомъ за изложеніемъ самого автора. Прежде всего авторъ сообщаетъ намъ о замѣчательной чистотѣ христіанскихъ понятій въ евангельскомъ переводѣ — фактъ давнымъ давно всѣмъ, мало мальски интересующимся свящ. писаніемъ, хорошо извѣстный; это авторъ считаетъ нужнымъ подтвердить примѣромъ, взятымъ изъ труда Ѳ. И. Буслаева «О вліяніи христіанства на славянскій языкъ» (М. 1848). Эта ссылка нужна ему затѣмъ, чтобы напомнить намъ, что это качество славянскаго перевода «должно быть поставлено тѣмъ въ большую заслугу свв. славянскихъ первоучителей, что до нихъ языкъ славянскій не имѣлъ ни литературы, ни даже настоящаго письма» (стр. 206). Эта заслуга заключалась въ томъ, «что переводчики старались передать христіанскія понятія во всевозможной чистотѣ: все, что напоминало обрядъ или обычай языческій и противный христіанству, они считали недостойнымъ евангельской чистоты» (ibid.; взято буквально изъ книги Буслаева, стр. 90). Ниже нѣсколько (послѣ примѣра взятаго изъ Буслаева же о переводѣ δαίμων и μυστήριον) эта мысль дополняется: «не одними общими, отвлеченными понятіями славянскіе переводчики передавали христіанскія идеи, но и уже готовыми словами христіанскаго значенія, можетъ быть, задолго до перевода уже утвердившимися въ славянскомъ языкѣ» (стр. 207). Стало быть, въ чемъ же заключается заслуга переводчиковъ св. писанія? Изъ словъ проф. Воскресенскаго это не ясно, разъ онъ даже прибавляетъ: «они (т. е. слова христіанскаго значенія) были уже всѣмъ понятны, совершенно ославянились, ходили въ устахъ народа, ранѣе перевода св. писанія, вытѣснивъ собою языческія понятія, имъ соотвѣтствующія. Такія слова тѣмъ охотнѣе заимствовались(?) первыми переводчиками, чѣмъ мѣнѣе напоминали они славянамъ старину и ихъ прежнія языческія вѣрованія» (ibid.). Можетъ быть, заслуга переводчиковъ заключалась въ выборѣ между словомъ «христіанскаго значенія» и словомъ «не христіанскаго (языческаго) значенія»? Это странно было бы вмѣнять въ заслугу переводчикамъ - миссіонерамъ, проповѣдывавшимъ именно христіанство, а не что либо иное! Въ чемъ же виноватъ тутъ Ульфила, на счетъ котораго восхваляетъ проф. Воскресенскій св. Братьевъ? Виноватъ ли онъ въ томъ, что, живя въ IV в., онъ не имѣлъ въ готскомъ языкѣ словъ «христіанскаго значенія», такъ какъ Готы не могли испытать на себѣ такого продолжительнаго и сильнаго вліянія христіанства,

какъ славяне Солуни и ея области, давно уже жившіе чуть не подъ бокомъ у христіанскаго культурнаго центра — Византіи? Ульфила былъ въ гораздо худшемъ положеніи, нежели Кириллъ съ Меѳодіемъ, которымъ самое состояніе языка славянскаго облегчило дѣло. Но чемъ же въ такомъ случаѣ ихъ заслуга? Конечно, не въ томъ, что они избѣгали языческихъ понятій, уже вытѣсненныхъ, по словамъ автора, изъ употребленія, а въ самой идеѣ, дать на туземномъ языкѣ св. писаніе христіанамъ, недавно ставшимъ таковыми, и въ выполненіи этой идеи блестящимъ, безпримѣрнымъ образомъ: точность перевода (конечно,не только въ передачѣ христіанскихъ понятій, уже бывшихъ въ ходу и передававшихся или уже славянскими словами, или чужими, но понятными славянамъ) и въ то же время соотвѣтствіе его духу и строю славянскаго языка, созданіе переводомъ св. писанія прочнаго начала для христіанской литературы на славянскомъ языкѣ — вотъ въ чемъ заслуга славянскихъ первоучителей. Какъ же объяснить у автора такую неточность мысли, подкрѣпленной ссылкой на авторитетное имя Ѳ. И. Буслаева? Подъ вліяніемъ лирическаго настроенія (которое я назвалъ бы панегирическимъ, которое болѣе, на мой взглядъ, умѣстно, въ иномъ мѣстѣ или иного рода трудѣ, нежели настоящій) авторъ увлеченъ былъ желаніемъ сильными, рельефными штрихами набросать грандіозную картину зарожденія христіанскаго просвѣщенія у славянъ[1]); поэтому и мысль Ѳ. И. Буслаева онъ примѣнилъ неточно, воспользовавшись отрывками изъ изслѣдованія Ѳ. И. Буслаева для той цѣли, какой они не имѣли у почтеннаго ученаго. Вотъ, что говоритъ Ѳ. И. въ своемъ трудѣ: «Въ славянскомъ переводѣ мы видимъ, что переводчики старались передать христіанскія понятія во всевозможной чистотѣ: все, что напоминало обрядъ или обычай языческій и противный христіанству, они считали недостойнымъ евангельской чистоты». Это, какъ мы видимъ, и взято г. Воскресенскимъ; но у Ѳ. И. Буслаева эта мысль продолжена: «нѣтъ сомнѣнія, говоритъ онъ, что славянскій языкъ уже задолго до Кирилла и Меѳодія служилъ органомъ христіанскихъ понятій: въ противномъ случаѣ никакъ не возможно было бы избѣжать словъ и выраженій, намекающихъ на языческій бытъ, при первой попыткѣ переложить св. писаніе. Благочестивые переводчики, греки по преданію, твердо и основательно знали славянскій языкъ; и слѣдовательно, какъ ревностные христіане, могли почерпнуть свое знаніе славянскаго языка только изъ источника христіанскаго» (стр. 90—91)[2]). Какъ видимъ, здѣсь дѣло иное: осторожный

1) Иначе, какъ такъ, я не могу себѣ объяснить весь отрывокъ, завершающій собою [illegible]ную научную и спеціальную работу автора, на стр. 1—205.

2) Далѣе — доказательства, что «во время перевода св. писанія христіанъ между сла[illegible]ми было много», со ссылками на Anast. Bibl., Мацѣевскаго (Исторія первоб. церкви [illegible]вянъ), Шафарика (Древности).

ученый объясняетъ намъ свойства славянскаго перевода, свойства эти выводитъ изъ исторіи языка, какъ необходимое и естественное слѣдствіе, изъ исторіи славянъ, какъ тѣхъ обусловливающихъ обстоятельствъ, которыя подтверждаютъ этотъ выводъ. Ульфила нуженъ Ѳ. И. Буслаеву, какъ средство изъ сравненія уяснить различное состояніе двухъ языковъ при переводѣ на нихъ свящ. писанія, объяснить сравнительныя преимуществъ славянскаго языка для передачи христіанскихъ понятій. Тутъ ни слова нѣтъ у Буслаева о достоинствахъ и недостаткахъ самихъ переводчиковъ, какъ индивидуальныхъ личностей... Проф. Воскресенскій, не вооруженный здѣсь объективностью Буслаева, не вникъ въ аргументацію послѣдняго, а схвативши мысль Буслаева, далъ ей смыслъ примѣнительно къ личнымъ качествамъ Кирилла и Меѳодія, смыслъ, какого она не имѣетъ и не могла имѣть у осторожнаго Ѳ. И. Буслаева. Такого смысла, смѣю думать, она не имѣетъ и сама по себѣ, въ строго научномъ трудѣ въ особенности.

То же не достаточно объективное отношеніе къ своей темѣ, имѣвшее слѣдствіемъ и упомянутую мною эскизность очерка, привело автора и къ другимъ неточностямъ и недомолвкамъ, которыя со стороны могутъ быть сочтены недостаточнымъ вниманіемъ автора къ столь капитальному вопросу, каковъ кирилло-меѳодіевскій, а подчасъ даже и незнакомствомъ автора съ состояніемъ этого вопроса въ наукѣ. Какъ я уже говорилъ, авторъ опускаетъ цѣлый рядъ вопросовъ, гораздо тѣснѣе связанныхъ съ предметомъ его изслѣдованія, нежели то, что мы находимъ въ разсматриваемомъ очеркѣ, иные вопросы рѣшаетъ категорично или предположительно, ни въ томъ ни въ другомъ случаѣ не находя нужнымъ дать хотя бы какую-нибудь мотивировку такихъ рѣшеній. Поводъ замѣтить это даетъ чуть ли не каждая страница «эскиза». Не находя умѣстнымъ въ предѣлахъ рецензіи заниматься спеціальнымъ вопросомъ о дѣятельности Кирилла и Меѳодія, не могу все-таки не отмѣтить нѣсколько чертъ изъ этого капитальнаго вопроса: къ этому даетъ поводъ и самъ авторъ изслѣдованія, и свойство избранной имъ темы. Сказавши (стр. 208) о томъ, какъ «Промыслъ Божій издѣтства приготовлялъ Кирилла и Меѳодія къ высокому сему служенію», авторъ сообщаетъ намъ кое-какія нужныя для него свѣдѣнія изъ біографіи просвѣтителей. Такъ, на основаніи «Исторіи церкви» Е. Е. Голубинскаго намъ сообщается не о происхожденіи братьевъ (греческомъ или славянскомъ) и ихъ родинѣ, а подчеркивается то, что Меѳодій довольно долгое время былъ начальникомъ славянской области, по всей вѣроятности близъ Солуня[1]). Эта

---

1) Это подтверждается совершенно неидущей сюда ссылкой о Львѣ, отцѣ бра бывшемъ друнгаріемъ, «что значитъ помощникъ стратега, т. е. по нашему должност

подробность нужна была проф. Воскресенскому не только затѣмъ, чтобы, согласно съ его источникомъ (Е. Е. Голубинскимъ), отмѣтить, что Меѳодій могъ хорошо изучить не только языкъ, но и нравы и обычаи подвластныхъ ему славянъ, но и затѣмъ, чтобы истолковать свидѣтельство краткаго житія[1]) Кирилла, открытаго въ 1857 г. А. Ѳ. Гильфердингомъ, о томъ, что Кириллъ въ Брѣгальницѣ крестилъ 4050 славянъ. Онъ толкуетъ это глухое извѣстіе такъ, дѣлая предположеніе, совершенно ничѣмъ не мотивированное: во 1-хъ, Брѣгальница есть, «по всей вѣроятности, область, которою правилъ его братъ Меѳодій»; во 2-хъ, «возможно, что Константинъ, по возвращеніи изъ сарацинской миссіи (851 г.), отправился къ Меѳодію въ его славянское княженіе[2]) и здѣсь, ближе познакомившись съ славянами, съ помощію брата, составилъ славянскую азбуку» (стр. 208). Такъ просто разрѣшилъ профессоръ Воскресенскій сложный вопросъ о возникновеніи славянской азбуки: для него совершенно остался въ сторонѣ даже вопросъ о глаголической и кирилловской азбукѣ, не мало заставившій потрудиться и еще окончательно не рѣшенный въ исторіи кирилло-меѳодіевскаго вопроса, вопросъ, связанный не только съ исторіей просвѣтителей славянъ, но, какъ извѣстно, съ вопросомъ о древнѣйшемъ видѣ славянскаго языка и текста свящ. писанія и на первомъ мѣстѣ евангелія. Въ виду общаго во всей работѣ невниманія къ этому вопросу и изъ кое-какихъ упоминаній[3]) можно предположить, что подъ азбукой, которую сочинилъ Кириллъ для славянъ Брѣгальницы, онъ подразумѣваетъ кириллицу, хотя порой и чувствуетъ важность глаголицы, какъ чего-то древняго, отмѣчая «глаголическимъ изводомъ» рядъ рукописей, при чемъ на этомъ основаніи считаетъ ихъ «замѣчательными»[4]). Такое рѣшеніе вопроса о времени [между 851 и 855 (или точнѣе только въ 855), какъ надо выводить изъ послѣдующихъ словъ автора] и мѣстѣ изобрѣтенія письма должно для насъ рѣшать и крупнѣйшій въ филологіи славянской вопросъ о языкѣ перевода св. писанія и о путяхъ и направленіяхъ, по которымъ распространялось оно въ начальную эпоху славянской письменности: изъ приведенныхъ словъ автора мы должны выводить, какъ вѣроят-

---

мощника или товарища генералъ-губернатора». Объясненіе, и по подробностямъ лишнее и неумѣстное, взято изъ Голубинскаго, гдѣ оно подтверждаетъ мнѣніе Е. Е. о солунской родинѣ братьевъ.

1) Такъ называемое «Успеніе св. Кирилла Философа».

2) Въ примѣчаніи пояснено: «въ то время, когда Меѳодій еще не удалился для иноческихъ подвиговъ въ монастырь, находившійся на малоазійскомъ Олимпѣ». Откуда почерпнутъ такой фактъ?

3) «Древнѣйшіе списки, говоритъ, напр., авторъ, ев. восходятъ къ XI в. Но между »и нѣтъ ни одного четвероевангелія, *по крайнѣй мѣрѣ* писаннаго кириллицей» (стр. 4). ѣе объясняется, какъ слѣдствіе, почему имъ взятъ въ основу Галичскій текстъ 1144 г.

4) См. стр. 19, 20, 29.

ные, факты: 1) переводъ свящ. писанія совершенъ безъ связи съ возникновеніемъ славянскаго богослуженія въ Моравіи и Паннонія; 2) совершенъ онъ въ предѣлахъ болгарской народности (Брѣгальница)[1], на болгарскій языкъ[2]); 3) отсюда болгарскій текстъ перешелъ въ Моравію и Паннонію, откуда, вслѣдствіе извѣстныхъ преслѣдованій учениковъ Меѳодія, вернулся опять въ Болгарію, или, общѣе, на Балканскій полуостровъ. Источникомъ такого взгляда у автора, заставившаго его обратиться за указаніями не къ такъ называемымъ «паннонскимъ» житіямъ, а къ краткому «успенію» св. Кирилла, было мнѣніе акад. А. А. Куника, высказанное имъ въ 1864 году по поводу труда Цахаріе-фонъ-Лингенталя по исторія болгарской церкви; высказано же оно было въ такой формѣ: «первоначальное назначеніе славянскаго письма для славянъ на Брѣгальницѣ, можетъ быть, удивитъ знатоковъ дѣла своею смѣлостію, но я смѣю увѣрить, что этотъ фактъ основывается на славянскихъ источникахъ, которые пополняютъ и подтверждаютъ другъ друга»[3]). Не смотря на мнѣніе акад. Куника, выраженное такъ категорично, съ этимъ мнѣніемъ, однако, не согласились спеціалисты, тѣмъ болѣе, что, сколько мнѣ извѣстно, А. А. Куникъ нигдѣ не высказался подробнѣе объ этомъ фактѣ. Наоборотъ, если новое открытіе — текстъ «успенія» — сперва подкупилъ именно новостью мнѣніе нѣкоторыхъ ученыхъ (А. Куника, А. Гильфердинга, Бильбасова), которымъ, однако, не пришлось свое мнѣніе обосновать на «близкомъ знакомствѣ съ памятниками»[4]), то другіе ученые, провѣривши новооткрытый памятникъ сравнительнымъ анализомъ его съ такъ называемыми паннонскими житіями, пришли къ инымъ выводамъ, лишающимъ «успеніе» того важнаго, рѣшающаго значенія, которое ему сперва приписали: А. Вороновъ, одинъ изъ лучшихъ изслѣдователей источниковъ для изученія кирилло-меѳодіевскаго вопроса, именно подробнымъ анализомъ доказалъ, что «успеніе» есть сокращеніе, а не источникъ (какъ полагалъ à priori, повидимому, Бильбасовъ) паннонскаго житія, а эпизодъ о Брѣгальницѣ, не нашедшійся въ паннонскомъ житіи, заимствованъ изъ греческаго сказанія (такъ называемаго Ѳеофилакта Болгарскаго) о Климентѣ и есть легенда собственно пріуроченная только къ личности Кирилла[5]). Мало помогаетъ тутъ и свидѣтельство упомянутаго житія Климента: оно составлено грекомъ и притомъ тенденціозно стремится исказить истинное положе-

---

1) Ср. Вороновъ, А. Кириллъ и Меѳодій (Кіевъ, 1877 г.), стр. 198.

2) Это однако не помѣшало автору признать южно-славянскую письменность отличной отъ той *первоначальной паннономоравской* и вообще *западно-славянской* (стр. 254). Гдѣ же правда, по мнѣнію автора?

3) Зап. И. А. Н., V, 255, примѣч.

4) См. Воронова, ук. соч., 192.

5) Ук. соч., стр. 201. Ср. Archiv für sl. Phil. IV, 117—118, 304 (мнѣніе И. В. Ягича)

ніе дѣла о просвѣщеніи болгаръ [1]). Такимъ образомъ и мѣста этого житія: ἐπεὶ δὲ τὸ τῶν Σθλοβενῶν γένος εἴτ' οὖν βουλγάρων ἀσυνέτως εἶχον τῶν ἑλλάδι γλώσσῃ συντεθειμένων γραφῶν, ζημίαν ἡγοῦντο τοῦτο μεγίστην οἱ ἅγιοι..... τυχόντες οὖν τοῦ εὐκταίου τούτου χαρίσματος ἐξευρίσκουσι μὲν τὰ Σθλοβενικὰ γράμματα, ἑρμηνεύουσι δὲ τὰς θεοπνεύστους γραφὰς ἐκ τῆς ἑλλάδος γλώσσης εἰς τὴν βουλγαρικὴν... [2]) мѣста, которыя могли бы оправдать это толкованіе и поддержать значеніе приведеннаго эпизода изъ «успенія», не могутъ въ силу характера житія Климента оказать этой услуги проф. Воскресенскому. Если же онъ имѣлъ какіе-нибудь иные доводы въ пользу своего мнѣнія, то остается пожалѣть, что онъ ими не подѣлился съ нами: капитальность вопроса этого требуетъ; тѣмъ болѣе это необходимо, что мнѣніе А. Воронова до сихъ поръ оставалось принятымъ, повторялось многими, а въ томъ числѣ и Е. Е. Голубинскимъ, рѣшительно высказавшимся, что «Константинъ перевелъ книги на моравскій языкъ, съ моравскаго онѣ переведены на болгарскій...» [3]). Если филологія, идя къ разрѣшенію этого вопроса, какъ будто и склоняется къ мнѣнію, высказанному проф. Воскресенскимъ (напр. Облакъ въ своихъ письмахъ изъ Македоніи къ И. В. Ягичу [4]), А. И. Соболевскій, Древній церковно-славянскій языкъ, стр. 10), то она имѣетъ на это свои доводы и далеко еще не дошла до сколько-нибудь опредѣленнаго рѣшенія вопроса [5]). Данныя же историческія, на которыхъ строитъ свое предположеніе Г. А. Воскресенскій, до сихъ поръ говорятъ иное, до сихъ поръ не соглашены съ данными филологіи, которая до сихъ поръ еще не высказалась опредѣленно, только приближаясь и, можетъ быть, пока очень нетвердыми шагами къ апріорному мнѣнію А. Х. Востокова. Такимъ образомъ, если мнѣніе проф. Воскресенскаго когда-нибудь и подтвердится, то оно подтвердится не цитатой изъ «успенія св. Кирилла», которая не можетъ служить доказательствомъ: мнѣніе Воскресенскаго, въ результатѣ, не доказано, случайно, можетъ быть, предрѣшаетъ вопросъ: иначе мы ждали бы отъ него прежде всего филологическаго довода. Наконецъ, въ приведенномъ выше мнѣніи проф. Воскресенскаго о переводѣ евангелія, или точнѣе, объ изобрѣтеніи азбуки, останавливаетъ на себѣ вниманіе хронологическое опредѣленіе этого событія: онъ устанавливаетъ двѣ даты: 1) азбука изо-

1) Ук. соч., стр. 115, 124—125. Ср. Е. Е. Голубинскій «Исторія русской церкви», I, 2, стр. 289.

2) Матеріалы для исторіи письменъ (юбилейное изданіе Моск. Ун.), р. 2. Ср. мнѣніе Ф. Миклошича (въ кн. Воронова, стр. 101, прим. 3).

3) Исторія русской церкви, I, 2, стр. 295.

4) Напечатаны при его посмертомъ трудѣ «Macedonische Studien» (въ Sitzungsber. Akad. zu Wien, B. 134, S. 135).

5) Ср. V. Oblak, Zur Würdigung des Altslovenischen въ Archiv für sl. Ph. XV, 369.

брѣтена въ 855 году и 2) примѣнена была тотчасъ же послѣ этого, т. е. въ промежутокъ между 855 и 863 (годъ миссіи въ Моравію). Источникомъ для этихъ заключеній для автора былъ И. И. Срезневскій, на «Славяно-русскую палеографію»[1]) котораго и ссылается онъ. Но И. И. Срезневскій не говоритъ такъ категорично, какъ это изъ словъ проф. Воскресенскаго можно бы заключить. Вотъ что сказано у Срезневскаго о годѣ изобрѣтенія письменъ: «Къ 855 году относится время изобрѣтенія славянскихъ письменъ Константиномъ Философомъ по сказанію монаха Храбра, если только годъ 6363 считать соотвѣтствующимъ обыкновенному византійскому счету (5508 лѣтъ отъ сотворенія міра до Р. Х.).....[2]) Можно, впрочемъ, думать еще и такъ, что Конст. Философъ, за нѣсколько лѣтъ до призыва Ростислава задумалъ славянское дѣло свое въ 855 году.... это (т. е. занятіе славянскими буквами) могло быть и въ 855 году. Если, впрочемъ, принять, что въ 855 г. Константинъ Философъ изобрѣлъ славянскія письмена, а въ 863—864 былъ въ Моравіи, то гдѣ же провелъ онъ лѣтъ 8 или 9 до этого?.. По отношенію къ участію Константина и Меѳодія въ обращеніи болгаръ, едва-ли можно сказать что-нибудь опредѣлительное... Вмѣстѣ съ тѣмъ, нельзя не замѣтить, что во всѣхъ первоначалныхъ показаніяхъ К. и М. при совершеніи своего подвига имѣли въ виду славянъ, называвшихся этимъ именемъ, а не называвшихся именемъ болгаръ»[3]). Какъ видимъ, изъ приведенныхъ словъ акад. Срезневскаго нельзя выводить факта, что «по свидѣтельству черноризца Храбра, славянскія письмена изобрѣтены въ 855 году», хотя такъ думалъ и П. Калайдовичъ (въ 1824 г. въ Іоаннѣ Экз., стр. 189, на которую также ссылается г. Воскресенскій). Излагая положеніе вопроса о годѣ изобрѣтенія письменъ, И. И. Срезневскій, какъ и слѣдовало ожидать, уклонился отъ категорическаго вывода, почему въ обобщеніяхъ и выразился осторожно: «Подвигомъ Константина Философа было изобрѣтеніе славянской азбуки, бывшее въ 855 году, или позже до 863 года» (стр. 71). Ясно, что Г. А. Воскресенскій поспѣшилъ превратить предположеніе въ фактъ, не обративши вниманія на современное состояніе вопроса въ наукѣ. Такимъ образомъ, весь эпизодъ о

---

1) Посмертное изданіе. С.-Петербургъ, 1885 г.

2) Т. е. имѣется въ виду другой счетъ, т. н. александрійскій, бывшій въ употребленіи и въ Византіи, т. е. 5500 лѣтъ. Ср. P. J. Šafařík. Gesch. d. südslaw. Litteratur (Prag, 1865) III, 1, 5, 188.

3) Стр. 69 и 71, на которыя ссылается г. Воскресенскій (стр. 209, примѣчан. 2). Кстати: о эпизодѣ въ Брѣгальницѣ И. И. Срезневскій отозвался: «краткое житіе е извлеченіе изъ Панноскаго житія, но съ нѣкоторыми добавленіями по другому источни по какому именно — не извѣстно» (стр. 60).

крещенiи болгаръ[1]) въ Брѣгальницѣ, какъ построенный на источникѣ сомнительнаго достоинства, связанный съ изобрѣтенiемъ письма въ 855 г., (съ чѣмъ также не легко согласиться въ той формѣ, какъ этотъ послѣднiй фактъ передается проф. Воскресенскимъ) весь эпизодъ этотъ, хотя и представляетъ гипотезу, едва-ли можетъ быть принятъ за основанiе для рѣшенiя такого крупнаго вопроса, какъ начало нашей письменности: для прiуроченiя этого эпизода, мало того, потребовалось отождествленiе Брѣгальницы съ славянскимъ княженiемъ (или его частью) Меѳодiя и поясненiе, что около 855 г. Меѳодiй еще не былъ на Олимпѣ. Для такихъ дополненiй въ извѣстной намъ исторiи Кирилла и Меѳодiя намъ не даетъ фактовъ кирилло-меѳодiевская литература.

Далѣе авторъ разсказываетъ коротко намъ исторiю возникновенiя перевода св. писанiя, отмѣтивши безъ всякихъ доказательствъ, что Меѳодiй могъ быть лицомъ, превратившимъ апракосъ въ тетръ. Надо полагать, что это мнѣнiе его основывается, какъ видно изъ дальнѣйшихъ его словъ (стр. 209, прим. 3), на единствѣ въ основѣ апракоса и тетра: иначе не зачѣмъ было бы здѣсь (въ разсужденiи о первоначальномъ видѣ св. писанiя и послѣ гипотезы о Меѳодiи) разсуждать объ этомъ; очевидно, и евангелiе тетръ восходитъ ко времени Меѳодiя, какъ полагаетъ авторъ, принимая мнѣнiе И. В. Ягича и отвергая взглядъ К. И. Невоструева. Но ни Ягичъ, ни Невоструевъ ничего не говорили объ участiи Меѳодiя въ образованiи тетра: первый призналъ единство въ основѣ текста тетровъ и апракосовъ, второй (при томъ 30 лѣтъ тому назадъ) отрицалъ эту общность, находя въ тетрахъ подновленiя[2]). Это единство, разумѣется, не подлежитъ теперь сомнѣнiю, но, разумѣется, тамъ, гдѣ болѣе полный тетръ покрывается по составу апракосомъ; т. е. этотъ выводъ И. В. Ягича указываетъ, что тетръ явился еще въ то время, когда апракосъ существовалъ еще въ первоначальномъ видѣ. Далѣе этого выводы Ягича не идутъ; наоборотъ, онъ самъ, какъ мы то видѣли выше (стр. 59), склоненъ видѣть въ мѣстахъ тетра, недостающихъ въ апракосѣ, руку иного лица, нежели переводчикъ апракоса. Опять, какъ видимъ, гипотеза г. Воскресенскаго совершенно ничѣмъ не обоснована; а, если и считать основанiемъ единство текста, то придется признать, что Г. А. Воскресенскiй невѣрно понимаетъ мысль В. И. Ягича. Кромѣ того, не смотря на эскизность очерка нами разбираемаго, мы въ правѣ требовать отъ него связности въ изложенiи и послѣдовательности: мы узнали, что евангелiе переведено для болгаръ, узнали, что тетръ есть творенiе рукъ Меѳодiя, который принималъ участiе

1) Объ этомъ фактѣ, какъ мы видѣли, Срезневскiй не рѣшился сказать что либо редѣленное (1879 г., когда имъ читаны лекцiи по палеографiи). Едва-ли опредѣленнѣе мы жемъ говорить и теперь, если не принять мнѣнiя проф. Воронова.

2) Сборн. отд. русск. яз. 33, стр. 78.

[illegible] Далѣе мы ждемъ, въ виду [illegible] отъ принятаго, хотя бы [illegible] чѣмъ бы объясни- [illegible] не разъ авторъ [illegible] не говоря уже о [illegible] про мора- [illegible] извѣстіе, что «послѣ [illegible] только начавъ [illegible] Кириллъ [illegible] осталось закончить [illegible] закончилъ пере- [illegible] языкъ [illegible] быть не вполнѣ?) [illegible] Меѳодія, разъ [illegible] и т. д. [illegible] остальныхъ [illegible] страстно-патетическое [illegible] которыя пришлось испытать Ме- [illegible] судьбы св. писанія [illegible] на полутора страницахъ.

[illegible] изъ котораго мы привели, [illegible] критическомъ [illegible] автора. [illegible] не внося [illegible] связанныхъ съ трудомъ автора, [illegible] своё произвольное [illegible] онъ не объеди- [illegible] Кирилла и Меѳодія съ пере- [illegible] наконецъ, по лирическому [illegible] вяжется со строгимъ филологиче- [illegible] настоящій. Широкіе мазки автора [illegible] у славянъ...

Оставляя теперь въ сторонѣ разобранную первую и—надо сказать—лучшую часть труда проф. Воскресенскаго, обращаюсь къ 3-й и 4-й редакціямъ евангелія, разсмотрѣннымъ г. Воскресенскимъ (стр. 258—300). Порядокъ разсмотрѣнія нахожу нужнымъ измѣнить нѣсколько: не упрекая автора, принявшаго хронологическое расположеніе редакцій (сообразно хронологіи редакцій, какъ онъ ее себѣ представлялъ), не рекомендуя ему считать четвертую редакцію третьей и наоборотъ, какъ это предложилъ И. В. Ягичъ[1]), я обращаюсь сперва къ четвертой редакціи

1) Archiv f. sl. Ph. XVII, 298.

евангелія: эта редакція составляетъ дальнѣйшее развитіе 1-й и 2-й, тогда какъ третья, въ томъ видѣ, какъ ея исторію рисуетъ авторъ, является въ сторонѣ отъ общей исторіи первоначальнаго текста и примыкаетъ къ ней только въ нынѣ употребительномъ текстѣ, который при правленіи получилъ кое-что и изъ такъ называемой третьей редакціи[1]). Четвертой редакціи удѣлено авторомъ мѣста не много — всего пять страницъ. Въ этой редакціи представителемъ является списокъ 1383 года, писанный русскимъ въ Царѣградѣ; рядомъ съ нимъ поставленъ текстъ 1499 г. (Геннадіевской библіи). Это показываетъ, что авторъ въ послѣдніе годы своего труда нѣсколько измѣнилъ свои взгляды: три года назадъ авторъ находилъ въ спискахъ Ев. XI—XVI в. не четыре, какъ теперь, а пять редакцій: первыя три тѣ-же, что въ настоящемъ трудѣ, четвертая же теперешняя у него распадалась на двѣ: въ четвертую тогдашнюю онъ относилъ ев. 1383 г., а въ пятую ев. 1499 года[2]), представляя эту пятую редакцію новой переработкой четвертой, можетъ быть, русской[3]). Въ виду краткости въ разработкѣ этой редакціи, обращаемся къ другимъ частямъ настоящаго труда, гдѣ можно найти кое-какія свѣдѣнія, дополняющія сказанное въ спеціальной главѣ. Это является тѣмъ болѣе необходимымъ, что по принятому пріему, съ которымъ мы, какъ не разъ было упомянуто, не согласны, авторъ даетъ характеристику четвертой своей редакціи примѣнительно къ нынѣшнему тексту: «списки четвертой редакціи, говоритъ онъ, несравненно ближе къ нынѣшнему печатному, чѣмъ въ спискахъ предшествующихъ редакцій. Правда, въ немъ (т. е. переводѣ ев. по четвертой ред.) удерживаются иногда древнія чтенія, но по большей части они исправлены и читаются согласно съ нынѣшнимъ печатнымъ текстомъ» (стр. 292). Сравненіе четвертой редакціи съ предшествующими дано авторомъ раньше, при характеристикѣ первой и второй редакціи. Это отношеніе отмѣчено и нами тамъ, гдѣ мы приводили примѣры соотвѣтствія греческихъ текстовъ со славянскими. Поэтому здѣсь авторъ ограничивается перечнемъ немногихъ особенныхъ мѣстъ, читающихся въ четвертой редакціи отлично и отъ предыдущихъ, и отъ нынѣшняго текста. Изъ этихъ сопоставленій авторъ получаетъ любопытное наблюденіе: Константинопольское ев. 1383 и такъ называемое Никоновское академическое (Г и Г 1) удерживаютъ древнія чтенія тамъ, гдѣ Геннадіевскій текстъ 1499 г. и всѣ прочіе (Г 2—11) употребленные авторомъ списки этой группы даютъ чтенія уже подновленныя, близкія къ современному печатному тексту (296 стр.); иначе: въ группѣ

1) Стр. 291.
2) Богослов. Вѣстникъ, 1893 г., № 1, стр. 197.
3) Тамъ-же, стр. 197,

списковъ 4-ой редакціи различается по крайней мѣрѣ[1]) двѣ группы, старшая по чтеніямъ и младшая; это случайно совпадаетъ и съ списками: старшіе списки, Константинопольскій 1383 г. и Никоновскій XIV—XV в. (однако на пергаминѣ) оказались старшими и по чтеніямъ. Въ данномъ случаѣ авторъ, имѣя въ рукахъ только 12 списковъ, успѣлъ замѣтить эту группировку рукописей; по обыкновенію, онъ её отмѣтилъ, не давши никакого объясненія: повидимому, въ его понятіе «характеристики» не входило объясненіе, даже приведеніе въ связь отмѣченныхъ имъ характерныхъ чертъ, хотя необходимость подобнаго осмысленія собраннаго матеріала онъ чувствовалъ: въ послѣднихъ строкахъ своего труда, изложенныхъ на этотъ разъ сдержаннѣе, нежели разобранный нами «эскизъ», онъ указываетъ на юго-славянское происхожденіе четвертой редакціи, полагаетъ временемъ возникновенія ея конецъ XIV в. (?), связываетъ ее съ изводами такъ называемыми трьновскими и ресавскими, дѣлаетъ предположеніе о появленіи этой редакціи въ Россіи при посредствѣ митр. Кипріана (это — со словъ А. В. Горскаго; см. начало нашей рецензіи), наконецъ, отмѣчаетъ закрѣпленіе текста четвертой редакціи печатнымъ его изданіемъ 1581 г. (Острожская библ.), его значеніе, какъ переходнаго къ нынѣшнему нашему тексту; т. е. хоть коротенько, но излагаетъ авторъ намъ исторію текста. Тѣмъ болѣе жаль, что онъ не далъ объясненія намѣченной имъ группировкѣ текстовъ, а это объясненіе было имъ уже почти сдѣлано: въ отмѣченной выше статьѣ самого автора четвертая и пятая редакціи и есть намѣчаемыя имъ теперь группы одной и той-же четвертой редакціи; вмѣсто двухъ редакцій теперь онъ устанавливаетъ одну, найдя, и совершенно основательно, общность въ основѣ, въ поправкахъ своихъ прежнихъ четвертой и пятой редакцій. Ясно, что списки 1-й группы ближе къ своему юго-славянскому первообразу четвертой редакціи, нежели списки 2-ой группы; такимъ образомъ, и здѣсь намѣчается та-же постепенность въ созданіи типовъ списковъ, какую мы не разъ отмѣтили и въ такъ называемой первой и такъ называемой второй редакціи. Предполагаемая связь этой редакціи съ такъ называемыми трьновскими и ресавскими изводами весьма возможна, въ виду юго-славянскаго происхожденія четвертой редакціи; такое ея происхожденіе подтверждается тѣмъ, что всѣ списки, привлеченные къ дѣлу проф. Воскресенскимъ для уясненія четвертой редакціи, хотя и русскіе, но, ясно, списаны съ юго-славянскихъ, именно съ болгарскихъ текстовъ (посредственно или непосредственно); это совершенно опредѣленно и вѣрно заявляетъ авторъ относительно ев. 1383 г. (стр. 297) и съ достаточной вѣроятностью относительно

1) Говорю «по крайней мѣрѣ» потому, что противуположность въ этомъ отношеніи списковъ Г—Г 1 и Г 2—11 не вездѣ можетъ считаться послѣдовательной: иногда къ группѣ Г—Г 1, отходятъ Г 3, Г 9, (напр. V, 10).

другихъ списковъ, пользуясь не совсѣмъ удобнымъ терминомъ: «правописаніе русско-болгарское», «съ юсами» или «безъ юсовъ» (стр. 57—60). Къ этой-же редакціи отнесенъ авторомъ (впрочемъ, довольно неопредѣленно и общё) рядъ списковъ, разсѣянныхъ по русскимъ и заграничнымъ библіотекамъ (см. стр. 60). Между послѣдними большинство было въ свое время пересмотрѣно самимъ авторомъ и отнесено къ числу юго-славянскихъ. Поэтому нельзя не пожалѣть, что для этой юго-славянской редакціи евангелія авторъ не имѣлъ теперь ни одного юго-славянскаго списка подъ рукой[1]); жаль также, что ему остался неизвѣстнымъ трудъ Ю. И. Поливки — Bugarsko četverojevangjelje u bibliotеci českog muzeja u Pragu (см. Starine XIX, 193) — описывающій подробно одинъ изъ знакомыхъ и проф. Воскресенскому списковъ, именно юго-славянскій, болгарскій точнѣе, текстъ, и именно четвертой редакціи[2]). Въ изслѣдованіи проф. Поливки данъ въ видѣ варьянтовъ описываемаго ев. сравнительно съ Маріинскимъ обильный матеріалъ, позволяющій довольно точно опредѣлить не только редакцію этого евангелія XV в., но и отношеніе его къ отмѣченнымъ проф. Воскресенскимъ группамъ этой редакціи[3]); именно: болгарскій текстъ собранія Шафарика (сигн. IX, D. 20) представляетъ собой, повидимому, переходную ступень отъ древней группы типа Г—Г 1 къ болѣе поздней типа Г 2—11, распространившагося особенно на Руси; такъ, напр., въ немъ находимъ и древнія чтенія, роднящія его съ Г и Г 1, и болѣе молодыя, связующія его съ Г 2—11:

II, 1. слышано бысть — Шаф. Г 2. 4. 6. 10 — слоухъ бы Г, Г 1.
II, 26. и хлѣбы предложеныꙗ сънѣстъ — Г. Г 1. Шаф. — и х. предложеныꙗ сънѣстъ Г 2—10.
III, 12. да не ꙗвлена его творѧтъ — Шаф. Г. Г 1 — сътворѧть Г 2—10.
IV, 6 исъше — Ш. Г 2—10 — оусъше Г. Г 1.
IV, 10. его — ѡ притчи — Ш. Г. 2. 4. 6.—8. 10. — притча Г. Г 1.
IV, 24. възмѣритсѧ вамъ — Ш. Г 2. 4. 6. 10 — намѣритьсѧ Г. Г 1.
VI, 4. въ сърѡдствѣ — Ш. Г 2—10 — въ рожени Г. Г 1.
VI, 35. час мнѡго — Ш. Г 2—10 — година многа Г. Г 1.
VII, 2. рѫгаахѫсѧ — Ш. Г 2—11 — зазирахоу Г. Г 1.
X, 42. владати азыкы — Ш. Г 2—4. 6. 10. 11 — власти Г. Г 1. и т. д.

Привлеченіе юго-славянскихъ списковъ къ изслѣдованію дало бы намъ болѣе реальное представленіе о той южно-славянской редакціи, которая легла въ основу русскихъ списковъ; этимъ путемъ, можетъ быть, выясни-

1) См. выше, настоящую рецензію, стр. 38.
2) См. Сборн. отд. русск. яз. и слов., т. 31, стр. 16—18; ср. «Рукописи П. I. Шафарика» 1894), стр. 2.
3) См. Starine, XIX, 226 и сл.

лось бы то, что сдѣлано было на русской почвѣ по части дальнѣйшей переработки юго-славянской редакціи. Съ другой стороны болѣе детальное изученіе этой редакціи и особенно ея юго-славянской части по языку и по чтеніямъ сравнительно съ другими памятниками литературной и переводнической дѣятельности трьновской эпохи и частью ресавской[1]) выяснило бы связь этой четвертой редакціи съ упомянутымъ движеніемъ въ юго-славянской литературѣ и тѣмъ точнѣе опредѣлилось бы и время и, можетъ быть, самый характеръ новой редакціи. Этихъ трьновскихъ и ресавскихъ «изводовъ» евангелія, если они существовали, скорѣе всего надо искать на югѣ славянства, гдѣ они должны были занять господствующее положеніе. Какъ бы то ни было, будутъ ли тексты юго-славянскіе XV—XVII в. поставлены въ связь съ школой трьновской или ресавской, или нѣтъ, ясно одно, что эти юго-славянскіе тексты, представляя много общаго съ нашими четвертой редакціи, образуютъ довольно опредѣленную группу даже по внѣшнему составу; къ числу такихъ типичныхъ чертъ я отнесъ бы на основаніи извѣстныхъ мнѣ по описаніямъ списковъ: а) отсутствіе въ мѣсяцесловѣ славянскихъ святыхъ, почему и въ русскихъ спискахъ почти не находимъ ни русскихъ, ни славянскихъ святыхъ (см. Г. 2—7, 9. 11), б) присутствіе введеній Ѳеофилакта Болгарскаго (напр. въ ркп. Шафарика № II, 1[2]); в) можетъ быть, перечня главъ каждаго евангелиста, встрѣчаемаго въ древнѣйшей редакціи, за тѣмъ какъ то исчезающаго, а въ XV—XVII в. вновь появляющагося. Такимъ образомъ, только совмѣстное изученіе списковъ юго-славянскихъ и русскихъ могло бы дать твердую основу опредѣленію четвертой редакціи, выяснило бы ея исторію и, можетъ быть, даже зарожденіе въ трьновскую эпоху. Но пока вопросъ о трьновской эпохѣ въ славянской литературѣ еще только намѣчается въ трудахъ П. А. Сырку, обѣщающаго намъ весьма многія и весьма важныя разъясненія, до тѣхъ поръ связь съ Евѳиміемъ новой редакціи евангелія будетъ гадательной, хотя и вѣроятной. Во всякомъ случаѣ, изученіе юго-славянскихъ списковъ евангелія, оставленное въ сторонѣ проф. Воскресенскимъ, едва ли было бы лишнимъ трудомъ. Ограничивая этими немногими словами свой отзывъ о четвертой редакціи евангелія, такъ кратко разбираемой и самимъ авторомъ изслѣдованія, обращу вниманіе на одну мелочь въ его работѣ: текстъ 1383 г. онъ считаетъ не корректнымъ, съ массой ошибокъ (стр. 297), гораздо исправнѣе считаетъ онъ буквально сходную въ чтеніяхъ и право-

1) Напр. съ «Книгой Царствъ», изслѣдованной М. Ю. Попруженкомъ (Одесса 1894 г.). Здѣсь-же есть указаніе на весьма важный текстъ евангелія XIV в., болгарской рецензіи, вѣроятно, «одинъ изъ крупныхъ памятниковъ для уясненія» «трьновскаго» вода (см. стр. 8, прим.).

2) См. описаніе рукоп. Шафарика (М. 1894), стр. 2—3, 16—17. Ср. разбираемую книгу, стр. 300.

писаніи съ текстомъ 1383 г. рукопись XIV—XV в. Моск. Дух. Акад. № 138 (такъ называемое Никоновское академическое ев.) (стр. 57): почему, въ такомъ случаѣ, авторъ предпочелъ выбрать основнымъ текстъ Константинопольскій, менѣе исправный? Можетъ быть, потому, что онъ древнѣе? или потому, что онъ съ годомъ? Ни то, ни другое не оправдываетъ выбора въ данномъ случаѣ. Наконецъ, въ числѣ рукописей четвертой редакціи мы видимъ два апракоса (Г 8, 11): это явленіе невольно обращаетъ на себя вниманіе. Тогда какъ исторія ев. текста показываетъ постепенное исчезновеніе изъ практики апракосовъ и замѣну ихъ четвероевангеліями, мы въ четвертой редакціи находимъ, всетаки, апракосы и при томъ древнѣйшіе (Г 8 — 1392 г. Г—11 — XIV—XV в., оба на пергаминѣ). Чѣмъ это объяснить? Возможно объясненіе такого рода: апракосъ, какъ болѣе практичный видъ текста (именно этимъ объясняется появленіе съ весьма раннихъ поръ апракосовъ «сокращенныхъ», каково напр. уже Остр. ев.), долго отстаиваетъ свои права: не даромъ такъ называемая вторая редакція, проявляющаяся въ трѣновскомъ четвероевангеліи, въ Россіи представлена преимущественно апракосами (изъ 55 списковъ этой редакціи у г. Воскресенскаго нашелся только одинъ текстъ четвероевангелія — Б 18). Затѣмъ въ XIV в. начинаетъ входить у насъ въ практику редакція четвертая, которая представлена уже въ четвероевангеліяхъ: повидимому, трѣновскіе и ресавскіе изводы (если, дѣйствительно, надо поставить въ связь съ ними нашу четвертую редакцію) основаны были на четвероевангеліи. Въ какомъ отношеніи стали къ этимъ правленымъ четвероевангеліямъ апракосы? Можетъ быть, на русской почвѣ, гдѣ апракосъ долго сохранялъ свою силу, произошло примѣненіе апракоса такъ называемой второй (а частью и первой) редакціи къ новому юго-славянскому тексту. Вопросъ не безъинтересный, но безъ детальнаго изученія списковъ такъ называемой четвертой редакціи не рѣшимый. Обработка же списковъ этой редакціи, какъ мы уже имѣли случай замѣтить, у проф. Воскресенскаго детальностью не отличается: можетъ быть, это составитъ продолженіе его труда, гдѣ онъ также подробно дастъ намъ исторію текстовъ 4-й редакціи и послѣдующихъ вплоть до современнаго намъ текста, какъ это онъ попытался (и не вездѣ неудачно) относительно старшаго періода исторіи нашего евангельскаго текста?

Намъ остается коснуться такъ называемой третьей редакціи перевода евангелія. По изученію ея автору слѣдуетъ приписать большую заслугу въ томъ отношеніи, что до него списокъ, такъ называемый митр. Алексѣя (Чудовской), считался единственнымъ представителемъ этого типа евангельскаго кста: ему же удалось намѣтить и изслѣдовать еще два аналогичныхъ довскому списка: такъ назыв. ев. Никоновское Лаврское и Толстовское ПБ.), оба XIV же вѣка. Характеризуется эта редакція у автора такъ: «въ

исторіи славянскаго перевода Новаго Завѣта сей Чудовской списокъ имѣетъ весьма важное значеніе. Онъ содержитъ новую, третью редакцію или точнѣе новый переводъ Евангелія и Апостола» (стр. 54)... Этотъ текстъ «по инымъ греческимъ чтеніямъ, а также по подбору словъ и выраженій совпадаетъ часто съ славянскимъ переводомъ толкованія Ѳеофилакта Болгарскаго на Евангелія» (стр. 276)... «Во второй половинѣ XIV вѣка вызванное, вѣроятно, чрезвычайнымъ разнообразіемъ евангельскихъ списковъ первой и второй редакціи, явилось новое исправленіе или новый переводъ какъ Евангелія, такъ и всего Новаго Завѣта по греческимъ спискамъ[1]).... Переводъ этотъ представляетъ нѣчто самостоятельное, своеобразное, далекое отъ списковъ первой и второй редакціи.... Отличительный характеръ сего новаго перевода — крайняя буквальность... Трудъ сего новаго перевода совершался неизвѣстнымъ лицомъ (если то не былъ святый Алексѣй) келейно, для себя лино, и не предназначался для широкаго церковнаго употребленія.... Эта третья редакція славянскаго перевода Евангелія совсѣмъ почти не имѣла распространенія...» (стр. 299). Изъ приведенной характеристики обратимъ вниманіе на оцѣнку перевода: въ чемъ важность этой редакціи? Для насъ не ясно: во всякомъ случаѣ важнаго значенія для исторіи славянскаго перевода Чудовской текстъ имѣть не можетъ: это, судя по словамъ проф. Воскресенскаго, единичная попытка, келейно исполненная, не назначавшая текстъ для общества, церкви, попытка неудачная, такъ какъ текстъ Чудовскаго типа распространенія не имѣлъ и только подъ конецъ исторіи евангельскаго текста принялъ участіе, и то въ ограниченныхъ размѣрахъ, въ созданіи нынѣшняго печатнаго текста: до конца XVII в. или до нач. XVIII в. онъ былъ чуждъ исторіи нашего св. писанія, и только въ 1751 году онъ сталъ въ кое-какихъ чтеніяхъ общимъ достояніемъ. Не вижу, почему его назвать важнымъ въ исторіи св. писанія; скорѣе бы я назвалъ его интереснымъ фактомъ, показывающимъ, что и на Руси (если этотъ «переводъ» можно назвать русскимъ) одновременно съ юго-славянствомъ (можетъ быть, и немногими годами раньше) сознавалась необходимость болѣе прочнаго установленія евангельскаго текста; можетъ быть, это сознаніе и возникло не на Руси, а въ Константинополѣ у русскаго человѣка: въ XIV в. Константинополь, какъ извѣстно, сталъ на время небольшимъ центромъ, изъ котораго выходили на Русь и новые переводы, и новые изводы старыхъ сочиненій; можетъ быть, и это сознаніе въ необходимости исправить текстъ св. писанія, явившееся у русскаго грамотника, стоитъ въ связи съ тѣмъ же движеніемъ, которое выразилось въ дѣятельности патр. Евѳимія. Чудовской текстъ

1) Ср. Описаніе рукописи Синод. библ., I, 1, стр. 290.

даромъ считался писаннымъ въ Константинополѣ, тамъ же, гдѣ и тотъ текстъ 1383 г., отмѣтившій собой старшую группу четвертой редакціи. Во всякомъ случаѣ, тѣ объясненія важнаго значенія Чудовскаго текста въ исторіи перевода евангелія, которыя приводитъ Г. А. Воскресенскій, не убѣдительны для его же воззрѣнія. Второй и болѣе важный пунктъ характеристики Чудовскаго текста, даваемый проф. Воскресенскимъ, это то, что въ Чуд. текстѣ мы имѣемъ «новое исправленіе или точнѣе новый переводъ», совершенно самостоятельный, своеобразный, далекій отъ первой и второй редакціи. По видимому, со словъ проф. Воскресенскаго мы должны представлять себѣ дѣло такъ: русскій человѣкъ, знающій отлично греческій языкъ, взялъ греческій текстъ и вновь перевелъ его на славянскій[1]). Имѣемъ ли мы право такъ смотрѣть на Чудовской текстъ? Разсуждая a priori, мы бы удивились такому поступку русскаго человѣка, знавшаго, разумѣется, и очень хорошо и старые тексты: неужели текстъ 1-й и 2-й редакціи былъ такъ искаженъ, что оставалось только взять и переводить вновь, оставивъ текстъ прежнихъ редакцій безъ вниманія? Въ такомъ же положеніи были и труженники Евѳиміевской школы. Они имѣли тотъ же текстъ 2-ой (частью первой) редакціи, также стремились, можетъ быть, ввести въ употребленіе четвероевангелія вмѣсто апракосовъ; однако, они нашли возможнымъ остаться при старой основѣ. Четвертая редакція, замѣнившая постепенно старшія двѣ, показываетъ, что старый текстъ ея создателями не былъ признанъ такимъ безнадежно неисправимымъ. Эти соображенія, вполнѣ естественныя, отчасти поддерживаемыя аналогичными фактами, мѣшаютъ видѣть въ Чудовск. текстѣ вновь сдѣланный переводъ; прибавимъ сюда и то обстоятельство, что четвертая редакція, имѣвшая ту-же цѣль, что и третья, сближавшая такъ же, какъ и третья, слявянскій текстъ съ греческимъ, получила тогда же радушный пріемъ, не смотря на то, что въ ней ясно сквозила старая основа. Да и на самомъ дѣлѣ, нельзя ли смотрѣть на Чудовской текстъ, не какъ на переводъ, а на сильное исправленіе стараго текста съ помощью греческаго, иной редакціи (чѣмъ и объясняется самое количество исправленій, весьма значительное)? Не есть ли это радикальная справа, руководимая тенденціозной, хотя, можетъ быть, и неправильной мыслью у лица, уже слабѣе, нежели въ старые вѣка, чувствовавшаго славянскій языкъ, — мыслью добиться правильности, т. е. соотвѣтствія греческому тексту, путемъ буквальности? Неужели такъ велика разность между второй или первой редакціей и Чудовскимъ текстомъ, что мы можемъ говорить о самостоятельномъ, своеобразномъ переводѣ? ужели переводчикъ, знавшій безъ сомнѣнія старые и современные ему

1) Далѣе, какъ мы видимъ, г. Воскресенскій Чудовской текстъ зоветъ вездѣ *недомъ, новымъ переводомъ.*

тексты евангелія, не воспользовался ими для облегченія перевода, т. е. не пожелалъ тенденціозно, намѣренно имѣть въ виду старый переводъ? На эти два послѣдніе вопроса скорѣе всего надо отвѣтить отрицательно [1]). Разница вовсе не такъ велика между старшими текстами и Чудовскимъ, какъ мы можемъ себѣ представлять ее, говоря о двухъ переводахъ: самъ проф. Воскресенскій перечисляетъ (на стр. 258) рядъ старыхъ чтеній первой редакціи, удержавшихся и въ третьей: ихъ много; далѣе, не мало случаевъ, гдѣ Чудовской текстъ удержалъ характерныя свойства второй редакціи (стр. 259) [2]). Съ другой стороны, разъ согласиться съ проф. Воскресенскимъ, что главной цѣлью лица, отъ котораго идетъ Чудовской списокъ, была буквальность перевода, понятно, почему вышло такъ много отклоненій: а) редакція, или лучше редакціи греческія, лежавшія въ основѣ старыхъ текстовъ, были отличны въ чтеніяхъ отъ имѣвшагося въ рукахъ греческаго текста у создателя Чудовскаго списка; поэтому, старыя чтенія, точно соотвѣтствовавшія своимъ греческимъ текстамъ, оказывались часто несоотвѣтствовавшими тексту редактора Чудовскаго текста, почему и измѣнялись; б) свободный, въ духѣ славянскаго языка точный переводъ (напр., два греческихъ слова = одному славянскому, см. стр. 275) при наблюденіи буквальности у человѣка, которому уже не настолько близокъ былъ славянскій языкъ, для него уже условный (такимъ былъ для русскаго человѣка XIV в. языкъ св. писанія, въ основѣ юго-славянскій), могъ казаться не точнымъ: источникъ новаго ряда исправленій; в) дѣйствительныя отклоненія стараго славянскаго, особенно второй редакціи, текста отъ греческаго, объясняемыя или поправкой по домыслу, или унаслѣдованной ошибкой, давали третій рядъ исправленій редактору Чудовскаго текста. Но отсюда, конечно, нельзя заключать ни о чемъ болѣе, какъ о послѣдовательной, основанной на принципѣ буквальности, справѣ стараго текста: нѣтъ надобности и возможности предполагать новый переводъ всего текста; въ отмѣченныхъ категоріяхъ чтеній стараго текста, дѣйствительно, являлся новый переводъ отдѣльныхъ выраженній; но это естественная и необходимая вещь при всякой справѣ переводнаго текста путемъ новой его свѣрки съ подлинникомъ... Другая особенность Чудовскаго текста, также отмѣчаемая Г. А. Воскре-

1) Ягичъ рѣшительно отрицаетъ *новый* переводъ въ текстѣ Чудов.; ср. Archiv f. sl. Ph. XVII, 297.

2) Для примѣра того, какъ различны могутъ быть въ передачѣ однихъ и тѣхъ-же греческихъ выраженій *два* перевода, я бы могъ указать на *Пчелу* по старо-русскому переводу (около XIV в.) и болгарскому (около того-же времени), напр. αἰσχρόν — зло — скврьно; φρονεῖν — мыслити — мудрствовати; εὐπράττειν — добротворити — благотворити; σοφός — мудръ — мудростьнъ; ἰσχυρός — крѣпкій — сильный; χαλινόν — узда — бразда; μετ' ἀδικίας - безправды — съ неправдою; διάθεσις — нравъ — дѣло; ἀγαπᾶν — лю бити — любовь имѣ- и т. д. (Русск. текстъ изд. В. Семеновымъ (Спб., 1893 г.) — болгарскій текстъ въ сербск[ой] рецензіи въ рукописи мон. Крушедола; всѣ сравненія взяты изъ 1-й и 2-й главы).

сенскимъ (276—278), именно связь Чудовскаго текста съ чтеніями толкованій Өеофилакта Болгарскаго, также косвенно указываетъ на рискованность видѣть въ Чудовскомъ текстѣ новый переводъ: очевидно, редакторъ разсматриваемаго текста осторожно относился къ дѣлу, не желалъ дѣйствовать на свой страхъ, опираясь на Өеофилакта тамъ, гдѣ не могъ найти самъ подходящаго выраженія; онъ традиціей всетаки не пренебрегалъ. Онъ, иначе сказать, съ помощью перевода Өеофилакта думалъ отчасти исправить не удовлетворявшій его старый текстъ. Какъ бы то ни было, Чудовской текстъ новымъ переводомъ считать нельзя, а считать его радикальной справой стараго слѣдуетъ; такимъ образомъ, нельзя въ Чудовск. текстѣ отрицать связи съ общей исторіей евангельскаго текста, нельзя и въ немъ не видѣть старой традиціи. Почему же Чудовской текстъ не былъ принятъ въ церкви и въ обществѣ настолько мало понравился, что Никонов. и Толстов. списки даютъ уже отклоненія отъ него въ пользу старыхъ редакцій и даже четвертой, на этотъ вопросъ отвѣтить пока трудно. Была ли причина этого въ томъ, что трудъ лица, составившаго Чудовской списокъ, былъ трудомъ келейнымъ, можетъ быть, плодомъ ученой мысли, или въ томъ, что онъ по массѣ отклоненій отъ признаваемаго передъ тѣмъ казался подозрительнымъ, на это мы отвѣтить не можемъ за неимѣніемъ для того данныхъ. Домыселъ о келейности труда, связанный съ догадкой объ авторствѣ митр. Алексѣя, явился плодомъ ученыхъ (Филарета Черниговскаго, А. В. Горскаго) размышленій, желанія за неимѣніемъ положительныхъ данныхъ какъ нибудь объяснить появленіе Чудовскаго текста. Также мало данныхъ мы имѣемъ и для того, чтобы убѣдиться въ правильности догадки проф. Воскресенскаго, предполагавшаго причину непопулярности Чудовскаго текста въ томъ, что онъ нарушалъ священную, стало быть, сознательно хранимую, традицію «безцѣннаго наслѣдія славянскихъ первоучителей» (стр. 299).

Такимъ образомъ, мы пересмотрѣли весь трудъ проф. Воскресенскаго. Остается только обратить вниманіе на его выводы, сообщенные имъ на послѣднихъ страницахъ труда: это необходимо потому, что въ этихъ выводахъ онъ на дѣло перевода, на исторію его смотритъ правильнѣе, нежели въ самомъ изслѣдованіи; эти выводы, нѣсколько расходясь съ изслѣдованіемъ, сами, какъ болѣе правильные, указываютъ на необходимость кое какихъ исправленій въ его обширной работѣ. Обозрѣвая всю исторію евангельскаго текста съ XI до XVI столѣтія, проф. Воскресенскій представляетъ себѣ, совершенно вѣрно, эту исторію въ видѣ постепеннаго исправленія текста: но эту постепенность онъ допускаетъ только для одной первой редакціи, называетъ исправленія частными, «оставлявшими неприкосновенной основу древняго болѣе или менѣе

первоначальнаго перевода» (стр. 298). Это заключеніе нуждается на мой взглядъ въ исправленіи: какъ могла оставаться неприкосновенной основа, когда, какъ говоритъ авторъ, и какъ онъ самъ показалъ (стр. 191), исправленія дѣлались на основаніи иныхъ греческихъ, нежели основной, оригиналовъ еще въ первой редакціи? Разъ подвергались измѣненію отдѣльныя мѣста, основа уже нарушена, первоначальный текстъ измѣненъ. И самъ авторъ, совершенно основательно, отказывается отъ надежды возстановить вполнѣ переводъ евангелія, какъ онъ вышелъ изъ подъ пера Кирилла и Меѳодія, называя старшій, ему извѣстный текстъ, и опять совершенно правильно и осторожно, только «болѣе или менѣе первоначальнымъ», т. е. уже измѣнившимъ до извѣстной степени первоначальную основу. И какая разница въ сущности дѣла между первой и второй редакціей по отношенію къ основѣ: только въ томъ, что во второй редакціи эта основа подверглась бо́льшимъ измѣненіямъ, нежели въ первой. Поэтому, если говорить о неприкосновенности основы, понимая подъ этой основой первоначальный переводъ съ греческой рукописи, то эта неприкосновенность одинаковымъ образомъ нарушена и въ первой и во второй редакціи, разъ отступленія отъ греческаго подлинника первоначальнаго перевода обусловлены введеніемъ въ славянскій текстъ иныхъ греческихъ текстовъ иной редакціи; если же имѣть въ виду переводный текстъ, какъ основной, главный источникъ послѣдующихъ измѣненій, то основа эта сохранена то съ большими, то съ меньшими отступленіями въ обѣихъ редакціяхъ. Другое дѣло, если бы вторая редакція представляла иной первоначальный переводъ... Такимъ образомъ, «неприкосновенность основы славянскаго перевода» не можетъ служить характернымъ признакомъ (въ числѣ другихъ) для отличія одной редакціи отъ другой (если мы признаемъ вообще такое различеніе редакцій, какое предлагаетъ намъ авторъ, съ которымъ мы, какъ можно было видѣть, не вполнѣ согласны). Становясь же на точку зрѣнія автора, мы должны признать характернымъ признакомъ раздѣленія на редакціи другой изъ указанныхъ имъ признаковъ: степень сохраненія этой основы, т. е. бо́льшую ея неприкосновенность въ первой редакціи и бо́льшую отдаленность отъ первоначальнаго перевода для второй редакціи. Но мы видѣли, что такой рѣзкой грани между списками, какую проводитъ авторъ между первой и второй редакціями, на дѣлѣ нѣтъ; поэтому, сказанное сейчасъ имѣетъ цѣлью указать только на неточность вывода даже въ томъ видѣ, какъ его предложилъ намъ авторъ. Но въ формулировкѣ второй редакціи, даваемой авторомъ въ концѣ книги, мы видимъ значительную, хотя не вытекающую изъ его предыдущаго разсужденія (стр. 254), поправку: тепе[
(стр. 299) онъ совершенно правильно отмѣчаетъ: «начало такому (т.
во второй редакціи) исправленію положено на югѣ славянства, но заве[

шено оно на Руси», т. е. и вторая редакція идетъ съ юга славянства. Раньше же (стр. 253—254) проф. Воскресенскій говорилъ нѣсколько иное: «Опредѣленно указать лицо, которое исправляло евангеліе, нельзя. Скорѣе можно предположить цѣлую школу, которая дѣйствовола на Руси въ XI вѣкѣ...[1]). Разсмотрѣнная редакція... русская, но наши исправители могли пользоваться и тѣмъ, что давали имъ подходящіе памятники и южно-славянской письменности, отличной отъ той первоначальной моравопаннонской или вообще западно-славянской. Что это было дѣйствительно такъ, доказываютъ южно-славянскіе списки евангелія второй редакціи: Волканово и Трѣновское; то же доказываетъ и Супрасльская рукопись...»

Я умышленно привелъ оба обобщенія второй редакціи: какъ видимъ, оба, хотя и касаются одной и той же редакціи, однако говорятъ не совсѣмъ одинаково. Гдѣ больше правды, мы старались указать выше. Но разногласіе между ними, во всякомъ случаѣ, ясно какъ относительно происхожденія явленія, такъ и относительно оцѣнки частностей (ев. Вуканово и Трѣновское). Тутъ же, въ болѣе позднемъ опредѣленіи, находимъ и одну еще подробность, которая не была отмѣчена авторомъ раньше: «исправленіе завершено на Руси». Такъ ли это? Имѣемъ ли мы право сказать, что на югѣ славянства процессъ исправленія закончился въ томъ видѣ, какой онъ имѣлъ въ Вукановомъ и Трѣновскомъ евангеліяхъ? Дать на это отвѣтъ не можемъ по недостатку матеріала: другихъ, кромѣ упомянутыхъ двухъ евангелій, юго-славянскихъ текстовъ авторъ намъ не далъ. Предполагать же à priori можемъ обратное высказанному проф. Воскресенскимъ, опираясь при этомъ на общій характеръ исторіи евангельскаго текста, выразившейся, какъ мы видѣли, въ постепенномъ измѣненіи текста: въ этомъ заключалось его развитіе. Во всякомъ случаѣ, со стороны автора подобное категорическое заключеніе было рисковано, особенно разъ онъ въ своемъ трудѣ не далъ никакого матеріала для подобнаго заключенія. Здѣсь, вѣроятно, мы опять имѣемъ дѣло съ вліяніемъ на выводы автора его односторонне подобраннаго матеріала, что̀, какъ мы уже видѣли, привело его къ неправильному представленію исторіи второй редакціи въ его болѣе раннемъ выводѣ. Что же касается общаго характера тѣхъ рукописей, которыя авторъ нашелъ нужнымъ выдѣлить въ особую редакцію, какъ результатъ какого-то одновременнаго, совершившагося разомъ факта, мы также высказались раньше. Также коснулись мы и другихъ обобщеній автора относительно 3-й и 4-й его редакцій. Въ своихъ выводахъ въ концѣ труда авторъ новаго ничего по отношенію къ нимъ не прибавилъ.

1) Далѣе даже опредѣляется точнѣе мѣстность, «гдѣ не дорожили стариннымъ текомъ», именно юго-западная Русь.

Поэтому, теперь время и намъ обобщить тѣ замѣчанія, которыя намъ пришлось сдѣлать на страницахъ настоящей рецензіи: это и будетъ съ нашей стороны оцѣнкой достоинствъ и недостатковъ, какіе мы нашли въ разсмотрѣнномъ трудѣ проф. Воскресенскаго:

1) Слѣдуя завѣту своихъ учителей, А. В. Горскаго и К. И. Невоструева, авторъ рѣшилъ собрать побольше наблюденій, введя въ кругъ изслѣдованія громадную массу матеріала. Это составляетъ неотъемлемую заслугу автора: ни одинъ трудъ по исторіи свящ. писанія до сихъ поръ не былъ основанъ на такомъ количествѣ текстовъ, по крайней мѣрѣ, что касается славянскаго перевода евангелія. Это дало замѣчательную внѣшнюю полноту его изслѣдованію. Достоинство собраннаго матеріала заключается въ томъ, что значительная часть этого матеріала впервые привлечена проф. Воскресенскимъ въ изслѣдованію. Впервые этотъ матеріалъ имъ описанъ: большая часть рукописей до сихъ поръ или не была описана вовсе, или очень кратко и не научно, или настолько обще, что для спеціальной цѣли, какова настоящаго труда, описанія эти не годились. Внѣшняя полнота, однако, не соотвѣтствуетъ по внутреннимъ достоинствамъ той цѣли, какую имѣлъ авторъ: подборъ матеріала, не смотря на его обширность, не можетъ быть сочтенъ вполнѣ удачнымъ: имѣя въ виду исторію священнаго писанія, развивающуюся не только въ обособленной области восточно-православнаго христіанства, но также, и при томъ въ древнѣйшій періодъ славянской письменности, и у западно-католической части его въ извѣстныхъ предѣлахъ, нельзя не пожалѣть, что эту послѣднюю стадію развитія евангельскаго текста авторъ не имѣлъ въ виду, чѣмъ лишилъ себя одного изъ крупныхъ пособій для оцѣнки древности отдѣльныхъ особенностей того «восточнаго» періода св. писанія, которымъ онъ занимается.

2) Разработка собраннаго матеріала отличается большой тщательностью, показывающею недюжинное трудолюбіе и любовь къ избранному вопросу у автора: изобиліе сопоставленій, возможно полное (сообразно принятымъ авторомъ правиламъ) пользованіе текстами, изданіе цѣликомъ четырехъ текстовъ параллельно, снабженныхъ массой варіантовъ, подобранныхъ по принятой системѣ, доказываютъ это. Разработка этого матеріала, однако, не привела автора къ непреложнымъ результатамъ, какъ это, надѣюсь, хотя отчасти, показала настоящая рецензія: причина этого не въ недостаткѣ серьёзности и трудолюбія у автора, а въ непрочности выбраннаго имъ метода или, лучше сказать, въ недостаточной разработкѣ метода. Тѣмъ не менѣе, не считая вполнѣ удачными нѣкоторые изъ выводовъ автора, нельзя не отмѣтить, что, не смотря на нѣкоторое несовершенство метода, усердіе автора дало цѣнный выводъ, который одинъ можетъ составить крупное пріобрѣтеніе науки: его изслѣдованіе показало, что созданіе новыхъ чте-

ній, придавшихъ весьма рано новый видъ первоначальному тексту, совершалось не только въ области апостола и псалтири, какъ это показалъ предшествующій трудъ автора (Древне-славянскій апостолъ, М. 1879), но и въ области евангелія.

3) Выдающуюся сторону труда проф. Воскресенскаго составляетъ также и то, что онъ, по примѣру прежнихъ изслѣдователей, исходилъ въ своихъ сужденіяхъ о переводѣ и его видоизмѣненіяхъ изъ греческаго текста. Это заставило его и въ этой области расширить, хотя болѣе внѣшнимъ образомъ, рамки матеріала: онъ попробовалъ разобраться, насколько позволяли средства, и насколько это, по его мнѣнію, требовалось для его главной цѣли, въ массѣ греческихъ текстовъ, ища въ нихъ объясненія особенностямъ славянскихъ текстовъ. Въ такихъ размѣрахъ, съ такой полнотой до сихъ поръ у насъ работа эта не производилась. Авторъ не только воспользовался при этомъ готовымъ, изданнымъ матеріаломъ, не только ввелъ два новыхъ, доселѣ не изслѣдованныхъ текста (Синод. библ.), но, руководимый совершенно вѣрнымъ историческимъ чутьемъ, удачно воспользовался для характеристики греческаго оригинала славянскаго перевода сочиненіями Фотія, патріарха цареградскаго, стоявшаго и по личнымъ отношеніямъ, и по своей роли весьма близко къ авторамъ славянскаго перевода. И въ этомъ случаѣ, если съ выводами автора въ томъ детальномъ ихъ изложеніи, какое онъ далъ намъ, нельзя согласиться, то въ общемъ опредѣленіе имъ греческаго оригинала, какъ лукіано-константинопольской редакціи св. писанія, доказанное съ помощью трудовъ Фотія, является крупнымъ результатомъ, до сихъ поръ никѣмъ такъ опредѣленно не высказаннымъ.

Таковы достоинства труда проф. Воскресенскаго. Но трудъ этотъ не лишенъ и недостатковъ; такихъ недостатковъ, повліявшихъ на весь трудъ, надо отмѣтить два:

1) Недостаточность у автора, занимающагося работой чисто филологической въ большинствѣ случаевъ, филологической твердой подготовки: филологическіе взгляды автора не измѣнились со времени его послѣдняго крупнаго труда объ апостолѣ; между тѣмъ этотъ уровень филологической подготовки лишилъ автора возможности воспользоваться тѣми результатами, которые добыла въ настоящее время чуткая, вдумчивая филологическая работа надъ славянскими текстами. Относясь къ тысячамъ собранныхъ варіантовъ съ недостаточной вдумчивостью въ ихъ внутреннія качества, а потому отрывая ихъ отъ почвы, авторъ не могъ ихъ заставить достаточно громко говорить; отсюда объясняется часто невѣрное пониманіе смысла того или другого варьянта въ связи съ исторіей текста. Поэтому отъ него ускользнули и «топографическія» указанія матеріала, какія даютъ списки и отдѣльныя

чтенія евангелія; такимъ образомъ, онъ лишенъ былъ возможности получить болѣе точную классификацію текстовъ по мѣстностямъ, связать эту особенность съ историческимъ ходомъ развитія евангельскаго текста. Этотъ недостатокъ чуткости филолога былъ причиной недостаточно отчетливой, а подчасъ сбивчивой и устарѣлой терминологіи, какъ въ описаніяхъ рукописей, такъ и въ характеристикѣ чтеній, а также причиной того, что, изображая начала славянскаго перевода, онъ не удѣлилъ ни слова вопросу о переходѣ письменности (и евангелія въ частности) съ юга славянства на западъ и вовсе не освѣтилъ обратное перенесеніе св. писанія на югъ. Это же обстоятельство — недостатокъ филологическаго чутья — заслонило отъ него значеніе не-евангельскихъ текстовъ въ исторіи евангелія: Супр. рукоп., Кіевскіе отрывки, Іоаннъ Экз. не дали указаній на исторію евангельскаго текста, а служили оправданіемъ, совершенно ненужнымъ, существованія того или другого выраженія въ славянскомъ языкѣ вообще. На тотъ же недостатокъ указываютъ и попытки автора отмѣтить «древнія» слова, слова «русскія» и «юго-славянскія»: та характеристика, какую онъ намъ предлагаетъ, въ большинствѣ случаевъ филологической критикой не оправдывается.

2) Вторымъ такимъ же общимъ недостаткомъ, обусловившимъ для автора частные недостатки, повліявшіе въ свою очередь на его выводы, приходится счесть недостатокъ въ примѣненіи метода. Указанный въ общихъ чертахъ, осторожно намѣченный методъ Горскаго и Невоструева, обращенъ авторомъ въ категорическій пріемъ, такъ какъ авторъ недостаточно вдумался въ суть метода своихъ учителей, недостаточно принялъ во вниманіе то, что̀ выработала методологія по св. писанію послѣ знаменитыхъ описаній Синод. библ. Первое — это опредѣленіе редакцій св. писанія: исходя изъ черезчуръ рѣзкаго опредѣленія «редакціи», авторъ заслонилъ себѣ болѣе точное представленіе объ исторіи свящ. писанія по отношенію къ редакціямъ: поэтому онъ не увидалъ, да при томъ слабо руководимый филологіей, что уже древнѣйшій текстъ представляетъ рядъ градацій, что переходъ отъ одной градаціи къ другой совершается постепенно; что эта постепенность есть характерная черта въ исторіи всего евангельскаго текста, по крайней мѣрѣ, до созданія тръновскихъ и ресавскихъ изводовъ, на сколько мы можемъ судить до сихъ поръ. Изъ этого неточнаго представленія исторіи евангельскаго текста, созданнаго въ авторѣ неправильнымъ сужденіемъ о «редакціи» св. писанія, вытекаетъ желаніе непремѣнно разбить евангельскій текстъ въ его исторіи на опредѣленное число редакцій: это не оправдалось на дѣлѣ, привело автора къ произвольному, насильственном внесенію рукописей подъ опредѣленныя рубрики, что̀ опять таки не оправ дывается даже тѣмъ, что далъ самъ авторъ. Въ результатѣ — не оправдь

ваемое ни исторіей, ни научными данными дѣленіе на редакціи евангельскаго текста. Второе — это принятіе въ качествѣ критерія для уясненія исторіи древняго текста нынѣшняго текста, являющагося продуктомъ измѣненій самого древняго текста и искусственной спайки нѣсколькихъ разновременныхъ редакцій и домысловъ справщиковъ конца XVII в.. Это повело автора къ невѣрному въ частностяхъ выводу о греческомъ оригиналѣ славянскаго перевода, ослабившему и общую цѣнность этого вывода, это же лишило автора возможности дать точную, историческую, характеристику даже тѣхъ редакцій, которыя онъ самъ опредѣлилъ, особенно третьей и четвертой; точно также характеристика древняго перевода и второй редакціи по языку (словарю), благодаря и ходной точкѣ изъ нынѣшняго текста, должна быть признана не вполнѣ удавше я и лишенной отчетливости. Третій методологическій недостатокъ — отсутст е надлежащаго критическаго отношенія, какъ къ собираемому матеріалу, т. ъ и мнѣніямъ научнымъ: таковы страницы объ ев., «по преданію усвояем ъ св. Алексію», гдѣ приводятся pro и contra мнѣнія ученыхъ безъ надлеж аго ихъ освѣщенія со стороны автора, таковы многія детали въ описаніи кописей, таковы разсужденія автора о Кириллѣ и Меѳодіи и о достоинствах слав. перевода сравнительно съ готекимъ. Это все не только не внесло бо̀льшей ясности въ изслѣдованіе, но даже затемнило то, что было ясно, хотя бы съ той стороны, что мы знали свою слабость относительно иныхъ вопросовъ. То же отсутствіе критики заставляло автора обходить молчаніемъ мнѣнія предшествующихъ ученыхъ или брать изъ нихъ только то, что̀ необходимо для à priori составившагося, подчасъ устарѣвшаго, мнѣнія самого автора, что̀ мы могли наблюдать на пользованіи у автора трудами Ѳ. И. Буслаева, Е. Е. Голубинскаго, И. И. Срезневскаго. Этотъ недостатокъ часто объясняется излишнимъ въ пунктуальности слѣдованіемъ за Горскимъ и Невоструевымъ, не считавшими нужнымъ (и совершенно правильно, въ силу характера ихъ работы) удѣлять мѣсто полемикѣ или счетамъ съ мнѣніями предшественниковъ и къ тому же бывшими въ иномъ положеніи: они предшественниковъ почти не имѣли, а мы ихъ имѣемъ, слава Богу, и не мало. Въ четвертыхъ, къ такого же рода недочетамъ, отчасти объясняемымъ указанной некритичностью автора, надо отнести и излишнюю схематичность автора: рѣшивъ возможно полнѣе обозрѣть текстъ евангелія, авторъ обратилъ вниманіе на внѣшнюю полноту текста; поэтому выбралъ заранѣе темой четвероевангеліе; оцѣнивши, какъ всѣ занимающіеся исторіей и рукописями, документъ съ годомъ, авторъ придалъ этой оцѣнкѣ рѣшающее значеніе, не смотря на то, что часто на практикѣ, въ силу внутреннихъ стоинствъ документа, отдаетъ предпочтеніе не только позднѣйшему, но и датированному документу: это было причиной того, что взявъ на вѣру

слова И. В. Ягича объ апракосахъ и тетрахъ и не обративъ вниманія на болѣе точную формулировку этого вопроса у того же слависта (Мар. Ев.), онъ не только не подвинулъ рѣшенія вопроса объ взаимномъ отношеніи ихъ, а вовсе оставилъ безъ вниманія этотъ вопросъ, положивъ въ основу изслѣдованія тетръ, не объяснивши причины этого и ограничившись сказаннымъ вскользь, и притомъ совершенно бездоказательно, мнѣніемъ о переработкѣ апракоса въ тетръ Меѳодіемъ; этому же самому увлеченію мы обязаны тѣмъ, что авторъ не обратилъ вниманія на тексты болѣе древніе по чтеніямъ, положивши въ основу датированный, но уже измѣненный сильно текстъ ев. 1144 года: болѣе древніе по чтеніямъ списки, а потому болѣе важные, оказались въ служебномъ отношеніи къ младшему и менѣе важному — въ варіантахъ. На это натолкнули его опять-таки слова Горскаго, сказанныя имъ съ достаточной осторожностью, но обращенныя нашимъ авторомъ въ категорическое рѣшеніе. Изъ этого довѣрчиваго отношенія проистекла и болѣе крупная ошибка: въ своей третьей редакціи, характеризованной даже словами А. В. Горскаго, авторъ употребилъ стараніе, чтобы найти подтвержденіе въ Чудовскомъ спискѣ словамъ Горскаго о переводѣ, тогда какъ, вглядись онъ попристальнѣе въ Чудовской текстъ и откажись отъ предвзятаго мнѣнія, взятаго на вѣру у Горскаго, онъ бы пришелъ къ иному выводу. Въ результатѣ, опять предположеніе осторожнаго Горскаго, обращенное въ положеніе науки, ввело проф. Воскресенскаго въ односторонность. Въ пятыхъ, наконецъ, невѣрность метода, осложненная здѣсь и случайностью, благодаря которой Тръновское евангеліе и его литература поздно стали извѣстны (и то не вполнѣ) автору, повела автора къ установленію невѣрнаго взгляда на его вторую редакцію: слѣдуя неточному въ данномъ случаѣ статистическому методу, онъ не угадалъ связи между первой и второй редакціей, а эту послѣднюю заставилъ возникнуть въ Россіи и исказилъ такимъ образомъ общеизвѣстныя отношенія юго-славянства и Руси, заставляя насъ допустить переходъ второй редакціи изъ Россіи на югъ; въ лучшемъ случаѣ, авторъ намъ не объяснилъ, почему Вуканово и Тръновское ев., хотя и южно-славянскія, но второй, «русской» редакціи.

Не касаясь болѣе мелкихъ недостатковъ, такъ или иначе стоящихъ въ связи съ указанными общими (напр. почему авторъ остановился на ев. Марка только, не объясняя намъ этого и заставляя предполагать, что то, что̀ характерно для Марка, то характерно и для остальныхъ евангелій и т. п.), отмѣтимъ частныя достоинства труда проф. Воскресенскаго. Сюда я бы отнесъ не маловажное открытіе имъ еще двухъ списковъ, стоя щихъ въ связи съ Чудовскимъ текстомъ: это расширитъ наше знакомств съ этимъ, во всякомъ случаѣ, любопытнымъ явленіемъ въ нашей духовно

культурѣ. Къ достоинствамъ отнесъ бы я и попытку дать характеристику одного направленія въ исторіи исправленій, хотя бы и частныхъ, евангельскаго текста, именно указаніе на то общее для позднѣйшихъ текстовъ (особ. 3-й и 4-й ред.) стремленіе къ буквальности въ передачѣ греческаго текста, благодаря чему, въ ущербъ языку славянскому, какъ въ лексикѣ, такъ и въ синтаксисѣ вновь являются грецизмы, часть которыхъ стерло было предыдущее время. Фактъ этотъ, какъ нельзя лучше, подтверждаетъ то общее, основанное на общемъ впечатлѣніи, мнѣніе о характерѣ переводовъ средняго періода нашей письменности сравнительно съ древними переводами.

Въ общемъ трудъ проф. Воскресенскаго, на мой взглядъ, имѣетъ для науки не маловажное значеніе, какъ первая попытка, можетъ быть не вездѣ и не всегда удачная, подвести счеты того, что сдѣлано наукой для исторіи славянскаго евангельскаго текста, попытка достигнуть обобщенія матеріала, который во многомъ имъ впервые изученъ. Если эта попытка не удалась въ той степени, какъ того хотѣлось автору, то это только доказываетъ, что пора разработки отдѣльныхъ текстовъ еще не прошла для славянской филологіи: авторъ не пожалѣлъ ни времени, ни труда, ни терпѣнія, чтобы съ своей стороны подвинуть нашу науку къ обобщенію въ рѣшеніи одного изъ крупнѣйшихъ вопросовъ нашего прошлаго.

Поэтому нельзя не пожелать, чтобы авторъ не остановился на этой попыткѣ, а, избавившись отъ намѣченныхъ недостатковъ, продолжалъ трудиться съ той же настойчивостью и надъ текстомъ другихъ евангелій. Это дастъ ему случай исправить и тѣ недосмотры, которыхъ, по нашему мнѣнію, не чуждъ настоящій во многихъ отношеніяхъ почтенный его трудъ.

II.

Приложеніемъ, хотя и вышедшимъ раньше, къ только что разсмотрѣнному труду служитъ вторая изъ отмѣченныхъ въ началѣ рецензіи книга — «Евангеліе отъ Марка, по основнымъ спискамъ четырехъ редакцій» (Сергіевъ Посадъ, 1894). Текстъ снабженъ довольно обширнымъ введеніемъ (стр. 1—85); это, въ общемъ, буквально, безъ малѣйшихъ измѣненій перепечатанный текстъ описанія рукописей, помѣщенный въ изслѣдованіи (стр. 10—68) въ первой его главѣ. Первыя страницы (1—8) коротко сообщаютъ о томъ, что есть четыре редакціи, что авторъ въ основу выбираетъ ..кіе-то списки (тѣ же, что въ изслѣдованіи), обозначаетъ ихъ такъ-то, въ ..еобходимыхъ случаяхъ даетъ параллели изъ древнихъ писателей славян..кихъ и переводчиковъ (совершенно напрасно не разграничивая и здѣсь ори-

гинальныя и переводныя сочиненія)[1], перечисляетъ греческія изданія евангелія, наконецъ, сообщаетъ о пріемахъ изданія. Такъ какъ всего этого, за исключеніемъ послѣдняго пункта, мы уже коснулись выше, то ограничимся замѣчаніемъ только по поводу этого пункта. Авторъ старался передавать въ изданіи текстъ основного списка буква въ букву, допуская немногія отклоненія, вызываемыя типографскими соображеніями. Но, на дѣлѣ, были имъ сдѣланы и другія отступленія, изъ которыхъ самымъ крупнымъ является его вторая редакція: положивши въ основу Мстиславово евангеліе — апракосъ, авторъ въ изданіи превратилъ его въ тетръ, т. е. расположилъ по главамъ въ порядкѣ ихъ слѣдованія въ тетрахъ.

Если подобный произволъ оправдывается цѣлью автора — дать евангеліе Марка во второй редакціи — и облегчается отмѣченнымъ не разъ единствомъ въ основѣ того и другого типа, то соотвѣтствуетъ ли это дѣйствительности? Списки такъ называемой второй редакція представлены въ исторіи именно въ видѣ апракосовъ, весьма часто апракосовъ «сокращенныхъ»; между рукописями этой редакціи тетры весьма рѣдки. Въ этомъ случаѣ и вторая редакція оказывается продолжающей ту старую традицію, которой придерживалась и древняя, предпочитая богослужебный текстъ сплошному. Такимъ образомъ, въ изданіи проф. Воскресенскаго мы имѣемъ не существующій на дѣлѣ текстъ рядомъ съ воспроизведеніемъ рукописей для остальныхъ редакцій. Правда, практическія соображенія, удобство пользованія говорятъ въ пользу издателя. Но если бы онъ желалъ быть послѣдовательнымъ, то онъ долженъ былъ бы положить въ основу изданія тетръ второй редакціи, давая намъ, правда, не обычный, рѣдкій текстъ, но за-то въ дѣйствительномъ и подлинномъ его видѣ. Къ сожалѣнію, Тръновское евангеліе было недоступно издателю, а въ русскихъ спискахъ четвероевангелія не нашлось, кромѣ А. 18 (Зарайское), не оцѣненнаго издателемъ. Благодаря этому, пришлось поступиться буквальностью въ передачѣ рукописи, опуская обычные exordium'ы: «въ оно время» (см. стр. 7); если это рѣшилъ сдѣлать авторъ, то слѣдовало бы ему быть послѣдовательнымъ: сочтя (и совершенно основательно) exordium'ы не принадлежащими евангельскому тексту въ его подлинномъ видѣ, онъ долженъ былъ послѣдовательно опускать эти начальныя слова, прибавленныя по требованію практики въ недѣльныхъ евангеліяхъ. Но онъ опустилъ: «въ оно время», а фразы: «рече г҃ь своимъ оученикомъ» или «рече г҃ь притъчю сию», также составляющія особенность апракосовъ, онъ нашелъ нужнымъ сохранить. Надо было или быть послѣдовательнымъ, или объяснить причину такого отступленія: ни того ни другого авторъ не дѣлаетъ. Наконецъ, на сколько мы

1) Это вошло цѣликомъ и въ изслѣдованіе (см. стр. 7, 69).

правы, выкидывая изъ славянскаго текста эти прибавленія? Вѣдь, авторъ имѣетъ дѣло съ славянскимъ переводомъ, представляющимъ въ измѣненіи первоначальный трудъ Кирилла и Меѳодія: его цѣль—критическимъ путемъ дать намъ возможность въ возможной полнотѣ и чистотѣ представить трудъ первоучителей. Имѣемъ ли мы право отбрасывать въ славянскомъ текстѣ то, что̀ является лишнимъ въ тетрѣ, не заручившись напередъ увѣренностью, что мы не отбразываемъ куска первоначальнаго перевода? А этой увѣренности мы не найдемъ въ исторіи перевода: Кириллъ (съ Меѳодіемъ) перевелъ именно апракосъ, а не тетръ, съ чѣмъ соглашается и проф. Воскресенскій (изслѣдованіе, стр. 209), и слова: «въ оно врѣмя», «рече гъ своимъ оученикомъ», «рече гъ притъчю сию» находятся и въ греческомъ апракосѣ и, болѣе чѣмъ вѣроятно, принадлежатъ въ славянскихъ текстахъ перу переводчиковъ: ихъ могло упразднить лицо, передѣлывавшее апракосъ въ тетръ, стало быть, позднѣе. И съ этой точки зрѣнія такая непослѣдовательность автора намъ не понятна: если авторъ, въ виду практическихъ удобствъ, справедливымъ считалъ превращеніе апракоса въ тетръ, то надо было быть послѣдовательнымъ, удаляя изъ созданнаго имъ четвероевангелія все, характеризующее апракосъ, въ отличіяхъ его отъ тетра. Въ изданіи проф. Воскресенскаго мы имѣемъ не только не существующій текстъ, но имѣемъ и не соотвѣтствующій нашему представленію текстъ четвероевангелія: получилось четвероевангеліе съ отличительной чертой апракоса. Указатель чтеній въ апракосахъ, помѣщенный издателемъ въ концѣ введенія (стр. 84—85), нѣсколько, но не вполнѣ, поправляетъ дѣло: съ помощью его мы можемъ установить, или точнѣе, возстановить типъ евангелій, бывшихъ въ ходу до XIV в., когда на смѣну ихъ явился новый (4-й редакціи). Какой же пріемъ можно бы порекомендовать издателю, рѣшившемуся печатать евангеліе по разнымъ редакціямъ en regard? Можно, думается, было печатать апракосъ, сохраняя неприкосновенными отдѣльныя чтенія и ихъ надписанія параллельно съ текстомъ четвероевангелія другихъ редакцій: это немного бы нарушило стройныя колонны изданія, но не внесло бы неудобства въ другомъ отношеніи: не заставило бы насъ съ помощью таблицы возстановлять отдѣльное чтеніе евангелія и нагляднѣе бы показало отличія апракоса отъ тетра. Перемѣщенія въ послѣдовательности чтеній, представляемыя апракосомъ, могли бы быть удалены путемъ обозначенія надписаній или въ текстѣ, или въ примѣчаніяхъ, какъ это сдѣлано въ иныхъ случаяхъ авторомъ.

Другія замѣчанія автора введенія также не лишены интереса; именно, мѣчанія его о рукописяхъ, не выдерживающихъ строго установленной і нихъ авторомъ редакціи и объ отношеніи въ этомъ случаѣ между апрасами полными и сокращенными. Перваго мы уже коснулись выше; вто-

рое невольно наводитъ насъ опять на рядъ вопросовъ, на которые, однако, авторъ ни въ изслѣдованіи, ни во введеніи не даетъ объясненія, ограничившись по обыкновенію простымъ сообщеніемъ наблюденія[1]). А наблюденіе его, если мы его облечемъ въ нѣсколько иную форму, не безъинтересно: оказывается, что евангелія — апракосы «сокращенные» представляютъ болѣе однообразія въ чтеніяхъ, нежели апракосы полные[2]). Что это значитъ? Значитъ ли это, что въ апракосахъ «сокращенныхъ» текстъ сохранился лучше, т. е. ближе къ первоначальному переводу? Гдѣ въ апракосахъ полныхъ наблюдается разница въ чтеніяхъ: во всѣхъ чтеніяхъ, или преимущественно въ будничныхъ, т. е. лишнихъ противъ апракоса «сокращеннаго»? Отъ этого наблюденія зависитъ многое, начиная съ вопроса: какой текстъ апракоса явился впервые на славянскомъ языкѣ: полный ли, или «сокращенный»?[3]) Изслѣдованіе, болѣе детальное и точное, можетъ привести къ рѣшенію крупнаго вопроса объ отношеніи этихъ двухъ видовъ апракоса, а черезъ это можетъ насъ приблизить къ болѣе точному уясненію дѣятельности славянскихъ первоучителей и къ болѣе ясному представленію хода развитія письменности, именно евангелія. Относительно тетра, его болѣе поздняго появленія сравнительно съ апракосомъ мы знаемъ, имѣемъ даже документальное свидѣтельство въ источникахъ. Но разъ у насъ въ рукахъ два типа апракоса, невольно напрашивается вопросъ: какой старше, какой типъ считать первоначальнымъ? А это можно уяснить только сравненіемъ между собой списковъ того и другого типа. Можетъ быть, придется «сокращенный» апракосъ признать трудомъ Кирилла, а полный, переименовавши его въ «дополненный» трудомъ продолжителя дѣла Кирилла и Меѳодія, какъ это мы въ правѣ предполагать для тетра? Все это, взятое вмѣстѣ, опять заставляетъ насъ посѣтовать на недостатокъ вниманія къ апракосамъ, какъ таковымъ, у автора, легко могшаго при своей копотливой работѣ надъ варіантами дать намъ матеріалъ для рѣшенія этого капитальнаго вопроса. Впрочемъ, трудъ автора и въ настоящемъ своемъ видѣ намъ не безполезенъ: тщательность варіантовъ, приведенныхъ въ изобиліи въ изданіи, поможетъ будущему изслѣдователю провѣрить наблюденіе проф. Воскресенскаго и, можетъ быть, рѣшить этотъ вопросъ.

Обращаясь къ самому изданію Ев. Марка, мы можемъ только порадоваться, глядя на это стройное, удобное изданіе: въ этомъ отношеніи изда-

---

1) Ср. изслѣдованіе, стр. 27.

2) У автора это формулируется такъ: «Евангелія апракосы сокращенные лучше выдерживаютъ первую редакцію, чѣмъ апракосы полные» (стр. 7—8). Опредѣленіе терминовъ: «апракосъ сокращенный» и «апрокосъ полный», см. въ изслѣдованіи, стр. 12—13, примѣч. или въ изданіи, стр. 12, примѣчаніе-же.

3) Правильнѣе и осторожнѣе я бы назвалъ его *«краткимъ»*. «Сокращенный» какъ будто предрѣшаетъ вопросъ, далеко не рѣшенный.

ніе проф. Воскресенскаго далеко оставляетъ за собой изданіе покойнаго Амфилохія, котораго не даромъ упрекали въ излишнемъ загромождені текста матеріаломъ изъ варіантовъ, подобранныхъ безъ системы, неудобно расположенныхъ, чѣмъ затрудняется пользованіе изданіемъ. У Г. А. Воскресенскаго варіанты по 112 рукописямъ расположены удобно, группами по принятымъ имъ редакціямъ. Если группировка варіантовъ по редакціямъ можетъ быть не всегда вѣрна, то это можетъ случиться, если мы признаемъ невѣрнымъ подведеніе подъ ту, а не иную, рубрику самой рукописи. Но и въ этомъ случаѣ прослѣдить ту или другую рукопись по варіантамъ, просто и ясно обозначеннымъ, легко. Можно только усумниться, развѣ въ полнотѣ варіантовъ, такъ какъ авторъ подбиралъ ихъ, руководясь готовой уже системой — дѣленіемъ на редакціи, не вполнѣ правильнымъ, какъ мы это не разъ уже отмѣтили; можетъ быть, иногда мы встрѣтимъ пропускъ варіанта, важнаго, характернаго со стороны формы: такого рода недочеты могли быть у автора, не отличающагося особенной филологической чуткостью. Не имѣя возможности провѣрить въ этомъ отношеніи трудъ автора, такъ какъ не имѣю подъ рукой рукописей, которыми пользуется авторъ, я не стану упрекать его на основаніи своего предположенія, допуская только à priori возможное. Выше изданія арх. Амфилохія стоитъ изданіе проф. Воскресенскаго и по исправности въ передачѣ текста: изданіе Амфилохія заслужило себѣ въ этомъ отношеніи не совсѣмъ лестную славу. Не имѣя и въ этомъ отношеніи по тѣмъ же причинамъ возможности составить самостоятельное сужденіе о точности изданія Ев. Марка, я въ указанномъ выше своемъ отзывѣ принужденъ былъ сослаться на отзывъ проф. М. Муретова, взявшаго на себя трудъ провѣрить изданіе Г. А. Воскресенскаго по нѣсколькимъ подлиннымъ рукописямъ[1]). Эта провѣрка показала, что изданіе Воскресенскаго, если и стоитъ значительно выше изданія Амфилохія, то все же не можетъ быть названо безукоризненно точнымъ: помимо неточностей въ палеографическомъ отношеніи[2]), въ изданіе вкралось значительное количество опечатокъ, изъ которыхъ иныя могутъ дать даже невѣрное представленіе о чтеніи того или другого мѣста[3]). Достаточно сказать, что сравненіе съ шестью текстами подлинныхъ рукописей[4]) дало 19 страницъ опечатокъ. Это нѣсколько портитъ то пріятное впечатлѣніе, которое мы выносимъ при первомъ взглядѣ на изданіе.

---

1) Богословскій Вѣстникъ, 1897 г., № 1, 2, стр. 459 и сл. (Протоколы засѣданій духовной академіи).

2) Проф. Муретовъ эти неточности отмѣтилъ только для Галичскаго текста.

3) См. у Муретова, стр. 461, (курсивъ).

4) У Муретова: Галицкое, Мстиславово, Чудовское, Константинопольское 1383 г. Маріинское (по изд. Ягича), Саввино; стр. 460—478.

Будемъ ждать, какъ и относительно изслѣдованія, продолженія труда Г. А. Воскресенскаго, который, закончивъ изданіе другихъ евангелій, дастъ намъ возможность замѣнить болѣе совершеннымъ изданіемъ изданіе покойнаго Амфилохія, съ трудомъ котораго мы должны имѣть дѣло для остальныхъ трехъ евангелистовъ.

III.

Послѣдній изъ трудовъ проф. Воскресенскаго—«Посланіе ап. Павла къ Римлянамъ» — подобно предыдущему, есть начало приложеній къ другому труду автора: «Древне-славянскій апостолъ и его судьба до XV в. Опытъ изслѣдованія». Разница отъ предыдущаго труда по изданію Марка въ томъ, что изслѣдованіе и приложенія раздѣлены тринадцатилѣтнимъ промежуткомъ[1]). Можно бы ожидать, что въ изданіи мы увидимъ существенное измѣненіе пріемовъ и взглядовъ автора сравнительно съ тѣмъ, что сказано имъ было въ изслѣдованіи. На дѣлѣ же мы особеннаго прогресса въ этомъ отношеніи у автора не видимъ. Поэтому, не имѣя права подвергать разбору и обсужденію изслѣдованіе автора объ апостолѣ, все-таки считаю себя въ правѣ имѣть въ виду «Изслѣдованіе», насколько оно поможетъ намъ уяснить взгляды автора, высказываемые имъ въ изданіи: считая свои выводы вполнѣ удовлетворительными въ томъ видѣ, какъ онъ ихъ высказалъ въ «Изслѣдованіи», авторъ во введеніи къ изданію ограничился ихъ сокращеннымъ повтореніемъ, отсылая насъ за подробностями къ «Изслѣдованію». Такъ, онъ установляетъ четыре редакціи апостольскаго текста: 1) древнѣйшую юго-славянскую, образчикомъ которой считаетъ русскій синодальный текстъ 1220 г., снабженный толкованіемъ; этотъ текстъ — основной въ изданіи; къ этой же редакціи отнесено еще 32 текста, принятыхъ имъ въ варіанты; 2) русскую XIV в., представителемъ которой считается Толстовскій апостолъ XIV в. (И. П. Б. № 5) и еще 11 списковъ, изъ которыхъ одинъ сербскій и два болгарско-русскихъ (Б 4, 5, 9); 3) третью редакцію представляетъ единственный русскій списокъ, приписываемый Алексѣю митр.[2]); 4) русскую же, съ спискомъ 1499 г. (Геннадіевская Библія) во главѣ, редакцію XIV в. представляетъ четвертая редакція. Въ этомъ распредѣленіи списковъ апостола видимъ повтореніе того, что высказано авторомъ въ его изслѣдованіи о евангеліи; т. е. то важное, само по себѣ вѣрное, наблюденіе, что исторія апостола шла тѣмъ

1) Изслѣдованіе объ апостолѣ вышло въ 1879 г. (Москва).

2) Въ 1892 г. авторъ еще вѣрилъ въ принадлежность списка перу и труду митроп. Алексѣя (см. стр. 38). Колебаніе, которое въ этомъ отношеніи видимъ въ изслѣдованіи о евангеліи Марка, еще не существуетъ.

же путемъ, что̀ и евангелія, и, мало того, мы имѣемъ передъ собой одну общую исторію св. писанія, одинъ изъ фактовъ которой авторъ прослѣдилъ по отдѣльнымъ частьмъ ея, по ев. Марка и по апостолу. Этимъ объясняется соотвѣтствіе въ фактахъ въ исторіи апостола и евангелія. Но этимъ же объясняются и тѣ общія ошибки, которыя мы намѣтили въ изслѣдованіи евангелія: они будутъ одинаково примѣнимы и къ изслѣдованію автора объ апостолѣ, а, стало быть, и къ изданію Посланія къ Римлянамъ, насколько самое изданіе и введеніе къ нему суть слѣдствія его «Изслѣдованія». Дѣйствительно, и во введеніи къ изданію авторъ счелъ возможнымъ повторить сказанное имъ въ «Изслѣдованіи» 13 лѣтъ тому назадъ. Вотъ его слова о второй редакціи: «Видно, что 1) трудъ исправленія апостольскаго текста, какимъ онъ представляется въ вышеозначенныхъ (2-й ред.) рукописяхъ, совершенъ кѣмъ либо въ Россіи, такъ какъ за исключеніемъ небольшого отрывка (Б 4) всѣ списки Апостола этой редакціи русскіе, и 2) что списки этого рода не имѣли большого распространенія у насъ въ Россіи, и почти были неизвѣстны у славянъ южныхъ, болгаръ и сербовъ» (стр. 34)[1]. Здѣсь видимъ тотъ же «статистическій» методъ, о непригодности котораго по отношенію къ евангелію мы уже говорили... Видимъ и послѣдствія его — прикрѣпленіе второй редакціи къ Россіи. Не повторяя сказаннаго, ограничимся напоминаніемъ объ общности исторіи евангелія и апостола, о присутствіи юго-славянскихъ списковъ[2]) въ числѣ списковъ «русской» редакціи, появленіе которыхъ при взглядѣ проф. Воскресенскаго не объяснимо. Не ясно также, почему эту вторую редакцію авторъ считаетъ нужнымъ отнести къ XIV в.? Можетъ быть потому, что списковъ ея у него не нашлось старше этого времени? Въ этомъ случаѣ можно напомнить ему не только связь евангельской второй редакціи, относимой къ XI в. имъ самимъ (изслѣдованіе о евангеліи, стр. 253), съ чѣмъ согласны его разсужденія, можетъ быть слишкомъ опредѣленныя по выводамъ, о русской рецензіи церковнославянскихъ памятниковъ въ его «Изслѣдованіи» объ апостолѣ (стр. 28 и сл.); можно напомнить также его собственныя разсужденія (и въ данномъ случаѣ правильныя) о болгарской и сербской рецензіяхъ, бывшихъ въ ходу до Евѳимія трѣновскаго и Константина Костенчскаго (стр. 23, 24, 26 «Изслѣдованія» объ апостолѣ); наконецъ, начало этой редакціи онъ самъ могъ увидать въ апостолѣ 1220 г., въ которомъ, по заключенію самого автора, есть мѣста съ исправленіями, и индивидуальныя особенности котораго (по отношенію къ спискамъ 1-й ред.)

---

1) То же въ «Изслѣдованіи», на стр. 181. Разрядка цитаты принадлежитъ мнѣ.

2) Ихъ не одинъ, какъ отмѣчаетъ авторъ, а три по его-же счету: Б 5 и 9, списки *болгарско-русскіе*, предполагаютъ несомнѣнное существованіе *болгарскихъ* ихъ оригиналовъ. Ср. «Изслѣдованіе», стр. 179—181.

«приняты въ списки позднѣйшіе новыхъ редакцій, но не раздѣляются Охридскимъ, Слѣпченскимъ и другими древнѣйшими списками» «Изслѣдованіе», стр. 231)[1]. Все это, взятое вмѣстѣ, подрываетъ довѣріе къ установленной авторомъ формулировкѣ второй редакціи и заставляетъ отнестись къ спискамъ ея иначе: это выясненіе отношеній между 1-й и 2-й редакціей можетъ быть произведено только постепеннымъ изученіемъ списковъ той и другой группы, параллельныхъ изученіемъ апостольскаго текста съ евангельскимъ. Надо надѣяться, что это изученіе еще болѣе подтвердитъ тѣсную связь апостола и евангелія въ ихъ исторіи, которая обрисуется приблизительно въ тѣхъ чертахъ, которыя отчасти намѣтились у насъ при разсмотрѣніи труда проф. Воскресенскаго объ евангеліи; вскроется та постепенность перехода отъ одного типа рукописей къ другому и въ апостолѣ[2]), которую мы подмѣтили въ евангеліи; исторія апостола не будетъ такъ отрывочна, какъ она представляется при дѣленіи на редакціи у Г. А. Воскресенскаго: станетъ невозможнымъ черезъ чуръ рѣзкое опредѣленіе самого термина «редакціи», измѣнится объемъ и содержаніе его... Въ связи съ вопросомъ о редакціяхъ, слѣдуетъ поставить вопросъ объ основныхъ спискахъ: это зависитъ отъ широты рамокъ, которыя ставитъ себѣ авторъ: если бы онъ имѣлъ въ виду намѣтить и обозрѣть списки апостола, бывшіе въ ходу въ Россіи, то можно было бы помириться съ его выборомъ: дѣйствительно, апостолъ 1220 г. можетъ быть признанъ старѣйшимъ представителемъ извѣстныхъ русскихъ списковъ апостола; но авторъ имѣлъ въ виду болѣе широкую задачу — старо-славянскій апостолъ, какъ это видно въ его «Изслѣдованіи» и въ заголовкѣ разсматриваемаго изданія; русскій списокъ есть одна изъ обработокъ стараго текста; поэтому апостолъ 1220 г., какъ представитель той редакціи, которая, составляя дальнѣйшее развитіе первоначальнаго текста, распространилась на Руси, не имѣетъ никакихъ преимуществъ передъ тѣми юго-славянскими списками, которые, хотя и моложе по письму, ближе стоятъ къ первоначальному тексту, т. е. апостолъ 1220 г. едва-ли можетъ быть представителемъ первой славянской редакціи: въ основу долженъ былъ лечь списокъ юго-славянскій и притомъ апракосный, такъ какъ этотъ именно типъ является господствующимъ въ начальномъ періодѣ письменности[3]). Нѣкоторымъ оправданіемъ для издателя можетъ служить развѣ то, что въ юго-славянскихъ спискахъ мы до сихъ поръ не нашли полнаго

---

1) То же намѣчено авторомъ и для другихъ рукописей, напр. для апостола 1307 г. (А 9; стр. 17 изданія), ап. 1391 г. (А 16; стр. 21).

2) Ср. Archiv für sl. Phil. XV, 612.

3) Ср. Archiv für sl. Phil. XV, 611.

текста апостола[1]). Но «по нуждѣ и закону премѣненіе бываетъ»: можетъ быть, цѣлесообразнѣе было бы нѣсколько поступиться прекраснымъ, несомнѣнно, обычаемъ изданія рукописи, какъ она есть (выбравши типичную изъ цѣлаго ряда), и дать въ изданіи текстъ сводный, т. е. составленный на основаніи критически оцѣненныхъ нѣсколькихъ рукописей, при чемъ, конечно, измѣнять самый текстъ не слѣдовало бы, а ограничиться одной рукописью, какъ основной, а недостающія части дополнять изъ другихъ, близкихъ къ ней въ аналогичныхъ частяхъ. Такое изданіе, если было бы не строго научно, во всякомъ случаѣ было бы для насъ полезнѣе, нежели цѣликомъ изданный текстъ, измѣненный въ самыхъ своихъ чтеніяхъ примѣнительно къ позднѣйшей версіи: такой комбинированный текстъ, каковъ будетъ предлагаемый, во всякомъ случаѣ будетъ давать болѣе полное и точное представленіе о первоначальномъ видѣ апостола (конечно, касательно чтеній и особенностей текста), нежели апостолъ 1220 г., носящій въ себѣ зачатки уже иной редакціи. При изданіи же такого текста, каковъ апостолъ 1220 г., мы должны, при помощи варіантовъ, извлекать первоначальныя или болѣе древнія чтенія, тогда какъ варіанты по самому своему смыслу представляютъ отклоненія отъ нормы, даваемой въ основномъ текстѣ. Словомъ: мы здѣсь имѣемъ то-же неудобство, какое мы отмѣтили по отношенію къ Галичскому тексту евангелія, какъ основному. Большую часть введенія, какъ и при изданіи евангелія, и здѣсь занимаетъ краткое описаніе рукописей, введенныхъ авторомъ въ его изданіе: это — сокращеніе того, что авторъ далъ въ первой части своего «Изслѣдованія» (стр. 50—188)[2]. Вновь описаны рукописи, ставшія извѣстными автору послѣ его «Изслѣдованія», именно 13 рукописей редакціи *А*, 6 рукописей — Б и 7 — Г. Не касаясь подробностей этого списка (онѣ по характеру тѣ-же, что и въ изслѣдованіи о евангеліи, съ тѣми же недостатками), обращаемъ невольно вниманіе на нѣкоторые недочеты: къ удивленію не находимъ извѣстнаго Хвалова текста, о которомъ по отношенію къ евангелію авторъ такъ лестно отозвался (А. 38; изданіе евангелія, стр. 34—36): это полный по составу, замѣчательный по древности чтеній текстъ. Что это со стороны автора недосмотръ, ясно изъ того, что ему этотъ текстъ извѣстенъ, равно какъ и литература именно объ апостольскомъ текстѣ: онъ ее приводитъ въ своемъ изслѣдованіи объ евангеліи и во введеніи къ изданію

1) Это оправданіе можетъ годиться только для *всего* апостола: отдѣльныя части его (посланія) можно найти цѣликомъ и въ юго-славянскихъ рукописяхъ, какова Хвалова-болонская, напр.. Въ полныхъ апракосахъ Посланіе къ Римлянамъ помѣщается все, кромѣ послѣднихъ 3-хъ стиховъ.

2) Кстати: эти описанія въ «Изслѣдованіи» гораздо удовлетворительнѣе въ филологическомъ отношеніи, нежели въ изданіи, удовлетворительнѣе, нежели и въ изслѣдованіи автора объ евангеліи.

евангелія (стр. 36). Это тѣмъ болѣе непріятно, что Хваловъ текстъ не апракосный, а сплошной[1]). Другимъ недосмотромъ, болѣе или менѣе существеннымъ, надо счесть то, что автору осталось неизвѣстнымъ капитальное изслѣдованіе о палеографіи, языкѣ и чтеніяхъ Македонскаго апостола, помѣщенное проф. Ю. И. Поливкой въ Archiv'ѣ Ягича (X, 106—132; 417—483): это описаніе по точности и филологической разработкѣ текста далеко оставляетъ за собой болѣе раннее описаніе автора въ «Изслѣдованіи объ апостолѣ» (стр. 104—111).

Такимъ образомъ прослѣдивъ, насколько допускаетъ введеніе, взгляды и пріемы издателя и изслѣдователя апостола, мы видимъ въ общемъ тѣ же недостатки, которые оказались въ его трудахъ по евангельскому тексту. Съ другой стороны, мы должны признать, что тѣ достоинства, которыя мы указали въ изданіи ев. Марка, могутъ быть приложены и къ числу достоинствъ и изданія Посланія къ Римлянамъ: то-же удобство въ расположеніи текста, то-же цѣлесообразное размѣщеніе варіантовъ.

Что же касается исправности изданія, то въ этомъ случаѣ не могу сказать даже того, что сказалъ я по отношенію къ изданію ев. Марка: я не имѣлъ возможности провѣрить изданіе проф. Воскресенскаго по рукописямъ, которыя мнѣ остались недоступны. Основаній иныхъ для того, чтобы считать это изданіе хуже или лучше въ смыслѣ точности, нежели предыдущее, у меня нѣтъ.

Этимъ я заканчиваю свои замѣтки объ изданіи «Посланія къ Римлянамъ».

Этимъ заключаю и весь свой посильный разборъ трудовъ проф. Воскресенскаго, представленныхъ на соисканіе Уваровской преміи. Общее впечатлѣніе, вынесенное мною изъ ознакомленія съ ними, несомнѣнно, говоритъ въ пользу ихъ: не смотря на недостатки въ методѣ въ разныхъ его примѣненіяхъ и недочеты со стороны филологической критики и оцѣнки фактовъ, имѣвшія послѣдствіемъ не вездѣ правильное и полное освѣщеніе всего вопроса и его частностей, трудъ Г. А. Воскресенскаго съ лихвой вознаграждаетъ насъ своими достоинствами, выразившимися въ относительной полнотѣ и, въ большинствѣ случаевъ, новизнѣ матеріала, внесеннаго имъ въ свое изслѣдованіе, въ тщательности, если не вездѣ разносторонности, обработки этого матеріала. Если изслѣдованіе проф. Воскресенскаго не во всѣхъ своихъ частяхъ достигло прочнаго рѣшенія поднятыхъ или задѣтыхъ имъ вопросовъ, то во всякомъ случаѣ массой новаго мате-

---

1) Я не отношу къ числу *недосмотровъ* ту же односторонность въ подборѣ текстовъ апостола, которую мы отмѣтили въ его изслѣдованіи объ евангеліи: отсутствіе католическо-славянскихъ апостольскихъ текстовъ составляло недостатокъ самаго «Изслѣдованія», а потому и не подлежитъ обсужденію здѣсь, въ рецензіи на изданіе.

ріала, предлагаемаго изслѣдованіемъ и отчасти имъ же разработаннаго, трудъ проф. Воскресенскаго подготовляетъ почву для будущихъ изслѣдователей, которымъ, уже наученнымъ опытомъ Г. А. Воскресенскаго, легче будетъ подойти къ рѣшенію вопросовъ, которыхъ рѣшить не могъ онъ, первый, попробовавшій, и не вездѣ безъ успѣха, обобщить достигнутое наукой, провѣривши достигнутое до него новымъ матеріаломъ, такъ трудолюбиво имъ изслѣдованнымъ.

Беря на себя, въ силу лестнаго предложенія Императорской Академіи Наукъ, смѣлость высказать сужденіе о трудахъ проф. Воскресенскаго, я счелъ бы ихъ вполнѣ достойными малой Уваровской награды: этимъ, смѣю думать, Академія не только почтила бы трудолюбіе автора, выразившееся въ изслѣдованіи и особенно въ изданіяхъ евангелія и апостола, дающихъ не менѣе, чѣмъ изслѣдованіе, цѣнный, прекрасно обставленный матеріалъ изслѣдователю, но и поощрила бы проф. Воскресенскаго къ продолженію и успѣшному завершенію его труда въ будущемъ на поприщѣ изслѣдованія судебъ св. писанія въ славянской и русской литературахъ.

В. Т. Георгіевскій: Флорищева пустынь.

Историко-археологическое описаніе съ рисунками. Изданіе архимандрита Антонія. Вязники 1896 г.

Отзывъ профессора С.-Петербургской Духовной Академіи Н. В. Покровскаго.

Важность историко-археологическихъ описаній русскихъ монастырей и ихъ памятниковъ, въ интересахъ научнаго знанія, не можетъ подлежать никакому сомнѣнію: они сообщаютъ новые, иногда очень цѣнные, матеріалы — историческіе и археологическіе, расширяютъ историческій кругозоръ и уясняютъ исторію русскаго просвѣщенія. Сравнительная степень важности описаній и изслѣдованій этого рода зависитъ какъ отъ пріемовъ, которыхъ придерживаются ихъ авторы, и наличныхъ источниковъ, такъ и отъ самаго предмета изслѣдованія. Троице-Сергіева лавра во всякомъ случаѣ составляетъ болѣе благодарный и важный предметъ изслѣдованія, чѣмъ, напримѣръ, костромской Богоявленскій монастырь. Тѣмъ не менѣе и описанія монастырей второго и третьяго порядка, особенно составленныя опытною рукою, заслуживаютъ всякаго уваженія. — Флорищева пустынь, — предметъ историко-археологическаго описанія В. Т. Георгіевскаго, не принадлежитъ къ числу тѣхъ древнѣйшихъ и знаменитыхъ обителей, которыя были просвѣтительными центрами въ древней Россіи, а потому исторія ея не сложна и сосредоточивается главнымъ образомъ на внѣшнихъ фактахъ благоустроенія обители, храмовъ, келлій и т. п. На блѣдномъ фонѣ ея выдѣляется, впрочемъ, блестящею точкою личность митрополита Суздальскаго Иларіона, перваго устроителя обители. Простой перечень главъ сочиненія г. Георгіевскаго дастъ понятіе объ его содержаніи и общемъ направленіи. Въ 1-й главѣ авторъ говоритъ о началѣ Флорищевой пустыни и построеніи первой деревянной церкви, во 2-й, 3-й, 4-й и 5-й объ Иларіонѣ и его дѣятельности по устроенію монастыря, въ 6-й о строительствѣ Иринарха, въ 7-й о строительствѣ Іерофея, въ 8-й объ исторіи пустыни со времени воцаренія Елизаветы Петровны, въ 9-й о монастырскихъ храмахъ, въ 10-й объ иконахъ и настѣнномъ писмѣ, въ 11-й и 12-й о ризницѣ и

библіотекѣ, въ 13-й о богослуженіи, въ 14-й о монастырскихъ зданіяхъ и хозяйствѣ монастыря, въ 15-й о приписныхъ церквахъ. Въ приложеніяхъ дано описаніе монастырскихъ книгъ и рукописей и изданіе in extenso грамотъ, описей, доношеній и т. п. Авторъ собралъ относящійся къ его предмету матеріалъ изъ рукописей и печатныхъ изданій, привелъ его въ стройный порядокъ и далъ вѣрное представленіе о несложной и непродолжительной исторіи Флорищевой пустыни. Въ изложеніи первоначальной исторіи пустыни и дѣятельности митрополита Иларіона авторъ пользуется главнымъ образомъ составленною въ половинѣ XVIII вѣка «Повѣстію о блаженной жизни преосвящ. Иларіона, митрополита Суздальскаго, бывшаго перваго строителя Флорищевскія обители и о построеніи той обители», извѣстною по нѣсколькимъ рукописямъ, изъ которыхъ одна даже напечатана въ Православномъ Собесѣдникѣ (1868 г.). Но сухой пересказъ событій Повѣсти является подъ перомъ г. Георгіевскаго въ изящной формѣ, не лишенной даже поэтическаго оттѣнка. Предъ читателемъ въ живыхъ картинахъ проходятъ первые моменты исторіи пустыни, обрисовывается въ довольно яркихъ краскахъ біографія митрополита Иларіона, устроеніе пустыни, правила иноческой жизни, знакомство митрополита Иларіона съ царемъ Θеодоромъ Алексѣевичемъ, царскіе богомольные походы въ Флорищеву пустынь, построеніе каменной соборной церкви и возведеніе Иларіона въ санъ митрополита Суздальскаго, строительство Иринарха и окончательное устроеніе обители. Самая обыкновенная исторія небольшого монастыря, небогатаго, заброшеннаго въ лѣсной глуши, читается, такимъ образомъ, съ интересомъ. Конечно, возможно было бы пожелать большей полноты въ освѣщеніи личности митрополита Иларіона; не излишне было бы дополнить характеристику этого лица нѣкоторыми свѣдѣніями объ его святительскомъ служеніи, поводъ къ чему давали его продолжавшіяся сношенія съ Флорищевою пустынью; замѣтенъ также нѣкоторый недочетъ въ характеристикѣ быта монаховъ-насельниковъ пустыни, о чемъ авторъ упоминаетъ лишь мимоходомъ, основывая свою характеристику на уставныхъ правилахъ монастыря, которыя въ обычномъ порядкѣ обрисовываютъ не столько ихъ исполнителей, сколько составителей. Но главная причина этихъ недочетовъ заключается въ характерѣ источниковъ. — Дальнѣйшая исторія пустыни въ XVIII вѣкѣ излагается въ связи съ правительственными мѣропріятіями относительно монашества и монастырей: но эта исторія, при скудости сколько нибудь значительныхъ событій въ Флорищевой пустыни, естественно сводится къ отмѣткѣ заурядныхъ явленій — увеличенія или уменьшенія числа монаховъ, земельныхъ угодій и владѣній, пожаровъ или болѣзней, кое-какихъ безпорядковъ и злоупотребленій по управленію монастырскими дѣлами. Авторъ отмѣчаетъ, между прочимъ, что въ этой обители

принялъ монашество любимецъ и сподвижникъ Петра I бояринъ Борисъ Алексѣевичъ Голицынъ и даетъ полный перечень всѣхъ настоятелей монастыря (1655—1872 г.).

Обозрѣніе археологическихъ памятниковъ пустыни начинается съ Успенскаго собора XVIII вѣка: его архитектура не представляетъ какихъ либо рѣдкихъ особенностей; впрочемъ, любопытна одна черта въ его внутреннемъ видѣ, мимоходомъ упомянутая авторомъ, именно, — что алтарь здѣсь отдѣляется отъ средняго храма каменною стѣною съ тремя пролетами, каковая подробность сближаетъ этотъ храмъ съ храмами Ростовскими. Слѣдующее затѣмъ описаніе иконъ не отличается полнотою и ясностію, какія необходимы въ описаніяхъ этого рода. Объ иконѣ Владимірской Богоматери (стр. 119) авторъ, на основаніи надписи, начеканенной на новой ризѣ, говоритъ, что она написана искусною рукою знаменитаго (?) изографа Ивана Андреева Чирова въ 1464 году. Считая надпись на ризѣ копіею съ другой надписи, написанной на самой иконѣ, и полагая ее въ основу оцѣнки памятника, авторъ, въ интересѣ научной точности, долженъ былъ обслѣдовать оригинальную надпись на самой иконѣ, — и тогда обнаружилось бы одно изъ двухъ: или, — что никакой надписи на иконѣ нѣтъ, или, — что надпись на ризѣ не точно передаетъ оригинальную надпись иконы; надпись на ризѣ по своему тексту стоитъ ближе къ XVIII, чѣмъ къ XV вѣку [1]). — Любопытная икона Цареградской Богоматери «съ изображеніемъ города на персяхъ Богоматери» недостаточно оцѣнена авторомъ съ стороны художественно-археологической. — Описывая храмовую икону Успенія Богоматери, авторъ замѣчаетъ, что на ней есть надпись Ушакова (стр. 122), но самой надписи не приводитъ; между тѣмъ надпись такого знаменитаго художника, какъ Ушаковъ, несомнѣнно того заслуживаетъ. — На стр. 124 запись «Писалъ сей св. образъ Пименъ Ѳедоровъ по прозванію Симонъ Ушаковъ въ 7183 году» приводится авторомъ не по оригиналу, но по копіи на чеканной ризѣ. — На стр. 126 очень неопредѣленная оцѣнка иконъ, не имѣющая археологической важности: «замѣчательны и другія иконы въ иконостасѣ, писанныя несомнѣнно (?) учениками Ушакова ..... также и иконы около столбовъ храма». Къ какимъ именно иконамъ относится эта оцѣнка и почему онѣ считаются произведеніемъ школы Ушакова неизвѣстно. — На стр. 127, въ описаніи иконы «О тебѣ радуется» авторъ замѣчаетъ, что на поляхъ ея находятся, между прочимъ, «Іоакимъ и Анна въ пустынѣ и среди стада»; но «въ пустынѣ и среди стада» пишется обычно одинъ Іоакимъ, Анна же при иной обстановкѣ, сообразно съ древнимъ преданіемъ о событіяхъ зачатія и дѣтства Пресв. Богородицы. — Въ описаніи иконы

1) «Писалъ въ Нижнемъ Новгородѣ изогравъ Иванъ Андреевичъ Чировъ по обѣщанію болохонца Ивана Яковлева Ветошникова».

Успенія Пресв. Богородицы на стр. 128 слѣдовало сказать не только о церковныхъ пѣснопѣніяхъ, какъ источникѣ для иконографіи Успенія Б. М., но и о древнемъ преданіи, излагающемъ въ связномъ разсказѣ исторію Успенія. — Сортировка иконъ по такъ называемымъ иконописнымъ школамъ въ сочиненіи г. Георгіевскаго отличается крайнею рѣшительностію, приводящею читателя въ смущеніе. Авторъ обычно выражается такъ: икона Казанской Божіей Матери *московскихъ писемъ*, икона Спасителя *греческихъ писемъ*, икона Казанской Богоматери превосходныхъ *Строгановскихъ писемъ*, ... эти иконы по *манерѣ письма* нужно отнести къ *московскимъ* и *нужно* думать (?), что онѣ были писаны *учениками Ушакова;* икона св. угодниковъ несомнѣнно XVII вѣка *московскихъ писемъ*; икона воскресенія прекрасныхъ *Строгановскихъ писемъ* и т. д. (стр. 130, 131, 136, 137, 138, 151). Приговоръ очень рѣшительный, но для него не показано никакихъ основаній. Правда, въ примѣчаніи на стр. 138 авторъ ослабляетъ рѣшительный тонъ приведенныхъ отзывовъ, замѣчая, что въ классификаціи иконъ по иконостаснымъ школамъ онъ руководится тѣми правилами, которыя распространены среди собирателей и любителей иконъ и не претендуетъ на непогрѣшимость. Но спеціалистъ долженъ знать, что эти любительскія правила крайне шатки и не могутъ претендовать не только на непогрѣшность, но и даже на полную вѣроятность, а потому необходимо было отнестись къ нимъ съ бо́льшимъ ученымъ безпристрастіемъ и сдержанностію, провѣрить ихъ и во всякомъ случаѣ показать приложимость ихъ къ разсматриваемымъ иконамъ: только подъ этимъ условіемъ названная классификація могла бы имѣтъ свою научною цѣнность.

Библіотека рукописей Флорищевой пустыни, довольно обширная и разнообразная, уже давно обратила на себя вниманіе ученыхъ, особенно А. С. Викторова. Г. Георгіевскій, справедливо находя предшествующія описанія этихъ рукописей недостаточными, приступилъ къ новому, болѣе полному и исправному описанію ихъ; но эта работа не доведена до желательнаго совершенства: г. Георгіевскій, въ виду важности содержанія нѣкоторыхъ рукописныхъ сборниковъ этой библіотеки, надѣется описать ихъ еще разъ въ болѣе подробномъ видѣ и издать особо (стр. 116), что̀ по всей вѣроятности и будетъ исполнено.

Въ виду всего вышеизложеннаго я полагалъ бы справедливымъ поощрить труды В. Т. Георгіевскаго присужденіемъ ему почетнаго отзыва.

Рецензія на сочиненіе „Государственный Совѣтъ въ царствованіе императора Александра I", историко-юридическое изслѣдованіе проф. Щеглова.

Составилъ по порученію Императорской Академіи Наукъ **М. И. Свѣшниковъ**, профессоръ Военно-юридической Академіи и приватъ-доцентъ Императорскаго С.-Петербургскаго университета.

Историко-юридическое изслѣдованіе Государственнаго Совѣта въ царствованіе императора Александра I, сдѣланное проф. Щегловымъ въ разбираемомъ мною трудѣ, есть только часть работы, предпринятой почтеннымъ профессоромъ и посвященной изслѣдованію Государственнаго Совѣта въ Россіи. Въ 1892 году тотъ же авторъ издалъ I-й томъ своего сочиненія о Государственномъ Совѣтѣ въ Россіи. «Настоящій трудъ», говритъ профессоръ Щегловъ въ своемъ предисловіи къ разбираемому сочиненію, «является продолженіемъ моего изслѣдованія о Государственномъ Совѣтѣ въ Россіи (1892 г.), но въ то же время онъ самостоятельная работа, независимая отъ перваго тома сочиненія, отличная отъ него по своему методу и содержанію».

Разбираемое сочиненіе (501 стр.) состоитъ изъ обширнаго введенія (151 стр.) — 5 главъ и заключенія (стр. 469—501). Главы вторая, третья и пятая имѣютъ общее заглавіе. Главы 1 и 3 такого общаго заглавія не имѣютъ. Главы 2, 3 и 5 составляютъ большую часть сочиненія (151—356 и 418—469), которая, по словамъ самого автора (предисловіе, IV) «совершенно новая и особенно важная по своимъ выводамъ». Вторая и третья главы посвящены законодательной дѣятельности непремѣннаго Совѣта, а глава пятая законодательной дѣятельности Государственнаго Совѣта. Другая, меньшая часть сочиненія, обнимающая введеніе, первую и четвертую главу, является переработкою съ новыми дополненіями прежняго труда, а именно во введеніе къ разбираемому сочиненію вошла часть вторая главы I-го тома (изд. 1892 г.); главы 3 и 4 того-же I-го тома вошли въ 1 и 4 главы даннаго сочиненія.

Такимъ образомъ настоящій трудъ почтеннаго ученаго распадается на двѣ части, изъ которыхъ одна написана по перво-источникамъ, другая изложена по прежнему сочиненію того-же автора.

Первая новая часть сама по себѣ не заключаетъ никакихъ выводовъ. Это обзоръ по предметамъ дѣятельности Государственнаго Совѣта. Обзоръ этотъ, какъ я буду имѣть честь показать, не имѣетъ никакого существеннаго значенія для выводовъ автора, помѣщенныхъ въ заключеніи къ разбираемому труду. Все, что изложено въ заключеніи, какъ общіе выводы всего труда, вытекаетъ изъ предыдущихъ частей сочиненія: введенія, главы 1 и 4, которыя являются переработкою прежняго сочиненія о Государственномъ Совѣтѣ (изд. 1892 г.).

Первый томъ сочиненія проф. Щеглова о Государственномъ Совѣтѣ, изданный въ 1892 г., вызвалъ обстоятельную рецензію проф. В. Н. Латкина (Истор. Вѣстн., 1893 г., 8-я книга). Не касаясь высказанной уже въ печати критики взглядовъ проф. Щеглова по исторіи нашихъ совѣщательныхъ установленій при монархѣ, я сосредоточу главное свое вниманіе, на сколько избранные авторомъ предметъ, задача и методъ изслѣдованія Государственнаго Совѣта въ Царствованіе императора Александра I даетъ право разбираемому сочиненію называться «историкою-ридическимъ изслѣдованіемъ».

Когда мы встрѣчаемся съ такою важною задачею: «историко-юридическое изслѣдованіе» Государственнаго Совѣта, то мы сразу можемъ поставить себѣ извѣстныя требованія, исполненіе которыхъ обязательно для автора подобнаго труда.

Государственный Совѣтъ въ царствованіе императора Александра I, какъ предметъ историко-юридическаго изслѣдованія, долженъ быть освѣщенъ съ 2-хъ сторонъ — исторической и юридической.

Задача юридическаго изслѣдованія дать точную юридическую конструкцію изслѣдуемаго учрежденія, какъ въ цѣломъ, такъ и въ отдѣльныхъ частяхъ его. Бытовыя условія жизни и дѣятельности даннаго учрежденія весьма желательны, но не обязательны для автора юридическаго изслѣдованія. Всякая научная юридическая конструкція является совокупностью простѣйшихъ юридическихъ отношеній, изъ которыхъ изслѣдователь долженъ сдѣлать извѣстное обобщеніе, которое и дастъ понятіе объ юридической природѣ даннаго учрежденія.

Задача историко-юридическаго изслѣдованія, очевидно, не избавляетъ автора при выясненіи историческихъ причинъ возникновенія и развитія даннаго учрежденія отъ обязанности держаться юридической стороны предмета. Углубляясь въ исторію вопроса, необходимо юристу-историку выдѣлить на всѣхъ стадіяхъ историческаго развитія факторы, вліяющіе на юридическую природу изслѣдуемаго установленія.

Примѣненіе обоихъ этихъ методовъ дастъ точно опредѣленные результаты изслѣдованія. Ни тотъ, ни другой въ отдѣльности, ни оба вмѣстѣ не

въ состоянiи выяснить вполнѣ научно всю совокупность условiй возникновенiя, существованiя, развитiя и паденiя даннаго установленiя. Всякiй изслѣдователь долженъ точно знать, чего онъ можетъ достичь въ своемъ изслѣдованiи. Юристъ-историкъ не можетъ обѣщать всесторонняго изслѣдованiя даннаго вопроса, но юристъ-историкъ обязанъ обогатить науку выясненiемъ исторiи тѣхъ правовыхъ понятiй и тѣхъ правовыхъ институтовъ, которые въ цѣпи историческихъ событiй имѣли влiянiе на образованiе изслѣдуемаго имъ установленiя. Въ обоихъ случаяхъ, и расширяя и съуживая свою задачу, юристъ-историкъ отнимаетъ у своего труда право называться научнымъ изслѣдованiемъ. Научное изслѣдованiе предмета обязательно обусловливается примѣненiемъ точныхъ методовъ изслѣдованiя. Съ этой точки зрѣнiя я и желалъ бы взглянуть на новый трудъ проф. Щеглова, дабы убѣдиться, насколько онъ успѣлъ историко-юридически выяснить намъ Государственный Совѣтъ въ царствованiе императора Александра I.

Назвавъ свой трудъ «историко-юридическое изслѣдованiе», г. Щегловъ (Введенiе, стр. IV) заявляетъ, что въ настоящемъ сочиненiи преслѣдуется одна цѣль — изслѣдованiе путемъ историческаго метода образованiя Государственнаго Совѣта въ XVIII вѣкѣ и особенно въ царствованiе императора Александра I. Въ качествѣ необходимаго дополненiя къ его исторiи является по возможности полное изученiе дѣятельности разныхъ высшихъ учрежденiй XVIII в. и преимущественно всей дѣятельности непремѣннаго совѣта и законодательной — Государственнаго Совѣта. Эти слова автора многознаменательны. Изъ нихъ прежде всего вытекаетъ неожиданное заключенiе для рецензента, что предметъ сочиненiя не есть только Государственный Совѣтъ императора Александра I, но и образованiе подобныхъ совѣтовъ въ XVIII вѣкѣ. Это первая задача даннаго сочиненiя. Три другихъ задачи являются «въ качествѣ необходимаго дополненiя» къ исторiи Государственнаго Совѣта, а именно авторъ ставитъ себѣ цѣлью:

1) по возможности полное изученiе дѣятельности разныхъ высшихъ учрежденiй XVIII вѣка;

2) такое же изученiе преимущественно всей дѣятельности непремѣннаго совѣта и

3) законодательной — Государственнаго Совѣта.

Другими словами, эти дополнительныя цѣли должны выяснить какъ прошлые, такъ и послѣдующiе моменты въ образованiи Государственнаго Совѣта.

Г. Щегловъ нигдѣ не опредѣляетъ ближайшимъ образомъ своего «историческаго метода»; поэтому мнѣ придется выяснить взглядъ на этотъ

методъ уважаемаго профессора изъ обозрѣнія самого примѣненія такого метода.

Если мы обратимся къ главной цѣли, вышеуказанной, — изслѣдованіе образованія Государственнаго Совѣта въ Россіи въ XVIII в. и особенно въ царствованіе императора Александра I, — то является полное недоумѣніе, что разумѣетъ авторъ подъ словами: «образованіе Государственнаго Совѣта въ Россіи въ XVIII в.». Если подъ этимъ общимъ наименованіемъ онъ разумѣетъ всѣ бывшіе раньше совѣты при монархѣ (Верховный Тайный Совѣтъ, Кабинетъ, Конференціи, Совѣтъ при Высочайшемъ Дворѣ, Высочайшій Совѣтъ), тогда главная цѣль автора преслѣдуется имъ согласно съ первою изъ указанныхъ дополнительныхъ цѣлей, т. е. авторъ ставитъ себѣ общую цѣль возможно полное изученіе разныхъ высшихъ учрежденій XVIII вѣка. Такимъ образомъ, изслѣдованіе историческимъ методомъ образованія Государственнаго Совѣта у автора идетъ по слѣдующему пути: сначала излагаются, какъ говоритъ самъ авторъ (стар. 149), исторія русскаго высшаго центральнаго управленія въ XVIII в. (введеніе), далѣе авторъ дѣлитъ все царствованіе Александра I на первую эпоху реформъ до 1810 г. (глава I) и вторую эпоху реформъ (глава IV) послѣ 1810 г. Въ первую эпоху реформъ въ числѣ историческихъ причинъ образованія Государственнаго Совѣта главное мѣсто отводится взглядамъ самого Императора, во вторую эпоху реформъ такую же роль авторъ приписываетъ взглядамъ графа Сперанскаго. Этими частями сочиненія исчерпывается вполнѣ примѣненіе историческаго метода къ ислѣдованію Государсвеннаго Совѣта въ Россіи. Остальныя части, а именно глава II, III, V, конецъ главы I (стр. 193—211) и IV (стр. 405—417) посвящены догматическому изложенію предметовъ дѣлъ, бывшихъ на разсмотрѣніи Государственнаго Совѣта и Комитета Министровъ.

Какъ же г. Щегловъ справился съ изслѣдованіемъ исторіи русскаго высшаго центральнаго управленія въ XVIII в. и къ какимъ результатамъ онъ пришелъ?

Примѣненіе историческаго метода къ изслѣдованію центральнаго управленія Россіи привело г. Щеглова въ заключенію (стр. 469), что развитіе этого управленія совершалось подъ вліяніемъ цѣлаго ряда причинъ. Эта неопредѣленная фраза нѣсколько выясняется изъ слѣдующихъ словъ, а именно, что во второй половинѣ XVIII в. отпадаетъ вліяніе аристократіи и борьбы личнаго и коллегіальнаго начала. «Въ царствованіе Екатерины II исчезаетъ политическій элементъ», говоритъ г. Щегловъ, «послѣ чего высшія учрежденія появляются уже съ монархическимъ характеромъ». Вопросъ объ олигархическихъ тенденціяхъ нашей аристократіи XVIII вѣка требуетъ еще всесторонняго разсмотрѣнія. Что эти тенденіи были у насъ,

какъ были они во всякой странѣ, гдѣ на лицо крупная зажиточная аристократія, въ этомъ нельзя сомнѣваться, но за то нельзя выставлять, какъ доказанное положеніе, вліяніе олигархическихъ тенденцій на образованіе высшихъ совѣтовъ при Монархѣ въ первой половинѣ XVIII в. Излагая рядъ историческихъ фактовъ, относящихся къ дѣятельности подобныхъ совѣтовъ, авторъ совершенно упускаетъ изъ вниманія, что онъ пишетъ не только историческое, но историко-юридическое изслѣдованіе. Отсутствіе юридической квалификаціи мѣшаетъ автору выяснить дѣйствительную юридическую природу каждаго изъ этихъ установленій. Такъ въ числѣ специфическихъ недостатковъ сказанныхъ учрежденій, недостатковъ, объясняемыхъ только переходнымъ характеромъ XVIII в., г. Щегловъ видитъ смѣшеніе въ одномъ учрежденіи функцій законодательства, суда и управленія. Но есть ли это недостатокъ только нашихъ русскихъ учрежденій? Изслѣдователь различныхъ законодательныхъ и законосовѣщательныхъ собраній долженъ былъ бы знать, что и до появленія теоріи раздѣленія властей и послѣ ея появленія смѣшеніе функцій власти имѣетъ мѣсто въ высшихъ государственныхъ учрежденіяхъ. Съ этой точки зрѣнія не выдержитъ критики профессора Щеглова ни англійскій парламентъ во все время его существованія и ни одинъ изъ парламентовъ континента, наконецъ нашъ современный Государственный Совѣтъ также вѣдаетъ дѣла, относящіяся къ законодательству, суду и администраціи (см. Учр. Госуд. Сов. изд. 1892 г., ст. 23). Мало этого, въ Сенатѣ и Синодѣ, этихъ высшихъ у насъ правительственныхъ установленіяхъ, мы найдемъ и функціи суда и функціи администраціи и функціи, имѣющія отношеніе къ законодательству (инціатива закона, толкованіе закона, обнародованіе закона). Юристъ не испугается смѣшеній различныхъ предметовъ въ компетенціи того или другого учрежденія. Задача его опредѣлить характеръ и степень власти въ разрѣшеніи дѣлъ, ввѣренныхъ каждому учрежденію. На стр. 4 и 5 г. Щегловъ совершенно вѣрно причину возникновенія всѣхъ совѣтовъ XVIII в. считаетъ нужнымъ искать «въ необходимости имѣть, кромѣ Сената, еще спеціальное высшее учрежденіе, которое могло бы явиться непосредственнымъ помощникомъ Государя въ важнѣйшихъ дѣлахъ управленія: законодательства, верховнаго контроля и высшей администраціи». Появленіе такой мысли въ ходѣ нашего Государственнаго устройства является доказательствомъ стремленія самодержавной власти обставить себя такою компетентною коллегіею. Это желаніе самихъ Самодержцевъ совершенно не согласуется съ утвержденіемъ г. Щеглова, что совѣты при Екатеринѣ II появляются уже съ «монархическимъ характеромъ». Терминъ «монархическій» авторъ очевидно хочетъ противоположить термину «олигархическій», хотя прямо это не выражаетъ. Если это такъ, то можно ли на основаніи историческихъ данныхъ

дать такое юридическое опредѣленіе всѣхъ совѣтовъ первой половины XVIII в., какъ совѣтовъ съ олигархическимъ характеромъ. Терминъ «олигархіи», «олигархическій» и примѣненіе ихъ къ извѣстному строю или учрежденію не обозначаетъ еще простого факта: захвата власти нѣсколькими лицами. Всякое юридическое понятіе не можетъ быть выведено только изъ одного факта, фактъ не создаетъ еще права. Фактическое господство въ Россіи Бирона и Аракчеева не отмѣнило «самодержавія», какъ юридическій принципъ. Герцогъ Курляндскій и генералъ отъ артиллеріи Аракчеевъ управляли Россіею отъ имени ея самодержавныхъ властителей: и тотъ и другой имѣли извѣстное полномочіе отъ власти. Точно также терминъ олигархія въ юридическомъ изслѣдованіи долженъ быть употребленъ не въ смыслѣ фактическаго отношенія, а въ смыслѣ отношенія юридическаго, въ смыслѣ права извѣстнаго класса или сословія на властвованіе въ государствѣ и въ смыслѣ соотвѣтствующей этому праву обязанности самодержавія подчиняться этому праву. Можно ли найти такое юридическое отношеніе въ нашемъ правѣ въ первой половинѣ XVIII вѣка? Одинъ моментъ нашей исторіи можетъ остановить въ этомъ отношеніи вниманіе юриста, это воцареніе Анны Іоанновны. Кондиціи, на которыхъ ей предложенъ былъ престолъ, на самомъ дѣлѣ заключаютъ въ себѣ юридическое ограниченіе самодержавной власти. 28 февраля 1730 г. съ изданіемъ манифеста о восріятіи самодержавія и учиненіи вновь «присяги» олигархія кончаетъ свое кратковременное существованіе. Почему же эта добившаяся самодержавія Императрица всетаки обращается къ помощи Кабинета, какъ совѣта при ея особѣ. Неужели самодержавная власть создастъ сознательно учрежденіе съ олигархическимъ характеромъ. Вся исторія Кабинета не даетъ никакого сомнѣнія, что это учрежденіе создано въ интересахъ самой монархической власти въ той же мѣрѣ, въ какой возникали на западѣ Европы королевскіе и другіе тайные и верховные совѣты. Знаменитая формула англійскаго права: король въ парламентѣ и король въ совѣтѣ (king in parliament and king in council) показываетъ 2 способа разрѣшеній дѣлъ въ государствѣ: первое коллегіальное учрежденіе ограничиваетъ власть короля въ пользу тѣхъ высшихъ классовъ, которые засѣдаютъ въ парламентѣ; вторая коллегія, совѣтъ, усиливаетъ власть короля, она вооружаетъ его извѣстными средствами, въ видѣ совѣтовъ, для управленія государствомъ и борьбы съ олигархическими стремленіями парламента. Такое положеніе совѣта короля подтверждается стремленіемъ парламента вліять на назначеніе совѣтниковъ короля. Можно было бы пройти по исторіи всѣхъ государствъ Западной Европы, въ эпоху образованія королевскихъ совѣтовъ и вездѣ можно найти подтвержденіе мысли, что совѣтъ возникаетъ въ интересахъ монархическихъ, а не олигархическихъ: первоначальная curia regis, совѣтъ васса-

ловъ, возникаетъ въ интересахъ сюзерена; вассалы обязаны являться въ совѣтъ короля для оказанія ему помощи (cour, plaid, ost). Присутствіе въ нашихъ совѣтахъ XVIII вѣка родовитой аристократіи объясняется тѣмъ, что наше дворянство всетаки было самый образованный классъ, хотя бы все это образованіе сводилось къ умѣнію читать и писать. На ряду съ старыми дворянскими фамиліями (Долгорукіе, Голицыны) стоятъ выходцы изъ другихъ сословій, какъ Меньшиковъ и иностранцы. Обѣ послѣднія категоріи членовъ совѣтовъ попадаютъ въ совѣтъ по тому же основанію: большая образованность въ сравненіи съ другими сословіями. На этомъ основаніи и на основаніи матеріала, собраннаго г. Щегловымъ, можно придти къ совершенно обратному заключенію о взаимномъ отношеніи совѣтовъ первой и второй половины XVIII вѣка. Терминъ «политическій характеръ», который исчезаетъ у совѣтовъ царствованія Екатерины II и который присущъ очевидно по мнѣнію г. Щеглова совѣтамъ первой половины XVIII в., слѣдовало бы употреблять съ большею осторожностью. Въ исторіи государственнаго права, начиная съ Петра I и до Екатерины II, самый характеръ самодержавной власти, вышедшей изъ борьбы съ разными соціальными элементами, какъ то мѣстный сепаратизмъ, боярство, духовенство, борьбы, которую вели московскіе государи, этотъ характеръ нисколько не измѣнился. Всѣ учрежденія этого періода тяготѣли къ совершенному опредѣленному началу безконтрольной, не сдерживаемой никакими юридическими нормами самодержавной власти лицъ, занимающихъ тѣмъ или инымъ способомъ императорскій престолъ. Ни одно изъ учрежденій первой половины XVIII в. такого политическаго характера, какъ полагаетъ г. Щегловъ, не имѣло. Всемогущество власти, отсутствіе какихъ либо юридическихъ гарантій въ общественномъ мнѣніи, когда такое могло проявиться, никогда не подвергались сомнѣнію. Доказательствомъ можетъ служить та же исторія съ кондиціями Анны Іанновны. Замыслы верховниковъ, т. е. самая идея юридическаго ограниченія власти ни въ одномъ изъ нашихъ классовъ общества успѣха не имѣла. Иной характеръ мы видимъ во характерѣ идей и учрежденій царствованія Екатерины II. Вліяніе западно-европейской философіи и политической литературы сказывается уже на проектѣ Панина, на которомъ останавливается г. Щегловъ (стр. 19). Тутъ мысль совсѣмъ иная. Въ образованіи первыхъ совѣтовъ (у Щеглова, стр. 11, 13, 16) главную роль играли интересы самой власти, у Панина на первомъ планѣ интересы государства. Вліяніе идей просвѣщеннаго абсолютизма сказывается сильнѣе и сильнѣе и знаменуетъ собою поворотъ въ политическихъ идеяхъ нашего образованнаго общества: является мысль объ измѣненіи самаго характера власти, ея правъ и обязанностей. Подъ вліяніемъ новыхъ идей являются и новыя учрежденія, значительно измѣняющія характеръ

самодержавной власти, какъ комиссія по составленію уложеній; этимъ то идеямъ и этимъ новымъ учрежденіямъ по праву слѣдуетъ приписать безусловно политическій характеръ. Такой же характеръ имѣли и тѣ совѣты, которые возникали въ проектѣ и на практикѣ въ царствованіе Екатерины II, учрежденія, проникнутыя тѣми же новыми идеями, учрежденія, которыя проф. Щегловъ хочетъ лишить политическаго характера.

Я остановился только на одной юридической сторонѣ вопроса, совершенно не касаясь самой исторіи нашего центральнаго управленія XVIII в. Очевидно самъ г. Щегловъ не можетъ серьезно предполагать, что первыя 150 страницъ его труда даютъ намъ полную исторію этого управленія. Правда, на стр. 149 авторъ употребляетъ выраженіе «мы закончили изслѣдованіе исторіи русскаго высшаго управленія въ XVIII в.», но, очевидно, это своего рода lapsus linguae, такъ какъ изслѣдованія исторіи высшаго управленія XVIII в. на первыхъ 150 стр. труда г. Щеглова нѣтъ, а есть только пересказъ перваго сочиненія того-же автора съ нѣкоторыми дополненіями, но безо всякаго юридическаго анализа самой природы различныхъ совѣтовъ XVIII в. При этомъ авторъ несомнѣнно долженъ былъ говорить о другихъ установленіяхъ, касаться Сената, какъ учрежденія, пережившаго всѣ эти быстро другъ друга смѣняющіе совѣты. Вся исторія нашего высшаго центральнаго управленія можетъ быть сведена къ исторіи Сената. Сенатъ и можетъ явиться тѣмъ юридическимъ основаніемъ, на измѣненіи власти котораго въ пользу тѣхъ или другихъ лицъ или учрежденій можно, говоря юридически, прослѣдить борьбу личнаго и коллегіальнаго начала въ нашемъ правѣ или юридическихъ отношеніяхъ, которыя опредѣляютъ организацію нашего высшаго государственнаго управленія. Характеристика отношеній Сената къ разнымъ Совѣтамъ XVIII в. чисто случайная, напр. на стр. 127 г. Щегловъ заявляетъ, что власть Сената ослаблялась Конференціею еще потому, что всѣ ея рескрипты, посылаемые въ разныя присутственныя мѣста, подчиненныя Сенату, должны быть немедленно исполняемы. Фактъ самъ по себѣ, какъ фактъ историческій, можетъ имѣть значеніе, но для юриста онъ не имѣетъ никакого значенія и ослабленія власти Сената въ этомъ юристъ усмотрѣть не можетъ, ибо юристъ, давая конференціи юридическую квалификацію совѣта при Самодержцѣ, не найдетъ ничего ужаснаго въ томъ фактѣ, что рескриптъ самодержца будетъ непосредственно исполняться на мѣстахъ, подчиненныхъ цѣлому ряду высшихъ установленій. Я нарочно выбралъ самый неяркій примѣръ изъ труда г. Щеглова, на которомъ можно увидать полное непримѣненіе юридическаго метода въ этомъ историко-юридическомъ изслѣдованіи. Но въ чемъ же состоитъ историческій методъ проф. Щеглова? Историческій методъ въ разбираемомъ сочиненіи заключается въ изложеніи организаціи и ком-

петенціи разныхъ совѣтовъ XVIII в., въ ихъ исторической послѣдовательности съ указаніемъ не постояннымъ, а случайнымъ на другія современныя имъ высшія установленія. Сравнивать эпоху каждаго изъ этихъ установленій съ эпохой послѣдующаго установленія (напр. Верховнаго Совѣта съ эпохою Конференціи) по труду г. Щеглова нѣтъ никакой возможности. Въ сочиненіи г. Щеглова нельзя найти ни характеристики общихъ политическихъ идей всей эпохи, которыя во всей своей совокупности вліяли на послѣдующую эпоху, нѣтъ въ этомъ сочиненіи и характеристики частныхъ политическихъ и юридическихъ понятій, которыя опредѣляли возникновеніе того или другого совѣта XVIII в. Къ этому можно прибавить, что, читая трудъ г. Щеглова, совершенно недоумѣваешь, что онъ ищетъ въ XVIII в., прототиповъ ли государственнаго совѣта, какъ преимущественно законосовѣщательнаго учрежденія, или вообще особыя формы высшихъ совѣтовъ при монархахъ, которые помогали имъ нести бремя самодержавія по всѣмъ частямъ государственнаго устройства и управленія. Не выяснивъ себѣ этой методологической задачи, авторъ совершенно теряетъ нить въ своихъ историческихъ изслѣдованіяхъ и главнымъ послѣдствіемъ этой неопредѣленности понятій является ошибочная характеристика взаимнаго отношенія разныхъ высшихъ установленій. Возьмемъ для примѣра стр. 51—52, гдѣ на основаніи словъ Екатерины II и Панина дѣлается характеристика отношеній Сената и Конференціи при началѣ царствованія Елизаветы. Въ концѣ страницы 51 г. Щегловъ говоритъ, что Сенатъ въ первую половину этого царствованія былъ въ одно и то же время законодательнымъ, судебнымъ и административнымъ учрежденіемъ. Съ 1757 г. возвышается «Конференція, образованная вмѣстѣ съ возстановленнымъ Елизаветою Петровною Сенатомъ, оттѣсненная на второй планъ его могуществомъ». Перевертываемъ страницу и читаемъ, что при Елизаветѣ Петровнѣ дѣйствовалъ еще «частный Кабинетъ Императрицы», который, по выраженію Панина, былъ злоключительнымъ интерваломъ между государемъ и правительствомъ. Указавъ на такое значеніе Кабинета Императрицы, г. Щегловъ переходитъ прямо къ изложенію организаціи Конференціи. Что можно вынести изъ подобной исторической характеристики отношеній трехъ высшихъ установеній въ царствованіе Елизаветы? Съ одной стороны какое то «могущество Сената», оттѣсняющее на второй планъ Конференцію, а съ другой тайный Кабинетъ, который посылалъ въ всѣ мѣста указы, а Сенату только копіи, слѣд. могущество было не у Сената, а у тайнаго Кабинета. Почему эти два учрежденія уступили могущество Конференціи, авторъ не выясняетъ. Въ этой путаницѣ понятій виноватъ самъ проф. Щегловъ. Мнѣнія современниковъ Елизаветы Петровны, а именно Екатерины II и Панина освѣщаютъ все это очень простымъ образомъ. Необъяснимое авто-

ромъ могущество Сената, второстепенное положеніе Конференціи, особое значеніе тайнаго Кабинета, все объясняется личностью самой Императрицы. Нежеланіе Императрицы заниматься дѣлами управленія является причиною того, что совѣты, состоящіе при ея особѣ, играютъ сравнительно незначительную роль: вся сила власти переходитъ къ единственному существующему самостоятельно высшему учрежденію — Сенату. Тайный Кабинетъ рѣшаетъ только нѣкоторыя дѣла — главнымъ образомъ флотъ и горное дѣло, которые почему то болѣе интересуютъ Императрицу. Наступаютъ серьезныя затрудненія въ иностранной политикѣ, внѣшнимъ выраженіемъ которыхъ служитъ семилѣтняя война, и сама императрица поневолѣ вникаетъ въ дѣла сначала по внѣшней политикѣ, а затѣмъ и въ дѣла внутренняго управленія, неминуемо связанныя съ общимъ ходомъ внѣшнихъ отношеній. Необходимость носительницѣ самодержавія самой заниматься дѣлами оживляетъ совѣтъ при ея особѣ, такъ называемую Конференцію. Проф. Щегловъ не можетъ найти должнаго пути приложенія своего историческаго метода къ изслѣдованію нашего высшаго управленія XVIII в., потому что онъ не знаетъ, чего онъ самъ ищетъ. Если въ разсматриваемую эпоху онъ хочетъ открыть, какое учрежденіе имѣло законосовѣщательныя функціи, то получится отвѣтъ: и Сенатъ, и Кабинетъ, и Конференція. Если онъ захочетъ узнать, какое изъ учрежденій имѣло значеніе высшаго центральнаго установленія, то на это отвѣта получить нельзя, ибо высшею распоряжающею волею въ государствѣ была всетаки одна воля Императрицы и каждое изъ названныхъ учрежденій легко можетъ быть объяснимо по соображенію со всѣмъ политическимъ строемъ Елизаветинской эпохи. Остановившись подробно на этомъ примѣрѣ, я имѣлъ цѣлью показать несостоятельность научныхъ пріемовъ изслѣдованія въ разбираемомъ сочиненіи. Подобное обращеніе съ весьма цѣннымъ матеріаломъ, весьма обстоятельно собраннымъ г. Щегловымъ въ своемъ сочиненіи, не можетъ дать никакихъ научныхъ выводовъ. Тѣ выводы, къ которымъ приходитъ авторъ въ заключеніи къ своему сочиненію, совершенно могутъ быть опровергнуты на основаніи самой книги г. Щеглова. Это я старался показать, говоря о двухъ выводахъ автора: о вліяніи аристократіи и о политическомъ характерѣ высшихъ учрежденій первой половины XVIII в. Обѣ эти черты вмѣстѣ съ борьбою личнаго и коллегіальнаго начала не имѣютъ, по мнѣнію г. Щеглова, вліянія на образованіе учрежденій во второй половинѣ XVIII в. О послѣдней чертѣ нашего высшаго управленія г. Щегловъ говоритъ очень мало (стр. 13) и ничѣмъ не мотивируетъ это очень странное положеніе. Борьба личнаго и коллегіальнаго начала сказывается сильно именно въ концѣ XVIII в. въ царствованіе Екатерины II и въ особенности съ самаго начала XIX вѣка со времени учрежденія министерствъ.

Такова общая характеристика примѣненія историческаго метода въ главнѣйшей исторической части труда проф. Щеглова.

Относительно историческихъ причинъ, обусловливающихъ появленіе Государственнаго Совѣта при Александрѣ I, авторъ говоритъ въ I и IV главахъ. Въ первой главѣ авторъ объясняетъ первое учрежденіе Государственнаго Совѣта, который онъ называетъ всюду «непремѣннымъ», въ IV главѣ онъ говоритъ объ образованіи Государственнаго Совѣта въ 1810 г.

Въ первую эпоху реформъ царствованія Императора Александра г. Щегловъ на первый планъ выдвигаетъ, какъ дѣятельную историческую причину, политическія воззрѣнія самого Императора. Указаніе на воспитаніе, характеръ и политическіе взгляды Императора, характеристика какъ его ближайшихъ сотрудниковъ, такъ и характеристика противниковъ реформъ, затѣмъ изложеніе состоянія государственнаго управленія Россіи при восшествіи на престолъ Императора, роль ближайшаго совѣта Государя (Новосильцевъ, Строгоновъ, Кочубей и Чарторыжскій) въ преобразованіи совѣта, сената и министерствъ — все это занимаетъ въ трудѣ г. Щеглова весьма небольшое мѣсто, а именно 12 страницъ. Сжатость изложенія еще не даетъ намъ права осуждать автора; гораздо важнѣе упрекъ, который ему можно сдѣлать за недостаточное примѣненіе обоихъ методовъ къ изученію взглядовъ Императора. Для точнаго историко-юридическаго изслѣдованія нельзя ограничиться, какъ это дѣлаетъ г. Щегловъ (стр. 151), однимъ указаніемъ, что великіе князья Александръ и Константинъ были воспитаны въ духѣ принциповъ XVIII в. Нельзя говорить *вообще* о принципахъ XVIII в., даже поясняя ихъ, какъ это дѣлаетъ намъ авторъ, что это представленія объ общемъ благѣ, гражданской свободѣ, равенствѣ всѣхъ людей и т. д. Нельзя говорить это, потому что въ концѣ XVIII в. во Франціи подъ общимъ знаменемъ свободы, равенства и братства сошлись люди самыхъ разнообразныхъ и политическихъ и соціальныхъ взглядовъ. Монтескье, Вольтеръ, Руссо — три писателя, творенія которыхъ служили одинаково евангеліемъ въ эпоху революціи, рѣзко различались другъ отъ друга по политическимъ и соціальнымъ взглядамъ. Аристократія, буржуазія и демократія находили своего пророка въ лицѣ Монтескье, Вольтера и Руссо. Пять революціонныхъ конституцій (1789, 1791, 1793, 1795, 1799) очень различны между собою. Эта чисто политическая сторона конца XVIII в., къ сожалѣнію, мало обращала на себя вниманіе какъ историковъ, такъ и юристовъ. Изслѣдованіе самихъ текстовъ революціонныхъ конституцій, не столько законодательныхъ памятниковъ, сколько трактатовъ по государственному праву, даетъ намъ возможность понять глубокое различіе взглядовъ на природу и характеръ дѣятельности государства среди лицъ, повидимому одинаково исповѣдовавшихъ принципы 1789 года. Историкъ, из-

слѣдуя чужеземное вліяніе, не можетъ игнорировать дѣйствительнаго возникновенія извѣстныхъ политическихъ идей и учрежденій на ихъ родинѣ и затѣмъ онъ долженъ показать, что и какъ отразилось въ странѣ заимствованія. Точный анализъ идей въ мѣстѣ ихъ возникновенія, поможетъ разобраться въ идеяхъ страны заимствованія. Проф. Щегловъ и въ первой главѣ и въ четвертой главѣ, когда говоритъ о взглядахъ, не дѣлаетъ никакой попытки къ подобному анализу, и это вредно отражается на выводахъ и заключеніяхъ автора. Почти тождественно дѣятельность Императора (стр. 155) и Сперанскаго (стр. 362—365) г. Щегловъ считаетъ непослѣдовательною. Императоръ началъ съ широкими реформами и борьбою съ произволомъ, а кончилъ Аракчеевымъ. Сперанскій пишетъ, что всякое правленіе должно быть законнымъ и основано на волѣ народа, а самъ устраиваетъ государственный совѣтъ, а не народное представительство. Едва ли двойственностью характера Императора Александра можно объяснить всю перемѣну его политики. Императоръ все время жилъ и интересовался дѣлами Западной Европы, слѣдовательно и всѣ главнѣйшія теченія политическихъ взглядовъ отражались на немъ. Жестокая критика, которой подвергалась французская революція, а вмѣстѣ съ нею и всѣ принципы XVIII в. въ самой Франціи (Де-Местръ, Бональдъ), Англіи (Брумъ), Швейцаріи (Галлеръ) и Германіи (Гентцъ), не могла пройти безслѣдно для Императора. Даже тотъ матеріалъ, тѣ сочиненія, на которыя ссылается проф. Щегловъ, могли бы дать ему основаніе для болѣе точной характеристики вліянія весьма важнаго фактора въ образованіи нашихъ высшихъ учрежденій XIX вѣка, а именно фактора заимствованія чужеземныхъ идей. Отъ профессора государственнаго права скорѣе, чѣмъ отъ обыкновеннаго историка, можно было бы ждать точнаго юридическаго анализа, какія именно политическія идеи и какъ вліяли на нашихъ государственныхъ дѣятелей. И иностранная литература и наша заключаютъ въ себѣ богатый матеріалъ для сужденія о политическихъ идеяхъ XVIII и начала XIX в. Недостаточность юридическаго анализа отражается напр. на сбивчивости очень важныхъ понятій о законѣ и законности, о которыхъ говоритъ г. Щегловъ, какъ объ основныхъ началахъ дѣятельности Императора Александра I. Законъ, въ общемъ употребленіи этого слова почти во всѣ историческія эпохи, понимался какъ велѣнія верховной власти государства, въ эпоху революціи законъ понимался въ особомъ специфическомъ значеніи этого слова, а именно слова «законъ» часто разумѣлось какъ «конституція», т. е. совокупность юридическихъ нормъ, стоящихъ выше верховной власти въ государствѣ. Только при такомъ объясненіи можно понять страницу 156 сочиненія г. Щеглова, гдѣ онъ говоритъ о взглядахъ Императора на законность и законъ. Съ общепринятой точки зрѣнія нельзя

понять, почему, желая упрочить законность, Императоръ ставитъ законъ выше своей власти. Понять это можно только произведя юридическій анализъ взглядовъ той эпохи. Неясность взглядовъ автора особенно сказывается на характеристикѣ сторонниковъ и противниковъ реформъ Императора Александра I. На стр. 158 въ члены консервативной партіи на ряду съ Трощинскимъ и Державинымъ попали гр. Воронцовъ, гр. Завадовскій и гр. Мордвиновъ. Едва ли возможно гр. Мордвинова записать прямо въ консерваторы. Самъ авторъ нѣсколько колеблется. Не могу не привести очень характерную въ этомъ отношеніи выдержку изъ сочиненія г. Щеглова: «Въ числѣ окружающихъ Александра лицъ въ первое время его царствованія были люди, искренно сочувствовавшіе преобразовательнымъ планамъ Государя и всегда готовые помогать ему при ихъ примѣненіи. То были представители новой либеральной партіи, раздѣлявшіе политическіе взгляды императора и много сдѣлавшіе при первыхъ его реформахъ: графъ Строгановъ, Новосильцевъ, графъ Кочубей и князь Чарторыжскій. Совершенно другого направленія были члены старой консервативной партіи, принадлежавшіе къ вельможамъ царствованія Екатерины II: Трощинскій, Державинъ, графъ Воронцовъ, графъ Завадовскій, графъ Мордвиновъ. Послѣдніе три сановника были по своимъ убѣжденіемъ ближе всѣхъ остальныхъ членовъ своей партіи къ взглядамъ Государя и его молодыхъ сотрудниковъ. Всѣ они желали того, чтобы въ управленіи былъ установленъ законъ и порядокъ твердый, неизмѣняемый, неколеблемый ничьимъ произволомъ». Изъ этихъ словъ трудно уяснить себѣ различіе между либеральною и консервативною у насъ партіею въ началѣ XIX в., а между тѣмъ авторъ правъ, что между вельможами царствованія Екатерины II и молодыми сотрудниками Императора было различіе во взглядахъ, и можно было бы автору доискаться сути этого различія, но авторъ долженъ былъ расширить поле изслѣдованія: онъ не только долженъ былъ идти во Францію посмотрѣть на различіе между Монтескье, Мабли и Руссо, но ему слѣдовало бы заглянуть въ Англію, которая не только черезъ посредство Монтескье, но и сама непосредственно вліяла на политическіе взгляды нашихъ вельможъ XVIII в. Воронцовъ, Мордвиновъ, именно, могли считаться англоманами и такая ихъ характеристика можетъ объяснить рядъ указанныхъ выше противорѣчій, а именно, почему они были консерваторами, т. е. противниками, какъ вся Англія, принциповъ 1789 г. и почему они желали законности? Я не буду останавливаться на мелочныхъ замѣчаніяхъ, которыхъ можно привести очень много въ подтвержденіе указаннаго невѣрнаго употребленія научныхъ методовъ (въ особенности странный выводъ въ концѣ 163 стр. о вліяніи старой партіи на Государя, желавшей начать реформы съ Сената, а потому она приняла ближайшее участіе въ реформѣ Совѣта, съ котораго

и начались реформы). Я и такъ слишкомъ долго остановился на этихъ 12 страницахъ сочиненія г. Щеглова, изъ которыхъ читатель долженъ почерпнуть свѣдѣнія объ историческихъ причинахъ возникновенія не только государственнаго совѣта, но и другихъ новыхъ учрежденій (министерства и комитета министровъ). Чтобы покончить съ этой исторической частью изслѣдованія г. Щеглова, я теперь же скажу нѣсколько словъ о четвертой главѣ его труда. Въ этой главѣ выясненію характерныхъ чертъ второй эпохи реформъ Императора Александра I и характеристикѣ общихъ взглядовъ Сперанскаго на необходимыя преобразованія въ высшемъ управленіи Россіи до 1809 г. посвящено всего 4 стр. Далѣе слѣдуетъ весьма интересное сопоставленіе взглядовъ Сперанскаго на значеніе государственнаго совѣта по проекту уложенія государственныхъ законовъ и по его «запискѣ о необходимости учрежденія государственнаго совѣта» (всего 11 стр.). Этимъ вся историческая часть, т. е. изслѣдованіе причинъ возникновенія государственнаго совѣта, оканчивается. Сопоставленіе взглядовъ Сперанскаго по двумъ его запискамъ сдѣлано безъ всякой критики юридическаго значенія этихъ взглядовъ. Главная задача автора прослѣдить, что изъ первой записки и въ какомъ видѣ вошло во вторую записку. Обращаясь къ 4-мъ первымъ страницамъ 4-й главы, мы сразу встрѣчаемъ такое положеніе, которое въ видѣ исторической характеристики, едва ли можетъ имѣть какое либо научное значеніе. Привожу буквально это мѣсто (стр. 357): «Характерною чертою всѣхъ реформъ Александра I въ высшемъ русскомъ управленіи во второй періодъ его преобразовательной дѣятельности была, съ одной стороны, внутренняя связь ихъ съ предшествовавшими административными реформами. При преобразованіи государственнаго совѣта и министерствъ въ 1801—1811 гг. въ устройство были внесены тѣ необходимыя измѣненія въ организаціи этихъ учрежденій, которыя были намѣчены Сперанскимъ въ 1809 г. Но, кромѣ того, что реформы 1810—1811 г. были продолженіемъ преобразованій 1801—1802 г., въ первыхъ выражается теперь еще новая черта, почти неизвѣстная при образованіи непремѣннаго совѣта, министерствъ и сената въ началѣ царствованія Александра I. Мы говоримъ о томъ сильномъ вліяніи на реорганизацію высшихъ учрежденій иностранныхъ (французскихъ) образцовъ, которое произвелъ на нихъ «Проектъ уложенія государственныхъ законовъ» Сперанскаго». На стр. 362 г. Щегловъ утверждаетъ, что Сперанскій думалъ о преобразованіи высшихъ государственныхъ учрежденій въ духѣ западно-европейскомъ задолго до поѣздки въ Эрфуртъ 1809 г., «когда Сперанскій познакомился съ французскими учрежденіями». Что это за французскія учрежденія, съ которыми познакомился Сперанскій въ Эрфуртѣ и могъ ли онъ видѣть въ Эрфуртѣ «французскія учрежденія» настолько, чтобы съ ними

познакомиться? Г. Щегловъ намъ это не объясняетъ, равно какъ онъ болѣе, чѣмъ я указалъ, и не пытается объяснять причины возникновенія взглядовъ Сперанскаго. Политическіе взгляды Сперанскаго, памяти котораго г. Щегловъ посвящаетъ свой трудъ, очень неясны и производятъ, какъ я выше говорилъ, впечатлѣніе совершенно необъяснимаго противорѣчія. Личность гр. Сперанскаго, равно какъ личность Императора Александра I, имѣютъ право претендовать на болѣе подробный юридическій анализъ возникновенія и существа ихъ политическихъ взглядовъ. Вельможи царствованія Екатерины, молодые совѣтники начала XIX в. и Сперанскій одинаково находились подъ вліяніемъ идей XVIII в., но какихъ идей — это необходимо выяснить въ историко-юридическомъ изслѣдованіи. Гр. Сперанскій, создатель нашей бюрократіи, вовсе не является какимъ то мѣняющимъ свои взгляды человѣкомъ при ближайшемъ анализѣ его основнаго политическаго міросозерцанія. Подобный анализъ могъ бы дать весьма плодотворные результаты, вполнѣ умѣстные въ сочиненіи, посвященномъ памяти гр. Сперанскаго. Эрфуртъ имѣлъ вліяніе на Сперанскаго, но не то, о которомъ думаетъ г. Щегловъ. Въ Эрфуртѣ Сперанскій не знакомился съ французскими учрежденіями, а онъ укрѣпился въ своихъ взглядахъ на характеръ государственныхъ учрежденій, благодаря увлеченію личностью Наполеона и духомъ императорской конституціи. Конституціею Имперіи была въ сущности конституція 1799 года, авторомъ которой былъ аббатъ Сійесъ, горячій дѣятель въ началѣ революціи, иниціаторъ обращенія земскихъ чиновъ Франціи въ національное собраніе (1789 г.). Какъ дѣятельность Сійеса, проявившаяся въ 1789 и 1799 гг., только на первый взглядъ противорѣчитъ сама себѣ, а въ сущности имѣетъ ту же самую основу — желаніе создать прочный порядокъ въ государствѣ, такъ и Сперанскій всегда въ сущности былъ вѣренъ мысли, высказанной имъ въ письмѣ Государю: «Весь разумъ сего плана», писалъ потомъ Сперанскій изъ Перми государю, «состоялъ въ томъ, чтобы посредствомъ законовъ и установленій утвердить власть правительства на началахъ постоянныхъ и тѣмъ самымъ сообщить дѣйствію сей власти болѣе правильности, достоинства и истинной силы» (г. Щегловъ, стр. 362). Какъ Сійесъ по убѣжденію пришелъ къ необходимости выдумать особую государственную машину, совершенно игнорируя соціальную организацію общества, такъ и Сперанскій, видя несовершенство нашихъ общественныхъ классовъ, по убѣжденію полагалъ всю надежду въ усиленіи власти и въ созданіи бюрократіи, какъ опоры власти. Болѣе точный и именно юридическій анализъ взглядовъ Сперанскаго долженъ былъ бы найти себѣ мѣсто въ трудѣ г. Щеглова.

Таковы результаты исторической части изслѣдованія проф. Щеглова.

Обратимся теперь къ самой, по мнѣнію автора, важной части, а именно догматическому изложенію дѣятельности различныхъ высшихъ нашихъ установленій XIX в. Обзору дѣятельности различныхъ высшихъ нашихъ установленій посвящено очень много страницъ. Три главы (2, 3 и 5) сплошь посвящены догматическому изложенію предметовъ вѣдомства государственнаго совѣта. Кромѣ того, конецъ I-й и конецъ IV главъ посвящены также обзору законодательной дѣятельности Комитета Министровъ.

Г. Щегловъ государственный совѣтъ въ періодъ до 1810 г. называетъ вездѣ «непремѣннымъ Совѣтомъ». 26 марта 1801 г. послѣдовалъ указъ Сенату объ упраздненіи прежняго совѣта, учрежденнаго въ 1768 г. Императрицею Екатериною II и продолжавшаго существованіе при Императорѣ Павлѣ I, а 30 марта послѣдовалъ указъ объ учрежденіи новаго Совѣта, и 5 апрѣля данъ сему установленію наказъ. Ни въ указѣ объ образованіи Совѣта, ни въ наказѣ ему новый Совѣтъ не названъ государственнымъ, но отсутствіе прямо выраженнаго въ законѣ именованія его государственнымъ, еще не даетъ права г. Щеглову присваивать ему терминъ «непремѣнный», ибо 1) въ первомъ журналѣ новаго Совѣта отъ 30 марта 1801 г., равно какъ и послѣдующихъ онъ названъ государственнымъ, 2) утвержденная 5 апрѣля 1801 г. вмѣстѣ съ наказомъ форма присяги для чиновъ новаго совѣта начинается словами: Мы, нижеподписавшіеся, бывъ призваны къ присутствію въ Государственномъ Совѣтѣ, обѣщаемъ и т. д., 3) 9 апрѣля 1801 г. утвержденъ штатъ Канцеляріи Государственнаго Совѣта, 4) въ Именномъ указѣ 3 мая 1804 г. изображено: генералъ-отъ-инфантеріи Беклешову, опредѣленному Московскимъ военнымъ губернаторомъ, сохранить и прежнее его званіе члена Государственнаго Совѣта и 5) Именнымъ указомъ 25 іюля 1804 г. повелѣно — кн. Куракину, гр. Строганову и генералу Будбергу «присутствовать въ Государственномъ Совѣтѣ». Эти справки, мнѣ кажется, подтверждаютъ общеустановившееся въ литературѣ наименованіе совѣта, учрежденнаго въ 1801 г. Государственнымъ Совѣтомъ. Введеніе совсѣмъ новаго въ литературѣ термина «непремѣнный Совѣтъ», который самъ императоръ употребилъ въ указѣ, какъ противоположность термину «временный Совѣтъ» едва ли оправдывается какими либо соображеніями научнаго характера. Далѣе терминологія г. Щеглова при догматическомъ изложеніи дѣятельности Государственнаго Совѣта возбуждаетъ большія сомнѣнія. Дѣятельность Государственнаго Совѣта до 1810 г. или, какъ называетъ г. Щегловъ, непремѣннаго Совѣта разсматривается въ двухъ главахъ (II и III), дѣятельность Государственнаго Совѣта послѣ 1810 г. разсматривается только по департаменту законовъ. Такимъ образомъ полнаго обзора дѣятельности Государственнаго Совѣта въ періодъ 1810—1825 гг. нѣтъ въ трудѣ

г. Щеглова. Правда, для того, чтобы установить «неоспоримый фактъ», которымъ заканчивается изслѣдованіе г. Щеглова, что и непремѣнный Совѣтъ и Государственный Совѣтъ — 2 формы одного и того-же высшаго законосовѣщательнаго учрежденія, для этого не зачѣмъ было обозрѣвать всю дѣятельность Совѣта, въ этомъ, сколько мнѣ извѣстно, спора въ литературѣ нѣтъ. Для того же, чтобы сдѣлать выводы вполнѣ научнаго характера, для этого очевидно надо обозрѣть всю дѣятельность Государственнаго Совѣта. Проф. Щегловъ въ своей книгѣ касается только журналовъ Государственнаго Совѣта за 1810—1825 гг. по департаменту законовъ, изданныхъ въ 1874 году и совсѣмъ не касается (оставляя это, вѣроятно, до слѣдующаго выпуска) журналовъ департамента государственной экономіи, изданныхъ въ 1881 г. и журналовъ департамента гражданскихъ и духовныхъ дѣлъ, изданія 1892 года.

То, что проф. Щегловъ считаетъ самою важною частью своего труда, — обзоръ дѣятельности непремѣннаго и Государственнаго Совѣта — то, къ сожалѣнію, совершенно не имѣетъ научнаго значенія. Авторъ потратилъ много труда и очень добросовѣстно выбираетъ наиболѣе выдающіяся дѣла изъ первыхъ выпусковъ (1874 г.) Тома IV архива Государственнаго Совѣта, придерживаясь той-же классификаціи, которая принята въ указанномъ оффиціальномъ изданіи. Какъ въ области историческаго изслѣдованія г. Щегловъ мало обращаетъ вниманія на точность соблюденія научныхъ методовъ, такъ и въ области догматическаго изслѣдованія сказыватся отсутствіе юридическаго анализа и юридическихъ пріемовъ изученія явленій. Пріемъ, которымъ пользуется авторъ, весьма оригиналенъ. Онъ разсказываетъ въ трехъ главахъ (II, III и V), какіе предметы обсуждались въ Государственномъ Совѣтѣ и какія высказывались мнѣнія, при этомъ совершенно забываетъ говорить, какъ доходило данное дѣло до Государственнаго Совѣта. Если держаться пріемомъ г. Щеглова при изслѣдованіи всѣхъ учрежденій, то получится, что между государственнымъ совѣтомъ, сенатомъ, комитетомъ министровъ, губернскими правленіями, совѣтами министерствъ, казенными палатами не будетъ никакого различія; мѣста какъ высшаго, такъ и мѣстнаго управленія, могутъ касаться почти тѣхъ же самыхъ предметовъ, весь вопросъ въ степени обсужденія и разрѣшенія дѣлъ; и въ казенной палатѣ можетъ обсуждаться въ общемъ присутствіи вопросъ о правахъ Сената по случаю возникшаго случая о сложеніи недоимокъ или утвержденіи торговъ, но если мы будемъ характеризовать дѣятельность казенныхъ палатъ и будемъ говорить, что многія казенныя палаты занимались обсужденіемъ компетенціи Сената, то мы очевидно можемъ породить недоумѣніе въ обществѣ, когда до него дойдетъ такое одностороннее научное обобщеніе. Такое значеніе имѣютъ тѣ мѣста изложенія г. Ще-

глова, въ которыхъ онъ не считаетъ нужнымъ указать путь, какимъ дѣло дошло до Совѣта. Приведемъ примѣры: на стр. 229 г. Щегловъ говоритъ о рѣшеніи совѣта о мызахъ, отобранныхъ у Лифляндскаго и Курляндскаго дворянства. Почему Совѣтъ рѣшалъ это. Есть ли это законодательный вопросъ, возникшій въ низшихъ присутственныхъ мѣстахъ или въ Сенатѣ, или это разсмотрѣніе жалобы на состоявшееся уже рѣшеніе, или, наконецъ, это дѣло, особо порученное Совѣту Государемъ. Обращаюсь къ подлинному дѣлу: оказывается жалоба, доставленная законнымъ образомъ на опредѣленіе 3 департамента Сената. Для того, чтобы выяснить юридическую природу Государственнаго Совѣта очевидно важно было указать не только на предметы, подлежащіе его обсужденію, но и способы этого обсужденія, въ особенности опредѣляющіе его юридическое значеніе. Провѣривъ всѣ приводимые г. Щегловымъ случаи, мы убѣдились, что по архиву Государственнаго Совѣта всегда можно прослѣдить точнымъ образомъ, какъ попало дѣло въ Государственный Совѣтъ. Проф. Щегловъ совершенно игнорируетъ эту важную юридическую сторону учрежденія. Богатый матеріалъ и матеріалъ уже сведенный въ оффиціальномъ изданіи Архива Государственнаго Совѣта, которымъ пользовался проф. Щегловъ, могъ дать дѣйствительно важные научные результаты. По этому матеріалу можно нарисовать точную картину учрежденія, какъ извѣстнаго установленія опредѣленнаго юридическаго характера (отсутствіе самостоятельной исполнительной власти, объединеніе законодательства, судебная дѣятельность въ двухъ направленіяхъ: въ смыслѣ общаго руководства и въ смыслѣ разрѣшенія отдѣльныхъ казусовъ, финансовая власть, высшая администрація и т. д.). Авторъ не справился со своею задачею: его трудъ о Государственномъ Совѣтѣ въ царствованіе Императора Александра I не есть вовсе историко-юридическое изслѣдованіе, а лишь собраніе различныхъ весьма интересныхъ и добросовѣстно приведенныхъ свѣдѣній о нашихъ высшихъ учрежденіяхъ XVIII и первой четверти XIX в.

Трудолюбіе автора, тщательное изученіе первоисточниковъ и литературы внѣ всякаго сомнѣнія.

I. **Очерки изъ литературной исторіи Синодика. Историко-литературныя наблюденія и матеріалы Е. В. Пѣтухова.** Спб. 1895.
II. **Изъ исторіи русской литературы XVII вѣка. Сочиненіе о царствіи небесномъ и о воспитаніи чадъ. Сообщеніе Е. В. Пѣтухова.** Спб. 1893.

Рецензія профессора **А. И. Соболевскаго.**

I.

«Очерки изъ литературной исторіи Синодика» состоятъ изъ двухъ частей, которыя между собою не имѣютъ ничего общаго, кромѣ названія памятниковъ въ нихъ изслѣдуемыхъ.

Первая часть посвящена чину православія на русской почвѣ. Профессоръ Пѣтуховъ, имѣя въ виду труды о. Никольскаго и проф. Успенскаго, ограничивается сличеніемъ русскихъ текстовъ чина православія и опредѣленіемъ ихъ отношенія другъ къ другу и къ греческимъ текстамъ. Сверхъ того, онъ издаетъ цѣликомъ старшій изъ русскихъ текстовъ, XIV—XV вѣка (Синодальной Библіотеки № 667), и даетъ рядъ замѣчаній объ его переводѣ, но не подвергаетъ разбору его языка и ороографіи. Между тѣмъ послѣдніе даютъ не лишенныя значенія данныя, позволяющія разрѣшить вопросъ о времени перевода и появленія его въ Россіи.

Какъ извѣстно, проф. Успенскій относитъ переводъ ко времени до 1450 года, а проф. Горчаковъ полагаетъ, что переводъ сдѣланъ въ концѣ XIV вѣка и принесенъ въ Россію митрополитомъ Кипріаномъ. Проф. Пѣтуховъ склоняется къ мнѣнію проф. Горчакова, считая синодальный списокъ относящимся къ началу XV вѣка. Данныя языка и ороографіи этого списка таковы. Отсутствіе юса большого, ѳиты и словъ съ **ръ** вмѣсто **ор**, **ер** (**тръгъ**, **връхъ** = торгъ, верхъ) и присутствіе словъ съ **є** вмѣсто **ѣ** и съ ж вмѣсто жд (прєходить, прєже, угажають) показываетъ, что до конца XIV вѣка или начала XV-го, когда былъ написанъ синодальный списокъ, средне-болгарскій текстъ чина успѣлъ уже сильно обрусѣть. Вмѣстѣ съ тѣмъ употребленіе (нерѣдко) ь-ря въ концѣ словъ вмѣсто ъ-ра: восприяхомь 4, празднуимь 4 об., освящающихь 13, въводящихь 32, **а** вмѣсто **ѧ**,

ꙋ вмѣсто ю: вѣчнаа, писаньа, суесловьа, Мефодиꙋ, Тарасиꙋ, Николаꙋ, формъ въ родѣ сыновомъ 20 об., словъ въ родѣ божестовное 5, естестьвну 33, — не оставляетъ сомнѣнія въ происхожденіи русскаго текста отъ средне-болгарскаго оригинала. Въ виду этого мы должны отнести переводъ чина на церковно-славянскій языкъ болгарскаго извода ко времени ранѣе половины XIV вѣка, а появленіе этого перевода въ Россіи — къ половинѣ того-же столѣтія, вообще ко времени до-кипріановскому [1]).

II.

Вторая часть «Очерковъ», главная, посвящена книгамъ, которыя у насъ по преимуществу называются Синодиками.

Проф. Пѣтуховъ называетъ Синодикомъ всякую книгу, носящую заглавіе «Синодикъ», «Помянникъ» и т. д. Вслѣдствіе этого у него оказывается такая «редакція» Синодика, которая состоитъ лишь изъ «предисловій» да изъ перечней именъ (стр. 107—109). Но намъ кажется, историкъ литературы долженъ называть Синодиками лишь тѣ сборники, которые содержатъ въ себѣ статьи о поминовеніи усопшихъ, о загробной жизни, о кончинѣ и т. д., оставляя въ сторонѣ «Помянники» — перечни именъ, хотя бы съ «предисловіями». Во всякомъ случаѣ мы въ дальнѣйшемъ изложеніи будемъ имѣть въ виду лишь Синодики-сборники.

Какъ извѣстно, Синодики, какъ памятники литературы, до сихъ поръ не подвергались изслѣдованію. Правда, нѣкоторыя ихъ статьи (повѣсть о Щилѣ, Преніе живота со смертью) давно уже изданы и отчасти уже изслѣдованы; но въ цѣломъ Синодики до сихъ поръ обращали на себя вниманіе лишь изслѣдователей и любителей древне-русскаго искусства. Проф. Пѣтуховъ первый сдѣлалъ попытку ихъ изученія съ историко-литературной стороны, — за немногими исключеніями, по подлинникамъ, числомъ около 50. Онъ изложилъ содержаніе ихъ статей, указалъ литературные источники значительной части этихъ послѣднихъ, издалъ нѣкоторыя статьи, наконецъ, поставилъ вопросъ о редакціяхъ. Въ общемъ имъ пролито много свѣта на Синодики, и его трудъ долженъ быть признанъ полезнымъ вкладомъ въ науку.

Иное дѣло — частности.

Прежде всего вопросъ о томъ: что̀ передъ нами — одинъ сборникъ въ разныхъ редакціяхъ, или нѣсколько возникшихъ независимо другъ отъ друга

---

1) Повидимому, чинъ православія — одинъ изъ старшихъ южно-славянскихъ текстовъ, перешедшихъ въ Россію въ XIV вѣкѣ (сравни данныя въ нашей брошюрѣ: «Южнославянское вліяніе на русскую письменность въ XIV—XV вѣкахъ». Спб. 1894).

сборниковъ однороднаго содержанія, съ тѣмъ или другимъ количествомъ общихъ статей?[1]). Этотъ вопросъ проф. Пѣтуховымъ не только не разрѣшенъ, но даже и не поставленъ. Онъ a priori говоритъ о Синодикѣ разныхъ редакцій, не о Синодикахъ; но изъ его изложенія не видно, какое онъ имѣетъ основаніе для этого. Напротивъ, мы у него читаемъ: «положительно можно сказать, что нельзя найти между ними (Синодиками) двухъ экземпляровъ, совершенно сходныхъ между собою»; «можно найти много отличій каждаго изъ нихъ ото всѣхъ остальныхъ какъ въ содержаніи, такъ и въ распредѣленіи матеріала»; «количество и объемъ какъ объяснительныхъ статей, такъ и разсказовъ сильно колеблются; иные экземпляры чрезвычайно обильны, другіе, наоборотъ, чрезвычайно скудны, хотя и тѣ и другіе несомнѣнно составлены по одному и тому же плану» (стр. 101). Проф. Пѣтуховъ ограничился описаніемъ самаго ограниченнаго числа экземпляровъ. Изъ его труда мы еще можемъ узнать о статьяхъ прочихъ экземпляровъ (хотя для этого необходимо произвести довольно большую работу), но онъ не даетъ никакихъ данныхъ ни относительно распредѣленія этихъ статей, ни относительно рисунковъ, которыми изобилуютъ Синодики. Между прочимъ имъ не описанъ буслаевскій Синодикъ № 107, замѣчательный по своему составу и вполнѣ заслуживающій описанія. Внѣшнія особенности рукописей обойдены проф. Пѣтуховымъ совершенно

Далѣе. Проф. Пѣтуховъ опускаетъ изъ виду рисунки Синодиковъ. По его мнѣнію, Синодики -- памятники только литературы и ихъ рисунки представляютъ собою не что иное, какъ иллюстраціи къ тексту, въ служебной роли по отношенію къ послѣднему (стр. 322). Но порядочная часть статей Синодиковъ (кромѣ «предисловій»), и какъ разъ тѣ, которыя отличаются назидательнымъ содержаніемъ, имѣютъ видъ подписей къ рисункамъ. Они — сокращенія болѣе или менѣе длинныхъ разсказовъ Пролога, Великаго Зерцала и другихъ источниковъ, иногда даже — выписки (стр. 196, 204); «разница, читаемъ мы у проф. Пѣтухова, въ объемѣ и содержаніи источника и заимствованія изъ него представляется очень большая» (стр. 197). А рядомъ съ этими краткими статьями помѣщаются съ одной стороны рисунки безъ текстовъ (съ надписями и безъ нихъ), съ другой — иллюстрированные тексты значительной величины, но безъ назидательнаго содержанія (въ родѣ «Предорѣчія о году»).

Ясно, что составители Синодиковъ интересовались рисунками если не больше, то во всякомъ случаѣ не меньше, чѣмъ текстомъ.

Позволительно думать, что они воспользовались готовыми «листами», т. е. рисунками съ надписями и подписями, отчасти рукописными, отчасти

1) Не излишне замѣтить, что эти статьи вполнѣ обычны въ разнаго рода сборникахъ XVII—XVIII вѣковъ, и неиллюстрированныхъ, и особенно иллюстрированныхъ.

печатными (гравированными). Рукописные «листы», появившіеся у насъ подъ вліяніемъ и по образцу привозныхъ печатныхъ, въ первой половинѣ XVII вѣка пользовались въ Москвѣ распространеніемъ. Изъ опубликованныхъ И. Е. Забѣлинымъ данныхъ мы знаемъ, что въ 1632 году было куплено для царевны Ирины Михайловны, «для потѣхи», «листовъ бумаги нѣмецкой писаной», сначала 20, по двѣ деньги за листъ, потомъ еще 20, по двѣ же деньги, и 10, по три деньги; а въ 1634 году было пріобрѣтено для царевича Алексѣя Михайловича 32 «листа писаныхъ» нѣмецкихъ и русскихъ[1]).

Два такихъ «листа», скорѣе начала, чѣмъ второй половины XVII вѣка, дошли до насъ въ Сборникѣ Публичной Библіотеки F. I. 324 (о которомъ мы будемъ говорить ниже). Одинъ изъ нихъ состоитъ изъ раскрашеннаго рисунка (изданнаго Буслаевымъ въ «Очеркахъ», I, 624), заключеннаго въ полууставной текстъ — разсказъ о юношѣ, соблазненномъ блудницею и выколовшемъ себѣ глазъ; другой, вполнѣ однородный съ первымъ, той-же работы, содержитъ въ себѣ извѣстную притчу о житіи человѣческомъ. Сверхъ того, мы имѣемъ небольшое число рукописныхъ «листовъ» болѣе поздняго времени, старообрядческаго происхожденія; изъ извѣстныхъ намъ одинъ заключаетъ въ себѣ канонъ за усопшаго (36 рисунковъ, тѣхъ самыхъ, что въ Синодикахъ), другой — притчу о мытарѣ и фарисеѣ, третій — «Истинное начертаніе беззаконнаго суда на Христа, отъ іудей произнесеннаго, которое найдено въ Вѣнѣ въ землѣ на каменной доскѣ» (Отчетъ Императорской Публичной Библіотеки за 1890 годъ, стр. 328 и слѣд.); четвертый, очень недурной по исполненію, имѣетъ своимъ сюжетомъ темы изъ Апокалипсиса (въ музеѣ П. И. Щукина, въ Москвѣ)[2]). Что до копій съ рукописныхъ «листовъ», то, вѣроятно, они находятся въ томъ или другомъ количествѣ въ многочисленныхъ иллюстрированныхъ сборникахъ XVII и XVIII вѣковъ; по крайней мѣрѣ копіи съ печатныхъ «листовъ», т. е. гравюръ московскихъ, кіевскихъ и заграничныхъ въ послѣднихъ обычны[3]).

Игнорированіе проф. Пѣтуховымъ рисунковъ въ Синодикахъ повело, между прочимъ, къ тому, что источники нѣсколькихъ синодичныхъ статей опредѣлены имъ невѣрно. Онъ самъ приводитъ данныя, на основаніи кото-

1) Нѣмецкіе писаные листы, — вѣроятно, копіи съ заграничныхъ гравюръ. Интересно, что продавцами «листовъ» въ Москвѣ были торговцы Овощнаго ряда, т. е. тѣ купцы, которые торговали привозными фруктами и сластями.

2) Чудовской іеродіаконъ Дамаскинъ въ началѣ XVIII вѣка посылалъ митрополиту новгородскому Іову «своего тщанія многія листы писанныя, въ лицахъ всѣ монастыри святогорскіе и церкви и трапезы и пещеры и скиты» (Яхонтовъ, Іеродіаконъ Дамаскинъ, С.-Петербургъ 1884).

3) Рукописные «листы» продавались въ Москвѣ еще въ 1731 году (Описаніе документовъ и дѣлъ, хранящихся въ Архивѣ Святѣйшаго Правительствующаго Синода, I, 169).

рыхъ можно сомнѣваться въ происхожденіи двухъ синодичныхъ разсказовъ прямо отъ повѣстей Великаго Зерцала (стр. 204). Мы можемъ указать еще на нѣсколько синодичныхъ разсказовъ, источникъ которыхъ проф. Пѣтуховъ видитъ въ повѣстяхъ Великаго Зерцала въ русскомъ переводѣ, но которые не только по изложенію, но и по подробностямъ не могутъ имѣть прямымъ источникомъ русскаго Зерцала; это разсказъ Синодика Ундольскаго № 1159 о нерадивомъ священникѣ, загнанномъ по смерти своими духовными дѣтьми въ адскій колодецъ, разсказъ того-же Синодика о дѣвицѣ, не исповѣдывавшейся стыда ради, разсказъ объ юношѣ, не уплатившемъ долга (у проф. Пѣтухова стр. 187, 180, 174; сравни Владимировъ, Великое Зерцало, стр. 90, 92, 94). Названныя статьи съ относящимися къ нимъ рисунками, по нашему мнѣнію, не что иное, какъ копіи съ «листовъ», восходящихъ или къ юго-западно-русскимъ, или къ заграничнымъ гравюрамъ.

Далѣе. Опредѣленіе источниковъ статей въ Синодикахъ, занимающее видное мѣсто и составляющее наиболѣе цѣнную часть въ трудѣ проф. Пѣтухова, далеко не полно. Рядъ статей, происхожденія которыхъ автору открыть не удалось, болѣе длиненъ, чѣмъ бы слѣдовало. Несомнѣнно, проф. Пѣтуховъ просмотрѣлъ внимательно и Прологъ, и Великое Зерцало, и Небо Новое, и Звѣзду Пресвѣтлую; но едва ли имъ были наведены справки во всѣхъ Патерикахъ; греческаго сборника съ повѣстями отчасти западно-европейскаго происхожденія, выдержавшаго нѣсколько изданій въ XVII и XVIII вѣкахъ и хорошо извѣстнаго въ Москвѣ въ концѣ XVII и начала XVIII вѣка (онъ былъ переведенъ на русскій языкъ въ началѣ XVIII вѣка чудовскимъ іеродіакономъ Дамаскиномъ, но ни одного списка этого перевода мы пока не знаемъ) — Ἁμαρτωλῶν σωτηρία онъ не имѣлъ въ рукахъ. Нельзя сказать, чтобы авторъ сдѣлалъ что-нибудь для опредѣленія источниковъ этихъ статей въ будущемъ, въ родѣ указанія на юго-западно-руссизмы и полонизмы. Онъ, напримѣръ, не отмѣтилъ, что разсказъ о царѣ Птоломеѣ, сопровождаемый рисункомъ съ изображеніемъ черепа, заключаетъ въ себѣ выраженіе «трупная голова» (въ значеніи: черепъ), которое есть не что иное, какъ польское trupia głowa. А между тѣмъ это выраженіе говоритъ о польскомъ происхожденіи гравюры — источника этого разсказа и рисунка (сравни Ровинскій, Русскія народныя картинки, III, 125).

Между прочимъ автору осталось неизвѣстнымъ, что «Предорѣчіе о году притчами», изданное имъ на стр. 378, есть не что иное, какъ часть обширной переводной статьи, которая въ наиболѣе чистомъ видѣ намъ извѣстна въ «Кругѣ Міротворномъ» библіотеки Московской Духовной Академіи № 103, конца XVI — начала XVII вѣка; что статья «О осми седмицахъ, которыми исполняются лѣта человѣкомъ», изданная на стр. 381,

находится въ тѣсной связи съ переведенною съ греческаго статьею «Филона врача и Упократія» о семи седмицахъ человѣческаго возраста (мы знаемъ одинъ списокъ — Толст. III, 70, л. 168, XVI вѣка); что очень близкое къ помѣщаемому въ синодическомъ предисловіи объясненіе, почему церковь установила поминать усопшихъ въ 3-й, 9-й и 40-й дни по смерти, издано въ X-й книгѣ загребскихъ Starin'ъ (по сербскому списку XVII вѣка), съ заглавіемъ: «О еже како измѣняетсе сѣме вь ложеснахъ женскыхь и (вь) коихь днехь оживляеть и откуда третины и деветины и четыредесетины твореть умрьшіимь» (стр. 96—97).

Вопросъ о времени появленія Синодиковъ — сборниковъ статей о поминовеніи и проч. не сопровождается у г. Пѣтухова данными для рѣшенія. Онъ считаетъ старшимъ датированнымъ Синодикомъ Синодикъ Архива Министерства Иностранныхъ Дѣлъ № 1144—633, относимый имъ къ 1599 году. Но эта рукопись не заслуживаетъ названія Синодика (это скорѣе — Помянникъ), и не такъ стара. Ея дата проф. Пѣтуховымъ прочитана невѣрно (она — 1659 годъ) и находящіяся въ перечнѣ умершихъ имена патріарха Іосифа и царицы Маріи (Ильичны), написанныя тѣмъ же почеркомъ, что и текстъ, ускользнули отъ его вниманія. Такимъ образомъ, старшимъ датированнымъ Синодикомъ является Синодикъ 1651 годъ, описанный Голышовымъ. Но мы можемъ указать одну данную, не лишенную значенія. Въ перечнѣ «истинныхъ» книгъ Кирилловой книги 1644 года, въ числѣ «книгъ преподобныхъ и богоносныхъ отецъ», рядомъ съ «Книгою о священствѣ», «Бесѣдами» Іоанна Златоуста на посланія апостола Павла и другими южно-русскими изданіями первой половины XVII вѣка, значится и «Синодикъ». О существованіи одного изъ синодичныхъ «предисловій» въ спискѣ 1607—1612 года смотри ниже.

III.

Брошюра проф. Пѣтухова: «Изъ исторіи русской литературы XVII вѣка» заключаетъ въ себѣ текстъ остававшагося до сихъ поръ неизвѣстнымъ памятника русской литературы XVII вѣка (точнѣе — трехъ статей), съ предисловіемъ. Связь этого въ своемъ родѣ интереснаго произведенія съ Синодиками въ полномъ смыслѣ слова внѣшняя, даже съ точки зрѣнія проф. Пѣтухова. Она ограничивается тѣмъ однимъ, что памятникъ извлеченъ издателемъ изъ рукописи Публичной Библіотеки F. I. 324, которую онъ считаетъ Синодикомъ и которая, по нашему мнѣнію (смотри выше), заслуживаетъ лишь названіе сборника[1]). Предисловіе состоитъ 1) изъ опи-

1) Она сшита изъ нѣсколькихъ тетрадей разныхъ почерковъ, то полууставныхъ, то скорописныхъ, то съ рисунками, то безъ рисунковъ, причемъ каждую ея часть занимаетъ или одно болѣе крупное произведеніе, или группа мелкихъ статей.

санія рукописи, 2) изъ изложенія содержанія памятника и 3) изъ изслѣдованія, кто былъ его авторомъ. Описаніе рукописи не совсѣмъ полно: нѣтъ указанія на то, что въ одномъ изъ синодичныхъ предисловій, находящихся въ началѣ рукописи, при поименованіи усопшихъ патріарховъ, послѣднее имя, написанное тѣмъ же почеркомъ, что и текстъ, — Іовъ, два же слѣдующія имени — Ермогенъ и Филаретъ — написаны уже другимъ почеркомъ, и что, слѣдовательно, эта часть рукописи относится къ 1607—1612 годамъ. Изслѣдованіе, приведшее издателя къ догадкѣ, что авторъ памятника (или одной изъ его частей) — одинъ изъ дѣятелей смутнаго времени князь И. А. Хворостининъ, произведено очень тщательно, но догадка на счетъ авторства князя Хворостинина едва ли можетъ выдержать критику. Она основана на существованіи въ какой-то теперь уже неизвѣстной рукописи, отмѣченной Строевымъ, сочиненія князя Хворостинина противъ протестантовъ. Но авторъ изданнаго проф. Пѣтуховымъ памятника говоритъ о себѣ, какъ о составителѣ какой-то книги противъ протестантовъ и латинянъ.

Въ заключеніе мы считаемъ своею обязанностью заявить, что труды проф. Пѣтухова вполнѣ заслуживаютъ поощренія со стороны Академіи Наукъ.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES
DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.
VIIIᵉ SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ. Томъ III. № 6 и послѣдній.

CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE. Volume III. № 6 et dernier.

КИТАБЕ АКДЕСЪ

„СВЯЩЕННѢЙШАЯ КНИГА" СОВРЕМЕННЫХЪ БАБИДОВЪ

ТЕКСТЪ, ПЕРЕВОДЪ, ВВЕДЕНІЕ и ПРИЛОЖЕНІЯ

А. Г. Туманскаго

КАПИТАНА ГВАРД. СТРѢЛК. АРТИЛЛ. ДИВИЗІОНА, ЧЛЕНА-СОТРУДН. ИМП. РУССК. АРХЕОЛ. ОБЩЕСТВА.

(Доложено въ засѣданіи Историко-филологическаго отдѣленія 30 марта 1894 г.).

هو المشرق من سمآء البيان

(Лаухъ къ кавказскимъ бабидамъ.)

هذا ما نزّل من جبروت العزّة بلسان القدرة

على النبيّين من قبل و انّا اخذنا جواهره و اقمصناه قميص الاختصار

(Келимате Макнуне.)

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1899. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:
И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и К. Л. Риккера въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Н. Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionnaires de l'Académie IMPÉRIALE des Sciences:
J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et C. Ricker à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 1 р. 60 к. — Prix: 4 Mrk.

ЗАПИСКИ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

VIII° SÉRIE.

ПО ИСТОРИКО-ФИЛОЛОГИЧЕСКОМУ ОТДѢЛЕНІЮ
Томъ III. № 6 и послѣдній.

CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE.
Volume III. № 6 et dernier.

КИТАБЕ АКДЕСЪ

„СВЯЩЕННѢЙШАЯ КНИГА" СОВРЕМЕННЫХЪ БАБИДОВЪ

ТЕКСТЪ, ПЕРЕВОДЪ, ВВЕДЕНІЕ и ПРИЛОЖЕНІЯ

А. Г. Туманскаго

КАПИТАНА ГВАРД. СТРѢЛК. АРТИЛЛ. ДИВИЗІОНА, ЧЛЕНА-СОТРУДН. ИМП. РУССК. АРХЕОЛ. ОБЩЕСТВА.

(Доложено въ засѣданіи Историко-филологическаго отдѣленія 30 марта 1894 г.).

هو المشرق من سمآء البيان

(Лаухъ къ кавказскимъ бабидамъ.)

هذا ما نزّل من جبروت العزة بلسان القدرة
على النبيّين من قبل و انّا اخذنا جواهره و اقمصناه قميص الاختصار

(Келимате Макнуне.)

С.-ПЕТЕРБУРГЪ. 1899. ST.-PÉTERSBOURG.

Продается у коммиссіонеровъ Императорской Академіи Наукъ:

И. И. Глазунова, М. Эггерса и Комп. и **К. Л. Риккера** въ С.-Петербургѣ,
Н. П. Карбасникова въ С.-Петерб., Москвѣ и Варшавѣ,
Н. Я. Оглоблина въ С.-Петербургѣ и Кіевѣ,
М. В. Клюкина въ Москвѣ,
Киммеля въ Ригѣ,
Фоссъ (Г. Гессель) въ Лейпцигѣ.

Commissionaires de l'Académie IMPÉRIALE des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et **C. Ricker** à St.-Pétersbourg.
N. Karbasnikof à St.-Pétersbourg, Moscou et Varsovie,
N. Oglobline à St.-Pétersbourg et Kief,
M. Klukine à Moscou,
N. Kymmel à Riga,
Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig.

Цѣна: 1 р. 60 к. — Prix: 4 Mrk.

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
С.-Петербургъ, Іюль 1899 г. Непремѣнный секретарь, Академикъ *Н. Дубровинъ*.

ТИПОГРАФІЯ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
Вас. Остр., 9 линія, № 12.

Незабвенной памяти

Матвѣя Авелевича

Гамазова

посвящаетъ его признательный ученикъ.

ОГЛАВЛЕНІЕ.

ЗАМѢЧЕННЫЯ ПОГРѢШНОСТИ.

Страница.	Строка.	Напеч.	Чит.
XIII	26	который	котораго
10	3, н.	Субхэ	Субхе
20	20	(12 Джумади-уль Эввель 1285 г. = 31 Августа н. с. 1868 г.)	—
27	18	окупаться	окунаться
100	17	با	با
117	1, н.	1280 г.	1283 г.
123	10	Жителяхъ	жителяхъ

ПРЕДИСЛОВІЕ.

Издаваемый памятникъ ново-бабидской теологіи оконченъ мною переводомъ на русскій языкъ еще въ 1893 году, но предстоявшая затѣмъ мнѣ поѣздка въ Персію въ 1894 году и разныя неблагопріятныя обстоятельства не позволяли до сихъ поръ мнѣ закончить это изданіе. Выбранный памятникъ изъ многочисленныхъ другихъ писаній этого рода заслуживаетъ несомнѣнно наибольшаго интереса, какъ по важности, придаваемой ему самими бабидами, такъ и потому, что въ немъ сосредоточено наибольшее число религіозныхъ установленій (ахкамъ).

Посвящая настоящій трудъ памяти моего незабвеннаго наставника и руководителя, покойнаго начальника Учебнаго Отдѣленія Восточныхъ Языковъ Азіатскаго Департамента Министерства Иностранныхъ Дѣлъ, М. А. Гамазова, я долженъ сказать, что послѣ профессора Каземъ-Бека у насъ въ Россіи, онъ одинъ изъ первыхъ обратилъ вниманіе на значеніе нарождавшагося ученія и важность знакомства съ нимъ. Ему и академику и профессору С.-Петербургскаго Университета, барону В. Р. Розену, я обязанъ той нравственной поддержкой, безъ которой я врядъ ли совладалъ-бы съ своей задачей.

Переводъ сдѣланъ мною, какъ уже сказано, въ 1893 году, во время моей службы въ г. Асхабадѣ, гдѣ мнѣ оказывали свое содѣйствіе двое изъ лучшихъ бабидскихъ богослововъ, а именно, достаточно извѣстный всѣмъ интересующимся бабизмомъ, Мирза Абуль Фазль Гульпаигани и Мирза Юсуфъ Решти.

Въ заключеніе считаю долгомъ выразить свою признательность профессору С.-Петербургскаго Университета В. А. Жуковскому за его указанія и совѣты, Э. Г. Броуну (E. G. Browne) въ Кембриджѣ за своевременныя сообщенія послѣднихъ результатовъ его изслѣдованій и директору Императорскаго Александровскаго Лицея, г. л. Ф. А. Фельдману, за доставленную мнѣ возможность провѣрить мои выводы поѣздкой въ Персію, гдѣ мнѣ удалось посѣтить главнѣйшіе очаги бабизма.

А. Г. Туманскій.

С.-Петербургъ, 20-го января 1899 года.

ВВЕДЕНІЕ.

Кровавыя событія въ Персіи конца сороковыхъ и начала пятидесятыхъ годовъ истекающаго столѣтія, чуть не потрясшія тронъ каджарской династіи, не прошли безслѣдно въ духовной жизни персидскаго народа. Не смотря на потоки пролитой крови, сѣмя реформы шіитскаго ислама, впервые брошенное Бабомъ, не заглохло и изъ него развилось новое ученіе, все болѣе и болѣе пріобрѣтающее право гражданства среди многочисленныхъ религіозныхъ системъ Востока Но намъ, какъ почти современникамъ, невозможно сдѣлать точную оцѣнку значенія этихъ событій, стоящихъ на ряду съ самыми замѣчательными историческими явленіями XIX вѣка. Мы не можемъ, строго говоря, ту религіозную революцію, изъ которой родился нео-бабизмъ, назвать эпохой возникновенія новой религіи, такъ какъ именно терминъ «религія» еще нѣсколько рисковано пріурочивать къ тому ученію, которое оставилъ намъ продолжатель дѣла Али-Мохаммедъ Баба — Беха-Улла. Точно также Беха-Уллу мы называемъ реформаторомъ ислама лишь по стольку, по скольку сумма его этическихъ доктринъ является шагомъ впередъ отъ таковыхъ доктринъ ислама съ точки зрѣнія нравственнаго прогресса, согласованнаго съ христіанской моралью. Къ тому же обиліе религіозныхъ документовъ, имѣющихся въ нашемъ распоряженіи, мистическій способъ выраженія, недостаточность извѣстій о многихъ важныхъ подробностяхъ минувшихъ событій и о роли въ нихъ тѣхъ или другихъ лицъ — все это ставитъ непреодолимыя пока преграды болѣе или менѣе обоснованной характеристикѣ новаго ученія.

Основатель этого ученія, Бабъ, самъ не считалъ своего дѣла законченымъ и, не смотря на всѣ свои обстоятельныя и многочисленныя установленія, онъ объявилъ, что дѣло его закончится лишь съ появленіемъ

такого лица, нѣсколько словъ котораго лучше, чѣмъ тысяча *Беян*'овъ, т. е. лучше всего того, что дано Бабомъ въ его книгѣ *Беянъ*. Въ самомъ дѣлѣ, большая часть Беяна посвящена возвѣщенію о томъ, кому Бабъ служитъ лишь предтечей, и потому, какъ главная книга новой религіи, Беянъ не законченъ и заключаетъ въ себѣ лишь одиннадцать главъ, вмѣсто долженствующихъ въ ней быть девятнадцати. Восемь недостающихъ главъ дастъ «*тотъ, кого проявитъ Богъ*» (Манъ юзхиру-ху-'ллаху), — такъ названъ въ Беянѣ ожидаемый мессія[1]). Въ ученіи о «возстаніи» (кіаметъ) Бабъ вполнѣ опредѣленно указываетъ на свое мѣсто въ ряду другихъ пророковъ и на отношеніе свое къ ожидаемому мессіи. Мы приведемъ въ переводѣ это замѣчательное мѣсто изъ Беяна по тексту опубликованному Э. Г. Броуномъ[2]).

«Глава седьмая *вахиды*[3]) второй. Объ изъясненіи «дня возстанія» (кіаметъ). Вся суть этой главы въ томъ, что смыслъ (словъ) «день возстанія» есть день манифестаціи (*зухура*) древа Истины[4]): среди шіитовъ не замѣчается, чтобы кто либо понималъ «день возстанія». Они въ своихъ вымыслахъ сочинили нѣчто такое, что у Бога не найдетъ оправданія. [А то, что не оправдывается передъ Богомъ, не есть истина]. Подъ словами «день возстанія» у Бога и мудрецовъ Его народа понимается слѣдующее: (періодъ времени) отъ дня манифистаціи (*зухура*) древа Истины во всякую эпоху подъ любымъ именемъ [и видомъ] до дня его заката и есть «день возстанія». Напримѣръ, (время) отъ дня посланія Іисуса до дня его вознесенія было «возстаніемъ» Моисея, когда видима была манифестація (*зухуръ*) Бога [въ манифестаціи той «Истины», которая награждала каждаго вѣровавшаго въ Моисея словомъ своимъ и каждаго невѣровавшаго карала (тоже) словомъ своимъ. И это потому, что то, что свидѣтельствовалъ Богъ въ ту пору] засвидѣтельствовано Богомъ въ Евангеліи. Далѣе (время) отъ дня посланія пророка божьяго[5]) до дня его вознесенія было «возстаніемъ» Іисуса, когда древо Истины объявилось въ обликѣ Мохаммеда и каждому вѣрующему въ Іисуса далъ мзду и каждому невѣрующему словомъ своимъ назначилъ мученіе. (Время) отъ мига появленія древа Беяна до того времени, когда оно закатится, есть «возстаніе» пророка Бога (т. е. Мохаммеда), которое Богъ обѣщалъ въ Коранѣ. Начало его (возстанія) — спустя два часа и пятнадцать минутъ отъ (начала) ночи пятницы пятаго Джумади Перваго 1260 года, который есть 1270 годъ посланничества (Мохаммеда).

1) Gobineau, Les religions et les philosophies dans l'Asie Centrale. Paris 1866, p. 332 и E. G. Browne, A Traveller's Narrative. Cambridge 1891, v. II, p. 353.

2) A Traveller's Narr. v. II, p. 222—223.

3) Такъ называются подраздѣленія Беяна.

4) Надо понимать и божество и воплощеніе его въ пророкѣ.

5) Т. е. Мохаммеда.

Это былъ первый день «возстанія» Корана и (время) до заката древа Истины есть возстаніе Корана. Ибо то, что не завершилось, не можетъ возстать. Завершеніе ислама пріурочивается къ первому дню *зухура* и отъ начала *зухура* до мига заката виднѣются наличные плоды древа ислама. «Возстаніе» Беяна начнется съ появленія (*зухура*) «того, кого проявитъ Богъ» (манъ юзхиру-ху-'ллаху), ибо Беянъ теперь въ состояніи зародыша и конецъ завершенія его будетъ въ началѣ появленія (*зухура*) «того, кого проявитъ Богъ», когда будутъ срывать плоды деревьевъ, посаженныхъ (нынѣ)».

Оставшись послѣ казни Баба (9 іюля 1850 г. н. с.) и гибели главнѣйшихъ вожаковъ движенія безъ опредѣленнаго руководительства, бабиды вполнѣ естественно остались въ ожиданіи появленія столь желаннаго лица. Двухлѣтній періодъ времени, слѣдовавшій отъ смерти Баба до покушенія на жизнь шаха Насиръ-уд-Дина, есть періодъ внутренней глухой борьбы за преобладаніе между главнѣйшими заправилами движенія. Вообще это былъ періодъ хаотическаго броженія паствы лишенной пастыря. Въ Тавризѣ, въ Ширазѣ, въ Багдадѣ были отдѣльныя попытки честолюбцевъ стать во главѣ. Мирза Джани въ своей исторіи[1]) такъ характеризуетъ это время:

خلاصه بعد از غروب شمس حقیقت رایات اختلاف و متشابهات از هر کوشه
و کنار بلند کردید و هرکس اظهاری کرد و داعیهٔ در سر داشت این هم پر واضح
است که در هنکام طلوع شمس اعظم در هرکجا که مرآتی باشد فورًا روشنائی میدهد
این است که حضرت اعلی روح ما سواه فداه در بیان میفرماید که اکر مرآت
دعوی شمس نماید نزد شمس واضح است که شبح او است

т. е. Однимъ словомъ, вслѣдъ за закатомъ солнца истины (т. е. смерти Баба) стяги раздора и сомнѣній поднялись со всѣхъ угловъ и сторонъ.

---

1) Л. 137 b рукописи привезенной мной изъ Персіи въ 1894 г. (см. З. В. О. т. IX стр. VIII). Въ виду особаго интереса, представляемаго этимъ *основнымъ источникомъ* для исторіи первоначальнаго бабизма, а также и за отсутствіемъ описанія списка этой же исторіи, принадлежавшаго Гобино, я привожу здѣсь краткое описаніе моей рукописи Джани.

Рукопись Джани найдена мной въ апрѣлѣ мѣсяцѣ 1894 г. въ Тегеранѣ по указаніямъ моего асхабадскаго пріятеля Мирзы Абуль Фазля, за что и приношу ему сердечную признательность.

Эта рукопись формата 18×10 см., рамка писаннаго текста около $12^1/_2$×6 см. по 17—18 строкъ на страницѣ довольно мелкаго, но четкаго *шикесте*. Всего 153 листа писаннаго текста. Написана она въ іюлѣ 1874 г., какъ объ этомъ свидѣтельствуетъ дата на по-[illegible]дней страницѣ:

یوم شنبه ۱۸ جمادی الثانیة سنة ۱۲۹۱ بالکمال
تعجیل و نهایت تعویق اتمام پذیرفت

Каждый манифестировалъ и втайнѣ питалъ честолюбивые замыслы. Вѣдь въ самомъ дѣлѣ, когда величайшее солнце восходитъ, то зеркало, гдѣ бы оно ни было, начинаетъ свѣтить. Это есть то, что Высочайшее Святѣйшество — да будетъ ему жертвой то, что не оно — говоритъ въ Беянѣ: если зеркало претендуетъ быть солнцемъ, то при солнцѣ становится яснымъ, что оно лишь призракъ его».

Изъ всѣхъ главарей этого періода наибольшимъ вліяніемъ пользовался Шейхъ Мулла Али, уроженецъ Туршиза въ Хорасанѣ, по прозванію Дженабе Азимъ. За тѣмъ изъ главныхъ дѣйствующихъ лицъ предшествовавшихъ событій оставались въ живыхъ за этотъ періодъ Гурретъ-уль-Айнъ, Хаджи Сулейманъ Ханъ и нѣкоторые другіе, большею частью погибшіе въ кровавой оргіи 1852 года. Вокругъ нихъ вѣроятно и группировались оставшіеся вѣрными ученію Баба. Многое заставляетъ полагать, что сѣмена раздора были брошены гораздо ранѣе. Уже собраніе въ Бедештѣ, къ которому мы ниже еще вернемся, вѣроятно не прошло очень мирно. Еще Бабъ, уступая честолюбивымъ притязаніямъ дѣйствовавшихъ вожаковъ снабдилъ ихъ разными титулами, что послужило имъ въ дальнѣйшемъ къ новымъ и новымъ притязаніямъ на главенство (ріасетъ).

Изъ хаоса этихъ событій выдвигаются двѣ личности, имѣвшія рѣшающее вліяніе на дальнѣйшую судьбу новаго ученія, а именно Мирза Хусейнъ-Али и Мирза Яхъя, сыновья Мирзы Аббаса, уроженца Нура, нагорной долины у сѣвернаго склона горы Демавендъ. Вся дальнѣйшая исторія бабизма впродолженіи многихъ лѣтъ, начиная отъ эпохи покушенія

Начала къ сожалѣнію нѣтъ, но вѣроятно очень немного недостаетъ, какъ это видно изъ приписки посторонней рукой на Л. 1 а:

اوّلش كويا دو سه ورق مفقود شده

Такимъ образомъ Л. 1а начинается такъ:

.... عامر عن الرّبيع بن محمّد المسلم قال قال ابو عبد الله و الله لنكسّرنّ
كسر الزجاج و انّ الزجاج يعاد فيعود كما كان و الله لنكسّرنّ كسر الفخار و انّ
الفخار لا يعود كما كان و الله لنميّزنّ و الله لنمحّصنّ و الله لنغربلنّ كما يغربل
الزوان من القمح و الخ

Конецъ:

و اهل ان مقام در خطر عظيم اند پناه بخداوند برده و قدمهاى اهل فنارا
بسپيد و چشم و كوش و دل از غير حق بپوشيد و شراب محبت را مردانه بنوشيد
سرّ توحيد و جواهر تجريد را بفهميد و جام بلا را بى باكانه دركشيد و بآواز بلند
بئيد لا حول و لا قوة الا بالله العلى العظيم انّا لله و انّا اليه راجعون

на жизнь Шаха Насиръ-уд-Дина и тегеранскихъ событій, представляетъ картину борьбы этихъ двухъ братьевъ, изъ которыхъ старшій, Хусейнъ-Али, принявъ титулъ Беха-Улла (Блескъ божій), провозгласилъ себя «тѣмъ, кого Богъ проявитъ», младшій же братъ, по всей вѣроятности законный преемникъ Баба, подъ титуломъ Субхе-Эзель (Утро вѣчности), остался вѣрнымъ хранителемъ первоначальной доктрины.

Отецъ ихъ, болѣе извѣстный подъ именемъ Мирзы Бузурка, былъ на службѣ у тегеранскаго губернатора Зилль-ус-Султана[1]) и Имамъ-Верди Мирзы Кешикчи-баши, того самаго, котораго Зилль-ус-Султанъ, по смерти Фетхъ-Али-Шаха, провозгласивши себя государемъ Персіи подъ именемъ Али-Шаха, выслалъ съ войскомъ противъ двигавшагося изъ Тавриза законнаго наслѣдника Мохаммедъ Шаха[2]). Хотя Имамъ-Верди Мирза и передался добровольно Мохаммедъ Шаху, тѣмъ не менѣе онъ вмѣстѣ съ мятежнымъ принцемъ Зилль-ус-Султаномъ въ 1837 г. принужденъ былъ бѣжать въ Россію изъ Ардебиля, гдѣ они содержались подъ стражей. Въ Россіи имъ не удалось устроиться и потому эмигранты удалились въ Турцію, гдѣ послѣ посѣщенія Мекки, они поселились въ Багдадѣ[3]). О судьбѣ отца Мирзы Хусейнъ-Али и Мирзы Яхъи мы ничего не знаемъ, кромѣ того, что онъ умеръ около этого же времени, т. е. въ 1837—1838 году, когда младшему сыну Яхъѣ было 7 лѣтъ.

Мирза Хусейнъ-Али и Яхъя были братьями лишь по отцу, но происходили отъ разныхъ матерей[4]). Мирза Хусейнъ-Али родился 12-го ноября 1817 г., (2-го Мохаррема 1233 г.). О рожденіи брата его намъ извѣстно, что онъ родился 13 лѣтъ спустя въ Тегеранѣ. Онъ въ раннемъ дѣтствѣ лишился матери и выросъ на попеченіи матери Хусейнъ-Али. О первоначальныхъ ихъ отношеніяхъ и вообще о раннемъ періодѣ ихъ жизни при разнорѣчивости и отрывочности извѣстій о нихъ мало придется сказать. Хусейнъ-Али несомнѣнно былъ одинъ изъ первыхъ и горячихъ послѣдователей ученія Баба. По свидѣтельству Мирзы Абуль-Фазля Гульпаигани[5]) онъ примкнулъ къ бабизму 27 лѣтъ отъ роду и усердно посѣщалъ кружки бабидовъ въ Тегеранѣ; само собой разумѣется, что и братъ былъ воспитанъ имъ въ духѣ новаго ученія. Согласно Джани отношенія братьевъ за этотъ періодъ не оставляютъ желать ничего лучшаго. Хусейнъ-Али, какъ старшій въ семьѣ, является воспитателемъ, покрови-

1) Исторія Джани, Л. 1336.

2) Watson, History of Persia, p. 282.

3) Мохаммедъ Хасанъ Ханъ مرات البلدان ناصرى, т. I, стр. 573.

4) E. Browne, The Tarikh-i-Jadid, p. 374 n. 1 и моя рукопись Исторіи Джани, Л. 133b: والدهٔ ايشان صيغه بود.

5) Рисалеи-Искендеріе, Л. 11 a и 11 b.

телемъ и заступникомъ младшаго, который въ свою очередь платитъ брату почтеніемъ и повиновеніемъ [1]).

На историческую сцену оба брата впервые выступаютъ въ большомъ собраніи въ Бедештѣ [2]) позднею осенью 1848 года, гдѣ такую выдающуюся роль играла женщина-апостолъ, знаменитая «утѣха очей» — Гурретъ-уль-Айнъ, и гдѣ повидимому должно было произойти распредѣленіе ролей между главными участниками разыгрывавшейся исторической драмы. Но это распредѣленіе ролей вѣроятно не было особенно благопріятно для Беха-Уллы, такъ какъ бехаистскіе источники стремятся обойти молчаніемъ это событіе, какъ это справедливо замѣчено Э. Г. Броуномъ [3]). Что происходило на этомъ собраніи, мы достовѣрно не знаемъ, такъ какъ уже современникъ его, Джани, говоритъ خبرکیفیّت بدشت (را)قدری راست و قدری دروغ بصفحات مازاندران شهرت یافت, т. е. «слухъ объ обстоятельствахъ Бедешта распространился по Мазандерану частью правдивый, частью лживый» [4]). Но что эти слова справедливы не только по отношенію къ Мазандерану, это подверждается отношеніемъ къ этому событію позднѣйшихъ лѣтописцевъ бабизма. Послѣ этого мы встрѣчаемъ братьевъ въ Мазандеранѣ. Яхъя вѣроятно раньше туда отправился, такъ какъ онъ успѣлъ въ Барфурушѣ видѣться съ Куддус'омъ, т. е. Хаджи Мулла Мохаммедъ-Али Барфуруши. Затѣмъ, когда Мазандеранскіе бабиды были осаждены въ крѣпости Шейхъ-Теберси, Беха-Улла, Яхъя и нѣкоторые другіе, въ числѣ которыхъ былъ и авторъ Тарихе-Джани, пытались туда проникнуть. Но это имъ не удалось, такъ какъ въ двухъ фарсахахъ отъ крѣпости они подверглись нападенію; все что у нихъ было, было отобрано, а сами они были арестованы и препровождены въ Барфурушъ. Въ Барфурушѣ Мирзу Джани выкупили изъ заключенія бывшіе тамъ два купца изъ Кашана, откуда происходилъ Мирза Джани, а Беха-Уллу и Яхъю препроводили въ Амоль, гдѣ Беха-Улла подвергся побоямъ. Мирза Джани трогательно изображаетъ, какъ Беха-Улла отстаиваетъ своего брата отъ подобной же участи:

بعد از انکه جناب بها جلّ کبریآئه چوب زیادی خورده بودند باز وقتیکه
خواستند انهارا [یحیی] بزنند فرمودند او طفل است و ابدا تقصیری ندارد و چوب

1) E. Browne, The Tarikh-i-Jadid, p. 376. Исторія Джани, Л. 134 a.

2) Объ участіи Яхъи въ этомъ собраніи мы уже знаемъ отъ Гобино, Les Religions et les philosophies dans l'Asie Centrale, p. 180, объ участіи же Беха-Уллы мы имѣемъ свидѣтельство Джани, рук. Исторіи, Л. 89 b.

3 E. Browne, The Tarikh-i-Jadid, p. 356: «the author of the *New History* has evide. considered it desirable to suppress the Badasht episode altogether»...

4) Рук., Л. 50 b.

اورا هم من میخورم و دوباره پاهای مبارك ایشانرا چوب زدند که میرزا یحیی اصلا صدمهٔ نخورد

т. е. — «послѣ того, какъ Беха, да возсіяетъ блескъ его, получилъ много ударовъ и когда затѣмъ хотѣли бить [Яхъю], онъ сказалъ: — онъ ребенокъ и ни въ чемъ не виноватъ, и удары, предназначенные ему, я такъ же принимаю. Вторично стали бить по благословеннымъ пятамъ его, такъ что Мирза Яхъя не понесъ никакой обиды» [1]). Какъ имъ удалось освободиться, мы этого не знаемъ, но затѣмъ вѣроятно забота о собственной безопасности заставила ихъ быть болѣе осторожными, тѣмъ болѣе, что и послѣ освобожденія Беха оставался подъ подозрѣніемъ [2]). Мы не будемъ входить въ дальнѣйшія подробности этого смутнаго періода, запутаннаго еще болѣе, благодаря умышленной порчѣ заинтересованными сторонами основного источника для этого періода — исторіи Мирзы Джани. До тѣхъ поръ, пока не будетъ произведено текстуальнаго сличенія рукописи Джани Парижской Національной Библіотеки съ имѣющейся въ нашемъ распоряженіи, рисковано входить въ какія либо разсужденія. Можно лишь сказать, что есть основанія предполагать очень раннюю поддѣлку рукописей Джани, быть можетъ вскорѣ же послѣ покушенія на жизнь Шаха Насиръ-уд-Дина, т. е. смерти автора и что этотъ источникъ эксплоатировался заинтересованными сторонами. Что касается сторонниковъ Беха-Уллы, то фальсификація съ ихъ стороны на нашемъ экземплярѣ не подлежитъ сомнѣнію. Весьма вѣроятно, что обдѣлка исторіи Джани и вызвала дальнѣйшую бабидскую исторіографію, т. е. Тарихе-Джедидъ, написанную Мирзой Хусейномъ Хамадани [3]) и Тарихе Сейяхъ, по всей вѣроятности принадлежащая перу старшаго сына Беха-Уллы — Мирзы Аббаса Гусне Азама [4]). Послѣдователи Беха-Уллы и по настоящее время озабочены собираніемъ историческихъ матеріаловъ и обработкой ихъ въ желательномъ имъ направленіи. Оффиціальнымъ исторіографомъ былъ Мирза Мохаммедъ Зеренди, по прозванію Небиль, по смерти котораго должность эту занялъ Ага Риза Ширази, по прозванію Кеннадъ قناد (кондитеръ), но изъ трудовъ этого послѣдняго мы пока не можемъ указать ни одного.

Покушеніе на жизнь Шаха Насиръ-уд-Дина (15-го августа н. с. 1852)

---

1) Рук., Л. 135 b и 136 а. Этотъ эпизодъ повидимому выпущенъ въ спискѣ Исторіи Джани, оставшемся послѣ *Гобино*; по крайней мѣрѣ его не имѣется въ тѣхъ выдержкахъ, которыя сдѣланы Э. Г. Броуномъ изъ этого списка. Это невольно наводитъ на предположеніе, что списокъ этотъ уже подвергся обработкѣ для неизвѣстныхъ намъ цѣлей.

2) E. Browne, Tarikh-i-Jadid, p. 380, Исторія Джани, Л. 136 а.

3) Издана въ англійскомъ переводѣ Э. Г. Броуномъ въ цитированномъ выше трудѣ Tarikh-i-Jadid.

4) Издана также Э. Г. Броуномъ въ текстѣ и англійскомъ переводѣ въ цитированномъ выше трудѣ A Traveller's Narrative.

застало одного изъ братьевъ въ окрестностяхъ Тегерана, другого же въ Нурѣ. Когда разразилась гроза надъ бабидами, Яхъя успѣлъ скрыться изъ Нура и, переодѣвшись дервишемъ, бѣжалъ по направленію къ Багдаду, а Беха-Улла въ числѣ прочихъ бабидовъ, соприкосновенныхъ къ заговору противъ Шаха, организованному Хаджи Сулейманъ-Ханомъ былъ арестованъ и заключенъ въ государственную тюрьму (анбаръ). Но подобно тому, какъ ему удалось избѣгнуть смертельной опасности въ Амолѣ, ему опять удается послѣ трехъ- или четырехъ-[1]) мѣсячнаго ареста ускользнуть изъ рукъ правительства и найти безопасное убѣжище въ Багдадѣ. Бехаистскіе источники ссылаются на вмѣшательство и покровительство русскаго посланника, то-же и самъ Беха-Улла свидѣтельствуетъ въ своемъ посланіи къ Русскому Государю[2]) и въ посланіи къ бабидамъ по поводу убіенія въ Асхабадѣ Хаджи Мохаммедъ-Ризы Исфагани[3]). Но многое заставляетъ предполагать, что это дѣло не обошлось безъ участія великаго визиря Мирзы Ага Хана Нури, бывшаго въ родственныхъ связяхъ съ Беха-Уллой и вообще находившагося подъ сильнымъ подозрѣніемъ въ тайныхъ симпатіяхъ къ бабидамъ. Тарихе Сейяхъ категорически высказывается, что Беха-Улла съ разрѣшенія Шаха отправился на богомолье къ месопотамскимъ святынямъ. Такимъ образомъ Беха-Улла, въ сопровожденіи двухъ братьевъ и нѣсколькихъ послѣдователей, подъ охраннымъ конвоемъ прибылъ въ Багдадъ въ октябрѣ или ноябрѣ 1852 г. (Мохарремъ 1269 г.) и съ этого момента начинается новый періодъ въ жизни бабидской общины.

Образъ жизни братьевъ въ Багдадѣ съ самаго начала рѣзко отличался: Яхъя жилъ изолировано, ни съ кѣмъ не видясь и чуждаясь всякой активной дѣятельности[4]), тогда какъ Беха-Улла помимо завѣдыванія всѣми хозяйственными вопросами, занялъ, по свидѣтельству источниковъ лагеря Яхъи, выдающееся положеніе среди всѣхъ уцѣлѣвшихъ сторонниковъ Баба. Это ему въ особенности легко удалось потому, что время это было самое безнадежное для бабидовъ. Среди нихъ царствовало полное уныніе и Беха-Улла могъ легко явиться якоремъ спасенія для гибнувшей общины. Но онъ сразу, надо полагать, нѣсколько далеко зашелъ въ своей самостоятельности, а несчастія, постигшія бабидовъ, не угасили въ нихъ духа раздора;

1) Мирза Абуль Фазль даетъ срокъ заключенія 3 мѣсяца (Рисалеи-Искендеріе, Л. 13 b, хронологическ. замѣтка библіотеки Учебн. Отд. — 4 мѣсяца; см. Collect. Scientif. VI. V. Rosen Manuscr. Babys, p. 252).

2) Collect. Scientif. l. c. p. 186: «Когда я былъ въ темницѣ подъ оковами и цѣпями одинъ изъ Твоихъ посланниковъ оказалъ мнѣ помощь» ...

3) См. мою статью «Два послѣднихъ бабидскихъ откровенія» въ З. В. О. т. VI, стр. 321.

4) *Хештъ Бехиштъ* въ переводѣ Э. Г. Броуна: ... Most Mighty Light, who, in accordance with instructions which His Highness the Point of Revelation (i. e. the Bab) had given him, passed his nights and days behind the curtains of seclusion apart from believers and others ... (A Traveller's Narr. II, 355).

къ тому же, судя по характеру Беха-Уллы, онъ вѣроятно не особенно строго придерживался многихъ стѣснительныхъ постановленій Беяна, и потому вооружилъ противъ себя многихъ изъ главнѣйшихъ эмигрантовъ. Противъ него образовалась сильная оппозиція, въ числѣ которой были Мулла Мохаммедъ Джафаръ изъ Нейрака, Мулла Реджебъ Али Кахиръ, Хаджи Сеиидъ Мохаммедъ Исфагани и нѣкоторые другіе, вслѣдствіе чего Беха принужденъ былъ уже черезъ годъ послѣ пріѣзда въ Багдадъ удалиться въ горы Курдистана. Тамъ, въ окрестностяхъ г. Сулейманіе въ горахъ Серъ Гелу, онъ провелъ около двухъ лѣтъ, имѣя сношенія исключительно съ суннитами. Къ этому періоду его жизни вѣроятно и относится сочиненіе, о которомъ мнѣ пришлось слышать въ Персіи, но которое еще не попадалось изслѣдователямъ бабизма. А именно, по просьбѣ нѣкоего суннитскаго суфія, Шейха Абдуррахмана Керкуки, Беха-Улла написалъ сочиненіе подъ заглавіемъ «Семь долинъ» هفت وادى, или «Очеркъ правильнаго пути» رسالهٔ سلوك. По словамъ бабидовъ, сочиненіе это было издано въ Индіи нѣкіимъ Султанъ-Ханомъ Тенкабуни подъ своимъ именемъ, но и это изданіе намъ не извѣстно.

Отсутствіе Беха-Уллы изъ Багдада не только успокоило страсти и притязанія честолюбцевъ, но даже и самый религіозный пылъ общины сталъ остывать, что конечно не могло не вызвать опасеній за дальнѣйшую судьбу ея. Присутствіе Беха стало необходимымъ и потому двое изъ наиболѣе преданныхъ ему бабидовъ—Шейхъ Султанъ и Мирза Ага Джанъ—пустились въ путь, чтобы отыскать Беха-Уллу и просить его вернуться. Въ приведенномъ ниже отрывкѣ изъ сочиненія Беха-Уллы мы видимъ, что онъ вернулся, повинуясь приказанію исшедшему изъ *«источника повелѣнія»*. Э. Г. Броунъ видитъ въ этомъ выраженіи ясное указаніе на фактъ признанія Беха-Уллой главенства Яхъи[1]). Но мы этотъ вопросъ оставимъ открытымъ, скажемъ лишь, что это пока единственный аргументъ въ пользу такого предположенія. Во всякомъ случаѣ приведемъ этотъ отрывокъ изъ Игана, какъ называется упомянутое сочиненіе, въ переводѣ по тексту, опубликованному Э. Г. Броуномъ[2]).

«Итакъ мы надѣемся, что люди Беяна[3]) воспитаются и будутъ парить въ атмосферѣ духа и расположатся на равнинѣ духа, Истину различатъ отъ не-истины и очами прозрѣнія распознаютъ одѣяніе тщетнаго. Въ эти дни повѣяло такимъ запахомъ зависти, что, клянусь Вскормившимъ существующее тайнымъ и явнымъ, отъ первой ступени бытія міра—ей же нѣтъ предшествія—до настоящаго времени такой ненависти, зависти и злобы не

1) The Tarikh-i-Jadid, p. XX.
2) Catalogue and Description of 27 Babi Manuscr. p. 436—38.
3) Т. е. бабиды.

появлялось и не появится. Такъ, скопище не познававшее дуновенія справедливости водрузило знамена раздора и сплотилось для противудѣйствія этому рабу [1]). Со всѣхъ сторонъ видны (острія) копій и отовсюду летятъ стрѣлы. (И все это) не смотря на то, что въ дѣлѣ (проповѣди бабизма) я ни передъ кѣмъ не гордился и ни передъ кѣмъ не искалъ превосходства. Съ каждымъ я былъ въ дружбѣ до крайности привѣтливой и въ товариществѣ въ высшей степени терпимомъ и тароватомъ. Съ бѣдными я былъ подобенъ бѣднякамъ, съ учеными и знатью я былъ преданнымъ и угодливымъ. Вмѣстѣ съ этимъ, клянусь Богомъ, кромѣ Котораго нѣтъ божества, горести, злоключенія и вредъ, причиненныя мнѣ врагами и книжниками ничто передъ тѣмъ, что мнѣ пришлось испытать отъ возлюбленныхъ [2]). И такъ, что мнѣ сказать, что могло бы быть выслушано человѣчествомъ, разъ оно будетъ безпристрастно. И этотъ рабъ [3]) въ началѣ, по прибытіи въ эту страну [4]), когда предвидѣлъ, какія дѣла случатся, заранѣе предпочелъ удаленіе и главу (свою) склонилъ въ пустыню разлуки. Два года одинокимъ провелъ я въ пустыняхъ *бѣгства*. Изъ очей моихъ лились источники (слезъ), изъ сердца моего показались моря крови. Сколько было ночей, что нельзя было достать пищи, сколько дней было, что тѣло не могло найти отдыха. И при этихъ нисходившихъ испытаніяхъ и непрерывныхъ бѣдствіяхъ, клянусь Тѣмъ, у Котораго я въ рукахъ, я чувствовалъ совершенную радость и обнаруживалъ крайнее веселье, такъ какъ никому не были извѣстны (мой) ущербъ и (моя) польза, (мое) здоровье или (моя) болѣзнь. Я былъ въ самомъ себѣ, игнорировалъ все остальное и не принялъ во вниманіе, что петля божественнаго опредѣленія шире помышленій, и стрѣла Его предопредѣленія отвлечена святостью отъ преднамѣреній. Не спасти головы отъ Его петли и нѣтъ исхода, кромѣ подчиненія Его волѣ! Клянусь Богомъ, что въ этомъ моемъ удаленіи не было и помысла о возвратѣ и въ (этомъ) странствованіи моемъ надежды возвращенія. Другой цѣли не было у меня, кромѣ какъ не быть предметомъ раздора возлюбленныхъ и причиной смутъ друзей, не причинять кому либо вреда и огорчать чье либо сердце. Кромѣ сказаннаго въ моихъ помышленіяхъ и намѣреніяхъ ничего не было, хотя каждый строилъ догадки и судилъ по своему. И такъ (продолжалось), пока *изъ источника повелѣнія* не появилось приказанія возвратиться, которому я принужденъ былъ повиноваться, и я вернулся. Далѣе перо ослабѣваетъ изобразить то, что можно было видѣть послѣ (моего) возвращенія. Вотъ уже проходитъ два года, какъ враги употребляютъ всѣ

1) Т. е. автору.
2) Т. е. бабидовъ.
3) Т. е. Беха-Улла.
4) Багдадъ.

усилія, чтобы погубить этого тлѣннаго раба[1]), какъ объ этомъ всѣ уже знаютъ».

Этотъ отрывокъ прекрасно освѣщаетъ внутреннее состояніе общины въ періодѣ времени отъ возвращенія Беха-Уллы изъ Курдистана до 1858 г. т. е. до появленія упомянутой книги Иганъ. Появленіе Игана было выдающимся событіемъ въ жизни бабидской общины. Иганъ имѣлъ громадный успѣхъ не только среди бабидовъ, но привлекъ къ этому ученію еще очень многихъ новыхъ послѣдователей, пополнивъ такимъ образомъ сильно порѣдѣвшіе ряды паствы. Вмѣстѣ съ тѣмъ Иганъ сослужилъ и другую службу: онъ подготовилъ бабидовъ къ тому религіозному coup d'état, которое произвелъ впослѣдствіи Беха-Улла, объявивъ себя «тѣмъ, кого проявитъ Богъ».

Съ этого же времени можно считать и начало явнаго раздора между братьями, который чѣмъ далѣе, тѣмъ болѣе принимаетъ острый характеръ. Душой партіи враждебной Беха-Уллѣ явился упомянутый выше Хаджи Сеидъ Мохаммедъ Исфагани, имѣвшій большее вліяніе на Яхъю. Беха-Улла нашелъ поддержку въ своемъ братѣ Муса-Келимѣ и Мирзѣ Ага Джанѣ изъ Кашана, получившемъ впослѣдствіи прозваніе Хадимъ-Улла (т. е. слуга Бога).

Въ 1862 году изъ Тегерана пріѣхалъ въ Неджефъ Шейхъ Абдуль-Хусейнъ Факихъ для ремонта и позолоты купола шіитской святыни въ Казимейнѣ[2]) по порученію шаха Насиръ-уд-Дина. Прибытіе этого Шейха послужило сигналомъ для принятія мѣръ со стороны шіитскаго духовенства месопотамскихъ святынь противъ неудобныхъ для нихъ багдадскихъ эмигрантовъ. По случаю пріѣзда шейха въ Казимейнѣ собрался настоящій конклавъ, цѣлью который было выработать мѣры борьбы съ усиливавшимся бабизмомъ и издать фетву, ставящую Беха-Улла и его ближайшихъ сотрудниковъ внѣ закона. Но, какъ они не старались привлечь на свою сторону и получить санкцію главнаго Муджтехида Шейха Муртезы аль-Ансари[3]), безъ участія котораго задуманное дѣло не могло осуществиться, имъ это не удалось. Шейхъ категорически отказался дать фетву, послѣдствія которой несомнѣнно были бы гибельны для Беха-Уллы и его сторонниковъ. Тогда собраніе перемѣнило образъ дѣйствія и по общему согласію къ Беха-Уллѣ былъ посланъ нѣкій Мулла Хасанъ съ порученіемъ уговорить Беха-Уллу отречься отъ ереси и возвратиться на лоно шіитской церкви. Но Беха-Улла, какъ говоритъ Мирза Абуль Фазль, которому мы слѣдуемъ

1) Т. е. Беха-Уллу.

2) Могилы двухъ Казимовъ (молчальниковъ) т. е. 7-го Имама, Мусы аль-Казима и), Мохаммедъ Таги, въ 3-хъ миляхъ къ сѣверу отъ Багдада.

3) Объ немъ см. *Мохаммедъ Тенкабуни* قصص العلماء стр. 86 (Тегеранск. литогр. изд.)—1309 гг.).

въ изложеніи всего вышесказаннаго[1]), «яснымъ и краснорѣчивымъ изложеніемъ съ подтвержденіями изъ писаній и логическими доводами доказалъ истинность священнаго закона Беяна»[2]). Шейхъ Абдуль-Хусейнъ пришелъ въ негодованіе отъ отвѣта Беха-Уллы и хотѣлъ поднять общую смуту въ Кербелѣ и Багдадѣ, объявивъ «джихадъ» (священную войну) противъ бабидовъ. Но теперь уже вмѣшался багдадскій губернаторъ Неджибъ паша и пригрозилъ черезъ чуръ расходившимся ревнителямъ шіитской вѣры. Шейхъ Абдуль-Хусейнъ, потерпѣвъ въ этомъ направленіи неудачу, взялся за дѣло иначе. Персидскій консулъ въ Багдадѣ Мирза Бузурктъ Ханъ Казвини былъ враждебно настроенъ по отношенію багдадскихъ бабидовъ; по нѣкоторымъ свѣдѣніямъ источникомъ его неудовольствія были недостаточныя подношенія пишкешей и женитьба Беха-Уллы на дочери одного купца, на которую консулъ самъ имѣлъ виды. Шейхъ Абдуль-Хусейнъ нашелъ въ консулѣ дѣятельнаго союзника и рѣшено было дѣйствовать черезъ Тегеранъ, куда посыпались донесенія объ опасности для государства отъ столь близкаго сосѣдства къ границамъ и мѣстамъ шіитскаго паломничества такихъ неудобныхъ эмигрантовъ, какъ багдадскіе бабиды. Эти донесенія возъимѣли свое дѣйствіе и по настояніямъ персидскаго посланника въ Константинополѣ, Хаджи Мирзы Хусейнъ-Хана Муширъ уд-Доуле, турецкое правительство потребовало багдадскихъ бабидовъ въ Константинополь.

Въ это-же время усилились и внутренніе раздоры между бабидами и Беха-Улла, по словамъ Мирзы Абуль Фазля[3]) подвергался серьезной опасности какъ отъ возбужденной противъ него происками Шейха Абдуль-Хусейна персидской черни, такъ и отъ сторонниковъ своего брата Яхъи и Хаджи Сейидъ-Мохаммеда Исфагани. Положеніе Беха-Уллы стало въ высшей степени критическимъ и открытое объявленіе себя «тѣмъ, кого Богъ проявитъ» могло лишь одно дать возможность удержать занятую позицію. Передъ выѣздомъ по настоянію турецкаго правительства изъ Багдада въ Константинополь, Беха-Улла по стародавнему персидскому обычаю[4]) остановился на 12 дней въ окрестностяхъ Багдада, въ саду губернатора Неджибъ-паши и здѣсь объявилъ себя «тѣмъ, кого проявилъ Богъ». Это объявленіе было произведено въ самомъ тѣсномъ кругу преданнѣйшихъ послѣдователей. Съ этого времени Беха-Улла начинаетъ говорить не отъ себя, а отъ лица божества и все изрѣченное имъ становится ниспосланнымъ свыше. Всѣ отдѣльныя писанія его съ этихъ поръ носятъ общее названіе скрижалей (Лаухъ, мн. ч. Эльвахъ). Первымъ такимъ лау-

---

1) Рисалеи-Искендеріе, Л. 16 а и сл.
2) Тамъ-же, Л. 17 b.
3) Рисалеи-Искендеріе, Л. 19а и 19б.
4) Извѣстный подъ именемъ نقل مكان.

хомъ, по словамъ бабидовъ, былъ лаухъ, ниспосланный въ саду Неджибъ-паши и въ этомъ лаухѣ заключается объявленіе Беха-Уллой себя пророкомъ' поэтому лаухъ этотъ и называется «солнце словесъ» (шемсъ-уль-келиматъ). Къ сожалѣнію онъ намъ совершенно неизвѣстенъ и не смотря на всѣ наши старанія, мы не могли достать ни одного списка этого лауха.

Послѣ четырехъ мѣсяцевъ пути[1]) Беха-Улла съ семьей прибылъ въ Константинополь вѣроятно въ концѣ лѣта или началѣ осени 1863 г. Мирза Яхъя пустился въ этотъ путь отдѣльно, переодѣвшись дервишемъ и только въ Мосулѣ присоединился къ каравану старшаго брата, съ которымъ и прибылъ въ Константинополь. Въ Константинополѣ они оставались впродолженіи четырехъ мѣсяцевъ[2]), по крайней мѣрѣ до наступленія зимнихъ холодовъ, что вѣроятно было не ранѣе декабря, какъ это видно изъ свидѣтельства Беха-Уллы въ одномъ изъ его лауховъ, гдѣ онъ говоритъ: «...сухія деревья и обледенѣлые снѣга были очень замѣтны, какъ будто этотъ городъ построенъ изъ снѣга. Съ каждымъ мигомъ тепло уменьшалось и холодъ увеличивался[3])». Стараніями персидскаго правительства и его представителя въ Константинополѣ было достигнуто рѣшеніе турецкаго правительства поселить бабидовъ въ Адріанополѣ, гдѣ они, будучи далеко отъ мѣстъ паломничества шіитовъ, переставали служить угрозой персидскому духовенству.

Съ переѣздомъ въ Адріанополь начинается новая эпоха дѣятельности Беха-Уллы. Съ этихъ поръ онъ уже открыто говоритъ отъ имени «того, кого проявилъ Богъ», даже болѣе, онъ придаетъ этому «тому» характеръ воплощенія самого божества, какъ это справедливо отмѣчено эзелійскимъ источникомъ «Хештъ Бехиштъ»[4]). Изъ извѣстныхъ намъ писаній Беха-Уллы, первое, въ которомъ онъ является уже не простымъ смертнымъ, есть Лаухе Насиръ, обстоятельно анализированное Е. Г. Броуномъ[5]). Къ адріанопольскому періоду относится вѣроятно и большая часть Суретъ-уль-Мулукъ, первое писаніе Беха-Уллы, которое было прочитано европейскимъ ученымъ, а именно барономъ В. Р. Розеномъ, еще въ 1877 г.[6]).

Такимъ образомъ въ Адріанополѣ совершилось, какъ говоритъ стихотворный лѣтописецъ Небиль خرق حجاب «раздираніе завѣсы», т. е. открытое выступленіе Беха-Уллы на пророческомъ поприщѣ, которое, согласно

1) Рисалеи-Искендеріе, Л. 24а и 24б.

2) Рисалеи-Искендеріе, Л. 25б и Хештъ Бехиштъ (A Trav. Nar. II, p. 358): whence, four months after their arrival...

3) Издаваемый барономъ В. Р. Розеномъ сборникъ лауховъ, стр. 126.

4) E. G. Browne, A Traveller's Narrative, p. 359: ...gradually made public his claim to not only «He whom God shall manifest», but an Incarnation of the Deity Himself...

5) The Babis of Persia II, 949—953.

6) V. Rosen, Collections Scientifiques I, 192—208 и E. G. Browne, Some Remarks on Babi texts, p. 268—283.

упомянутой стихотворной хроникѣ, было въ 1283 г. гиджры (1866—67 г.). Вполнѣ естественно, что первый и самый энергичный отпоръ Беха-Уллы долженъ былъ встрѣтить въ лицѣ своего брата Яхъи — Субхе Эзеля, и потому раздоръ между братьями и ихъ сторонниками къ этому времени достигаетъ высшей степени. Съ этого-же времени мы можемъ считать начало раскола между бабидами, раздѣлившаго ихъ на бехаистовъ (Ахле Беха) и эзелистовъ (Эзели, Мела-уль-Беянъ). Главнымъ догматическимъ опроверженіемъ притязанія Беха-Уллы сторонники Эзеля ставили нижеслѣдующія цитаты изъ Беяна:

1) «Сколь много огня[1]) Богъ превращаетъ въ свѣтъ для *того, кого проявитъ Богъ* и сколь много свѣта обращаетъ Онъ въ огонь для него. И если онъ появится въ числѣ *гіясъ* غياث[2]) и всѣ вступятъ (въ его вѣру), то ни одинъ вступившій не останется въ огнѣ. И если онъ достигнетъ до (числа) *мустагасъ* مستغاث[3]) и всѣ вступятъ (въ новую вѣру), то ни одинъ изъ вступившихъ не останется въ огнѣ, такъ какъ все будетъ превращено въ свѣтъ. Эта благость испрашиваема отъ *того, кого проявитъ Богъ*. Вѣдь это благость величайшая и успѣхъ громаднѣйшій, не похожій на остальныя религіи, какъ напримѣръ буквы Евангелія[4]), для которыхъ будутъ ниспосланы еще двѣ книги[5]) отъ Бога и которыя еще въ ожиданіи того, кто придетъ съ именемъ Ахмеда[6]). Если же онъ не появится въ (теченіи промежутка времени, опредѣляемаго) этими двумя именами, то во всякомъ случаѣ онъ появится и его не избѣжите». [Вахида II, гл. 17][7]).

2) «И точно также никто изъ увѣровавшихъ въ Беянъ, если увѣруетъ въ *того, кого проявитъ Богъ*, не останется въ огнѣ и не будетъ ему приговора: *невѣрный*. Но свѣточь манифестаціи заключается въ томъ, чтобы не было и мгновеннаго промежутка между манифестаціей и увѣрованіемъ (въ нее). Не достойно, чтобы всѣ вѣрующіе въ Беянъ за все продолженіе (періода времени соотвѣтствующаго численному значенію слова) *мустагасъ* оставались (бы въ подозрительности): если имъ будетъ препятствовать (увѣровать) подозрительность, то (пусть знаютъ), что эта подозрительность была и есть достояніе огня. А если (мы возложимъ) надежду на благость Бога, благосклоннаго и снисходительнаго, (то увидимъ), что въ мигъ *зухура* онъ разбудитъ отъ сна своихъ рабовъ своими высокими повелѣніями, (начертанными) на его скрижаляхъ и не допуститъ ихъ оставаться въ огнѣ до

1) Огонь — невѣрующіе, свѣтъ — вѣрующіе.
2) Численное значеніе *гіясъ* = 1511, غياث помощь.
3) Численное значеніе *мустагасъ* = 2001: مستغاث тотъ, у котораго находятъ помощь.
4) Т. е. христіане.
5) Подразум. Коранъ и Беянъ.
6) Мусульманская передѣлка Παράκλητος см. E. G. Browne, A Traveller's Narr. II, 294.
7) Текстъ см. у E. G. Browne, Some Remarks on the Babi texts, стр. 299—300.

(истеченія промежутка времени опредѣляемаго словами) *гіясъ* и *мустагасъ*, незыблемо опредѣленнаго Беяномъ. Вѣдь никто не свѣдущъ о зухурѣ, кромѣ Бога. Лишь только онъ настанетъ, слѣдуетъ всѣмъ увѣровать въ *точку Истины* и воздать хвалу Богу». (Вахидъ III, гл. 15[1]).

Такимъ образомъ эзелисты доказывали невозможность появленія такого лица краткостью промежутка между двумя зухурами, такъ какъ, согласно ихъ толкованію Беяна, этотъ промежутокъ долженъ быть или въ 1511 лѣтъ или-же въ 2001 годъ, соотвѣтственно численному значенію словъ *гіясъ* и *мустагасъ*. Бехаисты же, приводя многочисленныя ссылки изъ Беяна, утверждали, что лицо это явится внезапно, что никто не можетъ ложно себя объявить имъ, что ему нѣтъ ничего подобнаго и т. п. Дѣло однако не остановилось на догматическихъ разногласіяхъ и личной враждѣ двухъ ересіарховъ. Оно приняло болѣе острую форму и эзелійскіе источники оставили намъ весьма тяжкое обвиненіе бехаистовъ въ систематическихъ убійствахъ неудобныхъ для послѣднихъ членовъ бабидской общины. Какъ увидимъ ниже, эти обвиненія не лишены правдоподобія. Согласно Хештъ-бехиштʼу[2]) убитъ былъ въ Кербелѣ Мулла Реджебъ Али Кахиръ, въ Багдадѣ погибъ его братъ Ага Али Мохаммедъ. Убійство въ Тавризѣ Ага Сеидъ-Али Араба подтверждается совершенно неожиданно незаинтересованнымъ источникомъ. Въ донесеніи Управляющаго Россійскимъ Генеральнымъ Консульствомъ въ Тавризѣ отъ 11-го декабря 1866 г.[3]), мы читаемъ нижеслѣдующее:

. . . . «въ послѣднее время въ Тавризѣ открыто было большое количество послѣдователей секты баби и въ городѣ произведены многочисленные аресты.

Дѣло открылось слѣдующимъ образомъ: одинъ изъ тавризскихъ жителей, Сеидъ, имя коего было неизвѣстно, былъ убитъ прибывшимъ изъ Хорасана тамошнимъ жителемъ, Шейхъ-Ахмедомъ, который былъ немедленно схваченъ и приведенъ въ домъ Мушири Лешкера, Мирзы Кахремана, гдѣ въ присутствіи Муштегида, Хаджи Мирзы Багира, былъ произведенъ Шейхъ-Ахмеду допросъ о причинахъ побудившихъ его совершить преступленіе. На это Шейхъ-Ахмедъ отвѣчалъ, что такъ какъ за неисполненіе правилъ ихъ Шаріата Сеидъ достоинъ былъ смерти, онъ и убилъ его и тутъ же объявилъ прямо, что онъ одинъ изъ главныхъ начальниковъ секты.

---

1) Эти ссылки изъ Беяна указаны у Э. Г. Броуна The Babis of Persia I, 515.

2) A Traveller's Narrative II, p. 359.

3) Приносимъ искреннюю признательность повѣренному въ дѣлахъ Россійской Императорской Миссіи въ Тегеранѣ въ 1894 г. А. Н. Шпейеру, разрѣшившему произвести розысканія въ архивѣ Миссіи относительно бабидовъ, а также И. Г. Григоровичу и Д. Батюшкову за ихъ содѣйствіе при этихъ розысканіяхъ.

Въ бумагахъ, найденныхъ въ квартирѣ Шейхъ-Ахмеда, оказалось 90 штукъ писемъ, адрессованныхъ на имя разныхъ лицъ, проживающихъ какъ въ предѣлахъ Персіи, такъ и въ Турціи, и доставленіе коихъ по принадлежности было поручено Шейхъ-Ахмеду. Вмѣстѣ съ симъ было найдено большое количество экземпляровъ Корана, составленнаго въ духѣ и направленіи секты. Всѣ находящіеся въ Тавризѣ лица, на имя коихъ были найдены письма, были немедленно арестованы»[1]).

При арестѣ Шейхъ-Ахмеда между прочими документами найденъ былъ нижеслѣдующій, весьма характернаго содержанія:

هو المحبوب الابهی

.... خیر .... [2]) و التقوی و من یتوکل علی الله فهو حسبه فی الآخرة و الاولی لباس کبونی و دهات و مذهب در ملك عجم طریقه نعمة اللهی در ملك روم طریقه نقش بندی در مذهب شافعی و اهل صفحات بخارا بودن و تا اسلامبول عازم مکه معظمه و از انجا بآنطرف زیارت کل بابا که یکی از اولیاست که آن سمت ارض اقدس مدفون است که دراویش اهل سنه بزیارت او میروند و در ارض مقصود در تکیه شیخ داود نقش بندی منزل نمودن و بطریقه دراویش آنها رفتار نمودن و اکر از مرشد و ذکر جویا شوند باین نوع جواب کفتن مرشد اذن نفرموده که اسمش را نزد احدی ذکر نمایم و در طریقه نقش بندی هم که جایز نیست از ذکر کسی سوال شود زیراکه ذکر خفی دارند و اظهارش جایز نیست و از آنجا هرچه خدا پیش آورد همان خیر است و در جامع سلطان سلیم که نزدیك است ببیت الله کاهی بجهت تفرج رفتن مطلوب است بدون آنکه کسی بر قصد او مطلع شود در آنجا اقاء الله (sic) به شرف لقا دست خواهد داد و در زنجان جناب میرزا محمد علی حکیم باشی پسر مرحوم میرزا معصوم طبیب را ملاقات نمودن و از این عبد باو سلام رسانیدن و او شمارا بمکان رضا قلی خان که در سنه ۲ زنجان است دلالت نموده و دو سه یومی هم با خان ملاقات نمودن و همین نوشته را برای نشانی بخان نشان دادن و ایشانرا بورود این عبد بمنزل ایشان بعد از چندی مبشر نمودن محبوب است از منزل خان بتبریز و از تبریز بخوی و از آنجا الی الله اسم شما درویش محمد است و الروح و البها علیك و علی من استقام فی امر مولایه و ینصر ربه بالقاء

م ح م ح

1) Дѣло № 41, № 782.

2) Нѣсколько не разборчивыхъ словъ, не имѣющихъ впрочемъ значенія.

Переводъ:

Онъ — возлюбленный, свѣтлѣйшій.

«. . . . благо . . . . и благочестіе и тотъ, кто предаетъ себя Богу, тому Онъ будетъ удовлетвореніемъ на томъ свѣтѣ и въ этой жизни. (Предписывается носить) одежду синюю, деревенскую и (держаться) въ царствѣ Персидскомъ толка Ни'метъ-Уллы[1]), въ царствѣ Румскомъ толка Накшбенди, шафеитскаго раздѣла и (выдавать себя) жителемъ бухарской страны. До Стамбула (выдавать себя) за направляющагося въ почитаемую Мекку, а оттуда по ту сторону (выдавать себя) за идущаго въ паломничество къ Гуль-бабѣ, одному изъ святыхъ похороненныхъ по ту сторону священнѣйшей земли, посѣщаемому суннитскими дервишами. Въ странѣ Цѣли (= Бога) остановиться въ монастырѣ (текіе) Давуда Накшбенди и поступать согласно устава тамошнихъ дервишей. Если будутъ спрашивать о Муршидѣ и зикрѣ, то отвѣтъ держать такимъ образомъ: Муршидъ не соизволилъ дать позволенія произносить его имя передъ кѣмъ либо. По уставу Накшбенди также не дозволено спрашивать о зикрѣ, такъ какъ они имѣютъ скрытый зикръ и обнаруженіе его не дозволено. Оттуда то, что Богъ дастъ, то и будетъ благо. (Затѣмъ) требуется по временамъ ходить (подъ видомъ) прогулки въ мечеть Султана Селима, которая находится близь дома Бога, но такъ, чтобы никто не догадался о намѣреніяхъ. Тамъ Ага-Улла окажетъ содѣйствіе къ свиданію. Въ Зенджанѣ надо повидать Мирзу Мохаммедъ-Али доктора, сына покойнаго врача Мирзы Ма'сума и отъ этого раба (т. е. пишущаго эту инструкцію) передать поклонъ. Онъ васъ проведетъ къ Риза-Кули Хану, который. . . . . [2]) Два, три дня видѣться съ Ханомъ и это писаніе, какъ знакъ, показать Хану, которому возвѣстить о прибытіи къ нему вскорѣ этого раба. Предпочтительно будетъ изъ жилища Хана отправиться въ Тавризъ, изъ Тавриза въ Хой, а оттуда къ Богу. Имя ваше (пусть будетъ) дервишъ Мохаммедъ. И да пребываетъ Духъ и блескъ (Беха) надъ тобой и надъ тѣмъ, кто воспрянулъ въ дѣлѣ владыки его и содѣйствуетъ Господу своему въ (день) Возстанія».

Х. М. Х. М.

Установить тожество убійства Ага Сейидъ-Али Араба, съ убійствомъ неизвѣстнаго Сейида, о которомъ доноситъ наше Генеральное Консульство въ Тавризѣ, не представляетъ никакой трудности. Дѣло въ томъ, что убій-

1) Очень распространенный дервишскій орденъ въ Персіи.

2) Непонятная для насъ фраза.

цами по Хештъ-бехишт'у являются Мирза Мустафа изъ Нейрака и Шейхъ (имя пропущено) изъ Хорасана[1]), въ донесеніи же нашего генеральнаго консула отъ 3-го января 1867 года читаемъ: «Четыре дня тому назадъ были по телеграфу получены отъ Сердари Куль приказанія казнить главнѣйшихъ между арестованными Бабинцами, и въ тотъ же день трое изъ нихъ, а именно Шейхъ Ахмедъ, Мирза Мустафа и одинъ дервишъ, имя коего положительно не было извѣстно, вслѣдствіе вышеозначеннаго приказанія были казнены и трупы ихъ въ теченіи трехъ дней были оставлены безъ погребенія на мѣстѣ казни и подвержены всякимъ оскорбленіямъ отъ проходившихъ»[2]).

Вражда двухъ расколовъ дошла до того, что оба брата обвиняли другъ друга въ покушеніи на убійство. Наконецъ Беха-Улла, завѣдывавшій всѣми денежными дѣлами колоніи эмигрантовъ, вѣроятно прекратилъ выдавать содержаніе Яхъѣ и потому послѣдній, при посредствѣ своего друга Хаджи Сейидъ-Мохаммеда Исфагани, принужденъ былъ изыскивать средства для существованія просьбами о пособіи у турецкаго правительства. Хлопоты эти увѣнчались успѣхомъ и Хаджи Сейидъ-Мохаммедъ отправился за полученіемъ пособія въ Константинополь. Его интригамъ въ Константинополѣ бехаистскіе источники приписываютъ рѣшеніе турецкаго правительства перемѣнять мѣсто ссылки бабидовъ; по одной версіи, впрочемъ, это рѣшеніе могло быть вызвано и другимъ обстоятельствомъ. Въ Константинополѣ, на службѣ въ турецкой артиллеріи, находился одинъ изъ сторонниковъ Эзеля, нѣкій Ага Джанъ-Бекъ. У него находились нѣкоторыя бабидскія книги, предназначенныя для отправки въ Багдадъ. Не будучи въ состояніи найти кого либо, кто взялъ бы на себя доставку книгъ по назначенію, и предупрежденный объ опасности нахожденія книгъ у него, онъ рѣшилъ ихъ уничтожить. При выполненіи своего замысла онъ былъ арестованъ. Его подвергли допросу, а книги были отобраны и препровождены къ Шейхъ-уль-Исламу на заключеніе. Ага Джанъ-Бека продержали $4^1/_2$ мѣсяца въ тюрьмѣ и въ уваженіе его прежней безупречной службы его выпустили изъ тюрьмы съ исключеніемъ изъ службы. При его допросѣ онъ чистосердечно сознался, что имѣлъ сношенія съ «людьми въ Адріанополѣ». Это обстоятельство, конечно, могло также вызвать мѣры противъ адріанопольской колоніи; во всякомъ случаѣ, придерживаясь даже эзелійскихъ источниковъ, можно сказать, что обѣ эти личности были ближайшими поводами къ изданію фирмана 26-го іюля 1868 года. Этимъ фирманомъ предписывалось отправить Субхе Эзеля съ четырьмя послѣдователями Беха-Уллы въ Фамагусту, на островъ Кипръ, а Беха-Уллу съ его семьей и около 80 его послѣдовател

1) A Traveller's Narrative II, 363.
2) Дѣло № 41, № 7.

и также съ четырьмя эзелистами въ Акру, въ Сирію. 10-го августа 1868 г. Беха-Улла выѣхалъ изъ Адріанополя и черезъ Галиполи былъ препровожденъ въ Акру, куда и прибылъ 31-го августа. Первое время онъ и его спутники содержались подъ арестомъ, что и послужило поводомъ Беха-Уллѣ именовать свою резиденцію въ Акрѣ темницей سجن. Мѣра турецкаго правительства, заключавшаяся въ смѣшеніи сторонниковъ братьевъ-соперниковъ, имѣвшая цѣлью, вѣроятно, парализовать дѣятельность той и другой партіи, повела къ печальнымъ для эзелистовъ послѣдствіямъ. Вскорѣ по прибытіи въ Акру ночью были убиты сторонниками Беха главные ихъ ненавистники — Хаджи Сейидъ-Мохаммедъ Исфагани, Ага Джанъ-Бекъ и Мирза Риза Кули Тафриши. Турецкія власти заарестовали всѣхъ бабидовъ въ каравансараѣ, но двѣнадцать изъ нихъ сами признались, говоря: «мы убили этихъ людей на свой страхъ и безъ вѣдома остальныхъ. Наказывайте насъ, но не ихъ!» Ихъ тотчасъ же заключили въ тюрьму, но вскорѣ они были освобождены вслѣдствіе поручительства старшаго сына Беха-Уллы — Аббасъ-эфенди. Ему нѣкоторое время не разрѣшалось выѣзжать изъ Акры и онъ носилъ на ногахъ кандалы.

Такъ закончилась борьба двухъ братьевъ и съ этихъ поръ прервались всякія сношенія враждующихъ сторонъ. Были ли еще и другія убійства, въ которыхъ эзелійскіе источники обвиняютъ бехаистовъ, мы этого достовѣрно не знаемъ, но возможность упомянутыхъ нами примѣровъ кроваваго сведенія счетовъ вполнѣ допускаетъ таковое и въ другихъ случаяхъ, хотя проповѣдь главнаго учителя, т. е. Беха-Уллы, дышетъ миролюбіемъ и непротивленіемъ злу.

Съ переѣздомъ въ Акру, или какъ принято ее называть среди бабидовъ — Акку, начинается настоящая реформаторская дѣятельность Беха-Уллы. Она всецѣло выражалась въ его посланіяхъ — *лаухахъ*, и обширной корреспонденціи, которую вели подъ его руководствомъ его сынъ Аббасъ и секретарь Мушкинъ-Каламъ. Къ раннему періоду пребыванія въ Аккѣ относятся извѣстныя лаухи: Суретъ-уль-Хайкель, посланіе къ Турецкому Султану, къ Фуадъ-пашѣ и др. Вскорѣ послѣ 1870 г., т. е. послѣ франко-прусской войны, появляется и *Китабе Акдесъ — Священнѣйшая книга*, главный религіозный документъ новаго ученія. Мы не имѣемъ точнаго хронологическаго указанія о времени появленія Китабе Акдесъ, самъ Беха-Улла лишь довольно неопредѣленно говоритъ, что Китабе Акдесъ появилась «вскорѣ послѣ прибытія въ Темницу»[1]), но намеки, заключающіеся въ этой книгѣ, на франко-прусскую войну, т. е. вѣрнѣе на судьбу Наполеона III (ст. 207, 208 209 и 210), заставляютъ предполагать, что

1) См. ниже Прилож. III, стр. 82 и 83.

Китабе Акдесъ появилась не ранѣе 1872 или 1873 г. Предлагая въ настоящемъ трудѣ переводъ этого памятника новой религіи, мы воздерживаемся отъ какой либо характеристики его, скажемъ лишь, что сравнивая его съ Беяномъ Баба приходится сказать, что Китабе Акдесъ бѣднѣе содержаніемъ, чѣмъ этотъ послѣдній. Недостаточность тѣхъ или другихъ установленій вызывала еще при жизни Беха-Уллы много вопросовъ, отвѣты на которые вѣрующіе находили въ лаухахъ писанныхъ въ отвѣтъ. Нѣкоторые изъ нихъ, заключающіе наиболѣе важныя установленія, приложены здѣсь, и они въ самомъ дѣлѣ составляютъ какъ бы дополненіе къ Китабе Акдесъ.

Вся эта реформа совершилась внѣ поля зрѣнія европейскихъ наблюдателей жизни востока и впервые Беха-Улла упоминается у англійскаго путешественника L. Oliphant'a въ его очеркахъ Палестины, изданныхъ въ 1887 г.[1]) и потому Э. Г. Броуна можно считать единственнымъ изъ европейцевъ, видѣвшихъ Беха-Уллу. Въ живомъ и яркомъ описаніи своего посѣщенія Акки Э. Г. Броунъ далъ намъ настоящій историческій документъ, который мы считаемъ необходимымъ привести цѣликомъ въ переводѣ. Онъ посѣтилъ Акку въ 1890 г.

Его поѣздка продолжалась съ 4-го марта по 3-е мая. Посѣтивъ Кипръ, чтобы повидаться съ Субхе Эзелемъ, онъ отплылъ 5-го апрѣля изъ Ларнаки въ Бейрутъ. Изъ Бейрута въ сопровожденіи англійскаго вице-консула Э. Г. Броунъ отправился береговой дорогой черезъ Сидонъ и Тиръ въ Акку. Въ Аккѣ онъ остановился въ домѣ одного изъ бабидовъ и свое пребываніе въ этомъ очагѣ бабизма онъ описываетъ слѣдующимъ образомъ[2]):

«Послѣ освѣжительнаго сна я проснулся на слѣдующее утро (вторникъ 14-го апрѣля) и старый слуга въ очкахъ подалъ мнѣ чай. Немного спустя внезапный шумъ снаружи возвѣстилъ прибытіе новыхъ посѣтителей, затѣмъ вошелъ въ комнату мой собесѣдникъ прошлаго вечера въ сопровожденіи двухъ другихъ лицъ. Одинъ изъ нихъ оказался бабидскимъ агентомъ изъ Бейрута, другой же, какъ я сразу догадался по необыкновенному почтенію оказываемому всѣми присутствующими, былъ никто иной, какъ старшій сынъ Беха-Уллы — Аббасъ-эфенди. Рѣдко мнѣ приходилось видѣть человѣка, наружность котораго произвела бы на меня болѣе сильное впечатлѣніе. Высокаго роста, крѣпкаго сложенія мужчина, державшійся прямо, какъ стрѣла, въ бѣломъ тюрбанѣ и одѣяніи, длинные, черные локоны доходящіе до плечъ, широкій, мощный лобъ указывающій на сильный умъ, соединенный съ непреклонной волею, острый соколиный взглядъ и крупно вырази-

1) A Traveller's Narr. II, 209—10 и 370.
2) Тамъ-же II, стр. XXXV—XLI.

тельныя, но пріятныя черты лица — вотъ первыя впечатлѣнія отъ Аббаса-эфенди, «господина» (Ага), какъ его преимущественно называютъ бабиды. Послѣдовавшая бесѣда съ нимъ только возвысила то уваженіе, которое онъ возбудилъ во мнѣ при своемъ появленіи. Болѣе краснорѣчивой, убѣдительной и образной рѣчи, и болѣе близкаго знакомства съ священными книгами евреевъ, христіанъ и мусульманъ рѣдко можно встрѣтить, полагаю, среди краснорѣчиваго, умнаго и способнаго племени, къ которому онъ принадлежитъ. При этихъ достоинствахъ, соединенныхъ съ величественной осанкой и привѣтливостью, я пересталъ удивляться тому вліянію и обаянію, которыми онъ пользовался и внѣ круга послѣдователей его отца. Кто видѣлъ этого человѣка, уже не можетъ сомнѣваться въ его величіи и власти.

Въ такомъ замѣчательномъ обществѣ мнѣ пришлось обѣдать. По окончаніи обѣда, вскорѣ Аббасъ-эфенди и другіе поднялись съ предварительнымъ «бисм-иллахъ» и объявили мнѣ, чтобы я слѣдовалъ за ними, что я сдѣлалъ, не имѣя понятія, куда намъ слѣдовало идти. Но я замѣтилъ, что одинъ изъ присутствовавшихъ несетъ за нами сѣдельныя сумы, содержащія мои вещи; изъ этого я заключилъ, что рѣшено, что я не останусь въ моей настоящей квартирѣ. Мы вышли изъ дома, прошли базары и вышли изъ города черезъ единственныя его ворота. По ту сторону воротъ близь моря находится обширный сарай, служащій кофейней, гдѣ мы присѣли. Мои спутники, очевидно, были въ ожиданіи чего-то или кого-то изъ большаго дома, на половину скрытаго въ чащѣ деревьевъ, расположенныхъ въ одной или полутора миляхъ по направленію отъ берега, такъ какъ они постоянно направляли туда свои взоры. Пока мы оставались въ ожиданіи, къ намъ подошелъ и подсѣлъ пожилой человѣкъ съ загадочнымъ взглядомъ, который оказался знаменитымъ *Мушкинъ-Каламомъ*. Онъ сказалъ мнѣ, что относительно меня онъ слышалъ отъ однаго своего родственника въ Исфаганѣ (того самаго *делляля*, черезъ посредство котораго я впервые проникъ въ общину бабидовъ) и что онъ уже съ тѣхъ поръ ожидалъ видѣть меня въ Акрѣ.

Въ это время мы замѣтили приближавшихся по дорогѣ отъ упомянутаго большаго дома трехъ животныхъ, на одномъ изъ которыхъ сидѣлъ человѣкъ. Тогда мы поднялись и пошли имъ на встрѣчу и я вскорѣ очутился верхомъ на одномъ изъ этихъ прекрасныхъ бѣлыхъословъ, которые, по моему мнѣнію, самыя удобныя четвероногія для верховой ѣзды. Спустя четверть часа мы слѣзли передъ упомянутымъ большимъ домомъ, который зывается *Бехдже* (радость), что, какъ говорятъ, есть искаженіе (при омъ бабиды не замедлили указать, что это искаженіе очень удачно) слова *гче* (что означаетъ садъ). Меня тотчасъ же ввели въ большую комнату

въ нижнемъ этажѣ, гдѣ я былъ сердечно принятъ нѣсколькими лицами, которыхъ я еще не видалъ. Между ними оказались двое младшихъ сыновей Беха; одному изъ нихъ, повидимому, было около двадцати пяти лѣтъ, а другому около двадцати одного. Оба имѣли прекрасную и выразительную наружность, а выраженіе лица младшаго было особенно мягко и привлекательно. Кромѣ нихъ подошелъ меня привѣтствовать очень пожилой человѣкъ съ свѣтло-голубыми глазами и бѣлой бородой, зеленая чалма котораго обнаруживала въ немъ потомка Пророка. Онъ сказалъ: «Мы не знаемъ, какъ мы тебя должны привѣтствовать, должны ли мы говорить «ас-селяму алейкомъ» или «Аллаху абха». Когда мнѣ стало извѣстно, что этотъ почтенный старецъ былъ не только однимъ изъ первыхъ послѣдователей Баба, но и родственникомъ и товарищемъ ранняго дѣтства его, можно себѣ представить, съ какой жадностью я взиралъ на него и внималъ каждому его слову.

Итакъ, я очутился гостемъ въ *Бехдже*, въ самомъ центрѣ всего, что считается бабидами возвышеннымъ и священнымъ. Здѣсь я провелъ пять памятныхъ дней, во время которыхъ я пользовался безподобными и превысившими всѣ мои надежды удобствами для сношенія съ тѣми, кто является дѣйствительнымъ источникомъ того могущественнаго и удивительнаго духа, который работаетъ съ невидимой, но постоянно возрастающей, силой для преобразованія и оживленія народа, пребывающаго во снѣ, подобномъ смерти. Это было въ дѣйствительности необычное и волновавшее душу ощущеніе, о которомъ я отчаяваюсь дать даже слабое представленіе. Въ самомъ дѣлѣ, я могъ бы попытаться описать съ большими подробностями лица и образы, окружавшіе меня, разговоры, которые я имѣлъ преимущество слышать, торжественные напѣвы при чтеніи священныхъ книгъ, общее чувство гармоніи и довольства, которое здѣсь царило, и душистые, тѣнистые сады, куда мы въ полдень иногда удалялись, — но все это было ничто въ сравненіи съ той духовной атмосферой, которой я былъ окруженъ. Персидскіе мусульмане часто вамъ скажутъ, что бабиды околдовываютъ и очаровываютъ своихъ гостей такъ, что они, возбужденные чарами, передъ которыми нельзя устоять, приходятъ въ состояніе, которое упомянутые мусульмане считаютъ страннымъ и необъяснимымъ сумашествіемъ. Какъ ни безосновательно и нелѣпо это убѣжденіе, оно однако покоится на болѣе прочной фактической основѣ, чѣмъ бо̀льшая часть тѣхъ розсказней, которыя мусульмане распространяютъ про этихъ людей. Духъ, которымъ проникнуты бабиды, таковъ, что врядъ ли можетъ не отражаться самымъ могущественнымъ образомъ на всѣхъ подвергающихся его вліянію. Онъ може оттолкнуть или увлечь: но онъ не можетъ быть игнорируемъ или пре брегаемъ. Пусть тѣ, которые не видѣли, не вѣрятъ мнѣ, если хотя

но, если этотъ духъ проявитъ себя предъ ними, они сами испытаютъ душевное волненіе, которое вѣроятно не забудутъ.

Но надо сказать нѣсколько словъ о самомъ главномъ эпизодѣ этого моего путешествія. На другой день утромъ послѣ моего водворенія въ *Бехдже*, одинъ изъ младшихъ сыновей Беха вошелъ въ комнату, гдѣ я сидѣлъ и пригласилъ меня слѣдовать за нимъ. Я повиновался и меня повели черезъ коридоры и комнаты, которыхъ я не успѣвалъ разсмотрѣть, въ обширную залу, устланную, насколько я помню (такъ какъ мой умъ былъ занятъ другимъ) мраморной мозаикой. Передъ занавѣсью, висѣвшей на стѣнѣ этой большей прихожей, мой провожатый остановился, пока я снималъ обувь. Затѣмъ быстрымъ движеніемъ руки онъ приподнялъ занавѣсь и, какъ только я прошелъ, онъ опустилъ ее. Я очутился въ огромномъ помѣщеніи, вдоль стѣны котораго до противуположнаго конца тянулся низкій диванъ, тогда какъ у противоположной входу стороны стояли два или три стула. Хотя я смутно подозрѣвалъ, куда я иду и кого буду видѣть (мнѣ не было сдѣлано опредѣленнаго указанія на этотъ счетъ), секунда или двѣ прошло прежде чѣмъ я съ волненіемъ и смущеніемъ замѣтилъ, что комната не была пуста. Въ углу, гдѣ диванъ соприкасался со стѣной, сидѣла необыкновенная и внушавшая почтеніе особа, въ войлочномъ головномъ уборѣ, вродѣ называемыхъ дервишами *Таджъ* (но непривычной высоты и формы), кругомъ основанія котораго былъ повязанъ небольшой бѣлый тюрбанъ. Лице, на которое я взиралъ, я не могу изгладить изъ своей памяти, но и не могу описать. Эти проницательныя глаза, казалось, проникали въ глубину души; власть и авторитетность отражались на широкомъ челѣ; глубокія борозды на лбу и лицѣ показывали возрастъ, противурѣчившій чернымъ, какъ смоль, волосамъ и бородѣ, которая съ невыразимой роскошью спускалась почти до пояса. Не надо было и спрашивать, въ чьемъ присутствіи я находился, когда я преклонялся предъ тѣмъ, кто служитъ предметомъ обожанія и любви такой, которой могутъ завидовать короли и о которой могутъ воздыхать по напрасну императоры!

Мягкій съ достоинствомъ голосъ просилъ меня присѣсть и затѣмъ сказалъ: «Хвала Богу, что ты достигнулъ! . . . Ты пришелъ повидать плѣнника и изгнанника. . . Мы желаемъ только добра міру и счастья народамъ; а они насъ считаютъ зачинщиками раздора и соблазна, заслуживающими рабства и изгнанія. . . . Чтобы всѣ народы пришли къ единой вѣрѣ и всѣ люди стали бы братьями; чтобы узы любви и единства между сынами человѣческими скрѣпились; чтобы рознь религіозная перестала су-[illegible]твовать и уничтожено было различіе національностей — какое же въ [illegible]мъ зло? . . . Это теперь должно осуществиться. Эти безплодные раз-[illegible]ы и разрушительныя войны исчезнутъ и наступитъ «Величайшій Міръ».

Развѣ въ этомъ не нуждаются въ Европѣ? Не то ли это, что Христосъ проповѣдывалъ?... А между тѣмъ мы видимъ вашихъ царей и правителей расточающихъ свои сокровища болѣе щедро на средства истреблять человѣческій родъ, чѣмъ на то, что повело бы къ счастью человѣчества. ... Эти распри, кровопролитія и раздоры должны кончиться, и всѣ люди составятъ какъ бы одну семью, одну родню .... Да не возгордится человѣкъ тѣмъ, что любитъ свою родину, а пусть гордится тѣмъ, что любитъ родъ человѣческій»...

Таковы были между прочимъ, на сколько я припомню, слова, которыя я слышалъ отъ Беха. Пусть читающіе сами разсудятъ, заслуживаетъ ли такое ученіе смерти или ссылки, и выиграетъ ли міръ или потеряетъ отъ его распространенія.

Мое свиданіе продолжалось всего около двадцати минутъ, въ теченіи большей части которыхъ Беха читалъ часть посланія (Лаухъ), переводъ котораго помѣщается въ концѣ 70-ой и большей части 71 страницы этой книги[1]).

Въ продолженіи пяти дней проведенныхъ въ Бехдже (вторникъ 15-го апрѣля — воскресенье 20-го апрѣля), я былъ допущенъ въ присутствіе Беха четыре раза. Эти свиданія бывали всегда за часъ или за два до полудня и продолжались отъ двадцати минутъ до получаса. Одинъ изъ сыновей Беха всегда мнѣ сопутствовалъ и однажды также присутствовалъ Ага Мирза Ага Джанъ (Дженабе Хадимъ-Уллахъ), секретарь (катибе аятъ). Общій характеръ этихъ свиданій походилъ на первое, которое я сдѣлалъ попытку описать. Кромѣ того однажды въ полдень я увидалъ Беха въ одномъ изъ садовъ ему принадлежащихъ. Онъ былъ окруженъ небольшой группой своихъ главныхъ послѣдователей. Какъ онъ совершилъ путь въ садъ и обратно, я не знаю: вѣроятно подъ покровомъ темноты ночи».

Знакомство наше съ произведеніями Беха-Уллы предшествовало знакомству съ нимъ самимъ и его реформой. Первая группа писаній Беха-Уллы

1) Т. е. A. Traveller's Narrative II, 70 и 71. Въ переводѣ этотъ лаухъ заключаетъ въ себѣ слѣдующее:

Онъ — Богъ, да будутъ превознесены его степень, мудрость и изъясненіе!

Истина (Богъ), да возсіяетъ блескъ ея, въ каждомъ вѣкѣ посылала довѣреннаго для проявленія изъ нѣдръ человѣчества жемчужинъ идей. Основной принципъ вѣры Бога и религіи Бога тотъ, чтобы различныя религіи и многочисленные толки не дѣлались причиной и поводомъ ненависти. Эти основы — законы и пути твердые, незыблемые появились изъ одного источника, заблистали изъ одного восхода. Эти разнорѣчія (т. е. различія въ религіяхъ) (вызывались) требованіями времени, эпохи, вѣковъ, столѣтій. О люди единобожія, скрѣпите поясъ старанія: быть можетъ споры и раздоры религіозные будутъ устранены и уничтожены среди людей міра. Ради любви къ Богу и Его рабамъ воспряньте этого великаго и важнаго дѣла. Религіозная ненависть и злоба есть огонь сжигающій м и тушеніе его очень трудно, развѣ только рука божескаго могущества дастъ спасеніе люд отъ этого рокового несчастія. (Текстъ: A Traveller's Narrative I, 91 и 92).

была доставлена г. Безобразовымъ черезъ посредство покойнаго М. А. Гамазова въ библіотеку Учебнаго Отдѣленія Министерства Иностранныхъ дѣлъ еще въ 1877 г. Эта группа, состоящая изъ 29 лауховъ, описана барономъ В. Р. Розеномъ въ 1877 г. въ I томѣ Collections Scientifiques de l'Institut des langues orientales du Ministère des affaires étrangères и въ настоящее время тѣмъ же ученымъ готовится полное изданіе этой группы. Уже тогда, при описаніи этихъ рукописей, баронъ В. Р. Розенъ обратилъ вниманіе на особый характеръ этихъ 29 посланій, рѣзко отличающій ихъ отъ писаній первоначальнаго бабизма и справедливо отмѣтилъ, что «toutes les lettres devaient être considérées plus ou moins comme des révélations»[1]). Изъ этого же сборника баронъ В. Р. Розенъ сообщилъ впервые нѣкоторыя подробности объ авторѣ его, Хусейнѣ, т. е. какъ теперь мы знаемъ — Хусейнъ-Али Беха-Уллѣ. Слѣдующее по времени произведеніе Беха-Уллы, ставшее намъ извѣстнымъ, былъ Иганъ, подробно описанный барономъ В. Р. Розеномъ въ III т. Collections Scientifiques. Тамъ же мы встрѣчаемъ и обширныя выдержки изъ Игана.

Въ 1888 г. Э. Г. Броунъ совершилъ путешествіе по Персіи и за періодъ времени съ 28-го февраля 1888 г. по 22-е августа этого же года имъ добыты Иганъ, три экземпляра Китабе Акдесъ, Эльвахе Салатинъ, Лаухе Насиръ и сборникъ мелкихъ лауховъ. Эта коллекція была пополнена поѣздкой Э. Г. Броуна въ апрѣлѣ 1890 г. въ Акру и позднѣйшими присылками изъ Акры. Въ эту группу входили еще одинъ экземпляръ Игана, Лаухе Акдесъ, Благія вѣсти[2]) и рядъ посланій, часть которыхъ съ переводомъ приложена къ настоящему труду. Всѣ добытыя Э. Г. Броуномъ писанія Беха-Уллы описаны имъ въ Journal of the Royal Asiatic Society за 1892 г. въ статьѣ Catalogue and description of 27 Bábí manuscripts.

Въ послѣднее время жизни Беха-Уллы среди Акрскихъ заправилъ замѣчалось стремленіе собрать, привести въ порядокъ и придать окончательную редакцію многочисленнымъ посланіямъ Беха-Уллы. Еще во время моей первой поѣздки въ Асхабадъ въ 1890 г. я слышалъ о существованіи сборника лауховъ, извѣстнаго подъ именемъ Китабе Мубинъ (очевидная книга), но тогда мнѣ не удалось достать ни одного экземпляра этой книги. Въ 1891 г., уже перейдя на службу въ Асхабадъ, я получилъ отъ Хаджи Сейидъ-Али сборникъ лауховъ, описанный ниже[3]). Это былъ второй, такъ сказать каноническій сборникъ, не имѣющій однако особаго названія.

Наконецъ третій сборникъ, въ который вошла издаваемая нынѣ «Священнѣйшая Книга» — Китабе-Акдесъ, былъ отлитографированъ въ 1892 г.

[1]) Collections Scientif. I, p. 192.
[2]) Изданы съ переводомъ барономъ В. Р. Розеномъ въ З. В. О. т. VII, стр. 183—192.
[3]) См. прил. III, стр. 73 и сл.

(1308 г.) въ Бомбеѣ и первые экземпляры его я получилъ въ началѣ 1893. Это было тогда, когда я заканчивалъ переводъ Китабе Акдесъ съ рукописи, добытой мной въ 1890 г.[1]), и потому явилась необходимость сличить текстъ этой рукописи съ каноническимъ изданіемъ Китабе Акдесъ. Въ настоящемъ изданіи этотъ послѣдній текстъ принятъ за основной, а варьянты моей рукописи обозначены буквой Р. Каноническій сборникъ состоитъ изъ 380 страницъ формата 13×21 см. Рамка писаннаго текста 15×18½ см. по 15 и 14 строкъ. Написанъ литографскими чернилами рукой «Хусейна, который былъ заключенъ въ темницѣ Хартума»[2]), какъ это видно изъ надписи на послѣдней страницѣ, сдѣланной «новымъ алфавитомъ»[3]), а именно:

ح س ى ن ا ل ذ ى س ج ن ف ى ا ل خ ر ط و م

т. е. حسين الذى سجن فى الخرطوم

Сборникъ начинается, безъ заглавія, заголовкомъ Китабе-Акдесъ

بسمه الحاكم على ما كان و ما يكون

которая и занимаетъ стран. 2—65. Затѣмъ далѣе постранично содержаніе его слѣдующее:

65—120 بسمى الاعظم الاقدس العلىّ الابهى

يا عندليب اسمع الندآء انّه يظهر مرة باسم الحبيب و اخرى باسمى المحبوب و الخ

Извѣстенъ у бабидовъ подъ именемъ لوح عندليب.

120—172 هو الشاهد السامع العليم الحكيم

قد تحرّك القلم الاعلى و اراد ان يذكر اوليآئه الذين اقبلوا الى مشرق وحى ربّهم العزيز الحميد

Лаухъ адресованъ на имя Хаджи Сеидъ-Али Акбера Деххджи и вообще къ бабидамъ Іезда, Дехеджа и южныхъ областей Персіи.

---

1) Объ ней см. V. Rosen въ Collections Scientifiques VI, p. 243.

2) Объ этомъ см. E. G. Browne, The Babis of Persia, p. 494—5.

3) Первые образцы этого алфавита см. въ моей статьѣ «Два послѣднихъ бабидск откровенія» З. В. О. т. VI, стр. 314—321.

173—211 بسمى المظلوم الظاهر فى السجن الاعظم

هذا كتاب يجد منه الاشجار عرف الرّبيع و الابنآء رائحة الاب المشفق الكريم

Лаухъ адресованъ къ Ага-Сеидъ-Мехди Іезди, по прозванію Исмъ-Улла.

211—235 هو المشرق من افق سمآء البيان

هذا يوم فيه ينطق الكتاب امام وجه العالم انّه لا اله الّا هو العزيز الوهّاب

Лаухъ къ бабидамъ Баку, Геокчая, Тифлиса и вообще кавказскимъ.

235—255 بسمى الابهى

لك الحمد يا الهى و اله العالمين و مقصودى و مقصود العارفين

Лаухъ этотъ носитъ молитвенный характеръ.

255—274 بسمه المبدع العليم الحكيم

كتاب انزله الرحمن من ملكوت البيان و انه لروح الحيوان لاهل امكان تعالى الله ربّ العالمين

Лаухъ извѣстенъ подъ именемъ Лаухе Хикметъ (лаухъ мудрости), адресованъ на имя Фазиля, по прозванію Небиле Акберъ [1]). Издается барономъ В. Р. Розеномъ въ печатающемся сборникѣ лауховъ.

274—289 هو المشفق العطوف الغفور الرحيم

تالله يا اسمى الجيم قد قرء لدى العرش كتابك و وجدت منه نفحات حبّك لله يشهد بذلك قلبى الاعلى

На имя Ага Джемаля Буруджерди.

---

1) Объ немъ см. мою статью «Послѣднее сло во Беха-Уллы» З. В. О. т. VII, стр. 193—ниже прил. II, стр. 54.

289—304 هو المقتدر العليم الحكيم

قد احاطت ارياح البغضآء سفينة البطحآء بما اكتسبت ايدى الظالمين يا باقر قد افتيت على الذين ناح لهم كتاب العالم

Адресованъ къ Шейху Бакиру и Миръ Мохаммедъ-Хусейну, Имамъ-Джум'э Исфаганскому [1]).

304—317 هو الظاهر الناطق العليم الحكيم

شهدت سدرة المنتهى لمن ظهر فى ملكوت الانشآء بانّه لا اله الّا هو

Адресованъ къ нѣсколькимъ бабидамъ, поименованнымъ въ лаухѣ.

317—324 هو المشرق من افق البرهان

كتاب انزله المظلوم لمن اقبل الى افق امره و طار فى هوائه و عرف ما اعرض عنه اكثر العباد الا انّه من المقبلين

Также, какъ и предъидущій лаухъ, адресованъ къ нѣсколькимъ лицамъ.

324—329 بسمه المفرد على الافنان

يا اسمى اسمع ندآئى من حول عرشى ليبلّغك الى بحر ما له ساحل و ما بلغ قعره سابح انّ ربّك لهو العليم الكريم

Извѣстенъ подъ именемъ Лауха видѣній لوح رؤيا.

329—331 هو الاقدس الاعظم العلى الابهى

قد دمدم الرعد وارتفع هزيز الارياح و فالق الاصباح فى هذا الشتآء يامر قلمه الاعلى بان يبشّر اهل الانشآء بهذا الربيع الذى به اورقت اشجار الحكمة و البيان

331—333 هو الاقدس الاعظم

يا معشر البشر قد فتح باب الكرم فى المنظر الاكبر توجّهوا اليه بخضوع و اناب

---

1) См. Тарихе Сейяхъ у E. G. Browne, A Traveller's Narrative I, 208 и II, 167. У въ 1291 г. (Мохаммедъ Хасанъ Ханъ مرآة لبلدان т. III, стр. 195).

333—335 هو المقتدر على ماكان و ما يكون

قد ظهرت العلامات و برزت البيّنات و اتى الموعود باسمه المهيمن القيوم

335 هو الباقى العليم الحكيم

تبارك الذى اقامنى على الامر اذ كنت قاعدًا و انطقنى بذكره اذ كنت صامتًا

336—338 هو المشرق من افقه الاعلى

تبارك الذى ينطق بما ينتفع به العالم و لكن القوم فى حجاب مبين

338 هو الاقدس الاعظم العلى الابهى

ذكر من لدى المظلوم الى الذين طاروا فى هوآء محبة الرحمن

339 هو الظاهر من افق البيان

طوبى لمن وجد حلاوة الندآء الذى ارتفع من شطر الكبريآء و عمل ما امر به من العليم الخبير

340 هو المنادى فى كلّ الاحوال

تبارك الذى انزل الكلمة و فصّل بها بين البريّة انّه لهو المفصّل الحكيم

341—343 الاقدس الاعظم

شهد الله انّه لا اله الّا هو ينزل من سمآء الفضل ما شاء و اراد انّه لهو المنزل الحكيم

343 هو الباقى الدّآئم العليم الحكيم

قد ظهر كتاب الفجر من هذا المنظر الاكبر و مالك القدر

344 هو المهيمن على من فى الارض و السمآء

هذا يوم فيه ذرفت عين العالم بما ورد على الله مالك القدم انه لهو المبيّن العليم

هو المتعالى عن الذّكر و الثناء

كتاب انزلناه بالحق لمن شرب رحيق البيان اذ اتى الرحمن بسلطان مشهر

346 هو الباقى الدّآئم العزيز الحكيم

قد نزّلنا الايات و صرّفناها بالحق انّه لهو المقتدر على ما يشاء

347 هو المفرد على الافنان

ذكر ذكره المذكور فى هذا الظهور لينتبه به اهل القبور و يقوموا على امر الله المهيمن القيّوم

348 هو المقدّس عن الذّكر و البيان

تعالى الرحمن الذى انزل البيان و بشّر الكلّ بلقآء الله المقتدر المهيمن العليم الحكيم

349 هو الاقدس الامنع الاعظم

شهد الله انّه لا اله الّا هو يحيى من يشآء بما جرى من قلمه البديع

350 هو الاقدم الاعظم

ان السّرّ ينادى قد اتى من عجز عن عرفانه الوجود الّا من شاء الله المقتدر العزيز العليم

351 هو الاقدس الاعظم الابهى

كتاب انزله الرحمن لمن اراد ان يشرب الرحيق المختوم بايدى عناية ربّه المهيمن القيوم

352 هو المقتدر على ما يشاء

قد ورد علينا فى هذا السجن ما لا اطّلع به الّا الله العليم الخبير

353 هو المقتدر المهيمن القيوم

كتاب نزّل بالحق لمن توجّه الى الافق الاعلى و امن بالله ربّ العالمين

354 بسمه المهيمن على الا سمآء

انّ المظلوم ينادى من شطر السجن انه لا اله الّا هو المهيمن القيوم

355 هو البيان فى ملكوت التّبيان

يا اهل البهاء اسمعوا الندآء من البقعة النورآء من لدى الله العليم الحكيم

ibid. هو الكتاب المشرق المبين

يا قلم الأعلى اذكر من فى الأنشآء ليدعوا ما عندهم و يتوجّهوا الى الله ربّ العالمين

356 هو الاقدس الأبهى

قد خسر الذين كفروا بالله و ظهوره و انكروا ما نزّل من ملكوته العزيز البديع

357 هو المبيّن العليم

يا طاهر اسمع نداء المطهّر الذى باسمه طهّر الله افئدة المقرّبين

358 هو المهيمن على من فى العالم باسمه الأعظم

انّا نذكر من اقبل الى وجه كما ذكرنا الذين نبذوا الأوهام

359 هو الباقى الدائم

سبحان الذى اتى بالحق و اظهر نفسه كيف اراد

360 هو المقدّس عن الذكر و البيان

انّ السّدرة تنادى باعلى النداء و تدع (sic) الكلّ الى الله المهيمن القيوم

361 هو المذكور فى صحف العالم

انّ المظلوم ينادى بين العالم و يأمر الناس بما امر به من لدى العزيز الحكيم

362 الاقدم الاعظم

يا قلبى تحرّك على ذكر من اقبل الى الله و وجد نفحات القميص اذ تضوعت بين العالمين

363 هو المبيّن العليم الحكيم

شهد الله انه لا اله الّا هو و الذى ظهر انّه لمحبوب العالم

ibid. هو المقدّس عن عرفان ما سوئه

نور العرفان من افق يراعة الرحمن قدكان بالحق مشهودًا

364 هوَ الاقدس الاعظم

ذکری الاعظم ينادی من فی الامکان الی الله مالك الادیان

365 هو المبيّن العليم الحکيم

قد سمعنا ندآئك و راينا اقبالك الی لافق الاعلی

366 هو المقتدر علی ما يشآء

قد لاح افق الکرم و لکن الامم اعرضوا عنه بما اتّبعوا لکلّ صنم منحوت

ibid. هو المفرّد علی الافنان

قد اتی يوم القيام و قام فيه قيّوم الاسماء بسلطان احاط من فی السّموات و الارضين

367 بسمه المبيّن العليم

قد توجّه اليك عرف الله بهذا اللوح الذی به اقبل کلّ نفس

368 هو الاقدس الاعظم

سراج الله ينادی بينکم و يقول الیّ الیّ يا شعبی و عبادی

369 هو المهيمن علی الاسمآء

ذکر من لدنّا لمن وفی بعهد الله اذ اتی الموعود و تمّ الميقات

370 هو المبيّن العليم الحکيم

شهد الله انّه لا اله الّا هو و الذی ينطق بالحق انّه لامّ الکتاب فی ملکوت الامر

ibid. هو المشرق من افق البيان

قد انزلنا الايات و اظهرنا البيّنات يشهد بذلك کلّ الاشياء

371 هو الاقدم الاعظم

قد نزّلت الايات و ظهر الكنز المخزون و لكنّ القوم لا يعرفون

372 هو الناطق بالحقّ

قيل هل نزّلت الالواح قل اى و ربّى العزيز الوهّاب

373 هو الاقدم الاعظم

شهد القيوم لهذا المظلوم انّه لا اله الّا هو المهيمن القيوم

374 هو المستوى على العرش الاعظم

سبحان الذى الهم عباده الاصفيآء و عرّفهم هذا اليوم الذى كان مسطورًا فى لوحه الحفيظ

ibid. بسمه المقدّس عن الاذكار

كتاب انزله الرحمن و انّه لصراط الله لمن فى السموات و الارض

375 هو القائم باسمه القيّوم

فى كلّ حين نذكر الله مقصود العالمين فى كلّ الايّام يتحرّك قلم مالك الانام لتنجذب من اثاره القلوب

376 هو الباقى ببقآء نفسه

انّا نوصى من توجّه الى الافق الاعلى بالامانة الكبرى

ibid. هو الاقدس الاعظم

انّا فصّلنا النقطة و اظهرنا منها علم ما كان و ما يكون

377 هو الحاكم على ما يشآء

قد ظهرت الكلمة العليا و بها هدرت الورقآء على سدرة المنتهى

378 هو المشرق من افق البقآء

انّا اظهرنا الامانة على هيكل الانسان و انّه ينادى بين اهل الامكان

ibid. هو الظاهر فى الملكوت

اسمع ما قاله المشرك بالله بعد ما اويناه فى ظلّ الشجرة

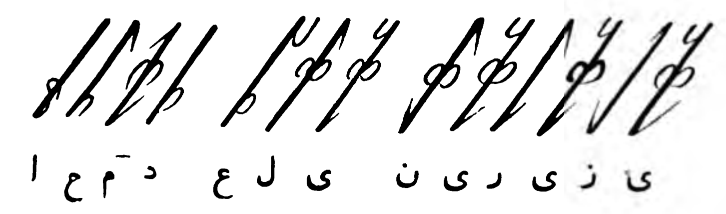
379 هو المقدس عن الاسمآء و الاذكار

سبحان الذى نطق و انطق كل شىء على انّه لا اله الّا هو المهيمن القيوم

380 (in extenso) هو المشرق من افق العالم

كتاب انزله المظلوم فى السجن الاعظم لمن امن بالله مالك القدم انّا نذكر من يذكرنا و نبشّر من اقبل الى الله مولى الامم انّ السميع من سمع اياتى و البصير من اقبل الى افقى و العزيز من شرب رحيق الوحى من ايادى الكرم طوبى لمقبل اقبل الى الله و لقاصد قصد المقصود اذ كان فى سجنه الاعظم كذلك ذكرناك و انزلنا لك ما انجذب منه العالم هنيئاً لمن فاز بايّامى و مريئاً لمن شرب كوثر الحيوان من هذا القلم

Въ бытность мою въ Персіи въ 1894 г. мнѣ удалось получить литографированный экземпляръ упомянутой выше Китабе Мубинъ. Этотъ сборникъ также отлитографированъ въ 1308 г. въ Бомбеѣ. Форматъ сборника 13×21 ст., писанъ безъ рамки, рукой Ахмедъ Али Нейризи, какъ это мы могли прочесть изъ надписи, написанной «новымъ алфавитомъ», на послѣдней (360) стр., а именно:



т. е. احمد علی نیریزی

Сборникъ начинается заголовкомъ для слѣдующаго затѣмъ лауха — Суретъ-уль-Хейкель:

Стр. 2. هذه سورة الهيكل قد جعلها الله مرآة اسمآئه بين السموات و الارض جعلها اية ذكره بين العالمين

До страницы 87 слѣдуетъ Суретъ-уль-Хейкель, въ общемъ согласный съ изданнымъ барономъ В. Р. Розеномъ текстомъ [1]). Съ 87 стр. до 128 стр. идутъ въ видѣ продолженія Суретъ-уль-Хейкель лаухи, изданные барономъ В. Р. Розеномъ, а именно:

Стр. 87—95 сборника, у В. Р. Розена	....	195—199
» 95—99 » » »	....	199—201
» 99—128 » » »	....	201—216.

Послѣ послѣднихъ словъ изданія барона В. Р. Розена انه لهو المقتدر المتعالى المهيمن القيّوم прибавлено:

كذلك عمّرنا الهيكل بابادى القدرة والاقتدار ان كنتم تعلمون هذا الهيكل وعدتم به فى الكتاب تقرّبوا اليه هذا خير لكم ان كنتم تفقهون انصفوا يا ملأ الارض هذا خير ام الهيكل الّذى بُنى من الطين توجّهوا اليه كذلك امرتم من لدى الله المهيمن القيوم اتّبعوا الامر ثم احمدوا الله ربّكم فيما انعم عليكم انّه هو الحقّ لا اله الّا هو يظهر ما يشآء بقوله كن فيكون

Затѣмъ слѣдуютъ:

Стр. 128. Изданный барономъ В. Р. Розеномъ Лаухе Раисъ [2]).

143 بسم الله العزيز العظيم

هذا كتاب كريم قد نزل من لدن عزيز حكيم و فيه ما يفرح به المخلصون و تضطرب افئدة المشركين

153 الاعظم الابهى

قد اشرقت من افق الامر شمس رقم عليها من القلم الاعلى الملك لله المقتدر العزيز المختار

163 Лаухе Акдесъ; см. E. G. Browne, Description of 27 Babi Manuscripts, p. 670—671.

172 بسم الله الاقدس الابهى

يا على قبل نقى اسمع النداء من شاطى البقاء فى البقعة الحمرآء من سدرة المنتهى انّه لا اله الّا انا العزيز المختار

1) Collections Scientifiques VI, p. 149—192.
2) L. c. 224—231.

180 بسم الله الاعزّ الابهى

هذا كتاب من لدنّا الى الّذى كسّر صنم الوهم بسلطان ذكر ربّه مالك الرقاب

186 بسم الله الاعزّ الامنع الاقدس

هذا كتاب من لدى البهآء الى الذين عصمهم الله من خزى النفس و الهوى و ادخلهم فى سرادق الابهى فضلاً من عنده انّه لهو الغفور الرحيم

193 الابدع الابهى

هذا كتاب من لدى القيّوم لقوم يعلمون هل الّذين اعرضوا على شىء لا و ربّك المهيمن القيّوم

198 الاقدس الابهى

تعالى الذى نزّل الايات من ملكوت كان بانوار العرش مضيئًا

202 سورة الامين قد نزّلت من لدى الله العزيز الحكيم

بسم الله الابدىّ بلا زوال

هذا كتاب من لدى الله المهيمن القيّوم الى الّذى منه ظهرت الاستقامة الكبرى فى يوم فيه اضطربت افئدة اولى النّهى وانصعقت الارواح و العقول

206 بسم الّذى هو مقدّر الاحزان

يا ايّها الناظر الى وجهى و الشارب كاس عنايتى و كوب رحمتى و افضالى

210[1] هو الاقدس الابهى

ك ظ ناديناك عن ورآء قلزم الكبريآء على الارض الحمرآء من افق البلآء انّه لا اله الّا هو العزيز الوهّاب

214 الاقدس الاعلى

رسولى لا تحزن عمّا ورد عليك لعمرى انّك تحت جناح فضل ربّك العزيز الحميد شهد انّك فزت بلقآء الله و ادركت ما اراد لك ربّك الغفور الكريم

1) Изданъ барономъ В. Р. Розеномъ въ Collections Scientifiques VI, 231—233.

218 بسم الله الباقى بالافنآء

استمع لما يوحى اليك من شطر الهوية على البقعه الاحدية عن لسان العظمة انه لا اله الا انا المقتدر العزيز المختار

221 بسم الله الاقدس

كتاب نزّل بالحق و به خرقنا الاحجاب و انا العزيز الوهّاب

225 بسم الله العزيز الحكيم

يا ايها الناظر الى المنظر الاكبر اسمع ندآء جمال القدم من شطر سجنه الاعظم انه لا اله الا هو العزيز الحكيم

228 بسمه المقتدر على ما يشاء

هذا كتاب نزّل بالحق و فيه يذكر ما يلوح به وجه الامر بين الارضين و السموات

235 بسم الله الاقدس الاعلى

اسمع ندآء ربّك عن جهة العرش على انّه لا اله الّا هو المهيمن القيّوم

239 بسم الله الاقدس الابهى

هذا كتاب من لدنّا الى الذى اقبل الى الله و انقطع عمّا سويه الا انه ممّن فاز بلقآء الله المهيمن العزيز الحكيم

242 الاقدس الاعظم

هذا لوح الامر قد نزّل من لدن مالك القدر ليقرّب الناس الى المنظر الاكبر هذا المقام الاطهر الّذى يطوف حوله ملئكة مقرّبون

245 هو العلىّ العظيم

قد ارتفع ندآء الله عن يمين العرش انّى انا الله الواحد الفرد الاحد

249 بسم الله الباقى بلا زوال

قل انّا انزلنا من جهة العرش مآء البيان لينبت به من قلوبكم نبات الحكمة و التبيان افلا تشكرون

252 بسم الله الرؤف الرحيم

صٓ و النبأ العظيم قد اتى الرحمن بسلطان مبين و وضع الميزان و حشر من على الارض اجمعين

254 بسم الله الباقى بلا فنآء

هذا كتاب من لدنا الى الّذى استقام على امر ربّه و به زيّن ثوب الايقان

258 بسم الله الاقدس الابهى

ا هذا كتاب كريم ام هيكل الانسان الّذى فيه رقم من قلم الرحمن علم ما يكون و ما قد كان

261 بسم الله الاقدس الاعلى

هذا كتاب كريم نزّل بالحق من لدن عزيز عليم انه لروح الامر تحيى به افئدة العارفين

264 الاقدس الابهى

شمس ذكر اسم ربّك الرحمن قد اشرقت من افق التبيان باسمى العزيز المنيع

267 بسم الله الاقدس الابهى

طوبى لك بما حضر كتابك تلقآء الوجه فى هذا السجن العظيم

270 بسم الله الاقدس الابهى

هذا لوح البقآء من لدى البهآء الى الّذى فاز بعرفان الله و شرب كوثر الحيوان من كاس كلمات ربّه الرحمن

272 الله لا اله سوٰيه

كتاب الظهور قد نزّل من سمآء الفضل لمن اقبل الى الله مرسل الارياح

275 بسم الله الاقدس الابهى

قد ارتفع الندآء عن يمين البقعة المباركة النورآء من سدرة الابهى

278 الاقدس الابهی

قد انزلنا الآیات فی العشی و الاشراق و جعلناها هدی و ذکری لاولی الالباب

281 هو الباقی بلا زوال

سبحان الّذی نزّل الایات بالحق فی هذا السجن الّذی جعله الله المنظر الاکبر تنزّل فیه ملئکة الامر فی العشی و الاشراق

283 بسم الله الابهی

یا من اردت اثری اعلم اثری احاط بالسموات و الارض و فی مقام کلّ شیٍّ اثری لو کنت من العارفین

286 الاعظم الاعظم

اسمع ما یوحی من شطر البلآء علی بقعة المحنة و الابتلآء من سدرة القضآء انّه لا اله الّا انا المسجون الغریب

288 الاکرم الابهی

هل الآیات نزّلت قل ای و ربّ السموات هل اتت الساعة بل مضت و مظهر البیّنات

291 الاقدس الاعظم الابهی

هذا کتاب من لدنّا الی الذی اقبل الی الله مولی العالمین

294 بسم الله الحاکم علی ما یرید

یا ایّها المذکور لدی العرش اعلم انّ المشرکین جعلوا اهلی و احبّتی اساری من العراق و ادخلوهم فی دیار اخری

296 هو المقتدر علی ما یشآء

کتاب کریم من لدن ربّ العالمین الی الذین امنوا بهذا النبأ العظیم

299 الاقدس الاعظم

یا معشر الاصفیآء لم یدر البهآء من ایّ مصائبه یذکر لکم ایذکر ما ور
علیه من الذین ظلموا او ما ورد علیکم من حزب الشیطان الّذی کفر بربّه الرحمن

302 بسم الله الاقدس الابهى

تلك ايات الله المهيمن القيّوم نزّلت بالحق و لكنّ الناس اكثرهم لا يوقنون

304 الاقدس الابهى

سبحان الّذى نزّل الايات بالحق و من قبلها البيان ليستعدّ من فى السموات و الارض لهذا الظهور الّذى طلع و اشرق من افق مشية ربّك الرحمن

306 بسم الله الاقدس الابهى

هذا كتاب من لدنّا الى الذى سلك سبيل الله الواضح المستقيم

309 بسم الله العليم الحكيم

طوبى لمن نبذ ما عند الناس و اخذ ما اوتى به من لدن عزيز حكيم

310 بسم الله الاقدس الابهى

طوبى لمن سمع الالحان من شطر الرحمن فى مقام طاب هوائه بما فاحت فيه نفحات قميص ربّه العلى العظيم

311 بسم الله الاعظم العلىّ الاعلى

يا ابن ينبغى لك ان تنصر ربّك فى هذه الايّام و تنطق باسمنا الاعظم العظيم

312 بسم الله الاقدس الابهى

اعلم انّا وردنا فى السجن الاكبر ليخرج العباد عن سجن النفس و الهوى

313 بسم الله الاقدس العلىّ الابهى

تالله بالبلآء زاد حبّ البهآء بحيث ما منعه عن ذكر مالك الاسماء و فاطر السمآء

315 بسم الله الاقدس الابهى

هذا كتاب من لدنّا الى الّذى انبته الله من ارض طيبة مباركة انّ هذا الفضل عظيم

316 هو الباقى الكافى

استمع لما يوحى اليك من شطر العظمة و الاقتدار مقرّ ربّك العزيز المختار لا اله الّا هو

317 بسم الاقدس الاعظم

هذا كتاب من لدنّا الى من اتّخذ الى ذى آلعرش سبيلاً ليقربه كتاب ربّه الى الذكر الاعظم

318 بسم الله الاقدس الامنع الاعزّ الاعلى

هذا كتاب الله المهيمن القيّوم الى الّذى اقبل الى مشرق الامر فى يوم اسودّت فيه الوجوه

319 بسم الله الامنع الاقدس الابهى

هذا كتاب من لدى المظلوم الى الّذى اتّخذ الى الرحمن سبيلاً

321 بسم الله العلى الابهى

ذكرى امتى ليجذبها ندائى الى ملكوتى لتنظر ما قدّر لها من لدن عليم حكيم

322 الامنع الاقدس الابهى

ذكرى لمن خرق الاحجاب اذ اتى الوهّاب فى ظلل السحاب

323 الاقدس الاعظم

هذا كتاب نزّل بالحق من لدن عزيز حكيم ينطق بانّى انا المسجون فى هذا السجن العظيم

324 الاقدس الاعظم

ذكرى عبدًا من العباد ليجذبه الى الله مالك يوم التناد[1]

325 بسم الربّ

ليس اليوم يوم السؤال اذا سمعت نداء ربّك قل لبّيك يا محبوب العالمين

327 بسم الله الاقدس العلى الابهى

هذا كتاب من لدنّا اليك انّه لبشارة من لدى الرحمن عليك و على اهل الاكوان خذه بيد اليقين و قل ان الحمد لله ربّ العالمين

---

1) Т. е. التنادى.

328 بسم الله الاقدس الابهى

يا ذاكرى اسمع ندآئى عن شطر سجنى و تفكّر فى امرى و ما ورد على نفسى

329 بسم الله الاقدس الابهى

هذا كتاب نزّل من لدى العرش الى الّذى امن بالله المهيمن القيّوم

330 بسم الله الاعزّ الاقدس الابهى

يا خادمى اسمع ندآئى من شطر سجنى انّنى انا المظلوم الفريد

331 الامنع الاقدس

كتابى الى عبدى ليفرح بذكرى و تهزّه نفحاتى و تسرّه اياتى و يطلع من افق استقامتى و يذكر ربّه بين عباده

332 الاقدس الامنع

هذا كتاب نزّل بالحق لقوم يعرفون انّه ما من اله الّا هو و كلّ اليه راجعون

333 قد نزّل من لدى الرّحمن للحاج محمد كريم خان

هو القهّار

يا كريم اسمع ندآء ربّك الابهى من سدرة المنتهى تنطق انّه لا اله الّا هو المهيمن القيّوم

334 الاعظم الابهى

قد نزّل الكتاب و انى الوهّاب اذاً راينا اهل الحجاب فى وجل و اضطراب

335 الاعظم الابهى

سبحان الّذى نزّل الايات بالحق و خلق بها ما اراد انّه هو المقتدر المختار

336 العليم الحكيم

ذكر الله على هيكل النار و هيئة النور من افق الظهور قد كان بالحق مشهوداً

337 الاعظم الابهى

تبارك الّذى اظهر البهآء و جعل مشرق سلطانة لمن فى الاكوان

338 بسم الله الاعزّ الابهى

هذا كتاب من لدنّا الى الّذى اقبل الى الوجه و اتّخذ الى الرحمن سبيلاً

339 بسم الله الاقدم الابهى

ذكر الله من سدرة الانسان قد ارتفع بالحق طوبى لمن اقبل اليه و سمع ما نطق به لسان القدرة و الاجلال

340 الاعظم الاقدس

قد تجلّى الله من افق السجن عليك يا ايّها المقبل الى الله فالق الاصباح

341 بسم الله الحاكم

قد راحت راحة الامكان الّا لمن اخذ راح المعانى و البيان من راحة رحمة ربّه الرحمن

342 الاعظم الابهى

ذكرى نار تشتعل بها قلوب المخلصين و نور تستضيئ به وجوه المقرّبين

343 بسم الله المهيمن على الاسمآء

هل ترى ما عبر و هل تجد ما غبر لم ادر لم يحزن البشر فاعتبروا يا اولى الالباب

344 لابدع الاعظم

هذا ذكر من لدنّا الى الّذى اقبل الى قبلة الافاق لتجذبه ايات ربّه و تقرّبه الى مشرق الانوار

345 الابدع الابهى

هذا ذكر من لدنّا لمن سمع الندآء و قال بلى يا مالك العباد طوبى لمن اجاب ربّه اذ ظهر من افق الامر بسلطان العظمة و الاجلال

346 الاطهر الاظهر الابهى

نور العزّ خلف حجاب الذلّ من افق البلآء قد كان مريئًا

ibid. الاطهر الابهى

اسمع نداء الله الابهى من برء ظلمآء ان انصرونى يا اهل البهاء بسيف الحكمة و البيان

347 بسم الله الاقدس الابهى

يا قلم اذكر من اقبل الى مطلع القدم ليجذبه نفحات مالك الامم فى هذا اليوم الذى فيه انبسط الروح

348 الاقدس الاطهر

اسمع نداء ربّك الرحمن من افق البلآء انّه لا اله الّا هو العزيز المستعان

349 بسم الله الاعظم

هذا كتاب من لدنّا اليك لتجذبك نفحات الوحى الى الله المهيمن القيّوم

350 بسم الله الاعظم

قد خلق قميص الجسم من السجن و الروح جدّد بطراز الذكر اعتبروا يا اولى الابصار

351 الاعظم الابهى

قد اشرق كتاب الفجر من افق الامر و اضآئت به الديار هذا يوم فيه تنطق الاشيآء الملك لله الواحد المختار

ibid. الاقدس الابهى

هذا كتاب معلوم من لدى القيّوم الى الذى امن بالله العزيز الودود

352 الاقدس الابهى

ذكر من لدنّا الى من نبذ الاوهام و اخذ من لاح به نور اليقين لتمرّ عليه نسمة الله من هذا الشطر المنيع

353 بسم الله الاقدم الاعظم

هذا كتاب من لدى الله الى من اقبل الى الوجه ليفرح و يكون من الشاكرين

354 بسم الّذی کان و ما کان معهٗ ما کان

هذا لوح نزّل من شطر السّجن للّذی اقبل الی الوجه لیجد عرف الله المقتدر العزیز

355 بسم الله الاقدس الاعظم

هذا کتاب من لدی القیّوم الی الّذین فازوا بانوار الیوم اذ اتی الغلام فی ظلل الغمام بقدرة و سلطان

ibid. بسمه الباقی الدّائم

قد اخذ اهتزاز الوصال شطر الجنوب و الشّمال نسمع ندآء البطحآء تقول لك الحمد یا ربّی الابهی

356 لاقدس الابهی

کم من عباد انتظروا ایّامی فلمّا اتی المیقات کفروا بمالك الاسماء و الصفات

357 الاعظم الاعظم

یا قلم القدم ذکّر الامم بهذا الاسم الاعظم لعلّهم یقبلنّ الی قبلة من فی السّموات و الارضین

358 الاقدم الاعظم

قد ظهر النّور من افق الطّور و سینآء تنادی لك الحمد محبوب العالمین

ibid. الاقدس الاعلی

هذا لوح من لدنّا الی من اقرّ بالله فی یوم فیه کلّ اللسان

359 الاقدس الاعلی

ذکر الرّوح عبده فی اللّوح قد کان بالرّوح مذکورا

360 (in extenso). هو الباقی

کلام الله و لو انحصر بکلمة لا تعادل لها کتب العالمین انّك لا تحزن بما اختصرنا اللّوح لانّ فیه یری کتاب عظیم هذا لوح امتزج بملح الله اذ اذقت قم و قل لك الحمد یا اله العالمین لو نمزج فی السّجن لا تعجب لانّ الاحزان ما اخذتنا فی سبیل ربّك و نحن فی سرور بدیع قد فدینا احداً من الاغصان بدعًا قل لك الثنآء یا بهآء العالمین یا لیت عرفت تموّجات هذا البحر الاعظم و ما فیه من لئالی اسرار ربّك العزیز الحمید

Кромѣ извѣстныхъ намъ лауховъ вѣроятно еще много будутъ встрѣчаться новыхъ, такъ какъ плодовитость Беха Уллы въ этомъ отношеніи изумительна. Изъ крупныхъ лауховъ, какъ мнѣ приходилось слышать въ Персіи, существуютъ еще намъ неизвѣстные слѣдующіе: كتاب بديع, لوح سليمان и جواهر الاسرار, لوح اقا ميرزا جعفر, لوح على محمّد سرّاج. Мелкихъ же лауховъ безчисленное множество разсѣяно между бабидами разныхъ мѣстностей. Кромѣ лауховъ перу Беха Уллы принадлежатъ еще молитвенные сборники, извѣстные подъ общимъ именемъ молитвъ, (мунаджатъ مناجات). Изъ этого рода писаній у насъ имѣется литографированный въ Бомбеѣ въ 1308 г. Г. Сборникъ Молитвъ. Форматъ его $8^1/_2 \times 14$ ст. Начало:

بسم الله ربّ الارض و السمآء و مالك ملكوت الاسمآء
يا ايّها المعروف بالعلم اسمع ندآء المظلوم انّه ينصحك لوجه الله و يعظك بما يقرّبك
اليه فى كلّ الاحوال انّه هو الغنىّ المتعال

Конецъ:

فرغ من كتابته كاتبه المسكين حرف الحاء الّذى نفى الى ارض
الخاء يوم العدال يوم الملك من شهر المشية من سنة ٤٧ الهآء الواحد الثالث
من ظهور نقطة البيان روح ما سواه فداه مطابقا سنة ١٣٠٨

Всего 141 молитва, по характеру почти ничѣмъ не отличающихся отъ обыкновенныхъ лауховъ.

Вѣроятно къ подобному же роду молитвъ надо отнести и сборникъ молитвъ, имѣющійся у барона В. Р. Розена[1]).

16-го мая 1892 г. (ст. стиля) закончилась дѣятельность и жизнь Беха Уллы въ саду Бехдже близь Акры. Слишкомъ еще свѣжа эта могила, чтобы можно было подвести какіе либо итоги его реформѣ. Во всякомъ случаѣ этическая сторона новаго ученія прежде всего заслуживаетъ нашего вниманія и сочувствія. Ни одинъ учитель, вскормленный на почвѣ Ислама, не пошелъ такъ далеко на встрѣчу христіанской морали, какъ Беха Улла и въ этомъ, но нашему, заключается его главная заслуга передъ человѣчествомъ.

---

1) Collections Scientifiques III, p. 50.

КИТАБЕ АКДЕСЪ.

СВЯЩЕННѢЙШАЯ КНИГА.

Во имя Того, кто правитъ тѣмъ, что было и тѣмъ, что будетъ.

---

1. По истинѣ, первое, что Богъ предписалъ людямъ, есть познаніе мѣста восхода его откровенія и мѣста проявленія его воли, въ которыхъ онъ самъ пребывалъ въ мірѣ повелѣнія и творчества [1]). Кто достигъ этого — достигъ всякого блага. Кто же будетъ отстраненъ (отъ познанія), — по истинѣ, тотъ будетъ изъ заблуждающихся, хотя бы онъ пришелъ со всякими (хорошими) дѣяніями.

2. Когда вы достигнете этого самаго высокаго мѣста и этого высочайшаго горизонта, подобаетъ каждому изъ васъ слѣдовать тому, что повелѣно отъ Бога. Ибо одно безъ другого не будетъ принято. Такъ рѣшилъ Тотъ, кто вдохновляетъ.

3. Пусть же тѣ, которымъ дана отъ Бога способность видѣть, взираютъ на свои обязанности [2]) къ Богу, величайшему началу благоустройства міра и сохранности народовъ. Тѣ же, которые пренебрегаютъ, по истинѣ, — ничто иное, какъ ничтожная мошкара.

4. Мы повелѣли вамъ нарушить побужденія души и страсти, а не то, что предписано высочайшимъ перомъ. Ибо оно, т. е. предписанное, есть живительный духъ для всѣхъ живущихъ.

---

1) Въ смыслѣ созданія Закона. Весь стихъ относится къ познанію и признанію пророка. По истолкованію самихъ бабидовъ міръ имѣетъ два источника бытія — 1) міръ повелѣній божіихъ, т. е. Промыселъ и 2) міръ установленій, т. е. Законъ. Ср. также Прилож. III, «*блескъ*» первый и четвертый.

2) Такъ переводимъ мы арабское حدود = предѣлы, понятіе сложное, заключающее въ себѣ понятія о приказаніяхъ اوامر и запрещеніяхъ نواهی. Ср. Коранъ II. 183, 229 и п., а также приложеніе III, «слово Бога на листѣ восьмомъ высочайшаго рая».

5. Уже заволновались моря мудрости и изъясненія отъ дуновенія Милосерднаго; пользуйтесь же вы, у которыхъ есть сердце!

6. Тѣ, которые нарушатъ завѣтъ Бога въ Его повелѣніяхъ и обратятся вспять, будутъ считаться заблуждающимися предъ (лицемъ) Независимаго, Превознесеннаго.

7. О родъ человѣческій, знайте, что мои повелѣнія — это свѣтильники моего промысла среди рабовъ моихъ и ключи къ моему милосердію для твари моей. Таково повелѣніе, нисшедшее съ неба воли [1]) вашего Господа, Владыки религій.

8. Если кто либо найдетъ сладость изъясненія, которое появилось изъ устъ воли Милосерднаго, то онъ пожертвуетъ всѣмъ, что у него есть, будь это сокровища всего міра, дабы исполнить хоть одно изъ повелѣній Его, заблиставшихъ на горизонтѣ промысла и благодѣяній.

9. Скажи: отъ моихъ повелѣній исходитъ ароматъ моего одѣянія [2]) и ими утверждаются знамена побѣды на вершинахъ и горахъ.

10. Уже раздалась рѣчь моей мощи въ мірѣ моего величія, обращенная къ моимъ созданіямъ: ради любви къ моей красотѣ выполняйте свои обязанности по отношенію ко мнѣ. Благо любящему, когда онъ слышитъ ароматъ возлюбленнаго изъ этихъ словъ, изъ которыхъ исходятъ благовонія благости неописуемыя.

11. Клянусь своей жизнью, кто пьетъ чистѣйшее вино справедливости изъ рукъ милосердія, тотъ по-истинѣ ходитъ вокругъ моихъ повелѣній, заблестѣвшихъ съ горизонта творчества.

12. Отнюдь не думайте, что мы вамъ дали (только) постановленія; мы открыли вамъ вино, запечатанное [3]) рукой могущества и силы. Свидѣтельствуетъ объ этомъ то, что написано перомъ откровенія. Размышляйте объ этомъ, о обладатели мышленія!

13. Предписывается вамъ молитва изъ девяти *ракаат*'овъ Богу, ниспославшему *аят*'ы: въ полдень, утромъ и вечеромъ.

14. Мы не требуемъ другого числа молитвъ. Такъ установлено въ книгѣ Бога. По истинѣ, Онъ — повелитель могущественный, властный.

---

1) Этимъ выраженіемъ всегда имѣется въ виду самъ пророкъ (Беха-Улла).

2) Ср. Коранъ XII. 91—97.

3) Это какъ бы осуществленіе сказаннаго въ Коранѣ (LXXXIII. 25), что въ судный день будетъ откупорено чистѣйшее вино. Беха-Улла этими словами, такъ сказать, распечатываетъ то самое вино, о которомъ упоминаетъ Коранъ. Бабиды ссылаются еще на пророка Даніила (XII, ст. 4 и 9), гдѣ въ персидскомъ переводѣ британскаго библейскаго общества (Glen's Version. Third Edit.) употребляется слово مختوم. Приводимъ оттуда эти два мѣста: (ст. 4) ...وکتابرا تا بزمان انجام کار مختوم ساز, и (ст. 9) ای دنیال راه خود پیش کیر زیراکه این کلمات تا زمان آخرین مخفی ومختوم اند

15. Когда вы пожелаете молиться, обратите лица ваши въ мою священнѣйшую сторону, въ освященное мѣсто, которое Богъ сдѣлалъ средоточіемъ небожителей, мѣстомъ поклоненія обитателей градовъ вѣчности и источникомъ повелѣній для всѣхъ живущихъ на землѣ и небесахъ.

16. А когда солнце истины и изъясненія зайдетъ, то (обращайтесь лицемъ) въ то мѣсто, которое мы вамъ предназначили [1]). По истинѣ, Онъ — великій, всезнающій.

17. Когда солнце постановленій появляется надъ горизонтомъ изъясненія — все подтверждается его неотразимымъ повелѣніемъ. Всѣмъ обязательно повиноваться ему, даже въ такомъ дѣлѣ, отъ котораго разверзлись бы небеса сердецъ вѣрующихъ.

18. По истинѣ, Онъ творитъ, что пожелаетъ, и не отвѣчаетъ за то, что Онъ хочетъ, и то, что повелѣваетъ Возлюбленный, — и есть «возлюбленное». Клянусь Владыкой творчества!

19. Истинно, тотъ, кто позналъ ароматъ Милосерднаго и позналъ появленіе этого изъясненія, тотъ не остановится ни передъ какими бѣдствіями для утвержденія постановленій между людьми. Благо будетъ приближающимся и достигшимъ до высоты разумѣнія.

20. Мы распредѣлили молитву въ другихъ писаніяхъ. Благо будетъ тому, кто поступаетъ такъ, какъ ему предписано Владыкой всего живущаго.

21. Въ молитвѣ объ усопшихъ ниспослано шесть *такбирет*'овъ [2]) Богомъ, ниспославшимъ *ает*'ы [3]).

22. Кто умѣетъ читать, пусть прочтетъ то, что было ниспослано прежде ихъ (*такбирет*'овъ), если же нѣтъ—Богъ проститъ его. По истинѣ Онъ — великій, прощающій.

23. Да не сдѣлаетъ волосъ и все то, что не обладаетъ душой, подобно костямъ и тому подобному, тщетной вашу молитву [4]). Одѣвайтесь въ горностаевый мѣхъ, подобно тому какъ вы одѣваетесь въ бобровый и бѣличій и другой еще мѣхъ [5]); ибо въ Коранѣ это не запрещено, а *улемы* не поняли этого. По истинѣ, Онъ — великій, всезнающій.

---

1) Обѣтованная земля, включая конечно и Акку.

2) *Такбирет*'ы (т. е. произнесеніе формулы: Аллахъ Акбаръ = Богъ есть величайшій) установлены въ *Беянѣ* и молитва объ умершихъ тоже имѣется въ *Беянѣ*. См. Вахидъ V, гл. 11 у V. Rosen, Collections Scientifiques, III. 18.

3) Т. е. стихи священнаго писанія. То же слово означаетъ и «знаменіе». Мы будемъ употреблять это слово въ тѣхъ случаяхъ, когда нельзя точно опредѣлить то или другое значеніе.

4) У шіитовъ есть установленіе, что если волосъ какого нибудь нечистаго животнаго опадетъ на платье молящагося, то молитва дѣлается недѣйствительной. (См. Querry, Droit musulman, I. 59—62).

5) Шіитскій *шаріатъ* разрѣшаетъ только два сорта мѣховъ: мѣхъ бобра خز и бѣлки سنجاب (Querry, l. c. I. 69). Въ этомъ стихѣ Беха-Улла даетъ разрѣшеніе носить всѣ мѣха.

24. Заповѣдана вамъ молитва и постъ съ первыхъ дней возмужалости повелѣніемъ Бога, вашего Господа и Господа вашихъ предковъ.

25. Кто чувствуетъ слабость отъ болѣзни или дряхлости, съ того Богъ не взыщетъ по своему милосердію. По истинѣ, Онъ — прощающій, щедрый.

26. Богъ разрѣшилъ вамъ *суджудъ*[1]) на каждой чистой вещи и мы отъ Его имени отмѣнили ограниченіе его въ «книгѣ». По истинѣ, Богъ знаетъ, а вы ничего не знаете.

27. Кто не нашелъ воды, тому слѣдуетъ произнести пятикратно: «Во имя Бога, чистѣйшаго, чистѣйшаго»; затѣмъ пусть приступаетъ къ молитвѣ. Это и есть то, что повелѣлъ Владыка міровъ[2]).

28. Въ тѣхъ странахъ, гдѣ удлиняются ночи и дни, приступайте къ молитвѣ по указанію (карманныхъ) часовъ или солнечныхъ часовъ, по которымъ распредѣляется время. По истинѣ, Онъ — изъясняющій, мудрый.

29. Мы отмѣнили вамъ молитву *аят*'овъ (знаменій)[3]), когда они появятся. Помяните Бога Его величіемъ и могуществомъ. По истинѣ, Онъ — слышащій и видящій.

30. Скажите: величіе принадлежитъ Богу, владыкѣ всего того, что видимо и невидимо, владыкѣ міровъ.

31. Предписано вамъ молиться по одиночкѣ. Отмѣняется постановленіе объ общей молитвѣ[4]), кромѣ молитвы за усопшихъ. По истинѣ, Онъ — мудрый повелитель.

32. Богъ прощаетъ женщинамъ, когда у нихъ мѣсячныя крови, молитву и постъ. Для нихъ назначается омовеніе, а затѣмъ пусть произносятъ хвалу Богу девяносто пять разъ отъ полудня до полудня: «Слава Богу, владыкѣ знанія и красоты». Это то, что предназначено въ «книгѣ», разъ вы изъ знающихъ.

33. Вамъ и имъ (женщинамъ) во время путешествія, когда вы остановились и отдыхаете въ безопасномъ мѣстѣ, вмѣсто молитвы (назначается) одинъ земной поклонъ, во время котораго произнесите: «Хвала Богу, обладателю величія и блеска, дарителю и благодѣтелю». Кто же не можетъ,

---

1) Т. е. земной поклонъ. Отмѣняется то правило шіитской молитвы, по которому земной поклонъ не можетъ быть сдѣланъ ни на чемъ другомъ, кромѣ земли (Querry, l. c. I. 65 § 102), а по тому самому отмѣняется употребленіе молитвеннаго камня, *мöхре намаз*.

2) Отмѣняется *тейеммум*, т. е. замѣна воды, за недостаткомъ ея, пескомъ или сухой землей (Querry, l. c. I. 38—42).

3) *Салатъ-уль-аятъ* صلوة الآيات называется молитва, которая читается во время затменія солнца или луны и во время землетрясеній. (Querry, l. c. I. 94—96). Этимъ стихомъ она отмѣняется.

4) Отмѣняется общая молитва съ *имам-намаз*'омъ, т. е. съ муллой, читающимъ молитву. (Querry, l. c. I. 114—121).

пусть произнесетъ: «Хвала Богу», такъ какъ этого достаточно. По истинѣ, Онъ — удовлетворяющій, вѣчный, прощающій, милосердный.

34. Совершивъ земной поклонъ, вы и онѣ сядьте прилично[1]) и произнесите восемнадцать разъ: «Хвала Богу, владыкѣ царства и царствованій». Такъ изъяснилъ Богъ пути истины и правды. По истинѣ, они приводятъ къ единой дорогѣ, а это и есть «дорога прямая».

35. Благодарите Бога за эту великую милость.

36. Благодарите Бога за этотъ даръ, который объемлетъ небеса и земли!

37. Поминайте Бога за эту милость, которая предшествовала мірамъ!

38. Скажи: Богъ сдѣлалъ ключемъ къ сокровищницѣ любовь ко мнѣ скрытому, разъ вы познаете.

39. Еслибы не этотъ ключъ, то она (сокровищница) была бы закрыта для васъ на вѣки вѣковъ, разъ вы изъ убѣдившихся.

40. Скажи: это — мѣсто появленія откровенія и мѣсто восхода сіянія, которымъ открылись горизонты, разъ вы будете знающими.

41. По истинѣ, это есть предопредѣленіе утвержденное, и имъ утверждается всякое предрѣшенное предопредѣленіе.

42. О высочайшее перо, скажи: о народъ, мы предписали вамъ постъ опредѣленнаго числа дней, а новый годъ праздновать послѣ окончанія этихъ дней (поста). Такъ возсіяло солнце изъясненія съ горизонта «книги» отъ владыки начала и конца.

43. Пусть дни, остающіеся отъ мѣсяцевъ, будутъ передъ мѣсяцемъ поста, ибо мы сдѣлали ихъ мѣстомъ проявленія *ха* (ه)[2]) между ночами и днями.

44. Поэтому то, что опредѣлено для (остального) года и мѣсяцевъ, не относится къ этимъ днямъ. Людямъ Беха(-Уллы) слѣдуетъ въ эти дни кормить себя, родственниковъ, бѣдныхъ и неимущихъ, и пусть исповѣдуютъ[3]), величаютъ, словословятъ и прославляютъ Господа своего съ радостью и ликованіемъ.

45. Когда окончатся *дни даяній* передъ постомъ, пусть приступаютъ къ посту. Такъ повелѣлъ Владыка рода человѣческаго.

---

1) Дословно: «сядьте по образу единобожія». هيكل توحيد, а также هيكل اوحد выраженія, употребляемыя дервишами для обозначенія богобоязненныхъ, смиренныхъ позъ во время сидѣнія. Здѣсь же имѣется въ виду просто смиренная поза.

2) Т. е. число этихъ дней пять. Это учрежденіе не новое. خمسهٔ ساعت كبيسه и مسترقه были еще въ древнемъ персидскомъ календарѣ, но здѣсь они пріурочены къ бабидскому 19-ти-мѣсячному году. Эти дни называются ايّام زائده, ايّام الهاء и ايّام اعطا. [С]м. Vullers, Lexicon Persico-Latinum II. 1433, слово اهشت и E. G. Browne, A Travellers [N]arrative, II. 422—425.

3) Точный смыслъ глагола هلّل произносить формулу: нѣтъ Бога, кромѣ Бога и т. д.

46. Это не относится къ путешествующимъ, больнымъ, беременнымъ и кормящимъ грудью. Прощаетъ ихъ Богъ милостью своею. По истинѣ, Онъ — великій, дарующій.

47. Таковы предначертанія Бога, которыя начертаны высочайшимъ перомъ въ псалмахъ и посланіяхъ.

48. Держитесь повелѣній Бога и Его предписаній и не будьте изъ числа тѣхъ, которые берутъ основаніемъ свои личныя побужденія и отвергаютъ основы божіи, слѣдуя (ложнымъ) предположеніямъ и вымысламъ.

49. Воздерживайтесь отъ ѣды и питья отъ восхода до захода. Горе вамъ, если страсть удержитъ васъ отъ этой милости, которая предначертана въ Книгѣ.

50. Предписано тому, кто исповѣдуетъ Бога, великаго распорядителя, омывать ежедневно руки, затѣмъ лице. (Потомъ) пусть сядетъ, обратившись къ Богу, и скажетъ девяносто пять разъ: «Богъ—пресвѣтлѣйшій!» Такъ повелѣлъ Творецъ неба, когда Онъ возсѣлъ на престолахъ именъ съ величіемъ и могуществомъ.

51. Такъ очищайтесь для молитвы повелѣніемъ отъ Бога, единаго и полновластнаго.

52. Запрещено вамъ убійство, прелюбодѣяніе, злословіе и клевета. Сторонитесь всего того, что запрещено вамъ въ писаніяхъ и посланіяхъ.

53. Мы раздѣлили наслѣдство по числу *за* (ز) [1]). Изъ нихъ нисходящему потомству мы предназначили девять долей, составляющія 540 частей; супругамъ 8 долей, т. е. 480 частей; отцамъ 7 долей, т. е. 420 частей; матерямъ 6 долей, т. е. 360 частей; братьямъ 5 долей, т. е. 300 частей; сестрамъ 4 доли, т. е. 240 частей; наставникамъ 3 доли, т. е. 180 частей. Такъ повелѣлъ возвѣститель обо мнѣ (Бабъ), который вспоминаетъ меня нощно и денно.

54. Когда же мы услышали ропотъ младенцевъ въ чреслахъ, мы увеличили вдвое то, что имъ предназначается, и уменьшили то, что причитается другимъ. По истинѣ, Онъ властенъ надъ тѣмъ, что захочетъ и дѣлаетъ властью своей то, что пожелаетъ.

55. Если кто либо умеръ, не оставивъ нисходящаго потомства, то доля таковаго предназначается въ *домъ справедливости* [2]), дабы довѣренные Милосерднаго израсходовали ее на сиротъ, вдовъ и на то, что можетъ при-

---

1) Т. е. на 7 категорій. Впервые это подраздѣленіе сдѣлано Бабомъ. Наслѣдниками являются: 1) дѣти, 2) супруги, 3) отецъ, 4) мать, 5) братья, 6) сестры и 7) учителя и наставники. Все наслѣдство дѣлится на 2520 частей или 42 доли.

2) Т. е. такъ называ. *бейту-ль-адль*, подъ которымъ по толкованію бабидовъ можно подразумѣвать и вообще государственныя учрежденія, равно какъ подъ «довѣренными Милосерднаго» можно понимать государственныхъ людей вообще.

нести пользу обществу, дабы они благодарили Господа своего великаго, всепрощающаго.

56. Если же кто либо оставитъ прямое потомство, но не будетъ тѣхъ, о которыхъ упомянуто въ Книгѣ, то изъ того, что онъ оставитъ, двѣ трети назначаются потомству, а одна треть въ домъ справедливости. Такъ рѣшилъ Богъ независимый, превознесенный величіемъ и блескомъ.

57. Если у того, который не оставитъ наслѣдниковъ, будутъ родственники изъ сыновей брата и сестры и дочерей ихъ, то имъ назначается двѣ трети, а если нѣтъ — то дядямъ и теткамъ со стороны отца и матери и ихъ нисходящему потомству. Одна треть предназначается въ домъ справедливости. Такъ повелѣно въ Книгѣ отъ Бога, владыки всего живущаго.

58. Если кто либо умеръ и не оставилъ никого изъ тѣхъ, которыхъ имена ниспосланы высочайшимъ перомъ, то все имущество цѣликомъ поступаетъ въ упомянутый домъ, дабы оно расходовалось на то, что приказалъ Богъ. По истинѣ, Онъ—могущественный и по преимуществу повелитель.

59. Мы предназначили домъ, въ которомъ жилъ (покойникъ), и его собственное платье мужескому потомству, а не женскому и (другимъ) наслѣдникамъ. По истинѣ, Онъ — дарующій, благостный.

60. Если кто умеръ при жизни отца своего и оставилъ потомство, то оно наслѣдуетъ долю отца, (назначенную ему) въ Книгѣ Бога. Раздѣлите между ними съ искренней справедливостью. Такъ заволновалось море глагола и выбросило жемчужины постановленій отъ Владыки рода человѣческаго.

61. Если кто оставитъ малолѣтнихъ, то передайте то, что имъ принадлежитъ, до ихъ совершеннолѣтія, надежному человѣку, дабы онъ далъ этимъ деньгамъ ростъ, или же вложите въ какое нибудь товарищество. Затѣмъ предоставьте (долю) опекуну по справедливости изъ того, что онъ пріобрѣлъ торговлей или промысломъ.

62. Все это должно быть послѣ отдачи того, что слѣдуетъ Богу, и послѣ уплаты долговъ, если таковые у него (покойника) были, и послѣ расходовъ на предметы для одѣянія, похоронъ и перенесенія покойника съ почестью и почетомъ. Такъ повелѣлъ Владыка начала и конца.

63. Скажи: это есть знаніе сокровенное, которое не измѣнится, ибо началось оно съ *Та* (ط), которое ведетъ къ имени[1]) сокровенному, которое появилось, стало непостижимо и недосягаемо.

64. То, что мы предназначили для потомства — это изъ благости божьей надъ нимъ, дабы оно благодарило Господа своего милостиваго,

1) Смыслъ этого стиха слѣдующій: такъ какъ установлено дѣленіе наслѣдства на асти кратныя 9, выражающееся по буквенному счисленію буквой ط *та* и соотвѣтствующее имѣ чиселъ-буквъ слова Бехà بهاء, то это дѣленіе считается неизмѣннымъ, такъ къ число это есть вмѣстѣ съ тѣмъ и имя пророка.

милосерднаго. Таковы предначертанія Бога! Не нарушайте ихъ страстями вашими. Слѣдуйте тому, что повелѣно вамъ съ восхода изъясненія [1]).

65. Чистые сердцемъ сочтутъ предначертанія Бога жизненной водой для вѣрующихъ, свѣточемъ мудрости и спасенія тѣмъ, кто на землѣ и небесахъ.

66. Повелѣлъ Богъ, чтобы въ каждомъ городѣ былъ устроенъ домъ справедливости. Пусть тамъ соберутся люди по числу *Бехà* [2]), если больше — тоже хорошо. Пусть считаютъ, что входятъ въ мѣсто присутствія Бога, высокаго, высочайшаго, какъ бы видя Того, Кто невидимъ. Имъ слѣдуетъ быть довѣренными Милосерднаго между людьми и повѣренными Бога для всѣхъ живущихъ на землѣ. Пусть, Бога ради, держатъ совѣтъ о дѣлахъ людскихъ [3]), какъ бы они совѣтовались о собственныхъ дѣлахъ, и рѣшаютъ самымъ достойнымъ образомъ. Такъ повелѣлъ вашъ Господь, великій, прощающій.

67. Горе вамъ, если вы покинете то, что начертано въ откровеніи. Бойтесь Бога, о имѣющіе очи.

68. О люди, стройте дома съ такимъ совершенствомъ, какое только возможно среди людей, во имя Владыки религій на землѣ. Украшайте ихъ тѣмъ, что имъ соотвѣтствуетъ, но не картинами и статуями. Затѣмъ поминайте въ нихъ Господа вашего милостиваго, въ покоѣ и пріязни. Развѣ его именемъ не освѣтятся сердца и не утѣшатся очи?

69. Предписалъ Богъ тѣмъ, которые въ состояніи, *хаджъ уль бейтъ* [4]), кромѣ женщинъ. Прощаетъ имъ Богъ своею милостью. По истинѣ, Онъ есть дающій, дарующій.

70. О люди Бехà, каждому изъ васъ обязательно занятіе какимъ либо дѣломъ, или ремесленнымъ, или промышленнымъ и тому подобнымъ. Въ этихъ вашихъ занятіяхъ мы видимъ суть служенія Богу-Истинѣ. Размышляйте, о люди, о милости и благости божіей, затѣмъ благодарите Его денно и нощно.

71. Не теряйте времени вашего попусту и въ праздности. Занимайтесь тѣмъ, что приноситъ пользу вамъ и другимъ. Такъ рѣшено въ этомъ откровеніи, съ горизонта котораго возсіяло солнце мудрости и изъясненія.

---

1) Разумѣется *Беянъ* Баба, потому что первыя постановленія находятся въ *Беянѣ*.

2) Т. е. 9.

3) Такъ наз. *Умуратъ* امورات, которыя подраздѣляютъ на شرعيّه шаріатскія и سياسيّه политическія и вообще государственныя. Первыя уже регулированы священнымъ писаніемъ, вторыя же подлежатъ завѣдыванію «дома справедливости».

4) Т. е. паломничество къ «дому». Одинъ домъ имѣется въ Ширазѣ, гдѣ жилъ Бабъ, и объ этого рода паломничествѣ упомянуто въ *Беянѣ* (Вах. VI, гл. 16, l. c., стр. 22), другой же домъ находится въ Аккѣ, гдѣ жилъ Бехà и живетъ теперь его сынъ; посѣщеніе этого дома и имѣется здѣсь въ виду. Оно дѣйствительно практикуется,— по крайней мѣрѣ изъ асхабадскихъ бабидовъ очень многіе побывали въ Аккѣ, не смотря на значительные расходы, съ которыми сопряжено это путешествіе.

72. Самые ненавистные для Бога тѣ, которые сидятъ и просятъ. Держитесь непрерывно дѣла, положившись на Бога, Творца всѣхъ дѣлъ.

73. Запрещается вамъ въ Книгѣ цѣлованіе рукъ. Это запрещеніе исходитъ отъ Господа вашего могущественнаго, правящаго.

74. Не должно исповѣдываться ни передъ кѣмъ. Покайтесь Богу сами передъ собой, ибо Онъ есть прощающій, дарующій, могущественный, снисходительный.

75. О рабы Милосерднаго, воспряньте для служенія дѣлу (божьему) такъ, чтобы и скорбь о тѣхъ, которые не вѣруютъ въ источникъ *аят*'овъ, не одолѣла васъ.

76. Когда исполнилось обѣщаніе и пришелъ обѣщанный, люди заспорили и каждый расколъ сталъ придерживаться своихъ предположеній и вымысловъ.

77. Были такіе, которые сидѣли, притворившись скромными[1]), изъ стремленія достигнуть вершины славы. Скажи: кто ты, безпечный, обманщикъ?

78. Были другіе, кто притязалъ (на знаніе) тайнаго и тайнаго изъ тайныхъ[2]). Скажи: о лжецъ! Ей Богу, то, что у тебя, есть ничто иное, какъ скорлупа; мы ее бросили вамъ, какъ бросаютъ собакамъ кости.

79. Клянусь Богомъ-Истиной! Если кто либо сталъ бы омывать ноги всѣхъ жителей міра и обожалъ бы Бога въ пещерахъ, лѣсахъ, холмахъ, камышахъ и возлѣ всякого камня, дерева и утеса, (но) не будетъ отъ него исходить ароматъ моего довольства, то (все это) не будетъ принято никогда. Это есть то, что повелѣлъ Владыка рода человѣческаго[3]).

80. Сколько изъ рабовъ (божіихъ) удаляются въ отшельничество на островахъ Индіи и сами себѣ запрещаютъ то, что Богъ разрѣшилъ и подвергаютъ себя самоистязанію! (Все это запрещено) и они не будутъ помянуты у Бога, ниспославшаго *аят*'ы.

81. Не дѣлайте подвижничества ловушкой упованій, и не удаляйте отъ себя вашей конечной цѣли, которая была предметомъ надеждъ для приблизившихся (къ Богу) испоконъ вѣковъ.

82. Скажи: мое соизволеніе одухотворяетъ дѣянія (ваши) и все зави-

---

1) Дословно: людямъ, которые сидятъ въ ряду обуви, т. е. тамъ, гдѣ оставляютъ, входя въ комнату, обувь. Это мѣсто считается самымъ низкимъ въ противуположность самому высокому, называемому بالاى مجلس или صدر.

2) На эту тему имѣется цѣлый Лаухъ (см. Прил. II, Лаухъ Али). У шіитовъ счится, что въ Коранѣ заключается 7 различныхъ значеній, изъ коихъ одно явное, а шесть ытыхъ отъ пониманія людей. Арифы عرفآء претендуютъ на знаніе 3-хъ смысловъ Кора, вотъ ихъ-то и громитъ Беха здѣсь и въ Лаухѣ Али (Прил. II).

3) См. также Лаухъ Али (Прил. II).

сить отъ моего согласія. Читайте откровенія, дабы вы познали цѣль въ книгахъ Бога могущественнаго, дарующаго.

83. Кто достигъ моей любви — тотъ въ правѣ возсѣсть на золотое сѣдалище впереди всѣхъ людей. Кто же устраняется отъ нея, — если бы сидѣлъ на землѣ[1]), то и она будетъ искать убѣжища отъ него у Бога, Владыки религій.

84. Кто предъявитъ притязанія (на пророчество) прежде истеченія полнаго тысячелѣтія[2]), — тотъ лжецъ и клеветникъ. Молимъ Бога, дабы Онъ помогъ ему вернуться (изъ заблужденія), если онъ покается. Богъ — прощающій.

85. Если же онъ будетъ упорствовать въ томъ, что говорилъ, то противъ него будетъ посланъ тотъ, кто не сжалится надъ нимъ, — ибо Онъ строгъ въ наказаніи.

86. Кто будетъ перетолковывать этотъ *аетъ* или искать въ немъ смысла иного, чѣмъ ниспосланъ явно — будетъ лишенъ духа Бога и милосердія Его, которое предшествовало мірамъ.

87. Бойтесь Бога и не слѣдуйте вашимъ вымысламъ. Слѣдуйте тому, что повелѣлъ вамъ Господь вашъ могущественный и мудрый.

88. Скоро поднимется шумъ изъ большинства странъ. Сторонитесь, о люди, и не слѣдуйте за всякимъ низкимъ негодяемъ[3]).

89. Это есть то, что мы возвѣстили вамъ, когда мы были въ Иракѣ, въ «землѣ тайны»[4]) и въ этомъ свѣтломъ мѣстѣ.

90. О люди земли! Когда закатится солнце моей красоты и померкнетъ небо моего облика, не приходите въ смущеніе. Воспряньте для торжества моего дѣла и возвышенія моего слова среди міровъ.

91. Истинно, мы будемъ съ вами при всѣхъ обстоятельствахъ, содѣйствуя вамъ истиной, ибо мы властны.

92. Кто позналъ меня, тотъ воспрянетъ для служенія мнѣ такъ, что его не одолѣютъ воинства небесныя и земныя.

93. Люди пребываютъ во снѣ. Если они пробудятся, то поспѣшатъ сердцами къ Богу знающему и мудрому.

94. И оставятъ все, что имѣютъ, будь это сокровища цѣлаго міра, дабы помянулъ о нихъ ихъ Господь своимъ словомъ. Такъ возвѣщаетъ вамъ Тотъ, у кого знаніе тайны, въ откровеніи, которое не появилось между людьми, и о которомъ никто не знаетъ кромѣ Его, объемлющаго міры.

---

1) Въ знакъ самоуниженія.

2) См. прим. къ ст. 324.

3) Имѣются въ виду Субхэ Эзель и Керимъ Ханъ Кирманскій.

4) Въ Адріанополѣ. По буквенному счету Адріанополь ادرنه и «земля тайны» ارض السرّ даютъ тоже число 266.

95. Охватило ихъ опьяненіе страсти такъ, что они не видятъ Владыки рода человѣческаго, призывъ котораго: «нѣтъ Бога, кромѣ меня, могучаго, мудраго» — раздается со всѣхъ сторонъ.

96. Скажи: не радуйтесь тому, чѣмъ вы завладѣли вечеромъ — утромъ завладѣютъ этимъ другіе. Такъ освѣдомляетъ васъ знающій, вѣрующій.

97. Скажи: видѣли ли вы, что то, что у васъ есть, обладаетъ устойчивостью или постоянствомъ. Нѣтъ! Клянусь собой, всемилостивымъ. О, если бы вы были изъ справедливыхъ!

98. Кончатся дни вашей жизни, словно вѣтеръ пролетятъ, и свернется коверъ могущества вашего, какъ свернулся коверъ бывшихъ прежде васъ.

99. Подумайте, люди, гдѣ ваши протекшіе дни и гдѣ ваши исчезнувшіе вѣка. Благо тѣмъ днямъ, которые протекли въ поминаніи Бога, и тому времени, которое ушло на поминаніе Его, мудраго.

100. Клянусь своей жизнью! Не останется ни могущество власть имѣющихъ, ни роскошь богатыхъ, ни блескъ богоотступниковъ—все погибнетъ по единому слову Его, ибо Онъ могучъ, великъ, властенъ.

101. Не принесутъ пользы людямъ ихъ богатства,—а то, что полезно, тѣмъ они пренебрегли. Скоро пробудятся они и не найдутъ того, что прошло для нихъ безслѣдно въ дни Господа ихъ великаго, славимаго.

102. Если бы они сознавали, то роздали бы все свое имущество, дабы ихъ имена были упомянуты у Престола. Ужъ не изъ мертвыхъ ли они?!

103. Нѣкоторыхъ изъ людей ослѣпляютъ (ложныя) науки и благодаря имъ они отстранены отъ имени моего нерушимаго [1]). Когда кто нибудь изъ нихъ слышитъ позади себя шумъ шаговъ (послѣдователей-мюридовъ), то воображаетъ себя больше Немврода. Скажи: «Гдѣ-же онъ, о отверженный?» Клянусь Богомъ, онъ въ самомъ низкомъ мѣстѣ геенны.

104. Скажи: О ученое сословіе, развѣ вы не слышите скрипа моего высочайшаго пера и не видите этого солнца восшедшаго со свѣтозарнаго горизонта. Доколѣ вы будете пребывать у идоловъ вашихъ страстей? Бросьте ваши измышленія и обратитесь къ Богу, вашему стародавнему Владыкѣ.

105. *Вакуфы,* предназначенные для добрыхъ дѣлъ, принадлежатъ

---

1) Имя спеціально присвоенное Бехâ — *«Кайюмъ»* въ pendant къ прозванію *Каимъ,* которымъ титуловался Бабъ. Оба слова происходятъ отъ одного корня, при чемъ Кайюмъ имѣетъ интенсивное значеніе. Въ Коранѣ оно выражаетъ одинъ изъ эпитетовъ Бога, лие всего передаваемый по русски словомъ нерушимый, непоколебимый. См. Коранъ II, III, 1 и XX, 110.

Богу, ниспослателю *аети*'овъ. Никому не разрѣшается ихъ расходовать безъ позволенія восхода откровенія (Пророка). Послѣ него это право предоставляется *агсан*'амъ; послѣ нихъ — *дому справедливости*, если повелѣніе о немъ будетъ выполнено въ какой-либо странѣ, дабы расходы производились на учрежденія[1]) этой вѣры и на то, что повелѣно Могучимъ, Властнымъ.

106. Въ противномъ случаѣ (право) предоставляется людямъ Беха̀, которые слова не скажутъ безъ его позволенія и не разсудятъ иначе, какъ по повелѣнію Бога въ этомъ откровеніи. Они — сподвижники побѣды между небесами и землями.

107. И да расходуютъ они на то, что опредѣлено въ Книгѣ Великимъ, Щедрымъ.

108. Не горюйте о томъ, что съ вами случается, и не радуйтесь. Изберите что либо среднее между ними (т. е. радостью или печалью), а именно: вспоминаніе и размышленіе о томъ, что случится съ вами въ концѣ. Такъ вѣщаетъ вамъ Мудрый, Всевѣдущій.

109. Не брѣйте вашихъ головъ, ибо украсилъ ихъ Богъ волосами. И въ этомъ есть знаменія тому, кто обращаетъ вниманіе на естественную необходимость, (дарованную) отъ Владыки рода человѣческаго, — ибо Онъ — великій и мудрый.

110. И не слѣдуетъ, чтобы длина ихъ переходила за предѣлы ушей; это есть то, что повелѣлъ Владыка міровъ.

111. Предписано для вора изгнаніе и заключеніе въ тюрьму, а (если попадется) въ третій разъ — то сдѣлайте ему знакъ на лбу, дабы его можно было узнать и не принимать въ городахъ и странахъ божіихъ. Горе вамъ, если васъ одолѣетъ уступчивость въ предписаніяхъ божіихъ. Поступайте такъ, какъ повелѣно вамъ Милостивцемъ, Милосерднымъ.

112. По истинѣ, мы васъ воспитали бичами мудрости и предписаній для сохранности вашей и возвышенія вашего, какъ отцы воспитываютъ своихъ сыновей. Клянусь своей жизнью! Если бы вы знали то, что мы пожелали вамъ въ нашихъ повелѣніяхъ священныхъ, то пожертвовали бы душами вашими для этого священнаго, великаго и нерушимаго дѣла.

113. Кто пожелаетъ употреблять посуду изъ золота и серебра, тому въ этомъ нѣтъ грѣха[2]). Не погружайте вашихъ рукъ въ блюда и тарелки. Держитесь того, что ближе къ опрятности, ибо Онъ желаетъ видѣть васъ обладающими благовоспитанностью небожителей въ Его царствіи несокрушимомъ, нерушимомъ.

---

1) بقعة учрежденіе, посвященное чему-либо или кому-либо. Такъ наприм. говорятъ بقعهٔ امام رضا про Мешхедскую святыню Имама Ризы.

2) У шіитовъ запрещается.

114. Держитесь опрятно во всѣхъ обстоятельствахъ, дабы не попадалось на глаза то, что противно вамъ и небожителямъ. Кто же нарушитъ это, — тотчасъ потеряются его дѣянія.

115. Если же у него есть извиненіе, то Богъ ему проститъ, ибо Онъ — великій, щедрый.

116. Нѣтъ равнаго возвѣщателю откровеній въ великой непорочности[1]), ибо онъ есть мѣсто проявленія (принципа): «Онъ дѣлаетъ то, что пожелаетъ» въ царствіи творчества. Богъ предназначилъ это мѣсто для самого себя и никому не предназначилъ доли изъ этой степени великой, недостижимой.

117. Это—повелѣніе Бога, скрытое дотолѣ за завѣсой тайны; его мы обнаружили въ этомъ *Зухур*'ѣ и тѣмъ самымъ разорвали завѣсу тѣхъ, которые не вѣдали повелѣнія Книги и пребывали въ нерадѣніи.

118. Каждому отцу предписано обученіе своихъ сыновей и дочерей наукамъ, письму и кромѣ этого тому, что опредѣлено въ Книгѣ. Кто же не исполнитъ этого повелѣнія, — *довѣренные* пусть возьмутъ отъ него то, что необходимо для ихъ воспитанія, если онъ богатъ; если же нѣтъ, то (воспитаніе) возлагается на *домъ справедливости*. Ибо мы его сдѣлали убѣжищемъ для бѣдныхъ и неимущихъ[2]).

119. По истинѣ, тотъ кто воспитываетъ своего сына или какого либо мальчика, тотъ какъ бы воспитываетъ моего сына; надъ нимъ да будетъ мой блескъ, промыселъ мой и милость моя, которая предшествовала мірамъ.

120. Повелѣлъ Богъ каждому прелюбодѣю и прелестницѣ платить пеню, которая передается въ *домъ справедливости*. Эта пеня равна девяти *мискал*'ямъ золота. Если это повторится другой разъ, увеличьте вдвое наказаніе. Это — то, что повелѣлъ Владыка именъ для нихъ въ этомъ мірѣ, на томъ же свѣтѣ предназначено имъ уничижающее мученіе.

121. Кто согрѣшилъ, пусть покается и возвратится къ Богу, ибо Онъ прощаетъ кому захочетъ и не отвѣчаетъ за то, что Онъ желаетъ. По истинѣ Онъ — прощающій, великій, славимый.

122. Горе вамъ, если васъ устранитъ завѣса земнаго блеска отъ чистоты этого райскаго источника. Возьмите чаши спасенія въ это утро во имя Освѣтителя утра и пейте, поминая Его великаго, неподражаемаго.

---

1) *'Исметъ* عصمة непорочность, непогрѣшимость, которой могутъ обладать лишь пророки-законодатели *Сахибане Хукмъ* صاحبان حکم, какъ Моисей, Іисусъ Христосъ, Магометъ и Беха-Улла. Изъ этого свойства вытекаетъ имѣющаяся у нихъ власть отмѣнять или установлять тотъ или другой законъ.

2) См. прилож. III, «Восходъ седьмой» и «Слово Бога на листѣ восьмомъ высочайшаго рая».

123. Мы разрѣшили вамъ слушать пѣніе и музыку[1]). Горе вамъ, если это слушаніе заставитъ васъ выйти изъ границы приличія и самоуваженія. Радуйтесь радостью моего величайшаго имени, которымъ восхищаются сердца и привлекаются умы приближенныхъ.

124. По истинѣ, мы сдѣлали (музыку и пѣніе) ступенями для поднятія душъ на высочайшій горизонтъ. Не дѣлайте этого средствомъ для возбужденія плоти и страстей. Ищу убѣжища (у Бога), дабы вы не были невѣждами.

125. Мы предназначили одну треть всякой пени[2]) для *дома справедливости* и завѣщаемъ завѣдывающимъ имъ, дабы они расходовали съ искренней справедливостью то, что накопится у нихъ, сообразно тому, какъ имъ повелѣно Знающимъ, Мудрымъ.

126. О *люди справедливости!* [3]) Будьте пастырями стаду Бога въ странѣ Его; охраняйте его отъ волковъ, которые появляются въ одеждѣ (человѣка), какъ бы вы охраняли вашихъ сыновей. Такъ совѣтуетъ вамъ Вѣрнѣйшій Совѣтникъ.

127. Если вы не согласитесь въ чемъ либо другъ съ другомъ, то предоставьте дѣло Богу, пока сіяетъ солнце съ горизонта этого неба. Когда же оно закатится, то примѣняйтесь къ тому, что ниспослано отъ него, ибо этого достаточно для міровъ.

128. Скажи: О народъ, да не обуяетъ тебя смущеніе, когда скроется царствіе моего появленія и улягутся волны моря моего изъясненія. По истинѣ, въ моемъ появленіи (заключается) одна мудрость, въ моемъ (же) исчезновеніи — другая. Никто не освѣдомленъ объ ней, кромѣ Бога единаго, всевѣдущаго.

129. Мы будемъ взирать на васъ съ нашего свѣтлѣйшаго горизонта и пособлять тому, кто воспрянетъ для нашего дѣла, воинствомъ горнихъ обитателей и сонмомъ приближенныхъ ангеловъ.

130. О люди земли! Клянусь Богомъ-Истиной: въ то время, когда вы были изъ пренебрегающихъ, изъ камней забурлили рѣки сладкія и вкусныя отъ сладости изъясненія Господа вашего, Избранника.

131. Покиньте то, что имѣете, и воспарите крылами отреченія надъ новымъ міромъ. Такъ повелѣлъ вамъ Владыка новаго міра, который мановеніемъ своего пера перевернулъ міры.

132. Развѣ вы знаете съ какого горизонта зоветъ васъ Господь

---

1) По объясненію бабидовъ главнымъ образомъ для богослуженія.

2) *Дійé* دية т. е. цѣны крови.

3) *Риджаль-уль-эдль* رجال العدل — *люди справедливости*, т. е. завѣдующіе дѣлами *дома справедливости*.

вашъ пресвѣтлѣйшій? Развѣ вы знали, какимъ перомъ предписываетъ вамъ Господь вашъ, Владыка именъ? Нѣтъ! Клянусь своей жизнью! Если бы вы знали, то бросили бы міръ, направляясь сердцами въ сторону Возлюбленнаго, и обуяло бы васъ волненіе *слова* такъ, что весь міръ пришелъ бы въ движеніе, а человѣкъ[1]) и подавно.

133. Такъ низвергся съ неба моего промысла ливень моей щедрости, милостью отъ меня, дабы вы были изъ благодарящихъ.

134. Что касается пораненій и ударовъ, то постановленія различны, смотря по степени (виновности). Присудилъ Распредѣлитель каждой степени (виновности) опредѣленную пеню. Ибо Онъ — правитель великій, непоколебимый.

135. Если бы мы пожелали, то опредѣлили бы ихъ (эти постановленія) въ подробностяхъ. Это мы обѣщаемъ. Онъ — выполняющій обѣщанія, знающій[2]).

136. Предписано вамъ угощать каждый мѣсяцъ по одному разу, хотя бы водой, ибо Богъ пожелалъ, чтобы была сердечная дружба, будь это небесными или земными средствами.

137. Да не будутъ васъ раздѣлять побужденія плоти и страсти. Будьте какъ бы пальцы руки и какъ бы основныя части тѣла. Такъ проповѣдуетъ вамъ перо откровенія, — разъ вы изъ правдолюбивыхъ.

138. Затѣмъ взирайте на милосердіе и благость Бога, ибо Онъ повелѣваетъ вамъ то, что полезно вамъ, не смотря на то, что Онъ не нуждается въ мірахъ.

139. Не вредитъ намъ ваше зло, какъ не приносятъ намъ пользы ваши хорошія качества; мы зовемъ васъ только Бога ради. Свидѣтель этому каждый вѣдающій, зрячій.

140. Когда на охотѣ вы выпускаете охотничьихъ животныхъ — вспоминайте Бога. Тогда то, что они уловили для васъ, считается чистымъ, даже если вы найдете (дичь) мертвой[3]), ибо Онъ — знающій, всевѣдущій.

141. Отнюдь не злоупотребляйте этимъ. Будьте на пути справедливости и равноправности во всѣхъ дѣлахъ. Такъ вамъ повелѣваетъ мѣсто проявленія *Зухур*'а, разъ вы изъ познавшихъ.

---

1) *Алемъ* عالم міръ раздѣляется на *сегиръ* صغير малый, означающій человѣка, и *кебиръ* كبير — весь остальной міръ.

2) Кажется эти обѣщанія такъ и остались обѣщаніями, такъ какъ вообще бабиды ссылаются неоднократно на недостатокъ многихъ необходимыхъ установленій. Изъ этого положенія они выходятъ, обращаясь съ появляющимися вопросами къ Гусне Азему, который аетъ необходимыя указанія.

3) Шіиты считаютъ добычу, взятую соколами باز, охотничьими пантерами يوز обаками, недозволенной, если дичь будетъ найдена мертвой. Необходимое условіе, чтобы ·ита была кровь животнаго (Querry, Droit musulm. II, 207—218).

142. Богъ повелѣлъ вамъ быть въ дружбѣ съ моими близкими и не предназначилъ имъ права на имущество людей [1]), — ибо Онъ не нуждается въ мірахъ.

143. Кто сжегъ умышленно домъ — сожгите его. Кто предумышленно убилъ человѣка — убейте его. Возьмите Законы Бога руками силы и могущества и покиньте законы невѣждъ.

144. Если вы ихъ (убійцъ и поджигателей) присудите къ вѣчному заточенію, то въ Книгѣ это вамъ не вмѣнится въ вину. Онъ судитъ такъ, какъ пожелаетъ.

145. Предписалъ вамъ Богъ вступать въ бракъ. Отнюдь не переступайте числа двухъ (женъ). Если же кто довольствуется одной женой, то его душа и ея душа будутъ пребывать въ спокойствіи. Кто возьметъ для услуженія дѣвственницу — нѣтъ въ этомъ дурнаго. Таково повелѣніе пера откровенія, начертанное истиной.

146. Вступайте въ бракъ, о люди, дабы появились отъ васъ тѣ, которые станутъ меня поминать среди рабовъ (божіихъ). Это одно изъ моихъ повелѣній вамъ. Считайте его (бракъ) для себя поддержкой.

147. О сонмъ созданій! Не слѣдуйте побужденіямъ вашей плоти, такъ какъ они приведутъ васъ ко злу и пороку. Слѣдуйте за Владыкой всего, который повелѣваетъ вамъ добродѣтель и благочестіе. Онъ, по истинѣ, независимъ отъ міровъ.

148. Горе вамъ, если вы внесете порокъ на землю послѣ того, какъ въ нее внесено добро. Кто преданъ пороку, тотъ не изъ нашихъ и мы съ нимъ ничего общаго не имѣемъ. Таково было повелѣніе, засвидѣтельствованное истиной, съ неба откровенія.

149. Въ *беянѣ* было опредѣлено [2]), (чтобы бракъ совершался) съ согласія обѣихъ сторонъ. Такъ какъ мы пожелали, чтобы была любовь, дружба и единеніе между рабами (божіими), то поставили его (бракъ) помимо (согласія брачущихся) въ зависимость отъ разрѣшенія родителей, дабы не было между ними ненависти и вражды. А для насъ въ этомъ (согласіи родителей) есть и другія цѣли. Такое было рѣшеніе установлено.

150. Свойствò не утверждается иначе какъ *мöхр*'ами [3]). Онъ (мöхръ)

---

1) Имѣются въ виду *агсан*'ы (сыновья) и другіе родственники Беха-Уллы, которымъ, въ противуположность шіитскому *хумс*'у خمس для потомковъ Магомета (сеидовъ), ничего не предназначается изъ различныхъ религіозныхъ сборовъ и доходовъ. (Ср. Querry, l. c. I, l. IV).

2) Вахидъ VI, гл. 7 برضای مرء ومرئة. Ср. Collections Scientifiques III, 21.

3) Т. е. той суммой денегъ, которую вступающій въ бракъ выдаетъ своей будущей женѣ (Querry l. c. I, 691). Беха понизилъ *мöхръ* съ 95 мискалей на 19, хотя и не запрещаетъ установленный въ Беянѣ *мöхръ* въ 95 мискалей.

опредѣленъ для городовъ въ девятнадцать *мискалей* чистаго золота, а въ деревняхъ — серебра. Кто захочетъ большаго, тому запрещается переходить за девяносто пять *мискалей*. Таково повелѣніе, которое было начертано величіемъ.

151. Кто же довольствуется первой степенью—благо ему въ Книгѣ, ибо Онъ обогатитъ того, кого пожелаетъ; средствами небесъ и земли; Богъ властенъ надъ всѣмъ.

152. Предписалъ Богъ каждому рабу (своему), который пожелаетъ уѣхать изъ своей родины, чтобы онъ назначилъ своей супругѣ срокъ, въ который онъ намѣренъ (возвратиться). Если онъ вернулся и выполнилъ обѣщаніе, то это значитъ, что онъ послѣдовалъ повелѣнію своего Владыки и онъ будетъ приписанъ перомъ Повелѣнія къ добродѣющимъ. Въ противномъ случаѣ, если у него есть уважительныя причины, то ему надлежитъ извѣстить свою супругу и стараться изъ всѣхъ силъ возвратиться къ ней. Если эти два условія не соблюдены, то ей (женѣ) слѣдуетъ выжидать цѣлыхъ девять мѣсяцевъ и по истеченіи таковыхъ ей не зачтется въ вину выборъ (другаго) мужа. Если же она будетъ терпѣть, то (пусть знаетъ), что Онъ любитъ терпѣливыхъ. Исполняйте мои повелѣнія и не слѣдуйте за каждымъ многобожникомъ, котораго Откровеніе считаетъ грѣшникомъ.

153. Если придетъ извѣстіе въ то время, когда она находится въ выжиданіи, пусть поступаетъ сообразно тому, какъ слѣдуетъ. По истинѣ, Онъ пожелалъ (этимъ) водворить добро между рабами и рабынями (Бога). Не дѣлайте того, что влечетъ за собой появленіе ссоры между вами. Таковое рѣшеніе устанавливается, и будетъ выполнено обѣщанное (водвореніе добра).

154. Если придетъ къ ней извѣстіе о смерти (мужа) или убіеніи (его) и будетъ подтверждено общей молвой или двумя праведными свидѣтелями, то она должна пребывать дома. Когда же пройдетъ опредѣленное число мѣсяцевъ, ей предоставляется свобода въ томъ, что она избрала. Это есть то, что повелѣлъ Кто силенъ въ повелѣніи.

155. А если между ними (супругами) появятся замѣшательства и отвращеніе, то ему (мужу) не слѣдуетъ (тотчасъ) разводиться съ ней, а должно вытерпѣть цѣлый годъ: быть можетъ между ними (снова) распространится ароматъ любви. Если же годъ истекъ и этого не случилось, то нѣтъ зла въ разводѣ[1]). По истинѣ, Онъ мудръ во всемъ.

156. Запретилъ вамъ Богъ своею милостью то, что вы дѣлали послѣ троекратнаго развода, дабы вы были (записаны) благодарящими въ скрили, начертанной перомъ повелѣнія.

---

1) Разводъ самъ собой совершиться не можетъ. Необходимо во всѣхъ случаяхъ ...титься въ «домъ справедливости».

157. Кто развелся, тому по истеченіи каждаго мѣсяца все время пока она не вышла замужъ (за другого), предоставляется вернуться (къ ней) съ дружбой и пріязнью. А если она уже вышла замужъ (за другого), то отдѣленіе (супруговъ) устанавливается другимъ соединеніемъ. И завершается дѣло не иначе какъ послѣ явно совершившагося событія. Таково повелѣніе отъ восхода красоты въ откровеніи величія, начертанное для возвеличенія.

158. Если кто находится въ дорогѣ и съ нимъ путешествуетъ она (жена), и затѣмъ между ними появится раздоръ, то онъ долженъ ей дать деньги на расходы впродолженіи цѣлаго года и препроводить ее въ то мѣсто, изъ котораго она выѣхала. Или же онъ долженъ передать ее въ руки надежнаго человѣка вмѣстѣ съ тѣмъ, что ей нужно въ дорогѣ, дабы онъ (надежный человѣкъ) доставилъ ее въ ея мѣсто. И Господь вашъ правитъ такъ, какъ пожелаетъ, властью, которая объемлетъ всѣ міры.

159. Той же, которая получила разводъ за доказанныя предосудительные поступки, содержанія за дни выжиданія не полагается. Таковъ свѣточъ повелѣнія, объявленнаго съ горизонта справедливости.

160. По истинѣ, Богъ любитъ союзъ и согласіе и ненавидитъ раздѣленіе и разводъ. Живите, о люди, въ спокойствіи и пріязни. Клянусь своей жизнью! Скоро все, что въ мірѣ, исчезнетъ, а то, что останется, это добрыя дѣянія. А Богъ свидѣтель тому, что я говорю.

161. О мои рабы! Миритесь другъ съ другомъ, затѣмъ прислушивайтесь къ тому, что совѣтуетъ вамъ высочайшее перо и не слѣдуйте за каждымъ презрѣннымъ угнетателемъ.

162. Горе вамъ, если мірское введетъ васъ въ заблужденіе, какъ были введены въ заблужденіе люди бывшіе прежде васъ. Слѣдуйте установленіямъ Бога и его законамъ, а затѣмъ идите по этому пути, проложенному истиной.

163. Лучшіе изъ созданій у Бога — тѣ, которыя покинули непослушаніе и удовлетвореніе страстей и стали благочестивыми. Ихъ помянутъ небожители и люди этого мѣста[1]), которое вознесено именемъ Бога.

164. Запрещается вамъ продажа юношей и дѣвицъ. Не подобаетъ рабу покупать раба. Это запрещено въ откровеніи Бога. Таково повелѣніе пера справедливости, начертанное милостью.

165. Не слѣдуетъ быть тщеславнымъ одному передъ другимъ. Всѣ (вы) рабы Его и все служитъ доказательствомъ, что нѣтъ Бога, кромѣ Его; по истинѣ, Онъ мудръ во всемъ.

166. Украшайте себя хорошими дѣяніями. Кто достигъ хорошихъ

---

1) Т. е. ближайшіе послѣдователи Беха̀, находившіеся при немъ въ Аккѣ.

дѣлъ для угоды Ему, тотъ по истинѣ, изъ людей блеска (*Бехд*) и тотъ будетъ упомянутъ у Престола.

167. Содѣйствуйте Владыкѣ рода человѣческаго хорошими дѣяніями, мудростью и словомъ. Такъ повелѣно вамъ Милосерднымъ въ большинствѣ скрижалей. По истинѣ, Онъ знаетъ все, о чемъ я говорю.

168. Не враждуйте одинъ съ другимъ и не убивайте другъ друга. Это есть то, что вамъ запрещено въ Книгѣ, которая была скрыта въ шатрѣ величія.

169. Развѣ вы лишите жизни того, кого Богъ оживилъ своимъ духомъ? По истинѣ, этотъ грѣхъ считается у Престола великимъ.

170. Бойтесь Бога и не разрушайте руками угнетенія и нечестія того, что воздвигнулъ Богъ. Затѣмъ изберите себѣ путь къ Богу.

171. Когда появится воинство «познанія» подъ знаменами «изъясненія», то приверженцы различныхъ религій обратятся въ бѣгство, кромѣ того, кто пожелаетъ утолить жажду изъ источника жизни въ райскомъ саду, вызванномъ къ существованію дуновеніемъ Славимаго.

172 Богъ милостью своей къ человѣчеству повелѣлъ вамъ считать сѣмя (sperma) чистымъ. Благодарите Его радостью и весельемъ и не слѣдуйте за тѣмъ, кто далекъ отъ мѣста проявленія близости (божіей).

173. Встаньте для служенія дѣлу (Бога) во всѣхъ обстоятельствахъ, ибо Онъ поможетъ вамъ властью, которая объемлетъ всѣ міры.

174. Держитесь непрестанно изящества[1]) такъ, чтобы никто не видѣлъ на вашихъ одеждахъ слѣдовъ грязи. Это то, что приказалъ Тотъ, который изящнѣе всякаго изящнаго. У кого же есть уважительная причина, не будетъ ему вмѣнено въ вину. По истинѣ, Онъ — прощающій, милосердный.

175. Очищайте все нечистое водой, которая еще не измѣнилась въ трехъ (основныхъ свойствахъ)[2]). Отнюдь не употребляйте воду, которая испортилась отъ воздуха[3]) или отъ чего либо другаго. Будьте основами благопристойности между человѣчествомъ. Это то, что желаетъ для васъ Владыка вашъ, великій, мудрый.

176. Такъ отмѣнилъ Богъ повелѣніе (считать) что либо нечистымъ изъ всѣхъ предметовъ и другихъ народовъ[4]). Это даръ Божій. По истинѣ, Онъ — прощающій, великодушный.

177. Все было погружено въ море очищенія перваго (числа мѣсяца)

---

1) Дословно: держитесь за веревку изящества.

2) Т. е. цвѣта لون, запаха رائحه и вкуса طعم. Если одно изъ этихъ качествъ воды измѣнилось, вода считается нечистой и негодной для омовенія.

3) Т. е. стоячая вода, которая сама собой портится въ бассейнахъ.

4) Весьма важный *агтъ*, повелѣвающій бабидамъ считать все чистымъ, а слѣдовано и всѣ другія національности.

ризвана[1]), когда мы возсіяли надъ міромъ нашими благими именами и нашими возвышенными качествами. Это — изъ моей милости, которая объемлетъ міръ.

178. Живите въ общеніи съ другими религіями и старайтесь утвердить дѣло Господа вашего милосерднаго. Это — вѣнецъ добрыхъ дѣяній, разъ вы изъ познающихъ.

179. И повелѣлъ Онъ величайшую чистоплотность и очищеніе всего запыленнаго и тѣмъ болѣе (очищеніе) отъ жирныхъ застывшихъ пятенъ и другихъ. Бойтесь Бога и будьте изъ очищающихся.

180. У кого виднѣется пятно на платьѣ, того молитва не вознесется къ Богу и будутъ сторониться отъ него небожители.

181. Употребляйте розовую воду и хорошіе духи. Это есть то, что возлюбилъ Богъ съ начала, ему же нѣтъ начала. Да будетъ исходить отъ васъ ароматъ того, что пожелалъ Господь вашъ великій, мудрый.

182. Отмѣняетъ Богъ то, что ниспослано въ *беянѣ* относительно отмѣны книгъ, и мы позволили вамъ читать то, что приноситъ вамъ пользу, а не то, что ведетъ къ словеснымъ раздорамъ. Это будетъ благомъ для васъ, разъ вы изъ познающихъ.

---

1) Названіе мѣсяца и праздника, установленнаго въ память провозглашенія Беха-Уллой себя пророкомъ (12 Джумади-уль-Эввель 1285 г. = 31 августа н. с. 1868 г.). Это такъ называемый *Изхаръ второй* или *явный*, *первый* же *тайный* былъ дѣйствительно, какъ говоритъ авторъ Тарихе Сейяхъ въ году بعد حين т. е. въ 1269 г. (E. G. Browne, A Traveller's Narrative I, 71 и 80—81 и II, 55 *п.* 3 и 63). Вотъ, что говоритъ Мирза Абуль Фазль Гюльпайгани въ своей *Рисалейе Искендеріе* (см. Записки Восточн. Отд. Императорскаго Русск. Археологич. Общ. Т. VIII, стр. 33—47).

و بالجمله حضرت بهآء الله در سن سی و هفت سالکی با اهل حرم بدار السلام
بغداد ورود فرمود و این هنکام آغاز معروفیّت و اشتهار آن حضرت در میان عالم
و ظهور نخست و تجلّی اوّل او بین القبایل و الامم (Л. 14 а)

حضرت بهآء الله در ایّام توقّف در باغ نجیب پاشا روزیرا در انجمن دوستان لب
باظهار امر مبارك کشود و قلوب محزونهٔ اهل ولارا باظهار امر اقدس ابهی
قرین مسرّت کبری فرمود و هر یکرا ببصر و استقامت وصیّت و تسلیت نمود
و این زمان تجلّی ثانی و آغاز ادّعای آن حضرت بود (Л. 24 а)

Т. е. «въ концѣ концовъ Беха-Улла, будучи въ возрастѣ тридцати семи лѣтъ, прибылъ съ семьей въ Багдадъ. Этотъ моментъ былъ началомъ его популярности и извѣстности въ мірѣ и есть первый *Зухуръ* и первое сіяніе его среди племенъ и народовъ»... «Беха-Улла во дни своего пребыванія въ саду Неджиба Паши (Губернатора Багдада въ то время) однажды въ кружкѣ друзей раскрылъ уста для проявленія (*Изхаръ*) благословеннаго дѣла. Проявленіемъ (*Изхаромъ*) священнѣйшаго, свѣтлѣйшаго дѣла онъ приблизилъ опечаленныя сердца достойныхъ людей къ величайшей радости и каждому завѣщалъ и далъ утѣшеніе въ способности понимать и утверждать (дѣло). Эта эпоха есть второе сіяніе и начало его призванія».



183. О сонмъ царей! Пришелъ властитель и царство стало принадлежать Богу охраняющему, нерушимому.

184. Не обожайте кого либо, кромѣ Бога, и направляйте сердца просвѣтленныя къ лику Господа вашего, Владыкѣ именъ. Это—повелѣніе, съ которымъ не сравнится ничто изъ того, что у васъ есть, если будете вы изъ познающихъ.

185. По истинѣ, мы видимъ васъ радующимися тому, что вы накопили для другихъ и устраняющими себя отъ міровъ[1]), которые нигдѣ не пересчитаны, кромѣ какъ на моей *хранимой скрижали*.

186. Васъ занимаютъ богатства болѣе, чѣмъ (мысль) о концѣ. Это не подобаетъ вамъ, если вы изъ знающихъ.

187. Очищайте сердца ваши отъ зловонія мірскаго, поспѣшая къ царствію Владыки вашего, Творца неба и земли. Отъ него земля потряслась и раздались рыданія народовъ, кромѣ тѣхъ, которые покинули человѣчество и приняли то, что имъ повелѣно на скрытой скрижали.

188. Это — день, въ который *глаголющій*[2]) сподобился свѣта Предвѣчнаго и испилъ чистую воду соединенія изъ этой чаши, отъ которой заволновались моря.

189. Скажи: Клянусь Богомъ — Истиной! Синай ходитъ вокругъ мѣста восхода *Зухура* и Духъ (Божій) взываетъ изъ царствія: Встаньте и грядите, о сыны гордыни.

190. Это — день, въ который холмъ божій[3]) устремился предстать передъ Нимъ, и возопилъ Сіонъ: пришло обѣщанное и исполнилось то, что было начертано на скрижаляхъ Бога превознесеннаго, великаго, возлюбленнаго.

191. О сонмъ царей! Величайшій законъ ниспосланъ въ свѣтлѣйшемъ, высокомъ мѣстѣ и появилось все, дотолѣ скрытое[4]), отъ Властителя судебъ, которымъ устанавливается часъ[5]), раздѣляется луна на двое[6]) и исчерпывается изложеніе всякаго дѣла предрѣшеннаго.

---

1) عوالم міры божіи, такъ сказать сферы божественныя; они суть عالم ناسوت человѣческая сфера, عالم جبروت горняя сфера, عالم ملكوت сфера царствія Божія, т. е. проявленія его воли (مشيّة, ارادة) и عالم لاهوت божественная сфера, недосягаемая и недоступная никому.

2) т. е. Моисей.

3) Сіонская гора. Бабиды пріурочиваютъ къ появленію ихъ пророка слѣдующія мѣста изъ Ветхаго и Новаго Завѣта: Исаія XXV, 1, 2 и 10; LXII, 1, псалмы Давида, CII, 16, посланіе апостола Павла къ Римлянамъ XI, 26.

4) Т. е. все, что стало явнымъ благодаря пророку, и, главнымъ образомъ, пониманіе -щенныхъ книгъ.

5) Т. е. часъ *Зухура* (манифестаціи).

6) Коранъ LIV, 1.

192. О сонмъ царей! Вы — рабы, ибо появился властитель лучшимъ способомъ и зоветъ васъ къ Нему, охраняющему, нерушимому.

193. Горе вамъ, если гордость устранитъ васъ отъ мѣста восхода *Зухура* или мірскія дѣла закроютъ вамъ Творца неба. Воспряньте для служенія *Цѣли* (Богу), который сотворилъ васъ своимъ словомъ и назначилъ васъ мѣстомъ проявленія власти надъ тѣмъ, что было и тѣмъ, что будетъ.

194. Клянусь Богомъ! Мы не ищемъ распоряжаться въ вашихъ царствахъ, но мы пришли, чтобы властвовать надъ сердцами;

195. Ибо на нихъ взираетъ Беха̀. Свидѣтельствуетъ объ этомъ царствіе именъ, разъ вы изъ постигающихъ.

196. Кто слѣдуетъ за своимъ повелителемъ, тотъ отворачивается отъ всего міра, а кто слѣдуетъ къ этому хвалимому мѣсту, то и подавно.

197. Покиньте дома и направьтесь къ царствію (Бога). Это вамъ будетъ полезно на томъ свѣтѣ и на этомъ. Свидѣтельствуетъ объ этомъ Владыка лучшаго міра, разъ вы изъ знающихъ.

198. Благо тому царю, который всталъ для содѣйствія моему дѣлу въ моей странѣ и отрѣшился отъ всего кромѣ меня. По истинѣ, онъ изъ путниковъ червонной ладьи[1]), которую Богъ предназначилъ людямъ Беха̀. Всѣмъ должно почитать и уважать его и быть ему пособниками, чтобы отворить города ключами моего имени, охраняющаго всѣхъ, кто въ царствѣ тайнаго и явнаго.

199. Ибо онъ (царь) подобенъ очамъ для человѣчества, (подобенъ) свѣточу, сіяющему на челѣ созданій, и (подобенъ) главѣ милости для тѣла міра. Помогайте ему, о люди Беха̀, имуществомъ и жизнью своей.

200. О нѣмецкій (т. е. австрійскій) царь! Восходъ свѣта Единства былъ въ темницѣ Акки, когда ты направился къ мечети ал-Акса (въ Іерусалимѣ). Ты прошелъ мимо и не спросилъ объ немъ не смотря на то, что имъ вознесенъ каждый домъ (храмъ) и открыта каждая дверь возвышенная.

201. Мы сдѣлали его (Іерусалимъ или свѣточъ единства?) *киблою*[2]) міра для славословія меня: ты же прошелъ мимо поминаемаго въ то время, когда онъ появился въ царствіи Бога, Господа твоего и Господа міровъ.

202. Мы были съ тобой во всѣхъ обстоятельствахъ и убѣдились, что ты придерживаешься вѣтвей, пренебрегая корнемъ. По истинѣ, твой Господь свидѣтель тому, что я говорю.

203. Нами овладѣла печаль отъ того, что мы тебя видѣли ходившимъ вокругъ ради нашего имени и не познавшимъ насъ предъ лицемъ твоимъ. Открой же очи, дабы видѣть это высокое мѣсто, полное щедротъ,

---

1) Терминъ неоднократно повторяющійся въ писаніяхъ Беха̀; впервые онъ встрѣчается въ Беянѣ.

2) См. Коранъ II, 136—140 и Querry, Droit musulm. I, 56—59.

204. И познать того, кого ты призываешь денно и нощно, и видѣть свѣтъ, заблиставшій съ этого искрящагося свѣтомъ горизонта.

205. Скажи: о царь Берлина, услышь призывъ этого явнаго воплощенія, что «нѣтъ Бога, кромѣ меня — вѣчнаго, единаго, предвѣчнаго».

206. Горе тебѣ, если гордость устранитъ тебя отъ мѣста восхода *Зухура* или закроетъ тебя страсть отъ Владыки престола и земли. Такъ совѣтуетъ тебѣ высочайшее перо; по истинѣ, Онъ — многомилостивый, щедрый.

207. Вспомни о томъ, кто былъ выше тебя достоинствомъ и больше тебя своимъ положеніемъ[1]). Гдѣ онъ и то что у него было? Проснись и не будь изъ пребывающихъ во снѣ!

208. Истинно говорю, онъ отбросилъ отъ себя скрижаль Бога[2]), когда мы увѣдомили (его) о томъ, что съ нами приключилось отъ воинства угнетателей.

209. Поэтому онъ былъ униженъ во всѣхъ отношеніяхъ, пока не превратился опять въ прахъ, потерпѣвъ великій ущербъ.

210. О царь, подумай о немъ и о тѣхъ, которые подобно тебѣ завоевали страны и правятъ рабами (божьими). Низвергъ ихъ Милосердный изъ дворцовъ въ могилы. Разсуди и будь изъ размышляющихъ.

211. Мы отъ васъ ничего не желали, тогда какъ вамъ мы даемъ совѣтъ (только) Бога ради. Мы же терпимъ подобно тому, какъ терпѣли въ томъ, что съ нами случилось отъ васъ, о сонмъ государей!

212. О цари Америки и главари вѣча ея! Внемлите пѣнію голубя[3]) на вѣткѣ вѣчности[4]): «нѣтъ Бога, кромѣ Меня, вѣчнаго, прощающаго, щедраго».

213. Украшайте тѣло царства узоромъ справедливости и страха (Божія), а главу его (царства) вѣнцомъ поминанія Господа вашего, Творца неба. Такъ повелѣваетъ вамъ мѣсто проявленія именъ отъ имени Знающаго, Мудраго.

214. Появился обѣщанный въ этомъ хвалимомъ мѣстѣ. Отъ него появляется улыбка на ликѣ существа тайнаго и явнаго. Воспользуйтесь днемъ Бога, ибо единеніе съ Нимъ лучше для васъ, чѣмъ все, что освѣщено солнцемъ, разъ вы изъ знающихъ.

---

1) Т. е. Наполеонъ III, который былъ выше короля Берлинскаго.

2) Изъ Адріанополя было послано Беха-Уллой письмо къ Наполеону III. Но онъ, по разсказамъ бабидовъ, бросилъ его, не читая. Посланецъ ушелъ и былъ посланъ второй Лаухъ; онъ изданъ барономъ В. Р. Розеномъ въ Collections Scientifiques VI, 178—186, гдѣ на стр. 180, *ult.* упоминается объ этомъ: لو كنت صاحب الكلمة ما نبذت كتاب الله وراء ظهرك т. е., еслибы ты былъ «господиномъ слова», не отбросилъ бы ты назадъ грамоту Бога.

3) Напомнимъ, что ورقاء имѣетъ значеніе اللوح المحفوظ, لوح القدر и العقل الاوّل.

4) Самъ пророкъ себя такъ называетъ.

215. О сонмъ правителей! Слушайте то, что раздается изъ источника величія: «нѣтъ по истинѣ Бога, кромѣ меня, глаголющаго, знающаго».

216. Свяжите рукой справедливости разбитое и разбейте цѣлое угнетающее бичемъ повелѣній Господа вашего правящаго, мудраго.

217. О племя Румъ (т. е. Турокъ)! Мы слышимъ между вами голосъ совы[1]). Развѣ васъ охватило опьяненіе страстей, или вы изъ пренебрегающихъ?

218. О точка, лежащая на берегахъ двухъ морей[2])! На тебѣ уставилось сѣдалище мрака и возгорѣлся въ тебѣ огонь злобы до того, что о тебѣ воздыхаютъ небожители и тѣ, которые находятся вокругъ высокаго сѣдалища.

219. Мы видимъ, что въ тебѣ невѣжда правитъ знающимъ и мракъ превозносится надъ свѣтомъ. По истинѣ, ты (пребываешь) въ явной гордынѣ.

220. Развѣ тебя вводятъ въ заблужденіе наружныя побрякушки твои? Скоро онѣ исчезнутъ. Клянусь Владыкой рода человѣческаго! И будутъ рыдать дщери и вдовы и всѣ племена, которыя въ тебѣ. Такъ возвѣщаетъ тебѣ Знающій, Вѣдающій.

221. О берега рѣки Рейна! Мы увидали васъ обагренными кровью, ибо на васъ простерся мечъ возмездія. И это вамъ будетъ еще разъ и мы услышимъ плачъ Берлина не смотря на то, что (теперь) онъ въ явномъ почетѣ.

222. О земля *Та*[3]) (ط), не печалься ничѣмъ. Назначилъ тебя Богъ мѣстомъ проявленія ликованія міровъ.

223. Если Онъ пожелаетъ, Онъ благословитъ твой престолъ тѣмъ, который будетъ править справедливо и соберетъ агнцевъ Бога, разсѣянныхъ волками. По истинѣ, онъ (этотъ царь) будетъ обращаться къ людямъ Беха̀ съ весельемъ и радостью. Смотрите! Онъ—перлъ созданія Бога, надъ нимъ да почіетъ во всѣ времена блескъ Бога и того, кто пребываетъ въ царствіи дѣла (божьяго) въ каждое мгновеніе.

224. Возрадуйся (о земля *Та*) о томъ, что Богъ тебя сдѣлалъ горизонтомъ свѣта, о томъ, что въ тебѣ родился источникъ *Зухура* и (о томъ, что ты) назвалась этимъ именемъ, отъ котораго заблистало свѣтило блага и озарились небеса и земли.

225. Непремѣнно въ тебѣ все пойдетъ вверхъ дномъ и будутъ править тобой сборища людей. По истинѣ, Господь твой знающій, объемлющій.

226. Успокойся милостью Господа твоего, ибо Онъ не отрываетъ отъ

---

1) Предвѣстницы разрушенія и гибели.

2) Т. е. Константинополь. Ср. لوح سلطان روم у В. Р. Розена въ Collect. Sc. VI, 217—224.

3) Тегеранъ.

тебя взоровъ благости. Непремѣнно ты успокоишься послѣ волненій. Такъ суждено въ новой книгѣ.

227. О земля *Ха*[1] (خ)! Мы слышимъ въ тебѣ голосъ мужей, поминающихъ Господа твоего независимаго, превознесеннаго. Благо тому дню, въ который водружены знамена именъ въ царствіи созданія во имя мое свѣтлѣйшее. Тогда возрадуются чистые сердцемъ побѣдой Бога и восплачутъ многобожники.

228. Не слѣдуетъ никому противиться тѣмъ, которые правятъ рабами (Бога). Предоставьте имъ то, что у нихъ есть и направляйтесь къ сердцамъ.

229. О величайшее море, обрызгай народы тѣмъ, что повелѣно было тебѣ Владыкой предвѣчности, и украшай тѣла людей узоромъ предписаній, отъ которыхъ радуются сердца и утѣшаются очи.

230. Кто пріобрѣлъ сто мискалей золота, девятнадцать (пусть отдастъ) Богу, творцу неба и земли. Горе вамъ, о люди, если вы себя сами отстраните отъ этой великой милости.

231. Мы повелѣли это вамъ, не взирая на то, что мы не нуждаемся ни въ васъ, ни въ комъ-либо изъ (пребывающихъ) на небесахъ и земляхъ.

232. По истинѣ, въ этомъ заключается много мудрости и добра, недоступныхъ для познанія кого-либо, кромѣ Бога знающаго, вѣдающаго.

233. Скажи: этимъ Онъ (Богъ) пожелалъ очищенія вашего имущества и приближенія вашего къ мѣстамъ, которыхъ никто не достигнетъ, кромѣ того, кого пожелаетъ Богъ. По истинѣ, Онъ — многомилостивый, славный, щедрый.

234. О люди, не наносите ущерба правамъ Бога и не расходуйте ихъ иначе, какъ съ позволенія Его. Такъ рѣшено на скрижаляхъ и на этой высокой скрижали.

235. Кто измѣняетъ Богу, тому измѣняютъ по справедливости. Кто же поступаетъ, какъ приказано, на того низойдетъ благодать съ неба даяній Господа его многомилостиваго, дающаго, дарующаго, предвѣчнаго.

236. По истинѣ, Онъ (Богъ) пожелалъ для васъ то, чего вы сегодня не вѣдаете.

237. Люди навѣрное узнаютъ (это), когда отлетятъ души и свернутся подушки радостей. Объ этомъ напоминаетъ вамъ тотъ, у котораго охраняемая скрижаль.

238. Къ престолу дошли различныя прошенія вѣрующихъ, въ которыхъ они вопрошаютъ Бога, Господа видимаго и невидимаго, Господа міровъ.

239. Для этого мы ниспослали это откровеніе и украсили его узоромъ

1) Хорасанъ.

повелѣнія. Быть можетъ, люди станутъ поступать согласно предписаній ихъ Господа.

240. Такъ мы были вопрошаемы непрерывно въ теченіи нѣсколькихъ лѣтъ передъ этимъ, и тогда мы взяли и держали перо мудростью нашей дотолѣ, пока въ эти дни не появились письма отъ (слишкомъ) большого числа людей. Поэтому мы дали имъ въ отвѣтъ истиной то, чѣмъ оживляются сердца.

241. Скажи: о собраніе ученыхъ! Не приравнивайте книгу Бога къ тому, что у васъ есть изъ правилъ и наукъ. Ибо она (книга) — это вѣсы истины между созданіями. Все что есть у народовъ взвѣшивается этими величайшими вѣсами. Она же, по истинѣ, сама по себѣ, разъ вы изъ знающихъ.

242. Плачетъ о васъ глазъ моего промысла, ибо вы не познали того, котораго вы призываете днемъ и ночью, утромъ и вечеромъ.

243. О люди, направляйте чистыя лица и просвѣтленныя сердца къ красному благословенному полю, въ которомъ «лотосъ предѣла» провозглашаетъ, что «нѣтъ Бога, кромѣ меня охраняющаго, нерушимаго».

244. О собраніе ученыхъ! Развѣ изъ васъ кто-либо въ состояніи угнаться за мной на полѣ откровенія и познанія или мчаться на ристалищѣ мудрости и изъясненія. Нѣтъ, клянусь моимъ Господомъ, милосерднымъ. Каждый, кто на ней (землѣ), погибаетъ, а это—ликъ Господа вашего славнаго, возлюбленнаго.

245. О люди, мы предназначили науки для познанія Извѣстнаго, а вы ими завѣсились, закрывая себѣ мѣсто восхода ихъ, благодаря которому проявилось все скрытое.

246. Если бы вы познали горизонтъ, съ котораго засіяло солнце слова, то покинули бы людей и то, что они имѣютъ, и направились бы къ хвалимому мѣсту.

247. Скажи: это есть небо, которое заключаетъ въ себѣ основу книги[1]), разъ вы изъ имѣющихъ умъ.

248. Это есть то, чѣмъ взываетъ ас-Сахра (храмъ Соломона) и вопіетъ лотосъ на Синаѣ, вознесенномъ надъ благословенной землей: царство принадлежитъ Богу, царю славному, любящему.

249. По истинѣ, мы не посѣщали школъ и не читали изслѣдованій. Внемлите тому, къ чему зоветъ васъ этотъ неученый[2]) (т. е.) къ Богу вѣчному. Это для васъ лучше, чѣмъ сокровища земли, разъ вы изъ размышляющихъ.

250. Тотъ, который перетолковываетъ то, что ниспослано съ неба

---

1) Собственно *матерь книги.*

2) Беха-Улла съ гордостью называетъ себя, какъ нѣкогда Мухаммедъ, неученымъ *«уммій»*.

откровенія, или удаляется отъ явнаго (смысла), тотъ изъ искажающихъ высокое Слово Бога и въ очевидной книгѣ (сочтется) изъ самыхъ потерянныхъ (созданій).

251. Предписано вамъ стричь ногти и входить еженедѣльно въ воду, которая окружала бы ваши тѣла, а также очищеніе вашихъ тѣлъ тѣмъ, что вы употребляли прежде[1]). Да не помѣшаетъ вамъ небрежность (исполнять) то, что повелѣно вамъ Могучимъ, Великимъ.

252. Входите въ свѣжую воду, а въ бывшую въ употребленіи входъ не разрѣшается. Отнюдь не приближайтесь къ водоемамъ персидскихъ бань[2]). Кто направляется къ нимъ, встрѣчаетъ зловоніе ихъ прежде, чѣмъ войдетъ въ нихъ. Сторонитесь, о люди, и не будьте изъ уничижающихся. Она (вода) походитъ на гной и помои, разъ вы изъ познающихъ.

253. То же относится и къ зловоннымъ ихъ (персіянъ) *хаузамъ*. Бросьте ихъ и будьте изъ освященныхъ.

254. По истинѣ, мы пожелали видѣть въ васъ проявленіе райскихъ качествъ на землѣ, дабы отъ васъ вѣяло тѣмъ, что утѣшаетъ сердца приближенныхъ.

255. Кто обливаетъ себя водой и ею омываетъ свое тѣло, — благо ему и ему не нужно окупаться, ибо Онъ желаетъ вамъ облегчить все милостью своей, дабы вы были изъ благодарящихъ.

256. Запрещены вамъ супруги вашихъ отцовъ. По истинѣ, мы стыдимся упоминать о повелѣніи относительно мальчиковъ[3]). Бойтесь Всемилосердаго, о родъ людской, и не совершайте того, что запрещено вамъ въ заповѣди, и не будьте изъ заблудившихся въ пустынѣ страстей.

257. Никому не подобаетъ болтать языкомъ передъ людьми въ то время, когда онъ идетъ по улицамъ и площадямъ[4]). Кто же пожелаетъ вспоминать (Бога), пусть вспоминаетъ въ мѣстѣ воздвигнутомъ для поминанія Бога или же въ своемъ домѣ. Это ближе къ чистосердечности и благочестію. Такъ засіяло солнце повелѣнія съ горизонта *беяна*. Благо исполняющимъ!

258. Вмѣняется въ обязанность каждому человѣку писать завѣщаніе и начало его украсить величайшимъ именемъ. Въ немъ да исповѣдуетъ онъ единство Бога въ мѣстѣ Его проявленія и упомянетъ въ немъ, что онъ желаетъ изъ добрыхъ дѣлъ, дабы были они ему свидѣтелями въ мірахъ по-

---

1) т. е. мыло, розовая вода и другія косметики.

2) *Хезане* называется общій бассейнъ въ баняхъ съ теплой водой. Въ персидскихъ баняхъ эти *Хезане* отличаются замѣчательной нечистотой, такъ какъ въ нихъ вода не мѣняется иногда впродолженіи года и только ежедневно подогрѣвается изъ расположенной подъ ними печи کوره.

3) Это относится къ содомскому грѣху.

4) Имѣется въ виду уличный *Зикръ* (славословіе Бога), практикуемый шіитами.

велѣнія и творчества и были бы ему сокровищемъ у Господа его, хранителя вѣрнаго.

259. Сводятся праздники къ двумъ величайшимъ праздникамъ. Что касается перваго, то это тѣ дни, въ которые возсіялъ Милосердный надъ всѣмъ, что въ мірѣ, своими прекрасными именами и возвышенными качествами [1]). Другой (праздникъ)—это день, въ который мы послали того, кто далъ людямъ радостную вѣсть объ этомъ имени, отъ котораго воспрянутъ мертвые и будутъ собраны всѣ, кто на небесахъ и на землѣ [2]).

260. А другіе два (праздника) въ двухъ дняхъ [3]). Такъ рѣшено дѣло Повелителемъ знающимъ.

261. Благо тому, кто достигъ перваго дня мѣсяца Беха̀, который предназначенъ Богомъ для этого великаго имени.

262. Благо тому, который выказываетъ въ немъ (въ этотъ день) ниспосланную ему благость Бога (почіющую) надъ нимъ, ибо онъ изъ тѣхъ, которые выказываютъ благодарность Богу своими дѣяніями, ведущими къ милости Его, которая объемлетъ міры.

263. Скажи: по истинѣ, онъ (день Беха̀) — вступленіе въ мѣсяцы и начало ихъ. Въ немъ проносится дуновеніе жизни надъ существами. Благо тому, кто достигнулъ его съ миромъ и пріязнью. Мы свидѣтельствуемъ, что онъ изъ сподобившихся.

264. Скажи: величайшій праздникъ пусть будетъ царемъ праздниковъ. Вспоминайте, о люди, благость Бога надъ вами: когда вы обрѣтались во снѣ—онъ пробудилъ васъ дуновеніемъ откровенія и показалъ вамъ путь Свой — явный и прямой.

265. Когда вы заболѣете, обращайтесь къ искусному изъ врачей. По истинѣ, мы не отмѣнили способовъ (леченія), но подтвердили ихъ этимъ перомъ, которое Богъ предназначилъ быть мѣстомъ восхода Его повелѣнія, блистающаго, свѣтлаго.

266. Предписалъ Богъ каждому человѣку, чтобы онъ являлся къ престолу съ тѣмъ, что у него есть единственнаго въ своемъ родѣ. Мы же прощаемъ это милостью отъ насъ, ибо Онъ дарующій, щедрый [4]).

---

1) Это праздникъ Ризвана (см. прим. къ ст. 177), который празднуется 32 дня спустя новый годъ, *ноурузъ* (9 марта). Онъ празднуется впродолженіи 12 дней, по числу дней проведенныхъ Беха-Уллой въ саду Неджиба Паши. Изъ этихъ 12 дней — въ теченіи трехъ дней всякаго рода дѣла и трудъ воспрещены, а именно въ 1-ый, 9-ый и 12-ый дни.

2) Второй праздникъ подвижной (по нашему календарю) и считается по мусульманскому календарю 5-го Джумади I въ воспоминаніе бывшаго Изхара Баба въ этотъ день въ 1260 г. (23 мая 1844 г. н. с.).

3) Третій праздникъ заключаетъ въ себѣ два праздника, т. е. дни рожденій Беха̀ и Баба. Счетъ ведется по мусульманскому календарю. Наконецъ четвертый праздникъ общій — персидскій Ноурузъ (9 марта).

4) Въ Беянѣ сказано (Вахидъ VI, гл. 5 и В. VIII, гл. 4), что если у кого-либо имѣется

267. Благо тому, кто направляется на зарѣ въ *мешрикъ уль азкаръ*[1]) поминаючи (Бога), размышляя и каясь. Когда онъ войдетъ, пусть сядетъ молча для выслушиванія стиховъ (*аят*'овъ) Бога, царя могущественнаго, хвалимаго.

268. Скажи: *мешрикъ уль азкаръ* есть каждый домъ, построенный для поминанія Меня въ городахъ и весяхъ. Такъ онъ названъ у престола, разъ вы изъ познающихъ.

269. Тѣ, которые читаютъ стихи Милосерднаго лучшимъ напѣвомъ, найдутъ въ нихъ то, съ чѣмъ не сравняется царствіе царства небесъ и земель.

270. И въ нихъ (стихахъ) найдутъ ароматъ моихъ міровъ, которыхъ теперь не познаетъ никто, кромѣ того, которому дана способность видѣть отъ этого высокаго, щедраго мѣста.

271. Скажи: они (стихи) привлекаютъ чистыя сердца къ мірамъ духовнымъ, которыхъ словами не выразить и знакомъ не показать. Благо выслушивающимъ!

272. Подавайте руку помощи, о люди, моимъ праведникамъ, которые воспрянули для прославленія Меня среди моихъ созданій и возвышенія моего слова въ моей странѣ. Они суть звѣзды неба моего промысла и свѣтильники моего провидѣнія всѣмъ созданіямъ.

273. Кто же говоритъ то, что не было ниспослано на моихъ скрижаляхъ, тотъ, по истинѣ, не изъ моихъ. Отнюдь не слѣдуйте за каждымъ грѣховоднымъ притязателемъ.

274. Украшены скрижали узоромъ печати разверзителя утръ, который глаголетъ между небесами и землями.

275. Держитесь подъ моимъ вѣрнымъ покровительствомъ и опорой моего повелѣнія крѣпкаго, устойчиваго.

276. Богъ разрѣшилъ изученіе различныхъ языковъ тому, кто пожелаетъ, дабы утвердилось дѣло Бога на востокѣ и западѣ и дабы поминался Онъ между государствами и народами такимъ образомъ, чтобы сердца привлекались и оживлялась бы всякая истлѣвшая кость[2]).

277. Не подобаетъ мудрому пить то, что доводитъ его до потери разсудка. Ему подобаетъ поступать такъ, какъ человѣку, а (не дѣлать того), что совершаетъ каждый подозрительный, безпечный.

что-либо выдающееся и подобнаго чему не встрѣчается, то обладателю этого предмета надо отдать его «*тому, кого Богъ проявитъ*», такъ какъ по Беяну это его право. Настоящимъ стихомъ Беха̀ отмѣняетъ это постановленіе.

1) Т. е. «мѣсто восхода славословій», такъ называются молитвенныя дома у бабидовъ.

2) Разрѣшая изученіе различныхъ языковъ съ цѣлью пропаганды ученія, Беха̀ далѣе рекомендуетъ стремиться къ избранію одного языка (ст. 468) и прил. III, «Слово Бога на листѣ восьмомъ».

278. Украшайте ваши главы вѣнцомъ вѣрности и честности, сердца ваши одеждой благочестія, языкъ вашъ правдивостью чистосердечною, а весь обликъ вашъ узоромъ благовоспитанности. Все это (лежитъ) въ природѣ человѣка, если вы будете изъ присматривающихся.

279. О люди Бехà, держитесь непрерывно служенія[1]) Богу-Истинѣ: этимъ станутъ явными мѣста ваши, утвердятся имена ваши, возвысятся достоинство ваше и ваша слава на охраняемой скрижали.

280. Горе вамъ, если васъ устранитъ кто-либо изъ сущихъ на землѣ отъ этого мѣста почитаемаго, возвышеннаго.

281. Мы завѣщали вамъ это въ большинствѣ скрижалей и на этой скрижали, съ горизонта которой возсіяло свѣтило установленій Господа вашего могучаго, мудраго.

282. Когда отхлынетъ море единенія и заключится книга начала въ концѣ, направляйтесь къ тому, кого пожелалъ Богъ и который есть вѣтвь[2]) этого древняго корня.

283. Взгляните же на людей и на малость ихъ ума: они требуютъ то, что вредитъ имъ, и оставляютъ то, что имъ приноситъ пользу. Навѣрное они изъ потерявшихся.

284. Въ самомъ дѣлѣ, мы видимъ нѣкоторыхъ людей, которые ищутъ свободы и гордятся ею—таковые (пребываютъ) въ явномъ невѣжествѣ.

285. Свобода своими послѣдствіями приводитъ къ смутѣ, пламя которой не потушишь. Такъ возвѣщаетъ вамъ сосчитавшій, знающій.

286. Знайте, что мѣста проявленія и обнаруженія свободы суть животныя, а человѣку подобаетъ быть подъ (управленіемъ) законовъ, которые бы охраняли его отъ его собственнаго невѣжества и вреда обманщиковъ.

287. Свобода выводитъ человѣка изъ предѣловъ благовоспитанности и почета и дѣлаетъ его самымъ низкимъ.

288. Смотрите же на народъ, какъ на агнцевъ: имъ необходимъ пастырь, дабы онъ охранялъ ихъ. Это — истина несомнѣнная.

289. По истинѣ, мы признаемъ ее (свободу) въ нѣкоторыхъ случаяхъ, въ другихъ же нѣтъ, такъ какъ мы знающи.

290. Скажи: (истинная) свобода (заключается) въ слѣдованіи моимъ повелѣніямъ, разъ вы изъ познающихъ.

291. Если бы люди слѣдовали тому, что мы ниспослали имъ съ неба откровенія, то видѣли бы себя въ чистой свободѣ. Благо тому, кто позналъ Бога въ томъ, что Онъ ниспослалъ съ неба воли Его, охраняющей міры.

292. Скажи: (та) свобода, которая приноситъ вамъ пользу (по истинѣ)

1) Дословно: за веревку служенія.

2) Разумѣется Гусне-Азамъ, старшій сынъ Беха-Уллы.

заключается въ служеніи Богу-Истинѣ. Кто постигнулъ его (т. е. служенія) сладость, не промѣняетъ его на царствіе царства небесъ и земель.

293. Въ *беянѣ* вамъ запрещены вопросы. Прощаетъ (разрѣшаетъ) вамъ это Богъ. Спрашивайте о томъ, въ чемъ вы сами нуждаетесь, а не о томъ, о чемъ говорили люди прежде васъ. Бойтесь Бога и будьте изъ остерегающихся [1]).

294. Спрашивайте же о томъ, что полезно вамъ въ дѣлѣ Бога и царствіи Его: отверзлась дверь милости надъ всѣми, кто на небесахъ и земляхъ.

295. По истинѣ, число мѣсяцевъ въ книгѣ Бога девятнадцать. Первый изъ нихъ украшенъ этимъ именемъ [2]), охраняющимъ міры.

296. Повелѣлъ Богъ хоронить покойниковъ въ хрусталѣ или твердомъ камнѣ и въ деревѣ крѣпкомъ и хорошемъ и надѣвать кольца съ надписями на ихъ пальцы, ибо Онъ предопредѣлитель, знающій.

297. Мужамъ пишется [3]): «Богу принадлежитъ все, что на небесахъ и на землѣ, и то, что между ними, и Богъ всезнающъ».

298. А женамъ пишется: «Богу принадлежитъ царство небесъ и земли и того, что между ними, и Богъ властенъ надъ всѣмъ».

299. Вотъ то, что было ниспослано прежде. Раздается голосъ *Точки беяна*, которая говоритъ: «О возлюбленный міра, отверзи уста въ этомъ мѣстѣ, дабы повѣяло благоуханіе твоей благости между мірами».

300. «Мы возвѣстили всѣмъ, что то, что ниспослано въ *беянѣ*, не сравняется съ однимъ твоимъ словомъ, ибо ты властенъ надъ тѣмъ, что пожелаешь. Не устраняй рабовъ твоихъ отъ благъ моря твоего милосердія, ибо ты милостивецъ великій» [4]).

301. Мы вняли тому, что онъ желалъ, ибо онъ — возлюбленный, внемлющій.

302. Если будетъ начертано на нихъ (кольцахъ) то, что ниспослано теперь отъ Бога, благо будетъ имъ (мужчинамъ и женщинамъ). По истинѣ, мы рѣшаемъ.

---

1) Въ Беянѣ (Вах. III, гл. 13) сказано, чтобы у *«того, кого Богъ проявитъ»* ничего бы не спрашивали, а были бы ему преданы безъ разсужденія. Бабъ требовалъ, чтобы вопросы предлагались только ему. Въ этомъ стихѣ это запрещеніе отмѣняется и разрѣшаются всякіе вопросы. Писанія Беха-Уллы никогда бы не дошли до такой многочисленности, если бы не было къ нему направляемо безчисленное число вопросовъ, иногда поражающихъ своей наивностью; такъ его неоднократно спрашивали о магіи, жизненномъ элексирѣ, талисманахъ и т. п.

2) Беха-Уллы.

3) Согласно предписаніямъ Баба.

4) Въ Персидскомъ Беянѣ по этому же поводу сказано: دريوم من يظهره الله يك آيه از آيات اورا تلاوت نمودن اعظم است از كل بيان و آنچه دربيان مرتفع ش

Т. е. «въ день *того, кого Богъ проявитъ*, чтеніе одного изъ его стиховъ больше (имѣетъ ?ченія), чѣмъ весь Беянъ и все, что въ немъ возвѣщено». Вах. VI, гл. 6.

303. «Мое начало отъ Бога и къ Нему я вернулся отрѣшеннымъ отъ всего, что не Онъ, и уповая на имя Его, милостиваго, милосерднаго».

304. Такъ избралъ Богъ того, кого Онъ желаетъ, милостью своею; по истинѣ, Онъ властенъ, могучъ.

305. Одѣвайте ихъ (покойниковъ) въ пять савановъ изъ шелка или бумаги. Кто не въ состояніи — достаточно одного изъ таковыхъ. Такъ рѣшено дѣло отъ имени Знающаго, Вѣдающаго.

306. Запрещено вамъ перенесеніе покойниковъ на разстояніе больше часа (ходьбы) отъ города. Хороните ихъ съ миромъ и спокойствіемъ въ мѣстности близкой.

307. Богъ отмѣнилъ то, что было повелѣно въ *беянѣ* [1]) относительно ограниченія путешествій, ибо Онъ властенъ (поступать согласно изреченію): «Онъ дѣлаетъ, что хочетъ, и рѣшаетъ, что пожелаетъ».

308. О родъ людской, внемлите призыву Владыки именъ. По истинѣ, онъ взываетъ къ вамъ со стороны своей величайшей темницы: по истинѣ, «нѣтъ Бога, кромѣ Меня, могучаго, превознесеннаго, завоевателя, вознесеннаго, знающаго, мудраго.

309. По истинѣ, нѣтъ Бога, кромѣ Его, властнаго надъ мірами.

310. Если Онъ пожелаетъ, Онъ восхититъ міръ словомъ Своимъ. Горе вамъ, если вы противустанете этому дѣлу, которому подчинились небожители и обитатели городовъ именъ [2]). Бойтесь Бога и не будьте изъ завѣсившихся.

311. Разорвите завѣсы огнемъ моей любви, и тучи этимъ именемъ, которымъ мы покорили міры.

312. И вознесите горѣ два дома въ двухъ мѣстахъ и въ другихъ мѣстахъ, гдѣ устанавливался престолъ Господа вашего, милосерднаго— такъ вамъ повелѣваетъ владыко познавшихъ.

313. Горе вамъ, если земное устранитъ васъ отъ того, что вамъ повелѣно отъ Сильнаго, Вѣрнаго.

314. Будьте проявленіемъ устойчивости среди человѣчества такъ, чтобы вамъ не были помѣхою соблазны тѣхъ, которые не повѣрили въ Бога, когда Онъ явился въ великомъ царствіи.

315. Горе вамъ, если васъ устранитъ то, что ниспослано въ Книгѣ [3]), отъ этой книги, которая речетъ по истинѣ, что «нѣтъ Бога, кромѣ Меня, могучаго, хвалимаго».

---

1) Вахидъ VI, гл. 16.

2) Т. е. получившихъ въ беханзмѣ или бабизмѣ какія-нибудь почетныя названія, какъ напр. Небиле Акберъ, Афнаны, Агсаны, Хадимъ-Улла и т. п.

3) Т. е. въ Беянѣ. Ср. Collect. Scient. VI, 239.

316. Взгляните окомъ справедливости на того, кто пришелъ съ неба воли и могущества, и отнюдь не будьте угнетателями.

317. Затѣмъ помните то, что истекло отъ пера возвѣстившаго обо мнѣ при упоминаніи этого *Зухура*, и то, что совершили (съ нимъ) злодѣи въ его дни; по истинѣ, они изъ самыхъ злополучныхъ.

318. Онъ сказалъ: «если вы увидите то, что мы проявимъ, то молите о милости Бога, чтобы онъ облагодѣтельствовалъ васъ и возсѣлъ бы на сѣдалищахъ вашихъ, ибо это почетъ недосягаемый, высокій».

319. «Если онъ выпьетъ чашу воды у васъ — это больше (имѣетъ значенія), чѣмъ бы вы пили каждый воду его существа. Постигайте же все, о мои рабы».

320. Это есть то, что ниспослано отъ него при упоминаніи обо мнѣ, разъ вы изъ знающихъ.

321. Кто размышляетъ объ этихъ изреченіяхъ и познаетъ то, что въ нихъ скрыто изъ сокровенныхъ жемчужинъ, клянусь Богомъ, найдетъ благовоніе Милосерднаго (исходящее) со стороны темницы и поспѣшитъ сердцемъ своимъ къ нему съ такой пылкостью, (что) не помѣшаютъ ему воинства небесъ и земли.

322. Скажи: это—*Зухуръ*, вокругъ котораго находятся доказательство и очевидность. Такъ ниспослалъ Милосердный, разъ вы изъ безпристрастныхъ.

323. Скажи: это духъ *книгъ*, который былъ вдунутъ въ высочайшее перо, и всѣ въ мірѣ были оглушены, кромѣ того, котораго охватило вѣяніе моего милосердія и благовоніе моей милости, охраняющей міры.

324. О племя *беяна*, бойтесь Милосерднаго, затѣмъ взирайте на то, что Онъ ниспослалъ въ другомъ мѣстѣ. Онъ сказалъ: «*кибле* — (это) *тотъ, кого проявитъ Богъ*. Когда онъ перемѣщается — перемѣщается (и кибле), доколѣ онъ не остановится». Такъ ниспослано Владыкой судебъ, когда Онъ пожелалъ помянуть это величайшее зрѣлище. Размышляйте, о люди, и не будьте изъ блуждающихъ [1]).

325. Если вы будете, благодаря пристрастію, отрицать это, къ какому «кибле» вы направитесь, о собраніе безпечныхъ?

326. Размышляйте объ этомъ изреченіи, затѣмъ воздайте должное Богу: быть можетъ, вы обрѣтете жемчужины тайнъ изъ моря, волнующагося именемъ моимъ могучимъ, высокимъ.

327. Нынѣ слѣдуетъ всѣмъ держаться только того, что объявлено въ этомъ *Зухурѣ*. Это есть повелѣніе Бога, и прежде и послѣ, и имъ украшены страницы прежде бывшихъ (*Зухуровъ*).

1) Этотъ стихъ приводится бабидами какъ доказательство того, что Изхаръ, обѣщанй Бабомъ, не можетъ случиться черезъ 2000 лѣтъ, такъ какъ иначе для вѣрующихъ не этъ *кибле* въ этотъ промежутокъ времени. Ср. ст. 84.

328. Это есть слово Бога и прежде и послѣ и имъ украшенъ узоръ книги существованія, если вы изъ воспріимчивыхъ.

329. Это есть повелѣніе Бога и прежде и послѣ. Отнюдь не будьте изъ уничижающихся.

330. Не удовлетворитъ васъ нынѣ ничто[1]), и не будетъ никому убѣжища, кромѣ какъ у Бога знающаго, мудраго.

331. Кто позналъ меня, позналъ *Цѣль,* кто направился ко мнѣ, направился къ *Обожаемому.* Такъ разъяснено въ Книгѣ и свершилось дѣло у Бога, Господа міровъ.

332. Кто читаетъ стихъ изъ моихъ стиховъ — это ему будетъ лучше, чѣмъ бы онъ читалъ книги предыдущихъ и послѣдующихъ.

333. Это — изъясненіе (*беянъ*) Милосерднаго, разъ вы изъ выслушивающихъ.

334. Скажи: Это истина познанія, если вы будете изъ познающихъ.

335. Затѣмъ взирайте на то, что ниспослано въ другомъ мѣстѣ (и), быть можетъ, вы покинете то, что имѣете, направляясь къ Богу, Господу міровъ.

336. Онъ сказалъ[2]): «не разрѣшается сближеніе (т. е. супружество) тѣхъ, кто не въ *беянѣ* (т. е. не принялъ религіи *беяна*). — Если кто-либо вступитъ въ связь съ кѣмъ-либо, то то, что она пріобрѣтаетъ отъ него[3]), будетъ считаться недозволеннымъ, кромѣ того случая, если это (повелѣніе) будетъ отмѣнено, когда возвысится дѣло *того, кого проявимъ мы* истиной, или же, послѣ его появленія[4]), справедливостью. А до этихъ поръ соединяйтесь, быть можетъ, вы этимъ поднимете дѣло Бога».

337. Такъ раздается пѣніе голубя на вѣтвяхъ при славословіи Господа ихъ милосерднаго. Благо внимающимъ!

338. О сторонники *беяна*! Заклинаю васъ Господомъ вашимъ милосерднымъ, взгляните безпристрастнымъ окомъ на то, что ниспослано истиной, и не будьте изъ тѣхъ, которые видятъ знаменія Бога и отрицаютъ ихъ. По истинѣ, они изъ погибающихъ.

339. Ясно высказала *Точка беяна* въ этомъ стихѣ о превосходствѣ моего дѣла передъ его дѣломъ. Свидѣтельствуетъ объ этомъ каждый безпристрастный, знающій.

340. Какъ вы сами видите, нынѣ оно возвысилось такъ, что никто не отрицаетъ его, кромѣ тѣхъ, зрѣніе которыхъ затуманено въ началѣ и въ концѣ[5]). Имъ же — мученіе уничижающее!

---

1) Подразумѣвается: кромѣ того, что заключается въ *Зухурѣ.*

2) Бах. VIII, гл. 15. См. Collect. scientif. III, 27.

3) Въ качествѣ *мехра.*

4) Въ будущемъ.—Все мѣсто темно.

5) Т. е. въ этомъ мірѣ и на томъ свѣтѣ.

341. Скажи: ей Богу, я былъ его (Баба) возлюбленнымъ и вотъ теперь онъ слушаетъ то, что низошло съ неба откровенія, и воздыхаетъ о томъ, что вы совершили въ его дни. Бойтесь Бога и не будьте изъ преступныхъ.

342. Скажи: о народъ, если вы (даже) и не увѣруете въ него, (то) не нападайте на него. Ей Богу, хватитъ съ него и того, что собралось противъ него изъ воинства угнетателей.

343. Онъ ниспослалъ нѣкоторыя постановленія, дабы въ этомъ *Зухурѣ* высочайшее перо двигалось только для того, что относится къ высочайшимъ его степенямъ и возвышенному положенію. Мы же, пожелавъ (вамъ) благо, изложили ихъ истиной съ подробностями и облегчили для васъ то, что мы пожелали. Ибо Онъ — многомилостивый, щедрый.

344. Онъ уже прежде вамъ возвѣстилъ то, о чемъ глаголетъ это мудрое славословіе.

345. Онъ сказалъ — и слово его истина —, онъ во всякомъ положеніи говоритъ, что «нѣтъ Бога, кромѣ меня единственнаго, единаго, знающаго, вѣдающаго».

346. Это есть то, что Богъ предназначилъ для этого *Зухура*, недосягаемаго, небывалаго.

347. Это изъ милости Бога, разъ вы изъ познающихъ.

348. Это изъ Его повелѣнія нерушимаго и имени Его величайшаго и слова Его высочайшаго и изъ источника именъ Его прекрасныхъ, если вы будете изъ познающихъ.

349. Да вѣдь имъ обнаруживаются восходы и зори! Размышляйте, о люди, о томъ, что ниспослано истиной (прежде), и сообразуйтесь съ этимъ и не будьте изъ преступныхъ.

350. Живите съ (другими) религіями въ спокойствіи и пріязни, дабы обрѣли онѣ отъ васъ благовоніе Милосерднаго. Горе вамъ, если васъ обуяетъ духъ невѣжества среди человѣчества. Всякое начало отъ Бога и къ нему же возвратится, ибо Онъ — основа творенія и мѣсто возвращенія міровъ.

351. Отнюдь не входите въ какой-либо домъ во время отсутствія его хозяина, (а входите) не иначе, какъ съ его позволенія. Держитесь достойнаго (образа дѣйствія) во всѣхъ обстоятельствахъ и не будьте изъ пренебрегающихъ.

352. Предписано вамъ очищеніе вашихъ припасовъ и всего остального (имущества) «*зекат*'омъ». Это есть то, что вамъ повелѣлъ ниспославшій стихи въ этомъ несравненномъ свиткѣ.

353. Несомнѣнно мы укажемъ вамъ въ подробностяхъ предѣлъ его ката), когда захочетъ и пожелаетъ Богъ. По истинѣ, Онъ даетъ подроб-сти того, что пожелаетъ знаніемъ своимъ; по истинѣ, Онъ — презнаю-і, мудрый.

354. Не разрѣшается попрошайничество. Кто же попрошайничаетъ — запрещено давать ему. Предписано всѣмъ заработывать себѣ пропитаніе. Кто же не въ состояніи, тому *векили*[1]) и богатые должны помочь въ достаточной для него мѣрѣ. Выполняйте предначертанія Бога и законы Его. Затѣмъ храните ихъ (законы), какъ бы вы сохраняли глаза ваши и не будьте изъ терпящихъ ущербъ.

355. Запрещены вамъ въ Книгѣ споры, раздоры, драки и тому подобное, чѣмъ огорчаются сердца.

356. Кто обидѣлъ кого-либо, тотъ пусть израсходуетъ девятнадцать мискалей золотомъ. Это есть то, что приказалъ Владыко міровъ[2]).

357. Въ этомъ *Зухуръ* Онъ прощаетъ это вамъ и завѣщаетъ вамъ справедливость и благочестіе повелѣніемъ своимъ на этой свѣтлой скрижали.

358. Не соглашайтесь ни для кого на то, чѣмъ вы сами не были бы довольны. Бойтесь Бога и не будьте изъ горделивыхъ.

359. Всѣ вы созданы изъ воды и обратитесь въ прахъ. Размышляйте о послѣдствіяхъ и не будьте изъ угнетающихъ.

360. Внемлите тому, что читаетъ надъ вами *Лотосъ* изъ стиховъ Бога. По истинѣ, они — вѣсы руководительства отъ Бога, Господа того міра и этого, и благодаря имъ воспрянутъ души къ источнику откровенія и освѣтятся сердца обратившихся.

361. Таковы предначертанія Бога, обязательныя для васъ. Таковы повелѣнія Бога, которыя вамъ приказаны на скрижали. Выполняйте (ихъ) съ удовольствіемъ и пріязнью. Это на благо вамъ, разъ вы изъ познающихъ.

362. Читайте стихи Бога каждое утро и вечеръ. Тотъ, кто не читаетъ — не выполняетъ завѣта и установленія Бога. Кто же нынѣ отворачивается отъ нихъ, тотъ, по истинѣ, отворотился отъ Бога во вѣки вѣковъ. Бойтесь же Бога, о всѣ мои рабы.

363. Не искушайтесь чрезмѣрнымъ чтеніемъ и выполненіемъ обрядовъ ночью и днемъ. Если кто прочтетъ одинъ стихъ изъ стиховъ съ удовольствіемъ и пріятностью, лучше ему будетъ, чѣмъ чтеніе съ нерадѣніемъ страницъ Бога бдящаго, непоколебимаго.

364. Читайте стихи Бога въ такой мѣрѣ, чтобы васъ не охватило утомленіе и печаль. Не обременяйте душъ (вашихъ) тѣмъ, что наскучиваетъ имъ и удручаетъ ихъ, но (дѣлайте) то, что даетъ имъ легкость, дабы онѣ воспрянули окрыленныя стихами къ источнику доказательствъ. Это ближе къ Богу, разъ вы изъ имѣющихъ умъ.

---

1) Т. е. люди «дома справедливости». См. ст. 66.

2) Въ Беянѣ.

365. Обучайте ваше потомство тому, что ниспослано съ неба величія и могущества; пусть они читаютъ скрижали Милосерднаго съ лучшимъ напѣвомъ въ келіяхъ, построенныхъ въ *мешрикъ уль азкар*'ахъ [1]).

366. По истинѣ, тотъ, которымъ овладѣло влеченіе любви моего имени милосерднаго, читаетъ стихи Бога такъ, что увлекутся сердца пребывающихъ во снѣ.

367. На здоровье тому, кто пьетъ чистое вино жизни изъ изъясненія Господа его милосерднаго этимъ именемъ, которымъ разбита въ дребезги каждая высокая, возвышающаяся гора!

368. Предписано вамъ обновленіе домашняго скарба послѣ истеченія девятнадцати лѣтъ. Такъ рѣшено дѣло Знающимъ, Опытнымъ [2]);

369. Ибо Онъ пожелалъ улучшеніе васъ и того, что у васъ есть. Бойтесь Бога и не будьте изъ пренебрегающихъ.

370. Кто же не въ состояніи (выполнить это) — Богъ прощаетъ ему, ибо Онъ — прощающій, щедрый.

371. Мойте ноги ваши ежедневно лѣтомъ, а зимой въ каждые три дня одинъ разъ. И кто гнѣвается на васъ, относитесь къ тому съ благосклонностью. Кто же обижаетъ васъ, не обижайте его; предоставьте его самому себѣ и положитесь на Бога, мздодателя справедливаго, могущественнаго.

372. Запрещено вамъ восходить на *мимбары* [3]). Кто пожелаетъ прочесть вамъ стихи Господа вашего, пусть сядетъ на кресло, поставленное на возвышеніи, и помянетъ Господа своего, Господа міровъ.

373. Возлюбилъ Богъ, чтобы вы сидѣли на диванахъ и креслахъ для возвеличенія вашей любви къ Богу и проявителю Его повелѣнія блистающаго, свѣтлаго (т. е. Его пророку).

374. Запрещены вамъ азартная игра и опіумъ. Сторонитесь, о сонмъ созданій, и не будьте изъ не знающихъ мѣры.

375. Отнюдь не употребляйте того, что разслабляетъ ваши тѣла и вредитъ вашему здоровью, ибо мы желаемъ вамъ только того, что полезно вамъ. Свидѣтельствуетъ объ этомъ все, разъ вы будете выслушивающими.

376. Когда васъ приглашаютъ на пиръ или поминки, принимайте приглашеніе съ радостью и радушіемъ. Тотъ, кто выполнилъ обѣщаніе, будетъ въ безопасности отъ угрозы.

377. Это есть день, въ который указано въ подробностяхъ всякое мудрое дѣло.

378. Обнаружилась *«тайна ниспроверженія для загадки главы»*. Благо

---

1) См. выше прим. къ ст. 267.

2) Это установлено въ Беянѣ.

3) Каѳедры — амвоны въ мечетяхъ.

тому, кому Богъ помогъ въ признанiи *«шестью»*, которое вознеслось этимъ прямостоящимъ элифомъ. Развѣ онъ не изъ чистыхъ сердцемъ![1]).

379. Сколько изъ подвижниковъ отвернулось и сколько изъ грѣшниковъ направилось, говоря: слава Тебѣ, о цѣль мiровъ.

380. Власть въ рукахъ Бога: Онъ даетъ, кому хочетъ и что хочетъ; устраняетъ отъ кого пожелаетъ что захочетъ, и знаетъ сокровенное сердецъ и то, что возбуждаетъ глаза клеветниковъ.

381. Сколькихъ изъ пренебрегающихъ, которые обратились чистосердечно, мы посадили на сѣдалище признанiя и сколькихъ умниковъ мы препроводили въ огонь справедливостью отъ насъ; по истинѣ, мы — судьи.

382. Ибо онъ (пророкъ) есть то, въ чемъ проявляется «Богъ дѣлаетъ то, что пожелаетъ» и онъ есть утвердившiйся на престолѣ (изреченiя:) «вершаетъ, что захочетъ».

383. Благо тому, кто постигъ благовонiе смысла изъ слѣдовъ этого пера, отъ котораго, когда оно приходитъ въ движенiе, раздается дуновенiе Бога въ томъ, что внѣ Его (т. е. въ мiрѣ), а когда останавливается, то появляется сущность успокоенiя въ мiрѣ. Превознесенъ Всемилосердный, проявитель этого великаго блага!

384. Скажи: благодаря тому угнетенiю, которое онъ перенесъ, появилась справедливость въ мiрѣ, и благодаря тому униженiю, которое онъ принялъ, заблистало величiе Бога между мiрами.

385. Запрещается вамъ ношенiе орудiй войны, кромѣ какъ въ минуту необходимости, и разрѣшены вамъ шелковыя одежды. Отмѣнилъ Богъ приказанiе объ ограниченiи въ одеждѣ и (способахъ ношенiя) бородъ, милостью Своею, ибо Онъ — повелитель знающiй.

386. Поступайте такъ, чтобы не было противно здравому смыслу и не дѣлайтесь игрищемъ невѣждъ.

387. Благо тому, кто украшаетъ себя узоромъ благовоспитанности и благонравiя, ибо онъ изъ тѣхъ, кто содѣйствуетъ Господу своему служенiемъ явнымъ и очевиднымъ.

388. Населяйте страны Бога и города Его. Затѣмъ славословьте Его въ нихъ пѣнiемъ приблизившихся.

389. Сердца же оживляются только словомъ подобно тому, какъ жилища и страны оживляются руками и другими способами. Для каждаго дѣла мы предназначили орудiе отъ насъ. Держитесь ихъ и положитесь на Мудраго, Опытнаго.

390. Благо тому, кто признаетъ Бога и Его знаменiя и признаетъ, что Онъ есть Тотъ, кто не подлежитъ отвѣтственности за то, что дѣ-

---

1) См. объ этомъ весьма темномъ стихѣ ниже, приложенiе I.

лаетъ. Это слово Богъ сдѣлалъ украшеніемъ основъ (религіи) и корнемъ ихъ (основъ), и посредствомъ его принимаются дѣянія добродѣющихъ.

391. Имѣйте это слово передъ глазами вашими, дабы васъ не заставили поскользнуться навѣты отвергающихъ.

392. Если Онъ разрѣшитъ то, что было запрещено во вѣки вѣковъ или наоборотъ, никто да не воспротивляется этому. Тотъ, кто медлитъ менѣе мгновенія, тотъ уже изъ преступающихъ.

393. Того, кто не достигъ этой высокой основы и вознесеннаго мѣста, будутъ вертѣть вѣтры сомнѣній, и ниспровергнутъ его рѣчи многобожниковъ.

394. Кто достигъ этой основы, достигъ великой устойчивости. О, какъ хорошо это свѣтлѣйшее мѣсто, славословіемъ котораго украшена каждая высокая скрижаль!

395. Такъ васъ поучаетъ Богъ и освобождаетъ васъ отъ сомнѣнія и нерѣшительности и даетъ вамъ спасеніе въ этомъ и томъ мірѣ, ибо Онъ — прощающій, щедрый.

396. Онъ есть пославшій пророковъ и ниспославшій Книги для (утвержденія того), что «нѣтъ Бога, кромѣ Меня, могучаго, мудраго».

397. О земля *Кафъ* и *Ра*[1]), мы видимъ въ тебѣ то, чего не возлюбилъ Богъ, и видимъ въ тебѣ то, чего никто не знаетъ, кромѣ Бога знающаго, вѣдающаго.

398. И мы разгадаемъ то, что изойдетъ изъ тебя въ тайнѣ тайны. При насъ знаніе всего на очевидной скрижали.

399. Не огорчайся этимъ! Скоро объявитъ Богъ въ тебѣ мощныхъ и сильныхъ людей[2]) и помянутъ они меня съ такой стойкостью, что не помѣшаютъ имъ двусмысленности ученыхъ и не завѣсятъ ихъ сомнѣнія сомнѣвающихся[3]).

400. Они взоры обратятъ къ Богу, а себя предадутъ служенію Ему. Развѣ они не изъ крѣпкихъ!

401. О сонмище ученыхъ, когда ниспосланы были слова божіи и появились доказательства, мы увидали васъ за завѣсой. Это ли не достойно удивленія!

402. Вы возгордились моимъ именемъ, а мной самимъ вы пренебрегли, когда появился Милосердный со знаменіями и подтвержденіями.

403. Мы уже разорвали завѣсу, и горе вамъ, если вы будете завѣши-

---

1) Кирманъ.

2) Коранъ XVII, 5.

3) Конецъ Лауха Керимъ Хана нѣсколько разъясняетъ этотъ стихъ, гдѣ Беха̀ предсказываетъ, что изъ рода Керимъ Хана будетъ нѣкто, кто явится борцемъ за религію Беха̀; прил. I.

вать людей другой завѣсой. Разбейте цѣпи измышленій именемъ Владыки человѣчества и не будьте изъ обманывающихъ.

404. Когда вы направитесь къ Богу и войдете въ это дѣло, не вносите смуты въ него и не оправдывайте книгой Бога вашихъ страстей. Это—увѣщаніе Бога и прежде и послѣ. Свидѣтельствуютъ объ этомъ праведники Бога и чистые сердцемъ (говоря): мы всѣ для Него свидѣтели!

405. Вспомните шейха, имя котораго было Мохаммедъ Хасанъ[1]) и который былъ однимъ изъ ученѣйшихъ между учеными своего вѣка. Когда появилась «истина», то онъ и подобные ему отвернулись отъ нея, а обратился къ Богу тотъ, кто очищаетъ пшено и ячмень.

406. Онъ (шейхъ) писалъ уставы Бога, какъ онъ утверждалъ, ночи и дни, а когда пришелъ Избранникъ, ни одно изъ этихъ словъ не было ему полезно. Если бы они ему послужили въ пользу, то не отвернулся бы онъ отъ лика, которымъ просвѣтлились лики приближенныхъ.

407. Если бы вы (улемы) увѣровали въ Бога въ часъ его появленія, не отвернулись бы люди отъ Него и съ нами не приключилось бы то, что вы нынѣ видите. Бойтесь Бога и не будьте изъ пренебрегающихъ.

[407 bis. Ищите убѣжища у Бога, ищите познанія у Бога, просите разума у Бога, просите помощи у Бога, стыдитесь Бога, Господа небесъ и земли, Владыки видимаго и невидимаго, Господа великаго престола].

408. Да не устранятъ васъ «имена» отъ Владыки ихъ и да не завѣсить васъ поминаніе (чего либо другаго) отъ этого мудраго поминанія.

409. Ищите убѣжища у Бога, о сонмище ученыхъ и не становитесь между мной и моими созданіями! Такъ увѣщеваетъ васъ Богъ и повелѣваетъ вамъ быть справедливыми, дабы не остались безплодными ваши добродѣянія. А вы между тѣмъ пренебрегаете.

410. Тотъ кто отвернется отъ этого дѣла, можетъ ли подтвердить истину въ новомъ мірѣ? Нѣтъ! клянусь Владыкой творенія! А люди однако въ явномъ помраченіи!

411. Скажи: отъ него (пророка) возсіяло солнце знаменій и забли-

---

1) Шейхъ Мохаммедъ одинъ изъ величайшихъ шіитскихъ улемовъ, авторъ богословскаго трактата «Жемчужины богословія» جواهر الكلام, изданнаго въ Персіи. Шейхъ преподавалъ фикхъ (право) въ Неджефѣ, а потому и извѣстенъ подъ именемъ Шейха Неджефи. Объ немъ см. также у Browne, A Trav. Nar. II, 249, n. 1. Онъ былъ муджтехидомъ. Послѣ него былъ муджтехидомъ Шейхъ Муртеза (Browne, l. c. II, 86, n. 1, 129 и его же The New History, p. 187). Этому приписывается сочиненіе, обличающее бабизмъ, подъ названіемъ كتاب حجة المظنة, хотя онъ нѣсколько и пользовался симпатіями бабидовъ. Послѣ его смерти его замѣстилъ нынѣшній муджтехидъ Хаджи Мирза Хасанъ Мохаммедъ, получившій недавно извѣстность борьбой съ персидскимъ правительствомъ изъ за табачной монополіи. Онъ авторъ катехизической брошюры سوال و جواب.

стало свѣтило подтвержденія тому, кто въ мірѣ. Бойтесь же Бога вы, которымъ дана возможность видѣть, и не отрицайте!

412. Да не устранитъ васъ воспоминаніе о пророкѣ отъ этого величайшаго пророчества, или *вилаетъ*[1]) отъ любви къ Богу, объемлющему міры.

413. Создано всякое имя словомъ Его, а всякое дѣло поставлено въ зависимость отъ повелѣнія Его нерушимаго, могучаго, дивнаго.

414. Скажи: это день Бога и не поминается въ немъ никто, кромѣ Его самаго, объемлющаго міры.

415. Это — дѣло, отъ котораго потряслись ваши[2]) измышленія и кумиры.

416. Мы уже видимъ изъ васъ такихъ, которые въ (самой) книгѣ ищутъ доказательствъ противъ Бога, подобно тому, какъ каждая (другая) религія своей книгой старается опровергнуть Бога объемлющаго, нерушимаго.

417. Скажи: клянусь Богомъ-Истиной! Книги (всего) міра и тѣ листы, которые въ нихъ заключаются, не достаточны для васъ, развѣ только (вмѣстѣ) съ этой книгой, которая провозглашаетъ въ полюсѣ новаго творенія, что «нѣтъ Бога, кромѣ Меня знающаго, мудраго».

418. О сонмище *улемъ*! Горе вамъ, если вы будете причиной раздоровъ кругомъ, подобно тому, какъ вы были причиной отторженія въ началѣ дѣла. Соберите людей этимъ словомъ, отъ котораго камни пустыни возопили: «царство принадлежитъ Богу, возвѣстителю знаменій». Такъ увѣщеваетъ васъ Богъ милостью своею, ибо Онъ — прощающій, щедрый.

419. Припомните Керима[3]), когда мы его призывали къ Богу. Онъ возгордился благодаря тому, что подчинился страсти своей, несмотря на то, что мы послали ему то, чѣмъ утѣшилось око доказательства въ мірѣ и выполнилось подтвержденіе Бога надъ тѣми, кто на небесахъ и земляхъ.

420. Мы ему дали повелѣніе обратиться (въ истинную вѣру) милостью отъ Независимаго, Превознесеннаго. Онъ же до такой степени отшатнулся, что имъ овладѣли ангелы мученія, возмездіемъ отъ Бога. По истинѣ, мы были свидѣтелями (этого).

421. Раздерите же завѣсы такъ, чтобы звукъ раздиранія услышали небожители. Это есть повелѣніе Бога и прежде и послѣ. Благо тому, кто выполняетъ то, что ему повелѣно. Горе покидающимъ!

---

1) Т. е. 12 имамовъ, которые составляютъ полный *вилаетъ* шіитовъ. Здѣсь не передаваемая игра словъ, обусловленная различными значеніями термина *вилаетъ*.

2) Обращеніе къ послѣдователямъ Субхе-Эзеля.

3) См. ст. 378 и Прилож. 1.

422. По истинѣ, ничего мы не пожелали въ царствіи, кромѣ проявленія Бога и его господства, и достаточно для меня свидѣтельства Бога.

423. Мы не пожелали въ царствѣ ничего, кромѣ возвышенія дѣла Бога и хвалы Его, и достаточно для меня покровительства Бога.

424. Мы ничего не пожелали въ горнемъ мірѣ, кромѣ поминанія Бога и того, что ниспослано отъ Него, и достаточно для меня пособничества Бога.

425. Благо да будетъ вамъ, о сонмъ *улемъ* (пребывающихъ) въ блескѣ (т. е. бехаизмѣ). Клянусь Богомъ — вы волны величайшаго моря и звѣзды неба благости и знамена торжества между небесами и землями.

426. Вы — восходы честности между человѣчествомъ и зори изъясненія тому, кто (находится) въ мірѣ. Благо обращающимся къ вамъ, горе отворачивающимся!

[426 bis. Ищите помощи Бога, о люди Бехà, и порабощайте все остальное (т. е. міръ) во имя Владыки самодержавнаго, могущественнаго.

Стремитесь къ побѣдѣ надъ существами властью Господа вашего, побѣдителя, самодержавнаго, мудраго.

Старайтесь обогатиться Богомъ, Господомъ вашимъ богатымъ, властнымъ, знающимъ, вѣдающимъ.]

427. Нынѣ слѣдуетъ тому, кто испилъ чистое вино жизненности изъ рукъ благостей Господа своего милосерднаго, быть пульсомъ, подобно артеріи въ тѣлѣ существъ, дабы отъ него получилъ движеніе міръ и (даже) каждая истлѣвшая кость.

428. О родъ людской! Когда отлетитъ голубь изъ чащи хваленій и направится къ отдаленнѣйшей, таинственнѣйшей цѣли, обращайтесь относительно того, чего вы не постигли въ книгѣ къ *вѣтви*[1]), отпрыску этого прочнаго корня.

429. О высочайшее перо, приди въ движеніе по скрижали съ соизволенія Господа твоего, сотворившаго небо. Затѣмъ помни, что заря Единства устремилась въ школу отвлеченія (отъ всего мірскаго). Быть можетъ, свободные (отъ мірскаго) будутъ освѣдомлены въ количествѣ игольнаго ушка о томъ, что находится за завѣсами изъ тайнъ твоего Господа могучаго, всезнающаго.

430. Скажи: мы (уже) вошли въ школу «смысла и изъясненія» въ то время, когда пребывающіе въ мірѣ обрѣтались въ невѣдѣніи, и мы были очевидцами того, что ниспослалъ Милосердный, и мы приняли то, что даровалъ Онъ мнѣ изъ знаменій Бога объемлющаго, нерушимаго.

---

1) Т. е. къ одному изъ сыновей, но здѣсь не указано къ какому. Всѣ сыновья Бехà носятъ названія «вѣтвей», *Агсанов*, но съ различными эпитетами.

431. И мы слышали, что исповѣдуется въ скрижали, ибо мы были свидѣтелями.

432. И мы приняли это, повелѣніемъ отъ насъ, ибо мы были повелители.

433. О сторонники *беяна,* мы вошли въ школу Бога въ то время, когда вы пребывали во снѣ.

434. И мы созерцали скрижаль, когда вы спали.

435. Клянусь Богомъ-Истиной! Мы прочли ее прежде ниспосланія ея, а вы между тѣмъ пренебрегаете.

436. Мы объяли книгу, когда вы еще были въ зародышѣ. Это мое слово по вашей мѣркѣ (т. е. разумѣнію), а не по мѣркѣ Бога. Свидѣтельствуетъ объ этомъ то, что (заключается) въ познаніи Бога, разъ вы изъ познающихъ.

437. И свидѣтельствуетъ объ этомъ глаголъ Бога, разъ вы понимаете.

438. Клянусь Богомъ, если мы раскроемъ завѣсу, вы будете оглушены.

439. Не подымайте споровъ, касающихся Бога и Его дѣла, ибо оно (дѣло) появилось такимъ образомъ, что объяло все, что было и что будетъ.

440. Если бы мы заговорили въ этомъ случаѣ языкомъ обитателей царствія (Божія), то сказали бы: создалъ Богъ эту школу прежде созданія небесъ и земли и мы вошли въ нее прежде, чѣмъ присоединился *«кафъ»* своимъ основаніемъ къ *«нуну»*[1]).

441. Это языкъ моихъ рабовъ въ моемъ царствіи. Размышляйте о томъ, что говорятъ мои небожители, наученные нами знанію нашему и тому, что было тайной въ познаніи Бога; (размышляйте) и о томъ, что говоритъ слово величія и могущества въ своемъ хвалимомъ мѣстѣ.

442. Это не такое дѣло, которое можетъ быть игралищемъ вашихъ измышленій. Это не такое мѣсто, въ которое бы вошелъ всякій бездѣльникъ, какого только можно себѣ представить.

443. Клянусь Богомъ! Это — ристалище откровеній и отреченія и площадь (для) свидѣтельства (исповѣданія) и возвышенія; никто не гарцуетъ по ней, кромѣ всадниковъ Милосерднаго, которые покинули мірское. Они — наперсники Бога на землѣ и восходы власти между мірами.

444. Да не устранитъ васъ то, что (находится) въ *беянѣ* отъ Господа вашего милосерднаго. Клянусь Богомъ, что онъ (*беянъ*) ниспосланъ для славословія меня, разъ вы изъ познающихъ.

445. Чистые сердцемъ не найдутъ въ немъ ничего другаго, кромѣ

---

1) Т. е. прежде чѣмъ произнесъ Богъ, создавая міръ, слово «будь» изображаемое по арабски этими буквами, كن.

благовонія моей любви и моего имени, объемлющаго все свидѣтельствующее и свидѣтельствуемое.

446. Скажи: о люди, обратитесь къ тому, что ниспослано моимъ высочайшимъ перомъ. Если вы обрящете въ немъ благовоніе Бога, не возставайте противъ него и сами себя не устраняйте отъ благости Бога и милостей Его. Такъ увѣщеваетъ васъ Богъ, ибо Онъ увѣщатель знающій.

447. О томъ, чего вы не познали изъ *беяна*, вопрошайте Бога, Господа вашего и Господа бывшихъ прежде отцевъ вашихъ.

448. Онъ, если пожелаетъ, сдѣлаетъ вамъ яснымъ то, что ниспослано въ немъ (*беянѣ*) и то, что скрыто въ морѣ словесъ Его изъ жемчужинъ знанія и мудрости, ибо Онъ объемлетъ имена. Нѣтъ Бога, кромѣ Его, объемлющаго, непоколебимаго.

449. Разстроился порядокъ отъ этого величайшаго строя и измѣнилось устройство этимъ новымъ (устройствомъ), подобнаго которому не видало око новаго міра. Погрузитесь въ море моего изъясненія, быть можетъ, вы освѣдомитесь о томъ, что въ немъ (заключается) изъ жемчужинъ мудрости и тайнъ.

450. Отнюдь не становитесь противъ этого дѣла, благодаря которому объявилось царствіе Бога и могущество Его. Спѣшите къ нему съ бѣлыми ликами[1]). Это — божественная религія и прежде и послѣ. Кто желаетъ, пусть принимаетъ, кто же не пожелаетъ, то (пусть знаетъ, что) Богъ не нуждается въ людяхъ.

451. Скажи: это вѣсы путеводные тому, кто на небесахъ и на землѣ, и величайшее подтвержденіе, разъ вы познаете.

452. Скажи: имъ утвердилось всякое свидѣтельство во вѣкахъ (прошедшихъ), разъ вы изъ убѣжденныхъ.

453. Скажи: имъ ищетъ обогатиться всякій бѣднякъ, имъ поучается всякій ученый и имъ возвышается тотъ, кто желаетъ возвышенія къ Богу. Отнюдь не создавайте въ немъ раздоровъ! Будьте подобно твердымъ горамъ въ дѣлѣ Господа вашего, могучаго, любвеобильнаго.

454. Скажи: о восходъ отверженія[2])! Оставь презрѣніе и затѣмъ говори по истинѣ среди людей. Клянусь Богомъ! Потекли мои слезы по ланитамъ моимъ отъ того, что я вижу тебя направляющимся къ твоей страсти, отворачивающимся отъ того, кто создалъ тебя и исправилъ тебя. Вспомни благость твоего владыки въ то время, когда мы вскармливали тебя ночами и днями для служенія дѣлу. Бойся Бога и будь изъ кающихся.

455. Предположи: въ твоемъ дѣлѣ усумнились люди, — развѣ оно

---

1) т. е. очищенными отъ грѣховъ.

2) Субхе-Эзель.

стало для тебя сомнительнымъ? Бойся Бога! Еще вспомни, какъ ты стоялъ передъ престоломъ и записалъ то, что мы низринули на тебя изъ стиховъ Бога, объемлющаго, самодержавнаго, могучаго.

456. Горе тебѣ, если тебя устранитъ ложный стыдъ отъ стороны единства (т. е. единобожія). Обратись къ ней и не бойся за дѣянія твои, ибо Онъ прощаетъ, кому пожелаетъ, милостью Своею. Нѣтъ Бога, кромѣ Его, прощающаго, щедраго.

457. Несмотря на то, что мы тебѣ ради лика божьяго совѣтуемъ обратиться (въ истинную вѣру), польза отъ твоего обращенія будетъ для тебя; если же ты отвернешься отъ твоего Господа (то знай), что Богъ не нуждается въ тебѣ и въ тѣхъ, которые слѣдуютъ за тобой въ явномъ самообманѣ.

458. Взялъ Богъ того, кто искусилъ тебя [1]). Такъ возвратись же къ Нему повинуясь, со скромностью, податливостью и униженностью, ибо Онъ забудетъ тебѣ злодѣянія твои. Онъ Господь твой всепрощающій, могучій, милосердный.

459. Это есть увѣщаніе Бога, разъ ты выслушаешь.

460. Это — благодать Бога, разъ ты будешь изъ обратившихся.

461. Это — славословіе Бога, разъ ты будешь изъ воспріимчивыхъ.

462. Это — сокровище Бога, разъ ты будешь изъ познаюшихъ.

463. Это — книга, отъ которой возсіяла заря утра предвѣчности для міра и стезя ея (книги) прочнѣйшая между мірами.

464. Скажи: это источникъ богопознанія, разъ вы изъ знающихъ,

465. И восходъ повелѣній Бога, разъ вы изъ познающихъ.

466. Не обременяйте животнаго тѣмъ, что ослабитъ его для несенія его груза, ибо мы запретили это вамъ въ книгѣ запретомъ великимъ. Будьте воплощеніемъ справедливости и равноправности между небесами и землями.

467. Кто нечаянно убилъ кого-нибудь, на того (наложена) пеня, передаваемая семейству его (убитаго) и она равна ста мискалямъ золота. Выполняйте то, что повелѣно вамъ въ скрижали, и не будьте изъ преступающихъ предѣлы.

468. О люди совѣщаній въ странахъ, изберите какой-нибудь языкъ, дабы имъ говорили тѣ, кто на землѣ, точно также (поступите) и относительно письменъ. По истинѣ, Богъ изъясняетъ вамъ то, что полезно вамъ и ставитъ васъ внѣ зависимости отъ всего, что кромѣ васъ. Ибо Онъ есть многомилостивый, знающій, вѣдающій.

---

1) Сеидъ Мохаммедъ Исфагани одинъ изъ видныхъ сотрудниковъ и даже руководителей Эзеля въ борьбѣ его съ Бехой. Онъ, по словамъ бабидовъ, хотѣлъ подъ фирмой Эзеля взять въ свои руки все движеніе. См. E. G. Browne A Trav. Narr. 93, n. 1, 97, 185, 356, 360, 361, 370 и 371, и The Tárikh-i-Jadíd, XXIII.

469. Это есть орудіе единства, разъ вы изъ познающихъ,

470. И величайшій поводъ къ единодушію и цивилизаціи, разъ вы изъ воспріимчивыхъ.

471. По истинѣ, сдѣлали мы эти два дѣянія знаменіями совершеннолѣтія міра. Первое — есть величайшее основаніе; мы ниспослали его въ другихъ писаніяхъ, а второе ниспослано въ этой новой скрижали.

472. Воспрещено вамъ куреніе опіума. По истинѣ, запретили мы вамъ это въ книгѣ запретомъ великимъ. Кто же куритъ, тотъ не изъ моихъ. Бойтесь Бога, о обладатели сердецъ!



ПРИЛОЖЕНІЯ.

Приложеніе I.

Загадочное выраженіе въ стихѣ 378 Китабе-Акдесъ станетъ нѣсколько понятнѣе, если мы примемъ во вниманіе тѣ способы выраженія предсказаній относительно появленія Махди, которые издавна практиковались въ шиитскомъ мірѣ. О появленіи Махди у персіянъ-шиитовъ имѣется обширная литература, состоящая изъ сборниковъ хадисовъ, оставленныхъ имамами, и всевозможныхъ толкованій къ нимъ. Хадисы въ подробности указываютъ тѣ признаки, которыми долженъ будетъ обладать будущій «Встающій» (Каимъ) — Махди. Въ настоящее время имѣются толкованія, какъ правовѣрныхъ шитовъ, такъ и шейхидовъ. Бабизмъ, родившійся на почвѣ ученія Шейха-Ахмеда, пріурочиваетъ лишь всѣ знаменія, упомянутыя въ хадисахъ, къ своему пророку.

Въ этихъ толкованіяхъ не послѣднюю роль играютъ пріемы кабалистическаго характера, подобные тѣмъ, которые столь обстоятельно охарактеризованы у Гобино[1]), и состоящіе большею частью въ опредѣленіи разныхъ числовыхъ данныхъ, въ особенности хронологическихъ, и суммированіи численнаго значенія буквъ, составляющихъ различныя слова.

Подобнымъ вычисленіямъ, уже по самому ихъ загадочному характеру, подверглись и отдѣльныя буквы, находящіяся въ началѣ нѣкоторыхъ суръ Корана, какъ мы увидимъ изъ приводимыхъ ниже выдержекъ изъ мало-извѣстнаго сочиненія Шейха-Ахмеда и хадиса, весьма популярнаго у шиитовъ[2]).

Однако возвратимся къ выраженію, находящемуся въ 378 ст. Китабе Акдесъ. Оно заимствовано изъ только что упомянутой выдержки изъ сочи-

1) Les Religions et les Philosophies dans l'Asie Centrale p. 319—21.

2) Ср. также Меджлиси, Тезкеретъ-уль-Аиммэ (литогр. въ Тегеранѣ въ 1277 г.) стр. 59.

ненiй Шейха-Ахмеда, текстъ которой и возможный въ настоящее время, при маломъ нашемъ знакомствѣ съ шейхидскимъ ученiемъ, переводъ слѣдуютъ ниже. Текстъ этотъ мы заимствуемъ не непосредственно изъ сочиненiй Шейха-Ахмеда, изъ которыхъ у насъ не имѣется подъ руками ни единаго, а изъ одного весьма интереснаго Лауха Беха-Уллы. Лаухъ этотъ адресованъ заклятому врагу бабидовъ и послѣдователей Беха-Уллы, бывшему главѣ одной изъ фракцiй Шейхидовъ, Керимъ-Хану Кирманскому [1]), а потому и носитъ имя Лаухе Керимъ-хани, لوح كريم خانى. Начало его:

بسم الله العليم الحكيم

يا ايّها المعروف بالعلم و القائم على اشفا حفرة الجهل انّا سمعنا بانّك اعرضت عن الحق و اعترضت على احد من احبّائه الذى ارسل اليك كتابًا لتكون مقبلاً الى الله ربّك وربّ العالمين والخ

Кончается Лаухъ такъ:

بارى مقصود آنكه اين كلمات ببيان واضح مبين تفسير شود و السلام على من اتّبع الحق و انّك ان لم تتّبع امر مولاك عسى الله ان يظهر منك من يتوجّه الى مولاه و ينقطع عمّا سواه و انّه لهو العليم الحكيم

Беха-Улла цитуетъ Шейха-Ахмеда, несомнѣнный авторитетъ для Керимъ-Хана, въ доказательство того, что и Шейхъ-Ахмедъ предсказываетъ о появленiи Беха-Уллы, и потому онъ упрекаетъ Керимъ-Хана въ недостаточномъ пониманiи своего первоучителя. Вотъ текстъ этой выдержки по двумъ рукописямъ, имѣющимся въ нашемъ распоряженiи:

بسم الله الرحمن الرحيم

اقول روى انّه بعد انقضآء المصّ بالمّر يقوم المهدى عليه السلام و الالف قد اتى على آخر الصاد و الصاد عندكم اوسع من الفخذين فكيف يكون احدهما رابطة الواو ثلاثة احرف ستة و الف و ستة و قد مضت ستة (2 و الالف هو التمام ولا كلام فكيف الستة الايّام الاخر و الّا لما حصل العود لانّه سرّ التنكيس لرمز الرئيس فان حصل من الغير الاقرار بالستة الباقية تمّ الامر بالجة و ظهر الاسم الاعظم بالالفين القائمين بالحرف الذى هو حرفان من الله اذ هما احد عشر و بها ثلثة عشر و ظهر(3 واو الذى هو هآء فاين

1) См. Китабе-Акдесъ, прим. къ стиху 378.

2) В приб. الايام 3) В فظهر

الفصل و لكن الواحد ما بين الستة و الستة مقدر بانقضاء المص بالمر فظهر سر
الستة و الستين فى سدسها الذى هو ربعها و تمام السدس الذى هو الربع بالالف
المندمجين فيه و سرّه تنزّل الالف من النقطة الواسطة [1] بالستة و الستة و نزل الثانى
فى الليلة المباركة بالاحد عشر و هى هو الذى هو السرّ و الاسم المستسرّ الاول الظاهر
فى السرّ يوم الخميس فيستهمّ السرّ يوم الجمعة و يجرى المآء المعين يوم تاتى السماء
بدخان مبين هذا و الكلّ فى الواو المنكوسة من الهآء المهموسة فاين الوصل عند مُثبِت
الفصل ليس فى الواحد و لا بينه غير و الّا لكان غير واحد و تلك الامثال نضربها
للناس و لكن لا يعقلها الّا العالمون انتهى

т. е. Во имя Бога милостиваго, милосерднаго.

Я говорю: есть преданіе, что по истеченіи (періода времени, соотвѣтствующаго числомъ годовъ числу выражающемуся всѣми отдѣльными буквами Корана отъ) Элифъ, Лямъ, Мимъ, Садъ до Элифъ, Лямъ, Мимъ, Ра, возстанетъ Махди, надъ нимъ да будетъ миръ! Элифъ[2]) приходится послѣ Сада, а Садъ у васъ просторнѣе двухъ ляшекъ (??), то какимъ же образомъ одно можетъ быть связано съ другимъ?

Вавъ[3]), состоитъ изъ трехъ буквъ: шести[4]), элифа и шести. Шесть дней[5]) уже прошло и Элифъ[6]) (ихъ) заканчиваетъ и больше ни слова. Каковы же шесть дней другихъ? Если не такъ, (какъ мы сказали), то возвращеніе (*риджʼэтъ* прежнихъ зухуровъ) не могло-бы получиться? *Ибо* (это есть) *тайна низверженія (въ) загадкѣ реиса (главы?).*

Если же признаніе оставшихся шести[7]) будетъ достигнуто извнѣ[8]), то дѣло закончится *худджетомъ*[9]). И (тогда) появится величайшее имя двумя элифами прямостоящими, буквой, которая есть двѣ буквы отъ Бога.

И вотъ онѣ обѣ составляютъ одиннадцать (۱۱), а благодаря ему[10]), получается тринадцать[11]).

---

1) В الواسعة

2) Группы Элифъ, Лямъ, Мимъ, Ра.

3) Т. е. названіе начертанія буквы و, т. е. واو.

4) Т. е. буквы و, численное значеніе которой = 6.

5) Т. е. шесть божьихъ творческихъ дней, или періодовъ между Адамомъ и Ноемъ, между Ноемъ и Авраамомъ, между Авраамомъ и Моисеемъ, Моисеемъ и Іисусомъ, Іисусомъ и Мохаммедомъ, Мохаммедомъ и Каимомъ.

6) Т. е. Каимъ.

7) Т. е. вава (و).

8) Т. е. отъ несектантовъ.

9) Т. е. Махди, иначе сказать, дѣло восторжествуетъ.

10) Т. е. ваву.

11) Т. е. واو = 6 + 1 + 6 = 13.

И появилось *вавъ*, которое есть *ха* [1]). Гдѣ же промежутокъ? Но единица находится между шестью (*вавомъ*) и шестью (*другимъ вавомъ слова вавъ* واو) предопредѣленная минованіемъ (періода времени) отъ Элифъ, Лямъ Мимъ, Садъ до Элифъ, Лямъ, Мимъ, Ра.

Обнаружилась тайна шестидесяти шести [2]), въ шестой доли ихъ [3]), которая есть четверть ея (??). Вся шестая часть есть четверть по двумъ элифамъ [4]), заключеннымъ въ ней. А тайна ея есть низверженіе Элифа изъ точки среди шести (*вава*) и шести (*вава*). — И низошелъ второй (*вавъ*) [5]), въ благословенную ночь одиннадцатью. Эти одиннадцать есть слово Хуа [6]), (Онъ), которое есть тайна. Имя [7]) требуетъ тайны; оно есть первое, явное въ тайнѣ четверга. Въ пятницу тайна усугубится и потечетъ сладкая вода въ «день, когда закоптится небо» [8]).

Такъ! И все (заключено) въ *вавѣ*, обращенномъ изъ разрѣженнаго [9]) *ха*. Гдѣ же звено у утвердившаго раздѣленіе? Нѣтъ его въ *вахидѣ*, ни въ промежуткѣ. Если бы даже было, то онъ (*вахидъ*) перестанетъ быть *вахидомъ*. Такова притча, которую мы сказали людямъ, но не постигнетъ ея никто, кромѣ умудренныхъ [10]).

---

1) По Эбджеду ها = 6 = و.

2) Цифра, вѣроятно, получается отъ сопоставленія рядомъ двухъ *вавовъ*.

3) Т. е. въ 11, которое состоитъ изъ двухъ упомянутыхъ выше элифовъ.

4) Въ текстѣ един. ч., но это, вѣроятно, ошибка; въ переводѣ мы согласуемъ существительное съ прилагательнымъ, которое стоитъ въ двойственномъ числѣ.

5) Т. е. начался второй Божій періодъ шести творческихъ дней.

6) Численное значеніе слова *хуа* на самомъ дѣлѣ равно 11.

7) Божіе или Махди?

8) Коранъ XLIV, 9.

9) См. De Sacy, Gramm. Arabe, I § 57.

10) Повторяемъ, что нашъ переводъ есть только попытка. Полное разъясненіе какъ этого текста, такъ и 378-го стиха Китабе-Акдесъ должно быть предоставлено будущему.

Приложеніе II.

Борьба, которую бехаизмъ велъ со всѣми религіозными и философскими толками Персіи, выражалась главнымъ образомъ въ различныхъ посланіяхъ, адресованныхъ Беха-Уллой разнымъ лицамъ и по разнымъ случаямъ. Приводимые ниже въ текстѣ и переводѣ два Лауха представляютъ изъ себя, вѣроятно, не единственные образчики такихъ посланій. Рукопись ихъ я получилъ въ маѣ 1893 г. отъ Джедида Азизъ-Уллы [1]), по моей просьбѣ доставить мнѣ Лаухи выражающіе отношеніе Беха къ суфіямъ и послѣдователямъ философіи Муллы Садры.

Первый изъ этихъ Лауховъ по разспросамъ оказался адресованнымъ на имя нѣкоего Хаджи Муллы Али Акбера Шамирзади. Вызванъ онъ былъ тѣмъ обстоятельствомъ, что этотъ самый Мулла обратился къ Беха-Уллѣ съ сѣтованіями на жителей-бабидовъ Мазандерана, которые изъ склонности къ мистицизму стали приписывать чудеса (كرامات) одному изъ первыхъ подвижниковъ бабизма, Ага Сейидъ Ризѣ [2]). Этотъ Али неоднократно упоминается въ самомъ Лаухѣ.

Второй Лаухъ относится къ одному изъ главнѣйшихъ положеній философіи Муллы Садры [3]), ученію о «Простѣйшемъ по существу», развитому еще болѣе философомъ его школы Хаджи Мулла Хади Себзеварскимъ [4]). Въ числѣ бабидовъ есть не мало бывшихъ горячихъ приверженцевъ этой философіи. Одного изъ нихъ мнѣ приходилось встрѣчать, а

---

1) См. Записки В. О. И. Р. А. О. VIII, 33 мою статью «Къ вопросу объ авторахъ Тарихе Джедидъ».

2) См. E. G. Browne, Tárikh-i-Jadíd, p. 49.

3) См. Gobineau, Les Religions et les Philosophies dans l'Asie Centrale pp. 81—91.

4) Объ этомъ см. интересное примѣчаніе E. G. Browne'a A Trav. Narr. II, p. 268—271, Note K, а также Tárikh-i-Jadíd, p. 328 и слѣд.

именно одного изъ такъ называемыхъ *мубеллигин*'овъ مبلّغين امر т. е. главнѣйшихъ проповѣдниковъ бабизма, Мирзу Мохаммедъ Каини, по прозванію Фазиля [1]), имѣвшаго также прозваніе Небиль, но — въ отличіе отъ извѣстнаго Небиля Зеренди, историка-поэта — называвшагося Небиле Акберъ نبيل اكبر. Онъ представлялъ изъ себя весьма интересный экземпляръ вдохновеннаго бабида. Мнѣ пришлось во время его кратковременнаго пребыванія въ Асхабадѣ весной 1892 г. видѣть его на одномъ диспутѣ съ шіитскими муллами, гдѣ какъ нельзя болѣе выказалось, насколько всѣ эти отвлеченные вопросы, порождаемые тѣмъ или другимъ текстомъ Корана или хадисовъ или какимъ-нибудь изреченіемъ мудреца могутъ волновать и затрагивать заживо персидскую толпу, присутствующую на подобномъ диспутѣ. Фазиль не долго пробылъ въ Асхабадѣ; въ Іюнѣ 1892 года онъ умеръ въ Бухарѣ. Небиль Зеренди въ стихахъ написалъ его біографію; списокъ ея написанный рукой его племянника Шейха Мохаммедъ-Али у меня имѣется. Это *месневи* въ 302 стиха подъ заглавіемъ.

ترجمهٔ حال و تفصيل سرگذشت احوال جناب نبيل اكبر عليه بهآء الله الانور است

Начинается стихами:

زينت هر نامه و كلك و زبان نام جان بخش خداى مهربان

Послѣдній стихъ:

از عنايات خود ايجان افرين اين دعارا اجابت كن قرين

Лаухе Али гласитъ:

لوح على

يا على اشكر الله بما زيّن راسك باكليل الثّنآء فى ايّام ربّك مالك الاسمآء وهيكلك بطراز خدمته فى الامكان قد عرفنا توجّهك الى بعض الجهات و هجرتك فى سبيل الله منزل الايات هذا ينبغى لك و لكلّ مقبل انقطع فى حبّه عمّا سوٰيه اى على در كلّ احوال در اتّحاد قلوب و اجتماعهم بر شريعهٔ امريّهٔ الهيّه سعى بليغ مبذول داريد اگرچه بفضل الله بطراز اخلاق مزيّنى و لكن هرچه بر آن بيفزائى عند الله احبّ بوده تا كلّ باخلاق حسنهٔ آنجناب بشطر وهّاب توجّه كنند و در كلّ احيان مراقب امر باشيد چنانچه در الواح قبليّه از قلم امريّه نازل شده مشاهده در فضل وعنايت و الطاف حقّ‌نما سالهاست كه يكى از عباد كه تو بآن عارفى مع آنكه در

1) См. мою статью: «Послѣднее слово Беха́-Уллы», Записки В. О. И. Р. А. О. VII, 194.

سرّ سرِّ او و تبعهٔ او بکلمات نالائقه و نفحات منتنه و شئونات نفسانیّه مشغول بوده اند و حق بر کلّ مطّلع و محیط ستر فرمودیم و چون در ظاهر باسم الله و ذکر او ناطق تعرّض ننمودیم و در سنین معدودات از مطلع آیات الواح منیعه مخصوص او نازل و ارسال شد و در جمیع احوال تصریحًا و تلویحًا اورا بمقام پاك که مقدّس از شایبهٔ نفس و هستی است دعوت نمودیم که شاید بمقامات عالیه ممتنعه فائز شود کلّ ذلك من فضل ربّك و رحمته و عنایته چه که دوست نداشته و نداریم که نفسی از ما خلق له محروم ماند و از ما قدّر له بی نصیب کردد مع این عنایات متواتره و الطاف متتابعه کانّه حق را غافل دانسته و سبب این ستر حق بوده قل روحی و نفسی لك الفدآء یا ستّار العالمین ای علی مشاهده در امر رسول الله نما که اوّل امر در کمال ترقّی و استعلاء بوده و بعد توقّف نموده یکی از اسباب مانعه آنکه نفوسی بر خاستند و بدعوی اینکه ما اهل باطنیم ناس بیچاره‌را از شریعهٔ الهیّه و مکامن عزّ ربّانیّه ممنوع نمودند قل تالله کلّ ظاهر اعلی من باطنکم و کلّ قشر انور من لبّکم قد ترك المخلصون بواطنکم کما تترك العظام للکلاب این ایّام احکام الهیّه از مشرق بیان ربّانیه مشرق انشآء الله از بعد ارسال میشود و این دو آیهٔ مبارکه در آن لوح امنع اقدس نازل من النّاس من یقعد صفّ النّعال طلبًا لصدر الجلال قل من انت یا ایّها الغافل الغرّار و منهم من یدّعی الباطن و باطن الباطن قل یا ایّها الکذّاب تالله ما عندك انّه من القشور ترکناها کما تترك العظام للکلاب ملاحظه نمائید هر نفسی از نفوس موهومه که یافت شد خلیجی از بحر اعظم خارج نمود و بتوهّمات نفسانیّه و شئونات هوآئیّه بتمام مکر و خدعه قیام کرد و فرقهٔ اسلام‌را متفرّق ساخت قل یا ایّها الموهوم انّ الباطن و باطن الباطن و الباطن الّذی جعله الله مقدّسًا عن الباطن و الظّاهر الی ما لا نهایة لها یطوف حول هذا الظاهر الّذی ینطق بالحق فی قطب العالم قد ظهر الاسم الاعظم و مالك الامم و سلطان القدم لیس لاحد مفرّ و لا مستقرّ الاّ لمن تمسّك بهذه العروة النّورآء الّتی بها اشرقت الارض و السّماء و لاح العرش و الثّری و اضآء ملکوت الاسمآء و انار الافق الاعلی اتّقوا یا قوم و لا تتّبعوا اهوآء الّذین اتّبعوا الهوی و لا اوهام الّذین قاموا علی المکر فی ملکوت الانشآء توجّهوا بوجوه بیضآء و غرر غرّآء الی مطلع آیات ربّکم مالك الآخرة و الاولی کذلك قضی الامر فی اللّوح الّذی جعله الله امّ الالواح و مصباح الفلاح بین السّموات و الارضین ای علی تفریق امّت سبب و علّت ضعف کلّ شده ولکن النّاس اکثرهم لا

يتفوهون بعضى از ناس كه ادّعاى شوق و جذب و شغف و انجذاب و امثال آن نموده و مينمايند كلش بدار السلام ميرفتند در تكيهٔ قادريّه ملاحظه مينمودند و متنبّه ميشدند اى على جمعى در آن محلّ موجود و مجتمع و نفسى الحقّ كه مشاهده شده نفسى از آن نفوس زياده از اربع ساعات متّصلاً خودرا بحجر و مدر و جدار ميزد كه بيم هلاكت بود بعد منصعقًا بر ارض ميافتاد و مقدار دو ساعت ابدًا شعور نداشت و اين اموررا از كرامات ميشمرند انّ الله برئٌ منهم و نحن براء انّ ربّك لهو العليم الخبير يعلم خائنة الاعين و ما فى صدور العالمين و همچنين جمعى هستند برفاعى معروفند آن نفوس بقول خود در آتش ميروند و در اعيان جذبه سيف بر يكديگر ميزنند بشأنيكه ناظر چنين كمان ميكند كه اعضاى خودرا قطع نموده‌اند كلّ ذلك حيل و مكر و خدع من عند انفسهم الا انّهم من الاخسرين جميع اين امور براى العين مشاهده شده و اكثرى از ناس ديده اند بسيار محبوبست كه يكى از آن نفوس موهومه بآن ارض توجّه نمايد و تكاياى مذكوره و ما يحدث فيهارا مشاهده كند كه شايد بخطرات نفسانيه و توهّمات انفس خادعه از شطر احديّه و مالك بريّه ممنوع نشود اى على جمعى در جزاير هند بوده و هستند كه خودرا از اكل و شرب منع نموده اند و با وحوش انس كرفته اند و ليالى و ايّام برياضات شاقّه مشغولند و باذكار ناطق مع ذلك احدى از آن نفوس عند الله مذكور نه با اينكه خودرا از اقطاب و اوتاد و افراد ارض ميشمرند اليوم ردآء افعال و اكليل اعمال ذكر اسم اعظم در ظاهر و باطن بوده انّه لكلمة بها فصّل بين كلّ حزب و نسف كل جبل و سقط كلّ نجم و كسف كلّ شمس و خسف كلّ قمر و انفطر كلّ سمآء و انشقّ كلّ ارض و غيض كلّ بحر و ارتعد كلّ قنّة و انقعر كلّ جذع و اضطرب كلّ عضب و ارتعش كلّ بطح الاّ من شآء ربّك المقتدر القدير من اقرّ بما اقرّه الله و اعترف بما اعترفه الله انّه من اهل البهآء فى ملكوت الانشآء كذلك نزّل من افق الوحى امر ربّك المبرم العزيز الحكيم اكرچه لايق نه كه قلم اعلى باين بيانات مشغول شود و لكن نظر بفضل و سبقت رحمت قلم رحمن بامثال اين بيان ناطق است اين الاقويآء و اين مظاهر الاستقامة فى ملكوت الانشآء و اين مطالع الاقتدار فى جبروت الانقطاع اى على تا حال اصبع اقتدار خرق استار ننموده انّ ربّك لهو الستّار از خدا بطلب كه آن نفوسرا باستقامت تمام منقطعين عن سوٰبه بر امر مالك انام و سلطان ايّام ثابت و راسخ فرمايد لعمرى بذلك ترفع اذكارهم و تثبت اسآئهم و تحقّق مقاماتهم و تفتح

على وجوههم ابواب عرفاني الّذى كان اصل الامر و مبدئه و اسّ المقام و سلطانه طوبى لمن نبذ الدنيا و ما يذكر فيها و توجّه بالقلب الانور الى منظر ربّه المتعالى المقتدر العلىّ العظيم زحمت شما بسيار است احل كما حل فوقها هذا القلب الارقّ الادقّ الاشفق اللطيف البديع المنير چه كه بايد ناس را بحكمت چنانچه در كلّ الواح بآن امر شده از اوهامات نفسيّه و شئونات غير مرضيّه بنصائح بالغه و حكم ربّانيّه مقدّس نمائيد و بشطر اقدس كشانيد اوّل امر و اعظم آن استقامت بر امر بوده انشآء الله بايد در كلّ احوال بخدمت مشغول باشيد چنانچه هستيد انّما البهآء عليك و على من احبّك خالصًا لله ربّك و ربّ العالمين

Лаухъ Али.

О Али! Возблагодари Бога за то, что онъ украсилъ главу твою вѣнцомъ хваленія во дни Господа твоего, владыки именъ, а плоть твою узоромъ служенія Ему среди человѣчества.

Мы узнали о твоихъ странствованіяхъ и о томъ, что ты нашелъ убѣжище на пути Бога, ниспославшаго *аяты*. Это достойно тебя и каждаго вѣрующаго, отрѣшившагося любовью къ Нему отъ всего, что не Онъ.

О Али! Во всѣхъ обстоятельствахъ старайтесь объединить сердца закономъ божіимъ. Несмотря на то, что ты благостью Божіей украшенъ узоромъ хорошихъ нравовъ, но однако все, что ты прибавишь къ этому будетъ любезно Богу, доколѣ всѣ съ хорошими нравами твоими не обратятся въ сторону Многомилостивца. Не теряйте ни на минуту изъ виду «дѣла» и, какъ было ниспослано перомъ «дѣла» въ прежнихъ скрижаляхъ, смотри (на это, какъ) на благость, промыселъ и милость.

Нѣсколько лѣтъ (тому назадъ) мы одного изъ рабовъ (божіихъ), съ которымъ ты знакомъ, не отвергли изъ-за наружнаго исповѣдыванія имъ имени Бога и славословія Его, и мы, несмотря на то, что втайнѣ со своими послѣдователями онъ предавался недостойнымъ рѣчамъ, злокачественнымъ вѣяніямъ и похотливымъ поступкамъ — Богъ все знаетъ и вѣдаетъ — не выставили его на позоръ. Въ теченіе многихъ лѣтъ, собственно для него изъ источника *аятовъ* были ниспосланы и доставлены недосягаемыя скрижали и при всѣхъ случаяхъ мы самымъ очевиднымъ и яркимъ способомъ призывали его (занять) положеніе чистое и очищенное отъ разлагающаго вліянія страсти и (всего) плотскаго.

(Мы надѣялись), что, быть можетъ, онъ достигнетъ положенія высокаго и трудно доступнаго.

Все (вѣдь) это отъ благодати, милости и промысла Господа твоего.

Мы вѣдь не любили и не любимъ, чтобы кто-либо былъ лишенъ того, что для него создано, и оставался бы безъ того, что предназначено для него. Несмотря на эти непрерывающіяся милости и слѣдующія одна за другой благости онъ какъ будто оставилъ въ небреженіи Бога и былъ причиной скрытія Истины. Скажи: весь да буду я Тебѣ жертвой, о Покрывающій міры!

О Али! замѣть, что въ дѣлѣ пророка божія въ началѣ былъ полный успѣхъ и возвышеніе, но затѣмъ оно остановилось. Одной изъ препятствующихъ причинъ было то, что появились люди съ притязаніемъ, что они люди сокровеннаго, и бѣдныхъ людей отстраняли отъ божественнаго закона и отъ божескаго почета [1]). Скажи: клянусь Богомъ, все, что ни есть явнаго, выше вашего сокровеннаго. Каждая скорлупка свѣтлѣе вашей сердцевины. Чистые сердцемъ бросили ваши сокровенности, какъ бросаютъ кости собакамъ.

Появившіяся въ эти дни изъ восхода изъясненія господняго божественныя установленія будутъ, Богъ дастъ, вскорѣ высланы. А (пока) имѣйте въ виду эти два благословенныхъ стиха, ниспосланные въ той недосягаемой, священнѣйшей скрижали:

«Были такіе, которые сидѣли, притворившись скромными, изъ стремленія достигнуть вершины славы. Скажи: кто ты, безпечный, обманщикъ»?

«Были другіе, кто притязалъ (на знаніе) тайнаго и тайнаго изъ тайныхъ. Скажи: О лжецъ! Ей Богу, то, что у тебя, есть ни что иное, какъ скорлупа; мы ее бросили вамъ, какъ бросаютъ собакамъ кости» [2]).

Каждый изъ этихъ выдумщиковъ вывелъ лишь проливъ изъ величайшаго моря и плотскими вымыслами и похотливыми дѣяніями вооружилъ коварство и обманъ и (тѣмъ самымъ) внесъ раздоръ въ Исламъ.

Скажи: о выдумщикъ, по истинѣ тайное и тайное тайнаго и (то) тайное, которое Богъ святостью отдѣлилъ отъ тайнаго и явнаго (и которому) нѣтъ предѣла, — (все это) вращается вкругъ того «явнаго», который истиной глаголетъ въ полюсѣ міра: «появилось величайшее имя и владыко народовъ и царь предвѣчности; нѣтъ никому убѣжища и мѣстопребыванія, кромѣ того, кто держится за эту свѣтлую рукоять, отъ которой заблистала заря на землѣ и небѣ, засіяли престолъ и прахъ, возсіяли царствія именъ и освѣтился высочайшій горизонтъ». Бойтесь (же), о люди, и не слѣдуйте побужденіямъ тѣхъ, которые повинуются страсти и тѣхъ, которые возбуждаютъ козни въ царствіи творчества. Направьтесь чистыми ликами и свѣтлымъ челомъ къ источнику *аятовъ*, Господу вашему, Владыкѣ конечнаго и

---

1) Дословно: отъ засадъ почести господней.

2) Китабе-Акдесъ. Ст. 77 и 78.

начальнаго. Такъ вершено дѣло въ скрижали, которой Богъ предназначилъ быть матерью скрижалей и зарей спасенія среди небесъ и земель.

О Али! Разсѣяніе народностей стало причиной всеобщей слабости. Но большинство людей не размышляетъ. Нѣкоторые изъ людей, которые имѣли и имѣютъ притязанія на *пылъ, влеченіе, страсть, привлеченіе*[1]) и тому подобное, пусть явятся въ Багдадъ въ *текіе*[2]) *Кадира*[3]), и (тамъ) пусть насмотрятся и одумаются.

О Али! Среди собирающейся тамъ толпы — клянусь душой своей, Истиной — находятся люди, которые въ продолженіе болѣе четырехъ часовъ непрерывно бьются объ камни, землю и стѣны, чуть ли не до смерти; затѣмъ они падаютъ въ изнеможеніи и въ продолженіе двухъ часовъ не проявляютъ никакихъ признаковъ жизни.

И такимъ дѣяніямъ они приписываютъ значеніе чудесъ. «По истинѣ, Богъ отрекается отъ нихъ, и мы съ ними не имѣемъ ничего общаго, ибо Господь Твой всезнающій, всевѣдущій: Онъ понимаетъ нескромные взоры и то, что скрыто въ груди людей».

Подобные этимъ есть люди, называемые *рифай*. По ихъ словамъ, они могутъ входить въ огонь и въ минуты «влеченія» (*джезба*) бьютъ другъ друга мечемъ такъ, что смотрящему кажется, что они разсѣкли свои члены. Все это хитрость, коварство и обманъ, исходящій отъ нихъ: развѣ они не изъ самыхъ низменныхъ! Всѣ эти дѣянія мы видѣли собственными очами и большинство изъ людей видѣли ихъ. Очень было бы желательно, чтобы кто-нибудь изъ этихъ (нашихъ) выдумщиковъ пріѣхалъ въ эту страну и посмотрѣлъ бы упомянутыя *текіе* и то что въ нихъ дѣлается. (Тогда), быть можетъ, онъ не былъ бы устраненъ плотскими помыслами и вымыслами обманщиковъ отъ стороны Единобожія и Владыки рода человѣческаго.

О Али! Въ Индостанѣ были и есть люди, которые лишаютъ себя пищи и питья и, привыкнувъ къ дикимъ животнымъ, ночи и дни проводятъ въ жестокихъ самоистязаніяхъ и произнося «зикры». Несмотря на это, ни одинъ изъ нихъ не будетъ помянутъ у Бога, не смотря на то, что они себя считаютъ полюсами, столпами и единственными примѣрами на землѣ. Нынѣ плащъ поступковъ и вѣнецъ дѣяній есть славословіе, и тайное и явное, высочайшаго имени.

Ибо оно (высочайшее имя) есть слово, которымъ объяснилось (все) среди всѣхъ народовъ, разбились всѣ горы, пали всѣ звѣзды, затемнились всѣ солнца, затмились всѣ луны, разверзлись всѣ небеса, разсѣклись всѣ

---

1) Термины суфіевъ.

2) Монастырь дервишей.

3) Т. е. послѣдователей школы Шейха Абдуль Кадира Джилани (Гиляни), одного изъ представителей суннитскаго суфизма.

земли, изсякли всѣ моря, загремѣли всѣ вершины, вырваны съ корнемъ всѣ деревья, взволновались всѣ потоки и содрогнулись всѣ низины, кромѣ того, кого пожелалъ Господь твой властный и могучій. Кто признаетъ то, что призналъ Богъ, и кто исповѣдуетъ то, что исповѣдалъ Богъ, тотъ изъ людей Беха въ царствіи творчества. Такъ ниспослано съ горизонта откровенія повелѣнія Господа твоего, нерушимаго, могучаго, мудраго.

Хотя и не достойно высочайшаго пера заниматься подобными изъясненіями, но имѣя въ виду благость и предшествованіе милосердія, перо Милосерднаго принимается за изложенія подобныя этимъ.

Гдѣ сильные, гдѣ воплощенія честности въ царствіи творчества, гдѣ носители могущества въ горнемъ царствіи отреченія?

О Али! до сихъ поръ перстъ могущества еще не разорвалъ завѣсы. По истинѣ Господь твой — Онъ по преимуществу покрыватель.

Проси Бога, чтобы Онъ этихъ людей утвердилъ и упрочилъ въ дѣлѣ Владыки людей и Царя дней (въ той же мѣрѣ) устойчивости (которая присуща) отрѣшившимся отъ «всего, что не Онъ». Клянусь моей жизнью: этимъ возвысится ихъ слава, утвердятся имена ихъ, оправдается ихъ положеніе и откроются предъ ликами ихъ двери познанія Меня, которое есть корень и начало дѣла, устой положенія и его царствіе.

Благо оставившимъ міръ и все, что славится въ немъ, и направившимся свѣтлѣйшимъ сердцемъ къ созерцанію Господа ихъ, превознесеннаго, властнаго, высокаго, великаго.

Вашъ трудъ великъ! Терпите, какъ претерпѣвало выше (твоихъ горестей) это сердце нѣжнѣйшее, тончайшее, самое любящее, милостивое, чудное и свѣтлое. Ибо должно освящать людей, какъ это во всѣхъ скрижаляхъ было повелѣно, отъ плотскихъ вымысловъ и дѣяній неугодныхъ (Богу) мудростью, краснорѣчивыми увѣщаніями и господними повелѣніями и направлять (сихъ) въ священнѣйшую сторону. Первое и величайшее повелѣніе есть устойчивость въ дѣлѣ. Если Богъ захочетъ, то должно при всѣхъ обстоятельствахъ быть занятымъ служеніемъ, какъ вы теперь заняты. А между тѣмъ, да почіетъ блескъ (Беха) надъ тобой и надъ тѣмъ, кто возлюбилъ тебя ради Бога, твоего Господа и Господа людей.

Лаухе Бесит-ал-Хакика гласитъ:

لوح بسيط الحقيقة

هو الله تعالى شأنه العظمة و الكبريآء و ما سئل السّآئل فى قول الحكمآء بسيط الحقيقة كلّ الاشيآء قل فاعلم انّ مقصود من الاشيآء فى هذا المقام لم يكن الا الوجود و كمالات الوجود من حيث هو وجود و من الكلّ الواحد و هذا كلّ لا يذكر عنده بعض و لا يقابله جزء و الحاصل انّ بسيط الحقيقة لمّا كان بسيطًا من جميع الجهات انّه واجد و مستجمع لجميع الكمالات الّتى لا حدّ و لا نهاية لها چنانچه فرموده اند ليس لصنعه حدّ محدود بلسان پارسى ذكر ميشود مقصود حكيم از اشيآء در عبارت مذكوره كمالات وجود من حيث هو وجود است و از كلّ دارائى يعنى واجد و مستجمع جميع كمالات نامتناهيه است بنحو بساطت و امثال اين بيانات را در مقامات ذكر توحيد و قوّت و شدّت وجود ذكر كرده اند مقصود حكيم اين نبوده كه واجب الوجود منحلّ بوجودات غير متناهيه شده سبحانه سبحانه عن ذلك چنانچه خود حكما كفته اند بسيط الحقيقة كلّ الاشيآء و ليس بشىء من الاشيآء و فى مقام آخر انّ انوار بسيط الحقيقة يرى فى كلّ الاشيآء و اين ببصر باصر و نظر ناظر منوط است ابصار حديده در كلّ اشيآء آيات احديّة را مشاهده مينمايد چه كه جميع اشيآء مظاهر اسمآء الهيّه بوده و هستند و حق لم يزل و لا يزال مقدّس از صعود و نزول و حدود و اقتران و ارتباط بوده و خواهد بود و اشيآء در امكنهٔ حدود موجود و مشهود چنانچه كفته اند لمّا (1 كان وجود الواجب فى كمال القوّة و الشدّة لو يجوز ينحلّ بوجودات غير متناهية و لكن لا يجوز ما انحلّ(2 در اين بيان سخن بسياراست و مقصود حكما اكر بتمامه اظهار رود مطلب بطول انجامد چون قلوب احرار لطيف و رقيق مشاهده ميشود لذا قلم مختار باختصار اكتفا نمود دو مقام در توحيد مشاهده ميشود توحيد وجودى و ان اينست كه كلّ را بلا نفى ميكنند و حق‌را بالاّ ثابت يعنى غير حق‌را موجود نميدانند باين معنى كه كلّ نزد ظهور و ذكر او فناى محض بوده و خواهد بود كلّ شيئٍ هالك الاّ وجهه يعنى مع وجود او احدى قابل وجود نه و ذكر وجود بر او نميشود چنانچه فرموده اند كان الله و لم يكن معه شيئٌ و الآن يكون بمثل ما قد كان مع آنكه

---

1) Читай: لَمّا.

2) Рук. نحل; можетъ быть, слѣдуетъ читать ينحلّ, безъ ما.

مشاهده میشود که اشیآء موجود بوده و هستند مقصود آنکه در ساحت او هیچ شیء وجود نداشته و ندارد در توحید وجودی کلّ هالك و فانی و وجه که حقّ است دائم و باقی و توحید شهودی آنست که در کلّ شیء آیات احدیّه و ظهورات صمدانیّه و تجلّیات نور فردانیّه مشاهده شود چنانچه در کتاب الٰهی نازل سَنُریهم آیاتنا فی الآفاق و فی انفسهم در اینمقام در کلّ شیء تجلّیات آیات بسیط الحقیقة مشهود و هویدا مقصود حکیم این نبوده که حق منحلّ بوجودات نامتناهیه شده تعالی تعالی من ان ینحلّ بشیء او یحدّ بحدّ او یقترن بما فی الابداع لم یزل کان مقدّسًا عن دونه و منزّهًا عمّا سوٰیه نشهد انّه کان واحدًا فی ذاته و واحدًا فی صفاته و کلّ فی قبضة قدرته المهیمنة علی العالمین و در مقامی کلّ ما ذکر او یذکر یرجع الی الذّکر الاوّل چه‌که حق جلّ و عزّ غیب منیع لا یدرك است در اینمقام کان و یکون مقدّسًا عن الاذکار و الاسمآء و منزّهًا عمّا یدرکه اهل الانشآء السبیل مسدود و الطّلب مردود لذا آنچه اذکار بدیعه و اوصاف منیعه که از لسان ظاهر و از قلم جاریست بکلمهٔ علیا و قلم اعلی و ذروهٔ اولی و وطن حقیقی و مطلع ظهور رحمانی راجع میشود اوست مصدر توحید و مظهر نور تفرید و تجرید در اینمقام کلّ الاسمآء الحسنی و الصّفات العلیا ترجع الیه و لا تجاوز عنه کما ذکر انّ الغیب هو مقدّس عن الاذکار کلّها و مقرّ نور توحید اکر چه در ظاهر موسوم باسم و محدود بحدود مشاهده میشود ولکن در باطن بسیط مقدّس از حدود بوده و این بسیط اضافی و نسبی است نه بسیط من کلّ الجهات در اینمقام معنی چنین میشود یعنی کلمهٔ اوّلیّه و مطلع نور احدیّه مربّی کلّ اشیآء است و دارائی کمالات لا تحصی و از برای این کلمه در اینمقام بیانی در کنائز عصمت مستور و در لوح حفیظ مسطور لا ینبغی ذکره فی الحین عسی الله ان یأتی به انّه لهو العلیم الخبیر و دیکر اعتراض بعضی بر قول حکیم من غیر دلیل بوده چه که مقصود قائل را ادراك ننموده اند فی الحقیقة نمیتوان بظاهر قول کفایت نمود و بشمانت بر خاست مکر در کلمات نفوسیکه متجاهر بکفر و شرك باشند قول چنین نفوس قابل تأویل نه و حکما فرق مختلفه بوده و هستند بعضی آنچه ذکر نموده اند از کتب انبیآء استنباط کرده‌اند و اوّل من تدرّس بالحکمة هو ادریس لذا سمّی بهذا الاسم و اورا هرمس نیز کفته اند در هر لسان باسمی موسوم است و در هر فنّی از فنون حکمت بیانات وافیهٔ کافیه فرموده‌اند و بعد از او بلینوس از الواح هرمسیّه استخراج بعضی از علوم نموده و اکثر حکما از کلمات و بیانات آنحضرت استخراج فنون

علميّه و حكمتيّه نموده‌اند بارى اين بيان حكيم قابل تأويلات محموده و محدوده هر دو بوده و هست و بعضى از بالغين حفظًا لامر الله در ظاهر رد فرموده‌اند ولكن اين عبد مسجون لا يذكر الاّ الخير و ديكر اليوم يومى نيست كه انسان مشغول بادراك اين بيانات شود چه كه علم باين بيان و امثال آن انسان‌را غنى ننموده و نخواهد نمود مثلاً حكيمى كه باين كلمه تكلّم نموده لو كان موجودًا و الّذين اقرّوا له فيما قال ثمّ الّذين اعترضوا عليه كلّ در صقع واحد مشاهده ميشوند هريك بعد ارتفاع ندآء مالك اسمآء از يمين بقعهٔ نورآء بكلمهٔ بلى فائز شد مقبول و محمود و دون آن مردود چه مقدار از نفوس كه خودرا در اعلى ذروهٔ حقايق و عرفان مشاهده مينمودند على شأن ظنّوا بانّ ما خرج من افواههم انّه قسطاس توزن به الاقوال و اسطرلاب يؤخذ عنه تقويم المبدء و المآل مع ذلك در ايّام ربيع رحمن و هبوب ارياح امتحان ما وجدنا لهم من اقبال و لا من قرار اكر نفسى اليوم بجميع علوم ارض احاطه نمايد و در كلمهٔ بلى توقّف كند لدى الحقّ مذكور نه و از اجهل ناس محسوب چه مقصود از علوم عرفان حق بوده هر نفسى از اين طراز امنع اقدس ممنوع ماند از ميّتين در الواح مسطور اى حسين مظلوم ميفرمايد قول عمل ميخواهد قول بلى (بلا :читай) عمل كنحل بلا عسل او كشجر بلى (بلا :читай) ثمر در حكيم سبزاوارى مشاهده كن در ابيات خود شعرى ذكر نموده كه از آن چنين مستفاد ميشود كه موسائى موجود نه و الاّ زمزمهٔ انّى انا الله در هر شجرى موجود در مقام بيان باين كلمه تكلّم نموده و مقصود آنكه عارف بالله بمقامى صعود مينمايد كه چشمش بمشاهدهٔ انوار تجلّى مجلّى منوّر و كوشش باصغاء ندآء او از كلّ شىء فائز اين مقامات‌را حكيم مذكور حرفى ندارند چنانچه اظهار نموده‌اند اين مقام قول ولكن مقام عمل مشاهده ميشود نداى سدرهٔ الهيّه را كه بر اعلى البقعه مابين بريّه تصريحًا من غير تأويل مرتفع است و باعلى النّدآء كلّ را ندا ميفرمايد ابدا اصغا ننموده چه اكر اصغا شده بود بذكرش قيام مينمود حال بايد بكوئيم آن كلمه عاريه بوده و از لسانش جارى شده و يا از خوف ننك و حبّ نام از اين مقام و تصديق آن محروم مانده اوعرف و ستر او عرف و انكر بارى بسا از نفوس كه تمام عمررا در اثبات موهوم خود صرف نموده‌اند و در حين اشراق انوار حضرت معلوم از افق اسم قيّوم محروم مانده اند الامر بيد الله يعطى من يشآء ما يشآء و يمنع عمّن يشآء ما اراد انّه لهو المحمود فى امره و المطاع فى حكمه لا آله الّا هو العليم الحكيم دراين ايّام در يكى از الواح نازل كم من ذى عمامة منع و اعرض و كم من ذات مقنعة عرفت

و اقبلت و قالت لك الحمد يا اله العالمين كذلك جعلنا اعليهم اسفلهم و اسفلهم اعليهم انّ ربّك لهو الحاكم على ما يريد يا حسين قل لمن سئل دع الغدير و البحر الاعظم امام وجهك تقرّب اليه ثمّ اشرب منه باسم ربّك العليم الخبير لعمرى انّه يبلّغك الى مقام لا ترى فى العالم الّا تجلّى حضرة القدم و تسمع من السّدرة المرتفعة على العَلَم انّه لا اله الّا هو المقتدر العزيز القدير هذا يوم ينبغى لكلّ نفس اذا سمع النّدآء من مطلع البدآء بَدَع الورى ورآئه يقوم و يقول بلى يا مقصودى ثمّ لبّيك يا محبوب العالمين قل يا ايّها السّآئل لو يأخذك سكر خمر بيان ربّك الرّحمن و تعرف ما فيه من الحكمة و التّبيان لتضع الامكان و تقوم على نصرة هذا المظلوم الغريب و تقول سبحان من اظهر الجارى المنجمد و البسيط المحدود و المستور المشهود الّذى اذا يراه احد فى الظّاهر يجده على هيكل الانسان بين ايدى اهل الطغيان و اذا يتفكّر فى الباطن يراه مهيمنًا على من فى السّموات و الارضين استمع ما تنطق به النّار من السّدرة المرتفعة النّورآء على البقعة الحمرآء يا قوم اسرعوا بالقلوب الى شطر المحبوب كذلك قضى الامر و اتى الحكم من لدن قوىّ امين يا ايّها السآئل قد ذكر ذكرك لدى الوجه فى هذا السّجن المبين لذا نزّل لك هذا اللّوح الّذى من افقه لاحت شمس الطاف ربّك العزيز الحميد اعرف قدرها و اغل مهرها انّها خير لك ان كنت من العارفين نسئل الله ان يؤيّدك على امره و ذكره و يقدّر لك ما هو خير لك فى الدّنيا و الآخرة انّه مجيب دعوة السآئلين و ارحم الرّاحمين يا ايّها العبد اذا انجذبت من نفحات اشارات مالك الاسمآء و استنورت بانوار الوجه الّذى اشرق من مطلع البقآء توجّه الى الافق الاعلى قل يا فاطر السّمآء و مالك الاسمآء اسئلك باسمك الّذى به فتحت ابواب لقآئك على خلقك و اشرقت شمس عنايتك على من فى ملكك ان تجعلنى مستقيما على حبّك و منقطعًا عن سوائك و قآئما على خدمتك و ناظرًا الى وجهك و ناطقًا بثنائك ايربّ ايّدنى فى ايّام ظهور مظهر نفسك و مطلع امرك على شأن اخرق السبحات بفضلك و عنايتك و احرق الحجبات بنار محبّتك ايربّ انت القوىّ و انا الضّعيف و انت الغنىّ و انا الفقير اسئلك ببحر عنايتك ان لا تجعلنى محرومًا من فضلك و مواهبك يشهد كلّ الاشيآء بعظمتك و اجلالك و قوّتك و اقتدارك خذ يدى بيد ارادتك و انقذنى بسلطانك ثمّ اكتب لى ما كتبته لاصفيآئك الّذين اقبلوا اليك و وفوا بعهدك و ميثاقك و طاروا فى هوآء ارادتك و نطقوا بثنآئك بين بريّتك انّك انت المقتدر المهيمن المتعالى العزيز الكريم

Лаухъ „Простѣйшее по существу".

Онъ есть Богъ, Всевышній. Его суть — сила и величіе.

Относительно того, что спросилъ вопрошающій объ изреченіи мудрецовъ: «Простѣйшее по существу есть всѣ предметы» —

Скажи и познай, что смыслъ слова «предметы» въ этомъ выраженіи не что иное, какъ *существо* и совершенства существа, поскольку оно существо, а (смыслъ слова) «всѣ» — Творитель. Это «всѣ» (таково), что при немъ не упоминается о (понятіи о) *нѣкоторомъ* и оно не сопоставляется съ *частью*. Слѣдовательно «Простѣйшее по существу», будучи простымъ во всѣхъ отношеніяхъ, является агентомъ бытія и фокусомъ, сосредоточивающимъ всѣ совершенства, которымъ нѣтъ ограниченія и нѣтъ предѣла; какъ они (мудрецы) говорили: «нѣтъ его зиждительству предѣла ограниченнаго.

Персидской рѣчью будетъ изложено, что смыслъ, который придаетъ мудрецъ (слову) «предметы» въ приведенномъ изреченіи есть совершенства *существа*, поскольку оно существо, а (слову) «всѣ» — *творителя* и средоточія всѣхъ безпредѣльныхъ совершенствъ въ родѣ (абсолютной) простоты. Подобныя этому объясненія имѣются въ тѣхъ мѣстахъ, гдѣ ими (мудрецами)[1]), упоминается *единство, сила* и *энергія*.

Мудрецъ не имѣлъ въ виду признать «того, существованіе котораго неизбѣжно» (т. е. Бога) распространеннымъ во всѣхъ безчисленныхъ существахъ. Святъ Богъ, святъ Богъ отъ этого! Какъ сами философы говорили, «Простѣйшее по существу» есть всѣ предметы, не будучи чѣмъ-либо изъ существующаго. Въ другомъ мѣстѣ (говорится), что свѣтъ «Про-

---

1) Т. е. философами школы муллы Садры, въ особенносту Муллой Хади Себзевари по прозванію Эсраръ اسرار (тайны), см. Gobineau, Les Religions de l'Asie Centrale p. 99. Ему приписывается слѣдующее четверостишіе, очень популярное среди бабидовъ, со словъ которыхъ я и записалъ его:

موسیٔ نیست که دعوی انا الحق شنود
ور نه این زمزمه در هر شجری نیست که نیست
کوش اسرار شنو نیست و کر نه اسرار
برش از عالم معنی خبر نیست که نیست

Нѣтъ Моисея, который бы (могъ) выслушать возгласъ: Я — Истина (Богъ). Если же не (т. е. нашелся бы Моисей) — этотъ рокотъ раздался бы изъ каждаго дерева. Нѣтъ уха, могущаго выслушать тайны, кромѣ Эсрара (Хади). Нѣтъ кромѣ его, у кого было бы знаніе изъ міра познанія.

стѣйшаго по существу» виденъ во всѣхъ предметахъ и онъ пріурочивается къ способности (человѣка) проницать и видѣть.

Проницательное око во всѣхъ предметахъ обнаруживаетъ знаменія (*аеты*) единобожія, такъ какъ всѣ предметы были и суть проявители божескихъ именъ, а Истина — не погибла она и не погибнетъ — была и будетъ отвлечена святостью отъ восхода и низверженія, отъ ограниченія, сближенія и связи. Предметы же находятся и обнаруживаются въ предѣлахъ возможнаго. Какъ говорили (мудрецы): «нельзя допустить присутствіе совершенной силы и энергіи у *Неизбѣжнаго* (Бога), если признавать Его распространеннымъ въ безчисленныхъ существахъ. Этого нельзя допускать, Онъ не распространенъ».

Для выясненія всего этого придется много сказать и если мы пожелаемъ вполнѣ разъяснить, что̀ имѣли мудрецы въ виду, то предметъ (рѣчи) затянется. А такъ какъ сердце чистыхъ чувствительно и воспріимчиво, то «Избранное перо» довольствуется краткимъ очеркомъ. Касательно *единства божія* (Таухида) вопросъ будетъ разбираться съ двухъ сторонъ.

Единство по существу (таухиде вуджуди). Единство по существу заключается въ томъ, что «все» исключается (словомъ) Ла (нѣтъ)[1], а «Истина» подтверждается (словомъ) Илля (кромѣ), т. е. что все, что не «Истина», не признается существующимъ. Это въ томъ смыслѣ, что «все» при манифестаціи (*зухуръ*) и славословіи его (т. е. Беха̀) было и будетъ чистое тлѣніе. «Все тлѣнно, кромѣ лика Его»[2]). Т. е. въ сопоставленіи съ Нимъ, ничто не можетъ быть признано способнымъ къ бытію и ничто не можетъ быть названо существующимъ. Такъ было сказано[3]): «Былъ Богъ, и ничего рядомъ съ Нимъ, и теперь Онъ есть подобно тому, какъ былъ», Несмотря на это, замѣчается, что предметы существовали и существуютъ. Этими словами выражается лишь та мысль, что у Его порога (т. е. при Немъ) ни про что (нельзя сказать), что оно существовало или существуетъ. Итакъ въ (исповѣданіи) «таухиде вуджуди» все (предполагается) предназначеннымъ гибели и тлѣнію, а Ликъ, т. е. Истина (Богъ) — вѣчнымъ и постояннымъ.

Единство видимое (таухиде шухуди) заключается въ слѣдующемъ: во всѣхъ предметахъ усматриваютъ знаменія (*аеты*) единства, манифестаціи (*зухуры*) господства и блистаніе свѣта единственности. Такъ было ниспослано въ божественной книгѣ: «скоро мы покажемъ имъ наши знаменія (*аеты*) въ странахъ и въ нихъ самихъ»[4]). Этими словами блистаніе

1) Въ формулѣ исповѣданія единства божія: *Ла* илаха *илля*-ллаху — *нѣтъ* Бога, *кромѣ* Бога.

2) Коранъ XXVIII, 88.

3) Али ибнъ Аби Талебомъ или его внукомъ, 4-мъ имамомъ Али ибнъ Хусейнъ Зейнъ уль Абидиномъ.

4) Коранъ XLI, 53.

знаменій (*аетовъ*) «Простѣйшаго по существу» во «всѣхъ предметахъ» выражено ясно и очевидно.

Мудрецъ никоимъ образомъ не имѣлъ въ виду сказать, что Божество распространено во всѣхъ безчисленныхъ существахъ. Слишкомъ Онъ (Богъ) превознесенъ, слишкомъ Онъ превознесенъ для того, чтобы быть въ чемъ-либо, или быть ограниченнымъ чѣмъ-либо, или быть въ связи съ чѣмъ-либо изъ существующаго въ мірѣ! Онъ непрестанно былъ святъ отъ всего, что не Онъ и отдѣленъ отъ всего, что кромѣ Его! Мы свидѣтельствуемъ, что Онъ единый въ сущности Своей, единый въ Своихъ качествахъ и все въ длани власти Его, объемлющей міры.

Съ одной стороны (таухидъ надо понимать еще и въ томъ смыслѣ), что все, что о Немъ говорилось или говорится, относится къ «первому поминанію» (*Зикру*, т. е. пророку), такъ какъ преславная и превеликая Истина (Богъ) — тайна недосягаемая, которую никто не постигнетъ. Въ этомъ смыслѣ Онъ выше славословій (зикровъ) и именъ, недосягаемъ для пониманія людей: путь (къ Нему) прегражденъ и стремленіе отвергнуто. Поэтому эти чудесныя славословія (зикры) и недосягаемыя хваленія, которыя (можетъ) произнести языкъ и написать перо, относятся къ высочайшимъ словамъ, высочайшему перу, ближайшей вершинѣ, истинному отечеству и мѣсту проявленія манифестаціи (*зухура*) Милосерднаго[1]). Онъ (пророкъ, т. е. первый зикръ) есть проявленіе *таухида* и источникъ свѣта признанія Бога изолированнымъ и отвлеченнымъ. Въ этомъ смыслѣ всѣ прекраснѣйшія имена и возвышеннѣйшія качества относятся къ нему (пророку) и за него не переходятъ. Какъ говорили (мудрецы), «Тайное отдѣлено святостью отъ всѣхъ славословій (зикровъ) и есть (само) свѣтильникъ единобожія».

Хотя, повидимому, онъ (пророкъ) названъ (опредѣленнымъ) именемъ и представляется (намъ) имѣющимъ опредѣленныя границы, но въ тайнѣ (эта) «простота» отвлечена отъ предѣловъ и (называется) «простотою относительной или производной», а не «абсолютной простотой»[2]). Т. е. «первоначальное слово и источникъ свѣта единства» (пророкъ) есть воспитатель всего и обладатель неисчислимыхъ совершенствъ. Изъясненіе

1) Т. е. къ пророку.

2) Изображая схемой разложенія понятія о *простомъ*, будемъ имѣть

بسيط (ابتدا) (простое)

من كل الجهات (حقيقى)	اضافى و نسبى
سابق بلا مسبوق	سابق مع المسبوق
Абсолютно простое	Относительно простое.

этого слова въ этомъ отношеніи сокрыто въ сокровищницѣ непогрѣшимости и начертано на охраняемой скрижали. Не подобаетъ въ настоящую минуту упоминать объ этомъ. Быть можетъ, Богъ даруетъ это, ибо Онъ всезнающій, всевѣдущій.

Кромѣ того, еще въ другомъ находили бездоказательныя противорѣчія словамъ мудреца, такъ какъ упускали изъ виду то, что онъ хотѣлъ сказать. Въ самомъ дѣлѣ нельзя довольствоваться однимъ внѣшнимъ смысломъ и пользоваться имъ для несправедливыхъ обвиненій, развѣ только по отношенію къ словамъ людей, впавшихъ въ невѣріе и многобожіе. Слова подобныхъ людей (конечно) не могутъ быть подвергаемы экзегетикѣ.

Мудрецовъ было и есть нѣсколько партій. Нѣкоторые (изъ нихъ) то, что говорили, заимствовали изъ книгъ пророковъ. Первый, кто училъ философскимъ методамъ былъ Идрисъ[1]), потому онъ и былъ названъ этимъ именемъ. Его также называли Хермесъ и на всѣхъ языкахъ онъ имѣетъ особое имя. Онъ далъ во всѣхъ философскихъ наукахъ обстоятельныя и полныя объясненія. Послѣ него Белинусъ[2]), вывелъ нѣкоторыя науки изъ откровеній (الواح) Хермеса. Большинство же мудрецовъ изъ изъясненій и изреченій этого послѣдняго уже вывели отдѣлы научные и философскіе.

Далѣе, это изъясненіе мудреца (т. е. о «Простѣйшемъ по существу») подлежитъ опредѣленному и хорошему толкованію, (хотя) многіе изъ достигшихъ (до познанія *таухида*), опасаясь за дѣло Бога, по наружности отвергали (эти слова мудреца). Но этотъ рабъ заключенный[3]) ничего не имѣетъ сказать, кромѣ хорошаго. А наконецъ нынѣ не такой день, чтобы человѣку заниматься постиженіемъ этихъ изъясненій, такъ какъ знаніе при помощи этихъ и имъ подобныхъ изъясненій не удовлетворяло и не удовлетворитъ человѣка. Напримѣръ, если бы мудрецъ, который сказалъ эти слова, существовалъ теперь, а также и тѣ, которые признавали сказанное имъ или отвергали — всѣ они были бы въ одинаковыхъ условіяхъ.

Каждый (изъ нихъ) послѣ того, какъ поднялся призывъ Владыки именъ съ правой стороны свѣтлѣйшаго мѣста, если достигъ бы слова «да», былъ бы принятъ и похваленъ, а если нѣтъ, былъ бы отвергнутъ. Сколь много есть людей, которые себя считаютъ на самой вершинѣ истины и

1) Названный въ Коранѣ (XIX, 57 и XXI, 85) пророкъ, котораго отожествляютъ съ одной стороны съ патріархомъ Енохомъ, но вмѣстѣ съ тѣмъ также съ игравшимъ такую большую роль у неоплатониковъ и потомъ и у арабскихъ философовъ Hermes Trismegistus. О послѣднемъ и его значеніи въ древнемъ мірѣ и у арабовъ см. Chwolson, Die Ssabier und der Ssabismus, St. Petersb. 1856, I, 783—792; ср. O. Bardenhewer, Hermetis Trismegisti qui apud Arabes fertur de castigatione animae libellus. Bonn. 1873, p. IX.

2) Аполлоній Тіанскій.

3) Т. е. Беха-Улла.

познанія до такой степени, что думаютъ, что все исходящее изъ ихъ устъ есть вѣсы, которыми взвѣшиваются слова, и астролябія, которой опредѣляются углы начала и конца. Но несмотря на это во дни весны Милосерднаго и дуновенія вѣтровъ испытанія, мы не нашли въ нихъ (желанія) направиться и признать.

Если нынѣ кто-либо, постигнувши всѣ земныя науки, затруднится сказать «да», то не будетъ помянутъ у Бога и сочтенъ будетъ изъ невѣжественнѣйшихъ людей. Ибо науки стремятся къ богопознанію. Каждый, кто устраненъ отъ этого недосягаемаго, священнѣйшаго узора на скрижаляхъ будетъ записанъ въ число мертвыхъ.

О Хусейнъ [1])! Угнетенный говоритъ и слово его требуетъ выполненія: слово безъ дѣла — какъ пчела безъ меду, или какъ дерево безъ плода.

Обрати вниманіе на Себзеварскаго мудреца [2]): въ своихъ стихахъ онъ приводитъ стихъ, изъ котораго можно заключить, что Моисей не существовалъ, а иначе рокотъ (словъ) «по истинѣ я Богъ» долженъ находиться въ каждомъ деревѣ [3]). Для выясненія этихъ словъ онъ говоритъ, и именно: Познающій Бога стремится къ вознесенію, дабы око его освѣтилось отъ созерцанія лучей сіянія «Просіявшаго», а ухо его стало бы слышать голосъ Его во всемъ. Этому упомянутый мудрецъ совсѣмъ не противорѣчитъ. Какъ онъ это и выяснилъ — это есть слово, а выполненіе будетъ видно.

Но ему (мудрецу) совсѣмъ не пришлось выслушать голосъ божественнаго лотоса, который возвысился среди человѣчества надъ высочайшимъ полемъ ясно и не (нуждаясь) въ толкованіяхъ и зоветъ всѣхъ высочайшимъ призывомъ. Вѣдь если бы онъ выслушалъ, то воспрянулъ бы для его славословія. Теперь (же) мы должны сказать, что это слово, которое истекло изъ его устъ, было лишено украшенія и осталось лишеннымъ этого мѣста (т. е. Беха-Уллы) и его признанія, благодаря ложному стыду и тщеславію. Или онъ позналъ и скрылъ, или позналъ и отрекся.

Да, много есть людей, которые посвятили всю жизнь для утвержденія своихъ вымысловъ и въ тотъ мигъ, когда заблистали лучи свѣта «Познаннаго» остались лишенными горизонта имени «Кайюма» [4]). Дѣло въ рукахъ

---

1) Хаджи Мирза Хусейнъ Ширази, черезъ посредство котораго одинъ ширазецъ, называемый въ этомъ лаухѣ «вопрошающій» обратился за разъясненіями къ Беха-Уллѣ на счетъ выраженія «Простѣйшее по существу». Это тотъ самый Хусейнъ, который былъ проданъ въ рабство въ Хартумъ (E. Browne, The Babis of Persia I, 494, 495 и 526), и рукой котораго написано каноническое литографированное изданіе Лауховъ; по другимъ свѣдѣніямъ Лаухъ былъ адресованъ Мирзѣ Хусейну Тафриши, Мунедджиму (астрологу).

2) Т. е. Хаджи Мулла Хади.

3) Намекъ на приведенное выше, стр. 65, прим. 1, записанное мной четверостишіе.

4) См. Прим. къ ст. 103 Китабе Акдесъ.

Бога: Онъ даетъ тому, кому захочетъ что захочетъ и лишаетъ того, кого захочетъ того что пожелаетъ, ибо Онъ достохваленъ въ своемъ дѣлѣ и непоколебимъ въ мудрости. Нѣтъ Бога, кромѣ Его, знающаго, мудраго[1]).

Въ эти дни въ одной изъ скрижалей (*лаухъ*) было ниспослано: «Сколько изъ чалмоносцевъ устранены и отторгнуты и сколько изъ покрытыхъ чадрой познали и направились, говоря: Тебѣ, Боже міровъ, хвала! Такъ мы содѣлали тѣхъ, кто былъ выше всѣхъ, низшими, а низшихъ превознесли выше всѣхъ. По истинѣ, Господь Твой правитъ тѣмъ, что пожелаетъ».

О Хусейнъ! Скажи «вопрошающему»: оставь прудъ, когда предъ лицомъ твоимъ величайшее море! Приблизься къ нему и пей изъ него во имя Господа твоего, всезнающаго, всевѣдущаго. Клянусь моей жизнью! Оно (питье) тебя доставитъ въ такое мѣсто, какого ты не увидишь въ мірѣ, развѣ только въ отраженіи свѣта Предвѣчнаго. Прислушивайся къ лотосу, превознесенному надъ горой, (который речетъ): Нѣтъ Бога, кромѣ Его, самодержавнаго, властнаго. Это день, въ который каждому слѣдуетъ послѣ того, какъ онъ услышитъ голосъ изъ источника бытія, оставивъ за собой людское, возстать и сказать: «Да, о моя Цѣль!», затѣмъ: «Вотъ и я, о Возлюбленный людей»!

Скажи: О вопрошающій! Если тебя охватитъ упоеніе изъясненія Господа Твоего милосерднаго и ты познаешь мудрость и разъясненіе, которыя заключаются въ немъ (разъясненіи, *беянъ*), то ты оставишь мирское и воспрянешь для содѣйствія этому угнетенному, отчужденному (Бехà). (И тогда) ты скажешь: Слава тому, кто показалъ замерзнувшее текущее, опредѣленное простѣйшее и явную тайну; (онъ таковъ), что если кто взглянетъ на его наружность, то увидитъ его въ человѣческомъ образѣ, въ рукахъ злодѣевъ, а если кто поразмыслитъ о внутреннемъ смыслѣ, то увидитъ его объемлющимъ всѣхъ, кто на небесахъ и земляхъ. Внемли же тому, что речетъ огонь, исходящій изъ свѣтлѣйшаго лотоса, превознесеннаго надъ червоннымъ полемъ. О племя людское! Спѣшите сердцами къ сторонѣ возлюбленнаго. Такъ свершено дѣло и пришло повелѣніе отъ Сильнаго, Вѣрнаго.

О ты, вопрошающій! Ты былъ помянутъ предъ Ликомъ въ этой явной темницѣ. А потому для тебя ниспосланъ этотъ *лаухъ*, съ горизонта котораго возсіяло солнце благостей Господа Твоего, могучаго, славнаго. Познай ея цѣну и сорви печать. Благо тебѣ будетъ, если ты будешь изъ

---

1) О безполезности науки персидскихъ мудрецовъ Бехà неоднократно высказывается; въ особенности онъ ясно выражаетъ всю безплодность науки построенной исключительно на толкованіи словъ священнаго писанія въ Лаухе Максудъ لوح مقصود, адресованномъ редактору персидской газеты, издававшейся въ Исфагани, *Ферхенкъ* فرهنك, Мирзѣ Махмудъ Хану. Ср. Collect. Scient. VI, 245.

познающихъ. Мы молимъ Бога, чтобы Онъ помогъ тебѣ въ Его дѣлѣ, въ славословіи Его, и чтобы Онъ предназначилъ тебѣ то, что для тебя благодѣтельно въ этомъ мірѣ и на томъ свѣтѣ. Онъ есть внемлющій молитвамъ просящихъ и милосерднѣйшій изъ милосердныхъ.

О рабъ! Разъ ты увлекся дуновеніемъ движенія руки Владыки именъ и захотѣлъ просвѣтиться свѣтомъ Лика, который засіялъ изъ зари вѣчности, направься къ высочайшей странѣ. Скажи: О Творецъ неба и Владыко именъ, прошу Тебя именемъ Твоимъ, которымъ для Твоихъ созданій разверзлись двери единенія съ Тобой и возсіяло солнце Твоего промысла надъ всѣми, кто въ царствѣ Твоемъ, дай мнѣ твердость въ любви къ Тебѣ, (возможность) отрѣшиться отъ всего, что не Ты, служить Тебѣ, взирать на ликъ Твой и глаголать хвалу Тебѣ.

О Господи! Помоги мнѣ во дни явленія (зухура) воплощенія Тебя самого и источника Твоего дѣла такъ, чтобы мнѣ разорвать завѣсу Твоей благостью и промысломъ и разодрать покрывало огнемъ любви Твоей. О Господи! Ты сильный, а я немощенъ, Ты богатъ, а я бѣденъ. Молю Тебя моремъ щедротъ Твоихъ, не лишай меня благости Твоей и даяній Твоихъ. Все свидѣтельствуетъ о Твоемъ величіи, блескѣ, силѣ и державіи Твоемъ. Возьми мои руки руками «воли Твоей» (пророка) и избави меня отъ гибели Твоей властью. Затѣмъ напиши для меня то, что Ты написалъ для праведниковъ Твоихъ, которые обратились къ Тебѣ и выполнили завѣтъ и договоръ Твой, взлетѣли въ воздухъ воли Твоей и произносятъ хвалу Тебѣ среди человѣчества. По истинѣ Ты самодержавный, бдящій, превознесенный, могучій, щедрый.

Приложеніе III.

Подобно Бабу, оставившему арабскій *беянъ*, заключающій въ себѣ лишь одни установленія (*Ахкам*'ы) и персидскій *беянъ*, гдѣ эти установленія коментируются и развиваются, Беха-Улла далъ своимъ послѣдователямъ *Китабе Акдесъ,* сборникъ главнѣйшихъ установленій новой религіи, а въ многочисленныхъ *Лаухахъ*, послѣдовавшихъ за этой книгой, онъ продолжаетъ дополнять, развивать и комментировать установленія Китабе Акдесъ. Собрать ихъ всѣ и изучить въ настоящее время пока не представляется возможнымъ и мы ограничимся приведеніемъ главнѣйшихъ изъ нихъ, имѣющихъ то или другое отношеніе къ Китабе Акдесъ.

Мы заимствуемъ ихъ изъ рукописи, полученной нами еще въ Декабрѣ 1891 г. отъ бывшаго въ то время въ Асхабадѣ зятя Беха-Уллы, Хаджи Сейидъ Али Афнана. Эта рукопись провѣрена имъ и потому можетъ считаться какъ-бы канонической версіей.

Большая часть Лауховъ, заключающихся въ этой рукописи препровождены еще въ Октябрѣ 1890 г. сыномъ Беха-Уллы, Мирзой Беди Улла Э. Г. Броуну и вкратцѣ описаны послѣднимъ въ Catalogue and Description of 27 Babi Manuscripts p. 666—671 подъ рубрикой BBA. 3. Настоящая рукопись отличается отъ рукописи Э. Г. Броуна какъ расположеніемъ въ ней Лауховъ, такъ и нѣкоторыми Лаухами, не находящимися въ рукописи BBA. 3. Приведемъ краткое описаніе нашей рукописи.

Форм. 20,2×13 ст., 128 л. по 15 строкъ на страницѣ. Написана четкимъ, хотя и не особенно красивымъ *насхомъ*. Начинается она *Ишракат*'ами (*Восходы* въ нашемъ переводѣ).

Начало:

هذه صحيفة الله المهيمن القيّوم

هو الله تعالى شأنه الحكمة و البيان

الحمد لله الذى تفرّد بالعظمة و القدرة و الجمال و توحّد بالعزّة و القوّة و الجلال
و تقدّس عن ان يدركه الخيال (Л. 1 b)

Лаўхъ продолжается до л. 18 а, гдѣ оканчивается словами:

رجال بيت عدل الٰهى بايد در ليالى و ايّام بآنچه از افق سمآء قلم اعلى در
تربيت عباد و تعمير بلاد و حفظ نفوس و صيانت ناموس اشراق نموده ناظر باشند

Затѣмъ слѣдуютъ *Ишракат*'ы, текстъ и переводъ которыхъ приводится ниже. Какъ самый Лаухъ, такъ и Ишракат'ы адресованы на имя Муллы Джелиля изъ Хоя.

Съ л. 25 а начинается Лаухъ, заключающій *Тиразат*'ы (въ нашемъ переводѣ *Узоры*). Начинается совершенно такъ же, какъ и у Э. Броуна[1]), кончается Лаухъ на л. 26 а, словами:

يا ايّها الشارب رحيق بيانى من كاس عرفانى امروز از حفيف سدرهٔ منتهى كه در
فردوس اعلى از يد قدرت مالك اسمآء غرس شده اينكلمات عاليات اصغا كشت

Съ л. 26 b слѣдуютъ нижеприведенныя Тиразат'ы до л. 34 а, гдѣ начинается Лаухъ, заключающій *Теджеллiят*'ы (*Отблески* нашего перевода), тожественно съ приведеннымъ у Э. Броуна[2]) началомъ. Конецъ Лауха на л. 35 b. Послѣднія слова:

انّا اردنا ان نبدّل اللغة الفصحى انّ ربّك هو المقتدر المختار اراده آنكه بلسان
پارسى نطق نمائيم كه شايد اهل ايران طرّا بيانات رحمن را بشنوند و بيايند و بيابند

Далѣе слѣдуютъ до л. 42 а Теджеллiят'ы. Съ этого листа слѣдуютъ 3 Лауха.

1) л 42 а — л. 47 а. Начало:

هو الناظر من افقه الاعلى

يا عبد الوهّاب عليك بهآء الله العزيز الوهّاب اسمع ندآء المظلوم انّه يذكرك فى
سجن عكّا بماكان بحر الرحمن للامكان و نفحة الرحمن لاهل الاديان طوبى لمن وجد نفحات
الوحى و اخذ الكتاب بقوة من لدى الله رب العالمين و الخ

1) Descript. of 27 Babi Mss. p. 669.
2) L. c. 669, 670.

Конецъ:

لعمر الله انوار تجلّیات آن ارواح (1 سبب و علّت ظهورات علوم و حکم و صنایع و مایهٔ بقای آفرینش است فنا آنرا اخذ ننماید و شعور وادراك و قدرت و قوّت او خارج از احصای عقول و ادراك است انوار آن ارواح مربّی عالم و امم است اکر اینمقام باسره کشف شود جمیع ارواح قصد صعود نمایند و عالم منقلب مشاهده کردد انتهی

2) Л. 47 а — л. 56 а. Начало:

هوالمبیّن الحکیم

حقّ جلّ جلاله از برای ظهور جواهر معانی از معدن انسانی آمده الیوم دین الله و مذهب الله آنکه مذاهب مختلفه و سبل متعدّده را سبب و علّت بغضا ننمایند و الخ

Конецъ:

حقّ جلّ جلاله آکاه و عملکواه لا حول و لا قوه الّا بالله البهآء المشرق من افق سمآء عنایتی علیکم و علی من یذکرکم و یحبّکم و علی کل مقبل ثابت مستقیم و الحمد لله العلیّ العظیم

3) Л. 56 а — л. 63 а. Начало:

بسمی الذی به انار افق العالم

حمد و ثنا و شکر و بها مقصودیرا لایق و سزاست که بحرکت اصبع اقتدار سبحات و حجبات عالم را شقّ نمود و شبهات و اشارات امم را معدوم ساخت و الخ

Конецъ:

نحمده علی فضله و عنایته و علی رحمته الّتی سبقت من فی السموات و الارضین البهآء علیکم و علی الّذین ما منعهم شیءٌ من الاشیآء عن مالك الاسمآء و فاطر السمآء سمعوا النّدآء و اقبلوا و قالوا الله ربّنا و ربّ العرش العظیم

Затѣмъ слѣдуетъ Лаухъ, служащій какъ бы введеніемъ къ приведеннымъ ниже *Персидскимъ вопросамъ*. Приводимъ его цѣликомъ:

بنام کویندهٔ یکتا

ستایش پاك یزدانرا سزاوار که از روشنی آفتاب بخشش جهانرا روشن نمود از با بحر اعظم هویدا و از ها هوّیت بخته اوست توانائیکه توانائی مردم روزکار اورا از خواست

1) Т. е. ارواح انبیا و مرسلین

خود باز ندارد ولشکرهای پادشاهان از کفتارش منع ننماید نامهات رسید دیدیم و ندایت را شنیدیم در نامهٔ لئآلی محبّت مکنون و اسرار مودّت مخزون از داور بیهمال میطلبیم ترا تائید فرماید بر نصرت امرش و توفیق بخشد تا تشنکان دشت نادانی را بآب زندکانی برسانی اوست بر هر امری قادر و توانا آنچه از دریای دانائی و خورشید بینائی سئوال نمودی باجابت مقرون

Съ л. 67 b слѣдуютъ 4 Лауха:

1) Л. 67 b—л. 82 a. Начало:

بسمی المهیمن علی ملکوت البیان

هذا کتاب نزّل من سمآء مشیّة الرحمن علی من فی الامکان لیقرّبهم الی الله ربّ العالمین و الخ

Конецъ:

تکتب لی ما کتبته لاصفیائك الذین ما منعتهم التجارة ولا ما عند البریّة عن الاقبال الی افق سمآء بیانك و التوجّه الی انوار وجهك انك انت الکریم الذی ما خاب احد عن باب عطآئك ولا نفس عن خبآء مجدك لااله الّا انت العزیز الغفّار

2) Л. 82 a—л. 103 a. Начало:

باسمی المهیمن علی الاسمآء

یا مجید قد حضر العبد الحاضر بکتابك و قرئه امام الوجه اجبناك بهذا اللّوح المبین و الخ

Конецъ:

لا یعزب عن علم ربّك من شیٔ یشهد و یری و هو السمیع البصیر کبّر من بلی علی وجوههم و نوّرهم بانوار بیانی و ذکّرهم بآیات عظمتی و عرّفهم افق فضلی نسئل الله ان یقرّبهم و یوّیدهم علی ذکره و ثنآئه و خدمة امره البدیع

3) Л. 103 a—л. 106 b. Начало:

هو الله تعالی شأنه العظمة و الکبریآء

حمد مقدّس از ادراك اوّلین و آخرین مالك یوم الدّین را لایق و سزاست که بکلمهٔ علیا نطق فرمود و بآنکلمه مفقود علم وجود بر افراخت و معدوم رایت هستی والخ

Конецъ:

هذا ينبغى لمن اقبل اليه و وجد عرف بيانه و حلاوة ذكره العزيز البديع الحمد لله ربّ العرش العظيم

4) Л. 106 b — л. 117 a. Начало:

هو الله تعالى شانه الحكمة و البيان

يا محمّد قبل على يشهد المظلوم بخروجك من الوطن التّرابى قاصدا الوطن الالهى (الهى ! рукоп.) سرعت بقلبك مقبلا الى الله و الخ

Конецъ:

از حق بطلب تا حجبات احزابرا باصبع اقتدار بر دارد تا كلّ اسباب حفظ و علوّ و سموّرا بيابند و بشطر دوست يكتا بشتابند

Затѣмъ до конца рукописи, т. е. до л. 128 b, слѣдуютъ *Келимате-Фирдоусіé*, приведенныя ниже съ переводомъ, имѣющіяся также и у Э. Броуна[1]).

Текстъ *Ишракатъ* гласитъ такъ:

اشراق اوّل

چون آفتاب حكمت از افق سماء سياست طلوع نمود باين كلمهٔ عليا نطق فرمود اهل ثروت واصحاب عزّت وقدرت بايد حرمت دين را باحسن ما يمكن فى الابداع ملاحظه نمايند دين نورى است مبين وحصنى است متين از براى حفظ و آسايش اهل عالم چه كه خشية الله ناسرا بمعروف امر و از منكر نهى نمايد اكر سراج دين مستور ماند هرج و مرج راه يابد نيّر عدل و انصاف وآفتاب امن و اطمينان از نور باز مانند هر آكاهى بر آنچه ذكر شد كواهى داده و ميدهد

اشراق دويم

جميع را بصلح اكبر كه سبب اعظم است از براى حفظ بشر امر نموديم سلاطين افاق بايد باتّفاق باين امر كه سبب بزركست از براى راحت و حفظ عالم تمسّك فرمايند ايشانند مشارق قدرت و مطالع اقتدار الهى از حق ميطلبيم تاييد فرمايد

1) L. c. p. 668—669.

بر آنچه که سبب آسایش عباد است شرحی در اینباب از قبل از قلم اعلی جاری و نازل طوبی للعاملین

اشراق سوّم

اجرای حدود است چه که سبب اوّل است از برای حیات عالم آسمان حکمت الٰهی بدو نیّر روشن و منیر مشورت و شفقت و خیمهٔ نظم عالم بدو ستون قائم و برپا مجازات و مکافات

اشراق چهارم

جنود منصوره در این ظهور اعمال و اخلاق پسندیده است و قائد و سردار این جنود تقوی الله بوده اوست دارای کلّ و حاکم بر کلّ

اشراق پنجم

معرفت دول بر احوال مأمورین و اعطآء مناصب باندازه و مقدار التفات باین فقره بر هر رئیس و سلطانی لازم و واجب شاید خائن مقام امین را غصب ننماید و ناهب مقرّ حارس را در سجن اعظم بعضی از مامورین که از قبل و بعد آمده اند لله الحمد بطراز عدل مزیّن و بعضی نعوذ بالله از حق میطلبیم کلّ را هدایت فرماید شاید از اثمار سدرهٔ امانت و دیانت محروم نمانند و از انوار آفتاب عدل و انصاف ممنوع نشوند

اشراق ششم

اتّحاد و اتّفاق عباد است لا زال باتّفاق آفاق عالم بنور امر منوّر و سبب اعظم دانستن خط و کفتار یکدیکر است از قبل در الواح امر نمودیم امنای بیت عدل یك لسان از السن موجوده و یا لسانی بدیع و یك خط از خطوط اختیار نمایند و در مدارس عالم اطفالرا بآن تعلیم دهند تا عالم یکوطن و یك قطعه مشاهده شود ابهی ثمرهٔ شجرهٔ دانش اینکلمهٔ علیاست همه بار یکدارید و برك یکشاخسار لیس الفخر لمن یحبّ الوطن بل لمن یحبّ العالم از قبل در اینمقام نازل شد آنچه که سبب عمار عالم و اتّحاد امم است طوبی للفائزین و طوبی للعاملین

اشراق هفتم

قلم اعلی کلّ را وصیّت میفرماید بتعلیم و تربیت اطفال و این آیات در اینمقام در کتاب اقدس در اوّل ورود سجن از سمآء مشیّت الٰهی نازل کتب علی کلّ اب تربیة ابنه و بنته بالعلم و الخط ودونهما عمّا حدّد فی اللوح و الذی ترك ما امربه فللامنآء ان یاخذوا منه ما یکون لازما لتربیتهما ان کان غنیّا و الّا یرجع الی بیت العدل انّا جعلناه ماوی للفقرآء و المساکین انّ الذی ربّی ابنه او ابنًا من الابنآء کانه ربّی احد ابنائی علیه بهآئی و عنایتی و رحمتی التی سبقت العالمین

اشراق هشتم

اینفقره از قلم اعلی در این حین مسطور و از کتاب اقدس محسوب امور ملّت معلّق است بر حال بیت عدل الٰهی ایشانند امنآء الله بین عباده و مطالع الامر فی بلاده یا حزب الله مربّی عالم عدلست چه که دارای دو رکن است مجازات و مکافات و این دو رکن دو چشمه اند از برای حیات اهل عالم چونکه هر روزرا امری و هر حین را حکمتی مقتضی لذا امور بببت عدل راجع تا آنچه را مصلحت وقت دانند معمول دارند نفوسیکه لوجه الله بر خدمت امر قیام نمایند ایشان ملهمند بالهامات غیبی الٰهی بر کلّ اطاعت لازم امور سیاسیّه کلّ راجع است ببیت عدل و عبادات بما انزله الله فی الکتاب یا اهل بها شما مشارق محبّت و مطالع عنایت الٰهی بوده و هستید لسان را بسبّ و لعن احدی میالائید و چشم را از آنچه لایق نیست حفظ نمائید آنچه را دارائید بنمائید اکر مقبول افتاد مقصود حاصل و الّا تعرّض باطل ذرُوه بنفسه مقبلین الی الله المهیمن القیّوم سبب حزن مشوید تا چه رسد بفساد و نزاع امید هست در ظلّ سدرهٔ عنایت الٰهی تربیت شوید و بما اراده الله عامل کردید همه اوراق یکشجرید و قطرهای یکبحر

اشراق نهم

دین الله و مذهب الله محض اتّحاد و اتّفاق اهل عالم از سماء مشیّت مالك قدم نازل کشته وظاهر شده آن‌را علّت اختلاف و نفاق مکنید سبب اعظم و علّت کبری

از برای ظهور و اشراق نیّر اتّحاد دین الٰهی و شریعهٔ ربّانی بوده و نموّ عالم و تربیت امم و اطمینان عباد و راحت من فی البلاد از اصول و احکام الٰهی اوست سبب اعظم ازبرای این عطیّهٔ کبری کاس زندکانی بخشد و حیات باقیه عطا فرماید و نعمت سرمدیّه مبذول دارد رؤسای ارض مخصوص امنای بیت عدل الٰهی در صیانت اینمقام و علوّ و حفظ آن جهد بلیغ مبذول دارند و هم چنین آنچه لازمست تفحّص در احوال رعیّت و اطّلاع بر اعمال و امور هر حزبی از احزاب از مظاهر قدرت الٰهی یعنی ملوك ورؤسا میطلبیم که همّت نمایند شاید اختلاف از میان برخیزد و آفاق بنور اتّفاق منوّر شود باید کلّ بآنچه از قلم اعلی جاری شله تمسّك نمایند و عمل کنند حق شاهد وذرّات کائنات کواه که آنچه سبب علوّ و سموّ و تربیت و حفظ و تهذیب اهل ارض است ذکر نمودیم و از قلم اعلی در زبر و الواح نازل از حق میطلبیم عبادرا تایید فرماید آنچه اینمظلوم از کلّ طلب مینماید عدل و انصافست باصغا اکتفا ننمایند در آنچه از اینمظلوم ظاهر شده تفکّر کنند قسم بآفتاب بیان که از افق سمآء ملکوت رحمن اشراق نموده اکر مبیّنی مشاهده میشد و یا ناطقی خودرا محلّ شماتت و استهزآء و مفتریات عباد نمی نمودیم حین ورود عراق امر الله مخمود و نفحات وحی مقطوع اکثری پژمرده بل مرده مشاهده کشتند لذا در صور مرّة اخری دمیده شد و این کلمهٔ مبارکه از لسان عظمت جاری نفخنا فی الصور مرّة اخری آفاق را از نفحات وحی و الهام زنده نمودیم حال از خلف هر حجابی نفوسی بقصد مظلوم بیرون دویده اند این نعمت کبری را منع کردند و انکار نمودند ای اهل انصاف اکر این امر انکار شود کدام امر در ارض قابل اثباتست و یا لایق اقرار معرضین در صدد جمع آیات اینظهور بر آمده اند و نزد هر که یافته اند باظهار محبّت اخذ کرده اند و نزد هر مذهبی از مذاهب خود را از آن مذهب میشمرند قل موتوا بغیظکم انّه انی بامر لا ینکره ذو بصرٍ وذو سمع وذو درایة وذو عدل وذو انصاف لیشهد بذلك قلم القدم فی هذا الحین المبین یا جلیل علیك بهآئی اولیای حق را باعمال امر مینمائیم شاید موفّق شوند و بآنچه از سمآء امر نازلشده عمل نمایند نفع بیان رحمن بنفوس عامله راجع نسئل الله ان یؤیّدهم علی ما یحبّ و یرضی و یوفّقهم علی العدل و الانصاف فی هذا الامر المبرم و یعرّفهم آیاته و یهدیهم الی صراطه المستقیم حضرت مبشّر روح ما سواه فداه احکامی نازل فرموده اند و لکن عالم امر معلّق بوده بقبول لذا اینمظلوم بعضی را اجری نمود ودر کتاب اقدس بعبارات اخری نازل ودر بعضی

توقّف نموديم الامر بيده يفعل ما يشآء و يحكم ما يريد و هو العزيز الحميد و بعضى از احكام هم بدعًا نازل طوبى للفائزين و طوبى للعاملين بايد حزب الله جهد بليغ مبذول دارند كه شايد نار ضغينه و بغضآء كه در صدور احزاب مكنونست بكوثر بيان و نصايح مقصود عالميان ساكن شود و اشجار وجود باثمار بديعهٔ منيعه مزيّن كردد انّه هو الناصح المشفق الكريم البهآء اللائح المشرق من افق سمآء العطآء عليكم يا اهل البهآء و على كلّ ثابت مستقيم و كلّ راسخ عليم

اينكه سئوال از منافع وربح ذهب و فضّه شده بود چند سنهٔ قبل مخصوص اسم الله زين المقرّبين عليه بهآء الله الابهى اين بيان از ملكوت رحمن ظاهر قوله تعالى اكثرى از ناس محتاج باين فقره مشاهده مى شوند چه اكر ربحى در ميان نباشد امور معطّل و معوّق خواهد ماند نفسى كه موفّق شود با همجنس خود و يا هموطن خود و يا برادر خود مدارا نمايد و يا مراعات كند يعنى بدادن قرض الحسن كم ياب است لذا فضلًا على العباد ربارا مثل معاملات ديكر كه مابين ناس متداولست قرار فرموديم يعنى ربح نقود از اين حين كه اين حكم مبين از سمآء مشيّت نازل شد حلال و طيّب و طاهر است تا اهل ارض بكمال روح و ريحان و فرح و انبساط بذكر محبوب عالميان مشغول باشند انّه يحكم كيف يشآء و احلّ الربا كما حرّمه من قبل فى قبضته ملكوت الامر يفعل و يأمر و هو الآمر العليم يا زين المقرّبين اشكر ربّك بهذا الفضل المبين علماى ايران اكثرى بصد هزار حيله و خدعه بأكل ربا مشغول بودند و لكن ظاهر آنرا بكمان خود بطراز حلّيّت آراسته مينمودند يلعبون باوامر الله و احكامه و لا يشعرون و لكن بايد اين امر باعتدال و انصاف واقعشود قلم اعلى در تحديد آن توقّف نموده حكمة من عنده و وسعة لعباده و نوصى اوليآء الله بالعدل و الانصاف و ما يظهر به رحمة احبّآئه و شفقتهم بينهم انّه هو الناصح المشفق الكريم انشآء الله كلّ مؤيّد شوند بر آنچه از لسان حقّ جارى شده و اكر آنچه ذكر شد عمل نمايند البتّه حقّ جلاله از سماء فضل ضعف آنرا عطا ميفرمايد انّه هو الفضّال الغفور الرّحيم الحمد لله العلىّ العظيم و لكن اجراى اين امور برجال بيت عدل محوّل شده تا بمقتضيات وقت و حكمت عمل نمايند مجدّد كلّ را وصيّت مينمائيم بعدل و انصاف و محبّت و رضا انّهم اهل البهآء و اصحاب السفينة الحمرآء عليهم سلام الله مولى الاسمآء و فاطرالسمآء

Лаухъ „Восходы".

Восходъ первый.

Когда солнце мудрости поднялось съ горизонта неба властительства, оно произнесло это величайшее слово:

Слѣдуетъ всѣмъ людямъ, обладающимъ богатствомъ, почетомъ и властью отнестись къ религіи съ возможно лучшимъ въ мірѣ покровительствомъ. Религія — это свѣтъ явный и неприступная крѣпость для сохранности и благополучія народовъ, такъ какъ страхъ Божій повелѣваетъ людямъ то, что угодно (Богу), и запрещаетъ то, что предосудительно.

Если свѣтильникъ религіи будетъ завѣшенъ, то смута и безпорядокъ проложатъ себѣ путь, а свѣтило справедливости и равноправія и солнце увѣренности и спокойствія будутъ лишены свѣта. Каждый освѣдомленный свидѣтельствовалъ и свидѣтельствуетъ о сказанномъ.

Восходъ второй.

Мы всѣмъ дали повелѣніе о *величайшемъ мирѣ*, главнѣйшемъ средствѣ для сохранности рода человѣческаго. Должно властителямъ странъ всѣмъ единодушно держаться этого повелѣнія, великаго орудія для спокойствія и сохранности міра. Они (государи) суть проявленія власти и воплощенія могущества Божьяго. Молимъ Бога, да поможетъ Онъ имъ въ томъ, что ведетъ къ благополучію (Его) рабовъ.

Относительно этого были даны и ниспосланы высочайшимъ перомъ разъясненія нѣсколько ранѣе. Благо да будетъ выполняющимъ.

Восходъ третій.

О выполненіи «предѣловъ»[1]) Бога. Оно есть главнѣйшее средство для жизненности міра. Небо Божественной мудрости освѣщается двумя свѣтилами: *совѣщаніемъ* и *любовью*. Шатеръ благоустройства міра покоится на двухъ устояхъ: *возмездіи* и *вознагражденіи*.

1) См. примѣчаніе ко стиху 3 Кит. Акд.; выше, стр. 1, прим. 2.

Восходъ четвертый

Побѣдоносное воинство настоящаго *зухура* есть *похвальныя дѣянія* и (хорошіе) *нравы*. Вождемъ и предводителемъ этого воинства всегда былъ страхъ Божій. Онъ Владыко и Правитель всего.

Восходъ пятый.

О (необходимости) для (всѣхъ) правительствъ быть освѣдомленными о дѣлахъ чиновниковъ и соотвѣтственной и равномѣрной раздачѣ должностей. На это обращать вниманіе обязательно каждому главѣ и государю. (Тогда) быть можетъ, предатель не будетъ насиловать мѣста вѣрнаго, а грабитель (мѣста) скопидома. Въ величайшей темницѣ нѣкоторые изъ правителей, которые туда назначались, слава Богу, были украшены узоромъ справедливости. Нѣкоторые же!... Ищемъ убѣжища[1]) у Бога и молимъ Его, да дастъ Онъ (Свое) руководительство всѣмъ. Быть можетъ, они не будутъ лишены плодовъ лотоса легальности и религіозности и не будутъ устранены отъ лучей солнца справедливости и безпристрастія.

Восходъ шестой.

О единеніи и согласіи рабовъ (Божіихъ). Да не погибнетъ оно! Для (достиженія) согласія страны міра просвѣщены свѣтомъ *дѣла*, а средствомъ (для этого) служитъ знаніе письменъ и рѣчи одинъ другого. Ранѣе въ скрижаляхъ мы повелѣли, чтобы довѣренные *дома справедливости* избрали одинъ изъ существующихъ или новый языкъ и одно письмо изъ существующихъ и обучали бы имъ дѣтей въ школахъ міра, дабы міръ явился одной родиной и одной частью свѣта. Свѣтлѣйшій плодъ древа познанія есть эти слова:

«Всѣ вы вѣтви одного дерева и листья одного развѣтвленія».

Нѣтъ славы тому, кто любитъ отечество, но тому, кто любитъ (весь) міръ. Ранѣе по этому поводу было ниспослано то, что послужитъ для процвѣтанія міра и единства народовъ. Благо постигнувшимъ и благо выполняющимъ!

Восходъ седьмой.

Высочайшее перо завѣщаетъ всѣмъ обученіе и воспитаніе дѣтей. Относительно этого въ Священнѣйшей Книгѣ (Китабе Акдесъ) еще вскорѣ

---

1) Т. е. отъ злодѣяній ихъ.

послѣ прибытія въ темницу[1]) были ниспосланъ съ неба божественной воли *аеты* (стихи):

«Каждому отцу предписано обучать своихъ сыновей и дочерей наукамъ, письму и кромѣ этого тому, что опредѣлено въ Книгѣ. Кто же не исполнитъ этого повелѣнія, — *довѣренные* пусть возьмутъ отъ него то, что необходимо для ихъ воспитанія, если онъ богатъ; если же нѣтъ, то (воспитаніе) возлагается на *домъ справедливости*. Ибо мы его сдѣлали убѣжищемъ для бѣдныхъ и неимущихъ. По истинѣ, тотъ кто воспитываетъ своего сына или какого либо мальчика, тотъ какъ бы воспитываетъ моего сына; надъ нимъ да будетъ мой блескъ, промыселъ мой и милость моя, которая предшествовала мірамъ[2])».

Восходъ восьмой.

Нижеслѣдующее начертано въ этотъ мигъ высочайшимъ перомъ и пріобщается къ Китабе Акдесъ:

Общественныя дѣла относятся къ людямъ *дома* Божественной *справедливости*. Они суть довѣренные Бога среди рабовъ Его и источники повелѣнія (или *дѣла*) въ Его странахъ.

О племя Божіе! Справедливость есть воспитательница міра, такъ какъ она обладаетъ двумя столпами: *возмездіемъ* и *вознагражденіемъ*. А эти два столпа суть два источника для жизни людей міра. Такъ какъ для каждаго дня и для каждаго мгновенія необходимы приказаніе и распоряженіе, то по этому (завѣдываніе) дѣлами отнесено къ дому справедливости, дабы (люди дома справедливости) дѣлали то, что признаютъ согласнымъ съ требованіями времени. Люди, которые Бога ради воспрянули для служенія дѣлу, вдохновлены тайнымъ божественнымъ вдохновеніемъ и всѣ должны (имъ) повиноваться.

Дѣла политическія (государственныя) цѣликомъ относятся къ дому справедливости, а богослужебныя (управляются) тѣмъ, что ниспослано въ Книгѣ.

О люди Беха, вы — восходы любви и зори промысла Божьяго были и будете. Да не замараетъ ни одинъ изъ васъ свой языкъ бранью и проклятіемъ, а очи охраняйте отъ всего недостойнаго.

Все, чѣмъ вы обладаете, показывайте и если оно понравится — цѣль достигнута, въ противномъ случаѣ вражда тщетна: предоставьте его[3]) самому себѣ, о направившіеся къ Богу бдящему, нерушимому. Не будьте причиной огорченія, и тогда чѣмъ-же будутъ возбуждаться смуты и раздоры? Мы надѣемся, что вы воспитаетесь подъ сѣнью лотоса Божьяго

1) Т. е. прибытія Беха Уллы въ Акку.
2) Кит. Акд. ст. 118 и 119; выше, стр. 13.
3) Т. е. не оцѣнившаго ученія.

промысла и будете поступать такъ, какъ пожелалъ Богъ. Вы всѣ, вѣдь, листья одного дерева и капли одного моря.

Восходъ девятый.

Вѣра Божья и религія Божья съ неба воли Владыки предвѣчности ниспослана и появилась ради единенія и согласія народовъ. Не дѣлайте ея орудіемъ раздора и вражды. Божественная Религія и Господній Законъ[1]) есть величайшее средство и орудіе для появленія (зухура) и блистанія свѣтила единства. Ростъ міра, воспитаніе народовъ, благополучіе рабовъ и спокойствіе всѣхъ вытекаетъ изъ основъ (Усуль) и установленій (Ахкамъ) Божественныхъ, Она (религія) — величайшій поводъ для этого величайшаго дара. Она даруетъ чашу жизни и жизнь вѣчную и вѣчное благо.

Владыки земные и въ особенности довѣренные дома Божественной справедливости да проявляютъ полное стараніе для обезпеченія, возвышенія и сохранности (успѣха этого дѣла). Мы требуемъ отъ начальниковъ и проявленій Божественной власти, т. е. царей, чтобы они точно также старались въ размѣрѣ необходимости разслѣдовать дѣла подданныхъ и быть свѣдущими о дѣлахъ и поступкахъ каждаго племени. Быть можетъ, раздоръ исчезнетъ и страны освѣтятся свѣтомъ согласія. Всѣмъ должно держаться и выполнять то, что истекло изъ высочайшаго пера. Богъ и всѣ твари свидѣтельствуютъ, что мы упомянули о томъ, что служитъ для возвышенія, вознесенія, воспитанія, сохранности и улучшенія жителей земли. (Все это) ниспослано высочайшимъ перомъ въ псалмахъ и скрижаляхъ. Молимъ Бога, дабы онъ помогъ рабамъ (Его) не довольствоваться лишь выслушиваніемъ того, что этотъ угнетенный[2]) требуетъ отъ всѣхъ, (т. е.) справедливости и равноправности, а размышлять о томъ, что появилось отъ этого угнетеннаго.

Клянусь солнцемъ *беяна*, которое заблистало изъ горизонта неба царствія милосерднаго, что если бы мы замѣтили кого нибудь (могущаго) толковать *беянъ* или говорить, мы бы сами себя не сдѣлали предметомъ поруганія, насмѣшекъ и клеветы[3]). Ко времени прибытія (нашего) въ Иракъ дѣло Бога угасало, вѣяніе откровенія прекратилось и большинство казалось болѣе умершимъ, чѣмъ угасающимъ; по этому трубный звукъ раздался вторично и это благословенное слово истекло изъ устъ величія: «Мы затрубили въ трубы другой разъ». Мы оживили страны дуновеніемъ откровенія и вдохновенія. Теперь же изъ за каждой завѣсы противъ угнетеннаго устремились люди, устранили (людей) отъ этого великаго блага и отвергли.

О справедливые люди! Если будутъ отрицать это дѣло, какое же дѣло на землѣ можетъ быть подтверждено, или достойно признанія? Отвер-

1) Шаріатъ. 2) Т. е. Беха Улла. 3) За претензію на пророческую миссію.

гающіе принялись собирать *аеты* этого *зухура*, и каждому, котораго встрѣчаютъ, принялись выказывать любовь и при всѣхъ существующихъ религіяхъ считаютъ себя (принадлежащими къ) этой религіи.

Скажи: Умрите отъ своего гнѣва, ибо Онъ принесъ дѣло, котораго не отвергнутъ зрячіе, слышущіе, способные, справедливые, безпристрастные. Свидѣтельствуетъ объ этомъ въ этотъ очевидный мигъ перо предвѣчности.

О Джелиль! Надъ тобой да будетъ мой блескъ: Друзьямъ Бога мы повелѣваемъ выполненіе (дѣла). Надѣюсь, что они будутъ единодушны и будутъ выполнять то, что ниспослано съ неба повелѣнія. Польза изъясненія (*беяна*) Милосерднаго вся цѣликомъ останется на долю выполняющихъ. Молимъ Бога, чтобы Онъ помогъ имъ въ томъ, что Ему любезно и пріятно, чтобы Онъ объединилъ ихъ въ этомъ нерушимомъ дѣлѣ справедливостью и безпристрастіемъ, далъ бы имъ познать Его знаменія (*аеты*) и привелъ бы ихъ на прямой Его путь.

(Мой) предвѣстникъ [1] — да будетъ духъ всего, что не онъ, ему жертвой — ниспослалъ установленія (*Ахкамы*), но міръ повелѣній для измѣненія не былъ еще открытъ. Поэтому этотъ угнетенный [2]) нѣкоторыя (изъ нихъ) привелъ въ дѣйствіе, ниспославъ ихъ въ другихъ выраженіяхъ въ Китабе Акдесъ, другія же пріостановилъ. Дѣло въ рукахъ Его: дѣлаетъ Онъ, что захочетъ, и судитъ, какъ пожелаетъ; Онъ — Могучій, Хвалимый. Нѣкоторыя же установленія были ниспосланы вновь; благо постигшимъ и благо выполняющимъ!

Племя Божіе должно приложить полное стараніе (въ этомъ дѣлѣ): быть можетъ потушится то пламя гнѣва и вражды, которое таится въ грудяхъ людей, райскимъ источникомъ изъясненія и совѣтами. Цѣль міровъ (т. е. Божество) успокоится и деревья существа будутъ украшены новыми недосягаемыми плодами. Онъ, по истинѣ, совѣтникъ милостивый и щедрый. Блескъ заблестѣвшій и засіявшій съ горизонта неба даяній да будетъ надъ вами, о люди Беха, и надъ каждымъ утвердившимся и не колеблющимся ученымъ.

О томъ, что спрашивали о процентахъ золотомъ и серебромъ.

Нѣсколько лѣтъ тому назадъ, спеціально для Исмуллахъ Зейнъ-уль-Мукарребина [3]) — надъ нимъ да будетъ блескъ Бога пресвѣтлѣйшаго — появилось изъ царствія Милосерднаго это изъясненіе.

Слово Его, Всевышняго:

Замѣчается, что большинство людей нуждаются въ этомъ обстоятельствѣ. Такъ, если не будетъ среди нихъ процента, дѣла не пойдутъ успѣшно. Рѣдко встрѣчаются люди, которые изъ дружбы къ своему по-

1) Т. е. Бабъ. 2) Т. е. Беха. 3) См. Browne, A Travell. Narr. II, Note Z.

добному или соотечественнику или брату проявляютъ помощь и содѣйствіе, т. е. дадутъ въ долгъ безъ процента[1]), — поэтому мы установили изъ милости надъ рабами (божьими) процентъ подобно другимъ сдѣлкамъ, которыя практикуются среди людей. Иначе сказать, денежный ростъ съ того мгновенія, какъ это очевидное повелѣніе ниспослано съ неба воли (Бога) (т. е. отъ пророка), считается *разрѣшеннымъ* (Хелаль), угоднымъ и чистымъ. Это для того, чтобы жители земли съ полной радостью, пріязнью, ликованіемъ и радушіемъ посвятили себя славословію Возлюбленнаго. Ибо Онъ правитъ, какъ пожелаетъ. И Онъ разрѣшилъ процентъ какъ Онъ раньше запретилъ его. Въ Его длани царствіе дѣла. Онъ дѣлаетъ и повелѣваетъ и Онъ есть Правитель, Всевѣдущій.

О Зейнъ-уль-Мукарребинъ! Возблагодари Господа твоего за эту явную милость.

Большинство Улемъ Ирана прибѣгали къ пользованію процентами[2]) при помощи сотни тысячъ хитростей и уловокъ, но для видимости считаютъ это[3]) украшеннымъ узоромъ дозволеннаго. Да! Они сдѣлали повелѣнія и установленія Бога своимъ игрищемъ и (сами) этого не замѣчаютъ!

Но это дѣло должно вестись справедливо и равномѣрно. Высочайшее перо воздержалось ограничивать (процентъ): мудрость отъ него, а свобода дѣйствія его рабамъ. Мы завѣщаемъ друзьямъ Бога справедливость и равноправіе и то, чѣмъ проявится милосердіе и добросердіе возлюбленныхъ Его среди нихъ самихъ. Ибо Онъ совѣтчикъ милостивый, щедрый.

Если Богъ захочетъ, Онъ всѣмъ поможетъ въ томъ, что истекло изъ устъ Истины. А если они будутъ выполнять то, о чемъ упомянуто, навѣрное Истина — да возсіяетъ Ея блескъ — небомъ милости проститъ имъ ихъ слабость. Ибо Онъ многомилостивецъ, прощающій, милосердный. Хвала Богу Высокому, Великому!

Но приведеніе въ дѣйствіе этихъ дѣлъ возложено на людей дома справедливости, дабы они поступали сообразно требованіямъ времени и разсужденія. Снова мы всѣмъ завѣщаемъ справедливость, равноправіе, любовь и довольство, ибо они всѣ люди блеска (беха) и пловцы червонной ладьи — надъ ними да почіетъ міръ Бога, Владыки именъ и Творца неба.

---

1) قرض حسن «долгъ Бога ради»; см. Коранъ II, 246; V, 15; LVII, 11, 17; LXIV, 17 и LXXIII, 20.

2) Не смотря на запрещеніе Кораномъ: III, 125 لاتاكلوا الربوا.

3) Т. е. уловки для пользованія процентами.

Лаухе Тиразатъ гласитъ:

طراز اوّل وتجلّی اوّل

که از افق سمآء امّ الکتاب اشراقنموده در معرفت انسانست بنفس خود و بآنچه سبب علوّ و دنوّ و ذلّت و عزّت و ثروت و فقر است بعد از تحقّق وجود و بلوغ ثروتِ لازم و این ثروت اکر از صنعت و اقتراف حاصل شود نزد اهل خرد ممدوح و مقبول است مخصوص عبادیکه بر تربیت عالم و تهذیب نفوس امم قیام نموده اند ایشانند ساقیان کوثر دانائی و هادیان سبیل حقیقی نفوس عالم را بصراط مستقیم راه نمایند و بآنچه علّت ارتفاع و ارتقای وجود است آکاه سازند راه راست راهی است که انسانرا بمشرق بینائی و مطلع دانائی کشاند و بآنچه سبب عزّت و شرف و بزرکی است رساند رجا آنکه از عنایت حکیم دانا رمد ابصار رفعشود وبر بینائیش بیفزاید تا بیابند آنچه را که از برای ان بوجود آمده اند امروز آنچه از کوری بکاهد و بر بینائی بیفزاید آن سزاوار التفاتست این بینائی سفیر و هادی دانائیست نزد صاحبان حکمت دانائی خرد از بینائی بصر است اهل بها باید در جمیع احوال بآنچه سزاوار است عمل نمایند و آکاه سازند

طراز دویم

معاشرت با ادیان است بروح و ریحان و اظهار ما اتی به مکلّم الطور و انصاف در امور اصحاب صفا و وفا باید با جمیع اهل عالم بروح و ریحان معاشرت نمایند چه که معاشرت سبب اتّحاد و اتّفاق بوده و هست و اتّحاد و اتفاق سبب نظام عالم و حیات امم است طوبی از برای نفوسیکه بحبل شفقت و رافت متمسّکند و از ضغینه و بغضا فارغ و آزاد اینمظلوم اهل عالم را وصیّت مینماید ببردباری و نیکوکاری این دو دو سراجند از برای ظلمت عالم و دو معلّمند از برای دانائی امم طوبی لمن فاز و ویل للغافلین

طراز سوم فی الخُلق

انّه احسن طرازًا للخلق من لدی الحق زیّن الله به هیاکل اولیائه لعمری نوره یفوق نور الشمس و اشراقها هر نفسی بآن فائز شد او از جواهر خلق محسوبست عزّت

ورفعت عالم بآن منوط و معلّق خلق نیك سبب هدایت خلق است بصراط مستقیم و نباء عظیم نیکوست حال نفسیکه بصفات و اخلاق ملاء اعلی مزیّنست در جمیع احوال بعدل و انصاف ناظر باشید در کلمات مکنونه اینکلمهٔ علیا از قلم ابهی نازل یابن الروح احبّ الاشیآء عندی الانصاف لا ترغب عنه ان تکن الیّ راغبًا و لا تغفل منه لتکون لی امینا و انت توفّق بذلك ان تشاهد الاشیآء بعینك لا بعین العباد و تعرفها بمعرفتك لا بمعرفة احد فی البلاد فکّر فی ذلك کیف ینبغی ان تکون ذلك من عطیّتی علیك و عنایتی لك فاجعله امام عینیك اصحاب انصاف و عدل بر مقام اعلی و رتبهٔ علیا قائمند انوار برّ و تقوی از آن نفوس مشرق و لائح امید آنکه عباد و بلاد از انوار این دو نیّر محروم نمانند

طراز چهارم فی الامانة

انّها باب الاطمینان لمن فی الامکان وآیة العزّة من لدی الرحمن من فاز بها فاز بکنوز الثروة و الغنآء امانت باب اعظم است از برای راحت و اطمینان خلق قوام هر امری از امور باو منوط بوده و هست عوالم عزّت و رفعت و ثروت بنور او روشن و منیر چندی قبل این ذکر احلی از قلم اعلی نازل انّا نذکر لك الامانة و مقامها عند الله ربّك وربّ العرش العظیم انّا قصدنا یوما من الایّام جزیرتنا الخضرآء فلما وردنا رأینا انهارها جاریة و اشجارها ملتفّة وکانت الشمس تلعب فی خلال الاشجار اذا توجّهنا الی الیمین رأینا ما لا یتحرّك القلم علی ذکره وذکر ما شهدت عین مولی الوری فی ذاك المقام الالطف الاشرف المبارك الاعلی ثمّ اقبلنا الی الیسار شاهدنا طلعة من طلعات الفردوس الاعلی قائمة علی عمود من النور و نادت باعلی الندآء یا ملاء الارض و السمآء انظروا جماله و نوری و ظهوری و اشراقی تالله الحق انا الامانة و ظهورها و حسنها و اجر لمن تمسّك بها و عرف شانها و مقامها و تشبّث بذیلها انا الزینة الکبری لاهل البهآء و طراز العزّ لمن فی ملکوت الانشاء و انا السبب الاعظم لثروة العالم و افق الاطمینان لاهل الامکان کذلك انزلنا لك ما یقرّب العباد الی مالك الایجاد یا اهل البها انّها احسن طراز لهیاکلکم و ابهی الکلیل لرؤسکم خذوها امرا من لدن آمر خبیر

طراز پنجم

در حفظ و صیانت مقامات عباد الله است باید در امور اغماض نکنند بحق و صدق تکلّم کنند اهل بها باید اجر احدیرا انکار ننمایند و ارباب هنر را محترم دارند و بمثابهٔ حزب قبل لسانرا ببدگوئی نیالایند امروز آفتاب صنعت از افق آسمان غرب نمودار و نهر هنر از بحر آن جهت جاری باید بانصاف تکلّم نمود و قدر نعمترا دانست لعمر الله کلمهٔ انصاف بمثابهٔ آفتاب روشن و منیر است از حق میطلبیم کلّ را بانوارش منوّر فرماید انّه علی کلّ شیء قدیر و بالاجابة جدیر این ایّام راستی و صدق تحت مخالب کذب مبتلا و عدل بسیاط ظلم معذّب دخان فساد جهات را اخذ نموده بشانیکه لا یری من الجهات الّا الصفوف و لا یسمع من الارجاء الّا صلیل السیوف از حق میطلبیم مظاهر قدرت خودرا تائید فرماید بر آنچه سبب اصلاح عالم و راحت امم است

طراز ششم

دانائی از نعمتهای بزرك الهی است تحصیل آن بر کلّ لازم این صنایع مشهوده و اسباب موجوده از نتایج علم و حکمت اوست که از قلم اعلی در زبر و الواح نازل شده قلم اعلی آن قلمی است که لئالی حکمت و بیان و صنایع امکان از خزانهٔ او ظاهر و هویدا امروز اسرار ارض امام ابصار موجود و مشهود و اوراق اخبار طیّار روزنامه فی الحقیقه مرآت جهانست اعمال و افعال احزاب مختلفه را مینماید هم مینماید و هم میشنواند مرآتی است که صاحب سمع و بصر و لسان است ظهوریست عجیب و امریست بزرك و لکن نکارنده را سزاوار آنکه از غرض نفس و هوی مقدّس باشد و بطراز عدل و انصاف مزیّن و در امور بقدر مقدور تفحّص نماید تا بر حقیقت آن آکاه شود و بنکارد در امر اینمظلوم آنچه ذکر نموده اند اکثری از راستی محروم بوده کفتار نیك و صدق در بلندی مقام و شان مانند آفتابیست که از افق سمآء دانش اشراق نموده امواج این بحر امام وجوه عالم پیدا و آثار قلم حکمت و بیان هویدا در صحیفهٔ اخبار نوشته اند اینعبد از ارض طا فرار نموده بعراق عرب رفته سبحان الله اینمظلوم در آنی خودرا پنهان ننموده لا زال امام وجوه قائم و موجود انّا ما فررنا ولم نهرب بل یهرب منّا عباد جاهلون خرجنا من الوطن و معنا فرسان من جانب

الدولة العليّة الایران و دولة الروس الی ان وردنا العراق بالعزّة و الاقتدار للّه الحمد امر اینمظلوم بمثابهٔ آسمان مرتفع و مانند آفتاب مشرق و لائح ستررا در اینمقام راهی نه و خوف و صمت را مقامی نه اسرار قیامت و شروط ساعت کلّ مشهود ولکن عباد غافل و محجوب و اذ البحار سجّرت و اذ الصحف نشرت تالله الحق ان الصبح تنفّس و النور اشرق و اللیل عسعس طوبی للعارفین طوبی للفائزین سبحان الله قلم متحیّر که چه تحریر نماید لسان متفکّر که چه ذکر کند بعد از زحمتهای فوق العاده و حبس و اسر و عذاب چندین ساله مشاهده میشود آنچه خرق شده اعظم از آن حایل گشته و ابصار را منع نموده و نور ادراکرا ستر کرده مفتریات حدیثه از قدیمه بمراتب اکبر ملاحظه میگردد ای اهل بیان اتّقوا الرحمن در حزب قبل تفکّر نمائید عمل چه بود و ثمر چه شد آنچه گفته اند کذب و آنچه عمل نموده اند باطل الّا من حفظه الله بسلطانه لعمر المقصود اگر نفسی تفکّر نماید منقطعًا عن العالم قصد نیّر اعظم کند و خودرا از غبار ظنون و دخان اوهام مقدّس و مطهّر سازد ایا علّت گمراهی حزب قبل چه بود و که بود الی حین معرضند و بهواهای خود مقبل مظلوم لوجه الله میگوید من شآء فلیقبل و من شاء فلیعرض انّه کان غنیًّا عمّا کان و ما یکون ای اهل بیان مانع و حاجب نفوسی بودند بمثابهٔ هادی دولت آبادی باعمامه و عصا ناس بی چاره را باوهاماتی مبتلا نمودند که الی حین منتظرند نفس موهوم از مقام موهومی ظاهر شود فاعتبروا یا اولی الالباب یا هادی بشنو ندای ناصح امین را از شمال بیمین توجّه نما و از ظنّ بیقین سبب اضلال مشو نور مشرق امر ظاهر آیات محیط ولّ وجهك شطر الله المهیمن القیّوم از ریاست لوجه الله بگذر و ناس را واگذار از اصل بیخبری و آگاه نیستی یا هادی در سبیل الهی صاحب یکوجه باش نزد مشرکین مشرکی و نزد موحّدین موحّد در نفوسیکه در آن ارض جان و مالرا انفاق نمودند تفکّر نما شاید پند گیری و متنبّه شوی انّ الذی یحفظ جسده وروحه و ما عنده خیر ام الذی انفق کلّها فی سبیل الله انصف و لا تکن من الظالمین بعدل تمسّك نما و بانصاف تشبّث شاید دین را دام ننمائی واز برای دینار چشم از حق نپوشی ظلم تو و امثال تو بمقامی رسیده که قلم اعلی باین اذکار مشغول خف عن الله انّ المبشّر قال انّه ینطق فی کلّ شان اننی انا الله لا اله الّا انا المهیمن القیّوم یا اهل بیان شمارا از ملاقات اولیا منع نموده اند سبب این منع چه و علّت چه انصفوا بالله و لا تکونوا من الغافلین نزد اهل بصر و منظر اکبر سبب منع واضح و علّت مشهود لئلّا یطلع احد باسراره و اعماله یا هادی تو با ما

نبودی و آکاه نیستی بکمان عمل منما از همه کذشته حال در آثار ببصر خود رجوع کن
ودر آنچه ظاهر شد تفکّر نما رحم کن بر خود و بر عباد بمثابهٔ حزب قبل سبب ضلالت
مشو سبیل واضح و لیل لائح ظلم را بعدل و اعتسافرا بانصاف بدل نما امید هست
نفحات وحی ترا مؤیّد فرماید و سمع فؤادت باصغاء کلمهٔ مبارکه قل الله ثمّ ذرهم فی
خوضهم یلعبون فائز شود رفتی و دیدی حال بانصاف تکلّم نما بر خود و ناس مشتبه
منما هم جاهلی و هم بیخبری بشنو ندای مظلومرا و قصد بحر علم الهی نما شاید بطراز
آکاهی مزیّن شوی و از ما سوی الله بکذری ندای ناصح مشفق را که من غیر
ستر و حجاب امام وجوه ملوك و مملوك مرتفعست اصغا کن و احزاب عالم طرًّا را
بمالك قدم دعوت نما اینست آنکلمهٔ که از افق آن نیّر فضل مشرق و لائح است یا هادی
اینمظلوم منقطعًا عن العالم در اطفاء نار ضغینه و بغضا که در قلوب احزاب مشتعل
است سعی و جهد بلیغ مبذول داشته باید هر صاحب عدل و انصافی حق جلّ جلاله را
شکر نماید و بر خدمت این امر اعظم قیام کند که شاید بجای نار نور ظاهر شود
و مقام بغضا محبّت لعمر الله اینست مقصود اینمظلوم ودر اظهار این امر اعظم و اثبات
آن حمل بلایا و باسا و ضرّآء نموده ایم تو خود کواهی بر آنچه ذکر شد اکر بانصاف
تکلّم کنی انّ الله یقول الحق و یهدی السبیل و هو المقتدر العزیز الجمیل البهآء من
لدنّا علی اهل البهآء الذین ما منعهم ظلم الظالمین و سطوة المعتدین عن الله ربّ
العالمین

Лаухъ „Узоры“.

Узоръ первый и отблескъ первый,

который возсіялъ съ горизонта неба сути книги, о самопознаніи человѣка и познаніи того, что ведетъ къ возвышенію или униженію, къ почету или ничтожеству и къ богатству или бѣдности. Послѣ осуществленія существованія[1]) и достиженія совершеннолѣтія необходимо богатство. И это богатство, если достигнуто ремесломъ или промысломъ, будетъ разумными людьми похвалено и одобрено. Въ особенности тѣ рабы, которые воспрянули для воспитанія міра и нравственнаго улучшенія людей, — они суть виночерпіи райскаго источника познанія и путеводители истиннаго пути; они указываютъ путь людямъ на прямой стезѣ и заботятся о томъ, что служитъ для возвы-

1) Т. е. появленія на свѣтъ человѣка.

шенія и поднятія существованія. Прямая дорога есть дорога, которая ведетъ человѣка къ восходу зрѣнія и къ востоку познанія и приводитъ къ тому, что даетъ почесть, уваженіе и величіе. Молимъ о томъ, чтобы промысломъ Мудраго Всевѣдца было снято бѣльмо съ глазъ и увеличилось зрѣніе, дабы (люди) обрѣли то, ради чего они существуютъ. Нынѣ заслуживаетъ лишь вниманія то, что ведетъ къ уменьшенію слѣпоты и увеличенію зрѣнія. Это зрѣніе есть посредникъ и руководитель познанія. У людей мудрыхъ познаніе ума исходитъ отъ зрячести зрѣнія. Люди Беха во всѣхъ случаяхъ должны выполнять и заботиться о томъ, что достойно.

Узоръ второй.

О сожитіи съ (другими) религіями въ пріязни и спокойствіи, и разъясненіе того, что принесъ глаголющій на Синаѣ[1]), и о честности въ дѣлахъ. Люди честные и надежные должны жить со всѣми людьми въ спокойствіи и пріязни, такъ какъ общеніе было и есть орудіе единенія и согласія, а единеніе и согласіе ведутъ къ порядку міра и жизненности народовъ. Благо тѣмъ, кто держится непрестанно милосердія и доброты и освобождается отъ гнѣва и злобы. Этотъ угнетенный[2]) завѣщаетъ міру терпѣніе и добродѣтель. Это два свѣтильника во мракѣ міра и два наставника для познанія народамъ. Благо тому, кто постигъ и горе пренебрегающимъ!

Узоръ третій: о хорошихъ нравахъ.

По истинѣ, это лучшій изъ узоровъ для созданій, данный отъ Бога: Богъ ими украсилъ обликъ своихъ друзей (*Аулія*). Клянусь своей жизнью! Свѣтъ ихъ (хорошихъ нравовъ) выше свѣта солнца и его отраженія. Всякій, кто достигъ до него (свѣта хорошихъ нравовъ) сочтенъ будетъ изъ жемчужинъ созданій. Почетъ и подъемъ міра всецѣло зависитъ отъ этого. Хорошіе нравы служатъ орудіемъ руководительства народами на прямой путь и къ великой вѣсти. Благо положеніе того, кто украшенъ свойствами и нравами горнихъ жителей. Во всѣхъ обстоятельствахъ имѣйте въ виду справедливость и равноправіе.

Въ «Сокровенныхъ Словахъ» [*Келимате Мекнуне*][3]) свѣтлѣйшимъ перомъ ниспослано это высочайшее слово:

---

1) Т. е. Моисей, вторичнымъ явленіемъ котораго (رجعت) Беха себя неоднократно выставляетъ.

2) Беха Улла.

3) См. E. G. Browne, Catalogue and description of 27 Babi Manuscripts, p. 666 BBA. 4, p. 671—676.

«О сынъ Духа! Справедливость для меня любезнѣе всего. Не отклоняйся отъ нея, если ты стремишься ко мнѣ, и не поступай несогласно съ ней, дабы тебѣ остаться вѣрнымъ мнѣ, — а ты между тѣмъ задумываешься надъ этимъ. Смотри на все своими глазами, а не глазами (другихъ) рабовъ, и познавай все своимъ сознаніемъ, а не сознаніемъ кого либо въ странѣ. Размышляй объ этомъ какъ слѣдуетъ, дабы это было тебѣ моимъ даромъ, моимъ промысломъ надъ тобой и имѣй это всегда предъ глазами твоими».

Люди справедливые и безпристрастные занимаютъ самое высокое мѣсто и степень. Изъ нихъ исходятъ и сіяютъ лучи правды и благочестія. Есть надежда, что рабы и страны не будутъ устранены отъ этихъ двухъ свѣтилъ.

Узоръ четвертый: о довѣріи.

Во истину, это — глава увѣренности для тѣхъ кто въ мірѣ и знамя почета данное Милосерднымъ. Кто достигъ его, достигъ сокровищницы богатства и независимости.

Довѣріе есть величайшая дверь спокойствія и увѣренности для народа. Возможность выполненія всякаго дѣла зависѣло и зависитъ отъ него. Міры[1]) почета, возвышенія и богатства освѣщены и свѣтятся его свѣтомъ.

Нѣсколько ранѣе объ этомъ уже упоминало высочайшее перо:

Во истину, я тебѣ напомню о довѣріи и его значеніи у Бога, Господа твоего и Господа великаго престола. Однажды мы направлялись къ нашему зеленому острову. Когда мы прибыли, мы созерцали его текучія рѣки и густую листву его деревьевъ, между которыми играло солнце. Когда мы направились направо, мы увидали то, чего не выразитъ своимъ движеніемъ перо и что видѣло (лишь) око Владыки рода человѣческаго въ этомъ чистѣйшемъ, благороднѣйшемъ, благословенномъ, высочайшемъ мѣстѣ. Затѣмъ мы направились на лѣво и наблюдали восходъ, какъ бы восходъ высочайшаго рая, расположившійся на столпѣ изъ свѣта. И раздался громкій голосъ: «О народы земли и неба! Взгляните на мою красоту, свѣтъ, зухуръ (манифестацію) и сіяніе. Клянусь Богомъ-Истиной! Я есмь довѣріе и проявленіе его и красота его, и награда (будетъ) тому, кто держится его, позналъ его значеніе и держится за полу его. Я есмь величайшее украшеніе для людей Беха и узоръ почета для того, кто въ царствіи творчества. Я есмь величайшее орудіе для богатства міра и горизонтъ увѣренности для жителей міра».

1) Т. е. сферы.

Такъ ниспослали мы тебѣ то, что приблизитъ рабовъ къ Владыкѣ творчества. О люди Беха, это лучшее украшеніе для вашего облика и свѣтлѣйшій вѣнецъ для главъ вашихъ. Примите ихъ повелѣніемъ отъ Повелителя, Всевѣдущаго!

Узоръ пятый.

О сохраненіи собственнаго достоинства и скромности рабовъ Божіихъ. Не слѣдуетъ лицемѣрить въ дѣлахъ и должно говорить правду и искренне. Люди Беха не должны отрицать мзду кого бы то ни было, и должны почитать людей обладающихъ (какимъ нибудь) талантомъ. Не должно подобно прежнимъ племенамъ марать языкъ сквернословіемъ.

Нынѣ солнце ремеслъ появилось съ горизонта неба Запада, рѣка талантовъ потекла изъ моря той стороны[1]). Надо держать рѣчь безпристрастно и цѣнить благодѣяніе. Клянусь жизнью Бога! Безпристрастное слово свѣтитъ подобно солнцу. Молимъ Бога, дабы Онъ освѣтилъ всѣхъ этимъ свѣтомъ. Ибо Онъ надъ всѣмъ властенъ и внемлющъ.

Въ эти дни правда и искренность попали въ когти лжи, бичъ тиранства стегаетъ справедливость, и копоть смуты охватила всѣ страны до такой степени, что нигдѣ ничего не видно кромѣ строя военнаго и ничего ни откуда не слышно кромѣ лязга мечей. Молимъ Бога, дабы Онъ помогъ проявленіямъ Своей власти въ томъ, что послужитъ къ умиротворенію міра и спокойствію народовъ[2]).

Узоръ шестой.

«Познаніе» — одно изъ великихъ божественныхъ благъ. Достиженіе его необходимо всѣмъ. Эти искусства и орудія, которыя мы видимъ, результаты Его знанія и мудрости, которыя ниспосланы высочайшимъ перомъ въ псалмахъ и скрижаляхъ.

Высочайшее перо есть то перо, изъ сокровищницы котораго появляются и дѣлаются очевидными жемчужины мудрости и изъясненія и всевозможныя ремесла. Нынѣ тайны земли находятся передъ глазами и видны. Листы извѣстій летаютъ[3]). Дѣйствительно, газеты — зеркало міра и показываютъ поступки и дѣянія различныхъ народовъ. Да, и показываютъ и разглашаютъ!

---

1) Т. е. Беха хочетъ указать на сильное развитіе матеріальной культуры на западѣ, въ Европѣ.

2) Весь этотъ «узоръ» имѣетъ въ виду чрезвычайное развитіе милитаризма въ Европѣ.

3) Т. е. газеты и журналы.

Это — зеркало, обладающее слухомъ, зрѣніемъ и рѣчью. Удивительный зухуръ (манифестація) и великое дѣло! Но пишущему (въ газетахъ) подобаетъ быть свободнымъ отъ пристрастія и страстности, быть украшеннымъ узоромъ справедливости и правды и писать почерпая свѣдѣнія послѣ тщательнаго по возможности разслѣдованія сути дѣла, дабы быть освѣдомленнымъ объ истинѣ дѣла.

То, что писалось о дѣлѣ этого угнетеннаго большею частью лишено было истины. (А между тѣмъ) хорошее и истинное слово по высотѣ занимаемаго мѣста подобно солнцу, которое возсіяло съ неба познанія. Волны этого моря передъ лицемъ міра появились и слѣды пера мудрости и изъясненія явны! — Въ газетахъ написали, что этотъ рабъ, бѣжавъ изъ земли Та[1]), ушелъ въ Иракъ Араби. Слава Богу[2])! Этотъ угнетенный ни на минуту не скрывался и непрестанно стоитъ предъ лицемъ (всѣхъ). По истинѣ мы не бѣжали и никогда не бѣгали, но отъ насъ бѣжали рабы невѣжественные. Мы вышли изъ отчизны и были сопровождаемы всадниками отъ высокаго правительства Ирана и отъ русскаго правительства, пока не прибыли въ Иракъ съ почетомъ и самовластіемъ.

Хвала Богу! Дѣло этого угнетеннаго подобно небу вознесено и свѣтитъ и блеститъ подобно солнцу. Завѣса да не найдетъ пути сюда, и страху и безмолвію да не будетъ мѣста! Тайны суднаго дня и условія «*часа*» явны[3]). Но рабы пренебрегаютъ и завѣшиваются! «Когда Моря вспучатся[4]) и страницы развернутся![5])»

Клянусь Богомъ Истиной! «Утро засвѣтило[6]), свѣтъ засіялъ и ночь бѣжала[7])». Благо познающимъ! Благо достигающимъ!

Слава Богу[8])! Перо въ недоумѣніи, что ему писать; языкъ въ нерѣшительности, что ему произнести послѣ столькихъ необычайныхъ трудовъ, заключенія въ темницѣ, плѣненія и мученій столькихъ лѣтъ. То что разорвано, сдѣлалось еще больше *завѣшеннымъ*, очи устранены и завѣшенъ свѣтъ постиженія. И новыя клеветы замѣчаются въ сильнѣйшей степени, чѣмъ старыя. О люди *беяна*! Бойтесь Милосерднаго и размышляйте о бывшихъ племенахъ: каковы были (ихъ) дѣянія и каковы плоды; все что ни говорили (оказалось) ложью, все что ни дѣлали (стало) тщетнымъ, кромѣ тѣхъ кого сохранилъ Богъ властью своей. Клянусь жизнью Цѣли! Если кто либо, по-

1) Т. е. изъ Тегерана.
2) Въ смыслѣ негодованія и удивленія.
3) Т. е. условія обѣщанныя въ Коранѣ для обозначенія суднаго дня, Коранъ LXXXI.
4) Коранъ тамъ-же, ст. 6.
5) Тамъ-же, ст. 10.
6) Тамъ-же, ст. 18.
7) Тамъ-же ст. 17.
8) Въ смыслѣ удивленія.

размысливъ направится, отрѣшившись отъ міра, къ величайшему свѣтилу и себя освятитъ и очиститъ отъ праха измышленій и копоти вымысловъ, то передъ чѣмъ же и кѣмъ будутъ (дѣйствовать) орудія заблужденія народа? До настоящаго же времени они (люди) противостоятъ и заняты своими страстями. Угнетенный ради лика Божьяго говоритъ: Кто пожелаетъ, пусть направится, а кто захочетъ, пусть отворотится: ибо Онъ не нуждается въ томъ что было и что будетъ.

О люди *беяна*! Были люди устраняющіе и завѣшивающіе подобно Хади Доулетабадскому[1]): чалмой и посохомъ они бѣдныхъ людей вводили въ обманъ, до такой степени, что они ожидаютъ, что изъ вымышленнаго мѣста[2]) появится вымышленное лицо. Примите это во вниманіе, о имѣющіе сердца!

О Хади, выслушай призывъ Совѣтчика вѣрнаго и направься съ лѣвой стороны на правую и отъ вымысла къ истинѣ. Не будь орудіемъ заблужденія. Свѣтъ блистанія *дѣла* появился и знаменія (*аеты*) объемлютъ (все). Оберни лице твое въ сторону Бога бдящаго, нерушимаго. Уйди, Божьяго лика ради, отъ честолюбія и оставь людей. (Вѣдь) ты не знаешь основанія и не вѣдаешь его.

О Хади, на пути Божьемъ не будь двуличенъ, между многобожниками многобожникомъ, а среди единобожниковъ единобожникомъ. Подумай о людяхъ, которые на этой[3]) землѣ пожертвовали и жизнью и имуществомъ[4]). Быть можетъ ты примешь совѣтъ и пробудишься. Тому ли, кто хранитъ плоть свою, духъ свой и то, чѣмъ обладаетъ, лучше будетъ, или тому, кто ихъ истрачиваетъ «по пути Бога?» Будь безпристрастенъ и не будь изъ угнетающихъ. Держись справедливости и равноправія. Быть можетъ, ты религіей не будешь пользоваться какъ сѣтями и ради динара не будешь закрывать глаза отъ Истины. Зло твое и тебѣ подобныхъ дошло до того, что высочайшее перо стало писать о вышесказанномъ. Бойся же Бога! Мой провозвѣстникъ сказалъ: «Во всемъ онъ глаголетъ, что я Богъ: нѣтъ Бога кромѣ меня объемлющаго, нерушимаго».

О люди *беяна*! Васъ устранили отъ свиданія съ друзьями Бога (Аулія). Что же было причиной и какъ это достигнуто?!

Будьте справедливы къ Богу и не будьте изъ пренебрегающихъ! Для

---

1) Эзелистъ-Мулла, живетъ въ Исфаганѣ. По словамъ бабидовъ, нѣсколько лѣтъ тому назадъ онъ отвезъ Яхъѣ въ подарокъ дѣвушку. Въ Исфаганѣ онъ играетъ роль мусульманскаго проповѣдника и постоянно агитируетъ противъ сторонниковъ Беха.

2) Разумѣются мистическія города Джабулька и Джабульса, см. E. G Browne, A Trav. Narr. 299—302.

3) Въ Исфаганѣ.

4) Имѣются въ виду Исфаганскіе мученики. См. A Trav. Narr. II, Note Z, p. 400—412.

людей зрячихъ и (людей) величайшаго зрѣлища[1]) (эти) причины и средства очевидны и ясны: (они заключаются въ томъ), чтобы никто не зналъ о его (Хади) тайнахъ и поступкахъ.

О Хади! Ты съ нами не былъ и тебѣ не извѣстно (ничего). Не поступай по догадкамъ. Кромѣ того посмотри своими глазами и обдумай то, что появилось. Будь милостивъ къ себѣ и рабамъ. Не будь подобно прежнимъ людямъ орудіемъ заблужденія. Путь ясенъ и доводы очевидны. Замѣни зло и несправедливость справедливостью. Мы надѣемся, что дуновеніе откровенія и слухъ сердечный помогутъ тебѣ выслушать благословенное слово: «Скажи: Богъ! Затѣмъ оставь ихъ забавляться въ ихъ погруженіи». Ты ушелъ и видѣлъ. Теперь скажи по справедливости: не морочь себя и людей, — ты вѣдь невѣжда и незнающій. Внемли голосу угнетеннаго и направься къ морю божественнаго знанія. Быть можетъ (тогда) ты будешь украшенъ узоромъ освѣдомленія и пропустишь-то, что не Богъ. Выслушай же голосъ милостиваго совѣтчика, который безъ всякихъ прикрывательствъ вознесся передъ лицемъ царей и рабовъ, и призови всѣ народы міра къ владыкѣ предвѣчности.

Это есть слово, которое засверкало и заблистало съ горизонта свѣтила благости.

О Хади! Этотъ угнетенный, отрѣшившись отъ міра, употреблялъ все усиліе и стараніе, чтобы потушить огонь ненависти и злобы, который возгорѣлся въ сердцахъ. Каждый справедливый и безпристрастный человѣкъ долженъ благодарить Бога, да возсіяетъ блескъ Его, и возстать для служенія этому величайшему *дѣлу*. И быть можетъ вмѣсто огня появится свѣтъ и вмѣсто вражды любовь. Клянусь жизнью Бога, въ этомъ и заключается цѣль этого угнетеннаго. Для проявленія и утвержденія этого (дѣла) мы перенесли и несчастія и насиліе и вредъ. Ты самъ свидѣтель тому, что сказано. Если скажешь по справедливости (то скажешь): «Во истину, Богъ речетъ истиной и ведетъ путемъ (истины) и Онъ есть Властный, Могучій и Прекрасный».

Блескъ отъ насъ надъ людьми блеска (Беха), которыхъ не устраняютъ отъ Бога, Господа міровъ, зло угнетателей и напоръ посягателей!

---

1) Т. е. бабидовъ живущихъ въ Аккѣ не изъ числа агсановъ (сыновей Беха).

Лаухе Теджелліятъ гласитъ:

تجلّی اوّل

که از آفتاب حقیقت اشراق نموده معرفت حق [جلّ] جلاله بوده و معرفت سلطان قدم حاصل نشود مگر بمعرفت اسم اعظم اوست مکلّم طور که بر عرش ظهور ساکن و مستوی است و اوست غیب مکنون و سرّ مخزون کتب قبل و بعد الٰهی بذکرش مزیّن و بثنایش ناطق بهِ نصب علم العلم فی العالم و ارتفعت رایة التوحید بین الامم لقآء الله حاصل نشود مگر بلقآء او باو ظاهر شد آنچه که ازل الآزال مستور و پنهان بوده انّه ظهر بالحقّ و نطق بکلمة انصعق بها من فی السموات و الارض الّا من شآء الله ایمان بالله و عرفان او تمام نشود مگر بتصدیق آنچه از او ظاهر شده و هم چنین عمل بآنچه امر فرموده ودر کتاب از قلم اعلی نازل گشته متغمّسین بحر بیان باید در کلّ حین باوامر و نواهی الٰهی ناظر باشند اوامرش حصن اعظم است از برای حفظ عالم و صیانت امم نورًا لمن اقرّ واعترف و نارًا لمن ادبر و انکر

تجلّی دوّیم

استقامت بر امر الله و حبّه جلّ جلاله بوده و آن حاصل نشود مگر بمعرفت کامل و معرفت کامل حاصل نشود مگر باقرار بکلمهٔ مبارکهٔ یفعل ما یشآء هر نفسی باینکلمهٔ علیا تمسّک نمود و از کوثر بیان مودعهٔ در آن آشامید او خودرا مستقیم مشاهده نماید بشأنیکه کتب عالم او را از امّ الکتاب منع نکند حبّذا هذا المقام الاعلی و الرتبة العلیا و الغایة القصوی یا علی قبل اکبر درپستی مقام معرضین تفکّر نما کلّ بکلمهٔ انّه هو محمود فی فعله و مطاع فی امره ناطقند معذلك اگر بقدر سمّ ابره مخالف نفس و هوی ظاهر شود اعراض نمایند بگو بر مقتضیات حکمت بالغهٔ الٰهیّه احدی آگاه نه انّه لو یحکم علی الارض حکم السمآء لیس لاحد ان یعترض علیه هذا ما شهد به نقطة البیان فیما انزله بالحقّ من لدی الله فالق الاصباح

تجلّی سوّم

علوم و فنون و صنایع است علم بمنزلهٔ جناح است از برای وجود و مرقاتست از برای صعود تحصیلش بر کلّ لازم و لکن علومیکه اهل ارض از آن منتفع شوند

نه علومیکه بحرفی ابتدا شود و بحرفی منتهی کردد صاحبان علوم و صنایع را حقّ عظیمست بر اهل عالم یشهد بذلك امّ البیان فی المآب نعیمًا للسامعین فی الحقیقه کنز حقیقی از برای انسان علم اوست و اوست علّت عزّت و نعمت و فرح و نشاط و بهجت و انبساط کذلك نطق لسان العظمة فی هذا السجن العظیم

تجلّی چهارم

در ذکر الوهیّت وربوبیّت و امثال آنست اکر صاحب بصر در سدرهٔ مبارکهٔ ظاهره و اثمارش نظر نماید انّها تغنیه عن دونها و یعترف بما نطق به مکلّم الطور علی عرش الظهور یا علی قبل اکبر ذکّر الناس بآیات ربّك و عرّفهم صراطه المستقیم و نباه العظیم بکو ای عباد اکر از اهل عدل و انصافید تصدیق می نمائید آنچه را که از قلم اعلی جاری شد اکر اهل بیانید بیان پارسی شمارا راه نماید و کفایت کند و اکر اهل فرقانید در تجلّی و ندای سدره از برای ابن عمران تفکّر نمائید سبحان الله کمان آنکه عرفان در ظهور حق کامل و بالغ شده و بغایة قصوی رسیده حال معلوم میشود عرفان نزد معرضین تنزّل نموده و نابالغ مانده یا علی آنچه از شجر پذیرفتند از سدرهٔ وجود نمی پذیرند بکو ای اهل بیان از روی نفس و هوی تکلّم منمائید اکثر احزاب عالم مقرّند بکلمهٔ مبارکه که از شجر ظاهر شد لعمر الله اکر ذکر مبشّر نبود هر کز اینمظلوم بآنچه سبب اضطراب و هلاکت جهّال است تکلّم نمینمود در اوّل بیان در ذکر ذکر من یظهره الله جلّ ظهوره میفرماید الذی ینطق فیکلّ شأن انّنی انا الله لا اله الّا انا ربّ کلّ شیء و انّ ما دونی خلقی انّ یا خلقی ایّای فاعبدون و هم چنین در مقام دیکر عند ذکر من یظهر می فرماید انّنی انا اوّل العابدین حال باید در عابد و معبود تفکّر نمود شاید عباد ارض بقطرهٔ از بحر عرفان فائز کردند و مقام ظهور را ادراك نمایند انّه ظهر و نطق بالحقّ طوبی لمن اقرّ و اعترف و ویل لکلّ منکر بعید یا ملاء الارض اسمعوا ندآء السدرة التی احاط العالم ظلّها ولا تکونوا من جبابرة الارض الذین انکروا ظهور الله و سلطانه و کفروا بنعمته الا انّهم من الصاغرین فی کتاب الله ربّ العالمین البهآء المشرق من افق سمآء عنایتی علیك و علی من معك و یسمع قولك فی امر الله العزیز الحمید

پرسش نخستین

نخست پرستش یکتای یزدانرا بچه زبان ورو بکدام سو بنمائیم شایسته است آغاز گفتار پرستش پروردگار است وابن پس از شناسائیست چشم پاك باید تا بشناسد وزبان پاك باید تا بستاید امروز روهای اهل دانش و بینش سوی اوست بلکه سویهارا جمله رو بر سوی او شیرمرد از خداوند میخواهیم مرد میدان باشی و بتوانائی یزدان بر خیزی و بگوئی ایدستوران گوش از برای شنیدن راز بی نیاز آمده و چشم از برای دیدار چرا گریزانید دوست یکتا پدیدار میگوید آنچه را که رستگاری در آنست ایدستوران اگر بوی گلزار دانائی را بیابید جز او نخواهید و دانای یکتارا در جامهٔ تازه بشناسید و از گیتی و گیتی خواهان چشم بر بردارید و بیاری برخیزید

پرسش دوّم

در کیش و آیین بوده امروز کیش یزدان پدیدار جهاندار آمد وراه نمود کیشش نیکوکاری و آئینیش بردباری این کیش زندگی پاینده بخشد و این آیین مردمانرا بجهان بی نیازی رساند این کیش و آیین دارای کیشها و آیینهاست بگیرید وبدارید

پرسش سوّم

با مردم روزگار که جدا جدا کیشی گرفته اند و هریك کیش و آیین خویش را بیشتر و بهتر از دیگری دانند چگونه رفتار نمائیم که از دست وزبان ایشان در رنج و آزار نباشیم ای شیرمردمان رنج را در راه حضرت یزدان راحت دان هر دردی در راه او درمانی است بزرگ و هر تلخی شیرین و هر پستی بلند اگر مردمان بیابند و بدانند جان رایگان در راه این رنج دهند این رنج مفتاح گنجست اگر در ظاهر منکر است در باطن پسندیده بود و هست گفتار ترا پذیرفتیم و تصدیق نمودیم چه که مردمان روزگار از روشنی آفتاب داد محرومند دادرا دشمن میدارند اگر بی رنجی طلبی این بیان که از قلم رحمن جاری شده قرائت نما الهی الهی اشهد بفردانیّتك و وحدانیّتك اسئلك یا مالك الاسمآء و فاطر السمآء بنفوذ کلمتك العلیا

و اقتدار قلمك الاعلى بان تنصرنی برایات قدرتك و قوّتك و تحفظنی من شرّ اعدائك الذين نقضوا عهدك و ميثاقك انّك انت المقتدر القدير اين ذكر حصنی است متين و لشكريست مبين حفظ نمايد و نجات بخشد

پرسش چهارم

در نامهای ما مژده داده اند شاه بهرام با نشانهای زیاد از برای رهنمائی مردمان میاید الی آخر بیانه ایدوست آنچه در نامها مژده داده اند ظاهر و هویدا کشت نشانها از هر شطری نمودار امروز یزدان ندا مینماید و کلّ را بمینوی اعظم بشارت میدهد کیتی بانوار ظهورش منوّر و لکن چشم کمیاب آن یکتا خداوند بیمانند بخواه بندکان خود را بینائی بخشد بینائی سبب دانائی و علّت نجات بوده و هست دانائی خرد از بینائی بصر است اکر مردمان بچشم خرد بنکرند امروز جهانرا بروشنائی تازه روشن بینند بکو خورشید دانائی هویدا وآفتاب بینش پدیدار بختیار آنکه رسید و دید و شناخت

پرسش پنجم

از پل صراط و بهشت ودوزخ بوده پیمبران براستی آمده اند وراست کفته اند آنچه را پیك یزدان خبر داده پدیدار شده و میشود عالم بمجازات و مکافات بر پا بهشت ودوزخ را خرد و دانائی تصدیق نموده و مینماید چه که وجود این دو از برای آن دو لازم در مقام اوّل ورتبهٔ اولی بهشت رضای حقّست هر نفسی برضای او فائز شد او از اهل جنّت علیا مذکور و محسوب و بعد از عروج روح فائز میشود بآنچه که آمه و خامه از ذکرش عاجز است و صراط و میزان و هم چنین جنّت و نار و آنچه در کتب الهی مذکور و مسطور است نزد اصحاب بصر و مردمان منظر اکبر معلوم و مشهود است حین ظهور و بروز انوار خورشید معانی کلّ در یکمقام واقف و حق نطق میفرماید بآنچه اراده میفرماید هریك از مردمان که بشنیدن آن فائز شد و قبول نمود او از اهل جنّت مذکور و هم چنین از صراط و میزان و آنچه در روز رستخیز ذکر نموده اند کذشته ورسیده و یوم ظهور یوم رستخیز اکبر است امید هست که آنجناب از رحیق وحی الهی و سلسبیل عنایت ربّانی بمقام مکاشفه و شهود فائز شوند و آنچه ذکر نموده اند ظاهرًا و باطنًا مشاهده نمایند

پرسش ششم

پس از هشتن تن که روان از تن جدا شده بآن سرا شتابد الی آخر در اینمقام چندی قبل از خامهٔ دانش ظاهر شد آنچه که بینایانرا کفایت نماید و اهل دانش را فرح اکبر بخشد براستی میکوئیم روان از کردکار پسندیده خوشنود میشود وداد و دهش در راه خدا باو میرسد

پرسش هفتم

از نام و نژاد و نیاکان پاك نهاد بود ابوا الفضل کلپایکانی علیه بهائی در اینباب از نامهای آسمانی نوشته آنچه که آکاهی بخشد وبر بینائی بیفزاید آیین یزدان با قوّت ونیرو بوده و هست زود است آنچه از زبان کفته شد در ظاهر دیده شود از خداوند میخواهیم تورا بر یاری نیرو بخشد اوست دانا و توانا اکر آنجناب سورهٔ رئیس و سور ملوك را بیابد و بخواند از آنچه سؤال نموده بی نیاز کردد و بخدمت امر الٰهی قیام نماید قیامیکه ظلم عالم و قوّت امم اورا از نصرت مالك قدم منع نکند از حق میطلبیم شما را تایید فرماید بر آنچه سبب بلندی و بقای نامست جهد نمائید شاید بسور مذکوره هم برسید و از لئالی حکمت و بیان که از خزینهٔ قلم رحمن ظاهر شده قسمت برید و نصیب بر دارید البهآء علیك و علی کلّ ثابت مستقیم وراسخ امین

Лаухъ „Отблески“.

Отблескъ первый, который возсіялъ отъ солнца дѣйствительности.

О познаніи Истины, да возсіяетъ блескъ Ея.

Познаніе Царя предвѣчности не достигнется иначе какъ познаніемъ величайшаго имени[1]). Онъ есть глаголющій Синая[2]), который возсѣдаетъ и покоится на престолѣ *зухура*. Онъ есть тайна сокрытая и невѣдомое сокровенное. Божественныя книги и предъидущія и послѣдующія украшены

1) Т. е. пророка Беха-Улла. Тоже см. въ ст. 1, Китабе Акдесъ.

2) Т. е. вторичное появленіе رجعت Моисея.

упоминаніемъ о Немъ и глаголютъ Ему хвалу. Имъ водружено знамя познанія въ мірѣ и Имъ поднятъ стягъ единобожія среди народовъ.

Единеніе[1]) съ Богомъ не достигается иначе, какъ единеніемъ съ Нимъ. Имъ проявилось то, что во вѣки вѣковъ было тайно и сокрыто. Во истину Онъ появился Истиной и изрекъ слово, которымъ оглушенъ всякій, на небесахъ и землѣ, кромѣ того кого Богъ пожелалъ.

Вѣра въ Бога и познаніе Его не будутъ совершенны, если не будетъ признано то, что появилось отъ Него.

Точно также и дѣянія (должны быть сообразованы) съ тѣмъ что Онъ приказалъ и что ниспослано высочайшимъ перомъ въ Книгѣ.

О погруженные въ море *беяна*! Въ каждый мигъ должно взирать на повелѣнія и запреты божескіе. Его повелѣнія есть величайшая твердыня для сохранности міра и благополучія народовъ, свѣтъ для того, кто утвердился и призналъ и огонь для того, кто отвернулся и отвергъ.

Отблескъ второй.

Твердость въ дѣлѣ Бога и въ любви къ Нему, да возсіяетъ блескъ Его.

Это не достигается иначе, какъ познаніемъ совершеннаго, а познаніе совершеннаго пріобрѣтается лишь признаніемъ благословеннаго изреченія: «Онъ дѣлаетъ, что пожелаетъ»[2]). Всякій, кто держится этого высокаго изреченія и пьетъ изъ райскаго источника изъясненія заключающееся въ немъ, замѣчаетъ себя утвердившимся. И это до такой степени, что (всѣ) книги міра не устранятъ его отъ матери-книги. Какъ прекрасно это высочайшее мѣсто и степень и этотъ крайній предѣлъ!

О Али передъ Акберомъ[3])! подумай о низости мѣста отвергающихъ. Все (вѣдь) говоритъ: «Онъ восхваленъ въ своихъ дѣяніяхъ и Его повелѣніямъ да повинуются». Вмѣстѣ съ этимъ, если появятся противурѣчія страсти и похоти въ количествѣ игольнаго ушка, то это уже достаточно для отверженія.

Скажи: Никто не свѣдущъ въ потребностяхъ совершенной божественной мудрости. Ибо Онъ, если правитъ землей, то (этимъ самымъ) правитъ и небомъ. Никому не дано противустоять Ему. Это есть то, что подтверждено *Точкой беяна* въ томъ, что ниспослано ему Истиной отъ Бога, разверзителя утра.

---

1) Т. е. لقا, терминъ суфіевъ.

2) Коранъ III, 35 и XXII, 19.

3) Т. е. упомянутый Хаджи Мулла Али Акберъ.

Отблескъ третій.

О наукахъ, искусствахъ и ремеслахъ.

Наука — это крылья для существа и ступени для поднятія. Усвоеніе ея необходимо всѣмъ. Но только (необходимы) такія науки, которыя полезны людямъ, а не тѣ науки, которыя начинаются и кончаются словами[1]). Велики преимущества обладающихъ наукой и ремесломъ надъ остальными людьми! Свидѣтельствуетъ объ этомъ основа *беяна*, благодѣтельствуя выслушивающихъ.

Въ самомъ дѣлѣ, истинное сокровище для человѣка есть наука объ немъ (самомъ), а она (наука) есть поводъ къ почету, благу, радости, веселью, радушію. Такъ глаголютъ уста величія въ этой великой темницѣ.

Отблескъ четвертый.

О божественности, господствѣ и тому подобномъ.

Если обладающій зрѣніемъ будетъ взирать на явный, благословенный лотосъ и его плоды, то это его удовлетворитъ вполнѣ и онъ познаетъ то, что говоритъ Глаголющій Синая на престолѣ *Зухура*.

О Али передъ Акбер'омъ, напомни людямъ *аеты* Господа твоего и покажи имъ путь прямой и великую вѣсть. Скажи: О рабы (Божіи), если вы справедливы и безпристрастны, то признаете то что истекло изъ величайшаго пера; если вы люди *беяна*, то персидскій *беянъ* вамъ укажетъ путь и будетъ вамъ достаточенъ; если вы люди *форкана*[2]), то подумайте объ отблескѣ и призывѣ лотоса объ Ибнъ Имранѣ[3]).

Слава Богу! Богопознаніе (Ирфанъ)[4]) въ *Зухурѣ* Истины полно и совершенно, и достигло кульминаціонной точки. Теперь понятно, что у отвергнувшихъ — богопознаніе пришло въ упадокъ и осталось не полнымъ.

О Али! То что они восприняли отъ дерева, они не принимаютъ отъ Лотоса Существа. Скажи: О люди *беяна*, не основывайте вашихъ словъ на страсти и похоти. Большинство людей опираются на благословенныя

1) Т. е. науки имѣющія своимъ предметомъ толкованіе словъ. Имѣется въ виду очень развитая у мусульманъ экзегетическая литература, къ которой Беха-Улла неоднократно высказываетъ свое нерасположеніе.

2) Т. е. послѣдователи Корана.

3) Т. е. Моисея.

4) Т. е. мистическое богопознаніе, терминъ суфіевъ.

слова появившіяся отъ древа. Клянусь жизнью Бога! Если бы не было упоминанія Предвѣстникомъ, этотъ угнетенный не говорилъ бы того, что повело къ смущенію и гибели невѣждъ. Въ началѣ *беяна*, въ томъ мѣстѣ, гдѣ упоминается «Тотъ котораго обнаружитъ Богъ, да возсіяетъ *Зухуръ* Его», Онъ (Богъ) говоритъ:

«Тотъ, который во всѣхъ случаяхъ говоритъ, что во истину я Богъ, нѣтъ Бога, кромѣ меня, Господа всего, и все, что кромѣ меня, есть мое созданіе—о мои созданія, обожайте только меня»[1]). Точно также въ другомъ мѣстѣ при упоминаніи «Манъ юзхиръ» (т. е. кого проявитъ Богъ) онъ говоритъ: «По истинѣ, я первый изъ обожающихъ». А теперь надо подумать объ обожающемъ и обожаемомъ. Быть можетъ, рабы земли постигнутъ (хотя) каплю изъ моря богопознанія и оцѣнятъ значеніе *Зухура*. Во истину онъ появился и глаголетъ Истиной. Благо признавшему и познавшему! Горе всѣмъ отвергающимъ!

О родъ земной, услышьте зовъ Лотоса, тѣнь котораго окружила весь міръ. Не будьте изъ угнетателей земли, которые отрицаютъ *Зухуръ* Бога и Его Царствіе и не вѣрятъ въ Его благодѣянія. Развѣ они не изъ униженныхъ въ книгѣ Бога, Господа міровъ? Блескъ появившійся съ горизонта неба моего промысла да будетъ надъ тобой и надъ всѣми, кто съ тобой и кто выслушиваетъ твое слово о дѣлѣ Бога, могучаго, хвалимаго.

Вопросъ первый.

Первый вопросъ есть единство Бога.

Какимъ языкомъ говорить буду и въ какую сторону обернусь? Достойно есть начать слово обожаніемъ Господа. А это слѣдуетъ изъ познанія (Бога). Око должно быть чисто для познанія, а языкъ долженъ быть чистъ для хвалы. Нынѣ лики людей знающихъ и зрячихъ обращены въ Его сторону и всѣ стороны обратились въ Его сторону.

Ширъ-Мердъ[2])! Молимъ Бога, чтобы ты былъ человѣкомъ поприща и воспрянулъ бы для содѣйствія Богу и сказалъ бы: О дестуры[3]), ухо (предназначено) для выслушиванія тайны Независимаго, а око для созерцанія. Зачѣмъ вы изгоняете? Другъ Единый появился[4]) и говоритъ то, въ чемъ заключается спасеніе.

1) Collections Scientifiques etc. III. Manuscrits Persans, p. 7.

2) Человѣкъ, который ведетъ суровую жизнь въ созерцаніи и стремленіи къ познанію ıественнаго и доходитъ въ этомъ до высшей степени (Vullers, Lexic. II, 497).

3) Священнослужители Гебровъ. Они раздѣляются на Хирбедовъ هيربد и Мобедовъ موبد (Vull. Lexic. I, 875).

4) پديدار соотвѣтствуетъ арабскому ظهور.

О дестуры! Если вы обрѣтете благовоніе цвѣтника познанія, то не захотите ничего больше, и если вы въ новомъ одѣяніи признаете познаніе Единаго, то отвернете очи отъ міра и міролюбцевъ и возстанете для содѣйствія.

Вопросъ второй

О религіи и обрядахъ.

Нынѣ божественная религія появилась. Пришелъ Владыко міра и указалъ путь. Его установленія — добрыя дѣла, обряды Его — перенесеніе невзгодъ. Эта религія даруетъ жизнь вѣчную, а эти обряды приводятъ человѣка въ міръ, гдѣ нѣтъ воздыханій. Эта религія и обряды — обладатели всѣхъ религій и обрядовъ. Принимайте и обладайте!

Вопросъ третій.

Какъ намъ поступать съ людьми міра, раздѣленными религіями и признающими каждый свою религію и свой обрядъ бо̀льшими и лучшими, дабы намъ отъ рукъ и слова ихъ не потерпѣть обиды и мученія?

О Ширъ-Мердъ! Признавай обиду на стезѣ Бога спокойствіемъ: всякое страданіе на Его пути есть великое лекарство, а всякая горечь — сладость, всякое униженіе — возвышеніе. Если люди обрѣтутъ и познаютъ, то предадутъ безвозмездно душу на путь этихъ обидъ. А обиды есть ключъ къ сокровищу. Если повидимому это непріятно, то въ тайнѣ это было и будетъ пріятно.

Твои слова мы приняли и оправдали, такъ какъ люди міра лишены свѣта солнца справедливости и справедливость считаютъ врагомъ. Если ты захочешь безпечалія, то читай это изъясненіе, которое истекло изъ пера Милосерднаго: «Боже мой, Боже мой! Свидѣтельствую Твоей единственностью и Твоимъ единствомъ и молю Тебя, о Владыко именъ и Творецъ неба, силою Твоего высокаго слова и могуществомъ Твоего высочайшаго пера, помоги мнѣ знаменемъ власти и силы Твоей и сохрани меня отъ зла враговъ Твоихъ, которые нарушаютъ Твой завѣтъ и договоръ. Во истину Ты самодержавенъ и могучъ!»

Это славословіе есть твердыня крѣпкая и воинство явное, которое сохраняетъ и даруетъ спасеніе.

Вопросъ четвертый.

О нашихъ именахъ дана уже благовѣсть: «Грядетъ Шахъ Бехрамъ[1]) со знаменіями великими для руководительства людей» и т. д. О другъ, то, что возвѣщали объ именахъ, появилось и стало очевиднымъ. Знаменія появились со всѣхъ сторонъ. Нынѣ Богъ призываетъ и всѣмъ возвѣщаетъ величайшій рай. Міръ освѣщенъ свѣтомъ его *Зухура*, но мало очей. Проси у Бога Единаго, Безподобнаго, чтобы Онъ даровалъ своимъ рабамъ зрѣніе. Зрячесть была и есть причина познанія и средство къ спасенію. Разумное познаніе является изъ способности видѣть. Если люди взглянутъ своимъ разумнымъ окомъ, то увидятъ нынѣ міръ освѣщеннымъ новымъ свѣтомъ. Скажи: Солнце познанія видимо и свѣтило зрячести появилось! Счастливъ тотъ, кто достигъ, увидѣлъ и позналъ!

Вопросъ пятый.

О мостѣ пути[2]), о раѣ и адѣ.

Истиной приходили пророки и говорили истину. То, что божественный вѣстникъ возвѣстилъ, сдѣлалось явнымъ. Міръ держится вознагражденіемъ и возмездіемъ. Умъ и познаніе признавали и признаютъ рай и адъ, такъ какъ существованіе этихъ двухъ послѣднихъ необходимо для (осуществленія) двухъ первыхъ.

Первое мѣсто и степень рая есть угодность Истинѣ. Всякій, кто достигъ угодности (Богу), сочтенъ будетъ райскимъ жителемъ. Послѣ вознесенія духа[3]) онъ достигнетъ того, чего не въ состояніи выразить перо и чернила. Путь и вѣсы, точно также рай и огонь и все то, что упомянуто и начертано въ божественныхъ книгахъ, извѣстно и очевидно для людей зрячихъ и людей величайшаго зрѣлища[4]). Въ мигъ появленія лучей солнца смыслъ устанавливается въ одномъ (пунктѣ) и Истина глаголетъ то, что пожелаетъ. Всякій изъ людей, которому удалось услышать и который воспринялъ, будетъ считаться изъ жителей рая.

---

1) По ученію Гебровъ предъ кончиной міра онъ долженъ появиться. Беха приписываетъ это предсказаніе себѣ. Это очевидно цитата изъ какого то неизвѣстнаго намъ писанія послѣдователей Зороастра.

2) Т. е. о томъ мостѣ, который изъ этой жизни ведетъ въ будущую и который оказывается слишкомъ узкимъ для грѣшниковъ, падающихъ съ него въ адъ.

3) Т. е. смерти.

4) Т. е. сподвижниковъ Беха.

Тоже и относительно пути и вѣсовъ, а то, что говорили о днѣ воскресенія, прошло и настало. День *Зухура* есть день величайшаго воскресенія.

Есть надежда, что этотъ благородный[1]) виномъ откровенія и райскимъ источникомъ Господняго промысла достигнетъ степени открытія и ясности и обратитъ вниманіе на то, что явно и тайно.

Вопросъ шестой.

«Послѣ того какъ душа, оставивъ тѣло, отдѣлится и устремится къ тому дворцу и т. д.»[2]).

Нѣсколько ранѣе по этому поводу появилось отъ пера познанія то, что удовлетворитъ зрячихъ, а знающимъ даруетъ величайшую радость. Во истину говорю, что душа возрадуется, а справедливость и щедрость на пути Бога достигнутъ ея.

Вопросъ седьмой.

Объ имени, происхожденіи и чистыхъ предкахъ.

Абуль Фазль Гульпаигани, надъ нимъ да будетъ мой блескъ, написалъ по этому поводу о божественныхъ именахъ то, что даруетъ освѣдомленіе и увеличиваетъ способность видѣть. Уставы Бога были и будутъ въ силѣ и могуществѣ. Скоро то, что сказано языкомъ, будетъ явно видимо. Молимъ Бога, чтобы Онъ тебѣ даровалъ силу для содѣйствія (дѣлу). Онъ есть знающій и могучій. Если этотъ благородный[3]) найдетъ *Сурейе Реисъ*[4]) и *Сувере Мулукъ*[5]) и прочтетъ, то будетъ удовлетворенъ въ чемъ онъ спрашиваетъ и воспрянетъ для служенія божественному дѣлу. И воспрянетъ такъ, что зло міра и силы народовъ не помѣшаютъ ему содѣйствовать Владыкѣ предвѣчности. Просимъ Бога, чтобы Онъ вамъ помогъ въ томъ, что ведетъ къ возвышенію и увѣковѣчиванію имени. Проявляйте стараніе и, быть можетъ, вы достигнете до упомянутыхъ Суръ и изъ жемчужинъ мудрости и изъясненія, появившихся изъ казны пера Милосерднаго, получите свою долю и часть. Да будетъ надъ тобой блескъ и надъ всѣми честно утвердившимися и вѣрно укрѣпившимися!

---

1) Т. е. Ширъ-Мердъ.
2) Вѣроятно цитата изъ какого нибудь неизвѣстнаго намъ писанія зороастрійцевъ.
3) Т. е. тотъ, кому Лаухъ адресованъ.
4) Т. е. *Лаухе-Реисъ*, см. Collect. Scient. VI, 224—31.
5) Т. е. *Сурат-уль-Мулукъ*, см. Collect. Scient. I, 191—207.

Лаухе Келимате-Фирдоусіé гласитъ:

کلمة الله در ورق اوّل فردوس اعلی از قلم ابهی مذکور و مسطور

براستی میکویم حفظ مبین و حصن متین از برای عموم اهل عالم خشیة الله بوده آنست سبب اکبر از برای حفظ بشر و علّت کبری از برای صیانت وری بلی در وجود آیتی موجود و آن انسانرا از آنچه شایسته ولایق نیست منع مینماید و حراست میفرماید و نام آنرا حیا کذارده اند و لکن اینفقره مخصوص است بمعدودی کلّ دارای اینمقام نبوده و نیستند

کلمة الله در ورق دویم از فردوس اعلی

قلم اعلی در این حین مظاهر قدرت و مشارق اقتدار یعنی ملوك و سلاطین و رؤسا و امرا و علما و عرفارا نصیحت میفرماید و بدین و بتمسّك بآن وصیّت می نماید آنست سبب بزرك از برای نظم جهان و اطمینان من فی الامکان سستی ارکان دین سبب قوّت جهّال و جرئت و جسارت شده براستی میکویم آنچه از مقام بلند دین کاست بر غفلت اشرار افزود و نتیجه بالاخره هرج و مرج است اسمعوا یا اولی الابصار ثم اعتبروا یا اولی الانظار

کلمة الله در ورق سیم از فردوس اعلی

یابن الانسان لو تکون ناظرًا بالفضل ضع ما ینفعك و خذ ما ینتفع به العباد و ان تکن ناظرا بالعدل اختر لدونك ما تختاره لنفسك انّ الانسان مرّة یرفعه الخضوع الی سمآء العزّة و الاقتدار و اخری ینزله الغرور الی اسفل مقام الذلّة و الانکسار یا حزب الله یوم عظیم است و ندا بزرك در لوحی از الواح از سماء مشیّت اینکلمهٔ علیا نازل اکر قوّهٔ روح بتمامها بقوّهٔ سامعه تبدیل شود میتوان کفت لایق اصغاء این ندآء است که از افق اعلی مرتفع و الّا این آذان آلوده لایق ا نبوده و نیست طوبی للسامعین و ویل للغافلین

کلمة الله در ورق چهارم از فردوس اعلی

یا حزب الله از حق جلّ جلاله بطلبید مظاهر سطوت و قوّترا از شرّ نفس و هوی حفظ فرمايد و بانوار عدل و هدی منوّر دارد از حضرت محمّدشاه مع علوّ مقام دو امر منکر ظاهر اوّل نفی سلطان ممالك فضل و عطا حضرت نقطهٔ اولی و ثانی قتل سیّد مدینهٔ تدبیر و انشآء باری خطا و عطای ایشان عظیم است سلطانیکه غرور اقتدار و اختیار اورا از عدل منع ننماید و نعمت و ثروت و عزّت و صفوف و الوف اورا از تجلّیات نیّر انصاف محروم نسازد او در ملأ اعلی دارای مقام اعلی و رتبهٔ علیاست بر کلّ اعانت و محبّت آن وجود مبارك لازم طوبی لملك ملك زمام نفسه و غلب غضبه و فضّل العدل علی الظلم و الانصاف علی الاعتساف

کلمة الله در ورق پنجم از فردوس اعلی

عطیّهٔ کبری و نعمت عظمی در رتبهٔ اولی خرد بوده و هست اوست حافظ وجود و معین و ناصر او خرد پیك رحمن است و مظهر اسم علّام باو مقام انسان ظاهر و مشهود اوست دانا و معلّم اوّل در دبستان وجود و اوست راه نما و دارای رتبهٔ علیا از یمن تربیت او عنصر خاك دارای کوهر پاك شد و از افلاك کذشت اوست خطیب اوّل در مدینهٔ عدل و در سال نه جهانرا ببشارت ظهور منوّر نمود اوست دانای یکتا که در اوّل دنیا بمرقاة معانی ارتقا جست و چون باراده‌ٔ رحمانی بر منبر بیان مستوی بد و حرف نطق فرمود اوّل بشارت وعد ظاهر و از ثانی خوف وعید و از وعد و وعید بیم و امید باهر و باین دو اساس نظم عالم محکم و بر قرار تعالی الحکیم ذو الفضل العظیم

کلمة الله در ورق ششم از فردوس اعلی

سراج عباد داد است اورا ببادهای مخالف ظلم و اعتساف خواموش منمائید مقصود از آن ظهور اتّحاد است بین عباد در اینکلمهٔ علیا بحر حکمت الهی موّاج نر عالم تفسیر آنرا کفایت ننماید اکر عالم باینطراز مزین کردد شمس کلمهٔ یوم

يغنى الله كلّا من سعته از افق سمآء دنيا طالع و مشرق مشاهده شود مقام اين بيانرا بشناسيد چه كه از عليا ثمرهٔ شجرهٔ قلم اعلى است نيكوست حال نفسيكه شنيد و فائز شد براستى ميكويم آنچه از سمآء مشيّت الهى نازل آن سبب نظم عالم و علّت اتّحاد و اتّفاق اهل آنست كذلك نطق لسان المظلوم فى سجنه العظيم

كلمة الله در ورق هفتم از فردوس اعلى

اى دانايان امم از بيكانكى چشم بردارید و به يكانكى ناظر باشيد و باسبابيكه سبب راحت و آسايش عموم اهل عالم است تمسّك جوئيد اين يك شبر عالم يكوطن و يكمقام است از افتخار كه سبب اختلاف است بكذريد و بآنچه علّت اتّفاقست توجّه نمائيد نزد اهل بها افتخار بعلم و عمل و اخلاق و دانش است نه بوطن و مقام اى اهل زمين قدر اينكلمهٔ آسمانيرا بدانيد چه كه بمنزلهٔ كشتى است از براى درياى دانائى و بمنزلهٔ آفتابست از براى جهان بينائى

كلمة الله در ورق هشتم از فردوس اعلى

دار التعليم بايد در ابتدا اولادرا بشرايط دين تعليم دهند تا وعد و وعيد مذكور در كتب الهى ايشانرا از مناهى منع نمايد و بطراز اوامر مزيّن دارد ولكن بقدريكه بتعصّب و حميّة جاهليّه منجر و منتهى نكردد آنچه از حدودات در كتاب بر حسب ظاهر نازل نشده بايد امناى بيت عدل مشورت نمايند آنچه را پسنديدند مجرى دارند انّه يلهمهم ما يشآء و هو المدبّر العليم از قبل فرموديم تكلّم بدو لسان مقدّر شد و بايد جهد شود تا بيكى منتهى كردد و همچنين خطوط عالم تا عمرهاى مردم در تحصيل السن مختلفه ضايع نشود و باطل نكردد و جميع ارض مدينهٔ واحده و قطعهٔ واحده مشاهده شود

كلمة الله در ورق نهم از فردوس اعلى

براستى ميكويم هر امرى از امور اعتدالش محبوب چون تجاوز نمايد سبب ضرّ كردد در تمدّن اهل غرب ملاحظه نمائيد كه سبب اضطراب و وحشت اهل عالم شده آلت جهنّميّه بميان آمده ودر قتل وجود شقاوتى ظاهر شده كه شبه آنرا چشم ع و آذان امم نديده و نشنيده اصلاح اينمفاسد قويّهٔ قاهره ممكن نه مكر باتّحاد احزا

عالم در امور و یا در مذهبی از مذاهب بشنوید ندای مظلومرا و بصلح اکبر تمسّك نمائید اسباب عجیبهٔ غریبه در ارض موجود و لکن از افئده و عقول مستور و آن اسبابی است که قادر است برتبدیل هوآء ارض کلّها وسمّیّت آن سبب هلاکت سبحان الله امر عجیبی مشاهده کشت برق یا مثل آن مطیع قآئد است و بامر او حرکت مینماید تعالی القادر الذی اظهر ما اراد بامره المحکم المتین یا اهل بها اوامر منزله هر یك حصنی است محکم از برای وجود انّ المظلوم ما اراد الّا حفظکم و ارتقائکم رجال بیت عدلرا وصیّت مینمائیم و بصیانت و حفظ عباد و امآء و اطفال امر میفرمائیم باید در جمیع احوال بمصالح عباد ناظر باشند طوبی لامیر اخذ ید الاسیر و لغنیّ توجّه الی الفقیر و لعادل اخذ حقّ المظلوم من الظالم و لامین عمل ما امر به من لدن آمر قدیم یا حیدر قبل علی علیك بهآئی و ثنآئی نصائح و مواعظ عالمرا احاطه نموده معذلك سبب احزان شده نفرح و سرور چه که بعضی از مدّعیان محبّت طغیان نموده اند و وارد آورده اند آنچه را که از ملل قبل و علمای ایران وارد نشد قلنا من قبل لیس بلیّتی سجنی و ما ورد علیّ من اعدآئی بل عمل احبّائی الذین ینسبون انفسهم الی نفسی و یرتکبون ما ینوح به قلبی و قلمی مکرّر امثال این بیانات نازل و لکن غافلین را نفع نبخشید چه که اسیر نفس و هوی مشاهده میشوند از حق بطلب کلّ را تائید فرماید بر انابه و رجوع تا نفس بمشتهیاتش باقی جرم و خطا موجود امید آنکه ید بخشش الهی و رحمت رحمانی کلّ را اخذ نماید و بطراز عفو و عطا مزیّن دارد وهم چنین حفظ فرماید از آنچه سبب تضییع امر اوست مابین عبادش انّه هو المقتدر القدیر و هو الغفور الرحیم

کلمة الله در ورق دهم از فردوس اعلی

یا اهل ارض انزوا وریاضات شاقّه بعزّ قبول فائز نه صاحبان بصر و خرد ناظرند باسبابیکه سبب روح و ریحانست امثال این امور از صلب ظنون و بطن اوهام ظاهر و متولّد لایق اصحاب دانش نبوده و نیست بعضی از عباد از قبل و بعد در مغارهای جبال ساکن و بعضی در لیالی بقبور متوجّه بکو بشنوید نصح مظلومرا از ماعندکم بکذرید و بآنچه ناصح امین میفرماید تمسّك جوئید لا تحرموا انفسکم عمّا خلق لکم انفاق عند الله محبوب و مقبول و از سیّد اعمال مذکور انظروا ثمّ اذکروا ما انزله الرحمن فی الفرقان و یوثرون علی انفسهم و لو کان بهم خصاصة و من یوق شحّ نفسه

فاولئك هم الفائزون فى الحقيقه اينكلمهٔ مباركه در اينمقام آفتاب كلمانست طوبى لمن اختار اخاه على نفسه انّه من اهل البهآء فى السفينة الحمرآء من لدى الله العليم الحكيم اين ايّام حضرت افنان و امين عليهم بهائى و عنايتى بحضور ولقا فائز و هم چنين نبيل ابن نبيل و ابن سمندر عليهم بهآء الله و عنايته حاضر و از كاس وصال مرزوق نسئل الله ان يقدّر لهم خير الآخرة و الاولى وينزل عليهم من سمآء فضله و سحاب رحمته بركة من عنله و رحمة من لدنه انّه هو ارحم الراحمين و هو الفضّال الكريم يا حيدر قبل على نامهٔ ديكر شما كه باسم جود ارسال نمودى بساحت اقدس فآئز لله الحمد مزيّن بود بنور توحيد و تقديس و مشتعل بود بنار محبّت و وداد از حقّ بطلب ابصار را قوّت بخشد و بنور تازه منوّر دارد شايد فآئز شود بآنچه كه شبه و مثل نداشته امروز آيات امّ الكتاب بمثابهٔ آفتاب مشرق ولآئح بكلمات قبل وبعد مشتبه نشده و نميشود انّ المظلوم لا يحبّ ان يستدلّ فى امره بما ظهر من غيره اوست محيط و ما سوايش محاط قل يا قوم اقرؤا ما عندكم و نقرء ما عندنا لعمر الله لا يذكر عند ذكره اذكار العالم و ما عند الامم يشهد بذلك من ينطق فى كلّ شأن انّه هو الله مالك يوم الدين وربّ العرش العظيم سبحان الله معلوم نيست معرضين بيان بچه حجّت و برهان از سيّد امكان اعراض نموده اند مقام اين امر فوق مقام ما ظهر و يظهر است اكر نعوذ بالله اليوم نقطهٔ بيان حاضرباشد و در تصديق توقّف نمايد داخل كلمهٔ مباركه كه از مطلع بيان آنحضرت نازلشده ميشوند قال و قوله الحق حقّلمن يظهره الله ان يردّ من لم يكن اعلى منه فوق الارض بكو اى بى‌دانشها اليوم آنحضرت بانّنى انا اوّل العابدين ناطق بضاعت عرفان خلق مزجاتست و قوّهٔ ادراكشان ضعيف شهد القلم الاعلى بفقرهم و غناء الله ربّ العالمين سبحان الذى خلق الخلق و هو الحقّ علّام الغيوب قد نزّل امّ الكتاب و الوهّاب فى مقام محمود قد طلع الفجر و القوم لا يفقهون قد اتت الآيات و منزلها فى حزن مشهود قد ورد علىّ ما ناح به الوجود قل يا يحيى فأت بآية ان كنت ذى علم رشيد هذا ما نطق به مبشّرى من قبل و فى هذا الحين يقول انّنى انا اوّل العابدين انصف يا اخى هل كنت ذا بيان عند امواج بحر بيانى و هل كنت ذا ندآء لدى صرير قلمى و هل كنت ذا قدرة عند ظهورات قدرتى انصف بالله ثم اذكر اذ كنت قائمًا لدى المظلوم و نلقى عليك آيات الله المهيمن القيّوم ايّاك ان يمنعك مطلع الكذب عن هذا الصدق المبين يا ايّها الناظر الى الوجه بكو اى عباد غافل بقطرهٔ از بحر آيات الهى محروم كشتيد و بذرّهٔ از تجلّيات

انوار آفتاب حقیقت محروم لو لا البهآء من یقدر ان یتکلّم امام الوجوه انصفوا و لا تکونوا من الظالمین به ماجت البحار و ظهرت الاسرار و نطقت الاشجار الملك و الملکوت لله منزل الآیات و مظهر البیّنات بیان فارسی حضرت مبشّر را ملاحظه نمائید و ببصر عدل در آن مشاهده کنید انّه یهدیکم الی صراط ینطق فی هذا الحین بما نطق لسانه من قبل اذ کان مستویًا علی عرش اسمه العظیم ذکر اولیای آن اطرافرا نموده اند لله الحمد هر یك بذکر حق جلّ جلاله فائز گشت و اسامی کلّ در ملکوت بیان از لسان عظمت جاری و ظاهر طوبی لهم و نعیما لهم بما شربوا رحیق الوحی و الالهام من ایادی عطآء ربّهم المشفق الکریم نسئل الله ان یوفّقهم علی الاستقامة الکبری و یمدّهم بجنود الحکمة و البیان انّه هو المقتدر القدیر کبّر من قبلی علیهم و بشّرهم بما اشرق ولاح نیّر الذکر من افق سمآء عطآء ربّهم الغفور الرحیم ذکر جناب حا قبل سین‌را نمودند انّا زیّنّا هیکله بطراز العفو و راسه باکلیل الغفران له ان یباهی بین الانام بهذا الفضل المشرق اللائح المبین بکو محزون مباش بعد از نزول این آیهٔ مبارکه مثل آنست که در این حین از بطن امّ متولّد گشته قل لیس لك ذنب و لا خطآء قد طهّرك الله من کوثر بیانه فی سجنه العظیم نسئله تبارك و تعالی ان یؤیّدك علی ذکره و ثنائه و یمدّك بجنود الغیب انّه هو القویّ القدیر ذکر اهل طار[1] را نمودند انّا اقبلنا الی عباد الله هناك و نوصیهم فی اوّل البیان بما انزله نقطة البیان لهذا الظهور الذی به ارتعدت فرآئص الاسمآء و سقطت اصنام الاوهام و نطق لسان العظمة من افقه الاعلی تالله قد ظهر الکنز المکنون و السرّ المخزون الذی به ابتسم ثغر ما کان و ما یکون قال و قوله الحقّ و قد کتبت جوهرة فی ذکره و هو انّه لا یستشار باشارتی ولا بما ذکر فی البیان و نوصیهم بالعدل و الانصاف و الامانة و الدیانة و ما ترتفع به کلمة الله و مقاماتهم بین العباد و انا الناصح بالحقّ یشهد بذلك من جری من قلمه فرات الرحمة و من بیانه کوثر الحیوان لاهل الامکان تعالی هذا الفضل الاعظم و تباهی هذا العطآء المبین یااهل طار اسمعوا ندآء المختار انّه یذکرکم بما یقرّبکم الی الله ربّ العالمین انّه اقبل الیکم من سجن عکّآء و انزل لکم ما یبقی به اذکارکم و اسمائکم فی کتاب لا یأخذه المحو و لا تبدّله شبهات المعرضین ضعوا ما عند القوم و خذوا ما امرتم به من لدن آمر قدیم هذا

1) На полѣ: طار من قراء الصاد

يوم فيه تنادى السدرة المنتهى و تقول يا قوم انظروا اثمارى و اوراقى ثم استمعوا حفيفى ايّاكم ان تمنعكم شبهات القوم عن نور اليقين و بحر البيان ينادى و يقول يا اهل الارض انظروا الى امواجى و ما ظهر منّى من لئالى الحكمة و البيان اتّقوا الله و لا تكونوا من الغافلين امروز جشن عظيم در ملاء اعلى برپا چه که آنچه در کتب الهى وعده داده شده ظاهر کشته يوم فرح اکبر است بايد کلّ بکمال فرح و نشاط و سرور و انبساط قصد بساط قرب نمايند و خودرا از نار بعد نجات دهند يا اهل طار خذوا بقوّة اسمى الاعظم كؤس العرفان ثم اشربوا منها رغما لاهل الامكان الذين نقضوا عهد الله و ميثاقه و انكروا حجّته و برهانه و جادلوا بآياته التى احاطت من فى السموات و الارضين معرضين بيان بمثابهٔ حزب شيعه مشاهده ميشوند و برقدم آنحزب مشى مينمايند ذروهم فى اوهامهم و ظنونهم انّهم من الاخسرين فى كتاب الله العليم الحكيم حال علماى شيعه طرًّا بر منابر بسبّ و لعن حق مشغول سبحان الله دولت ابادى هم متابعت آنقومرا نمود و بر منبر ارتقا جست و تكلّم نمود بآنچه كه لوح صيحه زد وقلم نوحه كرد در عمل او و عمل اشرف عليه بهائى و عنايتى تفكّر نمائيد و هم چنين در اوليائى كه باين اسم قصد مقرّ فدا نمودند و جانرا در سبيل مقصود عالميان انفاق كردند امر ظاهر و بمثابهٔ آفتاب لائح و لكن قوم خود حجاب خود شده اند از حق ميطلبيم ايشانرا مويّد فرمايد بر رجوع انّه هو التوّاب الرحيم يا اهل طآر انّا نكبّر من هذا المقام على وجوهكم و نسئل الله تبارك و تعالى ان يسقيكم رحيق الاستقامة من ايادى عطائه انّه هو الفيّاض العزيز الحميد بكذاريد نابالغهاى عالم را كه بهوى متحرّكند و بمطالع اوهام متشبّث انّه مويّدكم و معينكم انّه هو المقتدر على ما يشآء لا اله الّا هو الفرد الواحد العزيز العظيم البهآء من لدنّا على الذين اقبلوا الى مشرق الظهور و اقرّوا و اعترفوا بما نطق به لسان البيان فى ملكوت العرفان فى هذا اليوم المبارك العزيز البديع

Лаухъ „Райскія слова“.

Слово Бога на листѣ первомъ высочайшаго рая, которое произнесено и начертано свѣтлѣйшимъ перомъ.

Во истину говорю, *страхъ Бога* есть очевидный хранитель и крѣпкая твердыня для всѣхъ народовъ міра. Онъ есть орудіе величайшее для со-

хранности рода человѣческаго и величайшее средство для обезпеченности людей. Да! Въ существѣ заключается знаменіе, которое предохраняетъ человѣка отъ всего недостойнаго и предосудительнаго. Имя ему (знаменію) дали *Хейа́* (стыдъ). Но это нѣчто свойственное не многимъ. Всѣ не обладаютъ и не обладали этимъ свойствомъ.

Слово Бога на листѣ второмъ высочайшаго рая.

Въ этотъ мигъ высочайшее перо совѣтуетъ проявленіямъ власти и восходамъ самодержавія, т. е. царямъ, государямъ, начальникамъ, правителямъ, улемамъ, арифамъ[1]) и этимъ (совѣтомъ) завѣщаетъ держаться религіи. Она есть величайшее средство для порядка въ мірѣ и благополучія того, кто (живетъ) въ мірѣ. Слабость столповъ религіи ведетъ къ силѣ, наглости и дерзости невѣждъ. Во истину говорю, что все, что убудетъ въ высотѣ положенія религіи, увеличитъ небреженіе злыхъ. И въ конечномъ результатѣ явится анархія. Слушайте, о имѣющіе уши, и принимайте во вниманіе, о имѣющіе очи!

Слово Бога на листѣ третьемъ высочайшаго рая.

О сынъ человѣческій! Если ты обращаешь взоръ на благость (Бога), то оставь то, что тебѣ приноситъ пользу, и возьми то, что полезно рабамъ (Божіимъ). А если ты будешь имѣть въ виду справедливость, то изберешь для другихъ то, что ты избираешь для себя. Человѣкъ порой скромностью поднимается къ небу почета и могущества, порой же гордостью приводится къ самому низкому мѣсту униженія и разстройства.

О племя Божіе! День великъ и призывъ громокъ. Въ одномъ изъ Лауховъ ниспослано съ *неба воли*[2]) это высочайшее слово:

Если вся сила души будетъ замѣнена силой слуха, то можно сказать, она будетъ достойна выслушать этотъ призывъ, который вознесся съ высочайшаго горизонта. А иначе эти замаранныя уши не были и не будутъ достойны выслушать. Благо внимающимъ и горе пренебрегающимъ.

Слово Бога на листѣ четвертомъ высочайшаго рая.

О Божіе племя! Молите Бога — да возсіяетъ блескъ Его — чтобы Онъ сохранилъ властителей[3]) отъ зла страстей и дурныхъ наклонностей и освѣтилъ бы ихъ лучами справедливости и руководительства (Божьяго).

1) Т. е. ученымъ мистикамъ.
2) Т. е. отъ Беха-Уллы.
3) Дословно: мѣста проявленія энергіи и силы.

Отъ Мухаммедъ-Шаха, несмотря на высоту его положенія, двѣ недостойныя вещи проявились. Первое — уничтоженіе властителя странъ благости и даянія, Первой Точки (Нуктэи-Ула)[1], и второе — убійство сейида города распорядительности и зиждительства[2]). Въ общемъ грѣхи его (Мухаммедъ-Шаха) и благодѣянія его были велики.

Тотъ государь, котораго гордость власти и державы не устранитъ отъ справедливости, и блага и богатство, почетъ, войска и придворные не лишатъ блеска свѣтила безпристрастія, — тотъ будетъ обладателемъ высочайшаго мѣста и степени среди небожителей. Всѣмъ необходимо содѣйствовать и любить такое благословенное существо. Благо царю, обладающему браздами себя самого, побѣждающему гнѣвъ свой, предпочитающему справедливость угнетенію и правдивость низкопоклонству.

Слово Бога на листѣ пятомъ высочайшаго рая.

Разсудокъ былъ и есть величайшій даръ и величайшее благодѣяніе въ первой степени[3]). Онъ хранитель существа, а пособникъ и помощникъ его разсудокъ вѣстника Милосерднаго и проявителя[4]) имени Всезнающаго. Имъ (т. е. разсудкомъ) опредѣляется и выясняется мѣсто человѣка. Онъ есть знатокъ и первый наставникъ въ школѣ существованія. Онъ есть проводникъ и обладатель высочайшей степени. Отъ блага его воспитанія элементъ праха сдѣлался чистой жемчужиной и превзошелъ тверди небесныя. Онъ первый проповѣдникъ въ городѣ справедливости и въ девятомъ году[5]) освѣтилъ міръ благовѣстью *Зухура*. Онъ единый познавшій, который въ началѣ міра поднялся по ступенямъ (внутренняго) смысла, и когда онъ волей Милосерднаго возсѣлъ на амвонъ *беяна*, Онъ изрекъ два слова: первое — благовѣсть появленія обѣщаннаго, второе — страхъ возмездія. И отъ обѣщанія и угрозы страхъ и надежда явны и этими двумя устоями утверждается и устанавливается строй міра. Превознесенъ Мудрый, Благой, Великій!

Слово Бога на листѣ шестомъ высочайшаго рая.

Свѣтильникъ рабовъ — справедливость; его не тушите противными вѣтрами угнетенія и несправедливости. Цѣль этого *Зухура* — есть объединеніе рабовъ. Въ этомъ высочайшемъ словѣ волнуется море божественной мудрости

---

1). Т. е. Баба.

2) Извѣстное убійство Каимъ-Макама.

3) Т. е. въ высшей степени.

4) Т. е. Беха-Уллы.

5) Т. е. въ девятомъ году послѣ *Зухура* Баба, когда былъ тайный *Зухуръ* Беха-Уллы 1268 г. (سنهٔ بعد حين). Явный былъ въ 1280 г. См. прим. къ ст. 177 Китабе Акдесъ.

и не хватитъ всѣхъ тетрадей міра для истолкованія ея. Если міръ будетъ украшенъ этимъ узоромъ, то солнце слова: «день, въ онь-же Богъ обогатитъ всѣхъ щедростью Своей»[1]) будетъ замѣтно восходящимъ и блистающимъ съ неба міра. Познайте значеніе этого изъясненія (*беяна*), потому, что онъ изъ высочайшихъ плодовъ древа высочайшаго пера. Благо будетъ тому, кто услыхалъ и постигъ. Во истину говорю, что то, что низошло съ неба божественной воли ведетъ къ устройству міра и къ единству и согласію его жителей. Такъ изрекъ языкъ угнетеннаго въ его великой темницѣ.

Слово Бога на листѣ седьмомъ высочайшаго рая.

О ученые народовъ! Отверните очи отъ отчужденія и взирайте на объединеніе. Ищите опоры въ томъ, что ведетъ къ миру и спокойствію всѣхъ вообще жителей міра. Это единая *мѣрка*: Міръ (вѣдь) одно отечество и одно мѣсто. Оставьте гордость, причину раздора, и направьтесь къ тому, что ведетъ къ согласію. Людямъ Бехâ можно гордиться (лишь) хорошими дѣяніями, хорошими нравами и познаніями, а не отечествомъ и мѣстомъ. О люди земли, познайте цѣну этимъ небеснымъ словамъ! Они вѣдь корабль для моря познанія и солнце для міра зримости.

Слово Бога на листѣ восьмомъ высочайшаго рая.

О школѣ. Должно въ началѣ дѣтей обучать началамъ религіи, дабы обѣщанное и угроза[2]), упомянутыя въ божественныхъ книгахъ, ихъ устранили отъ запрещеннаго и украсили бы (ихъ) узоромъ положительныхъ повелѣній. Но это (обученіе) въ такой (лишь) степени, чтобы оно не привело ихъ къ фанатизму и невѣжественному патріотизму.

О томъ, что изъ *предѣловъ*[3]) въ книгѣ явно не было ниспослано, должно обсудить *довѣреннымъ дома справедливости* и то, что они найдутъ соотвѣтствующимъ, пусть приведутъ въ дѣйствіе. Ибо Онъ вдохновилъ ихъ тѣмъ, что пожелалъ и Онъ распорядитель знающій.

Ранѣе мы сказали, что два языка предназначены для разговора[4]). Но должно стараться, чтобы ограничиться однимъ. Тоже относительно письменъ міра (и это) для того, чтобы жизнь людей не терялась бы попусту на усвоеніе различныхъ языковъ. И вся земля сдѣлается (такимъ образомъ) однимъ городомъ и одной частью свѣта.

1) Коранъ IV, 129.
2) См. выше конецъ «Слова на листѣ пятомъ».
3) Т. е. запрещеній и повелѣній, см. Кит. Акд. ст. 3, прим. 2.
4) См. Browne, Descript. of Babi Mss. p. 668 п. 1.

Слово Бога на листѣ девятомъ высочайшаго рая.

Во истину говоримъ, что во всякомъ дѣлѣ предпочтительна равномѣрность. Разъ ее переходятъ, появляется вредъ. Замѣтьте, что цивилизація народовъ Запада привела къ смутѣ и одичанію жителей міра: появились адскія орудія и низость убійства существъ. Ничего подобнаго глаза міра не видѣли, и уши народовъ не слышали. Исправить это зло сильное, подавляющее нельзя иначе какъ объединеніемъ народовъ міра (общими) дѣлами или какой нибудь религіей. Прислушайтесь къ призыву угнетеннаго и придержитесь величайшаго мира (*Сульхе Акберъ*).

На землѣ находятся удивительныя и необычайныя силы. Но онѣ скрыты отъ умовъ и сердецъ. А эти силы могутъ перемѣнить атмосферу всей земли, а ядъ ихъ можетъ послужить къ гибели. Слава Богу! Дѣло удивительное обнаруживается. Молнія и ей подобное дѣлается послушной вождю [1]) и движется по его повелѣнію. Превознесенъ Могучій, который проявилъ то, что пожелалъ, повелѣніемъ Своимъ крѣпкимъ, устойчивымъ!

О люди Бехà! Каждое изъ ниспосланныхъ повелѣній есть крѣпкая твердыня для существа. Во истину угнетенный для васъ ничего не пожелалъ, кромѣ вашей сохранности и возвышенія.

Людямъ дома справедливости мы завѣщаемъ и повелѣваемъ (заботиться) о невредимости и сохранности рабовъ и рабынь (Божьихъ) и дѣтей и во всѣхъ обстоятельствахъ они должны заботиться о благѣ рабовъ (Божьихъ). Благо правителю взявшему за руку плѣнника, богатому обратившемуся къ бѣдному, справедливому взявшему сторону угнетеннаго противъ угнетателя и вѣрному выполняющему то, что ему повелѣно древнимъ повелителемъ.

О Хейдеръ передъ Али [2]), надъ тобой да будетъ мой блескъ и хвала моя, совѣты и увѣщанія обняли міръ, но несмотря на это они (совѣты и увѣщанія) сдѣлались причиной скорби, а не радости и веселія, такъ какъ нѣкоторые притязающіе на любовь [3]) подняли смуту. Отъ нихъ объявилось то, чего не появлялось отъ прежнихъ религій и улемъ Ирана.

Мы сказали ранѣе: нѣтъ мнѣ горя въ моей темницѣ и въ томъ, что приключилось со мной отъ враговъ моихъ, но (скорбь моя) отъ дѣяній моихъ возлюбленныхъ, которые пристегиваютъ себя ко мнѣ и совершаютъ то, о чемъ рыдаетъ мое сердце и мое перо.

---

1) Очевидно намекъ на электрическія открытія нашего вѣка.

2) Т. е. Хейдеръ Али.

3) Къ Бабу. Имѣется въ виду Эзель, его послѣдователи и псевдобабиды, имѣющіеся въ достаточномъ количествѣ въ Персіи.

Неоднократно ниспосланы подобныя изъясненія, но они не даровали пользы пренебрегающимъ. Они, вѣдь, плѣнники плоти и страсти.

Проси Бога, чтобы Онъ помогъ всѣмъ въ покаяніи и возвращеніи (на путь истинный). Пока душа пребываетъ въ своихъ вождельніяхъ, грѣхъ и преступленіе на лицо. Есть надежда, что рука божественныхъ даяній и милосердіе Милосерднаго охватитъ всѣхъ и украситъ узоромъ прощенія и дарованія и тѣмъ сохранитъ отъ того, что служитъ къ ущербу Его дѣла среди Его рабовъ. Ибо Онъ самодержавенъ, властенъ и Онъ прощающій и милостивый.

Слово Бога на листѣ десятомъ высочайшаго рая.

О люди земли! Отшельничество и мучительное подвижничество не достигло почета пріятія. Люди дальновидные и разумные имѣютъ въ виду лишь то, что ведетъ къ пріязни и спокойствію. Дѣянія подобныя этимъ проистекаютъ и рождаются изъ нѣдръ вымысловъ и чрева воображенія. Они не были и не будутъ достойными людей познанія.

Многіе изъ рабовъ и прежде и послѣ обитали въ горныхъ пещерахъ, другіе ночью направлялись къ гробницамъ[1]). Скажи: внемлите совѣту угнетеннаго и оставьте то, что у васъ. Держитесь того, что вамъ даетъ совѣтчикъ вѣрный. Не лишайте себя того, что создано для васъ.

Щедрость пріятна и любезна Богу и названа господиномъ (сейидомъ) хорошихъ дѣяній. Взирайте и произносите то, что ниспослалъ Милосердный въ Форканѣ (Коранѣ)[2]): «и даютъ имъ предпочтеніе надъ собою, хотя и находятся въ нищетѣ: а которые остерегутъ себя отъ любостяжанія, тѣ будутъ блаженны[3])».

Въ самомъ дѣлѣ въ этомъ отношеніи это благословенное слово есть солнце словесъ. Благо тому, кто предпочелъ брата своего себѣ самому, онъ во истину изъ людей Бехà на червонной ладьѣ[4]) у Бога знающаго, мудраго. Въ эти дни достигли свиданія и присутствія благородныя Афнаны[5]) и Эминъ[6]), надъ ними да будетъ мой блескъ и мой промыселъ, а также

1) Съ тѣмъ, чтобы овладѣть душами умершихъ и джиннами — обычай, практикуемый въ Персіи.

2) Коранъ LIX, 9, перев. *Саблукова*, стр. 473.

3) Беха не совсѣмъ вѣрно цитируетъ Коранъ: вмѣсто имѣющагося въ Коранѣ هم المفلحون т. е. тѣ будутъ блаженны, въ нашей рукописи стоитъ هم الفائزون т. е. они будутъ изъ постигшихъ.

4) См. прим. къ стиху 198 Китабе Акдесъ.

5) Сыновья Беха-Уллы.

6) Хаджи А. Х. А.

Небиль [1]), сынъ Небиля и сынъ Семендера, надъ ними да будетъ блескъ и промыселъ Божій, присутствуютъ и насыщаются изъ чаши свиданія.

Молимъ Бога, чтобы Онъ предопредѣлилъ имъ и конецъ и начало и ниспослалъ бы имъ съ неба Его благости и облака Его милосердія благословеніе и милость, ибо Онъ милосерднѣйшій изъ милосердныхъ, Онъ же многомилостивецъ щедрый.

О Хейдеръ Али! Ваше другое письмо, которое было адресовано на имя Джуда [2]), достигло священнѣйшаго порога. Хвала Богу! Оно было украшено свѣтомъ единобожія и освященія и пылало огнемъ любви и справедливости. Проси Бога, чтобы Онъ даровалъ очамъ крѣпость и освѣтилъ бы ихъ новымъ свѣтомъ. (Тогда) они (глаза) быть можетъ достигнутъ того, чему подобнаго не было. Нынѣ *аеты* (стихи) *Матери-Книги* [3]) блестятъ и свѣтятся, какъ солнце и не должны быть смѣшиваемы съ прежними и послѣдующими словами. По истинѣ, угнетенному не любезно, чтобы руководились въ его дѣлѣ тѣмъ, что ниспослано не имъ. Онъ есть объемлющій, а все остальное объемлемое. Скажи: О люди, читайте то, что имѣете, — мы читаемъ то, что есть у насъ. Клянусь жизнью Бога! Ничто мірское и людское не упоминается при славословіи Его. Свидѣтельствуетъ объ этомъ тотъ, который во всѣхъ случаяхъ речетъ: Во истину, Онъ — Богъ, владыко суднаго дня и господинъ великаго престола.

Слава Богу [4])! Отвергающіе *беянисты* [5]) неизвѣстно какими доводами и доказательствами отвернулись отъ *Господина человѣчества*. Это дѣло выше всего того, что появлялось и появится. Если бы — ищемъ убѣжища у Бога — нынѣ былъ здѣсь *Точка Беяна* [6]) и затруднился бы въ признаніи, то онъ подходилъ бы подъ благословенное слово, которое низошло изъ его же *беяна*. Онъ сказалъ и слово его истина: «всѣ права тому, кого Богъ проявитъ, (даже) если онъ отвергнетъ кого либо, выше котораго нѣтъ никого на землѣ». Скажи: О невѣжды, въ сей день этотъ *преподобный* [7]) говоритъ: «Во истину я первый изъ обожающихъ». Они (невѣжды) лишены пониманія истиннаго богопознанія и ихъ познавательная способность ослабѣла. Свидѣтельствуетъ высочайшее перо о нищетѣ ихъ и о богатствѣ Бога, Господа міровъ. Слава Тому, кто создалъ все существующее, Онъ-же есть Истина, Онъ-же вѣдаетъ все сокровенное!

Матерь писанія [8]) ниспослана, а Даритель въ хвалимомъ мѣстѣ; появилась заря, а народъ не распознаетъ; пришли знаменія (*аеты*), а ниспослатель въ явной печали; со мной же приключилось то, что приводитъ въ плачь существо.

---

1) Небиль Зеренди. 2) Ага Мохаммедъ Джевадъ Казвини; живетъ въ Аккѣ.
3) Т. е. Китабе Акдесъ. 4) Формула удивленія.
5) Эзелисты. 6) Бабъ. 7) Бабъ. 8) Т. е. Китабе Акдесъ.

Скажи: О Яхъя[1]) принеси знаменіе (*аетъ*), если ты обладаешь справедливымъ знаніемъ. Это есть то, что сказалъ мой предвѣстникъ прежде объ этомъ мигѣ; Онъ сказалъ: «Во истину, я первый изъ обожающихъ».

Будь же справедливъ, о братъ мой, развѣ ты обладаешь *беяномъ* (другимъ) при волненіи моря моего *беяна*; развѣ ты можешь призывать при скрипѣ моего пера; развѣ у тебя есть власть, когда проявилось мое могущество? Будь же ради Бога справедливъ! И затѣмъ вспомни, когда ты предстоялъ предъ угнетеннымъ и мы низвергали на тебя знаменія (*аеты*) Бога, объемлющаго, нерушимаго[2]). Горе тебѣ, если воплощеніе лжи[3]) тебя устранитъ отъ этой явной правды.

О взирающій на Ликъ! Скажи: о рабы, пренебрегающій на одну каплю лишенъ моря знаменій божественныхъ, а (пренебрегающій) на одинъ атомъ лишенъ отблеска свѣта солнца *дѣйствительности*. Не будь Беха̀, кто могъ бы говорить передъ лицемъ всѣхъ? Будьте справедливы и не угнетайте! Имъ же[4]) заволновались моря, обнаружились тайны и заговорили камни: «Власть и царствіе принадлежатъ Богу, ниспослателю знаменій и дарователю разъясненія (*беяна*)».

Замѣтьте *персидскій беянъ* преподобнаго предвѣстника[5]) и отнеситесь къ нему справедливо. По истинѣ онъ (*беянъ*) ведетъ васъ путемъ (истиннымъ) и говоритъ въ этотъ мигъ то, что говорилъ прежде, когда онъ возсѣдалъ на престолѣ Его имени великаго.

Упомянули о друзьяхъ той мѣстности[6]). Слава Богу, каждый изъ нихъ достигъ славословія Истины, да возсіяетъ блескъ ея. Имена всѣхъ въ царствіи *беяна* стали явны и произнесены устами величія. Благо имъ и благодать съ ними за то, что они испили вина откровенія и вдохновенія изъ рукъ даяній ихъ Господа, милостиваго, щедраго. Молимъ Бога, чтобы Онъ сплотилъ ихъ въ устойчивости величайшей и помогъ бы имъ воинствомъ мудрости и изъясненія (*беяна*). Ибо Онъ самодержавенъ и властенъ.

Поклонись имъ отъ меня и возвѣсти имъ то, чѣмъ возсіяло и заблистало свѣтило славословія (*зикра*) съ горизонта неба даяній Господа ихъ прощающаго, милосерднаго.

Вспомнили о *Ха* (ح) передъ *Синомъ* (س)[7]). Во истину, мы украсили обликъ его узоромъ прощенія, а главу его вѣнцомъ незлобивости. Ему

1) Субхе Эзель. 2) См. Китабе Акдесъ, ст. 455.

3) Сейидъ Мохаммедъ Исфагани; см. прим. къ ст. 458 Китабе Акдесъ.

4) Т. е. Беха-Уллой. 5) Баба.

6) Т. е. той, изъ которой Хейдеръ Али писалъ письмо.

7) Т. е. о какомъ то Хусейнѣ. Въ рукописи имѣются еще буквы ل ط, значеніе которыхъ мнѣ неизвѣстно. Могутъ означать, какъ предполагаютъ бабиды, чинъ этого Хусейна, т. е. напоминать о словѣ *султанъ* سلطان (капитанъ персидскихъ войскъ).

предназначено возгордиться передъ всѣми людьми этой благостью заблиставшей, сіяющей, очевидной.

Скажи: Не печалься послѣ ниспосланія этого благословеннаго стиха (*аета*). Онъ подобенъ тому, кто въ этотъ мигъ родился изъ чрева матери.

Скажи: Нѣтъ тебѣ грѣха и повинности: очистилъ тебя Богъ въ своей великой темницѣ райскимъ источникомъ *беяна*. Молимъ Его — превознесенъ Онъ и преблагословенъ — чтобы Онъ помогъ тебѣ въ славословіи Его и хвалѣ и содѣйствовалъ бы тебѣ воинствомъ тайны. Ибо Онъ силенъ и могучъ.

Вспомнили о Жителяхъ Тара[1]). По истинѣ, мы тамъ направились къ рабамъ Бога и завѣщаемъ имъ въ началѣ изложенія то, что ниспослалъ *Точка беяна* для этого *Зухура*, отъ котораго содрогнулись артеріи именъ[2]), опрокинулись идолища вымысловъ и заговорилъ языкъ величія изъ его высочайшаго горизонта. Клянусь Богомъ! Появилось сокровище сокрытое и тайна сокровенная, отъ которыхъ улыбаются уста того, что было и что будетъ. Онъ сказалъ и слово Его истина: «Начертана жемчужина въ его упоминаніи, а онъ таковъ, что его не выразить ни однимъ моимъ знакомъ и тѣмъ, что заключается въ *беянѣ*[3])».

И завѣщаемъ мы имъ справедливость, безпристрастіе, довѣріе, набожность и все чѣмъ возвысится слово Бога и ихъ положеніе среди рабовъ. А я — совѣтчикъ истиной: свидѣтельствуетъ объ этомъ тотъ, изъ пера котораго истекъ Евфратъ милости и изъ *беяна* котораго (появился) райскій источникъ жизненности для людей сего міра. Да будетъ превознесена эта величайшая благость и да просіяетъ это очевидное даяніе!

О люди Тара! Внемлите зову избранника, ибо онъ вамъ говоритъ то, что приблизитъ васъ къ Богу, Господу міровъ. По истинѣ, онъ грядетъ къ вамъ изъ темницы Акки и ниспослалъ вамъ то, что увѣковѣчитъ вашу славу и ваши имена въ книгѣ, которую не возьметъ тлѣніе и не подмѣнятъ подлоги отвергающихъ. Покиньте людское и держитесь того, что вамъ повелѣлъ вѣчный повелитель. Это день, въ который взываетъ лотосъ предѣла и говоритъ: «О родъ людской, взгляните на мои плоды и на мои листья и прислушивайтесь къ моему шелесту. Горе вамъ, если васъ устранятъ сомнѣнія людскія отъ вѣрнаго свѣта». А море изъясненія вопіетъ и глаголетъ: «О люди земли! Взирайте на мои волны и на то, что появилось отъ меня изъ жемчужинъ мудрости и изъясненія». Бойтесь Бога и не будьте пренебрегающими.

Сегодня у небожителей настало большое торжество, такъ какъ то,

1) На поляхъ глосса من قرآء ص = изъ деревень *Сад'а* т. е. Исфагани.

2) Т. е. главнѣйшіе сподвижники Баба. 3) См. Collections Scientifiques VI, 237.

что было обѣщано въ божественныхъ книгахъ, настало. Это день величайшей радости. Всѣ должны съ полнымъ ликованіемъ, весельемъ, радостью и радушіемъ стремиться къ простору близости (къ Пророку) и спастись отъ огня удаленія.

О люди Тара! Возьмите силой моего величайшаго имени чаши богопознанія и пейте изъ нихъ, отторгнувшись отъ тѣхъ людей, которые нарушили завѣтъ Бога и его заповѣди, отрицаютъ подтвержденія и доказательства и ведутъ споры о Его знаменіяхъ (*аетахъ*), которыми обнято все, что на небесахъ и земляхъ.

Отверженцы *беяна* подобны шіитамъ и идутъ по ихъ стопамъ. Оставьте ихъ при ихъ вымыслахъ и измышленіяхъ, такъ какъ они изъ самыхъ низкихъ въ книгѣ Бога знающаго, мудраго.

Нынѣ всѣ *улемы* шіитскіе съ амвоновъ изрекаютъ брань и проклятія. Слава Богу[1])! Доулетабадецъ[2]) слѣдуетъ за этой толпой и взобравшись на амвонъ, изрекаетъ такое, отъ чего скрижаль вскрикнула, а перо зарыдало.

Размышляйте о поступкахъ его и о дѣяніяхъ Ашрефа[3]), надъ нимъ да будетъ мой блескъ и мой промыселъ. Также (размышляйте) о друзьяхъ (святыхъ), которые ради этого имени направились къ мученичеству и жизнь пожертвовали на пути Цѣли міровъ. *Дѣло* появилось и блеститъ подобно солнцу, но люди сами себя завѣшиваютъ. Молимъ Бога, чтобы Онъ помогъ имъ вернуться, ибо Онъ прощающій, милосердный.

О люди Тара! Мы возвеличились съ этого мѣста предъ лицемъ вашимъ и мы молимъ Бога, всеблагословеннаго и всевышняго, чтобы Онъ напоилъ васъ виномъ устойчивости изъ рукъ Его даяній, ибо Онъ всеблагой, могучій, хвалимый. Оставьте міру незрѣлыхъ, которыхъ побужденія — страсть и которые слѣдуютъ за воплощеніями вымысловъ. По истинѣ Онъ вашъ пособникъ и помощникъ, ибо Онъ всевластенъ надъ тѣмъ, что пожелаетъ. Нѣтъ Бога, кромѣ Его, единаго, единственнаго, могучаго, великаго.

А отъ насъ да будетъ блескъ надъ тѣми, которые направились къ восходу *Зухура* и признали и познали то, что изрекъ языкъ изъясненія (*беяна*) въ царствіи богопознанія въ этотъ благословенный, дорогой и удивительный день.



1) Въ смыслѣ недоумѣнія.

2) См. Мирза Хади Доулетабади см. «Узоръ шестой», выше, стр. 96, прим. 1.

3) Мирза Ашрефъ Абадехи. см. E. G. Browne, A Trav. Narr. II, Note Y, p. 404—406.

УКАЗАТЕЛЬ.

اراد الصّعود الی الله ایّاکم ان تختلفوا فیه کونوا کالجبال الرّواسخ فی امر ربّکم
۴۵۴ العزیز الودود * قل یا مطلع الاعراض دع الاغماض ثمّ انطق بالحقّ بین الخلق تالله
قد جرت دموعی علی خدودی بما اراك مقبلًا الی هواك و معرضًا عمّن خلقك و سوّاك
اذکر[1] فضل مولیك اذ ربّیناك فی اللّیالی و الأیّام لخدمة الأمر اتّق الله و کن من
۴۵۵ التّائبین * هبنی اشتبه علی النّاس امرك هل یشتبه علی نفسك خف عن الله ثمّ
اذکر اذ کنت قآئمًا لدی العرش و کتبت ما القیناك من آیات الله المهیمن
۴۵۶ المقتدر القدیر * ایّاك ان تمنعك الحمیّة عن شطر الأحدیّة توجّه الیه و لا تخف
من اعمالك انّه یغفر من یشآء بفضل من عنده لا اله الّا هو الغفور الکریم *
۴۵۷ انّا نصحك لوجه الله ان اقبلت فلنفسك و ان اعرضت انّ ربّك غنیّ عنك و عن
۴۵۸ الّذین اتّبعوك بوهم مبین * قد اخذ الله من اغواك[2] فارجع الیه خاضعًا خاشعًا
۴۵۹ متذلّلًا انّه یکفّر عنك سیّئاتك انّ ربّك لهو التّوّاب العزیز الرّحیم * هذا نصح
۴۶۰ ۴۶۱ الله لو انت من السّامعین * هذا فضل الله لو انت من المقبلین * هذا ذکر الله
۴۶۲ ۴۶۳ لو انت من الشّاعرین * هذا کنز الله لو انت من العارفین * هذا کتاب
۴۶۴ اصبح مصباح القدم للعالم[3] و صراطه الأقوم بین العالمین * قل انّه لمطلع علم الله
۴۶۵ ۴۶۶ لو انتم تعلمون * ومشرق اوامر الله لو انتم تعرفون * لا تحملوا علی الحیوان
ما یعجز عن حمله انّا نهیناکم عن ذلك نهیًا عظیمًا فی الکتاب کونوا مظاهر العدل
۴۶۷ و الأنصاف بین السّموات و الأرضین * من قتل نفسًا خطأً فله دیة مسلّمة الی اهلها
و هی مأة مثقال من الذّهب اعملوا[4] بما امرتم به فی اللّوح و لا تکوننّ من المتجاوزین *
۴۶۸ یا اهل المجالس فی البلاد اختاروا لغة من اللّغات لیتکلّم بها من علی الارض و کذلك
من الخطوط انّ الله یبیّن لکم ما ینفعکم و یغنیکم عن دونکم انّه لهو الفضّال العلیم
۴۶۹ ۴۷۰ الخبیر * هذا سبب الأتّحاد لو انتم تعلمون * و العلّة الکبری للأتّفاق و التّمدّن لو
۴۷۱ انتم تشعرون * انّا جعلنا الأمرین علامتین لبلوغ العالم الأوّل و هو الأسّ الأعظم
۴۷۲ نزّلناه فی الواح اخری و الثّانی نزّل فی هذا اللّوح البدیع * قد[5] حرّم علیکم شرب
الأفیون انّا نهیناکم عن ذلك نهیًا عظیمًا فی الکتاب و الّذی شرب انّه لیس منّی
اتّقوا الله یا اولی الألباب *

---

1) P ان اذکر. 2) P приб. اذا. 3) P لمن فی العالم. 4) P ان اعملوا. 5) P опускаетъ весь этотъ стихъ.

۴۳۵ ۴۳۶ انتم نائمون * تالله الحقّ قد قرئناه قبل نزوله و انتم غافلون * قد احطنا الكتاب اذ
كنتم فى الأصلاب هذا ذكرى على قدركم لا على قدر الله يشهد بذلك ما فى علم الله لو
۴۳۷ ۴۳۸ انتم تعرفون * و يشهد بذلك لسان الله لو انتم تفقهون * تالله لو نكشف الحجاب انتم
۴۳۹ تنصعقون * ايّاكم ان تجادلوا فى الله و امره انّه ظهر على شأن احاط ما كان و ما يكون *
۴۴۰ لو نتكلّم فى هذا المقام بلسان اهل الملكوت لنقول قد خلق الله ذلك المكتب قبل خلق
۴۴۱ السّموات و الأرض و دخلنا فيه قبل ان يقترن الكاف بركنها النّون * هذا لسان
عبادى فى ملكوتى تفكّروا فيما ينطق به لسان اهل(1 جبروتى بما علّمناهم علمًا من لدنّا
و ما كان مستورًا فى علم الله و ما ينطق به لسان(1 العظمة و الأقتدار فى مقامه المحمود *
۴۴۲ ليس هذا امر تلعبون به باوهامكم و ليس هذا مقامٌ يدخل فيه كلّ جبان موهوم *
۴۴۳ تالله هذا مضمار المكاشفة و الأنقطاع و ميدان المشاهدة و الأرتفاع لا يجول فيه
الّا فوارس الرّحمن الّذين نبذوا الأمكان اولئك انصار الله فى الأرض و مشارق
۴۴۴ الأقتدار بين العالمين * ايّاكم ان يمنعكم ما فى البيان عن ربّكم الرّحمن تالله انّه
۴۴۵ قد نزّل لذكرى لو(2 انتم تعرفون * لا يجد(3 منه المخلصون الّا عرف حبّى و اسمى
۴۴۶ المهيمن على كلّ شاهدٍ و مشهود * قل يا قوم توجّهوا الى ما نزّل من قلمى الأعلى ان
وجدتم منه عرف الله لا تعترضوا عليه و لا تمنعوا انفسكم عن فضل الله و الطافه كذلك
۴۴۷ ينصحكم الله انّه لهو النّاصح العليم * ما لا عرفتموه من البيان فاسئلوا الله ربّكم
۴۴۸ وربّ آبائكم الاوّلين * انّه لو يشآء يبيّن لكم ما نزّل فيه و ما ستر فى بحر كلماته
من لئالى العلم و الحكمة انّه لهو المهيمن على الأسمآء لا اله الّا هو المهيمن القيّوم *
۴۴۹ قد اضطرب النّظم من هذا النّظم الأعظم و اختلف التّرتيب بهذا البديع الّذى ما
شهدت عين الأبداع شبهه اغتمسوا (4 فى بحر بيانى لعلّ تطّلعون (5 بما فيه من لئالى
۴۵۰ الحكمة و الأسرار * ايّاكم ان توقّفوا فى هذا الأمر الّذى به ظهرت سلطنة الله
و اقتداره اسرعوا (6 اليه بوجوهٍ بيضآء هذا دين الله من قبل و من بعد من اراد
۴۵۱ فليقبل و من لم يرد فانّ الله لغنىّ عن العالمين * قل هذا لقسطاس الهدى لمن فى
۴۵۲ السّموات و الأرض و البرهان الأعظم لو انتم تعرفون * قل به ثبت كلّ حجّةٍ فى
۴۵۳ الأعصار لو(7 انتم توقنون * قل به استغنى كلّ فقير و تعلّم كلّ عالمٍ و عرج (8 من

1) P опускаетъ. 2) P ان. 3) P يجدنّ. 4) P تغمّسوا. 5) P تطّلعنّ.
6) P ان اسرعوا. 7) P ان. 8) P استعرج.

الْمُلك لله مطلع الآيات كذلك يعظكم الله فضلًا من عنده انّه لهو الغفور الكريم *
٤١٩ اذكروا(¹ الكريم اذ دعوناه الى الله انّه استكبر بما اتّبع هويه بعد اذ(² ارسلنا اليه
ما قرّت به عين البرهان فى الأمكان و تمّت حجّة الله على من فى السّموات
٤٢٠ و الأرضين * انّا امرناه بالأقبال فضلًا من الغنىّ المتعال انّه ولّى مدبرًا الى ان
٤٢١ اخذته زبانية العذاب عدلًا من الله انّا كنّا شاهدين * اخرقنّ(³ الأحجاب على شأن
يسمع(⁴ اهل الملكوت صوت خرقها هذا امر الله من قبل و من بعد طوبى لمن عمل بما
٤٢٢ امر ويلٌ للتّاركين * انّا ما اردنا فى الملك الّا ظهور الله و سلطانه و كفى بالله
٤٢٣ علىّ شهيدًا * انّا ما اردنا فى الملكوت الّا علوّ امر الله و ثنآئه و كفى بالله علىّ
٤٢٤ وكيلا * انّا ما اردنا فى الجبروت الّا ذكر الله و ما نزّل من عنده و كفى بالله
٤٢٥ معينا * طوبى لكم يا معشر العلمآء فى البهآء تالله انتم امواج البحر الأعظم و انجم
٤٢٦ سمآء الفضل و الوية النّصر بين السّموات و الأرضين * انتم مطالع الأستقامة بين
٤٢٧ البريّة و مشارق البيان لمن فى الأمكان طوبى لمن اقبل اليكم ويلٌ للمعرضين(⁵ *
ينبغى اليوم لمن شرب رحيق الحيوان من يد الطاف ربّه الرّحمن ان يكون نبّاضًا
٤٢٨ كالشّريان فى جسد الأمكان ليتحرّك به العالم و كلّ عظم رميم * يا(⁶ اهل الأنشآء
اذا طارت الورقآء عن ايك الثّنآء و قصدت المقصد الأقصى الأخفى ارجعوا(⁷ ما لا
٤٢٩ عرفتموه من الكتاب الى الفرع المنشعب من هذا الأصل القويم * يا(⁸ قلم الأعلى
تحرّك على اللوح باذن ربّك فاطر السّمآء ثمّ اذكر اذ اراد مطلع التّوحيد مكتب
التّجريد لعلّ الأحرار يطّلعنّ على قدر سمّ الأبرة بما هو خلف الأستار من اسرار ربّك
٤٣٠ العزيز العلّام * قل انّا دخلنا مكتب المعانى و التّبيان حين غفلة من فى الأمكان
و شاهدنا ما انزله الرّحمن و قبلنا ما اهداه لى من آيات الله المهيمن القيّوم *
٤٣١ ٤٣٢ و سمعنا ما شهد به فى اللّوح انّا كنّا شاهدين * و اجبناه بامر من عندنا انّا كنّا
٤٣٣ ٤٣٤ آمرين * يا ملأ البيان انّا دخلنا مكتب الله اذ انتم راقدون * و لاحظنا اللّوح اذ

---

1) P ان اذكروا. 2) P الذى. 3) P ان اخرقنّ. 4) P يسمعنّ. 5) Въ P здѣсь слѣдуютъ стихи:

و لتستنصرنّ بالله يا اهل البهاء و لتسخرنّ ما سواه باسمه المسخّر المقتدر القدير * و لتستغلبنّ على الكائنات بسلطان ربّكم الغالب المقتدر الحكيم * لتستغنينّ بالله ربّكم الغنى القادر العليم الخبير.

6) P ان يا. 7) P ان ارجعوا.

٤٠٤ مالك الأنام و لا تكوننّ من الخادعين * اذا اقبلتم الى الله ودخلتم هذا الأمر لا
تفسدوا فيه و لا تقيسوا (1 كتاب الله باهوائكم هذا نصح الله من قبل و من بعد
٤٠٥ يشهد بذلك شهدآء الله و اصفيآئه انّا كلّ له شاهدون * اذكروا (2 الشّيخ الّذى
سمّى بمحمّد قبل حسن و كان من اعلم العلمآء فى عصره لمّا (3 ظهر الحقّ اعرض عنه
٤٠٦ هو و امثاله و اقبل الى الله من ينقّى القمح و الشّعير * و كان يكتب على زعمه
احكام الله فى اللّيل و النّهار و لمّا (4 اتى المختار ما نفعه حرفٌ منها لو نفعه لم يعرض
٤٠٧ عن وجهٍ به انارت وجوه المقرّبين * لو آمنتم بالله حين ظهوره ما اعرض عنه النّاس
٤٠٨ و ما ورد علينا ما ترونه اليوم اتّقوا الله و لا تكوننّ من الغافلين(5 * ايّاكم ان
٤٠٩ تمنعكم الأسمآء عن مالكها او يحجبكم ذكرٌ عن هذا الذّكر الحكيم * استعيذوا (6 بالله
يا معشر العلمآء و لا تجعلوا انفسكم حجابًا بينى و بين خلقى كذلك يعظكم الله
٤١٠ و يأمركم بالعدل لئلّا تحبط اعمالكم و انتم غافلون * انّ الّذى اعرض عن هذا
الأمر هل يقدر ان يثبت حقًّا فى الأبداع لا و مالك الأختراع و لكنّ النّاس فى
٤١١ حجابٍ مبين * قل به اشرقت شمس الحجّة و لاح نيّر البرهان لمن فى الأمكان
٤١٢ اتّقوا (7 الله يا اولى الأبصار(8 و لا تنكرون * ايّاكم ان يمنعكم ذكر النّبىّ عن
٤١٣ هذا النّبأ الأعظم او الولاية عن ولاية الله المهيمنة على العالمين * قد خلق كلّ اسمٍ
٤١٤ بقوله و علّق كلّ امرٍ بامره المبرم العزيز البديع * قل هذا يوم الله لا يذكر فيه الّا
٤١٥ نفسه المهيمنة على العالمين * هذا امرٌ اضطرب منه ما عندكم من الأوهام و التّماثيل *
٤١٦ قد نرى منكم من يأخذ الكتاب و يستدلّ به على الله كما استدلّت كلّ ملّة بكتابها (9
٤١٧ على الله المهيمن القيّوم * قل تاالله الحقّ لا تغنيكم اليوم كتب العالم و لا ما فيه من
الصّحف الّا بهذا الكتاب الّذى ينطق فى قطب الأبداع انّه لا اله الّا انا العليم
٤١٨ الحكيم * يا معشر العلمآء ايّاكم ان تكونوا سبب الأختلاف فى الأطراف كما كنتم
علّة الأعراض فى اوّل الأمر اجمعوا(10 النّاس على هذه الكلمة الّتى بها صاحت الحصاة

---

1) P تقاسوا. 2) P ان اذكروا. 3) P اذا. 4) P اذ. 5) P прибавляетъ стихъ:
و لتستعيذنّ بالله و لتستعلمنّ بالله و لتستنطقنّ بالله و لتستنصرنّ بالله
و لتستحيينّ عن الله ربّ السّموات و الارض ربّ ما يرى و ما لا يرى و ربّ العرش
العظيم
6) P لتستعيذنّ. 7) P ولتتقنّ. 8) P приб. ثم لله تنطقون. 9) P بكتابه. 10) P ان اجمعوا.

٣٨٤ تعالى الرّحمٰن مظهر[1] هذا الفضل العظيم * قل بما حمل الظّلم ظهر العدل فيما سوٰيه
٣٨٥ و بما قبل الذّلّة لاح عزّ الله بين العالمين * حرّم عليكم حمل آلات الحرب الّا حين
الضّرورة و احلّ لكم لبس الحرير قد رفع الله عنكم حكم الحدّ فى اللّباس
٣٨٦ و اللّحى فضلًا من عنده انّه لهو الآمر العليم * اعملوا[2] ما لا تنكره العقول
٣٨٧ المستقيمة و لا تجعلوا انفسكم ملعب الجاهلين * طوبٰى لمن تزيّن بطراز الأداب
٣٨٨ و الأخلاق انّه ممّن نصر ربّه بالعمل الواضح المبين * عمّروا ديار الله و بلاده ثمّ
٣٨٩ اذكروه فيها بترنّمات[3] المقرّبين * انّما تعمر القلوب باللّسان كما تعمر البيوت
و الدّيار باليد و اسباب اخر قد قدّرنا لكلّ شئ سببًا من عندنا تمسّكوا به
٣٩٠ و توكّلوا على الحكيم الخبير * طوبٰى لمن اقرّ بالله و آياته و اعترف بانّه لا يسئل
عمّا يفعل هذه كلمة قد جعلها الله طراز العقائد و اصلها و بها يقبل عمل العاملين *
٣٩١ ٣٩٢ اجعلوا[4] هذه الكلمة نصب عيونكم لئلّا تزلّكم اشارات المعرضين * لو يحلّ ما حرّم فى
ازل الأزال او بالعكس ليس لاحدٍ ان يعترض عليه و الّذى توقّف فى اقلّ من آنٍ
٣٩٣ انّه من المعتدين * و الّذى ما فاز بهذا الأصل الأسنى و المقام الأعلى تحرّكه ارياح
٣٩٤ الشبّهات و تقلّبه مقالات المشركين * من فاز بهذا الأصل قد فاز بالأستقامة
٣٩٥ الكبرى حبّذا هذا المقام الأبهى الّذى بذكره زيّن كلّ لوحٍ منيع * كذلك يعلّمكم
الله ما يخلّصكم عن الرّيب و الحيرة و ينجّيكم فى الدّنيا و الأخرة انّه هو[5] الغفور
٣٩٦ الكريم * هو الّذى ارسل الرّسل و انزل الكتب على انّه لا اله الّا انا العزيز
٣٩٧ الحكيم * يا[6] ارض الكاف و الرّآء انّا نراك على ما لا يحبّه الله و نرى منك ما لا
٣٩٨ اطّلع به احد الّا الله العليم الخبير * و نجد ما يمرّ منك فى سرّ السّرّ عندنا علم
٣٩٩ كلّ شئ فى لوحٍ مبين * لا تحزنى بذلك سوف يظهر الله فيك اولى بأسٍ شديد[7]
٤٠٠ يذكروننى باستقامة لا تمنعهم اشارات العلمآء و لا تحجبهم شبهات المريبين * اولئك
٤٠١ ينظرون[8] الله باعينهم و ينصرونه[9] بانفسهم الا انّهم من الرّاسخين * يا معشر
العلمآء لمّا[10] نزّلت الآيات و ظهرت البيّنات رايناكم خلف الحجبات ان هذا الّا شئ
٤٠٢ عجاب * قد افتخرتم باسمى و غفلتم عن نفسى اذ اتى الرّحمٰن بالحجّة و البرهان *
٤٠٣ انّا خرقنا الأحجاب ايّاكم ان تحجبوا النّاس بحجاب آخر كسّروا سلاسل الأوهام باسم

---

1) P مبعث. 2) P ان اعملوا. 3) P بربوات. 4) P ان اجعلوا. 5) P هو.
6) P ان يا. 7) P приб. و. 8) P ينظرنّ. 9) P ينصرنّه. 10) P اذا.

٣٦٥ اقرب الى الله لو انتم تعقلون * علّموا ذرّياتكم ما نزّل من سمآء العظمة و الأقتدار
٣٦٦ ليقرؤا[1] الواح الرّحمٰن باحسن الألحان فى الغرف المبنيّة فى مشارق الأذكار * انّ
الّذى اخذه جذب محبّة اسمى الرّحمٰن انّه يقرء آيات الله على شأن تنجذب به افئدة
٣٦٧ الرّاقدين * هنيئًا لمن شرب رحيق الحيوان من بيان ربّه الرّحمٰن بهذا الأسم الّذى
٣٦٨ به نسف كلّ جبل باذخٍ رفيع * كتب عليكم تجديد اسباب البيت بعد انقضآء تسع
٣٦٩ عشرة سنة كذلك قضى الأمر من لدن عليم خبير * انّه اراد تلطيفكم و ما عندكم
٣٧٠ اتّقوا الله و لا تكوننّ من الغافلين * و الّذى لم يستطع عفا الله عنه انّه لهو الغفور
٣٧١ الكريم * اغسلوا[2] ارجلكم كلّ يوم فى الصّيف[3] و فى الشّتآء كلّ ثلثة ايّام مرّة
واحدة و من اغتاظ عليكم قابلوه بالرّفق و الّذى زجركم لا تزجروه دعوه بنفسه و توكّلوا
٣٧٢ على الله المنتقم العادل القدير * قد منعتم عن الأرتقآء الى[4] المنابر من اراد ان
يتلو عليكم آيات ربّه فليقعد على الكرسىّ الموضوع على السّرير و يذكر الله ربّه
٣٧٣ و ربّ العالمين * قد احبّ الله جلوسكم على السّرر و الكراسىّ لعزّ ما عندكم من
٣٧۴ حبّ الله و مطلع امره المشرق المنير * حرّم عليكم الميسر و الأفيون[5] اجتنبوا يا
٣٧٥ معشر الخلق و لا تكوننّ من المتجاوزين * ايّاكم ان تستعملوا ما تكسل به
هياكلكم و يضرّ ابدانكم انا ما اردنا لكم الّا ما ينفعكم يشهد بذلك كلّ الأشيآء لو
٣٧٦ انتم تسمعون * اذا دعيتم الى الولآئم و العزآئم اجيبوا بالفرح و الأنبساط و الّذى
٣٧٧ ٣٧٨ وفى بالوعد انّه امن مِنَ الوعيد * هذا يومٌ فيه فصّل كلّ امرٍ حكيم * قد ظهر سرّ
التّنكيس لرمز الرّئيس طوبى لمن ايّده الله على الأقرار بالسّتّة الّتى ارتفعت بهذه
٣٧٩ الألف القآئمة الا انّه من المخلصين * كم من ناسكٍ اعرض و كم من تاركٍ اقبل
٣٨٠ و قال لك الحمد يا مقصود العالمين * انّ الأمر بيد الله يعطى من يشآء ما يشآء
و يمنع عمّن يشآء ما اراد يعلم خافية القلوب و ما يتحرّك[6] به اعين اللّامزين *
٣٨١ كم من غافلٍ اقبل بالخلوص اقعدناه على سرير القبول و كم من عاقلٍ رجعناه الى
٣٨٢ النّار عدلًا من عندنا انّا كنّا حاكمين * انّه لمظهر يفعل الله ما يشآء و المستقرّ على
٣٨٣ عرش يحكم ما يريد * طوبى لمن وجد عرف المعانى من اثر هذا القلم الّذى اذا
تحرّك فاحت نسمة الله فيما سويه و اذا توقّف ظهرت كينونة الأطمينان فى الأمكان

1) P ليقرئن. 2) P ان اغسلوا. 3) P اذا كان الزمان صيفا. 4) P على.
5) приб. ان. 6) P تتحرّك.

٣٥٠ يا قوم فيما نزّل بالحقّ و تدبّروا فيه و لا تكوننّ من المعتدين * عاشروا مع الأديان
بالرّوح و الرّيحان ليجدوا منكم عرف الرّحمن ايّاكم ان تأخذكم حميّة الجاهليّة بين
٣٥١ البريّة كلّ بدء من الله و يعود اليه انّه لمبدء الخلق و مرجع العالمين * ايّاكم ان
تدخلوا بيتًا عند فقدان صاحبه الّا بعد اذنه تمسّكوا بالمعروف فى كلّ الأحوال و لا
٣٥٢ تكوننّ من الغافلين * قد كتب عليكم تزكية الاقوات[1] و ما دونها بالزّكوة[2] هذا
٣٥٣ ما حكم به منزل الآيات فى هذا الرّق المنيع * سوف نفصّل لكم نصابها اذا شآء الله
٣٥٤ و اراد انّه يفصّل ما يشآء بعلم من عنده انّه لهو العلّام الحكيم * لا يحلّ السّؤال
و من سئل حرّم عليه العطآء قد كتب على الكلّ ان يكسب و الّذى عجز فللوكلآء
و الأغنيآء ان يعيّنوا له ما يكفيه[3] اعملوا حدود الله و سننه ثمّ احفظوها كما تحفظون
٣٥٥ اعينكم و لا تكوننّ من الخاسرين * قد منعتم فى الكتاب عن الجدال و النّزاع
٣٥٦ و الضّرب و امثالها عمّا تحزن به الأفئدة و القلوب * من يحزن احدًا فله ان ينفق
٣٥٧ تسعة عشر مثقالًا من[4] الذّهب هذا ما حكم به مولى العالمين * انّه قد عفا ذلك
عنكم فى هذا الظّهور و يوصيكم بالبرّ و التّقوى امرًا من عنده فى هذا اللوح المنير *
٣٥٨ لا ترضوا[5] لاحدٍ ما لا ترضونه لانفسكم اتّقوا الله و لا تكوننّ من المتكبّرين *
٣٥٩ كلّكم خلقتم من المآء و ترجعون الى التّراب تفكّروا فى عواقبكم و لا تكوننّ من
٣٦٠ الظّالمين * اسمعوا[6] ما تتلو[7] السّدرة عليكم من آيات الله انّها[8] لقسطاس الهدى
من الله ربّ الآخرة و الأولى و بها تطير النّفوس الى مطلع الوحى و تستضيئ
٣٦١ افئدة المقبلين * تلك حدود الله قد فرضت عليكم و تلك اوامر الله قد امرتم بها
٣٦٢ فى اللّوح[8] اعملوا بالرّوح و الرّيحان هذا خيرٌ لكم ان انتم من العارفين * اتلوا[9]
آيات الله فى كلّ صباحٍ و مسآء انّ الّذى لم يتل لم يوف بعهد الله و ميثاقه و الّذى
اعرض عنها اليوم انّه ممّن اعرض عن الله فى ازل الآزال اتّقنّ الله يا عبادى كلّكم
٣٦٣ اجمعون * لا تغرّنّكم كثرة القرآئة و الأعمال فى اللّيل و النّهار لو يقرء احد آية من
الآيات بالرّوح و الرّيحان خير له من ان يتلو بالكسالة صحف الله المهيمن
٣٦٤ القيّوم * اتلوا[9] آيات الله على قدر لا تأخذكم الكسالة و الأحزان لا تحملوا على
الأرواح ما يكسلها و يثقلها بل ما يخفّها لتطير باجنحة الآيات الى مطلع البيّنات هذا

1) P الاقواة. 2) P بالزكواة. 3) P приб. ان. 4) P опуск. من. 5) P ضَيّن.
6) P ان استمعوا. 7) P يتلوا. 8) P انّه. 9) P ان اتلوا.

٣٢٩ و من بعد قد طرّز به ديباج كتاب الوجود ان انتم من الشّاعرين * هذا امر
٣٣٠ اللّه من قبل و من بعد ايّاكم ان تكونوا[1] من الصّاغرين * لا يغنيكم اليوم شيء
٣٣١ و ليس لاحد مهرب الّا اللّه العليم الحكيم * من عرفنى فقد عرف المقصود من توجّه
الىّ قد توجّه الى المعبود كذلك فصّل فى الكتاب و قضى الأمر من لدى اللّه ربّ
٣٣٢ العالمين * من يقرء آية من آياتى لخيرٌ له من[2] ان يقرء كتب الأوّلين و الآخرين *
٣٣٣ ٣٣٤ هذا بيان الرّحمٰن ان انتم من السّامعين * قل هذا حقّ العلم لو انتم من
٣٣٥ العارفين * ثمّ انظروا ما نزّل فى مقام آخر لعلّ تدعون ما عندكم مقبلين الى اللّه
٣٣٦ ربّ العالمين * قال لا يحلّ الأقتران ان لم يكن فى البيان و ان يدخل من احدٍ
يحرم على الآخر ما يملك من عنده الّا و ان يرجع ذلك بعد ان يرفع امر من
نظهره بالحقّ او ما قد ظهر بالعدل و قبل ذلك فلتقربنّ لعلّكم بذلك امر اللّه
٣٣٧ ترفعون * كذلك تغرّدت الورقآء على الأفنان فى ذكر ربّها الرّحمٰن طوبى للسّامعين *
٣٣٨ يا ملأ البيان اقسمكم بربّكم الرّحمٰن بان تنظروا فيما نزّل بالحقّ بعين الانصاف و لا
٣٣٩ تكوننّ من الّذين يرون برهان اللّه و ينكرونه الا انّهم من الهالكين * قد صرّح
نقطة البيان فى هذه الآية بارتفاع امرى قبل امره يشهد بذلك كلّ منصفٍ عليم *
٣٤٠ كما ترونه اليوم انّه ارتفع على شأن لا ينكره الّا الّذين سكّرت ابصارهم فى الأولى
٣٤١ و فى الأخرى لهم عذاب مهين * قل تاللّه انّى لمحبوبه و الآن[3] يسمع ما ينزل من
٣٤٢ سمآء الوحى و ينوح بما ارتكبتم فى ايّامه خافوا اللّه و لا تكوننّ من المعتدين * قل
يا قوم ان لن تؤمنوا به لا تعترضوا عليه تاللّه يكفى ما اجتمع عليه من جنود الظّالمين *
٣٤٣ انّه قد انزل بعض الأحكام لئلّا يتحرّك القلم الأعلى فى هذا الظّهور الّا على ذكر
مقاماته العليا و منظره الأسنى و انّا لمّا اردنا الفضل فصّلناها بالحقّ و خفّفنا ما
٣٤٤ اردناه لكم انّه لهو الفضّال الكريم * قد اخبركم من قبل بما ينطق به هذا الذّكر
٣٤٥ الحكيم * قال و قوله الحقّ انّه ينطق فى كلّ شأن[4] انّه لا اله الّا انا الفرد الواحد
٣٤٦ ٣٤٧ العليم الخبير * هذا مقام خصّه اللّه لهذا الظّهور الممتنع البديع * هذا من فضل اللّه
٣٤٨ ان انتم من العارفين * هذا من امره المبرم و اسمه الأعظم و كلمته العليا و مطلع
٣٤٩ اسمآئه الحسنى لو انتم من العالمين[5] * بل به تظهر[6] المطالع و المشارق تفكّروا

1) P تكوننّ. 2) P опускаетъ. 3) P اذًا. 4) P شيء. 5) P العارفين. 6) P يظهر.

الّذى خضع له الملأ الأَعْلَى و اهل مدائن الأسمآءِ اتّقوا الله و لا تكوننّ من
٣١١ المحتجبين * احرقوا[1] الحجبات بنار حُبّى و السّبحات بهذا الأسم الّذى به سخّرنا
٣١٢ العالمين[2] * وارفعنّ[3] البيتين فى المقامين و المقامات الّتى فيها استقرّ عرش
٣١٣ ربّكم الرّحمٰن كذلك يأمركم مولى العارفين * ايّاكم ان تمنعكم شؤنات الأرض عمّا
٣١٤ امرتم به من لدُن قويّ امين * كونوا مظاهر الأستقامة بين البريّة على شأنٍ لا
٣١٥ تمنعكم شبهات الّذين كفرُوا بالله اذ ظهر بسلطانٍ عظيم * ايّاكُم ان يمنعكُم ما نزّل
فى الكتاب عن هذا الكتاب الّذى ينطق بالحقّ انّه لا اله الّا انا العزيز الحميد *
٣١٦ انظُروا[4] بعين الأنصاف الى من اتى من سمآء المشيّة و الأقتدار و لا تكُوننّ من
٣١٧ الظّالمين * ثُمّ اذكروا ما جرى من قلم مبشّرى فى ذكر هذا الظّهور و ما
٣١٨ ارتكبه اولُو الطّغيان فى ايّامه الا انّهم من الأخسرين * قال ان ادركتم ما
نظهره انتم من فضل الله تسئلُون ليمُنّ عليكم باستوآئه على سرآئركم فانّ ذلك عزّ
٣١٩ ممتنع منيع * ان يشرب كأس مآءٍ عندكُم اعظم من ان تشربنّ كلّ نفس مآء وجوده
٣٢٠ بل كلّ شىءٍ ان يا عبادى تدركُون[5] * هذا ما نزّل من عنده ذكرًا لنفسى لو[6]
٣٢١ انتم تعلمُون * و الّذى تفكّر فى هذه الآيات و اطّلع بما ستر فيهنّ من اللّئالى
المخزونة[7] تالله انّه يجد عرف الرّحمٰن من شطر السّجن و يسرع بقلبه اليه باشتياق
٣٢٢ لا تمنعه جنُود السّموات و الأرضين * قل هذا لظهور تطوف حوله الحجّة و البُرهان
٣٢٣ كذلك انزله الرّحمٰن ان انتم من المُنصفين * قل هذا روح الكُتب قد نفخ به فى
القلم الأعلى و[8] انصعق من فى الأنشآء الّا من اخذته نفحات رحمتى و فوحات الطافى
٣٢٤ المهيمنة على العالمين * يا ملأ البيان اتّقُوا الرّحمٰن ثمّ انظُروا ما انزله فى مقام آخر
قال انّما القبلة من يظهرهُ الله متى ينقلب تنقلب الى ان يستقرّ كذلك نزّل من
لدن مالك القدر اذ اراد ذكر هذا المنظر الأكبر تفكّروا يا قوم و لا تكوننّ من
٣٢٥ الهآئمين * لو تنكرونه باهوآئكم الى ايّة[9] قبلة تتوجّهون يا معشر الغافلين *
٣٢٦ تفكّرُوا فى هذه الآية ثمّ انصفُوا بالله لعلّ تجدون لئالى الأسرار من البحر الّذى تموّج
٣٢٧ باسمى العزيز المنيع * ليس لأحدٍ ان يتمسّك اليوم الّا بما ظهر فى هذا الظّهور
٣٢٨ هذا حكم الله من قبل و من بعد و به زيّن صحف الأوّلين * هذا ذكر الله من قبل

---

1) P ان احرقوا. 2) P سخّر من فى العالمين. 3) P ولترفعنّ. 4) P انظروا
5) P приб. انتهى. 6) P انِ. 7) P المغطئة. 8) P اذا. 9) P اىّ.

سماءِ الوحی لیجدنّ انفسهم فی حرّیّة بحتةٍ طوبی لمن عرف مراد الله فیما نزّل من
سماء مشیّته المهیمنة علی العالمین * قل الحرّیّة الّتی تنفعکم انّها فی العبودیّة لله الحقّ ٢٩٢
و الّذی وجد حلاوتها لا یبدّلها بملکوت ملك السّموات و الأرضین * حرّم علیکم ٢٩٣
السّؤال فی البیان عفا الله عن ذلك لتسئلوا ما تحتاج به انفسکم لا ما تکلّم به
رجال قبلکم اتّقوا الله و کونوا من المتّقین * اسئلوا[1] ما ینفعکم فی امر الله و سلطانه ٢٩٤
قد فتح باب الفضل علی من فی السّموات و الأرضین * انّ عدّة الشّهور تسعة عشر ٢٩٥
شهرًا فی کتاب الله قد زیّن اوّلها بهذا الأسم المهیمن علی العالمین * قد حکم الله ٢٩٦
دفن الأموات فی البلّور او الأحجار الممتنعة او الأخشاب الصّلبة اللّطیفة و وضع
الخواتیم المنقوشة[2] فی اصابعهم انّه لهو المقدّر العلیم * یکتب للرّجال و لله ما فی ٢٩٧
السّموات و الأرض و ما بینهما و کان الله بکلّ شیءٍ علیمًا * و للورقات و لله ملك ٢٩٨
السّموات و الأرض و ما بینهما و کان الله علی کلّ شیءٍ قدیرًا * هذا ما نزّل ٢٩٩
من قبل و[3] ینادی نقطة البیان و یقول یا محبوب الأمکان[4] انطق فی هذا المقام
بما تتضوّع به نفحات الطافك بین العالمین * انّا اخبرنا الکلّ بان لا یعادل بکلمة ٣٠٠
منك ما نزّل فی البیان انّك انت المقتدر علی ما تشآء لا تمنع عبادك عن فیوضات
بحر رحمتك انّك انت ذو الفضل العظیم * قد استجبنا ما اراد انّه لهو المحبوب ٣٠١
المجیب * لو ینقش علیها ما نزّل فی الحین من لدی الله انّه خیر لهم و لهنّ انّا ٣٠٢
کنّا حاکمین * قد بدئت من الله و رجعت الیه منقطعًا عمّا سویه و متمسّکًا باسمه ٣٠٣
الرّحمن الرّحیم * کذلك یختصّ الله من یشآء بفضل من عنده انّه لهو المقتدر القدیر * ٣٠٤
و اَن تکفنوه فی خمسة اثواب من الحریر او القطن من لم یستطع یکتفی بواحدةٍ ٣٠٥
منها کذلك قضی الامر من لدن علیم خبیر * حرّم علیکم نقل المیّت ازید من ٣٠٦
مسافة ساعة من المدینة ادفنوه بالرّوح و الرّیحان فی مکانٍ قریب * قد رفع الله ٣٠٧
ما حکم به البیان فی تحدید الأسفار انّه لهو المختار یفعل ما یشآء و یحکم ما یرید *
یا ملأ الأنشآء اسمعوا ندآء مالك الأسمآء انّه ینادیکم من شطر سجنه الأعظم انّه لا ٣٠٨
اله الّا انا المقتدر المتکبّر المتسخّر المتعالی العلیم الحکیم * انّه لا اله الّا هو المقتدر ٣٠٩
علی العالمین * لو یشآء یاخذ[5] العالم بکلمةٍ من عنده ایّاکم ان تتوقّفوا فی هذا الأمر ٣١٠

---

1) P ان اسئلوا. 2) P приб. علیها. 3) P اذًا. 4) P приб. ان. 5) P приб. فی.

الصافية الى العوالم الرّوحانيّة الّتی لا تُعبّر بالعبارة و لا تشار بالأشارة طوبی
٢٧٢ للسّامعين * انصُروا[1] يا قوم اصفيآئی الّذين قاموا علی ذكری بين خلقی و ارتفاع
كلمتی فی مملكتی اولئك انجم سمآء عنايتی و مصابيح هدايتی للخلائق اجمعين *
٢٧٣ و الّذی يتكلّم بغير ما نزّل فی الواحی انّه ليس منّی ايّاكم ان تتّبعوا كلّ مُدّعٍ
٢٧٤ اثيم * قد زيّنت الألواح بطراز ختم فالق الأصباح الّذی ينطق بين السّموات
٢٧٥ ٢٧٦ و الأرضين * تمسّكوا بالعُروة الوثقی و حبل امری المحكم المتين * قد اذن الله
لمن اراد ان يتعلّم الألسن المختلفة ليبلّغ امر الله شرق الأرض و غربها و يذكره
٢٧٧ بين الدُّول و الملل علی شأن تنجذب به الأفئدة و يحيی به كُلّ عظيمٍ رميم * ليس
للعاقل ان يشرب ما يذهب به العقل و له ان يعمل ما ينبغی للأنسان لا ما[2]
٢٧٨ يرتكبه كُلّ غافل مريب * زيّنوا رؤسكم باكليل الامانة و الوفآء و قلوبكم بردآء
التّقوی و السنكم بالصّدق الخالص و هياكلكم بطراز الآداب كلّ ذلك من سجيّة
٢٧٩ الأنسان لو انتم من المُتبصّرين * يا اهل البهآء تمسّكوا بحبل العُبوديّة لله الحقّ
بها تظهر مقاماتكم و تثبت اسمآئكم و ترتفع مراتبكم و اذكاركم فی لوحٍ حفيظ *
٢٨٠ ٢٨١ ايّاكم ان يمنعكم من علی الأرض عن هذا المقام العزيز الرّفيع * قد وصّيناكم بها
فی اكثر الألواح و فی هذا اللّوح الّذی لاح من افقه نيّر احكام ربّكم المقتدر
٢٨٢ الحكيم * اذا غيض بحر الوصال و قضی كتابُ المبدء فی المآل توجّهوا الی من اراده
٢٨٣ الله الّذی انشعب من هذا الأصل القديم * فانظروا فی النّاس و قلّة عقولهم
٢٨٤ يطلُبون ما يضرُّهم و يتركون ما ينفعهم الا انّهم من الهائمين * انّا نری بعض
٢٨٥ النّاس ارادوا الحرّيّة و يفتخرُون بها اولئك فی جهلٍ مبين * انّ الحرّيّة تنتهی
٢٨٦ عواقبها الی الفتنة الّتی لا تخمد نارها كذلك يخبركم المحصی العليم * فاعلمُوا انّ
مطالع الحرّيّة و مظاهرها هی الحيوان و للأنسان ينبغی ان يكُون تحت سنن تحفظه
٢٨٧ عن جهل نفسه و ضُرّ الماكرين * انّ الحرّيّة تخرج الأنسان عن شئُون الأدب و الوقار
٢٨٨ و تجعله من الأرذلين * فانظرُوا الخلق كالأغنام لا بدّ لها من راعٍ ليحفظها انّ هذا
٢٨٩ ٢٩٠ لحقّ يقين * انّا نصدّقها فی بعض المقامات[3] دُون الأخر انّا كُنّا عالمين * قل
٢٩١ الحُرّيّة فی اتّباع اوامری لو انتم من العارفين * لو اتّبع النّاس ما نزّلناه لهُم من

---

1) P ان انصروا. 2) P بما. 3) P المقام.

٢٥٧ هيمآء الشهوات من(1 الهائمين * ليس لاحد ان يحرّك لسانه امام النّاس اذ يمشى
فى الطّرق و الأسواق بل ينبغى لمن اراد الذّكر ان يذكر فى مقام(2 بنى لذكر الله
او فى بيته هذا اقرب بالخلوص و التّقوى كذلك اشرقت شمس الحكم من افق
٢٥٨ البيان طوبى للعاملين * قد فرض لكلّ نفس كتاب الوصيّة و له ان يزيّن رأسه
بالأسم الأعظم و يعترف فيه بوحدانيّة الله فى مظهر(3 ظهوره و يذكر فيه ما اراد
من المعروف ليشهد(4 له فى عوالم الامر و الخلق و يكون له كنزًا عند ربّه الحافظ
٢٥٩ الأمين * قد انتهت الأعياد الى العيدين الأعظمين امّا الأوّل ايّام فيها تجلّى
الرّحمٰن على من فى الأمكان باسمآئه الحسنى و صفاته العليا و الآخر يوم فيه بعثنا
من بشّر النّاس بهذا الأسم الّذى به قامت الأموات و حشر من فى السّموات
٢٦٠ و الأرضين * والآخرين(5 فى يومين كذلك قضى الأمر من لدن آمر(6 عليم *
٢٦١ طوبى لمن فاز باليوم(7 الأوّل من شهر البهآء الّذى جعله الله لهذا الأسم العظيم *
٢٦٢ طوبى لمن يظهر فيه نعمة الله على نفسه انّه ممّن اظهر شكر الله بفعله المدلّ على
٢٦٣ فضله الّذى احاط العالمين * قل انّه لصدر الشّهور و مبدئها و فيه تمرّ نفحة الحيوة
٢٦٤ على الممكنات طوبى لمن ادركه بالرّوح و الرّيحان نشهد انّه من الفائزين * قل
انّ العيد الأعظم لسلطان الأعياد(8 اذكروا يا قوم نعمة الله عليكم اذ كنتم رقدآء
٢٦٥ ايقظكم من نسمات الوحى و عرّفكم سبيله(9 الواضح المستقيم * اذا مرضتم(8 ارجعوا
الى الحذّاق من الأطبّآء انّا ما رفعنا الأسباب بل اثبتناها من هذا القلم الّذى جعله
٢٦٦ الله مطلع امره المشرق المنير * قد كتب الله على كلّ نفس ان يحضر لدى العرش
بما عنده ممّا لا عدل له انّا عفونا عن ذلك فضلًا من لدنّا انّه هو المعطى الكريم *
٢٦٧ طوبى لمن توجّه الى مشرق الأذكار فى الأسحار ذاكرًا متذكّرًا مستغفرًا و اذا دخل
٢٦٨ يقعد صامتًا لاصغآء آيات الله الملك العزيز الحميد * قل مشرق الأذكار انّه كلّ
بيت بنى لذكرى فى المدن و القرى كذلك سمّى لدى العرش ان انتم من
٢٦٩ العارفين * و الّذين يتلون آيات الرّحمٰن باحسن الألحان اولئك يدركون منها ما
٢٧٠ لا يعادله ملكوت ملك السّموات و الأرضين * و بها يجدون عرف عوالمى الّتى لا
٢٧١ يعرفها اليوم الّا من اوتى البصر من هذا المنظر الكريم * قل انّها تجذب القلوب

---

1) P لمن. 2) P приб. الذى. 3) P مطلع. 4) P يشهد. 5) P واخرين. 6) P مقضى. 7) P بيوم. 8) P приб. ان. 9) P سبيل.

الخلق قد يوزن ما عند الامم بهذا القسطاس الاعظم و انّه بنفسه لو انتم تعلمون *
٢٤٢ تبكى عليكم عين عنايتى لانّكم ما عرفتم الّذى دعوتموه فى العشىّ و الأشراق و فى
٢٤٣ كلّ اصيلٍ و بكورٍ * توجّهوا يا قوم بوجوهٍ بيضاء و قلوب نوراء الى البقعة المباركة الحمرآء
٢٤٤ الّتى فيها تنادى سدرة المنتهى انّه لا اله الّا انا المهيمن القيّوم * يا معشر العلمآء
هل يقدر احد منكم ان يستنّ معى فى ميدان المكاشفة و العرفان او يجول فى
مضمار الحكمة و التّبيان لا و ربّى الرّحمٰن كلّ من عليها فان و هذا وجه ربّكم
٢٤٥ العزيز المحبوب * يا قوم انّا قدّرنا العلوم لعرفان المعلوم و انتم احتجبتم بها عن
٢٤٦ مشرقها الّذى به ظهر كلّ امرٍ مكنون * لو عرفتم الأفق الّذى منه اشرقت شمس
٢٤٧ الكلام لنبذتم الأنام و ما عندهم و اقبلتم الى المقام المحمود * قل هذه لسماء[1]
٢٤٨ فيها كنز[2] امّ الكتاب لو انتم تعقلون * هذا لهو الّذى به صاحت الصّخرة و نادت
السّدرة على الطّور المرتفع على الارض المباركة الملك لله الملك العزيز الودود *
٢٤٩ انّا ما دخلنا المدارس و ما طالعنا المباحث اسمعوا[3] ما يدعوكم به هذا الأمّىّ الى
٢٥٠ الله الأبدىّ انّه خيرٌ لكم عمّا كنز فى الأرض لو[4] انتم تفقهون * انّ الّذى يأوّل
ما نزّل من سمآء الوحى و يخرجه عن الظّاهر انّه ممّن حرّف كلمة الله العليا و كان
٢٥١ من الأخسرين فى كتابٍ مبين * قد كتب عليكم تقليم الأظفار و الدّخول فى ماءٍ
يحيط هياكلكم فى كلّ اسبوع و تنظيف ابدانكم بما استعملتموه من قبل ايّاكم ان
٢٥٢ تمنعكم الغفلة عمّا امرتم به من لدن عزيز عظيم * ادخلوا[5] مآءً بكرًا و المستعمل
منه لا يجوز الدّخول فيه ايّاكم ان تقربوا خزآئن حمّامات العجم من قصدها وجد
رائحتها المنتنة قبل وروده فيها تجنّبوا يا قوم و لا تكوننّ من الصّاغرين انّه يشبه
٢٥٣ بالصّديد و الغسلين ان انتم من العارفين * و كذلك حياضهم المنتنة اتركوها
٢٥٤ و كونوا من المقدّسين * انّا اردنا ان نريكم مظاهر الفردوس فى الأرض ليتضوّع
٢٥٥ منكم ما تفرح[6] به افئدة المقرّبين * و الّذى يصبّ عليه المآء و يغسل به بدنه خير
له و يكفيه عن الدّخول انّه اراد ان يسهّل عليكم الامور فضلًا من عنده لتكونوا[7] من
٢٥٦ الشّاكرين * قد حرّمت عليكم ازواج ابآئكم انا نستحى ان نذكر حكم الغلمان[8]
اتّقوا الرّحمٰن يا ملأ الأمكان و لا ترتكبوا ما نهيتم عنه فى اللّوح و لا تكونوا فى

1) P приб. .الّتى 2) P .كنزت 3) P .ان استمعوا 4) P .اِن 5) P .ادخلوا 6) P .يفرّح 7) P .لتكونن 8) P приб. .ان

٢٢٥ و سمّيت بهذا الأسم الّذى به لاح نيّر الفضل و اشرقت السّموات و الأرضون * سوف
تنقلب فيك الأمور و يحكم عليك جمهور النّاس انّ ربّك لهو العليم المحيط[1] *
٢٢٦ اطمئنّى بفضل ربّك انّه لا تنقطع عنك لحظات الألطاف سوف يأخذك الأطمينان بعد
٢٢٧ الأضطراب كذلك قضى الأمر فى كتابٍ بديع[1] * يا ارض الخآء نسمع فيك صوت
الرّجال فى ذكر ربّك الغنىّ المتعال طوبى ليوم فيه تنصب رايات الأسمآء فى ملكوت
الأنشآء باسمى الأبهى يومئذ[2] يفرح[3] المخلصون بنصر الله و ينوح[4] المشركون *
٢٢٨ ليس لاحدٍ ان يعترض على الّذين يحكمون على العباد دعوا لهم ما عندهم و توجّهوا
٢٢٩ الى القلوب[1] * يا بحر الأعظم رشّ على الأمم ما امرت به من لدن مالك القدم
٢٣٠ و زيّن هياكل الأنام بطراز الأحكام الّتى بها تفرح القلوب و تقرّ العيون * و الّذى
تملّك مئاة مثقال من الذّهب فتسعة عشر مثقالاً لله فاطر الأرض و السّمآء ايّاكم يا
٢٣١ قوم ان تمنعوا انفسكم عن هذا الفضل العظيم * قد امرناكم بهذا بعد اذ[5] كنّا غنيّاً
٢٣٢ عنكم و عن كلّ من فى السموات و الأرضين * انّ فى ذلك لحكم و مصالح لم
٢٣٣ يحط بها علم احدٍ الّا الله العالم الخبير * قل بذلك اراد تطهير اموالكم و تقرّبكم
٢٣٤ الى مقامات لا يدركها الّا من شآء الله انّه لهو الفضّال العزيز الكريم * يا قوم لا
تخونوا فى حقوق الله و لا تصرّفوا فيها الّا بعد اذنه كذلك قضى الأمر فى الألواح
٢٣٥ و فى هذا اللّوح المنيع * من خان الله يخان بالعدل و الّذى عمل بما امر ينزل
٢٣٦ عليه البركة من سمآء عطآء ربّه الفيّاض المعطى الباذل القديم * انّه اراد لكم ما لا
٢٣٧ تعرفونه اليوم * سوف يعرفه القوم اذا طارت الأرواح و طويت زرابىّ الأفراح كذلك
٢٣٨ يذكّركم من عنده لوح حفيظ * قد حضرت[6] لدى العرش عرائض شتّى من الّذين
٢٣٩ آمنوا و سئلوا فيها الله ربّ ما يرى و ما لا يرى ربّ العالمين * لذا نزّلنا اللّوح
٢٤٠ و زيّنّاه بطراز الأمر لعلّ النّاس باحكام ربّهم يعملون * و كذلك سئلنا من قبل فى
سنين متواليات و امسكنا القلم حكمة من لدنّا الى ان حضرت كتب من انفس
٢٤١ معدودات فى تلك الايّام لذا اجبناهم بالحقّ بما تحيى به القلوب * قل يا معشر
العلمآء لا تزنوا كتاب الله بما عندكم من القواعد و العلوم انّه لقسطاس الحقّ بين

---

1) P передъ началомъ слѣд. стиха приб. ان. 2) P اذا. 3) P يفرحن. 4) P ي. 5) P الذى. 6) P حضر.

٢٠٩ بما ورد علينا من جنود الظّالمين * لذا اخذته الزّلّة من كلّ الجهات الى ان رجع
٢١٠ الى التّراب بخسرانٍ عظيم * يا([1] ملك تفكّر فيه و فى امثالك الّذين سخّروا
البلاد و حكموا على العباد قد انزلهم الرّحمن من القصور الى القبور([2] اعتبر
٢١١ و كن من المتذكّرين * انّا ما اردنا منكم شيئًا انّما ننصحكم لوجه الله و نصبر كما
٢١٢ صبرنا بما ورد علينا منكم يا معشر السّلاطين * يا([1] ملوك امريقا و رؤساء الجمهور
فيها اسمعوا([3] ما تغنّ به الورقآء على غصن البقآء انّه لا اله الّا انا الباقى الغفور
٢١٣ الكريم * زيّنوا هيكل الملك بطراز العدل و التّقى و رأسه باكليل ذكر ربّكم فاطر
٢١٤ السّمآء كذلك يأمركم مطلع الاسمآء من لدن عليم حكيم * قد ظهر الموعود فى هذا
المقام المحمود الّذى به ابتسم ثغر الوجود من الغيب و الشّهود([2] اغتنموا يوم الله انّ
٢١٥ لقائه خيرٌ لكم عمّا تطلع الشّمس عليها ان انتم من العارفين * يا([1] معشر الأمرآء
٢١٦ اسمعوا([4] ما ارتفع من مطلع الكبريآء انّه لا اله الّا انا النّاطق العليم * اجبروا([5]
الكسير بايادى العدل و كسّروا الصّحيح الظّالم بسياط اوامر ربّكم الآمرِ([6]
٢١٧ الحكيم * يا([1] معشر الرّوم نسمع بينكم صوت البوم ءاخذكم سكر الهوى ام كنتم
٢١٨ من الغافلين * يا ايّتها النّقطة الواقعة فى شاطى البحرين قد استقرّ عليك كرسىّ
الظّلم و اشتعلت فيك نار البغضآء على شأنٍ ناح بها الملأ الأعلى و الّذين يطوفون
٢١٩ حول كرسىّ رفيع * نرى فيك الجاهل يحكم على العاقل و الظّلام يفتخر على النّور
٢٢٠ و انّك فى غرور مبين * اغرّتك زينتك الظّاهرة سوف تفنى و ربّ البريّة و تنوح
٢٢١ البنات و الارامل و ما فيك من القبائل كذلك ينبئك العليم الخبير * يا([1] شواطى
نهر الرّين قد رأيناك مغطّاةً بالدّمآء بما سلّ عليك سيوف الجزآء و لك مرّة أخرى
٢٢٢ و نسمع حنين البرلين و لو انّها اليوم على عزّ مبين * يا([1] ارض الطّآء لا تحزنى
٢٢٣ من شىءٍ قد جعلك الله مطلع فرح العالمين * لو يشآء يبارك سريرك بالّذى يحكم
بالعدل و يجمع اغنام الله الّتى تفرّقت من الذّئاب انّه يواجه اهل البهآء بالفرح
و الأنبساط الا انّه من جوهر الخلق لدى الحقّ عليه بهآء الله و بهآء من فى ملكوت الأمر
٢٢٤ فى كلّ حين * افرحى([7] بما جعلك الله أفق النّور بما ولد فيك مطلع الظّهور

---

1) P ان يا. 2) P приб. ان. 3) P ان استمعوا. 4) P استمعوا
5) P ان اجبروا. 6) P المقضى. 7) P ان افرحى.

الأكبر فى المنظر الأنور و ظهر كُلّ امرٍ مستتر من لدن مالك القدر الّذى به
١٩٢ اتت([1] الساعة و انشقّ القمر و فصّل كُلّ امرٍ محتوم * يا معشر الملوك انتم
المماليك([2] قد ظهر المالك باحسن الطّراز و يدعوكم الى نفسه المُهيمن القيّوم *
١٩٣ ايّاكم ان يمنعكم الغُرور عن مشرق الظُهور او تحجبكم الدّنيا عن فاطر السّمآء قوموا
على خدمة المقصود الّذى خلقكم بكلمة من عنده و جعلكم مظاهر القدرة لما كان
١٩٤ ١٩٥ و ما يكون * تالله لا نريد ان نتصرّف فى ممالككم بل جئنا لتصرّف القُلوب * انّها
١٩٦ لمنظر البهآء يشهد بذلك ملكوت الأسمآء لو([3] انتم تفقهون * و الّذى اتّبع مولٰيه
١٩٧ انّه اعرض عن الدّنيا كلّها و كيف هذا المقام المحمود * دعوا البيوت ثمّ اقبلوا الى
الملكوت هذا ما ينفعكم فى الاخرة و الاولى يشهد بذلك مالك الجبروت لو([3] انتم
١٩٨ تعلمون * طوبى لملكٍ قام على نصرة امرى فى مملكتى و انقطع عن سوائى انّه من
اصحاب السّفينة الحمرآءِ التى جعلها الله لاهل البهآء ينبغى لكُلٍّ ان يعزّزوه و يوقّروه
١٩٩ و ينصروه ليفتح المدن بمفاتيح اسمى المُهيمن على من فى ممالك الغيب و الشّهود * انّه
بمنزلة البصر للبشر و الغُرّة الغرّآء لجبين الأنشآء و رأس الكرم لجسد العالم([4]
٢٠٠ انصروه يا اهل البهآء بالأموال و النّفوس * يا([5] ملك النّمسة كان مطلع نُور
الاحديّة فى سجن عكّآء اذ قصدت المسجد الأقصى مررت و ما سئلت عنه بعد اذ([6]
٢٠١ رفع به كلّ بيت و فتح كلّ باب منيف * قد جعلناه مقبل العالم لذكرى و انت
٢٠٢ نبذت المذكور اذ ظهر بملكوت الله ربّك و ربّ العالمين * كنّا معك فى كلّ الأحوال
٢٠٣ و وجدناك متمسّكًا بالفرع غافلًا عن الأصل انّ ربّك على ما اقول شهيد * قد
اخذتنا الأحزان بما رايناك تدور لأسمنا و لا تعرفنا اَمام وجهك([4] افتح البصر لتنظر
٢٠٤ هذا المنظر الكريم * و تعرف من تدعوه فى اللّيالى و الأيّام و ترى النُّور المشرق
٢٠٥ من هذا الأفق اللّميع * قل يا ملك برلين اسمع([7] النّدآء من هذا الهيكل المبين
٢٠٦ انّه لا اله الّا انا الباقى الفرد القديم * ايّاك ان يمنعك الغُرور عن مطلع الظّهور
او يحجبك الهوى عن مالك العرش و الثّرى كذلك ينصحك القلم الاعلى انّه لهو
٢٠٧ الفضّال الكريم * اذكر([8] من كان اعظم منك شأنًا و اكبر منك مقامًا اين هو
٢٠٨ و ما عنده([4] انتبه و لا تكن من الرّاقدين * انّه نبذ لوح الله ورآئه اذ اخبرناه

---

1) P قضت. 2) P المملوك. 3) P اِن. 4) P приб. ان. 5) P ان يا.
P الذی. 7) P ان استمع. 8) P ان اذكر.

كان الطف من كلّ لطيف و الّذى له عذر لا بأس عليه انّه لهو الغفور الرّحيم *
١٧٥ طهّروا كلّ مكروه بالمآء الّذى لم يتغيّر بالثلث ايّاكم ان تستعملوا المآء الّذى
نغيّر بالهوآء او بشىء آخر كونوا عنصر اللّطافة بين البريّة هذا ما اراد لكم مولٰيكم
١٧٦ العزيز الحكيم * و كذلك رفع الله حكم دون الطّهارة عن كلّ الاشيآء و عن مِللٍ
١٧٧ أخرى موهبة من الله انّه لهو الغفور الكريم * قد انغمست الأشيآء فى بحر
الطّهارة فى اوّل الرّضوان اذ تجلّينا على من فى الأمكان باسمائنا الحسنى و صفاتنا
١٧٨ العليا هذا من فضلى الّذى احاط العالمين * لتعاشروا مع الاديان و تبلّغوا امر
١٧٩ ربّكم الرّحمن هذا لاكليل الاعمال لو انتم من العارفين * و حَكم باللّطافة الكبرى
و تغسيل ما تغبّر من الغبار و كيف الاوساخ المنجمدة و دونها اتّقوا الله و كونوا
١٨٠ من المطهّرين * و الّذى يرى فى كسائه وسخ انّه لا يصعد دعائه الى الله و يجتنب
١٨١ عنه ملأٌ عالون[1] * استعملوا مآء الورد ثمّ العطر الخالص هذا ما احبّه الله من
١٨٢ الاوّل الّذى لا اوّل له ليتضوّع منكم ما اراد ربّكم العزيز الحكيم * قد عفا الله
عنكم ما نزّل فى البيان من محو الكتب و اذنّاكم بان تقرؤا من العلوم ما ينفعكم
١٨٣ لا ما ينتهى الى المجادلة فى الكلام هذا خير لكم ان انتم من العارفين * يا
١٨٤ معشر الملوك قد اتى المالك و الملك لله المهيمن القيّوم * الّا تعبدوا الا[2] الله
و توجّهوا بقلوب نورآء الى وجه ربّكم مالك الاسمآء هذا امر لا يعادله ما عندكم لو انتم
١٨٥ تعرفون * انّا نريكم تفرحون بما جمعتموه لغيركم و تمنعون انفسكم عن العوالم الّتى
١٨٦ لم يحصها الّا لوحى المحفوظ * قد شغلتكم الاموال عن المئال هذا لا ينبغى لكم لو[3]
١٨٧ انتم تعلمون * طهّروا قلوبكم عن[4] ذفر الدّنيا مسرعين الى ملكوت ربّكم فاطر
الارض و السمآء الّذى به ظهرت الزّلازل و ناحت القبائل الّا من نبذ الورى
١٨٨ و اخذ ما امِرَ به فى لوحٍ مكنون * هذا يوم فيه فاز الكليم بانوار القديم و شرب
١٨٩ زلال الوصال من هذا القدح الّذى به سجّرت البحور * قل تالله الحقّ انّ الطّور
يطوف حول مطلع الظّهور و الرّوح ينادى من الملكوت هلمّوا و تعالوا يا ابناء الغرور *
١٩٠ هذا يوم فيه سرع كوم الله شوقًا للقائه و صاح الصّهيون قد اتى الوعد و ظهر ما هو
١٩١ المكتوب فى الواح الله المتعالى العزيز المحبوب * يا[5] معشر الملوك قد نزّل النّاموس

1) P العالمين и предъ началомъ слѣдующаго стиха прибавл. ان.
3) P ان. 4) P من. 5) P ان يا.

خرجت عنه او يسلّمها بيد امين و ما تحتاج به فى السّبيل ليبلّغها الى محلّها انّ
١٥٩ ربّك يحكم كيف يشآء بسلطان كان على العالمين محيطًا * و الّتى طلّقت بما ثبت
عليها منكر لا نفقة لها ايّام تربّصها كذلك كان نيّر الامر من افق العدل مشهودًا *
١٦٠ انّ الله احبّ الوصْل و الوفاق و ابغض الفصْل و الطّلاق عاشروا يا قوم بالرّوْح
و الرّيحان لعمرى سيفنى من فى الأمكان و ما يبقى هو العمل الطّيّب و كان الله
١٦١ على ما اقول شهيدًا * يا عبادى اصلحوا ذات بينكم ثمّ استمعوا ما ينصحكم به القلم
١٦٢ الأعْلى و لا تتّبعوا(١ جبّارًا شقيًّا * ايّاكم ان تغرّنّكم الدّنيا كما غرّت قومًا قبلكم(٢
١٦٣ اتّبعوا حدود الله و سننه ثمّ اسلكوا هذا الصّراط الّذى كان بالحقّ ممدودًا * انّ
الّذين نبذوا البغى و الغوى و اتّخذوا التّقوى اولئك من خيرة الخلق لدى الحقّ
١٦٤ يذكرهم(٣ الملأ الأعْلى و اهل هذا المقام الّذى كان باسم الله مرفوعًا * قد حرّم
عليكم بيع الأمآء و الغلمان ليس لعبدٍ ان يشترى عبدًا نهيًا فى لوح الله كذلك كان
١٦٥ الأمر من قلم العدل بالفضل مسطورًا * و ليس لأحدٍ ان يفتخر على احدٍ كلّ
١٦٦ ارقّآء له و ادلّآء على انّه لا اله الّا هو انّه كان على كلّ شىء حكيما * زيّنوا انفسكم
بطراز الأعمال و الّذى فاز بالعمل فى رضاه انّه من اهل البهآء قد كان لدى
١٦٧ العرش مذكورًا * انصروا(٤ مالك البريّة بالأعمال الحسنة ثمّ بالحكمة و البيان
١٦٨ كذلك امرتم فى اكثر الألواح من لدى الرّحمن انّه كان على ما اقول عليمًا * لا
يعترض احدٌ على احدٍ و لا يقتل نفس نفسًا هذا ما نهيتم عنه فى كتابٍ كان فى
١٦٩ سرادق العزّ مستورًا * اتقتلون من احياه الله بروح من عنده انّ هذا خطأٌ قد كان
١٧٠ لدى العرش كبيرًا * اتّقوا الله و لا تخربوا ما بناه الله بايادى الظّلم و الطّغيان
١٧١ ثمّ اتّخذوا الى الحقّ سبيلًا * لمّا(٥ ظهرت جنود العرفان برايات البيان انهزمت
قبائل الأديان الّا من اراد ان يشرب(٦ كوثر الحيوان فى رضوان كان من نفس
١٧٢ السّبحان موجودًا * قد حكم الله بالطّهارة على مآء النّطفة رحمة من عنده على البريّة
١٧٣ اشكروه بالرّوْح و الرّيحان و لا تتّبعوا من كان عن مطلع القرب بعيدًا * قوموا
على خدمة الأمر فى كلّ الأحوال انّه يؤيّدكم بسلطان كان على العالمين محيطًا *
١٧٤ تمسّكوا بحبل اللّطافة على شأن لا يرى من ثيابكم اثار الأوساخ هذا ما حكم به من

---

1) P تكونوا. 2) P приб. ان. 3) P يذكرنّهم и прибавляетъ اهل. 4) P ان. 5) P اذا. 6) P يسقى.

١٤٩ مشهودًا[1] * انّه قد حدّد فى البيان برضآءِ الطّرفين انّا لمّا اردنا المحبّة و الوداد
و اتّحاد العباد لذا علّقناه باذن الأبوين بعدهما لئلّا تقع بينهم الضّغينة و البغضآء و لنا
١٥٠ فيه مآرب اخرى و كذلك كان الامرُ مقضيًّا * لا يحقّق الصّهار الّا بالأمهار قد قدّر
للمُدن تسعة عشر مثقالًا من الذهب الأبريز و للقرى من الفضّة و من اراد
الزّيادة حرّم عليه ان يتجاوز عن خمسة و تسعين مثقالًا كذلك كان الامر بالعزّ
١٥١ مسطورا * و الّذى اقتنع بالدّرجة الأولى خير له فى الكتاب انّه يغني من يشآء
١٥٢ باسباب السّموات و الارض و كان الله على كلّ شئ قديرًا * قد كتب الله لكلّ
عبدٍ اراد الخُروج من وطنه ان يجعل ميقاتًا لصاحبته فى ايّة[2] مدّةٍ اراد ان اتى
و وفى بالوعد انّه اتّبع امر موليه و كان من المُحسنين من قلم الامر مكتوبًا * و الّا
ان اعتذر بعذرٍ حقيقيّ فله ان يخبر قرينته و يكون فى غاية الجهد للرُّجوع اليها
و ان فات الامران فلها تربّص تسعة اشهر معدودات و بعد اكمالها لا بأس عليها
فى اختيار الزّوج و ان صبرت انّه يُحبّ الصّابرات و الصّابرين[3] اعملُوا اوامرى
١٥٣ و لا تتّبعوا كلّ مُشْرِكٍ كان فى اللّوح اثيمًا * و ان اتى الخبرُ حين تربّصها لها ان
تأخذ المعرُوف انّه اراد الاصلاح بين العباد و الامآءِ ايّاكم ان ترتكبوا ما يحدث
١٥٤ به العناد بينكم كذلك قضى الامر و كان الوعد مأتيًّا * و ان اتاها خبر الموت او
القتل و ثبت بالشّياع او بالعدلين لها ان تلبث فى البيت اذا مضت[4] اشهر
١٥٥ معدُودات لها الاختيار فيما تختار هذا ما حكم به من كان على الامر قويًّا * و ان
حدث بينهما كدُورة او كره ليس له ان يطلّقها و له ان يصبر سنة كاملة لعلّ
تسطع بينهما رائحة المحبّة و ان كملت و ما فاحت فلا بأس فى الطّلاق انّه كان
١٥٦ على كلّ شئ حكيمًا * قد نهاكم الله عمّا عملتم بعد طلقات[5] ثلث فضلًا من عنده
١٥٧ لتكُونوا[6] من الشّاكرين فى لوحٍ[7] كان من قلم الامر مسطُورًا * و الّذى طلّق له
الاختيار فى الرّجُوع بعد انقضآءِ كلّ شهرٍ بالمودّة و الرّضآء ما لم تستحصن و اذا
استحصنت تحقّق الفصل بوصلٍ آخر و قضى الامر الّا بعد امرٍ مبين كذلك كان
١٥٨ الامر من مطلع الجمال فى لوح الجلال بالاجلال مرقُومًا[8] * و الّذى سافر و سافرت
معه ثمّ حدث بينهما الاختلاف فله ان يُؤتيها نفقة سنة كاملة و يرجعها الى المقرّ الّذى

1) P منزولا. 2) P ایّ. 3) P приб. ان. 4) P قضت. 5) P طلاق. 6) P نزّ
7) P вмѣсто послѣдующихъ словъ просто مذکورا. 8) P منزولا.

مالك الاسمآء لا و عمری لو عرفتم لترکتم الدُّنيا مُقبلين بالقلوب الى شطر المحبُوب
و اخذکم اهتزاز الكلمة على شأنٍ يهتزّ منه العالم الاکبر و کیف هذا العالم
١٣٣ الصّغیر * کذلك هطلت من سمآء عنایتی امطار مکرمتی فضلًا من عندی لتكونُوا [1]
١٣٤ من الشّاکرین * و امّا الشّجاج و الضّرب تختلف احکامهما باختلاف مقادیرهما
١٣٥ و حَکم الدّیّان لکلّ مقدارٍ دیةً معیّنةً انّه لهو الحاکم العزیز المنیع * لو نشآء نفصّلها
١٣٦ بالحقّ وعدًا من عندنا انّه لهُو الموفّق العليم * قد رقم عليکم الضّیافة فی کُلّ شهرٍ مرّةً
واحدة و لو بالمآء انّ الله اراد ان یؤلّف بین القُلوب و لو باسباب السّموات
١٣٧ و الارضين * ايّاکم ان تفرّقکُم شئونات النّفس و الهوى کُونوا كالاصابع فی الید
١٣٨ و الارکان للبدن کذلك یعظکم قلم الوحی ان انتم من الموقنین * فانظرُوا فی رحمة
١٣٩ الله و الطافه انّه یأمرکُم بما ینفعکُم بعد اذ [2] کان غنیًّا عن العالمين * لن تضرّنا
سیّئاتکم کما لا تنفعنا حسناتکم انّما ندعوکم لوجه الله یشهد بذلك کُلّ عالمٍ بصیر *
١٤٠ اذا ارسلتم الجوارح الى الصّید [3] اذکرُوا الله اذًا یحلّ ما امسکن لکم و لو تجدونه
١٤١ میتًا انّه لهو العَليمْ الخبیر * ایّاکم ان تُسرفوا فی ذلك کونوا على صراط العدل
١٤٢ و الأنصاف فی کُلّ الأمور کذلك یأمرکم مطلع الظّهُور ان انتم من العارفین * انّ
الله قد امرکم بالمودّة فی ذوی القربٰی و ما قدّر لهم حقًّا فی اموال النّاس انّه لهو
١٤٣ الغنیّ عن العالمین * من احرق بیتًا متعمّدًا فاحرقوه و من قتل نفسًا عامدًا فاقتلوه
١٤٤ خذوا سُنن الله بایادی القدرة و الأقتدار ثمّ اترکوا سُنن الجاهلين * و ان تحکموا
١٤٥ لهما حبسًا ابدیًّا لا بأس علیکم فی الکتاب انّه لهو الحاکم على ما یرید * قد کتب
الله علیکم النّکاح ایّاکم ان تجاوزوا عن الأثنتین [4] و الّذی اقتنع بواحدةٍ من
الأمآء استراحت نفسه و نفسها و من اتّخذ بکرًا لخدمته لا بأس علیه کذلك کان
١٤٦ الأمر من قلم الوحی بالحقّ مرقُومًا * تزوّجُوا یا قوم لیظهر منکُم من یذکرنی بین
١٤٧ عبادی هذا من امری علَیْکم [5] اتّخذوه لأنفسکم مُعینًا * یا ملأ الأنشآء لا تتّبعوا
انفسکم انّها لامّارة بالبغی و الفحشآء [6] اتّبعُوا مالك الأشیآء الّذی یأمرکم بالبرّ
١٤٨ و التّقوى انّه کان عن العالمین غنیًّا * ایّاکم ان تفسدُوا فی الأرض بعد اصلاحها
و من افسد انّه لیس منّا و نحن برءآء منه کذلك کان الأمر من سمآء الوحی بالحقّ

---

1) P لتكنّن. 2) P الذی. 3) P приб. ان. 4) P الاثنین.

أمر به فللأمناء ان يأخذوا منه ما يكون لازمًا لتربيتهما ان كان غنيًّا و الّا يرجع الى
١١٩ بيت العدل انّا جعلناه مأوى الفقرآء و المساكين * انّ الّذى ربّى ابنه او ابنًا
من الأبنآء كأنّه ربّى احد ابنآئى عليه بهآئى و عنايتى و رحمتى الّتى سبقت العالمين *
١٢٠ قد حكم الله لكلّ زانٍ و زانية دية مسلّمة الى بيت العدل و هى تسعة مثاقيل
من الذّهب و ان عادا مرّة اخرى عودوا بضعف الجزآء هذا ما حكم به مالك الأسمآء
١٢١ فى الأولى و فى الأخرى قدّر لهما عذابٌ مهين * من ابتلى بمعصية فله ان يتوب
و يرجع الى الله انّه يغفر لمن يشآء و لا يسئل عمّا شآء انّه لهو التوّاب العزيز الحميد *
١٢٢ ايّاكم ان تمنعكم سبحات الجلال عن زلال هذا السّلسال خذوا اقداح الفلاح فى
١٢٣ هذا الصّباح باسم فالق الأصباح ثمّ اشربوا بذكره العزيز البديع * انّا حلّلنا لكم
اصغآء الأصوات و النّغمات ايّاكم ان يخرجكم الأصغآء عن شأن الادب و الوقار[1]
افرحوا بفرح اسمى ألاعظم الّذى به تولّهت الأفئدة و انجذبت عقول المقرّبين *
١٢٤ انّا جعلناه مرقاةً لعروج الأرواح الى الأفق الأعلى لا تجعلوه جناح النّفس و الهوى
١٢٥ انّى اعوذ ان تكونوا من الجاهلين * قد ارجعنا ثلث الدّيات كلّها الى مقرّ العدل
و نوصى رجاله بالعدل الخالص ليصرفوا ما اجتمع عندهم فيما امروا به من لدن عليم
١٢٦ حكيم * يا رجال العدل كونوا رعاة اغنام الله فى مملكته و [2] احفظوهم عن [3] الذّئاب
١٢٧ الّذين ظهروا بالأثواب كما تحفظون ابنآئكم كذلك ينصحكم النّاصح الامين * اذا
اختلفتم فى امرٍ فارجعوه الى الله ما دامت الشّمس مشرقة من افق هذه السّمآء و اذا
١٢٨ غربت [4] ارجعوا الى ما نزّل من عنده انّه ليكفى العالمين * قل يا قوم لا يأخذكم
الاضطراب اذا غاب ملكوت ظهورى و سكنت امواج بحر بيانى انّ فى ظهورى لحكمة
١٢٩ و فى غيبتى حكمة أخرى ما اطّلع بها الّا الله الفرد الخبير * و نريٰكم من افقى الابهى
و ننصر من قام على نصرة امرى بجنود من الملأ الاعلى و قبيل من الملٓئكة المقرّبين *
١٣٠ يا ملأ الارض تالله الحقّ قد انفجرت من الاحجار الانهار العذبة السائغة بما اخذتها
١٣١ حلاوة بيان ربّكم المختار و انتم من الغافلين * دعوا ما عندكم ثمّ طيروا بقوادم
الأنقطاع فوق الأبداع كذلك يأمركم مالك الاختراع الّذى بحركة قلمه قلّب العالمين[5] *
١٣٢ هل تعرفون من اىّ أفقٍ يناديكم ربّكم الابهى و هل علمتم من اىّ قلمٍ يأمركم ربّكم

---

1) P приб. ان. 2) P ان. 3) P من. 4) P приб. ان. 5) P قلب من فى العالمين

١٠٥ قد رجعت الأوقاف المختصّة للخيرات الى الله مظهر الآيات ليس لأحدٍ ان يتصرّف
فيها الّا بعد اذن مطلع الوحى و من بعده يرجع الحكم الى الأغصان و من بعدهم
الى بيت العدل ان تحقّق امره فى البلاد ليصرفوها فى البقاع المرتفعة فى هذا الأمر
١٠٦ وفيما امرُوا به من لدن مُقتدرٍ قدير * و الّا ترجع الى اهل البهآء الّذين لا يتكلّمون
الّا بعد اذنه و لا يحكمون الّا بما حكم الله فى هذا اللّوح اولئك اوليآء النّصر بين
١٠٧ السّموات و الأرضين * ليصرفوها فيما حُدّد فى الكتاب من لدن عزيز كريم *
١٠٨ لا تجزعوا فى المصآئب و لا تفرحوا(1 ابتغوا امرًا بين الامرين هو التّذكّر فى تلك
١٠٩ الحالة و التّنبّه على ما يرد عليكم فى العاقبة كذلك ينبّئكم العليم الخبير * لا تحلقوا
رؤسكم قد زيّنها الله بالشّعر و فى ذلك لآيات لمن ينظر الى مقتضيات الطّبيعة من
١١٠ لدن مالك البريّة انّه لهو العزيز الحكيم * و لا ينبغى ان يتجاوز عن حدّ الآذان
١١١ هذا ما حكم به مولى العالمين * قد كتب على السّارق النّفى و الحبس و فى الثّالث
فاجعلوا فى جبينه علامة يعرف بها لئلّا تقبله مدن الله و دياره ايّاكم ان تأخذكم
١١٢ الرّأفة فى دين الله اعملوا ما امرتم به من لدن مشفقٍ رحيم * انّا ربّيناكم ببساط
الحكمة و الأحكام حفظًا لانفسكم و ارتفاعًا لمقاماتكم كما يربّى(2 الآبآء ابنآئهم لعمرى
لو تعرفون ما اردناه لكم من اوامرنا المقدّسة لتفدون ارواحكم لهذا الأمر المقدّس
١١٣ العزيز المنيع * من اراد ان يستعمل اوانى الذّهب و الفضّة لا بأس عليه ايّاكم
ان تنغمس اياديكم فى الصّحاف و الصّحان خذوا ما يكون اقرب الى اللّطافة انّه اراد
١١٤ ان يريكم على آداب اهل الرّضوان فى ملكوته الممتنع المنيع * تمسّكوا باللّطافة فى كلّ
الأحوال(3 لئلّا تقع العيون على ما تكرهه انفسكم و اهل الفردوس و الّذى تجاوز عنها
١١٥ يحبط عمله فى الحين * و ان كان له عذر يعف الله عنه انّه لهو العزيز الكريم *
١١٦ ليس لمطلع الأمر شريك فى العصمة الكبرى انّه لمظهر يفعل ما يشآء فى ملكوت
الأنشآء قد خصّ الله هذا المقام لنفسه و ما قدّر لأحدٍ نصيب من هذا الشّأن العظيم
١١٧ المنيع * هذا امر الله قد كان مستورًا فى حجب الغيب اظهرناه فى هذا الظّهور
١١٨ وبه خرقنا حجاب الّذين ما عرفوا حكم الكتاب و كانوا من الغافلين * كتب على كلّ
ابٍ تربية ابنه و بنته بالعلم و الخطّ و دونهما عمّا حدّد فى اللّوح و الّذى ترك ما

1) P прибавл. ان. 2) P يربّون. 3) P الحاله.

٨٧ ورحمته التى سبقت العالمين * خافوا الله و لا تتّبعوا ما عندكم من الأوهام[1] اتّبعوا
٨٨ ما يأمركم به ربّكم العزيز الحكيم * سوف يرتفع النّعاق من اكثر البلدان[1] اجتنبوا
٨٩ يا قوم و لا تتّبعوا كُلّ فاجرٍ لئيم * هذا ما اخبرناكم به اذ كنّا فى العراق و فى ارض
٩٠ السّرّ و فى هذا المنظر المنير * يا[2] اهل الارض اذا غربت شمس جمالى و سترت
٩١ سمآء هيكلى لا تضطربوا قوموا على نصرة امرى و ارتفاع كلمتى بين العالمين * انّا
٩٢ معكم فى كُلّ الأحوال و ننصركم بالحقّ انّا كنّا قادرين * من عرفنى يقوم على خدمتى
٩٣ بقيام[3] لا تقعده[4] جنود السّموات و الأرضين * انّ النّاس نيام لو انتبهوا سرعوا
٩٤ بالقلوب الى الله العليم الحكيم * و نبذوا ما عندهم و لو كان كنوز الدّنيا كلّها
ليذكرهم موليهم بكلمةٍ من عنده كذلك ينبئكم من عنده علم الغيب فى لوحٍ ما ظهر فى
٩٥ الأمكان و ما اطّلع به الّا نفسه المهيمنة على العالمين * قد اخذهم سكر الهوى على شأن
لا يرون مولى الورى الذى ارتفع ندآئه من كُلّ الجهات لا اله الّا انا العزيز الحكيم *
٩٦ قل لا تفرحوا بما ملكتموه فى العشىّ و فى الأشراق يملكه غيركم كذلك يخبركم العليم
٩٧ الخبير * قل هل رايتم لما عندكم من قرارٍ او وفآءٍ لا و نفسى الرّحمن لو انتم من
٩٨ المنصفين * تمرّ ايّام حيوتكم كما تمرّ الأرياح و يطوى بساط عزّكم كما طوى بساط
٩٩ الأوّلين * تفكّروا يا قوم اين ايّامكم الماضية و اين اعصاركم الخالية طوبى لايّامٍ مضت
١٠٠ بذكر الله و لأوقاتٍ صرفت فى ذكره الحكيم * لعمرى لا تبقى عزّة الاعزّآءِ[5] ولا
زخارف الأغنياء و لا شوكة الأشقيآءِ سيفنى الكُلّ بكلمة من عنده انّه لهو المقتدر العزيز
١٠١ القدير * لا ينفع النّاس ما عندهم من الأثاث و ما ينفعهم غفلوا عنه سوف ينتبهون
١٠٢ و لا يجدون ما فات عنهم فى ايّام ربّهم العزيز الحميد * لو يعرفون ينفقون ما
١٠٣ عندهم لتذكر[6] اسمآئهم لدى العرش الا انّهم من الميّتين * من النّاس من غرّته
العلوم و بها منع عن اسمى القيّوم و اذا سمع صوت النّعال عن خلفه يرى نفسه اكبر
١٠٤ من نمرود قل اين هو يا ايّها المردود تالله انّه لفى اسفل الجحيم * قل يا معشر العلمآء
اَ ما تسمعون صرير قلمى الأعلى و اَما ترون هذه الشّمس المشرقة من الأفق الأبهى
الى م[7] اعتكفتم على اصنام اهوآئكم دعوا الأوهام و توجّهوا الى الله موليكم القديم *

1) P прибавл. .ان 2) P .ان يا 3) P .على شان 4) P .يقعده 5) P زآء
6) P .ليذكر 7) T. e. .مَ P .متى.

وامثالها و جعلنا اشتغالكم بها نفس العبادة لله الحقّ تفكّروا يا قوم فى رحمة الله
٧١ والطافه ثمّ اشكروه فى العشىّ و الأشراق * لا تضيّعوا اوقاتكم بالبطالة و الكسالة
و[1] اشتغلوا بما ينتفع به انفسكم و انفس غيركم كذلك قضى الامر فى هذا اللوح الّذى
٧٢ لاحت من افقه شمس الحكمة و التّبيان * ابغض النّاس عند الله من يقعد و يطلب
٧٣ تمسّكوا بحبل الأسباب متوكّلين على الله مسبّب الأسباب * قد حرّم عليكم تقبيل
٧٤ الايادى فى الكتاب هذا ما نهيتم عنه من لدن ربّكم العزيز الحكّام * ليس لأحدٍ ان
يستغفر عند احد توبوا الى الله تلقآء انفسكم انّه لهو الغافر المعطى العزيز التّوّاب *
٧٥ يا عباد الرّحمن قوموا على خدمة الأمر على شأن لا تأخذكم الأحزان من الّذين
٧٦ كفروا بمطلع الآيات * لمّا[2] جآء الوعد و ظهر الموعود اختلف النّاس و تمسّك كلّ حزب
٧٧ بما عنده من الظّنون و الأوهام * من النّاس من يقعد صفّ النّعال طلبًا لصدر[3] الجلال
٧٨ قل من انت يا ايّها الغافل الغرّار * و منهم من يدّعى الباطن و باطن الباطن قل
يا ايّها الكذّاب تالله ما عندك انّه من القشور تركناها لكم كما تترك العظام للكلاب
٧٩ تالله الحقّ لو يغسل احد ارجل العالم و يعبد الله على الأدغال و الشّواجن
والجبال و القنان و الشّناخيب و عند كلّ حَجَر و شَجَر و مَدَر ولا[4] يتضوّع منه عرف
٨٠ رضآئى لن يقبل ابدًا هذا ما حكم به مولى الأنام * كم من عبدٍ اعتزل فى جزآئر
الهند و منع عن نفسه ما احلّه اللّه له و حمل الرّياضات و المشقّات ولم يذكر عند
٨١ الله منزل الأيات * لا تجعلوا الأعمال شَرك الآمال و لا تحرموا انفسكم عن هذا المآل
٨٢ الّذى كان امل المقرّبين فى ازل الآزال * قل روح الأعمال هو رضائى و علّق كلّ شىء
٨٣ بقبولى اقرؤا[5] الألواح لتعرفوا[6] ما هو المقصود فى كتب الله العزيز الوهّاب * من
فاز بحبّى حقّ له ان يقعد على سرير العقيان فى صَدر الأمكان و الّذى منع عنه لو
٨٤ يقعد على التّراب انّه يستعيذ منه الى الله مالك الأديان * من يدّعى امرًا قبل
اتمام الف سنة كاملة انّه كذّابٌ مفتر نسئل الله بان يؤيّده على الرّجوع ان تاب انّه
٨٥ هو[7] التّوّاب * و ان اصرّ على ما قال يبعث عليه من لا يرحمه انّه شديد العقاب *
٨٦ من يأوّل هذه الأية او يفسّرها بغير ما نزّل فى الظّاهر انّه محرومٌ من روح الله

---

1) P ان. 2) P اذا. 3) P صدر. 4) P و لن. 5) P اقراوا. 6) P لتعرفنّ.
لهو.

من الّذين نزّلت اسمآئهم من القلم الأعلى ترجع الأموال كلّها الى المقرّ المذكور
٥٩ لتصرف فيها امر الله به انّه لهو المقتدر الأمّار * و جعلنا الدّار المسكونة و الألبسة
٦٠ المخصوصة للذّرّيّة من الذّكران دون الأناث و الورّاث انّه لهو المعطى الفيّاض * انّ
الّذى مات فى ايّام والده و له ذرّيّة اولٰئك يرثون ما لأبيهم فى كتاب الله اقسموا
بينهم بالعدل الخالص كذلك ملج بحر الكلام و قذف[1] لئالى الأحكام من لدن مالك
٦١ الأنام * و الّذى ترك ذرّيّة ضعافًا سلّموا ما لهم الى امين ليتّجر لهم الى ان يبلغوا
رشدهم او الى محلّ الشّراكة ثم عيّنوا للأمين حقًّا ممّا[2] حصل من التّجارة و الاقتراف *
٦٢ كلّ ذلك بعد ادآء حقّ الله و الدّيون لو تكون[3] عليه و تجهيز الأسباب للكفن
٦٣ والدّفن و حمل الميّت بالعزّة و الاعتزاز كذلك حكم مالك المبدء و المآب * قل هذا
لهو العلم المكنون الّذى لن يتغيّر لانّه بدء بالطّآء الدّالّة على الأسم المخزون الظّاهر
٦٤ الممتنع المنيع * و ما خصّصناه للذّرّيّات هذا من فضل الله عليهم ليشكروا ربّهم الرّحمن
الرّحيم تلك حدود الله لا تعتدوها باهوآء انفسكم[4] اتّبعوا ما أمرتم به من مطلع البيان *
٦٥ و المخلصون يرون حدود الله مآء الحيوان لأهل الأديان و مصباح الحكمة و الفلاح
٦٦ لمن فى الأرضين و السّموات * قد كتب الله على كلّ مدينة ان يجعلوا فيها بيت
العدل و يجتمع فيه النّفوس على عدد البهآء و ان ازداد لا بأس و يرون كانّهم يدخلون
محضر الله العلىّ الأعلى و يرون من لا يرى و ينبغى لهم ان يكونوا أمنآء الرّحمن بين
الأمكان و وكلاء الله لمن على الأرض كلّها و يشاوروا فى مصالح العباد لوجه الله كما
٦٧ يشاورون فى امورهم و يختاروا ما هو المختار كذلك حكم ربّكم العزيز الغفّار * اياكم
٦٨ ان تدعوا ما هو المنصوص فى اللّوح اتقوا الله يا أولى الأنظار * يا ملأ الأنشآء
عمّروا بيوتًا باكمل ما يمكن فى الأمكان باسم مالك الأديان فى البلدان و زيّنوها بما
ينبغى لها لا بالصّور و الأمثال ثمّ اذكروا فيها ربّكم الرّحمن بالرّوح و الرّيحان الا
٦٩ بذكره تستنير الصّدور و تقرّ الأبصار * قد حكم الله لمن استطاع منكم حجّ البيت
٧٠ دون النّسآء عفا الله عنهنّ رحمة من عنده انّه لهو المعطى الوهّاب * يا اهل البهآء
قد وجب على كلّ واحد منكم الأشتغال بامر من الأمور من الصّنائع و الأقتراف

---

1) P приб. منه. 2) P فيما. 3) P يكون. 4) P прибавл. ان.

٤٥ و اذا تمّت ايّام الأعطآء قبل الأمساك فليدخلنّ (1 فى الصّيام كذلك حكم مولى الأنام *
٤٦ ليس على المسافر و المريض و الحامل و المرضع من حرج عفا الله عنهم فضلًا من
٤٧ عنده انّه لهو العزيز الوهّاب * هذه (2 حدود الله الّتى رقمت من القلم الأعلى فى
٤٨ الزّبر و الألواح * تمسّكوا باوامر الله و احكامه و لا تكونوا من الّذين اخذوا اصول
٤٩ انفسهم و نبذوا اصول الله ورآئهم بما اتّبعوا الظّنون و الأوهام * كفّوا انفسكم عن
الأكل و الشّرب من الطّلوع الى الأفول ايّاكم ان يمنعكم الهوى عن هذا الفضل
٥٠ الّذى قدّر فى الكتاب * قد كتب لمن دان بالله الدّيّان ان يغسل فى كلّ يوم
يديه ثمّ وجهه و يقعد مقبلًا الى الله و يذكر خمسًا و تسعين مرّة الله ابهى كذلك
٥١ حكم فاطر السمآء اذ استوى على اعراش الأسمآء بالعظمة و الأقتدار * كذلك توضّأوا
٥٢ للصّلوة امرًا من الله الواحد المختار * قد حرّم عليكم القتل و الزّنا ثمّ الغيبة و الأفترآء
٥٣ اجتنبوا عمّا نهيتم عنه فى الصّحآئف و الألواح * قد قسمنا المواريث على عدد الزّآء
منها قدّر لذرّيّاتكم من كتاب الطّآء على عدد المقت و للازواج من كتاب الحآء(3 على
عدد التّآء و الفآء و للأبآء من كتاب الزّآء على عدد التّآء و الكاف و للأمّهات من
كتاب الواو على عدد الرّفيع و للأخوان من كتاب الهآء عدد الشّين و للأخوات من
كتاب الدّال عدد الرآء و الميم و للمعلّمين من كتاب الجيم عدد القاف و الفآء كذلك
٥٤ حكم مبشّرى الّذى يذكرنى فى اللّيالى و الأسحار * انّا لمّا سمعنا ضجيج الذّرّيّات
فى الأصلاب زدنا ضعف ما لهم و نقصنا عن الأخرى انّه لهو المقتدر على ما يشآء يفعل
٥٥ بسلطانه كيف اراد * من مات و لم يكن له ذرّيّة ترجع حقوقهم الى بيت العدل
ليصرفوها امنآء الرّحمن فى الأيتام و الارامل و ما ينتفع به جمهور النّاس ليشكروا ربّهم
٥٦ العزيز الغفّار * و الّذى له ذرّيّة و لم يكن ما دونها عمّا حدّد فى الكتاب يرجع
الثّلثان ممّا تركه الى الذّرّيّة و الثّلث الى بيت العدل كذلك حكم الغنىّ المتعال
٥٧ بالعظمة و الأجلال * و الّذى لم يكن له من يرثه و كان له ذو(4 القربى من ابنآء
الأخ و الأخت و بناتهما فلهم الثّلثان و الّا للأعمام و الأخوال و العمّات و الخالات
ومن بعدهم و بعدهنّ لأبنآئهم و ابنآئهنّ و بناتهم و بناتهنّ و الثّلث يرجع الى مقرّ
٥٨ العدل امرًا فى الكتاب من لدى الله مالك الرّقاب * من مات و لم يكن له احد

---

1) P безъ فى. 2) P تلك. 3) P ошибочно الهآء. 4) P ذوى.

۲۸ فى العمل هذا ما حكم به مولى العالمين * و البلدان الّتى طالت فيها اللّيالى
والأيّام فليصلّوا[1] بالسّاعات و المشاخص الّتى منها تحدّدت الأوقات انّه لهو المبيّن
۲۹ الحكيم * قد عفونا عنكم صلوة الأيات اذا ظهرت[2] اذكروا الله بالعظمة و الأقتدار
۳۰ انّه هو[3] السّميع البصير * قولوا العظمة لله ربّ ما يرى و ما لا يرى ربّ العالمين *
۳۱ كتب عليكم الصّلوة فرادى قد رفع حكم الجماعة الّا فى صلوة الميّت انّه لهو الأمر
۳۲ الحكيم * قد عفا الله عن النّسآء حين ما يجدن الدّم الصّوم و الصّلوة و لهنّ ان
يتوضّأن و يسبّحن خمسًا[4] و تسعين مرّة من زوال الى زوال سبحان الله ذى الطّلعة
۳۳ والجمال هذا ما قدّر فى الكتاب ان انتم من العالمين * و لكم و لهنّ فى الأسفار
اذا نزلتم[5] و استرحتم المقام الأمن مكان كلّ صلوة سجدة واحدة واذكروا[6] فيها سبحان
الله ذى العظمة و الأجلال و الموهبة و الأفضال و الّذى عجز يقول سبحان الله انّه
۳۴ يكفيه بالحقّ انّه لهو الكافى الباقى الغفور الرّحيم * و بعد اتمام السّجود لكم و لهنّ
ان تقعدوا على هيكل التّوحيد و تقولوا ثمانى عشرة مرّة سبحان الله ذى الملك
والملكوت كذلك يبيّن الله سبل الحقّ و الهدى و انّها انتهت الى سبيل واحد وهو هذا
۳۵ ۳۶ الصّراط المستقيم[7] * اشكروا الله بهذا الفضل العظيم[7] * احمدوا الله بهذه الموهبة
۳۷ الّتى احاطت السّموات و الأرضين[7] * اذكروا الله بهذه الرّحمة الّتى سبقت العالمين *
۳۸ ۳۹ قل قد جعل الله مفتاح الكنز حبّى المكنون لو انتم تعرفون * لو لا المفتاح لكان
۴۰ مكنونًا فى ازل الأزال لو انتم توقنون * قل هذا لمطلع الوحى و مشرق الأشراق
۴۱ الّذى به اشرقت الآفاق لو[8] انتم تعلمون * انّ هذا لهو القضآء المثبت و به ثبت
۴۲ كلّ قضآء محتوم * يا[9] قلم الأعلى قل يا ملأ الأنشآء قد كتبنا عليكم الصّيام ايّامًا
معدودات و جعلنا النّيروز عيدًا لكم بعد اكمالها كذلك اضآئت شمس البيان من
۴۳ افق الكتاب من لدن مالك المبدء والمآب * واجعلوا[10] الأيّام الزّآئدة عن الشّهور
۴۴ قبل شهر الصيام انّا جعلناها مظاهر الهآء بين اللّيالى و الأيّام * لذا ما تحدّدت
بحدود السّنة و الشّهور ينبغى لأهل البهآء ان يطعموا فيها انفسهم و ذوى القربى ثمّ
الفقرآء و المساكين و يهلّلنّ و يكبّرنّ و يسبّحنّ و يمجّدنّ ربّهم بالفرح و الأنبساط *

---

1) فليصلّينّ. 2) P приб. ان. 3) P لهو. 4) P خمس. 5) P استنزلتم. 6) P وتذكرنّ.
7) P въ началѣ слѣдующаго стиха передъ повел. накл. ставить ان. 8) P ان. 9) P ن يا
10) P ان اجعلوا.

١٠ والأتلال * قد تكلّم لسان قدرتى فى جبروت عظمتى مخاطبًا لبريّتى ان اعملوا
حدودى حبًّا لجمالى طوبى لحبيب وجد عَرْف المحبوب من هذه الكلمة التى فاحت منها
١١ نفحات الفضل على شأن لا توصف بالأذكار * لعَمرى من شرب رحيق الانصاف من
١٢ ايادى الألطاف انّه يطوف حول اوامرى المشرقة من افق الأبداع * لا تحسبنّ انّا
نزّلنا لكم الأحكام بل فتحنا ختم الرّحيق المختوم باصابع القدرة والأقتدار يشهد بذلك
١٣ ما نُزّل من قلم الوحى تفكّروا يا اُولى الأفكار * قد كتب عليكم الصّلوة تسع ركعات
١٤ لله منزل الأيات حين الزّوال و فى البكور و الأصال * و عفونا عدّة اُخرى امرًا فى
١٥ كتاب الله انّه لهو الأمرُ المقتدر المختار * و اذا اردتم الصّلوة ولّوا وجُوهكم شطرى (١
الأقدس المقام المُقدّس الّذى جعله الله مطاف الملأ الأعلى و مقبل اهل مدائن البقآء
١٦ و مصدر الأمر لمن فى الأرضين و السّموات * و عند غروب شمس الحقيقة
١٧ والتبيان المقرّ الّذى قدّرناه لكم انّه لهو العزيز العلّام * كلّ شىءٍ تحقّق بامره المبرم
اذا اشرقت من افق البيان شمس الأحكام لكلّ ان يتّبعُوها و لو بامرٍ تنفطر عنه سموات
١٨ افئدة الأديان * انّه يفعل ما يشآء و لا يسئل عمّا شآء و ما حكم به المحبوب انّه لمحبُوب
١٩ و مالك الأختراع * انّ الّذى وجد عَرْف الرّحمن و عرف مطلع هذا البيان
انّه يستقبل بعينيه السّهام لاثبات الأحكام بين الأنام طوبى لمن اقبل وفاز بفصل
٢٠ الخطاب * قد فصّلنا الصّلوة فى ورقةٍ اخرى طُوبى لمن عمل بما امر به من لدن
٢١ مالك الرّقاب * قد نزّلت فى صلوة الميّت ستّ تكبيرات من الله مُنزل الأيات *
٢٢ الّذى عنده علم القرائة له ان يقرء ما نزّل قبلها و الّا عفا الله عنه انّه لهو العزيز
٢٣ الغفّار * لا يبطل الشّعر صلوتكم و لا ما مُنع عن الرّوح مثل العظام و غيرها (٢
لبسُوا السّمُور كما تلبسون الخزّ و السّنجاب و ما دونهما انّه ما نُهى فى الفرقان و لكن
٢٤ اشتبه على العلمآء انّه لهو العزيز العلّام * قد فرض عليكم الصّلوة و الصّوم من اوّل
٢٥ البُلوغ امرًا من لدى الله ربّكم و ربّ آبآئكم الأوّلين * من كان فى نفسه ضعف
٢٦ من المرض او الهرم عفا(٣ الله عنه فضلًا من عنده انّه لهو الغفور الكريم * قد اذن
الله لكم السّجود على كلّ شىءٍ طاهرٍ ورفعنا عنه حكم الحدّ فى الكتاب انّ الله يعلم
٢٧ وانتم لا تعلمون * من لم يجد المآء يذكر خمس مرّات بسم الله الأطهر الأطهر ثمّ يشرع

---

1) P شطر. 2) P приб. ان. 3) P عفي.

بسمه الحاكم على ما كان و ما يكون

١ انّ اوّل ما كتب الله على العباد عرفان مشرق وحيه و مطلع امره الّذى كان مقام
نفسه فى عالم الأمر والخلق من فاز به قد فاز بكلّ الخير و الّذى مُنع انّه من اهل
٢ الضّلال و لو يأتى بكُلّ الأعمال * اذا فزتم بهذا المقام الأسنى و الأفق الأعلى ينبغى
لكلّ نفس ان يتّبع ما أمر به من لدى المقصود لانّهما معًا لا يقبل احدهما دون الأخر
٣ هذا ما حكم به مطلع الألهام * انّ الّذين اوتوا بصآئر من الله يرون حدود الله
٤ السّبب الأعظم لنظم العالم و حفظ الأمم والّذى غفل انّه من همجٍ رعاعٍ * انّا امرناكم
بكسر حدودات النّفس و الهوى لا ما رقم من القلم الأعلى انّه لَروح الحيوان
٥ لمن فى الأمكان * قد ماجت بحور الحكمة و البيان بما هاجت نسمة الرّحمن[1] اغتنموا
٦ يا اولى الألباب * انّ الّذين نكثوا عهد الله فى اوامره و نكصوا على اعقابهم اولئك
٧ من اهل الضّلال لدى الغنىّ المتعال * يا ملأ الأرض اعلموا[2] انّ اوامرى سرج
عنايتى بين عبادى و مفاتيح رحمتى لبريّتى كذلك نزّل الأمر من سمآء مشيّة[3] ربّكم
٨ مالك الأديان * لو يجد احد حلاوة البيان الّذى ظهر من فم مشيّة الرّحمن لَينفق ما
عنده و لو يكون خزائن الأرض كلّها ليثبت امرًا من اوامره المشرقة من افق العناية
٩ و الألطاف * قل من حدودى يمرّ عَرْف قميصى و بها تنصب اعلام النّصر على القنن

---

1) P прибавл. ان. 2) P فاعلموا. 3) P مشيّته, — явная описка.

كتاب اقدس

